





URKUNDENBUCH DER STADT BASEL

URKUNDENBUCH

DER

STADT BASEL

HERAUSGEGEBEN VON DER

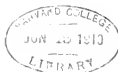
HISTORISCHEN UND ANTIQUARISCHEN GESELLSCHAFT
ZU BASEL

ACHTER BAND

BEARBEITET DURCH

RUDOLF THOMMEN

BASEL
R. REICH VORMALS C. DETLOFFS BUCHHANDLUNG
1901.



DRUCK VON M. WERNER-RIEHM IN BASEL.

1. *Graf Johann von Thierstein tritt seine Forderungen an die Stadt Basel seinem Sohne Oswald ab.* — *1455 Januar 7.*

Original St.Urk. n° 1548.

Das Siegel hängt.

Ich grave Johans von Thierstein, pfallenzgrave der meren stifft Basel, herre zů Pfeffingen, bekenn und tůn kunt mengklichem mit disem brieff, das ich umb natùrlich trùw und liebin, ouch gesunt libs und vernùnfftig miner sinne mit wolbedochtem můt dem wolgebornen groff Oswald von Thierstein, minem elichen lieben sune, alle gerechtikeit vordrung zůsprùch und sachen ganz nicht uszgenommen noch hindan gesùndert, so ich an die fùrsichtigen wisen burgermeister, den ratt und gemein stat Basel im rechten ze Colmar erlangt und erfolget hab noch lut der spruchbrieff darumb begriffen, usz minem gewalte und von minen handen willecklich ùbergeben hab und gib im die in der besten wis und formen, als man denn nach recht und gewonheit pfligt ze tůnd wissentklich in craft disz brieffes zů sinen handen und gewalte ze gewinnen und ze verlieren in der sach, also das er und wer im darzů gehellen helffen und raten wil in semlichen obgemelten sachen gerechtikeit vordrung und zůsprùchen gegen den von Basel noch ordnung des rechten oder usserhalb, wie sich gebùrt, nach sinem gevollen handlen tůn und lossen mŏgent als umb ander sin eygen gůt und sachen unwiderrůfflich und unansprechig ungesumpt und ungehindert min und aller mengklichs von minen wegen, und verzich mich ouch sŏlicher gob gerechtikeit vordrung und ansprechen gegen den von Basel nu und hienach und gib die in hand und gewalt dem obgenanten minem sune, als vor stot, gelob und versprich do mit minen gůten trùwen an eydes stat in crafft dis brieffs, sòlich gob stett ze haltent, dawider nit ze redent, ze komen noch ze tůnd mit geistlichen oder weltlichen rechten oder on recht heimlich oder offentlich noch sust in dehein wise alle geverde herinne ganz vermitten. Des zů vestem und warem urkùnde aller vorgeschribnen sachen hab ich grave Johans obgenant min ingesigel gehencket an disen brieff, der geben wart am nechsten cinstag nach dem lŏblichen hochzit der heiligen drier kùnigen, so man nempt den zwŏlfften tag, in dem jar noch unsers herren gebùrt tusent vierhundert fùnfzig und fùnff jaren.

2. *I.* Hanns von Flachslande ritter burgermeister und der rate zů Basel *erklären, dass Frau Bechte Ketsch von Hagenau, die früher einen Zins von 25 fl. Rh. von der Stadt Gütern um 500 fl. gekauft hat,* ihnen noch herussgeben und gewert het *125 fl.,* damit nu die *25 fl.* gelts gesteigeret und ye von *25 fl.* ein gulden gelts erkoufft ... hat.

II. Desgleichen, das *Reinbold Diebolt der Gerber von Strassburg* uff das ... houptgůt von *600 fl. mit einem Zins von 30 fl.* noch herussgeben ... hat *150 fl.* — *1455 Januar 17.*

Originale St.Urk. nº 1550 und nº 1551. — Das Siegel der Stadt ist an beiden Urkunden, die durch Schnitte kassiert sind, abgeschnitten.

3. *Schultheiss und Rat von Säckingen quittieren Bürgermeister und Rat von Basel über 300 fl. Rh.,* so sy uns by dem kŏff der vierhundert eichbomen, die sy kurzlichen von uns nach lut ir brieffen gekŏfft hand, schuldig gewesen sint. — *1455 Februar 5.*

Original (Papier) Land- und Waldakten N 4. — Das vorne aufgedrückte Siegel ist abgefallen.

4. *Kaiser Friedrich teilt dem Johann Fanckhauser d. j. von Luzern mit, dass* Dietrich von Sennhein schultheis, Jacob Waltenheim, Heinrich Steinmetz, Dietrich Krebs und Osswalt Stehelin, burger zů Basel, in gemein und insunders und dann auch Hanns Můrer, Claus Heilprun, Claus Meder, Hanns Sùrlins, Conrat Brun und Mang Pfunsers, etwen gerichtzschriber zů Basel, und Jorg vom Rotten nůzemal wonend zu Nuemburg, durch iren volmechtigen anwalt und procurator als beswert an uns berůfft und geappellirt von eynem spruch und urteil durch burgermeister und rate der statt zů Zùrich wyder sy und fùr dich gesprochen, *und ladet ihn deshalb vor sein Gericht.* *Wiener Neustadt 1455 Februar 6.*

Abschrift in VBO. von 1455 März 5, St.Urk. nº 1559. — Das Original war, laut Bemerkung in VBO. ein papirin brieff ... mit *dem kaiserlichen* zu rugk uffgedruckten ingesigel *und dem Kanzleivermerk:* Ad mandatum domini imperatoris Ulricus Welzli vicecancellarius.

5. *Die Städte Bern und Solothurn tauschen mit dem Bürgermeister und Rate* der statt Basel, ùnsern gůten frùnden und getrùwen lieben eytgenossen, *Adelheid Nünlist von Oberbuchsiten, des Heinrich Baumann von Waldenburg Frau, die ihre gemeinsame Leibeigene war und in die Herrschaft Bechburg gehört hat, gegen Margareta von Arx, Heinrichs von Arx sel. Tochter aus dem Amt Waldenburg,* die aber der von Basel eygen gewesen ist. — *1455 Februar 24.*

Original St.Urk. nº 1557 (A). — An A hangen die beiden Sekretsiegel von Bern und Solothurn.

6. *Zinsquittungen für Bürgermeister und Rat von Basel.*

1. Das Kloster St. Agnes in Freiburg i. B. über 17½ fl. auf Matthias. — 1455 Februar 25.

2. Anton Russ, Bürger von Luzern, über 50 fl. auf Georg. — 1455 Juni 10.

3. Ennelin Rosenthal, Gemahlin des Edelknechts Hans von Friesen, über 25 fl. Leibgeding auf Lucia. — 1456 Januar 10; auf Fronfasten Pfingsten — 1460 Juni 13; auf Kreuzerhöhung — 1460 September 24.

4. Peter Stolzherz, cappellan der meren stiffte ze Basel *für den Heinrich Müller von Liestal* von siner pfrůnd wegen der vorgenanten stifft genant die dritte pfrůnd der heilgen drige küngen altar in sant Nicolaus cappellen, des schaffner ich zů disen ziten bin, *über 20 fl. auf 1. April. — 1456 April 10.*

5. Hans Meuser d. ä., Bürger von Strassburg, über 50 fl. auf Ulrich. — 1456 Juli 6.

6. Bürgermeister und Rat von Neuenburg a. Rh., über 200 fl. auf 1. Mai. — 1456 Juli 9, — 1466 Juni 7.

7. Götz Offenburg, Bürger von Strassburg, über 20 fl. auf Jakob. — 1456 Juli 27.

8. Jakob Wurmser, Altammeister zu Strassburg, über 100 fl. auf Jakob. — 1456 Juli 27.

9. Margareta Tübinger, Witwe des Ulrich Bock d. a. in Strassburg, über 80 fl. auf Maria Himmelfahrt. — 1456 August 28.

10. Peter Reich von Reichenstein für seine Gemahlin Margareta von Rotberg, über 10 fl. auf Aschermittwoch. — 1457 März 17; er für sich über 40 fl. auf Jakob. — 1475 August 5.

11. Klara Egghard, Klosterfrau in Töss, über 13 fl. Leibgeding auf Jakob. — 1457 November 11.

12. Nikolaus Ingolt, Bürger von Strassburg, über 50 fl. auf Jakob. — 1458 Juli 26, — 1463 Juli 26.

13. Rudolf von Hallwil d. j., durch Übernahme von den Brüdern Hans und Konrad von Laufen, über 13⅓ fl. auf Verena, und über 22½ fl. auf Michael. — 1458 Oktober 2.

14. Petermann von Andlau über 10 fl. auf Aschermittwoch. — 1459 Februar 22, — 1464 Februar 27; auf Fronfasten Pfingsten — 1460 Juni 7.

15. Hans Wild d. ä., Bürger von Altkirch, Metzger, über 40 fl. auf Georg. — 1459 April 30, — 1460 Mai 19.

16. Arnold vom Lo aus Eger, baccalaureus in weltlichen rechten und procurator der gerichtssachen des k. hofes, *über 14 fl. Wien 1459 Mai 4; über 15 fl.* in defalcacionem stipendii mei de tribus annis proxime praeteritis. *Graz 1462 August 5.*

17. Katharina von Venningen, Konrad Schnewelins Bernlapp von Zahringen sel. Witwe, über 30 fl. Leibgeding auf Lichtmess. Will

die Zahlung nur an gold *und nicht mehr in Münze,* daran mir mercklich abgang zůgestanden. *— 1460 Februar 28.*

18. *Dr. Peter von Andlau* von mins altars wegen in der hochen stifft ze Basel, *über 13 fl. auf 10. Mai. — 1460 Juni 21.*

19. *Heinrich von Scharnachthal über 50 fl. auf Gallus. — 1460 November 6.*

20. *Hermann Apotheker, Bürger von Mainz, über 7½ fl. auf Palmsonntag. — 1461 März 31; auf Mariä Geburt — 1476 September 14.*

21. *Gezgin Wicken, Klobelochs sel. Witwe, über 5 fl. Leibzucht auf Mariä Geburt. — 1462 September 6; auf Palmsonntag — 1463 April 4; über 10 fl.* gefallen ... zu zween mysszielen *je 5 fl. — 1463 Mai 8.*

22. *Jakob Mieg, Bürger von Strassburg, über 30 fl. auf Johannis Bapt. — 1463 Juli 7, — 1480 Juli 28; über 40 fl. auf 11000 Mägdetag — 1477 Oktober 22; auf Jakob — 1480 Juli 28, — 1485 Juli 29.*

23. *Bernhard Wurmser über 30 fl. auf Valentin. — 1464 Februar 20, — 1479 März 17.*

24. *Hans Weydmann, Bürger von Neuenburg i. B., über 10 fl. auf Urban. — 1466 Juni 14. (Konzept Urkundenbuch II, 24.)*

25. *Alexius Hechinger,* mich ankomen von Hans von München selig minem sweher harrůrend von juncker Cůnrat von Löwenberg, *über 11 fl. auf Mariä Verkündigung. — 1471 April 19 (Original nº 583a im StA. Liestal), — 1477 April 19.*

26. *Dietrich Krebs, Bürger von Basel, über 22 fl., vom Rat bezahlt für Junker Konrad von Löwenberg, auf Mariä Verkündigung. — 1471 April 27. (Original nº 583b im StA. Liestal.)*

27. *Das Stift Rheinfelden über 5 fl.* racione castri Farnsperg *und über 34 β* racione prate dicte die Wigermatten *auf Martin. — 1471 November 8; über 5 fl. wegen Farnsburg auf Martin — 1489 Dezember 16, — 1490 Dezember 1, — 1492 Februar 13, — 1495 Februar 18, — 1497 November 8. (Sämtlich Urkunden des bischöflichen Offizials auf Pergament.)*

28. *Hans Volmer der Kannengiesser, Bürger zu Thann, über 22 fl. auf Ostern. — 1474 Mai 25, — 1477 April 23, — 1479 April 21.*

29. *Hans Kranz von Hirsingen über 8 fl. auf Georg. — 1474 Mai 28.*

30. *Burckhardt Rudi, Bürger, 1492, 1494 und 1495 Schultheiss von Rheinfelden, über 4 fl. auf Johannis Bapt. — 1474 Juli 1; über 20 fl. auf Maria Verkündigung — 1475 März 28, — 1477 März 29, — 1491 April 9, — 1492 April 18, — 1493 April 20, — 1494 April 5, — 1495 März 28; über 4 fl.* der herschafft Muttenz halb *auf Johannis Bapt. — 1480 Juli 10 (Urkunde des bischöflichen Offizials auf Pergament); über 38 fl. (18 fl. auf Lichtmess und 20 fl. auf Mariä Verkündigung) — 1485 April 9, — 1489 März 28, — 1490 April 3; über 18 fl. auf Lichtmess — 1492 Februar 15, — 1493 Februar 14, — 1494 Februar 15, — 1495 Februar 6.*

31. Peter von Eptingen über 100 fl. auf Lichtmess. — 1474 Oktober 29.

32. Walter von sanct Cůri in sanct Cůri wonhafft zů sanct Niclaus Port *über 25 fl. auf Ostern. — 1475 April 11; auf Michael — 1475 Oktober 14, — 1491 Mai 21.*

33. Theobald Strobel, Söldner, von juncker Conrats von Lowenberg wegen, *über 5 fl. auf Bartholomäus. — 1475 September 1 (Original St. 1 nº 22, fol. 102), — 1478 August 31.*

34. Martin Scherer von Tavannes über 3 fl. auf Allerheiligen. — 1475 November 2.

35. Junker Thomas von Falkenstein über 92 fl. 7 Blappart, so *Bürgermeister und Rat* im der *135 fl.* jerlicher gult halb ... *von Weihnachten bis zum Datum der Urkunde* zů rechter margkzall *schuldig waren. — 1476 August 29.*

36. Heinrich Gelthuss über 5 fl. als Leibgeding auf Mariä Geburt. — 1476 September 9.

37. Hermann Windecke über 26 fl. als Leibgeding auf Mariä Geburt. — 1476 September 9.

38. Katharina Justenhoffer, Hans von Sorgenloch gen. Gensfleisch Witwe, über 5 fl. Leibgeding auf Mariä Geburt. — 1476 September 10, — 1490 September 13, — 1492 September 13, — 1495 September 13; auf Palmsonntag — 1494 März 28, — 1495 April 7.

39. Nikolaus Wirt, Metzger und Wirt in Dammerkirch, über 20 fl. auf Jakob. — 1476 Dezember 14.

40. Michael Wirnilin für sich und genannte Verwandte über 120 fl. auf Dreikönig. — 1477 Februar 4, — 1489 Februar 22, — 1490 Februar 8, — 1491 Februar 7, — 1493 März 16, — 1494 Februar 16, — 1495 März 8.

41. Nikolaus Hirsinger von Waldighofen über 10 ℔ Basler auf Matthias. — 1477 März 7.

42. Hans Scherer, Bürger und Salzmeister zu Liestal, über 12 fl. auf Ambrosius. — 1477 April 26.

43. Hans Burckhardt, Bürger zu Breisach, über 30 fl. auf Kreuzerfindung. — 1477 Mai 23.

44. Ludwig Rullin, Bürger von Rufach, über 40 fl. auf Johannis Bapt. — 1477 Juli 15.

45. Das Stift St. Thomas in Strassburg über 32 fl. auf Allerheiligen. — 1477 November 1; über 50 fl. auf Jakob — 1478 Juli 25; über 60 fl. auf Matthias — 1479 Februar 24.

46. Johann Bürklin, Bürger zu Thann, über 20 fl. auf Weihnachten. — 1478 Jannar 3; auf Johannis Bapt. — 1479 Juli 17.

47. Nikolaus Bürklin, Bürger von Thann, auch für seinen Bruder Johann, über 16 fl. auf Dreikönig. — 1478 Januar 8; auf Margareta — 1479 Juli 17.

48. Die Kaplanei des Marienaltars in der Pfarrkirche zu Frick über 9 fl. auf Mariä Verkündigung. — 1478 April 11, — 1499 April 4.

49. Georg König, Bürger von Strassburg, über 100 fl. auf Petri Kettenfeier. — 1478 August 31, — 1484 August 16.

50. Junker Adolfs zum Trübel sel. Kinder über 50 fl. auf Valentin. — 1479 Februar 24.

51. Martin Sturm über 50 fl. auf Valentin. — 1479 März 3.

52. Valentin Wurmser, über 37½ fl. auf Pauli Bekehrung und über 30 fl. auf Gregor. — 1479 März 20.

53. Das Stift zum jungen St. Peter in Strassburg über 41 fl. auf Maria Verkündigung. — 1479 März 29, — 1483 März 26; über 351 fl. auf Johannis Evang. — 1484 Februar 14.

54. Nikolaus Dunzenheim, Bürger von Strassburg, über 10 fl. auf Ambrosius. — 1479 April 17.

55. Das Kloster St. Klara in Strassburg über 41 fl. auf Maria Verkündigung. — 1479 April 17.

56. Jobst Haug, Bürger von Zürich, über 13 fl. Leibgeding für sich und seine Frau Anna, auf Fronfasten Pfingsten. — 1479 Juni 4, — 1489 — bis — 1495 —; auf Fronfasten nach der Fastnacht — 1490 — bis — 1495 —; auf Kreuzerhöhung — 1490 — bis — 1495 —; auf Weihnachten — 1491 — bis — 1494 —.

57. Hans Ingolt über 45 fl. auf Jakob. — 1483 Juli 28.

58. Das Kloster Lützel über 50 fl. auf Benedikt. — 1484 April 9.

59. Leonhard Wagner von Grenzingen, als Erbe des Leonhard Berner von Hirzbach, über 16 fl. und 4 fl. auf Philipp und Jakob. — 1485 Mai 7, — 1489 Mai 13, — 1491 Mai 20.

60. Henmann Truchsess von Rheinfelden sel. Kinder, seit 1494 Sebastian und Adalbert Truchsessen von Rheinfelden, über 63 fl. auf Lichtmess. — 1486 Februar 11, — 1489 Februar 9, — 1491 Juni 11, — 1492 April 14, — 1493 April 18, — 1494 Oktober 17.

61. Frow Elsin Tachs, *Witwe des* Jacob Tachs, ... yetzt wonhafft zû Basel, *über 200 fl. Leibgeding auf Georg. — 1486 Dezember 18, — 1487 Mai 1, — 1488 Juni 25, — 1489 Juli 27. (Sämtlich Notariatsakte auf Pergament St.Urk. nº 2262, 2278, 2297 gr. und 2323).*

62. Das Kloster Unterlinden in Kolmar über 40 fl. und 4 fl. von irem *(des Rates)* ziegelhof *auf Martin. — 1487 November 14, — 1488 Dezember 3, — 1489 November 29, — 1490 November 19; 44 fl. wie vorher und dazu 13 fl.,* die uns ankomen sint von meister Heinrich Meygers döchteren, unseren lieben mitswesteren, Odila und Regula, *— 1491 November 20, — 1492 November 18, — 1493 Dezember 5, — 1494 November 14.*

63. Der Priester Johannes Wibel über 12 fl. Leibgeding auf Petri Kettenfeier. — 1488 August 11, — 1489 August 18, — 1490 August 5, — 1492 August 4, — 1493 August 19, — 1494 August 8, — 1495 August 27.

64. Peter Hartmann, Domherr in Thann, über 12 fl. auf Gallus. Thann 1488 November 3, Thann 1489 Oktober 29.

65. Ritter Hans Thüring von Büttikon in Zofingen über 100 fl. auf Martin. — 1488 November 20, — 1489 November 13, — 1490 November 13, — 1491 November 12, Zofingen 1492 November 16, — 1493 November 13, — 1494 November 22, — 1495 November 12, — 1496 November 13.

66. Jakob Nagel von der alten Schonstein über 30 fl. auf Thomas. — 1488 Dezember 21, — 1489 Dezember 22, — 1491 Dezember 21.

67. Die St. Stefans-Kirche in Mülhausen, als Erbin Hans Volmers (s. nº 28), über 22 fl. auf Ostern. — 1489 Juni 4, — 1490 April 25, — 1491 April 12, — 1492 April 22, — 1494 April 8, — 1495 April 22, — 1499 April 6 (1 ℔ 3 β für 1 fl.).

68. Hans Rull, Bürger zu Kolmar, über 40 fl. (1 ℔ 3 β fur 1 fl.) auf Johannis Bapt. — 1489 Juni 30, — 1490 Juli 3, — 1491 Juli 1, — 1492 August 3 (1 fl. = 11½ β Rappen ₰), — 1494 Juli 21.

69. Der buw sant Diebolt in Thann über 8 fl. auf Maria Magdalena. — 1489 August 24, — 1490 August 10, — 1493 September 29, — 1494 August 29.

70. Rudolf Hagelli, Kaplan des St. Sebastian-Altars in der Kirche St. Johann zu Laufenburg, über 8 fl. auf Oswald. — 1489 September 3, — 1490 August 6, — 1491 August 22 (1 fl. = 1 ℔ 3 β Basler Währung), — 1492 Oktober 2, — 1493 August 8, — 1494 September 6 (1 ℔ 3 β für 1 fl. basler werung); über 8 fl. auf Bartholomäus — 1494 September 6.

71. Jakob Kunz, Schneider in Sennheim, über 8 fl. auf Dreikönig. — 1490 Januar 7; über 4 fl. auf Dreikönig — 1493 Februar 17, — 1494 Februar 8.

72. Walter Honecker (auch Ronecker!) von Bremgarten über 5½ fl. auf Matthias. — 1490 März 11, — 1491 Februar 28, — 1494 März 15, — 1495 März 7.

73. Das Kloster St. Morand bei Altkirch über 20 fl. auf Georg. — 1490 April 23, — 1491 April 28, — 1493 Mai 10.

74. Bernhard Schweblin, Bürger in Sulz, über 13 fl. auf Markus. — 1490 Mai 28, — 1492 April 28, — 1495 April 29; über 9 fl. auf Lucia — 1490 Dezember 20, — 1492 Dezember 21, 1494 Dezember 18.

75. Jakob von Hertenstein über 37 fl. auf Matthäus. — 1490 Oktober 7.

76. Dr. Wilhelm ze Werss van Ache noch abgang seines leyben hern, des in nº 64 genannten Domherrn, über 12 fl. auf Gallus. — 1490 Oktober 23.

77. Ludwig Kilchman, burger zû Basel, über 30 fl. von seinem Schwager Nagel her (s. nº 66). — 1490 Dezember 23.

78. Pantaleon Wagner von Grenzingen über 20 fl. auf Philipp und Jakob. — 1492 Mai 12, — 1494 Mai 10, — 1495 Mai 16, — 1499 Mai 31.

79. *Hans Vischer d. j. von Hirzbach über 16 fl. auf Matthias. — 1493 März 7.*

80. *Das Kloster Baindt über 6 fl. und 3* ort *auf Laurenzius* darrůrende von wilent *Frau Ennelin Imfeld. — 1493 Oktober 28.*

81. Claus Bösinger, priester und caplan der stiefft zu Basel *über 40 fl. auf Palmsonntag. — 1493 November 6.*

82. Balthasar Irmy, burger ze Basel, *über 50 fl. (25 fl. auf Ostern oder Georg und 25 fl. auf St. Michael). — 1494 Januar 4.*

83. *Margareta Rutz, Witwe des Pantaleon Rutz von Münchhausen, über 60 fl. (1 fl. = 1 ℔ 3 β) auf Elisabeth. — 1494 Januar 6, — 1494 Dezember 3.*

84. *Stefan von Wilanz (?) und Frau Else von Chantran über 20 fl. auf Hilarius. — 1495 Februar 10.*

85. *Agnes Schwegler von Feldbach über 12 fl. auf Gertrud. — 1495 April 4.*

86. Hanns Toppenstein, bůrger zů Basel, *für Hans von Altkirch* der zwen teil *und* Dr. Bernharten Ouglin tumherr der stift Basel von wegen *Rudolf Gartner von Hirsingen, über 9 ℔ 4 β auf Katharina. — 1496 Januar 23.*

87. *Barbara Graf, Witwe des Hans Graf d. ä. zum Scheppelin, Bürgerin von Freiburg, über 17 fl. auf Lichtmess. — 1496 Februar 7.*

88. *Leonhard Strüblin von Sept als Vogt seiner Tochter Ennelin, Witwe des Burckhardt Gölzschin, über 8 fl. auf 8. Mai. — 1498 Mai 12.*

89. *Margareta Laucher, Witwe des Erhard Laucher, über 30 fl. auf Hilarius. — 1500 Januar 15.*

90. *Die Karthaus in Torberg über 40 fl. auf Lätare. — 1491 März 12, — 1492 März 31; über 60 fl. auf Judica — 1493 März 30, — 1494 März 18; über 80 fl. auf Judica — 1500 April 25.*

Samtlich, wo nichts bemerkt ist, Originale — Papier mit aufgedrücktem Siegel — Finanzakten AA 6.

7. *Schiedsgerichtlicher Vergleich zwischen der Stadt Basel und Johann Fanckhauser von Luzern. Zofingen 1455 April 25.*

Original St.Urk. nº 1560.

Die drei Siegel hangen.

Wir die schulthessen und råt der stetten Bern und Solotern bekennen offenlich mit disem brieff, als sich spenn und zweytrâcht zwuschen der fursichtigen ersamen und wisen burgermeister rêten und gemeiner statt Basel, unnsern gůten frunden und getrůwen lieben eidgenossen, ettlichen iren inwonern und burgern an einem und Hannsen Fanckhuser, burger zů Lutzern, mitsampt sinen sûnen anders teils gemacht und lang zit gewert haben, da wir beide teil gûtlich ankomen sind, uns darinne und darzwúschen gônden zû reden, fruntlich tag anzůsetzen und zû arbeiten, ob wir si in der gůtlicheit gerichten und geeinen mŏchten, das si uns verwillget, wir ŏch darum beiden

teilen anderwerb tag gen Zofingen angesetzt und verkunt, unnser bottschafft und ratesfründe mit namen den gelerten Thomas von Speichingen, unnsern stattschriber, ŏch Heinzman Schilt, burgere und unnsers rates zů Bern, von Solotern Cůnrat Blåst, unnsern venner und ratesfründ, zů dem wir ander unnser eidgenossen gebetten ir wise treffenlich botten dahin zů senden, sich mit uns helffen und arbeiten, damit die spenn in fruntschafft hingetan und gůtlich verricht werden möchten, die ouch ir bottschafft also dahin gesant haben, mit namen die fromen und wisen von Zürich Růdolff von Cham, altburgermeister, von Lutzern meister Peter Rüst, von Ure Heinrich Dietly, von Switz Wernher Blům, von Underwalden Hanns am Bůl, von Zug Peter Jopp und von Glares Wernher Äblis, also nach dem wir und die genanten botten vormalen ettwedick ŏch ietz nach vil red und widerrede von beiden teilen beschechen die sachen gar eigentlichen verhört, so haben wir si mit beiderteil gůtem wüssen gůtlich verricht und verschlicht, als hienach stat. Dem ist also: Des ersten, das alle die brieff urkund und spruch, wa, an welchen enden rechten oder gerichten die denn bekennt gegeben gemacht oder von dewederm teil erholt oder erlangt gewesen sind, ganz hin vernicht krafftlos und ab sin und in disen nächstkunfftigen pfingstvirtagen hinder uns, die von Bern, in unsern rate von allen teilen, so die sachen angetroffen hat, alle geantwürt gepresentiert und daselbs canceliert und zerbrochen werden söllen. Und ob deheiner semlicher obgemelten brieffen oder geschrifften in kunfftigem von oder hinder ieman funden und nit alle, wie vorstat, presentiert wurden, nützit dester minder söllen semlich brieff und geschrifften ganz hin und ab vernicht tod und krafftlos noch dewederm teil mer nutz noch gůt sin an alle gevärde, doch harinn usgenomen und usgesetzt die urkund durch unnser eidgenossen von Lutzern usgangen, innhalt wie denn Vogler Fanckhuser sin ere wider geben sol. Und sidert der obgenant Fanckhuser und sin sun der sachen zů verderplichem costen und schaden meynent komen sin, ist och mit beider teil wissen und gůtem willen betädinget, das die vorgenanten unnser eidgenossen von Basel in namen und von der iren wegen, die die sachen angand und berürend, dem genanten Fanckhuser söllen geben an und fur semlichen costen nünhundert gůter rinscher guldin und die hinder uns, die von Bern, zů disen nachbenempten zilen antwurten und weren, nemlich funffthalb hundert guldin rinscher an golde oder aber fur je ein guldin rinscher nun und zwenzig Bern plaphart uff jetz die pfingst virtag und die übrigen funffthalb hundert guldin rinscher darnach uff sant Michels tag, och schierst kompt, an golde und deheiner ander werschafft noch munz ane fållen mangel und gebrästen. Und also söllen semlich spenn und zweytråcht von keinem teil noch ŏch durch nieman anders, der zů in gewant hafft oder verdacht sin mag, an deheinen gerichten noch rechten, wie die genant sind noch och sust in dehein ander wege worten oder wercken mer furgenomen geöffert noch durch nieman dem andern verwissen werden, sonder hiemit aller unwille, aller spån und zweytråcht hin und ab ganz verricht verschlicht und geeint sin in aller måss, als ob sölichs unwillen und zweytråcht nie gedacht were worden, alle gevarde und arglist harinn ganz

vermitten. Und dis alles ze offem warem urkund und gezugknusse so haben wir die obgenanten von Bern und Solotern diser brieff zwen gelich schriben und die mit unnser stetten gemeinen insiglen versiglen lassen. Wir die vorgenanten der Eidgenossen botten bekennen och, das die sachen also ergangen, wir daby und mit gewesen sind, die haben helffen tådingen und richten, wie vorgeschriben stat. Und des zů gezugknusse hand wir alle erbetten den mergenanten Rudolff von Cham, altburgermeister der statt Zürich, unnsern mitgesellen, das der sin insigel von unnser aller wegen och an diser brieff zwen gelich, der jetweder teil einen hat, tůn hencken ime und uns an schaden, die geben sind zů Zofingen, uff fritag nåchst nach sant Jörigen tag in dem jar, als man zalt nach Cristi gepurt vierzehen hundert funffzig und funff jare.

S. *Graf Johann von Thierstein tritt nochmals alle seine Forderungen an die Stadt Basel seinem Sohne Oswald ab.*

— 1455 Mai 15.

Original Adelsarchiv nº 515.

Die Siegel fehlen.

Ich graff Johanns von Tierstein *u. s. w. wie in nº 1 Zeile 1—11* Basel zů sprechen han, nemlich von des slosse graveschafft und herschafft Pfeffingen wegen, daz si mit aller habe und gute, so ich darinne gehept habe, ingenommen und mich des mit aller herlichkeit und zůgehörung mit gewalt und unnerfolget alles rechten entwert hand; item daz dieselben von Basel den apt von Beynwiler zu eynem bürger uffgenommen, daz si nit ze tůn haben, dadurch si mir die gottzhusslute daselbs mit diensten ungehorsamme gemacht, ouch denselben abt und die gottzhusslute widder mich gehanthabet haben, damit si mir ingriff und entwerung tun etc. und getan habent, alles unbillich in myn herlichkeit graveschafft und castvogtye zů Beynwiler, die ich von dem heiligen rych zů lehen habe; item als ettliche myn gesworne manne, namlich Arnolt von Ratperg, Erni von Bernfels, Henman Offembürg, rittere, Hanns Sürlin denen von Basel uss irer statt hilff råte und bystandt getan haben, mir daz vorgenant myn sloss herschafft und graveschafft mit aller herlichkeit und zůgehörung mit gewalt und unerfolgt alles rechten inzůnemmen, zů entsetzen und zů entweren und mir myn eygenthumme und lehen nit habent uffgesant noch uffgeben, noch sich darinne gehalten, als recht ist, die yetzgemeldeten vorderung und zůsprüche und alle andere sprüch und forderung, so ich zů den vorgenanten von Basel gehept und noch habe, erfolgt und unerfolgt, wie die geschaffen oder genant sind, und nemlich die sprüche und forderung, so ich zů Colmar im rechten an si getan habe, uss minem gewalt und von mynen handen williglichen *u. s. w. mit wenigen, ganz unbedeutenden Abweichungen wie in nº 1 Zeile 13—28.* Ich bekenne ouch offenlich mit disem briefe, daz ich semmlich vorgemeldet vorderung und gerechtikeit vor niemand anders geben noch gemachet habe in deheyn wyse, alle geverde harinne ganz vermitten. Des zu vestem und warem urkund aller vorgeschriben

sachen hab ich grave Johanns obgenant myn eygen insigel gehengkt an disen brieff und zu noch merer sicherheit und bestettigung diser sachen so hab ich erbetten die vesten Hans Heinrichen von Spechtbach und Hansen von Wynegk, daz si ir ingesigele zů dem mynen, mich aller vorgemeldeten dingen zů ubersagend, an disen brieff gehengkt. Geben uff mentag nechst nach dem heiligen uffarttage unsers herren, da man zalt nach der geburt Cristi vierzehen hundert fünffzig und funff jare.

9. *I. Hans Fanckhauser d. J. von Luzern erklärt, dass die Streitigkeiten, die er und sein Vater* wider der fürsichtigen wisen burgermeister råten und gemeiner statt Basel, ettlichen iren inwonern und burgern *hatten, durch der von Solothurn und anderer Eidgenossen Boten beigelegt worden sind (s. nº 7), und dass die in jenem Schiedspruch erwähnte, von Luzern ausgegangene und ihm gelassene Urkunde betreffend den Vogler denen von Basel und den Jhren fortan ganz unschädlich sein soll.* Und als denn noch ein brieff, den ich uff und an dem Westpfalen gericht über und wider die von Basel und die iren erlangt und ervolgt han, hinder mir beliben ist, von wegen das ich den dirre zit nit vinden kan, *da verspricht er, diese Urkunde auch an Bern anszuliefern und sie* wider die genanten von Basel, gemein ir statt noch die iren niemer mer zů bruchen.

II. Derselbe quittiert Bürgermeister und Rat von Basel über die ihm von Ludwig Hetzel, Venner und des Rates zu Bern, in ihrem Namen gemäss der Richtung von Zofingen zu Pfingsten bezahlten 450 fl. Rh.

— 1455 Juni 6.

Zwei Originale St.Urk. nº 1561 (A) und Geh. Reg. B I T 18 (Papier A¹). — An A hängendes, auf A¹ aufgedrücktes Siegel des Junkers Ludwig von Erlach, Schultheissen von Bern.

10. *Bürgermeister und Rat von Basel verkaufen ab der Stadt Gütern und Nutzungen einen jährlichen Zins von:*

I. 5 fl. Rh., zahlbar auf Johannis Bapt., um 120 fl. Rh. den .... phlegern und dem schaffner der schaffnerie des guts, so ettwenn von dem Barfussen closter by uns durch bebstlichen gewalt an der armen durfftigen spittel ouch by uns ubergeben und zugeeygenett worden ist.

— 1455 Juni 19.

II. 50 fl. Rh., zahlbar in Strassburg auf Jakob im schnitt, *um 1250 fl. Rh. dem Stift St. Thomas in Strassburg und stellen als Bürgen* Henman Offemburg ritter, Andresen Sürlin, Hannsen von Louffen, Hannsen Waltenhein und Hannsen Brůglinger, alle unser ratsgesellen und burgere. *Diese sind auch Mitsiegler.* *— 1455 Juli 23.*

III. 5 fl. Rh., zahlbar an den vier Fronfasten, um 100 fl. Rh. der Bürgerin Claren Stechlerin, die ouch disen kouff in namen ir selbs, die wile

sy in libe und leben ist, und dannenthin in namen und anstatt unsers spittels der armen dúrfftigen by uns, inen ir male damit ze bessern, von uns uffgenommen und getan hatt. — *1455 Juli 26.*

IV. 8 fl. Rh., zahlbar auf Katharina, um 200 fl. Rh. dem Johann Graner und Peter Strube als Vögten des Kindes des Peter Graner von Hirsingen. — 1455 November 21.

Drei Originale St.Urk. nº 1562 (I), nº 1563 gr. (II), Spital nº 526 (III) und Abschrift in Transsumpt von 1494 September 10, Domstift Basel nº 241 im GLA. Karlsruhe (IV). — I und II sind durch Schnitte kassiert. Bei I und III fehlt das Siegel der Stadt, bei II das des Hans von Lupfen.

11. Der burgermeister und rate und gemein stat ze Basel *bekennen, dem Grafen Allwig von Sulz 2600 fl. Rh. schuldig zu sein, und versprechen, sie ihm* bis uff nu unser lieben frowen tag zu herpst nechstkompt *in Eglisau zu bezahlen.* — *1455 Juli 29.*

Gleichzeitige Abschrift Missiven 7, 91.

12. *Bürgermeister und Rat von Basel und das Stift St. Leonhard, die in Streit gelegen sind* des wasserflusses und geleitens halb des brunnen, so vor etlichen zyten usser der brunstuben by Rintschůchs turn byss in das benant gotshus zu sannt Lienhart gangen und gewesen und aber gebresten halb der tüchelen abgangen ist, *da das Stift meinte, dass die Stadt den Brunnen bis an den Graben leiten sollte* sachen halb, daz uns das ganz wasser vor zyten zugehort hett, *von dem das Stift aber der Stadt drei Teile laut Urkunde von 1317 (s. Bd. 4, 32 nº 37) gelassen hat, während die Stadt meinte, dass das Stift die Leitung in eigenen Kosten wieder herstellen müsse, einigen sich dahin, dass jene Urkunde für ungültig erklärt wird* und daz hinnanthin der brunnfluss von der obgenanten wasserstuben by Rintschuchs turn an byss uff den halben teil des brugklins, so uff sannt Lienharts berge vor dem kilchhofe hinuss über den graben gat, in der stat Basel costen mit wasser in tuchelen mit dem kleynisten loch gevasset und geleytet und denselben brunnflusse in eren gehalten, und alsdenn von demselben halben teile des brugklins in des gotshuses zu sannt Lienhart costen hinuff byss zu dem schwibbogen und daruberhin in das gotshus geleitet und ouch in sinem costen in eren gehalten werden. — *1455 August 1.*

Zwei Originale St.Urk. nº 1565 und St. Leonhard nº 756. — Je drei Siegel hängen: 1. Stadt (Sekret). 2. Propst und 3. Kapitel von St. Leonhard.

13. *Geleitsbrief der Stadt Basel für den Grafen Alwig von Sulz.* — *1455 August 23.*

Gleichzeitige Abschrift Missiven 7, 68.

Wir etc. bekennent offentlich und tund kunt mengklichem mit disem brief, dz wir den edelen wolgeborn herren graff Alwigen von Sulz etc.

getröstet und sicher geseit hand, trostent und sagent in und die, so er ungevorlichen mit im bringen wirt, sicher har in unser stat ze kommen ettlicher sachen halb, so sin edelkeit meint nuzemole by uns ze tunde haben, darumbe by uns in unser stat ze bliben und wider von uns an sin gewarsamy fur uns und alle die unseren, die uns zu versprechen stand, und fur mengklichen in unser stat doch also, daz er noch sin mitritter in dryen tagen nach sinem abriten nunzemole von unser stat gegen sinen vyenden nutzit understanden furzunemen, alle geverde harinn vermitten und offen acht hindangesetzt. Geben uff samstag sannt Bartholomeus obend in dem jare, als man zalt nach gottes geburt thusent IIII^{c} LV.

14. *Der Vikar des Bischofs Heinrich von Konstanz beauftragt den Dekan des Wiesenthales, den Priester Erhard Konrad in den Besitz der Pfründe der Kapelle St. Peter und St. Paul in Schallbach zu setzen, nachdem ihm Konrad* per strenuum virum Petrum Rott militem magistrum civium et consules civitatis Basiliensis, ad quos ius presentandi cappellanum ad dictam cappellam dinoscitur pertinere, *präsentiert worden sei.*

Konstanz 1455 August 30.

Original St.Urk. nº 1568. — Das Siegel hangt.

15. *Zwischen den Eidgenossen und*

I. dem Grafen Hans von Thengen-Nellenburg und

II. Wilhelm von Friedingen

vermittelt der Bischof Arnold von Basel, unterstützt von den Boten der Räte von Basel und Konstanz, einen Ausgleich.

Schaffhausen 1455 September 11.

*I. *Abschiede 2, 275 nº 430^a nach dem Original im StA. Zurich.*

*II. *Abschiede 2, 276 nº 430^b nach Chmel, Materialien 2, 86.*

16. *Bischof Arnold von Basel vermittelt mit Hilfe der Boten der Räte von Basel und Konstanz*

I. zwischen der Gräfin Ursula von Sulz und ihrem Sohne Allwig einer-, den Eidgenossen andererseits und

II. am gleichen Tage in derselben Streitsache zwischen den Eidgenossen und Schaffhausen einer-, dem Grafen Allwig von Sulz andererseits einen Stillstand bis zum nächsten Hilariustag (13. Januar 1456). — *1455 September 13.*

*Zwei Originale Stadt und Landschaft nº 1511 (A) und nº 1512 (A^1) im StA. Zürich. — *Abschiede 2, 276^e und 277^f. — *FUB. 3, 321 nº 427. — An A hängen fünf, an A^1 sechs Siegel.*

17. *Bürgermeister und Rat von Basel vidimieren auf Bitte des Rates von Mülhausen einen in dem Streite des Götzmann Münch d. ä. sel. und Henmann von Rotberg sel. von einem Schiedsgericht mit* Clawsen vom Hûse *sel. als Obmann gefällten Spruch.* — *1455 Oktober 24.*

Konzept Urkundenbuch III, 170.

18. *Philipp d. ä., Domherr von Strassburg, Philipp d. j., des römischen Reiches Erbkämmerer, Herren zu Weinsberg, und ihre Schwester Elisabeth, Herzogin von Sachsen, Witwe, als Hauptschuldner, sowie Kunz Amsteg, Münzmeister von Frankfurt a. M., als Mitschuldner, treffen mit Bürgermeister und Rat von Basel über die Abzahlung der von Konrad von Weinsberg sel., der oben Genannten Vater, herrührenden Schuld von 1600 fl. Rh., mit 80 fl. per Jahr verzinslich, folgende Vereinbarung: Die Schuldner werden* den von Basel wissenthafftigen machtbotten *an der nächsten Fastenmesse zu Frankfurt den auf nächstkünftigen Lichtmess fälligen Zins von 80 fl., sowie 200 fl. vom Kapital bezahlen, womit sie 10 fl. von den 80 fl. jährlichen Zinses abgelöst haben wollen, und verpflichten sich, diese Zahlung der 200 fl. an jeder Fastenmesse unter gleichzeitiger entsprechender Verminderung des jährlichen Zinses bis zur völligen Tilgung der Schuld fortzusetzen,* doch also, das itzlichs iars die zinse, so sich von der ganzen summ des hauptgûtz, die als uff die zitt unbezalt usstan bliben ist, erlauffen werdent, *mit jenen 200 fl.* auch gericht und bezalt werden sôllentt. *Die in Basel hinterlegten* hauptbrieffe, so uber die gulden münzen wiset, *sollen dort als Unterpfand bis zur völligen Tilgung der Schuld bleiben. Wenn die vorstehend abgemachten Zahlungen nicht geleistet würden, so haben die von Basel das Recht, die Schuldner und ihre Erben* umb die ganzen summ des houptgûts und zinsen, so denn ze mole dennoch unbezalt usstan bliben sint, zu jagen und dazû auch nach einem monat nach itzlichem zile *sich an der Schuldner Gut und Leuten für alle Forderungen und etwaigen Schaden bezalt zu machen.* — *1455 November 3.*

Abschrift in VBO. von Basel von 1458 August 18, St.Urk. nº 1617 (B); gleichzeitige Abschriften hintere Kanzlei BQ. 39 (B[1]) und Urkundenbuch III, 160 (B[2]).

19. *Bürgermeister und Rat von Basel erklären, dass sie die Urkunde, laut welcher Werner von Staufen, d. Zt. Anwalt auf dem Schwarzwald und Vogt zu Rheinfelden, den Ritter Jakob von Schönau und dessen Brüder Hans, Kaspar und Heinrich von Schönau einerseits mit deren Mutter sel. Frau Osanna von der Hohen-Landenberg und ihrem Gemahl, Ludwig Zehender, Schultheissen von Aarau, andererseits verglichen hat, besonders mit Bezug auf die Nutzniessung der 2000 fl. Rh. Heimsteuer von dem ersten Gemahle Osannas, Albrecht von Schönau, dem Vater der oben genannten Brüder Schönau, durch Frau Osanna und ihren zweiten Mann Ludwig Zehender, in Verwahrung genommen haben,* uff unser bekantnusse brieff, ob ir deweder

teil zu irem anligen sölicher brieff notturftig weren oder wurden, inen die ze zöigen lassen lesen und, ob sy des begerten, vidimus oder abschrifften davon ze gebende gelegt und den obgenanten von Schönow oder iren erben nach der genempten ir mûtter und Ludwig Zechenders abgang von uns lidiclich *ausgefolgt werden soll.* Were aber sache, daz solich brieff hinder uns von füres oder dheiner ander not oder sachen mit anderen unseren brieven, davor got sye, unnutz verlorn oder uns abgedrengt und das kuntlich were oder wurde, alsdann .... solten wir noch unser nachkomen inen, iren erben und nachkommen noch niemand der brieff halb weder kerung wandel noch nützit pflichtig noch verbunden sin überal in dhein wise.

— 1455 November 6.

Original St.Urk. nº 1571. — Das Sekretsiegel der Stadt hangt.

20. *Bürgermeister und Rat von Basel leihen dem Pfarrer von Benken einen Wald.* *— 1455 November 8.*

Konzept im Urkundenbuch III, 127.

Ebenda auch der Revers des Pfarrers.

Wir Peter Rote ritter burgermeister und der rate zû Basel tund kunt mengklichem und erkennen offenlich mit disem brieff für uns und alle unser nachkommen, daz wir dem ersamen herrn Heinrichen Vogel, kilchherren zû Bencken, und allen sinen nachkommen kilchhern daselbs zu derselben siner kilchen von siner fliszigen bette und begerunge wegen gûtlich gelihen und verlihen haben das hölzly genant das Pfaffenhölzly by Bencken gelegen, mit aller siner begriffunge und zugehörende, als wir das inn und herbracht haben, jerliches umb 1 ₰ dn. uff sannt Martins tag uns und unseren nachkommen davon ze gebende, doch also und mit solicher bescheidenheit, daz derselb her Heinrich, der solich lihung in namen, als obstat, von uns uffgenommen und empfangen hatt, darobe sin und bestellen sol, daz solich holzly durch niemand anders verhöwen noch verôset werde in dhein weg, sunder allein zu sinem nutze und notturfftigen gebruch, alles ungevarlich. Des zu urkund etc. geben uff samsztag vor Martini anno etc. LV^to^.

21. *Rudolf Strölin resigniert auf die Kapelle St. Peter und St. Paul in Schallbach* in manibus dominorum burgimagistri, consulum et proconsulum civitatis Basiliensis eiusdem cappelle patronorum laicorum.

Basel 1455 November 27.

Notarialisch beglaubigte Dorsualnotiz auf dem Original St.Urk. nº 1566.

22. *Bischof Arnold von Basel, unterstützt von den Boten des Rates von Basel und Konstanz, verlängert den unter nº 16 angeführten Waffenstillstand.* *— 1455 Dezember 30.*

*Original Stadt und Landschaft nº 1513 im StA. Zürich. — *Abschiede 2, 279 nº 434. — Es hängen drei Siegel.*

23. *Bischof Arnold von Basel erläutert einige Artikel der Breisacher Richtung, über deren Anwendung Herzog Albrecht von Österreich und die Stadt Basel in Streit geraten waren.*

Basel 1456 Januar 2.

Originale St.Urk. nº 1572 gr. (A) und im StA. Wien (A¹). — Abschriften: In dem für Georius Wilhelmi, lerer bebstlicher geschribner rechten und probst der stifft zu sanct Peter zu Basel *in diesem Stift* vor des heiligen crützes altar daselbs *1472 Januar 22 ausgestellten Vidimus, Archiv Tengen-Lupfen im GLA. Karlsruhe (B); von 1743, beglaubigt, Vereinigte Breisgauer Archive, ebenda (B¹); a. d. 16. Jh. im GrWB. fol. 270ᵛ (B²); a. d. 16. Jh., beglaubigt, in Geh. Reg. ZZ. MM. fol. 17 (B³) und a. d. 18. Jh. Geh. Reg. L. 114 nº 29 (B⁴).*

*Chmel, Materialien 2, 100 nº 83 nach A¹. — *Lichnowsky 6, nº 2073.*

An Pergamentstreifen hängen je drei Siegel: 1. Bischof (bei A¹ beschädigt). 2. Herzog Albrecht. 3. Stadt Basel (bei A¹ beschädigt).

Wir Arnold von gottes gnaden bischoff ze Basel tund kunt mit disem brieff, als der durchluchtig hochgeboren fürst und herr herzog Albrecht, erzherzog ze Osterrich etc., unser gnediger herr, und die ersamen fürsichtigen wysen unser besönnder lieben und getrüwen burgermeister und rått unserer statt Basel vormals umb ettwemenig stuck und artikele durch wilent den hochgebornen fürsten und herrn herr Jacoben margraffen ze Baden und den erwirdigen hern bischoff Friderichen unsern nåchsten vorfarn, beder seliger gedechtnüss, ze Brisach gericht und übertragen sint nach lut und sag der richtung brieffen dazemal darumb gemachett, und aber dieselben bed parthyen ettlich soliche und andere stuck nit glich sönnder yeglicher uff sin meynung verstanden haben, desshalb sy spennig und uneins gewesen sint, darinn wir uns gegen beden parthien umb gnaden und liebi willen zwüschen inen ze beliben, fruntlich ze tedingen geleit, des sy uns umb unsrer bett und begerung willen ze beden sitt gegönnt hant, und darumb der genant fürst und herr herzog Albrecht die strengen hern Petern von Mörsperg, sinen lantvogt im Suntgow und Brissgow etc., und herrn Thuringen von Hallwil, sinen marschalk, bede rittere, und die genanten burgermeister und rat unserer statt Basel ir erber treffenlich ratsbotten für uns gesant und zu den sachen geordnett haben, mit der wissen und willen in beider teilen namen wir sy mit hilff und bywesen des edlen herrn Rüdolffen von Ramstein, hern ze Gilgemberg, und ettlicher anderer unserer råten in sölichen spennigen stucken und artikelen hienach gezeichnett in eins bracht und gütlich gericht und geslicht hant uff die form und mass, als hienach ist underscheiden.

Des ersten von der zinsen wegen, so ettlich burger ze Basel und ander die iren uff einen widerkouff und ettlich in lipgedings wyse uff der statt Rynfelden nach sag der houptbrieffen, so sie darumb[a]) von den von Rinfelden haben, ist beredt und beschlossen, das all solich houptbrieff, sy sien

23. a) daruber *in A¹*.

umb widerkôiffig zins oder lipgedingzins gemachett, in allen iren puncten und artiklen, wie die gestelt und gesetzt sint, by krefften beliben, und die von Rinfelden sôlichen personen von Basel und andern den iren, nach solicher irer houptbrieffen lut und sag, so sy darumb haben, hinnfur on intrag zinsen sollen, doch das die von Rinfelden inen in den widerkôuffigen zinsen nit me denn von zweinzig guldin houptguts einen guldin jerlichs koufftes zinses mit einem widerkouff schuldig sin sollent ze geben. Und was die von Rinfelden denselben personen von Basel und andern den iren in widerkôiffigen zinsen oder lipgeding zinsen usstender und versessener zinsen schuldig sind, wievil der sin môgen, sollen von allen und yeglichen solichen personen halber absin und faren gelassen werden und die von Rinfelden nit me schuldig sin, denn den halben teil solicher usstânder und versessenen zinsen einer yeglicher person ze bezalen. Und sol die bezalung also beschehen, nemlich was widerkôiffiger zinsen an dem halben teil unbezalt usstanden und sich das an redlicher rechnung und underwysung, die sôlich person von Basel und die iren denen von Rinfelden darumb tun sôllen, erfindt, sôllen in zehen jaren nechstkûnfftig, nach einander alle jar der zehend teil mit den kunfftigen zinsen in den houptbrieffen begriffen uff die zit und tag in demselben houptbrieff[b]) bestimpt, einer yeglicher person oder iren erben ussgericht und bezalt werden. Was aber lipgeding zinse an dem halben teil der usstânden und versessnen zinsen unbezalt usstanden, dafûr sollent die von Rynfelden denselben personen ouch ein lipgeding, ye einen guldin gelts desselben lipgedings fûr zehen guldin angeschlagen, alle jar uff die zit, so der lipgeding zins einer yeglichen person nach lut sins lipgedingbrieffs vallet, mit dem anderen lipgeding zinse in den houptbrieffen begriffen bezalen und ussrichten. Und umb solichs alles sollen die von Rinfelden ein yeglich person von Basel und die iren obgemelt, es si umb den widerkôuffige oder lipgeding ussstendig zinse, in obgeschribner masse ze bezalen mit zubrieffen und insiglen nach redlicher und gewonlicher form und nottdurfft mit bekantnuss und bestetigung der alten brieffen ze stûnd ôn alles verziehen und sinnen versichern und versorgen, das sy daran habent und sicher sient. Darzû sol ouch der genant furst und herr herzog Albrecht etc. sinen willen mit besigelten brieffen in gewonlicher form geben und die alten houptbrieff, so ein yegliche person von Basel und andere die iren umb ir zins vorgemelt uff den von Rinfelden hatt, ouch in gewonlicher notturfftiger form bestâtigen, das die[c]) by iren krefften beliben, doch das in widerkouffigen zinsen nit me denn von zweinzig guldin houptgûts ein guldin ze ierlichem zins geben sol werden. Soliche verwilligung und bestetigung sol durch den genanten fûrsten und hern ouch ze stund on verziehen fûr sich und das huss von Osterrich beschehen.

Item als der genant fûrst und herr herzog Albrecht etc. meint, das die von Basel das geistlich gericht unsers bischofflichen hoffs zû Basel in sinem land und gebiet in Bassler bistumb gelegen umb deheinerley zins gûlt oder

23. b) denselben houptbrieffen *in* A^1. c) sy *in* A^1.

schuld bruchen soltend, da aber die von Basel meinten, das sy das tůn möchten, ist beredt und beslossen, das alle die von Basel dasselb geistlich gericht fry bruchen söllen und mögen gegen allen lüten in der herschafft Österrich etc. land gesessen, gegen wem sy wöllen, on hindernüss. Doch was umb lehen, dinckhoffig gůtere, erb und ligende gůtere spënn werden und für den official bråcht wirt, sol gewysen und yeglichs an sinem end berechtigt und ussgetragen werden. Aber was ander schulden sint, die sich treffen zechen schilling stebler wert oder darüber oder umb verfallen zins oder gůlt, wurd das vor dem official fürgenomen, das sol vor dem official ussgericht werden. Und wenn der, der geladen ist, uff den tag der ladung oder davor das bezalt oder den kleger benůgig machett, so sol der geladen des costen der ladung nit schuldig sin ze geben, sonnder der inn geladen hatt den costen an im selbs haben. Es sol ouch niemant in der herschafft land gesessen durch yemant von Basel umb schulden, die sich under zehen schilling stebler treffend, für das geistlich gericht geladen werden. Beschehe es aber daruber, so sol der kleger allen kosten, so darüber gan wurd, dem geladnen mit dem kosten, so der geladen desshalb empfieng, abtragen. Würd ouch yemant uss der herschafft land von deheinem von Basel für das geistlich gericht fürgenomen umb schuld, die sich zehen schilling stebler wert oder daruber treffen würden, und sich erfund, das der geladen zehen schilling stebler wert oder daruber nit schuldig wer, was denn kostens und schadens daruff gan würd, das sol der kleger abtragen und dem geladnen sinen kosten bekeren und abtragen.[d]) Und solichs sol redlich uffrechtlich und on alle geverde gehalten und geübet und durch niemant anders denn durch die geswornen gerichtsbotten die brieff verkundt werden. Doch so gåt dise tëding die geistlichen personen nüt an, denn wir den selben geistlichen personen ir recht, unser geistlich gericht fry ze gebruchen, vorbehalten.

Item von des geleits wegen ist beredt, wenn die koufflüt von Basel in den zweyen Franckfurter jerlichen messen unserer herschafft von Osterrich etc. lantvogt oder sinem statthalter, ob er nit inlendig were, der ye ze ziten lantvogt ist, schribend sy fry ze geleitten und der lantvogt inen sölich fry geleit zůseit, so sollent die koufflüt den zoll ze Ottmersshein und das geleitgelt, nemlich von einem wagen zwen guldin und von einem karren ein guldin, für des lantvogts schenck, der geleits lüten zerung, für die hartknecht, lantweibel, den schriber und all ander sachen schuldig sin ze geben und ze bezalen, si faren ze Brisach über oder nit. Schribent oder embietent sy aber dem lantvogt umb geleit und der lantvogt inen das nit zůseit und das sy ze Brisach überfaren, so sollen si nit schuldig sin weder das geleitgelt noch den zoll ze Ottmersshein obgenant ze geben, sunder des alles lidig und entbrosten sin. Ob sy aber dem lantvogt nit umb geleit schribend wurden und uff ir eygen wågniss faren wolten, so sint sie das geleitgelt vorgemelt nit schuldig ze geben; aber den zol ze Ottmarsshein söllen sie ussrichten und, ob sy ze Brisach überfaren wurden, so söllen sy denselben zoll, den sy ze

---

23. d) ablegen *in* A^1.

Ottmersshein geben solten, ze Nüwenburg ussrichten und bezalen. Farent sy aber durch die Mortnow und das Brissgow uffher, so sollen sy uff demselben stad ouch tůn und bezalen, als doselbs gewonlich und recht ist ze tund und aber des zols und geleit gelts uff disem stad im Suntgow embrosten sin.

Item von der teglichen zöllen wegen, haben wir sy nit mögen entscheiden noch volg an inen funden, das sy desshalb betragen möchten werden, sonnder hand wir bed teil mit iren wissen und willen betëdingt, des sy ouch eins worden und ingangen sind, das sy ze beder sitt derselben zöllen halb, wie die hinfur durch die herschafft und ir amptlüt gegen den von Basel gehalten und an welhen enden und stetten die gesetzt und genomen werden sollen, zu einer entlichen erlüterung und entscheidung im rechten komen söllen und wellen für den hochgebornen fürsten und herrn herrn Karolus margraffen ze Baden und uns. Und söllen wir bed, die so margraff Jacobs seligen rett und by der genanten richtung ze Brisach gemachet gewesen sind, wie vil wir der gehaben mögen, und ander, wen wir wollen, zů uns nemen in sölicher mass, das solichs fürderlich on allen furzüg von beden teilen furgenomen und ussgetragen werden sol. Und was wir bed dieselben teil darinn uff all ir fürbringung und fürlegung darumb entscheiden, das sol hinnfur ze kunfftigen ziten uffrechtlich gehalten und volfürt werden.

Item von der zinsen und zehenden wegen denen von Basel in der herschafft land zugehörend ist beredt, das sölichs der zinsen und zechenden halb gegen den von Basel gehalten und volfůrt sol werden nach des artikels wisung und sag, der desshalb in der genanten richtung ze Brisach gemacht gestelt ist. Und umb das darinn durch yemant geverd getriben und die von Basel darinn nit gehindert werden, so sollen alle die von Basel, die solich ir zins und zechenden uss der herschafft land in unser statt Basel fůren oder fůren lassen wollen, so dick das nott beschickt, einem yeglichem der herschafft zoller an den zollstetten, da solich zins und zechenden für gefůrt werden, nachdem inen solich zinse heimbracht werdent, by dem fůrman schriben oder worzeichen schicken, das solich gůt zins oder zechenden und im zugehörend sie, und damit sol der fůrman und die von Basel von solichs gůts wegen aller zöllen und beswerungen lidig und embrosten sin.

Item von der quitbrieffen wegen, die durch unseren gnedigen herrn von Österich etc. von wylent graff Hannsen von Tierstein seligen gedechtniss und Conraten von Eptingen nach lut der genanten richtung ze Brisach gemachet unserer statt Basel geschaffet und überantwurt solten sin worden und noch nit beschehen ist, sol derselb unser herr von Österrich etc. sölich quittbrieff von graff Hannsen von Tierstein seligen erben und Conraten von Epptingen unserer genanten statt Basel ön fůrer verziehen und sumen schaffen und tůn überantwurten und dieselben unser statt Basel und alle die iren desshalb an allen enden und in allen dingen schadloss halten und schaffen gehalten werden ön unser statt Basel costen und schaden.[e])

28. e) *die Worte* ön unser *bis* schaden *fehlen in A*[1].

Item von der brotkarren wegen, als unser herr von Österrich etc. meint, das die von Basel die lüt, so brotkarren in unser statt Basel füren, besweren und anders halten, denn von alter harkomen sie, und aber die von Basel meinen, das sy dieselben lüt nit anders, denn bishar komen sie, halten, ist beredt, das die von Basel solich lüt fruntlich und bescheidenlich halten söllen nach innhalt der vorgenanten richtung ze Brisach gemachet.

Item und als unser herr von Osterrich etc. meint, das im die hohen gericht ze Nunningen zůgehören der landgraffschafft halb im Sissgow, und aber unser statt Basel meint, das ir dieselben hochen gericht von des ampts wegen ze Waldenburg zůgehören, ist beredt, das sich yettweder teil sins rechtens darinn halten mög, und ob sy einander darinn ansprach nit erlassen wollten, sollen und mögen sy darumb mit einander ze recht furkomen nach lut der verstentnüss zwuschen inen ze Brisach durch den genanten margraff Jacoben und unsern vorfarn seligen ouch gemachett.

Ouch so ist hierinn nemlich beredt und beschlossen, das diser übertrag der obgenanten richtung ze Brisach gemachett an allen andern iren puncten und artiklen genzlich unvergriffenlich und unschedlich sin sol, alle geverd und argelist in allen und yeglichen vorgeschribnen artiklen durch bed teyl und menglichen von iren wegen genzlich vermitten und ussgescheiden.

Des ze warem urkund hant wir bischoff Arnold als ein tedingsman der vorgenanten sachen unser ingesigel an disen brieff tun hencken. Und wir Albrecht von gots gnaden erzherzog ze Osterrich etc. verjehen und bekennen, als all und yegliche vorgeschriben sachen [f]) stuck und artikel durch den erwirdigen unsern lieben fründ, herrn Arnolten bischoffen ze Basel, zwüschen uns und unsern besundern lieben burgermeister und ratt der statt Basel mit wissen und willen unsers lantvogts und marschalks vorgemelt in unserm namen betedingt und beslossen sint, das solichs alles und yeglichs mit unserm gunst und gůten willen zůgangen und beschehen ist, vergünsten und verwilligen das alles hyemitt als regierender und gewaltiger fürst und herr diser lannden und geloben solichs alles und yeglichs fur uns, all unser erben und nachkomen und das hus von Osterrich stet wår und vest ze halten und ze vollfüren und dawider deheins wegs ze tůnd nach schaffen nach gehengen getan werden in deheynerley wyse nach weg on all geverde. Und des ze einer stetigen urkund haben wir unser ingesigel ouch an disen brieff lassen hencken. Und wir burgermeister und ratt der statt Basel verjehen und bekennen ouch gegen menglich in disem brieff, das all und yeglich vorgeschriben sachen und artikele, wie die, als vorstatt, zwuschen dem durchlüchtigen hochgebornen fursten und herrn herzog Albrechten, erzherzogen zu Osterrich etc., unserm gnedigen herrn, und uns durch den hochwirdigen fürsten und herrn herrn Arnolten bischoffen ze Basel, ouch unsern gnedigen herrn, beredt betedingt und beslossen und durch unser ratsbotten, die wir zu denselben sachen geordnett hatten, in unserm namen verwilliget sint, das solichs alles mit unserm gunst und gůten willen zůgangen und beschehen

23. f) sachen *fehlt in A¹.*

ist, vergünsten und verwilligen das alles hiemitt und gereden und versprechen by unsern eyden und gelüpden für uns, all unser erben und nachkomen und gemein statt Basel, solichem allem und yeglichem getrüwelich uffrechtlich und erberlich nachzegand, dem gnug ze tund und das ze vollziehen und dawider deheins wegs ze komen nach dawider ze tund ze schaffen heimlich noch offennlich, nach yemant gestatten das von unsern wegen ze tund, ouch on alle geverde. Und des ze merer sicherheit hant wir unser statt ingesigel ouch an disen brieff heissen hencken, der zwen glich geschriben und einer dem genanten fürsten unserm gnedigen herrn von Osterrich etc. und der ander uns burgermeister und rått der statt Basel beliben ist. Beschehen ze Basel an frytag vor der heyligen dryer kung tag, ze latin genant epiphania domini, nach Cristus geburt thusent vierhundert fünffzig und in dem sechsten jare.

24. Peter Rote ritter etc. *spricht Recht in dem Streite des* Hanns Münch von Munchenstein *mit* Cunrat Hofflin von Crotzingen *wegen des Ankaufs zweier Pferde, nachdem* bede obgenanten parthien in unsers burgermeisters hand glopt und versprochen by truwen und eren ze halten und ze volziehen, was umb solich ir spenne durch uns zu recht gesprochen wurde und davon nit ze ziehen noch ze appellieren in dhein wise.

— 1456 Januar 8.

Konzept Urkundenbuch III, 129.

25. *Ritter Hans Münch von Landskron quittiert Bürgermeister und Rat von Basel über 200 fl. Rh., die sie ihm von der Schuld von 1400 fl. bezahlt haben.* *— 1456 Januar 15.*

Original St.Urk. nº 1573. — Das Siegel hängt.

26. Peter Rote ritter burgermeister und der rate zu Basel *bestätigen einen früher ergangenen Schiedspruch in dem Streite, den die* ersamen her Peter zem Lufft, lerer bebstlicher rechten, Ulrich zem Lufft sin bruder, unser ratsgeselle, der herrn zu den Augustinern by uns schaffner, Dietrich Ammann, Hanns Heinrich Griebe, Claws Hasenschiesser, unser spittelmeister, in des selben spittels namen, Hans Seckinger der metziger und Hanns Munzer, alle unser burgere, als lehenherren der badstuben zu unsern beden stetten und die bader der selben badstuben *mit den Meistern und Sechsern der Scherer über das Recht der letztern führten, in den Badstuben zu scheren* noch rede und widerrede, ouch verhorunge der zunfftbriefes und spruche von uns vormols zwuschen den benanten scherern und badern bescheen und ouch eyner alten ordenunge in unser statbuche mit demselben zunfftbriefe als von des scherendes wegen in den badstuben glich lutende.

— 1456 Februar 26.

Original Zunft zum goldenen Stern nº 11 (A) und gleichzeitige Abschrift im Urkundenbuch III, 130 (B). — Das Siegel (Sekret) hängt.

27. *Verlängerung des unter nº 22 angeführten Waffenstillstandes bis Georgi (23. April) durch den Bischof Arnold von Basel.* *— 1456 März 2.*

**Abschiede 2, 279 nº 435 nach dem Original im StA. Zürich.*

28. Peter Rote ritter burgermeister und der rate zu Basel *erklaren,* als wilent Claws Schmid von Riehen selige by uns mit urteil und recht verrichtet und alles sin gut, so er in dem romschen kungrich gehept hat, unserem vogt, so wir von des heilgen richs wegen, von dem wir die vogtie zu unsern handen dazu gesetzt hand, in unserm namen erteilt und zubekennt worden sint, und aber desselben guts usswendig unser stat an etwemengem ende funden und vorhanden ist, *dass sie* Hannsen Glaser, unsers gerichts amptman, *hiemit bevollmachtigt haben, solches desselben Nikolaus Schmid sel. hinterlassenes Gut,* wo er des in dem heilgen riche bekommen und das finden mag, *zu ihren Handen zu ziehen.* *— 1456 März 8.*

Gleichzeitige Abschrift Missiven 7, 89.

29. *Vollmacht der Stadt Basel für genannte Personen zu ihrer Vertretung vor dem Hofgericht in Rottweil.* *— 1456 April 15 und Juni 11.*

Konzepte Urkundenbuch II, 259.

Unter dem Texte steht von der Hand des Schreibers bemerkt: Nicolae ingrossa hoc mandatum, ut sigilletur.

Wir Peter Rote ritter burgermeister und der rate zů Basel tund kunt menglichem mit disem briefe, dz wir nach unser stat gewonheit mit der glocken zesammen berufft mit zytlicher vorbetrachtunge wiszentlich unsern gemeynen und sunderigen vollen gewalt geben hand den ersamen und gelerten meister Arnolten von Laa, Lienharten Erengrosz, sachfůrn des keyserlichen hofes, und meister Petern Ernsten, dem apoteker zu der Nuwenstat,[a]) und ir yeglichem in sunders, also dz sy in allen unsern sachen, die wir nuzemole an dem keyserlichen hofegericht zu Rotwile uszetragen hand oder zu kunfftigen ziten ze schaffen gewynnen, es sye in recht oder sust, von gnaden wegen[b]) an unser stat erschinen und uns und die unsern und unser gemeyne stat rechtlich oder fruntlich versprechen und nach aller notturfft verantwurten sollent und mogent und darinn alles das handelen und tun zu gewynn und zu verlust, doch nach underwisunge, so wir inen ye zu ziten in sunderigen sachen zuschicken werden, dz unser wiszenthafftige

---

29. a) *Statt der Worte* und gelerten *bis* Nuwenstat *steht in der Urkunde vom 11. Juni:* Bertolden Egen, sachefurer des hofgerichts zu Rotwile, und Hannsen Wynman, burger zu Rotwil.
b) *Statt des Satzes* es sye *bis* wegen *heisst es ebendort:* und mit sunderheit yecz in der sache, als Claws Heczger landrichter zu Stulingen von Wetzels des Karrers unsers burgers und ouch unsern wegen umb uberfarunge unser keyserlichen friheit durch in bescheen an dasselbe hoffgericht geladen ist,

ratsbotten, ob die dahin geschickt wurdent, selbs tun und verhandelen mochtent. Wir globent und versprechent ouch by unsern guten truwen und eren für uns und unser nachkomen ganz veste und stete ze haltende, was also durch unser obgenannte machtbotten und procuratores von unsern wegen nach semlicher underwisunge und emphelhunge, so wir inen ye zu ziten zuschicken werdent, furgenomen und verhandelet wirt, und ouch sy vor schaden ze halten, ob sy rechtlicher verhandelunge halb von unsern wegen dheinen emphahen wurdent. Und des alles zu warem urkunde haben wir unser stette secret ingesigel laszen hencken an disen brieff, der geben ist uff donrstag vor dem sunnentag iubilate,[e]) anno etc. LVI[to].

30. Hans von Flachslanden ritter, Heinrich Iselin und Hans Bremenstein *als Boten von Basel, sowie Boten von Zürich, Luzern, Solothurn und Schwyz erläutern einige strittige Artikel des Spruches, den Luzern in dem Streite des Bischofs Arnold von Basel mit der Stadt Bern wegen Nidau gethan hat.* — *1456 April 19.*

**Abschiede 2, 279 n° 436 nach dem Original im StA. Bern.*

31. *Herzog Ludwig von Savoyen thut kund, dass er,* cum honorabiles amici nostri carissimi cives et burgenses insignes civitatis Basiliensis ambassiatores oratoresve suos pretextu cujusnam accionis, quam in eos habere pretendit dilectus noster Leonardus de Rubeocastro aurifaber, ad nos destinare sint dispositi, preterea ipsi eorumque subdicti factores et familie seu aliqui ex ipsis intendant ad dicionem nostram cismontanam premaxime ad nundenas Gebenenses variarum mercanciarum et rerum sarcinas et quantitates conducere et vehi facere ibidemque negociari, eisdem ambassiatoribus nec non civibus burgensibus mercatorum et ipsorum subdictis factoribus servitoribus et familie ac cuilibet eorundem *für ihren Handel and Verkehr, freie Ein- und Ausfuhr inbegriffen* (exque territorio nostro ad quascunque terras et territoria ... tam per terram quam per aquam ... transmittendi et conduci faciendi, similiterque ab alienis quibuscunque mundi partibus in territorium nostrum conduci faciendi), *sicheres Geleite gewährt habe in allen seinen Ländern und Gebieten zu Wasser und zu Land* servando tamen nostrarum constitutiones monetarum, solvendo etiam pedagia dacia tributa et debita consueta, hujusmodi salvoconductu nostro abhinc usque ad diem ultimam proxime futuri mensis Augusti dumtaxat duraturo.

Bourg-en-Bresse, 1456 Juni 7.

Original (Papier) Geh. Reg. A I S I. — Vorne aufgedrücktes Siegel.

32. Peter Rote ritter burgermeister und der rate zů Basel *beurkunden den von Friedrich vom Hause, Heinrich Beger, Nikolaus Zorn von Bülach einerseits, den Schultheissen, Räten und Bürgern von Zofingen, Aarau, Lenz-*

---

29. e) fritag sant Barnabentag *ebendort.*

burg, Sursee und Sempach, sowie deren herren und obren *Bern und Luzern andererseits geschlossenen und ihnen durch die Ratsverordneten* Hanns von Flachsland, ritter unser alter burgermeister, Hanns Bremenstein und Conrat Künlin, unser stattschreiber, *gemeldeten Kompromiss auf den Bischof Arnold von Basel, der ihren Streit wegen Zahlung von Gülten durch die funf Stadte an jene Herren entscheiden soll.* — *1456 Juni 10.*

Konzept Urkundenbuch II, 255. — Das Original war u. a. auch besiegelt mit der Stadt Basel secret ingesigel.

33. *Freiherr Thomas von Falkenstein verpfändet dem Bürgermeister und Rat von Basel seine Rechte an der Landgrafschaft im Sisgau in den Ämtern Liestal, Waldenburg und Homburg.* — *1456 Juni 12.*

Original nº 423 im StA. Liestal (A). — Boos 946, nº 791 nach A. — Die beiden Siegel hangen.

34. *Freiherr Thomas von Falkenstein verspricht, Bürgermeister und Rat von Basel gegen alle Ansprüche, die wegen der in nº 33 genannten Pfandschaft von und namens seiner Mutter erhoben werden könnten, zu vertreten.* — *1456 Juli 1.*

Original nº 424 im StA. Liestal (A). — Boos 948, nº 792 nach A. — Das Siegel hangt.

35. Hanns von Flachslande ritter burgermeister und der rate zu Basel *verkaufen ab der Stadt Gütern und Nutzungen einen jahrlichen Zins von:*

I. 8 fl. Rh., zahlbar am Heinrichstag, dem Kloster Gnadenthal in Basel um 200 fl. Rh. — *1456 Juli 10.*

II. 4 fl. Rh., zahlbar am Heinrichstag, dem Kloster St. Maria Magdalena in Basel um 100 fl. Rh. — *1456 Juli 12.*

III. 40 fl. Rh., zahlbar Martini, dem Kloster Unterlinden in Kolmar um 1000 fl. Rh. Diesem stellen sie als Bürgen Bernhart Surlin ritter, Cunratt Fröwler, Friderich Tichtler *und* Heinrich Steynmetz, *alle des Rates.* — *1456 November 9.*

Originale St.Urk. nº 1575, nº 1576 und nº 1585. — Die Urkunden II und III sind durch Schnitte kassiert. — Samtliche Siegel fehlen.

36. Von und abe einem bletz matten, ist *im Besitze des Metzgers* Heinrich Harnesch *des Rates von Basel,* mit siner zûgehörde vor dem Herthor zu Basel gelegen zwüschent dem obern Birsich und der frowen von Gnodental matten und stosset an Wollebens smitten, dovon sol man jerlichs geben *dem Rat* zu zinse dry schilling nuwer phenning von der eigenschafft. — *1456 Juli 24.*

Original Gnadenthal nº 307. — Das Siegel des Rates hangt.

37. Hanns von Flachslanden ritter burgermeister und der rat der statt Basel *beurkunden die Entscheidung der Fünfer Herren* Claus Helprum, Claus Meder, Ůlman Vischer, Hanns Stůber des zimberman und Hans Retzer des murer *in dem Streite zwischen dem Gerber* Henman Regisser, *der Gerberzunft und dem Lohnherren* Hanns Sattler, *indem Regisser klagt, dass die Gerber* uff dem richtbrunnen in unser statt Basel under den Gerwern gelegen an der mur sins huses, so hindenzů zu růr nebent an demselben brunnen gelegen syge und daruff stosse, *ihre Standbäume, auf denen sie die Häute schaben, an jene Mauer lehnen und Wasser an die Mauer schütten, das durchdringe und dem Hause Schaden thäte,* dessglichen daz wasser von dem richtbrunnen ouch also durch daz gemůre gegen dem vorgedachten sin huse trůnge und sine mur schådigete. *Regisser meint, dass die Gerbermeister Abhilfe treffen müssten. Diese bestreiten, dass sie die Mauer beschädigen und fügen hinzu, da* der Richtbrunnen mit sinem begriff almend *sei, ginge die Sache den Lohnherren an, der seinerseits einwendet, die Gerber wären diejenigen,* so den Richtbrunnen und die statt umb den brunnen tegelichs zů irem hantwergk bruchtent und der gemeynen statt deheinen zinss davon nit gebent. *Wäre das der Fall, dann wäre billig,* daz ein rat und gemeyne statt solichs bessern und versehen sölte; *so jedoch nicht. Die Fünfer erkennen,* daz unser lonherr in nammen unser gemeynen statt die quadren und daz gemůr, darinn der Richtbrunnen gefasset ist, als die zem teil ussgefallen und bresthafftig sind in massen, daz daz zwůschent den quadren und dem gemůreten durchtringet, in unser statt kosten allenthalben, wo des not ist und wird, sölle tůn vermuren und bessern. *Die Gerber, die* die statt uff dem Richtbrunnen bruchent, *müssen auf ihre Kosten die Mauer,* so zů Henman Regissheins huss gehört, *mit dicken Dielen zwei Fuss hoch versorgen* und solich tielen undenzu widder dieselbe mur stůtzen und machen, *damit das Wasser nicht mehr durch die Mauer dringe.* Es sol ouch Henman Regisser, ob er dieselbe statt by dem Richtbrunnen bruchen wil, sin teyl, waz im nach margzal gebůren wird, darinn bezalen. *Auch sollen die Fenster, die er* uss sim huse uff den Richtbrunnen hat, ... wie die yetz sind, also blyben und weder Regisser noch sin nachkommen nůtzit unsuffers noch ungeburlichs by der pene funffzehen schilling pfenningen daselbs hinuss uff den brunnen schůtten noch werffen. — *1456 August 3.*

Original Gerberzunft nº 16. — Das Siegel der Stadt hängt.

38. *Verkauf eines Hauses auf dem St. Leonhardsberg durch den Rat der Stadt Basel.* — *1456 August 9.*

Konzept Fertigungsbuch B. 7, S. 143.

Item do bekannte sich Hennslin Plorer, zů disen ziten miner herren der rěten zinszmeister, daz er von sunderer empfelhniss ouch in namen der fůrsichtigen wiszen burgermeisters und der rěten der statt Basel verkoufft hette und gab ze kouffen dem bescheidenen Hannsen Zwinger dem ackerman, burger ze Basel, und allen sinen erben daz husz und hofstat genant zer Lůse

mit dem gertlin darhinder und sust mit allen andern sinen begriffen rechten und zugehorden, als das gelegen ist uff sant Lienhartsberg uswendig dem graben gelegen, einsyt nebent Heinrich Davids des metzigers schůren und andersite nebent der Ellenden Herberg hůse, und stosset das gertlin herfůr an die stross, ist alles fry lidig eigen, per summa XI. gulden, quorum se venditor nomine quo supra recognovit solutum quittans emptorem, promittens de rato et warandio per fidem. 2ª scilicet vigilia Laurencii.

39. Lienhart Herliberg, schultheis zů Basel, an miner herren statt des burgermeisters und der reten der statt Basel *beurkundet, dass* Hans Zwinger der ackermann, *Bürger von Basel, und seine Frau* Ennelin *dem* Hensli Plorer, der ... reten zinsmeister, *zu deren Handen um 40 fl. Rh. verkauft haben 2 fl. Rh. Zins, zahlbar am St. Laurenziustage ab ihrem Hause* zer Lůse mit dem gertlin darhinder und sust mit allen sinen begriffen rechten und zugehorden, als daz gelegen ist uff sant Lienhartz berg uswendig dem graben, einsit nebent Heinrich Davids schůren und der Ellenden Herbergen huse zer andern siten — ist fri lidig eigen —, so dann von und ab einer halben juchart bloss gelendes gelegen innerthalb der bruck, als man gon Almswiler gat, zwůschen Clewi Graffen und Heinrich Kuttlers agkern, stosset uff Hanns Lampffen acker, zinset jerlichs von eigenschaft an daz gotzhuse zu sant Lienhart vierdhalb schilling nůwer phenning, alz daz Lienhart Růmelin, desselben gotzhuses schaffner, verwilgete der eigenschaft on schaden. *Die Urkunde ist gefertigt in Gericht und* gabend harumb urteil die ersamen wisen jungher Heinrich Iselin, Hanns Strůblin, meister Ulman Vischer, meister Hanns Sperrer, meister Conrat Scholer, Heinrich von Brunne, Claus von Andelo, Claus Buman, Hans Ulrich von Wildegk und Peter Pflůger, burgere zů Basel, und vil erberer lůten. *— 1456 August 16.*

Original St.Urk. nº 1579. — Das Siegel ist beschadigt.

40. Hanns von Flachslande ritter burgermeister und der rate zu Basel *erklären, dass sie als erwählte Schiedsrichter den Streit zwischen dem Abt Nikolaus von St. Blasien und Andreas Volker, genannt Koch, nicht haben austragen können, weil Volker* biss uff datum dis briefes umb solich recht uff uns ze nemen ouch ander werbe nit gebetten hat. *Sie haben mithin dem Abt und seiner Partei* uff ir begerunge allein weder ja noch neyn geantwurten konnen, sunder die sache gelassen sin, als sy ist . . . . Des ze urkunde haben wir den begerenden parthien dirr geschrift glich lutende briefe mit unser stette secret angetrucktem ingesigel versigelt geben.

Konzept Missiven, 7, 113. *— 1456 August 31.*

41. *Kundschaft betreffend die Forderungen des Leonhard Goldschmid an die Stadt Basel.* *— 1456 September 6.*

Original St.Urk. nº 1580.

Unter dem Text rechts: Johannes Friderich de Münderstat notarius hoc subscripsit, quia testes prescriptos examinavit.

Das Siegel der Kurie hangt.

Wir official des bischoflichen hofs ze Basel thund kunt allermenglichem mit urkund diss brieffs, das in dem jare, als man zalt von gots gepurt tusend vierhundert funfzig und sechs jare, uff mentag nechst vor unser lieben frowen tag ze herbst nativitatis genant, haben uns die fursichtigen wisen burgermeister und rat der statt Basel lassen furbringen, als Lienhart Goldsmid sust genant von Jenff in den vergangenen kriegen zů Basel wonhaftig uff einmal vor Seckingen in einem gerenne nidergelegen und gefangen sie worden, habend sy ime darnach uff ein zyt umb alle sachen ein gutlich uswisung und bezalung gethan, in massen er des vor manigem burger zů Basel anred und bekantlich gewesen, solichs ouch in iren rechenbüchern geschriben sie. So hab sich ouch gefügt, das Andres Goldschmid sin bruder wider alle billicheit ettlich ir burger gefangen und geschetzt und inen also ein vigenschaft zůgezogen, daran derselb Lienhart selbs ein verdriessen gehept und ime deshalb unglimpff geben und gerett hab, keme er den selben sinen brůder an, er welt in selbs erstechen, umb das er nit dem nachrichter an die hand keme. Uber das alles, als sin bruder durch ire knecht als ir offenner vigend umbkomen sie, so hab sich der genant Lienhart swerlich von inen geclagt, si vast verunglimpffet wider billichs und sie sy ansprechig, deshalb sie zů einem rechten vertedinget und in kunftigen zyten kuntschaft der worheit notdurftig werent; brachtend also fur uns die ersamen wisen meister Cunrad Künlin, stattschriber, Oswalten Brand, Clausen von Tunsel, Heinrichen Schaler, Lienharten Bőti und Hannsen Grüninger als gezugen, batend uns flislich die selben gezugen in eid ze nemen und ze verhőren und inen iri sag brieff und urkund under unsers hoffs ingesigel ze geben. Und nach dem billiche kuntschaft der warheit nieman ze verzihen, sunder alle zyt ze gonnen und ze furdren ist, so haben wir der official die selben gezugen durch disen hienach geschriben unsern notarien in eid genomen und verhőren lassen. — Sie hand geseit, in massen hie nach stat, dem ist also: Des ersten Oswalt Brand by sinem geswornem eyd uff das erst stück der furlegung verhort hatt geseit: Ime sie wol wissen und noch ingedenck, das Lienhart Goldschmid vor Seckingen niderlege und gefangen und ouch der statt von Basel soldener und diener wurde und nach dem allem, sunder als ime und andern soldenern urloub geben hetti, da sie diser gezüg uff der trinkstuben zů der herren und sust an ettwemenigem ende doby und mit gewesen und von Lienharten gehort, das er retd und sprach: Min herren die råt hand mich umb alle sachen fruntlichen und redlichen usgericht und mir me geben, denn sy mir schuldig warend, und one zwifel bedorftend sy myn. Und wer ich denn uber hundert mylen, ich wolt ein nacht nit ligen, da ich die andere were gelegen, ich wer denne by inen. Item von des andern stucks wegen antreffende sinen bruder seyt diser gezüg, als sich ettwas spannes und zweytracht zwuschen demselben Andressen und Hartman zů Miltenberg von Basel

gemacht und man darumb fruntlich tag gen Basel und fur der retten botten gesetzt hett, was diser gezûg der botten einer und neme denselben Andressen eins mit Clausen von Tunsell an ein Ort und retd gûtlich mit ime, er solt ime die sachen in der gûtlichheit lassen abkommen oder aber sich gegen Hartman mit recht lassen benûgen und sich nit lassen gegen einer statt von Basel verhetzen; denn solt er ettwas unfruntliches gegen der stat furnemen, were unbillichen und were ime unglimpflich. Nach dem ime von der statt Basel gûtlich beschehen were, so hett ouch ein statt von Basel kein schuld an den sachen, so sich zwuschen ime und Hartman gemacht hand. Antwurt ime Andres Goldschmid und sprach: Wil ich ettwas fûrnemen wider die von Basel, so will ich es mit recht thun und nit anders. Aber darnach fieng derselb Andres etlich burger von Basel und schatzte die, daran Lienhart Goldschmid sin bruder ein gross missvallen hatt, als das mit sinen worten erzoigt, denn er retde dick vor disem gezûgen und vil andern gesellen: Min bruder hett unrecht und keme ich in an und ûbermocht in, ich wolt im selbs den hals abstechen, das er nit uber nacht dem hencker ze teyl wurde. — Item Clewin von Tunsel ouch by sinem eyd verhort seit ze glicher wyse, als der erstgenant gezûg Oswalt Brand und gehillet ganz mit ime in sinen sagen. — Item Heinrich Schaler ouch by sinem geswornen eyd uff solichs, so obstat, eigentlich gefrogt und verhôrt, seit, wie in den vergangenen kriegen uff ein zyt Lienhart Goltschmid zû im keme und retd: Myn herren haben einen ritt vor handen; darzû were ich ouch gern und hab aber bresten an harnesch und bitt dich, das du mir dinen kuris und beyngewant lyhest. Retd diser gezûg: Das beyngewant ist dir ze clein; aber den kuris und andern harnesch wil ich dir gern lyhen, als er ouch das thet. Dessmals und uff dem selben ritt wurde Lienhart vor Seckingen gefangen; denn als menglich seit, so hatt er sich verrent und selbs verwarloset. Darnach wurde er der statt Basel diener. Und nach dem und man im urlob geben hett, hort diser gezug dick und manigmal von dem selben Lienharten, das er retd: Myn herren die rât haben mich umb alle sachen redelich usgericht und gar fruntlich bezalt und ich wil in zû ewigen zyten dancken und dienen, wo ich mag; dann sie haben mir me geben, denn sie mir schuldig warend. Und were ich enent meres und bedorften sie myn, ich wolt zû inen komen und inen dienen. Es seit ouch diser gezûg, nochdem und Lienhard allwegen retd, die rått hettend in umb alle sachen gutlich bezalt und usgericht, rett diser gezûg mit ime und sprach: Lieber Lienhart, sidmals und du denn also gutlichen bist usgewisen worden, so bitt ich dich, das du mir minen harnesch wollest gutlich bezalen und ich will mynder nemmen, denn er mich kostet. Antwurt im Lienhart: Werlich das gelt, das sie mir geben habend, gehorte an ein ander ende; aber ich will dich furderlich darumb uswisen. Das verzoge sich aber gar lang. Also fugte sich, das Lienhard ettlich pferid das land uffhar bracht und die stalte in Clewin von Tunsels hus. Da verbote diser gezûg die selben pferid. Also name Lienhart ein ansprach gegen disem gezûgen fur als von Burckart Zieglers sines vettern seligen wegen; meynte diser gezûg, Elsi Burckharts hett sines vettren seligen gût under

handen. Also wurden die sachen und Elsi Burckarts mit Lienharten betragen, das die selb Elsi disem gezugen sinen harnesch bezalt. Und seit diser gezûg, das er gar dick und manigmal von Lienhart hab gehórt, das er retd: Min bruder Andres krieget ein statt von Basel umbillich und keme ich ine an, ich wolt ime selbs den hals abstechen, umb das er nit uber nacht dem hencker an die hand keme. — Item Lienhart Bóti und Hans Grûninger eigentlich verhort sagend by iren eiden, sie haben ouch in den zyten, als Andres Goldschmid der statt Basel vigend was, von Lienharten gehórt, das er den selben sinen bruder Andressen darumb vast hinderretd und sprach, er wolt gern, das er erstochen wer; denn er besorgte, er keme dem hencker an die hand. Und so vil me seit Lienhart Bóti, er hab ouch von Lienharten obgenant gehort, das er sich bekante, ein ratt von Basel hett in umb alle sachen fruntlich usgewissen, darumb wolt er inen dienen, wo sie in bedorfftend. — Ze lest hett meister Conrad der stattschriber unserm notarien ettlich zeddel ubergeben und by sinem geswornem eyd geseit, er hab die uss der statt rechenbuchern geschriben und darinn funden, als die selben wisend, die alsus lutend: Lienhard Goltschmid ist mit andern bestelt zem soldener uff acht tage vor dem meytage anno etc. quadragesimo sexto und ist sins soldes usgericht biss uff den sechzehensten tag july desselben jares, als ime und anderm urlob geben ist in massen hernach stat. Item uff mitwochen vor pfingsten anno etc. quadragesimo sexto sind bezalt XIIIȷ gulden Lienharten Goldschmid für dry monat vergangen. Item uff sambstag und mentag trinitatis darnach geben aber Lienharten Goltschmid sechs gulden und da furhin ist er einspennig. Item uff den ersten tag july darnach aber geben dryg gulden. Item uff den nûnden tag july sind ime abgeschlagen sechzig gulden an siner schulde, so ime verlichen warend fur verlorn habe niderlage und alle sachen, und bleib dennoch schuldig funff gulden. Item uff den tag wurdent ime aber verluhen zwenzig gulden uff sin pferd. Item uff sambstag, was der sechzehenst tag july, sind ime aber geben dryg gulden. Item in der jarrechnunge anno etc. quadragesimo sexto vindet man, das geben sind Heinrichen Halbysen funffundsechzig gulden für zwey pferd, so Lienhart Goltschmid von ime koufft hatt. Der selben funffundsechzig gulden sind ime sechzig gulden abgezogen fur sin verloren habe niderlage und alle sachen, als das in der soldener sextern statt. Item aber ist man mit ime uberkommen umb sin grow pferid, das er ime Brisgow abreit, umb zwenzig gulden. Und fur alle ding geschach noch der richtunge corporis quadragesimo sexto. Und des zû urkund so haben wir official obgenant unsers obgenanten hoffs ingesigel offenlich geton hencken an disen brieff, der geben ist, als obstat.

42. *Peter von Wabern, Seckelmeister, Nikolaus von Scharnachthal und Kilian Spilmann, Schiedsrichter für Leonhard Goldschmid, derzeit Diener des Herzogs von Savoyen, Kaspar vom Stein, Thüring von Ringoldingen des Rates und Thomas von Spaichingen, Stadtschreiber von Bern, Schiedsrichter für die durch Ritter Hemmann*

Offenburg und Hans Bremenstein vertretene Stadt Basel weisen Goldschmid mit allen seinen Forderungen an die Stadt, bestehend aus einer Summe Geldes, die er seinem von der Stadt nach seiner Ansicht wider Recht hingerichteten Bruder Andreas geliehen hatte, 17 fl. Rh. für ein von ihm in ihrem Dienste zu Tode gerittenes Ross und Soldrückständen, vollständig ab, nachdem die Vertreter von Basel mit Beziehung auf nº 41 diese Forderungen als unbegründet nachgewiesen hatten. Es siegeln Peter von Wabern und Kaspar vom Stein. — *1456 September 11.*

Original St.Urk. nº 1581. — Die beiden Siegel hängen.

43. *Urteil des Hofgerichts von Ensisheim in dem Streite des Heinrich Mewart mit der Stadt Basel.*

Ensisheim 1456 September 25.

Original St.Urk. nº 1582.

Das Siegel hängt.

Ich Peter von Mörsperg, ritter, des durchlüchtigen hochgebornen fürsten und herren herzog Albrechts, erzherzogen ze Osterrich etc., mins gnedigen herren lantvôgt im Elsas, Suntkôw, Brissgôw und am Swarzwalde, tûn kunt menglichem und bekenn offenlich mit dem brieffe, das an hute datum fur mich und des genanten mins gnedigen herren rete, als wir an siner gnaden hoffgericht alhie zû Ensissheim offenlich ze recht gesessen, kommen sind die vesten ersammen und wisen Hans Heinrich Mewart als ein cleger von siner husfrowen wegen eins teils und der stat Basel volmechtig bottschafft des andern teils, und clagte der genant Hans Heinrich Mewart durch sinen erloupten fürsprechen Hans Ülrich von Mäsemünster, sich hette vor gûter zyt gemaht, das Hans Cûnrat Sürlin sin swager von tode abgangen, da sin husfrow swanger uff die zyt gewesen, der selbe Hans Cûnrat ir liplicher brûder gewesen were, und doch zû der selben zyt dehein insatzung gevordern kônnde, aber darnach an ein rât zû Basel begert, sû in irs bruders seligen verlassen erb und gût inzesetzen, das ir von den von Basel nit hette môgen gelangen, da er hoffte, die von Basel noch hütbitage mit recht daran gewisen werden solten, sin husfrow in solich irs brûders erb und verlassen gût ze setzen. — Daruff der von Basel volmechtig bottschafft antwurt, nemmlich durch heren Hannsen von Flachslande, den burgermeister, als iren verdingten fürsprechen, sû werent nit hie das erb zû berechtigen, aber von des wegen, das er ein statt von Basel understünde darine ze ziechen, neme sû frômbde und unbillich, denn es werent fürsten herren oder stette, die fryheit hetten, die hielten sich der und genüssent ir. Wer denn Hanns Heinrich ein erbe zû Basel gefallen, daran begertent sû in nit zû irren, sonnder so wer ein stat von Basel lange jar und zyt jewelten harkommen, das sie nieman des sinen entwert hetten, wolten ouch solichs ungern thûn;

denn sú hieltent sich des irer friheit als ander stette. Und liessent damit ettlich missiven und geschrifften hóren, wie sú sich denn alhar verwilkúrt hettent, in der selben masse sú ouch hie zugegen stundent. Hettent ouch darinne kein núwerunge gegen ime fúrgenommen, woltent es ouch nóte gegen jeman thůn anders, dann ir gewonheit und friheit wisetent, die da nit innhielten jeman mit gewalt inzesetzen. Hette aber Hans Heinrich oder sin husfrówe vil gerechtikeit, do möcht er mit recht furnemen, wolten sú ime sins rechten vast wol gönnen und darinne nit hündern; dann Hans Cůnrat selige und sin swester Hans Heinrichs husfröw werent einer statt von Basel also gewant gewesen, das sú inen fúrer denn andern lúten solich irrung unthůn wolten; desshalben sú gemeint, das sú Hans Heinriches fúrnemen billich vertragen sin. Die wile aber das nit bescheen were, so hofftent sú doch durch ir antwurt, das sú ledig von Hans Heinrichen und sinem fúrnemmen erkant werden solten. — Uff das redte Hans Heinrich mit siner nachrede glicher wise, als vor und so vil me: Diewil die von Basel selbs bekenntlich werent, wie Hans Heinrichs husfröw und Hanns Cůnrat selige einander gewandt gewesen werendt, das sú in denn noch hútbytage in solich siner husfröwen ererbt gut setzen solten. Vermeinte denn jemand anforderung daran ze haben, darumb wolt er nieman rechtes vor sin und hoffte, das ime solichs mit recht bekant werden solte. Harzů antwúrten die von Basel in ire nochrede, das sú hofftent Heinrich Mewart solicher insatzung nit schuldig, denn es ganz wider ir fryheit und ordenung were. Wie aber dem, so hettent sú gericht und recht ze Basel, da möcht er sine sachen fúrnemmen; darzů woltent sú ime fúrderung tůn und irem schultheissen empfelhen, ime fúrderig und gewärtig zů sinem rechten ze sinde. Denn hettent sú ein solichs an ime erst angefangen, bekantent sú wol, das das villicht nit billich. So were ouch lantlöiffig und harkommen in herren und richstetten, wo ein erbe viele, das es da berechtiget werde, da sú getrúwetent Heinrich Mewart mit recht ouch daran gewisen werden solte etc., als sú denn das beidersit mit vil andern worten reden liessent, die nit alle not sind harinne ze beschriben, ouch damit zů recht satztent. Also nach verhörung beider teil clag antwurt rede widerrede und geschrifften, so in recht verlesen sind, ist einhelliclich von den reten ze recht erkant und gesprochen: Meint Heinrich Mewart einicherley gerechtikeit zů dem erbe ze haben, es sye umb insatzunge oder anders, das sol er rechtlich sůchen an den enden, da das erbe gefallen ist. Diser urteil beide teil spruchbrieffe vordertent, die inen erkant wurdent ze geben. Und sind dis die rete, die strengen und vesten herren Hannsen von Múnstral, Heinrich von Ramstein, Cunrat von Mórsperg, Wernher Hadinstörffer, rittere, Penthelin von Pfirt und herr Anthonige von Pforrer. Zů urkúnde versigelt mit mynem des obgenanten lantvögtz anhangendem insigel und geben uff sambstag nehst nach sant Matheus tag des heiligen zwölffbotten in dem jare, als man zalte nach Cristi geburt vierzehenhundert fúnffzig und sechs jare.

44. Hanns von Flachsslannde ritter burgermeister und der rate zu Basel *erklären, dass sie auf Bitte des Ritters Heinrich von Ramstein und Eberlins von Reischach* (Ryschach) *einen Brief der weiland Gräfin Henriette von Württemberg und Montbéliard über 114 fl. Rh. in Verwahrung genommen haben.* *— 1456 Oktober 19.*

Original St.Urk. nº 1584. — Das Sekretsiegel von Basel hängt.

45. *Ritter Peter von Mörsberg, Landvogt, und des Erzherzogs Albrecht Räte erkennen in dem Streite zwischen Hans Torer von Waldshut namens seines Schwagers Kuno Kümberlin und der Stadt Basel* des erbs und guts halb, so Wonlich der benanten statt Basel knecht nach tode verlassen *zu Recht:* Mogent die von Basel furbringen, des zû recht genûg, daz Cûni Kůmberlin in Wonlichs seligen verlassen erbe und gût gesetzt und komen sye, das gemynet und damitte geton und gelon als mit anderm sinem eigenen gût und darnach der von Basel vyent worden oder sich sust in den vergangnen kriegen wider si vermischet, darumbe si zû sinem als irs vyendes gût gegriffen haben, dz denne die von Basel Hannsen Thorer nůtzit von solichem gût ze geben schuldig syent, wenn als vil si ime nach der richtung sage zû Costenz beschehen pflichtig sint. *Können sie das nicht, soll weiter geschehen, was Recht ist.* *Ensisheim 1456 Oktober 22.*

Gleichzeitige Abschrift Geh. Reg. A 1 JJ 2.

46. *Ritter Friedrich zum Rust, Meister, und der Rat von Strassburg erklären, dass vor ihnen erschienen sei* Heinrich Iselin *namens des Bürgermeisters und Rates von Basel* und fordert durch sin fürsprechen an Herman Krieg den bildesnyder und sprach, als were er der stat Basel burger und der ire und hette etlicher trowewort und handels halp verschuldet, *weshalb er gefangen gesetzt, dann aber gegen Urfehde und das urkundlich gegebene Versprechen* gegen der stat Basel und den iren ein ewige sûn und friden zû halten *wieder freigelassen worden sei. Darauf sei er von Basel fortgezogen und habe einige Basler bedroht,* als ob er sû mit frômden gerichten fürnemen wolt, *während er doch laut jenem Versprechen verbunden wäre, vor Basler Gerichten Recht zu nehmen und zu geben. Deshalb verlange Iselin ein Urteil, dass Krieg sich* siner geswornen verbůntnisse noch wider gen Basel fûgen *und nach Gebühr dem Recht nachgehen soll. Darauf antwortet Krieg, er finde diese Forderung unbillig; denn er habe nur eine einfache Urfehde geschworen, die er ehrlich gehalten hätte, und keinen Brief ausgestellt und zudem habe* ir lonherre genant Hans Satteler geschaffet, das im sins hantwerckes gemein hus verbotten sy, *mit anderen ihm zugefügten Unbilligkeiten. Die beiden Partien werden* gütlich *dahin verglichen, dass Krieg angehalten wird, die Gefangenschaft an niemanden zu rächen;* dann were es, das er jemer dehein ansprach oder forderunge hette oder gewônne an die gemein stat Basel, darumb reht zû nemen und zû geben vor unsers herren von Basel official in der stat Basel oder do es derselbe official mit

reht hinweiset *und das dort gefällte Urteil unverbrüchlich zu halten. Wegen etwaiger Forderungen an* einzige personen . . ., so der stat Basel zû versprechen stünde, *soll er aber Recht nehmen und geben* vor dem schultheissen und den urteilsprechern des weltlichen gerichts zu Basel. *Über die Dauer des Prozesses soll er freies Geleit nach Basel geniessen und nach Austrag desselben sollen* die statt Basel und alle die iren und ouch Hans Satteler, ir lonherre, Hans Gilgenberg, Conrat Hertstahel *und die Ihren einer-, Hermann Krieg andererseits vollständig geschlichtet sein.*

— 1456 November 18.

Original St.Urk. nº 1586 gr. — Das Sekretsiegel von Strassburg hängt.

47. *Ritter Peter von Mörsberg setzt dem Bürgermeister und Rat von Basel in* der sach und anclag, so Hanns Torer an ûch vermeint ze haben, *einen Rechtstag vor ihm und des Herzogs von Österreich Räten nach Ensisheim auf den 17. Dezember.* *Ensisheim 1456 November 19.*

Original (Papier) Geh. Reg. A 1 772. — Vorne aufgedrücktes Siegel.

48. *Graf Johann von Sulz, Hofrichter Kaiser Friedrichs III. zu Rottweil, zeigt dem Erzherzog Albrecht von Österreich, dem Konrad von Bussnang, Domherrn in Strassburg, den Grafen Heinrich, Sigmund und Johann von Lupfen, den Brüdern Wilhelm und Schmassmann Herren von Rappoltstein* und den ersamen wisen meistern schulthaissen raut und allen burgern gemainlich dirre nachbenempten stette, mit namen Strasspurg, Basel, Colmar, Rufach, Keisersperg, Amerswilr, Connsshain und Richenwilr *an, dass sie durch Entscheidung des Hofgerichts dem Ritter Hans von Landeck gegen Hans Oswald von Hattstatt und Hans Ulrich, dessen Vater, zu Schirmern gegeben worden sind.* *Rottweil 1456 Dezember 2.*

Auszug in RUB. 4, 205 nº 547 nach dem Original im Stadt-A. Kienzheim.

49. Hanns von Flachslande ritter burgermeister und etc. *erklärt, dass, da der Markgraf Karl von Baden* einen gutlichen tage in unser stat Basel ze laisten angesetzt hatt *zwischen Erzherzog Albrecht von Österreich einer- und gemeinen Eidgenossen andererseits und zwar auf nächstkünftige Lichtmess* hie an der herberge zû sin und morndes zû den sachen ze griffen, *sie dem Markgrafen, den Tagherren und dem Erzherzog* und wen si ungevarlich mit inen bringent oder von iren wegen zu demselben tage schicken werdent, die nit in acht noch unser offenn vyent syent, *freies und sicheres Geleit gewähren.* *— 1457 Januar 3.*

Gleichzeitige Abschrift Missiven 7, 121.

50. *Die Ritter Thüring von Eptingen, Jakob zu Rhein, Werner Truchsess, Henmann Offenburg, Bernhard von Efringen, sodann Nikolaus von Baden, Konrad von Löwenberg, Eberhard von Reischach, Jakob von Hohen-*

first, Konrad Freuler, Thüring Eremann, Balthasar Schilling, Konrad Schönkind, Peter Schönkind, Peter Schilling, Dietrich Murer, Kaspar von Regisheim und Hans zum Schiff als Bürgen und Werner Eremann als eyn hauptsecher *erklären, dass Bürgermeister und Rat von Basel auf Wunsch des Kaisers Friedrich, des Erzherzogs Albrecht und des Herzogs Sigmund von Österreich und auf Bitte obiger Bürgen und anderer Freunde dem Werner Eremann erlaubt haben, dass er* usswendig ir statt Basel wandlen, ouch ziehen und hussheblich sin möge *und dass sie* alle nüt desterminder hafft und bűntlich sin sollent und wollent *eine wegen Eremann der Stadt Basel früher ausgestellte Verschreibung* genzlich und vesteclich ze halten. *— 1457 Januar 12.*

Original St.Urk. nº 1587 gr. — Es hängen neunzehn, meist wohlerhaltene Siegel.

51. *Hugo Rollinger, den Bürgermeister und Rat von Basel* ettlicher smach und tröwworten halb *gefangen gesetzt und dann aus Gnade frei gelassen haben, schwört Urfehde. — 1457 Januar 27.*

Original St.Urk. nº 1588. — Das Siegel fehlt.

52. *Ritter Werner Truchsess von Rheinfelden verkauft:*

I. Dem Ludwigen Meltinger, burger ze Basel,

II. Dem Hannsen Zschegkaburly, burger ze Basel, *als Vogt des* Balthasar Hütschi, wilent Hannsen Hütschis des wechsslers seligen suns, *von den 63 fl. Rh.,* so ich habe und mir jerlich uff unser lieben frowen tag zer liechtmesse vallent uff den ersamen wisen dem burgermeister rate und der stat Basel, *je 5 fl. Rh. Zins, zahlbar ebenfalls zur Lichtmess, um je 100 fl. Rh. — 1457 Februar 3.*

Original St.Urk. nº 1589 und nº 1590. — Die Siegel hangen.

53. Hans von Flachsland ritter burgermeister und der rate ze Basel *erklären,* daz wir den vesten Gerien zem Stein und alle sin diener und helffer, die mit im eyn vyentschafft zu uns und den unsern ze habende gemeynt hand, usser sorgen und vehte gelassen hand, lassen ouch sy usser veht und sorgen in krafft dis briefes, also dz sy in unsern schloszen und gebieten, zwingen und banmilen, ouch zwuschen unser stat Basel und Liechstal nyemanden understan anzegriffen, bekumbern rechtfertigen noch schedigen sollent. *— 1457 Februar 14.*

Konzept Missiven 7, 123. — Ebenda der ziemlich gleichlautende Revers Georgs von Stein vom 16. Februar.

54. *Kaiser Friedrich III. bestätigt den von dem Markgrafen Wilhelm von Hachberg mit dessen Bruder Johann geschlossenen Vertrag vom 21. Juni 1441 und giebt ausserdem Rudolf, dem Sohne Wilhelms, noch den Erzherzog*

Albrecht und Herzog Sigmund von Österreich, den Markgrafen Karl von Baden und die ersamen, unser und des richs lieben getruwen burgermeister und rete der stette Basel und Zurich, *sowie einen Hofrichter und die Urteilsprecher des Hofgerichts zu Rottweil und diese Stadt selbst als Schirmherren dieses Übereinkommens.* *Graz 1457 Februar 19.*

Abschrift in dem Vidimus von 1471 November 21, das Hanns von Berenfels ritter burgermeister und der rate zu Basel *ausgestellt und mit der Stadt Basel Sekret-Siegel besiegelt hat, Hachberg Personalia, im GLA. Karlsruhe (B). — Moderne Abschrift im Kopialbuch nº 49, fol. 115 ebenda. — Schöpflin, Historia 6, 352 nº 410.*

55. *Ritter Henmann Offenburg und sein Sohn Peter machen Bürgermeister und Rat von Basel zu immerwährenden Teilhabern des Zolles auf der Brücke von Augst über die Ergolz.*

— *1457 März 31.*

Original nº 439 im StA. Liestal (A).

*Boos 956 nº 802 nach A. — *Bruckner 2713.*

Die beiden Siegel hangen.

56. Tenge von Eptingen *thut kund* von der zuspruch und anklag wegen, so Conradt von Eptingen min vatter und ich an die statt von Basel und die iren *vor dem Bischof Friedrich von Basel sel. zu Kolmar* in recht komen syen, *dass der Erzherzog Albrecht von Österreich* minem vatter und mir darumb ganze usrichtung und zalung getan hat. Darauf sag ich für mich, ouch meinen obgenanten vatter, des ich mich hierinn ganz mechtig tu, und fur unser erben *die Stadt Basel dieser Zuspruch ganz quitt, ledig und los. Auf seine Bitte siegelt Ritter Marquard von Baldegg.*

— *1457 April 23.*

Original (Papier) Adelsarchiv Eptingen E 1. — Vorne aufgedrücktes grünes Siegel.

57. Peter . . [a]) der schnider von Basel *erklart, dass sein Streit mit Bürgermeister und Rat zu Basel durch den Ritter Dietrich von Münsterol gütlich ausgetragen wurde, wie er das auch* uff hut datum dis briefes vor offenem rate ze Basel *in Gegenwart des Ritters von Münsterol beschworen hat.*

— *1457 April 30.*

Konzept Urkundenbuch III, 135.

58. Hanns von Flachslande ritter burgermeister und der rate der statt Basel *spricht Recht in dem Streite zwischen* meister Peter zem Lufft, lerer bebstlicher rechten, mit Gerien dem bader in siner badstuben an den

57. a) *Lucke im Konzept.*

Steynen *einer-, und den Meistern und Ratsherren der Scheerer andererseits wegen Ausübung des Baderhandwerks durch den Bader Georg.*

— 1457 Mai 17.

Original Zunft zum goldenen Stern n° 12 (A). — Konzept im Urkundenbuch III, 131. — Das Sekretsiegel der Stadt hängt.

59. *Graf Ulrich von Württemberg setzt in der Streitsache zwischen Graf Friedrich von Helfenstein und der Stadt Basel beiden Parteien einen zweiten Tag.* *Stuttgart 1457 Juni 8.*

Original St.Urk. n° 1592.

Das Siegel hängt.

Wir Ulrich grave zû Wirtemberg etc. bekennen und tûn künt offembar mit disem brieffe, als spenn und zweyunge sint zwuschen dem wolgebornen unserm lieben ôheim Fridrichen graven zû Helffenstein an einem und den fursichtigen ersamen und wisen unsern besundern guten frûnden burgermeister und rate und gemeiner statt zû Basel am andern teil von diser hienachgeschriben sachen wegen, der sie sich zû beider syte fur uns und unser rete zû rechte verwilligt und die vintschafft zwuschen inen entstanden daruff abgetan hand, der wir uns ouch haben angenomen und daran rechttag uff disen tag her gen Stutgarten geseczt, des sind wir also zû recht gesessen mit den wolgebornnen unsern lieben ôheimen Ulrichen graven zu Ôtingen hofmeister, Sigmunden graven zû Hohemberg, Crafften graven von Hohenloch und zû Ziegenheim und unsern reten und lieben getrüwen hern Bernharden von Nüwstetten, probst zû Denckendorff, meister Johannsen Dinckelspûhel und meister Johannsen Kettnern, doctoribus etc., Ulrichen vun Rechberg von Hohenrechberg, Hannsen Truchsessen von Stetten, Symonn von Stetten von Kochenstetten, all dry rittern, Reinbolten von Wemblingen, Anthonyen von Emerszhoven hofmeister, Wolffen Schillingen und Wulffen von Tachenhusen. Und stund dar der vorgenant unser oheim grave Fridrich von Helffenstein und nam zû fürsprechen Jorigen Keiben von Hohenstein, der bedingt fursprechen recht und was er nach unsers hofs gewonheit und nach recht dingen solt und redt: Grave Fridrich hab einen knecht genant Huglin Röllinger und als der zu ziten gen Basel geridten gewesen sy, haben in die von Basel gebyfangt, zû unbillicher verbuntnüsz gehalten und im darzû einen hengst und hab, so grave Fridrichs sy gewesen, entwert alles unverschuldt und in den dingen, das er des von inen nit wartent were oder sich des nit versehen hette. Und diewil sie also hetten getan, hofft und getrüwt er, die von Basel solten den egenanten sinen knechte erlassen und ledig sagen solicher egemelten verpflicht mit entrichtung sins kostens und schadens und darzû grave Fridrichen uszrichten umb sinen hengst und hab und den kosten und schaden, den er des hett empfangen, dann das billich were. Dawider stunden dar unser lieb besundern Hanns von Flachsland ritter burgermeister und Conrat Künlin stattschriber, anwalt der von Basel,

und mit irem gewalt und ward Conrat Künlin yeczgenant von Hannsen Flachsland als von der von Basel wegen zů fursprechen genomen, der bedingt ouch fursprechen rechte und was er in recht dingen solt und redt von wegen der von Basel: Sie bekanten wol, das die von Basel Huglin Röllingern in vengnusse bracht und zů urfehde und verschribung gehalten hetten umb miszhandlung und verschuldt sachen von Huglin begangen. Sie hetten ouch des gehabt gut macht, nachdem er den von Basel gelubt und eyd als ein burger uff die zit verpflicht gewesen und in sin huse und nit in wirzhuser als ein gast geridten were. Es hette ouch Hüglin in siner vengnusse empfolhen den hengst, als der uff die zit schadhafft sie gewesen, zů einem schmid zů ziehen, dem rate zu tůn, das ouch bescheen und der hengst umb die aczunge, als der etwevil zit gestanden, mit recht umbgeslagen sye. Und die von Basel hetten im siner hab ganz nichzit entwert, deszhalb sie meinten, das grave Fridrich von Helffenstein noch niemand in soliche verpflicht irs burgers zů reden hette, und die von Basel solten ouch grave Fridrichen von sin selbs noch von sins vorgenanten knechts wegen umb die egemeldt vordrunge ganz nit schuldig sin, sunder das grave Fridrich den von Basel umb kosten und schaden, darzů er sie durch sin eigenwillig vintschafft bracht hette, kerung und abtrag tůn solt. Dawider redt Jorig Keyb von grave Fridrichs wegen in massen als vor dann des mer: Wir hetten wol gehort, wie die von Basel bekanten, Huglin Rollingern verbunden han und das er ir burger sin solt. Nů were solichs verbuntnusz gescheen unverschuldt und one rechte. Dann ob Huglin der von Basel burger wer gewesen, des er nit bekant, so syen sie doch im und einem jeglichen burger schuldig, sie zů recht zu hanthaben und one recht also nit zu verbinden. Darzu hort man noch niendert, wie und in welichen sachen Huglin solich verschulden getan solt haben. Und umb das dest eigentlicher vernomen möcht werden, welicher masz sich die ding des hengsts und ander sach halb ergangen hetten, hofft und getrüwt er, Huglin Röllinger vorgenant solt von den von Basel erlassen und ledig gezalt werden der verbuntnusz, darzů er gehalten, dann das nach gestalt der sach grave Fridrichen wol not were und niemands basz davon gesagen köndt. Und ob sie in meinung sten wölten, solichs nit pflichtig zu sin, es solt von uns zu recht erkennt werden, und saczt das also zu recht. Daruff redt Conrat Cůnlin vorgenant von der von Basel wegen in massen als vor: Huglin Rollinger sie von den von Basel mit verbuntnúsz einer urfehde und billicher verschribung furgenomen worden umb miszhandlung und verschuldt sach, und inen hab niemands, als er mein, darin zů reden. Dann wa die von Basel mit den iren nit also zů handeln han solten, wer inen, andern stetten und menglichem swår. Doch wie dem, diewil grave Fridrich die sachen also anzůg von Huglins wegen und sie nit verstunden, grave Fridrichen núcz oder schadens an solicher verbuntnúsz gelegen sin, ouch sie gegen Huglin nit vertagt weren und sunder, nachdem der von Basel anwalt des nit gewalt hetten, meint er, sie nit schuldig sin darzů zů antwůrten. Und ob uns solichs nit billich beduncken wőlt, so solt doch in recht erkennt werden, die von Basel nit pflichtig zu sin Huglin

Rollingern der urfehde und verbuntnusz zu erlassen, und saczt das ouch zů recht. Und also nach clag antwúrt rede und widerrede und nach vil worten, der nit not ist zu beschriben, und nach allem furbringen so haben wir mit sampt den vorgenanten unsern reten zum merteil zu recht erkent und gesprochen: Nachdem der von Basel anwalt furtragen hand, das Huglin Rollinger den von Basel gelubt und eyd als ein burger uff die zit, als er sich gegen inen verschriben hat, verbunden und verpflicht gewesen sye, bringen sie dann solichs fúr, des zů recht gnůg ist, so soll darnach gescheen, das recht sye. Bringen sie aber das nit also fúr, so soll aber gescheen, das rechte sye. Daruff baten uns beid teil uns zu erkennen, in welicher zit, vor wiem und an welichem end solich furbringen gescheen sólt. Haben wir uns aber mit unsern reten zu recht erkennt, das solichs sóll gescheen hie zů Stutgarten in sechs wochen und driu tagen den nechsten, mit namen uff samstag nach sant Marien Magdalenen tag nechst kompt, vor unserm hofmeister oder wiem wir das empfelhen werden. Uff das begerten beid teil diser urteil brieffe, die wir inen zu geben erkennt haben. Und des zů urkund han wir unser eigen insigel offenlich tun hencken an disen brieffe, der geben ist zů Stutgarten, an mitwoch nach dem heiligen pfingstag nach Cristi geburt, als man zalt vierzehenhundert funffzig und syben jaure.

60. *In dem Streite der Stadt Basel mit Rudolf von Zabern, welcher klagt, dass er wegen einer Geldforderung an einen Basler Bürger an den dortigen Rat gelangt, von diesem jedoch rechtlos gelassen worden sei, was Basel bestreitet, erkennen Meister und Rat von Schlettstadt,* wo burgermeister und rat, schultheiss und schóffen des gerihtz der stat Basel, die der zit, als Růdolff obgenant sine vorderunge an sú meldet geton haben, nemlich als die ersten Armyecken in disem lande worent in dem iore *1439*, der råte und der gerihtz zu Basel gewesen und so vil deren noch in leben und die iren und zů Basel gesessent sint, behaltent by den eyden, sú dem rate und dem gerihte zů Basel geton haben, und das schribent under irer statt ingesigel und uns den brieff in disem nehsten monat schicken, *dass Rudolf von Zabern seine Forderung weder vor dem Rat noch dem Gericht nach der Stadt Basel Recht geltend gemacht habe und er von ihnen nicht rechtlos gelassen worden sei, so soll Basel aller Verpflichtung überhoben sein.*

— 1457 Juni 11.

Original St.Urk. nº 1593. — Das Siegel hangt.

61. *Georg von Stein erklärt, mit der Stadt Basel ausgesöhnt zu sein.* *— 1457 Juli 23.*

Original St.Urk. nº 1594.

Das Siegel hangt.

Ich Jórg vom Stain bekenn mich offenlich mit disem brieff, als ich etwan lang zit mit gemainen Eidgenossen und allen denen, so mit in in verstentnúst sind, in vyentschaff gewesen und noch bin, das ich fúr alle min diener

helffer und wer von minen wegen darzů verdaucht ist, mit den strengen vesten ersamen und wysen burgermeister und rāt der stat zů Basel, allen denen ieren und die in zů versprechen stond, gericht geschlicht und gesönet hin, also das sy, allen die ieren und die in zů versprechen stand, söllicher vyentschafft halb vor mir, allen min diener und helffern, wie obgemelt ist, allenthalben sicher und ungefechtet beliben söllend ungefarlich. Ich noch min helffer obgenant söllen ouch in und usz der genanten von Basel schlossen zwingen und gebieten, ouch in einer halben myl wegs schibenwysz umb ir stat und ouch zwüschen der selben irer stat Basel und Liechtstal der genanten vyentsthafft halb nyeman underston anzegriffen bekümern noch zů schedigen ungevårlich. Und dz zů urkünd hon ich min aygen insigel offenlich gehenckt an disen brieffs, der geben ist an samstag nach sant Marien Magdalenen tag, anno domini MCCCCLVII.

62. *Bischof Arnold von Basel erklärt, dass von seiner* und des råts der genanten unsrer statt Basel ernstlichen bitt und beschribung wegen *der Erzherzog Albrecht von Österreich einer-, die Stadte Bern und Solothurn mit Schwyz andererseits in ihrem Streite über eine Forderung der beiden Städte an Albrecht um 10,000 fl. Rh. und eine Forderung von 1500 fl.*, so den von Bern allein zůgehören und inen durch wilent den erwirdigen herrn bischof Fridrichen unsern nechsten vorfarn sěliger gedēchtniss und den rāte unsrer statt Basel in der früntschafft gesprochen syen, *beide Parteien vor ihm, einigen Räten des Markgrafen Karl zu Baden* und der genanten unsrer statt Basel erbern ratsbotten ze früntlichen tagen gewesen sint, *worauf dieses Schiedsgericht erkannt habe, dass die Forderungen der beiden Städte ungefordert stehen bleiben sollen bis zum vollen Ausgang des 50jährigen Friedens zwischen der Herrschaft Österreich und den Eidgenossen. — Es siegeln der Bischof, der Edle Trudpert von Staufen und* burgermeister und råte der statt Basel, *diese mit dem* secret insigel. *— 1457 August 3.*

*Original im StA. Aarau (A). — Gleichzeitige Abschrift St. 1, nº 22, fol. 38 (B). — Chmel, Materialien 2, 130. — *Abschiede 2, 286 nº 447. — Die drei Siegel hängen.*

63. Hanns von Berenfels ritter burgermeister und der rate zu Basel *stellen dem Heinrich von Richen, genannt Buchs, Forstmeister zu Lauingen, der mit seiner Klage gegen* Hanns Ullin, unserm wachtmeister, *von dem Hofgericht zu Rottweil* nach unser stat friheit sage für unsern stabe gewisen worden ist, *einen Geleitsbrief aus. — 1457 August 3.*

Konzept Urkundenbuch I, 50.

64. *Hans Münch von Landskron verzichtet auf seine Forderungen an die Stadt Basel. — 1457 August 27.*

Original St.Urk. nº 1596.

Das Siegel hangt.

Ich Hanns Münich von Landskron ritter tůn kund mit disem brief, als ich in ettwas ansprach und misshell gewesen bin gegen den ersamen wisen burgermeister und rat der statt Basel und den iren und gemeint hab, das sy und die iren in den vergangenen kriegen, so ufferstanden sint sid dem leger, so vor Louffemberg in dem dry und vierzigsten jor vergangen gewesen ist, und geweret haben bis uff die zitt, als die richtung ze Brisach gemachet worden ist zwúschen dem durchlúchtigen hochgebornen fúrsten und herren herzog Albrechten, erzherzogen ze Osterrich etc., minem gnedigen herrn, und allen den sinen uff eim, ouch inen und den Eydgenossen ander sitt, mir an minem hus und hof ze Basel, ouch usswenndig der statt Basel an minen pfantschafften lehenen dörffern lúten und gůtern, als die in minen clegen wider sy in dem rechten angeben bestimmt sint, schaden zůgefügt haben, deshalp ich und sy mit einander ze recht komen weren nach lut der verstentniss zwúschen dem genanten minem gnedigen herrn von Osterrich etc. und der statt Basel gemachet, bekenn ich, das ich die selb min anspråch und zusprúche alle durch mittel und teding des hochwirdigen fúrsten und herrn hern Arnolds bischofs ze Basel, mins gnedigen herren, gegen der genanten statt Basel fallen lassen und mich der verzigen hab, verzich mich der ouch und stand davon fúr mich und all min erben, ouch all min lúte, der ich mich mechtige, und meniglichs von minen und iren wegen wissentlich und bedachtlich in krafft diss briefs, also das ich noch sy noch niemand von unsern wegen die genanten burgermeister und råt ze Basel und die iren, all ir erben nachkomen noch gemein statt hinfúr ze ewigen zitten umb die gemelten min zůsprúch und schaden, so ich meint mir an minem hof ze Basel, minen pfantschafften lehenen dörffern lúten und gůtern oder sust in ander weg durch sy oder die iren in den genanten kriegen bis uff disen tag zůgefügt syen nútt ussgenomen noch hindan gesetzt, nit me ansprechen anlangen noch anvordren söllen noch wöllen mit gericht noch on gericht noch sust in dheinen weg, denn ich sy, all ir erben und nachkomen fúr mich, all min erben und lút genzlich lidig sprich und quittier in disem brief on all geverde. Des ze warem urkund hab ich min eigen insigel offenlich gehenckt an disen brief, der geben ist an samstag nach sand Bartholomeus tag, als man zalt von gottes geburd tusend vierhundert fúnffzig und in dem sibenden jore.

65. *Bürgermeister und Rat von Köln thun allgemein* ind sunderlingen uch den ersamen wysen unsern besondern guten frunden burgermeister ind raide der stat Basell *kund, dass Heinrich Trübscher* (Trypscher) *von Aarau, ihr Eingesessener, der* etliche lypgedynge an euch und euwer stat geldens habe, *am Tage der Ausstellung dieser Urkunde persönlich vor ihnen gewesen sei.* — *1457 September 7.*

Original St.Urk. nº 1597. — Das Siegel fehlt.

66. *Markgraf Rudolf von Hachberg* und Hans von Flachsslanndt ritter altburgermeister und Balthazar Schilling, altzůnfftmeister der statt Basel, *vermitteln in der Fehde* (unhandel), *die sich* uff zinstag des heiligen crútzes

obend exaltacionis nechstvergangen *(13. September)* ussewendig der stat Nuwemburg im Prisgowe *zwischen dem Ritter Thüring von Hallwil, Marschall und Hauptmann des Erzherzogs Albrecht von Österreich, einerseits und Ritter Burckhardt von Mülnheim, Alt-Stadtmeister, Gerhard von Hockfelden, Hauptmann, sowie einigen Bürgern und Söldnern von Strassburg andererseits erhoben hatte, nachdem* die bestimpten von Basel als botten von der statt Basel vormals in der glichen und anderen sachen ouch ettlicher måsse getêdinget. *Es siegeln: Markgraf Rudolf,* Hans von Flachsslandt ritter und Balthazar Schilling in botten wise von der stat Basel harzů gesant alle als tedingeslute in diser sache, *Thüring von Hallwil und Burckhardt von Mülnheim.* *Neuenburg 1457 September 17.*

Original GUP. 166 im StadtA. Strassburg i. E. — Die Siegel hängen.

67. *Schiedsspruch des Grafen Ulrich von Württemberg in der Streitsache zwischen Graf Friedrich von Helfenstein und der Stadt Basel.* *Stuttgart 1457 September 26.*

Original St.Urk. nº 1599.

Das Siegel hängt.

Wir Ulrich grave zů Wirtemberg *u. s. w. fast wörtlich gleich mit nº 59* verwilligt und geeint band, darumb wir mit sampt ettlichen unnsern råten zů recht gesessen sin uff mitwoch nach dem heiligen pfingstag nechst vergangen und uns deszmals nach clag antwort rede und widerrede mit den selben unnsern råten zů recht erkennt haben, nach der von Basel anwålt fürtragen hetten,[a]) das Huglin Röllinger den von Basel gelubt und eyde als ein burger uff die zite, als er sich gegen inen verschriben hat, verbunden und verpflicht gewesen sye, brâchten sie dann solichs für, des zu recht gnůg were, so solte darnach gescheen, das recht were, brachten sie aber das nit also für, so solt aber gescheen, das recht were, und das ouch solich fürbringen solte gescheen in sechs wochen und dryen tagen den nechsten, wie dann die urtelbrieff, der datum stett uff die vorgenanten mitwoch nach dem heiligen pfingstag nechst vergangen, das eygentlicher innhalten. Des sin wir vorgenanter Ulrich grave zů Wirtemberg uff samstag nach sant Marien Magdalenen tag nechst vergangen deszhalb hie zů Stutgarten zů recht gesessen mit disen nachgeschriben unnsern reten mit namen dem wolgebornnen unnserm lieben öheim Ulrichen graven zů Ötingen, hern Johann von Westernach probst zů Stutgarten, meister Johannsen Dinckelspühel und meister Johannsen Kettnern doctoribus etc., Symon von Stetten von Kochenstetten ritter, Anthonyen von Emerszhoven hofmeister, Eberharten von Urbach dem eltern und Conraten Schencken von Winterstetten, und stund dar Hanns von Flachslannd ritter an statt und von wegen der von Basel und mit irem gewalt und redt von iren wegen: Nachdem in dem nechstvergangen rechten

67. a) *So in A.*

erkennt sye, wie sie ettlich fúrbringen Húglin Róllinger antreffent tún sóllen, daruff haben die von Basel kuntschafft erlanngt und in geschrifft begriffen lassen, die er batt zu verhóren, und wann das geschee, hoffte er, die von Basel hetten damit solich fúrbringen gnúgsamlich getan nach innhalt der vorgemelten urteil. Dawider stund dar der wolgebornn unnser lieber oheim grave Ludwig von Helffenstein von wegen grave Fridrichs von Helffenstein sins brůders und mit sinem vollem gewalt und nam zů fúrsprechen Georyen Keyben von Hohenstein, der bedingt, was er in recht dingen solt, und redt: Als die von Basel ir kuntschafft übergeben hetten, der ettlich yeczo verlesen weren, nú verstúnden wir wol, das der keiner sagte, das inen kunt und wissent were, Huglin Róllinger den von Basel als ander die iren gesworn haben; so weren ouch Huglin Róllingern noch nit entslossen die band, als er one recht und unbillich verbunden were, nit zů reden nach siner notdůrfft. Darzu lute die kuntschafft allein von den von Basel, die die sach angieng und sacher weren, darumb er hofft, das solich kuntschafft unnserm oheim grave Fridrichen oder Huglin Rollingern zů deheinem schaden oder unfug komen solt. Dawider redt Hanns von Flachslannd vorgenant von der von Basel wegen: Wir hetten wol gehórt, wie die kuntschafften sagten, das sie Huglin Róllingern uff die zite, als die comunn zu Basel by einander besamelt were, der statt Basel zu sweren, gesenhen hetten in solicher samlung und das er sin vinger als ander uffgehabt hett, daby wol zů mercken were, das er deszglich geswornn, wie wol sie der wort, zů dem eyd dienent, von im nit gehórt hetten, dann einem yeglichen geburte uff die wort von sin selbs wegen zů mercken. Nu als grave Fridrich meint, die von Basel weren sácher und die kuntschafft, als die von inen uszgieng, solte nit vervahen, das were fremd, dann in herrenstetten richsstetten und andern stetten gewonlich were, wann man einer statt sweren solte, das man darzů berůffte die, so darzů gehóren, und sust niemands; darumb wol zu mercken were, das niemands billicher darinn kuntschafft gabe oder geben kónd, dann die das gesenhen hetten und daby weren gewesen; darumb er hofft, das solich fúrbringen nach innhalt der vorgenanten urteil damit gnúglich gescheen were. Und nach vil worten, der nit not ist, saczt er das zů recht. Uff das redt Georgy Keybe von grave Fridrichs wegen in massen als vor: Der von Basel keiner sagte, das im kunt und wissent were, das Húglin Rollinger den von Basel als ander die iren gesworn hett. Es sagten ouch ettlich, das sie Huglin hetten gesenhen in solicher besamlung sin vinger uffheben vor zwein oder drin jauren. Solich sag uff zwyvel sye geseczt und sunder gescheen solich sagen von den von Basel, die die sach angang und sacher und clager syen; darumb er getrúwt, das solicher kuntschafft nit gnůg were und das die unnserm oheim grave Fridrichen von Helffenstein nit zů schaden oder Huglin Rollingern zů unfúgen oder unstatten komen solten, und saczt das ouch zů recht. Und nach clag antwort red und widerrede und nach allem fúrbringen haben wir uns mit den vorgenanten unnsern ráten einhálliglich zů recht erkennt und gesprochen, das wir herinn ein bedencken haben und nemen wollen sechs wochen und dry tag die

nechsten, es were dann, das sich solichs unnser geschafft halb verlengern wûrde; das sol doch gescheen yeglichem teil an siner gerechtikeit unschedlich. Und als wir nach solichem bedencken uff disen tag by einander ob den sachen gesessen sint und uns davon underredt haben, so haben wir vorgenanter Ulrich grave zû Wirtemberg uns mit sampt den obgenanten unnsern reten nach clag antwort red und widerrede und nach verhôrung der kuntschafft, so die von Basel fûrtragen und hôren lassen hand, einhellig-lich uff unnser eyde zû recht erkennt und gesprochen, das die von Basel mit solicher kuntschafft gnûgsamlich fûrbracht haben, das Huglin Rôllinger inen gelubt und eyde als ein burger uff die zite, als er sich gegen inen verschriben hat, verbunden und pflichtig gewesen sy und das ouch uff das die von Basel unserm oheim grave Fridrichen von Helffenstein der verbuntnusz und strauff halb, so sie gegen Huglin Rôllingern uff die zite fûrgenomen gehabt hand, nit schuldig sin sollen, doch grave Fridrichen von Helffenstein herinn vorbehalten sin vorderung und gerechtikeit, so er des vorgemelten hengst halb zû den von Basel vermeint zû haben. Und des alles zû warem urkund so haben wir unnser eygen ingesigel offennlich getan hencken an disen brieff, der geben ist zû Stûtgarten an mentag vor sant Michels tag nach Cristi gebûrt, als man zalt vierzehenhundert fûnffzig und siben jaur.

68. Hanns von Berenfels ritter burgermeister und der rate zu Basel *beurkunden den durch die Verordneten* Dietrichen Anman und Ulman Vischer, unser ratsgesellen, *erzielten Vergleich in dem Erbschaftsstreite des Ulrich Bechlin von Bremgarten mit Barbara, Witwe des Konrad Weber, Bürgers von Basel, die beide* ir gut mit offenen sunden erobert *und es deshalb ihres Seelenheiles wegen an* den buwe unser lieben frowen der hohen stifft ze Basel vergabt haben. — *1457 Oktober 13.*

Konzept Missiven 9, 27.

69. Hanns von Berenfels ritter burgermeister und der rat zû Basel *beurkunden den Spruch der Fünfer Herren* Claus Helprunn, Claus Meder, Hans Seytenmacher, Hans von Thann der zimberman und Hans Retzer der murer, *laut welchem die Gerber* Stoffel Lûdin, Hans Stachel, Jacop Joner und Claus Herre, die eynen wasserfluss uss dem obern Birsich durch ir hûsere und wergstette in unser statt Basel under den Gerwern gelegen hettent, *und ihn nach Notdurft benützen, jedoch iren teil der Steuer* den obern Birsich und daz wûr zu bessern und zu machen *nicht bezahlen wollten, auf die Klage der Wassermeister des obern Birsig hin,* Ulman Vischer, Lienhart Gasser *des Gerbers und* Hans Schnelle *des Müllers, zur Zahlung der Steuer,* so ihnen noch margzal von alter her gebûrt hat, *auch in Zukunft verhalten werden.* — *1457 Oktober 25.*

Original Webernzunft nº 5. — Das Siegel der Stadt hängt.

70. *Ritter Adam von Andolsheim, der die Streitigkeiten zwischen Bürgermeister und Rat von Basel und den Ihren einerseits, Hans Barger, Haus von Ehingen gen. Schweblin und einem gen. Ramstein andererseits* ufferstanden solicher gefangenschafft halb, so die egenanten drie Steffan Wissen dem kürsener, burger zů Basel, hant zůgefugt, *mit der Parteien Willen so geschlichtet hat,* daz alle vehde und vyentschafft aller sachen halb bitz uff disen hüttigen tag ergangen zwischen den benanten partien ganz hin und abe und sy zů beden siten umb alle sachen gericht und geslicht sin sollent, *erklärt, dass die drei obengenannten Männer diesen Vergleich angenommen und zu halten gelobt haben.* — *1457 Oktober 31.*

Original (Papier) Geh. Reg. PIH. — Vorne aufgedrücktes Siegel.

71. Hanns von Berenfels *u. s. w. wie in nº 69, verkaufen dem* Hannsen Schekaburlin, Ludman Meltinger, Andres Wiler, pflegere der Ellenden Herberg zů meren Basel, und allen iren nachkomen pflegere *6 fl. Rh. Zins, zahlbar am St. Katharinentag, ab der Stadt Gütern und Nutzungen um 150 fl. Rh.* — *1457 November 22.*

Original St.Urk. nº 1601. — Die Urkunde ist durch Schnitte kassiert — Das Siegel fehlt.

72. Ursel ze Rine, eptissin zu dem heilgen Crútze, *erklärt, dass Bürgermeister und Rat,* die zu ir gemeynen stat notturfft eynen weg und strasse in dem bann zu minnren Basel die lenge durch zwo jucharten ackers, eyn sit an der frowen von Klingentale und ander syt an Gerien Flachen gutern gelegen, *gemacht haben, welcher Acker ihr gehört und 16 ß und vier Ringe Brot jährlich Zins abwirft, ihr für das verbrauchte Stück Land 6 fl. Rh. bezahlt haben. Das unverbrauchte Stück,* als das nebent der benanten frowen von Klingentale gut wider die stat herin gelegen *ist, hat sie wieder zu Handen genommen.* — *1458 Januar 13.*

Original St.Urk. nº 1606. — Das Siegel hangt.

73. Hans von Berenfels *u. s. w. wie in nº 69, bevollmächtigen* Balthasar Schillingh *den Altzunftmeister und Leonhard Ziegler den Amtmann zur Vertretung einiger Bürger gegen mehrere Knechte,*[a]) *die jene wider Recht und unbewehrt niedergeworfen haben, auf dem vom* baillie Wersich Bock von Stoffemberg *nach Beauregard ausgeschriebenen Tag.*
— *1458 Januar 26 und März 8.*

Konzept Missiven 9, 42.

74. *Die Stadt Basel erklärt, dass sie an der Fehde gegen Graf Friedrich von Blaukenberg mit Wissen nicht beteiligt war.*
— *1458 April 1.*

Konzept Missiven 9, 63.

73. a) *Wessen Knechte es waren, ist nicht gesagt.*

Wir Hanns von Berenfels ritter burgermeister und der rate zu Basel bekennen offenlich mit disem briefe, als der edel herre grave Friderich herre zu Blanckenberg etc. uns in zige gehept hat, dz durch unser verwilligunge und verhengnusse etlich unser burgeren oder undertanen mit andern uff sinem schaden gewesen syent in dem zoge, so durch ettlich edeler in disem vergangenen jare uff in und die sinen bescheen ist, deshalb er durch die sinen uns etlich unser burger gefangen hatt, an solichem gezige uns doch ungûtlich bescheen ist, denn wir des ganz unschuldig gewesen und noch sint. Und umb dz derselbe herre von Blanckenberg des von uns genzlich und warlich underrichtet werde, so schriben und sagen wir by unsern guten truwen und eren, wie wir das billich sagen sollen, dz uns uff die zyt, da der zog in des benanten herrn von Blanckenberg land ze tunde furgenomen wart, nit wiszende gewesen ist, wahin oder uber wen derselbe zog bescheen solte und ouch nit gewist hand, daz yemand der unsern in dem obgemelten zoge uff des benanten herrn grafe Friderich von Blanckenberg schaden gewesen sye. Wir hand ouch weder rate noch getate zu solichem zoge nit geben noch getan in dhein wise. Als nu derselbe zog bescheen was, ist uns syt der zyt, als unser ratsbotten von Bergarten wider zu uns kommen sûnt, fürkomen, wie etlich louffende buben by den segen uszwendig unser stat usz etlichen unsern emptern und gebieten uff dem selben zoge gewesen und zugelouffen syent, das nu one unser wiszen und willen bescheen und uns in ganzen truwen leyd gewesen ist, meynen ouch dem leyde glich ze tonde und dieselben knecht, so vil wir der erfaren konnen, in straff nemen, daby man verston moge, daz uns semlicher mûtwiller unbillich furnemen nit gefellig ist und als unser ratsbotschafft durch des benanten herren von Blackenberg botschafftern furgehalten sint die von Eptingen und Hanns Bernhart Sefogel, daz die die unsern sin sollent, schriben und sagen wir in maszen als vor, daz dheiner von Eptingen noch ouch der Sevogel uft der zyt, als der zog bescheen, unser burger gewesen noch uns ze versprechen gestanden ist und ouch noch hutbitage nit unser burger sint noch uns ze versprechen stand. Und daz das alles eyn warheit sye, des zu urkunde so haben wir unser stette secrete ingesigel laszen trucken zu ende dirr geschrifft in disen brieff, der geben ist uff den heilgen osterabent, anno LVIII.

75. *Der am 17. September 1457 von dem Markgrafen Rudolf von Hachberg und* ettlichen der stat Basel erbern ratsfrûnden *gemachte* ûbertrag *zwischen den in jener Urkunde genannten Parteien (s. nº 66) wird nochmals angeführt in dem neuen von Konrad von Bussnang, Domherrn und Herrn in der obern Muntat, zwischen denselben Parteien in derselben Fehde vermittelten Vergleich.* Und der ûbertrag, der vormals von dem gemelten unserm lieben ôheim, marggrâve Rûdolffen etc. und der stat Basel erbern ratzfrûnden betedinget ist, sol mit disem ûbertrage ouch by sinen krefften und by dem verzig bliben on ferreren intrag on alles geverd.

— 1458 April 6.

Original GUP. 166 im StadtA. Strassburg (A). — Drei hängende Siegel: 1. Konrad von Bussnang. 2. Strassburg. 3. Thüring von Hallwil.

76. *Bischof Arnold von Basel spricht Recht zwischen der Stadt Basel und Bürklin Boihart von Illzach.*

Delsberg 1458 April 10.

Original St.Urk. n° 1608 gr.

Das Siegel des Bischofs hängt.

Wir Arnold von gottes genaden bischof ze Basel tůnd kund mit disem brief, als Bůrcklin Bôihart von Illzich in ettwas ansprach und spennen gewesen ist mit den ersamen fůrsichtigen wisen unsern besonnder getrůwen lieben burgermeister und râte unserr statt Basel, und wir uns sôlicher spennen umb irer beder teilen ernstlichen und diemůtigen bitt willen zů dem rechten beladen und darumb beden parthyen uff samstag nach unserr lieben frowen tag der liechtmess nechst vergangen einen rechtlichen tag fur uns in unser statt Basel angesetzt und bescheiden hatten, das uff den selben angesetzten tag deszhalb der genant Bůrcklin personlich und von des rats wegen unserr statt Basel unser besonnder lieben Heinrich Isenlin, Dietrich von Sennhein und Claus Meder gewesen und erschinen sint. Da hat Bůrcklin durch Andresen Schad, stattschriber ze Můlhusen, im durch uns von siner bitt wegen zů sinem fůrsprechen gegônnt geclagt und furbrâcht im rechten, das in den zitten, als krieg weren zwuschen der herrschafft von Osterrich etc. und der genanten unserr stat Basel, ettlich burger inwoner hindersessen oder die der selben unserr statt ze versprechen stůnden, ze Illzich, dahin er sich umb merer siner narung willen gesetzt, fůnff pferd genomen und enweg gefůrt hetten, der er nach manglette und sy fůr fünff und drissig rinischer guldin achtet, damit er uff die selb zitt sin acker gebrâchet hett und furer gebůwen haben wolt, das er verlusts halp siner pferden nit môcht vollbringen, deshalp er grossen schaden und sumniss gelitten hett. Ouch hett inn dazemal Wilhelm Berwert gefangen, dem er by zweyhundert[a]) vierteil korns geben, uff die selb zitt er der von Mulhusen burger wer und das korn schwerlich uffbringen můst, das inn nit so hert ankomen, ob im sine pferd nit genomen weren. So weren ettlich von Basel, die umb diss sachen wusten, mit namen Eberhart Ziegler abgangen, an den er die pferd gevordert, der im geseit hett, das im Spar und Federlin die selben Pferd widerkeren můsten; denn die selben zwen im die pferd genomen, in die statt gefůrt und da verbůtet hetten. In dem keme der Spar enweg und wurd deshalp der statt vyend und belibent Bůrcklin sine pferd unbekert, der er nach usslege. Und sittenmal inn der genant krieg nůtt angieng und er des kriegs nit wer gewesen, begert er, im umb die pferd, ouch costen schaden und sumniss durch inn deshalb gelitten und empfangen durch den rat unserr statt Basel kerung und

76. a) dem *bis* zweyhundert *auf Rasur in A.*

wanndel ze beschehen, das er ouch getrůwet, wir mit unserm rechtlichen spruch erkennen solten. — Daruff Heinrich Isenlin in des rats unserr statt Basel als ir durch uns gegōnnter fůrsprech namen antwurt: Im und sin mitgesellen neme solich Bůrcklins clegd fremd; denn die herrschafft von von Ősterrich etc. und die statt Basel mit einander gericht weren, daby es die statt beliben liess, und giengi Bůrcklins sach und vordrung die statt nůtt an. Denn es mōchte nach ettwa beschehen, das ettlich knecht uff und abzugen, den lůten das ir nemen, damit in die statt kemen und das darinn verkoufften, das der statt unwissent und solichs ze bezalen nit schuldig wer. Und weri Bůrcklin, als er clagt, ůtts genomen und in die statt gefůrt und er dahin komen und recht angerufft hett, im were recht gestattet, das er aber nit geton hett. Die statt giengi ouch nůtt an, wie Wilhelm Berwert mit im umbgangen wer, und hett darumb nůtt ze antwurten. Und ob er Federlin oder ander, so im, als er meint, die pferd genomen haben solten, ansprach nit erlassen wolt, die mōcht er mit recht fůrnemen, das im gestattet und, ob im deshalp ůtts gesprochen wurd, gegōnnt solt werden; denn die statt im ganz nůt darumb schuldig wer ze tůnd, sich hett ouch der rat nach Bůrcklins clegd in diser sach erfaren und kōnnden aber nit erfinden, das er die pferd an yemands erfordert oder der rat im uff dhein zitt darumb ůtts verheissen hett. Darumb er getrůwet, wir den rat unserr statt Basel gegen Bůrcklin lidig erkennen solten. — Zů sōlicher antwurt der stattschriber von Můlhusen Bůrcklins widerred tett: Der selb Bůrcklin wer weder des kriegs noch in der genanten vyentschafft gewesen, darůber im der statt Basel underton sine gemelten pferd genomen; deshalp die von Můlhusen der statt geschriben, an sy begert und gebetten hetten, im sine pferd, die im Eberhart Ziegler zůgeseit hett, ze bekeren. So hette Peter zum Blech uff die selb zitt sin red geton, darnach wer Bůrcklin aber zů Eberharten komen, der hett mit Sparen und Federlin ernstlich geredt, im die pferd oder die pferd[b]) dafur zu bekeren, das aber nit beschech. Und zum dritten mal kem er aber zů Eberharten. In dem weren Spar und Federlin enweg gangen; dennocht hett im Eberhart aber zůgeseit, das im die pferd bekert werden solten, der er aber nach usslege, und erbett sich Bůrcklin, wurd es durch uns erkennt, sittenmal Eberhart Ziegler, Peter zum Blech und Spar verscheiden sin recht ze tůnd, das im die pferd in obgeschribner mass genomen und durch Eberharten ze bekeren zůgeseit weren. Und das er die sach bishar hett lassen austōn, das wer siner armůt schuld, denn er der genanten sachen halp ze armen tagen komen wer und dienen můst, darumb er die nit mōcht erfolgen, die er aber vor langer und by gůter zitt erfordert hett und uff das genant zůsagen nye dhein bekerung nach ussrichtung mōcht gehaben, das im aber dhein schad sin solt. Hette er ouch gewust, das die genanten personen so bald verscheiden sin solten, er hette nach bass sin vermōgen in den sachen geton. Ouch so gienge inn die vyentschafft und richtung obgenant nůtt an; besonnder so were iu

---

76. b) *So in A.*

dise sach nit gerichtet, und erbott sich aber sin recht ze tůnde und begert im kerung und wanndel umb die pferd costen und sumniss als vor ze beschehen und satzt damit die sachen zů dem rechten und unserr erkanntniss. Daruff Heinrich Isenlin sin nachred tett: Wie die richtung zwüschen der herrschaft von Österrich etc. und der statt Basel wer beschehen, der wôlt sich die statt halten. Hetten ouch die von Mülhusen der statt Basel in diser sach ütts geschriben, were versehenlich, inen wer daruff geantwürt; die selb antwürt Bürcklin für uns legen môcht. Und als Bürcklin kerung und wandel vordert, des wer die statt Basel nit schuldig, denn sy das im rechten nüt bünde. So hett dhein zunfftmeister und Peter zum Blech on eins rats geheiss wissen und willen in solichen sachen nit gewalt ütts zůzesagen noch ze antwurten gehebt, als ouch wol ze gelouben wer, sy das nit geton hetten. Darzů so lebte noch ettwemeniger, die dazemal des rats ze Basel weren gewesen; denen wer umb diss sach ganz nütt ze wissen. Und wer es dheins wegs beschehen, als Bürcklin fürgebe, môchte kum gesin, den selben Personen wer ettwas davon kund und ingedenck; und uff die sich Bürcklin in diser sach zuge, das weren aberstorben lüt, uff die nütt ze buwen wer. Dessglichen so wer es ein ungehôrti sach, das sich ein cleger erbutt sin recht ze tůnd umb sin ansprach, darumb er doch im rechten nütt kuntlich machte. Und solti es also zůgon, wurd meniger dem andern umb unschuldig sachen zůsprechen, das ouch menigem ze schaden komen wurd. Und sittemmal er Federlin diser sachen schuldigte, den môcht er, ob er wôlt, mit recht fürnemen, das im durch die statt Basel gestattet werden solt. Es wer ouch nit billich, das ein statt für einzig personen, die ütts angesprochen wurden, schuldig wer ütts ze bezalen, ob es sich joch erfund, das die selben einzigen personen ütts schuldig beliben, sittemmal dem cleger gegen den selben einzigen personen erbotten wurd rechts ze gestatten. Darzů so hetten Eberhart Ziegler und Peter zum Blech lang zitt gelebt nach dem, als die krieg verricht wurden. In dem selben zitt Bürcklin sin sach, als billich wer, nit erfolgt hett; getruwt ouch nit, das im die statt Basel umb sin ansprach ütts schuldig wér, sonnder durch unser rechtlich erkenntniss von im lidig erkennt werden solt und satzt damit die sach unserr stat Basel halp ouch zů unserr rechtlichen erkanntniss. — Nach dem bed teil ir sach mit vil andern lenngern und lutern worten, die hierin nit not sint ze schriben, im rechten vor uns fürwannten, also nach sôlicher beder teilen fürlegung hatten wir die sachen zwüschen beden parthyen gůtlich ze betragen understannden, das uns aber von den selben parthyen nit mocht gelangen, sonnder so sint wir von inen diemůtiklich und mit ernst gebetten und erfordert, inen unsern rechtlichen spruch hierumb ze tůnd und ze geben. Uff solichs sint wir bedachtlich über die sachen gesessen, haben die eigenlich ingenomen und verstanden und nach unserr reten und getrüwen lieben, ouch anderr wiser lüten, gelerter und ungelerter, râte und unserr selbs verstentnisse darumb ze recht gesprochen und erkennt, sprechen und erkennen darumb ze recht in krafft diss briefs: Sittemmal unserr statt Basel ratsbotten in der selben statt namen Bürcklins Bôihart clegd und

ansprach unbekanntlich sint und Bůrcklin vor uns im rechten darumb wider sy nútt bewisen noch bybracht und den Federlin, als obstat, darinn gezogen und benempt hát und die ratsbotten vorgemelt in des rats namen sich vor uns erbotten hant, wőll oder mőg Bůrcklin den genanten Federlin ansprach deshalp nit vertragen, so sőlle im von dem rat unserr statt Basel, ob er wőll, rechts gegen im gestattet werden, das dann unserr statt Basel diser clegd und ansprach gegen Bůrcklin ganz und gar ledig und embrosten sin sol, die wir ouch darumb mit disem unsern rechtlichen spruch gegen im ledig erkennen. Und ob Bůrcklin den genanten Federlin ansprach darumb nit erlassen wil, so mag er inn mit recht fúrnemen, das im ouch von unserr statt Basel vőlliklich gestattet sol werden. Des ze urkund hant wir unser insigel an disen brieff tůn henken und yettwederm teil, der des begert hat, einen geben. Beschehen ze Telsperg, an dem zehenden tag des monats aprilis, nach Cristi geburd tusend vierhundert fúnffzig und in dem achten jore.

77. *Urteil in der Klage des Erhard Montfort gegen Hermann Krieg und Genossen.* — *1458 April 24.*

Original St.Urk. nº 1610.

Das Siegel hängt.

Ich Claus Stőre, vogt zů Basel, tůn kunt menglichem mit disem briefe, das fúr mich komen sint in gericht Erhart Montfort von Sennheim uff ein, sodann Herman Krieg der bildhower, Heinrich Regkenberg, Hanns Verber und Hanns Frůge, die friherten zů Basel, zem andern teiln, und do so clagte der genant Erhart durch sinen fúrsprechen zů dem obgenanten Herman Kriegen als einem houptsecher und den andern als sinen helffern gegen fride und frevel: Also nachdem und dem gericht und mir wol indenck were, des er hoffte, wie sich ein swerer gerichtzgang zwúschen Johan Kisten von Menze und ime ergangen und ze letst urteil und recht geben und erkennt hette, daz er demselben Johan Kisten zů sinen hannden úbergeben, ime ouch doby geseyt were, wie er in halten solt nach uswisung der urteiln darumb gefellet, als nu der selb Johan Kist von hynnen und hie zů Basel nitt me bliben wolt, habe er Herman hie vor gericht vollen gewalt geben, in hinder sich ze nemen, in ze behůten und nach uswisung der urteiln vormols darumb gegeben ze halten. Nachdem und er nů hinder Herman Kriegen kommen und durch in nach besage der urteiln nitt gehalten sie, als er hofft, sich semlichs an dem schultheissen, den amptlůten und ouch an mir erfinden solt, habe er gedocht, daz einem jeglichen gefangenen zimlich und unverwissenlich sie, wie er von semlicher gefengnisse gelidiget wurde, und habe im gott der almechtig geholfen, das er also uss der gefengnisse und hie zů Basel in das closter und in die friheit zen Barfůssen kommen sie. Darnach so habent in Herman als ein houptsecher und ander sin helffer uss derselben friheit mit gewalt und one recht gezogen, in hertfellig und blutrůnsig gemacht, do hoffte und getruwte er wol gott und dem

rechten, das Herman als ein hauptsecher und die andern, so im geholffen hettent, sollichs nach erkantnisse des rechten verbessern und doby erkennt werden, daz er nû billich solher gefengnisse halp von Johan Kisten, nachdem dem selben Johan nach uswisung eins verkundbriefs, innhaltende handlung der sachen, hie vom rechten verkundet und er aber nitt zem rechten kommen sie, sunder das verachtet hette, ledig sin solt. Beduchte aber sollichs ein gericht nitt billich sin, des er doch nitt getrûwte, so hoffte er wol, das doch billich erkennt wurde, das er wider an das ort und in die friheit, daruss er mit gewalt und one recht, als obstet, genomen were, widerumb hin geantwurt werden solt mit ablegung alles costen, so er der sach halb enphangen hette. — Als nû Herman Krieg durch sinen fürsprechern darzû antwurten liess, es were wore, er hette Erharten von Johan Kisten hinder sich genomen, in ze halten nach uswisung der urteiln glicher wise, als er in halten solt, ob er selbs hie were, semlichs hette er geton und in nach besage der urteiln gehalten. Nû hetten uff ein zyt ich der obgenant vogt, ouch der schultheis und die amptlüte den selben Erharten in sinem huse besehen und in dozemol morndes fur recht heissen kommen. Und als er nû nach solhem geheyss fur recht komen sie und do vor gericht lang gewartet habe, warumb man in dar hette heissen kommen, diewile sye Erhart Montfort uss der gefengnisse und von sinem gewalt in das closter zû den Barfûssen kommen. Als er nû des innen worden sie, habe er minen herrn burgermeister und zunfftmeister sollichs ze wissen geton und sy ratz gefrogt, wie er den sachen tûn solt. Die hetten ime in bywesen ettlicher miner herren der reten geantwurt, sy hettent sich bytzhar der sachen nutzit angenommen und woltent sich deren noch fürer nützit annemen; darumb so möchte er darzû tûn, in mossen er gedecht, recht were. Er hette ouch die selben min herren gebetten ime ir knecht zûzegeben, so wolte er lûgen, ob ime der man wider möchte zû sinen hannden werden, sollichs sy ime ouch abgeslagen und aber als vor geantwurt hettent. Nachdem und er nû Erharten hinder sich genommen und Johan Kisten versprochen hette, als sollichs einem gericht wol ze wissen were, were sach, das ime der man engieng, das er dann dem selben Johan Kisten kere und wandel tûn solt, es wer denn sach, das er ime mit gewalt entwert oder mit urteil und recht usser solher gefengnisse erkennt wurde, alles nach uswisung der briefen darüber gestellet, habe er sich entsessen und gedocht, wie er den man wider hinder sich bringen möcht, habe also den genanten Erharten zû den Barfûssen in einem kolgarten erlesstert und in daruss wider in sinen gewalt brocht und in weder gestossen noch geslagen, ouch an dheiner friheit genomen, dann man wol wiste, das zû den Barfûssen dhein friheit dann allein an den ennden, do gewicht were. Do hette er in nitt an gewichten stetten, sunder in einem garten genommen und meynte daran dheinerley frevels begangen haben. Nach solher antwurt, so ime die obgenempten min herrn geben hettent, daz sy sich der sachen nützit annemen woltent und daz er tûn möcht, das recht were, darumb so hofte und getrûwte er zû gott und dem rechten, das er der sachalp nüt verbessern, sunder erkennt

werden, das Erhart Montfort wider hinder in in gefengnisse kommen und geantwurt werden solt. — Darzû nû Erhart Montfort sin widerrede tett gûter mosse als sin clag nnd so vil me: Herman gebe in siner antwurt ze verston, wie er in nitt uss der friheit genomen hette, ouch in weder geslagen noch gestosen hette, das sich aber mit worheit nyemer erfinden solt, dann er hette in so frevenlich von einem venster gezucket, daz sy bede gefallen werent, und in geslagen und gestossen, dass er geblûtet, alsdann das miner herren knecht einer und ouch ander lût wol gesehen hetten. So were einer statt von Basel alt harkomen friheit und herlikeit, das man nyemanden von geltschuld wegen uss eins burgers huse oder von eins burgers laden oder inwendig einem dachdrouff in der rechten statt und ouch den vorstetten vohen oder dheinen frevel an solhen ennden an yemandem deshalp begon solt, das do mynder were dann in einem gewichten closter. Nû wiste man wol, das er umb ein schuld gefangen gewesen sie, darumb so hoffte er, siddemol Herman als ein hauptsecher solhen frevel an im begangen, in ouch geslagen und gestossen und frevenlich uss der friheit von einem venster gezerret, in mossen er das vor erzalt hette, das er dann solichs verbessern und daby erkennt werden solt glicher wise, als er vormols in siner clag ouch begert hette ze erkennen. — Nach solhem nû Herman in siner nachrede gûter masse redte als in siner antwurt: Er hoffte nitt, das er nach gestalt und handlung der sachen dheinen frevel an Erharten begangen hette und das er ützit darumb verbessern, sunder erkennt werden solt, das billich Erhart wider hinder in inn sinen gewalt kommen solt, in mossen er vormols gewesen, ee und vor er zû den Barfûssen kommen were. Als nû Heinrich Reckenberg, Hanns Verber und Hanns Frûge durch iren fursprechen ouch harzû redten, sy getrùwtent wol zû gott und dem rechten, syddemol Erhart Montfort sin clage geton und volfûrt und die alleyn uff Herman Kriegen bestymet gefûrt und in mit dem nammen genempt hette, daz sy dann billich ledig und usser gefengnisse, darinne sy solher sachenhalb lang zyt gelegen werent, erkennt und gelossen werden soltent, darzû aber Erhart Montfort antwurten liess, er hette sin clag gefûrt uff Herman Kriegen als einen houptsecher und die andern, so ime geholffen hettent, solhen frevel an ime begon, nû hette er diser knechten nitt bekant anders, er hette zû inen ouch geclagt und sy mit dem nammen genempt. Siddemoln er aber sy nitt erkennt habe, so hette er sin clag bestymmet uff Herman als einen houptsecher und andere sin helffere, damit er meynte, sy ouch beclagt werent. Als nû nach solhen und vil andern worten von allen teiln harinne geredt dise sach von inen zû recht gesetzt wart, ist nach miner froge und nach zytlichem rat, des die urteilsprecher harinne gephlegen hant, erkennt: Nachdem yewelten der statt Basel harkommen herlikeit und fryheit ist, daz man nyemanden daselbs inne oder vor eins burgers huse innerthalp des dachdroufs von geltschuld wegen vohen oder dheinerley frevel deshalb an yemandem begon solle, und aber Erhart Montfort Johan Kisten von geltschulde wegen hie vom rechten ûberantwurt und zû sinen handen geben sie und er darnach denselben Erharten Herman Kriegen in aller der mosse,

als er im übergeben was, enpholhen und zû sinen handen geben habe, und aber nach solhem allem der selb Erhart uss solher gefengnisse von Herman in das closter zû den Barfûssen kommen sie und in Herman und sin helffere darnach uss dem closter, das do me und grôsser ist dann eins burgers huse, frevenlich gezogen, damit sy der statt fryheit und alt harkommen verbrochen und gefrevelt habent, daz sy dann darumb verbessern sollent nemlich Herman Krieg die grosse besserung, Heinrich Reckenberg syben mann unrecht und die andern zwen mit nammen Hanns Frûge und Hanns Verber ir yeglicher drye slecht friden. Als nu sollich urteil der besserung halb gefellet was und die, so die besserungen vervallen worent, mir dem vogt an den stabe griffen hattent und aber dem widerteil noch dem fryen amptman nitt meinten ze verbessern und aber der frye amptman meynte, sy solten ime ouch verbessern und an sinen stabe griffen, und nachdem dis stuck von beden teiln zû recht gesetzet wart, wart erkennt, das sy dem fryen amptman, als das von alter harkomen ist,[a]) ouch verbessern und an den stabe griffen soltent. — Nach solhem allem Erhart Montfort aber redt als vor: Er getrûwte wol gott und dem rechten, sittdemmol Johan Kisten, sinem widersachern, ein rechtlicher tag angesetzet und ime der nach innhalt eins versigelten verkundbriefs vom gericht usgangen verkûndet und weder er noch nyeman von sinen wegen in gericht erschinen werent, die solhen tag verstanden hettent, das er dann der gefangenschaft halp, als er in sinem nammen gefangen gewesen sie, ledig erkennt und gezalt werden solt. Wolte aber ein gericht sollichs nitt billich beduncken, so hoffte er doch, das urteil und recht geben, daz er wider an das ennde in die friheit, daruss er frevenlich genommen were, geantwurt werden solt. Darzû Herman Krieg antwurt und redte gûter moss, als er vor in siner antwurt des frevels halp geredt hatt: Einem gericht were wol ze wissen, wie und in welche wise ime Erhart ûberantwurt were worden durch Johan Kisten, dem er ouch versprochen hette, were sach, das ime Erhart engieng, was ansproch er dann an Erharten gehept hette, das er die an in und das sin haben solt, es were dann, das er von ime mit urteil und recht ledig erkennt oder sust mit gewalt entwert wurde. Darumb so hoffte und getrûwte er wol, das erkennt werden, ouch urteil und recht geben, das Erhart Montfort widerumb hinder in und in sin gefengnisse kommen solt; dann solte das nitt beschehen, so wûrde er mit zweyen rûten gestrofet. Und were das sach, er hette erst von des frevels wegen verbessern mûssen, keme dann Erhart also von hynnen, so wurde in Johan Kist ouch anlangen, do man doch wol verstûnde, das sollichs nitt billich, noch yemand umb ein sach zwifalt ze stroffen were. — Und nach solhen und vil andern worten von inen beden geredt, hie nitt not ze melden, habent sy dis stuck ouch ze recht gesetzt und ist daruff nach miner froge und zytlichem rot, des die urteilsprecher harinne gephlegen hant, einhelliglich erkennt: Sidemoln der statt Basel friheit und alt harkomen sie, das man nyemanden darinne umb dheinerley geldschulde von oder uss eins

77. a) ist *über der Zeile nachgetragen in A.*

burgers huse oder inwendig eins tachdroufs zerren vohen noch inlegen solle und aber dise sach von geltschulde wegen darrurende sie, uuch Erhart mit gewalt und one recht uss dem closter zen Barfûssen genomen ist, darumb er und die obgenanten sin widerparthien bitzhar in gefengnisse gelegen syent, und das alles Johan Kisten verkundet worden und nyemand in gericht erschinen, wie wol die sach nû bitz uff hút verzogen und offenlich in gericht gerûfft ist, ob jemand du sye, der útzit von Johan Kisten wegen darzû reden wolt, und nyeman nútzit harzû geredt hette, das ouch denn der genant Erhart billich von denen, so in uss dem closter genomen hetten, wider darin geantwurt werden und alle obgenant partien der gefengnisse halp furer lidig sin, doch vorabe yeglicher ein urfecht tun solt, domit die statt Basel nach aller notturft versorget were. Und umb merer sicherheit willen so soltent sich Herman Krieg und ouch Erhart von Montfort nemlich yeglicher mit einem brieff verschriben mit sinem insigel versigelt ouch einen burger zû ime geben, daran das gericht ein benûgen habe, der sich mit ir yeglichem verschribe alles das, so die urfecht inhabe und urteil und recht zwúschen inen geben hatt, volliglich ze volfûren. Und úber das alles sol ir yettweder einen bydermann bitten fúr sy ze versigeln ime und sinen erben unschedlich, sy domit aller sollicher dingen ze úbersagende. Wann das alles beschicht, habe denn entweder teyl útzit an den andern ze sprechen, es sie von costens oder anderer sach wegen, darumb sol ime sin recht und ansproch behalten sin. Diser urteiln dem obgenanten Herman nach siner begerung erkennt ist briefe ze geben von allen denen, so zu gericht sossent und gefrogt wurdent. Und gobent harumb urteil der streng herr Peter Rot ritter und die ersamen wisen jungher Peter Schilling, jungher Thoman Súrly, meister Andres Edelman, meister Claus Meder, meister Hanns Bratteler, Hans Zangenberg, Mathis Eberler, Rûdolff Herstros, Claus Hasenschiesser und Lienhart Schere, alle burgere zû Basel. Und des alles ze worem urkunde ist der obgenanten miner herren der reten insigel von des gerichtz wegen zû Basel offenlich gehenckt an disen brieff, der geben ist an mentag nehst nach dem sunnentag, als man singet zû anfang der heiligen messe jubilate etc., nach Cristi geburt tusent vierhundert fúnffzig und acht jore.

78. *I.* Herman Krieck der bildschnetzer, burger zû Basel, *der wegen Streitigkeiten mit Erhard Montfort, Bürger zu Sennheim, von Bürgermeister und Rat von Basel ins Gefängnis gelegt worden war, schwört Urfehde. Mitsiegler ist* Hans Irme *d. J. von Basel.* — *1458 April 24.*

II. Urfehde des Erhard Montfort. Mitsiegler ist Junker Werner von Espach edelknecht.

Originale St.Urk. nº 1611 gr. und nº 1612. — Die Siegel hangen.

79. Hanns von Berenfels *u. s. w. wie in nº 69 quittieren die Brüder Philipp d. Ä. und Philipp d. J., Herren zu Weinsberg, über 60 fl. Rh. als*

an der letzten Lichtmess verfallenen Zins, und über 200 fl. Rh. als zurückbezahlte Rate der noch ausstehenden Schuld von 1200 fl.

— 1458 Mai 30.

Original (Papier) Hintere Kanzlei BQ. 42. — Vorne aufgedrücktes Sekretsiegel der Stadt.

80. *Johann, Erwählter von Basel, erteilt der Stadt Basel eine Handveste.*

— 1458 Juni 17.

Original St.Urk. nº 1613 (A) und nº 1614 (A^1). — Gleichzeitige Abschrift St. I nº 22, fol. 44 (B). — Abschriften aus dem 16. Jh.: ChA. E. fol. 125 (B^1); Vidimus von 1587 Juni 22 bischöfl. Archiv Urk. nº 57 (B^2); bischöfl. Archiv XXVIII. (B^3) und bischöfl. Handlung A 2 fol. 11 (B^4).

Trouillat 5, 820. — Vrgl. Heusler S. 394.

Der Text stimmt, abgesehen von den folgenden Abweichungen, wörtlich mit dem der früheren Handvesten überein. Vrgl. Bd. 4, 125 nº 134. Hier ist zu ändern S. 125, Z. 27: erwelter *st.* bischoff. *Z. 34:* Gerharten bischoff Johannsen von Büchegke, bischoff Johannsen von Vyann *und S. 126, Z. 14: Nach* hove *folgt noch der Satz:* Wir globen ouch den vorgenanten unseren burgeren, daz wir, so balde uns unser bestêtigunge von dem romischen stûle kompt und wir zû bischoffe gewihet werden, inen disen brieff ernûweren und under unserem bischofflichen ingesigel übergeben wöllent. Darzû ... *Z. 16* zalte nach unsers lieben herren geburt vierzehenhundert fünffzig und acht jare, uff sambstag vor sannt Johanns tag des töuffers.

Die Siegel des Bischofs und des Kapitels hängen an einer roten, das der Stadt an einer weiss-schwarzen Seidenschnur.

81. *Die Boten der Eidgenossen vermitteln zwischen Luzern und Strassburg einen Waffenstillstand auf ein Jahr, in dem u. a. bestimmt wird, dass die von Strassburg bis Basel, aber nicht weiter aufwärts, und die von Luzern bis ebendaher, aber nicht weiter abwärts, sicher wandeln mögen.* *— 1458 Juni 18.*

Abschiede 2, 292 nº 457 nach dem Original in Luzern.

82. *Bürgermeister und Rat von Basel bescheinigen dem Johann von Segovia den Empfang von fünf Handschriften.*

— 1458 Juli 4.

Konzept Missiven 9, 41.

Nos Johannes de Flachslande miles magister civium et consulatus civitatis Basiliensis recognoscimus publice per presentes, quemadmodum reverendissimus quondam in Christo pater dominus Johannes de Segobia, archiepiscopus Cesariensis sacre theologie professor eximius, amplissimo suo dono quinque

librorum in carta pergameni scriptorum nonnullas singulares materias circa sacrorum auctoritatem conciliorum et certa alia conventa continencium civitatem nostram Basiliensem honorare ac libros eosdem infra eandem perpetuo conservari ad usum sancte ecclesie voluit legavit et deputavit, quod eosdem quinque libros et volumina factori nostro per reverendum patrem dominum Petrum de sancti Michaele, sancto apostolice prothonotarium legumque doctorem egregium, unacum venerabilibus viris dominis Amedeo canonico Maurianensi et Petro Lottern, curato Eythonis, a prefato reverendissimo domino archiepiscopo Cesariensi sui testamenti executores deputatum assignata grato animo suscepimus. Ea propter eosdem dominos executores conjunctim et in solidum pro nobis et universis nostris successoribus pro eisdem quinque libris liberamus absolvimus et quittamus expressum pactum illos inantea ab eisdem non petendi facientes. In cuius rei testimonium presentes literas fieri et nostri appensione secreti sigilli fecimus communiri. Datum die martis quarta july, anno domini M°CCCCL°VIII°.

83. Heinrich Sinner, burger zů Basel, *der Bürgermeister und Rat gebeten hatte, ihm eine früher geleistete Urfehde zu mildern und die Briefe,* so von iren wegen hinder Hannsen Zschegkebůrlin geleit sind, *wieder zu geben und darauf, entgegen dem von ihm verlangten und geschworenen Bürgereid, diesen* eyd . . . min zunfft und ouch burgrecht mit ettwas gevorlichen bezügungen und wortten, nemlich das mir nit fůglich were hie ze sinde, denn mir weder von råte noch vor gericht recht gedien mocht als andern burgern von Basel und das man mir ouch das min vorhielte, wider got ere und recht uffgeben habe, deshalb die benanten min herren zu mir ze griffen empfolhen hetten, da ich mich aber gegen Hannsen von Prage dem obersten stattknecht, als der zů mir griffen wolt, ungehorsamelich erzöigt, minen tegen gegen im gezuckte und gestochen habe, *und der deshalb ins Gefängnis gelegt worden war, schwört, aus demselben entlassen, Urfehde und bedingungslose Annahme des über ihn zu fällenden Urteils. Als Bürgen stellt er* Hannsen Howenstein und Michel Glasser, beide burgere zu Basel. *— 1458 Juli 20.*

Original St.Urk. nº 1615. — Die Siegel hängen.

84. Hanns von Flachslande etc. *geben dem Heinrich Rorbach, Bürgermeister von Frankfurt a. M., dem Johann Ortenberg, Rechtsgelehrten und Bürger daselbst, und Nikolaus Rüsch,* unsern diener, *Vollmacht zur Eintreibung der Summe, Kapital und Zinse, die die Herzogin Elisabeth von Sachsen und ihre Brüder, Philipp von Weinsberg d. Ä., Domherr von Strassburg, und Philipp von Weinsberg d. J. als Hauptschuldner, sowie Kunzmann am Steg, Münzmeister zu Frankfurt, als Mitschuldner der Stadt Basel schuldig sind. — 1458 Juli 24.*

Konzept Missiven 9, 95.

85. *Prozess und Urteil über zwei Knechte, die gegen die Stadt Basel und zwei Bürger Feindseligkeiten ausüben wollten.*

Schloss Thierstein 1458 August 5.

Original St.Urk. nº 1616 gr.

Kein Siegel.

Allen den, so dis gegenwúrtig offenbar urkunde und instrument yemer ansehent lesen oder hôrent lesen, sy dadurch kunt und zů wissen, das in dem jore, da man zalt von Crists gebúrte tusent vierhundert fúnffzig und acht jor, rômerzinszal in dem sechsten und in der zytt der regierung des allerdurchlúchtigisten und grossmechtigsten fürsten und herren hern Friderichs rômischen keysers, zů allen zytten merer des riches und herzogen zů Osterrich etc., an samstag, der da was und ist der fúnffte tag des monats ôgsten, zwúschen achten und núnen vor mittentag, zů Tyerstein uff dem slosz in der oberen stuben in Basler bystůme gelegen in min dis nachgeschriben notarien und der nachgeschriben gezúgen gegenwúrtikeit ist gestanden in wesenlicher persone der edel und strenge herre Hans von Flaszlanden ritter, der zytt burgermeister der stat ze Basel, und by ime ettliche der selben stat Basel fúrneme erhere und treffenliche ratsbotten, die ime von gemeinem rate und der stat Basel in diser nachgeschriben sache zůgeschriben waren, in bywesen der fromen und vesten Hansen von Louffen und Bernharz von Louffen sins elichen suns, ire burgere, die ouch, als sy vor mir eroffenten, dise sach und verhandelung irs libs und gůttes halb berůren were, und brachten fúr mich notarien und die gezúgen zwene knechte mit namen Niclaus Fritzen von Tennenberg und Huglin Rollinger. — Und redte daruff der obgenante herr Hans von Flaszlanden in namen der statt Basel und Hans von Louffen in namen sin selbs und sins suns Bernharz von Louffen wegen mit den selben zweyen knechten und sprachen zů inen also: Als ir bede nun nechst in fangnisz komen sind von mercklicher ursach wegen, als das in úwer vergicht eigenlichen begriffen ist, und ir dazůmal wider ingeleit wurden, da meinten ir, das ir uch fúro besynnen und verdencken wolten, ob ir útzit vergessen hetten oder ob mynder oder mere angeschriben were, das ir dazů reden mochten, damitt die worheit an den tag keme; dann man wil uch uff hútt fúr recht stellen und was úch das recht git nach uwer verhandelung, das wil man uch wol gônnen. Darumb so wollen uwer selen heil betrachten und die stat von Basel noch nieman gegen einander verhetzen, sunder die worheit sagen nieman zů liebe noch zů leide, als ir dann got darumbe anttwurtten wollen. — Also stůnden dieselben zwene knechte herfúr ungebunden ungenôtiget und ungetrungen und begertten, das man sy ir vergicht hôren liesz und inen die vorlesen welte umb des willen, das sy sich desterbas daruff mochten verdencken. Also stůnd dar ein schryber, lasz inen die vergicht vor, die wiset von wort zu wortte also:

Item Niclaus Fritz von Tennenberg hat vergehen, wie das herr Hans Múnich ime und Húglin hab geratten in disen sachen, das sy da Hansen von

Louffen solten vahen und underston hinweg zu füren, und wenn sy das getatten, so bekennent sy wol einer gůtten rachtung. Daby sprach Niclaus Fritz zů herr Hansen Můnich, es were wol gůt, man mochte in aber kumerlichen hinweg gebringen. Darzu anttwurt herr Hans Munich, da lege nit not an, wen sy in gevahen mochten; mochten sy in dann nit enweg gebringen, so solten sy in tůn geloben; er were in der fromkeit, er hielte und stalte sich, war sy in dann mantten. Ouch hat er verjehen, das im herre Hans Můnich geratten und underwisung geben hab, wie er der stat von Basel solte schriben von Hůglis wegen und daby gerett, wissete er, das ers von ime sagen wolte, so welte er darzu schwigen. Er hab ime ouch verbotten, das er von ime nůtzit sagen solle, und hab also des selben raut gehaben und gesůcht uff ein zytt, als herr Hans Můnich und herre Bernhard von Ramstein gen Ensiszheim ritten, darnach weren sy vor herren Hansen Můnichs hoff zů Basel by einander. Aber hat Niclaus verjehen, als ime herre Hans Můnich geriet, der stat von Basel zů schriben, ouch Hansen von Louffen zu vahen, da sye er gangen gen Sulz; da habe er funden Heinrichen Meywartt und hab dem also geseit, er habe ettwas zů schaffen gegen den von Basel und ime sy geratten, inen zů schriben und daby wie er Hansen von Louffen solle vahen. Darzů habe Heinrich Meywart geantwurt, er habe ouch ettwas zů schaffen und furzunemen gegen den von Basel und besunder gegen Hans von Louffen und es gefalle ime wol und hab also Niclaus geheissen gon gen Tierstein und do besehen und eigenlichen erfaren, ob Hans von Louffen da were oder nit und wie er zu fahen were und ob sy in mochten hinweg gebringen oder nit. Und was er also erfůre, das solte er ime zů wissen tůn gon Sulz, wenn er hette ouch selber willen gon Basel. Und wenne er wider alher keme, bedůrffte er danne gesellen, es weren zehn oder zwenzig, die wolte er ime zugeben und das ir sach also fůr sich gienge. Und also gienge Niclaus gon Tierstein und besehe da kuntschafft und uberschlůg sin sachen also und keme wider gen Sulz und seytte Heinrich Meywart alle gelegenheit, was er dann erfaren hette und also susz und vil anderen wortten. Da vermeinte Heinrich Meywart, Niclaus solte sin knecht werden in disen sachen, darumb wolte er ime lonen und ime genůg darumb tůn, wenn er wolte Hans von Louffen selber vohen und schaffen, das er ime zů sinen handen wůrde; er wolte ouch selber ein houbtmann sin in disen sachen. Da nun Niclaus erhôrte, das Heinrich Meywart selber ein hôbtsecher wolte sin und das er meinte Hansen von Louffen zu sinen handen zů behalten und das ime anders nůtzit us disen sachen solte gon dann sin lon, da wolte er nit me by Heinrichen Meywart beliben und schiede also von ime und meinte, er wolte selber ein secher und hobtman sin in disen sachen. Und da nun Heinrich Meywart erhortte von Niclaus, das er selber gern Hansen von Louffen welte haben, da sprache er zů Niclaus, er solte sin knecht werden, und schuffe er es wol, so hette er es ouch dester besser. Und wolte er daz nit tůn, so wolte er in dazů halten, das er ime dehein schad were in disen sachen; also doch keme er von ime. Und als nun Niclaus von Heinrichen Meywart kam, da keme er gon Richenwiler und

da funde er Reinharten Meyen zu Richenwiler und dem leite er ouch sin sachen also für, in massen er dann Heinrichen Meywart vor ouch geseit hat. Und da nun Reinhart Meye erhörtte von Niclaus, das er ettwas für wolte nemen gegen den von Basel und daz er wissete ettwas zû schaffen uff die von Basel, da spreche er, es gefiele ime wol und er hette willen enweg uff dieselbe zitt zû sinem bruder und hies also Niclaus wider gen Tierstein gon und da die sachen eigenlichen erfaren; und was er also erfüre, das solte er ime zû wissen tûn gon Sulz, so wolten sy die sachen ganz miteinander beschliessen und besehen, das in die sachen für sich giengen. — Item so hat Huglin Rollinger verjehen, das er und Niclaus von Tennenberg haben understanden uff Hannsen von Louffen und Bernharz von Louffen lib und gût zu setzen und syent ouch also daruff gangen, were inen der einer worden, das sy in wolten haben gefangen und understanden enwegen zû füren und sy geschetzet haben und mit inen gelebt noch irem willen, über das sy mit ir deheinem nützit wisseten zû schicken noch zû schaffen haben weder lützel noch vil. Und er sye also vorhin komen zû herr Hansen Münich und den gebetten, ime ein geleit zû schaffen gegen den von Basel. Da habe herre Hans Münich gesprochen, er neme sin sachen torlichen für; er wisz wol, die von Basel geben im kein geleit. Aber er finde wol ein nehern weg, dann daz er eins geleittes gerte an die von Basel. Da ritte alle tag us und in Hans von Louffen, dasselbe Bernhart von Louffen sin sûn; die solte er fohen und niderwerffen; und das habe er gût zû tûn und besunders hinder Pfeffingen in der matten. Und wenn er also ir einen nidergeworffen hette, so keme er zû einer gûtten rachtung. Und also ritte herr Hans Münich gon Basel. Da spreche Hugly zû herr Hansen Münich, ob sy me ir einen also gefangen hetten, so wisseten sy keinen enweg zû bringen. Da spreche herr Hans Münich, wenne sy ir einen hetten, sy brechten in wol hinweg, sy sollten in füren uber die first; ettwa funden sy einen, der sy enthielte. Da nun also herr Hans Munich und Huglin ettwas vil mit einander gerett hatten und Huglin mit herr Hansen Münich geessen hatt zû Angenstein und susz vil wortt, die sy mitt einander gerett hatten, da bekeme also darnach er, als her Hans Münich zû Basel was gesin, dem selben herr Hans Münich vor Angenstein uff der matten. Da fragte Huglin herr Hans Münich, was antwurt ime worden were von den von Basel. Da spreche herr Hans Münich zû ime: Huglin du hast zwo sachen; da mochte er fur sich nemen, was in gût düchte; welte er, so mochte er gon Basel gon oder er mochte hie us belieben. Er könde ime nit vil me gesagen; aber er hette ime vor einen rat geben, den hette er wol verstanden, dem mochte er nachgon, so keme er us der sach und sust nit. Und also schiede Huglin von herr Hansen Münich und keme zû Niclaus sinen gesellen und giengent mit einander gon Sulz. Da funden sy Heinrachen Meywart und dem leitten sy ir sachen für, und ouch hat ime Niclaus vor ouch geseit, in massen ob stat; und sust nach vil wortten wurden sy also eins, das sy solten kuntschafft erfaren zû Tierstein und uffsehen haben uff Hansen von Louffen, dasselbe uff sinen sun und ime dann sollichs zû wissen tûn, so wolte er inen lutt zûgeben, die inen

darzů hulffen. Und also wurdent Niclaus und Huglin zů rote, da sy von Heinrichen Meywart schiedent, das sy wolten gon Tierstein gon und da besehen, ob in Hans von Louffen oder sin sun mochte werden, so wolten sy ir einen fohen und underston hinweg zů fůren fur sich selber. Und also schiede Huglin von Niclausen. Dazwuschen kam Niclaus zů Reinhart Meyen und tett mit dem einen anslag, wie das er solte gen Tierstein gon, die sach basz erfaren, und also schreib Niclaus Huglin und kame Niclaus zů ime; da seit Niclaus ime den anslag, den er mit Reinhart Meyen geton hatt, und wurden also eins mit einander, das sy giengen gon Tierstein und da besehen und anschlůgen, wie sy Hansen von Louffen oder sinen sun hinweg brechten.

Da nun also die vorgemelten vergichten bede von wortt zů wortte, wie obstadt, den gemelten knechten Niclaus und Huglin vorgelesen wart, da fragt sy der obgenantte burgermeister, ob es also ergangen were. Daruff sprachen sy bede: es ist nit me dann umb zwen artikel, da haben wir am nechsten, da wir umb disen handel gefragt worden sind, nitt heissen anschriben und hie uslassen, haben wir nit eigenlichen verstanden, ob die usgelassen sind oder nit. Daruff Hans von Louffen antwurt und sprach: sind sy nit hie usgelassen, so sol man sy noch ustůn. Da sprach der schriber: ich han die selben artikel usgeton. Daruff begerten die benempten zwen knechte Niclaus und Hugly, das man inen die vergicht noch ein mal vorlesen welte. Also ward uff ir begerung die vergicht inen aber vorgelesen. Da nun sollich ir vergichte inen zů dem anderen male vorgelesen wart, als sy des begert hatten, da fragte sy der burgermeister herr Hans von Flachslanden aber in namen der ratten und gemeiner stat von Basel, ob es also ergangen were, als die vergichten inne hielten, und sprach so vil merer: Sehen an Niclaus und ouch Hugly, bedencken ouch gar eigenlichen und sagent die worheit und wellen uch selber noch nieman anliegen noch mine herren und ein stat von Basel gegen nieman verhetzen. Und was wor sy, das sagent, das nit wor sy, das lond underwegen umb des willen, das nieman zů kumer oder můge kome, und ferchten nieman darumb. Da hand mir mine herren von Basel befolhen mit ůch zů reden. Dann so ir fur recht gestellet werden, solten ir dann uwer vergicht und sag umbkeren oder dawider underston, weiszwas zů reden oder anders zů sagen, so were als gut und gar vil besser, ir tatten es jetzon, die wil ir doch ungenottet und ungetrungen da stond, dann das ir erst am rechten neiszwas gelimpffs uch selber gern machen wolten. Daruff die zwene knechte Niclaus und Huglin antwurtten und sprachen: Ach lieber got, was sollen wir vil me oder mynder sagen; es ist leider also ergangen und ist wor, wie die vergichten innehalten und verlessen worden sind. Das behalten wir by unser letsten hinfart. Was sollen wir darus machen, dann wir bitten uch umb gnad und das ir uns nit zů strenge noch zů hertte sin wollen, und wir bitten uch durch gottes willen, das ir got fur uns bitten und unser yeglicher uns ain mesz lesen laszen welle. Daruff Heinrich Isenly sprach: Lieben gesellen, wen ir an das recht kommen und nach dem das recht vergodt und zů ende komet,

so versich ich mich wol, ob ir dann yeman bitten, uch mesz zů srinnen oder mesz zů lesen, es werd uch nit verseit.

Uff das der obgenant burgermeister herr Hans von Flaszlanden in namen als ein burgermeister gemeiner stat und der ratten zů Basel begeren und bezugende was einest andrest und zů dem dritten male, als er solt, an mich kaiserlichen offenbaren notarien und schriber mit zimlicher billicher und redelicher erforderunge und ermant mich daby mins amptes, als ich des von kaiserlichem gewalte ein geschworner notarien schuldig were, ime als einem burgermeister, ouch den raten und der gemeinen stat von Basel diser verhandelung, ouch der vergichten und erforderungen offenbar urkunde und instrument zu geben und zů machen eins oder me, als vil und als dick man der notturfftig were. Dis ist geschehen an den enden uff die stund zytt und tag, als vorgeschriben stat, und sind hieby gewesen der edel und veste Conrat Můnich von Můnichenstein, den man nempt von Lôwenberg, und die ersamen Bartholome Studli, Růdolff Schlierbach und Heinrich Stroly gezůgen diser dingen harzů gebetten und berůfft.

Also nach disem allem do wurdent die gemelten zwen knechte gon Bůsserach fur offen besetzt und verbannen gericht gestellet, das was umb die zehene vormittentag des vorgenantten samstags und ward zů in geclagt von der stat Basel und ouch von Hansen von Louffen und Bernhart sins sůns wegen durch Lienharten Ziegler, iren erloubten fursprechen, wie die selben knechte Niclaus und Huglin uff die von Basel gegangen und besunder Hansen von Louffen und Bernhart sinen sun, ir burgere, an iren liben und an irem gůtte understanden hetten sy hin und enweg zů fůren by nacht und by tag ungeseit und unbewart ir eren und unerfolget alles rechten und uber das sy mit in nůtzit zů schaffen wissten zů haben dann liebes und gůttes, und hetten das geton verrâterlich straszenroublich und ûbeltateclich; dann sy hetten Hansen und Bernhartten von Louffen understanden anderen lůtten zu verkuntschafften hinzůgeben und zů vermachen, als man das an ir vergichte wol wůrde vernemen. Hoffte wol, man solte zů inen richten als dann zu sollichen geburlichen und recht were. Wolten ouch dieselben zwen knecht das nit gelouben, so hette man ir vergicht in geschrifft und darzů kuntschafft von erberen lutten, des er getruwete zům rechten genůg sin solte. Hoffte und getruwete, das man die verhôren und darnach aber beschehen solte, das recht were. — Daruff die zwen knechte Niclaus und Hugly ouch durch iren erloubten fursprechen Werlin Gredler reden liessent, die clag, so Lienhart Ziegler uff sy von der statt von Basel, ouch Hansen und Bernhartz von Louffen wegen geton hette, der weren sy unschuldig und nicht gichtig; dann sy weren da umb und wider und fur gegangen, ir narung und arbeit zů sůchen, und weren der erne nochgeloffen, als noch manicher tatte, und hetten uff Hansen von Louffen noch Bernhart sins suns lib noch gůt nie gestellet und getruweten das kuntlichen furzůbringen, daby man verstůnde, inen an sollich schuldegung vast ungůtlichen geschehe. Hofften und getruweten wol, sy sollten des geniessen und man solte uber sy deshalben nit rechten. Daruff Lienhart Ziegeler aber rette als vor und so vil me: Syddemmole und

sy der clag nit gichtig weren und er aber gemeldet hette die vergicht darzůlegen und daruff die kuntschafft zu stellen, so getrůwete er, das man ouch die verhoren solte, und satzt das zů recht. Dagegen Werli Gredler von der benannten knechten vegen hoffte, hetten die zwen knechte einicherley kuntschafft, man solte die ouch verhoren, und satzt das ouch zů recht. Also wart durch das gericht einhelleclichen zu recht gesprochen und mit urtail bekennt, das man ir vergichte des ersten verhôren solte. Wenn die verlesen wůrde, weren sy der denn grichtig, so solte fůro geschehen, was recht were. Weren sy der aber nit gichtig, hette dann Lienhart Ziegler als ein fursprecher von der stat von Basel oder von Hansen von Louffen und Bernhart sins suns wegen kuntschafft oder lůt darzůstellen, die mochte er benemen und stellen; und darnach solte dann aber beschehen, was recht were. Also wart ir vergichte in gericht verlesen und verhôrt und da sy nun verlesen und verhôrt ward, als die urteil gehen und sich das gericht bekant, da wurden die selben zwene knechte von dem richter gefragt, als urteil geben hat, oh sy der vergicht in masz, und die verlesen were, gichtig und bekenntlichen weren. Darzů Wernli Gredler ir fursprech nach langsamen verdencken von der knechte wegen antwurt und sprach, sy werent sollicher vergicht nit anrede noch gichtig. Uff das wort von der stat von Basel, ouch Hansen von Louffen und Bernhart von Louffen die kuntschafft von erberen lutten in das recht gestellet und verhôrt und stůndent dar siben unversprochen manne, die alle gelich hezůgten und seiten offenlichen in gericht, wie die vergicht innhielte und da verlesen worden weren, das were wor und hetten das gehôrt und gesehen und besunder so vil me, das die zwen knechte Niclaus und Huglin in anfang und usgang ir sage allewegen gesprochen hetten, das gar erbarmen musse, das sy herr Hansen Munich ye gesehen hetten, der hette in das geratten und hette sy darzů bracht; und umb sollich ir sage, wie vor gemeldet were, der des nit enberen welte, das wolten sy wol umbtůn, das recht were, nieman zů liebe noch zů leide dann durch der blossen worheit und des rechten willen. Daruff wurdent die zwen knechte mit erfolgung der urfrag aber gefragt in gericht, ob [sy][a]) das gelouben oder das recht von den gezůgen umb ir sage nemen wollten oder nit. Daruff aber Werli Gredler ir fůrspreche mit langsamer bedechtnisz mit den knechten wider in gericht kam und rett von iren wegen und sprach under vil ingezogenen wortten, die zwen knecht Niclaus und Hugly hetten ime befolhen zů reden, das sy das wol gelouben wollten, was die gezugen da geseit hetten, und welten sy der eyden erlassen und getruweten wol, man were inen gnedig und nit zů hert und neme das houht von in. Aher doch so rette er fůr sich selber, her Hans Můnich were gar herlichen in der vergicht gemeldet und verdacht und geben in die knecht deshalben gern unschuldig; dann her Hans Munich were ein fůrnemer verdient man. Solten dann die zwene knecht also kurz verfaren, das brechte ime ein schwere nochrede; aher wissete es villeicht gar wol zů verantwurtten. Doch wie disem allem

---

85. a) *Fehlt in A.*

were, wie dann die vergicht inhielte und daruff gezugnisz verhôrt were worden von erberen lütten, des weren die knechte Niclaus und Hugly gichtig. Daruff Lienhart Ziegler in recht fragen liesz: sidmals und sy gichtig weren, ob sy dann dz nit billichen bessern solten, ouch was die besserung were und womit und wie sy das bessern solten. Und als man von einer urfrage an die andere nach des selben gerichtes und landes gewonheit und recht die selben knechte Niclaus und Hugly vom leben zum tode und als verrätter dem nachrichter hinzûrichten mit der urteil empfolhen und an die hant gegeben wurdent, da liesz Lienhart Ziegler furo an recht erfaren, was nun furbasser recht were. Da wort aber zû recht bekannt mit einhelliger besamnotter urteil, das die libe dem gericht und ir gût den herren gefallen were und sy der nochrichter hinrichten solte, als die urteil geben hette und das alle die, die dann nun fürbasserhin die benempten zwen knechte oder disen gerichtshandel yemer mere understûndenten zu rechen oder zu ersûchen, in den selben banden penen schulden und bûssen ston und sin solten gelicher wisz, als die benempten zwen knechte gestanden und verfellet weren. Sollichen gerichts handel mit den wortten, wie vorgemeldet stat, begertte und vordertte der obgenante burgermeister her Hans von Flaszlanden in namen gemeiner stat und der råtten zû Basel an mich keiserlichen notarien inen offenbar urkunde instrument und brieff zû machen, als dick der stat von Basel des not wûrde. Dis ist geschehen in dem jore zytt stund und tag und in den enden und stetten, als vorgeschriben stat, und sind hieby gewesen gezûgen diser dingen mit namen die erberen lutte Peter Eberhart, Werli Gredler, der meyger von Zyfen, Cûny Brôrlin, Lienhart Salate, Cûntz Kôchlin, Henszlin Stôcklin, ysenman, Heinzin Schoub, Clewin Rûdin, Jost Wagner, der meyger von Nugler, Magerhans, Hans von Zabern, Oszwalt von Berschwiler, Henszli Treger von Grindel, Lienhart Wagner von Bûsserach, Heini Schnider von Tuggingen, Heinzi Blûmen von Bûsserach, Cuni Brotlin von Liestal, Heinzi Schmid von Bûsserach, Weltin Zoss von Grellingen, Heinzin Kübler von Erszwiler, Clewin Salatis, Hensy Schoub, Hans Krattinger, Hans Lôtschi von Breittenbach und ander erber lut vil, die zû gezûgen harzû berûfft und gebetten worden sind.

(N. S.) Unterschrift des Notars Niclaus von Olinszhein us Straszburger bistûm.

86. *Das Haus und die Hofstatt des* Heinrich Halbysen, *Bürgers von Basel,* mit siner gesicht hinder und vor, mit sinem gemeinen ingang, ouch mit dem stalle und gäden *und allem Zubehör,* als daz in der statt Basel hinder in dem winckel by dem Kornmercktbrunnen gelegen ist an Henni Rûdis dez brotbecken hus, daz ettwenn der gratûchern und reblûten zunfthus was, und stosset hinder an die fleischschale, zinset jerlich von eigenschafft wegen *den Räten 10 ß* uff sant Martins tag, *wird von Halbysen dem Johann Zscheckenbürlin verkauft.* — *1458 August 30.*

Original Prediger nº 987. — Das Siegel des Rates hängt.

87. *Der Offizial des bischöflichen Hofs in Basel lässt auf Ersuchen des Lohnherren Hans Sattler von Basel Kundschaft aufnehmen darüber,* wo und an welhen ende in der vorstatt zu Eschemerthor zu Basel der brunne, so man jetz nempt sant Jacobs brunne, gestanden und wie der da dannen komen und ein orthus koufft und geslissen und der brunne uff dieselben hoffstatt gesetzt und das abwasser hinderhin in ein loch gerichtet worden und ye seithar allwegen darinn gelouffen sy und niement darin geredt oder getragen hab, ouch die, so das nebenthuss by dem brunnen haben, schuldig sient, sollich abwasser in iren kosten hin hinder zu leyten. *Die verhörten Zeugen sagen folgendermassen aus:* Henman Kürzi, ettwen der thorhüter an dem Eschemerthor, ob achtzigk iaren alt, *erklärt unter Eid, er erinnere sich, dass vor 60 Jahren jener Brunnen* stünde uff der andern sitten in der genanten vorstatt nemlich an dem orthus, darinne yetzumal Burckart Amman der schmidt schafftig und da der notstal gemacht ist. Also koufften die rett zu Basel obgenant ein hûs dargegen über und sliessend das und saeztend den brunnen uff dieselben hoffstat, da er noch hut by tag statt und wart das abwasser hin hinder gericht in ein loch, darin es ye sider gelouffen ist, *und habe der Zeuge nie gehört, dass die Inhaber des Nebenhauses* nemlich die von Ütingen und ander dheinerley intrag des abwassers halp gethon habend. Wer aber sôlich abwasser hinhinder leyten und den kosten mit haben sôll, *weiss er nicht. Seine Frau Adelheid, auch über 80 Jahre alt, sagt übereinstimmend aus und* Henman Bienz der rebman, *über 70 Jahre alt, erklärt, dass seines Wissens der Brunnen immer dort, wo er jetzt steht, gestanden und das Abwasser in das gleiche Loch gelaufen sei.* Und wer da schuldig sy gewesen das wasser hin hinder ze leyten, weis er nit; doch so bedorffte es nit vil kostens, denn es lief slechtlich in einen rûnsslin hin hinder, und hett ouch nit gehôrt, das yemant ützit darin geredt oder getragen hab.

— 1458 September 22.

Original St.Urk. nº 1618. — Das Siegel der Kurie hängt.

88. Hanns von Flachslannde ritter burgermeister und der rate zu Basel, *die von den Brüdern Hans und Konrad Münch von Münchenstein unter Vermittlung des Bischofs Arnold von Basel sel.* als wilkurliche richter *zur Beilegung ihrer Zwistigkeiten gewählt worden sind und sich der Sache* beladen und angenomen hand, wiewol uns das ander mergklicher unser gescheffften und unmûssen halb vast schwere und unfûglich gewesen ist, *geben ihren detaillierten Spruch ab.* *— 1458 September 30.*

Original im StA. Liestal nº 450. — Das Sekretsiegel der Stadt hängt.

89. *Von den der* Ennelin Biderman *gehörigen* zwein hûsern garten und bleichen, alles aneinander gelegen ze Basel in der vorstatt an den Steinen im Stôrggôw einsit nebent dem huse, so der frowen an den Steinen ist

und vor ziten Hanns Meygers was, und stossent an das gesslin, als man in den Birsigk gat by Cůnrat Knebels bleych, *gehen als Zins ab u. a.* von eigentschaft wegen den reten zu Basel dry pfenning.

— 1458 Oktober 17.

Original Maria Magdalena nº 626. — Drei Siegel hängen.

90. *Der bischöfliche Offizial zu Basel teilt den in nº 84 genannten Personen mit, dass Bürgermeister und Rat von Basel wegen der immer noch ausstehenden Schuld ihn gebeten hätten* inen nach innhalt der verschribung ze gonnen .... solich brieff über dye guldin münz wisende und ouch das můnzrecht umb dye usstanden schuld vor uns und mit unserm gericht und gewaltsami ze kouffen und an sich ze ziehen, *dass er aber* nach dem spruch des heilgen appostolen angesehen und betrachtet, das nymant zimlichen ist zů snell hant anzelegen, sunder das dye, so dye sachen berurende, darzů billichen ze beruffende sind, *ihnen auf Dienstag nach Purifikatio einen Tag nach Basel gesetzt habe, an dem sie persönlich oder durch ihren Vertreter vor seinem Gericht erscheinen sollen, um von Bürgermeister und Rat jene Briefe um 1200 fl. Rh. Hauptguts, 60 fl. Zins* ouch kosten, so denselben burgermeister und reten, als sy meynent, noch unbezalt usstandent, *einzulösen* oder aber redliche ursachen ze sagen, warumb solichs nüt beschehen soll. *Thäten sie das nicht, so würde er dem Verlangen derer von Basel entsprechen.* *— 1458 Dezember 5.*

Original St.Urk. nº 1623. — Das Siegel der Kurie hängt.

91. Hanns von Flachsslannde *u. s. w. wie in nº 88, bevollmächtigen den Heinrich Rorbach, Bürgermeister von Frankfurt, den Rechtsgelehrten Johann Ortenberg, Bürger daselbst, und* Martin Berner, unseren schriber in mindern Basel, *zur Vertretung der Stadt in ihrer Schuldforderung gegen die in nº 84 angeführten Personen.* *— 1458 Dezember 5.*

Original St.Urk. nº 1624. — Das Sekretsiegel hängt.

92. Hanns von Flachslande *u. s. w. wie in nº 88 erklären, dass* gute zit dahar stösse misshellunge und spenne ... gewesen sint zwůschen *weiland Bischof Arnold von Basel und dann dem regierenden Bischof Johann mit dem Markgrafen Rudolf von Hachberg wegen Übergriffen der Amtleute und Unterthanen in Riehen einer-, Weil, Tüllikon und Schliengen andererseits, und dass sie deshalb mit Zustimmung der beiden Parteien* inen ouch eynen fruntlichen tag angesetzt, unser erbern ratsbotten nemlich die strengen hern Hanns von Flachsland, hern Peter Roten, bede ritter, und die ersamen wisen Balthasar Schilling, unseren zunfftmeister, Conraten von Louffen, Hannsen Bremenstein, unsern alten zunfftmeister, Heinrichen Zeigler, all unser lieben ratsgesellen, und Conraten Kunlin unsern stattschriber, dazu geordnet, die

also dieselben beid herrn umb alle ire spenne in anvorderungen antwurten reden und widerreden, so ouch in aller gutlicheit vor inen beschehen sint, verhört *und verglichen haben.* — *1458 Dezember 7.*

Abschriften a. d. 16. Jh.: VBO. von 1530 Juli 16 St.Urk. n° 2926 (B), Hintere Kanzlei CW. 25ᵃ, fol. 26 (B¹) und CW. 25ᶜ, fol. 29 (B²). — Abschriften a. d. 18. Jh.: Kopialbuch n° 90, fol. 80 (B³) und Kopialbuch n° 108, fol. 152 (B⁴) im GLA. Karlsruhe.

93. *Graf Johann von Sulz, Hofrichter zu Rottweil, thut kund, dass Johann Kist gegen Bürgermeister, Rat und alle Bürger von Basel klage,* wie das si im Erhart Montforter mit urtail fur sechs hundert guldin und costen und schaden zuertailt haben und uber solich urtail in wyter, dann recht ist, mit essen trincken und annderm ze geben beswert; darzu sigen im ir kouflût mit irem schiff und gût zû Wissenow usser kumbre und rechten mit gewalt und fråvel empfaren, damit das recht verachtet und geswähet, *wie seine versiegelten Kundschaftsbriefe beweisen. Er verlangt, dass Basel ihm den Schaden ersetze. Da Basel zunachst einwenden lässt, dass es von fremden Gerichten befreit sei und dem Kist vor seinem eigenen Schultheissengericht genugthun wolle, erwidert Kist, dass er diese Freiheit kenne, aber auch den beschränkenden Zusatz, es wäre denn, dass der Kläger rechtlos gelassen würde; und das sei bei ihm der Fall,* dann er witer getrengt sig, dann recht ist. Zu dem so sigen si såcher, das nu wider alle recht ist, das ainer såcher und richter sin solle in einer sache. *Würde er vor das Basler Gericht verwiesen werden, so würde dieses nicht anders als früher sprechen,* darinne er beswert worden sige. *Das Hofgericht erkennt, da Basel in einer dem Kist zugestellten Missive erkläre,* das si im rechtens nit vor sin wollen an glichen billichen ennden, und die verkundigung der sachen halp von dem hofgericht usgangen ist, und ouch die genannten von Basel såcher sigen, das man dann Johann Kist nach der von Basel fryhait sag nit wysen solle, sonnder das die genannten von Basel Johann Kisten zu sinr clag antwurt geben durch ir raut und gemain volmachtig bottschafft biss zum nechstenn hofgericht *am 16. Januar.* — *1458 Dezember 12.*

Original St.Urk. n° 1625. — Das Siegel des Hofgerichts hängt.

94. *Hans Truchsess von Balzheim beurkundet das Abkommen wegen der Schulden der Brüder Philipp d. ä. und Philipp d. j., Herren zu Weinsberg, bei der Stadt Basel, wonach die Brüder der Stadt* aussrichten söllen zwelffhundert gülden haubtsguts; und sollen alle zinss und gült ganz abe und ine darumbe nicht mer pflichtig sein. *Diese 1200 fl. sollen denen von Basel* bezalt werden uff der mônz zu Franckfurt, ytzliche Franckfurtter messe *50 fl. Wegen Bezahlung der 50 fl., die Martin Berner, Notar in Kleinbasel, noch als rückständigen Zins zu den obigen 1200 fl. für die Stadt verlangte, wird auf den Spruch von vier genannten Bürgern in Frankfurt abgestellt. Dieses Abkommen soll der Notar* widerumbe an die von Basel bringen; die söllen alsdann die sach in die nechstkûmftigen messe lassen gein Franckfurt abe oder zusagen,

ob sie dirr beredung nachgen wöllen oder nit. *Wenn sie sie annehmen, so soll mit der Zahlung an der nächsten Frankfurter Fastenmesse begonnen werden.* *— 1458 Dezember 14.*

Original (Papier) Hintere Kanzlei BQ. 49. — Die zwei vorne aufgedrückten Siegel sind beschädigt.

95. *I. Die Herren von Weinsberg und ihre Schwester (vgl. nº 84) bekennen, von ihrem Vater sel., dem Bürgermeister und Rat von Basel noch 1200 fl. Rh. Hauptgutes und 60 fl. Zins schuldig zu sein, die sie in jährlichen Raten von 200 fl. abzahlen sollten.* Wand uns aber ein solich summ gelts jerlichs ze gebend ze schwer bedůchte sin, sind wir mitt denselben von Basel gůtlichen ůberkomen *derart, dass Friedrich Nachtrabe, derzeit Münzmeister in Frankfurt a. M., und dessen Amtsnachfolger an Basel* von dem schlegschatz der guldin munz zů Frangkfurt järlich 100 fl., nemlich zů yeglicher Franckfurter messs 50 fl., *bis zur vollständigen Tilgung obiger Schuld bezahlen sollen.* Wannd aber die vorgemelten von Basel nach der ersten verschribung innhalt hinnder in ze underpfant habent die houptbrieffe über můnzrecht zů Frangkfurt und anderswo wysende, *so verfügen sie, dass diese Urkunden der Stadt Basel als Unterpfand belassen werden sollen, so dass im Falle von Nichtzahlung oder* ob die munz ze Frangkfurt in kůnfftigem ansetz wurde, *die Stadt sich an dem Unterpfand oder an allen andern Gütern und Leuten der Schuldner schadlos halten könne.*

II. Der Münzmeister Nachtrabe verspricht dem Bürgermeister und Rate von Basel die in nº I festgesetzte Zahlung zu leisten.
— 1458 Dezember 15.

Original St.Urk. nº 1627 (A) und 1626 (A¹). — Die Siegel hängen.

96. *Bürgermeister und Rat von Basel ersuchen Hermann Hackenberg, Freigrafen von Volmarstein, ein von Konrad Träger gegen zwei Basler Bürger erwirktes Urteil des Freigerichts aufzuheben.* *— 1458 Dezember 20.*

Beiträge 8, 62 nº b nach einem Konzept.

97. Lienhart Herliberg, schultheis zů Basel, an miner herren statt des burgermeisters und der reten der statt Basel *erklärt, dass* Lienhart Scholer genant Ziegler, der fryamptmann zů Basel, *ausgesagt habe, dass* min herren die rete *von Johann Kist* uff einen nemlichen tag fur das keyserlich hoffgericht zu Rottwil furgehôischen und geladen sient *in der in nº 77 behandelten Angelegenheit und* was *in diesem Handel mit* urteil und recht erkennt wart, so in des gerichts bůchern alles geschriben, *bedürften, und vidimiert ihnen diese Briefe.* *— 1459 Januar 11.*

Gleichzeitige Abschrift Deutschland B 2 H nº 26.

98. *Urteil des Hofgerichts in Rottweil in dem Prozesse des Johann Kist gegen die Stadt Basel.* — *1459 Januar 16.*

Original St.Urk. nº 1629.

Das Siegel des Hofgerichts hangt.

Wir grafe Johanns von Sulz hofrichter von des allerdurchluchtigisten fursten und herrn hern Fridrichs romischen kaisers, zu allen ziten merer des richs, herzogen zu Osterrich, zu Stir, zu Kernden und zu Crain, grafen zu Tirol etc., unnsers allergnedigisten herren, gewalte an siner statt uf sinem hove zů Rotwil bekennen offennlich und tuen kunt mit disem briefe allen den, die in ansehend lesend oder horend lesen, das wir zu gerichte gesessen sind uf dem hove zu Rotwil an der offenn frien kaiserlichen strasse uf disen tag, als dirr brieff geben ist, und stůnd vor unns uf demselben hove Johan Kist genannt Leophart und clagt durch sinen fursprechen, wie recht ist, zu den fürsichtigen ersamen und wisen burgermeister rat und gannzen gemainde gemainlich der statt Basel, wie sy im Erhart Montforter umb sechs hundert guldin costen und schaden zuertailt haben, über solich urtail sy in witer, dann recht wer, beswert mit essen trincken und annderm ze geben; darzu so sigen im ir koufflüte von Basel mit irem schiffe und gůt zu Wissenow usser kumbre und rechten mit gewalt und frevel empfaren und haben das recht also verachtet und gesmâhet, wie dann sine richtliche und versigelte kuntschafftbrief das uswisend, und vordert im solichen costen und schaden abzethunde oder aber zů denselben von Basel zu richten mit aucht und mit anlaitin, wie recht ist. — Darzu der egenannten burgermaister rat und gemainde der statt Basel volmâchtig anwalt und erber bottschafft, mit namen der ersam maister Gerhart Mecking des rats schriber und Lienhard Ziegler des gerichtz amptman zu Basel, ouch der wolgelert maister Jeronimus Kůnli, licenciat in bâpstlichen rechten, ain procurator des vorgenannten hofgerichtz, durch iren fursprechen, wie recht ist, antwurten und reden liessen: Solich Johan Kisten clag neme sy frômd und unpillich; dann Johan Kist hette Erhart Montforter in ir statt angevallen und in vor iren schulthaissen und gericht umb schuld beclagt, der im ouch nach vil erloffen und ergangen sachen zubekennt wer, in nach ir statt recht zu halten, daby si in ouch bliben lassen und nit anders gehandelt, denn was urtail und recht geben hette nach innhalt der besigelten urtailbrief, so er darumb innhette; darumb getruwten sy Johan Kisten umb solich sin clag und vordrung nit ze antwurten haben. — Dawider Johan Kist reden liess, solich der von Basel antwurt wer frômd, dann er hette Erhart Montforter beclagt, als er ain kouffman sige und sin gewerb mit costbarn edlem gestain und clainotern tribe, habe im derselb Erhart ainen seckel, darinn gewesen sigen zwen diamanten, ouch sust gold und silber und annder clainoter, die er für drùhundert guldin und besser achtete, zu Franckfort us sinem krome genomem empfromdet und entragen one sin wissen und willen. — Daruff derselb Erhart Monforter antwurt, das wer ain swere treffennliche clag, die nit claine, sonnder im sele er lip und gut und ainen diepstal berůrende sig, und brecht er das nit, des zu recht

gnůg wer, uf in, so solte er in sin fusstapfen ston. Also hab das gericht noch rate des rats zu Basel uf solich clag und antwurt, ouch kuntschafft und allem furwennden bekennt, das er die besser kuntschafft hab und im den gemelten Erhart umb solich sum und costen ouch zubekennt in gefenglichen ze halten, bis er im ain benůgen tåtte, alles noch innhalt ains besigelten briefs, der zum tail in gericht ward verlesen. Und lies daruf ain bappirin urtailbrief hôren, darinn ain urtail bestympt ist, das man dem gemeltem Johan Kisten Erhart Monforter zu sinen hannden ůbergeben, doch das er in von der statt Basel nit empfromden und an ein ennd legen solte, da in sonn und mon uberschinen, inmossen das er davon gesehen mochte; und solt im tåglich zway brot, ain sechsling win und ain stuck flaisch geben zum inbiss und zum nachtmal so vil, und am zinstag und donrstag zu nacht solt er im geben zway stuck flaisch, da das ein gesotten und das ander gebroten were, und so man nit flaisch isset, zu jedem mal ain hering oder ain par aiger und damit kuchispiss. Man solt in ouch alle wochen besehen, ob er also gehalten wurd noch mer innhalt desselben briefs, der ouch verlesen ward. — Darnach lait er ain brief in recht, darinn ain urtail also lutet: Ob sich dhainest erfunde, das er den gefangen nit nach innhalt der urtail hielte, das dann derselb gefangen der gefangknusse ledig gezelt werden und den råten zu Basel ir recht an Johannsen Kisten behalten sin solte, uf das er aber ain brief hôrend liess, innhalten, wie der vogt zu Basel zu Johan Kisten clagt, das er den gefangen nit noch uswisung der vordrigen urtail gehalten hett; darumb getruwte er, das der gemelt Erhart Montforter der gefangknůss ledig sin und der gemelt Johan Kist darumb zů bůss und besserung ston und bekennt werden solt, by dem allem wol ze mercken und zu verston, mit was geverden man mit im umbgangen sig. Durch solich der von Basel unzimlich urtail und furnemen sige er umb den gevanngen und das sin komen; darumb hofft er, sy soltenn mit recht werden gewisen im umb solichen costen und schaden, den er des genomen hett, kerung und wanndel ze tund. — Darzu die von Basel aber reden liessen inmassen als vor und sovil mer: Johan Kist hette wol erfaren und kuntschaft gehebt, ob im nůtzen wer, sin sach vor ainem schultheissen oder vogt zu Basel furzenemen; hett da Johann den selben Erhart vor irem vogt furgenomen und in da umb ainen diepstal beclagt, im wer umb solich clag aber gericht und geurtailt, wie recht ist. Aber dwil er in vor irem schulthaissen und gericht nicht annders dann umb schuld und nicht ainem diepstal glich beclagt, darumb man in ouch zubekennt und nicht annders hierinn gefaren noch gehandelt hab, dann ir statt recht und gewonheit sig, darumb môgen sy tůn, was recht ist. Und als er dann melde, daz das gericht von dem rat zů Basel in der sach rats gepflegen, daruf das gericht die urtail geben hab, wisse man wol, das in ainer yeden statt, da solich sach fur gericht komen, gewonlich sig, das ain gericht zuwilen von ainem rate rats pfleg, und sprech dennocht ein gericht noch siner besten verstuntniss, als ouch da sig beschehen, und haben ouch die rete zů Basel darinn nichtz gehanndelt noch dhain urtail geben, sonnder Johan Kisten das recht vor irem gericht noch ir statt recht ergen und in daby bliben lassen.

— Dawider Johan Kist aber redt, das er umb sollich ir statt gewonhait nitt gewisset, sunder rat und gericht zu Basel umb recht angerůfft, da vogt und schulthais under ougen gesessen sigen und niemand in sonnderhait. So hett man ouch wol in sinen urtailbriefen verstanden, wie er Erharten Montforter, das er im das sin uss sinem krom empfrőndt und entragen, zubeclagt, daruf man im den zůbekennt und ubergeben und in aber darnach mit vil unpillichen urtailn beswert und getrungen hett, dadurch er umb den gemelten Erharten den gefangen komen wer. Darumb so getruwte er, den von Basel solt mit recht werden bekennt, das si im solichen costen und schaden bekeren und abtragen solten, den er des hett genomen. — Uff das der gemelten von Basel vollmachtig bottschafft furer redt, solich Johan Kisten inzug wer frőmd, dann im wer allzit nach sinem anrůffen und furbringen by in gericht und geurtailt worden nach ir statt Basel recht und gewonhait und nit anders; dann Johan zu allen moln geredt hett, das er on recht in diser sach nichtz verhanndeln und, was im das recht geb, das er dem gern gnug sin wolt. Solich urtailn Johan Kist gutlichen empfangen und ufgenomen, ouch brief daruber begert und von den urtailn nit geappelliert, sonnder die in crafft gon lassen hett; desshalp si hofften, Johan Kisten umb solich sin spruch und vordrung nichtz pflichtig noch schuldig ze sind, sonnder das si ledig von im bekennt solten werden. Und als dan Johan Kist furer reden lassen hat, das im ir kouflůtte von Basel usser kumbre und verpott zu Wissenow sollen gefarn sin, daruf ist der von Basel antwurt, sitmaln er die kouflůt mit namen nit bestyme, deshalb si im von gemainer statt wegen zu Basel nit schuldig vermainen sin zu antwurten, und satzten damit baid tail die sach zu recht. — Also noch baider tail clag antwurt und widerred, nach verhorung der brieff und was von baiden tailn in recht furgewendt ist, ward nach unnser frage von rittern und anndern urtailsprechern des hofgerichtz mit gemainer gesamnoter urtail, als recht ist, ertailt: Moge ein beluter rat zu Basel, als si ungevarlich denselben rat besitzen, liplich zu gott und den hailigen mit ufgehepten vingern sweren, das si in diser sach nicht annders gehanndelt, dann si durch iren fursprechen im rechten verantwurt haben und davor gelut hat, das sy dann dem gemelten Johan Kisten umb solich sin zuspruch nit haben ze antwůrten und das sy solichen aid und das recht tůen vor dem edlen Rudolf von Ramstein, herre zů Gilgenberg, hiezwůschent und dem nechsten hofgericht, das da wirt an zinstag nechst nach dem sonndag invocavit nechstkomen, und dem gemelten Johan Kisten zů solichem aid den zu sehen verkunden, im ouch damit trostung und glait zuschicken, zu solichem aid ze komen und wider von dannen an sin gewar, und das ouch derselb Rudolf von Ramstein unns und den urtailsprechern des hofgerichtz in ainem sinem offenn besigelten brief hiezwuschent und dem gemelten hofgericht glouplich zůschribe, das die von Basel solich recht und den aid vor im also noch lut der urtail geton und volfurt haben. Tåtten aber der rat zu Basel solichen aid und das recht nit in vorberůrter zit, so beschehe furer, was recht ist. Sodann von der kouflůte wegen ist bekennt, sitmaln Johan Kist die nit persenlich angeben noch bestymen lassen haut, das im dann die von Basel

darumb nút zû antwúrten haben, und im sin recht an dieselben koufflútte, so er maint, die im usser kumbere empfaren sigen, behalten sin solle. Und ward der urtailbrief ertailt zu geben. Und herumb zu offem urkund ist des hofgerichtz zu Rotwil insigel mit urtail offennlich gehenckt an disen brieff, geben an zinstag nechst nach sannt Hilarien tag, nach Cristi geburt vierzehenhundert und nunundfúnffzig jare.

99. *Urteil des Hofgerichts von Rottweil in Sachen der Stadt Basel gegen Johann Kist.* — *1459 Februar 13.*

Original St.Urk. nº 1630.

Das Siegel des Hofgerichts hangt.

Wir grafe Johanns von Sulz, hofrichter von des allerdurchlúchtigisten fúrsten und herrn hern Fridrichs rômischen kaisers, zu allen ziten merers des richs, herzogen zu Osterrich, zu Stir, zû Kernden und zu Crain, grafen zu Tirol etc., unnsers allergnedigisten herren, gewalte an siner statt uf sinem hove zu Rotwil bekennen offennlich und tûen kunt mit disem briefe allen den, die in ansehend lesend oder hôrend lesend, das wir zu gerichte gesessen sind uf dem hove zu Rotwil an der offenn frien kaiserlichen strass uf disen tag, als dirr brieve geben ist, und stund vor unns uf demselben hove der fúrsichtigen ersamen und wisen burgermaister und rate der statt Basel volmächtiger procurator, mit namen der wolgelert meister Jeronimus Kûnlin, licenciat in bapstlichen rechten, und offnet nach form des rechten, wie den genannten von Basel ein recht gegen Johan Kisten genannt Leophart vor dem edlen Rudolffen von Ramstein, fryherr zu Gilgenberg, ze tund erkennt worden sige, solich recht die genanten von Basel geton und volfúrt hettent; zôgt ouch des ainen besigelten bappirn brieff mit desselben Rudolfs von Ramstein insigel besigelt, darinne er unns und den urtailsprechern des hofgerichtz zu Rotwil tett schriben, wie er von gepett wegen der von Basel zu in in iren rate kommen werre, hetten sy in ainen urtailbrieff von unns und dem hofgerichte zu Rotwil usgangen hôren lassen, darinne bestympt were in ain recht gegen Johan Kisten ze thûnd, solich recht sie nû wolten; hetten ouch solich aide und recht vor im geton und volfúrt in massen im ertailt worden were und nach lut des bedachten urtailbrieffs, als das desselben Rudolff von Ramstein brief unns gesannt clarlich uswiset. Lies ouch der genannt maister Jeronimus reden, dwil und die genannten von Basel solich recht und aide geton volfúrt, ouch Johann Kisten darzu verkúndt hetten, in massen in ertailt worden were, so hoffte er, das die genannten von Basel Johan Kisten sinr clag und ansprach pillich enbrosten und ledig sin solten. — Dawider Johann Kist vorgenannt reden liess ouch nach form des rechten: Die genannten von Basel sigen der gesprochen urtailn nit nachkomen nach uswisung des urtailbriefs, dann sy im zû solichen rechten in zimlich und ungevarlicher zite verkundt solten haben, daby ze sinde, ze sehen und ze horen, das aber nit beschehen sig. Dann im uf sonndag estomichi umb mittag erst ain brieff von in komen were also wisend, das sy solich

recht uf donrstag darnach tůn wolten, das er sich darzu fůgte, das ze sehen und horen, und wiste das datum desselben briefs siben tag, edemal er im geantwurt were. Spreche er zu dem potten und bete in widerumb gen Basel ze louffen, wolt im ouch des gelonet haben, sy zu pitten, den tag ze strecken, damit er dahin komen mocht, dann im die zit ze kurz, ouch der weg nit lingig were in vierdhalben tag dahin ze komen, als das menglich sehe des schnee halb, das der pott nit tůn wolt, sprech, er getruwte nit dahin ze komen. Also suchte er gesellen, die mit im geritten oder gangen weren. Mochte er umb sin gelt niemand bekomen, dann er gern daby wer gesin und gesehen, welhe solich aid hetten geton oder nit. Aber die sach sige mit geverden zuganngen und beschehen und das im die zite so kurz gesetzt sige, das er dahin nit kommen mocht, oder das im uf dem weg ain smach bescheh, dann er in vierdhalben tag nit ergon mocht, daran ir bott siben tag ganngen sige. Und umb solichs, das sy im nit in solicher gepurlich und zimlicher zit als acht tag vor dem tag verkundt haben, das sy dann sich gesumpt und der urtail nit komen haben, und hofft, das im zu den genannten von Basel solt gericht werde, mit aucht und mit anlaitin, wie recht ist. — Darzu der genannten von Basel procurator reden liess: Solich inred und vordrung von Johan Kist sig frömd und unpillich, dann die von Basel solichs mit dhainen geverden nit geton haben, wurden ouch solicher smacher nachred pillich vertragen. Dann ir bott sige in dritthalben tag von Basel herkomen, so wer Johan Kist wol in vierdhalben tag dahin ganngen oder geritten, und hofft in massen als vor, das die genannten von Basel der vorgesprochen urtailn vollenclich nachkomen sigen und daruf Johan Kisten clag ledig bekennt solten werden. — Dawider Johan Kist reden liess in massen als vor und sovil mer: Sin notdurfft were, sin sach luter an den tag ze bringen, das im nit gedihen mocht an dem ennd des swerens halp, das er daby were gewesen, dann er darin und wider ettlich wolt haben geredt nach uswisung ains zedels, den er begert ze verlesen, der im ab-erkennt were, das im jetzo nit in recht fruchtbar möge sin, und hofft, dwil sy im nit in geburlicher zite das verkundt, das sy dann sich gesumpt hettent und im solt darumb zu in gericht werden mit aucht und mit anlaitin, wie recht ist. — Und satzten baid tail das zu recht. Darumb fragten wir der urtail und des rechten und ist daruf nach unnser frag mit gemainer gesamnoter urtail, als recht ist, ertailt: Dwil die genannten von Basel Johan Kisten den tag so kurz verkundt haben, das sy dann solich aide und recht vor dem genannten Rudolffen von Ramstein tůen in massen und in der form als der vorerganngen urtailbrieff der sachen halp das besait und uswiset, und das sy solich recht tugen hiezwůschent und dem nechsten hofgericht, das da wirt uf zinstag nechst nach dem sonndag letare nechstkomen, und das sy ouch Johann Kist acht tag davor gen Rotwil in des goltsmids hus verkunden, uf welhen tag sy die aide und recht tůn wellen, daby ze sind, das horen und sehen, ob er welle, und das ouch derselb Rudolff von Ramstein unns und den urtailsprechern schrib in sinem offenn besigelten brieff, ob sy solich recht vor im geton haben oder nit, in massen als und dann fůro beschehe,

das recht sig. Und ward der urtailbrieff ertailt ze geben. Herumb ze offenn urkund ist des hofgerichtz zu Rotwil insigel mit urtail offennlich gehengkt an disen brieff, geben an zinstag nechst nach dem sonntag, als man in der heiligen kilchen gesungen hat invocavit, nach Cristi geburt vierzehenhundert und neunundfunffzig jare.

100. *Rudolf von Ramstein, Freiherr von Gilgenberg, beurkundet für das Hofgericht in Rottweil, dass Bürgermeister und Rat von Basel, vor die er an diesem Tage zum zweiten Mal persönlich geladen worden sei, zuerst das Urteil des Hofgerichts (nº 99) haben verlesen lassen und dann eine Missive des Hieronymus Künlin, d. d. Donnerstag vor Oculi (22. Februar) dieses Jahres,* dass der von Basel bott uf den selben donrstag Johann Kisten iren verkúnd und trostbrieve zu Rotwil geantwurt habe. Und uf das so ist demselben Johann Kisten durch iren obresten ratsknecht zum dritten male úberlut gerůft worden, ob er oder jemant von sinen wegen da were sôlichen vorgemelten aid, von inen vor mir ze tůnd, zu sehen und zu hôren, das der also hinin in iren râte komen und dem also nachzegond sehen und hôren môchte. Und als nu er noch niemand von sinen wegen erschinen ist, so ist ain rate zu Basel uf die zit nach ir statt herkomen und gewonhait mit der glocken belútet und besamnet der erst ewer urtailbrieve, darin inen der aid zum ersten ze tund erkent ist, vorgelesen worden und daruf dem selben rate zu Basel der aid durch iren stattschriber uf die form und nach uswisung des selben ersten urtailbriefs mit usgesprochen wortten vorgeseit und geben worden und hend die selben râte zu Basel also vor mir mit ufgehepten vingern und usgeseiten wortten den selben aid uf die form und nach lut desselben ersten urtailbriefs liblich zu gott und den hailigen gesworn und geton. *Der Freiherr siegelt.* — *1459 Marz 2.*

Abschrift in dem Urteilsbrief des Hofgerichts von Rottweil nº 101.

101. *Graf Johann von Sulz, Hofrichter in Rottweil, beurkundet mit Insertion der Urkunde nº 100 den Spruch des Hofgerichts, dass Bürgermeister und Rat von Basel zufolge des von ihnen geleisteten Eides* dem Johann Kisten anvordrung ab und embrosten sin und im sinr clag nit zu antwurten haben sollen. — *1459 Marz 6.*

Original St.Urk. nº 1631. — Das Siegel des Hofgerichts hängt.

102. *I.* Hanns von Flachslande ritter burgermeister und der rate der statt Basel *geben ihrem Ratschreiber* Gerharten Mecking *Vollmacht, vor Heinrich von Werdinghausen, Freigrafen zu Villigst, und seinem Gericht* ein gemeynte untougliche urteile, so Bride Balmoserin vor im meynt wider uns erlanget haben, als er uns das in eynem sinem sandbriefe ze wissen getan hât, abstellig ze machen nach lute der geschrifft, die wir dem selben frygrefen vormals durchs unsern geschwornen botten zůgesant *und auch gemäss der dem Ratschreiber erteilten Weisung. Sie betonen, dass der An-*

spruch der Brigitta nur von der Hinterlassenschaft ihres Vaters sel., des Meisters Konrad des Arztes, herrührte, welcher Anspruch nirgends als an dem ende, da das erbe zu fal komen, und ir vatter selige als der rechten armůt halb in unserm spittel abgangen, ze berechtigende ist.

II. Sie bevollmächtigen denselben zur Vertretung der Stadt vor Hermann Hackenberg, Freigrafen von Vollmarstein, gegen Konrad Träger. — 1459 März 15.

Originale St.Urk. nº 1632 (A) und nº 1633 (A¹). — Beiträge 8, 65 nº c nach A¹. — An A und A¹ hangt das Sekretsiegel der Stadt.

103. *Gerhard Mecking von Bucholz und Kraft Düding von Werdringen verbürgen sich, dass Basel sich vor dem westfälischen Gericht vertreten lassen wird. — 1459 März 29.*

Original St.Urk. nº 1634 (A). — Beiträge 8, 66 nº d nach A. — Die Siegel fehlen.

104. *I.* Hanns von Flachslande *u. s. w. wie in nº 88 bestatigen dem Friedrich Nachtrabe, Münzmeister zu Frankfurt, den Empfang der auf letzten Palmsonntag verfallenen 50 fl. Rh. von den 1150 fl., welche die in nº 84 genannten Schuldner der Stadt Basel schuldig sind.*

II. Desgleichen über 25 fl. Rh. wegen der Kosten, die die Stadt Basel der sumbnisse halb der bezalunge, *welche die in nº 84 genannten Schuldner geleistet haben sollten, gehabt hat. — 1459 März 31.*

III. Hanns von Berenfels *u. s. w. wie oben quittieren dieselben über weitere 50 fl. Rh. — 1459 September 8.*

Konzepte Missiven 9, 144ᵃ.

105. *Heinrich von Werdinghausen, Freigraf des Freienstuhls von Villigst, erklärt, dass Bürgermeister und Rat von Basel ihm durch ihren Ratschreiber Gerhard Mecking haben mitteilen lassen, dass sie seinen auf den in nº 102 erwähnten Handel bezüglichen Verbot- und Ladebrief in keiner Form erhalten haben und deshalb Abstellung dieser Ladung begehren,* und off des nicht geschege, so mosten sey sich des beclagen und furder brengen an ander geborliche ende etc. *Auch wären sie bereit, wenn jene Brigitta ihre Ansprüche an sie nicht aufgebe, diese Sache vor den Markgrafen Rudolf von Hachberg oder den Junker Rudolf von Ramstein, Freiherren zu Gilgenberg, oder die Ritter Peter von Mörsberg* (Moerspach) *und Heinrich von Ramstein,* alle wetende ffryscheffen, *alle zusammen oder einen oder zwei von ihnen zu bringen und durch sie erkennen zu lassen,* wat sey er van ere und rechtes wegen plichtig werden. *Nach dem allen habe er* dat recht angesein, dat men over neymande richten off gerichte doen ensall na ffryenstols rechte, de nicht to dem gerichte enis, vurbott off verkundiget,

as recht is, *und* de von Basel, *die vor ihm wegen jener Brigitta verklagt waren,* sementlich und enen yclichen besunder dar van der beswernysse ladunge vervolgunge und wat ich darvan over sey gerichtet und versegelt hebe bys off hude desen dach datum diss breyffs genslich und all quyt gelaten *und verweist die Brigitta mit ihren Forderungen vor die von Basel bezeichneten Herren.* — *1459 April 9.*

Original St. Urk. nº 1635 (A). — Abschrift in nº 116 (B). — Das Siegel hängt.

106. *Bürgermeister und Rat von Basel haben* zů Stephan Wissen, dem kürsener ze Basel, *greifen lassen und ihn ins Gefängnis gelegt, weil* er vor irem offnenn råt den erbern ratzbotten von Schaffhusen offennlich abgeseit und sust vil unzimlicher schmachwört geredt hatt; *aus der Gefangenschaft* gnediglichen und on schwere und verdiente straff gelassen *schwört er Urfehde.* — *1459 April 14.*

Original St.Urk. nº 1636. (A). — Auszug in St.Urk. nº 1737 gr. von 1462 April 1. — Das Siegel hängt.

107. Heinrich Hechinger *erklärt, dass,* als die fürsichtigen wysen burgermeister und råte der statt Basel, min lieben herren, zů mir griffen lassen und gefangen gehept hand sachen und misshandels halb, darumbe ich an minem libe se straffende gewesen were, *ihm auf Bitte des Herrn Philipp von Montaigu, der Markgräfin Margaretha von Hachberg, sowie der Eidgenossen Ratsboten das Leben geschenkt und aus der Gefangenschaft entlassen haben, und schwört Urfehde. Als Bürgen stellt er seine Brüder Johann Hechinger, Hofammann zu St. Gallen, und Alexius Hechinger, Bürger zu Basel. Die Urkunde besiegeln Ritter Jakob zu Rhein für Heinrich Hechinger und Johann Hechinger, Junker Konrad Münch von Münchenstein für Alexius Hechinger.* — *1459 April 16.*

Original St.Urk. nº 1637 gr. (A). — Die drei Siegel hängen.

108. *Der Edelknecht Konrad von Gültlingen, der wegen eines Handels zwischen ihm und seinen Knechten mit etlichen der Stadt Basel Bürgern und Hintersässen im Feld bei Hartheim* uff meynung, das ich uff iren schaden gangen haben solle, *nach Breisach ins Gefängnis geführt worden war, den aber, als man erfahren, dass* mir in den sachen ungůtlich und ein myssgriff an mir bescheen, *auf Verwendung von Breisach* die benanten von Basel und die iren *sowie Breisach* solicher beklitzzung missgryffs und gevengkniss ane engeltniss früntlich und lieblich ledig gezalt und gelassen haben, *schwört der Herrschaft Österreich und den Städten Basel und Breisach Urfehde. Es siegeln ausser ihm Walther von Bolsenheim und Melchior von Kirneck.* — *1459 April 19.*

Original St.Urk. nº 1638. — Die drei Siegel hängen.

109. *Papst Pius II. fordert die Stadt Basel zur Beschickung des Kongresses in Mantua auf.* *Siena 1459 April 22.*

Original St.Urk. nº 1640.

Adresse von dem Schreiber des Textes: Dilectis filiis magistro civium et consulatui civitatis Basiliensis. — *Vrgl. nº 111.*

Kanzleivermerke: vorne As. Bregeon; *rückwärts* Ja. Lucen. de Curia. *Die Bulle hängt an einer Hanfschnur.*

Pius episcopus servus servorum dei dilectis filiis magistro civium et consulatui civitatis Basiliensis salutem et apostolicam benedictionem. Scripsimus devotioni vestre dudum de mense octobris proxime preteriti, licet intellexerimus litteras non fuisse vobis presentatas, quemadmodum intendentes, quantum in nobis esset, saluti fidelium contra perfidos Turchos paterne consulere indiximus in kalendis junii venturis in civitate Mantuan[a] Germanie proxima solemnem dietam principum et potentatuum christianorum dispositi concedente deo personaliter ibidem interesse. Cum itaque communitatem vestram magni fecerimus semper illamque consilio et ope sua plurimum adjumenti afferre posse sciamus ad hoc nostrum propositum, hortamur eandem devotionem vestram in domino et instanter requirimus, ut sicuti devoti apostolice sedis filii et bonorum operum zelatores velitis illuc unacum ceteris oratores vestros transmittere, mandatum tale afferentes, ut ipsam communitatem super concludendis non sit necesse ex ipsa dieta quotidie consnli. Facietis in hoc rem deo acceptabilem, nobis gratam et toti christiano populo salutarem honorique vestro hac in parte laudabiliter consuletis, si quidem de fide catholica agitur, pro qua et gloriosum est mori et labores suscipere christiano cuique debitum. Nos autem, et si difficultates multe nos premerent, urbem tamen Romam et patrimonium ecclesie relinquentes ad ipsam dietam contendimus principes et oratores predictos ibidem in tempore expectaturi. Dat. Senis, anno incarnationis dominice millesimo quadringentesimo quinquagesimo nono, decimo kalendis maii, pontificatus nostri anno primo.

110. Hans von Flachsland *u. s. w. wie in nº 102 beurkunden eine Entscheidung der Fünfer Herren* Ůlman Vischer, Claus Meder, Henman Bratteler, Hanns von Tann der zymmerman und Hanns Retzer der murer, *welche in dem Streit zwischen Jakob Waltenheim, dem Kloster Gnadenthal und dem Lohnherren* Hanns Sattler des abwassers halb, so do kompt von dem closterbrunnen zů Gnodental, und der privaten halb in dem turn daselbs *erkannt haben, dass von dem Kloster auf eigene Kosten das* abwasser hinùber an die inner mure geleyt wurde. *Ebenso soll es* die kennel an der fůtermure nemlich die zwen ob dem turn, darinne die private ist, und den einen darunder offen und die selben privaten suber halten, das fùrer kein unlust davon keme, ouch fùrbashin by dem selben turn nitt me ingraben, als sy vor geton und Jacoben Waltenheim schaden an sinen zwigen und baumen brocht habent. — *1459 April 26.*

Original St.Urk. nº 1641 (A). — Das Siegel der Stadt hängt.

111. *Papst Pius II. fordert die Stadt Basel auf, zwischen Herzog Sigmund von Österreich und den Eidgenossen zu vermitteln.*
Siena 1459 Mai 1.

Original St.Urk. nº 1642 (A).

Adresse wie in nº 109, das von demselben Schreiber herrührt.

Kanzleivermerke: vorne Jo. de Tartarinis; *rückwärts* Ja. Lucen.

Die Bulle hängt an einer Hanfschnur.

Pius episcopus servus servorum dei dilectis filiis magistro civium et consulatui civitatis Basiliensis salutem et apostolicam benedictionem. Venit novissime nobis ad notitiam, inter dilectos filios nobilem virum Sigismundum, ducem Austrie, et nonnullos ex adverso confederatos graves suscitari dissentionum causas et adeo utrinque animos incitari, ut, nisi, antequam odia invalescant, salubri remedio orientibus malis occurratur, dubitatur, ne iterato partes non sine mutuis calamitatibus ad aperta bella deveniant. Que si fierent, quantorum malorum daretur occasio, devotio vestra abunde potest intelligere, que ex preteritis guerris quot redundaverint scandala cognoverunt. Nos igitur, qui ex pastorali officio inter universos Christi fideles unionem et concordiam conservare desideramus eo magis hoc tempore id facere exoptamus, quo cernimus majorem instare rei publice Christiane necessitatem nichilque pernitiosius accidere posse, quam, dum Christi fideles ipsi vicissim domesticis concertationibus involvuntur, hostis Christiani nominis perfidus Turchus vehementius in maligno proposito proculcande fidei orthodoxe animatur viamque sibi munit ad detestabile conceptum suum exequendum. Hec non dubitamus pro vestra prudentia devotioni vestre non esse incognita. Quocirca eam hortamur, ut tanquam veri catholici ac pacis amatores in tempore adesse velint et, ne novum incendium suscitetur, omni studio et industria procurare partes ipsas efficacibus mediis et oportunis rationibus ad pacem et concordiam aut, si id ita celeriter fieri non posset, saltem ad treugas inducendo, ita quod a via facti omnino utrinque abstineatur. Nos enim hoc oneris pro singulari nostra in vos affectione confidenter devotioni vestre imponimus nec dubitamus, studium et diligentiam vestram in hoc salubri negocio plurimum profutura. Quantum vero in nobis erit pro hiis conficiendis, nec oratores mittere, si necesse fuerit, recusabimus nec quicquam pretermittemus eorum, que ad conducendum votive hoc factum cognoscemus. Vos modo magno animo hoc laudabile opus amplectamini et vobiscum excogitetis vias et rationes, quibus desiderium nostrum adimpleri possit advocando in hoc subsidium et favorem dilectorum filiorum officialium et conmunitatis civitatis Constantiensis et adjungendo vobis eas personas, quas ad conclusionem votivam cognoveritis esse oportunas. Ceterum mittimus vobis litteras, quas ad dictos confederatos scribimus, quas eisdem eo tempore et modo, quibus melius et utilius judicabitis, facietis presentari. Dat. Senis, anno incarnationis dominice millesimo quadringentesimo quinquagesimo nono, kalendis maii, pontificatus nostri anno primo.

112. Hanns von Flachslanden *u. s. w. wie in nº 88 geben den Brüdern Philipp d. ä., Domherrn von Strassburg, und Philipp d. j., des hl. Reiches Erbkammerer, Herren zu Weinsberg, ein Vidimus über die ihrem Vater Konrad von Weinsberg erteilten Privilegien Kaiser Sigmunds (Altmann 2, nº 8564, 8595 und 11002),* die hinter uns in unnterpfands weisse ligent.

— 1459 Mai 10.

Gleichzeitige Abschrift Deutschland B 2 IV nº 19 (B).

113. *Handveste des Bischofs Johann von Basel für Basel.*

— 1459 Mai 19.

Original St.Urk. nº 1643gr. (A) und nº 1644 (A^1). — Gleichzeitige Abschriften: Bischöfl. Archiv I, 14 (B) und Geh. Reg. GG. 15, fol. 42^v (B^1). — Abschriften a. d. 16. Jh.: Vidimus von 1587 Juni 22 bischöfl. Archiv Urk. nº 58 (B^2); von Wurstisen in WCD. fol. 137 (B^3); bischöfl. Archiv XXVIII (B^4); bischöfl. Handlung A 2, fol. 13 (B^5). — Konzept St. 1 nº 22, fol. 44.

Vrgl. Heusler S. 394. — Der Text stimmt mit dem der früheren Handvesten wörtlich überein. Vrgl. Bd. IV, 125 nº 135, wo ausser dem andern Datum nur noch S. 125 Z. 34: Gerharten, bischoff Johannsen von Bůchegke, bischoff Johann von Vyann und *zu lesen wäre.*

Besiegelung wie bei nº 80.

114. *Heinrich von Werdinghausen, Freigraf zu Villigst, schreibt dem Bürgermeister und Rate von Basel,* alss von sullicher absolucion, so ir durch ewr schrift und diner von mir krygenn und erworben habt gegen Brigitta Balmosserin, ire erworben urteil und urteilssbrive und recht, darumb wie das euch sulliche meine botschafft und verbotzbrive nicht worden sullenn sein, also ist für mich in ein freygericht komen vor den freyenstule zů Velgenstein der erber Johann von Weyer, ein recht verwesser und muntpar der vorgenanten Brigitten, und hat da war gemacht und mit genugsamer kuntschafft beybracht, *dass jene Botschaft und Verbotsbriefe ihnen zu guter Zeit übergeben worden seien,* und gewan mir ab mit rechten urteillen, dass ich im ein gicht thun und erkennen must, das ich sollich absolucis sunder gericht und recht durch recht in beywesen der stulherren ret derselben meyner stulherrn und durch gericht und recht mit rechten urteilen dieselbigen absolucio euch gegeben tod machtloss und unbundig und von unwerd sagen und gerichtlichen weyssen lassen. *Er fordert sie deshalb auf, jener Brigitta oder ihrem Verweser* nach bynnen XIIII tagen ewres ersten ansehen diss brives *genug zu thun.* Ob ir des nicht thun wolt, so besorg ich, das alsdann als suliche ergangene sach und kuntschafft uber euch vor fursten und hern, stetten und mercken angeslagen und verkundigt werden und dann fürbas an euch gefordert, das euch dann zu grossem hinder costen und schaden komen möcht.

— 1459 Mai 29.

Abschrift in nº 116 St.Urk. nº 1645 (B).

115. *Die Boten des Papstes Pius II. und des Königs Karl VII. von Frankreich mit* hilff der ersamen wisen der stett Basel *und Konstanz* erbere ratz bottschafft *vermitteln einen Waffenstillstand zwischen den Eidgenossen und dem Herzog Sigismund von Österreich, worin u. a. bestimmt wird, dass bis zu dessen Ablauf die Boten derselben Fürsten und Städte einen* andern unverbunden gůtlichen tag zů Basel, Costenz oder an andern gelegnem ende *setzen sollen, an dem die Errichtung eines definitiven Friedens versucht werden soll.* — *1459 Juni 9.*

*Originale im StA. Zürich (A) und StA. Wien (A¹). — Abschiede 2, 881 nº 36 nach A. — Chmel, Materialien 2, 173 nº 140 nach A¹. — *Lichnowsky 7, nº 220. — *Chmel nº 3710. — Es hängen 7 Siegel.*

116. *Der bischöfliche Offizial von Basel thut kund, dass Bürgermeister und Rat von Basel ihm durch ihren Boten einen papierenen Brief vorgelegt haben mit des Freigrafen Heinrich von Werdinghausen,* als uns bedunckte ingesigel, nach dem die geschrifft in dem selben ingesigel wysende was, besiglet, *den er transsummiert (s. nº 114).* Und als wir solichen brieff verlesen hatten, staltent der egenant burgermeister und råten botschafft für uns den bescheidnen Mercklin Schnider von Bacherach, der den obgeschribenen brieff bracht hatt, und batent, den in eyd ze nemen und uff solichs, wer im solichen brieff und wo im der uffgeben wer ze tragen, ouch wes das zeychen, so er in botten wyse antrůg, und ob er desselben geschworner bott wer etc., ze verhôren und inen siner sag urkund ze geben. Und nach dem man kuntschafft der warheit niemant vor sin, sunder die fůrdern sol, haben wir der official obgenant denselben Mercklin in eydt genomen und verhôrt. Der hat geseit, das zeichen, das er antrůg, wer des hochgebornen junckher Geraths von Cleve, grafen in der Marck. Aber er wer nit sin geschworn bott, sunder er wer seszhafft zů Bacherach. Dasselb håt im einer, den er nit bekennt, ouch weis nit, wie der heisset, den obgeschribnen brieff geben gen Basel ze tragen und im geseit, es wer ein frůntlicher brieff, und im darumb sinen lôn und ouch die bůchssen oder das zeychen geben an sich ze hengken. Ouch hett er geseit, das er Heinrichs von Werdigszhusen geschworner bott ouch nit sy und in nit bekenn. *An demselben Tag zur Vesper habe des Rates von Basel Botschaft ihm einen* permenten brieff *mit dem Siegel des Freigrafen Heinrich von Werdinghausen,* als uns erscheyn und die geschrifft in dem ingesigel zôugte . . . besiglet *vorgelegt, der lautet: (folgt nº 105).* Und als solicher vorgeschribener brieff also uberantwurt wart, redt der genanten von Basel botschafft, wie derselb nechstgeschribner hrieff und absolucion durch iren machtbotten vor recht zů Westvalen erlanget und durch den egeschribnen Heinrichen von Werdingszhusen personlich versigelt, daby Aberlin Friesz, ir geschworner bott, gewesen wer und solichs gesehen hett, batent uns einem unserm notarien ze empfelhen, denselben Oberlin in eydt ze nemen und darumb ze verhôren, das wir von ir bitt wegen also thâtent. Fůrer redt dieselb der von Basel bottschafft, wie uff gestern zinstag den obgenanten burgermeister und reten zů Basel der beschlossen bappirin brieff,

der da obenen zem ersten in disem brieff geschriben ist, durch Mercklin Schnider davor genempt uherantwurt were worden, des datum wyse uff zinstag nach sant Urbans tag, und wer besiglet gewesen mit einem ingesigel uff die fôrm, als ob es Heinrichs von Werdingkhusen ingesigel wer und werent aber solich zwey ingesigel einander an der grôsse und ouch an dem zeichen und sùst vast ungelich. Denn das ingesigel, so uff den bappirin brieff getruckt, grôsser wer denn das, so da wer gehengkt an den permenten brieff. Wie das ein gestalt hett oder wie man mit solichen umbgienge, wystend sy nit und staltent da vor uns in kuntschafft und zů gezůgen den erbern bescheiden Hannsen Pfuost den goldschmit und burger ze Basel, den wir in eyd namend und verhôrtent, durch des sag sich kuntlich erfunden hett, als wir und andere das ouch ôugschinlichen gesehen habent, das solich ingesigel, so uff den bappirin brieff getruckt, vast grôsser ist denn das angehengkt ingesigel; es hett ouch eynen dryangel umb den schilt. So hett das angehengkt ingesigel einen schlechten schilt und keynen dryangel. Darzu so ist das zeichen in dem schilt des grossen ingesigels dem andern zeychen unglich und widersynnes gemacht; besunder hett es oben ein krùtzlin gegen der rechten hand und das kleiner ingesigel, so angehengkt ist, hett ein crùtzlin wider die lincken hand. Item so hett uff morndes dornstag zů primezitt Aberlin Fryesz der gezùg obgenant geschworn liplich zu gott und den heyligen ein warheit ze sagen und by demselben sinen eyd geseit, er hab den permenten brieff und absolucion selbs Heinrichen von Werdingkhusen in sin hand geantwurt und hab gesehen, das derselb Heinrich das ingesigel daran hab gehengkt, das noch daran hanget. — *1459 Juni 20.*

Original St.Urk. nº 1645. — Auf dem Bug rechts: Johannes Friderich de Mùnderstat notarius curie hoc subscripsit. — *Das Siegel der Kurie hängt.*

117. Andres Wiler diser zyt ein meister der Ellenden herberge ze Basel *und seine Frau* Ennelin *verkaufen vor* Lienhart Herliberg, schultheis zů Basel, an miner herren statt *des Bürgermeisters und Rates dem* Hennslin Plôrer dem harnescher, diser zit . . . der reten ze Basel zinssmeister *zu deren Handen um 60 fl. Rh.* das huss hofstatt und ganz gesesse hinder und vor genant zů der Zymmerax, *sein* fry lidig eigen *mit allen Zugehörungen,* so gelegen ist zů Basel in der vorstatt an den Spalen by dem brunnen uff dem graben gegen Eglolfsthůrm ùber nebent des genanten Andres Wilers garten uff einer und zer andern siten an Hùglin Bertzschis des metzigers schùren, *wobei festgesetzt wird, dass die Küchenfenster, die auf des Verkäufers Garten gehen, zwar bleiben,* die vensterstein der selben venster hôher gesetzt, denn sy jetzunt standen, und mit isen vergettert werden sollen, *so dass niemand durch das Fenster in den Garten sehen noch Wasser ausschütten oder etwas werfen könne, alle andern Fenster auf dieser Seite aber zugemauert werden müssen. Dagegen erlaubt der Verkäufer,* daz man ein venster in dem obgenanten verkoufften huse uff der siten wider ir hôfflin anhin, da vormals und unzhar nie kein venster gewesen

ist, machen möge *und sich desselben für alle Zeiten bediene. Ausserdem begiebt sich des Verkäufers Frau Anna aller Ansprüche an das genannte Haus, die sie ihrer Morgengabe, nämlich der 100 fl. wegen, die ihr ihr Mann* zem teil *auf diesem Hause* beleit hatte, *erheben könnte, sowie dieser Belegung.* So ist ouch diss alles gevertiget offenlich . . . . in gerichte . . . und worent hieby, so harumb urteil gabent die ersamen wisen Hanns Ůlrich von Wildegk der vogt, Dietrich von Sennheim, meister Claus Buman, meister Ulman Vischer, Heinrich von Brunn, Claus von Andlo, Heinrich Giger und Heinrich Gernler, alle burgere von Basel. — *1459 Juni 23.*

Original St.Urk. nº 1646. — Das Siegel des Rates hängt.

118. *Peter Gatz, Münzmeister von Basel, bekennt vor dem bischöflichen Offizial daselbst,* daz er den fürsichtigen wysen burgermeister und rêten der statt Basel schuldig wêr und gelten solt funffhundert guldin Rinscher und guter von rechter schuld nemlich zins und houptgůts wegen etc. und verwilliget für sich und alle sin erben und menglichen von iren wegen, dz dieselben burgermeister und rêtt nach bezalung der sechzehenhundert gulden, so inen die wolgebornen hern von Wynsperg uff den schlegschatzen der gulden münz Basel, Franckfurt und Nordelingen schuldig sint, sollicher fünffhundert gulden uff dem innwendigen *(s. Urk. von 1439 November 3 in Bd. VI)* und den pfandtbrieffen uber den schlegschatz wisende, die sy hinder inen haben vor Johannozo von Sacromozi von Genff und ouch im nemlichen Peter Gatzen und sust menglichem bezalt und ussgericht sollen werden. Und wenn sollichs beschicht, alsdenn sollent die egenempten burgermeister und rêtt sollich schuld und pfandt ouch alle andere brieff, so sy der sachen halb hinder inen haben, hinder einen stattschriber der statt Basel, so ye ze ziten ist, legen zů getrüwen hånden gêmeinen, der damit handlen sol nach innhalt einer beredung zwüschen Peter Gatzen und Johannozo bescheen. Und glopt der obgenant Peter Gatz für sich und die, als obstat, by guten trüwen by sollicher tedding zů bliben und dawider nit ze tund etc. obligaat etc. renunciavit etc. in plena forma. — *1459 Juli 5.*

Original-Eintrag in dorso der in Z. 19 notierten Urkunde.

119. *Bürgermeister und Rat von Basel bevollmächtigen Heinrich Iselin und Gerhard Meeking zur Vertretung der Stadt gegen Konrad Träger vor dem Schiedsrichter Heinrich von Ramstein.*
— *1459 Juli 11 und Juli 27.*

Originale St.Urk. nº 1647 (A) und nº 1649 (A^1).

Beiträge 8, 67 nº e nach A^1. — A und A^1 wörtlich gleichlautend bis zum Datum; nur heisst es in A, Z. 2: der statt *statt* zu; *und nach* Gurlin *(S. 67, Z. 2 v. u.) folgt noch* uff sambstag vor sannt Margrethen tag nechst kunftig zů Ennsissen ze sin.

Das Sekretsiegel hangt.

120. *Papst Pius II. ersucht den Kaiser Friedrich, der Stadt Basel das Recht zur Abhaltung eines Jahrmarktes zu verleihen.*
Mantua 1459 Juli 18.

Original St.Urk. nº 1648.

Adresse rückwärts von derselben Hand: Carissimo in christo filio Friderico Romanorum imperatori semper augusto.

Kanzleivermerk vorne rechts: G. Lollius.

Der Verschlussstreifen mit dem Siegel fehlt.

Pius papa II. Carissime in Christo fili salutem et apostolicam benedictionem. Non est incognitum celsitudini tue, quanto amore et quanta paterna caritate complectamur dilectos filios et communitatem civitatis Basiliensis quantumque cupiamus in omnibus favorem et opem nostram prestare, que ornamentum et decorem eidem civitati sint allatura. Cum itaque intellexerimus, communitatem predictam summo desiderio exoptare, ut certo anni tempore nundinas publicas habere possint in civitate predicta, serenitatem tuam in domino exhortamur, ut contemplatione nostri eidem communitati nundinas predictas instituendi et celebrandi cum debitis solennitatibus et privilegiis licentiam et facultatem concedere velis, in qua re tua celsitudo honori et ornamento dicte civitatis plurimum consulet et nobis, qui eidem speciali caritate afficimur, maxime complacebit. Datum Mantue sub annulo piscatoris, die XVIIIº julii MCCCCLIX, pontificatus nostri anno primo.

121. *Abermalige Verurteilung der Stadt Basel durch das Vehmgericht von Villigst in Sachen der Brigitta Balmoser.*
— 1459 August 27.

Gleichzeitige Abschrift Geh. Reg. Q I A 16.

Ich Wilhelm von der Zünger ein gewerter richter und frigreve des heiligen römischen richs und der keiserlichen frien graveschafft zu Velgenstein tun kunt und bezuge vor allen fürsten herzogen graven frien herren rittern knechten stetten amptlüten richtern vogten schulthessen und vor sust allen erbern mannen, dy sien wissen oder unwissen, da diser gegenwertige brieff vorkumpt oder horen gelesen werden, das ich uff ende datum dis brieffs den frien stül zu Velgenstein gelegen vor swerten mit urteil und reht becleit und besessen hade, gespannender banck zu rihten noch aldem herkomen und gesetze des grossen und heiligen keiser Karlins frien gerichtz rehten. Und als dann vor zitz der erber Herman von den Born, zu der zit vollemechtiger procurator der ersamen frowen Brigiden Balmossiner, von iren wegen und in irem nammen burgermeister und rat, semmetliche burger und inweser der stat Basel vor Heinrich von Werdighusen frygroven, myme fürfaren am frien stul zu Velgenstein, verclagt und verboden hat lossen und gerichtliche plichtage darzu gestalt und gefast hade, der dy vorgenanten von Basel dan durch iren frevelichen mude ungehorsam worden und weren, daruff dann der selbe Herman procurator vorgenanten in nammen von wegen und in behuff der egenanten Brigiden uff dy vorgenanten von Basel sie

sament und besunder as uff ir lihe und gut verfolget und gewonnen hat ire houbtgut costen und schaden und hinderniss so gut as vûr dusent overlensche rinische guldin, hundert guldin und zehen guldin noch innhalt des urteilbriefes von dem vorgenanten Heinrich frygreven darober gerichtlichen gegeven und versigelt mit fromen und erbern umbstant des frien gerichtz, und als dann die vorgenanten von Basel durch ire sendelboden oder sus durch ire diener an dem vorgenanten Heinrich von Wirdighusen ersucht und gebraht hadden, das ime sollich sine verbodung und brieve nicht kummen noch woren weren, und ime mit solichem unworen anbrengen bedrogentlichen ein absolutio abgetregen und gekoufft hinderrucke sunder geriht und reth und an wissen und willen der stulherren des selben gerihtz und mit sollicher verstoppunge und verblindunge der worheit des rehten meinen zu verstommen und niderzudrucken, daruff den der erber Johann vom Wyher, frischeffen des richs und volmehtige procurator der egenanten Brigiden, as sie das bewisende mit eime volmehtigen procuratorium vor dem egenannten Heinrichen frigreven mit worten, zuchberigen briven und kuntschafft in geriht ingebraht und bewiset hat, as reht ist, in bywesen und mit besitzunge des vorgenanten frien gerihtz der ersame Johann Gardenweg zu Limburch, Eberhart Clot zu Ysernlon, frigreven, und ouch myner und anderer erberen manne noch innhalt des urteilbrieffs darüber gegeven und versigelt, das solich bottschaft und verbodunge von dem vorgenanten Heinrich frigreven an die von Basel ussgesant den vorgenanten von Basel zu rehter zit ubergelifert und gedan were na frien stüles gerihtz reht, darumb dann der selbe Heinrich frigreve die vorgenanten unredelich unwarliche drogenhafftige und verlogen erworben apsolution gerihtiglichen widerruffen muste und widerrieff und sagete die selbe apsolution gerihtiglichen mit urteil krafftloss mahtloss dot und von unwerde und ensulde den vorgenanten verclagden verboden unhorsamen verfolgden verwonnen verahteten mannen von Basel keiniche stade batte noch behülffenge doin gegen die vorgenanten Brigidin, irem anwalt oder procurator der gewonnen urteil und urteilbriefe. Und is daruff der egenannte Johann vom Wyher procurator vorgenanter dalich datum dis brieffs vor mich in gerihte gekomen und hat alsdo durch sinen fürsprechen sere swerelichen geclagt über die vorgenanten verclagden verboden unhorsamen verahten manne von Basel, die sy der vorgenanten clagen verbudinge gerihtiglichen pflichtage unhorsam werden und der verfulkenisse der keyserlichen frien geriht nit ahten und die versmahen und nihtz rehtz plegen noch gehorsam sin wollent umb der vorgenanten Brigiden clage und ansprach und ir also strebentlichen uncristenlich wider got ere und reht das ire mit gewalt nemmen und vorenthalten, und hatt daruff mit rehten urteiln die vorgenanten verfolgede gewonen summa vir dusent guldin, hundert guldin und zehen guldin uff dy vorgenanten von Basel valude der vor urteilbriefe behalten und sin behalt geton, as reht is der frien stul gerihte, und hat vort uff die vorgenanten von Basel von solichem hinderniss costen und schaden, sy jen und dy vorgenanten Brigiden mit der vorgenanten unwaren drogenhafftigen und logenhafftigen unwerden doden absolutien gedan haben,

vorter verfolget gewonnen und behalden noch frien stule reht zweyhundert overlensche guldin und zwenzig guldin, die sie dann auch fürdern und manen sollen und mögen an den vorgenanten von Basel na innhalt der vor urteilbriefe darüber geben und versigelt, die selben urteilbriefe dann mit rehten urteiln durch diss selbe gerihte und disen brieff confirmert und bestediget sint worden und dy vorgenanten verclagten verboden unhorsamen verfolgden verwonnen verächten mannen von Basel vorter verachtet sint, so das sie an keinikhen enden stetten dorffern friheiden merckten, uff strassen zu wasser noch zu lande keine trostunge noch geleide gen dis gewonnen reht haben noch gegeben sol werden, sonder ein iclicher sol sy versmahen und kein gemeinschafft noch handel mit inen haben, noch husen noch hofen noch hessen noch drencken noch kouffen noch verkouffen by der sweren hochsten pene der frien gerihte. Und obe sich die vorgenanten von Basel oder die iren mit der vorgenanten unredelicher unwarlicher drogenhafftiger und logenhafftiger erworbener doder absolucion meinten zu behelffen oder domit vorstant zu suchen zü doin an einchen enden landen stetten borgen slossen oder gerihten gen disse gewonnen urteil urteilbriefe und rehte der frien keiserlichen hochten gerihte, so können und wöllen doch alle fursten herren ritter knehte stede amptlude oder sust alle gude man, dar disse brieff oder war vidimus oder transumpt darvon vorkimpt, wol erkennen, das die vorgenanten von Basel mit irem unwaren fürnemen die worheit verstommen verdecken und niderdrucken wolden, obe sy möhten, dar sich alle erberen lude von irem furnemmen warnen und hindern mögen und wollent. Und wont dann diss vorgenanten inbrenngen verfulkeniss behalt urteil und reht vor mir gerichtlichen getan und gescheen sint und mit urteil und reht verfolget zugelossen bestetiget und befast sind und nicht wider aht enmögen werden, daruber und an waren stangenossen und dinckplichtigen des gerihtz mit nammen die frommen und erbern mannen Everhart Clot, frigreve zu Isernlon, Diderich zer Megde, Gotschalck Pral, Egart Witte, Heinrich Stangefriell, Diderich Waldert, Mencken Kypp, Bertolt Blidendorff, Rutger Furman, Johann von Rosendal, Johann von Monster, Heinrich Kost, Johann Monse, Diderich Heselman, Johann Hackenberg, frygrove des gerihtz, und mer guder man alle frischeffen. Und want ich dann myn urkunde hiruff entpfangen hab, als reht ist, so habe ich myn sigel von gerihtz acht und von myns amptz wegen zu gezüge der warheit an disen brieff gehangen und han furt gibeden zü fürdremer bekenteniss der warheit die vorgenanten Egart Witten und Johann Hackenberg, das sy ire sigele mit mir an disen brieff gehangen haben, des wir vorgenanten erkennen und gerne gedan haben, as rehte gebodene stantgenossen des gerihtz. Datum et actum anno domini millesimo quadringentesimo quinquogesimo nono, feria secunda post festum Bartholomei apostoli.

122. *I. Hans Gauckler von Burgdorf, sesshaft in Solothurn, der von Bürgermeister und Rat von Basel* deshalb, daz ich mich ettwas in irer statt übersehen hab gehept, darumb sy mich an minem lib hetten mogen straffen,

ins Gefangnis gelegt worden war, schwört, nunmehr freigelassen, Urfehde. Er stellt als Bürgen Peter Schöni und Hans Müller von Solothurn, Hans Schedelin, jetzt sesshaft zu Basel, Hans Lanz und Hans Tollinger von Burgdorf. — Es siegelt für sie und Gauckler Junker Werner von Barenfels.

II. Urfehdebrief des Hans Andreas von Büren. Grund seiner Haft derselbe wie bei I. — Es siegelt für ihn Hans Gtsi, Schultheiss zu Lanser. *— 1459 August 29.*

Originale St.Urk. nº 1650 und nº 1651. — Die Siegel hängen.

123. Hanns von Berenfels *u. s. w. wie in nº 102 beurkunden den Entscheid der Fünferherren* meyster Ůlman Vischer, Claus Meder, Henman Bratteler, Hanns von Tann der zimmerman und Hanns Retzer der murer *in dem Streite zwischen* Henman Schliffer *dem* wassermeysster jensat Rins in unser kleinen statt *und dem Kloster St. Klara, indem der Wassermeister klagte, dass die Klosterfrauen* zwen gatter in den tych, der durch ir kloster flusse, gemacht hettent, die im und andern uff dem tych gesessen, die daruff belehnet werent, vast schadlich und unkomlich werent, denn ettlich isen über und über in dz wasser giengen, daran sich stro holz und andrer wůst hankte und durch sie nit gerůmet noch gesüffret wurde, desshalb sich dz wasser uffschwallete und sinen fluss nit haben mochte, *dem aber die Klosterfrauen entgegneten, dass* sie dz in deheinem argen, sunder zů rechter notturfft getan hettent, umb dz ir kloster dester bass besorget und verhütet wurde, und wurde solichs ouch allzyt durch sie und ire diener, wenn dz nottürftig weri, gerůmet und gesüffret. *Es wird erkannt, dass die Gitter bleiben dürfen, wie sie sind,* doch also, wenn dz were, dz es im winter gefrůre, so söltent die obgenanten fröwen den gatter uffziechen lassen alz hoch, dz die ysen ob dem wasser werent. *Auch sollen sie dafür sorgen,* dz sölicher wůst holz stro und anders alle tage, wenn dz notürfftig sin wirt, da dannen gerůmet werde, dz sôliche klage fürer nit beschehe, *widrigenfalls die Klosterfrauen* darumb fünffzehen schilling pfenninge zů besserunge vervallen sin *sollten.* *— 1459 September 15.*

Original St. Klara nº 688. — Das beschädigte Stadtsiegel hängt.

124. Hanns Herzbrecher der eltere, burger ze Basel, *der von Bürgermeister und Rat gefangen gehalten worden war,* desshalb das ich min eide und ere gegen inen übersehen habe, besunder als ich inen lange zitt ein mergliche summ gelts schuldig gewesen und noch bin, *weswegen er sein ganzes Hab und Gut zum Unterpfand gegeben und geschworen habe, ohne ihr Wissen und Willen davon nichts wegzuthun, trotzdem aber zwei Briefe, deren einer über 3 fl. Rh., der andere über 1 fl. lautet,* ouch ander gůt davon versetzt und verendert und dorzu frevenlichen geredt habe, das die obgenanten min herren die rete mir gutt schuldig werentt und sy des mit einem zedell gevarlichen understůntt zu erwisen, *der doch schon vor*

langer Zeit ausgefolgt worden sei, während er den gnädigen Herren ein mergliche sûmme, als die in der ladenherren bûche verschriben statt, schuldig bin, *schwört, freigelassen, Urfehde. — Es siegelt für ihn Ritter Bernhard Sürlin.* — *1459 September 19.*

Original St.Urk. nº 1652. — Das Siegel fehlt.

125. *I.* Johanns von Berenfels *u. s. w. wie in nº 102 geben* Gerharten Megking *ihrem* ratschriber von unser und . . . unser burger wegen, der wir uns als ir obern harinne mechtigen, *Vollmacht zur Vertretung der Stadt vor den westfälischen Gerichten,* wo das notturfftig sin wirt, *um einige Urteile, welche Brigitta Balmoser wider Basel meint erlangt zu haben,* als uns das in ettlichen sendbriefen furkomen ist, abstellig zu machen *und, wenn die Klägerin ihre Ansprüche an die Stadt nicht aufgiebt,* alsdenn die sachen durch sich selbs und, ob das not sin wurde, durch annder personen mitt rechtlicher abvorderunge zufurkomen, *da die Klägerin nur das Erbe ihres Vaters anspricht, was dort zu geschehen hat, wo das Erbe gefallen ist,* und die sachen nach recht lanndsgewonheit, unser statt fryheiten und ouch der reformacion vor ziten zû Arnsperg und ouch zu Franckfurt gemacht innhaltunge zu wisen, ze ervolgende und, ob im das recht darinne nit gelanngen môcht, des wir doch nitt getruwenn, *dann die Sache vor den gnädigen Herrn von Köln,* als eynen obern der fryenstulen und heymlichen gerichten in Westphalen oder *dessen* amtlûten zu bringen und in eyn gemein capittel nach recht und gewonheit derselben heymlichen gerichten ze ziehen.

II. Dieselben erklären, da die Brigitta Balmoser vor dem Freistuhl von Villigst glaubte ettlich gemeynte urteilen wider uns erlanget haben, über das uns doch von iren wegen dhein ladunge noch verbodunge von dheynem frygrefen nye übergeantwurtet noch furbracht worden sye und ob yemand des, dz das ein ganz warheit sye, dheynerley zwifel meynte ze haben, *dass sie vor dem Brief des Heinrich von Werdinghausen, dazumal Freigrafen von Villigst, d. d. 1458 November 16, nie weder direkt noch indirekt ein Schreiben dieses oder eines andern Freigrafen erhalten hätten.*

III. Nikolaus von Baden, Konrad von Laufen, Heinrich Schlierbach, Jakob Waltenheim, Dietrich von Sennheim, Georg Lupfried und Hans von Prag (Brage), alle wissende Freischöffen der heimlichen Gerichte zu Westfalen, beurkunden uff hut datum dis briefs von den reten der statt Basel erforderet *die eidliche Erklärung des* her Hannsen von Berenfels und her Hanns von Flachslanden bede rittere *sowie des* Balthasar Schilling *und* Hanns Bremenstein, *die in den letzten drei Jahren* obriste weltliche houptter der statt Basel nemlichen nuwe und alte burgermeister und obriste zunfftmeister gewesen sind, *dass sie und der Rat in Sachen der Balmoser im vergangenen Jahre den oben Z. 30 erwähnten Brief des Freigrafen Heinrich von Werdinghausen erhalten hätten, laut welchem* die statt Basel und die iren in ettlich

pene und brûch verfellt sin solltent von ungehorsame wegen, wannd inen der selbe tage vormals verkunt und angesetzt were und sy den nit verstanden hettent nach innhalt des selben briefes, das sy uff die zyt und noch hutbytage vast frombde und umbillich nême, *da keinem von ihnen, noch sonst jemandem von Basel ein derartiger Ladebrief zugestellt worden sei.*
— 1459 Oktober 6.

Originale St.Urk. nº 1653, 1654 und 1655. — Sämtliche Siegel — an I. und II. das Sekretsiegel der Stadt — hängen. — Konzept zu II. Missiven 9, 144.

126. *Johann Friedrich von Minderstadt, des Hofs von Basel geschworner Notar, beurkundet in der Ratstube in Basel, in welcher* Johanns von Berenfels ritter burgermeister, Johanns Bremenstein obrester zunfftmeister und die botten gemeynlich der raten zu Basel nach irer gewonheit gesamlet warend, *die in ihrem Namen von dem Stadtschreiber* Cunraten Kunlin *abgegebene Erklärung:* Wie uff samstag nehst nach sant Lux tag des heilgen ewangelisten nu nehstvergangen *(20. Oktober)* zu vesper zitt, des noch nut zehen tag verlouffen sint, dem obgenanten heren Hannsen von Berenfels dem burgermeister durch einen botten, der sich nampt ein bott sin des lanntgerichts des burggraventhumbs zu Nuremberg, zwen versigelt brieffe von dem selben lanntgericht nemlich von wegen des wolgebornen herren hern Oswalts graven von Tierstein etc. ussgangen uberantwurtet werend, dadurch den genanten burgermeister und reten der statt Basel verkundet were worden desselben herren grave Oswalts clag uff hût datum dis instruments vor dem egeschribenen gericht nemlich zu Onoltzspach und ouch sust der statt Basel gut ze verantwurten nach wysung derselben briefen hienach von wort zu wort in dis instrument geschriben. Solich uberantwurten der briefen so kurz und spat vor disem hutigen, als der gerichtstag sin solt, bescheen, ob ir bottschafft desmals ussgevertiget und zu ross gewesen wer, so mochte sy doch in der zyt gon Anoltspach, das usswendig disem lande gelegen ist, und zu solichem rechttag nit komen sin, da man doch billichen, wa man usser lande verkunde, einen gerumpten tag setzen und in guter zyt verkunden und die brief antwurten sol und pflichtig sige nach wisung des rechten, umb das man sich bedencken moge sich im rechten ze weren, daz man besunder in stetten so schnelle nit tun moge. Und sye solich uberantwurten der egemeldeten briefen zu vil spat gewesen, als das mit warheit niemant widersprechen moge, desshalb sy beswert und in sorgen werend furer beswert mochtent werden. Herumbe so appellierten dingten und berufften sich die egenempten burgermeister zunfftmeister und die botten in namen eins gemeinen rats und der statt Basel durch den selben iren stattschriber von solicher beswernisse, inen durch das spat uberantwurten der briefen bescheen, wie vor stat, dazu ouch von allen anderen beswerungen gegenwurtigen und kunfftigen, wie inen die in diesen sachen zugefugt sint oder werent, an den allerdurchluchtigisten fursten und hern hern Fridrichen romischer keyser und zu allen zyten merer des richs etc., unsern aller-

gnedigisten herren, bede von mund und ouch in krafft eins zedels darumbe begriffen und sust in der besten forme, forderten und hieschen ze einem, zem andern und zem dritten male ernstlich ernstlicher und allerernstlichest uber solich appellation und berůffung gehellbrief, zu latin apostolos genant, und besunder von mir offenntlichen notarien hienach genempt gezugnissbriefe, zu latin apostoli testimoniales genant, gabent sich die iren und daz ir in schirm des genanten unsers allergnedigisten herren des romischen keysers und behielten inen vor furer, ob es not und inen eynicherley beswernis zugezogen wurde, mit worten und in geschrifft ze appellieren, solich appelationes zu verkunden und ze volfuren und sust alles das ze tunde, daz sich darumbe geburt und notturfftig würt. *— 1459 Oktober 29.*

Original St. 91 n° (4), fol. 110 (A). — Gleichzeitige Abschrift Adelsarchiv Thierstein T 2.

127. *Waffenstillstand zwischen der Stadt Basel und Heinrich Mey von Lambsheim mit Genossen.* *— 1459 November 10.*

Konzept Missiven 9, 153.

Wir Hanns von Bernfels ritter burgermeister und der rate zu Basel bekennen, daz wir von bette und begerunge wegen der strengen und furnemen herrn Turings von Halwiler marschalks etc. und hern Dietrichs von Ratsemhusen zem Steyn, bede ritteren, inen verwilliget hand eynen friden und bestannd der vehde und vyentschafft, so da ist zwuschen uns uff ein und Heinrichen Meyen von Lamssen, Hanns Burcharten von Mulnhein und Heinrichen von Landsperg ander syt, der uff sunnentag vor sant Elisabethen tag nehst kunfftig zu der sunnen uffgang anfahen und bisz uff sunnentag nehst nach sant Lucien tag, so die sunne undergat, weren sol und in der zyt fur dieselben herren an eyn gelegen ende zu eynem fruntlichen tage ze komen, solichen fride und bestandt wir ouch die obgenanten zyt usz getruwelich und erberlich halten wollent alle geverde darinn vermitten. Des zu urkunde so haben wir unser stat secret ingesigel trucken laszen in disen brieff, der geben ist uff sambsztag vor sant Martins tag des heilgen bischoffs, anno etc. LIX°.

128. *Schiedsspruch in dem Streite der Stadt Basel mit Hans Burckhardt von Mülnheim und Heinrich von Landsberg.* *— 1459 November 24.*

Original St.Urk. n° 1659.

Die fünf Siegel hängen.

Wir dise nachgeschriben Thůring von Hallwil, marschalh etc., und Dietrich von Råtsamhusen zům Stein, beid ritter, bekennen und tůn kunt menglichem mit disem brieff: Als vehd und vyntschafft ufferstannden und gewesen sint zwůschen den fůrsichtigen wysen dem burgermeister und råt zů Basel uff eyn und den vesten Hanns Burckarten von Můlnhen und Hein-

richen von Landsperg uff die andern sit sachen halb, das ettlich loffende knecht zwen der von Basel burger genant die weydlingmacher gefangen und den ettwas geltz und ander ir hab genomen und sich gen Orttenberg zů antwurtten zů der benanten Hanns Burckarten und Heinrichs von Landsperg hannden haben tůn schweren, sölich vehde und miszhellung ůns in trůwen leid gewesen ist, haben och an beid obgenant parthyen bittlich ůns zwůschen inen in frůntschafft ze tedingen gesůcht und des so vil an inen vollg funden, das sy die selben spenn ganz zů ůns in der frůntschafft zů richten gesetzt hannd — also haben wir in frůntschafft die benanten beid parthyen ůbertragen und gericht in masz hernach geschriben ståt. Dem ist also, das die benanten Hannsz Burckart und Heinrich von Landsperg noch ouch ire knecht die benanten zwen burger von Basel ir eyden und gefangenschafft ganz ledig sin und durch sy in deheinen weg darumb betådingt noch fůrgenomen werden söllent. Dagegen söllent die benanten von Basel noch die iren sölicher geschicht halb dehein vordrung noch ansprach an die vorgenanten Hansz Burckarten, Heinrichen von Landsperg, noch ir diener, die solich geschichten geton hannd, haben noch sy darumb fůrer me in vehde haben, sunder das dieselben beid parthyen hinfůr mer ganz gericht und geschlicht sin söllent, doch also, ob die obgenanten Hans Burkart und Heinrich von Landsperg umb ire zinsz und ansprach uff yemand deheinen angriff tůn wolltent, das sy denn die von Basel mit sölichen angriffen in iren gebieten, ouch zwůschen Liechstal und ir statt Basel und eyn banmile schybenwise umb bed stett Basel unbekůmbert beliben lassen und an den enden deheinen angriff tůn. Desglich söllent die von Basel sy widerumb usswendig sölichen kreisen an iren sachen ouch ungesumpt und ungeirrt lassen. Und des alles zů urkůnd haben wir obgenante tådingslůt unser eygen insigel gehenckt an disen brieff. Und wir Hanns von Berenfels ritter burgermeister und der råt zů Basel uff eyn und wir die obgenanten Hanns Burkart von Můlnhen und Heinrich von Landsperg fůr ůns und die knecht, so sölich obgemelt geschicht geton hannd, uff die andern sit bekennen ouch mit disem brieff, das alle vorgeschriben ding mit unser beder teiln wissen und willen abgeredt und beschlossen worden sint, geloben und versprechen ouch die getrůwlich und erberlich ze halten. Des zů urkůnd hannd wir burgermeister und råt ze Basel unser statt secret insigel und wir die benanten Hanns Burckart und Heinrich von Landsperg ouch unser eygen insigel gehenckt an disen brieff, der geben ist uff sambstag vor sant Katherinen tag, nach Cristus gebůrt tusent vierhundert fůnffzig und nůn jare.

129. *Ordnung betreffend die Leistungen der Lehensleute am Rümelinsbach für dessen Besorgung.* — *1459 Dezember 4.*

Original Webernzunft nº 6 (A). — Abschriften a. d. 17. Jh. in Bausachen Rümelinbach (B) und im Protokoll des Wasseramts Rümelinbach S. 11 (B¹).

Das Siegel hängt.

Wir Hanns von Berenfels ritter burgermeister und rate der statt Basel tünt kunt menglichem mit disem brieve, daz fur uns komen sind die erbren meyister Clauss Mader, Hanns Gernler, Hemman Bratteler, Hanns von Tann der zimmerman und Hanns Retzer der murer, unser burgere, die fünffe, so von unser statt wegen über die büwe gesetzt sind, und hand uns erzalt und zů erkennen geben, wie denn sy von anrüffung und begerung wegen aller der unsren, so denn uff dem obren Birsich belechnet sind, ein ordnung gesetzt und die ze halten eynhelliklich erkennt habent, in mossen harnoch geschriben stot. Die wiset also: Dess ersten sol man setzen zwen wassermeister ein ganz jor, die da lehen habent uff dem Birsich, und sollent sich des nit weren noch dawider setzen. Die selben zwen wassermeister sollent das wůr und den Birsich besechen all wuchen einest, wen es bedunkt not ze sin, ob er enkeinen gebresten empfangen hab. Hett er denn gebresten empfangen, so sollent sy ein gebott machen und allen den, die da lehen uff dem selben Birsich habent, zusamen gebieten und denn semlichen gebresten für die meyister bringen und lassen besechen, was darzů ze tůnd sye uff stund, daz fürer grösser gebrest davon nit ufferstande. Und welhem gebotten wirt und aber zů dem gebott nit kompt, dem sol man uff stund mit einem wachtmeister pfender usstragen fur fünff schilling, er könne denn redlich sach gesagen, warumb er nit komen möcht. Die ander ordnung ist, daz man alle jar uff den pfingstmendag den selben Birsich ablat und, wenn er also abgeschlagen wirt, so sollent die zwen wassermeister nemen einen wachtmeister und gon von huss ze huss zů allen denen, die da hüser und garten uff dem obren Birsich habend, und inen gebieten by zechen schillingen pfennig, daz jeglicher sin teyl, daz ist dry eln und ein vyerteil und nit minder, vor sinem huss oder garten den Birsich rume und ouch in rechter wyte halte, darumb daz daz wasser ze winterzyt von der kelte wegen möge sinen gang haben, uff daz niemant keinen schaden davon empfache. Und solichen grund, der da ussgerumet wirt, den sol man da dannen tragen und nit uff dem stad lossen ligen, sunder man sol in an die gassen oder in den grossen Birsich tragen. Und sol solich rumen und den Birsich witern beschehen in der zit, als er abgeschlagen ist, und innen och gebotten ist, alz das von alter harkomen ist. Wenn aber der Birsich widerumb in die statt gelossen wirt, welher denn sinen teil nit gerumpt oder den Birsich gewitret hett, als obstot, so sollent die wassermeinster nemen einen wachtmeiyster und dem selben uff stund pfender usstragen für zechen schilling pfennig, als von alter harkomen ist. Wäri ouch sache, daz der Birsich usswendig der statt an dem wůr oder anderswa gebresten empfieng und empfangen hett, also daz man daz zů werken und gemein tagwan müste tůn, welhem denn gebotten würde, der sol sinen tagwan tun durch sich selbs oder einen gůten knechte. Tete er aber semlichs nit weder durch sich selbs oder einen knecht, so sollent die wassermeister aber einen wachtmeister nemen und dem selben uff stund pfender usstragen für dry schilling. Semlich tagwan sollent alle die tůn, die da lehen uff dem Birsich habent. Und welle wassermeister denn ze ziten werend, die sollent mit ir selbs lib da

sin und die wergklüt anwysen und inen sagen, wo si den grunt hinschutten sollent. Welher aber wassermeister da nit enkeme mit sin selbs lib, der sol bessren funff schilling, inn irrte denne redlich sache. Wer ouch sache, daz ein knechte nit gût were oder nit werken wölt, den selben mögent die wassermeister wol heim schicken und sol der selb, der den knecht dar geschickt hett, gen III schilling pfennig, als obstat. Item wer ouch grund oder stein oder ander ding, daz nit rinnen mag, in den Birsich schüttet und wirfft, davon der Birsich erhöcht oder andren gebresten neme und empfieng, alsbald denn die wassermeister oder die da lehen habent gewar werdent, daz semlichs beschechen ist, so sollent die wassermeister uff stund einen wachtmeister nemen und eim semlichen pfender usstragen für fünff schilling pfennig on gnad, als daz von alter harkomen ist. Item waz pfender geben werdent, die sol man an der statt köffler legen und dem, dess die pfender sint, in drigen tagen verkunden ze lösen. Ouch wass besserung gevallent, die sollent die zwen wassermeister, die denn dez selben jars wassermeister sint, uffnemen und den nüwen meistern davon rechnung geben, so denn gesetzt werdent, by iren eiden und denn solich uffgehebt gelt in ein büchs behalten und daz widerumb an daz wûr legen, so es not beschicht. Item den Birsich sol ouch nieman abschlachen on erloubung der wassermeister by pen zechen schilling. Und wann die obgenanten fünffe diss also erkennt hand, harumb wellent wir ouch und gebietent, daz man daz also vesteklichen halte und dawider niemant tüge. Dess ze warem urkunde hand wir unser stett ingesigel offenlich lassen henken an dissen brieve, der geben ist uff zinstag nechst nach sant Andres dess heilgen zwölffbotten tag des jares, do man zalte nach Cristi gebürte tusent vierhundert fünffzig und nün jare.

130. *I. Das Landgericht in Nürnberg erklärt, dass Graf Oswald von Thierstein straflos gegen die geächteten Basler vorgehen darf.*

II. Apellation der Stadt Basel gegen dieses Urteil.
— 1459 Dezember 17.

Originale St.Urk. nº 1660 (A) und nº 1661 (A¹). — Abschrift von A. in Vidimus St.Urk. 1784 gr. ebenda (B).

Bei I. rückwärts aufgedrücktes Siegel, II. unbesiegelt.

I. Ich Cunrat von Eibe zu Vesstemberg ritter, die zeit lanntrichter des kaiserlichen lanntgerichts des burggraventhumbs zu Nûremberg, tûn kunt mit diesem brief, das fur mich kome in gerichte Engelhart Zehenndtperger anstat von wegen und als ein volmechtiger anwalt des wolgebornnen graf Oswalts, graven zum Tierstain etc., und lauttmert mit fûrsprechen die burgermaistere, bûrgere des rats und bûrgere gemainigclich der stat zu Basel, nemmlich mannsgeslechte, die über vierzehen jare und untter sechzig jaren alt sind, die weren in des obgnanten graf Oswalts achte, und pracht das mit des lanntgerichts buch und auch mit dem geswornen lantschreiber, als er durch recht solte, und bat fragen einer urtaill, was der gnant graf Oswalt

und sein hellfere denselben von Basell seinen echtern an iren leiben und gûtern teten, alledieweill sie aus der achte nit komen weren, ob sie daran icht wol pillichen und zu recht nichts gefrevellt noch getan hetten, das sie weder pessern oder püessen sollten gein lanntfriden lanntgerichten noch gein nyemants. Das selbe ward im ertaillt mit gemayner vollge und urtaill uf den aid. Mer ward im ertaillt, das er dieselben obgemellten seine echtere in seinem rechten, wo er mit ine zû rechten hette, und an allen steten wol verwerfen mag als die echter von recht, alledieweil sie ausz der echte nit komen weren on geverde. Geben mit urtaill untter des lanntgerichts insigell am montag vor sannct Thomans des heiligen aposteln tag, nach Cristi unnsers lieben herrn gepûrt vierzehenhundert und im neun und funfzigisten jarn.

II. Der Notar des bischöflichen Hofs zu Basel bezeugt, dass in Basel und in der rattstuben des richthuses daselbs sind die strengen fürsichtigen und wisen burgermeister und ratt der genanten statt Basel in besammletten ratt nach ir gewonnheit by einander gewesen und hand denselben ratt, als sy sprachen, besessen und sich gemeinlich und einhelliglichen durch den frommen fürsichtigen und wisen Gerharten Mecking von Bûcholz, iren schriber, vermittlest und durch ettlich sine wort und ouch ein geschrifft darumb gestelt und mir ûbergeben von allen und yeglichen beswernissen inen durch das lantgericht zû Nûremberg von wegen des wolgebornen herrn graff Oswalten von Thierstein etc. yetz, als sy sprechen, zûgefûgt und ouch so inen hinfür deshalb zûgefûgt môcht werden, in der besten form wiss und mass, so si kônntend und môchtend, vor mir offennen notarien und denn gezûgen hienach geschriben *an Kaiser Friedrich appelliert. Zeugen:* her Johans Brant zû sant Alban zû Basel und Laurencius Lengsfelt zû Istein, priores, Johannes Karli von Straszburg und Claus Hasenschiesser von Basel .... Und ist dis der zedel der appellacion und berûffung davor gemeldet und lutet von wort zu wort alsus: Als uff sambstag, der da was unser lieben frôwen tagh concepcion genant LIX nechst vergangen, einer unser gnedigen herrn marggraff Albrechts von Brandemburg botte, als er sich nante, dem strengen herr Hannsz von Berenfels ritter unserm burgermeister mûntlichen on alle brieffe geseit hatt in verkundung wise, das graff Oswalt von Tierstein an dem landgerichte zû Nûremberg ûber unser und aller der unsern gûtt anleytunge erlanget hett und ob yemand das versprechen wôlte, der môchte das thun in sechs wûchen und dryen tagen etc., deshalb wir beswert worden und in sorgen sind, noch fürer beswert werden môchten, ursachen halb das uns vor zû rechter zitt von solichem landgerichte nach hôuschunge und ordenung des rechten nitt verkûnt worden ist, dorzû wir ouch von unserm allergnedigisten herrn dem rômischen keiser und anderer siner keiserlichen gnaden vorfaren an riche loblicher gedechtniss begnadet und insunders gefryet, das wir nit schuldig sind vor dem obgenanten lantgerichte zû Nûremberg oder dheinen andern landgerichten oder gerichten zu rechte ze stonde, sunder wer zu uns oder den unsern utzit ze sprechen und ze clagen hatt, umb waš sachen joch das sie, das der das thûn und fûrnemen solle

vor unserm schultheissen und stattgerichte ze Basel und nienen anderswa, als ouch das allen lantrichtern und andern richtern by hohen sweren penen gebotten worden ist nach merglicher begriffunghe unser friheitbrieffen, so wir dorumbe von rômischen keisern und kûngen erworben hand, ouch allerley andrer ursachen halb, die nûzemole nitt not sind zû bestimmen, harumb so appellieren und berûffen wir uns von solicher beswerunge, als obstat, und von allen andern beswerungen vergangen gegenwûrtigen und kunfftigen, wie uns die der sachen halb zûgefûgt worden sind oder fûrer zûgefûgt werden môchtent, *an Kaiser Friedrich. (Der Schluss fast wörtlich gleich wie in nº 127.)*

(NS.) Unterschrift und Beglaubigungsformel des Notars Friedrich von Minderstadt.

131. Hanns von Berenfels *u. s. w. wie in nº 102, erklären, dass Kaiser Friedrich ihnen* eynen keyserlichen biet und furhôuschunge brieff von anrûffens wegen *des* camer procurators fiscal uszgangen, des datum wiset uff den *24. Juni* nechstvergangenn, uff mittwuchenn sannt Lucas obent ouch erst vergangenn uberantwurtet lassen hat von des schlosses Pfeffingenn wegenn, daz wir nach meldunnge desselbenn briefes wilent dem wolgebornenn herrenn grave Hannsen von Tierstein seligen entwert habenn sollennt, *und dass sie* dem ersamenn meister Gerhartenn Megking, unserm ratschriber, unser ganz volle macht und gewalt geben hand, gebent im ouch denn mitt disem briefe deszhalb *sie vor dem Kaiser* oder siner gnaden commissarienn, dem er die sache an siner gnaden statt bevelhenn wirt, zu vertreten.

— 1459 Dezember 20.

Original St.Urk. nº 1662. — Das Sekretsiegel hängt.

132. Hanns von Berenfels *u. s. w. wie in nº 68 bevollmächtigen den* ratsgesellen Heinrichen Yselin, als uns der strenng her Johanns von Segkendorff zem Heiltpolstein ritter, lanntrichter des keyserlichen lanntgerichts des burggraventhumbs zu Nuremberg, von clag wegen des edeln wolgebornen herren grave Oswalden von Tierstein furgeheischen und geladen hat, uns und das unser ze verantwurten uff dem lanntgerichte zû Onoltspach nach lut siner briefen uns gesant. *— 1459 Dezember 29.*

Gleichzeitige Abschrift Missiven 10, 6.

133. *Kaiser Friedrich thut kund,* das wir die sach und das recht zwischen unserer keyserlichen camer procurator fiscal an ainem und dem ersamen unserm und des reichs lieben getrewen burgermaister und rat der stat zu Basel am andern tail antreffende das sloss Pfeffingen in aller mass, wie die yetz in crafft unserer keyserlichen ladung darumb ausgeganngen vor uns und unserm keyserlichen camergericht im rechten unentschaiden hannget, umb redlicher ursach willen uns darzue bewegende geschoben haben, schieben die auch wissenntlich in crafft diss brieffs bis auf den nechsten gerichtztag

nach sand Pauls tag conversionis schiristkunfftig, yedem tail an seinen rechten und gerechtikeitten unvergriffenlich und unschedlich und auch also, das auf denselben schiristkünfftigen gerichtztag an alle newe ladung und ferrer verkundung zwischen den egenanten parthein in unserm keyserlichen camergericht alles das ergeen und beschehen sol, das sich dann yetz zwischen in mit recht solte ergangen haben und beschehen sein ungeverlich.

Wien 1460 Januar 30.

Original (Papier) Deutschland B2 I, nº 85 (A). — Kanzleivermerk vorne: Ad mandatum domini imperatoris in consilio Ulricus Welzli cancellarius. — *Rückwarts aufgedrücktes rotes Siegel.*

134. *Erkanntnis des kaiserlichen Landgerichts zu Nürnberg für den Grafen Oswald von Thierstein gegen die Stadt Basel.*

— 1460 Marz 4.

Original St.Urk. nº 1670 (A) und Abschrift in Vidimus von 1464 November 28, St.Urk. 1784 gr. (B).

Das Siegel hangt.

Ich Hanns von Seckendorff zum Hilpoltstein, ritter, lantrichter des keiserlichen lantgerichts des burggraventhumbs zu Nuremberg, thun kunt mit disem brieve, das fur mich kome in gerichte Engelhart Zåhemberger an stat von wegen und als volmechtiger anwalt des wolgebornen graven Oswalts von Tierstein etc. und clagt in kraft eins gnugsamen gewalts in namen und von wegen desselben graven Oswalts etc. durch seinen zu recht angedingten fursprechen hin zu den ersamen burgermeistern, burgern dez rats und burgern gemeinglich der stat zu Basel und auf alle die gut habe und gerechtikeit, so dieselben burgermeistere rat und gemainde der stat Basel innerhalb und ausserhalb der stat doselbst haben, es sey leûte gute slosz stete dorffer weiler zehent zins gûlte rendt volle eigen erb hofe hewser ecker gårten wisen weingarten holzer velt wasser weyer wunn waide, ligends und varends, besucht und unbesucht nichtz ausgenomen darumb und sprach, wie die gemelten von Basel vor etlicher weil dem wolgebornen graven Johannsen von Tierstein, des obgenanten grave Oswalts vater, sein slosz graveschaft und herrschaft Pfeffing genant mit seiner zugehôrung mit sampt allem dem, das dozemaln in demselben slosz gewest sey, mit aigenem irem gewalt unbesorgt und unervolgt allez rechten eingenomen und entwert haben, im auch darzu einen seinen hofe in der stat Basel gelegen mit allem dem, das derselb graf Johanns von Tierstein darinne gehabt hab, zu iren handen und eingenomen auch frevelich mit gewalt und on recht. Und nachdem dann der obgenant grave Johanns solich und mer ander seiner sprûche und vordrung zu den von Basel habende dem megenanten graven Oswalten, seinem sun, ganz auf und ubergeben hab, getrawte er an stat desselben grave Oswalts, es were und wurde billich und recht, das die obgenanten von Basel in umb solich beschedigung unpillichen gewalt und frevel, so sie in vorberûrter masse an grave Johannsen, seinem vater, begangen und gethan

hetten, abtrag karung und wandel thun solten nach gestalt der tate und nach ditzs keiserlichen lantgerichts erkantnus, wie recht ist. Dez mochte aber grave Oswalt on hilf ditzs lantgerichtz von den Basel nit bekomen; des were er beschedigt auff hundert marck golds. Mer clagt der obgenant grave Oswalts anwalt, wie die oftgenanten von Basel graven Johannsen von Tierstein obgenant sein eigenlewt und gotzhauszleùt ůber seinen willen zu burger eingenomen und entwert und sunder, als sie gein einander mit crëutzsteinen veruntermarckt sind, also das dhein teil dem andern ůber dieselben untermarckung richten sol, solichs die von Basel verprochen und uber dieselben untermarckung in ir grafschaft gerichtet. Desgleichen die von Liestal, den von Basel zusteende und die die iren sind, ine ein frawen mit strengem gericht nemlich mit dem prand gerichtet haben uber manigveltige ermanung und ersuchung ine durch den vilgenanten grave Johannsen seinen vater geschehen solichs zu vermeiden, angesehen das sie des nit ze thunde hetten, und darzu im seine register und urberpůcher entwert und der dadurch noch in mangel steen, solichs alles im von den von Basel durch iren aigen gewalt und frevel geschehen. Und nachdem dann, so oben steet, grave Oswalten dise und andere seins vaters spruche und vordrung gein den von Basel ubergeben seyen, getrawt er, das die von Basel dem dickgenanten grave Oswalten an stat seins vaters solichs alles billich wandeln bekeren und abtragen sollen nach solicher untate gepurlichkeit und ditzs lantgerichtz recht. Des mochte er von ine on ditzs lantgerichts hilff von ine auch nit bekomen und meldet des beschedigung ob drey tausent guldin. Und soliche yetzgesaczte clage volfůrt der obgenant graven Oswalts anwalt nach gerichts ordnung in recht so lang, daz demselben graven Oswalden die oftgenanten burgermeistere burgere des rats und burgere gemeinglich der stat Basel mit urteil und recht zu acht erkant und auff alle ir habe lewt und gut, ligends und varends, wie das genant und wo das gelegen ist, nichtz auszgenomen anleit gegeben ward. Die anleit besasz der oftgemelt anwalt nach recht lenger dann sechs wochen und drey tag, das die in recht niemant vertrat oder versprach, als recht ist, als er das mit Jorgen Fronhofer dem geswornen anleytter vor gerichte bezeùgt hat nach recht. Und darumb ist grave Oswalden mit urteil von gerichte geben nutz und gewerde an den obgemelten der von Basel habe lewten und guten, wo sie die haben, besucht und unbesucht nichtz auszgenomen, das er das alles behabt und ervollet hat, das keyn lawgen mer dafůr gehört. Und do der obgenant grave Oswalt durch seinen anwalt das alles, so vorsteet, also in gerichte erclagt und ervollet hette, bat derselb sein anwalt fragen einer urteil, ob yemant hinter dem yeczgenanten grave Oswalten darauf erclagte und ervollet, also das er des nit gewar wůrde, ob im dann das icht wol billich und zu recht keynen schaden bringen solte, man verkundet im dann das vor zu hawse, zu hove oder unter augen mit gerichtsbriefen und boten, also das er dez gewar wůrde. Dasselb wart im erteilt mit gemeiner volg und urteil auff den eid. Mer ward im erteilt, was der oftgenant grave Oswalt und sein helffere an den gemelten seinen erclagten und ervolten habe lewten und guten, allen und yeden samptlich

oder sunderlich, tetten, daran solten sie nicht gefrevelt noch getan haben, das sie weder pessern oder püssen solten weder gein lantfriden lantgerichten noch gein niemants und sollen im darüber von gerichts wegen zu schirmern und helffern gegeben werden, wes er begert. Geben mit urteil unter des lantgerichts insigel am dinstag nach dem ersten suntag in der vasten invocavit genant, nach Cristi unsers herren gepurt vierzehenhundert und in dem sechzigisten jaren.

135. *Der Notar Georg Gross von Schweinfurt beurkundet, dass* Burckhart Freye als ein volmechtiger anwalt und machtbott der ersamen fursichtigen und weisen burgermeister und rate und der ganzen gemeinde der stat zu Basell *vor dem Landgericht des Burggrafentums zu Nürnberg gegen ein von dem Landrichter und Gericht zu Ansbach in dem Streite der Stadt Basel mit dem Grafen Oswald von Thierstein gefälltes Urteil Berufung einlege bei dem römischen König.*

Nürnberg 1460 März 5.

Original St. 91 nº [illegible], fol. 113 (A).

136. *Stefan Wegenstett, Bürger und des Rates von Rheinfelden, der anstatt des Junkers Werner Eremann, Schultheissen daselbst, zu Gericht sitzt, beurkundet, dass* Hanns Sattler, lonnherr *des Bürgermeisters und Rates von Basel, namens derselben dem Johann Maurer, Bürger zu Rheinfelden, die* Wyggermat mit sampt den steinbrüchen *nach der Stadt Rheinfelden Recht und Gewohnheit zu Erbrecht geliehen hat, gegen einen jährlichen, am Martinstag zahlbaren Zins von 3 ℔.* *— 1460 März 10.*

Original St.Urk. nº 1671. — Das Siegel des Schultheissen hängt.

137. Hanns von Flachslande *u. s. w. wie in nº 88 verkaufen ab der Stadt Gütern und Nutzungen einen jährlichen Zins von:*

I. 8 fl. Rh., zahlbar auf Ulrich, dem Franz Berner von Oberdorf um 200 fl. *— 1460 Juli 1.*

II. 3 fl. Rh., zahlbar auf Kreuzerhöhung, den Pflegern der Elenden Herberge in Basel um 60 fl. *— 1460 September 12.*

Originale St.Urk. nº 1678 und nº 1683. — Die Urkunden sind zerschnitten. — Die Siegel fehlen.

138. *Pius II. fordert die Stadt Basel zur Beschickung des nach Wiener-Neustadt einberufenen Friedenskongresses auf.*

Siena 1460 Juli 12.

Original St.Urk. nº 1679.

Kanzleivermerk vorne rechts: Ja. de Piccolominibus.

Adresse rückwärts von der Hand des Schreibers der Urkunde: Dilectis filiis . . communitati civitatis Basiliensis.

Rückwärts aufgedrücktes rotes Verschluss-Siegel.

Pius papa II. Dilecti filii salutem et apostolicam benedictionem. Quanto dolore cor nostrum affligant dissensiones Germanice, que post dietam Mantuanam sunt suscitate, testis est deus, cordium nostrorum scrutator, testes omnes, qui loquentes nos audierunt. Certe judicio nostro non poterat major plaga inferri cause dei, non poterat funestius malum ad perturbandam Christiani populi salutem vel excogitari vel fieri. Prevaluit tandem hostis noster adversum nos plusque in animis hominum potuit terrenus affectus quam ratio proprii debiti. Promissa servata non sunt, pax non stabilita, ardor belli et mutue ultionis aviditas, que sancte erant excogitata, uno turbine abstulerunt. Venit ad dietam Nurembergensem legatus noster; rari illuc convenerunt, inter quos parum est exauditus. Viennam inde se conferens, cum frequentes principes juxta eorum promissa conventuros speraret, illorum oratores quam paucissimos habuit eosque non satis instructos ad illa, quorum causa convenerant. Possumus nimirum fortunam Christiani populi deplorari, possumus negligentiam potentatuum accusare, possumus nos coram deo justificare, qui annuntiare illis verbum salutis non recusavimus et opere implevimus, quod faciendum suasimus. Quamquam autem hec ita se habeant, non tamen divine pietati est diffidendum nec presentium malorum reparatio est desperanda. Agit omnia divina sapientia certo suo judicio inscrutabili mentibus hominum. Permisit fortasse arma hec sumi, ut mox contentione dimissa paratiora sint in obsequium fidei. Passus est fundi odium, quod ex longo erat conceptum et, nisi erumperet, sanari non poterat, ut diuturnior inde pax sequeretur. Cum autem idem noster legatus ad tollenda hec impedimenta dies et noctes laboret imperialisque majestas et ad sedandas discordias et ad implenda omnia in conventu Mantuano conclusa intentum se esse per litteras suas testetur proptereaque dietam, que in Nova Civitate proxime haberi debuerat, ad proximas kalendas septembris prorogari curaverit et ad eam per litteras suas convocarit principes nationis, hortamur devotionem vestram in domino et per eam, quam nobis obedientiam debetis, enixe requirimus, ut omissis omnibus impedimentis, que pro deo non sunt attendenda, velitis per vestros dignos oratores plenam potestatem habentes ad prescriptum tempus illuc comparere officiumque fidelium Christianorum deum et matrem ecclesiam reverentium implere. Hec enim unica salutis via ostenditur, hec sola ratio creditur, per quam stare res Germanice possint et indictum pro fide bellum feliciter peragi. Vobis autem et reliquis non comparentibus primum honor nationis offenditur, deinde spes expectantium presidium frangitur, postremo patria tota intestina clade absumitur et, quod dolenter referimus, hostibus nostris vires animusque accrescunt. Sepe hec scripsimus, sepe per oratores et nuntios predicari curavimus, sepe nos ipsi et Rome et Mantue in publicis conventibus sumus testati; vox nostra quamquam salutaris et pia a paucis est exaudita. Non creduntur pericula, que sunt ab oculis longius posita, sed proh dolor, si negligentes erunt potentatus Christiani, si intenti presentibus, de futuris cura non erit. Cadet aliquando divino judicio super eos hec tempestas, lugebunt mala, que non timuerunt, et reparatorem optabunt, quem non adinvenient, omnisque tarditatis et desidie penitentia sera erit atque

inutilis. Que ne accidant, erit vestre et reliquorum prudentie in tempore providere. Dat. Sienis sub annulo piscatoris, die XII julii MCCCCLX, pontificatus nostri anno secundo.

139. *Kaiser Friedrich III., der erfahren hat, dass Vehmgerichte die vom Hofgericht in Rottweil ergangenen Urteile angefochten und die Richter des Hofgerichts samt der Stadt Rottweil selbst vor sich geladen haben, erklärt diese Ladung, die ein Eingriff in die Freiheit und Unabhängigkeit des Hofgerichts ist, für null und nichtig und beauftragt des Reiches Fürsten, geistliche und weltliche, Grafen, Herren, Ritter, Knechte, Amtleute, Bürgermeister, Richter, Räte, Bürger und Gemeinden, besonders mehrere namentlich angeführte Kurfürsten, Fürsten und Städte, und unter diesen Basel, das Hofgericht und die Stadt Rottweil gegen jede Beeinträchtigung von Seite der Vehmgerichte zu schützen.* *Wien 1460 August 4.*

*Cartulaire 2, 338 nº 835 nach einer gleichzeitigen Abschrift im StadtA. Mülhausen. — Lünig 14, 374. — *Chmel nº 3822.*

140. *Pius II. untersagt der Stadt Basel jeden Verkehr mit dem gebannten Herzog Sigmund von Tirol.*

Siena 1460 August 18.

Original St.Urk. nº 1681 (A).

Kanzleivermerke vorne rechts vom Schreiber der Urkunde: Adrianus; *rückwärts von anderer Hand:* Ja. Papien.

Adresse rückwärts vom Schreiber der Urkunde: Dilectis filiis burgimagistro et civibus civitatis Basiliensis.

Die (an einer Hanfschnur hängende) Bulle liegt bei.

Pius episcopus servus servorum dei dilectis filiis burgimagistro et civibus civitatis Basiliensis salutem et apostolicam benedictionem. Execrabile sacrilegium per Sigismundum ex Austrie principibus[a]) et eius satellites in personam dilecti filii nostri Nicolai, cardinalis sancti Petri ad vincula, episcopi Brixinensis, et in ipsam ecclesiam et ejus bona commissum vobis et omnibus notorium iuris dispositione dampnatissimum nos, qui justiciam omnibus rebus preferre tenemur, coëgit ad procedendum contra delinquentes ipsos et demum ad declarandum ipsum Sigismundum et satellites ejus excommunicatos anathematizatos perpetuo infames bannitos diffidatos et bonis suis atque commerciis omnibus privatos, prout in copia[b]) interclusa videbitis. Quam quidem declarationis sentenciam vobis harum serie litterarum insinuantes requirimus vos et districte precepiendo mandamus, ut ipsum Sigismundum et ejus satellites pro excommunicatis bannitis et diffidatis habentes eos, ut decet obedientes

---

140. a) ex *und* principibus *auf Rasur in A.* b) prout in co *auf Rasur in A.*

catholicos, vitetis, nulla commertia cum ipsis habeatis, quemadmodum hec in nostra declarationis sentencia prohibentur, et hoc ipsum sociis et concivibus vestris ubicunque constitutis insinuetis, ne offendendo deum et sanctam catholicam ecclesiam in periculum anime et honorum et bonorum vestrorum incidatis; sed curate, ut decet viros prudentes et fideles, vos illibatos a coinquinatione ipsorum sacrilegorum custodire, in quo et debitum vestrum facietis et nobis admodum complacebitis. Dat. Senis, anno incarnationis dominice millesimo quadringentesimo sexagesimo, quintodecimo kalendis septembris, pontificatus nostri anno secundo.

141. *Genannte Söldner schwören der Stadt Basel.* *— 1460 September 10.*

Entwurf, Unsignierte Akten.

Wir dise nachgeschribnen mit namen tund kund menglichen und bekennent offennlich mit diss briefe: als die strengen fürsichtigen wisen herren burgermeister und rate der statt Basel unser gnedige lieben herren uns zu iren soldenern und dienern bestellt und empfangen hand, das wir inen getruwlich und erberlich ze dienen gelobt und ouch die ordenung, so harnach geschriben stot, unverbrochenlich ze halten liplich zu gott und den heiligen mitt uffgehepten vingern und gelerten worten geschworen hand. Und lutet die ordenung also: Des ersten, das wir dem burgermeister, dem rate und den burgern gemeynlich der statt Basel getruwlich dienen und warten wellen und sollen und yeglicher mitt einem pferde, alss wir denn bestellt sind, wol bereyt und mitt unser eigener habe woll ussgerüst. Und was uns empfolhen wirt oder man uns heisset thun, das wir das tun und werben sollend nach allem unsern besten vermogen, ire vigende an libe und gute schedigen, so wir sy immer strenglichest konnen oder mogent. Wir sollend und wellent ouch selbs getruwlich und ernstlich uffsetze erdengken uff alle die, so der statt Basel vigende nu ze ziten sind oder harnach werdent, alle die wile wir ire diener sind, und uff alle die, so der statt burger oder die iren schedigent oder inen unrecht tund heymlich oder offennlich, wie sich das füget, das wir die ouch schedigen und angriffen sollent und wellent, so wir best und strenglichest kennent und mogent, der statt und der iren nutz und ere werben und schaffen und iren schaden wenden getruwlich und nach unserm besten vermogen. Und umb unsern dienst soll und will man geben unser yeglichem uff eyn pferd zer wuchen 1 pfundt und zwen schilling Baseler pfennyngen und münz zu solde und auch nit me sol man uns verbunden syn. Ouch soll man uns unser pferde und habe mustern und stymen und uns davor versprechen.

Wir sollend ouch unser gestympte pferde nit verkouffen noch der abekommen in dheynerley wegh one der benanten unser herren der reten oder deren, so bey inen dorůber gesetzt sind, wissen und willen. Rittent wir ouch ungestympte pferde one urlaub und ungeheissen von denen, alss obstot, giengent uns die abe, darumbe solte man uns nútzit schuldig noch verbunden syn ze tunde noch ze geben. Und wellicher under uns keyn pferdt hatt,

dem soll man, die wile er keyn pferdt hatt, nit me denn halben soldt verbunden syn ze geben. Giengent uns ouch unsere pferde abe in unser herren dienste, die sollent uns vergolten werden, als sy uns gestymet sind. Wir sollent ouch unsere pferde, so wir meynen woltent bresthaffti syn, nit ubergeben noch in den marstall stellen, sy syent denn vorhin durch die, so doruber gesetzt sind, beseen und geheissen ubergeben; denn die wile eyn pferd uffrecht und on merglich gebresten ist, die es zu riten ganz unütz machent, der es nit genert werden magh, soll man das nit gebunden syn zu bezalen noch umb solich gebresten mit uns zu uberkommen. Giengent uns ouch unser pferde abe, so wir nit in unser herren dienste werent, oder ob wir mutwilliglichen yenen hinrittent one der reten oder der iren geheiss, so soll man uns ouch nit verbunden syn ze geben.

Item wass gefangen wir in der statt dienste fahent, die recht schuldig undt vigendt sind, die sollent und wellent wir den reten antwurten; doch soll die habe, die by inen funden wirt, zu voruss unser und der gesellen syn, so daby gewesen sind. Funde es sich aber, das unser herrn die rete bedüchte, dass sy zu solichen gefangen nit recht hettent, sunder die wir lidig zaltent, so sollent wir inen die habe auch widerkeren und genzlich volgen lassen.

Item ouch sollent wir burgermeister und rate zu Basel unsern gnedigen herrn und irem houbtman, so uns ye zu ziten geben wirt, in allen sachen gehorsam syn ze dienen, an welichen enden uns das bescheiden und man unser notdurfftig wirt. Rittent wir ouch samentlich oder insunders yergenthin in unser selbs sach, alle die wile wir denn uss sind, soll man uns keynen sold schuldig syn zu bezalen. Wurde uns ouch von unsern herren urloub geben oder ob wir selbs urloub nement und die obgenanten unser herren die zyt kriege hettent mit yemand, wer der wer, so sollent wir doch by den obgeschribenen unsern eyden wider die statt Basel noch die iren nit tun noch wider ir helffer und die, so von iren wegen zu dem kriege verhafft sind, alle die wile der krieg wert, in dheinerley wise.

Wer ouch sach, das unser dheiner in der reten dienst oder von irs krieges wegen in zyt unsers dienstes gefangen wurde, so sollent sy keyn richtunge uffnemmen, wir syend denn ouch darinne begriffen. Unser herren sollend uns aber weder kosten noch schaden von solicher gefangenschafft wegen nit verbunden sin abezetragen.

Und in zyt, als unser einer gefangen ist, er habe zyl oder nit, so soll man im nit me denn halben sold pflichtig sin ze geben. Wer aber, das unser dheiner erschlagen oder libloss geton würde in der statt dienste, davor gott sein welle, darumbe soll man uns noch unsern erben noch sust nyemand nützit verbunden sin zu bezalen noch ze geben in dheinerley wise anders denn unsern harnissch und pferde, so uns gestymmet werent und wir verloren hettent. Verlüre aber unser eyner syn habe one not durch sin selbs hinlessikeit willen, dem soll man die nit verbunden syn zu bezalen.

Ob ouch wir oder unser dheyner yemer ansprach hettent oder gewinnent in zyt unssers dienstes oder nach dem uns urlaub geben wurde oder

wir selbs urlaub nement an rate und meister der statt Basel oder yemand der iren insunders, warumbe das were und wie sich das fugte umb sachen, die sich in zyt unsers dienstes gemacht hettent, darumbe sollend und wellent wir recht geben und nemmen fur rate und meister zu Basel und nyenen anderswo. Und was urteil und recht in den sachen geben wirt, wellent und sollent wir halten one alles appellieren und dawider nymmer tun noch schaffen geton in dheyn wise alles ungevärlich. Dess zu urkunde etc.

Hanns Marstaller, Cunrat Wonlich, Stumpff hand disen eyd geschworen uff mittwuch post nativitatis Marie LX°, uff dem richthuse.

142. *Zunftmeister und Rat von Basel geben* Heynrichen Ysenlin, Bernharten von Louffen, Clausen Meder, unsern ratsgesellen, und Gerharten Mecking, *dem Ratsschreiber Vollmacht, die Stadt gegen Konrad Träger und Genossen auf dem nächsten Rechtstag* vor Rynfelden *am 25. September zu vertreten.* — *1460 September 20.*

Original (Papier) Geh. Reg. X I A 11 (A). — Vorne aufgedrücktes Sekretsiegel der Stadt.

143. Hanns von Flachslannden *u. s. w. wie in nº 88 beurkunden den Spruch der Fünfer Herren* Ůlman Vischer, Claus Meder, Hanns Gernler, Hanns von Thann der zymbermann und Hanns Retzer der murer *in dem Streite des Amtmanns und Lohnherrn* Hanns Sattler *mit* Heinrich Jungerman *Kaufmann,* Heinrich Gůldinknoph *Schuhmacher und* Claus Meylin *Schneider, diesen dreien im Namen* aller der personen und stulen der húsern, so zu der tolen, die denn in sant Martinsgessslin gen der fleischschale her abegat, gewandt sint, und ire stule darzů und daruff dienende hant. *Der Lohnherr sagt, dass in der Martinsgasse* die tole ingefallen und ein loch aldo were *und verlangt, dass jene Personen die Ausbesserung vornehmen sollen, während diese behaupten,* das getrúwtent sy nit und were das sach, das semlich loch under allen iren stůlen ingefallen und sy die werent, die in unlangem dieselbe tole under allen iren stůlen gerumpt gemacht und nach dem besten versehen hetten. Und sydmolen ein semlichs uff einer ratsalmende und under allen stůlen ingefallen, ouch ein túchel da abher von sant Martins brúnnen unz in der reten schale dienende und die selben rete die sient, so solichs offt und dick der túcheln halb uffbrechen liessent, harumb so hofften sy, *dass der Lohnherr das Loch* wider vermachen und versorgen sölte und sy nit; denn solten sy, so er oder ander von eins rats wegen oder der túcheln halb eins solichs uff liessen brechen, so dick vermachen in irem costen, das wúrde inen ze swer, were ouch nie gehôrt worden noch ein semlichs also harkomen. *Die Fünfer entscheiden jedoch zu Gunsten des Lohnherrn und Rates.* — *1460 Oktober 2.*

Original St.Urk. nº 1684 (A). — Das grosse Siegel der Stadt hängt.

144. *Kaiser Friedrich ergänzt ein der Stadt Strassburg schon früher erteiltes Privileg, welches bestimmt, dass kein Strassburger Bürger oder einer der ihren vor ein westfälisches Gericht gezogen werden darf, sondern*

alle Klagen gegen sie bei dem Gericht der Stadt anhängig gemacht werden müssen, wobei jedoch nichts bestimmt ist, wann solich sachen der clage oder ansprach die gemain statt Strasburg berûre, wer dann daruber richter sein sol, *auf Bitte von Meister und Rat von Strassburg dahin, dass in diesem Falle* die sache zu recht sol geweiset werden fur die ersamen unser und des reichs lieben getrewen burgermaister und ratt diser nachbenannten dreyer stett aine, nemlich Basel, Wurmss oder Ulme oder fur die wissennden irs retes, die dann derselben stette eine darzu ordent.

Wien 1460 Oktober 20.

Original AA. 8. 5 im StadtA. Strassburg (A). — Kanzleivermerk auf dem Bug rechts: Ad mandatum domini imperatoris Ulricus Welzli cancellarius; *rückwarts:* R[egistra]ta. — *Lünig 14, 764. — *Chmel nº 3833. — Das (an einer violetten Seidenschnur hangende) Siegel fehlt.*

145. *Sophie von Rotberg, Witwe, vergabt dem Kloster St. Maria Magdalena behufs Stiftung einer Jahrzeit für sich und ihre Vorfahren mit Zustimmung ihres Bruders, des Ritters Bernhard von Rotberg, 28 fl. Rh., die* ir bisshar geben handt und noch schuldig sint zu geben *Bürgermeister und Rat von Basel,* eins mit irem houptgut *700 fl. Rh.,* darumb sy gekoufft und widerkouffig sindt noch innhalt eins houptbrieffs under derselben burgermeister und râten der statt Basel grossem ingesigel besigelt, ouch denselben houptbrieff; . . . sollichs zins und brieff sy ankomen sint in erbswyse von Urselin irer dochter seligen. *— 1460 Dezember 4.*

Original St. Maria Magdalena nº 634 (A). — Das Siegel der Kurie hängt. — Auf dem Umschlag rechts: Johannes Friderich de Munderstat notarius curie basiliensis hoc.

146. *Durch Bischof Johann von Basel* und der statt Basel erbern ratzbotten, namlich den strengen hern Hansen von Flachslanden burgermaister und hern Hansen von Berenfels, rittere, und Hannsen Bremenstein *wird ein Tag zur Unterhandlung zwischen Herzog Sigmund von Österreich und den Eidgenossen angesetzt und dort vor ihnen, sowie vor dem Bischof von Konstanz, den Boten von Konstanz und des Pfalzgrafen bei Rhein ein Waffenstillstand vom 10. Dezember 1460 bis Pfingsten 1461 vermittelt.*

— 1460 Dezember 7.

*Originale im StA. Zürich (A) und im StA. Wien (A[1]). — Chmel, Materialien 2, 227 nº 173 nach A[1]. — Abschiede 2, 883 nº 37 nach A. — *Chmel nº 3840. — An A und A[1] hängen je zwölf Siegel.*

147. *Der bischöfliche Offizial von Basel protokolliert Angaben über die während der Fehde der Stadt Basel mit Heinrich Mey den österreichischen Amtleuten bezahlten Geleitsgelder.*

I. — 1460 Dezember 24, 26, 27 und
II. — 1461 Januar 2.

Originale St.Urk. nº 1691 (A) und nº 1692 (A¹).

Rechts auf dem Umschlag von A und A¹: Johannes Friderich de Münderstat notarius curie Basiliensis[a]) hoc audivit.

Das Siegel der Kurie hangt an A und A¹.

I. Wir official des bischofflichen hoffs zu Basel tůnd kůnt menglichem mit urkůnd diss brieffs, daz wir in dem jar, als man zalt von gottes geburt thusent vierhundert und sechzigk jar, uff mittwoch nechst nach sant Thomas tag des heiligen zwölffbotten, von ernstlicher bitt und ervorderung wegen der strengen fürsichtigen und wysen burgermeister und råten der statt Basel dise nachgeschriben gezügen in eydt genommen hant ein warheit zů sagen uff sollichs, wie vil sy sitt der zitt, und der vest Heinrich Mey und sin helffer die genant statt Basel bekrieget und geschediget hett, der durchlůchtigen unser gnedigen herrschafft von Österich etc. amptlüten zu geleitgelt geben und mit den geleitslüten und knechten kostens in zerung gehept haben etc. Und die selben gezügen, nachdem sy ir eyden der genanten råten und diser sach halb erlassen wurden, wir durch den hienachgeschribenen notarien handt tun fragen und verhören. Die hant by iren geswornen eiden geseit in massen hienach stat, dem ist also: Des ersten seit Wernlin Kunig der lanntfarer von Basel seyt, er hab in dem genanten zitt und krieg dem lanntweibel in geleitgelt und den geleitsknechten in zerung bar usgeben dry und dryssig guldin und nit darunder sunder darob, das wisse er wol und sy ein warheit. — So seyt Clewin Möschlin von Basel, er hab in der egemeldetten zitt nemlich in des Meigen krieg in geleytgelt und zerung und den geleytslüten unser gnedigen herrschafft von Österich usgeben vierzigk gulden und nit darunder sunder darob. — Item so seyt Heyni Löpy von Waldemburg, ist der von Basel pfandt, er habe in dem obgemeldetten krieg wenig gekarret; doch so hab er usgeben nün gulden in geleitgelt und zerung für die geleitsknecht und nit darunder sunder darob. — Darnach in dem jar, als man zalt thusent vierhundert sechzigk und ein jar, uff den sechs und zwenzigisten tag des monats zu latin december genant, handt wir von der selben burgermeister und råten der statt Basel ervorderung wegen dise nachgenempten gezügen in eydt tun nemen und, als inen ouch ir eyde in disen sachen abgelosen würden, uff sollichs, so obstat, lassen verhören. Die handt geseit, als hienach stat: Nemlich Hans Buser von Büttken seyt by sinem geswornen eid, er hab ettwewil über fünffzechen guldin zu geleitgelt und den geleitsknechten zu verzeren ussgeben; doch so loss er es by den fünffzechen gulden bliben, denne er weisz wol, daz er so vil deshalb hett ussgeben. — Item so seyt Hanns Zellemberg yetz sesshafft zu Zovingen, sass vormals zu Büttiken, er hab nit mee denne by funff gulden usgeben umb sollich geleytgelt und die geleitslüt zu verzeren, denne er hab wenig gekarret. — Item Henslin Buser von Basel seit, er hab sollichs geleits halb in dem gemeldetten krieg drissig guldin ussgeben dem lanntweybel und in zerung für die geleitsknecht und nit

146. a) Basiliensis *fehlt bei A¹*.

darunder sunder darob. — So denne Peter Steger, Hannsen Ebis von Waldemburg knecht, gefragt seyt by sinen eyd, er hab in namen sins meisters dem lanntweybel und der obgenanten unser gnedigen herschafft von Österich amptlůten und geleytsknechten in barem gelt und zerung ussgeben zwennzigk gulden und nit darunder sunder darob. Zu letst in dem nechst genanten jar uff den siben und zwennzigisten tag december hant wir von anrůffung wegen dero, so vorstatt, in eytd tun nemen dise nachgeschriben gezůgen und sy ablässung nach irer eiden der statt obgenant geton by iren gesworнen eyden uff sollichs, so vorstatt, lassen verhŏren, die vor unserm notarien geseyt handt, wie nachstatt. Nemlich des ersten Thennig Wetzel von minderm Basel hett by sinem eyd geseyt, er hab in dem gemeldetten krieg der herschafft obgenant amptluten und nemlich dem lanntweibel uff der Hart in barem gelt und den geleitsknechten in zerung geben zwennzigk guldin und nit darunder sunder darob. — Item Hans von Eschemberg, schaffner der geistlichen frowen zu Clingental, seyt by sinem gesworнen eyde, er hab von siner frowen wegen zu Clingental umb sollich geleyt in dem gemeldetten krieg ussgeben in geld fůnff guldin drythalb pfůnd und sechs schilling. — So seyt Hans Jŏly der selben frowen zu Clingental zinszmeister, er hab umb sollich geleit geben einen guldin und fůnff oder aber siben schilling pfenning. — Item so seyt Paulus Hirsinger, schaffener und schriber der geistlichen frowen des closters zu sant Claren zu minderm Basel, er und Hans Hirsinger sin vetter ouch schaffner und sin frowen haben in dem genanten Heinrich Meygen krieg im nůn und fůnffzigisten jar vergangen dem lanntweibel und geleitzmannen in gelt und zerung geben zechen pfund und einlyff schilling und im sechzigisten jar nůn pfundt pfenning und versiecht sich, daz sy noch mit sechs guldin nit bezalen mŏgen von dem sechzigisten jar. — Zu letst seyt Henman Wetzel von minderm Basel und Clewin sin sůn, sy haben in dem gemeldetten krieg dem lanntweibel und den geleitsmannen in gelt und zerung geben, das sich treff mee denne achtzigk gulden; doch so lossen sy es by achtzigk gulden bliben. — Und die selben gezůgen sagent sollichs niemant zu lieb noch zu leid denne durch der worheit willen. Und des zu urkund und gezůgniss haben wir unsers hoffs ingesigel offennlich tun hencken an disen brieff der geben ist, als obgeschriben stat.

II. Wir official des bischofflichen hoffs zu Basel tund kunt menglichem mit urkund disz briefs, wir under allen malen von ernstlicher bitt und anruffung der strengen fursichtigen und wisen burgermeister und raten der statt Basel dise nachgeschribnen gezugen, denen ire eyde in dieser sach durch die selben von Basel abgelassen wurdent, durch disen hie nach geschribenen unsers hofs gesworнen notarien ein warheyt ze sagen in eid genomen und uff solichs, was und wie vil sy sit der zitt, und der vest Heinrich Meyge und sin helffer die statt Basel bekrigt und geschediget hett, der durchluchtigen unser gnedigen herschafft von Osterrich etc. amptlůten zu geleitgelt geben und mit den geleitsluten und knechten kostens in zerung und lŏn gehept habend etc. verhoren lassen handt. Die selben gezugen by

iren geswornen eyden und in kuntschafftwyse geseit habend in massen hienach statt, dem ist also: Des ersten Hanns Rieher der kouffman zu Basel gefragt hat geseit by sinem obgemeldetten geswornen eydt, er hab under allen molen in dem genanten Heinriche Meygen krieg umb solich geleytgelt unser herschafft von Osterrich etc. amptluten einem hût dem andern morn, ouch den knechten, so die buchssen tragen, ze lôn und zerung geben, daz sich trefft vast ob funff gulden; doch so lass er daz by den funff gulden bliben, umb daz er wisse, daz sin kuntschafft gerecht und war sye. — Item so seyt Wernlin zer Muli der lantfarer, er hab umb solich geleytgelt lôn und zerung in des strengen herr Adams von Anseltzhein ritters und Heinrich Meygen krieg uszgeben by hundert gulden; doch so lass er daz beston by sebiczick gulden rinischer und wisse ouch wole und eygentlich, daz er darob und nit darunder uszgeben hab, und kan nit gesùndern, wie vil in yeglichem krieg sich daz treff; denne er hatt nit gedacht, daz er utzit darumb sagen solt, anders hett sin basz ach genomen. — Item Peter Tschůdi von Diefflikon gefragt seyt by sinem eyd, wye daz er und Hanns Muller von Fussach in dem nůn und funffzigisten jar vergangen im winter mitt einander gefaren sient in das Elsas umb win und haben gethon dryzehen fert. Da haben sy etlich fert gekostett nemlich yeglich einen gulden und die andern zu halben gulden dem lantweybel zu geben gelt und keine minder und kan doch yetz nit underscheydung geben, wie vil dero fert gewesen sind, die zu gulden oder zů halben gulden kost haben. Solich gelt sy dem lantweybel zu Othmershein in Lanser ampt worden; und darzů so hab er zu yeglicher fart einen geleitsman můssen haben funff oder sechs tag und im yeglichen tag geben zwen schilling stebler und darzu sin zerung; thett ouch zum tag dry schilling der genempten můnz. — Item so seyt Clewin Gotschi von Basel der lantfarer, er hab in dem genanten krieg nit vil gefaren und hab doch etwas mê denne zwolff gulden uszgeben; doch so lasset er es by densselben zwolff gulden blyben und beston. — Item so seyt Claus Gotschalck der kouffman zu Basel, er hab in drien jaren nechstvergangen des geleits halb, so er hett genomen in die messen genn Colmar und ouch von Straszpurg heruff und sust, usgeben ob zwolff gulden; doch so lasz er das bestôn by denselben zwolff gulden und weysz ouch wol, daz er darunder nit hett usgeben. — Item Heinrich Jungerman der wechsler und kouffman zů Basel gefragt seyt by sinem eyd, er hab ob funff gulden rinscher umb solich obgemeldett geleyt uszgeben; doch so wol er nit von me sagen, sunder es by den funff lassen bliben; denne er wisse wol und eygentlichen, daz er darunder nit geben hab. — Item so seyt Ludman Copp genant Vinisz der lantfarer, er hab etwevil ob drissig gulden umb daz geleit dem lantweybel und den knechten zu lon und zerung usgeben; doch so lasse er daz bliben by den drissig gulden und wisse wol und eygentlichen, daz er nit darunder geben hab. — Item so seyt Hanns Gotz der karrer, er hab in dem obgenanten krieg umb daz geleit und den knechten zu lon geben ob funff gulden; was ine aber die knecht kosten in der zerung, weisz er nit. — Item so seyt Claus zem Schnabel, daz er vast ob zechen gulden umb geleitgelt und den knechten

zu lôn und zerung in dem gemeldetten krieg uszgeben hab; doch so wol er nit von me sagen, súnder es by den zechen gulden lassen bliben, wie wol es in me kostett. — Item Peter von Schapron genant Arnolt seyt by sinem eyd, daz er sidt ostern har nechstvergangen umb geleyt dem lantweybel und den knechten zû lon in dem egemeldetten krieg geben hab drû gulden, vierzechen schilling und dry stebler Baseler mûnz, und in dem jar davor hab er villicht by einem gulden uszgeben. Sust kan er nuzemal umb solich sachen nit me gesagen. — Item Hartman Baseler zu Miltemberg gefragt seyt by sinem eyd, er hab nit me des geleitts halb ussgeben denn zwen gulden. Und solichs geleyts halb hab er von dem karren gelassen, darumb hab er nit vil uszgeben. — Item so seyt Hanns Schonwetter, des spitols der armen luten zu Basel schaffner und amptman, by sinem geschwornen eyd, er hab im nún und funffzigisten und im sechzigesten jaren nechstvergangen umb daz geleyt und den knechten zû lon ôn essen und drincken bar usgeben zwey pfundt und sechs schilling pfenning Baseler mûnz, als er den win von Uffholz gen Basel furte. — Item Hanns Bruglinger der spittalmeister des obgenanten spittals zu Basel seyt by sinem eyd, wie er in dem egenempten krieg ein sach ze schaffen hab gehept zem heyligen Crutz und dahin geritten sye zu funff malen, da hab er zu yeglichem mal dem lantweybel umb daz geleit mussen geben eynen gulden und dem geleitzman die zerung und sin dringgelt. So hab er darnach zu Crotzingen im Briszgow ze schaffen gehept; da hab er umb daz geleit geben drü gulden und dem knecht zerung. Solich gelt die dry gulden hab empfangen Hanns von Wer der wirt zu Nûwenburg in namen unser gnedigen herschafft von Osterrich etc. und der Hase ouch von Nuwenburg in namen unsers herren der marggraffen von Rôtelen, als diser gezúg verstúnd etc. — Item so seyt Hanns von Arx der wotman zu Basel by sinem geschwornen eyd, wie im Hanns Yrme der junger sin swoger, so yetz nit inlenndig sye, geseyt hab, er hab in des obgenanten Heinrich Meygen krieg zu leit ob sechs gulden rinischer usgeben der obgenanten unser gnedigen herschafft von Osterrich etc. amplûten, und seyt furer, es were wärer und lantkundig, daz yetz kurtlichen der genempt Hanns Yrme sin swoger er und ir geselschafft gehept haben drü wegen das lant ufthar gan mit wûllen; davon geben sy von Brisach biss gen Nuwenburg dry gulden zû geleit. Und zu solichem geleit verbûtt inen der streng vest herr Peter von Morsperg ritter, lantvogt unser gnedigen herschafft obgenant, solich wûllen und meint, sy gehorte den Eidgenossen zû. Da mûsten sy ir gût beheben und da der genant lantvogt solich gût entschlug, da verbûtt es der vest juncker Engelhart von Blumegk ouch im geleyt und spreche, sy spieltend under dem hûtlin und die wûllen wer der von Fryburg in Ûchtland. Also musten sy solich gût aber besehen, nemlichen daz sy solich gût uff keinen schirm genomen hettend, sunder irr eygen gût werre. In solichem verlieffen sich siben tag, daz drü wegen mit denn rossen uff sy zartend, und in dem vil regentwetter in, daz solich ir gut ganz nass und ze schanden wûrd, daz sy daz zu Basel ufthun und druckenen mustend, desz sy zu grossem kosten komen werent, darzû sy der lantvogt und der von

Blumegk in der herschafft lant und geleyt bracht hettend. — Item es seyt Lienhart Straspurger der metziger zů Basel by sinem geschwornen eyd, nach dem im sin knecht verrechnet und angeben haben, so hab er in dem egemeldetten Heinrich Meygen krieg under allen malen, als er rinder die Hart und das lant abhin getriben hat, dem lantweybel zu geleit und sust den geleitzlúten zu lon und ze zerung geben funffzigk gulden und daruber. So hab er uff ein zitt von sechs rindern zu Othmersheim můssen geben umb daz geleit einen gulden und dem geleitsknecht sinen lôn und zerung. So hab er ouch uff ein andere zitt von funff rindern zu Othmersheim umb daz geleit geben achzechen schilling pfenning bisz gen Colmar und dem knecht lon und zerung, nemlich und hab etwe einem knecht mussen geben zwen schilling, ettwen zechen rappen, etwen acht rappen. — Item Hanns Volz und Osi Brotbeck bede metziger zů Basel sagend by iren geswornen eyden, als sy mit einander gemeinschafft gehept und rinder durch der obgenanten unser gnedigen herschafft das lant abgetriben habend, da hand sy umb geleytgelt und den lon und zerung den knechten geben siben gulden und darob. So denne insunders so seyt Osi Brotbeck, als er und Hanns Töber yetz kurzlich gemeiner sint gewesen, da haben sy dem lantweibel zu Othmershein umb geleit und den knechten in lon und zerung geben under allen malen, daz sich trifft vier gulden und darob. — So denne seyt Hanns Volz ouch insunders, als er und Heinrich Davit gemeiner werent und rinder daz lant abtribend, da gebent sy ob syben gulden umb daz geleyt den knechten ze lon und ze zerung. — Item Gilg Wigand der metziger seit, er hab under drien malen dem lantweybel zu Othmerszhein und Hannsen von Werre dem wirt zu Nuwemburg umb daz geleyt und ouch den knechten zů lon und ze zerung geben, daz es sich zesamen treff zwen gulden. — Item Hanns Backlin ouch ein metziger zů Basel gefragt seyt by sinem eyd, er hab in dem genempten krieg rinder daz land abhin getriben und dem lantweibel umb daz geleit geben einen gulden und einen geleitsknecht acht tag gehept und dem alle tag geben zwen schilling und sin zerung. — Item Hanns Kobi ein metziger zu Basel seyt by sinem geschwornen eyd, er hab under allen malen umb geleit den geleitzknechten und umb zerung geben ob funffthalben gulden rinischer. — Item Lienhart zem Gold seyt ouch by sinem eyd, er hab umb geleit und in lon der knechten und zerung uszgeben vier gulden. Darnach da hab er etlich fert wins fremden karrern verdingt in sôlicher massz, daz sy mit geleit und nit one geleit faren soltend, und darumb gab er inen so vil desterme, daz sy daz geleit betzalen mochtend. Waz aber die geben habend, kan er nit bestimmen. — Item Conrat Sigrist ouch ein winman seyt, er hab von sinem lyb von Sulz gen Basel und sust von drien ferten usz dem obern bierg zu geleitgelt geben funff gulden und darob. — Item Claus von Schletzstat, schaffner des closters an den Steinen zu Basel, seyt by sinem eyd, er finde in der wirdigen geistlichen frowen der priorissen und convent an den Steinen zu Basel rechten rodeln und geschriften, daz sy den geleitzknechten zu lon geben haben ob drien pfund pfenning; aber daz geleitgelt sient sy dem lantweybel noch schuldig. Wasz sy dem geben mussent, weis

er nit. — Solichs und nit anders habent die vorgeschribenen gezugen geseyt und sagent solichs niemant zu lieb noch zu leid den durch der lutern worheit willen. Und des zu urkund habend wir der official obgenant unsern hoffs ingesigelt offennlich tûn hencken an disen brieff, der geben ist in dem jar, als man zalt von Christi geburt thusent vierhundert sechzigk und ein jar, uff fritag nechst noch dem ingonden jare.

148. *Bürgermeister* — Hanns von Flachslande ritter *in nº I*, Hanns von Berenfels ritter *in nº II und III — uud der Rat von Basel verkaufen ab der Stadt Gütern und Nutzungen einen jährlichen Zins von:*

I. 120 fl. Rh., zahlbar auf Dreikönig, dem Stift zu dem jungen sant Peter *in Strassburg um 3000 fl. und stellen als Bürgen* Bernhard Surlin ritter, Rudolffen Murer, Henman von Efringen, Hannsen Zscheckeburlin, Heinrichen Steynmetz und Mathisen Eberler, *alle des Rates.*

— 1461 Januar 3.

II. 32 fl. Rh., zahlbar auf Allerheiligen, dem Stift St. Thomas in Strassburg um 800 fl. und stellen als Bürgen Bernhart Surlin ritter, Heinrichen Yselin, Jacoben Waltenhen und Gerie Lupfrit, *alle des Rates.*

— 1461 Oktober 30.

III. 5 fl. Rh., zahlbar auf Martini, dem Stift St. Martin in Rheinfelden um 100 fl., deren sie das Stift quit und ledig sagent mit dirre geschrifft, darrürende von dem edeln jungherr Thoman von Valckenstein fryen des verkouffs der grafschafft und schlosses Varesperg halp.

— 1461 November 9.

Originale St.Urk. nº 1693, nº 1730 und nº 1731. — Die Urkunden sind durch Schnitte kassiert. — Die Siegel bei nº I und III fehlen. An nº II hängen die Siegel der Stadt und der Bürgen.

149. Hanns von Flachslande *u. s. w. wie in nº 88 bevollmächtigen den Ratsschreiber* Gerharten Mecking, *Arnold vom Laa, Leonhard Ehrengross und Berthold Happe,* des keyserlichen kamergerichts clagfurer und sachwalten, *zur Vertretung der Stadt vor Kaiser Friedrich und dem kaiserlichen Kammergericht* in der sache der appellacion und furhoyschunge *durch den Kaiser* als von unsers anruffende wegen *gegen den Grafen Oswald von Thierstein ausgegangen.* *— 1461 Januar 20.*

Original St.Urk. nº 1699 (A). — Das Sekretsiegel der Stadt hängt.

150. *Spruch des Landgerichts von Kaisten in Sachen der Stadt Basel gegen Konrad Träger.* *— 1461 Januar 29.*

Original St.Urk. nº 1703 (A).

Das Siegel hängt.

Ich Weltin Trôsch, vogt ze Zeyningen, tûn kunt mengklich mit disem brieff, das ich uff hutt datum offenlich das lantgericht ze Keysten vor der statt Rinfelden gelegen besessen han an statt und in namen des durluchtigen

hochgebornnen fursten und herren herzog Albrechts, erzherzog zû Osterich etc., mins gnedigen hern, und kamen fur mich und das lantgericht die strengen vesten her Hanns von Vlachsland, her Peter Rott, beid ritter, och der erber Claus Meder als vollmechtig botten der fursichtigen wisen burgermeister und ratt der statt Basel an eim teil und Conrat Treyger, so man nempt Gurlin, der gevangen am andern teil, offneten die vorgemeltten botten von Basel durch iren fursprechen, wie sy vormaln zû dem gemeltten Conratten Treyger ir clag widerred kuntschaft und nachred gnûgsamlich getan, in das recht geschrifftlich bygeleit und zû dem rechtten gesetzt und wie sich die urteilsprecher der urteil ze beratten und ze bedencken bis uff hutt genommen habent, als denn ir urteil ze gebent, solhen rechttag ze verstan und ir urteil ze vernemmen inen uff hutt verkunt worden sie nach lutt des verkundbriefs, den sy begertten ze verhören, der och also verhört ward. Und nach solher verhörung und verkundung rûfften sy an und begertten ir urteil. Dawider der gemelt Conrat Treyger antwurt durch sinen fursprechen: Es were wor, die gemeltten von Basel hettint ir clag widerred kuntschaft und nachred volkomenlich getan und in das recht geleit, dawider er sin antwurt widerred kuntschaft und nachred [täte].[a]) Und daruf were es von beiden parthyen zû recht gesetzt. Solher urteil sich die urtelsprecher ze beratten genommen und darnach ze recht erkannt, wie sy nit verstan köndent, welher teil die besser kuntschaft hette, und daruf furer sich genomen ze beratten und ze bedencken. Und syttmaln sy vormals solh urteil bekannt, das sy nit verstündent, welher teil die besser kuntschaft hett, so hoft und getruwt er, die sach solte mit recht erkannt und für das höchst keyserlich und heimlich gericht gewist werden, da die sach sich erhaben hett, und begert damit glicher wise als die gemeltten von Basel die urteil nach lutt des verkundbriefs. Also von anrûffung beyder parthien tett ich genantter richter ein frag. Da so ward mit urteil die gemeltten clag antwurt red widerred kuntschaftbrieff, och ander bylegung nachred und widerred fur des gemeltten mins gnedigen hern von Öster[rich] etc. lantvogt und wissenden rett gewisen, wann sy sich der sachen nit verstündent. Uff solch erkannt urteil redtent die gemeltten von Basel, nachdem und die sach von den urtelsprechern zû dheinem end noch ustrag bekannt, sunder gewist worden wer nach luth der urteil, so getruwten sy, man solte Conratt Treyger furer in solher besorgniss und bewar behaltten als bishar, bis die sach ze end und ustrag keme, ansechen, dz die clag sin lib und leben berürti und antreffen wer. Dawider Conrat Treyger antwurt: Nachdem die urteil braht hett, das die sach fur mins gnedigen hern von Öster[rich] etc. lantvogt und wissenden rett gewisen were, so wolte er inen trostung und sicherheit nach aller notdurft tûn und geben, solh recht ze volzihen; getruwte dem rechtten, es solte erkannt werden, das die von im genommen werden solt, damit er steg und weg bruchen möcht zû siner notdurft und rechtten, und das die von Basel solh recht im och also vertrösten, darzû sicher vor den iren machen solten, damit er solich recht ervolgen und

150. a) *Fehlt in A.*

ze end bringen möcht. Denn als sy melden werent, die clag berürti sin lib und leben, da hette man in der urteil wol gemerckt, das sich das gericht dess nit verstanden und von inen gewist hettint. Dawider die von Basel ir nachred tattint glicher wise als vor: Sy getruwten, man solte inn besorgen als vormals und dhein trostung von im nemmen; denn es were ungehört, das man trostung oder sicherheit von yemanden nemmen solt, da die clag das leben antreffen were. Er hette ouch solh trostung in dem anvang, dem mittel und allen vergangen gerichtztagen furgewendt. Das were im allwen abbekannt und das man inn bewaren solt zum rechtten; getruwten, man solte es nach daby erkennen ze bliben. Von dem und er trostung von inen begeren, were och frömd ze horen, wenn ein statt von Basel nit also harkommen wer, gegen yemanden, so sich misshůtten und verwurcktten, ze vertrösten. Und satztent es zum rechtten. Dawider Conrat Treyger redt glicher wise als vor: Er getruwte dem rechtten, man solte von im trostung ze recht nemmen. Desglich solten im die von Basel och trösten und sicher machen vor allen den iren, wenn er were notdurftig sin sach selb personlich ze werben; so hoft und getruwt er, er wolte rechttlich ervolgen, das sy im hoptgüt schmerzen costen und schaden widerlegen und abtragen solten. Und satztent es zum rechtten. Also ward nach miner frag ze recht erkannt: Nachdem die sachen für mins gnedigen hern von Öster[rich] etc. landvogt und wissenden rett gewisen und bekannt worden wer, das man denn Conratten Treyger in solher gevangkniss und bewarung, in massen bishår beschechen, behaltten solt bis ze ustrag des rechtten. Dirre urteil begertten beid parthien von dem gericht urkund und abscheid, die inen ze geben erkannt sind. Dirre dingen sind gezugen und waren hieby, die harumb urteil gaben, die erbern Heyni Meyger, Heyni Schachrer, Rüdin Jegki, Hanns Schmitt von Zeyningen, Heinz Humbel, Hanns Ülli, Rüdin Brogli, Conz Eptinger von Hellicken, Hanns Spilman, Heyni Schriber von Walbach, Heinzi Scholer von Magtten, Rüdin Völmi, Henman Meyger, Hanns Brunner von Melin, Symon von Oflicken von Ruburg, Hanns Welchlin, Clewin Schlupp, Hanns Schoub, Cüni Murri von Ougst, Heyni Thoman, Růtsch Pappus von Hertten, Hanns Hagenbach, Heinzi Teschler, Cünzli Held von Wilen, Erispach von Krenzach, Henman Senger von Minselden, Conrat Wiechsler von Eichssel, Růtsch Teschler von Tegerfeld, Clewin Mathis von Nollingen. Des alles zů warem urkund so hab ich obgenantter richtter mit ernst erbetten den frommen vesten jungkher Marquart von Schönenberg, vogt ze Rinfelden, das er sin ingesigel von amptz wegen offenlich gehenckt an disen brieff, doch im und sin erben on schaden, der mit urteil geben ist uff donstag nach sant Paulus tag conversionis, nach gottes geburt vierzehenhundert sechszig und ein jaren.

151. *Spruch des Meisters und Rates von Kolmar zwischen der Stadt Basel und Theobald zur Eiche von Altkirch.*

— 1461 Februar 28.

Original St.Urk. nº 1706 gr. (A).

Das Siegel hängt.

Wir der meister und der ratt zû Colmer kundent allermenglichen mit disem brieffe, das uff hutte datum für uns inn offenen versampten rat kommen sint der fürneme ersamme Heinrich Yselin von wegen und mit vollem gewalte, den er ouch darumb vor uns schryfftlichen erschinen liess, der fürsichtigen ersammen und wisen burgermeister und rått der statt Basel an einem und der erber Diebolt zûr Eyche, sesshafftig zu Altkilch, mit und inn bywesen etlicher siner herren und frûnde am andern teyl, sachen und spenne halb, darumb sie sich dann beydersite mit einander uff uns zum rechten vereinbart und deren wir uns ouch umb ire beydersite bette willen beladen und angenommen habent, doch also vorabe ze besûchen, obe uns die sache inn der gûtlicheit ze betragen verfolgen und obe dz nit sin môchte, inen dann desshalb unsere urteil und spruch ze geben, daruff wir inen ouch als uff hûtte datum für uns vertaget gehept hant und dohin sie ouch beydersite, wie obstott, kommen sint. Und hatt do der obgenante Diebolt zur Eyche angefangen und durch sinen fürsprechen erzalt, wie dz sich zu zytten, als das frômde volck die armmen Jecken zûm nechsten inn dis lant zugent und menglich abe dem lande uss den dôrffern inn die stette wyche und flühe, gemacht, das die statt von Basel an irem offenen Kormerckt habent lossen rûffen, das menglich vom lande, wem dz eben were, inn ire statt mit dem sinen ziehen und flôhen môchte, und wellicher ouch also zu inen zûge und flühe, dem woltent sie dz beste und wegeste tûn und den halten als andere ire burgere. Uff semlichs syge nu einer genant Hennselin Oigelin, des benanten Dieboltz zur Eyche sweher selige, von Morswiler by Altkilch gelegen mit dem probste zû sant Morant, des eygen man derselbe Hennselin Oiglin derzytt gewesen syge, gon Basel ingeflohen und habe etwas des sinen mit imme inn gûten truwen inn die selb statt Basel geflôhett und das hinder einen burger zû Basel genant Hanns Weysse inn beheltniss wise und zu getruwen handen geleytt, nemlichen fûnffthalb hundert guldin inn golde, inn cleinem gelte drytthalb hundert und vierzehen pfunt, inn metzeblancken drü und sechzig pfunt minus zehen pfennynge, drû hundert alter blaphart und ein merckliche somme Basel blapharte; item fûnffthalbs und zwenzig vierteil tinckel und einen grossen sester, zwenzig vierteil korns und ein grossen sester, und daran aber der selbe Hanns Weysse demnoch denen von Morswiler und sust harwider uss innamen Hennselin Oigelins geben und geluhen hette by anderthalb hundert guldin und das ûbermess hinder imme behalten. Demnoch und als nu die armmen Jecken ein zytt imme lande legent, habent die von Basel die iren lossen erfaren, wz korn geltz oder anders ir jeglicher hinder imme gehalten môchte. Und als sie sollich obgemelt gûtt hinder Hanns Weyssen erfunden, habent sie dz zû iren handen brocht. Und als sin sweher selige dz beredt und geandet, habe imme Weyssen Hanns geantwûrt, die von Basel hettent dz inn lehens wise genommen und man wolte imme dz gütlichen widerkeren. Inndem syge der selbe Hennselin Oigelin zû Basel von todes wegen abgangen und habe die zytt verlossen ein dôchterlin zweyer jor alt. Das selbe kint syge nu sydthar zû sinen tagen und zû dem obgenanten Dieboltenzûr Eyche inn die ee kommen, also dz nu me imme in nammen der selben siner

ewúrtin sollich sins swehers seligen gůtt inn erbs wise zůgehôre. Darumb so begerte er, die gemelten von Basel ze wisen imme darumb gůtlichen ussrichtunge und bezalunge ze tůnde, als er ouch hoffte billich beschee.

Das verantwurte nu der obgenante Heinrich Yselin in nammen der statt Basel durch sinen fůrsprechen: Inn hette soliche anvordrunge Dieboltz zůr Eyche sins swehers seligen gůtz halb, das die statt von Basel dz genommen hette, zemol frômde und unbillich [genommen].[a]) Doch do were nit one. Der obgenante Hennsslin Oigelin und manger frommer man syge inn der zytt, als die armmen Jecken ins lant kement, zů inen inn ire statt gewichen und by inen gesessen gesin. Do sich nu demnoch ein offen vehede und vintschafft zwuschent dem durchluchtigen hochgebornen fůrsten und herrn herrn Albrechten, erzherzogen zů Österrich etc., unserm gnedigen herrn, und der statt Basel begeben gehept habe, alssdann wol lantkundig gewesen syge, do nu inn der selben vintschafft beyde parthyen uff einander angryffen und so neher so lieber genommen haben so vil, und inen werden mochte, inn dem do syge nu der genante Hennsslin Oigelin noch dann desselben unsers gnedigen herrn von Österrich und usser siner gnoden gebiett und der gesin, der sinen gnoden ze versprechen und ze verantwurten stunt, und ùber dz inn ire statt verlyben, dem sie nu als irem vigende ein somme gůtz, doch nit so vil, als ire widerparthie melde, genommen habent. Sie woltent ouch wol, dz inen des und dessglichen vil worden sin mochte, dann sollichs von der herschafft lůtten inen und den iren an vil enden derzytt ouch genommen worden syge. Das sie imme ouch demnoch zůgeseytt haben sollent, desshalb ùdt widerzegeben, sige nit, sölle sich ouch nyemer vinden. Und umb dz man dester grundtlicher verstunde, dz die statt von Basel Diebolten zůr Eyche sollicher siner anvordrunge halb imme rechten wol nùdt ze antwurten hettent, so were inn der rachtunge sollichs kriegs, so durch den durchluchtigen hochgebornen fůrsten und herrn herrn Ludewigen wilent pfalzgroffen by Rine, des heiligen römschen richs erztruchsess und herzoge inn Beyern seliger und lôblicher gedechtniss, zů Costenz zwuschent dem obgenanten unserm gnedigen herrn erzherzoge Albrechten von Österrich etc. und der statt Basel beslossen und versigelt syge, clerlichen beredt und bestymbt worden, obe dheinem teyl von dem andern inn zytt der vintschafft win korn bargelt oder anders dessglichen, das nit verbriefft, genommen worden were, das dz hin und ab sin solte, und doby, obe dhein teyl meynde, es were von den vigenden genommen, und dz ander teil meynde, es were nit bescheen, das man darumb kommen und erkennen lossen solte fùr den erwùrdigen inn gott vatter und herrn hern Frydrichen derzytt bischoff zů Basel seliger gedechtniss etc. mit glichem zusatze inn benempter zytt. Und obe beschee, dz eyniche parthye darinne inn der benanten zytt sumigk were oder wurde und die sache geverlichen verzüge, als man wol verstunde an disem ende bescheen, das dann der selbe, so also verzogen hette, sine ansproche ganz verloren haben solte, als dann dz und anders der rachtungs-

---

151. a) *Fehlt in A.*

brieff, den er ouch darumb inn gloiplicher vidimus vor uns verlesen liess, clerlichen innehielte. Doby er nu hoffte, menglich verston solte, das die statt Basel Diebolten zůr Eyche sollicher nome halb noch lute und usswisunge der selben rachtunge, deren sie doch yedhar gegen menglich inn derglichen und merern sachen genossen hettent und ouch furter ze genyessen meyndent, ganz nůdt schuldig noch buntlichen sin noch werden soltent.

Dagegen nu der genante Diebolt zůr Eyche durch sinen fůrsprechen liess reden: Vorabe dz der von Basel machtbotte fůrwante, dz sin sweher selige der herschafft von Österrich die zytt, und sie imme dz sine, als er doch zům teyl selbs gichtig were, genommen hettent, gewesen sin solte, des ensyge nit, sunder der selbe sin sweher selige syge die zytt vor und nohe, als er inn ire statt kommen syge, eins probstes zu sant Morant in nammen des lieben heiligen sant Morantz eygen und ouch dem selben probst mit stůre gewerff und anderm dienstbar gesin und nit der herschafft von Österrich. Darumb und dwile dann ouch dz selbe gotzhuss zu sant Morant einem appt von Kůnigox die zytt und noch hůtte by tage zůgehôre und zůgehôrt habe, verstunde man wol, dz solliche vintschafft oder rachtunge zwuschent der herschafft von Österrich und der statt Basel sinen sweher seligen noch sin kint ganz nůdt berůrt habe. Derselbe sin sweher syge ouch vor der vintschafft mit dem genanten probst zů sant Morant als sinem eygenen herrn inn gůten truwen mit dem sinen gon Basel ingewichen besunder uff den růff inn obgemelter siner anvordrunge gerůrt uff irem Kornmerckte bescheen und syge ouch also unz an sinen todt by inen bliben, des er doch meynde billicher genossen dann entgolten haben, und ůber sollichs mee dann unbillich inn den fůgen von dem sinen getrungen sin solte. Aber dz sie imme sollich dz sine inn vintschafft wise genommen habent, des ensyge ouch nit und doby wol ze mercken, obe sie inn fur vigent gehalten, dz sie imme dann zum libe ouch gryffen hettent, dz aber nit gescheen. Sunder imme syge eynst von Hanns Weyssen, hinder den er dann sollich sin gůt geleytt hatte, anderst von irem gemeinen rate durch einen iren obersten ratzbotten genant Peter zům Bleche, als er dann sollich sin obgemeldt gůt inn bezalunge wise vorderte und sich beclagte, er bedôrffte wol geltes, sine erne inzesnyden, gůtlichen geantwůrtet worden, er endôrffe sich nit sorgen, sollich dz sine verloren ze haben. Dann so erst die sachen ein wenigk fůrgang gewynnent, wolte man inen gelt zů Strossburg lyhen, so solte ime alssdann umb semlich dz sine gůtlichen bezalunge bescheen, habent ime ouch die zytt wol fůnff pfunt daruff geben, sin korn und erne inzesnyden, und sige aber dz ůbermess uff obgemelte ire gůtten worte angestanden. Und inn dem syge sin sweher by inen von todes wegen abgangen und haben nyemant verlossen, dann die obgemelte sine ewůrtin; die were dannzemol ein kint von zweyen oder drygen joren, desshalben ouch sollichs und innn dheiner geverde angestanden, unz die zů imme inn die ee kommen. Do syge er personlichen fůr iren rat gon Basel gangen und habe sollich dz sine von munde gůtlichen ervordert und dem noch schryfftlichen ye so vil, dz sie inn obgemeldet recht, als uff hůtte fůr uns

kommen sygent, und darumb er noch hütte by tage hoffte, dz imme die statt von Basel umb sollich obgemelt gůt mit sampt ergangenen nützen, ouch coste und schade daruff gangen billichen ussrichtunge und bezalunge tůn solte, mit erbiettunge, obe die von Basel sollichs obgemeltes růffes uff irem Kornmerckte bescheen myssgichtig sin, ouch nit glouben woltent, dz sin sweher selige dem obgemelten ünsern gnedigen herrn von Österrich etc. nit ze versprechen gestanden, ouch nit der sine, sunder des gotzhuses zů sant Morant eygen man gewesen syge und ouch dem selben gotzhuse mit stüre gewerff und anderm und nit der herschafft von Österrich alwegent dovor gedient und geben habe, so welle er dz erberlichen fürbringen, umb das man dester fürter mercken und verston möge, inn wellicher mossen den selben sinen sweher oder sin kint die obgemelte ire vintschafft oder rachtung berüren solle oder nit.

Dowider nu der obgenante Heinrich Yselin inn siner widerrede aber antwurte: Vorabe des růffs halb Diebolt von Eyche fürwante uff der statt Basel Kornmerckt bescheen und uber sollich růffen sinem sweher dz sine inn gůten truwen genommen sin solte, des enwere nit, und Diebolt rette ouch sollichs unbillich, dann die statt von Basel were noch inn den eren und also harkommen, dz sie inn sollichen fugen wider billichs nôte und ungern yemant üdt nement oder genommen hettent. Das er dann ouch meldete, Hennselin Oiglin sin sweher were eins probstes zů sant Morant die zytt und nit der herschafft von Österrich gewesen, möge sin oder nit. Und obe joch dz also, so were doch dz gotzhuss zů sant Morant inn der herschafft von Österrich lantschafft schyrm und gebiett gelegen, stunde ouch der selben herschafft der zytt ze versprechen, darumb ouch dem selben probste dannzemol inn zytt der vintschafft selbs ouch genommen, inn die vintschafft gezogen und nüdt widerkert sige, habe ouch darumb, als man noch wisunge der rachtunge und anloss zwuschent den parthyen und den iren tagete und rechtigete, nit wellen anvorderunge darumb tůn, desshalben dz er besorgte daran nüdt habende sin. Were do der genante Hennsslin Oigelin dannzemol des probstes oder gotzhuses zů sant Morant und dz gemelte kint under sinen tagen gewesen, er hette sollich gůt in nammen desselben kindes wol gewusset ze vordern, obe er dannzemol nit verstanden, das er daran ouch wenigk gehept hette. Und darumb so hoffte er wie vor, das es billichen by obgerürter rachtunge zů Costenz bescheen noch lute der rachtungsbrieffe daruber begryffen bliben, die statt von Basel der genyessen und dz sie daruff sollicher obgerürter Dieboltz zůr Eyche ansproche ganz lydig und doby erkant werden solte, das inen der selbe Diebolt zůr Eyche umb den costen, darzů er sie wider solliche rachtunge unbillichen getrungen und brocht hette, abtragk und bezalung tun solte.

Und staltent domitte die sache beydersite noch vil mee worten, die nit alle nott hieby ze melden sint, zur urteil und dem rechten. Und nochdem wir der meister und der ratt zů Colmer obgenant sollicher beyder parthyen clage antwurt rede widerrede nochrede brieffe worte und geschryfften und wz sie dann desshalb beydersite vor uns fürwenden woltent, eygenlichen

verhört und ingenommen, so habent wir unsere erbere treffeliche ratzbotschafft geordent und deren empfolhen, zwuschent den parthyen flyssklich und mit ernste se suchen, obe sie die sollicher obgerürter spenne halb inn der gütlicheit geeyniget haben, umb dz wir desshalb urteilsprechens abgewesen sin möchtent. Und wile aber der selben unsere ratzbotschafft semlichs von den parthyen nit hatt mögen verfolgen, so habent wir frommer wiser lute rates harinne gepflogen und sprechent nu noch rate und unsere besten verstentniss zů rechte: Wile die von Basel zum teyl gichtig sint, sie habent Hennsslin Oigelin etwz des sinen genomen, doch inn offener vehe und vintschafft und als irem vigende, und aber Diebolt zůr Eyche meynt, nit ensyge, sunder dowider meldett den růff in der zytt, als sin sweher zů inen gezogen, uff der statt Basel Kornmerckt bescheen und dz gerůfft sin sol, wellicher also zů inen inn ire statt vom lande zůge, dem woltent sie dz beste tun und den halten als andere ire burgere, und daruff ouch sin sweher aldar gezogen und demnoch unz an sinen tott by inen inn ire statt verliben sin solle, bringt dann der selbe Diebolt zůr Eyche inn drygen tagen und sechs wochen noch übergebunge diz spruchs für, des imme rechten gnůg ist, dz sollicher obgemelter růff, als er den inn siner clage gemeldet hat, bescheen und ouch doby dz Hennselin Oigelin sin sweher inn der zytt und dovor, ee dann er gon Basel inzoch, eins probstes oder gotzhuses zu sant Morant, dz einem appt von Künigox zůgehöre, eygen gewesen syge und ouch dem selben probste stüre und gewerff, als dann ein arenman sinem herrn spulge ze tůnde, geben und gedient habe, und nit der herschafft von Österrich noch dheiner irer gnoden lantvogt noch amptman, ouch das sinem sweher von empfelhniss wegen des rates zů Basel funff pfunt uff sollich sin obgemelt gůt widergeben syge und imme ze verstonde geben habent, imme dz übermess nochmols ouch widerzegeben, inmossen und er inn siner vor und nochrede ouch gemeldet und doby bestymbt hatt Hanns Weyssen, so dann sollich gůt hinder imme gehept haben, darzů Peter zum Blech als iren obersten ratzbotten von denen sinem sweher als von befelhe des rates zů Basel bescheen sin solle, so beschee fürter wz recht syge. Brechte er aber sollichs inn obgemelter zytt nit für, so beschee aber wz recht syge. Wurde ouch der genante Diebolt sollichs fürbringens halb an yemant, so der genanten statt Basel burger oder der ire were, kuntschafft ze ziehen notturfftig, den oder die selben sollent imme die von Basel mit lydigzalen ire eyde daran wisen und gestatten, dz imme die inn kuntschafft wise sagent und urkunde gebent so vil, und denselben von den sachen, er an sie ziehende, wüssende ist ungeverlichen. Und haruff so sollent ouch beyde parthyen sollichs fürbringens halb wider für uns und unserm rate kommen und sin uff den samstag noch sant Urbans tag schierost zů rattes zytt one geverde. Und dis unsers spruchs zů worem urkünde so habent wir meister und råte obgenant unsere stette secret ingesigel geton hencken an disen brieff, deren zwene von worte zů worte glich geschriben und versigelt sint, deren yeglicher teil einen hatt und geben wurdent uff den samstag vor dem sonnentage, als man inn der heiligen kilchen singet reminiscere in der vasten, noch der geburt Crysti vierzehenhundert sechzig und ein jore.

152. *Kundschaft über das Recht der Stadt Basel, in den Wäldern der Abtei Münster in Granfelden Brunnenhölzer zu holen.* — *1461 Marz 20.*

Original St.Urk. nº 1709 (A).

Auf dem Umschlag rechts: Johannes Friderich de Münderstat, notarius curie Basiliensis, hoc audivit et subscripsit.

Das Siegel der Kurie hängt.

Wir official des bischofflichen hoffs zů Basel tůnd kunt menglichem mit urkůnd diss brieffs, daz in dem jar, als man zalt von gots gebůrt tusent vierhundert sechzig und ein jar, uff fritag nach mitterfasten, die strengen fůrsichtigen und wysen burgermeister und rat der statt Basel uns haben lassen anbringen, wie sy ye und ye und lenger, denn yemant fůrdencken mőcht, harbracht hettend und des in gerůwiger gewalt und gewer gewesen und noch werent holz zů tůchelen zů iren brunnen zů Basel in den hőlzern und hochbirgen in der herlicheit der stifft und probstye zů Můnster in Grendfelt in baseler bistum gelegen, desglichen ouch in allen andern holzern welden und birgen, wem die zůgehőrend, ze howen und ze vellen on alle stammiet und ander bezalung und beswernisss denn so vil, daz sy ettwe zů trinckgelt und liebtâti willen ettwas geben hettend, aber von keins rechten wegen. Und were ouch recht lantlőiffig und harkomen und allwegen also gehalten und gebrucht worden, daz solich holz, so zů tůchelen gehort, als tannen und viechten nit verbannen sin und keinen bann haben sőlt als ander holz. Darůber so understůnd in der wirdig herr der probst der obgenanten stifft zů Můnster in Grendfelt desshalb intrag ze tůnd etc. Und sydmals die welt abgand were, besorgtend sy, daz inen solich gezůgen, die darumb wistend, von todes wegen abgan und sy dadurch verkůrzet mőchten werden. Staltend also fůr uns in offenn recht dise nachgenempten gezůgen, denen fůr uns ein warheit ze sagen gebotten was, und vorderten und begertend mit flissigem ernst, daz wir solich gezůgen in eyd nemen und einen unsers hoffs notarien empfelhen woltend, sy uff sollichs, so obstat, ze verhőren und ir sag ze beschriben und inen denn irer sag brieff und urkůnd under unsers hoffs ingesigel ze geben, sich dero mőgen zů irer notdurfft gebrůchen. Und nachdem uns solich vorderung und bitt bedunckte billichen und zimlichen sin, angesehen daz billiche kuntschafft der warheit niemant ze verzihen sunder ze fůrdern und ze geben ist, habend wir solich gezůgen durch den hienach geschribnen unsern und unsers hoffs gesworneu notarien vermittelst des bescheiden Herman Schaffners von Telsperg, der darumb als ein tolmetsch gesworn hat, in eydt thůn nemen und verhoren lassen[a]). Die hant by iren gesworneu eyden geseyt, inmassen hienach stat, dem ist also: Des ersten Zschan Mőscher von Můnster in Grendfelt ob fůnffzig jaren alt, ist des hochwirdigen fůrsten und herrn herrn Johansen bischoffs zů Basel unsers gnadigen herrn, er hab ye und ye gesehen, daz die brunnmeister von Basel und die

152. a) *Nach* lassen *ist* habend *irriger Weise wiederholt in A.*

sy darzů bestaltend in den viechten, so da stand in der herlikeit holzern und gebirgen der probstye Münster in Grendfelt, haben gehowen tüchel zů den brunnen ettwe einsmals by fünff hunderten. Und diser gezüg hett ettwe die helffen howen einem genant Cleinheinrich von Cremin. Derselb Kleinheinrich schůff[b]) sy denn Hansen Kempfen seligen von Louffen; derselb Kempf schůff sy denn fürbasser gon Basel. Und hort diser gezüg nie, daz man den von Basel oder den iren oder sust yemant, wer die hiew, ützit davon hiesch noch vorderte, und gedenckt doch, daz herr Johan von Wiler und darnach meister Heinrich von Beinhein und der yetzige probst da sint gewesen und nie nützit dawider geredt hant biss yetz by sechs oder acht jaren, hab der yetzige herr der probst ettwas darin getragen. Diser gezüg seyt ouch, er hab von sinen vordern und den alten hören sagen, daz söllich viechtenholz also fry und verbannen[c]) sollen sin, daz man davon nützit hoischen noch nemen soll, es were denn, daz ettlich dörffer eigen und bestimpte banhölzer hettend; die möcht man verbannen, aber sust niemant. — Item Colin Billiat der müller von Grendfelt ob sechzig jaren alt, ist ouch unsers gnädigen herrn von Basel, seyt by sinem eyd, er gedenck wol, daz vor vierzig jaren keme ein brunnmeister mit ettlichen knechten von Basel hinuss gen Münster in den zyten, als herr Johanns von Wyler der probst daselbs lebte, und dingt ettlich knechte daussen und liess villicht by fünffhundert tüchlin howen und die usss den holzern uff wegenen füren uff das wasser. Diser gezüg und ouch vil siner nachburen und einer genant Heinrice — was von Telsperg — und Johan Pirrin von Rennendorff und Janny von Münster habent ouch dick und vil söllich tüchlen gehowen und den von Basel ze kouffen geben, und hett nie kein probst ützit davon gehoischen noch genommen. Solich viechten werden ouch in dem land und herlicheyten nit für bannholzer gehalten. Es hab ouch niemant nützit darin geredt noch getragen denn bisss yetz by acht jaren, hab der yetzige herr der probst darin geredt und gemeynt, man im ettwas thůn solle. — Item genant[c]) Cleynhans von Cremin, ist ouch unsers gnädigen herrn von Basel, by sechzig jaren alt, seyt, daz er gedenck in den zyten, als herr Johanns von Wyler lebte und probst were, dessglichen meister Heinrich von Beinhein, daz Heinrice von Telsperg, Johan von Münster und Codyschir von Courfoure vil tüchlen hiewen und den von Basel ze kouffen gaben, und redten inen die pröbst nit darin, hieschen inen ouch nützt davon, desglichen der yetzige probst, denn yetz by acht jaren. Dieselben holzer und viechten werden ouch nit für verbannen hölzer gehalten. — Item Swarzhanns von Münster, ist ouch unsers gnädigen herren von Basel, ob vierzig jaren alt, gedenckt under meister Heinrich von Beinhein seligen, daz Johan von Münster und Codischyr uff ein zyt vil tüchel hiewen und liessen sy da fülen. Dessglichen hett Heinrice von Louffen ettwedick gehowen und fürer verkoufft; inen hiesch aber niemant nützit davon. Dessglichen hiew Zschany Mosalen von Courtetel im Raymont und vordert im ouch nyemant nützit davon; denn man halte sollich holz für fry und nit für

152. b) schůff *in A wiederholt und durch Punkte getilgt.* c) *So in A.*

verbannen hölzer. Im hab ouch Preco zů Münster geseit, im hab sin vatter, wer ein amptman daselbs, geseit, daz vor sechzig jaren solich tüchlin werent gehowen und nützit davon geben worden; denn solich holz also fry sin, daz man nützt davon geben sölt. Anders ist im nit ze wissen. — Item Heyni Weber von Louffen, ist ouch unsers gnädigen herrn von Basel und by sibenzig jaren alt, gefragt seyt, er hab vil in den birgen gewandlet und holz gehowen, ouch vil bekant, die sollich tüchlin hiewend, dessglichen er ouch dick gethan hab. Aber im noch andern hab nyemant nützt davon gehöischen. Sy haben ouch nützit geben. Besunder gedenck er, daz der alt Prolefe vil tüchlen gemacht und niemant nützit geben hab. Sollich holzer syent ouch ganz fry und ye und ye dafür gehalten worden. Man sol sy auch nit verhefften noch verbieten, es were denn, daz einer die tüchlen und das holz helffen fellen und machen; der möcht das umb sinen lidlon verbieten und sust niemant. Es got ouch umb und umb zollfry und ungehindert.[d]) Und solichs werd und sye also gehalten nit allein in Münstertal, sunder ouch in unsers gnädigen herrn von Basel und ander herrn land und herlicheiten. Anders weiss er nit. Und sagent die vorgeschribnen gezügen sollichs, so obstat, niemant zů lieb noch zů leyd, denn durch der lutern warheit willen. Zů urkůnd haben wir der official obgenant unsers hoffs insigel offenlich thůn hencken an disen brieff, der geben ist, als obgeschriben stat.

153. *Protokoll über den Bericht des Basler Stadtläufers über die Zustellung von Briefen betreffend den Grafen Oswald von Thierstein.* — *1461 März 20.*

Original St.Urk. nº 1710 (A).

Auf dem Umschlag rechts derselbe Vermerk wie bei nº 152.

Das Siegel der Kurie hangt.

Wir official des bischofflichen hoffs zu Basel tůnd kunt menglich mit disem brieff, daz uns die strengen fürsichtigen wisen burgermeister und rat der statt Basel durch ir erber bottschafft fürbracht habend, wie sy von dem allerdurchluchtigisten und grossmechtigisten fürsten und herrn herrn Fridrichen romischen keiser, zů allen zyten merer des richs etc. unserm allergnädigisten herrn, einen fůrhöischung und ladbrieff an und wider den wolgebornen herrn herrn Oswalten grafen von Tierstein, sodenn einen verbietbrieff an den edlen . . den lantrichter des lantgerichts des burggraventhums zů Nürmberg erworben und ussbracht und die dem bescheiden Aberlin Friesen, irem louffer und gesworen botten, uffgeben und empfolhen hetten, solich brieff denselben herrn graff Oswalten und dem lantrichter ze antwürten, da er dem lantrichter den sinen übergeben und aber graff Oswalten gar an manigem end gesůcht und vil fragens nach im gehept hett und doch nit konnen erfaren, wo er wer, und also die fürhöischung widerumb müssen bringen, da sy notdurfftig

---

152. d) und ungehindert *in A wiederholt und durch Punkte getilgt.*

werent, desshalb kuntschafft von im ze haben, thetend uns bitten und ernstlichen anrüffen denselben Aberlin in eydt ze nemen und uff solichs und sust, was im begegennet und desshalb ze wissen were, ze verhören und inen denn siner sag urkünd under unsers hoffs ingesigel ze geben, sich mögen dero in recht und der warheit gebruchen. Und nachdem hilliche kuntschafft der warheit niemant ze versagen ist, haben wir den selben Aberlin als einen gezügen durch den hienach geschribnen unsern und unsers hoffs notarien in eydt thůn nemen und lassen verhoren. Der hat geseyt by sinem eyd, wie im die obgenanten burgermeister und rat der statt Basel die zwey brieff obgemeldet uffgeben und ernstlich entpfolhen habent gehept, die den obgeschribnen herrn graff Oswalten und dem lantrichter ze antwúrten, also hab er demselben herrn dem lantrichter sinen brieff in sin hant geben, inmassen das ein offenn instrument wise, so er darüber von einem notarien zů Onospach genommen und den obgenanten burgermeister und raten der statt Basel bracht und überantwúrt hab. Des andern brieffs halb graff Oswalten gehörende seyt er by sinem eyd, als er zů Onospach wer und dem lantrichter sinen brieff antwurte, als vorstat, fragt er den lantschriber und die burger daselbs, wo graff Oswalt von Tierstein ze finden wer; denn er hett brieff an in, die müst er im antwúrten. Die kontend im alle nit gesagen, wo er wer; denn sy meintend, nachdem in kurzen die fürsten gen Eger wúrden kommen, da wúrd er sich ouch hinfügen; da möcht er in villicht wol finden. Sust kontend sy im nit zöigen, wo er ze finden wer. Als solichs diser gezüg vermarckte, fůgt er sich gen Eger und sůcht den obgenanten herrn graff Oswalten und wartet den tag uss und biss die fürsten ze ryten.[a]) Er vandt in aber nit; denn er was nit da. Und als diser gezúg von Eger scheiden wolt, gieng er zů dem wirdigen und wolgelerten herrn meister Jorgen von Stein, batt den, daz er dem obgenanten herrn graff Oswalten von Thierstein in namen des durchlüchtigen fursten und herrn herrn Albrechten zů Österrich etc., unsers gnädigen herrn, schriben wölt. Das thett er. Mit solichen briefen gieng diser gezug gen Nüremberg und zů graff Oswalts ussrichter, nemlich den fürschtigen Gabriel Tetzlin, burger zů Nüremberg, und fragt den in gegenwürtikeit herrn Johansen Füchten, wo er graff Oswalten fünde; denn er hett brieff an in von unserm gnädigen herrn herzog Albrechten von Österrich. Derselb sin ussrichter antwúrt im, er wiste nit, wo sin herr wér; doch hett er im bevolhen, brieff von den botten ze nëmen und antwúrte ze geben. Also mit rat herrn Johansen Füchten, der da meynt, wenn im unsers herren von Österrich brieff geantwurt würden, so seyt er villicht, wa graff Oswalt ze finden were, gab diser gezúg demselben ussrichter solich unsers herrn von Österrich etc. brieff. Derselb ussrichter seyt disem gezügen morndes, er bedörfft keiner antwúrt, und behůb by sinem eyd, er wiste nit, wo graff Oswalt ze finden wer. In dem wart diesem gezügen geseyt, wie daz graf Oswalt heimlich in der statt zů Nüremberg were, und er sölt ettwas zytes warten. Das thett diser gezúg. Und als er in nit erfaren kond, gieng

---

153. a) *So in A.*

er mit dem obgenanten herr Johan Füchten zû dem burgermeister zû Nüremberg, baten den umb rat. Der beschickt graff Oswalts ussrichter für rat und fragt den by sinem eyd, wo sin herr were. Der antwürt und behûb es hoch und thür, er wiste es nit; denn sin knab wer ze hinderst by im zû Kadelspurg gewesen; da dannen were er geritten, aber wohin, wiste er nit. Fürer seyt diser gezüg, er hab den obgenanten herr graff Oswalten fürbasser gesûcht zu Onospach und zû Rotemburg an der Tuber in Francken, darnach zû Burlisschwoben und hab in aber nit konnen finden noch erfaren. Und zû letst fünde er zû Burlisschwoben ettlich siner knechten. Die woltend und, als sy sprochent, kontend sy im nit gesagen, wo derselb graff Oswalt were. Wol redten ettlich und sprachent, der ein knecht genant Viell solt in wol wissen. Den fragt diser gezüg und batt ine, daz er im sagen wolt, wo er sinen herrn fünde. Der antwürt im, er kônd im ouch nit sagen, wo man in fünde. Also hab er den brieff wider müssen heynhartragen, den er üns gezôigt hett und den wir von wort zû wort haben hierin thûn schriben und lutet alsus. *Es folgt das Schreiben des Kaisers Friedrich an den Grafen Oswald von Thierstein d. d. Wien 1460 Mai 6, mit dem er ihn auf den 45. Tag nach Übergabe oder Verkündung dieses Briefes vor sein Gericht ladet.* Zû urkünd daz der egenempt gezüge also vor uns gesworn und geseyt hett, wie vorstat, so haben wir der official obgenant unsers hoffs ingesigel offenlichen thûn hencken an disen brieff, der geben ist uff fritag nach mitterfasten, als man zalt von gots gebürt thusent vierhundert sechzig und ein jar.

154. *Urteilsspruch des Pfalzgrafen Friedrich bei Rhein in der Klage des Georg Schenk von Limburg gegen die Stadt Basel.*
Heidelberg 1461 Marz 23.

Original St.Urk. nº 1711 (A). — Gleichzeitige Abschrift Adelsarchiv Thierstein T 2 (B).

Das Siegel hängt.

Wir Friderich von gots gnaden pfalzgrave by Rine, herzog in Beyern, des heyligen romischen richs erzdruchsesse und kurfurste, bekennen und tun kont offembare mit diesem brieff: Als wir von befelhe des durchlüchtigsten fürsten unsers gnedigen herrn des romischen keysers und als ein commissari an stat und von wegen siner gnaden den edeln unsern lieben getrûwen Schenck Jorgen hern zû Limpûrg als einen anclager und die ersamen wysen unser lieben besundern burgermeister und ratte der statt zu Basel als antwortern zu recht fur uns geheyscht und geladen und rechttag gesaczt han, die selben Schenck Jorg personlich und die von Basel durch meyster Conratten Künlin, iren statschriber und volmechtigen anwalt, uff hut in rechte erschienen sin vor unserm hoffmeister und lieben getrûwen Diethern von Sickingen, den wir an unser statt zu richter und unsern subdelegaten gesatzt und ime ettliche unser geystlich und weltlich rette zugeordent gehapt und befolhen han, die parthien in recht zu verhoren und uszzurichten mit recht zu entscheiden, und der genant Schenck Jorg durch sinen angedingten fursprechen in recht

furbringen und clagen lassen hatt, die statt Basel habe uff ein zit grave Friderichen seligen von Dirstein, der siner můtter bruder sy gewest, sin slos Pfeffingen mit gewalt ane rechte und unbillichen angewonnen, ime das sin und auch des swester, siner můtter, das ire an gelt cleynat huszratt und anderm darinne genommen mit eigenem gewalt ane recht und unbillich. Und nachdem sin můtter den genanten iren bruder grave Friderichen von Dierstein erlebt und geerbt habe und er furbas der selben siner muter nechster erbe sy, so forder er die von Basel gutlich und, ob das nit volgen mochte, rechtlichen zu underwiesen, ime solch gelt cleynot huszrat und anders, so sinem vettern grave Friderichen und auch so siner mutter entwert und genommen worden sy und er mit anderm erlebt und ererbt habe, zu sinen handen zu antworten. Und mogen ime solch habe und gut inegegeben werden, woll er gern nemmen; moge aber des nit sin, so bedinge er sich, nachdem er die zit jung gewesen sy und gelegenheit der guttere nit wissen, sich darnach zu erfaren, und woll sich vlissen, die uff das allerzimlichst und glichest zu achten, und bedingt daby, ander forderunng von des slos Pfeffingen und ander ligender gutter wegen grave Friderich zugestanden die mit dieser forderunng unbegeben zu han, und wolt die uff diesz zit růen lassen und zu sinen zitten und an den enden, so ime das fuge, furnemmen. — Daroff der statt Basel vorgemelter machtbotte under anderm geantwort hat, es moge woll sin, das von Basel das slos Pfeffingen, nachdem grave Hans von Dierstein dem hochgebornen fůrsten unserm lieben swager erzherzog Albrechten von Osterrich gewant gewest, mit dem sie in offen vehden die zit gestanden sin, zu iren handen bracht und darine ettlich husratt und anders genommen moge worden sin, wiewoll er nit gestee, Schenck Jorgen mutter ettwas genommen sy worden. Ob ir aber genommen were worden, das were ir uff ir erfordern von den von Basell widder gegeben worden, und sie sy jare und dag by ine in der statt Basel huselich gesessen und genugen gehapt und davon by irem leben kein forderunng mee guttlich noch rechtlich an sie getan. So sy grave Hans von Dirstein sins vettern grave Friderichs furmunder gewest und mit em in dem slos Pfeffingen in ungeteyltem gute gesessen und der vehde gewant gewest und sy durch des hochgebornen fursten unsern lieben bruder herzog Ludwig seliger gedechtnisse solch kriegsleuffe hingeleydt und verdragen und daruber ein anlasse uszgangen, der inhalt, das unser swager von Osterrich und die von Basel der dinge fur sie und die iren zu beyden sitten und die ine zu versprechen steenn etc. vertragen und geracht sin sollen uff ein rechtlichen ussdrag darine bestimpt, und bate des ein vidimus zu verhoren, das also geschach, und erzelet inhaltunng des anlas, und redet fortter, das darnach uff inhallt des anlas rechttag gein grave Hansen von Dierstein von sinen und als ein furmunder grave Friderichs von Dierstein wegen geseczt worden und urteil und recht daruber gegeben, die in crafft gangen were, des er bade und liesz ein vidimus in recht verhoren sagende uber den ponten grave Hansen von Dierstein und die stat Basel berurende, und daroff fortter gerett, in der urteyl clerlichen bestimmet sy, das grave Hans von sin und als ein furmunnder von sins vettern grave Friderichs wegen die statt Basel umb

solchen schaden obgerurt angesprochen habe und urteil und recht daroff gangen sy, der selben urteil nach die stat Basel sich darnach mit grave Hansen verdragen, ime das slos Pfeffingen mit dem, das darine genommen worden were, inegeantwort und hofften und wusten auch Schenck Jorgen darumb nit pflichtig oder zu tun sin, auch unbillichen von ime furgenommen worden und nit schuldig zu sin, ime fortter zu antworten, und fordert Schenck Jorgen guttlich oder rechtlich zu underwysen von solchem sinem furnemmen zu stoenn und fallen zu lassen und der stat Basel iren costen und schaden, darzu er sie brechte, abzulegen. — Darwidder Schenck Jorg reden lassen hat als vor und des mee: In dem verlesen anlasse sy sin mutter nach ir bruder grave Friderich nit bestymmet, er binde sie auch nit, danne sie beyde in der vientschafft nit gewest sint noch der zu tun gehapt hann; darumb so gee sie der anlas, deszglichen auch der rechtspruche nit ane. Und als die von Basel furwenden, in dem rechtspruch clerlich gemelt werde, das grave Hans als ein furmunder grave Friderichs zu den von Basel geclagt habe und recht ergangen sy etc., da sy grave Friderich selige uff die zit, da die selbe urteyl gangen sy, todt gewest und sy auch under sinen jaren und nit gewest in der vintschafft, darumb er in anlasz und den rechtspruch nit zu ziehen sy. Der gemelt rechtspruch bestymme auch an einem ende von der genommen habe wegen nit witter, danne was grave Hansen in der vehde genommen worden, soll hindangeseczt sin. Nu sy grave Friderich und sin swester vorgemelt in der vehde nit gewest, darumb sie irer genommen habe nit verteydingt oder rechtlich entscheyden sint, und gestee auch nit, das siner genommer habe und guts ettwas widder worden sy, und fordert daroff als vor. — Darwidder der stat Basel machtbott gerett hat und als vor: Er gestee nit, das Schenck Jorgen muter eynnich habe oder gut von den von Basel usstee entwert oder genommen sy worden; sy ir aber ettwas entwert worden, so vil sie des widder gefordert oder benant habe, das sy ir alles widder gegeben und nicht vorbehalten worden und das mag er bybringen, des zum rechten gnung sy, mit den, die itzund das slos inhannt etc. — Wie danne ansprach antwort rede widderrede und beyder teyle furbringen mit den und andern me wortten vollicklicher gelutet hatt und zu recht gestalt worden ist, erkennen unser obgemelte richter und rette eynmudiglich zu rechte, das die von Basel solcher ansprach und forderunng, wie die von Schenck Jorgen als obgemelt furgewant ist, uff diesz zit ledig und embrochen sin sollen. In urkonde diesz brieffs versiegelt mit unserm angehangendem ingesiegel. Datum Heydelberg, uff mondag nach dem sondag judica, anno domini millesimo quadringentesimo sexagesimo primo.

155. *Kundschaft über die Zollfreiheit der Brunnenhölzer aus den Wäldern der Abtei Münster in Granfelden.*

— 1461 März 23.

Original (Papier) Adelsarchiv Thierstein T 2 (A).

Die Bezeichnung des Tagesdatums in A ist fehlerhaft. Für die gegebene Auflösung spricht, dass ein Irrtum eher in der Beziehung des

Tages auf den Festtag, als in der Angabe des Wochentages zu suchen ist.

Vorne aufgedrücktes grünes Siegel.

Ich Osswald Brand, schultheis zů mindren Basel, an miner herrn statt des burgermeisters und der reten der statt Basel tůn kunt menglichem mit disem brief, das für mich kament in gerichte die erbern meister Hanns Sattler der yetzgemelten miner herrn der reten lonherre in namen derselben miner herrn an einem, sodenn Lienhart Greber und Henman Seger die holzlüte als gezügen in diser sach für mich und das gerichte besant und gebotten des andern teils, und offnote da der egenant meister Hanns Sattler, wie min herrn die rete mit iren brunntuchlen oder dem holze, so darzů gehörte, uff dem wasser der Birss herab mit zollen beswert wurdent anders, denn ye beschehen were, und über das solich holz nie kein zol geben hette noch verbunden were ze gebend sach halb, das es einer ganzen gemeinde frömden und heimschen ze hilff und stúr gebruchet würde, umb solichs den yeczgenanten zwein gezügen wol etzwas ze wissende were, batt und begert die harumb ze verhörende und im ir sag brief und urkünde ze gebende. Also nach bekantnüsse des gerichtes, wand kuntschafft der warheit niemand ze versagende ist, so hand dieselben gezügen ir warheit geseit in disen worten: Nemlich Lienhart Grěber, das er und ander sin gesellen uff ein zyt by drissig jaren verlouffen minen herrn den rěten zů Basel ob vierhundert tüchel hinder Münster in Grenfeld und in den welden desselben gotzhuses gehowen habent. Und als si die herab brechtent byss gen Rennendorff, da wurdent si mit den tüchlen von des probstz von Münster wegen durch Erhart Molitor von Telsperg verbotten, das si an die tüchel har heim kement und das minen herrn zů wissen tåtent. Also wurde her Hans von Bingen der alt statschriber selige mit disem zügen zů meister Heinrichen von Beynheim selig, der dozemal probst were, gesant und so vil mit im davon geredt, nemlich das solich holz nie kein zol geben hett und frömden und heimschen, geistlichen und weltlichen ze nutz gebrucht wurde mit mer wortten, das ye dieselben tüchel lidig an zol hiehar kement und entschlagen wurdent. So hab er och von den alten in Münstertal und Telspergtal vil gehört, das solich holz keinen zoll geben sölle und och nie kein geben habe. — Item so hat geseit Henman Seger und der spricht: Wie Greber davor geredt hab, also sige es ouch ergangen; denne er solichs zůbrechte, das Lienhart und sinen gesellen dasselb holz dozemal verdingt wurde sachen halb, das Kempff von Louffen davor minen herrn nit gůt werschafft bracht hatt. So weyss er och wol und hab das von den alten, nemlich Heinrice von Rennendorff dem gloigkler und Ullin Gentschen von Louffen und andern, vil gehort sagen, das tüchelholz nie kein zol geben hab und och keinen verbunden sige ze gebent. Das och das ein warheit sige, hand die vorgenanten zwen gezügen geredt und geseit by iren gesworenen eyden, die si darumb offenlich in gerichte liplich zů gott und den heiligen swůrent und tatent niemand zů lieb noch ze leyd denne durch der blossen warheit willen. Und des zů einem waren urkünde so ist des gerichtes zů minren Basel in-

gesigel offenlich getrugket in disen brief, der geben ward an mentag unser lieben frowen abent[a]) der verkûndung in der vasten, nach unsers herrn geburt vierzehenhundert sechzig und ein jare.

156. Hanns von Berenfels ritter statthalter des burgermeisters und der rate der statt Basel *bevollmachtigen mit Beziehung auf nº 150 den Bürgermeister Ritter* Hannsen von Flachslande, Heinrichen Iselin *des Rats und Meister* Gerharten Mecking *den Ratschreiber zur Vertretung der Stadt gegen Konrad Trager auf dem vom Landvogt Peter von Mörsberg nach Ensisheim auf Mittwoch nach* quasimodo *(April 15) angesetzten Tag.*

— 1461 April 9.

Original St.Urk. nº 1714 (A). — Das Sekretsiegel der Stadt hängt.

157. Hanns von Flachsslannden *u. s. w. wie in nº 88 beurkundet den Spruch der Fünfer (dieselben wie in nº 143) in dem Streite zwischen* Conrat Slewitzer priester und cappelan uff Burg und Rûdolff von Bùttikon, sy bede an statt und in namen aller der personen, so uff der tolen gesessen sint und ire stule daruff dienende hant, die denn hinter sant Ůlrichs kilchen zenehst im gesslin zwúschent herr Heinrichs von Ramstein ritter, ouch Burckartz und Hennmans von Ramstein gebrûder hofe enmitten durch abhin unz in die Rynhalde gat, uff ein, und Hanns Sattler diser zyt unser lonherre in nammen und von wegen sins ampts am andern teylen. Als denn die erstgemelte tole enmitten in der gassen nemlich vor herr Heinrichs von Ramstein hof ingefallen ist, da hettent herr Conrat Slewitzer und Rudolff von Bùttikon gemeyndt, sydmolen semlich loch uff offener strass und uff der statt almende ingefallen, ouch an den ennden were, da mengklich, arm und rych, sin wonen und wesen hette und haben mûste sunder iren zoll davon neme, was man denn da uff und nider furte, es were mit karren und anderm, so were ouch ein wasser in semliche tole durch der statt wercklúte geleytet worden, das vormals sinen gang einen andern weg gehept und nit in die tole geflossen were, desshalb ouch die tole zû kurz, sunder unden am ussgang abgeslyssen und gebrochen sie, dadurch herr Heinrich von Ramstein insunders an einer siner muren daselbs grosser schade ufferston môchte, wa das nit fùrkomen wúrde — da hofftent sy, das der lonherr obgenant semliche tole bede unden und obenan wider vermachen, sunder in mossen versorgen und versehen sôlte, das niemand dhein schade davon keme noch ufferstûnde. — Dawider derselbe Hanns Sattler von sins ampts wegen geantwúrtet habe, er getrúwte nit, dz ein semlichs billich were sachen halb, das der rat semlicher tolen ganz nútzit an den ennden bedórffte. Wôlten sy in aber die tole ebenen und mit grundt ganz satt zûfùllen lassen, wôlte er sy gern also vermachen. Sust so were nie gehort worden, das ein rat dhein tole in der statt Basel ye yemand vor gemacht hette, sy sient joch an welichen ennden gelegen, der doch vil under den strassen werent, und sôlte es nu darzû komen,

---

155. a) *So in A.*

würde einen rat noch ze vil und gar wyt berûren. Also nach verhörung clage und antwùrte und nachdem die fünffe semlich bräst an beden ennden, bede unden am ussgang der tolen und ouch obenan, eigentlich besehen, so habent sy mit irer urteyl einhelliclich erkannt, das der obgenant unser lonherr mit semlicher tolen an dheinen ennden ganz nützit ze schaffen sölle haben, sunder nit verbunden sin ein semlichs ze machen. Aber die personen, so uff derselben tolen gesessen sient und ire stûle daruff dienende hant, söllent alle in gemeynem costen die tole unden am ussgang erlenngern, sunder unz dadurch uffhin, so verre sy gat, besliessen lassen und allenthalben zem besten und nach notdurfft versorgen und vermachen. Da solle ouch aller derselbe coste uff alle stûle geleyt und geteylt, inmossen das nach der statt recht von yegklichem stûl sin anzal genommen und gegeben werde.

— *1461 April 16.*

Original St.Urk. nº 1716 (A). — Das Stadtsiegel hängt.

158. *Spruch des Meisters und Rates von Strassburg in Sachen der Stadt Basel gegen die Witwe des Matthias Keppeler und Hans mit der Nase.* — *1461 Mai 2.*

Original St.Urk. nº 1717 gr. (A).

Das Sekretsiegel hängt.

Wir Friderich zûm Rüst ritter der meister und der rät zû Strâsburg tûnt kunt allen den, die disen brieff anesehent oder hörent lesen, als die ersammen wisen unser besunder lieben und gûten frùnde burgermeiser und rät zû Basel uff ein und Hans mit der Nase seligen wittwe und Mathis[a]) Keppeler mit sampt Erhart Gladebach irem procurator andersyt verwilliget haben ir spenne, derhalb die egenanten personen die statt Basel mit westvelschem geriht bekùmbert hetten, für uns zû rehtlichem usstrage zû kommen und daruff zû sollichem rehtlichen tage, so wir, nochdeme wir uns des durch ir bedersyt bette willen beladen gehept, inen bescheiden hant, fùr uns in reht kommen sint, so hant die selben personen ir ansproch und forderunge an die statt Basel geton und darinne fùrgewant, wie Hans mit der Nasen und Mathis Keppeler mit zweyen karrichen und vier pferden ettlich gût und kouffmanschafft das lant für Basel uff gefûrt und zû Liehtstall und ouch zû Waldemburg gerihtet und gegeben haben ir zölle und geleitgelt, nochdeme dann das ye und ye gewönlich gewesen und harkommen sy. Desglichen haben sie an dem widerkeren zû Waldemburg aber geton, was sie tûn soltent. Und als sie unverre by Liehtstall kommen sient, so sy Ott Lude, der die zyt ein inwoner zû Basel were, mit andern knehten uff der strossen sie angeloffen, haben inen ir desch und seckel, darinne nemelich drissig und hundert güldin werent one silbergelt, genommen, ir pferde ussgespannen und hinweg gefürt. Sollichs hetten sie zwen verkùndet den von Liehtstall. Die werent

158. a) *Die Worte* und rät *bis* Mathis *auf Rasur in A.*

nochgezogen und hettent die pferde wider abegeschüttet, doch were inen ir gelt verloren und nit wider worden. Nu were mit den selben iren pferden das gůt uff den karrichen zu Liehtstall ingefürt und inen doselbs sollich pferde und gůt vorgehalten worden uff reht, über das sie doch nieman umb reht angerůffet hettent. Als hettent sie darnach sollich geschiht broht an meister und råt zů Strâsburg; die hettent dem råt zů Basel geschriben und sie gebetten, dwile sie in ir gebiete, do man zoll und geleytgelt von inen genommen hette, also beschediget werent, das sie dann daran sin und schaffen woltent, das inen ir genommen gůt gekert und das übrige volgen gelossen würde, daruff nu die von Basel geantwortet hettent, das inen die sache leit were und das sie darinne das beste tůn woltent. Do sie nu beduhte, das das nit gescheen were, darumb und noch handel der sachen so begerten sie an die von Basel, dwile sie zoll und geleitgelt von inen genommen hetten, das sie inen dann sollichs, so inen also in ir gebiete und in irem geleit genommen were, billich widerkeren soltent und ouch costen und schaden, so sie des gelitten hetten. So hette ouch Hans mit der Nasen uff sinem karrich gehept drû tůch, die sin eigen gewesen und zu Basel inkommen und ime do vorbehalten und donoch verkoufft werent vast neher, dann sie wert werent; do nu sin wittwe meinte, das die von Basel sollich tůch ir und iren cleinen kinden ouch billich keretent. Und als aber die von Basel fürgebent, das sie an sollichen enden kein geleitgelt nemen oder nie genommen und ouch doselbs kein geleit hettent, so truweten sie erberlich zů erzügen, das man zoll und geleitgelt do gebe und besunder, das uff der zolkisten zwey löcher werent, do man in das ein den zoll und in das ander das geleitgelt würffe. Und begertent daruff zů verhören ire kuntschafft und gezügnisse, die sie deshalb geleitet hetten und lesen liessent, und meintent domitt, es solt zů reht gesprochen und erkant werden, das die statt Basel inen keren solt, was inen in irem geleit genommen were mit sampt allen costen und schaden, den sie der sachen halb gelitten hetten, und ouch mit kerunge der obgemelten dryer tuch, die ahtzehen güldin wert gewesen und zu Basel nit höher dann für eylff güldin verkoufft werent. — Dagegen unser gůten fründe der statt Basel erher bottschafft antworten ued sprochen, das sie sollich ansproch und forderunge umbillich neme; dann sie hetten zwüschent Liehtstal und Waldemburg kein geleit, ouch doselbs uff der strossen den egenanten karrichern noch andern fůrlûten nie kein geleit gegeben, ouch nie kein geleitgelt von inen genommen, sunder es sy nit anders dann zoll und wegegelt an den beden enden gegeben und genommen, als es von alter harkommen sy. Nu als sie uffwendent, wie sie uff der strossen by Lichtstall von ettlichen knehten angeloffen, inen ir pferde und teschen mit gelt genommen worden sient, do haben sich die iren von Lichtstall darinne nit anders dann gebürlich gehalten. Dann alshalde die karricher gon Liehtstall an die porte kement und noch dem schultheissen frogetent und seitent, wie inen das ir uff der strossen genommen were und darumb reht anrůfftent, do sient die von Liehtstall zů ross und zů fůsse nochgezogen, habent die pferde alle entrettet und wider gon Liehtstall in das reht broht und ouch

ein tesch an eym hage funden hangen und die Hans mit der Nasen widergeben. So haben ouch darnoch der selbe Hans mit der Nasen und Mathis sin geselle mit sollichen iren pferden die karrich mit dem gůt selbs gon Liechtstall in das reht gefůrt und rehts begert. Nu noch sollicher geschiht so haben die von Lutzern ernstlich geschrifft geton und gemeint, das inen sollichs als ir vigende gůt zůgehorte und volgen gelossen werden solt. Daruff hetten die von Basel ir treffelich bottschafft zů zweyen molen noch einander zů Lutzern gehept und gutlich lossen suchen, was sie truwetent gůt sin. Und als inen sollichs nit volgen môhte, so haben sie zů leste die pferde lossen ussgeben, umb das sie sich nit verzeren soltent. Dann als dem wùrt oder der wùrtinne ettwievil zerunge usstùnde und dann die drù tůch von den wùrmen ettwas gebissen und bresthafft wurdent, so hette die wùrtin besorget, das sie von den wùrmen fùrbass beschediget môhten werden, und sollicher sorgen halb die selben drù tůch fùr eylff gùldin verkoufft und die uff bezalunge ir zerunge ingenommen. Und were also in der sach durch die statt Basel noch die iren nit umbillichs gehandelt. So were ouch Otte Lude, der die obgemelt geschiht geton und ouch sust verschult hette, das ime darnoch sin houpt zů Zofingen abegeslagen were, nit zů Basel gesessen. So were ouch der statt Basel semlich sin geschiht leyt gewesen und hetten ouch deshalb mit usschicken ir erber bottschafft in obgemelter mossen mercklichen costen gehept als die, die umb der statt Strasburg willen die sache gern hetten zů gůtem broht[b]) und nit destemynner iren burgern nemlich den egenanten karrichern des rehten, das sie dann zů Liechtstall anrůfftent, wol gegônnet. So haben sie ouch der statt Stråsburg uff ir geschrifft inen der sachen halb geton redelich antwort gegeben. Doch so sient sie darinne noch ouch sust bitzhar von den karrichern umb geleit noch ouch sust umb inlendig reht nie erfordert worden. Uber das alles so habe man sie gon Westvolen geladen und zu noch me costen und unmůss broht und doselbs der eren zů unschulden verclaget, daran inen doch unreht gescheen sy. Zu dem das die von Lutzern nochůtbytage in ansproch gegen inen und den iren der sachen halb standen in mossen, das sie meynen, sie hetten reht zů der karricher als zů ir vigende gůt, do aber die iren von Liechtstall in dem anfange der sachen nit gewisset hettent, das die nome vigenschafft halb gescheen were, sunder es uff der karricher anrůffen des rehten behalten, do aber dem rehten nit nochgangen were. Und wiewol sie nu den karrichern ir pferde in egemelter mosse hetten lossen volgen, so understůnden sù sù nu darůber anzůsprechen umb geleit, do sie doch kein geleit an den enden hetten weder von keysern kùnigen noch andern fùrsten. Dann were es, das sie in der gegene doselbs zů geleiten hettent one zwifel, so begebent sie sich des geleitz nit durch der sachen willen, were sie joch noch grôsser. Sie liessent ouch lesen ettwievil kuntschafft und gezùgnisse der obgemelten sachen halb und rettent zů leste aber, sie hettent nie kein geleit zů Lichtstal oder zů Waldemburg gehept oder gegeben, ouch nie kein geleitgelt doselbs ge-

158. b) *So in A.*

nommen, und getorstent darumb wol tůn, was wir inen in reht erkantent. Und sie getruwetent ouch daruff zů got und dem rehten, sie soltent sollicher obgemelter forderunge mit unserm rehtlichen spruch lidig erkant werden, und das man von der dryer tůch und des atzes der pferde wegen mit der wůrtin rechenunge tun solt und, was sich uff rechenunge erfůnde, das ein teil dem andern nochgeben solt, das das geschee, als sie meinten, das das billich were. — Als nochdem wir meister und råt obgenant Hans mit der Nasen wittwen und Mathis Keppelers forderunge und der statt Basel erber bottschafft antwort, onch beder parthen rede und widerrede in egemelter mossen mit me worten vor uns ergangen, darzů yeglichs teils kuntschafft und gezůgnisse und was dann fůrgewant und gelesen ist, alles verhôrt haben, so sprechent wir zů reht noch unser besten verstentnisse: Môgent unser gůten frůnde burgermeister und råt der statt Basel sweren liplich zů got und den heiligen, das sie weder von bebesten keysern noch kůnigen nit gefryet sint zwůschent Lichtstall und Waldemburg uff der strossen geleit zů geben und das sie ouch an den selben enden nie kein geleit gehept noch gegeben und ouch nie kein geleitgelt genommen haben, sunder was gelts ir zoller an den selben enden empfangen hant, das das zolle und wegegelt sye, so sollent sie des geniessen und daruff sollicher obgemelter forderunge lidig und entladen sin. Und sollich reht, obe sie das also tůn wôllent, sol in ir ratstuben zů Basel in gegenwertikeit eins offen geswornen notaryen in sehs wochen und dryen tagen noch dem tage, das dieser spruchbrieff übergeben wurt, gescheen. Und uff wellichen tag in der selben zyt sie dann das reht tůn wôllent, sollent sie in irem versigelten briefe der egemelten wittwen und Mathis Keppeler vierzehen tage zůvor verkůnden und ine darinne trostunge zůschriben, das sie oder ir nochbotte fůr die statt Basel und alle die iren sicher sin sollent zů sollichem tage gon Basel zů kommen, obe sie wôllent semelich reht zů tůn, zů sehen und zů hôren, und wider von dannen an ir gewarsam. Were aber, das sie das reht nit also tetent, so sol darnoch uff eym benanten tage, den wir inen dann setzen werden, vor uns fůrbass gescheen, das reht ist. Sodann von Hans mit der Nasen dryer tůch wegen, die in dem handel zů Lichtstall behalten und donoch gon Basel kommen und durch ein wůrtin fůr eylff gůldin verkoufft sint, do sollent die von Basel mit der wůrtinne schaffen, das die selben eylff gůldin Hans mit der Nasen wittwen und iren kinden geben und volgen gelossen werden. Und dis unsers spruchs zů urkůnde so hant wir unser statt insigel tůn hencken an disen brieff, der geben ist uff samstag noch dem sontage jubilate, als man zalte noch Cristi geburt dusent vierhundert sehtzig und ein jore.

159. *Pfalzgraf Ludwig bei Rhein vermittelt einen 15jährigen Frieden zwischen den Herzogen von Österreich und den Eidgenossen mit ihren Zugewandten, nachdem schon vorher durch die Bischöfe Johann von Basel und Heinrich von Konstanz, sowie einiger seiner Räte,* auch der stete Basel und Costenz ratzboten *ein Waffenstillstad bis Pfingsten 1461 (s. oben nº 146) hergestellt und inzwischen weitere Unterhandlungen vor denselben Bischöfen,*

seinem Vetter Pfalzgraf Friedrich bei Rhein, einigen seiner Räte, und der stete Basel und Costenz erber ratzboten *geführt worden waren. Unter anderm wird auch bestimmt, dass Streitigkeiten zwischen beiden Parteien oder einzelnen Angehörigen derselben mit Recht gemäss dem 50jährigen Frieden ausgetragen werden sollen und zwar sollen die Parteien* gen Costenz oder gen Basel, in der steten aintwedre der clager bestimbt, zu tagen chomen. *Konstanz 1461 Juni 1.*

Originale im StA. Zürich (A) und StA. Wien (A¹). — Abschiede 2, 886 nº 38. — Zellweger 2/1, 109 nº 386 nach einer Abschrift. — Tschudi 2, 612. — Die Siegel hängen.

160. *Erzbischof Dietrich von Köln erklärt,* dat uns die ersame stat von Basel mit swerer clagen hait furbrengen laissen, *dass die Freigrafen Heinrich von Werdinghausen und Wilhelm von der Sunger auf die Klage der Brigitta Balmoser und ihres Prokurators Johann von Weyer hin sie mit freien heimlichen Gerichten ungebührlich beschwert hätten, weshalb die* van Basel uns as stathelder ind vurweser des hilligen roimschen rychs over die frye heymeliche gerichte ind as herzog zo Westfalen angeroeffen ind gebeden hant, die egenante sache in eyme capittell zu luyteren ind ze rechtferdigen laissen. *Er setzt daher allen Parteien einen Tag* an unsen fryenstoill zo Arnsberg *auf nachsten Dienstag vor Gallus (Oktober 13) und gebietet jedermann* van eynigen urdelen uff die van Basel erlangt asdan zo wissen in den sachen nyet zo doin noch vortzofairen, sunder das anlaissen zo stayn, dwyle ind so lange diese sache noch ungebyssert vur unsem gerichte vursshengt. *Poppelsdorf 1461 Juni 2.*

Original St.Urk. nº 1718 (A) und Abschrift in VBO. von 1461 Juli 16 (B). — Das Siegel des Erzbischofs hängt.

161. *Fehdebrief des Hans Hess von Rosheim an die Stadt Basel. — 1461 Juni 10.*

Original (Papier) Geh. Reg. C. I. FF7 (A).

Das (vorne aufgedrückte grüne) Siegel ist abgefallen.

Ersamen und wüssen burgermeister und rad der stad zů Bassel loss ich Hanss Hess von Rossheim, hab[a]) uch vil und dick geschriben und fföllichen reht gebotten für herren und stet, alss dan min brief üch gesant inhaltten, der verhuldelung und müssdod, so ir an mim lieben vetter seligen, dem got barmherzig sin welle, Heinrich Hess von Rossheim begangen hant, den ir unverschult und unbewarnet uwer eren und on alless rechtten von dem leben zů dem dod bracht haben und im dass sin alss dod genommen hant. Und darumb so wüssen, dass ich und diss nochgeschriben min gebrütten kneht uwer und aller der uwern und die üch zů versprechen stont, ffügent

161. a) *So in A.*

wellen sin und, wie sich ŏch die ffügentschafft machen wurd mit nom brand oder dotslag, unser er bewarnet han. Und bedurffen wir ŏch me bewarung, wellen wir ŏch hiemit gedon[b]) han. Hanss Hess von Rossheim, Hanss Jeger von Mundelheim, Niclauss Ffrůderich von Altdorff, Hanss von Otterbach, Cůnz Narre von Eissheim, Ffrůderich von Medelssheim der jung, Henne von Udenheim. Dess zů worem urkunde so hab ich Hanss Hess von Rossheim min eigen ingesigel gedrucket vor mich und diss obgenanten min gebrůtten kneht von ir ernstlicher bett wegen. Geben uff můttwuch noch unserss heren gotz dag, im LXI jor.

162. *Kundschaft in Sachen der Stadt Basel gegen Brigitta Balmoser.* — *1461 Juli 28/August 17.*

Original St.Urk. nº 1720 (A).

Auf dem Umschlag rechts: Johannes Friderich de Můnderstat, notarius dicte curie Basiliensis, hoc audivit et subscripsit.

Das Siegel der Kurie hängt.

Wir official des bischofflichen hoffs zů Basel tůnd kunt menglichem mit disem brieff, daz uns in dem jar, als man zalt von gots geburt tusent vierhundert sechzig und ein jar, uff zinstag nach sant Jacobs des heiligen zwolffbotten tag die strengen fursichtigen und wysen burgermeister und rat der statt Basel anbracht handt, als Brid Balmesserin wilent meister Conrat des arzots seligen dochter von Basel und Johan vom Wyher ir anwalt sy mit westvelischen gerichten meynent fürgenommen und ettwas gegen inen erlanget haben, solich sachen aber durch den hochwirdigen fürsten und herrn herrn Dietrichen erzbischoff zů Coln etc. unsern gnädigen herrn als den obern herrn sölicher gerichten gen Arnsperg für ein gemeyn cappitel berůfft und gezogen und also uffschub an den sachen bescheen, desshalb ettlich verkündtbrieff solichs gezogs und uffschubs von dem obgenanten unserm gnädigen herrn von Coln usgangen werend, Bridem Ballmesserin und Johan vom Wyher, ouch andern zu verkünden, also wer derselben briefen einer Johan vom Wyher durch Aberlin Fryesen iren geswornen botten in der statt zů Strasburg verkunt und geantwůrt, darnach derselb Aberlin durch den vesten jungherr Heinrichen Meygen gefangen were worden, also daz sy solicher verkůndung von demselben Aberlin siner gefangenschafft halb zů disen zyten nit haben mochtent, wisstend auch nit, wenn er lidig wůrd. Nu were aber einer nemlich Peter zem Blech der armbröster zů Basel by solichem verkůnden gewesen, batend und ervorderten uns mit ernst, daz wir denselben Peter durch einen unsers hoffs notarien in eyd nemen woltend und thůn verhören, des wir gethon haben. Und hett derselb Peter zem Blech by sinem geswornen eyd geseit, daz by zehen oder zwölff tagen vor sant Johanns tag zů sůnngichten nechst vergangen komen er und sin ewirtin von Spir gen Strasburg faren mit dem frommen fürsichtigen Gerharten Mecking

16t. b) gedon *wiederholt in A.*

dem underschriber und Aberlin Friess dem botten zû Basel. Und als sy in Fridlin Sidenfadens hus kement — wer uff einen donrstag zû vesper — seyt Fridlin: Ich hab ûwern gûten frûnd yetz im mûnster gesehen. Fragt in der underschriber, welhen. Nampt er im Johan von Wyer. Also zû stund gab der underschriber Aberlin einen brieff und empfalch im in das mûnster ze gond und Johan vom Wiher den ze antwûrten. Den nam Aberlin und gieng hinweg und kam bald harwider und fragt den underschriber, ob er Johan vom Wyher den brieff solt geben im mûnster. Wart der underschriber zornig und sprach: Du möchtest es wol so lang machen, du verlûrest in; louff bald wider dar und gib im den brieff, sobald er uss dem mûnster gat. Also batt Aberlin disen gezûgen, daz er mit im gieng, und sprach: Er bekennt mich wol und er möcht sich vor mir verslahen under die lute. Also gieng diser gezûg mit im und trûg Aberlin unsers herrn von Côln bûchsen an und fundent Johan vom Wyher noch in dem mûnster gan. Also da in Aberlin disem gezûgen gezoigt, sprach diser gezûg zû Aberlin: Sich du die orgelen an und sust umb dich, daz er din nit warneme; ich will wol ougen uff in haben. Also ûber ein wil gieng der genant Johan uss dem mûnster zû der nebenthûr nebent der grossen thûr uff die lincken hand, so man ushin gat, wider die gassen, da die kremer sitzen. Also giengen sy im noch biss hinfûr zû dem ort, do man die visch veil hett. Da zuppfft in Aberlin und sprach: Erber man, ich mûss ûch ein wort haben, und bote im den brieff. Den brieff schickt ûch min herr von Côln. Antwûrt Johan vom Wyher: Wer, min herr von Côln? Seit Aberlin, ja. Also thet Johan den brieff uff und hûb den an ze lesen und kerte sich von inen und gieng die gassen wider den guldin Lowen anhin und lass in dem brieff. So giengent sy zwen wider der Barfûssen kloster an hin und seyt im Aberlin, so verstûnd er ouch von dem underschriber wol, daz es wer ein verkûndbrieff von unserm herrn von Côln. Darzû so seyt im ouch Aberlin, er hett der briefen noch einen, der stund der frowen nemlich Briden Balmesserin. Da giengent sy wider die Augustiner zû Strasburg einen verren weg in ein herberg und fragtend nach der frowen. Man wolt inen aber nit sagen, ob sy daselbs were oder nit. Anders weiss diser gezûg von denen sachen nit ze sagen.

Item furer in dem jar, als vorstat, uff mentag vor dem sant Bartholomeus tag haben wir in eyd thûn nemen Hansen Ysenman den gremper zû Basel und verhören lassen. Der hat vor disem hienachgeschribnen notarien by sinem geswornen eyd geseyt, er sye uff samstag vor sant Margrethen tag vergangen gen Ortenberg kommen. Da sye gewesen einer, den nampte man Johan; sust hort er in uff die zyt nit anders nemen. Denn sithar hett er in hören nemen Johan vom Wyher. Und was ein frow by im nemlich Brid arzeten, ein klein mager frôwlin, und statziget mit der red. Der genant Johan slûg disen gezûgen in isen und bracht im darnach ze drincken. Und als sy by einander sassent, wurden dieselben zwey, Johan und Bryd, reden von der sach, so sy meynent mit der statt Basel ze schaffen haben. Und fragt die frow disen gezûgen, was man seit von ir sach zû Basel. Antwûrt

er ir und spracht: Werlich frow, ich weiss nützit von üwern sachen. Hûb sy an ze reden, wie ir die von Basel grossen gewalt thetend, und erzalt, wie ir vatter selig ein arzett gewesen were und gross gût hett gehept; das hett die statt genommen. Und zeigt im Johan ettliche brieff und seyt, wie er die brieff und vil recht über die von Basel erlangt hett zû Westvalen an dem fryen stûl. Und Gerhart der underschriber, den die von Basel gen Westvalen hettend geschickt, wer nie an kein gericht kommen und er und die frow hetten gros sume über die von Basel erlanget und nampt ob sechs tusend guldin. Und er liess sie bede zû Ortemberg, da im zyl wart, sin schatzung ze bezalen. Anders weiss er nit.

So denn in dem jar, als obstat, uff zinstag nechst vor sant Bartholomeus tag handt wir den obgenanten Aberlin Friesen, als der siner gefangenschafft lidig worden, uff solichs, daz er den brieff Johan vom Wyher verkundt sol haben, auch daz Johan vom Wyher daby gewesen, als er gefangen wart, und im die täschen hab abgenommen, darinn der brieff, so er Briden Balmesserin ouch geantwûrt wolt haben, gewesen sye, und uff anders, so im davon wissen was, etc. in eydt thûn nemen und verhören lassen. Der hett geseyt by sinem eydt, daz, nachdem und die egemeldeten sachen durch Briden Balmesserin und Johan vom Wyher gegen der statt Basel zû Westvalen fürgenommen und gejagt durch unsern herrn von Cöln in das gemeyne cappitel gen Arnsperg gezogen und ettlich verkundtbrieff darumb usszeschicken zu Bûppelstorff geschriben wurden, schwûr er unserm herrn von Cöln als ein bott; im wurde ouch unsers herrn von Cöln buchsen eyne angehenckt, solich verkundtbrieff den genanten Briden und Johan vom Wyher und andern ze antwürten. Und als der obgenant Gerhart Mecking, diser gezüg, ouch Peter zem Blech und sin ewirtin gen Strasburg in Fridlin Sidenfadens hus koment were, nemlich uff donrstag vor sant Vitus Modesten tag nechstvergangen, und derselb Fridlin inen seyt, wie er Johan vom Wyher in dem münster zû Strasburg und under der vesper gesehen hett, da gab der dickgenant Gerhart Mecking der underschriber disem gezügen der zweyer briefen einen, so denn von unserm herrn von Cöln der obgemeldeten sachen halb usgangen warend, und stundent an Johan vom Wyher und Briden Balmesserin; den antwurt er demselben Johan vom Wyher zû Strasburg in aller mass, als Peter zem Blech der gezüg davor geschriben davon hett geseyt. Desglichen sûchten sy zwen Briden Balmesserin und wolt ir diser gezüg den andern brieff haben geantwurt. Sy kontend sy aber nit finden. Und seyt furer, daz darnach uff den andern sonntag nach sant Vitus und Modesten tag sye er gon Morssmünster an das thor kommen als unsers herrn von Cöln bott und mit siner büchsen und nach jungherr Heinrichen Meyen gefragt. Und als er also stûnd warten, kam Johan vom Wyher an das thor zû Morssmünster gan. Und als er disen gezügen sehe, gieng er wieder hinin in die stat. Und kurz darnach keme iungherr Heinrich Meye und fienge in, nemlich disen gezügen; daby und mit were Johan vom Wyher. Derselb Johan näme disem gezügen sin taschen ab der syten; darinn hatt er den andern brieff Briden Balmesserin und sust einen ouch der obgemeldeten sachen

halb, denen von Sletzstat gehörende. Er seyt ouch fürer, daz der dickgenant Johann vom Wyher sy darnach uff zinstag daby gewesen, als iungher Heinrich Meyger disen gezügen anbant und inen wolt gemartert haben, wer das seil nit gebrochen; denn derselb iungherr Heinrich meynt, diser gezüg were sin vyend und nit unsers herrn von Cöln bott und were uff einen uffsacz dahin kommen. Darzů redt Johan vom Wyher und meynt, solich brieff werent nit von unserm herrn von Cöln usgangen und ob ein erzbischoff von Cöln mit grůnem wachs versigelte; seyt inen dieser gezüg, er were zů Puppelstorf daby und mit gewesen, da unser herr von Cöln die obgemeldeten sachen in ein gemeyn capittel gen Arnsperg gezogen und daruff empfolhen hett, solich brieff ze machen und uszeschicken, ze verkünden. Er hett ouch die sehen schriben und versigelen in unsers herrn von Cöln canzlye und werend im empfolhen ze verkünden und ze antwürten. Und solichs, so vorstat, sagent die vorgeschribnen gezügen niemant zů lieb noch zů leid, denn durch der ganzen und lutern warheit willen. Zů urkund haben wir der official unsers hoffs insigel offennlich thůn hencken an disen brieff, der geben ist, als vorgeschriben stat.

163. Hanns von Berenfels *u. s. w. wie in nº 127) erklären, dass sie Heinrich Mey von Lambsheim* (Lamssen), *seine Diener und Helfer* uss der vyentschafft und vechde, darinne er und wir in vergangenen ziten biss uff hut datum diss briefes gegen eynander gewesen synt, gelassen hand, *so dass beide Teile mit ihren Anhängern und Zugehörigen* usser sorgen syn sollent. *— 1461 August 10.*

Gleichzeitige Abschrift Geh. Reg. Q 1 A 16 (B).

164. *Freiherr Thomas von Falkenstein verkauft der Stadt Basel Schloss und Herrschaft Farnsburg und die Landgrafschaft im Sisgau mit Ausnahme der Lehen, die er von Hand zu leihen hat, und des Dorfes Seewen um 10000 fl.*

— 1461 August 13.

Original Sisgau nº 15 (A). — Gleichzeitige Abschriften Gr WB. fol. 282 (B), Geh. Reg. C II E 2 (B¹) und VBO. von 1472 Januar 14 (nº 478 StA. Liestal, B²). — Abschrift a. d. 16. Jh. St. 1 Z. 1 (B³). — Moderne Abschrift Land- und Waldakten, Waldungen überhaupt (C).

Boos S. 989 nº 826 nach A mit Weglassung der Schlussformeln. Hier ist zu lesen S. 989, Z. 30: Varensperg. *— S. 990, Z. 30:* die alle … *S. 991, Z. 16:* mich und ich . . *— Auszug bei Ochs 4, 116 und Bruckner S. 1986 und 2132. — *SW. 1820, 249.*

Die Siegel hängen.

165. Hanns von Berenfels *u. s. w. wie in nº 127 erklären mit Beziehung auf den Verkauf des Schlosses und der Herrschaft Farnsburg sowie der Landgrafschaft im Sisgau durch den Junker Thomas von Falkenstein an sie, wofür er Werschaft zu leisten gelobt hat,* da er nu die offnunge, so er

der durchluchtigen herschafft von Osterrich etc. in dem benanten schlosse verwilliget, ouch verwilligunge der lehenschafft der benanten landtgraffschafft im Sissgowe von unserm gnedigen herren von Basel ze ervolgen in soliche werschafft nit begriffen lassen hat, daz da weder wir noch unser nachkommen von solicher zweyer vorgemelten stucken der offnunge und willens der lehenschafft halp den benanten juncher Thoman von Valckenstein noch alle sin erben umb dheynerley werschafft ersuchen sollen noch wollen in dheyn wise, doch dem kouffbriefe sust in allen sinen begriffungen unvergriffen.

— 1461 August 13.

Original nº 479 im StA. Liestal (A). — Das Sekretsiegel hängt.

166. *Gottfried von Adelsheim, Unterlandvogt im Elsass, bringt den Streit zwischen Heinrich Mey von Lambsheim einer- und den Eidgenossen andererseits* von vier guldin geltz wegen, so Barbel von Rotsamhusen, desselben Heinrichs husfrowe, hat uff den Eidtgenossen und stetten im Ergouwe jerlichs in die phantschafft Ortenberg gehörig, dodurch er mit den ersammen wisen meister rat und der gemeinen stat von Basel zů vehden und figentschafft kummen ist, *dahin zum Austrag, dass Heinrich Mey und seine Frau diese 4 fl. der Stadt Strassburg, welche zugleich als Bevollmächtigte der Eidgenossen auftritt, übergeben, alle Gefangenen,* so Heinrich Meye uff die stat von Basel oder die Eidtgenossen gefangen hat, *freigelassen, alle noch nicht gezahlten Brandschatzungs- und ähnliche Gelder unbezahlt bleiben und endlich alle Feindschaft und aller Unwille zwischen beiden Parteien aufgehoben sein sollen.* *— 1461 August 13.*

Original GUP. 166 im StadtA. Strassburg (A). — Von drei Siegeln sind noch zwei vorhanden.

167. Heinrich Meye von Lamsheim *erklärt,* das ich die fursichtigen wisen burgermeister und rat der statt Basel ire burgere und alle die iren und die inen zu versprechen stont, ir dienere helffere und helffershelffere und wer irenthalp zů den sachen verdacht oder gewant sint, uszer der vigentschafft und vehede, darinne sie und ich in vergangenen zyten bitz uff disen tag datum dis briefes gegen einander gewesen sint, gelossen han in solicher mosze, das sie und die benanten, die iren, ir helffer, helffershelffere und alle, die zů der vigentschafft hafft verdacht oder gewant gewesen sint, usz sorgen sin sollent für mich, alle die mynen, min helffer, helffershelffere und alle, die mynenthalp darinn hafft verdacht oder gewant gewesen sint, und mengelichs von mynen wegen. *— 1461 August 14.*

Original St.Urk. nº 1721 (A). — Das Siegel fehlt.

168. *Ritter Thüring von Hallwil, Marschall und Hauptmann, schlichtet im Auftrag des Erzherzogs Albrecht mit sechs genannten herzoglichen Räten die Streitigkeiten zwischen* burgermeister und rate zu Basel und Rüdin Huswirt und Heinrichen Muller, derselben von Basel burger, *einer- und Konrad*

Träger andererseits dahin, das die von Basel *den Konrad Trager* der vengknüss und rechten, darinn sy in gefasset haben, *dem Erzherzog* zu eren und gevallen ganz müssig ledig und unangevordert hinfür lassen süllen und yetz gegenwirtiklich getan haben. Und ob ein rat von Basel siner fründ der sachen halb in gelübnüss oder versprechnüss genomen hetten, süllen von in ouch ledig gezalt werden. *Dagegen soll Träger Urfehde schwören, was er auch gethan und hierüber denen von Basel einen Brief gegeben hat. Mit seinen Ansprüchen an die beiden Basler Bürger wird er vor ein Schiedsgericht gewiesen, das* hiezwischen und vasnacht *sprechen soll,* darinn die obgenanten von Basel entwederm teil an sölhem spruch nüt irren hindern noch sich darumb annemen süllen, sunder darnach yetwederm teil sins rechten vergünnen. Wol so mügen die von Basel, ob anders die obgenanten Huswirt oder Müller das an sy begern wurden, ir ratzfründ zu solhem rechten als andern iren burgern by dem rechten, so lang das weret, bygestendig und retlich sin und sunst in kein hilff darwider ze tun, *und wenn die zwei Bürger* solher rechten und taiding nüt nachkemen, so süllen die von Basel demselben Treger sins erlangten rechten und alles, des er sich allezit wider sin parthy gepruchen mag, ungeirt und unbekumbert lassen. *Es siegeln Hallwil,* Hainrich Issili *für sich und* Hanns von Flachslannden ritter, beide des ratz und als potten *der Stadt Basel, und Ritter Peter von Mörsberg, Landvogt, für Träger. Neuenburg a. Rh. 1461 August 25.*

Original St.Urk. nº 1722 (A). — Die Siegel hangen. — Der in Z. 7 erwähnte Urfehdebrief Trägers unter demselben Datum im Original St.Urk. nº 1723 mit dem Siegel Peters von Mörsberg.

169. *Walter Bomgart, zu der Zeit Stadtschreiber von Rheinfelden, der dem Bürgermeister und Rate von Basel wegen einer früheren Gefangenschaft Urfehde geschworen hatte, welche Urfehde* mir darnach durch dieselben burgermeister und rate ze Basel von miner, och miner frunden bitt wegen genzlich abgelassen vernichtet und in ir statt urfechtbůch getilget und abgetan worden ist, *schwört* von nüwen dingen der selben gevangenschafft halb ein alt schlecht urfecht. *Ausser ihm siegeln noch Schultheiss und Rat von Rheinfelden, sowie Ritter Marquard von Baldegg, Herr zu Schenkenberg. — 1461 August 27.*

Original St.Urk. nº 1724 (A). — Die Siegel hangen.

170. *Kundschaft betreffend die Ortenburger Fehde. — 1461 September 1.*

Original St.Urk. nº 1725 (A).

Kanzleivermerk vorne auf dem Umschlag wie bei nº 152.

Das Siegel hängt.

Der bischöfliche Offizial von Basel lässt zu Handen von Bürgermeister und Rat die nachgenanten Leute vereidigen und uff sollichs, als sy zu Ortemberg in dem sloss von der genanten statt Basel wegen, als die durch den

vesten Heinrich Meigen und sine anhanger bekriegt wart, gefangen gelegen, durch wen sy da ingelassen getůrnet und gefragt sint worden und mit wem sy umb die tůrnlôse habend mussen uberkommen, besunder welher daselbs uber sy gewaltet hat, ouch was der vogt zu Ortemberg, so umbkomen ist, vor und ee er umbkame, mit ettlichen der gezůgen redt etc., *verhören*. Die hant geseit, als hienach statt, dem ist also: Des ersten Peter Hanns Baltheymer seyt: Als er gefangen und gen Ortemberg an das schloss bracht wůrd er durch des burgvogts knecht — und wer desmals vogt Burckart Kress — ingelossen. Daby wer ouch einer, heyss Swobhanns, und kament dieselben des burgvogts knecht morndes am sonntag zu disem gezůgen und rietend im, er solt sich schetzen. Und als er das nit tůn wolt, leyt man in in den turn. Darzu halff der ein knecht und wechter, so desselben burgvogts gedingter und gesworner knecht was. Also lag dirre gezůg wol by dryen wochen in dem turn, daz er sich nit schetzen wolt. In der zitt bracht im und Heinrich Hochgesang, lag by im, den merteyl zu ymbiss zů essen Ulrich Wanner und zu nacht des burgvogts knechten nemlich der wechter eyner. Noch den dryen wochen hulffen des burgvogts knecht bede einen stock hinab lassen in den turn; sy fůren ouch darnach bede hinab in denselben turn und hulffend disen gezůgen und den genanten Heinrichen Hochgesangk in den stock schlahen. In dem kam der burgvogt und rufft den knechten heruff und sprach, sy soltend inen lassen luigen und zu morgen essen und in das holz gan. Darnacht brachten dieselben knecht disem gezugen und Heinrichen Hochgesangk essen und beslussen [den][a]) turn obenen. Und als man in liess in das schloss sweren, můst er desselben burgvogts knechten also wol sweren als den andern im sloss. Wenne ouch der statt Basel knecht an das schloss komen, so schrient dieselben des burgfogts knecht uber sy kůmůl und fleischbosswicht als die andern im schloss. Dieselben knecht und wechter reichtend ouch der von Basel vigend ir spiss zu Tanbach und zu Schletzstatt und was sy sust bedorfftend. Und als diser gezůg lidig wart, můst er des burgvogts knechten geben zu turnlôse zechen schilling Strassburger pfenning. Und als Cristen der cremer by den Barfussen zu Basel gesessen gefangen und bracht wart, sahe diser gezůg darnach, daz der eyn des burgvogts knecht desselben Cristens tâschen antrugk und sprach, sy were im zů bůte worden. Er hett ouch von den knechten gehort, daz der burgvogt zu Ortemberg teyl und gemein hab in dem schůrlitztuch, daz ein gefangener geben muss. Anders weyss er nit von denen sachen.

Item Hans Ůllin, Jost Hůg von Bruschwickershein und Paulus Federlin gefragt sagen eynhelliglichen: Als sy uff den tag, als Heinrich Hess der burgvogt umbkeme, an dem sloss Ortemberg werent und desselben burgvogts knecht des ersten uber sy schrient ir kůgeschnyer fleischboswicht und desglichen und damit zu inen schussent und wurffent, darnach wurden sy von junckher Jacobs von Hohenstein bůren gefangen und gen Kestenholz gefůrt. Da legen sy by vier tagen. Dannenthin wurden sy von desselben

170. a) *Fehlt in A.*

von Hohenstein knechten gen Ortemberg gefürt, da in den thurn geleit und in den stock geslagen und wart inen einer, was desselben von Hohenstein knecht, zugeben; der solt inen zu essen bringen und sy verhuten. Derselb knecht wart darnach ettwedick hinweck geschickt. Alsdenne und in sinem abwesen so brachten ine die wechter, die da warent, Heinrichen Hessen geschworn knecht, zů essen und verhůtend den turn. Und als sy lidig wurden, was der ein knecht by einem tag davor hinweg gelouffen. Darumb redt Ulrich Wanner und sprach zu disem gezügen: Der ungluckhafftig mensch; wer er hie blieben, so wer im yetz sin turnlôse von üch worden. Dem andern knecht und wechter ward aber sin turnlöss bezalt. — Fürer sagend sy, daz mit inen ein knecht genant Hans von Wissemburg uff die zitt gefangen wurd; der wer vormals ouch zu Ortemberg gewesen. Dem verwissen die andern knecht zu Ortemberg, bede des burgvogts gesworne knecht und wechter und die andern, und sprachen: Dů boswicht, du bisst des burgvogtz gesworner knecht gesin und hest noch dennocht sin můss und brot in dinem buch gehept und bist darzu dick uff der von Basel schaden gewesen und daruber bist du gen Basel gangen und ir knecht worden und hest understanden, den burgvogt und uns an lib und gůt ze mürden. Du must darumb sterben und uff ein rat komen. Derselb knecht bekannt sollichs und sprach: Ir wolten mir nit getrüwen; darumb gieng ich hinweg. Derselb knecht seyt ouch disen gezügen, daz er uff der statt Basel schaden, als er Heinrich Hessen gedingter und gesworner knecht was, gewesen were und ouch daz derselb Heinrich Hess hett zwey pfert gekoufft, die Caspar Dürren werent gewesen. Dieselben pfert haben dise gezügen am schloss genomen und gen Basel gefürt; die wurden nie wieder gevordert. Ouch macht es sich uff dem thurn mit worten, daz Ulrich Wanner sprach, der burgvogt het minen junckherrn — und meynt Heinrichen Meyen — und uns besunder also wol gesworn als den andern gemeindern. Fürer sagend dise gezugen, daz sy daz ein ross nemen dem wechter, als er das trencken wolt, der inen ouch seyt, es were des burgvogts. Und als sy das gen Basel brachtend, woltend sy es haben zu stůnd umbgeslagen. Da verbutten inen die råt sollichs und meynten, sy wolten beiten, ob der burgvogt darumb schriben und das vordern wolt. Als es nu lang gestůnd und niemant darnach schreib oder enbott, da liessen sy es umbslahen. — Des burgvogts wibp und jungkfrow schrüen ouch über sy und schmechten sy mit bôsen worten, so dick man ir sichtig wurde. Anders ist inen nit ze wissen.

Item Ulrich Rôsch genant zem Hůwen seyt, daz uff den morgen frů des tags, als Heinrich Hess der burgvogt zu Ortemberg umbkame, er mit sinen gesellen in die hůt an dem schloss Ortemberg gangen sie. Nemlich so leytent sich Hans Ullin, Jost Hůg, Paulus Federlin, Martin der schiffman, Jost Yttlin ouch ein schiffman, und Hans von Wissemburg, der vormals knecht uff dem schloss was gewesen, under die brucken am schloss. Darnach harab bass lag diser gezůg und Friderich der Ringler und abhin bass lagen einer genant Lautwin und Hans von Luterburg und legen den ganzen tag da und hortend noch sahent niemant uss nach in das sloss ryten oder gon.

Und uff den abent gieng diser gezúg hinab zu Hannsen von Luterburg und sprach: Unser gesellen da obenen under der brucken die regen sich nit; ich weis nit, wie es umb sy statt; die sachen gefallen mir übel. Redt Hans von Luterburg: Gang in din hůt und lass uns warten, biss es ganz nacht wirt. Also gieng er wider hinuff und bleib in der hůt, biss ein gut zitt nach dem avemaria. Da gieng er aber zu Hansen von Luterburg und retd mit im als davor. Und als sy zwen und ouch Lautwin in dem weg by einander stundent und zu rat wurden, was sy tun woltend, hortend sy einen unden den berg uffhar stapfen. Zu stůnd gieng yeglicher wider in sin hůt. Und also kame der genant Heinrich Hess der burgvogt den berg uffhar geritten und als er kam an das end, da Hans von Luterburg und Lautwin lagent, schrey Hans von Luterburg uber in und sprach: Sicher, du gehyener boswicht, sicher. Antwurt Heinrich Hess und sprach: O du fleischmörder, du velest, lyst du aber da, und rant damit frevenlich den berg haruff gegen disem gezugen. Also schussent dieselben Hans von Luterburg und Lautwin bed ab und valtend aber und schrey Hans von Luterburg: Schůss Ulrich, schůss, es ist Ulrich Wanner. Also stund diser gezúg in den weg gegen Heinrich Hessen und schrey ob vier malen zu im: Sicher oder du stirbest darumb. Da so saczte Heinrich Hess sin swert an den sattelbogen und sprach zu disem gezúgen: Ee du felest, du fleischmörder, und rant damit gegen im, daz er im so nahe kam, daz kein beyten mee da was. Also druckt diser gezúg ab und schoss in. In dem was der hengst disem gezugen so nahe, das er in umbstiess und übel dratt. Und als diser gezug wider uffkam, schrey alwegen Heinrich Hess «Ir mörder» diewill er schrien mocht. Also zugk diser gezug sin messer und erstach und zerhieb in und seyt daby und behept es hoch, hett Heinrich Hess gesichert, so wer er nit gestorben sunder gefangen worden. Sollichs und nit anders sagent die vorgenanten gezúgen niemant zu lieb nach zu leid denn durch der lutern warheit willen. Und des zu warem urkúnd so haben wir der official obgenant unsers hoffs ingesigel offennlichen thun hencken an disen brieff, der geben ist in dem jar und uff den tag, so obgeschriben stond.

171. *Junker Hans der Bastard von Spiegelberg, der von Solothurn gefangen gesetzt, aber* durch bitt und mittel *des Bürgermeisters und Rates* der statt Basel lidig gelassen und gezalt were worden, *schwört vor* Lienhart Růmelin burger, Claus Seger pfrunder ze sant Lienhart zu Basel, und Wernlin von Telsperg *als Zeugen in Basel* und vor dem richthůs des bischofflichen hoffs .... ze vespere zitt *Urfehde.* — *1461 September 17.*

(NS.) Unterschrift und Beglaubigungsformel des Notars Friedrich von Minderstadt.

Original im StA. Solothurn (A).

172. Johann vom Wyger houptman, der sich undernommen hatt einer frouwen genant Bride Barmserin von Basel, *hatte mit seinen Helfern, darunter* Reinhart Meyen von Lamsheim, *auf der freien Reichsstrasse im Schirm und*

Geleite des Bischofs Ruprecht von Strassburg sieben mannen, der statt von Basel burgere, *niedergeworfen und nach Ortenburg ins Gefangnis gelegt, aus welchem sie Bischof Ruprecht durch Belagerung des Ortes befreien wollte. Beide Parteien werden nun schiedsgerichtlich dahin verglichen, dass der Hauptmann die Gefangenen sogleich freigeben muss, was auch am Tage der Ausstellung dieser Urkunde geschah, und dass er, die Balmoser und seine Genossen geloben, deshalb keinerlei Ansprüche an den Bischof und die von Ortenburg, Strassburg und Basel zu erheben, wie auch umgekehrt sie von diesen fortan unangefochten bleiben sollen.* Und furter mee von der houptsache wegen, da dann solicher vorgemelter handel und geschicht har herwahssent und sich herhaben hatt, als dann die vorgemelte Bride Barmserin und Johan vom Wyher als ein vogt von iren wegen vermeinen, ettwas herlangte gerechtikeit an die [von][a]) Basel zů haben, des haben wir die tedingslute vorgenant die von Basel und die vorgemelt frouwe von ir selbs und Johan vom Wyher als ir wissenthafftiger vogt und procurator von iren wegen mit ir beder teil wissen und gehelle vereiniget und betragent, als auch harnach stot. Das ist also, das die gemelte frouwe Bride und Johann vom Wyher umb solliche ir vorderung und ansprache, ouch umb die erlangte rechte, so sů vermeinent herlanget zů hben an die statt Basel, gegen der statt Basel diser nachgeschribenen rechtbott eins herwellen und uffnemen sollent, nemlich vor unserm gnedigen herren von Strasburg und siner gnaden rete, desglich vor dem wurdigen und edeln herren Cůnraten, herren von Busenangk etc., und sine rete oder vor diser nachgenanten stetten eine und irem rate, es sy Strasburg, Colmar oder Sletzstatt, wellich rechtgebott inen uffzenemen sye. Und vor wellichem herren oder vor wellicher statt inen sollich recht gelegen wůrt uffzůnemen, vor dem oder den selben sol umb die houptsache und auch von der herlangte recht wegen, so jeglicher teil vermeint erlangt haben, gerechtiget werden inn sollicher meynung, was handels oder gerechtikeit sich geburte vor den wissenden zu verrechtigen, das sol an demselben ende, da das recht uffgenommen wůrdt, vor den wissenden desselben rats verrechtiget werden. Und was nit von wissenden sachen dartreffende ist, sol vor den andern desselben rats und auch vor den wissenden sammenthafft verrechtiget werden. Umb solliche vorgemelt vereinigung . . . habent . . . frouwe Bride Barmserin als ein secherin, desglich Johann vom Wyher als ir vogt, *und ihre Helfer einen Eid geschworen,* dem also uffrecht und erberlich stratz nachzukommen, *sowie,* das die dickgenant frouwe Bride, ouch Johann vom Wyher solliche rechtgebott eins uffnemen sŏllent inn den nechsten vierzehen tagen noch datum diss brieffs und das gon Strasburg inn die statt inn der obgeschribenen unsern gemeinern huser eins mit eim versigelten brieff zůschriben. Und wellichem also sollicher brieff zůgesant wurt, der sol denselben brieff danach der statt Basel ůberantwůrten. Ouch dazů mee so habent die obgemelt frouwe Bride und Johann vom Wyher underscheidenlich und durch mercklich underrichtung inn sollichem irem gestabtem eide mit sunder gesworen solliche rechtgebott eins, als vor statt,

172. a) *Fehlt in A.*

uffzůnemen, ouch davon nit zů gonde, also das sie die sach und die gerechtikeit, so sie vermeinen herlanget zů haben, furter nie keim andern geistlich oder weltlich nit mee anstellen oder übergeben, ouch keine andere verlengerung umbzůge oder geferlicheit darinn zů suchen weder durch sich selbs noch durch niemand anders heimlich oder offenlich inn keinen weg. Obe aber die selbe frouwe Bride und Johann vom Wyher so unture were, davor got sye, und den vorgeschriben puntten, wie sie die zů halten gesworen hant, uffrechtlich nit nachkement, so sollen darnach die statt Basel und alle die iren sollicher ansprach und aller der gerechtikeit, so die frouwe und Johann vom Wyger diser dinge halb vermeinent zů haben, ledig und fürbass me emprosten sin. *Es siegeln Ritter Dietrich von Ratsamhausen zum Stein, Nikolaus Zorn von Bülach und* Bechtolt von Wilsperg als buwmeistern zů disen zyten des sloss Ortenbergs. — *1461 September 24.*

Original St.Urk. nº 1726 gr. (A). — Abschrift in VOB. von 1461 September 27 (B). — Die Siegel hängen.

173. *I. Der Freiherr Thomas von Falkenstein verspricht mit Beziehung auf den unter nº 164 beurkundeten Verkauf,* ob sache were, dz dheynerley briefe rodel register oder urberbucher uber die benanten schlosse Varesperg, sin zugehorde und die landtgrafschafft im Sissgowe und der zugehorde wisende hernachmals funden wurden, *dass die auch sofort an Bürgermeister und Rat von Basel sollen ausgeliefert werden.* Ob aber sache sin wurde, daz solich briefe villicht verruckt oder in andere hande kommen werent, so sollent doch dieselben briefe geschrifften und register mir, minen erben und menglichem von unseren wegen dheyn furstandt nutz noch frommen *und dem Bürgermeister und Rat von Basel* dheynen schaden bringen, sunder ganz crafftlos tode und abe sin.

II. Derselbe gelobt der Stadt Basel, die Urkunde nº 165, die bei Wernlin von Barenfels hinterlegt wurde, in keinem Falle gegen sie zu gebrauchen.

III. Revers des Wernlin von Barenfels über die Aufbewahrung der in II. erwähnten Urkunde für die Stadt Basel. — *1461 September 28.*

*Originale nº 480 (A), 481 (A^1) und 482 (A^2) im StA. Liestal. — Gleichzeitige Abschriften von A und A^1 im Gr WB. fol. 283 und 283ᵛ. — * Wurstisen Analecta S. 537 nach A.*

Boos 993 nº 827 (Regest), 994 nº 828 nach A^1 und nº 829 nach A^2. Die Siegel hängen.

174. *Freiherr Thomas von Falkenstein quittiert Bürgermeister und Rat von Basel über 1000 fl. Rh., die sie ihm von den auf nächste Weihnacht schuldigen 5900 fl. bezahlt haben.* — *1461 Oktober 31.*

Original nº 485 im StA. Liestal (A).

Boos 996 nº 831 nach A.

Das Siegel hängt.

175. *Hans Drienower gen. Beringer, Bürger von Rheinfelden, quittiert Bürgermeister und Rat über die Ablösung des Zinses von 10 fl., den er auf der Herrschaft Farnsburg und dem Dorfe Wintersingen stehen hatte.* — *1461 November 23.*

Original nº 486 im StA. Liestal (A).

Boos 996 nº 832 nach A.

Das Siegel hangt.

176. *Im Gericht des bischöflichen Offizials von Basel* im gewonlichen richthus *erscheinen Freiherr Thomas von Falkenstein und seine Gemahlin Amalia geb. von Weinsberg, sodann* Conrat von Ramstein ritter *und* Hans Bernhart von Louffen der råten und meister Conrat Künlin, stattschriber der statt Basel, *und hier wird mit Beziehung auf den Verkauf von Farnsburg (nº 164) zuerst vom Stadtschreiber, dann von Thomas von Falkenstein* geredt und anbracht, *dass bei diesem Verkauf* beredt und beslossen were worden, daz frow Amelia den vergünstigen und sich ir morgengab und sust aller irer gerechtikeit, so sy hett an dem sloss und herschafft Varnsperg, ouch der lantgraffschafft im Sissgow nemlich an den zinsen und gülten zů Frick und darumb verzyhen sôlt, *was sie dann auch in herkömmlicher Form thut.* — *1461 November 28.*

*Original nº 487 im StA. Liestal (A). — *Boos S. 999 nº 833, wo auch die Zeugen genannt sind. — Bruckner 2133 ohne Datum. — Das Siegel der Kurie hängt.*

177. *Bündnis mehrerer Fürsten und Städte, worunter Basel, zur Zurückweisung der Übergriffe der westfälisehen Gerichte.* — *1461 Dezember 1.*

Original St.Urk. nº 1734 gr. (A); Personalien Alt-Baden im GLA. Karlsruhe (A^1); GUP. 210. 211 im StadtA. Strassburg (A^2); FF. 2 im StadtA. Rufach (A^3); AA. paix provinciale im StadtA. Kolmar (A^4). — Gleichzeitige Abschriften GrWB. fol. 284 (B); Vidimus des Judex curie Argentineusis vou 1464 Juli 7 (B^1) und 1465 August 30 (B^2), beide unter GUP. 210. 211 im StadtA. Strassburg; Kopialbuch nº 43, fol. 5 im GLA. Karlsruhe (B^3). — Abschrift a. d. 16. Jh. E. F. westfalische Gericht im StadtA. Kolmar (B^4).

Petri 136. — CM. 2, 354 nº 847 nach A^4. — RUB. 4, 271 nº 711 nach dem Original im StA. Munchen mit weiteren Litteraturnachweisen.

Die Urkunden rühren von verschiedenen Schreibern her.

An Pergamentstreifen hängen je 16 Siegel.

Von gotts gnaden wir Friderich pfalzgrave by Rine, herzog in Beyern, des heiligen römischen richs erzdruchsesz und kurfürst, wir Růprecht bischoff zu Strasburg und lantgrave zů Elsas, wir Albrecht erzherzog zů Österrich, zů Stire, zu Kernten und zů Krain, grave zů Tirol etc., wir Karle marg-

grave zů Baden etc. und grave zů Sponheim, wir Cunrat herre von Busnang thůmherre etc. und herre in der obern Montat, wir Bartholomeus apt zů Můrbach, wir grave Johanns von Luppfen, lantgrave zů Stůlingen, herre zů Landesburg, wir Jacob grave und Ludwig herre zů Liehtenberg gebrůdere, Wilhelm herre zů Rappoltzstein und zů Hohenack, wir die meister und rete der stette Strasburg und Basel, wir die meister und rete der richsstette Hagenowe, Colmar, Sletstat, Wissenburg, Můlhusen, Keisersberg, Obern Ehenheim, Münster in sant Gregoriental, Rossheim und Düringheim, wir die schultheissen meister und rete der stette Offenburg, Gengenbach und Zelle und wir die burgermeister und rete der stette Friburg, Brisach, Nuwenburg und Endingen bekennen und tůnt kunt allermenglich mit disem briefe, das wir mercklich angesehen und betrahtet haben solichen swerlichen getranck überlast und berlichen můtwillen, domit allermenglich geistlich weltlich edel unedel rich und arm in unsern fürstentůmen lantschaften und stetten von ettlichen unendelichen můtwilligen lüten bitzhar mit westvelschen gerihten fürgenommen beleidiget besweret und getriben worden sint, ouch tegelich zů verderplichem costen und schaden broht werdent witer und verrer, dann solich fry geriht zů Westvalen durch den heiligen keiser Karle lôbelicher gedehtnisz in anbegynne angesehen lôbelich gestifft und uffgesetzet worden, ouch sithar durch desselben keiser Karles nachkummen an dem heiligen riche notturfftiglich betraht und mit reformacien bestetiget und confirmiert worden ist, solichs hinfür in gůter ordenunge zů behalten und semlich intrege irresal und beswernisz zů versehen und zů wenden, so sint wir vorgenanten fürsten herren und stette diser nochgeschriben vereinigunge und verstentnisz lieplich früntlich und vesticlich mit und gegen einander zů halten getruwelich eins worden, wie dann harnoch begriffen ist.

Des ersten das jeglicher fürst herre und stat in diser eynunge begriffen mit offenem růff und gebott in allen iren landen stetten und gebieten allen iren undertanen verbieten sôllen an libe und an gůt, das nieman den andern umb deheinerley sache mit westvelschen gerihten fürnemen sol wenig noch vil in dehein wise, es sy dann, das der solich sin sachen vormols an sinen obern broht und den mit glôiplicher kuntschafft underrihtet habe, das es zů tůn sy umb solich sachen, die an das geriht gon Westvalen gehôren sint, und er den, dem er zu sprechen ist, eemols vor sinem obern zů reht zů kummen erfordert und in nit habe môgen für denselhen zů reht bringen und im derselbe solichs rehten durch sinen gewalt oder eigen willen vorgangen sy und im sin ôber erloube sin reht zů Westvalen zů sůchen. Ouch sol der selb sin ôberer im solich erloubunge nit tůn, er habe dann vor und ee des angeclageten und angesprochenen ôbern erfordert und an in begert, dem cleger sinen undertanen zů unverzogenen rehten zu halten, und im von des angeclageten ôbern soliches noch siner forderunge und begerunge zwen monot zu tůn verzogen worden sy. Were ouch sache, das semlichs von jemand, wer der were, in diser eynunge begriffen oder uszwendig diser vereinigunge übersehen und nit gehalten oder jemans darüber mit westvelschen gerihten fürgenommen, das alsdann desselben ôbern, sobalde ihm das verkundet und

zů wissen geton wurt, zu dem selben sinem undertanen oder andern, die soliches überfaren hetten, so verre er die gehaben mag, griffen und den oder die one alle gnade an iren liben stroffen sol noch innehalt der kuniglichen reformacion in mosse, das andere daran sehen und semlich gebott halten und nit verahten.

Item das jederman an sinem ort alle die botten, so ladeber oder andere briefe von den westvelschen gerihten bringen werden, so verre man die begriffen mag, uffhalten und solich briefe durch erber fromme lüte besehen lossen sol. Und ist die sache dann redelich und genůglich, in mossen vor in diser vereinigunge begriffen stet, erfolget und erfordert, ouch die briefe nach ordenunge des gerihts und der reformacion usgangen und durch geordent und gesworen botten mit der stůlherren bůhssen geantwurt, als ẻrlich und zimlich ist, doby losz man das bliben und den botten ungeleidiget hinfaren. Were aber des nit, das dann der bott, der solich briefe getragen hett, er sy gesworen oder ungesworen, an sinem libe gestroffet werden sol, domit andere soliches zů tůn nit understanden.

Item das alle, die in diser löbelichen vereinigunge vergriffen uff solich ungebürlich usgangen ladunge brieffe und gebott heimlich oder öffenlich geantwurt, sie werent von inlendigen personen oder usserthalp diser vereinigunge gesessen usgangen, ganz nůtzit halten noch nyeman dem andern derhalp keinen zůschup noch bystant, ouch keinen widertriess noch vonstant innewendig noch uswendig den kreissen diser vereinigunge tůn noch niemans für ehter halten schühen noch durchten sol in deheinen weg.

Item umb das menglich deste geflissener sy dise vereinigunge zů halten, so sol jederman an sinem ort dise vereinigunge und ouch den artickel der küniglichen reformacion zu Franckfort durch unsern allergnedigesten herren den römischen keiser gemaht von den westvelschen gerihten wisende lossen öffenlich verkünden, umb das sich ein jeglicher der selben halten und die stroffe darinne begriffen wissen möge zů vermyden und zů verhůten. Und stet der selbe artickel von wort zu wort hernoch geschriben und vohet also an:

Item von der heimlichen geriht wegen nochdem und sich vil unbillichen sachen, die do niht daran gehören, an den selben gerihten verlouffen und bitzhar manigvaltiglich gemaht haben, dodurch, wo das lenger besteen solt, gemeiner nutz und fride in dem heiligen riche nit wenig gekrenckt und geirret werden möht, und darumb solich unrat zů fürkummen, so haben wir mit rat, als vorgeschriben steet, unser und des heiligen riches kurfürsten fürsten stette und anderr obgemelt gesetzet und geordent, setzen ordenen und gebieten von römischer küniglicher maht in krafft dis briefes, das solich heimlich geriht fürbasser mit frommen verstendigen und ervaren lüten besetzet und nit durch bennisch verehtet unelich geboren meineidige oder eigen lüte gehalten werde und das es domit die selben anders nit halten, dann als das von anbegynne durch den heiligen keiser Karle den grossen, unsern vorfaren am riche, auch durch die reformacion, so der erwürdige Dietrich erzbischoff zů Cöllen, unser lieber neve und kurfürst, als im das

durch keiser Sigmund lôbelicher gedehtnisz unserm vorfaren bevolhen was, zû Arnsberg in bywesen vil graven fryen herren ritterschafft stûlherren frygreven und fryschöffen gemaht hat, geordent und gesetzet ist, besonder das man nieman dohin forder heische oder lade dann die und umb die sachen, die dohin gehôren oder der man zû den eren nit mehtig sin môht. Wann, obe jeman dahin gefordert wúrde, des sin herre oder rihter mehtig were zû den eren vor im oder andern lantlöiffigen gerihten und do der selbe herre oder rihter dem frygreven oder rihter soliches zû wissen dete oder schribe, einen solichen abeforderte und er mit zwein oder drien andern unversprochenen mannen dem frygreven oder rihter trostunge zu den eren obgemelter mosz under iren sigeln zûschriben, so sol alsdann solich ladunge abesin und der sachen nochgangen werden vor dem herren oder rihter, do die sache hingehôrt und gefordert wurt, one intrag des frigreven oder heimlichen rihters. Wo aber dem also niht nachgangen wúrde, so sôlten alle procesz erfolgunge und geriht, die darúber gescheen weren oder gescheen wúrden, ganz krafftloss dot und abe sin, die wir ouch jetz als dann und dann als jetz von rômischer kúniglicher maht krafftloss sprechen und urteiln. Es soll auch kein frygreve deheinen fryschöffen machen dann die, die das von rehtes wegen werden mögen und die soliche ire tôgelicheit durch genûgsam kuntschafft fúrbringen. Nemlich sôllen sie keinen zû schôffen machen, der uneelich geboren, jemans eigen oder sust verbúndig oder zûgehôrig sy; die ouch in des heiligen richs oht aberoht oder bannen, geistlichen oder weltlichen, sint, sôllen sy ouch deheins weges schoffen machen. Soliches, so von dem heimlichen geriht obgeschriben stet, wellent wir von menglich vesticlich und unzerbrôchenlich gehalten werden und gebieten darumb allen und jeglichen stûlherren frygreven und allen andern, in welichem wesen oder state die sint, ernstlich und vesticlich mit disem briefe, das sû soliches uff iren stûlen und gerihten bestellen ordenlich gehalten werden, wann, wo iht dowider oder anders geschee, so solt der stulherre zehen marck goldes in unser kuniglich kammer unlaslich zu bezalen und der frygrefe sin ampt der fryen graveschafft verfallen sin, ouch der, der also unreht forderunge oder verbottunge erwúrbe, sich selber verurteilt und sin lip verwircket und ir jeglicher wider ere geton haben und sol menglich zû inen rihten, als sich gebúrt.

Were ouch, das jeman under den, so in diser vereinigunge sint, mit westvelschen gerihten oder sust fúrgenommen und geleidiget wúrde, umb das der oder dieselben diser eynunge nochgangen werent oder nochgingent, oder was widersatzes inen insonders begegent diser gemeinen vereinigunge halp, von wem das were, so sôllen alle die, so in diser eynunge begriffen sint und deshalp angerûffet werdent, dem oder denen, so solich fúrnemen oder widersatz begegent und widerfert, getruwelich beraten und beholffen sin, unz das semlich fúrnemen und widersatz abgestalt und diser vereinigunge nochgangen wurt getruwelich und ungeverlich. Und obe sich deshalben not gebúren wúrde zû tage zû kummen oder zû schicken, wann wir obgenanten fúrsten herren und stette dann von dem in diser eynunge benant, dem

solicher brust angelegen were, mit schrifft erfordert werden, darumb an gelegen ende zû tage zû kummen, das sôllen und wôllen wir tûn, die sachen und bresten verhôren und uns dann darinne uff wisunge diser eynunge willig und gebürlich halten.

Obe auch jemans me, es werent fürsten herren stette oder lantschafft, in dise vereinigunge zû kummen und die zû halten begerten, ouch solich vereinigunge getruwelich zû halten und zu hanthaben verschriben versigeln und gereden wolten, wie sich dann das noch eins jeglichen gestalt gebüren und geheischen würde, der sol darin ouch gelossen und uffgenommen werden. Und nemlich so mag ein jeglicher fürst andere fürsten grafen herren oder ritterschafft, und ein jeglich stat andere stette oder lender in dise eynunge nemen und entpfohen mit versorgunge verschribunge und versigelunge, als dovor begriffen stot. Und derselbe fürst oder stat sol ouch den oder die brief, so von dem oder denen, die also uffgenommen gegeben werden, behalten und versorgen zû nutz allen denen, die in diser vereinigunge sint. Derselbe fürst oder stat sol ouch allen denen, die in diser eynunge sint, von stunt schriben und verkünden den oder die, die sû also in dise eynunge genommen und entpfangen hettent, doch uff des oder derselben costen, die also in die eynunge genommen sint, ungeverlich.

Und wir die obgenanten fürsten herren und stette geredent und versprechent für uns und alle die unsern semlich vorgeschriben ordenunge und vereinigunge mit allen iren punten und artickeln ganz veste wore und stete zu halten getruwelich und ungeverlich. Des zû urkünde so haben wir die obgenanten fürsten und herren unser jeglicher sin eigen insigel an disen brieff tûn hencken, und wir die meister und râte der stette Strasburg und Basel unser stette ingesigele, und wir die meister und rete der richsstette obgenant der von Hagenowe und Colmer stette ingesigel von unser aller wegen, und wir die schultheissen meister und rete der stette Offenburg, Gengenbach und Zelle der stat Offenburg insigel von unser aller wegen, und wir die burgermeister und rete der stette Friburg, Brisach, Nuwenburg und Endingen der stat Friburg insigel von unser aller wegen lossen hencken an disen brieff, der geben ist uff zinstag nach sant Andres tag des heiligen zwölffbotten, als man zalt nach Cristi gebürt tusent vierhundert sehzig und ein jor.

178. *Schultheiss und Rat von Saarburg treten auf die Einladung Strassburgs hin dem Bund zur Zurückweisung der Übergriffe der westfälischen Gerichte (s. nº 177) bei.*

— 1461 Dezember 18.

Original GUP. 210, 211 im StadtA. Strassburg (A). — Das Sekretsiegel von Saarburg hängt.

179. *Bürgermeister und Rat von Basel versprechen dem Freiherrn Thomas von Falkenstein, genannte von ihm auf die Herr-*

schaft Farnsberg verschriebene Zinse statt seiner zu bezahlen, bis sie abgelöst sein werden. — *1461 Dezember 22.*

Original nº 488 im StA. Liestal (A).

Boos 998 nº 834 nach A.

Das Siegel hängt.

180. *Schiedspruch des Bischofs Johann von Basel in dem Streite des Bürgermeisters und Rates von Basel mit dem Freiherrn Thomas von Falkenstein wegen Ansprüche des Ludwig Zehender von Aarau an ein zur verkauften Herrschaft Farnsburg gehöriges Lehen.* — *1462 Februar 1.*

Original nº 490 im StA. Liestal (A).

Boos 999 nº 835 nach A. Hier ist zu lesen S. 999, Z. 38: lihen *statt* lehen. — *S. 1000, Z. 21:* anvordrung *statt* ervordrung.

Die drei Siegel hängen.

181. *Freiherr Thomas von Falkenstein erklärt, dass Bürgermeister und Rat von Basel zwei von ihm beim Verkauf von Farnsburg übergangene Zinse von den ihm jährlich zu zahlenden 200 fl. abziehen dürfen.* — *1462 Februar 1.*

Original nº 491 im StA. Basel (A).

Boos 1001 nº 836 nach A. — Hier ist zu lesen S. 1002, Z. 1: werdent, angelanget wurdent, dz . . .

Das Siegel hängt.

182. *Ritter Ludwig von Mülnheim, Heinrich Beger von Geispitzen, Berthold von Wilsberg und Nikolaus Zorn von Bülach erklären, dass die Städte Zofingen, Aarau, Lenzburg, Sursee und Sempach ihnen und ihren Mitgemeinern oder Mithaften jährlich* $774^{1}/_{2}$ *fl. Rheinisch zu zinsen schuldig sind, die von einer Gült der Herrschaft Österreich herrühren und wegen deren sie mit den Städten in Streit geraten waren, welchen Bischof Johann von Basel, Bischof Heinrich von Konstanz und* der statt Basel ersamen wisen rête und botschafft *beigelegt haben derart, dass jede der fünf Städte ihren Teil der Gült abkaufen kann,* nemlichen yeglichen guldin geltz mit vierzehen guldin houptgûts, *und quittieren der Stadt Zofingen die Zahlung ihres auf Martini fällig gewesenen Zinsanteils von 281 fl. Rh. 1 Ort und die Ablösung ihres Gültanteils mit* $1968^{1}/_{2}$ *fl.* — *1462 Februar 28.*

Abschrift in dem Quittbrief der 32 Mithaften für die obigen vier von ihnen bevollmächtigten Empfänger von 1462 Mai 12 IV. u. 101 im StadtA. Strassburg (B). — Ebenda unter derselben Signatur gleich-

lautende Quittungen über die vollstandige Rückzahlung der Schuld samt Zinsen und zwar für Zofingen (1968½ fl. 1 Ort zweite Halfte der Gült und 281 fl 1 Ort Zins und 57 fl. 2 Basler Plapparte Marchzins) von 1462 Juli 25, für Sursee und Sempach zusammen (Sursee 156 fl. 1 Ort, Sempach 87½ fl. Zins — in einem abgelöst mit 487½ fl. Zins von zwei Jahren und 3413½ fl. Kapital) von 1462 Februar 8 und für Lenzburg (43 fl. 3 Ort Zins und 612 fl. Kapital) von 1464 Januar 27.

183. *Graf Johann von Sulz, Hofrichter zu Rottweil, teilt zufolge einer Erkanntnis des Hofgerichts dem Bürgermeister und Rate von Basel mit, dass der Kürschner Stephan Wiss Klage darüber geführt habe, dass er gegen Bernhard Schratz und Konrad Überlinger, Bürger von Schaffhausen, ein Achturteil vom Hofgericht erlangt, Bürgermeister und Rat von Basel ihn aber gezwungen hätten* zu sweren sich solicher eroberten recht wider die selben offenn verschriben ächter nit zu gebruhen, sunder sich zu Schauffhusen an recht von inen benûgen zu lausen zu schmach und druckung des hailigen richs hofgericht zû Rotwil. *Wiss erwarte nun, die von Basel* wurden mit recht underwisen, in sins aids ledig zu lausen und im dis kaiserlich recht und gericht vergunnen. *— 1462 März 16.*

Original St.Urk. nº 1736 (A). — Rückwärts aufgedrücktes Siegel.

184. Hanns von Berenfels *u. s. w. wie in nº 127 erklären, dass,* als ettlich zweyunge und spenn gewesen sint zwüschen dem strengen hern Bernharten von Efringen ritter an einem und *dem* Hemman von Efringen gebrûdern, beyden unsern lieben ratsgesellen, des andern teyles, der teylunge und nutzunge des schlosses und des halben dorffs zu Dornach mit siner zugehorunge und anderer hernachgeschriben stucken halp, die uns nu nit liep sunder widerig und leyd gewesen sint, wir ouch dem glich getan und unser erbern ratsbotten nemlich den strengen hern Peter Roten ritter und Hannsen Zscheckeburlin dazu geordnet, die nu uff gutlichn tagen, so bede obgenanten parthyen vor inen geleistet, zwüschen inen gûtlich gesucht und die selben parthyen umb alle solich ir spenn und zweyunge früntlich übertragen gericht und geschlicht, als sy uns das furbracht hand, *und beurkunden den in diesem Streite ergangenen Schiedspruch. — 1462 Marz 27.*

Original im StA. Solothurn (A). — Es hängen die drei stark beschadigten Siegel von Basel (Sekret) und der beiden von Efringen.

185. *Graf Johann von Sulz, kaiserlicher Hofrichter in Rottweil, beurkundet die Erkanntnis des Hofgerichts, laut welcher der Kürschner Stephan Wiss mit seiner Klage gegen Bürgermeister und Rat von Basel (s. nº 183) abgewiesen und verhalten wird, die verlesene Urfehde (s. nº 106) zu halten. — 1462 April 1.*

Original St.Urk. nº 1737 gr. (A). — Das Siegel des Hofgerichts hängt.

186. *Peter von Mörsberg, österreichischer Landvogt im Elsass, und die Städte Basel, Kolmar, Freiburg und Breisach kommen überein, durch Basel eine gewisse Anzahl Stebler innerhalb eines bestimmten Zeitraumes prägen zu lassen.* — *1462 April 7.*

Gleichzeitige Abschrift HH. (Münzwesen) im StadtA. Kolmar (B).

Wir dise nachgenemptten Peter von Mörsperg rytter, des durchluchtigen hochgebornen fursten und herren herzog Albrechts erzherzogen zů Osterrich etc. myns gnedigen herren lantvogt ime Eilsass, Suntgowe, Bryssgowe und am Swarzwalde, des furstlichen gnaden gewalt ich mich noch rote der retten harinne gebruche, und wir burgermeister und ratte der statt Basel, meister und ratte der statt Colmer, burgermeistere und rette der stette Friburg und Brysach als einhellig unverscheidenliche münzgenossen tůn kunt menglichem und bekennen offenlich mit disem brieffe, nachdem und unzhar mercklicher gebrust und abgang der steblerr, unser münzen, gewesen ist und mit andern fromden zůvallender münzen der unsern ein mercklichen schaden tůtt, sollichs zů verkomen, ouch des landes und unser aller nutz ze betrachtten, und nochdem wir dann alle obgenanten jetz zemol ze münzen nit gerüstet, so sint wir doch eins worden und haben darinne gegönnet und verwilliget, gönnen und verwilligen ouch mit dem brieff, das die obgemeldeten von Basel söllich steblermünze münzen sollen und mögen, wie dann harnach geschriben stat, dem ist also: Nachdem und vormols die stebler münze noch diser werunge zů swer gewesen, das sie dann die ringern und von einem marck silbers ein lott silbers dannen und ein lott kupfers dartůn und darnach uss einem lott zem schrott sechzig und sechs heilbling machen und des vierhundert mark lutters silber münzen sollen und darüber nit und das vertigen hie zwuschent und sant Jacobs tag nechstkunfftig, vierzehen tag vor oder nach ungevarlich. Item es sollen ouch under sollichen münzen gezug dehein ander münze, so under uns yetze genge und gebe sind, nit verwürcket noch verarbeit werden, sunder der guldin und alle ander unser münze in sinem werde und gang bliben sollen, inn wellichem werd und gang die jetze under uns sind. Sollichs wir die obgemelten von Basel bekennen sollichs, wie obstat, also von unnser gnedigen herschafft von Osterrich etc. und andern unsern mitmünzegenossen uffgenommen und des ingangen sind. Und obe sache were, davor got sye, das wir uns in sollichem übersehen und dem in obgeschribener mossen durch uns zů münzen nit nochgegangen wurde, so sollen wir inn die penen, so in unsern gemeinen münzbrieff begriffen ist, gefallen und die ze geben gebunden und schuldig sin. Und wes wir uns also verwilliget haben und ingegangen sint, soll alles von uns getrüwelich gehalten und vollzogen werden, doch unserm gemeinen münzbrieff inn allen sinen puncten und innehaltung one schaden. Und des alles zů warem urkunde haben wir obgenanten Peter von Mörsperg ritter lantvogt in namen, wie obstat, und wir die burgermeistere meister und rette der stette Basel, Colmar, Friburg und Brisach alle und jeg-

liche besunder unsere eigen ingesigel offenlich tun hencken an disen brieff, der geben ist uff mitwuch nechst vor dem heilgen palme tag nach der geburt Cristi vierzehundert sechzig und zwey iare.

187. *Papst Pius II. verbietet der Stadt Basel, in dem Streite um das Erzbistum Mainz dem Diether von Isenburg beizustehen.* *Rom 1462 April 30.*

Original St.Urk. nº 1738 (A).

Adresse rückwarts von dem Schreiber der Urkunde: Dilectis filiis proconsulibus consulibus et communitati civitatis Basiliensis.

Kanzleivermerke. Vorne: P. de Piscia; *rückwärts:* G. de Piccolomini.

Die Bulle hängt an einer Hanfschnur.

Pius episcopus servus servorum dei dilectis filiis proconsulibus consulibus et communitati civitatis Basiliensis salutem et apostolicam benedictionem. Scripsimus alias vobis super provisione per nos facta ecclesie Maguntinensi de persona dilecti filii Adolfi de Nassaw, que nostrum et apostolice sedis honorem ac debitum vestrum concernere visa sunt. Dubitantes autem, ne forte littere nostre hujusmodi ad vos pervenerint, iterum scribentes vobis dicimus, quod intelleximus non sine ameritudine mentis, nobilem virum Fridericum comitem palatinum Reni, quem antehac dileximus plurimum et catholicum principem esse putavimus, mutata nunc mente non sine infamia sua et domus in reprobum sensum esse conversum. Asseritur quippe nobis ipsum, licet conscius sit, quam juste iniquitatis filius Dietherus de Isemburg Maguntinensi sit privatus ecclesia, vi tamen et armis contra provisionem apostolicam in personam prefati Adolfi de Nassaw per sedem apostolicam factam consurgere et castra quedam atque oppida ejusdem ecclesie in mercedem infamis peccati pactum fuisse. Ferre nos offensionem hujusmodi nec debemus nec possumus. Non enim est nostra sed dei, sed sedis Romane, sed universalis ecclesie, cujus est nobis cura commissa. Debetis pro vestro debito non deesse defensioni justicie. Sic enim officium bonorum virorum et verorum catholicorum postulat. Hortamur itaque vos in domino et per obedientiam, quam debetis nobis, requirimus, insuper mandamus sub excommunicationis late sententie necnon interdicti in civitate hujusmodi ac in terris et locis vobis subjectis, amissionis quoque omnium et singulorum privilegiorum ac quorumcunque ecclesiasticorum feudorum necnon maledictionis eterne penis, quas vos contravenientes ipso facto incurrere volumus, quatinus ipsi Diethero privato adherentibusque et complicibus ac sequacibus suis, quocunque nomine censeantur et quacunque dignitate prefulgeant, neque auxilium neque consilium neque favorem neque assistentiam ullam nec denique suffragium aliquod verbo vel scripto vel opere recte vel indirecte aut aliquo quesito colore impendatis impendive faciatis, quinymo sub eisdem penis ipsi Adolfo et adherentibus ac fautoribus suis ilico et sine mora cum omni potentia assistatis et pro honore vestro ac pro salute Maguntinensis ecclesie illum constantissime juvetis. Facietis rem placentem deo

dignam catholico populo et nobis admodum caram, qui pro bono publico et ad corrigendam malignantium pravitatem remedia hujusmodi querimus. Et nichilominus vos ab omnibus et singulis unionibus confederationibus pactis promissionibus feudis homagiis et vinculis quibuscunque etiam juramento roboratis, quibus forsitan prefatis Diethero aut Friderico comiti palatino seu illis in premissis adherentibus quomodolibet astricti et obligati estis, quamdiu provisionem apostolicam prefatam evidenter defenderitis et iidem Dietherus ac palatinus et complices eandem oppugnarint, absolvimus et absolutos censemus vosque premissorum occasione aliquam penam non incurrisse aut in futurum minime incurrere neque ullam a vobis per ipsos seu quemvis alium exigi aut ad solvendum coarctari posse decernimus et declaramus per presentes. Dat. Rome apud sanctum Petrum, anno incarnationis dominice millesimo quadringentesimo sexagesimo secundo, pridie kalendas maii, pontificatus nostri anno quarto.

188. Hanns von Berenfels *u. s. w. wie in nº 129 beurkunden die Entscheidung der Fünferherren* Ulman Vischer, Claus Meder der murer, Hanns Gernler, Hanns Bratteler, Hanns Veils und Albrecht von Werre, *zwischen* Hannsen Sattler unserm lonherren *und* Hannsen Snellen dem müller an den Steinen zu Basel, *dass Hans Snell* den zun, so do gesetzt ist an dem wege, dadurch man hin hinder zů unser statt ringmuren fart, und an sinem garten, der zů siner můli gehórt, in unser vorstatt an den Steinen ze Basel gelegen dem vorderen teile durch hinderhin glich setzen und hinder an dem zune ein biegen machen solle, also dz man nu hinfür me zů der genanten unser statt ringkmure faren, ouch zwuschent dem zůne und der ringmure einen karren gekeren moge. — *1462 Mai 18.*

Originale St.Urk. nº 1740 (A). — Das Siegel der Stadt hängt.

189. Hanns von Berenfels *u. s. w. wie in nº 129 beurkunden den Entscheid der Fünferherren (dieselben wie in nº 188) zwischen dem Lohnherren* Hannsen Sattler *und dem Metzger* Hannsen Schaffner, *laut welchem Schaffner* den bu oder mist neben sinem huse, so in unser statt Basel uff den Nodelberg gelegen ist, furderlich hin und enweg fůren *und keinen Mist mehr ohne Erlaubnis von Bürgermeister und Rat dort abladen soll,* sunder ouch dz dieselbe strass und wite nebent dem gemeldeten huse nů hinfür me ewiclich miner herren der reten almende bliben und sin solle, *es sei denn, dass Schaffner den Beweis leiste,* dz die gemeldete wite zu sinem huse gehǒren solle. — *1462 Mai 19.*

Original St.Urk. nº 1741 (A). — Das Siegel der Stadt hängt.

190. Hanns von Berenfels *u. s. w. wie in nº 127 verkaufen dem Metzger Hans Wild, Bürger von Altkirch, und seiner Frau Elsa Krafft einen Zins von 20 fl. Rh., jährlich zahlbar am Auffahrtstag, ab der Stadt Gütern und Nutzungen um 500 fl.* — *1462 Mai 25.*

Original St.Urk. nº 1742 (A). — Die Urkunde ist durch Schnitte kassiert. — Das Siegel fehlt.

191. *Kundschaft über die Ausdehnung der Hoheitsrechte von Kleinbasel.* — *1462 Juni 15.*

Original St.Urk. nº 1745 gr. (A).

In namen unsers herren amen. Durch dis offen instrument sye kunt und wissen allermenglich, *dass unter obigem Datum* ze mittagzyt uff dem velde, als man von mynnern Basel gon Krenzach gon wil und doselbs under dem byrbôm by dem grossen steyn gegen dem wege uff dem Rin, den man nempt Wegenstettz wege, sint in min offen notarien und der gezügen hienachgenempt gegenwirtikeit personlich gestanden der ersam Oswalt Brand, schultheis zů mynnern Basel, in nammen und an statt ouch von sunderer enphelnisse wegen, als er sprach, der strengen fürsichtigen wisen burgermeisters und rats der statt Basel uff ein, und die erbern bescheydnen Heinrich Büheler der mülimeister zů Clingental, Lienhart Håsler, Hanns Becherly, Conrat Sattler, Martin Meyer, Henny Spengler, Hanns Küng, Heinrich Trut, Conrad Wilde, Hanns Munzinger, Eberhart Ortlin, Hanns Howinger, Clewi Húsler und Richart Banwart, alle burgere zů mynnern Basel vorgenant, zem andern teilen, und ervordert mich do der obgenant Oswalt Brand in nammen als vor die erstgenempten personen in eyde ze nemen und sy als gezügen uff sollichs, was inen von der statt mynnern Basel herlikeit, bicz wohin und wie wyte und ferer die gieng, wissen und kunt were, ze verhôren. Daruff hab ich der selb notarie die vorgenanten personen tůn sweren eyde liplich zů gott und den heiligen mit uffgehepten fyngern uff des obgenanten schultheissen fúrwennden, die worheit ze sagen und das weder umb forcht liebe nyde hass myet myetwon noch umb dheiner andern sach willen ze lossen, die ouch allesampt und ir yeglicher in sunders also gesworn und darnach geseyt hant in mossen, als harnach eigentlich geschriben stot. Ist also: Zem ersten Heinrich Büheler der mulimeister ist by sybenzig joren alt und, als ime in einem rodel uff sin begeren vorgelesen ist, wie vor zyten Hanns von Münster selig ouch kuntschaft geben und geseyt hatt, gehillet er der selben Hannsen von Münsters seligen sag in allen worten und seyt ouch, das er sollichs, als der selb Hanns von Münster geseyt, dick und vil von dem alten Zschalon und Conrat Tümlin und andern sagen gehort habe. — Lienhart Haszler ist by achtzig joren alt und seyt, das er allwegen von sinen altfordern und sinen alten gesellen gehôrt habe, das der kleinen statt Basel herlikeit gang bicz zů dem grossen stein by dem byrböm, als man den Rin uffhin gôt, und das ouch die von Basel bicz dohin geleyt und ze geleyten habent. — Hanns Becherlin ist ob sechczig joren alt und gehillet ouch Hannsen von Münster siner sage und spricht, das er doby und mit gewesen sye und das also bescheen sin gesehen und gehôrt habe. Aber als der selb Hanns von Münster sage, das der steyn verstolen sye, wisse er nitt von ze sagen, sunder gloube er, das der stein mit gunst verrucket wurde. Und er wisse wol, daz der kleinen statt Basel herlikeyt alwegen gangen sye bicz zů dem stein mit der selben kleinen statt altem zeichen gezeichnet. Item er seyt ouch, das er gesehen hab ein

roten kyslingstein stan in dere von sant Alban acker und meynte, das der selb stein uff den erstgenempten stein mit dem zeichen zöugte, dann er were daruff geneygt. Fürer seyt er, das er vor fünffzig joren von denen von Riehen selbs gehôrt habe, das der kleinen statt Basel herlikeyt gang bicz an die alten Brûlslucken. — Cûnzly Sattler ist ob sybenzig joren alt, blypt by siner vordern sage, als ime die in dem vorgenanten rodel vorgelesen wart. — Martin Meyer ist ob achtzig jaren alt, hatt geseyt, das drye stein syent gestanden by dem byrbom uff dem Rin, als man gon Krenzach uffhin gät; do habe er alwegen von sinen altfordern gehort sagen, das der kleynen statt Basel herlikeit gieng bytz zû den selben steinen und do dannen bytz uff den Helreyn. Er seyt ouch, das er die drye stein by einander gesehen hab und were sin groszvatter selig ob hundert joren alt gewesen, do er disem gezùgen seyt, das die von Basel bicz zû den selben steynen ze gleyten hetten und nitt fürer. — Item Henni Spengler ist ob achtzig joren alt, gehillet siner vordern sag in dem rodel geschriben und seyt so vil me, das er wol wisse, das drye stein by dem byrböm gestanden syent, die er dick und vil gesehen habe, und hab alwegen von sin altfordern gehort, das der kleinen statt Basel herlikeit gang bicz zû den selben steynen. Und was frevel innerthalb den selben steynen gegen der statt zû bescheen, darùber hettent die von Basel ze richten und were sach, das einer do erslagen wurde und der merteil des libs gegen der statt zû fyel, hetten die von Basel darumb ze richten. Fyel aber der merteyl dort ùberhin, hetten der marggraff und die von dem sloss Rinfelden darùber ze richten. — Hanns Küng ist ab vierzig joren alt, seyt, do er ein kleyner knabe were, rytte er mit einem genant Herbst — were dozemol bannwart — umb den ban, und als sy kement uff den Rin in die hanffbym, frogte in diser zùge, ob sy nû am ennde werent. Antwurt ime der selb Herbst und sprech: Neyn, dann miner herren von Basel herlikeyt und ir gleyt gôt uffhin bicz zû dem bômlin, und zôugte ime den byrbôm und die stein, so doby stunden. Desglichen hab er ouch von sinen altfordern ettwe menig mole gehôrt. — Heinrich Trut ist ob sybenzig joren alt, seyt, do er ein kleyner knabe, das er doby und mit gewesen were, als man mit dem margroffen marckte von des steyns wegen ime Helreyn. Und als er heym keme, spreche sin vatter selig zû ime: Sûn, weis tu, wie ferre miner herren von Basel herlikeyt gôt? Ob dem Genszwege, den man yetz nempt Wegenstetz wege, hinuff bas stot ein byrbômlin uff dem Rin und doby stont stein; so ferre gôt miner herren herlikeyt und sy hant ouch so ferre ze richten. Er seyt ouch, das er der selben stein zwen doselbs hab sehen stan. — Item Conrat Wyld ist ob sechzig joren alt, seyt, das er von Heyni Schürer des von Grûnenbergs vogt zû Krenzach ettwedick gehort hab, das er sprech, die dry gericht — meynt des margraffen, des von Grûnenberg und der kleynen statt Basel — stossent do zesammen, und meynt by dem byrbôm uff dem Rin, do yecz der einig stein stôt. — Hanns Munzinger ist by vierzig joren alt, seyt, das er ye und ye, so lang ime gedenck, von sinen altfordern gehôrt und nye anders gewisset hab

und noch hützetage anders nit wisse, dann daz der kleynen statt Basel herlikeit gang bycz zû dem steyn by dem byrbôm und do dannen bycz zem Helreyn, do der alt margstein verrucket sye. — Eberhart Örtlin ist by sybenzig joren alt, seyt, als er vor zyten mit sinem vatter seligen ze werck gieng und es ettwe rêgnete, stûndent sy dann under den byrbom, do yecz der einig stein stot gegen Wegenstetz wege. Sprech dann sin vatter selig zû ime: Uncz hiehar — und meynt die steyn, die do stûndent und deren drye werent — gôt der von Basel herlikeit und des margroffen und des slosses Rinfelden. Er seyt ouch, das er die drye stein doselbs hab sehen stan und das der rot stein, der yecz harin von dem byrbom lige, innerthalb acht joren by dem grossen stein by dem byrbom ouch gestanden sye und, als er ettwe wachtelen vahen wolt, sye er daruff gesessen. Wie er aber sythar verrucket sye, wisse er nitt. — Hans Howinger ist ob vierzig joren alt, seyt, als sich ime kryeg begebe, daz yederman wyche, einer hiehin der ander dorthin, und als er und ettlich ander des von Grûnenberg und wyderumb ze lande kommen worent, understûnde er sy, darumb ze stroffen. Also begerten sy inen ir fryheiten vorzelesen; das beschee. Do begerte der von Grûnenberg ime den wildbann ouch ze lesen. Do wûrde in dem dinghoff ze Herten der wildbann ouch gelesen von der hagenbûch gon Wencken und under Wencken in kyrszbôm und vom kyrszbôm uff den Rin in die fâry. Do horte diser zûge, das ein junger einen alten frogte, wo die fâry were. Antwurt der alt und sprâch: By dem byrbômlin uff dem Rin, do der stein stet. Do solten drye stein ston und yeglicher sin zeichen haben, einer des margroffen, einer der kleinen statt Basel und einer der herschaft von Österich. Und wurde einer by den selben steynen liblos getan, welhem stein er dann aller nêhst lêge, die selben hetten darûber ze richten. Fûrer seyt er, als der byschoff von Basel kurzlich von einem zû Ryehen wolt lassen richten und der vogt von Riehen ein rade und den gezûge durch die kleyne statt liesz fûren, sâsse diser zûge by Burckart zû sant Cloren und begebe sich, das der vogt von Riehen zû dem selben Burckarten sprêche, wie es ime gefyel, sy wolten richten an der statt, do das syechuse gestanden were. Anttwurt ime Burckart und sprech: Do hant ir nûtzit ze schaffen, so machen ûch ze schaffen, dann ir hant nitt recht do ze richten. Sprech aber der vogt: Wir hant doch ettwe ein siechus do gehept. Antwurt ime aber Burckart: Das wart dem, so darinn was, von liebi gegônnet; also wann er nitt me were, das dann daz huse ouch dannen kommen solt. Er seyt ouch: Als der margroff vor zyten einen lyesz ertrencken by dem flû zenehst under Wegenstettz wege und in der nachrichter an einem seyl lyesz tryben, spreche jungher Jerg von Tegernow, der dozemal des margroffen lantvogt were, selbs mit sinem munde zû dem nachrichter: Lûge, losz in nitt ze ferre hinab triben, das er nitt in der von Basel herlikeyt komme. Dis alles hatt diser zûge gehôrt und gesehen. — Richart Banwart hatt geseyt, das der von Basel herlikeyt gang bycz zû dem byrbôm, do der stein stôt, als ime daz Henny Zencki und ander sin altfordern geseyt haben und das die von Rinfelden nitt fûrer oben abhar

geleyten dann bicz zů dem selben stein by dem byrböm. — Desglichen seyt ouch Clewy Hüszler. Dis und nitt anders hant die obgenanten zůgen geseyt nyeman ze lieb nach ze leyde sunder umh des rechten und der worheit willen und by iren eyden, als obstot. Und über sollichs alles ervordert mich der obgenant schultheis, in nammen obstot, ime solher zůgen sage eins oder me offen instrument ze geben und ze machen. Dis ist ouch bescheen in dem jor und uff die zyt, als obstot, und worent hieby, so dis gezůgen sohent sweren und sagen, die ersamen bescheiden herren Conrat Breytenbach und Sebastian Byderman, capplan zů sant Theodor, und Claus Ledersack der seyler zů mynnern Basel als gezůgen harzů berůfft und ervordert.

(NS.) und Beglaubigung durch Nicolaus Erenfels, ein clerick Strossburger bystums *und* des erzpriesters hoff zů Basel *Notar.*

192. Hanns von Flachslande *u. s. w. wie in nº 88 bevollmächtigen Meister* Conraten Kunlin, baccalarien in bebstlichen rechten unsern statschriber, und Heinrichen Gruber und Conraten Sterzinger unsere dienere *zur Vertretung der Stadt vor dem Kaiser Friedrich und des Kaisers Kammergericht oder Hofgericht wegen* manunge gebotbriefe ouch ladunge, so in vergangen ziten gegen uns furgenommen sin sollen; *sie sollen um deren Aufhebung ersuchen und, wenn das abgeschlagen wird,* als denn zile und gerůmpte ufschlege . . . . begeren. — *1462 Juli 10.*

Konzept Spruchbuch fol. 22.

193. *Zwei Breven des Papstes Pius II. an die Stadt Basel betreffend die Fehde um das Erzbistum Mainz.*

Montamiate 1462 Juli 31.

Zwei Originale (A und A¹) St.Urk. nº 1746.

Adresse auf A rückwärts von der Hand des Schreibers der Urkunde: Dilectis filiis magistris civium et consulatui civitatis Basiliensis. *Darunter von anderer Hand:* Praesentata Mercurii crastino Bartholomei LXII°.

Kanzleivermerke auf A und A¹ vorne: G. de Piccolominí.

A¹, das von demselben Schreiber auf einem kleineren Pergamentstreifen geschrieben ist und weder eine Überschrift noch Adresse trägt, war zweifellos nur Beilage von A.

Rückwärts rotes Verschlusssiegel.

I. Pius papa II. Dilecti filii salutem et apostolicam benedictionem. Putamus innotuisse vobis infelicem casum et captivitatem venerabilis fratris nostri episcopi Metensis et dilectorum filiorum nobilium virorum Karoli marchionis Badensis et Ulrici comitis Wirtembergensis, qui cum Frederico comite Palatino Rheni conflictum habuerunt, que calamitas profecto lugenda est propter ecclesiam Maguntinam, cujus causam tuemur et ad prosperum exitum perducendum confidimus. Nec infortunium hoc nos deterret; sepe enim occulto

dei judicio mortalium casus contingunt et crebro videmus justissimas causas adversas pati attritiones. Sed tandem divina pietas justitiam relevat nec permittit impios diutius gloriari et, quoniam devotionem vestram semper nostri et sedis apostolice honoris cupidam et amantissimam novimus, hortamur eam in domino et per salvatoris nostri caritatem requirimus, ut liberationem dictorum episcopi Metensis et aliorum captivorum omni studio et industria procuretis suadendo comiti Palatino, quam graviter deum offendat et auctoritatem sedis apostolice sustinendo Dietherum et ei favendo, qui propter ejus non solum insuffitientiam et inutilitatem sed perversam mentem malignumque animum jure merito a nobis depositus et privatus existit. Conemini inducere comitem, ut nolit in anime sue damnationem tantum onus subire nec contra justissimam sententiam nostram et processus apostolicos niti et hominem pravum ac damnatum sic pertinaciter defendere, sed desistat penitus ab inceptis nec provocet in se iram summi judicis. Si destiterit, intelliget, nos paterne sibi affectos esse sentietque utilius sibi fuisse gratiam et amorem nostrum et sancte ecclesie sibi conservasse quam resistendo voluntati et mandatis nostris animam suam perdidisse et se domumque suam indelebili labe coinquinasse. Datum in abbatia sancti Salvatoris Clusine diocesis sub anulo piscatoris, ultima julii M°CCCC°LXII°, pontificatus nostri anno quarto.

II. Ceterum accepimus de nostris litteris, per quas alias vobis mandavimus, ut sub penis excommunicationis interdicti et aliis gravissimis contra Dietherum de Isemburg privatum et sequaces in favorem et juvamen dilecti filii Adolphi de Nassauwe provisi Maguntini cum omni vestra potentia arma sumeretis, et quomodo id vobis non minus periculosum quam difficile esset. Nos vero, dilecti filii, excusationem hujusmodi in bonam partem accipimus nec fuit aut est nostre intentionis plus velle a vobis, quam possitis. Credimus vos devotos esse nobis et apostolice sedi, matri vestre, et curaturos pro juribus omnia, que poteritis ad nostrum et ipsius honorem conservandum. Ultra vires vos nullatenus astringi volumus proptereaque penas in litteris nostris contra vestram intentionem emanatis harum serie relaxamus et litteras ipsas annullamus hortantes nichilominus, ut quecunque poteritis, efficiatis in his, que ecclesie Maguntine et Adolphi per nos canonice ad eam promoti favorem auxiliumque concernunt.

191. *Urfehde des* Hannsen Schultheissen von Basel, *den Bürgermeister und Rat ins Gefängnis gelegt hatten, weil er Margaretha Wüst von Zürich* sin buel und dirn, *die auf fünf Meilen Weges von Basel geschworen, mit Verletzung ihres Eides innerhalb dieser Grenze der Stadt sich zu nähern geheissen, gegen Bürgermeister und Räte Schmachworte gesprochen, sein Weib und Kind verlassen und mit Margaretha* sin süntliche wesen gehept hat. *— 1462 August 26.*

Original St.Urk. nº 1747 (A). — Das Siegel der Kurie hängt.

195. *Vertrag zwischen der Stadt Basel und dem Münzmeister Ludwig Geselle.* — *1462 Oktober 29.*

Original St.Urk. nº 1752 (A). — Konzept Spruchbuch fol. 23.

**Hanauer 1, 409.*

Die beiden Siegel hängen.

Wir Hanns von Flachslande ritter burgermeister und der råte der statt Basel tunt kunt menglichem mit disem briefe, dz wir mit dem erbern Ludwigen Geselle von Zurich dem munzmeister und er mit ùns durch gemeynes nùtzes und notdurfft willen und der rappenmùnz dester beszer werschafft damit ze schaffen ze statten und umb dz dester mynder fromde mùnzen, die gemeynen disen landen schaden und gebresten bringen mochten, ingan werden, diser nachgeschriben ordenunge und teding ingangen sint, die weren sol bisz uff unnser absagen und widerrůffen ungevarlich. Und ist die uberkomnisse also, dz der benant Ludwig unnser munzmeister sin und zweyling von rappen, die man nempt vierer, munzen und schlagen sol uff die wise und form, als hienach begriffen ist. Dem ist also, dz er munzen sol uff ein vyn korn, das uff zwölff phenninge geseczt ist, der selben korn zwey gelich gebrennt und gemacht sint, der eyns hinder uns und das ander hinder, dem benanten munzmeister sin sòllent und bliben mit der gezeichneten marggewicht, daruff man munzen sol. Und sol ouch der munzmeister das silber vyn nach dem vynen korn und der gezeichneten marg gewicht wider uszher anttwurten und geben, nemlich sol er die selben vierer zem halben schlagen, uff eyn lot sibenzehen und ein halben vierer. Das tůt uf zwey lot dryssig und fůnff vierer an dem uffzug; die selben zwey lot sollent eyn vyne lot silbers wider usz dem fůre bringen. Und sollent der selben vierer eyner zwene rappen oder vier stebler gelten und sechzig und nùn vierer eynen guldin. Die selben vierer sollent ouch zem seiger geschroten und gemacht werden uf das allerglichist, so das bescheen kan und besorget mag werden, das ouch der benant munzmeister und sin gesellen ze tůnde und ze besorgen sweren sollent. So sol er uns ouch von eyner yeglichen vynen marck silbers, so also vermunzet wirt, zwene basel schilling oder sechs vierer dafùr zů schlegschatz geben. Es sol ouch unnser waradiner liplich zů gott und den heiligen sweren die selben vierer, als sy angeschlagen sint ze machen, nach dem vynen korn ze versůchen, ee man die molet, und, wie er yeglich wergk vindet den dryen, so von unserm råte dazů geordnet sint, eygentlich sagen und verkunden. Die selben dry nemlich Heinrich Isenlin, Conrat Zeller und Peter Wolffer sollent ouch liplich zů got und den heiligen schweren dhein werck solicher vierer lassen uszzegan, sy alle dry oder ir zwene zem mynsten habent das denn nach des waradiners versůchen und angeben am korn und am uffzùge gerecht funden. Und wenne sy ouch das selb werck gerecht funden und benůgen daran hand, so sol der benant munzmeister des selben wercks halb denn ganz embrosten und unbescholten sin. Ouch sollen die gesellen, so solich vierer molen werdent, ouch an den heiligen sweren kein wergk ze molende, denn das versůcht

ist und inen von den genanten drin versûchern geben und dem waradiner geanttwurt ist worden, und kein anders. Die vorbenempten drie, so von ûns über die münze gesetzt sint, sollent ouch by iren eiden die munzysen behalten und versorgen und, wenn ye ein wergk bereit wirt unz an das molen und sy das versûcht und gerecht funden hand, so sollent sy den gesellen, so es molen werdent, die munzysen geben und lassen, unz das versûcht gelt gemolet wirt. Und wenn solich gelt gemolet ist worden, so sôllent die versûchere die munzysen wider zû inen nemmen, die besorgen und behalten als vor, unz man aber molende wirt, und die sachen erberlich und getruwelichen versorgen zem besten by iren eyden und an geverde. Was ouch zûstoszender münzen in disen kreiszen der munzgenoschafft werschafft genge und gebe sint, die sol der obgenant munzmeister nit abtûn by dem obgenanten synem eyde. Des zû vestem waren urkunde ist unser sttette secrete ingsigel offennlich gehenckt an disen brieff. Und ich Ludwig Geselle der munzmeister davor genant erkennen, das ich solicher dingen, so davor von mir geschriben stand, mit den obgeschriben mynen herren burgermeister und rate zû Basel ingegangen bin, sol und wil ouch die halten und vollfûren zem erbersten und glichsten und dawider nit tûn oder schaffen getân werden heimlich oder offennlich in dhein wise noch wege by dem eyde, so ich harumb innsonnders liplich zû gott und den heiligen gesworn habe, an geverde. Und des zû merer sicherheit hab ich obgemelter Ludwig myn eigen insigel zû der statt Basel ingesigel ouch gehenckt an disen brieff, der zwene glich geschriben sint und yettwederm teil einer geben ist, an fritag vor allerheilligen tage des jares, als man zalt nach Cristi unnsers lieben herren geburt vierzehenhundert sechzig und zwey jâre.

196. *Bürgermeister und Rat von Basel als Vermittler zwischen Bischof Johann von Basel und Propst und Kapitel von Münster in Granfelden.* — *1462 November 12.*

Trouillat 5, 459 nº 161 nach einer Abschrift.

197. Hanns von Berenfels, ritter zu diser zyt statthalter des burgermeistertumbs und der rate zu Basel, *schlichten Streitigkeiten zwischen dem Markgrafen Rudolf von Hachberg und der Stadt Neuenburg a. Rh.* — *1462 November 16.*

Original im StadtA. Neuenburg a. Rh. (A). — Abschrift a. d. 17. Jh. ebenda (B). — Abschrift a. d. 16. Jh. Kopialbuch 77, fol. 145 im GLA. Karlsruhe (B¹). — Konzept Spruchbuch fol. 2. — Huggle S. 140. — MBHK. 1886, m. 18 nº 84. — Das Siegel fehlt.

198. *Entwürfe zu Verträgen über die Verpfändung bezw. den Verkauf der Waldstätte am Rhein und des Schwarzwaldes durch den Erzherzog Albrecht von Österreich an Basel samt zugehörigen Urkunden.* — *1462 Dezember 21—1463 Mai 7.*

Samtlich als Konzepte in St. I nº 22 und im Spruchbuch und zwar:

I. St. I nº 22 fol. 60; II. ebenda fol. 64; III. ebenda fol. 65ᵛ; IV. ebenda fol. 66ᵛ; V. ebenda fol. 64ᵛ; VI. ebenda fol. 67; VII. ebenda fol. 79 (α, das füglich als letzte Redaktion der verschiedenen Entwürfe angesehen werden kann und deshalb dem Druck zu Grunde gelegt wurde), fol. 73 (β) und Spruchbuch fol. 25 (Spr.); ferner in gleichzeitiger Abschrift nach α in St. I nº 22 fol. 21 (B); VIII. Spruchbuch fol. 27ᵛ (Spr.) und darnach in gleichzeitiger Abschrift St. I nº 22 fol. 100 (B).

Die Datierung dieser Urkunden richtet sich nach den bei Ochs 4, 133 ff. zum Teil gedruckten und auch von Heusler S. 370 ff. benützten gleichzeitigen Eintragungen im Öffnungsbuch 3, 145 und 152, welche die einzigen bisher bekannten Nachrichten über die zwischen Basel und dem Erzherzog Albrecht geführten Unterhandlungen enthalten. Für unsern Zweck entnehmen wir ihnen, dass am 20 Dezember 1462 zum erstenmal von der Verpfandung der Waldstädte die Rede war, dass am 11. April 1463 der Rat geltend machte, es were die aberedunghe von der pfandschafft der schlossen und stetten mitt unser ganzen gemeinde beschlossen worden, die man ouch one die selben nit enderen noch davon gan konnde *und dass er am 8. Mai beschloss, dieser* verpfandunge . . . hinfür müssig gan *zu wollen. Aus diesen Mitteilungen folgt das oben angesetzte Datum von selbst, ohne dass sich bei dem Mangel genauerer Anhaltspunkte für die einzelnen Stücke bestimmtere Angaben machen liessen. Nur auf einen Umstand möchte ich dabei noch hinweisen. Die vorliegenden Urkunden zerfallen nach ihrem Inhalt wie auch nach der Form der Überlieferung in zwei Gruppen. Die Stücke nº I—VI handeln von der Verpfandung, nº VII und VIII von dem Verkaufe der Waldstätte. Ohne Zweifel entsprechen diese zwei verschiedenen Gruppen zwei verschiedenen Phasen der Unterhandlungen, bei denen einmal auch die Frage einer vollständigen Abtretung jener Gebiete durch Verkauf zur Erörterung gekommen sein muss. Leider wird uns nun gerade diese Phase nur in der konzentrierten Form eines noch dazu undatierten Vertragsentwurfes zur Kenntnis gebracht und so kann auch die weitere Frage nach der zeitlichen Folge der beiden Phasen bloss mit einer Vermutung beantwortet werden. Dabei hat man von der oben mitgeteilten Berufung des Rates auf den Gemeindebeschluss auszugehen. Die Worte setzen offenbar einen von der andern Partei gemachten Antrag einer materiellen Änderung des Verhandlungsgegenstandes voraus und dies zugestanden liegt es dann freilich nahe, anzunehmen, die Änderung habe in dem Vorschlag des Erzherzogs, die Waldstätte nicht bloss zu verpfanden, sondern ganz zu verkaufen, bestanden. Anfangs vom Rate, wie es scheint, nicht gerade sehr begierig aufgenommen, muss der neue Plan dann doch ziemlich eifrig erörtert worden sein, weil man sich sonst kaum veranlasst gefunden hätte, in der Basler Kanzlei eine förmliche Urkunde und noch dazu in verschiedener Fassung darüber aufsetzen zu lassen. Schliesslich verlief doch alles in den Sand und am 8. Mai erklärte der Rat, auch nicht einmal von der Verpfandung mehr etwas hören zu wollen. — Ist diese Annahme richtig, dann darf man auch die Entstehungszeit von nº VII und VIII auf die paar Wochen vom 11. April bis zum 7. Mai abgrenzen.*

I. und II. Der Text dieser Urkunden stimmt in den rein formalen Abschnitten fast ganz mit den Urkunden des Herzogs Sigmund von Tirol vom 13. Februar 1467 überein und ist dort nachzulesen.

III. Wir Albrecht von gotts gnaden erzherzog ze Osterrich, ze Stir, ze Kernden und ze Crain, grave ze Tyrol etc. bekennen, nachdem und wir den fursichtigen wisen unsern besundern lieben dem burgermeister und räte zů Basel unnser statt und schloss zů Louffenberg mit iren zůgehörungen, ouch ander unnser herschafft stett schloss und dörffer in pfanndswiss verschriben hand nach innhalt des pfanndbriefs, so die benanten von Basel darüber von ùns haben, und aber die erbern weysen schultheis rate und gemeynde zů Bern und Solotern zwen teil von X^{m} guldin rinischer ab den benanten schloss und statt Louffenberg vordern, die sich aber vor vil jaren und ereren kriegen begeben hatten und durch wylend den hochgepornen fursten unsern lieben öheim hern Ludwigen pfalzgraven by Ryn, dez heiligen römischen richs erztruchsess und herzogen in Bayern, dieselben summ guldin zů Costenz in der bericht der zytt desselben krieges halben durch in beschehen und versigelt abbetegdinget und die benanten von Louffemberg darumb ledig wurden nach innhalt derselben bericht, das wir den benanten von Basel hiemit zusagen und versprechen wissentlich mit dem brieff für ùns und unnser erben, sye sach, dz vor ussgange der XV jaren, die dann solich vorderunge der benanten X^{m} guldin halb nach der bericht ouch darnach ze Costenz beschehen angestan sol, wir oder unnser erben die schultbriefe umb dieselben X^{m} guldin von den benanten von Bern und Solotern zů unnsern handen ledigen und bringen mogen und den von Basel das schloss und statt Louffenberg damit ledig machen, ist wol und gůt. Beschehe aber das nit und die von Basel nach ussgang solich zils nach der benanten stetten Bern und Solotorn ervorderunge inen iren anzale der X^{m} guldin bezalen und damit die schultbriefe darüber wisende zů iren handen bringen werden, so slahen wir yetz solich summ geltz, so vil sy der usgeben hetten, uff die benanten sloss und statt Louffenberg und uff die andern herschafft stett sloss merckt und dörffer gemeinklich nach lut des pfandbrieffes, also dz die vorgeschribnen von Basel die daruff zůsambt der sum guldin in dem pfandbrieff begriffen haben sullen. Und wann wir oder unnser erben solh herschafft sloss statt merckt und dörffer mit iren zůgehörn umb die summ guldin in dem pfandbrieff begriffen ledigen und die von den von Basel widerumb losen wollen, so sullen wir denselben von Basel solh summ geltz, sovil sy usgeben hetten, mit derselben losung ouch geben und schuldig sin zů bezalen in aller masse wise und form, als umb das houptgůt nach lut des pfanndbrieffes begriffen und geschriben stat, und one solh summ gelts sönd sy nit pflichtig noch schuldig sin uns der losung stat zů tůn noch gehorsam ze sin alles truwlich und ungefarlich. Mit urkund dis briefes....

IV. Wir Albrecht etc. bekennen, nachdem und wir den fürsichtigen wisen unnsern besunder lieben dem burgermeister und räte zu Basel ettlich unnser herschafften stett und schloss in phanndswise zugeben und versetzt

hannd nach innhalt des pfandbriefs, darinn sy ettwas sorg haben, nach dem und die von Bern meynen, dz wir in fünffzehen hundert guldin rinischer schuldig syen, die vor ziten der wolgeborn unnser lieber öheim marggrave Wilhelm von Hochberg, zů der zytt unnser lanndvogt in unnsern obern landen, denselben von Bern verschribn sol haben, sy darumb anlangen und bekumbern mochten, das wir den benanten von Basel hiemit zůsagen und versprechen by unnsern furstlichen wirden, ob die vorgedächten von Bern sy der benanten XV^{c} guldin halb uber kurz oder über lanng mit recht oder on recht, wie sich das fůgte, anlangten oder fůrnemen und uns, unnsern erben oder unnsern lanndvögten in Elsas das von den von Basel verkundet und ze wissen getan wurde, dz wir oder unnser erben oder unnser lanndvogt, so ye zů zitten sind, sy denn gen den benanten von Bern umb solich sum geltes vertretten verston und veranttwurten und ouch ganz schadlos halten sullen und wellen truwelich und ungevarlich. Mit urkunde ....

V. Wir Sigmund von gottes gnaden herzog ze Österrich, ze Stir, ze Kernnden und ze Krain, grave ze Tyrol etc. bekennen fur uns, unnser erben und nachkomen offenlich mit disem brieff, als der durchluchtig hochgeborn furst unnser lieber vetter erzherzog Albrecht, auch herzog und herre der vorbenanten lannden, durch mercklicher ursach sein, unser und des gemeynen huses Osterrich, ouch unsern erblichen vordern landen, die wir dem benanten unserm vettern widerumb gelassen haben, zů nutz und notdurfft, merern schaden und kumber derselben landen damit zů furkomen den fursichtigen wisen unsern lieben besundern dem burgermeister rat und gemeind der statt Basel die herschafft des Steins burgstals und statt zů Rinfelden, die schloss und statt Waltshůt, Louffenberg, Howenstein mit dem Schwarzwald, so wyt und verre der mit allen sinen begriffungen und kreyssen, es sye Tottnow, Schonowe oder ander dorffer teler und flecken darzů gehorend, und die kastvogtie zů Seckingen und zů sannt Plasy mit allen iren herlichkeiten und zůgehorungen fur eygen und die statt Rinfelden fur pfand von dem heiligen rich in eins rechten pfannds wise ingegeben und versetzet hat fur vier und drissig thusend zwei hundert und acht und dryssig guldin rinischer ouch mit vergunstung, was in dem benanten pfand versetzt ist an sich zů losen und ettwas buwgelts uff dem Stein zů Rinfelden verwilliget zů verpuwen und ander verschribungen, wie der benant unnser vetter die mit allen puntten artikeln kleinen und grossen nichts darinn usgenommen denselben von Basel verschriben verwilliget und verphendet hat, dz wir vorgenanter herzog Sigmund zů solher verphendung und verschribung von dem benanten unserm vettern den benanten von Basel beschehen, wie die mit allen puntten und artikeln begriffen und geschriben sind, unsern ganzen vollen willen und gunst gegeben haben und geben wissentlich mit dem brieffe, globen und versprechen auch by unsern furstlichen wirden und eren fur uns, unnser erben und nachkomen alles das, so der benant unnser vetter denselben von Basel verschriben und versigelt hat, truwelichen und an alles widersprechen yetz und zů kunfftigen ziten ze halten und dem ouch

nachzekomen in aller mass, als ob wir die selb verphandung selbs getan und gehandelt hetten, alles getruwlich und ungevarlich. Mit urkund dis brieffes geben mit unserm anhangenden insigel ...

VI. Wir Hanns von Flachslannde ritter burgermeister und der ratt zû Basel bekennen offennlich mit disem briefe, als der durluchtige hochgeborn furst und herre her Albrecht erzherzog zû Osterrich, ze Stir, ze Kernden und ze Crain, grave zû Tyrol etc. unnser grediger herre uns das burgstal ze Rinfelden mit siner herschafft und zûgehorde, ouch die statt und schloss Rinfelden, Louffenberg, Waltshût, Howenstein mit dem Schwarzwalde dazû gehorende und die kastvogtie zû Seckingen und zû sant Blesien mit allen iren zugehorungen in pfanndswise ingeben und versetzt hett umb XXXIIII^{m} zweyhundert und acht und drissig guldin, uns auch daran zû verbuwen vierthusent guldin und denn ouch sechsthusent sechshundert sechss und sechzig guldin, so die stette Bern und Solottern uff der statt Louffenberg meynen ze haben, ob wir die nach usgange der XV jaren, die denn die vorderunge desselben gelts angestan sol, uff ir vorderunge bezalen werden, daruff geschlagen und uns ouch daby alle pfandschafften, so vor dirre pfandschafft von den benanten herschafften stetten und schlossen und iren zugehorungen versetzt sind, zû unnsern handen ze lôsen vergunnet und erloupt hat nach innhalt der pfandbriefen und ander verschribungen, so wir von sinen gnaden darumb innhand, derselben pfandschafft losunge sin furstlich gnade im selbs, sinen erben und nachkomen vorbehalten hat, dz wir dafür uns und alle unnser nachkomen by gûten truwen und eren gelobt und versprochen hand, gelobent und versprechen ouch das in krafft dis brieffes, dz wir und unnser nachkomen dem obgenanten herren erzherzog Albrechten, sinen erben und nachkomen, wenn und zû welicher zytt sy das an uns oder unnser nachkomen vordern und begeren werden, solicher losunge der obgemeldeten pfandschafften nach usswisunge der obgemeldeten unser phandbriefen und ander verschribungen, so wir von sinen gnaden darumb innhand, stat tûn söllent und wollent alle usszuge funde und geverde, damit wir oder unnser nachkomen uns dawider behelffen mochten, genzlich ussgescheiden und vermitten. Des zû warem urkunde haben wir unnser statt gross ingesigel kencken lassen an disen brieff, der geben ist ...

VII. Wir Albrecht von gotts gnaden erzherzog zû Osterrich, zû Stir, zû Kernden und zû Krain, grafe zû Thyrol etc. bekennen offennlich mit disem brieff, dz wir als volmechtiger und gewaltiger regirender furste und herre der landen herschafften emptern stetten und gebieten in Elsas, Suntgowe, Brisgowe und uff dem Schwarzwalde und mit namen des Steyns zu Rinfelden mit siner herlikeit und zûgehorde, der kastvogtye des gottshuses und der statt Seckingen, der statt und schlosses zu Louffenberg, des schlosses und stettlins Howenstein mit dem walde genant der Schwarzwald[a]) und der statt Waltshût mit allen iren herlikeiten und zûgehorungen dem loblichen

198. *VII.* a) genant der Schwarzwald *fehlt im Spr.*

huse von Österrich und ùns als eynem fursten von Osterrich und ouch durch ùbergebungen des hochgebornen fursten [b]) unnsers lieben vettern herzog Sigmundes, ouch herzogen zû Osterrich etc., von eygenschafft wegen und dazû der statt Rinfelden in pfanndswise von dem heiligen riche darrürende zûgehorende umb unnsers schinbaren nutzes und nottdurfft willen, merglichen unsern frommen dadurch ze schaffen und schaden ze vermiden fùr ùns und alle unser erben und nachkomen eyns rechten redlichen uffrechten verkouffs verkoufft und ze kouffen geben haben den ersamen wisen unsern lieben besundern dem burgermeister, dem rate und ganzer gemeynde der statt Basel, die ouch solichen kouff fur sich und alle ir nachkomen von ùns uffgenomen und geton hand, nemlich die obgenanten herschafft des Steyns und burgstals zû Rinfelden, die schlosse und stette Waltshût, Loffenberg, Howenstein mit [c]) dem Swarzwalde, so wyt und verr der mit allen sinen begriffen und kreissen, es sye Tottnowe, Schonôwe oder ander dörffer teler und flecken dazû gehorende ist, und die kastvogtye zû Seckingen mit aller herlikeit dörffern lùten zinsen stùren zehenden zollen ungelten vischewegen in dem Ryne vischenzen wassern wasserrùnsen wunnen weyden welden holzern ackern matten wiltpennen hohen und nydern gerichten bûssen besserungen nutzen und vellen, ouch mit allen geistlichen und weltlichen lehen kilchensetzen bergwerken [d]) und ander ir zûgehörungen, wie wir und das benant huse von Osterrich die alle für eygen und die statt Rinfelden in pfanndswise bissher inngehept besessen genùtzet genossen und herbracht hand, ganz nùtzit ussgenomen noch vorbehept, doch mit [e]) der beladunge der jerlichen gùlten und zinsen, so davon gand, als die in sonnderheit hernach bestympt und angeben synt. Und ist dirre kouffe geben und bescheen umb XXXIIII^m^II^c^XXXVIII gûter rinischer guldin, die wir erzherzog Albrecht der verkouffer vorgenant von den obgenanten burgermeister und räte zû Basel in guten gezalten guldin und rechter werschafft empfangen und in unnsern nutz und zû unnser nottdurfft bewendet und besunder damit unnser empter Phyrt und Lannser als underphand noch umb zwey und zweinzig thusent gulden von denselben von Basel und die herschafft Rinfelden umb zwölffthusent zweyhundert drissig und acht gulden von dem strenngen Marquarten von Baldeg ritter gelöst und geledigct hand, darumb wir ouch fùr ùns und [f]) alle unnser erben und nachkomen dieselben burgermeister und rate, ouch die ganze gemeynde zû Basel solicher summ guldenen ganz quitt ledig und loss sagent mit disem brief. Und darumb so haben wir fur ùns, den egenanten unnsern vettern und unnser beder erben und nachkomen, die wir ouch herzû vesticlichen bindent, by unnsern furstlichen wirden und eren glopt und versprochen, globent und versprechen ouch in crafft dis briefs den vorgemelten verkouff und kouff und was von ùns hie vor und nach geschriben stätt, ganz stete veste und unverbrochenlich ze halten und dawider nit ze tûnde verhengen noch schaffen getan werden in dhein wyse und ouch den obgenanten

198. *VII.* b) des *bis* fursten *fehlt im Spr.* c) mit dem *bis* gehorende ist *fehlt im Spr.* d) bergwercken *fehlt im Spr.* e) doch mit *bis* synt *fehlt im Spr.* f) und den benanten unsern vettern, alle *im Spr.*

kouffern und iren nachkomen der obgemelten stetten und schlossen Waltshût, Howenstein mit dem Schwarzwald, Loffenberg, der kastvogtye zû Seckingen und des burgstals ze Rinfelden mit allen obgemeldeten und andern iren zûgehôrungen, sy syent bestympt oder unbestympt, fur eygen und der statt Rinfelden fur pfand von dem heiligen riche in dem werde, als wir und unnser vordern die innegehept und herbracht hannd, und ouch dz dieselben stette schlosse und herschafften mit iren zûgehôrungen mit dheynen andern zinsen gulten noch beschwårungen, denn als hernach geschriben statt, beladen noch fúrer nyemandem hafft und verseczt syent, recht were ze sinde und inen darumb völlige und gûte werschafft ze tûnde und ze schaffen getan werden gegen allermenglich, wenn wie und wo sy des ye zû ziten notturfftig sin und sy mit recht darumb angelangt werden. Und umb dz dieselben kóuffere sölicher werschafft von ùns, unserm vettern und unnser beder erben und nachkomen, ob wir oder sy ye zû zyten usslendig und komenlich nit zû erlangende sin wurdent, dester sicherer sin mogent, so haben wir inen zû rechten mittweren und nachweren gesetzt und geben[g]) unnser lieben getrûwen Petern von Mörsperg ritter, nûzemal unnsern lanndtvogt in Elsas, und welicher ye zû ziten unnser oder unnser erben und nachkommen landvogt in den landen sin wirt, und die vogte schaffenere und rete der stetten und emptern Ennsissen, Masmùnster, Tann, Altkilch, Phirt und Lannser und ir nachkomen, alle gemeynlich und unverscheydenlich, die sich ouch mitsampt ùns fùr sich und ir[h]) nachkomen gegen den egemelten kôuffern umb die vorgemeldete werschafft ze tûnde und sy an allen enden und gegen menglichem, so dick sy des nottdùrfftig sin werdent, in unserm und des huses von Osterrich namen ze vertretten, in disem briefe verschriben und verbunden hand mit solichem gedinge, ob sich dheynest fûgen wurde, dz die vorgenanten burgermeister und räte ze Basel oder ir nachkomen von yemanden, wer der were, umb soliche obgemeldete stette schlosse herschafften und ir zûgehòrungen samenthafft oder ir eyns oder me oder umb dheynerley zinse gûlten oder beladungen, me denn in disem briefe geschriben stand, mit recht angelanget wurden, dz alsdenn die von Basel ùns, dem benanten unserm vettern oder unserm lanndvogt,[i]) so ye zû ziten in den benanten unnsern landen sin wirt oder unsern oder iren erben und nachkomen solich anlangunge oder was irrunge inen in form des rechten zûgezogen und von wem das beschehen sye, durch ir gloubhafftige bottschafft oder geschrifft verkunden und sich in solichen rechten ze vertretten ervorderen sollent. Und wenn denn der vorgenant unnser landvogt von den vorgenanten burgermeister und räte zû Basel oder iren

---

198. *VII.* g) geben die edelen strengen und vesten unser lieben getruwen Petern von Morsperg, landtvogt in Elsas, Suntgowe und Brisgowe, Turingen von Halwiler [marschalk *in β*], Marquarten von Baldeg, Heinrichen von Ramstein, Hannsen von Munstrale, Heinrichen Richen von Richenstein, alle rittere, und daru die burgermeister und rete unser stetten Friburg, Brisach und Nuwenburg, und ir nachkomen, alle unser lieben getruwen, die sich *im Spr. und in β.* h) ir erben und *im Spr.* i) vettern oder den obgenanten unsern mitweren allen oder eynem landtvogt *im Spr.*

nachkomen darumb erfordert und gemant wirt mit briefen oder von munde under ougen, dz alsdenn derselb ze stunde nach solicher ervorderunge und manunge in acht tagen den nechsten in unserm und nit uff der statt Basel kosten dieselben von Basel umb sölich obgemeldete werschafft uff sich ze nemen verstan und vertretten solle. Wo aber das in solicher zytt nit geschee, wenn denn die obgenanten unnser mittweren alle oder zem teyle von den benanten von Basel oder denen, so solich obgemeldete stette und schlosse ye zů ziten innhabende werden, darumb ervordert und ermant werden ouch mit briefen oder von munde under ougen, dz denn die vogte und schaffner der obgemelten unnser stetten und emptern by iren geswornen eyden, so sy alle da vorbenempt liplich zů gott und den heiligen darumb gesworn und geton hand, in vierzehen tagen nach ussgange der vorgemelten acht tagen nemlich yeglicher vogt und schaffener, die also gemant worden werent mit ir selbs libe und eynem knecht oder sunst selbander mit iren můssigen pferden zů Basel in eyns offenen wirts huse, das inen in den manbriefen bestimpt wirt, inziehen und ein recht offennlich gewonnlich giselschafft halten und leisten teglich zů veylem kouffe und zů rechten molen unverdinget. Und von solicher giselschafft sollent sy ouch nyemer gelassen, den benanten von Basel sye denn vorhin umb alle und yegliche stucke, darumbe sy denn der vorgemelten stetten und schlossen halb also rechtlich angelanget worden sint, volle werschafft und ersatzung bescheen und dazů aller koste und schade, ob sy dennzemal von solicher obgemeldeter werschafft wegen dheynen gehept und empfangen hettent, widerkert und abgeleit von ůns oder unsern erben und nachkomen alles ungevarlich. Und wenn auch eyn monet nach dem zil, als man leisten solt, man leiste oder nit, oder nach dem in soliche leistunge, als vor stat, ingezogen wirt, verlouffen wurde und solich gebresten der werschafft und costens, ouch schadens halb dennoch nit gebessret noch abtragen worden werent, alsdenn so mogent die obgenanten von Basel und wer inen des helffen wil, unnser erzherzog Albrechts des verkouffers und unnser erben und nachkomen lannde lůte und gůtere, ouch der obgenanten unnser mittweren gutere und ir lůte und der gutere, es sye pfanndschafft lehen oder eygen nůtzit ussgenommen, wol darumbe angriffen pfennden und behefften mit gericht oder an gericht, wie inen das allerkomlichist ist, wo sy die ankomen mogent und solich angegriffene pfand und gůtere verkouffen versetzen und vertriben oder an sich selbs ziehen so lang und so vil, biss sy des gebresten solicher obgemeldeten werschafft halb, ouch umb kosten und schaden, ob sy des dheynen gehept hettent, darumb ouch iren schlechten worten on eyde oder ander wisunge ze tůnde ze glŏben sin sol, genzlich benůgig gemacht worden sint. Und sollent ouch wir, unnser erben oder nachkomen und ouch die obgenanten unnser mittweren, die unsern und die iren noch nyemand von unnsern und iren wegen den von Basel solich angriff und pfendunge alsdenn nit weren noch sy dheyns wegs daran sumen noch irren. Und also so haben wir erzherzog Albrecht der verkŏuffer obgenant ůns der obgenanten stetten schlossen und herschafften Waltzhut, Howenstein, Louffenberg, Seckingen, des burg-

stals Rinfelden mit allen und yeglichen iren zůgehôrungen, ouch der statt Rinfelden mit ir zugehörunge enttweltiget und dieselben von Basel damit[k]) in ganze ruwige und nutzliche gewere derselben stetten schlossen und herschafften mit iren herlikeiten und zugehorungen setzen und komen lassen, die ze besitzen, innzehabende, ze besetzen und ze entsetzen, ze nůtzen, ze niessen und ze gebruchen und damit ze tunde und ze lassen, es sye dz sy die selbs behalten oder furbasser andern lůten verkouffen verpfenden oder versetzen wellent, dz sy das wol tůn môgent nach irem fryen willen, doch ouch mit vorbehaltunge eyns widerkouffs und losunge hernach begriffen unnser, des benanten unsers vettern, ouch unser beder erben und nachkomen und menglichs von unnsern und iren wegen halb ganz daran ungesumpt und ungeirret. Wir emphelhent und gebieten ouch allen und yeglichen unnsern vogten schultheisen amptluten und undertanen in den obgenanten stetten schlossen und herschafften gesessen und darzů gehorenden by iren eyden, damit sy uns verbunden sint, dz sy alle gemeinlich und sunderlich den obgenanten von Basel on alle widerrede hulden und schweren sollent in allen sachen gehorsam und gewertig ze sinde, als sy uns und unsern amptlůten bissher gewesen sint. Und daruff und in dheynen andern wege so sagen wir sy yetz als denn und denn als yetz ir eyden und gelupt, damit sy uns und dem huse von Osterrich etc. verbunden gewesen sint, ledig und loss. Wir[l]) der obgenant erzherzog Albrecht wollent und sollent öch unnsern canzler meister Geryen von Stein, als der uff die statt und schlosse ze Loffemberg mit ir zůgehorunge ein sum[m]) guldin gelůhen hatt, abtragen und dieselben schlosse den von Basel von ime ledig machen on der von Basel kosten und schaden. Und sind diss die zinse und gůlte, so von und abe den vorgenanten verkoufften stetten schlossen und herschafften jerlich gand und damit die beladen sint: nemlich[n]) von dem burgstal und der herschafft ze Rinfelden frow Sofyen von Ratperg IIIc guldin gelts und Wernher Trugsessen ritter[o]) fůnffzig guldin gelts. Item so gand von und abe dem schlosse Howenstein und dem Schwarzwald darzů gehorende hundert und sechzig guldin geltz nemlich etc. Und furer sint ouch die obgenanten stette schlosse und herschafften mit iren zůgehorungen von den nutzen und vellen, so wir unser amptlute und innhaber der selben stetten schlossen und herschafften bissher davon gehept und die wir den benanten von Basel ingesetzt hand, mit dheynen andern zinsen und beschwerungen ze geben beladen, ussgenommen was pfandschafften vorher davon versetzt worden sint. Was ouch herschafften nutzen zinsen zollen gůlten und vellen zů den obgenanten stetten schlossen herschafften und gebieten gehorende vor

---

198. *VII.* k) damit *fehlt im Spr.* l) *Vor diesem mit* wir *beginnenden Satze steht im Spr., ebenso in β vor dem Satz* «Doch so hand» *(s. S. 165, Z. 11) ein durchgestricheuer Satz, dessen Inhalt sich mit dem in n° VIII, S. 167, Z. 24 ff. deckt, doch heisst es hier genauer als in Z. 27:* umb den zweyteil der XIm gulden uff der stat Louffenberg nach innhalt eyner verschribunge in dem XLIII iare *(s. UB. Basel 7, 27 n° 29)* nechstvergangen bescheen angelanget wurden. m) vier tusent gulden *im Spr.* n) nemlich so gand von *im Spr., in β und in B fol. 24.* o) ritter *fehlt im Spr.*

datum dis briefes davon andern luten versetzt verkûmbert und verpfendet sind, darinne geben wir in namen und fûr alle die da vor bestympt den obgenanten von Basel unnser volmacht und gewalt, dz sy die alle oder zem teyle, wie inen das ye zû ziten fuglich sin wirt, widerumb zû denselben stetten schlossen und herschafften umb die summ, die sy denn stannd, losen und die pfanndbriefe darûber wisende zû iren handen nemen und dannenthin dieselben erloseten stûcke ouch innemen nutzen niessen und gebruchen sollent und mogent als ander gûlte nutz lehen und velle der benanten stetten schlossen und herschafften ouch one unnser, des benanten unnsers vettern, unnser beder erben und nachkomen und menglichs von unnsern und iren wegen irrunge und inntrage. Doch[o]) so hand uns die obgenanten von Basel die fruntschafft und verwilligung herinne geton, dz wir, ouch der benant unnser vetter, unnser[p]) beder erben und nachkomen fûr ûns selbs oder das huse von Osterrich etc. und nyemanden anders die obgemelten stette schlosse burgstall und herschafften mit allen iren zûgehorungen samenthafft und nit eyns one das ander umb die summ der[q]) XXXIIII^{m}II^{c}XXXVIII gulden und ouch die pfandtschafften, ob sy alsdenn der dhein zû inen bracht und geloset hetten, umb die summ, als sy denn nach inhalt der pfanndbriefen darûber wisende versetzet sind, weliches jares oder tages uns oder inen das fûglich sin wirt, doch on allen abschlag der nutzen von[r]) inen, iren nachkomen oder von dem oder den, die soliche stette schlosse und herschafften oder solich obgemeldeten pfanndschafften zû ziten solichs widerkouffs von inen in kouffs oder pfanndes wise innehabennde werdent, widerumbe zû unnsern handen kouffen und losen mogent, doch also dz den von Basel solich sum guldenen, damit solicher widerkouff bescheen werde, inen gen Basel in die statt uff ir ratthuse oder denen[s]), von den solicher widerkouff bescheen wirt, in iren sichern gewalt geantwurt werden sol und dz sy davor die benanten stette schlosse und herschafften mit iren zûgehorungen ze rumen und uns wider inzegeben nit schuldig sin sollent. Und ob sich ouch dheynest begeben wurde, dz die obgenanten stette schlosse und herschafften in der[t]) benanten von Basel oder ander luten handen, die die ye zû ziten innhaben werden, an dorffern husern oder sunst in eynigerley wege von gotts gewalt fûres oder wassers not, ouch von kriegesloiffen, wie sich die begeben oder machen, geschwechert erobert oder verherget wurden, dz solichs alles den von Basel und iren nachkomen an den selben stetten schlossen und herschafften[u]) in solicher losunge von inen ze tûnde dheynen abbruch gebresten noch schaden bringen noch beren solle. Sy noch ir nachkomen sollent ouch uns, unnserm vettern obgenant, unnser beder erben und nachkomen, ouch dem huse von Osterrich umb solichen abgang ganz nûtzit ze tûnde noch pflichtig sin. Und also haben wir erzherzog Albrecht der verkouffer fûr uns, den benanten unnsern vettern, unser beder erben und nachkomen, die wir zû allen und yeglichen hievor

---

198. *VII.* p) und unser *im Spr.* q) *Zwischen* der *und* gulden *eine Lücke im Spr.* r) von *bis* werdent *in Z. 24 fehlt im Spr.* s) oder denen *bis* wirt *fehlt im Spr.* t) in der *bis* werden *fehlt im Spr.* u) und iren *bis* herschafften *fehlt im Spr.*

und nachgeschriben dingen vesticlich verbindent und verstrickent, glopt und versprochen, globent und versprechen ouch wissentlich by unsern furstlichen wirden und eren in crafft dis brieffes disen verkouff und alle andere stucke herinne begriffen ganz veste und stete ze halten und dawider nit ze tůnde noch schaffen oder verhengen getan werden weder heimlich noch offennlich in dhein wise, und verzihen uns ouch in namen, als vor stätt, herinne aller bullen gnaden und fryheiten von bebsten keysern oder kunigen wisende und sunst aller usszugen funden und geverden, ouch aller rechten und hilff des rechten, es syent geschribene bebstliche oder keiserliche recht oder ungeschribene lanndrecht stettrecht oder gewonheiten und besunder des usszuges, dz wir sprechen mochten, uns were soliche obgemeldete summ guldin nit gezalt bezalt oder gewert oder dz wir über den halben teyle des rechten kouffgelts betrogen worden oder dz in solicher obgemelten ablosunge die ingenommen nutze an der obgenanten houptsum abgezogen werden soltent, und ouch des uszugs des rechten, dz dhein gemeyne verzihunge buntlich noch krefftig sin solle, ein gesunderte verzihunge gange denn vor, und sunst aller andern usszůgen, wie die alle bestympt erdacht oder funden werden mochten, damit wir, unser erben und nachkomen, ouch die obgenanten unnser mittweren oder ir nachkomen[v]) ůns wider alle vorgeschriben sachen zů tunde behelffen möchten. Wir sollent und wellent ouch den von Basel des obgenanten unnsers vettern herzog Sigmunds verwilligunge brieffe ůber alle vorgeschriben dinge und ouch ůber die ander unnser verwilligung als von des buwes und der von Bern und Sollotorn bezalung wegen uberzegeben unverzogenlich schaffen. Und öch ob wir, der benant unnser vetter oder die obgenanten unnser mittweren oder unnser oder ir erben dheynest mit den von Basel oder andern kriege oder vintschafft haben wurdent, dz uns die in allen vorgeschriben dingen nit schirmen sollen noch mogen, doch also dz die personen, so alsdenn ze leisten gemant wurden, trostung und geleit haben sollent der von Basel und menglichs von ir wegen halb in solich leystung und wider daruss an ir sichere gwarsamy ze komen.[w]) Und des alles zů vestem warem urkund haben wir unnser gross furstlich insigel tůn hencken an diesen brieffe. Und[x]) wir die nachgeschriben nemlich Peter von Morsperg lanndvogt, Thuring von Halwilr vogt und innhaber des schlosses und ampts zů Lannser, Cristoffel von Rechperg, rittere, vogt und innhabere dez schlosses und ampts zů Phirt, und wir die vogte schaffner und rete der stetten zů Ensissen, Tann, Altkilch und Massmůnster bekennen ouch fur ůns und alle unser nachkomen, dz alle und yegliche vorgeschribene dinge ůns antreffende durch ůns und mit unserm gůten fryen willen und wissen bescheen und zůgangen sind.

---

198. *VII.* v) erben *im Spr.* w) *Die Sätze von Z. 10* (und besunder) *bis Z. 31 sind in allen Konzepten und in B sinnloser Weise vertauscht.* x) Und wir die obgenanten burgermeister und rete der stetten Friburg, Brisach und Nuwenburg bekennen uns für uns und alle unser nachkomen, und wir [dise vor und nachgeschriben nemlich *in β*] Peter von Morsperg, lanndvogt, Thuring von Halwilr marschalk, Marquart von Baldeg, Hanns von Munstrale, Heinrich von Ramstein und Heinrich Riche, alle rittere *im Spr. und in β.*

Herumb wir ouch alle in namen, als vor statt, fur uns und unnser erben und nachkomen, die wir mit sampt uns ouch zů allen vorgeschriben dingen verbindent, by unnsern gůten trùwen und eren und by den eyden, so wir alle liplich zů gott und den heiligen innsonderheit darumb gesworn globt und versprochen hand, globen und versprechent ouch in crafft dis briefes, alle und yecliche stucke und artikele da vor von ùns geschriben und wisende ganz stette veste und unverbrochenlich ze halten und ze volziehen mit aller verzihunge, als vorstat, alle geverde und argelist herinne genzlich vermitten. Und des zů merer sicherheit . . . y)

VIII. Wir Albrecht etc. bekennen offenlich mit disem biefe, als wir den ersamen unsern lieben besundern dem burgermeister, dem rate und ganzer gemeynde der stat Basel unser stette schlosse und herschafften Waltshut, Howenstein mit dem walde, Louffenberg, die kastvogtye zu Seckingen und das burgstal ze Rinfelden mit allen iren zugehorungen für eygen und die stat Rinfelden mit ir zugehorunge in phandswise von dem heilgen riche darrurende verkoufft und sy die alle von uns koufft hand, doch mit verwilligunge eyns widerkouffes, als denn die briefe daruber gemacht usswisen, dz wir da fur uns, ouch den hochgeborn unsern lieben vettern herzog Sigmunden und unser beder erben denselben von Basel mit rechter wissen wolbedacht verwilliget und gegunnet hand, dz sy an den obgenanten stetten schlossen und burgstal ze Rinfelden, wo inen das allerfuglichist sin wirt, verbuwen mogen biss an eyn sum vier oder funfftusent rinischer gulden und dz solich sum gulden zu der houptsum, darumbe denn der obgemeldet kouff geben und bescheen ist, ouch geschlagen werden solle. Dazu so ist unser guter wille und vergunstigunge, ob sich zu kunfftigen ziten begeben, dz die benanten von Basel von den stetten Bern und Solotorn angelanget wurden umb den zweyteile der XI^{m} gulden, die inen vor ziten, als sy vor Louffenberg gelegen, fur kosten verschriben worden sin sollent, und die von Basel mit recht oder sust getrenget wurden, solich gelt ze bezalen, daz sy denn solich sum gulden ouch zu dem houptgut des obgenanten kouffgelts und ouch des buwes schlagen mogen, und wenn wir, unser vetter obgenant oder unser erben den widerkouff der obgemeldeten stetten schlossen und herschafften von den selben von Basel tun wollent, dz wir oder sy denn den umb die ganze volle sum nemlich umb XXXIIII^{m}II^{c}XXXVIII gulden, darumbe denn der kouffe der benanten schlossen geben und bescheen ist, und dazu was sich alsdenn glouplich vindet, das sy biss an die benante sum vier oder funfftusent gulden an den egenanten stetten schlossen und burgstale verbuwen und ouch den von Bern und Solotorn von der obgemeldeten verschribunge wegen biss an die sum VI^{m}VI^{c}LXVI gulden den zweyteil von zehentusent gulden bezalt hettent, alles samenthafft in eyner sum tun sollent und dz ouch die von Basel die obgemelten stette

---

198. *VII.* y) *Im Spr. und in β folgt noch* hand wir die obgenanten stette unser yegliche stat gross ingesigel und wir andern ouch da vorgenant habent unser yeglicher sin eygen ingesigel gehenckt an diesen brieff, der geben ist etc.

schlosse und herschafften uns noch nyemanden von unsern wegen anders denn umb dieselben ganze sum wider ze verkouffen noch ze losen ze geben noch die ze rumen schuldig sin sollent in dhein wise alle geverde herinn vermitten. Und des zu warem urkund ....

199. *Graf Johann von Sulz, Hofrichter zu Rottweil, teilt dem Bürgermeister und Rat von Basel mit, dass Schultheiss, Rat und die ganze Gemeinde von Solothurn infolge einer Klage des Freiherrn Thomas von Falkenstein von dem Hofgericht in die Acht gethan wurden, und gebietet ihnen, dass sie diese* offen verschriben ächtere *in der* statt Basel noch in zwingen bennen und gebieten daselbs nit enthaltend husend noch hofend, essen noch trincken gebend noch sust dhain gemainsami mit inen habend.

— 1463 Januar 13.

Original Geh. Reg. E 26 K 1. — Das (rückwärts aufgedrückte) Siegel ist abgefallen.

200. *Befreiung des Stifts St. Peter von dem Korn-Umgeld.*
— 1463 Januar 20.

Original St. Peter nº 1079 (A). — Gleichzeitige Abschrift St. Peter Papier-Urk. 1 (B).

Das Siegel hängt.

Wir Hanns von Flachslannde ritter burgermeister und räte der statt Basel bekennent und tund kunt offennlich mit disem briefe, dz wir von sunder früntschafft und gutwillikeit wegen, so üns die wirdigen custer prelaten und thumherren der stifft zů sannt Peter in unnser statt ettwedick und vill üns und unnser gemeynen statt zů liebe und zu nutz geton hand, teglichs tund und ouch hinfür wol tůn mogent, dieselben thůmherren und alle ire nachkomen gefryet und ledig geseyt hand, fryent und sagent sy ouch ledig mit disem unserm briefe für üns und alle unnser nachkomen des ungeltes, den man spricht kornungelt, so vor ziten unnser vorfarn durch gemeyner statt nottdurfft willen uff inwoner und burger unser statt Basel gesetzt hand nach der ordnung sage, so unnser kornschriber dorumbe hat, also dz sy und ire nachkomen hinfür zů ewigen zyten soliches kornungeltes halb ze geben embrosten syn und ouch des umbeschwert beliben sollent in aller mass und fryheyt, so die ersamen tumherren uff der meren stifft in unnser statt Basel gefryget sind oder sich gebruchent. Was thumherren ouch der egenanten stifft sannt Peter yetz unnser hohen schůle by üns incorporiert sind oder hinfur incorporiert werden, die sollent ouch volliglich und genzlich genyessen aller der fryheiten, so wir den studenten unnser hohen schůle geben hand, nach lut und innhalt der versigelten briefen unnser hohen schůl doruber geben alle geverde und argliste harinne genzlich vermitten und hindan gesetzt. Des zů warem urkunde hand wir unnser statt secret ingesigel offennlich lassen hencken an disen brief, der geben ist uff dornstag sannt Sebastians tag, nach Crists geburt unnsers lieben herren vierzehenhundert sechzig und drü jare.

201. *Ritter Konrad von Bärenfels bekennt, dass die Stadt Basel den ihm gehörigen Zins von 10 fl. auf dem Amt Frick mit 200 fl. abgelöst habe, und erklärt den zur Zeit unauffindbaren Schuldbrief für ungültig.* — *1463 Februar 8.*

Original nº 499 im StA. Liestal (A).

*Boos 1006, nº 843 nach A. — *Bruckner 1179.*

Die beiden Siegel hangen.

202. *Papst Pius II. fordert die Stadt Basel zur Unterstützung der bedrängten Rhodiser auf.* *Rom 1463 März 1.*

Original St.Urk. nº 1757 (A).

Adresse rückwärts von dem Schreiber der Urkunde: Dilectis filiis . . magistris civium, consulibus et gubernatoribus civitatis Basiliensis.

Kanzleivermerk vorne rechts: G. de Piccolomini.

Das Siegel mit dem Verschlussstreifen liegt bei.

Pius papa II. Dilecti filii salutem et apostolicam benedictionem. Si calamitates Christi fidelium, quas in Oriente per hos annos de sevientibus Turchis ac Sarracenis acerbissime pertulerunt, litteris explicare devotionibus vestris aggrediamur, et longum nimis simul ac lacramabile nimium videretur. Sed si de his audire volueritis et labentibus rebus christiane religionis pie occurrere cupiatis, aderit dilectus filius Johannes de Cardona, clara progenie natus dilectorumque filiorum magistri hospitalis Iherosolimitane conventus Rhodi et fratrum Iherosolimitane religionis locumtenens et commissarius, sive sui substituti ad vos et universitates alias christianorum destinatus, qui de rebus infeliciter subsecutis ac de periculis imminentibus, ne graviora et irreparabilia mala succedant, nisi deus eiusque fideles occurrerint, seriosius enarrabit. Nam quid perniciosius rei publice orientalium populorum Christi sanguine redemptorum hac posset accidere tempestate, quam si Rhodiorum civitatem et insulam cum aliis plerisque insulis et municipiis dicte religionis, quas perfidi canes et impii persecutores subicere moliuntur, nostris puta temporibus miserabiliter occuparent? Ad quam quidem periculi magnitudinem evitandam predicti magistri conventus et fratres fidei defensionem propriis eorum commodis anteponentes omnia eorum ac dicte religionis bona redditus et emolumenta in communi redegerunt et supportandis oneribus applicaverunt, sicuti a locumtenente sive substitutis predictis percipietis. Nos vero, qui eos zelo dilectionis amplectimur, opem in tantis eorum periculis contulimus juxta facultates nostras possibilem, ne pereant in detrimentum totius fidei christiane, et vestras devotiones exhortamur, ut eisdem locumtenenti et substitutis favori presidio et adjumento esse velitis in omnibus negociis illis creditis et commissis, ut rebus celeriter expeditis cum tempore valeat Rhodiis supra modum oppressis de oportuno presidio subvenire, que

res immortali deo, de cuius causa agitur, accepta futura est, qui vobis regnum pro his meritis retribuet sempiternum. Datum Rome apud sanctum Petrum sub anulo piscatoris, die prima marcii, millesimo quadringentesimo sexagesimo secundo, pontificatus nostri anno quinto.

203. Hanns von Flachslande *u. s. w. wie in nº 102 (für I. und III.) und nº 88 (für II.) verkaufen ab der Stadt Gütern und Nutzungen einen jährlichen Zins von:*

I. 30 fl. Rh., zahlbar in Strassburg auf Gregor, dem Jakob Wurmser, Alt-Ammeister von Strassburg, um 750 fl. Rh. und stellen ihm als Bürgen Peter Sürlin ritter, Toman Sürlin, Andress Edelman und Hannsen Eynfaltig, *alle des Rates.* — *1463 März 9.*

II. 50 fl. Rh., zahlbar auf Georg, dem Nikolaus Ingolt, Bürger von Strassburg, um 1000 fl. Rh. und stellen ihm als Bürgen Hannsen von Berenfels ritter, Bernharten von Louffen, Hanns Heinrich Grieben, Ůlrichen zem Lufft, Hannsen Zschegkebürlin und Petter Wolffer, *alle des Rates.* — *1463 April 22.*

III. 40 fl. Rh., zahlbar in Freiburg i. B. auf Erasmus (Juni 3), dem Paul Gloterer, Apotheker und Bürger von Freiburg i. B., und seiner Frau Margaretha um 800 fl. und stellen ihm als Bürgen Bernharten Sürlin ritter, *sowie* Peter Schönkint und Hannsen Zscheckebürlin, *alle des Rates* — *1463 Juni 3.*

Originale St.Urk. nº 1758, nº 1761 und nº 1767. — Die Urkunden I. und II. sind durch Schnitte kassiert. — Sämtliche Siegel fehlen.

204. Hans von Flachslande *u. s. w. wie in nº 102 beurkunden die Entscheidung der Fünferherren* meister Ůlman Fischer, Claus Meder, Herman Bratteler, Conrad Schaler, meister Hanns von Tann der zymmerman, Hans Seyttenmacher und Hans Retzer der murer *in dem Streite zwischen dem Lohnherrn* Hansen Sattler *und dem Pfleger des Klosters Wettingen, Hans Gruber,* von der hoffstat und almende wegen in unser kleynen statt Basel an der Ringassen gelegen gegen Eberhart Zieglers seligen hoff uber und zu einer sitten an die ringmůre wider den Rin, *wonach* der stal, so uff derselben hoffstat stot, mit der almendi, so ferre der mit tachung begriffen ist, ůnser gemeynen statt zůgehören solle, es sye denn sach, das yemant besser kuntschafft oder brieff brechte; dem sol sin rechte darinn behalten sin. — *1463 April 21.*

Original St.Urk. nº 1760 (A). — Das Siegel der Stadt hängt.

205. Hanns von Flachslande *u. s. w. wie in nº 88 beurkunden, dass Konrad Münch von Münchenstein,* unser soldener houptman, *auf ihre Bitte den Arbogast Sydenmann von Muttenz, den Birsmeister und Schaffner des*

Siechenhauses zu St. Jakob, den er wie andere seine Leute von Muttenz zum sturen und dienen *anhalten wollte, los und ledig gelassen und sich aller Ansprüche an ihn begeben habe.* — *1463 Mai 2.*

Konzept Spruchbuch fol. 32ᵛ.

206. Hanns von Flachslannde *u. s. w. wie in nº 88 stellen eine Vollmacht aus zur Vertretung der Stadt vor dem Hofgericht in Rottweil in der Klage des Junkers Thomas von Falkenstein.* — *1463 Mai 2.*

Entwurf Urkundenbuch I, 90. — Die Namen der Bevollmächtigten sind nicht genannt.

207. *Graf Johann von Sulz, Hofrichter in Rottweil, thut kund, dass der Freiherr Thomas von Falkenstein die Stadt Basel vor dem Hofgericht belangt habe, weil sie wider das ihr zugestellte Verbot (s. nº 199) mit der Stadt Solothurn und den Gemeinden Seewen, Steinegg und Hochwald verkehrt hätte. Da Basel einwandte, sie* weren von römsen keissern und küngen loblich begnadet und gefritt, daz sy offne echter enthallten möchten, *worauf der Freiherr verlangte, es sollte mit Recht erkannt werden,* wenn er oder die sinen zû in kemen mit begerung, im recht gegen den obgenanten echter ergan ze laussen, das denn die von Basel im des gestatten und darzû helffen söltten nach inhalt ir frigheit, *erkennt das Gericht,* diewil sich die von Basel ir frigheit nachzûkummen erbotten, dz es denn daby belibe. — *1463 Mai 5.*

Gleichzeitige Abschrift Geh. Reg. E 26 K 1.

208. Hannss Hasenkla, Hannss Bloser, des houbtmanns von Lowemberg knechte, hand disen eyd *(s. oben nº 141)* geschworen, so fill sy der berurt, uff sambstag [vor][a]) cantate LXIII. — *1463 Mai 7.*

Original-Eintrag auf dem unter nº 141 gedruckten Entwurf.

209. *Jakob Grässlin von Vaihingen, der wegen Ansprüche an* Ulrichen Eschly von Basel und die sinen *gegen Bürgermeister und Rat von Basel* und den iren ettwas willens fürgenommen hatt, *vergleicht sich unter Vermittlung des Bürgermeisters und Rates von Breisach mit der Stadt Basel folgendermassen:* das ich mir selbs keyn vehde noch vyntschafft *gegen Basel und die Seinen* fürnemen sölle. Und ob ich einicherley ansproch an ein gemeinen rate der statt Basel zû habend vermeyndt, der ich sie nit erlassen noch vertragen möchte, *so soll er sich vor dem Ritter Peter von Mörsberg, Landvogt des Herzogs von Österreich, oder dessen Räten in Ensisheim oder vor Bürgermeister und Rat von Neuenburg a. Rh.* mit recht genûgen lassen. *Doch bleiben ihm seine Ansprüche und Forderungen an einzelne Personen in Basel vorbehalten.* — *1463 Mai 12.*

Original St.Urk. nº 1765 gr. (A). — Das Siegel hängt.

208. a) *Fehlt in A.*

210. Hanns von Berenfels ritter, zu disen ziten stathalter des burgermeistertumbs, und der rate zu Basel *erläutert zwei Artikel des Schiedspruches vom 16. November 1462 (s. o. nº 197) die von den beiden Parteien nicht gleich aufgefasst worden sind.* — *1463 Mai 25.*

Konzept Spruchbuch fol. 29. — Abschrift a. d. 18. Jh. im Kopialbuch nº 77, fol. 206 im GLA. Karlsruhe (B). — Huggle S. 150.

211. *Der Notar Johann Salzmann von Masmünster thut kund, dass* Hanns Lang von Sissach, wonend zû Basel, *vor ihm und genannten Zeugen* in der statt Basel und dem huss genant Jacobs huss und der hindern stuben daselbs *gegen ein Urteil des Landgerichts von Sissach an* burgermeister und ratt der statt Basel als an die nechsten obern herren des genanten gerichts oder an *Kaiser Friedrich appelliert habe.*

— *1463 Juni 17.*

Original nº 503 im StA. Liestal (A).

212. Hanns von Berenfels *u. s. w wie in nº 127, die in einem Erbschaftsstreite gebeten werden, da* nyemand bass denn wir wissen möge, was unser stat herkomen und gewonheit in gemechtnussen zwüschen eeluten oder andern personen uff oder abe ze tünde, ze widerruffen und wider ze ernuwern, ze endern, ze mynnern und in erbmachtiger wise frömbder oder sipfrunden bissher gewesen und noch sye, dz wir denn dem rechten zu hilff inen eyn kuntschafft der warheit darinn sagen und inen des glouplich urkunde under unser stat secret ingesigelen ze geben nit versagen woltent. Und wand aber kuntschafft der wahrheit besunder dem rechten ze trost nyemanden ze versagen ist, herumbe nach zitlicher erinnerunge mengfeltiger handelunge, so sich als lange, als yemand furdencken mag, in unsern beden stetten und an beden schultheissengerichten gebrucht geûbet und unwidersprechlich gehalten worden ist, so sagen und bezûgen wir, . . . dz eelûte und andere personen, die nit vatter mûtter oder eelich kinde hand, die ir varende gûte eyns dem andern oder bede eynander vermachen verschaffen oder verordenen, fryen gewalt und macht hand solich ir gemechtnüsse, wenn und wie dyck inen das fûglich ist, ze widderrûffen und sich deren ze verzihen und abzetûn, und ouch dz sy solich mechtnissen verschaffung oder ordenunge endern und in ander wise und form setzen mögen es sye, dz sy das iren sipfrûnden oder frömbden verordenen oder verschaffen oder sy zu iren erben setzen und machen wôllent, wie inen das allerfûglichst und gefelligiste sye. — *1463 August 2.*

Konzept Spruchbuch fol. 30ᵛ. — An der Urkunde hing das Sekretsiegel.

213. Der zunfftmeister und der rät zu Basel *stellen dem Eberhard von Reischach, der wegen seiner Ansprache an* Hannsen von Berenfels ritter, unsern burgermeister, Werlin und Lûtolden von Berenfels gebrûdere, unser

burger, und Burckharten von Ramstein, unsern hindersessen, *vom Hofgericht zu Rottweil* nach unser fryheit usswisunge für unsern schultheissen und gericht gewist worden ist, *einen Geleitsbrief aus.* — *1463 August 11.*

Konzept Urkundenbuch I, 90. — Am Original hing das Sekretsiegel.

214. Johannes de Berenfels miles magister civium consulatus civitatis Basiliensis *bezeugen dem Vertreter des Jakob de Vasto, der die Versicherung der Kinder des Anton de Berneciis sel., dass ihr Vater für den in Basel gefangenen Jakob de Vasto Bürge geworden und 106 fl. Rh. bezahlt habe, für unglaubwürdig hält, dass in der That* secretarius ac prothonotarius noster sua relacione nobis intimavit, quod debita cum diligencia . . . libros et registra racionum exulcionum et et caucionum fisco nostro de anno *1445* nuper elapso, quo videlicet supradictus Jacobus de Vasto cum certis aliis in civitate nostra constituti extiterunt, factarum reviderit, *aber über jene Zahlung nichts gefunden habe.* — *1463 August 20.*

Konzept Spruchbuch fol. 33.

215. *Durch die Boten des Bürgermeisters und Rates von Basel* Hannsen von Berenfels ritter burgermeister, Bernharten von Louffen alten zunfftmeister, Hannsen Bremenstein, Hannsen Zscheckeburlin und Conraten Kunlin statschriber *wird die Entscheidung des Streites zwischen Adrian von Bubenberg und Genossen mit dem Bischof Ruprecht von Strassburg und dem Pfalzgrafen Ludwig bei Rhein, sowie zwischen Bubenberg allein und der Gemeinde Epfig dem Bürgermeister und Rate von Basel überwiesen.* ← *1463 August 25.*

Konzept Spruchbuch fol. 34.

216. *In dem Streite zwischen* Hannsen von Berenfels *u. s. w. wie in nº 102* uff eim und schultheiss und rat zu Solotoren ander teils deshalb, das yetlicher teil meint, er über den todschlag kurzlichen zu Langenbrugg beschechen richten söll, namlich wir von Basel deshalb, das Langenbrugg in der herschafft Waldenburg, so uns zu disen ziten zustat, gelegen und gehörende, wir och des in rechter besitzung und nutzlicher geruwiger gewer daselbs ze richten und alle herlichkeit ze uben bisshar on menglichs intrag und rechtlich entwerung gewesen und noch syent, dawider aber wir von Solotoren meinent nach wisung der brieffen, so wir der lantgraffschafft halb im Buchsgöw und die genanten burgermeister und rat der statt Basel der lantgraffschafft im Sissgôw habend, die selben zwû lantgraffschafften von der wirdigen stifft Basel ze lechen darrürend, Langenbrugg in Falkensteiner herschafft und der lantgraffschafft im Buchsgöw hochen gerichten gelegen, darumb uns gebürlichen sy daselbs ze richten, solichs sich och in der genanten stifft Basel urberbuch, wir hoffen, clerlicher vinden söll, darzu wir den genanten von Basel sölichs rechtlichen besitzes und gerüwiger gewer ganz unbekanntlichen unzhar gewesen und noch sint etc., solichs stoffes

und spanns sich der hochwirdig fürst und herre her Johanns bischof zu Basel, unser gnädiger herre, in der fruntschafft angenommen und von unser ernstlicher bitt die anstöss und gelegenheiten der herschafften Waldenburg und Valkenstein zu gutem teil in eigner personen besechen und gütlich ubertrag darinne gesucht, der aber sinen gnaden nit vervolget hett etc. — das wir da zu beiden syten fürer mûe kost und unwillen ze vermiden soliches stoses und spanns zu rechtlichem ustrag komen sint uff den obgenanten unsern gnädigen herren von Basel als einen gemeinen wilkürlichen richter. *Die beiden Parteien geloben, seinem Spruch sich unweigerlich zu fügen.*

— 1463 August 29.

*Original nº 505 im StA. Liestal (A). — *Boos 1008 nº 845. — Die beiden Siegel hangen.*

217. *Bürgermeister und Rat von Basel treffen einen Vergleich zwischen Schultheiss und Einwohner von Kleinbasel und den dortigen Metzgern wegen der Schafweide.* *— 1463 September 7.*

Konzept Spruchbuch fol. 32.

Wir Hanns von Berenfels ritter burgermeister und der rate ze Basel tund kunt menglichem mit diesem briefe, als etwas irrunge und spenne ufferstanden und gewesen sint zwuschen unserm schultheisn und unsern burgeren und inwonern ze minneren Basel uff eyn und Hannsen von Riehen und andern metzigern ouch den unsern ze minneren Basel gesessen des anderen teils der schaffweyde halb, da dieselben metziger gemeynt hand, dz sy mit iren schaffen weyden und faren sollent, so wyt denn das ander viech in twinge und banne ze minnern Basel geweydet und getriben wirt, das aber der benant schultheis und die gemeynd daselbs nit billich noch also herkommen sin meynent ursachen halb, dz ir viech den schaffen nach sich nit weyde noch ouch sust kum weyde genug haben moge, aber sy mogent ire schaff in bescheydener zale an den enden, da sy die yewelten geweydet hand, nemlich in dem Horenberge, ouch uff Hohenstaden unz an den mattentisch und nit darüber und under dem Hohenstaden unz gen Klûben, ouch uff die matten und zwuschent den wegen aber wol weyden, darinn trage man inen nutzit, solichs sye ouch vor alten ziten nach guter kuntschafft erfaren und gelutert worden, dz die metziger an dieselben ende und sust nyenen, da die gemeynde mit irem viech hinfurt, mit iren schaffen faren sollent, dz wir da nach zitlicher erfarunge und verhörunge des, so denn darumbe fur uns geleyt worden ist, umb solich spenne unser luterunge und erkantnusse getan hand in massen hernach begriffen ist, dem ist also: Dz die benanten metziger ze mynnern Basel noch diss jare biss[a]) mit iren schaffen uff die weyde an die ende und stette, dahin sy die diss jare bisher hingetriben haben, wol faren; aber dennethin zu ewigen ziten so sollent sy ire schaffe in bescheydener zale in die weyde ze mynnern Basel und

217. a) *Der Raum für die Angabe des Termins ist leer gelassen.*

ir weydgenossen nyenen anderswo denn an den obgenanten funff enden, nemlich in den Horenberg unz an den mattentich und nit daruber, under dem Hohenstaden unz gen Klüben uff die matten und zwuschen den wegen weyden und triben, sunder sollent sust alle ander viechweyde damit unbekumbert lassen. Und des zu urkunde haben wir unser stette secret ingesigel hencken lassen an disen brieff, der geben ist uff mitwoch vor unser lieben frowen tage ze herbst anno etc. LXIII.

218. *Die Ritter Hermann, Thüring, Bernhard und Ludwig von Eptingen, sowie Peter von Eptingen geben zu dem Verkaufe des Dorfes Sissach mit dem Kirchensatz und allen Zugehörungen durch Götz Heinrich von Eptingen an Bürgermeister und Rat von Basel* als gemeynder des selben dorffs Sissach, das mit andern sinen und unsern lehenen eyn gemeyn lehen unser aller gewesen ist, *ihre Zustimmung und geloben, da beim Verkauf die Auslieferung aller Urkunden und Rödel bedungen worden ist, jedoch ihr* gemeyn lehenbrieff nit von handen geben werden mag, *diesen Lehenbrief in* dheynen wegk ze gebruchen, *der vielmehr* ganz tode unkrefftig und abe und den von Basel und iren nachkomen ganz unschedlich sin solle. *Es siegeln Hermann und Bernhard von Eptingen.*

— 1463 September 20.

*Original nº 507 im StA. Liestal (A). — *Boos 1010 nº 847. — Die zwei Siegel hängen.*

219. *Kaiser Friedrich an die von Basel: Da sie allein ihm und dem Reiche zustehen und angehören, so befehle er ihnen aus kaiserlicher Machtvollkommenheit, sich in keinerlei Bündnis, Verständigung oder Gelöbnis ohne sein Wissen und Willen mit irgend jemanden einzulassen; er allein sei ihr rechter Herr und wolle sie auch als solcher schirmen und* versprechen.

Wiener Neustadt 1463 Oktober 4.

Bachmann 44, 562 nº 453.

220. Hanns von Berenfels *u. s. w. wie in nº 127 bestätigen, einen Gültbrief des Ritters Heinrich Reich von Reichenstein über 3000 fl. Rh.* zu andern unser stat briefen *in Verwahrung genommen zu haben.*

— 1463 Oktober 4.

Konzept Spruchbuch fol. 19.

221. Durch eyns rats von Basel ratsbotten *wird der* bestandt des friden *zwischen den in nº 215 genannten Parteien zum nächsten St. Stephanstag erstreckt,* ob man in der fruntlicheit vor dem rechten eym rate zu Basel ze suchen verwilligen wolle. *Wäre das der Fall, so solle der* gutliche tag hie ze Basel *auf Andreas (30. November) vor sich gehen. Würde die Sache nicht in Minne geschlichtet werden können, so soll dann dem früher ausgestellten Anlassbrief gemass* dem rechten vor dem rate zu Basel on ander zile oder tage ze setzen alsdenn nachgangen werden. *Welche Partei aber*

weder zum gütlichen Austrag noch zum Rechtsgang kommen will, die soll das eynem rate zu Basel acht tage *vor Andreas* verstentlich ze wissen *thun, damit er die andere Partei hievon in Kenntnis setzen kann.*

— 1463 November 4.

Gleichzeitige Abschrift Deutschland B 2 I nº 96 (B).

222. *Meister und Rat zu Mülhausen und die Familie Wagner kompromittieren in ihrem Streite auf* burgermeister und rat der stat Basel . . . , doch in disen dingen allen uszgescheiden, daz die gedachten burgermeister und rate zů Basel nit witter ze sprechen gebunden sin sollen, denn das ere und gut antrifft. *— 1463 November 20.*

Cartulaire 2, 378 nº 871 nach dem Konzept im StadtA. Mülhausen.

223. Hanns von Berenfels *u. s. w. wie in nº 127 sprechen Recht zwischen Peter Rothauptlin und der Stadt Kolmar. — 1463 Dezember 12.*

Konzept Spruchbuch fol. 36.

224. *I. Freiherr Thomas von Falkenstein verkauft dem Kloster St. Maria Magdalena an den Steinen in Basel um 100 fl. einen jährlichen Zins von 5 fl. Rh. von den 200 fl.* gelts, so mir *Bürgermeister und Rat von Basel* jerlich uff den heiligen winnachttag schuldig werdent *laut* innhalt mines houbtbriefs darúber wisende, die selben gůlte ich inen ouch ingesetzt habe zů underpfande.

II. Er ermächtigt Bürgermeister und Rat von Basel zur Auszahlung dieser 5 fl. an das Kloster so lang, biss die von inen abgelöset und mir min verschribung inen ubergeben mit sampt disem brief wider heruss werdent.

— 1463 Dezember 18.

*Originale nº 511 (A) und nº 512 (A¹) im StA. Liestal. — *Boos 1014 nº 850 und nº 851. — Das Siegel hängt an A und A¹.*

225. *Kaiser Friedrich III. nimmt das Kloster St. Klara in Kleinbasel in seinen und des Reichs besonderen Schutz und Schirm, bestätigt ihm alle von früheren Kaisern und Königen erteilten Freiheitsbriefe und befiehlt* darumb allen und yeglichen fürsten geystlichen und weltlichenn grafen frygenn heren rittern knechten landtvogten richtern vogten amptlůtten bůrgermeistern ratten bůrgern und gemeynnden aller und yegklicher stette merckte dorffere und gepiette unnd sůnderlich den ersamen unnssern unnd des rychs liebenn getrůwenn bůrgermeister und ratte der stat zů Basell und sůnst allen andern unnsern unnd des rychs underthonnen unnd getrůwennn *das Kloster im Genusse dieser Gerechtsame und Freiheiten unangefochten zu lassen.*

Wiener Neustadt 1463 Dezember 19.

Abschrift in der auf Befehl des Königs Maximilian von dem Freiherrn Kaspar von Mörsberg am 8. Juni 1499 ausgestellten Bestätigungsurkunde St.Urk. nº 2506 (B).

226. *I. Freiherr Thomas von Falkenstein verkauft dem Kloster St. Maria Magdalena in Basel einen jährlichen Zins von 5 fl. Rh. um 100 fl. wie unter nº 224 I.*

II. Er ermächtigt Bürgermeister und Rat von Basel zur Auszahlung dieses Zinses an das Kloster.

— 1463 Dezember 23 und 30.

Konzepte Spruchbuch fol. 19 und 19ᵛ. — Der Text der beiden Urkunden stimmt mit dem von nº 224 bis auf das Tagesdatum wörtlich überein.

227. Herman Krieck der bildschnetzer, *der kürzlich* ein frowen in einer kisten und in sinen slossen heimlichen durch die stat Basel gefůrt und sich sust in ettliche weg etwas übersehen hett, *deshalb von Bürgermeister und Rat gefangen, vor Gericht gestellt und mit* urteil die grossen besserung vervallen, derhalb er mit den ladenherrn und amptlůten *von Basel* überkommen, *endlich* usser der gefengknisss . . . lidig biss in die rinckmuer der statt Basel gelassen *worden ist, schwört Urfehde.*

— 1464 Januar 30.

Originale St.Urk. nº 1771 (A). — Auf dem Umschlag rechts derselbe Eintrag wie in nº 152. — Die Siegel der Kurie und Kriegs hängen.

228. Hanns von Berenfels *u. s. w. wie in nº 127 vermitteln mit Ritter Christoph von Rechberg zu Pfirt in einer zwischen genannten Personen von Rotenfluh wegen eines Todschlags entbrannten Privatfehde.*

— 1464 Februar 10.

Konzept Spruchbuch fol. 39.

229. *Vertrag zwischen der Stadt Basel und dem österreichischen Landvogt wegen Abzahlung einer rückständigen Schuld der Herzoge von Österreich.* *— 1464 Februar 22.*

Original St.Urk. nº 1772 (A).

Die drei Siegel hängen.

Ich Türing von Halbiler ritter, des durchlüchtigen hochgebornen fürsten und herren hern Sigmunds herzogen ze Osterrich etc. mins gnedigen herren erbmarschalk und in dirre hienach geschribenen sache sin anwalt, bekenn und tun kůnt meniglichem mit disem briefe, als der benant myn gnediger herr herzog Sigmund nach abgang wilent des durchlüchtigen fürsten erzherzog Albrechts von Osterrich, siner gnaden vettern loblicher gedechtnisse, wider zů den landen des loblichen huses von Osterrich hiedissyt dem Arln gelegen komen ist, deshalb sinen gnaden zůstat und gebürt die bezalunge der zwey und zwenzig dusent gulden, so man den fürsichtigen wisen burgermeister rate und ganzer gemeynde der statt Basel nach innhalt ir verschribunge und schuldbriefes darüber wisende noch ze tůnde und schuldig ist, uff sich ze nemen und ze tůnde, als auch sin fürstlich gnade die selbe bezalunge

ze tůnde uff sich genomen und das in siner gnaden credenzbriefe uff min anbringen gestelt und den egenannten burgermeister und rate, ouch dem hochwirdigen fürsten und herren hern Johannsen bischoffe zů Basel in sunderheit zůgeschriben hat, dz ich da mit hilffe räte und undertedinge desselben herren bischoff Johannsen von Basel in bywesen der frommen strengen vesten ersamen und wisen herrn Peters von Mörsperg ritters, landvogts, und anderr der benanten herschafft von Österrich etc. reten vögten amptlüten und landschafft an den obgenanten burgermeister und rate ze Basel mit ernstlicher bitte so vil ervolget und erlanget, sy mir ouch in namen des vorgenanten myns gnedigen heren herzog Sigmunds das verwilliget und zůgeseit hand, dz derselbe myn158 gnediger herre herzog Sigmund oder siner gnaden erben inen die segstusent rinscher guldin, so inen an die summ der obgemelten zwey und zwenzig tusent guldin uff die nehst vergangen dry heiligen wyennechten ze bezalen verfallen sint und noch unbezalt usstanden, in zweyen zilen, nemlich uff yetz sant Johannstag zů sunwenden nach datum dis brieffs nehstkünftig drytusent und die andern drytusent guldin uff sant Johannstag ouch ze sunwenden allerschirest darnach künftig, mit allem kosten und schaden, so uff yegliche summ bis uff ir bezalunge dazwüschen gande wirt, one alle inrede fürzug hinderunge und weygerunge bezalen und inen die in gůten rinschen guldin in iren sicheren gewalt gen Basel antwurten und weren lassen schaffen und versorgen sollent. Und soliche überkomnise, die bezalung yeglicher sum guldin und zů yeglichen zilen davor gelütert und bestympt ze gescheen, habe ich obgenanter Turing von Halbiler mit rate hilffe und gehelle des egenanten herrn bischoff Johannsen von Basel, der benanten herschafft von Osterrich etc. landvogts reten vögten und landschafft von wegen des benanten myns gnedigen herrn herzog Sigmunds und in siner gnaden namen verwilliget und uffgenomen und zůgesagt doch also, obe sach were oder sin würde, das die bezalunge in massen, als vorstat, ze tůnde zů eynem zile oder me ubersessen und nit volzogen würde, da got vor sye, dz alsdenn ze stunt nach ussgange desselben übersessenen ziles alle die, so bissher umb die obgenante geltschulde nach innhalt des schultbrieffes mitschuldner bürgen oder sust dheins weges zů leistenden hafft und gemant worden sint, ungemant wider inzichen und leisten sollent, als sy yetz, obe dise tedinge nit troffen worden were, getan haben soltent. Und sol ouch dise uberkomnisse den egenanten von Basel an allen iren schultbriefen und gerechtikeiten, ouch der jerlichen bezalunge uff wyennachten zů tůnde sust ganz und gar unschedlich sin und die alle biss zů ganzer bezalunge by allen iren krefften bliben. Und des zů warem urkunde habe ich obgenanter Turing von Halbiler in namen als da vor myn eygen ingesigel gehenckt an disen brieff. Und wir Johanns von gots gnaden bischoffe ze Basel und Peter von Mörsperg ritter landvogt etc. und ander der benanten unser herschafft von Osterrich etc. rete vogte und landschafft bekennen, dz solich obgemeldete überkomnisse mit den vorgenanten burgermeister und rate ze Basel durch unser flissige begerunge und bitte zůgangen und bescheen ist, herumbe wir die

benanten vögte und landschafft ouch by unsern gůten truwen globent und versprechent der, so vil und verre uns die berürende ist oder wirt, redlich und uffrechtlich nachzegande. Und des alles zů merem urkunde so haben wir bischoff Johanns von Basel unser ingesigel und ich Peter von Mörsperg landvogt in namen myn selbs und der benanten miner gnedigen herschafft landschafft von ir aller flissiger bitte wegen ouch min ingesigel gehenckt an disen brieff, der geben als dise überkomnisse zůgangen ist, uff mitwuch sant Peterstag im hornunge in dem jare, als man zält nach Cristi geburt vierzehenhundert sechzig und vier jare.

230. *Gilg Schürpfenen, den Bürgermeister und Rat von Basel* von anrůffung frow Margarethen Hannsen von Hungerstein dochter und Volmis von Utingen von Basel gemahel und, *weil er in Basel mit einigen Bürgern von Türkheim* in trǒwlicher wyse etwas geretd, daz sy fur ein absagung angeben hattend, *gefangen gesetzt haben, schwört, freigelassen, Urfehde.*

— 1464 Marz 3.

Original St.Urk. nº 1774 (A). — Es hängen vier Siegel.

231. Hans von Berenfels *u. s. w. wie in nº 127 (I.)* — Peter Rote *u. s. w. wie in nº 32 (II.) verkaufen ab der Stadt Gütern und Nutzungen einen Zins von:*

I. 16 fl. Rh., zahlbar auf Gregor, Cůnraten Scholer, Hannsen Rǒly und Hannsen Strůbly, pflegeren des almusens enhet Ryns, *um 400 fl.*

— 1464 Marz 10.

II. 36 fl. Rh. 13 β stebler Baseler münz, *zahlbar an den vier Fronfasten, dem Kloster Klingenthal in Kleinbasel um 874 fl.*

— 1464 November 29.

Originale St.Urk. nº 1775 und nº 1785. — Die Urkunden sind durch Schnitte kassiert. — Die Siegel fehlen.

232. *Vorläufige Vereinbarung der Stadt Basel mit Ritter Ludwig von Eptingen über den Verkauf von Zunzgen, Ifenthal und Willnau.* *— 1464 Marz 23.*

*Konzept Spruchbuch fol. 43. — *Wurstisen, Analecta S. 536.*

Ze wissende, dz uff fritag vor dem heilgen palmtag anno etc. LXIIII durch die strengen herren Hanns Heinrichen von Offtringen und herren Turingen von Eptingen rittere zwuschen der fürsichtigen wisen burgermeisters und rates ze Basel erberen ratsbotten nemlich hern Hannsen von Bernfels ritter, Casparn von Regessen zunfftmeister, Heinrichen Yselin, Hannsen Bremenstein und Hannsen Zscheckeburlin in irem namen eyns teils und dem strengen hern Ludwigen von Eptingen ritter des andern teils eyn abredunge und beschlusse eyns kouffes vertedinget, als ouch der handschlag durch den benanten hern Ludwigen von Eptingen in des benanten hern Hannsen von Bernfels burgermeisters in der stat Basel namen bescheen ist,

umb die dorffer Zunziken ob Sissach, Yffental und Witnowe in der grafschafft Varesperg gelegen mit lute und gute und aller zugehorde nach usswisunge eyns zedels, den der benant her Ludwig den von Basel ubergeben hett, die alle derselbe her Ludwig den von Basel ze kouffende geben hat umb IIᵐVIᶜ gulden rinischer, die sy im uff sant Johans tag ze sunwenden schirestkunfftig antwurten und bezalen sollent. Und sollent also inen noch disem hochzyt ze ostern dieselben dorffer mit lute und gůte und aller zugehorde ubergeben und die lůte zinse und gůlte, so also angeben sint, gichtig gemacht werden und sollent ouch die von Basel innemen alle frevel zinse und schulde, so dem benanten hern Ludwigen uff disen tag uff den benanten dorffern luten und gutern noch unbezalt usstanden; doch das korn, so er in eynem spicher ze Zunzken het, sol man im eyn zyt darinn ligen und im das die lute daselbs herin furen lassen. Ouch sol her Ludwig solichs verkouffes eynen wilbrieff von der herschafft von Osterrich etc., von der denn die benanten dorffer mit ir zugehorde lehen sint, in jares frist nach datum dises abscheids den von Basel ubergeben und das ze tunde sich verschriben und zu im der benant her Turing von Eptingen. Desglich sol er von sinem bruder her Bernharten und auch von sinen vettern von Eptingen, sinen gemeyndern an dem benanten lehen der egenanten verkoufften dorffern, den von Basel ouch wilbriefe uber solichen verkouffe versigelt ubergeben und sol inen ouch disen kouffe vertigen under sinem ingesigel und inen des werschafft tun nach notturfft. Und wo sich funde, dz uzit, es were an luten oder andern stůcken, abgienge, dz nit gichtig gemacht oder funden wurde, in massen der angegeben zedel usswiset, so sol fur yeglich stuck, so also abgienge, im an der obgemelten sum des kuffgelts so vil abgezogen werden, als er das selbe stucke an dem zeddel angeschlagen hat. Und des zu urkunde biss uff volfertigunge des kouffs sint dieser abscheidzedel zwen glich gemacht und yeglichem teyl eyner geben uff den tag, als vorstat.

233. *I. Ritter Ludwig von Eptingen verkauft der Stadt Basel die Dörfer Zunzgen, Ifenthal und Wittnau, sowie den dritten Teil der Veste Homburg im Frickthal.*

II. Seine Vettern stimmen diesem Verkaufe zu.

— 1464 Marz 27.

I. Originale nº 514 im StA. Liestal (A) und im StA. Aarau (A[1]). — Abschrift in Vidimus von 1535 September 23 im StA. Aarau (B).

Boos 1016 nº 853 nach A mit Weglassung der Schlussformeln. Hier ist zu lesen S. 1016, Z. 22: dem rate. *Z. 26:* ackeren. *— S. 1017, Z 8:* ingenomen. *Z. 19:* koufferen. *— Teilweise gedruckt bei Ochs 4, 140. — *Bruckner S. 2086. — *Argovia 1, 138 und 16, nº 270.*

II. Original nº 515 im StA. Liestal (A).

**Boos 1017 nº 854. — *Bruckner S. 2087.*

Die Siegel hängen bei I. und II.

II. Wir dise nachgeschribenen nemlich Götz Heinrich, Herman, Türing und Bernhart von Eptingen rittere und Peter von Eptingen bekennen offenlich mit disem briefe, als der strenge Ludwig vnn Eptingen ritter das dorffe Zunziken mit lüten zinsen und güteren und alle sine lüte zinse und gülte zu Witnowe mit allen andern iren zûgehörungen den fürsichtigen wisen burgermeister rate und gemeynde zu Basel ze kouffen geben hat und in solichem kouff begriffen ist, das wir alle als gemeynder desselben dorffes und lüten zinsen und gülten, die mit andern sinen und unsern lehenen eyn gemeyn lehen unser aller gewesen ist, unsern gunst und willen dazu geben haben sollen, das wir da wolbedacht unbezwungenlich zû solichem verkouff und kouff des egenanten dorffes lüten zinsen und gulten und allen andern iren zûgehörungen nach lute des kouffbriefes darüber ussgangen unsern fryen gunst und willen geben hand und geben ouch den für uns und alle und yeglich unser erben in krafft dis briefes. Aber als derselbe kouffbrieff under anderm innhalt, daz denen von Basel alle lehen und ander briefe und rödel uber die egenanten dörffer Zunziken und lüte zinse und gülte ze Witnowe wisende hinussgeben werden sollent, und aber die selben dörffer mit andern unser aller gemeynen lehenen in eynem briefe begriffen sint, deshalb derselbe unser gemeyn lehenbrieff nit von handen geben werden mag, das wir alle davor genant für uns und alle unser erben den egenanten burgermeister rate und gemeynde zû Basel by unsern gûten trüwen und eren gelopt und versprochen hand, globent und versprechent in krafft dis brieffs den obgemelten unsern gemeynen lehenbrieff von der egenanten verkoufften dörfferen lüten zinsen und gülten wegen mit allen iren zûgehörungen in dheinen wegk zû gebruchen, sunder meynen und wöllent ouch wissentlich, daz derselbe unser gemeyn lehenbrieff der obgenanten dörfferen Zunziken und Witnowe und aller ander ir zûgehörungen halb ganz tod unkrefftig und abe und den von Basel und iren nachkomen ganz unschädlich sin sölle, denn wir uns für uns und unser erben desselben unsers gemeynen lehenbriefes des egenanten dorffes Zunziken und der luten zinsen und gülten zu Witnowe und aller ir zûgehörungen halb ganz verzigen und begeben hand. Des zû worem urkünde so hand wir obgenanten Herman und Bernhart von Eptingen unsere eygene ingesigele von unser und der obgenanten unser vettern und brûdern wegen gehengkt an disen brieff, der geben ist uff zinstag vor dem heiligen ostertage des jares, als man zalt nach unsers herren Cristi geburt vierzehen hundert sechzig und vier jare.

234. *I. Ritter Ludwig von Eptingen verspricht dem Bürgermeister und Rate von Basel mit Beziehung auf den Verkauf der Dörfer Zunzgen, Ifenthal und Wittnau (s. nº 233 I.)* uber solichen verkouff gunst und wilbriefe myner lehenherren, von denen ich nemlich Zunzken und Witnowe mit iren zugehorungen ze lehen bissher gehept habe, *binnen Jahresfrist zu verschaffen und giebt ihnen als* mitweren *den Ritter Thüring von Eptingen.*

II. Hanns von Berenfels *u. s. w. wie in nº 127 erklären, dass Ritter Ludwig von Eptingen sich bei dem Verkaufe des Dorfes Zunzgen, sowie seiner Leute*

Zinse und Güter zu Ifenthal und Wittnau vier genannte Personen vorbehalten hat und dass sie ihm die fur die sinen ze haben gütlich verwilliget *haben,* doch die wile sy in den benanten unsern erkoufften herschafften gesessen syent, dz sy uns denn als ander hindersessen daselbs ouch dienen und tun sollent. *— 1464 März 27.*

Konzepte Spruchbuch fol. 117ᵛ und fol. 118ᵛ.

235. *Ritter Ludman von Eptingen quittiert Bürgermeister und Rat von Basel über 100 fl., die sie ihm von der auf St. Johannes Baptist zahlbaren Schuld von 2600 fl. am Tage der Ausstellung dieser Urkunde bezahlt haben. — 1464 April 11.*

Original (Papier) nº 517 im StA. Liestal (A). — Vorne aufgedrücktes Siegel.

236. *I. Ritter Götz Heinrich von Eptingen erlaubt seinen Tochtermännern Ritter Thüring von Eptingen und Peter von Eptingen, seinen Gültbrief um 110 fl.,* so ich habe uff der statt Basel, *zu versetzen.* Des zu urkunde habe ich den benanten burgermeister und rate zu Basel disen brieff mit minem eygenen anhangenden ingesigel versigelt geben.

II. Hanns von Berenfels *u. s. w. wie in nº 127 erklären, dass sie auf Bitte der Brüder Ritter Hermann, Ritter Thüring und Petermanns von Eptingen, die den in I. genannten Gültbrief für 1600 fl. dem Hans Armbruster zu Strassburg verpfändet haben,* die losunge des selben gultbriefes nyemanden tun wollent, uns sye denn dieselbe unser vorschribunge und gultbrief zuvor in unser stat an den wechsel, so in der verkundunge der losunge bestympt wirt, zu der houptsom der ablosunge ouch geleit und mitsampt der emphahunge des gelts uns zu unsern handen geben worden. *— 1464 April 16.*

I. Abschrift, II. Konzept Spruchbuch fol. 42.

237. *Bürgermeister und Rat von Basel erläutern mit Vertretern anderer Städte einige Bestimmungen der Urkunde nº 196. — 1464 Juni 30.*

Trouillat 5, 472 nº 163 nach einer Abschrift.

238. *Ritter Ludwig von Eptingen erklärt mit Beziehung auf nº 233, dass er dem Bürgermeister und Rat* ouch angeben habe den halben teil des holzes genant die Halden in dem bann zů Wytnow, die ich aber inen noch nit hantheiss noch gichtig gemacht habe, sunder noch allwegen im gewerbe bin inen die ze vertigen, *und gelobt* dz ich inen soliche obgemelte halben Halden vertigen und gichtig machen wil hiezwûschent und sant Bartolomeus tag nehstkûnfftig ungevarlich. Wa aber, do got vor sye, das nit beschee,

was denn die benanten burgermeister und râte zû Basel derselben halben Halden halp ze costen oder ze schaden kemmen, den sol und will ich inen genzlich abtragen. — *1464 Juli 6.*

Original nº 520 im StA. Liestal (A). — **Boos 1018 nº 855.* — *Das Siegel hängt (s. nº 241).*

239. *Bischof Johann von Basel schlichtet den Streit zwischen den Städten Basel und Solothurn wegen Ausübung der Herrschaftsrechte in Langenbruck.* — *1464 Juli 30.*

Original im StA. Solothurn (A).

Auf dem Bug rechts: Johannes Friderich de Mûnderstat curie Basiliensis et hujus cause notarius hoc subscripsit.

Das Siegel des Bischofs hangt.

Wir Johanns von gotts gnaden bischoff zû Basel tûnd kunt menglichem mit disem brieff, als spenn und zweytracht zwúschent den fúrsichtigen wysen unsern sundern lieben und getruwen burgermeisten[a]) und râten unser statt Basel an eyme und schultheiss und râten zû Solotorn ander teils, als von der hohen gerichten und anstôssen wegen der zweyer lantgraffschafften Sisgow und Buchsgôw und nemlich der slossen Waldenburg und Bechburg und iren gerichten und zûgehörungen wegen etc. ufferstanden, uff uns als einen wilkúrlichen richter in recht vertedinget worden sint, die bede teil uff dem rechtlichen tag durch uns darumb angesetzt durch ir erber ratsfrúnd vor uns erschinen, und haben die von Basel in klagwyse eroffnet, wie sy das sloss Waldenburg mit den hohen gerichten herlichkeiten und aller zûgehôrung in der lantgraffschafft Sissgôw gelegen, die ouch zû disen zyten zû iren handen kommen were, vil jar her und als vil als unverdechtlich in gerûwiger und nútzlicher gewer besitzung und bruchung inngehept und harbracht, darinn hoch und nider gerichtet, ouch gejagt und alle herlichkeit geûbet fúr Langenbruck obsich uffhin, dessglichen zû Berewiler und an den enden, als sy uns kúrzlich ougschinlich gezôugt und underricht, desglichen ouch die, so sôlich sloss vor inen inngehept und geton hettend, on der von Solotorn und ir amptlúten zû Bechburg und anderswo und sust menglichs irrung intrag und wydersprechen denn sovil, daz uff ein zyt ein vogt zû Bechburg, so den genanten von Solotorn zûstat, zû Berenwil gon Waldenburg gehôrende hatt lassen hagen und anbinden und understanden da ze jagen. Und als Heinrich von Ůtingen, desmals vogt zû Waldenburg, sôlichs vernommen, hett er sin sûne und knechte hinus gen Berenwilr geschickt die hége ze howen und seil genommen und also semlich núwerung und unbillich fúrnemen gewert, das durch die von Solotorn ungeandt wër bliben, denn sy wol gewisset, daz sy darzû kein recht hattend, also daz sy, nemlich die von Basel, sôlich ir gewér und harbringen ouch iren rechten

239. a) *So in A.*

titel und gerechtikeit, so inen desselben sloss halb Waldenburg zůstünd und geburte, fürer beharret und behept hettend als ouch vor. Darnach hett sich gefügt, daz der von Solotorn amtlút aber etwas nůwerung und irrung understůnden fůrzenemmen, derhalb ettlich rechtbott uff seliger gedechtniss bischoff Arnolten unsern vorfarn bescheen und doch abgangshalb nit ze usstrag komen werend. Also hett sich kürzlichen begeben, daz einer zů Langenbruck liblos geton und durch Balthasar Schilling, desmals vogt und amptman zů Waldenburg, understanden wër, über solichen totslag ze richten, da aber die von Solotorn geschriben und gemeint hettend, sy solichs tůn sôltend; daruff und im besten hett ir vogt und amptmann zů Waldenburg worzeichen von dem toten mann tůn nemen und in lassen begraben. Batend uns also, die genanten von Solotorn gůtlichen daran ze wysen, von sölichen iren nůwerungen und fürnemen ze stond und sy fürer an irer gewer und gerechtikeit vorgemeldet ungesumpt und ungeirret ze lassen, ob sy aber das in der gůtlichkeit nit vermeyntend ze tůnd, sôlichs mit unserm rechtlichen spruch und ze recht erkennen etc. — Daruff was der von Solotorn antwort: Sy bekanten denen von Basel ganz keiner gewer. Sy hettend ouch solich gewër durch sy angezogen nie gehept, sunder lenger denn yemant fürdencken môcht, spenn und zweytracht sôlicher anstossen halb gewesen und noch werend; das môchtend wir wol vermercken an der von Basel fürwenden, so sy des jagens halb geton hettend, wie vorstat. Sôlich spenn ouch vormals uff den obgenanten unsern vorfarn zů recht getedinget und aber sins abgangs halb zů keynem ustrag komen werent, und es soltend billichen keynerley spenn darinn sin, wenn man sy by den briefen über die lantgraffschafften im Sisgôw und Buchsgôw wysend liess bliben. Ouch angesehen die schnesmilzenin und die wasserlouff in Rin und Aren, die deshalb gůt underscheide gebend, daz sy und nit die von Basel zů Langenbrugk die hohen gericht und daselbs über den egemeldeten totslag und sust ze richten hettend, als sy ouch hofftend und an uns vordertend, inen solichs durch unsern rechtlichen spruch ze erkennen. — Uff sôlich antwurt die von Basel ir wyderred thetend und redtend, wie sy und ouch vor inen die hern ze zyten zů Waldenburg in solicher gerůwiger und nůtzlicher gewer, wie vorstat, gewesen und dero rechtlichen nit entwert, besunder die nie gnůgsamlich verbrochen wër worden; und der vogt von Bechburg het solich jagen unbillichen fürgenommen, sich des ouch darnach erkant und davon gestanden und gebetten im die seil wider ze geben. Und ein solichs unbillichs und eygentwilliges fůrnemen und nůwerung on alle rechtliche ervolgung bescheen, wer nit ein sach, dadurch yemant ein alt harkomen und nůtzlich gerůwige gewer verbrechen möcht. Dessglichen wer es ouch von des totslags wegen, den sy nit anders gewert hettend, denn mit irer eignen geschrifft. Aber uns eigentlicher sôlicher gewer und harbringens ze underwysen offnetend sy furbass durch iren fürsprechen, wie vor gůter zyt zwo frowen zů Langenbrugk von hexerye wegen verlůmdet und darumb durch Caspar von Regesheim, desmals iren vogt zů Waldenburg, gefangen, von Langenbrugk gon Waldenburg gefürt und daselbs ge-

gichtiget und sölicher vergicht, nachdem sy ettlich frowen von Mûmliswil ouch dargabend, denen von Solotorn abgeschrifft geschickt hett, darnach dieselben frowen verurteilt und vom leben zem tod bracht weren worden, das die von Solotorn wol gewisset, ettlich der iren daby gewesen werent und sölichs gesehen und gehört und doch dawyder ganz nützt geredt noch getragen hettend. So hett sich ouch vor langen zyten gemacht, daz einer genant Landenmacher ob Langenbrugk in dem bach eynen liblos geton, über sölichen todslag zû Waldenburg gericht were worden ouch on allen intrag der von Solotorn und irer amptlüten. Dessglichen so werent ouch vor zyten zwen knecht zwüschen Bechburg und Mûmliswil gefangen und der ein zû Waldenburg, der ander zû Ougst gericht worden, alles on intrag der von Solotorn. Und von der lantgraffschafften und briefen, ouch schnesmelzenin und wasserlöuffen wegen, durch die von Solotorn angezogen, redtent die von Basel, wie daz die von Solotorn nëment für by Eptinger flû und überhupfften ein ganz tal und ouch ettlich hohenin und gelegenheit. Sy nement ouch für die schnesmilzenin und wasserseygi und übersehen menigerley grosser fluss, die in den Rin giengend, und meyntend zû denen flussen, so in die Aren giengend, vil ze zihen, das doch nit darzû gehörte, und liessent sich darinn unrecht underwysen. Besunder so zöugtend sy ettwas gelegenheit des closters halb zû Schontal. Wenn man do eins gegen dem andern besehe und recht war nëme, erfünde sich küntlichen, daz eins by dem andern nit beston möcht, sunder die fluss des Rins und Aren halb recht angesehen wider einander werent; denn es ye und ye kuntlich gewesen und noch wer, daz die, so Waldenburg hettent inngehept, castvögt zû Schöntal gewesen und sy, nemlich die von Basel, noch hütt by tag werent. Desglichen erfünde sich küntlich, daz manigerley fürnämen gegen den von Hegendorff und andern im Nidernwald und by dem Tubenbrunnen bescheen, durch die, so Waldenburg hettend inngehept, gewert und nit vertragen wer worden. Dieselben von Hegendorff werend ouch deshalb zû Basel mit unsern geistlichen gericht fürgenommen, zû grossen kosten bracht und ze letst die kilch verslagen und darnach werent sölich sachen betragen worden, das dafür ettliche zehend harüber gon Waldenburg gehören sölt. Man gebe ouch noch deshalb ettlich hüner und habergült und besunder so gehörte das kilchlin ob Langenbrugk gelegen ouch gon Waldenburg und würde durch die hern von Schöntal besetzt. So gieng ouch die münz oben herab bis zem brüglin zû Loch in irer werschafft und die baselisch münz unden uffhin bis ouch zem brûgklin ze Loch. Darzû so hettend die von Solotorn und ir amptlüt nie weyter oben abhar geleytet denn biss zû demselben brügklin zû Loch und sich selbs erkant, daz ir herlichkeit und geleit nit wyter giengent und nid dem brügklin gon Waldenburg gehörte. Ouch so hettend wir ze nechst by dem Tubenbrunnen persönlich gesehen die gelegenheit und gestalt der anstössen. Nemlich wer uns gezöugt ein margstein, der usgegraben und verruckt were worden, desglichen ettlich bôum durch der von Solotorn geheiss abgehowen, darinn basler steb gehowen gewesen, des die von Solotorn bekantlich werend; denn sy meintend daran recht haben. Als ouch sy,

nemlich die von Basel, zu dem sloss Waldenburg werend kommen, hettend sy sin zůgehőrung und herlichkeit wollen wissen und also darumb von erber lüten und den umbsessen, ouch dero von Solotorn lüten ervorschung geton und dero sag und kuntschafft in geschrifft genommen. Dessglichen hettend sy sythar ouch geton, als sy darumb für uns in recht das und anders darlegen woltend, hofftend und getrüwtend die von Solotorn solichs ansehen und von irem fürnemen ston und sy hinfür an ir gewër ungehindert sőltent lassen. Ob sy aber das noch nit vermeintend ze tund, begerten sy darumb unsers rechtlichen entscheids und spruchs. — Daruff thetend die von Solotorn ir nachred uff sőlich meynung als vor, denn so vil më, daz vor zyten sőlich bede herschafften in der grafen von Tierstein handen gewesen werent. Dessmals hettend sy wol mőgen lassen ir amptlüt richten zů Waldenburg oder zů Ougst; denn es wer ein ding und hettend des wol macht gehept. Aber syd der zyt die herschafften in zweyerley handen und gewaltsami komen werend, glouptend sy nit, daz solichs me bescheen were. Wie dem, so hettend wir die hőhenyn und die ort und gelegenheit, so die von Basel inzůgend, persönlichen den merteil gesehen, nemlich die eck ob Schöntal und die schnesmelzenin, ouch die wasserlőuff und darzů die höhenin wol vermerckt und sölt sy noch hütt by tag wol benůgen, daz die eltesten in beden herschaften sőlichs alles besehen und das getrüwlichen usgiengend und man darzů ir brieff und ouch unser stifft urberbuch in sőlichem verhörte, an sölich buch sy sich zügend, hofftend und getrůwten sy, daz solichs, so sy ansprechig werent, in ir herschafft nud nit gen Waldenburg gehőrt. Und liessent also ettlich brief lesen, die sy zů stund wider zů iren handen namen, und redtent fürer des richtens halb zweyer frowen zů Waldenburg bescheen, es wëre war, daz ettlich der iren by der vergichtung an den frowen gewesen werent und gehőrt, ouch andere frowen, die sy dargabent, gefangen und doch wenig gefragt hettend, wo und in welichen gerichten dieselben zwo frowen gefangen werent worden. Und sy hettend in sőlichen nachbürlichen gefaren, des sy in irem rechten nit entgelten sunder geniessen sőltend; und wie nahe oder verre die münz gange, irre dise sach nit; es geb, so neme es ouch nützt der hohen gerichten und herlicheite halb etc. Und warent damit nit anred, daz sy oder die iren ye bekantlich gewesen oder noch werend, daz sy nit wyter für abhar ze geleiten hettend denn ze brugklin ze Loch, sunder hofftend und getrůwtend, sy ze geleiten hettend und haben sőltend, so verre ir herschafften giengent und langtend nach wysung ir briefen und ouch unsers urberbůchs, daruff sy sich deshalb aber ziehende warend, und redtend daby, daz nit not wer der von Basel kuntschafft, so sy villicht von den lüten und umbsessen uffgehept hettend, ze verhören, angesehen daz solich kuntschafft der lüten, alt brieff und urber nit widertriben noch dheinerley schaden noch abbruch bringen möchtend, vorderten und begerten in massen als vor. — Uff sőlich nachred die von Basel ettlich zured thetend, ouch ir kuntschafftbrieff und allerley urkűnd darleytend und hőren liessent, darwider die von Solotorn vil und mänigerley redtent und inzügend, darumb sy meyntend, sőlich kuntschafft inen unschedlichen sin und wir ouch nit

me denn umb die spenn zû Langenbruck erkennen sôltend. Sölichs alles hierinn ze melden nit notdúrfftig, nachdem es in dem process und uffzeichnung sôlicher sachen eigentlichen beschriben ist. Und als wir darnach durch beder teil umb unsern rechtlichen spruch angerůfft sint worden, haben wir sölich klag antwúrt red widerred zûred kuntschafften und urkúnden von beden teilen dargeleit fúr uns genommen und verlesen. Und also nach zytlicher betrachtung und rat, den wir in diser sach gehept hant, sprechen wir zû recht, daz Langenbrugk mit gross und cleyn gericht und andern herlichkeiten gen Waldenburg gehôrt. Des zû urkund und warem gezúgniss haben wir unser ingesigel wissentlichen tûn hencken an disen brieff, der zwen glich lutende an den worten gemacht und den partyen úbergeben sint, uff mentag nechst nach sant Jacobs tag des heiligen zwölffbotten, als man zalt von gots geburt tusent vierhundert sechzig und vier jar.

240. Peter Rot *u. s. w. wie in nº 32 beurkunden die Entscheidung der Fünferherren* Ulman Vischer, Claus Meder, Hanns von Tann der zymmerman, Conrat Schaler und Hanns Retzer der murer *zwischen* meister Hannsen Blårer als einem zinssmeister *der Stadt Basel und* meister Lienhart dem scherer *wegen* des ladens, *den Meister Leonhard* an sinem hus, so gelegen ist an dem Kornmerckt in unser statt Basel genant zem Wissen Turn nebent den húsern Kerzenberg an einer und zer obern siten zem Wissen Turn, do der tůchscherer innewonet, und an dem ort gesetzt und gemacht hatt, *dass Leonhard* den banck sôlle dannen tûn. *— 1464 August 2.*

Original St.Urk. nº 1779 (A). — Das Siegel der Stadt hängt.

241. *Zweites Übereinkommen betreffend die Fertigung der von Ludwig von Eptingen an Basel verkauften Halbenhalde in Wittnau (s. nº 238). — 1464 August 25.*

Original nº 522 im StA. Liestal (A).

**Boos 1018 nº 857.*

Die Siegel hängen.

Wir dise nachgeschriben nemmlich Ludwig von Eptingen als eyn houptschuldener, Bernhart von Rotperg und Bernhart von Eptingen rittere als mitschuldener bekennent uns offennlich mit disem briefe, als ich der vorgenant Ludwig den ersamen wisen burgermeister und råte zû Basel in dem kouffe, als sy das dorff Zunzgen und ettliche gúlte und gûtere zû Witnowe und in der Gibffe mit allen zûgehorden von mir koufft hand, eyn halden genant die Halbenhalden zû Witnow ouch angeben und inen darumbe werschafft ze tůnde versprochen, die ich aber inen noch biszher nit antheiss machen môgen habe, sunder meyn inen dieselben halden hiezwúschent und sant Gallen tag schierestkúnftig genzlich ze vertigen und antheisse ze machen, daz wir do alle drye unverscheidenlich fúr eynander den egenanten burgermeister und dem råte zû Basel by unsern gûten trúwen gelopt und versprochen hand, obe sach were, dz solich vertigunge der obgemeldeten Halben-

halden in vorgeschribener zyt nit beschee, dz wir inen denn so vil gelts dafůr ůberantwůrten und bezalen sollent und wollent, als sich umb die benanten Halbenhalden nach margzal der summe, dafůr denn die halden alle durch mich Ludwigen obgenant in dem ersten abscheidzedel des vorgenanten kouffs angeben sint, geziehen wirt ungevärlich, das sy also innehaben und nůtzen mögent so lannge, unz inen die vertigunge der egemelten Halbenhalden genzlich bescheen ist. Ob aber solich ůberantwůrten derselben summ gelts uff die zyt oder in acht tagen darnach nit beschee, alsdenn sollent wir ze stunde darnach ungenant ze Basel in eyns offen wirts huse mit unser selbs liben oder aber unser yeglicher mit eynem erbern knecht und můssigem pherde inziehen und do eyn offen gewonlich giselschafft haben halten und leysten und davon nit lassen, bitz solich obgemelte sum gelts, als vorstat, geleyt oder aber die egemeldete Halbehalde ze Witnowe den benanten von Basel gichtig gemacht und gevertiget worden ist. Und davor sol uns ganz nůtzit fryen noch schirmen. Und des ze urkůnde hat unser yeglicher sin eigen ingesigel gehenckt an disen brieff, der geben ist uff samsztag nechst nach sant Bartolomeus tag, als man zalte nach Cristi unsers herren gebůrt vierzehenhundert sechzig und vier jare.

242. *In der Fehde zwischen dem Bischof Ruprecht von Strassburg mit Heinrich von Rathsamhausen und Genossen vermitteln der Bischof Johann von Basel und* die ersamen wisen burgermeister und rate zu Basel *einen Waffenstillstand von Kreuzerhöhung bis Michael und eine auf Mittwoch vor Michael (26. September) angesetzte Zusammenkunft in Basel zu Vergleichsverhandlungen.* — *1464 September 13.*

Konzept Missiven 11, 34.

243. *Ritter Thüring von Hallwil, Landvogt, setzt dem Konrad Küdrich* in der sach des rechten *zwischen ihm und* der statt Basel *einen Tag nach Ensisheim auf den 6. November.* — *1464 Oktober 15.*

Original (Papier) Deutschland B 2 II nº 28 (A). — Vorne aufgedrücktes Siegel.

244. *Graf Johann von Sulz, Hofrichter in Rottweil, teilt der Stadt Basel mit, dass Nikolaus Vittal von Radolfzell sie vor dem Hofgericht verklagt habe, dass sie Konrad Tittelin zu Volkensberg, der* by ůch als ain ǻchter angevallen und fůr uwern schulthais und gericht gebraucht und in inzůlegen und zů hefften bekennt und uwern stattknechten und dienern zů iren hannden und ůwerm gewalt geantwurt worden sig, *ohne Wissen und Willen des Klägers wieder freigelassen, ihm seine Habe zukommen lassen* und den cleger zů ainer urfehdt gehalten *haben und dass sie sich nach Erkanntnis des Hofgerichts deshalb in Rottweil zu verantworten haben.* — *1464 Oktober 23.*

Original St.Urk. nº 1782 (A). — Rückwärts aufgedrücktes Siegel des Hofgerichts.

245. *König Friedrich schreibt dem Grafen Oswald von Thierstein:* Edler lieber getrůwer. Uns hatt der hochgeborn Sigmund herzog zů Ősterich etc. unser lieber vetter und fürst fürbringen lassen, wie du die ersamen unser und des richs lieben getrůwen burgermeister und råtte der statt zů Besel sachenhalb, so sich in krieg zwůschen wiellant dem hochgebornen erzherzog Albrecht von Ősterich unsern lieben brůder und fursten und den benantten von Basel begeben haben und bericht sint, wider sŏllich berichtung, darin wielant grave Johanns von Tierstein mitsampt andern begriffen und dieselben von Basel in crafft sŏllicher berichtung zů quittieren schuldig gewesen sy und darumb zůsagen gethonn hab und du als sin erbe zů halten und zů volfůren schuldig syest, understandest anzůlangen und zů beswern, als er vermeynt unbillich und dardurch die gemelt richtung verletzt werden mŏcht, deshalb er clag und sprůch zů dir hab und im rechtens nottdurfftig sey, und hatt uns demůttlich anrůffen und bitten lassen im darin gnedeglich zů fürsehen. *Der König ladet deshalb den Grafen auf den 45. Tag* den nehsten nach dem tag, und dir diser unser brieffe geantwůrtt oder verkůndt wůrtt, *vor sein Gericht.* *Wiener Neustadt 1465 Januar 4.*

Abschrift in dem auf Bitten des Hanns Wiger, jetzt zů ziten ein gesworner bott der lanttvŏgtie im Eilsess, Suntgauwe und B[rei]ssgouwe,[a]) *vom Notar Konrad Vogt von Will, Kleriker Speierer Bistums,* vor dem sloss Pfeffingen *gefertigten Notariatsinstrument vom 6. Juli 1465, mit dem er zugleich bestätigt, dass* Hanns Wiger dise . . . citation *dem Grafen* Oswalt von Tierstein durch synen diener in sin sloss Pfeffingen . . . geantwůrtt hett. — *GLA. Karlsruhe (Archiv Tengen-Lupfen).*

246. Peter Rote *u. s. w. wie in nº 32 geben, nachdem Graf Ulrich von Württemberg* uns gegen dem wolgebornen hern grafe Friderichen von Helffensteyn eynen rechtlichen tag angesetzt und uff sant Agnesen tag nechst kunfftig *(21. Januar)* zů tagzyt zů Stůtgarten ze sinde nach innhalt syner gnaden briefes uns darumbe versigelt zůgesant verkůnden laszen hatt, *dem* Cůnraten Můnch von Můnchensteyn, unseremm houptman, *Vollmacht* vor dem obgenanten unserm gnedigen herren von Wirtemberg und siner gnaden räten uff dem erstgenanten rechtlichen tage in unserm namen zů erschynen, dem obgenanten hern grafe Friderichen von Helffensteyn uff syn clage, so er gegen uns fůrnemen wirt, rechtlichen ze antwůrten, ouch unser clage gegen dem selben herren gräfe Friderichen von Helffenstein nach notturfft des rëchten fürzenëmen und alles das ze tůnde und ze laszen, das wir selbs tůn soltent köndent oder möchtent. — *1465 Januar 14.*

Original St.Urk nº 1786. — Das Sekretsiegel hängt.

247. *Die Stadt Basel kauft Sissach.* — *1465 Januar 15.*

Original nº 527 im StA. Liestal (A).

*Teilweise gedruckt bei Ochs 4, 143 nach A. — *Boos 1022 nº 862. — *Bruckner 2008.*

Das Siegel hängt.

245. a) *Loch im Pergament.*

Ich Gotz Heinrich von Epptingen ritter tun kunt menglichem und bekenne mich offenlich mit disem briefe, daz ich für mich und alle myn erben, die ich ouch mit sampt mir zu allen nachgeschribenen dingen vestiglich verstricke und verbinde, mit gunst wissen und willen des durchlüchtigen hochgebornen fursten und herren hern Sigmunden, herzogen zu Osterrich etc., von dem ich die ze lehen habe, ouch mit gunst wissen und willen myner lieben vetteren Hermans, Thurings, ouch Bernharts und Ludwigs ritteren und Peters, alle von Eptingen, als gemeynderen aller myner lehenen in dem lehen in alle wege wise und form, so das nach recht und gewonheit allerkrefftigest sin und zugan mag, recht und redlich eyns steten vesten ewigen und unwiderruffelichen verkouffes verkoufft und ze kouffende gegeben habe den fürsichtigen wisen dem burgermeister, dem rate und der ganzen gemeynde der statt Basel das dorffe Sissach obwendig Liechstal in Baseler bistum und in der lantgraffschafft in dem Sissgowe gelegen mit dem kilchensatz daselbs und allen sinen begriffungen zwingen bennen herlicheiten luten guteren zinsen gulten diensten stüren gewerffen gerichten bussen besserungen vellen reben ackeren matten ruttenen holzernn velden wunnen und weyden, gebuwens und ungebuwens, gesuchts und ungesuchts, wyeren vischenzen wasseren wasserrunsen wegen stegen huben schupussen spicheren und allen anderen rechtungen und zugehorungen, wie die genant sint, ganz nutzit ussgenommen, als ich und myn vorderen die alle von dem obgenanten mynem gnedigen herren herzog Sigmunden und dem loblichen huse von Osterrich etc. zu lehen empfangen ingehept besessen hoch und nyder genossen hand, als ouch die selben burgermeister rate und ganz gemeynde zu Basel die alle hinfur fur luter ledig eigen innzehabende, zu nutzen und ze niessen und damit ze tun und ze lassen als mit anderem irem eigenen gut fur sich und alle ir nachkommen von mir koufft hand. Und ist dirr verkouff und kouff geben und bescheen umb zwey tusent und zwey hundert guter rinischer gulden, die sy mir in barem gelde und rechter werschafft gutlich bezalt und gewert, ich ouch die von inen genzlich und gar in guten gezalten rinischen gulden gengen und geben an golde und an gewychte empfangen und ingenommen und die in mynen kuntlichen nutze und notturfft gekert und bewendt habe, des ich mich mit disem briefe offennlich erkenne und die egenanten burgermeister rate und die gemeynde zu Basel und alle ire nachkommen darumb ganz quitt ledig und loss geseyt habe und sage ouch sy ledig in crafft dis brieffs. Und darumbe so hab ich der egenant verkouffer den selben koufferen das obgenant dorffe Sissach mit dem kilchensatz und allen sinen rechten nutzen und zugehorungen, als ich das biss uff datum dis brieffs besessen inngehept und herbracht habe in verkouffunge wise lediglichen uffgeben und gibe ouch die alle, wie vor stat, uff zu hannden gewalt und gewere der selben koufferen und setze die in nammen ir selbs und aller ir nachkommen des egemelten dorffs Sissach mit allen sinen zugehorungen rechten und nutzen und ouch des kilchensatzes da selbs, als der in obgeschribner mass in disem verkouff und kouff ouch begriffen ist und sin soll, in lere ledige ruwige und nutzliche besesse gewalt und gewere für

mich und alle myn erben, die, als vorstat, hinnethin fur fry ledig eygen innzehaben, ze nutzen und ze niessen, zu besetzen und zu entsetzen, wie myn vorderen und ich bisshar das ze tunde gehept und getan hand. Ich habe ouch zu eynem urkunde solicher ubergebunge den egenanten koufferen zu iren hannden ubergeben und geantwurtet alle die briefe, es syent lehenbriefe oder ander briefe, ouch urberbucher register und rodel uber das benant dorff Sissach, den kilchensatz daselbs und alle ander ir zugehorunge lüttende und wisende. Und also habe ich der verkouffer obgenant für mich und alle myne erben globt und versprochen, globe und versprich ouch by mynen guten truwen und eren disen verkouffe und was davor geschriben stat ganz veste stete und unverbrochenlich ze halten und zu vollziehend und dawider nit ze tunde noch ouch dawider ze tunde weder ze schaffen noch zu verhengen in dhein wise und ouch den egenanten koufferen und iren nachkommen aller vorgenanten verkoufften, des dorffs zu Sissach mit dem kilchensatz daselbs und ander ir zugehorunge, wie die davor bestympt und gesundert sint, hinfur fur eygen innzehaben, ze nutzen und ze niessen recht were ze sinde und inen gute werschafft darumbe ze tunde in allen stetten und ennden und gegen menglichem, wo sy des notturfftig sin werdent, alle geverde funde und furzuge herinn ganz ussgescheiden und vermitten. Ich habe ouch mich fur mich und alle myn erben herinn wissentlich verzigen aller usszugen inreden und hilffe der rechten und gewonheiten, aller gnaden fryheiten und erwerbungen, die nu geben gesetzt oder erworben werden mochten, damit ich oder myn erben wider alle vorgeschribne dinge zu tunde uns keyns wegs behelffen mochten, und besunder ouch des usszuges, daz wir sprechen mochten, daz uns das obgenant kouffgelt ganz oder zem teyl nit worden oder in unsern nütz nit bekert were oder daz ich der verkouffer in dem vorgemelten verkouffe uber den halben teyle des rechten werdes betrogen oder sust mit geverden hindergangen weren. Und des alles zu warem urkunde so habe ich der obgenant verkouffer myn eigen ingesigel gehenkt an disen brieff, der geben ist uff zinstag vor sannt Anthonien tag des jars, als man zalt nach Cristi unsers herren geburt tusent vierhundert sechzig und funff jare.

248. *Der Hofrichter Graf Johann von Sulz thut kund, dass er gegen Bürgermeister und Rat von Basel klagbar geworden sei, weil ihm* in clagwise fürkommen sye, das Claus Vittal von Ratolffzelle Cunrat Tittelin zů Volckensperg als ain offenn verschriben ächter by in in ir statt Basel angefallen und fur iren schulthais und gericht geprächt habe, der im ouch inzulegen und zů helffen bekennt und iren stattknechten und dienern zu iren handen und der statt gewalt worden sye. Usser solichem gewalt, bekanntem urtail und rechten sye der selbig achter Cunrat Tittelin one des genanten clagers Claus Vittals wissen und uber sinen willen im empfrömdet und ledig gelassen. Si haben ouch dem ächter sin hab lassen werden und den clager zu ainer urfehdt gehalten. Wan wir nu solichs aid und amptzhalb pflichtig und schuldig syen zu rechtvertigen, so getruwten wir, die genanten von Basel solten mit

recht underwist werden, dem genanten cläger den ächter zu recht zu stellen, im ouch erlitten costen und schaden zu bekeren und uns als dem hofrichter darumb wandel abtrag und bekerung ze tund nach erkantnuss des rechten und, wa si das nit täten, uns solte zu in allen gericht werden mit aucht und anlaitin, wie recht ist. Darzu die erbern wisen Burckart Schaffner und Fridlin Hailbrun von Basel als vollmächtig anwalt der genanten statt Basel antwurten, ouch durch iren fürsprechen, als recht ist: Solich clag neme si frömd und unbillich. Dann Claus Vittal mit sinem ächter Cunrat Tittelin für burgermaister raut noch gericht zu Basel nie komen were, das er den ächter hette angefallen und darumb rechts begert. Dann wa er den in solicher form hette gepracht, die von Basel hetten im sins rechten wol gegonnen. Das aber ain burgermaister schuldig sye, ainem ächter nachzelouffen und in by sinem mantel ze halten, sye er nit. Wol habe sich begeben, das si wilkürülich fur gericht komen syen, wurde bekennt, das man den ächter im hefften und inlegen solte, das man ouch hett geton, wa er der statt recht mit burgschafft nachkomen were. Er hab aber si nit angerufft, im den als ain ächter zu halten und inzulegen, biss er ain bring, der für in burgschafft tůge. Und haben sich in disen sachen, als si hofften, unargkwonig gehalten und syen der clag nach lut der verkundung unschuldig und getruwten, das die von Basel unns der clag halb nit zu antwurten haben, sonnder gegen uns ledig bekennt werden solten. Dawider wir reden liessen, solich erbieten der unschuld were frömd und unser clag, als die uns furgeben und geclagt, were widerwärtig; dann sich hab begeben, das Claus Vittal in der statt Basel Cunrat Tittelin als ain offen verschriben ächter und mit sinem offenn besigelten auchtbrief hab angefallen, in für die amptlüt und ouch das gericht gepracht, rechtz begert und mit im gepflegen, sye ouch im mit recht fellig worden und inzulegen und zu hefften bekennt. Und das solichs war und an im selbs sye, begerten wir des ainen besigelten urtailbrief von irem schulthais Lienhart Herliberg ussgangen zu verlesen, der ouch gehört und verlesen ward. Darzu wir liessen reden, menglich hette wol verstannden, das dem Vittal der ächter zu hefften und inzulegen bekennt were, daruff er in ouch iren stattknechten zu iren handen und gewalt geben hett, im den inzulegen, hette ir knecht gesprochen, er solte im ain trostung und burgschafft tun umb den costen, damit die statt des unentgolten belibe. Uff das were er von im geschaiden, das er den ächter behielt, so wole er ain fromen man suchen, der versprechnuss für in täte. In solichem, als er wider kame, hette der knecht den ächter ledig gelassen und im sin hab ouch gegeben, das in täte befremden, und redte, sollichs were unbillich beschehen, so im der ächter mit urtail und recht were bekennt inzulegen und er den der stattknechten und dienern hett empfolhen. Das were so vil als in der statt gewalt und hand. So were im ouch der billich behalten und nit also hingelassen und fürgeschoben mit sampt der hab. Und so er sich des also hett erclagt, so hetten si in zu ainer urfeht gehalten, die sachen nit zu äfern noch rechen, das ouch unbillich, ouch wider ordnung des rechten und zů schmach und undertrückung der aucht und dem hofgericht were. Und darumb dwil und

die von Basel sich in disen sachen also hetten gehalten und den cläger sins ächters über die gesprochen urtail mit der hab entwert und hingeschoben und den cläger zu ainer urfecht von der sach wegen gedrungen, so getruwten wir in massen wie vor. Darzu der von Basel anwalt reden liessen, si hetten sich selbs erfaren und erkonnet und kuntschafft erlangt, die si begerten zu verhören, wa das des hofgerichtz recht were, vermainten si, wir solten dadurch irs glimpfs und ir unschuld bericht werden. So man aber die nach herkomen des hofgerichtz nit verhörte und in der sach halb ungütlich beschehe, dann als si wilkürlich für gericht komen weren, were bekennt, das man im den ächter inlegen solt, daruf der urtailbrief sag. Sprach der stattknecht, er solt im ain burger zu ainem bürgen geben für den schaden und die autzung. Also hette er niemand und gieng hinweg; dessglichen der ächter ouch tett. Und der Vittal hab nit rechts begert noch angerufft, im den zů recht zu halten noch inzulegen. Man hab im ouch dhain hab widergeben, denn er dhain hab hett. Und so si baidersit von dannen komen syen, sye Vittal darnach widerkomen und hab trowlich wort geredt, man solt im den ächter behept und ingelegt haben. Den und andern wortten nach haben si ain zimlich urfecht von im genomen, si vor in oder dem gaistlichen gericht by recht beliben zu lassen, damit si mutwillens vertragen weren. Und dwil si der clag nach lut der verkundung unschuldig weren und darumb tůn mochten, was recht were, so getruwten si, das dann die von Basel der clag halb uns nit zu antwurten haben solten, und satzten baid tail die sach zu recht. *Das Gericht erkennt, wenn Bürgermeister und Rat von Basel,* alss si ungevarlich in irem belůten raut sitzen, *einen Eid schwören, dass sie dieser Anklage unschuldig seien, so sollen sie* uns der clag halb nit zu anttwurten haben. *Wenn nicht, soll weiter geschehen, was recht sei. Diesen Eid sollen sie bis zum Hofgericht am Donnerstag vor Reminiscere (7. März) leisten und der bischöfliche Offizial dem Hofgericht dies* in sinem offenn besigelten brieve gloplich *mitteilen.* — *1465 Januar 31.*

Original St.Urk. nº 1787 (A). — Das Siegel hangt.

249. Peter Rote *u. s. w. wie in nº 32 sprechen Recht zwischen der Stadt Mülhausen und der Familie Wagner.* — *1465 März 5.*

Cartulaire 2, 392 nº 880 nach dem Original im StadtA Mülhausen.

250. *In dem Streite des Bürgermeisters und Rates von Basel mit Konrad Münch von Münchenstein gen. Löwenberg,* als von dez nasenfangs, der undermarken wyden nůssen gericht und gerechtikeit inne und an der Birsse und dem dinckhoff zu Muttenz und Wartenberg, wunne und weyde wiltbenne vyschenze und harkomme antreffen, das unnser gnêdigen herschafft von Österrich etc. eygenthume und der gemelten Cůnrats und Hannsen von Lôwenberg sins brůders wissenthafft lehen, als sy meynent, berurent ist, *wird Konrad Münch mit Zustimmung der Herrschaft Österreich* gegen der egemelten statt Basel eins unverdingten rechten vertêdinget *auf Bischof*

Johann von Basel und Rudolf von Hallwil, die beide als einen gemein man, mit einem glichen zůsatz namlich von yeglicher parthye zwen.

— *1465 März 18.*

Gleichzeitige Abschrift nº 529ª im StA. Liestal (B).

251. Hans Bernhart Sevogel, dire zit vogt ze Waldenburg, *thut kund, dass er* von empfelhens wegen *des Bürgermeisters und Rates von Basel, seiner* gnedigen lieben heren, einen wechsel haben getroffen und geton umb dis nachgeschriben parsonen: nemlich Hans Bissenger von Öngsingen und Frenen sin schwester, Künin Kurzen eliche frow, so minen heren von Basel zůgehört haben, haben ich geben den vorgenanten minen heren von Solottorn die selben parsonen für ir eigen nun für dishin sölen innhaben nutzen und niessen one miner heren von Basel und der iren sumnis und irung. Item darwider so haben min heren von Solottorn minen heren von Basel geben Hans Affen und Gredin Schimelin von Mümliswil. Die selben parsonen soellen und mögen min heren von Basel nun fürhin innhaben nutzen und niessen für ir eygen one sumnis und irung der von Solottorn und alder iren alles ungevorlich. — *1465 April 1.*

Original im StA. Solothurn (A). — Das Sekretsiegel von Basel hängt.

252. *I. Schiedspruch in dem Streite zwischen der Stadt Basel und Graf Oswald von Thierstein.* — *1465 April 9.*

II. und III. Zugehörige Erklärungen des Grafen und der Stadt — *1465 April 10.*

IV. Quittung des Grafen für die Stadt. — *1465 April 11.*

I. Original St.Urk. nº 1789 gr. (A). — Abschrift im Vidimus des Propstes Jakob und des Kapitels von Solothurn von 1465 April 13 im StA. Solothurn (B). Die Vidimierung geschieht auf Bitte des Claus von Wengen, yetz schultheis zů Solottern, in namen und anstatt des wolgepornen herren hern Oswaltz graven von Thierstein, pfalzgraven der hochen stifft Basel und herr zů Pfeffingen etc., . . . und redt der obgenant Claus von Wengen, wie dz der hochwirdig fürst und herr hern Johanns bischoff zů Basel, ouch sin capitel und die statt von Basel den jetzgenanten brieff och söllten versigeln, das sy aber nit tůn welten unz uff die stund, dz die statt von Solottern vorhin versigelt hette den selben brief.

II., III., IV. Originale St.Urk. nº 1790 (A¹), nº 1791 (A²) und nº 1792 (A³). Die Siegel hangen an A (Basel Sekret), A¹ und A³; bei A² fehlt das Siegel.

I. Wir Johanns von gottes genaden bischoff zů Basel, Adolff von Hattstatt erzpriester, Caspar ze Rin custer, Heinrich von Andlo schůlherre, Peter zum Lufft lerer bëpstlicher rechten, all vier tůmherren des stiffts Basel, von unsern und gemeins cappittels wegen doselbs, Claus von Burg von Zürich, Ludwig

Hetzel von Bern vênner doselbs, Heinrich von Hunnwil schultheisz ze Luzern und Hanns Jost von Schwiz, all vier von unsern herren und öbern, ouch gemeiner Eydgenossen wegen zû disen hienach geschribnen sachen geordnet und gesannt, tûnd kund mit disem brief, als ettwas stôsz und spênn ufferstanden wåren zwûschen dem wolgebornen herrn Oswalten graven zû Tierstein etc. und den ersamen fûrsichtigen wisen burgermeister und råt der statt Basel, die uns bischoff Johannsen, ouch uns andern vorgemelten und unsern herren und obern leid gewesen sint, desshalb ein unverbundner gûtlicher tag zwûschen den selben parthyen vor uns allen obgenanten gehaltet und geleistet ist worden, die selben parthyge wir in der frûntschafft umb ir spenn und stôs gehôrt haben, da des genanten herren graff Oswalts, der personlich mit der erbern statt Solottern ratsbotten vor uns erschein, ansproch und vordrung an die statt Basel gewesen ist, wie dz die selben von Basel vor ettwas joren wilent dem wolgebornen herren graff Johannsen von Tierstein, sinem vatter sêliger gedêchtniss, sin schloss Pfeffingen mit siner zûgehôrd mit irem gewalt ingenomen, ouch domit sin varend hab brief register rôdel und anders, so dorinn gewesen wêr, hinweg gefûrt und empfrêmpt hetten, dorumb sinem vatter von inen nie kerung nach wandel môcht beschehen, wiewol im das von wilent herren Fridrichen bischofen zû Basel als einem gemeinen willkûrigen richter zwûschen der herschafft von Ôsterrich etc. und der statt Basel, durch volg der von Basel zûsatz mit recht zûerkennt wer worden, sôliche anvordrung und ansprach der genant wilent graff Hanns selig, sin vatter, im under sinem brief und insigel ûbergeben, desshalp er die genanten von Basel mit dem landgericht zû Onolzspach fûrgenomen und erlangt het, doselbs sy im mit urteil fellig wêren worden umb hundert marck goldes und drûtusend guldin fûr costen, die er dorumb gelitten und empfangen het, dorinn sy ungehorsam und dorumb vor dem selben gericht ze ocht erkennt wêren worden; ouch so hett er des sitther uff vier tusend guldin costen und schaden genomen, dz er alles achtet uff sibenzehen tusend guldin, begert an uns die von Basel in der frûntschafft ze underwisen, inn dorumb usszerichten, denn er und sin brûder des zû verderblichem schaden komen und desshalb dorzû gebracht wêren, dz sy sich mit iren diensten hetten begon mûssen, und meint by sinem erlangten rechten ze beliben. — Dowider burgermeister und rat der statt Basel durch ir erber ratsbotten antwûrten liessen: Groff Johanns sêlig von Tierstein hette sich in den vergangnen kriegen wider sy und mit iren vyenden gehalten, die gespiset und geetzt, dz sy not halb dorzû tûn mûsten und desshalb dz schloss Pfeffingen zû iren hannden gebracht, doran sy meinten nit unzimlich gehandelt hetten, das inen dornach durch die von Môrsperg wider abgewunnen wêr. Und als graf Oswalt meint, sinem vatter wer mit urteil erkannt, dz sy im dorumb kerung und wandel tûn solten nach lut des urteils, dz wir gehôrt hant, wêre dornach durch wilent marggraff Jacoben von Baden sêliger gedêchtniss ein richtung zwûschen der herrschafft von Ôsterrich etc. und der statt Basel gemacht under anderm innhaltend, was yemand uff beder teilen sitten zûgesprochen ward, so solte

yegliche parthye die sinen dorumb abtragen und benûgig machen und yeglich parthye der andern quittbrief dorumb schaffen, by sôlicher richtung graff Johanns gewesen wêr, dorin gehollen und umb das, so im zûberkennt wêr worden, ze quittieren zûgeseit het, uff sôlichs im von der herrschafft von Ôsterrich das schloss Pfeffingen mit siner zûgehôrd wer ingeantwûrt, das er ouch ein gût zitt bis an sinem tod innegehebt het. Und was im durch die statt Basel ze tûnd zûbekannt wêr, dz solti die herrschafft von Ôsterrich im abtragen und inen dorumb sinen quittbrief geschafft haben, als er dz selbs wol wust, dorinn sy nit sûmig gewesen wêren, sonnder die herrschafft dick und vil doran gemant hetten inen sôlich quittanz ze schaffen und nême sy fremd, dz graff Osswalt ein sôlich grosse summ hieschi; denn hetten sy wilent graf Hannsen umb die genanten ansprach hundert guldin wôllen geben, so hett er sich der selben ansprach verzigen, des sy aber nit tûn wôlten, nachdem die herrschafft von Ôsterrich schuldig wêr sy dorinn ze entheben. So hetten sy ouch weder brief register rôdel noch bûcher, die im zûgehorten. Und als graf Oswalt meint, dz er sy, als obstât, an dem landgericht zû Onolzspach erlangt hett, des wêren sy nit bekantlich, denn sy an dz selb gericht nit gehorten und dafür gefryget wêren. Wol wêre inen von dem selben gericht ein ladbrief komen, der inen so spat geantwûrt wêr worden, dz sy kûrzi halb des zitts uff den tag der ladung nit gesennden môchten den sachen, als sich gezimpt hett, irenthalben nachzegond; dennocht hetten sy einen botten dohin gesannt, der nit gehört môcht werden. Und als grof Oswalt meint, er wider sy, als obstot, erlanget hett, wêren sy im ouch nit bekanntlich; aber umb sicherheit und dess willen, dz das recht an den tag kême, hetten sy davon geappelliert fûr unsern allergnêdigsten herren den rômischen keyser etc., der selben appellacion sy nachgangen wêren. Denn dz wilent der durchlûchtig fûrst und herre herrzog Albrecht, erzherzog zû Ôsterrich etc. sêliger gedêchtniss, sich der sach underzogen, mit dem sich graf Oswalt umb sin gemelte ansprach eins rechten verfangen und sy geweren lossen hett, dz sy meinten fûrzebringen und im desshalb nût schuldig wêren; sonnder wer man im ûtts ze tûnd, dz solti die herrschafft von Ôsterrich tûn, als sich ouch ir rêtt in irem namen dz nach zimlichen dingen ze tûnd gegenwûrtiklich erbûtten und tûn wôlten. Und ob der genant herr graff Oswalt anders meinte, erbutten sy sich mit im dorumb an ettwe menig end ze recht ze komen, als sôlichs von beiden parthyen in klag antwûrt widerred nachred und vil antworten vôlliklicher erzellt ward, dz hierin nit not ist ze melden. — Also nachdem wir dise sach gehôrt hant und hed parthyen einander nohe gelegen, ouch ir hed vordern und sy bissher in gûtter frûntschafft mit einander harkomen sint, haben wir gestallt der sachen in allen dingen bedrachtet und hat uns beducht, das die nuczlicher und fruchtherer in der frûntschafft denn mit rechtlichem spruch vollendet und gericht, umb das die alt harbracht frûntschafft hinfûr damit bevestet, ouch krieg cost und schad, so dovon môchten komen sin, vermitten wurden, hant doruff hed parthyen mit ernst ankomen, die sachen zû uns ze setzen in sôlicher mâss, was wir umb all ir spenn vorgemelt sy in der frûntschafft entscheiden wurden,

dz sy das getrùwlich und uffrecht halten söllen und wöllen, dz der genant herre groff Oswalt personlich, ouch der statt Basel rattsbotten in gemeiner statt nammen by iren gûtten trùwen und eren ze halten zûgeseit und versprochen hant. Nach sölichem und mengerley gesûchs, so wir in der frùntschafft zwùschen den parthyen gehebt und gesûcht hant, sint wir bedåchtlich ùber die sachen gesessen, haben die eigenlich bedrachtet und ingenomen und nach zittlichem rat und vorbedêchtniss und harkomenheitt und gestalt diser sachen in der frùntschafft liebi und gûtlikeit erkennt in die form und massz, als hienach stat: Des ersten dz burgermeister rât und gemein statt ze Basel dem vorgenanten herren graff Oswalten umb sin anvordrung zûspruch und klag, wie die genant sint, als obstat, und was davon komen möcht, die sinem vatter seligen, ouch wilent graff Fridrichen sinem vettern, sinen erben und nach ir beder tod dem genanten herren graff Oswalten, ouch graf Wilhelmen und iren schwestern zûgehört oder zûgehört möchten haben, nùt ussgenomen nach vorbehebt, ussrichten bezalen und weren söllen nemlich vier tusend und hundert rinischer guldin und söllen die von Basel dem selben graff Oswalten ze stund bezalen sechs hundert guldin on verziehen. Dagegen sol graff Oswalt die selben von Basel ouch ze stund und on verziehen quittieren under sinem brief und anhangenden insigel für sich, sin schwestern und all sin erben und meniglich von sinen wegen umb die genante ansprach, wie die do vor bestimpt ist und was doran hanget nach aller notdurfft, und inen doruff und ze stund ouch herussgeben zû iren hannden all brieff gerechtikeitt und geschrifft, es syent urteilbrief ochtbrief und anders, nit ussgenomen, was er wider die statt Basel zû Onolzspach erlangt hat und meint haben. Dorzû sol graff Oswalt in den genanten sinen quittbrief sonnderlich seczen, ob sin schwestern, ouch groff Fridrich seligen erben, graff Wilhelm oder sin erben oder ander von iren wegen die von Basel umb dise sach anlangen wölten oder wurden, dz er und sin erben sy und ir nachkomen an allen ennden dorinn vertretten und entheben söllen one allen iren costen und schaden. Wurd ouch graff Oswalt umb dise sach von yemand angelangt und er der briefen, so er den von Basel, als vor und nach stat, ùbergeben sol, notdurfftig, so söllen die von Basel im die lihen und sol er inen sicherheit tûn, dz er inen die wider zû iren hannden antwurte. Ouch söllen die von Basel dem gemelten graff Oswalten uff die fronfasten ze pfingsten nêchst komend ussrichten und bezalen fùnffhundert rinischer guldin und uff die nêchsten nachgenden dry fronfasten ze herbst, ze wihennechten und fasnacht uff yegliche der selben fronfasten ouch tusend guldin bezalen und in der mit irem brief und insigel nach aller notdurfft versorgen. Doch so sol grof Oswalt allen sinen getrùwen ernst und flis by sinem eyd tûn on alle gevêrd, das den von Basel durch in biss uff die fronfasten ze herbst nêchst komend ùbergeantwùrt und geben werden söllen in iren gewalt der urteilbrief, der durch bischoff Fridrich sêligen von Basel als einen gemeinen in diser sach geben ist, ouch der brief, so graf Hanns selig von Tierstein dem genanten graf Oswalten umb dise ansprach geben hat, und ein quittbrief von graff Wilhelmen sinem brûder, dorinn der selb graff Wilhelm die von Basel als

ouch graf Oswalt noch aller notdurfft quittieren sol. Ob aber der urteilbrief und übergëbnissbrief vorgenant graff Oswalten nit werden möchten und er dz mit redlicher kuntschafft nit möcht fürbringen, so sol er dz by sinem eyd beheben, als er ouch dz uff dann also schweren sol, ob die von Basel inn des eyds nit erlossen wölten, so söllen dennocht die selben brief yetz als dann und dann als yetzo an allen gerichten rechten und an allen ennden tod krafftlos und ganz ab sin und den von Basel nach den iren keinen schaden bringen in dheinen weg, des er ouch alsdann denen von Basel sölichs sins eydes und, das er die selben urteilbrief und übergebnissbrief töde vernichtige und abtüge, sin brief under sinem anhangenden insigel nach notdurfft übergeben sol. Und doruff söllen die von Basel nach überantwürten graff Wilhelms quittbriefs die bezalung in den zilen, als obstat, graf Oswalten on alle widerred tůn. Gieng aber graff Wilhelm hiezwüschen der fronfasten ze herbst něchstkünfftig ab, so sol graf Oswalt des selben graff Wilhelms quittbriefs ze antwürten ledig sin, er wer im dann davor von sinem brůder worden, so sol er in denen von Basel übergeben in der genanten zitt. Uff sölichs so söllen bed parthyen němlich graff Oswalt, ouch schultheiss und råt zů Solottern als von des selben graff Oswalts irs burgers wegen und ouch burgermeister und råt der statt Basel umb die gemelten ir spenn stösz ansprach und vordrung, was sich des schloss halb Pfěffingen, siner zůgehörung und von disen dingen wegen bis uff hütt gemachet hat nüt ussgenomen, gůtlich früntlich und lieblich gericht geschlicht und gesünet, ouch aller unwill und unfrüntschafft desshalb ganz hin und ab sin für sy und all ir erben und nachkomen und wer uff bed sitten dorzů hafft verdocht und gewannt ist, für all gerichtsgeng krieg und getět, nüt und nieman ussgenomen, on all arglist und geverd. — Des ze urkund hant wir bischoff Johanns unser insigel und wir der erzpriester und cappittel des stiffts Basel unsers cappittels gemein insigel tůn hencken, und ich Ludwig Hetzel min eigen insigel in minem und Clausen von Burg von Zürich namen, und ich Heinrich von Hunnwil min eigen insigel für mich und in namen Hanns Josten von Schwiz all als tědingslüt gehenckt an disen brief. Und wir graff Oswalt von Tierstein, ouch burgermeister und råte zů Basel bekennen, dz alle vorgeschribne ding also beschehen, ouch wir der råt zů Solottern durch unserer lieb rotsfründ nemlich Clausen von Wengen, unsern schultheissen, Ůlrich Biso, Johannsen vom Stall, unsern stattschriber, und Cůnzman Vogt, unsern venner, dem genanten unserm gnedigen lieben herren und getrüwen mitburger graff Oswalten von Tierstein etc. in diser sach zů dem gemelten tag zůgeben und zůgeordnet, underwisen, dz die ding, wie vorstät, also zůgangen sint. Dorumb so hant wir ze merer sicherheit und stěthabung aller und yeglicher vorgemelter dingen, němlich wir graff Oswalt unser eigen insigel und wir burgermeister und rat ze Basel, ouch schultheysz und rat zů Solottern beder stetten insigele ouch an disen brief lossen hencken, der zwen glich gemachet sint und yetweder parthye einer beliben ist. Beschehen zů Basel an cinstag in der heiligen karwuchen, der was der nünd tag des monats abrellen, nach Cristi geburd tusend vierhundert und in dem fünff und sechzigsten jore.

II. Wir Oswalt graf zů Tierstein, pfallenzgråf des stiffts Basel und herr zů Pfeffingen, tůnd kunt měniglichem mit disem brief: Als wir anvordrung und ansprâch gehebt haben an die ersamen fürsichtigen wisen burgermeister und rate der statt Basel umb sachen, als sy wilent unserm herrn und vatter graf Johannsen von Tierstein seliger gedêchtniss sin schloss Pfeffingen mit siner zůgehôrd und die varend hab brief register rôdel und anders, so dorinn gewesen ist, ingenomen hinweg gefürt und empfremdt und das, als wir meinten, unbillich geton haben, und der genant unser herr und vatter selig uns sölich anvordrung und ansprâch mit sinem brief und anhangenden insigel übergeben hatt, deshalp wir sitthar ettwevil costens und schadens mit gerichtgengen und sust genomen und empfangen hahen, bekennen wir uns hiemit, das wir umb sölich ansprâch anvordrung clag und sachen, ouch costen und schaden, so wir des in all weg meinen haben genomen durch mittel und têding des hochwirdigen fürsten und herrn hern Johannsen bischofs zů Basel, unsers gnêdigen herrn, ouch der erwirdigen herrn und fürsichtigen wisen des cappittels des stiffts Basel und gemeiner Eydgenossen erbern ratsbotten, unserr lieben und gůten fründen, mit den genanten von Basel gůtlich tugenlich und früntlich ubertragen und deshalp ganz und gar in bywesen der fürsichtigen wisen schultheissen und råts zů Solottern, unserr lieben getrùwen mitburgern, erbern råtsbotten, die by uns uff dem tag gewesen, gericht geschlicht und gesůnet sint, als das zwen richtungbrief dorumb gemachet innhaltend, der wir einen und die von Basel den andern innehaben. Und wonn wir an sölicher richtung ein benůgen haben, dorumb so verzihen wir uff die selben früntlichen richtung uns für uns, unser schwestern, der wir uns hierinn mêchtigen und starck machen, und all unser erben der genanten ansprach anvordrung clag costens schadens und aller ander dingen und alles ze rechten und sachen, so unser vatter sêlig doran gehebt hat, ouch wir in krafft siner übergehung oder sust und ouch unser schwestern doran gehebt oder gehebt möchten haben, es sye umb innemen des schloss Pfêffingen mit sinen uffgehebten nùczen und zůgehôrungen, ouch varend hab husrat brief rôdel register costen schaden und anders, was wir oder unser vatter des empfangen und genomen haben in gerichtsgengen und sust, wie solich schad nom verlust und cost genempt werden möcht nùtt ussgenomen. Wir sprechen und sagen ouch uff sölich richtung die genanten burgermeister rat und gemein statt Basel und měniglichen von iren wegen solicher ansprach anvordrung nom schaden und verlust und sach und, was daran hanget, aller ding ganz und gar quitt ledig und los in solicher mass, das wir, unser schwestern und all unser erben nach yemands von unsern wegen die genanten burgermeister rate und gemein statt Basel nach yemands von iren wegen hinfür mit gericht nach one gericht nach sust in dhein wise nach weg nit me dorumb anvordren anlangen nåch bekůmbren mit worten nach werken, sonnder sy in allweg dorinn fridlich und rùwig beliben lossen nu und zů kùnfftigen ewigen zitten und ouch niemand von unsern wegen nach in unserm namen sy dorumb hinfür in einichen weg ze bekůmbren gestatten nach dorzů råt nach getåt tůn nach geben sollen noch wöllen. Wêr ouch sach, das unser schwestern,

ouch wilent unsers vettern grâf Fridrichs sêligen von Tierstein erben, unser brûder grâf Wilhelm von Tierstein, sin erben oder ander von iren wegen gemein statt Basel oder einzig personen dorinn umb dise sach anlangen wôlten oder wurden, gereden und geloben wir fúr uns und all unser erben, das wir und die selben unser erben die selben von Basel und ir nachkomen an allen ennden dorinn vertretten und entheben sôllen und wôllen on allen iren costen und schaden. Doch wurden wir zû sôlichem der briefen, so wir inen nach lut der richtung ubergeben haben und nach úbergeben sôllen, hinfúr bedôrffen, sôllen sy uns die lihen uff ein billiche sicherheit inen durch uns ze tûnd, das wir inen die wider antwúrten. Und uff sôlichs so verzihen wir uns fúr uns, unser schwestren und all unser erben aller gerichten rechten geistlicher weltlicher bepstlicher keyserlicher und kúnglicher, ouch aller friheiten harkomenheiten gewonheiten búntniss eynung burgrecht landsrecht, der úbung, uffgeseczt und uffzeseczend und sust aller anderr sachen und dingen, so uns und unser schwestren und unser erben gemeinlich oder sonnderlich innwenndig oder usswenndig gerichten, nútt ussgenomen, beschirmen und uffenthalten môchten wider die genanten sachen by gûten trúwen one alle gevêrd und fúrwort, und sôllen all arglist und gevêrd hierinn gênzlich ussgescheiden sin. Des zû urkund und stêter sicherheit haben wir unser eigen insigel offenlich an disen brief lossen henken, der geben ist an mittwuchen in der heiligen karwuchen, der was der núnd tag des monats abrellen, nach Cristi geburd tusend vierhundert und in dem fúnff und sechzigsten jore.

III. Peter Rote ritter burgermeister und der rate, ouch die burger gemeinlich zû Basel *erklären mit Beziehung auf nº I und besonders auf die Bestimmung über die Zahlung der 4000 fl. Rh. an den Grafen Oswald von Thierstein,* dz wir grafe Oswalten oder sinen erben oder der person, als obstat, bezalunge solicher summ golts ouch zû yeglichen vorgemelten zylen ze tûnde one iren willen gevarlich nit verzihen wollent noch sollent, das wir ouch also ze tûnde und inen die gon Pheffingen in iren gewalt wider alle gebotte und verbotte, vyentschafften und kriege one iren costen und schaden uberzeantwúrten by unsern gûten trúwen und eren gelopt und versprochen habent, globent und versprechent in krafft dises briefes fúr uns und unser nachkommen, die wir herzû vesticlich byndent. Wa aber solichs in obgeschribener meynunge uff yegliche zyle, als vorstat, oder in acht tagen darnach ungevarlich nit beschee, alsdenn so mag der vorgenant grafe Oswalt oder sin erben oder die person, als vorstat, uns die vorgenanten von Basel gemeynlich und sunderlich anlangen und angriffen mit gericht oder one gericht sovil und lange, unz das inen vollicIich gnug beschicht nach sage dises briefes one iren costen und schaden, doch alles ungevarlich. Und davor sol uns nútzit fryen fristen noch schirmen, denn wir uns des alles hiemitte wiszentlich verzigen hand. Und des zû urkunde haben wir unser stette secret ingesigel hencken laszen an disen brieff, der geben ist uff mitwoch vor dem heyligen ostertag, als man zalt nach Cristi unsers herren gottes gebúrt tusent vierhundert sechzig und funff jare.

IV. Oswalt gråf zů Tierstein, pfallenzgråf des stiffts Basel und herr zů Pfeffingen, *erklärt mit Beziehung auf nº I*, das uns die genanten burgermeister und räte zu Basel uff hütt die *600 fl.* bar bezalt hant, dorumb wir sy, all ir erben nachkomen und gemein statt Basel für uns, all unser erben und allermeniglichs der selben sechshundert guldin quitt und aller ding lidig und los sagen in disem brief on geverd. Des ze urkund hant wir unser insigel an disen brief tůn kencken, der geben ist an dem hohen donrstag, der was der zehend tag des monats abrellen, nach Cristi geburd tusend vierhundert und in dem fünffundsechzigsten jore.

253. *I. Ritter Thüring von Hallwil, Landvogt des Herzogs Sigmund von Österreich, erkennt als Schiedsrichter zwischen der Stadt Basel und Konrad Küdrich von Rheinfelden, dass Küdrich* die gülte und das gůt zů Frick, darumbe denn söliche spenne ufferstannden sint, genzlich und gar mitsampt dem kouffbriefe und ouch dem beziechbriefe denen von Basel übergeben und sich der verzihen sölle und, ob hienach útzit briefe oder anders me funden würde, darúber wisende, dz die ouch tode und abe, den von Basel heruszgeben und unschêdlich sin söllent. Dogegen und umbe soliche gülte und gûte und umbe alle sine gerechtigkeit und zûgehörunge *soll Basel dem Küdrich 75 fl. Rh. bar bezahlen und damit der ganze Handel beigelegt sein und* sol yeglich teyle sinen costen an im selbs haben und dheyn teyle dem andern deshalben nútzit verbunden noch schuldig sin. *Der Brief ist ausgestellt* uff mitwůch vor unsers hergotstag, als man zalt nach Cristi unsers herren gebúrt tusent vierhundert sechzig und funff jåre.

II. Konrad Küdrich, Bürger von Rheinfelden, bestätigt den Empfang der ihm unter I. zugesprochenen 75 fl. und quittiert Bürgermeister und Rat von Basel hierüber. Diese Urkunde ist besiegelt mit Burckarten Schaffners des wirts zûm Schnabel und des rats zů Basel *Siegel. — Datum wie bei I.*
— 1465 Juni 12.

Originale Frickthal nº 25 (A) und nº 24 (A¹) im StA. Aarau. — Abschriften a. d. 18. Jh. im Kopialbuch nº 366 fol. 3ᵛ (B) und fol. 46 (B¹) im GLA. Karlsruhe. — Das Siegel hängt bei A, fehlt bei A¹.

254. *Bürgermeister und Rat von Basel und Konrad Münch von Münchenstein genannt von Löwenberg, bringen ihren Streit wegen des Nasenfanges in der Birs u. a. vor ein Schiedsgericht.*
— 1465 Juni 13.

Original nº 533 im StA. Liestal (A).

Boos 1025 nº 868 nach A zu 1465. Hier ist S. 1026, Z. 7 und 21 zu lesen Halbiler. *— Im Datum ist entgegen Grotefend 1, 76 nichts zu ergänzen (vrgl. nº 253, I.). Gemeint ist jedenfalls Fronleichnam.*

Die Siegel hängen.

255. *Graf Oswald von Thierstein quittiert Bürgermeister und Rat von Basel über die auf Fronfasten nach Pfingsten fälligen und ihm bezahlten 500 fl. (s. nº 252 I.).* — *1465 Juni 21.*

Original St.Urk. nº 1794 (A). — Das Siegel hängt.

256. *Die Stadt Basel und Ritter Bernhard von Eptingen schliessen einen Vertrag über die Dienste derjenigen Leibeigenen, die der einen Partei gehörig, im Gebiete der andern sesshaft sind.* — *1465 Juli 22.*

Original nº 531 im StA. Liestal (A). — Konzept Spruchbuch fol. 90 zu Juli 15.

*Boos S. 1024 nº 866 nach A. — *Bruckner S. 207.*

Die Siegel hängen.

257. *Schiedspruch zwischen dem Ritter Bernhard von Eptingen und einem seiner nach Basel gezogenen Hintersassen.* — *1465 August 1.*

Gleichzeitige Abschrift in nº 537 (Kodex) im StA. Liestal (B). — Konzept Spruchbuch fol. 91.

Wir Hanns von Berenfels ritter[a]) burgermeister und der rate zů Basel tund kunt menglichem mit disem brieffe, als Clewin[b]) Rützschy der unser under dem strengen herrn Bernharten von Eptingen ritter ze Brattelen gesessen gewesen und aber nu zů uns herin gon Basel gezogen ist, der benant herr Bernhart im ouch von ettlicher ursach wegen das sin ze Brattelen verbotten und in gerichte gezogen hat, haben wir durch unsere erbere ratsfründe, nemlich Peter Schönkint, Bernharten von Louffen und Clausen von Andlo solich spenne, so zwuschen inen gewesen sint, gutlich ubertragen lassen in massen hernach geschriben stat dem ist also: Das, alle die wile Clewin Rützschin der unser by uns zů Basel gesessen sin wölle, das er denn sin husfrowen by im haben moge, doch das die als andere herr Bernharts lüte im sturen und dienen solle. Wurde aber Clewin Rützschy keynest wider under herr Bernharten gon Brattelen ziehen, alsdenn sol er hern Bernharten und sinen erben dienen und thůn nach innhalt des ubertrags, der zwuschent demselben hern Bernharten und uns vormals gemacht und versigelt worden ist, als desselben hern Bernharts lute in unseren empteren gesessen uns und unsern amptlüten tünd. Diewile er aber also nit under im gesessen ist, so sol er mit sinem viehe weder wunne noch weyde zů Brattelen nyessen denn allein, so er do ussen sinen güteren rate tůn můss, das er ouch wol thůn mag; so mag er sine rosse, die er dazů brüchet, wol daselbs weyden. Er mag ouch den roube siner gůtteren wol füeren und legen, wa

257. a) ritter etc. als *im Konzept.* b) Cleuwin *im Konzept; so überall.*

im das ehen ist, her Bernharts halb und menglichs von sinen wegen ungehindert. Ouch sol der henant Clewin Rútzschin allen sinen flisse und vermogen tûn, ob er sin grossere tochter, die sich her Bernharten von Eptingen empfremdet hat, im wider zû handen bringen möge. Dagegen mag der henant herr Bernhart sin recht, so er uff Clewin Rûtzschys gût, das er im verbotten und in gerichte gezogen furgenomen hatt, volfuren, doch also, ob im gegen Clewin Rutzschy mit recht utzit erkennet werde, das daz zû uns von Basel hin stan solle, im utzit oder nützit darumbe heischen ze tûnde. Wolte ouch her Bernhart von Eptingen des selben Clewin Rutzschins kynden eyns oder me zû der heyligen ee keynest versorgen, dazû sol er Clewin Rútzschi ouch lassen berûffen und das mit sinem willen verhandelen. Und uff und mit solichem ubertrag sollent herr Bernhart und ouch Clewin Rûtzschy umb alle vergangene spenne und sachen bis uff datum dises brieffs ganz und gar gericht und geschlicht sin, das sy ouch zû beden syten by truwen an eyden statt stat ze haltende und ze tûnde gelopt und versprochen, als die benanten unsere ratsfründe uns das furbracht hand. Des zû urkunde habent wir von ir beder teyle bitte wegen unser statt secret ingesigel lassen hencken an disen brieff, doch uns und unsern nachkommen irenhalb one schaden. Geben uff sant Peters den ersten tag im ougsten, als man zalt nach Christi unsers herrn geburt thusent vierhundert sechzig und funff iare etc.[e])

258. *Graf Wilhelm von Thierstein thut kund, dass er das Übereinkommen zwischen seinem Bruder Oswald und der Stadt Basel (s. nº 252 I.) auch seinerseits annehme.* Und wann wir an semlicher richtung von unsers brûders wegen ein gefallen und doch zû den vorgenanten von Basel der sach halb von recht, von erb noch von gab wegen kein vordrung noch ansprach gehept haben noch ze haben vermeintent, yedoch umb mer fruntschafft und sicherheit willen, so verzichent wir uff die selben fruntlichen richtunge uns fur uns und alle unser erben *aller Ansprüche und Forderungen an die Stadt Basel.* — *1465 August 22.*

Original St.Urk. nº 1799 (A). — Das Siegel hängt.

259. *Gräfin Anna von Thierstein, Schwester des Grafen Oswald von Thierstein, giebt eine mit nº 258 gleichlautende Erklärung ab.* — *1465 September 9.*

Original St.Urk. nº 1800 (A). — Das Siegel hängt.

260. Hanns von Berenfels *u. s. w. wie in nº 129 entscheiden einen Streit zwischen den Basler Bürgern* Heinrichen Horwer genant Smydlin *und* Jost Hùgly von Sulz *wegen der 100 fl.* widerkôuffig mit *2000 fl.* hauptgûtz uff der genanten unser statt Basel nach besage des houptbrieffs, *den beide von Erbschaft wegen ansprechen.* — *1465 September 10.*

Konzept Spruchbuch fol. 94.

---

257. e) schaden. Dat vincula Petri anno *etc.* LXV[to] *im Konzept.*

261. Gredennelin und Etteni geborn swestern und grefin von Tierstein, *Klosterfrauen von Gnadenthal in Basel und Schwestern des Grafen Oswald von Thierstein, geben mit Zustimmung der Äbtissin eine mit nº 258 gleichlautende Erklärung ab. Es siegelt Hans von Wineck.*

— 1465 September 12.

Original St.Urk. nº 1801 (A). — Das Siegel hangt. — In Dorso bescheinigt der Notar Nikolaus Erenfels scriba judicii temporalis Basiliensis *am 16. September 1465* an dem redfenster *des Klosters, dass die Äbtissin und die beiden Schwestern mit dem Inhalt der ihnen vorgelesenen Urkunde und mit deren Besiegelung durch Wineck einverstanden seien.*

262. *Graf Oswald von Thierstein quittiert Bürgermeister und Rat von Basel über die auf Fronfasten nach Kreuzerhöhung fälligen und ihm bezahlten 1000 fl. (s. nº 252 I.).*

— 1465 September 25.

Original St.Urk. nº 1802 (A). — Das Siegel hängt.

263. *Kaiser Friedrich spricht Basel von allen Strafen frei, in die die Stadt von Reichs wegen infolge des Zwistes mit dem Grafen von Thierstein verfallen war.*

Wiener Neustadt 1465 Oktober 21.

Original St.Urk. nº 1803 (A).

Das grosse Siegel hängt.

Wir Fridrich von gottes gnadn romischer keyser, zu allen zeittn merer des reichs, zu Hungern, Dalmacien, Croacien etc. kunig, herzog zu Osterreich, zu Steir, zu Kernnden und zu Crain, grafe zu Tirol etc., bekennen, daz wir die ersamen unser und des reichs lieben getrewen burgermaister und rate der statt zu Basel solhs hanndels und geschicht halb, so sy durch gewinnung und uberfals wegen des sloss Pfeffingen beganngen haben sollen, ob sy deszhalb gegen uns und dem heiligen reiche in einich pene straff und pusz verfallen wern oder mit recht erkannt werden mochten, ausz sonndern gnaden und umb fleissiger bete des hochgebornnen Sigmunds, herzogen zu Osterreich etc. unsers lieben vettern nud fürsten, von den selben penen straffen und bůssen allen und yeden von unser und des heiligen reichs wegen ganz und gar geledigt und absolvirt haben, ledigen und absolvirn sy davon von rômischer keyserlicher macht wissentlich in crafft disz briefs, also daz sy der nw hinfür von unser und des heiligen reichs wegen gannz ledig můssig unangelanng und unbekůmbert sein und bleiben sollen getreulich und ungeverlich, mit urkund disz briefs besigelt mit unserm keyserlichen anhangendem insigel, geben zu der Newenstat, an der aindlefftausent maydetag nach Cristi geburde vierzehenhundert und im funfundsechzigisten, unser reiche des romischen im sechs und zweinzigisten, des keyserthumbs im vierzehenden und des Hungrischen im sybennden jaren.

264. Hanns von Berenfels *u. s. w. wie in nº 127 erklären, dass sie,* als vehde und vyentschafft zwüschent dem wolgebornen herren grafe Friderichen von Helffenstein an eynem und uns des andern teils gewesen, die aber durch undertedinge *des Grafen Ulrich von Württemberg* unsers gnedigen herren abgestelt und gericht worden sint, *diese Richtung getreulich halten wollen.* — *1465 November 18.*

Gleichzeitige Abschrift Missiven 11, 99 (B).

265. *Bischof Johann von Basel und das Domkapitel von Strassburg* mit sampt den ersamen stetten Strossburg und Basel *vermitteln in der Fehde zwischen Bischof Ruprecht von Strassburg einer- und den Herren Werner Hartmansdörfer, Heinrich von Rathsamhausen, Rittern,* Wersichen Bock *von Staufenberg, Hans Friedrich* vom Huse *und Peter von Regisheim andererseits. Sie setzen beiden Parteien einen Tag, auf dem ihre Boten, darunter* her Hanns von Berenfels ritter burgermeister und Hanns Bremenstein altzunfftmeister von der statt Basel wegen *den Vergleich zustande bringen sollen. Unter den Sieglern erscheint* her Hanns von Berenfels.
Schlettstadt 1465 Dezember 21.

Original im BezirksA. Strassburg, Serie G. 142 nº 8 (A). — Von neun Siegeln sind noch acht, darunter das des Hans von Berenfels, erhalten.

266. *Waffenstillstand zwischen Herzog Sigmund von Österreich mit seinen Verbündeten, darunter Basel, und Anton von Hohenstein.* — *1465 Dezember 22.*

Original (Papier) Geh. Reg. P 1 H.

Wir Rüprecht von gots gnaden bischoff zü Strassburg und landgrave zü Elsass bekennen, als vigentschafft irrunge und zweitracht gewesen und noch ist zwüschen dem hochgebornen fürsten und heren hern Sigemondt herzogen zü Ostenreich etc., unnserm lieben vettern, auch dem hochwürdigen hern Johannsen bischoff zü Basel, dem wurdigen hern Bartholomeus apt zü Murbach und den fursichtigen wisen burgermeister und rat zü Basel an einem und unsern lieben getruwen und besonndern Anthonigen von Hohenstein, Heinrich Meigen und Reinhart Meigen gebrüdern des andern teils, das uff hüt data dis brieffs uff unser ernstlich süchen und werbunge unns und unsern reten von beden vorgenanten parten so vil gelangt und verwilliget ist ein gütlicher friden und bestant, den uns bede parten müntlich zügesagt und zü halten versprochen habent zwüschen datum dis brieffs unz uff unser lieben frauwen tage der liechtmesse, purificatio zü latin genant, nechst kompt und denselben tage allen, biss die sonn undergat, für sich und alle die iren, auch ir helffer und helffershelffer. Und sollen also daruff alle gefangenen, die von beden parten in gefengniss oder hafft sint, biss zü demselben unnser lieben frauwen tage uff zimlich burgeschafft verzilt und gelassen werden, doch dz lideliche zimliche atzunge von den gefangenen genommen und vergolten werde. Und dazwuschen sollen und wollen wir beden obgenanten parten

tage an gelegen ende vor uns und unser rete bescheiden zü besehen, ob wir sie ir spenn betragen und vereynigen mögen. Und ob solich irrunge inn dem obgenanten friden und bestande nit hingeleit oder abgetan möchte werden, nit destemynner sol solicher vorgenanter fride die gemeldt zyt uss, wie vor statt, weren und besteen und von beden parten getruwlich gehalten und volzogen werden, alles ungeverlich. Und sint diser abscheidszedel zwen glich durchstrichen, der wir yeglicher parten einen ubergeben habent, zü Sletstatt, uff sonntag nach sant Thomans tag apostoli, anno etc. LXV.

267. *Graf Oswald von Thierstein quittiert Bürgermeister und Rat von Basel über die auf Fronfasten zu Weihnachten fälligen und ihm bezahlten 1000 fl. (vrgl. nº 252 I).*

— 1465 Dezember 23.

Original St.Urk. nº 1804 (A). — Das Siegel hängt.

268. *Geleitsbrief der Stadt Basel für den Grafen Oswald von Thierstein.* *— 1465 Dezember 24.*

Zwei fast gleichlautende Konzepte Missiven 11, 106 f. Eine dritte auch meist gleichlautende Ausfertigung vom 27. Dezember ebenda S. 107.

Wir Hanns von Berenfels ritter etc. bekennen, dz wir den wolgebornen herren grafe Oswalten von Tierstein etc. und wenn er mit im zů dem frúntlichen tage, so uff nu sunnentag schierestkúnfftig in unser statt ze leysten durch den hochwirdigen fürsten und herren hern Johannsen bischof zů Basel zwúschent dem hochgebornen herren grafe Eberharten von Wirtemberg und grafen zů Mümpelgart uff eyn und dem egenanten herren grafe Oswalten, ouch dem vesten Wolffen von Ast anders teyles angesetzt worden ist, bringen wirt, die zů dem tag gehörende und die nit in acht noch unser offen vyende syent, getröstet und sicher geseit habent,[a]) trostent und sagent sy sicher mit diser geschrifft, her in unser statte ze kommen und, alle die wile solich frúntlicher tag weren wirt, darinn ze sinde und nach uszgange desselben tags wider von uns an ir gewarsamy ze kommen für uns, alle die unsern und die uns ze versprechen stand und in unser statt für menglich, alle geverde herinn vermitten. Des zů urkúnd habent wir unser statt secret ingesigel laszen drucken zů ende diser geschrifft in disen brieff, der geben ist uff den heiligen wyennacht abent, anno etc. LXV[te].

269. *Bischof Johann von Basel legt mit Hilfe der Boten des Herzogs von Burgund, der Städte Basel — u. zw.* Bernharten von Ratperg, herren Petern Roten alten burgermeister, rittere, Heinrichen Ysenlin, Hansen Bremenstein alten zunftmeister und Petern Wolffer —, *Zürich, Bern, Freiburg i. S.,*

---

268. a) *Hier folgt in der dritten Ausfertigung vom 27. Dezember:* als ferre wir das von rechts wegen und ouch nach innhalt der kúniglichen reformacion zů Franckfurt gemacht und der beredunge, so der obgenant unser herre von Basel des benanten tags halb ze leysten allen obgenanten parthyen zůgeschriben hat, ze tůnde habent.

Luzern, Biel, sowie der Länder Glarus und Schwyz schiedsgerichtlich die Fehde zwischen dem Grafen Eberhard von Württemberg einer-, der Stadt Solothurn, dem Grafen Oswald von Thierstein und Genossen andererseits bei. — Als Mitsiegler Hanns von Berenfels *u. s. w. wie in nº 127 mit dem Sekretsiegel.* *— 1466 Januar 7.*

Abschiede 2, 349 nº 551 nach dem Original im StA. Stuttgart.

270. Hanns von Berenfels *u. s. w. wie in nº 127 verkaufen dem Kloster Gnadenthal in Basel einen Zins von 4 fl. Rh., jährlich zahlbar auf Dreikönig, ab der Stadt Gütern und Nutzungen um 100 fl. Rh.*

— 1466 Januar 8.

Original St.Urk. nº 1805. — Die Urkunde ist durch Schnitte kassiert. — Das Siegel fehlt.

271. *Freiherr Thomas von Falkenstein bekennt, dass Bürgermeister und Rat von Basel, von denen er 200 fl.* gelts jerlicher zinsen bissher gehept habe, die koufft und widerkouffig sint *mit 4000 fl. Rh., auf seine Bitten I. 200 fl. Rh., II. 300 fl. Rh. und III. 100 fl. Rh. von dem Kapital zurückgezahlt und damit 10 fl., 15 fl. und 5 fl. Zins abgelöst haben.*

— 1466 Februar 14 und 20.
— 1467 Januar 27.

*I. Konzept Spruchbuch fol. 82. — II. und III. Originale nº 535 (A) und nº 546 (A^{1}) im StA. Liestal. — II. Boos 1027 nº 870 nach A mit Weglassung der Schlussformeln. — III. *Boos 1030 nº 874. — Das Siegel hängt an A und A^{1}.*

272. Hanns von Berenfels *u. s. w. wie in nº 129 beurkunden den Spruch der Fünferherren* Ulman Fischer, Hanns Bratteler, Conrat Schaler, Hanns von Tann der zimberman, Obrecht von Werr und Hanns Retzer der murer *zwischen dem Priester* Jacoben Schůmpffen *und dem Lohnherren* Hannsen Sattler, *indem der Priester klagte,* das daz abwasser, so da flusse von dem brunnen gelegen uff sant Petersberg am ort, als man die Todgassen uffe kommet, sinem huss doselbs schaden tëtt, das im der lonnherre söllichen schaden ablegen und den brunnen in massen versorgen solte, das er hinfür des vertragen were, und der lonherre dawider rett, daz wir nit schuldig noch pflichtig weren, yemand dheinen schaden abzelegen, dann die bronnen uff unser almende gelegen weren, und hoffte nit, das er im desshalb wyter ze antwürten hette, *worauf die Fünfer erkannten, dass der Lohnherr* ein gut behebschiff under den bronnen machen und denselben brunnen am bronnenstock und ouch am stock, so das abwasser abtreit, versorgen lassen sol, in massen dem genanten herren dhein schade davon beschee. Und damit sol der lonherre gnůg getan haben. *— 1466 Februar 21.*

Original St.Urk. nº 1806 (A). — Das Siegel der Stadt hängt.

273. Hanns von Berenfels *u. s. w. wie in nº 127 einerseits, Ritter Hans Bernhard von Eptingen andererseits bestellen zum Ausgleich ihrer Streitigkeiten*[a]) *ein Schiedsgericht, mit dem Bischof Johann von Basel als Obmann, sowie* Bernharten von Louffen, Peter Schonkint und Hannsen Bremenstein, *alle des Rates, als von der Stadt gewählten, Werner Truchsess, Peter von Dachsfelden und Stefan Wegenstett als von dem Ritter gewählten Beisitzern.* — *1466 Februar 25.*

*Original nº 536 im StA. Liestal (A). — Abschrift in dem Spruchbrief des Bischofs Johann von Basel von 1467 Mai 29 im StA. Liestal nº 556 (B) und nº 557 (B¹). — Gleichzeitige Abschrift im Kodex nº 537 im StA. Liestal. — Konzept Spruchbuch fol. 96. — *Boos 1027 nº 871. — Die Siegel hängen.*

274. *Hans Münch von Münchenstein gen. Löwenberg, Unterschultheiss von Elsass-Zabern, erklärt, dass er mit der Stadt Basel, die* inn etwas irrung und spennen gegen mir und ich gegen inen daher gewesen sint, *durch gute Gönner wieder versöhnt worden sei, und sagt* burgermeister rate und gemeyne stat Basel und alle die iren und die inen zu versprechende stende *sicher.* — *1466 Februar 25.*

Original St.Urk. nº 1807 (A). — Das Siegel hängt.

275. Lienhart Herliberg schultheis zü Basel an miner herren statt des burgermeisters und der rëten der statt Basel, *thut kund, dass* Berchtolt Muller der snyder zů Basel *dem* Hannsen Zschegkabůrlin burger und des råts zu Basel *einen jährlichen Zins von 2¹/₄ fl., zahlbar auf Pfingsten, um 50 fl. Rh. von mehreren dem Verkäufer gehörigen Häusern in Basel, darunter von der schon in nº 86 beschriebenen Liegenschaft, verkauft hat; diese* zinset jerlichs von eigenschafft wegen den obgenanten minen herren den reten zehen schilling nuwer Basler phenninge. — *1466 März 6.*

Original Prediger nº 1013 (A). — Das Ratssiegel hängt.

276. *Graf Oswald von Thierstein quittiert Bürgermeister und Rat von Basel über die letzte auf Fronfasten in der Fasten fällige und ihm bezahlte Rate von 1000 fl. (vrgl. nº 252, I).* — *1466 März 20.*

Original St.Urk. nº 1809 (A). — Das Siegel hängt.

---

278. a) *Im Konzept in folgendem, später durchgestrichenen Satze präcisiert:* nemlich der frevelen halb, su sich usswendig etters ze Brattelen und in unser der von Basel hohen gerichten begeben hand oder begeben moehtent, dessglich der gereynen zwingen bennen und kleynen gerichten halb zu *(Lücke)* und zu Frenckendurff, sudenn des siechhuses halb usswendig Bratteien gelegen und ob yetweder teile utzit me zu dem andern ze sprechen hat.

277. *Die Stadt Basel appelliert gegen die Einführung neuer Zölle durch die Grafen von Thierstein zweimal an den Kaiser.* — *1466 März 26 und April 17.*

Originale St.Urk nº 1810 (A) und 1811 (A¹).

Auf der Rückseite von A erklärt derselbe Notar, er habe am 15. April dieses Jahres zwüschen einer und zweyen uren nach mittemtag vor dem sloss Pfeffingen an dem Blowen in Basler bistum gelegen *aus Auftrag des Bürgermeisters und Rates von Basel diese Appellation dem Grafen Oswald von Thierstein verkünden wollen und* vor dem obgenanten sloss Pfeffingen von Klein-Hannsen Wigklin, vogt desselben slosses, der eins mit andern nemlich Henslin genant Gerotwol des obgenanten herren graff Oswalts trummeter, Hansen sinem botten, Hanns Walther Hesinger dem wechter und andern an der zinnen daselbs lage, gefragt nach dem dickgenanten herren graff Oswalten. Derselb vogt mir antwürtete, derselb her graff Oswalt wer uff dasmal nit in dem sloss, sunder gar kürzlich vor mir hinus komen. Und fragt mich derselb vogt, was ich begerte. Antwurtete ich im und redt, ich wer da in meynung demselben herren graff Oswalten dise hierinn geschribene appellacion zů verkünden und im glöuplich abgeschrifft davon zů geben, begerte also an ine mich in das sloss zů lassen oder er zů mir komen, wolte ich im sölich abgeschrifft der appellacion geben, umb das er die dem dickgenanten herren graff Oswalten geben möchte. Redte derselb vogt, im wer nützit von söllichem, so ich mit im gerett hett, zů wissen noch durch sinen herren bevolhen. Aber ich solt morndes hinwider komen, so fünde ich den genanten herren graff Oswalten und also im sölichs selbs sagen. Und also ich empfand, das ich nit mocht ingelassen werden, auch niemant sölich abgeschrifft von mir wolt nemen, da bezügt ich der herinn genempt notary, das mins flisseshalb die benant apellacion dem benanten herren graff Oswalten under ougen und in eygener person ze verkünden und, diewile ich zů im nit komen konde, so seit ich dem vorgenanten Klein-Hannsen, das er dem vilgenanten herren graff Oswalten solichs, so ich mit im gerett hatt, verkünden und die abgeschrifft derselben appellacion, so ich dann in das klein fenster der türen des genanten schlosses, dadurch man pflicht ze sehen, wer da sye, stecken wolte, als ich ouch steckete und mit einem hölzlin versparrete, also das es hafftet, demselben herren graff Oswalten geben sölt, und schied also von dannen. *Als Zeugen waren dabei* Růdolff Lindenman und Marx Stump, soldner der genanten statt Basel. *In demselben Jahr am 17. April* zwüschen sechs und siben uren vormittag und sunderlich der zitt, als die mess von ünser frowen in der stifft Basel wart gesungen, hab ich dickgenanter notarius dise hierinn geschriben appellacion an die porten und thür der erstgenanten stifft offennlich gehefftet und die also gehefftet ein zitt lassen stan in sölicher mass, das die von allen und yeglichen, so denn in oder uss dem selben münster giengen, mocht gesehen und gelesen werden, und dannenthin dieselben appellacion wider abgenomen und ein glöupliche abgeschrifft dahin gehefftet und die lassen stan. *Als Zeugen waren dabei* Adam Göuffi von Biell und Jacob Rosenfels clerici der statt Basel.

(NS.) u s. w. wie bei A.

Auf der Rückseite von A¹ findet sich eine etwas kürzere, aber ziemlich gleichlautende Erklarung desselben Notars Salzmann, dass er am

19. April dieses Jahres auch vor Schloss Pfeffingen gewesen, den Grafen Oswald nicht gefunden, auch nicht eingelassen worden sei und die Apellation an das thor des genanten slosses mit wachs offennlich gehefftet *habe. Zeugen wie bei A. — Der Anschlag in der Stadt fehlt.*

I. In gottes nammen amen. Kunt und wissen sye allermenglichem, *dass am oben angegebenen Tage* am morgen vor dem imbs zů rats zyt *in* Basel und der ratstuben daselbs die strengen frommen fursichtigen und wysen herren Peter Rat statthalter des burgermeisterthůmbs, herre Bernhart von Ratperg und herre Bernhart Sürlin rittere, Heinrich Ysenlin, Conrat von Louffen, Peter Schönkint, Bernhart von Louffen, Caspar von Regeshein oberster zunfftmeister, Jacob Waltenhein, Claus von Andlo, Ulman Vischer, Burkart Schaffner, Lienhart Eberler, Heinrich Seinmetz, Hanns Röly, Heinrich Giger, Peter von Tann, Heinrich Meiger, Conrat Kirsi, Hanns Einfaltig und Heinrich Guldenknopff, alle der råten der genanten statt Basel, in besamletem belutetem rat nach gewonheit der statt Basel erstgenant gesessen sint, und haben mir offnen notarien in gegenwürtikeit der gezügen hienach geschriben einen papirin zedel einer bitt berůffung und appellierung von ettlichen beswerungen in dem selben zedel gemeldet und begriffen durch den fürsichtigen wysen herren Conrat Künlin, iren stattschriber, tůn überantwürten und nach innhalt des selben zedels *an Kaiser Friedrich* apelliert. *Zeugen:* Růdolff Seiler capplan in der stifft zů sant Peter zů Basel und Matern Bomgart ein clerick von der statt Strasburg. *Die* appellacion lutet von wort zů wort alsus:

Nachdem von allen bėbstlichen und keiserlichen rechten allen denen, die in oder uszwendig gerichts beswert sint oder besorgent beswert ze werden, die hilffe der appellacion und berůffunge oder bittlich anziehunge erfunden und erlöbet ist, umb daz denen beswerten und die sich beswert ze werden besorgen durch den obern gewalt hantreiche und hilffe beschehen möge zů uffhaltunge und schirm irs rechten, und aber wir Peter Rote ritter statthalter des burgermeisterthůms, der rate und die ganze gemeinde zů Basel, alle unser vordern, ouch die unsern, so uns zůgehören und zů versprechen stand, yewelten als ein des heiligen richs frye statt biszher one alle nüwerunge beschwerunge und beladunge anders denn uns, als einer des heiligen richs frystatt ze tůnde gebürlich gewesen ist, herkomen und ouch by allen unsern fryheiten und herbrochten gůten gewonheiten ze bliben von römischen keisern und künigen und besunder ouch zů disen zyten dem allerdurchluchtigisten groszmechtigisten fürsten und herren herren Fridrichen römischen keiser etc., unserm allergnedigisten herren, gefryet und begnadet sint, wir ouch der biszher růwiglich gebrucht und genossen, also daz wir und die unsern biszher unbillicher beschwerd und besunder der beschwerunge und nüwerunge hernach gemeldet vertragen bliben sint, nützt desterminder so hatt der wolgeborn herre graf Osualt von Tierstein uff mittwoch nechst noch innwendig zehen tagen vergangen uns fürbracht einen brieff in einem schin, daz der von dem benanten unserm allergnedigisten herren dem römischen keiser uszgangen sin sölle und den hören lassen, der under anderm wyset,

wie er und der wolgeborn herre graff Wilhelm, sin brůder, in ir graffschafft und herrschafft zů Pfeffingen geleit und zolle uffsetzen und nemmen mǒgent mit underscheide darinn bestimpt, ouch ein pene darinn begriffen von den, die sich derselben zǒllen und geleits wideren wurdent ze nemmen. Sǒliche brieff und der volziehunge doch unser gemeinen statt, allen den unsern zů verderplichem schaden kommen mǒchtend merglicher ursachen halb, der ettliche hierinn gemeldet sint, unverzygen aller andern bewegunge und ursachen, so wir, ob es not sin wirt, in volfůrunge der sachen zů sinen zyten ouch melden und lůtern lassen wellent, da uns nit zwifelt, wo sǒliche ursachen und bewegungen dem obgemeldten unserm allergnedigisten herren dem rǒmischen keyser eigentlich fůrbracht worden wërent, sin keyserlich gnade hette sǒlich vermeynte fryheit und briefe nit uszgan, besunder uns und die unsern by unsern fryheiten herkommen und gewonheiten, als ander siner keiserlichen gnade vorfaren am rich ouch gethon hant, gnedigklich bliben lassen, als wir ouch in unzwifellichem vertrůwen sint, das nach wårlicher underrichtunge siner keiserlichen gnaden noch beschehen sǒlle. Und wannd aber, vor und ee sǒlichs vor sinen gnaden zů usztrag bracht werden mǒge, die obgenanten herren graff Osualt und graff Wilhelm von Tierstein der egenanten ir vermeynten fryheit die beladunge und nůwerung darinn bestimpt uff uns und die unsern ze legen und die an den enden, so uns zůgehǒrent und ze versprechen stand, uffzeheben villicht mit eigener getåte fůrnemen mochtent, dadurch wir und die unsern doch merglichen schaden und unlidlichen kummer, ob das nit mit billichen mittelen underkommen, empfahen wůrden, darumbe semlichen nůwerungen und verderplichem schaden, die doch gewonlich miszhellunge bringent, mit gebůrlichen mittelen des rechten vor ze sinde, so erbieten wir uns sǒlicher obgemeldten nůwerunge und besorgter beswerunge halb und die harnach darusz volgen mǒchten den egenanten herren graff Osualten und graff Wilhelmen von Tierstein gebrůdern und allen denen, die sǒlichs berůren und sich der annemmen mochtent, vor dem obgenanten unserm allergnědigisten herren herren Fridrichen rǒmischen keiser gerecht ze werden, wie sich das nach recht gebůrt. Und daruff so bittend appellieren und berůffen wir uns hiemit an sin keiserlich majestat als die, die, ob sǒlich obgemelte vermeinte fryheitbriefe von sinen gnaden wissentlich uszgangen werent, der nachgeschribnen ursachen bewegungen und beschwerungen nit klårlich in erwerbunge sǒlicher vermeinten fryheit underrichtet worden ist und aber durch uns und unser byleger, ob gott will, klarlich underwiset werden sol, daz weder die egenanten herren graff Osualt und graff Wilhelm noch nyemant anders von iren wegen sich vermesse oder understan sǒlle beswerunge irrunge intrage oder betrůbunge unser gemeinen statt, allen den unsern, die zů uns gehǒrent und uns ze versprechen stand, in unser fryheit harkomen und gůt gewonheiten fůrzenemmen in dhein wyse. Und sǒlich unser bitte appellacion und berůffunge tůnd und legent wir in fůr uns und alle, die mit uns darinn sin und der anhangen wǒllent, begerent ouch diser unser bitte appellacion und berůffunge zem ersten, zem andern und zem dritten male ernstlich ernstlicher und allerernstlichest appostolos

zû latin genant wysungbrieff, ob yemand sye, der uns die geben sôlle oder môge, und besunder von ûch notarien, so begerent wir diser unser appellacion kuntschafftbrieffe. Wir underwerffent ouch uns, alle die unsern und die uns ze versprechen stand hiemit in schirm und gewalt des genanten unsers allergnêdigisten herren des rômischen keisers, bezûgent uns ouch sôlicher unser appellacion nachzekommen, wie wir das von recht ze tûnde schuldig sint, behaltend uns ouch vor, die ze mindern ze meren, ze corrigieren und alles das ze tûnde, das wir von gewonheit oder von recht tûn sôllent oder môgent. Und sint disz die ursachen und beschwerungen, darumb wir meynent, die obgenanten vermeinten fryheiten ungebûrlich uszgangen sin sôllent:

Des ersten, daz in disen landen die notdûrfftigen lantstrasse und brucken der wassern, darûber die gand, vormals her gnûglich versorgt und versehen sint, also daz nit not sye, darinn von brucken weggelts oder geleits wegen yemand zu vergônnen nùwe beswerungen uffzelegen. Item daz solich vorgemeldt beschwerunge zôllen und geleits, ob die nach innhalt der obgemeldten vermeinten fryheit fûrgenommen werden sôltend, der stifft und ouch der statt Basel undertanen, die ir gewerbe und wandel allermeist durch die herrschafft zû Pfeffingen zûsammen habent, berûrent und inen zû verderplichem schaden kommen môchte, do doch ze hoffende, als ouch das nach uszwysunge aller rechten billich ist, daz, wa man nùwe zolle und geleit uffzelegen erwerben wil, die gelegenheit der landen, wie die mit zollen und geleiten vorhin beswert und beladen syent, anzesehende sye. Item und ob yemanden an dheinen enden sôlich zôlle und geleit ze gunnen werent, do denn ein lantfûrste were und lehenmannschafft under im hette, daz da sôlich vergùnnunge keinem siner lehenmann one sins landsfûrsten, der sin regalia von dem heiligen rich empfangen hette, wissen und willen beschehen sol, besunder so das demselben landsfûrsten und sinen undertonen intrage und beschwerunge bringen mag, als in diser sach unzwifellichen beschehen mûste. Item ob der obgenanten herren vermeinte fryheit zu gebruchen understanden werden solte besunder mit brucken ûber das wasser der Birss, daz das nit beschehen kônde one merglichen intrag der statt von Basel hohen herlikeit, so sy hatt [von][a]) der lantgraffschafft im Siszgôwe von der wirdigen stifft zû Basel darrûrende und der selben statt Basel graffschafft zu Varesperg zûgehôrende mit iren kreissen das wasser der Birsz durch nider bisz eins reiszpiesz wyte in den Rin, deshalb durch sôlich fûrnemmen ze brucken ein statt von Basel ir herlicheit und gerechtikeit swerlich entwert wûrde. Item so hatt ouch ein statt Basel vor vil jaren die gerechtikeit ze brucken ûber das wasser die Birse von der brucken von Munchenstein bisz in den Ryn, an welichem ende ir das fûglich ist, von wylent den grafen von Hohenburg erkoufft und an sich bracht und dazwùschent niemand anders recht hatt ze brucken noch davon zolle noch geleit ze nemmen.

(NS.) und Beglaubigung durch Johanns Salzmann von Massmûnster *Kleriker und Notar des bischöflichen Hofs von Basel.*

---

277. a) *Fehlt in A.*

II. Die Einleitung stimmt inhaltlich und vielfach auch wörtlich mit der in I. überein, abgesehen vom Tagesdatum und Ratsbesetzung: Hanns von Berenfels ritter burgermeister, herr Peter Rote und herr Bernhart Sůrlin rittere, jungkher Heinrich Isenlin, jungkher Conrat von Louffen, Peter Schönkint, Bernhart Seuogel, her Caspar von Regishein oberster zunfftmeister, Jacob Waltenheim, Claus von Andelo, Vlman Vischer, Claus Fronstettere, Conrat Schaler, Conrat Kyrsi, Heinrich Guldenknopff, Claus Bůwman, Hanns Besserer, Burckart Schaffener, Heinrich Steinmetz, Lienhart Eberler, Baltasar Hùtzschi, Hans Eynfaltig, Lienhart Mornach, Conrat Lamprecht, Burckart Buwman, Heinrich Gigere, Peter von Thann, Heinrich Meiger, Hanns Röly und Hanns Veschly, alle der råten. *Zeugen sind* Johannes Lingk des erzpriesters hoffs zü Basel notarie und Jacob Rosenfelt ein clerick der statt Basel. . . . Und ist diss der zedel der appellacion und lutet von wort zů wort also:

Als der wolgeborn herr graff Oswalt von Tierstein gemeint hat, daz er und sin brůder graff Wilhelm von unserm allergnedigisten herrn dem rômischen keiser ein fryheit erworben haben in siner herschafft Pfeffingen ettlich zölle und geleit uffzeseczen, deszhalb wir Hanns von Berenfels ritter burgermeister und rate zů Basel in namen unser selbs und unser gemeinen statt und aller der unnsern als beswert für den obgenanten unsern herren den keiser berůfft und appellirt und sollich appellacio dem selben graff Oswalten nach ordenung des rechten verkùnden lassen hand, ùber das der egenant graff Oswalt understanden hat, usswendig der obgenanten siner herschafft Pfeffingen und in unsern gerichten und gebieten einen zoll uffzerichten und den von den unsern und andern vordern zü lassen wider alle recht und billichkeit, harumb wir als nach fürer und witer beswert unsern vordern appellacion nachzehengen von sollichem uffrichten und vordern des zols in unsern gerichten und herlichkeiten und von allem dem, so daruss wachsen undufferston mochte, aber für den obgenanten unsern allergnedigisten herrn den rômischen keyser uns berůffen und appelliren, begeren ouch des von ùch notarien appostolos, wie ir uns die zü geben hant, mit bezùgunge dise appellacie zů verkùnden und der nachzegan, ouch die zu mindern und ze meren, als recht ist.

(NS.) u. s. w. wie bei A.

278. *Bischof Johann von Basel und* Hanns von Berenfels *u. s w. wie in nº 127, denen die Boten der Eidgenossen,* so nechst zu Solottern by einander gewesen sint, *gegen den Grafen Oswald von Thierstein einen gütlichen Tag auf Montag nach Fronleichnam (19. Mai) in Baden gesetzt haben, geben dem Grafen und seinen Mitrittern,* wiewol sôlichs unsernthalp gegen dem selben hern graf Oswalten nit not ist, dennocht von anbringens wegen der genanten ratsbotten, *sicheres Geleite.* — *1466 Mai 23.*

Konzept Adelsarchiv Thierstein T 2.

279. *Kaiser Friedrich beauftragt genannte Fürsten, in den Zollstreitigkeiten zwischen der Stadt Basel und den Grafen von Thierstein zu vermitteln.* *Wiener-Neustadt 1466 Mai 30.*

Abschrift in VBO. von 1466 Juni 21, St.Urk. nº 1813 (B). — Kanzleivermerk auf dem Original: Ad mandatum domini imperatoris Udalricus episcopus Paterbornensis cancellarius.

Wir Friderich von gottes gnaden rômischer keyser, zû allenn zitten merer des richs, zû Hungern, Dalmacien, Croacien etc. küng, herzog zû Osterrich und zû Steyr etc., embietten den hochgeborn Albrechten marggraven zû Branndenburg und burggraven zû Nüremberg, Karle marggraven zû Baden und graven zû Sponheim, unnsern lieben oheim gevatter swager und fürsten, und dem edlen Rûdolffen graven zu Sulz, unnserm rate und des richs lieben getrüwen, unnser gnad und alles gût. Hochgeborn lieben oheim gevatter swager und fürsten und edler lieber getrûwer. Als wir vormals den edlen unnsern und des rychs lieben getrûwen Oswalden und Wilhelm gebrûdern graven zû Tierstein umb ir flyssigen gebette von sunndern gnaden ouch getrüwer dienste willen, die sy unns und dem ryche offt und dickh getan haben, teglich tûn und hinfür in künfftig zitt wol tûn mügen und sôllen, dise gnad getan vergünnet und erloubet haben, daz sy und ir erben nu hinfür allenthalben in irer graveschafft Pfêffingen und anndern iren herschafften und nit ferrer meniclich mit sambt kouffmanschafft habe und gûtte in und usz zû geleyten haben sôllen, als offt des an sy begert würdt, und darzû in den selben iren graveschafften und herschafften und nicht wyter zôllstet fürzûnemen und zû ordnen, davon sy die prugken über das wasser genant die Birse, ouch ander stêge und wege daselbst pessern und nützlichen machen lassen mógen etc., nach lûte unnser keyserlichen brieffe darumb usgegangen, also habent unns der erwirdig Johanns bischove zû Basel, der hochgeborn Sigmund herzoge zû Osterrich etc., unnser lieben andêchtiger vetter und fürsten, und die ersamen unnser und des rychs lieben getrüwen burgermeister und ratte der statt zû Basel durch ir erber bottschafften, ouch schrifftlichen tûn fürbringen, wie durch solh gemelt der graven von Tierstein nüwunge und fürnemen des geleittes und zolles halb des heiligen richs fry strassen, so in den selben landen on das mit sweren und manigvaltigen zôllen beladen weren und durch das lôblich hause Osterrich uff und abe gee, nidergelegt verwûst und von dem werbenden manne nicht mer als bisher geûbet und gebrûchet, ouch wider des selben huses Osterrich, der graveschafft Phirett, der lantgraffschafft im Elsasz, des benanten bischoff Johansen, seynes stifftes und der statt Basel lôblich herlikeiten fryheiten alt herkomen und gût gewonheiten, die sy von seliger gedechtnisse rômischen keysern und küngen unnsern vorfarn am ryche uns und andern fürsten und herren erworben und redlich herbracht haben, were und so ferr sôlhs also fürgang haben, nicht abgeton und widerrûfft werden sôlte, daz dadurch nicht allein sy, ir lande lüte und undertanen an den enden zû grossem unwiderbringlichem verderben abprûch und schaden komen, sunnder ouch grosz mergklich irrung

aufrurn unrat kumer und plůtvergiessen môchte erwachsen — der und annder treffelicher ursachen halb umb deshalben fürgehalten, haben unns die benannten unser fürsten und statt Basel demůtiglich anrůffen und bitten lassen, sy herinn gnêdiclich zů fürsehen. Wann aber unnser willen und meynung nicht gewesen und noch nicht ist, daz des heiligen richs fry strassen, ouch das huse Österrich oder annder yemands an iren fryheiten alten herkomen und gůten gewonheitten in einich unbillich wege icht geirret oder verhindert werden, dardurch unfrid auffrurn oder annder misshellunge und schaden ufferstan sôllten, sunnder mer zů fride einikeit auffnemen und bestes des heiligen rychs und des huse Osterrich undertanen und getrůwen fürzůnemen und zů betrachten geneigt sein und uns nů gestalt und gelegenheit der sachen so eygentlich nit zů wissen ist, alsdann villicht not wêre, so gezimet uns ouch nit wol, solh obgemelt unnser keyserlich gnad und fryheiten, die wir den selben graven von Tierstein haben vergônnet und erloubet on redlich ursach auffzeheben oder zů vernichten. Darumb und nachdem wir ůwer liebe insunnder vernunfft und wisheit erkennen, daz ir herinn zimlich mittel und wege gůtlichs ůbertrags und vereynung erfinden und beschliessen môgen, so empfelhen wir ew sôlich vorgemelt sachen, geben ew ouch hiemit gannzen und vollen gewalt mit disem brieffe ernstlich gebietende, daz ir unnser keyserlichen majestatt zů sonnderm gevallen oder, ob das bequemlich nicht gesin môchte, ůwer zwen oder einer usz ew ungeverlich den obgenanten parthyen einen gůtlichen tag für ew setzet und benennet, ouch ew von erst in den sachen eigentlich erfaret und erkundet und sy alsdan in den selben iren zwittrechten in der gůtlichkeit in allem irem fürbringen eigentlich und nach notdurfft verhôret und versůchet mit flisse die selben parthyen umb solh ir zwytrecht und sachen mit einander in gůttlich ůbertrêge und einikeit ze bringen, doch unns, dem ryche und dem hause Osterrich an unnser herlikeyten und gerechtikeiten unvergriffenlich, ob aber ewer einem oder mer in egerůrter masse sôlichs gůtlichen ustrags von den vorgenanten parthyen einer oder mer darinn nicht verfolgt wůrde, des wir nicht hoffen, alsdann unns des selben ůwers erfarens und gůtlichen handels und verhôrung vor ew bescheen mit allem dem, so von den selben parthyen also fürgebracht ist, in geschrifft under ůwern insigellen verslossen verkůndt und zů wissen tůtt, uff das wir fürbaser desterbas in den sachen gehandeln mugen nach einem billichen, und sôllen ouch alsdann sôlh gůtlich têge und têdinge, ob die benanten parthyen dadurch nit vereinet wůrden, yeglichem teil an sinen rechten und gerechtikeitten unvergriffenlich und unschedlich sein. Geben zů der Nůwenstag, am eritag nach dem heiligen pfingst tage, nach Cristi gebůrde vierzehenhundert und im sechs und sechzigisten, unnser reiche des rômischen im syben und zwenzigisten, des keyserthumbs im fünffzehenden und des hungerischen im achten jaren.

280. In namen unsers herren Jesu Cristi amen. Kunt und wissen sye allermenglich, *dass am unten angegebenen Tage* nach den sůben nachmittage zů Můlhusen in der statt und an dem marckt by dem bronnen do-

selbs hab ich hienachgenanter notarie von ernstlicher ervorderung wegen *des Bürgermeisters und Rates von Basel dem Grafen* Oszwalten von Tierstein etc. einen keyserlichen sendbrieff, *der* mit sampt einer ingeslossenen abschrifft wysend sint des vermeinten zolles und geleits halb, so die genanten graffen vermeinen ze haben etc., in sin hant überantwurt und geben. ... in bywësen der bescheiden Hanns Symon von Wyswalt burger und Ritter-Hannsen von Gambszhein des stattschribers knecht zů Můlhusen .... Also hiesz mich der vilgenannt gräff Oswalt warten und, nachdem er den obgemelten sendbrieff uffgebrochen und, als er sprach, den selben mitsampt der abschrifft darinn verslossen gelesen hett, begert an mich daruff in bywesen ettlicher der rëten von Můlhusen im uff die selben sendbrieff und abgeschrifft mit miner hand ze schriben und ze verzeichnen, dz ich im uff hütt dato dis instrumentz solhe brieff überantwurt hette, dz ich ouch also getan und im uff sin begerung semlichs uff die selben brieff mit miner hand geschriben und verzeichnet habe. Über das alles begerten die obgenanten burgermeister und räte zů Basel inen eins oder me offen instrument ze machen.

(NS.) und Beglaubigung des Notars Johannes Ritter von Kirchen.
Mülhausen 1466 Juni 21.

Original St.Urk. nº 1814 (A).

281. *Bischof Johann von Basel und Ritter Thüring von Hallwil, Landvogt,* Hanns von Berenfels *u. s. w. wie in nº 127 thun kund, dass sie den durch Bischof Ruprecht und die Stadt Strassburg zwischen ihnen einer-, Anton von Hohenstein und Heinrich Mey andererseits vermittelten Waffenstillstand,* der uff sambstag nach sant Ulrichstag schierost kumbt des morgens, als die sonne ufgat, angen *und acht Wochen bis Samstag nach St. Bartholomäus* abend, das die sonne wider undergangen ist, *dauern soll, treulich halten und auf dem während dieser Zeit von dem Bischof Ruprecht nach Schlettstadt anberaumten Tag sich einfinden wollen.* Und wellen daruf Gerothens von Ratsamhusen zwen knecht zyle, als die yetzo verzylet sind, schaffen, die egemelten zyt des fridens uss erstrecket werden.

— 1466 Juni 27.

Original (Papier) Geh. Reg. P 1 H. — Drei vorne aufgedrückte Siegel (Basel Sekret).

282. *Testament des Dietrich Krebs des Wotmanns und Bürgers von Basel. Er vergabt u. a. 20 fl., wiederkäufig um 500 fl.,* uff und ab eim rat und der statt Basel, *welchen Zins die Zunft zu Safran für verschiedene fromme Zwecke verwenden soll.* *— vor 1466 Juli 3.*

Abschrift in VBO. von 1466 Juli 3 (B) Gnadenthal nº 344 = Spital nº 622 = St. Maria Magdalena nº 659 = Domstift nº 354.

283. Peter Rote ritter burgermeister und der råte der statt Basel *beurkunden den Spruch der Fünferherren* Ulmann Vischer, Conrat Scholer, Hanns von Tann und Burckhart Segesser *zwischen dem Lohnherren* Hanns

Sattler *und* Jörg Lützelburgen capplan uff Burg .... des orthusslins halb uff der stett graben vorm Tütschen hoff über und uswendig des thors gelegen, *dass der Kaplan* die zwei kenel in dem vorbestimpten huss, nemlich den am tach und ouch in der küchin dannen tůn soll, *weil den* muren im stattgraben und almende schad davon beschee, und den zoun, so über und über gat, ouch dannen thůn, wann sy der lonherr nit enberen wille, damit und der gang, so minen herren den reten und der statt almend ist, unverslagen blibe, und sol ouch sinem garten doselbs ein zoun dem alten pfulwent nach setzen, ob er einen haben will. *— 1466 August 8.*

Original St.Urk. nº 1815 (A). — Das Siegel fehlt.

284. *Kourad von Bussnang, Herr in der obern Muntat, für sich und für Schultheiss, Rat und Gericht zu Rufach und Geberschweier, sowie Hans von Hungerstein und seine drei Geschwister wählen zur Beilegung ihrer Streitigkeiten Bürgermeister und Rat von Basel zu Schiedsrichtern. — 1466 August 11.*

Gleichzeitige Abschrift Geh. Reg. G 1 F.

285. *Das Domkapitel und* die fursichtigen wisen burgermeister und rate zu Basel *vermitteln einen Waffenstillstand zwischen Mülhausen und Peter von Regisheim. — 1466 August 14.*

Cartulaire 2, 504 nº 984 nach dem Original im StadtA. Mülhausen.

286. *Bischof Ruprecht von Strassburg vermittelt zwischen Herzog Sigmund von Tirol, dem Bischof und der Stadt Basel einerseits, Anton von Hohenstein und Heinrich Mey von Lambsheim andererseits. Zabern 1466 August 14.*

Original St.Urk. nº 1816 (A).

Das Siegel hängt.

Wir Růprecht von gotts gnaden bischoff zu Straspurg und lanntgrave zu Elsas bekennen, als vehede und vientschafft ufferstanden und gewesen sind zwuschent dem hochgepornen fursten herren Sygemont, herzogen zu Osterich etc. unnserm lieben oheim, dem erwirdigen in gott vatter unnserm besonndern guten frunde her Johans bischoff zu Basel, auch den ersamen wisen unnsern besonndern guten fründen burgermeister und rate zu Basel und iren mitgewanten an eynem, Anthonien von Hohenstein und Heinrich Meyen von Lamszheim und iren helffern des andern teyls, darruren von dem slosse Hohenkonygesperg, hant wir mitsampt unsern reten uff hute data mit hilff und in bywesen des wolgepornen unnsers lieben vettern Johann Wildegraven zu Thune, zu Kerberg, Ryngraven etc. und underlantvogt in

Elsas, darzu der ersamen wisen unnsern lieben getruwen und besonnder guten fründe meister und rate zu Straspurg erber ratesfründe, nemlich Friderich zum Ruste ritter und Heinrich Arge altammeyster so vyl zwuschent inen beiden parthien gesůchet und sie mit irer ywidder syts wissen willen und gehelle gutlich ubertragen verrichtet und vereyniget, in masz hernach geschrieben und nemlich also, das die vientschafften und aller unwille forderunge und ansprache zwuschent den beiden parthien obgnant, den iren, iren helffern und helffershelffern, auch allen denen, so darinn und darunder verdacht und gewant sind, gemelter sachen halp herwahssen ganz und zu grůnde abe dot gericht und geslicht sin und bliben sollen. So sollen auch daruff alle gefangen uff beiden syten uff ein alt gewonlich urphede ledig gezalt, auch alles ungegeben gelt von atzunge schatzunge oder brantschatzunge darruren abe sin und nit gegeben werden, uszgeslossen zwey hundert guldin sol Hartman von Ütenheim geben vor den atze in monadts fryst nehst nach data disz brieffs. Und als noch ettwas gelts uszstat Anthonien von Hohenstein und Heinrich Meyen gesellen zugehorig, darfur dan der Anthoniger herren schaffener zu Ysenheim burge, und das ziele, da enbynnden die bezalung bescheen sin solt, verschienen, ist beredt, dwile das gelt den gesellen zugehort, die dann sollichs nit nachlossen wollen, so verre da die rachtung fůrgang nymmpt und von den parthien zugeschrieben wurt in der zyt, so davon geredt, als auch gescheen ist, so solle das halbe an sollichem uszstonden gelt gegeben und bezalt werden und das uberig halbe wollen und sollen Anthonie und Heinrich iren gesellen uszrichten und bezalen alles one geverde. Des zu urkunde haben wir unser ingesiegel an diesen brieff thun hencken, der ygelich parthie einen haben sol. Datum Zabern, uff dornstag unnser frauwen abent assumpcion zu latin gnant, in den jaren nach Cristi unsers herren gepurt tusent vierhundert sechzig und sechs jare.

287. Lienhart Herliberg *u. s. w. wie in nº 97 thut kund, dass* Conrat Bitterman der weber zů Basel *dem Kloster Klingenthal einen jährlichen Zins von $2^1/_2$ fl. Rh., zahlbar auf Bartholomaus, verkauft hat ab seinem Haus* zem Vehenort und gelegen in der vorstatt an den Steinen gegen Hannsen Bůckelyns des metzgers schüren über, zinset jerlichs den .... reten von der eigenschafft ein schilling nůwer phenninge, ... und ist diser kouff geben und bescheen umb *50 fl. Rh.* — *1466 August 21.*

Original Klingenthal nº 2237a (A). — Das Ratssiegel hängt.

288. *Kaiser Friedrich erlaubt dem Herzog Sigmund von Österreich, der ihm mitgeteilt hat, dass* die zeit der bezalung der geltschuld, so er den ersamen unsern und des reichs lieben getrewn burgermaister und rate zu Basel gelten solle, *nahe, er jedoch die Summe zu bezahlen nicht imstande sei,* gslosz und stat Reinfelden mit iren zůgehôrungen umb die summ gelts, darumb die unserm haws Österreich von unsern vordern und dem heiligen

reiche verschriben und versetzt sind, den benannten von Basel dieweil zu verphennden, damit er derselben schuld halben nicht ubereylt noch zu schaden bracht wûrde. *— 1466 September 18.*

Original im StA. Wien (A). — Auf dem Umschlage rechts der Kanzleivermerk: Ad mandatum domini imperatoris in consilio. — **Chmel nº 4647 nach A. — Es hangt das kleine Siegel des Kaisers.*

289. *Bürgermeister und Rat von Basel sprechen Recht zwischen dem Komtur von Neuenburg a. Rh. und dem Bischof Johann von Basel. — 1466 November 4.*

Auszug in ZGO. 19, 106 nach dem Original im GLA. Karlsruhe.

290. Petter Rote *u. s. w. wie in nº 32 beurkunden den Spruch der Fünferherren* Ûlman Vischer, Cûnrat Schaler, Aberlin von Werr, Hanns Retzer der murer und Hanns Schaffner *in dem Streite zwischen dem Lohnherrn* Hanns Sattler *und* dem wirt zum Schlegel by dem spital, *der* ein nüwe steynen stegen *aus diesem Hause heraus* in die almend gefürt und machen lassen habe, *dass der Wirt diese Stiege* widerumb abtûn und das die almend mit derselben stegen ungeirret blibe, in massen das denn vor ouch ungeverlich gewesen ist; doch welle er, so möge eyn zymlich tagfenster sinem kelr ze hilff und bessrung daselbs machen lassen, doch sust der allmend in all wege on schaden. *— 1466 November 7.*

Original St.Urk. nº 1820 (A). — Das Siegel der Stadt hangt.

291. *Urteil des Bischofs Johann von Basel in dem Streite zwischen der Stadt Basel und Georg Schenk von Limburg. — 1466 November 21.*

Original St.Urk. nº 1821 gr. (A).

Auf dem Umschlag rechts: Johannes Friderich de Mûnderstat notarius curie Basiliensis hoc subscripsit.

Das Siegel hangt.

Wir Johanns von gotts gnaden bischoff zû Basel, wilkürlicher richter der parthien und sachen hienach geschriben, tûnd kunt menglichem mit disem brieff, als der edel unser lieber und sunder gûter fründ herre Jörg herre zû Limpurg, des heiligen romischen richs erbschenck und semperfrye etc., als ein cleger an eim und die fürsichtigen unser lieben getrüwen burgermeister und rat unser statt Basel als verantwürter durch ir erber ratsfründ und anwalt des andern teils uff dem rechtlichen tag inen durch uns angesetzt vor uns rechtlichen erschinen sint, clagt Schenck Jörg durch sinen erloubten und verdingten fürsprechen zû den obgenanten von Basel, wie der wolgeborn herre graff Bernhart selig von Tierstein in zyt sins tods ein slosz genant Pfeffingen hinder im und darzû zwen recht natürlich erben gelassen hett, nemlich wilent die wolgebornen graff Friderichen sinen elichen sûn und frow

Susannen sin dochter und sin, nemlich Schenck Jörgen, eliche müter selige; nach sölichem graff Bernharts abgang die egenempten von Basel das slosz Pfeffingen in unbesorgten dingen mit eignem gewalt und unervolget alles rechten ingenommen, graff Friderichen seligen als einen jungen weisen darusz frevenlichen gestossen, in sins vetterlichen erbs, nemlichen des slosses und der nutzung, darzů der varenden hab und libsznarung entwert, ouch frow Susannen siner můter seligen desglichen irer gerechtikeit und nemlich ettlicher varenden hab, so sy in sölichem slosz hett, entsetzt und sy zwey geswistergitt, graff Bernharts seligen erben, in sölichem uszstossen und entwerung des iren nemlich deszhalb, daz graff Friderich anderswo sin narung sůchen und kosten müst haben, höher denn umb zwey tusend gulden geschediget und, als graff Friderich darnach von dieser zyt gescheiden, ine frow Susanna, sin swester und eyniger erb, in sölichem schaden und siner gerechtikeit geerbt, die selb frow Susannen, als sy darnach ouch abgangen were, er und andere geerbt und zů sölichem schaden und ansprach recht gewunnen dahar gehept und noch hettend, vordert und begert an uns in nammen sin und siner mitterben mit gewalt sin, als er des darnach einen gewaltzbrieff für uns in recht leit, die genanten von Basel daran ze wysen, ine, in nammen vorstat, umb sölichen kosten schaden und verlust, nemlich dafür zwey tusend gulden rinischer, usszerichten in lieb und gütlichkeit ze tůnd oder aber sölichs durch unsern rechtlichen spruch und zu recht ze erkennen.

Daruff unser statt Basel ratsfründ und bottschafft durch iren erloubten fürsprechen in antwürt wyse reden liessent: Schenck Jörg hett einen gewaltzbrieff in recht geleit under des edlen Schenck Friderichs sins herren und vatters insigel für sich und Schenck Wilhelmen sinen sůn darin getruckt und nampte sich darin ouch als für einen erben, der doch kein erb gesin möcht. Wie dem liessent sy sin, als dem wer. Aber der houptsach halb do werent sy nit bekantlich, daz sy graff Friderichen und frow Susannen seligen egenempt samt oder insunders eynicherley schaden ye zůgefůgt oder ützt gehandlet hettend, darumb sy Schenck Jorgen oder yemant anderm ützt ze antwürten hettend oder pflichtig werent ze tůnd. Were war, daz in zyt der vyentschafften und kriegen zwüschen der durchlüchtigen unser gnedigen herreschafft von Österrich etc. und inen ufferstanden wilent der wolgeborn herre graff Johanns von Tierstein das genempt slosz Pfeffingen inngehept und desmals der herreschafft von Österrich houptmann und rat und in sölichem krieg verhefftet were gewesen, darumb sy das slosz Pfeffingen ingenommen und gehandlet hettend, als man pfligt in vyentschafften und offnen kriegen ze tůnd. Nach sölichem allem die ding veranlasset und darumb zů Colmer und anderswo gerechtiget und ze letzst gerichtet werent worden. Und hett der selb graff Hanns in sölichem rechten allwegen geklagt in nammen sin und graff Friderichs obgenant sins vettern als sin fürmünder und vogt. Die richtungen werent ouch beschehen in nammen sin und siner anhenger. Darzů so were die obgenante frow Susann darnach by anderhalbem jar persönlichen und wesenlichen by inen zů Basel gewesen und sy umb sölichs,

so Schenck Jörg nu fürnimpt, nie angevordert, sunder in aller gütlicheit von inen gescheiden, desglichen Schenck Friderich ir gemahel noch yemant anders ouch nit geton hettend. Denn yetz by kurzen jaren so hett sy Schenck Jörg obgenant deshalb vor dem durchlüchtigen fürsten unserm gnedigen herren dem pfalzgrafen als einem römischen commissarien beclagt und nach clag antwürt red widerred und allem handel werent sy daselbs von siner klag, die desmals als yetz gewesen were, ledig erkant nach wysung des urteilbrieffs darumb inen geben und sy darzelegen hettend, ob es not thëte. Sölichs alles angesehen und nemlich daz Schenck Jorg yetz ze zyten nit me rechts gehaben möcht, denn er uff die zyt hette gehept, hofftend und getrüwtent sy dem dickgenanten Schenck Jörgen noch yemant anderm deshalb nützt ze antwürten hettend noch ze tůnd werent sunder billichen von siner ansprach durch uns ledig und entbrosten erkant solten werden mit ablegung kostens und schadens, darzů er sy bracht hett und villicht bringen wurde wider billichs und die erlangte urteil vorgemeldet.

Zů sölicher antwurt thëtt Schenck Jorg sin widerred: Die genanten von Basel werent nit bekantlich, daz sy den egenanten graff Friderichen und frow Susannen eynicherley schaden zůgefügt, und bekantend doch, daz sy das slosz Pfeffingen ingenommen; durch sölich innemmen und graff Friderichs uszstossen sich selbs begëb, ouch lantkündig und an im selbs also were, als wir und menglich wol verstündent, daz sy sölichen geklagten schaden graff Friderichen und siner swester zůgefügt hetten in unbesorgten dingen mit eignem gewalt und on recht und rechtlich ervolgung, besunder wider die guldin bull und gemeine reformacion, und also sin frowen und můter und graff Friderichen zů solichem schaden unbillichen bracht und des iren entwert, da doch alle recht wysent, daz der entwert vor allen dingen widerwert und ingesetzt solt werden. Und als die selben von Basel inen ze glimpff inzügend krieg und vyentschafft, anlass und richtung zwüschen unser gnedigen herreschafft von Österrich, graff Johansen von Tierstein in nammen sin und als graff Fridrichs fürmünder und sin anhenger etc. uff ein und inen anderteils beschehen, söllent sin ouch unansprechig bliben, bisz uff ine und lidig erkant werent von siner ansprach vor unserm gnedigen herren dem pfalzgrafen etc., was Schenck Jörgen widerred in sunders, daz sölich krieg und vyentschafft graff Friderichen nit berürt hetten, ouch darinn nit verhefftet, denn er under sinen tagen, ouch in der zyt der richtungen von diser zyt gescheiden, deszglichen sin frow und můter, er und sin mitterben in den selben kriegen und richtungen nit begriffen werent. Denn niemant keinen gewalt von inen gehept und sy selbs das nit geton hettend, so hett sy unser herreschafft von Österrich darinn nit mögen begriffen noch vertëdingen, denn sy ir lantfürsten nit gewesen und noch nit werent. Were wol war, daz frow Susann sin frow und můter ein zyt zů Basel gewesen were anderer irer geschefften halb und deshalb von irem gemahel nützt in empfelhnisz gehept, darumb sie ouch zů denen dingen nützt geton hett. Und er gestünde nit eynicherley richtung noch die entledigung der von Basel vor unserm herren dem pfalzgrafen beschehen, als sy anzügend. Wurden aber derhalb ettwas

urkünden dargeleit, darzů wolt er fürer reden, hofft und getrůwt, er den von Basel umb keynerley kosten noch schaden ze antwürten, denn er inen keinen zůgefügt, sunder sölich sachen und anvorderungen billichen furgenommen hett, angesehen daz die selben von Basel sine frowen und můter, ouch iren brůder selig ires vetterlichen erbs und eigner hab in unbesorgten dingen mit eigenem gewalt und on recht, ouch wider die guldin bull und gemein reformatz und sust unbillich entwert hettent, vordert und begert sust in massen vorstat.

Zů sölicher widerred thetend die von Basel ir nachred uff meynung als vor. Und nach allerley worten leytend sy für uns in recht und liessent verlesen den urteilbrieff under des egenempten unsers gnedigen herren des pfalzgrafen tittel und mit sinem anhangenden insigel versigelt uszgangen und, als der verlesen wart, vorderten und begerten sy in massen vor.

Redt Schenck Jörg, sy hettend vormals gemeldet anlass richtungen und übertrag und sich daran inen zem glimpff und im damit sin recht ze verduncken gezogen, hofft und getrůwet, sy die ouch in recht legen und hören lassen und daruff sin antwurt und inred vernemmen sölten, das aber die von Basel nit meyntend schuldig ouch nit not sin, denn es uszgetragen sachen und sy nach besag des dargeleiten urteilbrieffs von siner ansprach ledig erkant und im nit me ze antwürten hettend noch pflichtig werent. Besunder so werent sy im siner klag nit bekantlich und stündent ir sachen und das verantwürten uff einem neyn und missjehen, darumb nit not were, deshalb vil darzelegen.

Zeletzst und nach vil worten, sich da verlieffen, thett Schenck Jörg fürer durch sinen fürsprechen reden, wenn man den urteilbrieff von unserm herren dem pfalzgrafen uszgangen recht wolt vermercken, so were er me für ine denn für die von Basel; denn er wyse gar luter, daz sy uff dasmal und nit genzlich werent ledig gezalt. Und were das sach, er hett desmals allein für sich selbs und nit für sin mitterben umb schaden siner frowen und můter und graff Friderichen zůgefügt und nit umb die varende hab, als yetz zemal in siner klag begriffen würde, geklagt, und doch deszmals siner jugend halb den schaden nit können bestimmen und im also vorbehalten ander sin anvorderungen und ouch sich ze erfaren und ze bedencken, wie er den schaden achten und fürer sin sachen mit recht erjagen und umb ander sachen clagen wolt, darinn er sumig gewesen, deshalb die von Basel uff dasmol ledig erkant werent worden, aber im damit nit abgeslagen. Denn er und sin mitterben möchtent sy uff ein nüwes rechtlichen fürnemmen und sölichen schaden bestimmen und sy darzů umb andere ire anvorderungen beklagen, als er yetzunt vor uns thēte; hofft und getrůwt im sölicher urteilbrieff unschedlichen und den von Basel unnutz sin und durch uns erkant sölt werden, inmassen er vormals gevordert hett, und leit daruff ouch in recht einen urteilbrieff under seliger gedechtnisz wylent des durchlüchtigen unsers gnedigen herren herzog Albrechts, erzherzogen zu Österrich etc., titel und siner gnaden anhangendem insigel besiglet uszgangen under anderm innhaltende ettlich urteilen und erkantnissen zwüschen dem obgenanten graff

Johannsen von Tierstein an eim und frow Susannen, Schenck Jorgen můter selig, des obgenanten graff Bernharts seligen verlassen gůts und erbsz halb gangen und beschehen uff meynung, daz er uns meynt damit ze underrichten, daz die selb sin frow und můter selig zů sölichem irs vatter graff Bernharts erb und verlassen gůt als ein rechter erbe bekant were worden, und vordert und begerte in massen vor und satzt damit die sachen zů uns und zem rechten.

Redtend die von Basel, die sachen werent vormals vor unserm herren dem pfalzgrafen durch Schenck Jörgen fürgenommen und da clag antwurt red widerred und bylegung beschehen und zeletzst werent sy mit urteil und recht lidig erkant, daby, als sy hofftend, billichen bliben, ouch mit recht gehanthabet sölten werden. Denn Schenck Jörg und sin mitterben ye nit me rechts zů disen zyten haben mochtend, denn sy vormals und uff die zyt gehept hettend, vorderten kerung und wandel umb kosten und schaden sich aber lidig ze erkennen und sust als vor und satztend die sachen damit ouch zů uns und dem rechten.

Sölich klag antwürt red widerred zůred und die dargeleiten brieff und allen handel wir Johanns bischoff und richter obgenant für uns genommen und besehen habend und, nachdem die von Basel in irer antwürt uff Schenck Jörgen von Limpurg ansprach fürgewendt haben, wie sy der ansprach von Schenck Jörgen etc. durch einen rechtspruch vor des obgenanten unsers herren des pfalzgrafen räten ledig bekant weren, dawider aber Schenck Jörg meint, sy weren in der houptsach nit ganz ledig bekant, denn in der urteil stůnd zů disem mal, das gėbe ein anzöugung, daz sy nit wyter denn uff dasmal ledig erkant werend etc. — diewyl sy bede parthien die urteil nit glich verstanden noch der eins sint, so wysen wir sy beide parthien mit der sachen wider an die end, da der spruch uszgangen ist, zů einer luterung ze kommen, wie die verstanden werden söll. Alsdenn geschee, was recht sye etc. Mit urkůnd disz unsers rechtspruchs under unserm anhangendem insigel, geben uff fritag vor sant Katherinen tag der heiligen jungfrowen, als man zalt von Christi gebürt thusend vierhundert sechzig und sechs jar.

292. *Bischof Johann und die Stadt Basel verlangen von den Grafen von Thierstein die Aufhebung eines von ihnen neu eingerichteten Zolles.* — *1466 November 27.*

Gleichzeitige Abschrift Missiven 11, 146 (B).

Von gottes gnaden wir Johanns bischoff zu Basel, ouch wir Peter Rote ritter burgermeister und der rate zu Basel embietent uch wolgebornen unsern getruwen und lieben herren Oswalten und Wilhelmen grafen zu Tierstein gebrudern unsern grus und willige dienst und tund uch kunt, als ir von unserm allergnedigisten herrn dem romischen keyser etc. eynen zoll in uwern gemeynten herschafften und graffschafften erworben nach lut der keyserlichen briefen, die ir darumbe meynen ze haben, denselben zoll, davor dheyner gewesen ist, nahe by der stat Basel hand uffgeseczt und

ettwas zyts bisher von den werbenden luten, die dafur an dem selben end iren wandel gehebt, schwarlich uffgenomen, uber dz ir an dem selben end weder herschafften noch grafschafften hand, ouch meldung der ursachen in den keiserlichen briefen bestympt an ir selbs nit also ist, sunder ouch soliche werbung one unser wissen und willen hand understanden und den zoll an dem genanten end in unser bischoff Johannsen und unsers stiffts eygenschafft und unser der statt Basel zwingen und bennen und hohen gerichten hand uffgeleyt ze merglichem intrag und abbruch unser herlikeiten gerechtikeiten und eygenschafften yecz gemeldet und grossem schaden der unsern und ander werbender luten, so die strasz an dem selben end bruchen, dadurch ouch gemeyner nutz gehindert und des heiligen richs strasz an dem end nidergeleit wirt, da nit zwifele ist, unser gnedigister herre der keiser etc. uff uwer furbringen ùts darinn gehanndelt hett, were synen keyserlichen gnaden warliche gestalt der sachen furbracht worden, uff dz wir vormals an uch hand tun erfordern ermanen und begert von dem uffnemen solichs zolles ze stond, den abzetund und uns an unsern gerechtikeiten ungeirrt, ouch die unsern und ander werbend lute damit unbeschwert ze loszen, solichs noch von uch nit bescheen, das uns furer nit lidlich ist, darumbe ervordern ermanen und begeren wir aber an uch mit ernst in krafft disz briefes den genanten zoll mit siner ufflegung one lenger verziehen abzestellen und an unsern herlikeiten und gerechtigkeiten, ouch die unsern und den gemeynen mann deszhalb unbeladen ze loszen mit widerkerung uffgehebter nuczung, als wir uns zu uch versehen wollen, ir dz furderlich und one lenger verziehen tun werden; das wollen wir fruntlich und mit willen umb uch verdienen. Wa das aber also durch uch nit geschehe, so hiesche sich unser notturfft halb, daz wir das hinfur nit me mochten liden, sunder umb hanthabung willen unser gerechtikeiten nach geburlichen dingen darzů tun wurden, des wir lieber absin wolten. Geben zu Basel mit unsern uffgedruckten insigeln ze urkund besigelt, an donrstag nach sant Katherinen tag, nach Cristi geburt tusent vierhundert und in dem segs und sechzigisten jare.

293. Lienhart Herliberg *u. s. w. wie in nº 97 thut kund, dass* meister Hanns Sperrer genant Brüglinger, dirre zyt spittalmeister zů Basel, in namen des spittals doselbs und Hans Ysenlin von Dornach *dem* Heinrichen Scheltener von Franckfort dem weber zů Basel ein huss und hoffstatt mit der bleyche darhinder *und allem Zubehör,* gelegen zů Basel in der vorstatt an den Steynen einsit an meister Hansen Knebels des webers und andersit an Fùrobentz huse, das yetzunt des obgedochten spittals ist, zinsent jerlichs von eygenschafft wegen, nemlich das huse an unser lieben frowen buw der stifft Basel achzehendhalben schilling nùwer Basler phenninge und die bleyche achzehen phenninge der selben münz den vorgenanten minen herren den rëten, *um 44 fl. Rh. verkauft haben.* — *1466 Dezember 9.*

Original Domstift nº 356 (A). — Das Ratssiegel hängt.

294. Peter Rote *u. s. w. wie in nº 32 thut kund, dass der Abt Bartholomäus von Murbach als Beklagter und Heinrich von Hungerstein in seinem Namen, wie in dem seiner Mutter Margaretha Surgant, als Kläger, zum Austrag ihres Streites durch* unser erber ratsfründe nemlich hern Bernharten Surlin ritter, Cůnratt von Louffen und Peter Danhuser *an den Landvogt und die Räte des Herzogs von Österreich im Elsass gewiesen wurden.* — *1467 Januar 10.*

Konzept Spruchbuch fol. 125ᵛ.

295. *Herzog Sigmund von Österreich verpfändet der Stadt Basel die Stadt und Herrschaft Rheinfelden.*

II. Er erlaubt der Stadt Basel, die Burg von Rheinfelden wieder aufzubauen. — *1467 Februar 13.*

I. Gleichzeitige Abschrift Österreich K 1 (B). — Konzepte in Österreich K 2 und St. 1 nº 22, fol. 56 und 60.

*II. Original St.Urk. nº 1822 (A). — Konzept St. 1 nº 22, fol. 64. — *Kopialbuch nº 455 c 1, fol. 43 im GLA. Karlsruhe.*

Kanzleivermerk auf A unter dem Umschlag rechts: dominus dux per se ipsum in consilio.

Das Siegel hängt an A.

*Gegenbriefe der Stadt vom selben Tage als Konzepte in St. 1 nº 22, fol. 51 (α), fol. 56 (β) und fol. 48 (γ). — *Schatzarchiv-Repertorium 2, 229 f. im StatthaltereiA. Innsbruck. — Die Texte lauten abgesehen von den nötigen Änderungen und bei α auch abgesehen von dem Zusatz am Ende (s. die Anm. *) S. 230) mit A und B wörtlich gleich.*

I. Wir*) Sigmund[a]) von gots gnaden herzog[b]) zu Osterrich, zu Stire, zu Kernnden und ze Krayn, grafe zu Tyrol etc. bekennen offenlich[c]) mit disem briefe fur uns und alle unser erben und nachkommen, daz wir mit gutem rate und rechtem wissen, ouch mit gunst willen und verhengniss des allerdurchluchtigisten fursten und herren herren Friderichen romischen keysers, herzog zu Osterrich etc. unsers lieben herren und vettern, durch nutz und notturfft willen unnser lannden den ersamen wisen unsern lieben besundern dem burgermeister rate und gemeynde der statt Basel recht und redlich in eyns rechten phands wise ingeben und versetzt hand und setzen inen in

---

295. *I.* *) *Gegenbrief:* Wir Peter Rote ritter burgermeister rate und die genze gemeynde der statt Basel etc.

Abweichungen in nº 198 I: a) Albrecht. b) erzherzog. c) und tund kunt allermenglichem mit disem briefe fur uns als eynem regierenden und gewaltigen landfursten diser lannden Swaben, Elsass, Suntgowe, Brissgowe und des Schwarzwaldes, ouch alle unnser erben und nachkomen, da wir mit gůter zittlicher vorbetrachtung, gůter vernunfft und zittlichs rats unnser reten, ouch durch nutz und notdurfft unnser und des huses Österrich und der benanten unnser regierenden lannden mercklichen schaden damit ze verkommen den fursichtigen wisen . . . *(Z. 31.)*

wissentlich in krafft dis briefes unnser herschafft des Steyns[d]) und burgstal Rinfelden mit der herschafft darzu gehorende als unser und des huses Osterrich eygentumbs mit aller herlikeit dorffern luten zinsen sturen zehenden zollen ungelten vischwegen wassern wasserrunsen wunnen weyden velden holzern ackern matten wiltpennen hohen und nydern gerichten bussen besserungen nutzen und vellen, ouch mit allen geistlichen lehen kilchensatzen[e]) und ander irer zugehorungen, wie wir und das huse Osterrich oder ander von unsern wegen die alle fur eygen[f]) bissher inngehept besessen genutzt genossen und herbracht handt, ganz nútzit ussgenommen noch vorbehalten, umb und fur eyn[g]) und zwenzigtusent und hundert[h]) guter rinischer guldin, der wir den benanten von Basel noch[i]) syben zehen tusent gulden an der bezalung der sehs und zwenzig tusent gulden[i]) nach lut unsers gnedigen lieben herren und vettern[k]) des romischen keysers obgenant,[l]) ouch wilent unsers lieben vettern erzherzog[m]) Albrechts von Osterrich und unser verschribungen, so die selben von Basel von uns allen dryen darumb hatten, und der wir in alle jare zu wihennachten zweytusent gulden antwurten und bezalen solten, daran in biss[n]) uff hut datum dis brieffs nune[o]) tusent gulden rinischer bezalt sint,[p]) darumbe und darfur unser[q]) empter und herschafften Phirt, Tann, Lannser, Altkilch, Masmunster und Ensishein zu underpfand versetzt, ouch die yetzgenanten empter gen[r]) den benanten von Basel verschriben[r]) sint, so[s]) denn ouch IIII[m] und hundert gulden, die sy den edelen grafe Osswalten und grafe Wilhelmen von Tirstein fur uns in abtragwise nach wisunge eyner richtunge zu Brisach vor zyten gemacht ussgeben haben, schuldig gewesen sint, die selben unnser vordern verschribungen, ouch unser vorbenanten empter wir mit diser unser versatzung geledigerget und gelost haben, die selben verschribungen ouch alle die benanten von Basel uns yetz haruss zu unsern handen geben hand. Für[t]) solich summ der eyn und zwenzig tusent und hundert gulden die[t]) benanten von Basel die vorbenante[u]) herschafft des burgstall und Steyns Rynfelden mit allen iren zugehorungen und begriffungen ganz nichtz ussgenommen noch

---

295. *I.* d) Steyns burgstalls und statt zů Rinfelden, die schloss und stätt Waltshůt, Louffemberg, Howenstein mit dem Schwarzwalde, so wyt und verre der mit allen sinen begriffen und kreissen, es sye Tottenowe, Schonowe oder ander dörffer oder teler und flecken darzů gehorende reichet, und der kastvogtye zů Seckingen und zů sannt Blesy mit aller . . . *(Z. 3).* e) kilchensatzen bergwercken und . . . f) eygen und die statt Rinfelden in pfands wiss von dem heiligen rich bissher . . . g) sechs. h) und hundert *fehlt.* i) noch *bis* gulden *fehlt.* k) bruders. l) *Statt* obgenant *bis* wilent *steht:* ees und. m) herzog Sigmunds verschribungen. n) biss *fehlt.* o) vier. p) gegeben sint und noch zwey und zwenzig thusent guldin rinischer schuldig bliben, darumb . . . q) wir unser r) sich gen . . . . verschriben hatten. s) *Statt* so *bis* sint *(Z. 24) heisst es:* oueh umb zwolff *(durchgestrichen, darüber* acht*)* tusent zweyhundert acht und drissig rinischer guldin, die unserm lieben getrůwen Marquarten von Baldegk unserm rate uff unnser vorbenante herschafft Rinfelden zů ainssen verschriben waren, die die benanten von Basel demselben Marquarten von Baldegk usgericht bezalt und im benůgen darumb geton hand. Die . . . t) *Statt* für *bis* die *steht:* dz sich alles an einer summ trifft vier und drissig *(am Rande* nün und zwenzig*)* thusent zweyhundert achtunddrissig guldin rinischer, dafur die . . . u) vorbenanten herschafften stett schloss dörffer und teller mit . . . .

hindangesetzt[v]) innhaben nützen niessen besetzen und entsetzen sollen und mogen, ouch alle geistliche prelaturen und[w]) chorherren pfrund der stifft zu Rynfelden, doch mit solicher underscheid, daz sy der selben dheyne vor ussgang dryer jaren nach datum dis brieffs nehstvolgende lihen sollent. Aber ander kilchen und kilchensetz usswendig[x]) der statt Rinfelden mogent sy lihen besetzen und entsetzen als wir selbs, unnser amptlute und innhaber des benanten pfands die alle bissher unz[y]) uff datum dis brieffs genutzt genossen, damit getan und gelassen hand und noch tun mochten, ob[z]) wir die innhetten, wie in das alles füglich und eben ist, von uns, unsern erben und nachkommen und menglichem ungesumpt und ungeirret, noch das ouch nyemand ze verhengen noch ze schaffen oder[aa]) gestatten getan werden weder heymlich noch offenlich in keynen weg, doch ouch mit der beladung der jerlichen zinsen und gulten, so wir und unser amptlute von unsern wegen bissher disen nachgenemptnn personen[bb]) von dem burgstal und der herschafft zu Rinfelden Sophyen[cc]) von Ratperg III^C gulden gelts und[dd]) Wernhern Trugsessen L gulden gelts jerlichs[ee]) gehen, als sy verschribungen darumbe hand. Dieselben jerlichen zinse die benanten von Basel hinfur ouch davon ussrichten und bezalen sollen. Und furer ist[ff]) ouch die obgenante unser herschafft mit iren zugehorungen von den nutzen und vellen, so wir, unser amptlute und innhaber derselben unser herschafft[gg]) bissher davon gehept und die wir den benanten von Basel ingesetzt hand, mit dheynen andern zinsen noch beschwerungen ze geben beladen. Wir vorgenanter herzog Sigmund[hh]) begeben uns ouch in krafft dis brieffs, dz wir, unser erben und nachkommen, dwile die benanten von Basel die[ii]) vorgeschriben pfannd burgstal und herschafft mit iren zugehorungen innhaben, mit keinen beschwerungen weder zu landreyse landsture noch sust mit keinerley sachen anfordern noch bekumbern sollen noch wellen in kein wise noch wege, sunder sy on alle ansprach den benanten von Basel also ruwiklich zu lassen. Wir habent ouch in sunderheyt mit ganzem guten willen den benanten von Basel vergunt und verwilliget, was gulte oder zinse den vorbenanten personen oder ander lüten vor uff der[kk]) vorbenanten herschafft Rinfelden mit iren zugehorungen verschriben were, wie die genant und unerlost sind, nach[ll]) dryen jaren nach datum diser verpfandung und nit ee an sich zu losen und inzehringen nach sage der[mm]) briefen, so dieselben personen darumb haben, umb yede

---

295. *l.* v) als die vorberürt sind, innhaben . . . w) und *bis* ander *(Z. 5) fehlt.* x) usswendig der statt Rinfelden mogent sy *fehlt.* y) unz *bis* brieffs *fehlt.* z) ob *bis* inhetten *fehlt.* aa) oder gestatten *fehlt.* bb) personen nemlich . . . cc) frow Sophyen . . . dd) und hern . . . ee) *Statt* jerlichs geben *heisst es:* item von und abe dem schloss Howenstein und dem Schwarswalde darzu gehorende hundert und drissig guldin gelts, nämlich Burckarten von Stouffen XLVIII ℔ stebler, Petern von Tachsfelden XXXIII guldin, Hanns Heinrichen von Baden XXI guldin und Baltasar Schillings kinden XXX guldin VII β VIII stebler jerlichen gegeben, als . . . ff) sint auch die obgenanten stett schlosse und herschafften mit . . . gg) derselben stetten schlossen und herschafften bisher . . . hh) erzherzog Albrecht. ii) das vorgeschriben pfand, herschafft statt schloss dorffer und tåller mit . . . kk) den vorbenanten herschafften stett schlossen dorffern und tållern mit . . . ll) *Von* nach *bis* ee *fehlt.* mm) derselben briefen, so sy darumb . . .

summm, in der yeglicher versatzt zu siner losung gesetzt und begriffen ist yedem zu sinem teyle. Und uff das so gebieten und emphelhen wir den selben personen,[nn]) die solich pfandschafften und verschribungen von unsern vordern innehandt, allen und yeglichem insunders, ouch allen iren erben und den, so solich gerechtikeit der zinse oder gult von iren wegen inne oder an sich bracht hetten, in[oo]) welicher mass das were, daz sy den vorbenanten von Basel solicher losunge mit allen iren zugehorden und gerechtigkeiten,[pp]) wann und zu welicher zytt sy das nach[qq]) den benanten dryen jaren vordern und begerent, on alle verzuge intrag und hindernusse gehorig und gehorsam sin sollent, als ob wir das alles und was die brieffe daruber inhaltend selbs zu unsern hannden losen ledigen und nemmen wolten, inen ouch damit die houptbrieff solicher[rr]) versatzung zu iren hannden hinuss geben mit der losung der selben briefen und alles, das die selben briefe wisend und sy also[ss]) der selben losunge halb an sich bringen werden, und darzu ouch, was yetz darzu und zu den vorbenanten burgstal und herschafft Rynfelden gehort, nichtz ussgenommen, die vorbenanten von Basel darnach zu iren hannden zusamen innhaben nutzen niessen, sich der mit aller gewaltsamy und gerechtigkeit, es sye mit amptluten zu setzen oder ze entsetzen und anders, was uns und dem huse Osterrich darinn zugehorte und wir selbs, unser erben und nachkommen das gebruchen niessen oder handlen mochten[tt]) und wolten, tun oder lassen mogen, nichtz ussgenommen noch hindangesetzt,[uu]) bruchen niessen und innhaben sollen und mogen so lange unz uff die zyt, daz wir, unser erben oder nachkommen die vorgenanten unnser[vv]) burgstal und herschafft Rinfelden, als die denn mit allen iren zugehorungen, als vor stat, umb die ganze und vollige summ,[ww]) bede der vorgenanten summ der XXI[m] und hundert gulden, ouch der summ der erlosten briefen zinsen oder gulten, die dann die benanten von Basel in obgeschribner masse also erlost und an sich bracht und uns des mit den selben erlosten briefen underricht hetten, ouch sich das an rechnung geburen und vinden wurde, von in samenthafft erlöst und geledigет werden, on abschlag der ingenommen nutzen; vor und ee sollen sy uns, unsern erben noch nyemands andern dis pfands abzetretten noch von handen ze geben nit schuldig noch pflichtig sin, sy syen dann solicher vorgeschribner summ gulden und der, so vil sy der also darumb ussgeben hand, nach lut der erlossten briefen mit guten genemmen rinischen gulden zu iren handen und gewalt samenthafft und mit eynander oder[xx]) sust mit irem willen darumbe ussgericht

---

205. *I.* nn) personen *bis* innehandt *fehlt.* oo) *Statt* in *bis* were *heisst es:* wie oder durch was sachen das darkomen were ... pp) gerechtikeiten, wie wir das selbs inn möchten, wann ... qq) ouch *bis* jaren *fehlt.* rr) solicher versatzung *fehlt.* ss) also erlosend und ussgeben, darzu ouch was yetz zu in und zů den vorbenanten herschaften stetten schlossen dörffern und tellern gehört nichtz hindangesetzt die ... *(Z. 16)* tt) mochten und *fehlt.* uu) vorbehalten *statt* hindangesetzt vv) unser herschafften stett schloss dorffer und teler mit ... ww) summ der vier und drissig thusent zwey hundert und achtunddrissig rinischer guldin und der summ der erlosten ... xx) oder *bis* darumbe *fehlt.*

gewert und bezalt. Und daruff so haben wir herzog[hh]) Sigmund vorgenant für uns und unser erben uns der egenanten[a]) burgstal und herschafft Rinfelden mit iren zugehorungen entweltiget und denselben von Basel die hiemit in ganz ruwige und nutzlich gewere ingeben und gesetzt, setzen sy ouch hiemit in mit crafft dis briefs, emphelhen und schaffen ouch daruff mit allen und yeden[b]) vogten richtern raten und gemeynden in dise vorbenanten[c]) burgstal und herschafft Rinfelden gehorende ernstlich und vestiglich by iren eyden und verlierung unser gnade und[d]) verwurkunge unser straffe, weliche herinn ungehorsam weren, daz sy den benanten von Basel als phandherren hulden und schweren und gehorsam sin sollent in allen sachen, als sy uns und unsern amptluten bissher gewesen sind; das ist unser ernstlich[e]) meynung. Und daruff so gereden und versprechen wir vorgenanter herzog[hh]) Sigmund fur uns, unser erben und nachkommen by unsern furstlichen wirden und in crafft dis brieffs des[f]) vorgedachten pfandss der benanten burgstal und herschafften mit iren zugehorungen, sy syent bestympt oder unbestympt, fur eygen,[g]) als wir und unser vordern die inngehebt und herbracht hand, und ouch daz nit mer zinsen noch gulte von den[h]) oftgemelten pfand und sinen nutzen, so wir und unser amptlute bissher davon gehebt hand, gangen, recht were ze sinde, wann oder durch wen sy darumb rechtlich angefordert oder furgenommen werden und sy uns oder unser lanndvogte, so ye zu zytten sind, das verkunden und ze wissen tund, so sollen und wollen wir oder unser lantvogte sy vertretten verantwurten und recht werschafft ze tunde verbunden sin allwegen uff unnser selbs costen und zerung. Und wir verzichen uns ouch fur uns und unser erben hiemit aller gerechtigkeit der vorgeschribenen unser[i]) burgstals und herschafft Rinfelden, alle dwile sy das ungelost in pfandswise innhandt, ouch aller bullen gnaden und fryheiten von babsten keysern oder kunigen und sust aller uszugen funden und geverden, ouch aller rechten und hilff, so yemand erdencken kan oder mag, und besunder des uszuges, daz wir sprechen mochten, uns weren solich obgemelt erlost briefe nit worden oder gegeben oder daz in solichen vorgemelten ablosungen die ingenommenen nutze an der obgenanten houptsumm abgezogen werden solten und ouch des uszugs des rechten, daz dhein gemein verzihung buntlich noch crefftig sin solle, eyn gesunderte verzihunge ganng denn vor, und sust aller andern verzihungen, wie die alle bestympt erdacht und funden werden mochten. Die dickgenanten von Basel und ir nachkommen sollen ouch die lute[k]) und gemeynde geistlich und weltlich, wie sy genant sind[l]), so in dise pfandschafft gehorend, by iren fryheiten

---

295. *I.* a) egenanten herschaffteo stett schloss dorffer ood deller jegliches mit . . . b) yeden schultheissen vögten hergermeistern richtern . . . c) vorbenanten herrschafften stetten slossen dörffern and dellern gesessen eod wonhafft ernstlich . . . d) uod vorwurkunge *fehlt.* e) geoze *statt* ernstlich. f) des gedachten pfands der henenteo herschaffteo stett schloss dorffor und deler mit . . . g) eygen und die statt Rinfelden for phend von dem heiligen rich ie dem werde, els . . . h) den benanten stetten schlossen und herschafften end den nützen . . . i) enser herschafft stett schloss dorffer ond deller ooch . . . k) purger *statt* lute. l) sind io stotten schlossen und dörffero und uff dem land, so . . .

rechten und alten herkommen bliben lassen und uns und[m]) inen der nicht entzihen noch das andern luten ze tunde gestatten und sy uber soliche obgemelten verphenndten nutze rennte zinse zolle ungelte velle und anders davor bestympt nit wyter trengen one unsern oder iren willen, sunder die nach irem vermogen getruwelich hanthaben und beschirmen ungevarlich. Sy[n]) sollent ouch die statt Rinfelden und die iren by iren friheiten rechten gewonheiten und alten herkomenheiten bliben und sy dawider nit trengen, dessglich die statt Rynfelden, die vorbestympten herschafft ouch by iren rechten alten herkommen und gewonheiten ungetrenget bliben lassen ungevarlich. Wir vorgenanter herzog[hh]) Sigmund behalten uns, unsern erben und nachkommen in diser versatzung ouch vor unsere mannschafft[o]) und insunders behalten[p]) wir uns, unsern erben und nachkommen ouch vor die widerlosung, also wann und zu welicher zyt wir wellen die vorbenanten unser herschafft[q]) und burgstal Rinfelden mit allen iren zugehorungen umbe die vorgeschriben summ der[r]) XXI[m] und C guldin rinischer und der summ der erlossten briefen, ob sy der ycht nach[qq]) den benanten dryen jaren erlost hetten und bewisten, als vor stat, samenthafft in ir statt Basel antwurten und in iren gewalt geben oder[s]) sy, als vorstat, mit irem willen darumbe benugig machen sollen. Der selben losung die benanten von Basel und ir nachkommen uns, unsern erben und nachkommen auch allzytt stattun und gehorsam sin sollen on alles widersprechen und widerrede, als*) sy sich des ouch insunders gen uns verschriben glopt und versprochen hand ze tunde. Sunder were ouch sach,

---

295. *l.* m) und inen *fehlt.* n) *Dieser mit sy beginnende Satz fehlt.* o) mannschaft doch usgenommen der sessleben, wo die in disen unsern hurrschafften sind und zû den schlossen gehorend. Die selben sessluben sullen diu benanten von Basel in vorgeschribner masse ouch dorzû haben und die, so die innband, in und zû den schlossen gehorsam und verbuntlich sin, wie sy uns und dem huse Osterrich bisher gewesen sind, und . . . p) behaltun *bis* vor *fehlt.* q) herschafften stett schloss dorffer und deller mit iren . . . r) der vier und drissig thusent zweyhundert und acht und drissig guldin . . . s) oder *bis* macben *fehlt.*

*) *Im Konzept des Gegenbriefes der Stadt folgt mit Übergehung des Satzes mit* als *hier noch:* Ob sich ouch begebe, das sin gnad uns die schloss Angenstein, Pfeffingen and Tierstain mit allen iren nutzen und zugehorungen, als die uff disn zyt stund und angeben sint, ouch mit allum notturftigem willen nach lut der abgeschrifften darumb gemacht und verzeichnet sinen gnaden obergeben umb und für eyn summ eynlifftbalb tusent guldin an die summ derselben losunge one alle irrung und intrag zu unnsern hannden ingeben und entwurten wolte, das wir die denn für solich summ und das ubrige gelt der losunge dorzu ouch nemen sollen und wollent, als wir dieselben von Basel das alles fur ons und unser nachkomen by gutten truwen und eren globt und versprochen haben, geloben und versprechen ouch das in crafft diss briefs, doch also dz alsdenn gegen den grafen von Tierstein versorget und verseen werden solle, dz aller unwilln und was sich aller ergangenen sachun halb biss uff die zyt der uberantwurtunge derselben schlossen begeben hat, ganz tod hin und abe und alle die, so darzu gewant sint, aller irrunge und kumbers embrosten bliben und dorzu alle briefe, so zu ruwiger besitzunge derselben schlossen aller dienen, herussgeben werden sollent. Und ob sich vinden wurde, dz uff diu zyt der losunge eynigerley stucke, es weren lute zinse zolle velle oder gutern von solichen schlossen and iren zugehorungen verenderet worden weren, die sollent alsdenn nach irem werde an der sum der xj[m] guldin abgezogen und uns in der uberigen sum der losunge erfullet werden.

ob den vorbenanten von Basel in der zyt uber kurz oder lang an den obgenanten[t] burgstal und herschafft Rinfelden durch fûres oder wassers not, durch kriege oder in ander wege abgienge, wie sich das begebe, das sol den benanten von Basel an irer pfanndschafft und der losung keynen schaden bringen und uns darumb nichtz schuldig sin, alles getruwelich und ungevarlich. Mit urkund dis brieffs under[u] unserm grossern ingesigel heran gehenckt geben uff fritag vor sant Valentin des heiligen marterers tag des jars, als man zalte nach Cristi unsers herren geburt tusent IIII^{c} sechzig und syben jare.

II. Wir[*] Sigmund[a] von gots gnadn herzog zû Osterreich, zû Steir, zû Kernnden und zû Krain, grave zû Tirol etc.[a] bekennen: Als wir den ersamen[b] weisen unnsern besunder lieben dem burgermaister und ratte zû Basel die herschafft und burgstal unsers Steyns zû Rinfelden[c] in phanndsweyse versetzt und verschriben haben nach laut des phandtbriefs, so sy[d] von unns darumb[e] habent, daz wir mit zeitlichem ratte und umb das, daz das vorbenant unnser burgstal und Stein zû Rinfelden, nachdem und das ungepawen ist, widerumb gepawen werde, haben wir den benanten von Basel vier tausent guldein reinischer und nicht mer vergünt und erlaubt an das selbe burgstal und Steyn und[f] den turn auf der bruckge damit zû pawen, doch[g] also, daz sy solhen pawe an dem burgstal nit ee dann nach dreyen jarn nagstvolgende nach datum disz briefs und an dem turn nach dem ersten jare der selben dreyer jarn auf iren kosten und mit unnserm ratte unnsers lanndtvogts oder dem wir das an unnsrer stat bevelhen, anvahen sollent. Und was sy also da redlich verpawen, das sollen sy albeg mit gûter gewyssen ainem schultheyss und ratte zû Rinfelden oder[h] wem wir das ye zû zeyten bevelhen werden, verrechnen, die das in geschrifft aufnemen sullen bis auf die benanten vier tausent guldein. Ob sy aber von besunderm gûten willen und neygunge unns und dem hawsz Osterreich zû eren und inen zû lobe uber die viertausent guldein mer verpawten und das burgstal[i] in gûten pawe brechten, das sollent wir inen nit schuldig sein widerzekern, sunder so[k] mûgen wir das sunst mit gnaden gegen in erkennen;[l] denn allein wenn wir oder unnser erben von den von Rinfelden oder[m] anndern, wie vorsteet, der viertausent guldein halb erwyst werden, daz sy die also oder ainstails verpawen haben, so slahen wir in die yetz als denn und denn als yetz auf das vorgenant phanndt in geleicher laut der vordrigen summ darauf verschriben und sullen und wellen wir und unnser erben in dieselben vier-

---

295. *I.* t) obgenanten herschafften stetten schlossen dorffern und dallern durch . . . u) *Von* ander *an fehlt alles folgende.*

II. *) *Gegenbrief:* Wir Peter Rote *u. s. w. wie in n° 32.*

Abweichungen des Konzeptes zu n° 198 II.: a) Albrecht von gots gnadn erzherzog. b) fursichtigen wisen . . . c) Rinfelden, ouch ander unnser stett schloss und dörffer . . . d) *Statt* sy *steht:* die benanten von Basel . . . e) darumb *fehlt.* f) *Statt* und *bis* bruckge *steht:* ouch anderen schlossen, so in die pfanndschafft gehören, die des notdurfftig sind oder werden . . . g) doch *bis* sollent *(Z. 22) fehlt.* h) oder *bis* werden *fehlt.* i) schloss *statt* burgstal. k) so mugen wir *fehlt.* l) ze erkennen und zu verschulden . . . m) oder *bis* vorsteet *fehlt.*

tausent guldein oder sovil sy der darunder verpawen hetten und wir des von den,[n] wie vor steet, erwyst werden mit der losunge nach ynnhalt der phanndtbriefen auch geben und schuldig sein zů bezalen, alles getrewlich und ungevêrlich. Mit urkundt[o] des briefs, geben zů Basel, an freytag vor sant Valentins tag, nach Cristi gepurde vierzehenhundert und in dem sibenundsechzigisten jaren.

296. *Schultheiss und Rat von Winterthur bezeugen, dass die Edelfrau Verena von Eptingen ihrem Gemahl Hans von Gachnang Vollmacht gegeben hat,* das dǒrfflin Ůtingen ob Liestal gelegen, so derselb ir elicher husswirt den fůrsichtigen wysen dem burgermeister und raut der statt Basel . . . ze kouffen geben hab, zů derselben unser frůnden von Basel handen ze bringen und ze verttigen nach notdurfft, da sich das gehöuschen wirt; desselben glich, ob er des iren ůtzit me verkouffte oder versatzte, wa das were, zů dero handen, so das koufftint oder verpfanttint, ouch ze verttigen und ze bringen nach des landes gewonheit und harkomen.

— 1467 Februar 13.

*Original (Papier) nº 549 im StA. Liestal (A). — *Boos 1030 nº 875. — Zwei vorne aufgedrückte Siegel.*

297. *Kaiser Friedrich giebt zur Verpfändung Rheinfeldens (s. nº 295 I.) seine Zustimmung.* *— 1467 nach Februar 13.*

Undatiertes und anscheinend unausgeführtes Konzept St. 1 nº 22, f. 64v. Das Konzept ist einfach durch Zusätze und Streichungen im Konzept zu nº 198 V. hergestellt.

Wir Fridrich von gottes gnaden romischer keyser etc. und herzog ze Österrich, ze Stir, ze Kernden und ze Krein, grave ze Tyrol etc. bekennen fur uns, unnser erben und nachkumen offenlich mit disem brieff, als der hochgeborn furst unnser lieber vetter herzog Sigmund, ouch herzug und herre der vorbenanten lannden, durch mercklicher ursach sein, unser und des gemeynen huses Osterrich, auch unsern erblichen vurdern landen zů nutz und notdurfft, merern schaden und kumber derselben landen damit zů furkumen den fursichtigen wisen unnsern lieben besundern dem burgermeister rat und gemeind der statt Basel die herschefft des Steins und burgstals Rinfelden mit allen iren herlichkeiten und zůgehorungen fur eygen in eins rechten pfannds wise ingegeben und versetzet hat fur xxi thusent und hundert guldin rinischer unch mit vergunstung, was in dem benanten pfand versetzt ist, an sich zů losen und ettwas bowgelts uff dem Stein und an dem turn uff der brug zů Rinfelden verwilliget zů verpuwen und ander verschribungen, wie der benant unnser vetter die mit allen puncten artikeln, kleinen und grossen nichts darinn usgenummen, denselben von Basel verschriben verwilliget und verphendet hat, daz wir zů solher verphendung und verschribung des obgenanten burgstals und Steyns zů Rynfelden myt syner herrschafft und zůgehorunge von dem benanten unserm vettern den benanten von Basel beschehen, wie die mit allen puncten und artikeln begriffen und geschriben sind, als eyn furst von Osterrich etc. unsern gantzen willen und gunst gegeben haben und geben wissentlich mit dem brieffe, alles getruwlich und ungevarlich. Mit urkund dis brieffes geben mit unserem anhangendem insigel . . .

---

295. *II.* n) den von Rinfelden bewist werden . . . o) *Nach* urkundt *fehlt alles.*

298. Petrus Rote miles magister civium et consulatus Basiliensis *präsentieren dem Bischof Johann von Basel für die durch Tod erledigte Pfarre Wenzweiler,* ad cuius regimen persone ydonee presentacio de antiqua et hactenus observata consuetudine ad nos dinoscitur pertinere *einen Priester.* — *1467 Februar 19.*

Konzept Spruchbuch fol. 73.

299. *Die Stadt Basel kauft das Dorf Itingen.* — *1467 Februar 21.*

Original nº 551 im StA. Liestal. — Abschrift a. d. 18. Jh. GrWB. fol. 436 (B). — Unvollständiges Konzept Spruchbuch fol. 115ᵛ.

*Auszüge bei Boos 1031 nº 878 und Ochs 4, 146. — *Bruckner 2067. —*

Das Siegel hängt.

Ich Hanns Münch von Gohennach edelknecht tůn kunt mengklichem und bekenn mich offenlich mit disem briefe, dz ich in nammen min selbs und ouch als ein gewalthaber frowe Verenen von Eptingen miner eelichen gemahel nach lut eins gewaltbriefes vor schultheissen und rate zu Wynterthure darumbe ussgangen für uns bede und alle unser beder erben, die ich mit sampt uns beden eelichen gemechten zů allen nachgeschribenen dingen vesticlich verstricke und verbinde, in alle wege wise und forme, als das nach recht und gewonheit allerkrefftigest sin mag, recht und redlich eins steten vesten ewigen und unwiderrůfflichen verkouffs verkoufft und ze kouffende geben habe den fürsichtigen wisen dem burgermeister, dem rate und der ganzen gemeynde der statt Basel, die ouch für sich und ir nachkomen von mir koufft hand, das dörffly Utingen ob der statt Liechstal im Sissgowe gelegen mit zwinge und banne holz velde wunnen weyden lüten zinsen, ouch mit den kleinen gerichten daselbs, bůssen besserungen und eynungen enhet dem wasser von holz und reben ganz und die veldeynungen und schlugeynungen allenthalben zem halben teyle, sodenn ouch die hochwelde dazů gehörende und ein matten, die besitzt Claws Nollinger von Sissach in dem bann zů Utingen gelegen, solt jerlich zinsen ein halbe viernzel dinckel, und sust mit aller zůgehörunge, wie denn die benante min gemahel und ir vordern die für eygen inngehept herbracht besessen genützt und genossen hand nach usswisunge eins rodels, den wir den benanten koufferen übergeben hand. Und ist der summ der zinsen und gülten eylifftbalb viernzel und vier viertel dinckeln und habern, sybenzehen hůner, nünzig eyger und vierzehen schillinge pfenninge gelts und Hannsen Plappen vier kinde, Hannsen, Jacoben, Gredlin und Belin, ouch für eygen. Und ist diser kouff geben und bescheen umb hundert und achtzig gůter rinischer guldin, die ich der verköuffer in nammen, als da vor statt, von den benanten von Basel den köuffern in gůten gezalten gulden bar emphangen und in unser beder kuntlichen nutz bekert und sy der ganz quit ledig und loss geseyt habe, und sage ouch sy der ledig mit disem briefe. Herumbe so hab ich der obge-

nant verkôuffer den benanten von Basel den kôuffern das obgemeldet dorff Utingen mit aller siner zûgehôrunge, wie vorstatt, mit allen briefen und rodelen darüber wisende ledicliche zû iren handen und gewalt uffgeben und gibe inen ouch die uff und setze sy des alles in nützlich und rüwige gewere mit disem briefe, die hinnenthin für eygen innzehaben, ze nützen und ze nyessen, wie inen das fûglich und eben sin wirt. Und also hab ich der obgenant verkôuffer in nammen, als da vorstat, für mich, die benant min gemahel und alle unser beder erben glopt und versprochen, gelobe und versprich ouch by gûten truwen und eren in crafft dis briefes disen verkouff und kouff stete veste und unverbrochenlich ze halten, ze volziehende und dawider nit ze tûnde in dhein wise und ouch den egenanten kôufferen und iren nachkommen des obgemelten dorffs Utingen mit siner zûgehôrunge, wie die davor bestimbt und gesündert sind, hinfür für eygen innzehaben, ze nützen und ze nyssen, rechter were ze sinde und inen gûte werschafft darumbe ze tûnde an allen stetten und enden und gegen mengklichem, wa sy des notdurfftig sin werdent, alle geverde fünde und fürzüge hierinn ganz ussgescheyden und vermitten. Ich hab ouch mich für mich, die benante min gemahel und alle unser beder erben herinn wissentlich verzigen aller usszügen inreden und hilff der rechten und gewonheiten, aller gnaden fryheiten und erwerbungen, die nu geben gesetzt oder erworben sind oder noch zû künfftigen zyten gesetzt und erworben werden môchten, damit ich, min gemahel oder unser erben wider alle vorgeschribenen dinge ze tûnde uns keins wegs behelffen môchten, und besunder ouch des usszuges, dz wir sprechen môchten, dz uns das obgenant kouffgelt ganz oder zem teile nit worden oder in unsern nutz nit bekert were oder dz wir in dem vorgemelten verkouff über den halben teil des rechten werdes betrogen oder sust mit geverden hindergangen werent. Und des alles zû warem urkünde so habe ich der obgenant verkôuffer in nammen als davor min eygen ingesigel offennlich gehenckt an disen brieff, der geben ist uff sambstag vor sannt Mathis tag des heiligen zwölffbotten des heiligen, als man zalt nach Cristi unsers herren geburt vierzehenhundert sechzig und syben jare.

300. Peter Rote ritter etc. *erklären, dass* Hanns Munch von Gohenach, *der ihnen das Dorf Itingen verkaufte,* in solichem kouff gemeldet hat, dz die hochwelde und die kleynen gericht daselbs zwuschen im und her Wernhern Trucksessen in spennen standen, darumbe er sich ouch werschafft ze tunde nit annemen konne, sunder lasse die stucke zu usstrag des rechten stan, dz wir im da solichs nachgeben haben, dz, wiewol der kouffbrieff, so wir von im uber das gemelt dorff haben, umb alle stucke darinn begriffen uns werschafft ze tunde usswiset, dz dennoch er, sin gemahel noch nyemand von iren wegen uns umb die obgemeldeten hochwelde und kleyne gerichte zu Utingen werschafft ze tunde nit schuldig sin sollent, alle geverde herinn vermitten. — *1467 Februar 23.*

Konzept Spruchbuch fol. 118ᵛ.

301. *Herzog Sigmund von Österreich erklärt mit Beziehung auf nº 233 I., dass er auf Bitte des Ludwig von Eptingen, seines Rates, zu dem Kaufe seine Zustimmung gegeben und sich* der lehenschafft und aygenschafft, so wir daran gehabt, verzygen und die denselben von Basel und iren nachkomen geaygent und zu aygen gegeben haben und geben auch wissentlich in krafft des briefs, also daz sy die nw fürbazzer in aygens weys ynnhaben nutzen nyessen und alles daz damit hanndelen tun und lassen sullen und mugen, daz sy dann mit anderm irem aygen gůt ze tun haben an unser, unserr erben und nachkomen und meniklichs von unsern wegen irrung hindernus und widersprechen. *Thann 1467 Februar 28.*

*Original nº 552 im StA. Liestal (A). — Abschrift a. d. 18. Jh. Gr WB. fol. 508 (B). — *Schatzarchiv-Repertorium 1, 492 im StatthaltereiA. Innsbruck. — Auszug bei Ochs 4, 147 nach A. — *Boos 1032 nº 879. — *Lichnowsky 7, 1160. — Das Siegel hangt.*

302. Peter Rote *u. s. w. wie in nº 32 beurkunden die Entscheidung der Fünferherren* meister Ülman Vischer, meister Cůnrat Ziegler, meister Hanns Gilgenberg, meister Hans Schaffner und meister Hans Retzer der murer, *dass, wenn* Heinrich Clingenberg *der Schuhmacher die beiden* heymlichen gemach und propheten *in seinen beiden Häusern* gegen dem spittal über zwüschent Johannes zům Bilgerstab und Wilhelm Scherers husern *benutzen will, er* das rumgelt *für beide zahlen soll,* als denn sölichs zů Basel gewonlich sie. *Will er das nicht, so soll er einen Abtritt* verslahen und vermachen; *dann braucht er nur* eyn rumgelt *zu bezahlen.*

— 1467 März 10.

Original St.Urk. nº 1826 (A). — Das Siegel der Stadt hängt.

303. *Herzog Sigmund von Österreich teilt* den vogten geschworen und gemeynden im Homburger ampt mit den zugehorden Hornessen und andern, ouch den im Ryntale mitsampt dem Dinckelberge, ouch uff dem Melibach, gehoret in den dinckhoff zu Zeyningen, der gemeynde zu Ougst und allen andern inwonern der yetz bemelten gegenden *die Verpfandung Rheinfeldens an Basel (s. nº 295, I.) mit und gebietet ihnen,* dz ir den bemelten von Basel nach lute der verschribunge ... huldiget glopt und schweret. Und so ir das getan habt, so sagen wir uch alle obgemelten derselben eyden, damit ir uns dann verphlicht seyt, quit ledig und loss.

Thann 1467 März 20.

Gleichzeitige Abschrift des die Urkunde enthaltenden VBO. vom 25. Mai 1467 Österreich K 2 (C).

304. Petter Rott *u. s. w. wie in nº 283 beurkunden den Entscheid der Fünferherren* meister Ülman Vischer, meister Cůnrat Ziegler, meister Hanns Gilgenberg der maler, meister Burkart Amman und meister Hanns Råzer der murer *in dem Streite zwischen den Lohnherren* Hansen Sattlern und Hansen

Blårer *mit* meister Petter Briefern und Hansen Mosman, bede kůffer, unser burger und by Růmlins můlin gesessen, *dass diese, die die* almende und grundvesty *vor ihren beiden Hausern* bis uff den bach . . . mit iren vassentugen und andrem besweren versperren, dadurch dann die brustwery biz uff den bach schaden enphohen möchty, *ihre* vasstugen und wz sy dann uff solicher almend mit dem iren versperrt habend, in einem monat ungeverlich hin und enweg thůn, die almend hinfür vor iren húsern unverspert und beswert lassen.

— 1467 April 10.

Original St.Urk. nº 1828 (A). — Das Siegel der Stadt hangt.

305. *Die Stadt Basel kauft das Dorf Bökten.*

— 1467 Mai 2.

Original nº 553 im StA. Liestal (A). — Abschrift a. d. 18. Jh. GrWB. fol. 351 (B).

*Auszüge bei Boos 1032 nº 880 und Ochs 4, 145. — *Bruckner 2051.*

Das Siegel hangt.

Ich Wernher Trugsesse von Rynfelden ritter bekenn mich offennlich und tun kunt menglichem mit disem briefe, daz ich wolbedacht und mit gůtem rate umb myns bessern nutzes willen für mich und alle myn erben, die ich ouch herzů vesteclichen verbinde, in alle wege wise und forme, als das nach recht und gewonheit allerkrefftigest sin und bescheen mag, eins rechten redlichen steten vesten ewigen und unwiderrůflichen verkouffs wissentlich ze kouffen geben habe den fursichtigen wisen burgermeister rate und der gemeynde der statt Basel, die ouch in nammen ir selbs und aller irer nachkomen recht und redlich von mir koufft hand myn dorff Betkon in der lanndtgraffschafft im Sissgowe zwúschen Geltrichingen und Sissach Baseler bistumbs gelegen, das myn eygen ist, mit allen sinen begriffungen zwingen bennen herlikeiten, grossen und kleynen gerichten, hohen und nydern besserungen, luten gůttern zinsen gulten diensten stůren gewerffen vellen reben ackern matten rutenen hölzern welden wunnen und weiden, gebuwens und ungebuwens, gesůchts und ungesůchts, wyhern vischenzen wassern wasserrunsen wegen stegen hůben schůppessen spichern und eehafften mit allen rechtungen herkomen gewonheiten und zůgehörungen ganz nútzit ussgenommen, wie myn vordern und ich die bissher inngehept herbracht genútzt und genossen haben für eygen, sodenn ouch die hohen gericht und herlichkeit in zwinge und banne des benanten dorffs Bettken und so wyt die reichent, und die eygenen lúte, so ich von den edlen her Hannsen und jungher Toman von Falckenstein zu rechtem erblehen, und denn aber die korn und haberzehenden zinse und gůlte und was darzů und darin gehört, so ich ouch zů Utingen und an andern ennden in dem Sissgowe von dem egenanten jungher Toman von Falckenstein in phandtslehens wise inngehept herbracht und bissher genútzt und genossen habe nach usswisunge von briefen, so ich darumbe inngehept und den genanten von Basel ze vol-

streckunge solichs verkouffs mit gunst wissen und willen des vorgenanten jungherren von Falckenstein übergeben habe, also daz dieselben von Basel und ir nachkomen nu hinfür me die obgenanten verkoufften, das dorff Bettkon und ouch die hohen gericht daselbs und die eygenen lüte, desglich die zehenden zinse und gülte in den lehen und phandtlehenbriefen begriffen, wie ich und myn vordern die alle biss uff datum dises kouffbriefes innge-hept herbracht genützt und genossen und ich inen die besunder in geschrifft verzeichnet angeben habent, innhaben nützen und nyessen, besetzen und entsetzen und damit tun und lassen mögent als mit andern ir gemeynen statt dörffern lüten zehenden zinsen und güttern one myn, myner erben und menglichs irrunge intrag und widerrede. Und ist dirre verkouff und kouff geben und bescheen umb sechzehenhundert und nünzig güter rinischer gulden, deren ich von denselben kouffern in güten baren gezalten gulden ganz und gar ussgewiset bereyt und bezalt bin und die in mynen kuntlichen nütz bekert und sy darumbe genzlich ledig geseit und quittiert habe, sag ouch ledig und quittiere sy in crafft dis briefes. Und darumbe so hab ich für mich und myn erben gelopt und versprochen, globe und versprich ouch wissentlich mit disem briefe by mynen güten trüwen und eren disen ver-kouff und kouff und was vor und hernach an disem briefe geschriben statt, ganz veste stete und unverbrüchenlich ze halten, ze volfürende und dawider nit ze reden noch ze tünde in dhein wise und ouch den obgenanten köuffern, den von Basel, güte werschafft ze tünde, daz das vorgenant dorff Bettkon mit siner zügehörunge, als vor stot, mit keyner beschwerunge in under-phands wise beladen noch versetzt ist, desglichen die gerechtikeit, so ich zu Ůtingen und an andern ennden im Sissgowe an lüten und güttern, so ich inen, als vorstatt, verkoufft habe, daz die ouch für mich nit phandt noch in underphands wise an keinen enden beschwert sint, des ich inen für mich und myn erben und nit fürer werschafft schuldig sin soll ze tunde an allen stetten, da sy des bedörffen, one iren kosten und schaden one geverde, und inen ouch die obgemelten lüte und zinslüte nach innhalt der briefen und rödelen darüber wisende gichtig und antheiss ze machen und inen die schweren ze lassen, und verzich ouch mich hierinn für mich und alle myn erben aller gnaden fryheiten inreden puncten artikelen fünden und vorteylen, aller geschribner und ungeschribner rechten und gewonheiten und mit sunder-heit der inrede, daz wir sprechen möchten, das uns das obgemelt kouffgelt nit gezalt noch gewert oder wir in solichem verkouff und kouffe über den halben teile des rechten werdes betrogen worden werent, und ouch des usszuges, daz ein gemeyne verzihunge nyemand schaden möge, ein sundere gange denn ee vor, und sust alles des, damit ich oder myn erben hiewider kommen oder getun möchtent in eynige wise, alle geverde hierinn genzlich ussgescheiden und vermitten. Und des alles zü vestem warem urkünde hab ich der obgenant verköuffer myn eygen ingesigel gehenckt an disen brieff, der geben ist uff sambstag vor des heiligen crützes tag in dem meygen des jares, als man zalte nach Cristi unseres herren geburt vierzehen hundert sechzig und syben jare.

306. Peter Rot *u. s. w. wie in nº 283 beurkunden den Spruch der Fünferherren (dieselben wie in nº 304):*

I. In dem Streite zwischen dem Lohnherrn Hansen Satlern *und* den mullern in der kleinen stat, so den mitteln tich bruchend, *dass die Müller* den gemelten mitteln tich und die lantvesty zů beden sitten, so vil sy des geniessen wellend, in irem costen machen und in eren halten söllent und der lonherr inen darzů nůzit ze stůr ze komen verbunden sin sölle, er welle dann solichs fryes willens thůn. — *1467 Mai 8.*

II. In dem Streite zwischen Hansen Satler dem lonherren *und* Heinrichen dem Stempffer in der Kuttelgassen *wegen der* landvesty an dem bach, *laut welchem der letztere* dieselbe landvesty und ouch dz brůglin, so daselbs uber den bach zů sinem huse gắt, in sinem costen machen und in eren halten und den gang zů der wesche ouch gestatten ... sölle. Wisse er aber ymant, der im an dem brůglin ze stůre kommen solle, sol im sin recht behalten sin. Und obe er ouch witter brieffe oder kuntschaft desshalb habe, mag er ouch darlegen und hören lassen und beschehe dann aber, dz recht sye. — *1467 Mai 8.*

Originale St.Urk. nº 1829 (A) und nº 1830 (A¹). — Das Siegel der Stadt hangt an A und A¹.

307. *Der Kürschner* Hanns Heinrich Schmitter *zu Basel, den Bürgermeister und Rat wegen* ettlicher grober smach und tröwworten *gefangen gesetzt haben, schwört, freigelassen, Urfehde.* — *1467 Mai 13.*

Original St.Urk. nº 1832 (A). — Das Siegel der Kurie hängt.

308. *Freiherr Thomas von Falkenstein gibt seine Zustimmung zum Verkaufe genannter Gerechtsame durch Werner Truchsess von Rheinfelden an die Stadt Basel.* — *1467 Mai 16.*

Original nº 554 im StA. Liestal (A). — Abschrift a. d. 18. Jh. GrWB. fol. 421ᵛ (B).

Auszug bei Boos 1033 nº 881 und Ochs 4, 145 nach A. — Das bei Boos Z. 26 fehlende mir *nach* von *fehlt schon in A.*

Das Siegel hängt.

309. *Ritter Werner Truchsess von Rheinfelden quittiert Bürgermeister und Rat von Basel:*

I. Über 190 fl. nach lut der briefen darüber geben. — *1467 Juni 3.*

II. Über 1500 fl. zusampt dem gelt, so sy mir vormals ouch gewert und mich damit ganz und gar ... bezalt hand des kouffs des dorffs Bettkon. — *1467 September 5.*

*Originale (Papier) nº 558 und nº 561 im StA. Liestal. — Vorne aufgedrückte Siegel; bei I. ist es abgefallen. — *Boos 1034 nº 884 und nº 885, hier irrig zu September 7.*

310. Der stathalter des burgermeistertumbs und der rate zu Basel *sprechen Recht in dem Streite zwischen Ulrich von Rümlang als Kläger und den Rittern Thüring von Hallwil, österreichischem Landvogt, und Heinrich Reich als Beklagten wegen einer Schuldforderung von 132 fl.*

— 1467 Juni 5.

Konzept Spruchbuch fol. 130. — Am Original hing das Sekretsiegel.

311. *Veltin von Neuenstein einerseits, Heinrich Roest von Zürich und Heinrich Engelhart von Zug als Boten gemeiner Eidgenossen andererseits kompromittieren behufs Beilegung ihrer Streitigkeiten auf Bürgermeister und Rat von Basel.*

— 1467 Juli 21.

Original St.Urk. nº 1833 (A). — Die drei Siegel hängen.

312. *I. Frau Barbara, des Bastards Hans von Hungerstein Tochter, erklärt vor dem bischöflichen Offizial von Basel: Als sie vor einiger Zeit* ettlich fûrlütt mit schiff und geschirr, *dem Domherren Konrad von Bussnang gehörig,* der ir etlicher den burgern zû Basel eigen gût und ettlich veylen kouff gon Basel gefürt, mit dem weltlichen gericht daselbs *wegen vermeintlicher Ansprüche an Konrad von Bussnang* verbotten und aber *Bürgermeister und Rat von Basel* dieselben erber lütt mit dem iren usser sollichen verbott gelossen habent noch irer stat friheit und harkomen, desshalb die genant von Hungerstein sy ettwas ersûcht und vermeint hatt gehept, das sy gegen dem obgenanten von Bussnang irenhalb fürnemen soltent nach innhalt der eynung zwüschen fürsten herren und stetten der westvelischen gerichten [wegen][a]) bescheen, das sy aber nitt meintent schuldig ze sind, angesehen das sy weder ir burgerin noch ir hindersesserin, inn sollichem sy nit benûgen gehept, sunder understanden und so vil getrôwt hett, in massen demselben burgermeister und rätten zimlichen und nottdurfft gewesen ist, als ir bottschafft fürbracht, vor künfftigem kumber mûg und arbeit ze sind und sy also byfanget und ingeleit habent, *sie aber heute auf ergangene Fürbitte hin freigelassen haben, so begibt sie sich aller Ansprüche und Forderungen,* so sy der egemeldetten sachen und irs fürnemens halb an die dickgenanten burgermeister und rätten der stat Basel und alle die iren gehept hett.

II. Sie schwört wegen der erlittenen Gefangenschaft im besonderen noch Urfehde. *— 1467 August 14.*

Originale St.Urk. nº 1835 (A) und nº 1834 (A¹). — A und A¹ tragen NS. und die Beglaubigung durch den Notar Johann Friedrich von Münnerstadt. — A und A¹ haben das widerspruchsvolle Datum: fritag, was der fünfzehende tag des monats ougsten, *wobei man erfahrungsgemäss den Irrtum eher im Tagesdatum als im Wochentag zu suchen hat. — An A und A¹ hangt das Siegel der Kurie.*

312. a) *Fehlt in A.*

313. *In dem Streite zwischen Herzog Sigmund von Österreich und den Eidgenossen wegen der von dem Ritter Bilgeri von Heudorf an dem Bürgermeister von Schaffhausen, Hans am Stad, begangenen Gewaltthat ist vor den Bischöfen Johann von Basel und Hermann von Konstanz, dem Grafen Johann von Sulz und* der etc. burgermeisters und rats zu Basel erbern ratsbotten *ebenda eine Vereinbarung auf* hindersichbringen *getroffen worden, die u. a. enthält, dass durch die beiden Bischöfe* ein gutlicher unverbundner tag an gelegen ennde fur sy und der statt Basel erber ratsbotten *angesetzt werden und speciell die Sache des am Stad* ze austreglichen rechten stan *soll zunächst vor den beiden genannten Bischöfen,* auch burgermeister und kleinem rat ze Basel samenthafft. — *1467 Oktober 5.*

*Gleichzeitige Abschrift E 1 nº 199 (B). — Tschudi 2, 673. — Bachmann 44, 644 nº 527. — *Abschiede 2, 368 nº 586 zu September 29.*

314. *Bürgermeister und Rat von Basel versprechen, die ihnen mit der Pfandschaft Rheinfelden zugefallenen Dörfer so zu halten, wie sie bisher gehalten waren.* — *1467 Oktober 5.*

Konzept Spruchbuch fol. 130ᵛ.

Wir Hanns von Berenfels ritter burgermeister und der rate ze Basel tund kunt und bekennen uns offenlich mit disem briefe, als der durchluchtig hochgeborn furst und herre her Sigmund, herzog zu Osterrich etc. unser gnediger herre, uns das burgstal und den Steyn Rinfelden mit der herschafft Rinfelden darzu gehorende in phandswise versetzt und ingeben hat nach lute der phandbriefen, so wir darumbe von sinen gnaden versigelt innhand, daruff uns die erbern lute Zeyningen und andern dorffern in den dinckhoff gen Zeyningen gehorende geschworn und gehuldet hand, dz wir da denselben erbern luten allen gutlich zugeseyt und versprochen hand, versprechen und sagen inen ouch zu by unsern guten truwen und eren in krafft des briefes, dz wir sy und ouch die andern, so uns vor geschworn hand, und ouch die, so uns furbass hulden und schweren werden, so in die benante herschafft Rinfelden gehoren, in allen sachen halten sollent und wollent, wie sy denn by der benanten unser gnedigen herschafft von Osterrich etc. herkomen und gehalten worden sint, als denn das ouch die benanten phandbriefe und das revers von uns darumbe versigelt ubergeben usswisent; allein das wynungelt darinn bestympt hindangesetzt, des wir sy erlassen und darumbe ander ersatzunge ze nemen verwilliget hand. Des zu urkunde haben wir unser stette secret ingesigel lassen hencken an disen brieff, der darumbe von uns ussgangen und ubergeben ist uff mendag nach sant Franciscus tag des jars, als man zalt nach unsers herren Cristi geburt vierzehenhundert sechzig und siben jare.

315. Hanns von Berenfels *u. s. w. wie in nº 127 nimmt auf Bitten des Bürgermeisters und Rates von Zürich und* Peter Wolffers unsers ratsgesellen

einen Gültbrief lautend auf 50 fl. auf der Stadt Mülhausen und eine Abschrift eines andern Briefes in Gewahrsam. — *1467 Oktober 6.*

Original St.Urk. nº 1837 (A). — Konzept Spruchbuch fol. 130ᵛ zu Oktober 5. — Es hängt das Sekretsiegel der Stadt.

316. Johannes de Berenfels miles magister civium et consulatus civitatis Basiliensis *präsentieren dem Bischof Hermann von Konstanz* ad beneficium ecclesiasticum perpetuum capelle dicte Egene crucis site extra portam opidi nostri Basilee minoris, cuius jus patronatus ... de antiqua et approbata consuetudine ad nos dinoscitur pertinere *den Meister Konrad Künlin,* in decretis baccalaureum. — *1467 November 8.*

Konzept Spruchbuch fol. 111ᵛ.

317. Wir Dietrich Burggrafe der meister und der rat zů Strasburg kundent menglich mit disem briefe, das noch erforderunge, so von der stat Basel wegen gescheen ist, dise nochgeschriben ersammen und erbern personen durch der gerechtickeit willen die worheit zů fürdern in rechter kuntschafft wise gesagt haben, in mossen hienoch geschriben stot: Zum ersten her Johans Helle, dechan der stifft zů sanct Thoman zů Strasburg, hat by sinem priesterlichen ampt geseit, er sy by subenzehen joren schaffener gewesen des grossen spittals zů Strasburg und sy desselben spittals alt gewonheit und herkommen, wo ein mensche, es sy frömde oder heymsch, sins libes krangheit halp in dürfftigen wise one fürwort in den spittal genommen und darinne versehen wurt, gāt der darinne von todes wegen abe, das dann sin verlossen gůt demselben spittal volget und zůgehört. Genyset er aber, so git man im widerumb was er mit im hinin brocht hat und lot in one entgeltnisse hinweg gon. — *Fünf andere Zeugen geben dieselbe Erklarung ab.* — Item der obgenante herre der dechan hat ouch fürbas geseit, das er noch etlicher siechen tode, so in den spittal also kommen und abgangen sint, ir verlossen habe, wo im das nit gůtlich volgen gelossen würde, mit gericht und recht errobert und dem spittal inbrocht habe. — *1467 Dezember 1.*

Original Spital nº 632 (A). — Das Stadtsiegel hängt.

318. *Peter Tannhauser und Peter von Tose, die Boten des Bürgermeisters und Rates von Basel, erklaren, dass sie mit Hilfe des Ritters Marquard von Baldegg den Leutpriester Werner Steymer von Herthen und den Schneider Nikolaus Peter von Klein-Basel vor Bürgermeister und Rat von Basel verwiesen haben* umb alle ir spenn und zweytrācht, wie sich die zwüschen inen begeben haben, es sye der schuldigunge halb, so der vorgenant her Wernher gemeynt hat, im der egenant Claws Peter zůgeleit, dz er den römischen aplass in den vergangnen jaren her gen Basel geleit und

im empholhen offenlich ze verkünden, nit recht verkündet, sunder vernüttiget haben sölle, und ouch der gerichtsgengen costen und schadens halb, so ir yeglicher teyle meynt über den andern erlangt haben oder noch zu erlangen.

— 1467 —

Konzept Spruchbuch fol. 128v.

319. Hans von Berenfels etc. *geben der Margaretha Surgant* (Sorgendin) *und ihren Begleitern, die nicht in Acht und nicht der Stadt offene Feinde sind,* zů den rechten, so sy meynt gegen uns ze handeln haben, *freies Geleite.* *— 1468 Januar 9.*

Konzept Missiven 11, 206.

320. Johannes de Berenfels *u. s. w. wie in nº 316 präsentieren dem Bischof Johann von Basel* ad beneficium ecclesiasticum perpetuum capelle beate Marie virginis atque sancte crucis site in castro nostro Varesperg *den Priester Nikolaus Strübe.* *— 1468 Februar 10.*

Konzept (wörtlich gleich mit nº 316) Spruchbuch fol. 111v.

321. *Leonhard Grautücher genannt Schyt von Esslingen, der in* der statt Basel etwas silbers *verkauft hat,* daz aber mit werschafft, doch mir unkunt ist gewesen, *und den Bürgermeister und Rat von Basel gefangen gesetzt,* ettlicher mass ersucht *und endlich auf Bitte Wilhelms von Rappoltstein frei gelassen haben, schwört Urfehde.* *— 1468 Februar 22.*

Original St.Urk. nº 1839 (A).

322. *I. Die Grafen von Thierstein und die Stadt Basel einigen sich über die Abschaffung des von den Grafen eingeführten neuen Zolles und über eine Grenzbereinigung.*

II. Revers der Stadt wegen einer Zahlung an die Grafen.

— 1468 Februar 24.

Originale St.Urk. nº 1840 (A) und nº 1841 (A¹). — Konzepte und gleichzeitige Abschriften Adelsarchiv Thierstein T 2.

An A hangen die Siegel, bei A¹ fehlt es (Sekret).

I. Wir Oswalt und Wilhelm grafen von Tierstein etc. gebrudere uff eyn und wir Hanns von Berenfels ritter burgermeister und der rate zu Basel uff die ander syt bekennen uns fur uns und alle unser erben und nachkomen offenlich und tund kunt menglichem mit disem briefe: Als etlich spenne und zweytrachten ufferstanden und gewesen sint zwuschen uns beden teylen und denen, so sich diser nachbenempten sachen halb unser der von Basel angenommen hand, des nuwen zolles halb, den wir die benanten grafen durch keyserlich begnadunge und erloubunge uszwendig der statt Basel und

dem Gůndeltinger reyne[a]) ze nemmen uffgesetzt und eyn zytt uffzeheben empholhen und genommen hand, ouch der kreyszen und gereynen halb zwuschen unser zu beden siten hohen herlikeiten, wie wyt die uszwendig der selben statt Basel krutzsteynen wider Rinach hinusz und von der Birse in den Birsich reichen sollent, da aber wir die von Basel, desglich die durchluchtige unser herschafft von Osterrich etc. und der hochwirdige furste unser herre von Basel uns wider den selben zolle gesetzet und dz der nit sin noch genommen werden solle, darzu wir die von Basel gemeynt haben, dz unser hohen herlikeyt als wyt, als unser zwinge und benne gangen, reichen sollent, dz wir da durch den edeln und strengen hern Herman von Eptingen, ritter lanntvogt zu Mumpelgart etc., gegen und mit eynander umbe alle und yegliche vorgemeldeten spenne und irrunge und alles das, so sich darusz gemacht und begeben hat, dazu ouch umb alle sachen, ob oder wie sich die zwuschen uns beden teylen in vergangen ziten bisz uff datum dises briefes ergangen hand nutzit uszgenommen, mit unser zu beden siten wissen und willen gutlich und fruntlich vereynbaret ubertragen und ganz und gar gericht und geschlicht worden sint in der wise und form, als hernach begriffen ist, nemlich also: Dz wir die benanten grafen von Tierstein den obgemeldeten nůwen zolle und alle die gerechtigkeit fryheit und erloubung, so wir dazu gehept haben, so vil die uns des selben zols halb dienen mocht, ganz und gar abtun und vallen laszen und in vier mylen wegs schybenwise uff beden lannden des Ryns umb Basel dheynen zolle me uffsetzen sollent, als wir uns ouch des fur uns und alle unser erben und nachkomen, die wir ouch zu allen hievor und nachgeschribnen dingen mitsampt uns vestiglich verbindent, begeben und daruff uns der obgemeldeten unser keyserlichen fryheit der egenanten zols und kreyszen halb der nit zu bruchen genzlich verzigen hand, begeben und verzihent uns ouch deren fur uns und in nammen, als vorstat, genzlich und wissentlich mit disem briefe. So denn der gereynen und kreyszen halb, die hohen herlikeiten zwuschen unser herschafft Pfeffingen und der stat Basel gebieten ze underscheyden, ist zwuschen uns beden teylen abgerett betedinget und beschloszen, dz wir die benanten grafen, unser erben und nachkomen hinfur zu ewigen zyten in und mit dheynen sachen stucken noch gebruchlikeiten, die nach recht oder lanndsgewonheiten in die hohen herlikeiten gehorent, fur das keppelin, so uff Mùnchensteyner steyge stat, und da dennen schlecht hinuber uff den hohen reyn obendig Gundeltingen und aber da dennen schlecht hinuber uszwendig dem schlosz Bynningen wider Botmaningen hin ungevarlich ze marcken hinin wider Basel hin griffen noch die zu gebruchen understan sollent, als wir uns des ouch in nammen, als vor stat, nit ze tunde wissentlich begeben und uns daruff ouch aller der gerechtikeyt, dadurch wir dawider tun mochtent, genzlich verzigen haben, begeben und verzihent uns ouch der wissentlich mit disem briefe, desglich wir die von Basel die herlikeyt und hohen gerichten uber das selbe zile wider Pfeffingen hinusz ouch nit uben noch bruchen sollen.

---

822. a) *Die Worte* und dem Gůndeltinger reyne *fehlen im Konzept.*

Doch so sol unser yeglicher vorgenanten teylen hinfur als biszher bliben by allen sinen zwingen bennen gescheiden zinsen zehenden gutern wasser und wasserrunsen, wiewol die villicht fur die benanten underscheidung hinin oder herusz gangen oder reichent; und besunder so sol die statt den gebruche des brunnwassers nydwendig dem obgenanten keppelin von dem ursprunge durch nyder bisz in den diche nydwendig sant Jacob hinfur ewiglich haben, wie sy den von alter her gehept und herbracht hat. Sodenn aber so sollent und wollent wir obgenanten grafen von Tierstein die benanten von Basel und alle die, so der sachen halb zu inen gewant sint, der keyserlichen ladunge und furhouschunge halb inen durch unser anruffunge zugesant ledig und embrosten sin und bliben lassen fur uns, unser erben und nachkommen und fur menglichen, also dz die und was darusz gevolget hat, nützit uszgenommen, ganz krafftlosz hin todt und abe sin solle. Und von solichs vorgemelten ubertrags wegen so habent ouch die benanten von Basel uns so vil und als liebe getan in maszen, dz uns des von inen wol benuget, und sy ouch umb alle unser ansprache, so wir zu inen, desglich ouch wir die von Basel herwiderumbe zu inen aller vergangner sachen halb bisz uff datum dis briefes zu beden syten zu eynander gehept hand ganz nutzit uszgenommen, eynander quytt und ledig geseyt hand und sagent der ouch eynander ledig mit diesem briefe. Nů und ze leste so haben wir vorgenanten grafen und ouch wir die von Basel fur uns, alle unser erben und nachkommen glopt und versprochen, globent und versprechen ouch wissentlich mit disem briefe disen ubertrag und was davor geschriben stat, stete veste und unverbruchenlich ze halten und zu volziehende und dawider nit ze tunde schaffen gestatten noch verhengen getan werden und uns darumbe verzigen aller und yeglicher gnaden fryheiten rechten gerichten geweren und gewonheiten, ouch aller satzungen und sust aller uszzugen artickelen funden und geverden, dadurch wir unser erben und nachkommen dheyns wegs hiewider tun mochten, alle geverde und argeliste herinn genzlich uszgescheiden. Und des alles zu warem urkunde so haben wir grafe Oswalt und grafe Wilhelm vorgenant unser yeglicher sin eygen ingesigel und ouch wir die von Basel unser stette secrete ingesigel hencken lassen an disen brieff, der geben ist uff mitwoch sant Mathisen des heiligen zwolffbotten obent des jars, als man zalte nach Cristi unsers herren geburt vierzehenhundert sechzig und acht jare.

II. Hanns von Berenfels ritter burgermeister und der rate, ouch die burger gemeinlich zu Basel *erklären mit Beziehung auf die ihnen laut I. zufallende Schuld der 1500 fl. an* grafe Oswalten und grafe Wilhelmen von Tierstein etc. gebrudern, *dass sie* den selben herren grafe Oswalten und grafe Wilhemen on iren willen bezalunge solicher summ gelts ze tunde gevarlich nit verziehen wollen noch sollent, das wir ouch also ze tunde und inen die in iren, wem sy das verschaffent, der disen brieff innhaben wirt, sichern gewalt one iren costen und schaden uberantwurten wider alle gebott und verbott, vyentschafft und kriege .... glopt und versprochen habent.

323. *I. Die Grafen von Thierstein verkaufen der Stadt Basel die Schlösser Pfeffingen und Angenstein und verpfänden ihr Schloss und Herrschaft Thierstein.*

II. und III. Reverse des Grafen Oswald von Thierstein und der Stadt Basel. — *1468 Februar 24 — Juni 23.*

I. Fünf fast wörtlich gleiche Entwürfe Adelsarchiv Thierstein T 2.

**Boos 1034 nº 887 nach einer Kopie in Liestal.*

II. und III. Konzepte Adelsarchiv Thierstein T 2 und II. auch Spruchbuch fol. 117ʳ.

Das Datum ergibt sich aus nº II und aus der deutlichen Beziehung auf nº 322, I.

I. Wir Oswalt und Wilhelm grafen von Tierstein etc. gebrudere bekennen uns offenlich und tund kunt menglichem mit disem briefe, dz wir beyde gemeinlich und unverscheidenlich fur uns und alle unser beider erben, die wir ouch mitsampt uns zu allen und yeglichen nachgeschribenen dingen vesticlich verstrickent und verbindent, umbe unser beyder notturfft willen, unsern nutze zu furderen und schaden zu wenden in alle wege wise und forme, wie das nach recht und gewonheit allerkrefftigest sin zugan sol[a]) und bescheen mag, besunder mit gunst wissen und willen des hochwirdigen fursten und herren hern Johannsen bischoffs zu Basel und sines capitels als von des schlosses Pfeffingen, das mit aller siner zugehorunge von derselben stifft ze Basel lehen ist, und ouch des durchluchtigen hochgebornen fürsten und herren hern Sigmunden herzogen zu Osterrich etc. als von des schlosses Angenstein, das mit aller siner zugehorunge von dem loblichen huse Osterrich lehen ist, recht und redlich eynes steten vesten ewigen und unwiderrufflichen verkouffes verkoufft und ze kouffen gegeben hand den fursichtigen wisen dem burgermeister, dem rate und der ganzen gemeynde der statt Basel, die ouch in nammen ir selbs und aller ir nachkomen burgermeister reten und gemeynden zu Basel solichen kouff von uns getan und uffgenommen hand, die schlosse Pfeffingen und Angenstein und ouch die lute zu Witnowe, so in der von Tierstein sture gehorende sint, in Baseler bistumbe gelegen mit allen iren begriffungen kilchensetzen dorfferen wileren hofen mulinen schupussen zwingen bennen herlikeiten hohen und nideren gerichten und besunder den hohen gerichten zu Terwilr und andern dorffern in der herschafft Pheffingen gelegen oder darin gehorende, ouch luten guteren zehenden zinsen gulten diensten sturen gewerffen grossen und kleynen bussen besserungen banwyn und andern nutzen und fellen, ouch reben ackeren matten rutenen hohwelden holzern hursten buschen hecken velden wunnen weyden mit allen iren lochenen marken und gereynen, gebuwen und ungebuwen, gesucht und ungesucht, wygeren wasseren wasserunsen vischenzen vogelweiden wiltpennen gejegten, hessen und beissen, wegen stegen

323. a) *So überall.*

furten und passen, alten und nuwen zollen und geleyten, ouch allen und yeglichen anderen herlikeiten rechtungen und zugehorungen, wie die genant und zu den egenanten schlossen Pfeffingen und Angenstein und ir yeglichem insunders gehorende sint, ganz nutzit ussgenommen noch vorbehalten, als wir und unser vordern die alle von den obgenanten, der wirdigen stifft zu Basel und dem loblichen huse von Osterrich, zu lehen empfangen inngehept besessen und hohe und nyder genossen und ouch die zolle von dem heiligen riche in fryheit und gnade wise erlanget hand. — Sodenn haben wir die obgenanten grafe Oswalt und grafe Wilhelm von Tierstein ouch gemeinlich und unverscheidenlich fur uns und alle unser erben in eyner rechten und redlichen verpfandung wise ingesetzt und ingeben den egenanten burgermeister, dem rate und der gemeynen statt ze Basel, die ouch in nammen, als vorstat, solich verpfandunge von uns getan und uffgenommen hand, das schlosse und die herschafft Tierstein ouch mit allen dorfferen hofen huben schupossen luten guteren, der kastvogtye des gotshuses Beynwiler mit den gotshuses zu Beynwiler und andern luten darin gehorende fry und aller hafftunge und phlicht ander herschafften halb unbekumbert und sust mit aller herlikeit, hohen und nyderen gerichten, bussen besserungen banwyn nutzen und fellen, wassern und wasserrunsen vischenzen, ouch gulten sturen zinsen zehenden holzeren wiltpennen gejegten vogelweyden ackeren und matten, zwingen und bennen und allen andern herlikeiten gerechtikeiten und zugehorungen, wie denn die von unsern vordern an uns komen und von dem heiligen rich und yetz unserm allergnedigsten herren hern Fridrichen romischem keyser ze lehen darrurende sint und wir und unser vordern, ouch der und die, so das benant schlosse Tierstein von uns und unsern vorderen in phands wise inngehept, genutzet und genossen habent, ganz nutzit ussgenommen noch vorbehept. Zu solicher verphanndung ouch der obgenant unser gnedigster herre der keyser sinen gunst und willen geben hat. — Und ist der obgemeldet verkouff und kouff und ouch die egenanten verphandunge geben und bescheen umb eylffthalb tusent guter rinischer gulden, deren wir von den egenanten burgermeister nnd rate zu Basel ganz und gar ussgericht bezalt und gewert sint und die in barem gezaltem golde von inen emphangen und die in unsern kuntlichen nutze bekert und bewendet, und sy und ir nachkommen ouch darumbe ganz quitt ledig und loss geseyt haben und sagen sy ledig wissentlich mit disem briefe. Und herumbe so habent wir die obgenanten verkouffere den egenanten burgermeister reten und gemeynde zu Basel, den kouffern und phandherren, fur uns und alle unser beider erben gelopt und versprochen, globent und versprechend ouch wissentlich mit disem briefe by unsern wirden guten truwen und eren die egenanten verkouff und verphendunge stete veste und unverbruchenlich ze haltende und dawider nit zu tunde in dhein wise, ouch inen der egenanten verkoufften und verphendeten schlossen und herschafften Pfeffingen, Angenstein und Tierstein mit allen iren rechtungen nutzen und zugehorungen in massen, als vorstat und als wir und ander innhaber und besitzer derselben schlossen und herschafften die biss uff datum dis briefes inngehept besessen genutzet genossen und her-

bracht hand, und dz ouch dieselben verkoufften und verphendeten schlosse und herschafften nach ir zugehorungen nyemanden anders uber die nachbenempten beschwerungen verkumberet versetzet noch sust beladen noch verbunden syent, vollige und gute werschafft ze tunde und inen deren aller und yeglicher recht weren ze sinde gegen menglichem und sy ze vertretten nach lanndes recht und gewonheit an allen orten, wo sy des notturfftig sin werden, ouch inen alle angebene gult zinse und guter an den personen, die sy innhand und geben, gichtig und antheiss ze machen. Ob aber eyns oder me solicher angegebener stucken der zinsen gulten und guteren halb nit antheiss gemacht werden mochten, da so sol uns fur yeglich vierzel korngelts und ouch yeglichen sowm wingelt x ß und fur yeglichen schilling phennig gelts I ß und fur yeglich phunt gelts XX ß an der sum des kouffgelts abgezogen werden. Aber der zehenden vischenzen ackarde ungelten sturen bussen besserungen lantgarben zollen und anderr jerlichen nutzen halb, so ouch uff eyn jerliche summe zu gemeynen jaren angeben sint, ob die villicht zu ziten me oder mynder tun wurden, sol es by der vorgemelten bestymmunge der angegebenen stucken und der werschafft darumbe ze tunde bliben one alle usszuge und geverde. Und uff das so habent wir uns aller obgemeldeten verkoufften und verphendeten schlossen und herschafften mit allen iren zugehorungen, als vorstat, gewere und besitzunge selbs fryes willens enteniget und entsetzt und die frye und ledig ubergeben zu hand und gewalt derselben koufferen und sy in lere ledige ruwige und nutzliche besesse gewalt und gewere derselben slossen und herschafften ingefurt und ingesetzt, also dz sy die hinfur nemlich die schlosse Pfeffingen, Angenstein und Tierstein mit irer zugehorunge innhaben nutzen und nyessen, besetzen und entsetzen und damit tun und lassen mogen als mit anderm irem gut, als wir und unser vordern die bissher inngehept genutzet und genossen, ouch das ze tunde gehebt und getan hand. Und zu merer urkunde solicher ubergebunge und insatzunge so haben wir den obgenanten koufferen zu iren handen ubergeben und geantwurtet alle die briefe, es syen lehenbriefe oder ander briefe, ouch zinssbucher register und rodel uber die egenanten schlosse herschafften und phantschafften und alle ire zugehorunge lutende und wisende, und, ob hinfur dheinerley briefe me uber dieselben herschafften mit iren zugehorungen wisende dheinest funden wurden, dz die den benanten burgermeister und rate zu Basel ouch ubergeben und nit verhalten werden sollent, ussgenommen die keyserlichen briefe uber den nuwen zolle in den benanten herschafften wisende, nachdem dieselben keyserlichen briefe ouch wisent, ob wir oder unser erben in kunfftigen zyten ander herschafften uberkommen wurden, dz wir denn ouch darinn zolle uffsetzen und nemen mogent, desshalb die uns nit geburen von handen ze geben. Doch so hand wir den benanten koufferen derselben briefen gloublich transsumpt und vidimus werden lassen und uns daby wissentlich begeben, ob wir, unser erben und nachkommen zu kunfftigen zyten dheinerley herschafft uberkomen wurden, dz wir dennoch weder in krafft der benanten keyserlichen noch dheinerley anderer fryheiten in vier mylen wegs schybenwise umb Basel zu beden landen des

Ryns dheynen zolle uffsetzen noch nemmen sollent noch wollent on derselben von Basel und ir nachkomen wissen und willen und dz ouch solich keyserlich fryheit und darzu alle vorgemelte briefe, so verhalten oder hernach funden wurden, der benanten zollen halb in dem vorgenanten kreysse der vier mylen umb Basel und sust in alle wege der benanten verkoufften und verphendeten schlossen und herschafften halb uns zu nutz und den egenanten koufferen und iren nachkomen zu schaden ganz crafftlos todt hin und ab sin sollent. Doch so habent wir die vorgenanten verkouffer uns und unsern erben in disem kouff vorbehalten unnser herlikeit der mannschafft lehen und phantlehen, so uns der egenanten verkoufften schlossen Pfeffingen und Angenstein halb vor disem verkouff und kouff zugehort haben. Aber was phandschafften zu denselben schlossen Pfeffingen und Angenstein gehorende von uns und unsern vordern yemanden anders versetzt sint, wo sy die erforschen mogent, die sollent und mogent die egenanten kouffer widerumb zu denselben iren schlossen ledigen und losen und sollent wir, unser erben und nachkomen noch nyemand von unsern wegen inen nutzit darin tragen, sunder sy daran ganz und gar ungesumpt und ungeirret lassen. — Es sol ouch also damit aller unwille und was sich aller ergangnen sachen halb biss uff die zyt der uberantwurtung der benanten schlossen, es sye zollen oder anderr ursachen halb, zwuschen uns und menglichem von unsern wegen und den egenanten von Basel und menglichem von iren wegen begeben hat, ganz tot hin und abe und alle die, so darzu gewant gewesen und noch sin mochtent, aller irrunge und kumbers davon darrurende embrosten bliben und sin. Und sint dis die beladungen, so uff etlichen gutern und gulten der benanten schlossen und herschafften stand und mit denen wir solichen verkouffe und kouff geben hand: Des ersten von den gulten und nutzen zu Pfeffingen gehorende gyt man jerlichen Jacoben Waltenheim ze Basel segs gulden gelts lipgedinge. Item aber den beyden gebrudern Hanns Heinrichen und Lienharten Grieben ze Basel segsthalben gulden gelts, koufft und widerkouffig mit hundert und zehen gulden. Item aber dry gulden gelts den Augustinern ze Basel; die stand uff der von Tierstein sture und luten zu Witnowe, sint koufft und widerkouffig mit sechzig gulden. Sodenn aber zwey phunt und anderhalb viernzel und vier kleyn sester dinckelgelts an der herren von Tierstein jarzyt, sint ewig. Item aber syben sowm wingelts von den zehenden wynen zu Pfeffingen gehorende Petern Offemburg von Basel, sint lehen. — Und also so haben wir fur uns und alle unser erben und nachkomen und menglichen von unsern und iren wegen uns in allen vorgeschribenen dingen wissentlich begeben und verzigen der losunge der obgemeldeten verkoufften und verphendeten schlossen Pheffingen, Angenstein und Tierstein mit allen iren zugehorungen, also dz wir, unser erben und nachkomen noch nyemand von unsern und iren wegen dieselben losung von den vorgenanten von Basel tun sollent noch mogent on iren wissen und willen, und darzu aller gnaden fryheiten sicherheiten und gewarsamy von bebsten keysern kunigen fursten und herren, so nu geben und ussgangen sint oder hernachmals erworben oder von eygener bewegunge geben wer-

den mochten, ouch aller usszugen vorteylen und hilff, aller geschribner und ungeschribner rechten landtrechten stettrechten und gewonheiten und sust aller andern inreden funden und geverden, wie die erdacht und funden werden mochtent, ganz nutzit ussgenommen, dadurch und mit wir, unser erben und nachkommen dheines weges wider disen verkouffe und kouffe oder dheinerley stucke puncten und artickel hievor geschriben gereden komen oder getun mochtent, und besunder des usszuges, dz uns die summ des kouffgelts und phandschillings nit bezalt noch gewert oder in unsern nutz nit komen oder dz wir uber den halben teyle des rechten werdes der obgenanten schlossen und herschafften betrogen und gevarlich hinderkomen und darzu getrenget und gezwungen worden werent, denn wir uns in nammen als davor des alles verzigen hand und verzihent uns des mit disem briefe. Und der dingen aller zu rechtem warem urkunde ....

II. Graf Oswald von Thierstein, der der Stadt Basel in phandswise ingesetzt und ingeben *hat* das schloss Tierstein mit aller siner zugehorde nach lute der phandbriefen von uns daruber versigelt ussgangen, und aber solich briefe wisent, dz das mit willen unsers allergnedigisten herren des romischen keysers bescheen sye, *gelobt der Stadt,* dz wir inen soliche verwilligunge zů der egenanten phandtschafft in genugsamer form von dem ... keyser schaffen ... wellent uff sant Johanns tag ze sunnwenden schirestkunfftig .... Des zu urkunde haben wir inen disen brieff mit unserm anhangenden ingesigel versigelt geben uff *(Lücke),* anno etc. LXVIII.

III. Basel verspricht, dem Grafen 8000 fl. ohne Säumnis zu bezahlen (mutatis mutandis = nº 322, II.).

324. *Philipp von Weinsberg erlaubt der Stadt Basel, durch sechs Jahre einen Münzwardeiner zur Prägung der Goldmünzen zu bestellen.* — *1468 Marz 21.*

Original St.Urk. nº 1842 (A).

Das Siegel hängt.

Wir Philips der elter herre zu Weinsperg, des heiligen romischen reichs erbkamerer, bekennen und thun kunt allermenglichen mit disem brief, als wir von sunder lieb, der wir zu den fürsichtigen und weisen unsern lieben und guten frunden burgermeister und rate der stad Basel geneygt sindt, dem erber Ludwig Gesellen, monzmeister daselbst, die gulden monz ze monzen sechs jare die nechsten nach einander volgende verwilliget und verlichen hannd nach sage unnsers briefs daruber sagende, darumbe er uns und unnsern erben je von einer geschickten gewurckten margk goldes einen halben gulden zu schlegschatz geben, davon wir den wardeynner ane seinen schaden aussrichten sollen, und, nachdem wir den obgenanten von Basel ein erber summe zu thun und schuldig seind, darrurend von weylendt dem edeln herren Connradt herren zu Weinsperg etc., unnserem lieben herren und vater seliger gedechtniss, darumb wir alle franckfurtter mess schuldig und ver-

bunden sein funfzig reinischer gulden zu bezalen, unz solich heubtgut genzlich vergolten wirdt nach innhalt derselben brief daruber sagende, das wir da den dickgemelten von Basel unnseren ganzen vollen gewalt und macht geben und empholen haben, geben und emphelen ine auch die wissentlich in craft diets briefs, also das sie hinefüre die obgemelten sechs jare ane unnser stat und von unnser wegen einen fromen biderman zu einem wardyner kiesen und setzen mogend, der auch darauf einen gelerten eydt zu got und den heiligen sweren, solich ampte getrawlichen zu versehen, auch ernstlich aufschen darzu haben, und sollen ime die eysen und gewicht dazu gehorig zu seinen handen gegeben und also gehalden werden, wie oft ein werck gemonzt ist, das er darbey sein und das aufziehen sole und, so er das ane dem krayt und gewicht ime aufziehen recht gefunden hat und der wardyner daz fur gute gegeben hat, das dann Ludwig Geselle der monzmeister furer unverbunden sein, sunder solich gemonzt gelt alssdann aussgehen lassen, als monzenrecht ist, darumb auch demselben wardyner nach gelegenheit und billichen dingen gelonte werden soll. Und solich gelt vallent von dem schlegeschatz, umbe denselben schlegschatz uns die obgenanten von Basel, wenn sie des von uns, unnseren erben oder wem wir das emphelen seind, erfordert werden, rechnung thun und geben sollen. Und was über solich des wardyners aussrichtigunge überpleibt, sollend dieselben von Basel ane der summe der schulde, so wir inen von unnserem vater schuldig sein, wie obstat, einnemen. Wurde dann der summe des schlegeschatzs zu yeder mess fure, sole uns heraussgeben werden.[a]) Wo aber mangel darane sein wurde, das nicht alle messen die funfzigk gulden aussgericht werden mochten, sollen und wollen wir erfollen und nachreichen, wie pillich ist. Were auch sach, das ine den sechs jaren obgemelt die summe obstate auss dem schlegeschatz nicht ausgericht noch bezalt werden mocht, so solle es bey der vorgehenden verschreibung, so die selben von Basel darumb innehaben, pleiben und der von uns erberlichen nachkommen werden ane alle geverde. Des alles zu warem urkunde haben wir unser eigen inesigel mit rechter wissen ane disen brief thun hennecken, der geben ist ame mentag nechst nach dem suntag oculi ine der vasten, da man zalt nach Cristi gepurte vierzehenhundert sechzig und acht jare.

325. Elss Spiczin von geburt ein Griebin, wittwe burgerin ze Basel, mit dem frommen Hanss Heinrich Grieben, *ihrem Vetter und Vogt, und* derselb Hanss Heinrich und Lienhart die Grieben, gebrudere, *verkaufen* dem meister Mathysen Karlistein, burger und des rates ze Basel, *die 8 fl. Rh. Zins,* so mir Elssen Griebin die strengen furnämen und wysen burgermeister und rate der stett Basel jerlichen glich geteilt zů den vier fronfasten schuldig und verbunden sind ze gebende mit irem hoptgůt *160 fl., um diese 160 fl.* *— 1468 März 29.*

Original St.Urk. nº 1843 (A). — Die Siegel fehlen.

324. a) *So lautet der Satz in A.*

326. *Entwurf zu einem fünfzigjährigen Bündnis zwischen Herzog Sigmund von Österreich, den Bischöfen von Basel und Konstanz, der Stadt Basel und den Eidgenossen samt Freiburg und Solothurn.* — *1468 April 10—17.*

Abschrift des Entwurfs Hint. Kanzlei AG. 8, fol. 55.

Das gegebene Datum kann folgendermassen begründet werden: Der Entwurf muss wegen der Nennung des Bischofs Hermann von Konstanz in dessen Regierungszeit 1466 bis 20. September 1474 fallen. Er muss ferner in der Zeit vor dem Waldshuterkrieg entstanden sein, weil er ein gutes Verhaltnis zwischen dem Herzog Sigmund und den Eidgenossen voraussetzt, das nachher dauernd bis zum Abschluss der ewigen Richtung gespannt blieb. Folglich kommen die Unterhandlungen der Jahre 1469 und 1472 nicht mehr in Betracht, sondern nur die von 1468. Wenn man nun dabei erfahrt, dass damals nach Biel ein Bericht gelangte, es hatten in den Osterfeiertagen dieses Jahres in Basel zwischen den oben genannten Parteien, denen auch noch die Stadt Konstanz angereiht wird, Verhandlungen über den Abschluss eines solchen Bündnisses stattgefunden (vrgl. E. Blösch, Geschichte der Stadt Biel 1, 253), dann erscheint es wohl geradezu geboten, diese Angabe trotz der bemerkten Differenz eben auf den vorliegenden Entwurf zu beziehen und ihn dem entsprechend zu datieren. Demselben Bericht ist auch noch zu entnehmen, dass das Bündnis am 22. Mai hätte perfekt werden sollen. Infolge der fast gleichzeitig eingetretenen Verwicklungen wegen Mülhausens, die zu dem glorreichen Zug der Eidgenossen in den Sundgau führten, ist es dazu nicht mehr gekommen.

Von gots gnaden wir Sigmund herzog zu Osterrich, zu Styr, zu Kernden und zu Crain, grafe zu Tyrol etc., fur uns und die unsern, so zu uns gehorent hafft und gewant sint hie dishalb dem Arliberg und dem verren, es syent stette schlosser vestinen merckt dorffer landsessen geistlich und weltlich, edel und unedel uff eym teyl, Johanns bischoff zu Basel mit wissen rat und willen der wirdigen herren unser lieben bruder tumprobsts dechans und cappitels unsers stiffts Basel fur uns und die unsern, so zu uns und unserm stifft Basel gehorent hafft und gewant sint in dutschen und welschen lannden hie dishalb und yensit Ryns, es syent stett schlosser vestinen dorffer landsessen geistlich und weltlich, edel und unedel uff dem andern teyl, Herman bischoff zu Costenz mit wissen rat und willen der wirdigen herren unser lieben andechtigen tumprobsts dechans und cappittels unser stiffts Costenz fur uns und die unsern, so zu uns und dem selben unserm stifft Costenz gehorent hafft und gewant sint hie dishalb und yensit des Bodemsewes und Rins, es syent stett schlosser vestinen dorffer landsessen geistlich und weltlich, edel und unedel uff den dritten teil, wir burgermeister, der rate und die ganz gemeinde der statt Basel fur uns, unser stett schlosser gebiete dorffer und gemeinden darzu gehorent und gewant geistlich und weltlich, edel und unedel uff dem vierden teyl und wir nachgenempte burgermeister schultheissen amman rete und gemeinde der stetten und lendern Zurich, Bern, Lutzern, Solotern, Friburg in Uchtlande, Ure, Schwitz, Underwalden ob und nid dem Kernwald, Zug und das ampt, so

zu Zug gehort, und Glarus, stett vestinen lennder orter dorffer und gemeinden dazu gehorent und gewant geistlich und weltlich, edel und unedel uff dem funfften teylen tund kunt und bekennent offenlich mit disem brieff fur uns, alle unser erben und nachkommen und die unsern, das vorab umb gotes ere, ouch gemeynes und unsers nutzes und notturfft willen mit zytlichem fursatz bedacht haben, das frid sûn und einhellikeit uns, ouch gemeynen lannden und luten, den werbenden und wanndlenden, inlenndigen und usslenndigen personen, geistlichen und weltlichen nutz und lieb bringen und irrung und schad dadurch fursehen und des heiligen richs strass desterhass an den enden gefryet werden mag, darumb so sint wir alle obgenanten teile mit guter vorbedrachtung eyner fruntlichen vereynung und verstentniss die jarzal uss hienach bestympt miteinander uberkommen und der ingangen und gangen der in nach lut und innhalt der artickeln und begriffungen hienach underscheiden.

Des ersten dz deweder obgenanter teil und alle die, so zu im gewant sint, dheinem anderm teil under uns und so zu denselben teylen gewant sint, wie vorstat, nach sinen stetten schlossen vestinen lannden luten gerechtigkeiten und herlikeiten nit stellen noch die mit gewalt oder sust innemmen und an iren liben und gut dise vereynung uss deheinen schaden tun ald zufugen noch das yemand ze tund gestatten noch beholffen sin sol in dhein wise oder wege. Und ob in zyt diser vereynung eyn parthy und die iren in der andern parthy oder parthyen und der iren lannden stetten schlossen vestinen dorffern oder uff der strass und daruss beroubte, inen zugriff beschech oder eynicherley schaden zugefugt wurde an lib oder an gut, wie sich das machte oder zugienge, solichen, von denen das beschech, sol die parthy, in der land stetten schlossen vestinen dorffern herschafften und gebieten solichs bescheen were, von stund an ilen, sy vahen und hefften und die von hannden nit lassen, sy habent denn vor den schaden, der von inen bescheen ist, abgeleit mit lib oder gut. Ob aber die, so den schaden getan hetten, mit nachilen nit ergriffen werden mochten, so sol denn dem oder denselben dannethin in allen der selben parthyen stetten schlossen vestinen lannden gerichten und gebieten und von uns allen parthyen und so zu uns gewant sint, wie vorstat, dhein geleyt sicherheit uffenthaltung noch wonung geben noch erloubt werden von dewederm teyl so lang und vil, biss solicher ubergriff und misstëtten gestrafft widerton und abgeleyt werden; wann, wo sy in unserer obgenanten parthyen stetten schlossen vestinen lannden gerichten und gebieten koment, sol zu stund zu inen gegriffen und sy von handen nit gelassen werden, sy syent denn vor umb solich ubergriff und misstat gestrafft und das von inen widergeton und abgeleyt worden.

Und ob yemand under uns uff usslendig lut, so in diser vereynung nit sint, kriegen wurde und sich geburte von dem, der den krieg furt, durch des oder der andern lannd ze ziehen, das sol er tun on schaden des und deren, so der krieg nit angat; doch sol man dem oder den selben umb eynen bescheidnen pfennig cost geben.

Were ouch sach, dz ein oder me obgenanten parthyen von solichs ilends durchziehends oder atzung wegen vehd und vyentschafft zugezogen wurde und man sy darumb uberzug oder uberziehen oder bekriegen wolt, so sollen wir eynander darinn beholffen und beraten sin und uns on alles verziehen an gelegne ennd zusamenfugen und mit einander ze rat werden, dz wir einander hilff und bystand tůen, damit solichs gewendet werde und die parthy oder parthyen, die da geilet durchgelossen oder geetzt hetten, desshalb zu ruwen und friden kommen. Nemlich wurd sich des utts begeben hie dishalb dem Howenstein, Lebren und Blowen, darumb sollen wir parthyen zesammen kommen in die statt Basel und sol der oder die, des notturfftig sin wirt oder werden, solichs dem burgermeister und rate zu Zurich verkunden, dieselben dannethin das an alle orter der Eydgenosschafft und die, so in der Eydgenosschafft in diser vereynung sint, zu stund on verziehen ze wissen tun sollen, dz sy ir treffenlich ratsbotten in vierzehen tagen nehst nach der verkundung, den von Zurich ze tund, kunfftig gen Basel sennden uff eynen genempten tag, darzu und uff solichen tag die andern parthyen ir treffenlich rete und ratsbotten ouch schicken sollen den sachen, wie vorstat, mit ratschlagung und furnemung nachzegand. — Wurde sich aber solicher sachen utts begeben obwendig dem Howenstein, Lebren und Botzberg, dorumb sol man zu Zurich zesammen komen und der oder die des notturfftig sint, das den von Zurich ouch kunt tun sollen, dannethin es furer durch die von Zurich und sust, wie desshalb vorstat, gehalten sol werden.

Fugt es sich ouch, dz durch solich sachen ein oder me statt oder schloss erobert und gewunnen wurden und solich statt und schloss yemands under uns parthyen vor solichem erobren oder gewunnen von eygentschafft zugehort, das sol dem oder denen, des sy von eygentschafft gewesen weren, widergeben werden und beliben. Hette aber dhein parthy under uns vorhin an solicher statt oder schloss nút gehept, so sol es dannethin uns parthyen allen in gemeind zugehoren und beliben. Und ob eynich parthye under uns meynt, solich erobert statt oder schloss, daran unser dhein teyl under uns vormals nútt gehebt hett, zerstoren und zerbrechen und aber ein oder me teylen under uns das meinten ze beheben, sol dem oder denselben teilen, die das beheben meynten, das umb ein bescheiden gelt gevolgt werden. Wurden sy aber des gelts uneyns, das sol uff funff erber mann ze usstrag gesetzt werden, der oder die teyle, die es zerstoren meynten, dry und der ander oder die andern teyle zwen darzu geben sollen, darumb zu erkennen. Und was die alle oder der merer teyl under inen desshalh erkennen, dem sol dannethin getruwlich und uffrechtlich nachgangen werden; ob anders die parthye oder parthyen das gelt nach solicher erkantniss darumb geben wolten, das sol zu irem willen stan.

Item es sol ouch dhein teil dem andern gemeinlich sonnderlich noch einzig personen, umb was sach das sin mochte, in zyt diser vereynung von ir selbs noch anderr luten und sachen wegen weder vyentschafft vehde oder absagung tun embieten oder zuschriben und ouch nit beschedigen bekriegen uberziehen noch angriffen; denn yegliche parthye und die iren sollen sich

von eynander und den iren rechts lassen benugen und dem nachkommen nach sag diser vereynung.

Und ob yemand, wer der were, under uns obgenanten parthyen oder die, so uns zugehorent oder gewant sint, dem, so vorgeschriben stat, nit nachgingent und ouch nit stete hielten und eyner oder me parthyen und den iren dadurch und davon einicherley schad oder gebrest ufferstand oder zugezogen wurde, den oder die, so sich in solichem verschuldten oder verschult hetten, sollen die parthye oder parthyen, under der oder denen die gesessen sint, an allem irem gut wisen und sy darzu halten, dz sy solichen schaden und gebresten widerkerent und ablegent. Ob aber dieselben also arm werent, dz sy solichen schaden und gebresten mit gut nit ablegen mochten, von dem oder denen sollen die parthy oder parthyen, in der lannd gebieten und gerichten sy sint, darumb zu irem lib und leben richten.

Ob ouch yemant, wer der wer, in zyt diser vereynung mit einer oder me parthyen under uns kriegen, uff sy ziehen und sy schedigen wolt, so sollen die ander parthye oder parthyen und die iren solich vyent und widersecher nit enthalten, sy weder husen hofen noch durch ir stett schlosser vestinen lennder gericht und gebiet nit lassen ziehen und inen ouch dheinen kouff essen noch trincken geben noch zuschub tun in in dhein wise oder weg. — Und ob sy also gehuset gehofet oder durch einer oder me parthyen lennder schlossen stetten gericht oder gebieten wissentlich und gevarlich wurden gelassen ziehen und inen kouff essen oder trincken geben oder einicherley furschub geton, von wem das beschee, der oder die, so sich in solichem verschuldten, sollent darumb von der oder den parthyen, under denen sy gesessen sint, an irem lib und gut gestrafft und darzu gehalten werden, dz sy den schaden, der dann der oder den geschedigten parthyen und denen, so inen zu versprechen stond, deshalb bescheen und zugefugt ist, widerkeren und ablegen werden, wie das vor in dem artickel von des roubendes und angriffends wegen geschriben stat.

Wer aber, dz der oder die, so solicher sachen geschuldigt wurden, meyntent, dz sy solichs nit getan hetten und darumb begerten zu recht furzekommen nach diser vereynung sag, von dem und denselben sol man sich rechts nach sag diser vereynung benûgen lassen und dem, so darumb ze recht erkennt wirt, von den parthyen on alle intrag und weigrung nachgangen werden.

Wir obgenanten parthyen und alle die unsern, so zu uns gehorent, wie vorstat, sollent und wollent ouch dheiner den ander verheften noch verbieten denn den rechten gulten und burgen, der sich darumb verschriben verheissen oder globt hat, und dz yederman von dem andern sin zins und schulden inziehen solle mit geistlichem oder weltlichem gerichte, weders der cleger wil, wie das gebrucht und geubet ist, oder nach lut und sag siner briefen, so er darumb hat ungevarlich.

Und ob sonndrig personen in diser vereynung oder so darin gehorent, wer die werent, als obstat, eygen gericht hetten, die yemand in diser eynung begriffen schuldig werent oder zusprache gewunnent und die von demselben

nit konnden bezalt werden, dieselben mag der cleger, ob er wil, mit gericht, als in dem nehsten vorgeschriben artickel begriffen ist, furnemmen oder, ob der cleger wil, so sollent solich personen im umb sin ansprach gerecht werden vor den richtern, so in diser vereynung benempt und begriffen sint. Ob aber der schuldener dem cleger vor denselben richtern nit gerecht werden noch gnug tun wolt, so sol dieselbe parthye in diser vereynung, under der da der ungehorsam gesessen ist und hingehort, in unverzogenlich darzu halten und wisen demselben rechten gehorsam ze sind und gnug ze tund one widerrede und appellieren.

Were ouch, dz yemand in dewederer unserer parthyen stett schlosser vestinen lannd gericht und gebiet kem, der yemands under uns oder die unsern oder die, so zu uns gehorent, mit fremden gerichten ubertriben und bekumbren wolt, sohald dz dem teil, under den er kompt, zu wissen getan wirt oder das sust vernympt, so sol dieselbe parthye denselben furderlichen wisen und darzu halten, dz er sich rechts loss benugen an den stetten, da der ansprechig gesessen ist, als obstat.

Wir dieselben parthyen, die unsern und so zu allen teylen zu uns gehorent und gewandt sint, sollent ouch und wollent einander allerley kouff geben und lassen volgen und zugan ungevarlich.

Wir wellent ouch dhein zolle noch geleyt gegen und uff eynander und die unsern ze allen teylen nit legen noch setzen dann in der mass, als das ungevarlich von alter har gewesen und gehalten ist worden.

Ouch sollen wir zu allen teylen und so zu uns gehorent und besunder eyn parthye der andern lute und hindersesse in stetten dorffern oder lenndern geistlich noch weltlich nit ze burgern noch zu landmannen, ouch nit in schirm buntniss oder vereynung nemen oder empfahen, er wolle dann in der parthye, so in uffnympt, gerichten und gebieten sitzen und ze stund an personlich und wesenlich darinn ziehen, und der sol doch one nachvolgend sachen und alt atzung und ansprachen hindangesetzt und nit anders uffgenommen und gehalten werden. Und wenn die also abziehent, sollent sy der parthye, von der sy ziehend, iren abzug geben und tun, als das von alter harkommen und gebrucht ist. Und sollent solich personen, oh die daruber zugend, von solicher nachvolgender sachen, alter atzung und abzugs wegen ze stund gewisen werden in die gericht und an die ende, daruss sy gezogen werent, daselbs darumb recht ze nemmen und da dannen nit ze kommen, biss solichs mit recht ussgetragen und durch sy abgeleyt wirt, denselben personen ouch furderlich und unverzogenlich recht darumb gestattet und gelangt sol werden; doch eigen lut und die nit zugig sint, sollent hierinn ussgescheiden sin und in dheiner obgeschribner noch anderer wise nit uffgenommen noch empfangen werden.

Gefugt sich ouch, dz wir herzog Sigmund oder dhein unser statt oder lannd oder die, so zu uns gehoren, vordrung oder zuspruch in zyt diser vereynung zu dem erwirdigen unserm lieben frund hern Johannsen bischofen zu Basel oder dheiner statt lannd oder die zu im und sinem stifft gehorent oder derselbe unser frund von Basel oder ein statt oder lannd zu im und sinem stifft

gehorent, fordrung und zuspruch in zyt diser vereynung zu uns, unser stett lannd oder den unsern, so zu uns gehorent, gewunnent und rechts begeren wurden, so sol der anvordrend teil und cleger deshalb recht bieten uff eynen ye ze zyten bischoff zu Costenz oder aber uff burgermeister und rate der zweyer stetten eyne, Basel oder Costenz. Alsdenn sol der ansprechig one verziehen ye ze zyten eynen bischoff ze Costenz oder burgermeister und rete der zweyer stetten eyne, Basel oder Costenz, uffnemmen und zu beden syten sich der sachen ze beladen und sy also den sachen erberlich und on gevarlich verziehen nachkommen und solichs, so da gesprochen wirt, zu beden syten halten und getruwlich vollziehen one furer dingen ziehen und appellieren und alle andere inrede und weigern, ob anders die sachen in der gutlikeit nit mochten gericht noch betragen werden. — Desglichen wurden wir herzog Sigmund, ein unser statt lannd oder die unsern, so zu uns gehorent, zu dem erwirdigen unserm lieben frund hern Herman Bischofen zu Costenz oder einer siner statt lannd oder den sinen im und sinem stifft zugehorend oder harwiderumb er, ein sin und sins stiffts statt lannd oder die sinen zu uns, eyner unserr statt lannd oder den unsern in zyt diser vereynung zuspruch und anvordrung gewinnen, sol der anvordrend teyl und cleger deshalb recht bieten uff ye ze zyten eynen bischoff zu Basel oder der stetten eyne, Basel oder Costenz, und dannethin von beden teylen den sachen mit uffnemmen bieten und vollziehung, wie vorstat underscheiden, gehalten und nachgangen werden. — Item wurden wir herzog Sigmund, ein unser statt lannd oder die unsern, so zu uns gehorend, zu burgermeister rate und gemeind zu Basel, eyner irer statt, den iren oder irem gebiet oder sy oder ein ir statt oder gebiet oder die iren widerumb zu uns, eyner unserr statt lannd oder den unsern in zyt diser vereynung zuspruch oder anvordrung gewinnen, sol der anvordrend teyl und cleger deshalb recht bieten uff ye ze zyten der bischofen eynen zu Basel oder Costenz oder die statt Costenz und dannethin von beden teylen den sachen mit uffnemmen bieten und vollziehung, wie vor ist underscheiden, gehalten und nachgangen werden. — Item wurden wir herzog Sigmund oder dhein unserr statt oder lannd oder die, so zu uns gehoren, zu den obgenanten Eydgenossen gemeinlich oder dheinem ort sonnderlich oder dheiner statt lannd oder denen, so zu inen gehorent, oder dieselben Eydgenossen gemeinlich oder dhein ort oder statt ald lannd oder die, so zu inen gehorend, zu uns oder unser stett lannd oder den unsern, so zu uns gehorent, in zyt diser vereynung zuspruch und anvordrung gewinnen, sol der anvordrend teyl und cleger deshalb recht bieten uff der zweyer bischoffen eynen zu zyten zu Basel oder Costenz oder burgermeister und rate der stetten eyne *u. s. w. genau wie oben Z. 20.*

Und ob yemand, so den obgenanten Eydgenossen zugehorend, zu uns obgenanten herzog Sigmund oder den unsern, so uns zugehorent und gewannt sint, umb geltschuld, als sy vermeynent, wir inen schuldig sin sollen, vordrung ze haben, mogent sy uns dann darumb anvordrung nit vertragen, so sollen wir inen umb ir zuspruch furderlich und on alles verziehen nach irer vordrung gerecht werden vor den obgenanten herren oder stetten

eynem oder eyner, welichs wir wollen. Und was da erkennt wirt, dem sollen wir zu beden syten on weigern und appellieren nachkommen und daby beliben, desglichen herwiderumbe, ob der genant furst und herre oder die im zu versprechen standen an yemand, uns den genempten Eydgenossen gemeinlich oder sonderlich zugehoren, umb geltschult ansprach und vordrung ze haben meynten, gehalten und nachgangen werden soll. Und sol nach ussgang diser vereynung yetwederm teil under uns herzog Sigmunden und uns den gemelten Eydgenossen gegen dem andern an anderen sinen rechten und vordrungen unvergriffen sin alles ongevarlich. —

Item wurden wir Johanns bischoff zu Basel, ein unser statt lannd oder die unsern zu dem erwirdigen unserm lieben herren und frund her Herman bischofen zu Costenz oder einer sines stifftes statt lannd oder den sinen oder er und sin und sins stiffts statt eyne lannd oder den sinen zu uns, eyner unser statt lannd oder die unsern zuspruch oder anvordrung gewinnen, sol der anvordrend teil und cleger desshalb recht bieten uff der stette eyne *u. s. w. genau wie S. 256, Z. 20.* Was aber wir bischoff Johanns obgenant von unsers stiffts wegen an unser lieb getruwen burgermeister und rate unser statt Basel und wir yetz genanten burgermeister und rate zu Basel hinwiderumb an denselben unsern gnedigen herren und sin stifft Basel zuspruch und anvordrung meynen ze haben, sol ston zu eynem sonndern usstrag darumb furzenemen. — Item wurden wir Johanns bischoff zu Basel, eyn unser statt lannd oder die unsern zu den fursichtigen wisen unsern besondern guten frunden gemeynen Eydgenossen oder eynem ort oder statt in diser eynung vergriffen lannd oder denen, so zu inen gehorend, oder dieselben Eydgenossen gemeinlich oder eyn ort oder statt lannd oder die, so zu inen gehorend, zu uns oder unserer stett lannd oder den unsern, so zu uns und unserm stifft gehorend, in zyt diser vereynung zuspruch und anvordrung gewinnen, sol der anvordrend teyl und cleger deshalb recht bieten uff den genanten unserm herren und frund [hern Herman oder][a]) ye ze zyten eynen bischoff ze Costenz oder der stette *u. s. w. genau wie S. 256, Z. 20.*

Item wurden wir Herman bischof zu Costenz, eyn unser statt lannd oder die unsern zu den fursichtigen wisen unsern guten frunden burgermeister und rate der statt Basel, eyner irer statt lannd oder den iren oder sy widerumb, eyn ir statt lannd oder die iren zu uns, eyner unser und unsers stiffts statt lannd oder den unsern in zyt diser vereynung zuspruch und anvordrung gewinnen, sol der anvordrend teyl und cleger desshalb recht bieten uff den genanten unsern herren und frund oder ye ze zyten eynen bischoff ze Basel oder die statt ze Costenz und dannethin *u. s. w. wie S. 256, Z. 20.* — Item wurden wir yetzgenanter Herman bischoff zu Costenz, eyn unser und unsers stiffts statt lannd oder die unsern zu den fursichtigen wisen unsern guten frunden gemeynen Eydgenossen, eynem ort oder statt insonders oder denen, so zu inen gehorent, oder herwiderumb gemeyn Eydgenossen, ein ort oder statt insonders, lannd oder die, so zu inen gehoren, zu uns, eyner unsers stiffts

326. a) *Fehlt, vgl. S. 258, Z. 3.*

statt lannd oder den unsern in zyt diser vereynung zuspruch und anvordrung gewinnen, sol der anvordrend teil und cleger deshalb recht bitten uff den genanten unsern herren und frund hern Johannsen oder ye ze zyten eyn bischoff zu Basel oder der stett eyne Basel oder Costenz und dannethin von beden teylen den sachen mit uffnemmen bitten und vollziehung gehalten und nachgangen werden, wie vorstat.

Item wurden wir burgermeister und rate zu Basel, eyn unser statt gebiet oder die unsern zu den fursichtigen wisen unsern lieben und guten frunden gemeynen Eydgenossen, eynem ort oder statt insonders, lannd oder die, so zu inen gehorend, oder widerumb gemein Eydgenossen, ein ort oder statt insonnders, lannd oder die, so zu inen gehorent, zu uns, eyner unser statt gebiet oder den unsern in zyt diser vereynung zuspruch oder anvordrung gewinnen, sol der anvordrend teyl und cleger deshalb recht bieten uff der genanten unserr gnedigen hern eynen von Basel oder Costenz oder die statt Costenz und dannenthin von beden teylen den sachen mit uffnemmen bitten und vollziehung, wie vor underscheiden ist, gehalten und dem nachgangen werden.

Wer aber, dz yemand zu uns obgenanten teylen gewannt umb sin zuspruch oder ubergriff, ob einicher in zyt diser vereynung beschech, darnach, und der bescheen wer, inwendig den nehsten dryen moneten darnach volgend nit ze tagen und dem rechten, wie vorstat, mannte, dannenthin sol nyemand dem oder denen umb solich zuspruch nütts gebunden noch hafft und ir ansprachen genzlich tod und ab und hin sin sollent und ouch die sach furbasser von nyemand geefret noch geandet werden in dhein wise on alle widderrede und geverde.

Und ob yemand von eyner parthye eyns oder me stuck und artickel in diser vereynung begriffen uberfur und verbrech und die zu volfuren und zu volziehen ungehorsam wurde, er were herre ritter oder knecht, stett orter lennder gemeynd und ouch sonndrig personen nyemand ussgescheiden noch hindangesetzt, und nach gutlichem ermanen von solicher ungehorsam nit stan, sunder das verachten wolt, sol die parthye, under der, die also ungehorsam sint, sitzet, gehorsam machen one alle widerrede.

Und sol dise vereynung und verstentniss mit allen und yeglichen iren puncten artickeln und begriffungen, wie die vorstand underscheiden, funffzig ganzer jar von datum diss briefs nehst nach einander kommen weren bestan und in krefften beliben one alle weigrung irrung inrede geverde und argelist.

Daruff so gereden geloben und versprechen wir und yeglich obgenant teyle, nemlich wir herzog Sigmund, herzog zu Osterrich, fur unser erben und nachkomen und wir Johanns ze Basel und Herman zu Costenz bischove fur unser beder nachkommen und alle die, so uns herzog Sigmunden von des huses Osterrich etc. und uns bischoff Johannsen und bischoff Herman von unserr stifften wegen zugehoren und zu versprechen standen, als vor underscheiden ist, by unsern furstlichen wirden und eren, und wir die burgermeister schultheissen amman und rete der stetten und lenndern Basel, Zurich, Bern, Lutzern, Solotern, Friburg in Uchtlannd, Ure, Schwitz, Under-

walden, Zug und Glarus fur alle unser erben und nachkommen und alle die, so uns burgermeister und rate zu Basel allein und sonderlich und uns gemeynen Eydgenossen in gemeind oder yeglichem ort und statt vorgemeldt sonnderlich zugehoren und zu versprechen stannden, by unsern truwen an rechter geschwornen eyden statt, dz wir die vorgeschriben vereynung [und][b]) verstentniss mit allen und yeglichen puncten und artickeln, wie die in disem brieff vor begriffen und underscheiden sint, getruwlich uffrechtlich fromklich und erberlich one verbrechen stete und veste halten, deren nachgan, die vollziehen und gnung tun sollen und wollen one alle inrede intrag hindersichziehen geverd argelist und weigerung.

Doch so habent wir all teyl vorgemelt uns vorbehept und beheben uns mit rechter wissen und guter bedrachtung vor, dz wir dise verstentniss und vereynung und was vorgeschriben stat, wenn wir all teyl gemeinlich wollent und uns notturfftig ze sint bedunckt, mindren meren und die endren mogen und sol aber solichs, so es sich fugt, mit unser aller teylen einhelligem rate und willen, nyemand ussgescheiden, gemeinlich zugan und sust nit bescheen.

Des alles ze vestem stetem urkund und sicherheit so haben wir herzog Sigmund, herzog zu Osterrich, Johanns ze Basel und Herman zu Costenz bischofe unser insigele offenlich und wissentlich tun hencken an disen brieff. Und wir tumprobst dechan und cappittel des stiffts zu Basel verjehen was unser gnediger her her Johanns bischoff ze Basel hierinn getan hat und ingangen ist, als ob stat, dz das alles mit unserm wissen rat und willen zugangen ist, darumb wir unsers cappittels gemein insigel ouch heran hant lassen hencken. Desglichen so bekennen wir tumprobst dechan und cappittel des stiffts zu Costenz, was unser gnediger her her Herman bischoff zu Costenz herinn getan hat und ingangen ist, als obstat, dz solichs alles ouch mit unserm wissen rate und willen zugangen und bescheen ist; deshalb und darumb haben wir unsers cappittels gemein insigel ouch an disen brieff lassen hencken. Und wir die vorgenempten burgermeister schultheissen amman rete und gemeinde der stetten und lennder Basel, Zurich, Bern, Lutzern, Solotern, Friburg in Uchtland, Ure, Schwitz, Underwalden, Zug, Glarus haben unser stetten und lenndern insigele offenlich wissenlich und bedachtlich ouch an disen brieff lassen hencken, der funff von wort ze wort glich geschriben und gevertigt sint und unser yeglichem teyl obgenant eyner beliben ist. Bescheen in der statt Basel . . .

327. *Bürgermeister* — Hanns von Berenfels ritter *in I. II. und III.,* Peter Rote ritter *in IV. — und Rat von Basel verkaufen ab der Stadt Gütern und Nutzungen einen jährlichen Zins von:*

I. 8 fl. Rh., zahlbar auf Philipp und Jakob (1. Mai), dem Leonhard Berner von Hirzbach um 200 fl. — *1468 April 30.*

II. 5¹/₄ fl. Rh., zahlbar auf Kreuz-Erfindung (3. Mai), dem Conraten Kûnlin unserm alten stattschriber, capplan der cappellen zem Elenden crûtz

326. b) *Fehlt.*

vor Riehemer tore zu mynnern Basel Costenzer bistumbs, *als Kaplan* der selben siner phründe und *seinen* nachkomen an derselben pfründe *um 110 fl.* — *1468 April 30.*

III. 6½ fl. Rh., zahlbar auf Pfingsten, dem Hanns Schonwetter, schaffner wilent der Barfussen guts, so in der Barfussen closters reformacion by uns in unser statt durch das heilige concilium unserm spittal zugeeygenet worden ist, in namen derselben schaffnerye *um 130 fl.* — *1468 Juni 3.*

IV. 40 fl. Rh., als Leibgeding, zahlbar am 1. August, dem Priester Johann Wibel von Sackingen um 400 fl. — *1468 Juli 31.*

Originale St.Urk. nº 1844 (A), nº 1845 (A¹), nº 1846 (A²) und nº 1849 (A³). — Die Urkunden A, A² und A³ sind durch Schnitte kassiert. — Das Siegel der Stadt hangt noch an A und A¹.

328. *Die Grafen Oswald und Wilhelm von Thierstein quittieren Bürgermeister und Rat von Basel über die ihnen gemäss der Übereinkunft vom 24. Februar (s. nº 322) bezahlten 1500 fl. Rh.* — *1468 Juni 25.*

Original St.Urk. nº 1847 (A). — Die Urkunde ist durch Schnitte kassiert. — Die Siegel hangen.

329. *Vertrag zwischen dem Bischof und der Stadt Basel wegen des Erbgangs der von Verstorbenen unehelicher Herkunft hinterlassenen Güter.* — *1468 Juli 30.*

Originale St.Urk. nº 1848 (A) und bischöfl. Archiv Urk. nº 30 (A¹). — Gleichzeitige Abschrift Bistum Basel B 2, fol. 59 (B). — Abschriften a. d. 16. Jh. bischöfl. Archiv XI, 6 a (B¹) und Bistum Basel B 1 zwischen 13 und 14 (B²), sowie a. d. 18. Jh. GrWB. fol. 191ᵛ (B³).

Die Siegel hangen.

Wir Johanns von gots gnaden bischoff zu Basel mit gûnst wissen und willen der erwirdigen herren unserr lieben brudere tumprobsts und cappittels unsers stiffts Basel für uns und alle unser nachkomen und wir Peter Rote ritter burgermeister und der rate ze Basel, ouch für uns und alle unser nachkommen, bekennent und tund kunt mit disem briefe, dz wir mit zitlichem rate in gutlicher vereynung mit einander uberkommen sint von der bastharden der weltlichen personen verlossenden guts wegen, das sol hinfur ze ewigen ziten zwuschen uns beden teylen also gehalten werden: Nemlich wenn der selben personen eine oder me, wib oder mann, in unsers bischoffs Johannsen stiffts Basel schlossen stetten dorffern oder gebieten sesshafftig doselbs abgat und verscheidet, was denn die selbe person zittlichs guts ligends und varends, es sye in unsers stiffts oder statt Basel oder andern unsers stiffts schlossen stetten dorffern und gebieten hinder ir verlasset, wie das genempt sin mag nüt ussgenommen, das sol alles uns bischoff Johannsen, unserm stifft und

nachkommen gevolgt werden one unserr statt Basel inwoner und aller irer nachkommen hinderniss und intrag, dz wir burgermeister und rate also war ze sint bekennen. Harwiderumb wenn solicher personen eine oder me, wib oder mann, in der statt Basel oder andern der selben statt schlossen stetten dorffern oder gebieten sesshafftig daselbs abgat und verscheidet, was denn die selbe person zittlichs gut ligends und varends, es sye in der statt Basel und iren gebieten, ouch in des stiffts Basel schlossen stetten dorffern und gebieten hinder ir verlasset, wie das genempt sin mag, nüt ussgenommen, das sol alles uns burgermeister und rate ze Basel und unsern nachkommen gevolgt werden one unsers gnedigen herren und siner nachkommen bischofen ze Basel hinderniss und intrag, das wir Johanns bischoff ze Basel bekennen also war ze sint uff all teil one all arglist und geverde. Des zu warem urkund hant wir bischoff Johanns unser insigel tun hencken zu solicher obgenanter uberkomniss, wir tumprobst und cappittel des stiffts Basel unser gunst und willen hiemit offenlich und bedachtlich geben, desshalb wir unsers cappittels gemein insigel und wir burgermeister und rate unser statt Basel insigel ouch hant lassen hencken an disen brieff, der zwen glich gemachet sint und etwederm teil eyner beliben und geben ist an sambstag vor sant Peters tag ad vincula des jars, do man zalte nach Cristi unsers herren geburte tusent vierhundert sechzig und acht jare.

330. *Der Waldshuter Friede. Er wird vermittelt u. a. durch des Rates von* Basel ratsbotten Heinrichen Ysenlin zunfftmeister *und* Hannsen Irmy burgern daselbs. — *1468 August 27.*

Originale im StA. Zürich (A) und StA. Wien (A¹). — Gleichzeitige Abschrift in St. 1 nº 22, fol. 103 (B). — Abschiede 2, 900 nº 43 nach A¹. — Tschudi 2, 690. — Edlibach S. 130. — Zellweger 2, 1, 319 nº 447. — Petri S. 172. — Bei A¹ fehlen zwei Siegel (Sigmund und Zürich).

331. *Die Boten des Rates von Basel* Peter Rott burgermeister, herr Hanns von Bernfels, beyd ritter, Heinrich Ysenli obristzunftmeister, Bernhart von Louffen, Caspar von Regisshein, Hanns Bremenstein und der statschriber *treffen eine vorlaufige Vereinbarung in dem Streite zwischen Schultheiss, Rat und Gemeinde von Rheinfelden einerseits und* Walther Bomgart unserm underschriber *andererseits.* — *1468 Dezember 5.*

Gleichzeitige Eintragung im Öffnungsbuch 5, 14.

332. *Quittung der Stadt Basel für den Junker Thomas von Falkenstein.* — *1468 Dezember 31.*

Konzept Missiven 12, 99.

Wir etc. bekennent offen myt disem briefe, dasz wir den wirdigen geistlichen frowen an den Steynen by uns woll gewert und bezalt hand funff gülden; deszglichen den herren zů Rynfelden ouch fünff gülden zinsz uff yetz wynechten nechst vergangen verfallen von desz edeln jungher

Thoman by Valkensteyn wegen, derselben X gulden und ouch der XX gulden, so an der summe der ii^{e} gulden zinsz, die wir den egenanten jungher Thoman von Valkensteyn von desz koûffes wegen der herrschafft und desz schlosses Varsperg pflichtig gewesen, abgeloset syndt, wir den obgenanten jûngher Thoman von Valkensteyn fur sich und alle syn erben quyt und lidig geseyt hand, sagent in ouch quyt und lidig für uns und die obgenanten frowen an den Steynen und die herren von Rynfelden mit disem briefe. Desz zü warem urkunde hand wir unser stett secret ingesigel offen laszen drügken in disen brieff, der geben ist uff sambstag vor dem ingondem jore, anno etc. M°CCCC°LXIX°.

333. *Markgraf Karl von Baden, der zur Deckung eines bei* Hanns von Berenfels ritter, Bernhart von Louffen, Hanns Zschegkabürlin der elter und Ulrich zum Lufft des rats ze Basel *aufgenommenen Darlehens von 2000 fl. Rh. 320* marck mynder eins lotts gewerckts silbers *bei Bürgermeister und Rat von Basel pfandweise hinterlegt hat, quittiert, da ihm nach Rückzahlung des Darlehens das Pfand zurückgegeben wurde, die obgedachten von Basel und die vier Glaubiger hierüber. — 1469 Januar 18.*

Original St.Urk. nº 1854 (A). — Das Siegel hängt.

334. *Vertrag zwischen dem Barfüsser Jos und der Stadt Basel wegen Ausübung einer geheimen Technik im Dienste der Stadt. — 1469 März 1.*

Original (Papier, Teilzettel), unsignierte Akten (A).

Ich bruder Jos Minderbruder bekenn und thun kunt mengklichem mit disem brieff, als ich den fürsichtigen wisen burgermeister und ratt der statt Basel minen gnedigen herren etwaz obenthúr und kunst angeben nach inhalt eins rodels, so ich den vorgenantten minen gnedigen hern ubergeben hab, woruff und darumb mich die benantten mine herren ein halb jor nach datum diss brieffs nechst nach einander volgend bestelt hand, by innen ze blibend, in mossen hernach volgend ist, dem ist also, das ich bruder Jos den benantten minen herren alles das, so ich in dem obgerürtten rodel angeben hab, underwisung dorumb geben oder muster dorvon machen sol einen oder me oder so vil, und ein rott dorzu schibt oder schickt, söliche stück leren. Und ob sich begeb, das min herren etliche stück oder alle begertten ze machen, do sol ich sölichs nach dem besten angeben und machen. Ob ouch die benantten min gnedigen herren min bedörfftend in ire schloss oder statt, wo sy das begerttend, do sol ich gehorsam und willig in sin, doch in miner herren costen. Und als ich ouch angeben hab, wie ich vor minen gnedigen herren dem rott ein stück bewisen und beweren woll, söllichs ich mich ouch begib nachzekomend; und umb das paner, ouch umb das stück, als ich usserthalb dess rodels minen gnedigen herren ze eren lieb und dienst angehen hab, der buchsen halb ze brechen, wil ich ouch angeben und underwisung dorumb sagen, dess ich hoff geniessen sülle. Wer ouch sach, das

ich deheinerley me wust oder könd, so verr und das min herren begerttend, sölichs ich ouch in angeben und muster dovon machen sol. Begebe sich ouch in dem halben jor, das deheinerley not sin oder fürgon wurd, was got der almechtig all zit wenden well, was ich dann nach allem minem vermügen das best helffen fürnemen und ratten sol, worzu ich ouch beruft wurd in sölichen sachen, des best ratten und helffen zum getrewilichisten und allerbesten nach miner besten verstentniss, soliche muster oder was werck dorumb gemacht würt, sol alles in miner herren cost gemacht werden und umb sölichs sullent mir min herren das halb jor uss min pfrund für minen lib mit behusung nach dem besten und min pfert on minen costen halten. Dorzu sullent sy mir geben fünfzig rinscher guldin, do sy mir das halb bar geben und ussrichten sullend, das ander halb nach ussgang dess halben jares. Dess ze urkund sind diser brieffen zwen glich geschriben und uss einander geschnitten, der ein minen herren den retten übergeben und den anderen ich mir selbs behept hab. Und ist diss verding beschechen uff den ersten tag des monatz merzen in dem jor, als man zalt nach Cristi gepurt tusent vierhundert sechzig und nün jor.

335. *Vergleich der Stadt Basel mit Gabriel Schutz, Bürger von Memmingen, und Genossen wegen Verkauf von Silber.*
— 1469 März 4.

Original St.Urk. nº 1855 gr. (A).

Die drei Siegel hängen.

Ich Gabriel Schutz, burger zu Memmingen, tu kunt allermenglich mit disem briefe, dz ich in myn selbs, ouch Bertholds myns bruders und Peter Ebertz, burger zu Ysny, myns schwagers, nammen dem bescheidnen Ulrichen Schrodyn sechzig und zwey margk silbers minder oder me ongeverlich empholhen und uffgeben hab ze Basel zu verkouffen. Und als er das daselbs hingebracht und zu verkouffen understanden hat, ist desselben silbers eyn teil durch der strengen ersamen fursichtigen wisen herren burgermeisters und rats ze Basel amptlut und wehsler zu solichen sachen gesetzt und geordnet uffgeslagen, die nach beschowung solichs silbers gemeynt haben, es nit gebrant silber und werschafft, sonnder unrecht were, desshalb sy zu dem genanten Ulrichen als zu dem, by dem solich ungerecht silber were gefunden, hant tun griffen und in darumb fur gericht ze stellen und zu rechtvertigen, als sy ouch desshalb eynen rechtlichen tag angesetzt hatten und dem rechten nachzekommen meynten, desshalb ich mich fur mich und als eyn vollmechtiger procurator des gemelten myns schwagers personlich gen Basel gefügt hatt, die sachen im rechten, als mir gezimpt hett, zu verantwurten und zu verstond, denn dz durch bitt und begerung der hochwirdigen fursten und herren hern Johannsen zu Basel und Hermans zu Costenz bischoven, myner gnedigen herren, und der statt von Solotern die sach ze fruntlichen tagen gebracht und durch des yetzgenanten myns gnedigen herren von Basel ettlich rete fruntlich verhort ist. Uff sollichem tage die gemelten

herren burgermeister und rate zu Basel ir erber wise treffenlich ratsbotten gehebt, die uff meynung, als vor stat, in der fruntschafft ir clag gefurt und gemeynt hant, Ulrichen mit recht understanden haben ze straffen und dz inen das gemelt silber solt und im rechten wurde verfallen, nachdem Ulrich das fur gerecht silber verkoufft und sich aber das nit gerecht gefunden hett. Dawider ich meynt, Ulrich solich silber nit fur gebrant silber, sonnder als kouffmannsgut, dafur ich im in nammen als vor das uffgeben, zu verkouffen understanden hette, als solichs durch der genanten herren des burgermeisters und rats ze Basel ratsbotten und mich mit me worten furgewant und geantwurt wart. Also nach sollichem allem hant sich des obgemelten myns gnedigen herren von Basel rete, die zegegen waren, mit ernst darinn geleit und mengerley weg der fruntlicheit gesucht, die inen aber mit wissen der parthyen die sach ze entscheiden nit mochten volbringen, denn dz zeletst durch desselben myns gnedigen herren von Basel rete ernstliche gesuche und bitt die selbe sach zu irer erkantnisse in der fruntschafft gesetzt wart, die nach unser beder teilen verhorung in der gutlikeit ussgesprochen hant, dz ich in nammen als vor den gemelten herren burgermeister und rate ze Basel umb solich ir ansprach furnemmen und geschicht hundert und funffzig rinischer gulden bezalen und daruff Ulrich siner gefengniss lidig gezalt, mir das silber zu mynen hannden geantwurt werden und damit die selb sach gutlich gericht und geschlicht sin solt. Die selbe erkantniss ich gutwilliglich uffgenommen, die hundert und funffzig gulden bezalt und das silber zu mynen hannden empfangen hab, des ouch ich in nammen, als vor stat, die obgenanten herren burgermeister und rate ze Basel quitt und lidig sage in disem briefe; ouch Ulrich mit eyner urfecht nach lut eyns brieffs von im darumb ubergeben mit siner habe lidig gelassen. Und als das alles also zugangen ist, sol billich die sach damit ganz tod und ab sin. Darumb so gelob und versprich ich by mynen truwen und eren an geschworner eyden statt fur mich selbs und als eyn vollmechtiger gewaltfurer in diser sach Peter Ebertz myns schwagers, des vollen gewalt ze recht und fruntschafft ich in versigelter geschrifft gehebt und den zu warer vollfurung diser dingen den gemelten herren burgermeister und rate ze Basel ubergeben hab, ouch in nammen und von wegen Bertholds myns bruders, des ich mich fur mich selbs und als eyn gewaltfurer myns schwagers in diser sach in unser beder nammen und unser aller dryer erben mechtige und starck mache, und aller ander zu diser sache hafft verdacht und gewant, wer die sint oder genempt sin mochten, nyemand ussgenommen, dz ich und sy solichen spruch und was davor desshalb geschriben stat, stet uffrechtlichen halten und dawider dheyns wegs tun sollen. Ich verzich mich ouch daruff fur mich und in nammen als vor wissentlich und bedachtlich mit rate und bywesen der ersammen wisen myner lieben herren der burgermeister und reten ze Memmingen und Ysny erbern ratsbotten, die zugegen waren, solichs furnemends geschicht und hanndels durch die dickgemelten herren burgermeister und rate zu Basel und ir amptlute in der gemelten sach und was daran hanngen mag oder davon ufferstanden sin mocht, wider Ulrichen Schradin, mich, myn bruder

und schwager vorgenant und aller menglichem, in welichem stat und wesen die sin oder genempt werden, die sach oder spruch hierzu gehebt oder gemeynt haben mochten, furgenommen geubt und gehandlet in sollicher mass, dz weder ich, myn bruder und schwager noch sust nyemand von unseren und unser erben und anderer wegen zu der sach hafft, es sye von gemeynden stetten oder eynigen personen, in welichem stat oder wirden die sint, nyemand ussgenommen, die genanten herren burgermeister, rate, ir gemeynd noch sonndrig personen nu und hinfur darumb und desshalb nit sollen noch wollen ansprechen anvorderen bekumberen furnemmen noch umbtriben weder mit gericht, geistlichem noch weltlichem, noch mit geschicht und one recht, ouch das nyemand von unsern wegen ze tund gestatten noch bitten ze tund. Und wo das daruber beschech und sich kuntlich erfunde, sollen ich, myn bruder und schwager und unser erben die selben burgermeister rete und gemeynde ze Basel gemeinlich und sonnderlich inwendig und usswendig gerichts, wenn wir des von inen ermant werden, vertretten versprechen und ganz und gar on allen iren costen und schaden lidigen und entheben, damit sy solicher dingen in allweg schadloss und unbekumbert beliben. Davor sol mich, myn bruder und schwager, ouch unser aller erben und menglichen, wer zu diser sach hafft und verdacht ist und sin mag, ganz und gar nutt schirmen fristen noch uffenthalten weder bebstlich keiserlich kuniglich, der fursten stetten und des lannds geistlich noch weltlich gericht noch recht friheit gnad buntniss burgrecht lanndsrecht gewonheit ubungen noch dheinerley uffenthaltung noch schirm, wie das genempt sin oder erdacht werden mocht, nutt ussgenommen, denn ich mich fur mich selbs und in nammen als vor des alles mit dem rechten, dz eyn gemeyn verzihung nit verfahe, eyn sonndre gang denn ee vor, wissentlich und verdachtlich verzich und begib in krafft dis briefes. Ouch soll und wil ich Gabriel Schutz obgenant den dickgenanten herren burgermeister und rate zu Basel von mynem bruder obgenant schaffen diser richtung eynen wilbrieff fur sich und sin erben, dz er zu solicher richtung ganzen sin willen gebe und sich des under sinem briefe und ingesigel nach aller notturfft verschribe. Und solichen brieff sol ich den obgenanten herren von Basel ubersenden vor sant Martins tag nach datum dis briefes nehstkunfftig alle geverde und argeliste ussgescheiden. Des zu warem urkunde hab ich Gabriel Schutz vorgenant myn eigen insigel fur mich und in nammen als vor an disen brieff gehenckt und mit ernst erbetten die vesten erbern Jacoben Retz und Jacoben Walder meister der fryen kunsten, bede burger ze Memmingen, dz sy ir eygen insigel zu merer urkund ouch heran hant tun hencken inen und iren erben on schaden, des wir yetzgenanten Jacob Retz und Jacob Walder bekennen also getan haben. Geben und beschehen zu Basel, uff sambstag vor dem sonntag oculi in der vasten des jars, do man zalte nach Cristi unsers herren geburte tusent vierhundert sechzig und nun jare.

336. *Spruch des Hofgerichts des Pfalzgrafen bei Rhein in dem Streite zwischen Georg Schenk von Limburg und der Stadt*

Basel, dass den aus der Thiersteiner Erbschaft herrührenden Forderungen Georgs an die Stadt durch die früheren Urteile nicht präjudiziert wird. *Heidelberg 1469 März 4.*

Original St.Urk. nº 1856 gr. (A).

Das Siegel ist abgerissen und liegt bei.

Wir Friderich von gots gnaden pfalzgrave by Rine, herzog in Beyern, des heyligen romischen richs erzdruchses, kurfurste und zu die zyt gemeiner vicary hie diesit der gebirge, bekennen unnd tun kont offembar mit diesem brieff: Als wir im einundsechzigsten jar der myndern zale nehst verschinen als keyserlicher commissary dem edelnn unnserm lieben getruwen Schenck Jorgen hernn zu Limpurg als cleger an einem und den ersamen wisen unnsern lieben besundern burgermeister und ratt der stat Basell als antworttern am andern theil von ir spennen wegen ein rechttag bescheiden und unnsern lieben getruwen Diethern von Sickingen, die zit hofmeister, zu unnserm subdelegaten gesatzt und mit andern unsern retten befolhen han, ir spenne in recht zu verhorn und usszurichten, die dann deszmals nach allen furbringen die von Basel solicher ansprach und forderung, wie die von Schenck Jorgen furgewant ward, uff die zyt ledig erkant han, und darnach aber beide parthien einander widderumb mit recht angelangt han fur dem erwirdigen in gott vatter unserm lieben besundern frunde hern Johans bischof zu Basel als wilkurlichen richter umb solich egemelten spenne und daselbst mit recht gewist sint an die ende, da der egemelt spruch uszgangen ist, zu einer luterung zu kommen, wie die verstanden werden soll etc., daruff unns beyde parthien aber gebetten han, ine des rechten zu helffen, des wir uns also beladen, beyden parthien ein rechttag fur unser hofgericht gein Heydelberg gesaczt, da Schenck Jorg personlich und die von Basel obgenant durch ire volmechtigen anwelt, nemlich den ersamen hern Conraten Kunlin iren alten statschriber und Walthern Bawmgart iren underschriber mit gnugsamer macht erschinen sint, da hat Schenck Jorg durch sinen in recht angedingten redener, als recht ist, reden und furbringen lassen, wie er vor etlichen jaren umb spenne ine und sin miterben beruren fur unnserm richter und subdelegaten obgemelt mit den von Basel in recht gestanden were und ine zugesprochen hett umb gelt cleynat huszrat und anders, das die von Basel mit gewalt one recht siner mutter bruder und siner mutter zu Peffingen, als sie das gewonnen, genommen hetten, den selben grave Friderich dann sin muter als irem liplichen bruder erlebt und geerbt hett und von der selben siner mutter als dem einigen erben diese forderung an ine kommenn were, die zyt er im forderung das slos Pfeffingen und ander gutter von grave Friderich von Tirstein seligen darrurende behalten, daruff urtel gefolgt hett, das die von Basel ime die zyt ledig und embrochen worden weren. Nu wolt sin widdertheil darfur haben, sie solten grůntlich entschiden und solich urtel ein endurtel sin, des er aber nit gedrůt oder sin mocht. Dann das wort diese zyt gebe so vil zu versteen nach herkommen unsers

hofgerichts, das er zu andern zytten sin forderung clerlicher furzubringen und nit verlorn hett. Und wiewoll die sach sin miterben als vil als ine berurten, so hett er doch zum selben rechten kein macht von ine gehabt, auch so jung gewest zu den zytten der schade gescheen, das er nit hett von stuck zu stucken erfaren und den schaden underschidlich benennen mogen, deszhalp er ime me siner forderung behalten und die ursachen angesehen hett, richter unnd rett bewegt mit besundern wortten, die von Basel die zyt und nit ferrer ledig zu sprechen gedrut, das ime sin gerechtigkeit durch die urtel nit benommen sin nach als ein endeurtel uszgangen oder verstanden werden solt. — Dagegen der von Basel anwalt, nemlich here Conrat Kunlin, von der stat wegen antwort gabe: Es wer nach Schenck Jorgen anclag und ir antwort urtel gangen und in crafft gelassen jetz bisz in das siebend jar, die er verlesen lies. Und nachdem recht furgeferd were, truwten sie, das wort diesz zyt in solicher urtel bestympt solt nymant unverstentnisz und sunderlich ine keyn unstaden bringen, sunder fur ein endeurtel geacht unnd gelutert werden. Vom handel were nit not zu antworten, dann, so der hie gerechtfertigt, solt wol furbracht werdenn, das die zyt und noch Schenck Jorg zu ine keyn recht gehapt hett; dann die hendel zu Pfeffingen gescheen, in offen vehden weren verteidingt und in etlich rachtung, sie mit unserm oheim, dem herzog von Osterrich, ingangen weren, gezogen, als sie das vormals mit gnuglichem schin furbracht hetten, und were von Schenck Jorgen nie furbringen, das er das erbfals rechter erbe were. Und als Schenck Jorg meynt, siner miterben nit macht gehabt haben zu den zitten des ergangen urtels, hetten sich die von Basel zu ime versehen und noch detten, das er fur sin miterben in kein recht sich verpflicht, er were dann der selben siner miterben mechtig und das recht were furgeferd. Aber wer sich sumpt, der engelt. Und truwen auch, das uff hutt eben der gerichts lauff unsers hofs, als der uff die zyt gewest were, da sie, als vorstett, gerechtet hetten, und das die selbe vorgemelt urtel fur ein entlich urtel, als sie auch were verstanden und gelutert werden, und Schenck Jorg in dieser unbillichen furnemung costen und schaden ablegen solt. — Dawidder Schenck Jorg wie vor reden und ein urtelbrieff von unsrm swager erzherzog Albrecht seligen uszgangen bylegen und verlesen lies, damit bewernde, das sin mutter frau Susanna von Tirstein in grave Bernharts irs vatter und grave Friderich irs bruder seligen eigen gůt und erb gesaczt worden were als ir nehster erbe, demnach er billich zu fordern het. Und von der rachtung wegen da were die zitt der gemelt krieg nnd rachtung grave Friderich siner mutter bruder des kriegs nit gewest und unverteidigt und gedrut wie vor, das die vorgesprochen urtel ime und sin miterben an irer gerechtigkeit kein unstaden bringen und dadurch sin forderung nit benommen sin solt, die er zu den von Basel het etc., saczt es zu recht. — Daruff die von Basel aber wie vor reden liessen und des me: Grave Hans von Tirstein were grave Friderich gerhabe und der vehde gewest und fur sie beid in die rachtung vorgemelt gezogen und kein anhang verfast umb die erbschaft, das aber alles hiezu nit dienet. Und sunderlich pfleg man kein hinderhalten in solichen

rachtungen zu tun und getruwten wie vor und saczten es auch zu rechte, wie dann solichs mit me wortten furbracht ist. — Heruff zů luterung vorgesprochner urtel von unnserm subdelegaten und retten uszgangen sprechen unser hofrichter und rette eynmudiglich mit recht, das Schenck Jorgen durch die jetzgemelten vorgesprochen urtel sin forderung gegen den von Basel nit benommen sy. Unnd sint unnser hofrichter und rette dieser zyt zu recht gesessen mit namen unnser lieben getruwen Diether von Sickingen richter, here Jost von Veningen altmeister Dutschordens, Martin von Hebinstat ritter, here Gotfrit von Nunhusen custor etc., doctor Conrat von Gummeringen, doctor Endres Pellendorffer, Ludwig von Sickingen, Wendel von Reinchingen, Friederich Hont von Sauwelnheim, Blicker Lantschade, Hanns von Helmstat zu Grunbach und Hanns von Veningen zu Zuczenhusen. Zu urkunde versiegelt mit unsrm anhangendem secret, datum Heydelberg, uff samstag nach dem sondag reminiscere, anno domini millesimo quadringentesimo sexagesimo nono.

337. *Bürgermeister und Rat von Basel stellen, im Anschluss an ein von dem Markgrafen Karl von Baden getroffenes Übereinkommen zwischen Solothurn und Konrad Münch von Münchenstein, samt dessen Vetter Hans Friedrich, wegen des Austausches von Eigenleuten, einige Punkte noch genauer fest. — 1469 Mai 10.*

Original (Papier, Teilzettel) Missiven 12, 169 (A).

338. *Der bischöfliche Offizial von Basel beurkundet die Bevollmächtigung der Margarethe Surgant, des Hans von Hungerstein sel. Wittwe, durch ihren Sohn Peterhanns von Hungerstein, um* einen früntlichen übertrag *mit dem Bürgermeister und Rat von Basel zu machen,* in der sache, so zwüschen denselben von Basel uff ein und siner muter vor uns in recht hanget, deshalb das die von Basel ires eygenen gewalts und on rechtlich erkanntniss ouch an siner muter vater und ir gewalthaberin willen etlich pfender, so von derselben siner muter wegen mit dem weltlichen gericht daselbs verbotten warend, hin und uss solichem rechten und verbott gelassen sollen haben, als er vermeint, und sy aber nit bekantlich warend, des andern teils. *— 1469 Mai 12.*

Original St.Urk. nº 1859 (A). — Unter dem Text rechts: Ex signata Jo[hannis] Salzman notarii et ejus nomine Jo[hannes] Friderich de Münderstat notarius curie Basiliensis hoc audivit et subscripsit. — *Steht mit den Nummern 341 und 349 auf derselben Urkunde.*

339. *Geleitsbrief von Bürgermeister und Rat für Margaretha Surgant, genannt Hungerstein, und alle Kinder und Freunde, die sie mitbringt, für Hin- und Herreise und einen Aufenthalt von 8—10 Tagen. — 1469 Mai 18.*

Gleichzeitige Abschrift Missiven 12, 172 (B).

340. *Testament des Bischofs Johann von Basel. Zum Schluss heisst es:* Item wir haben ouch in allen trüwen flisslich gebetten unsere lieben getrüwen die fürsichtigen burgermeister und raete unser statt Basel, daz sy inen unsern stifft wellen lassen in trüwen bevolhen sin und, ob nach unserm tode ... von yemant .... intrag oder hinderniss geschehe, ... dawider getruwlich ze sind und diss unser ordenung getrüwlich ze schutzen .... *Der Bischof siegelt und hat* zu noch merer urkünd gebetten die obgemelten burgermeister und rat, daz sy ir insigel ouch hieran hencken.

— *1469 Mai 19.*

Trouillat 5, 490 nº 169 nach einem gleichzeitigen Vidimus.

341. *I. Der bischöfliche Offizial von Basel erklärt, dass Frau Margaretha von Hungerstein* ir spenn anvorderung und zůspruch, so sy gegen *Bürgermeister und Rat von Basel* vor uns dem official der verbottenen pfender halb davorgemeldet *(s. nº 338)* fürgenommen hatt, zu uns dem official *und Wunnewald Heidelbeck, Kanzler des Bischofs Johann von Basel,* in der früntlichkeit gar und genzlich ōn alle fürwort gesetzt *und deren Entscheidung unbedingt anzunehmen gelobt hat.* — *1469 Juni 7.*

II. Dasselbe Versprechen leistet zů stund daruff *ihr ältester Sohn Konrad von Hungerstein und am 15. Juli 1469 Margaretha Hungerstein d. j., der obigen Tochter und Frau des Völmi von Itingen, und am 22. Juli 1469 derselbe Völmi im Namen Heinrichs von Hungerstein, eines Bürgers von Solothurn.*

Original St.Urk. nº 1859 (A). — Die vier Erklärungen sind unmittelbar an einander gereiht und stehen mit nº 338 und nº 349 auf derselben Urkunde. — Kanzleivermerk s. unter nº 349.

342. *Revers der Stadt Basel über die Einlösung der Pfandschaft Rheinfelden durch den Herzog Karl von Burgund.*

— *1469 Juli 4.*

Original in Dijon (A).

Das Sekretsiegel von Basel hängt.

Wir Hanns von Berenfels ritter burgermeister und der rate zu Basel, bekennen offenlich mit disem briefe, als der durchluchtige hochgeborn furst und herre her Sigmund, herzog zu Osterrich, zu Styer, zu Kernden und zu Krain, grave zu Tyroll etc. unser gnediger herre, uns die herschafft des burgstals und des Steyns Rinfelden mit der herschafft da selbs und allen iren zugehorungen in pfannds wise ingeben und versetzt hatt umb eyn und zwenzig tusent und hundert gulden, dero uns der obgenant unser gnediger herre dru tusent gulden gewert und bezalt hatt, also daz uns noch achtzehen tusent und hundert rinischer gulden daran unbezalt uszstond, und daby im selbs und allen sinen erben und nachkommen eyn losung vorbehalten hatt nach lute der briefen daruber begriffen, und aber der genant unser

gnediger herre von Osterrich darnach das genant burgstal und herschaft Reinfelden mit allen iren zugehorungen mitsampt ettlichen anderen herschafften dem durchluchtigsten und groszmechtigisten fursten und herren hern Karlen, herzogen von Burgundien etc. unserm gnedigsten herren, furer in sinem nammen ze losen ubergeben und versetzt hat, daz wir da fur uns und alle unser nachkommen by guten trüwen und eren globt und versprochen hand, globent und versprechent ouch das in krafft dis brieffs, daz wir und unser nachkommen dem obgenanten unserm gnedigsten herren von Burgundien, sinen erben und nachkommen solicher losunge der obgenanten herschafft und des Steyns mit dem burgstal Rynfelden und aller siner zugehorung gehorsam sin und statt tun sollent und wollent, wenn das an uns gefordert wirt und uns oder unsern nachkommen umb die obgenanten achtzehen tusent und hundert gulden rinischer bezalung beschieht, in aller masz als wir des dem obgenanten unserm gnedigen herren von Osterrich pflichtig und verbunden gewesen sint nach lute der briefen darumbe versiglet ussgangen, doch also daz unser gnediger herre von Burgundien, sin erben oder nachkommen uns oder unsern nachkommen verschaffe von unserm gnedigen herren von Osterrich der obgenanten losung oder ander notturfftiger sachen halb zu unsern hannden zimliche geburliche quittanze geben werden, alle uszzuge und geverde, damit wir oder unser nachkommen uns dawider behelffen mochten, genzlich ussgescheiden und vermitten. Des zu warem urkunde haben wir unser statt secrete ingesigel hencken lassen an disen brieff, der geben ist uff zinstag sant Ulrichs tag des heiligen bischoffs des jars, als man zalte nach Cristi unsers herren geburte tusent vier hundert sechzig und nun jare.

343. *I. Herzog Sigmund von Österreich thut kund:* Als die ersamen weysen unnser besunder lieben burgermaister und ratte der stat zů Basel den brieve der versorgnůss und verschreybung umb *die 26000 fl. Rh.* von weylent . . . unnserm lieben vettern erzherzog Albrechten von Österreich etc. . . . als ainem haubtschuldner ausganngen und den obgenanten von Basel weysende auch durch *Kaiser Friedrich und* unns verwilliget nach lautt ettlicher besunder willbrieve darumb versigelt ausganngen, der ettlich verganngen zeyt hinder unnserm besunder lieben Conraten von Lauffen burger und des rats zů Basel zů gemeinen hannden gelegen ist, auf unser begern unnsern reten zů iren hannden geantwurdt und gegeben, den wir auch emphangen haben, darumb wir für unns, alle unnsre erben und nachkomen die selben von Basel fur sy und alle ir nachkomen sölhs obgemelten briefs quit und los sagen an geverde.

II. Die schůltheissen schafner undervögt und rëte der stett Ensishein, Tann, Masmůnster und Altkilch *geben in Betreff der Auslieferung des in I. angeführten Schuldbriefes über 26000 fl. von dem Erzherzog Albrecht* als einem houptschuldner und unns als mitschuldnern usganngen und den obgenanten von Basel wisende *dieselbe Erklärung ab und sagen für sich und ihre* nachkomen die obgeschrieben burgermeister und rät der statt Basel

und alle ir nachkomen solichs vorgemeldeten briefes ganz quidt ledig und loss. *Es siegelt Schultheiss und Rat von Ensisheim mit* des lanndtgerichtz in Obern Elsas insigell, das wir von alter har in unnsern sachen pruchen.

Ensisheim 1469 Juli 6.

Originale St.Urk. nº 1862 (A) und nº 1863 (A¹). — Die Siegel hängen.

344. *Willebrief des Herzogs Sigmund von Österreich für die Stadt Basel betreffend die Ablösung der Pfandschaft Rheinfelden durch Herzog Karl von Burgund.* *Ensisheim 1469 Juli 6.*

Original St.Urk. nº 1864 (A).

Das Siegel hängt.

Wir Sigmund von gottes gnaden herzoge zů Osterreich, zů Steyr, zů Kērnndten und zů Krain, grave zů Tirol etc. kekennen, als wir dem hochgebornen fürsten unnserm lieben herrn und öheim herrn Karle, herzogen zů Burgundi und Brabant etc., unnser lanndtgraveschafft Elsass, unnser graveschafft Phirtt, auch unnser stet oben an dem Rein mitsambt dem Swarzwald in phannds weis ingegeben und versetzt und seiner lieb verwilliget haben, alle stet sloss ēmpter und herschafft in dieselb lanndtgraveschafft und graveschafft gehōrend und so von unnsern vordern und unns versetzt sein zů lōsen nach lautt der phanndbrief darumb ausganngen, wann aber die ersamen weysen unnser besunder lieb burgermaister und ratte der stat zů Basel ain verschreybung von unns haben, darin der Stain zů Rinvelden mitsambt der herschafft und irem zůgehōrn umb ein nemlich summ gellts verschriben, davon in not sey ainen wilbrief von unns ze haben, ob der bemelt unnser herr und öheim denselben Stain, die herschafft und ir zůgehōrung von in lōsen wurde, daz das unnser meynung und wyll sey, darauf wir den bemelten burgermaister und rate zů Basel mit disem unnserm brieve verheyssen und versprechen, wann und zů welher zeyt der bemelt unnser herre und öheim von Burgundi sōlh obgemelt stukch lōsen und an sich bringen wirdet nach lautt und innhalt der brieve seiner liebe deshalben von unns gegeben, das sy dann des seiner lieb gestatten und im damit gehorsam sein, wann das unnser gannzer wyll gunst hayssen und gehel ist und sein sol, und wellen auch darauf demselben unnserm herrn und öheim von Burgundi oder seinen rētten alle verschreybung und brieve, so wir der phanndtschafft halben von der stat Basel haben, geben und uberantwurtten getrewlich und ungevērlich. Mit urkundt des briefs geben zů Ensesheim, an donrstag nach sant Ulrichs tag, nach Cristi geburde vierzehenhundert und in dem neunundsechzigisten jaren.

345. *Schiedsgerichtliches Übereinkommen zwischen dem Dompropst und der Zunft zu Reblenten über die Handhabung und Ausdehnung des grossen Gescheids.* *— 1469 Juli 11.*

Originale Domstift Basel nº 184 im GLA. Karlsruhe (A) und Rebleutenzunft Urk. nº 17 (A¹).

A und A¹ sind von demselben Schreiber geschrieben.

Es hängt nur noch an A das Sekretsiegel der Stadt.

Wir Hanns von Berenfels ritter burgermeister und rate der statt Basel thûn kunt menglichem mit disem brieff, als etlich miszhelle und irrsal zwischen dem erwirdigen herren herrn Johanns Wernher von Flachszlannd thûmprobst der hohen stifft ze Basel an eim und den erberen wisen ratsherren zunfftmeister und gemeiner zunfft der Reblütten by unns am anderen ufferstanden und lange jor in spennen gewesen sind darrürende von dem gescheyde in twing und banne der statt Basel, so witt und verre das begrifft, so der vorgedacht herr Johannes Wernher angesprochen und vermeint hat, das solich gescheyd das grosz gescheyd genempt und der thûmprobstie zugehôrn sye und dhein ander gescheyd dann allein dasselbe grosz gescheyd und das clein gescheyd zû sant Alban sin und gebrucht werden solt, dawider die gemein zunfft der Reblutten geredt, wie si das clein gescheyd, so in begriff vor Eschemetor, Steinentor und sunst anderen ortten inn und harbracht, ouch all ir vordren yewelten das verwaltet habent etc., deszhalben vil unrûwe müge cost und arbeit erwachsen sin wolt, wann unns aber solich miszhelle und zwöytracht leyd und nit lieb noch gefellig gewesen ist, harumb von beger und bitt beyder teyln, so haben wir unnser ersam und treffennlich rats bottschafft darzû geordent nemlich den strengen herrn Peter Rott ritter unnsern altten burgermeister und die ersamen wisen Hannsen Zschegkaburlin obrisstzunfftmeister, Ulrich zûm Lufft und Peter Wolfer unnser ratsgesellen und denen ernstlich bevolhen mit vlisz und ernst sich ze arbeiten und ze süchen, ob sy die obgenanten teyl in allen sölhen iren spennen vereynen und betragen möchtint. Die selben unnser ratsbotten sind uff hütt datum wider für unns komen und haben vor unns erzalt und geoffent, wie sy die obgemelten teyl uff dem gesetzten tag, inen dorumb verkündt, in allen iren spennen obgemelter sachen halb gnûgsamlich verhört und sy deren genzlich gericht vereinbert und betragen haben in wise unnd form, als hernach volgt. Dem ist also:

Des ersten als biszhar zwoy gescheyd genempt worden sind in twing und bann vor unnseren rinckmüren, nemlich das ein das grosz gescheyd, so dem thûmbrobst von siner thûmprobstie zûgehört, und das ander das clein gescheyd, so die zunfft der Reblütten ansprechig gehebt und vermeint, das inen solichs yewelten zûgehort, sy ouch das also mit gescheyd und ander nottürfftigkeit versorgt und verwalt haben etc., das da beyde solich gescheyd hinfür ein gescheyd sin und das grosz gescheyd genempt werden und allenthalben, als verr unnser twing und bann begriffet von einem Rin unz an den andern, es sye in reben ackern matten holz velde wunne und weyd und allem dem, so das gescheyd begriffet und mit gescheid entscheyden werden, darinn gehören und solichs des thumprobsts meyger mit den scheidlutten, der hinfur zehen sin sollen, verwalten sol. Es sollen ouch die scheidlütt dem

thůmprobst, dem rat und ganzer gemeinde der stat Basel einen gelerten eyde zů gott und den heiligen sweren, wie denn das solicher eyde wiset und innhalten ist; doch hierinn genzlich uszgesetzt das gescheyd zů sant Alban, das man nempt daz clein gescheyd, so yewelten gewesen ist, sol by siner gerechtigkeit beston und bliben und dise vereynung dem selben cleynen gescheyd in all weg ganz unvergriffen und unschådlich sin.

Die scheidlütt, so ouch zů solichem gescheyd hinfür gebrücht, der sollen zehen yetzemol in anbegynne der sach und disz ubertrags durch unns erkosen und gesetzt werden. Under denen sollen fünff von der Reblütten zunfft und sunst fünff erber man von anderen zünfften, die zů solichem nutz und dogenlich sind, ouch den das velde und bůwe erkannt ist, genomen werden, doch das die selben all burger und zünfftig ze Basel sin sollen, die ouch die zitt irs lebens an solichem gescheyd scheidlütt sin und unverkert bliben sollen, es were dann sach, das ir einer oder me unverfencklich oder unnütz sin würde der synnen libs oder missetat halb. Wenn das erkannt oder befünden oder das einer under in von todesnötten abgon wurde, alszdenn so söllen die übrigen scheydlütt, so dennacht in leben sint, mitsampt dem meyger ye einen anderen frömen man by den obgemelten iren eyden kiesen an des abgangen oder unnütz worden stat, den sy beduncket allernützest und verfencklichist darzů ze sin, dem der bann und das velde kündig, ouch dorzů nütz und dogenlich sie; doch das alwegen der halb teyl und ouch nit mere von den Reblüttenzunfft harzů genomen, darby bliben und deszhalb dhein endrung gethan werde. Und welher also einhellig oder durch den meren teyl der scheidlütt gekosen wirt, es sie von den Reblütten oder anderen zünfften, sol ouch dannethin daby bliben bisz zů ende sines lebens in wise, wie obstat. Und ob yemant, so harzů gekosen wurd und sich der selbe hiewider ze setzen vermeinte, das nit ze thünde, den oder die sollen und wöllen wir daran wisen und gehorsam machen, damit solichs sinen fürgang hab und die ding nach gebürlicheit volzogen werden.

Wenn ouch ein meyger umb das gescheyde misbůw oder anders, so zů dem gescheyd gehört, angerüfft und ervordert wirt, alszdenn sol er die scheidlütt fürderlich berüffen, die im ouch gehorsam sin sollen, und alszdenn sol der meyger und die scheydlütt zů solicher notturfftigkeit one verzog gon und darinn tůn und hanndlen, so vil und sich von recht und billichkeit gebürt by den vorgedachten iren eyden. Und ob sach wer, das die scheydlütt nit all samenthafft darzů kemen oder komen möchtend und doch zům minsten sechsz zů dem meyger uff das gescheyd oder notturfft kemen, so sollen und mogen der meyger ouch die sechsz scheydman oder, ob ir mer were, die sachen furnemen und thun, wie obstat, doch das nit under sechsen scheydman daby sin sollen. Und was also von inen gemeinlich oder durch den meren teyl under inen erkannt und gesprochen wirt, daby sol das bliben und dem nachkomen werden on intrag und widerrede. Und ob sach, das yemant schaden zůgefügt were durch yemanden und das fürbracht würd, dem oder denen sol am ersten bekannt und zůgeteilt werden bekerung des selben irs schaden alles ungevarlich. Were ouch sach, das die scheidlütt dem

meyger ungehorsam werent oder sich zû den dingen, so inen ze thünd gebürt, nit schicken woltent, dorumb sollen und wollen wir sy gehorsam machen, so offt und dick unns das kündt getan und wir dorumb erfordert werden.

Was eynung und büssen ouch nach ablegung des schadens, so dann den lütten in dem irn zûgefügt von den scheydlütten uff dem gescheyd erkannt wirt unz an einen helbling und drü phunt stebler Basel münz und dorunder, sol alles dem meyger und ouch den schidlutten, so ye zû zitten uff dem gescheyd sind, vallen und zûgehorn sin und under die selben, so solichs verdienen, yetlichem glich vil nach marchzal geteilt werden, doch hierinn uszgesetzt und vorbehalten den bannwartten ire gerechtigkeit, wann inen solichs in wise, wie von alter har gebrücht ist, volgen und werden und diser ubertrag inen unschedlich sin soll. Was aber über solich obgemelt summ drü phünt und ein helbling sin wirt, als diebstal, steinuszwerffen, schuldigung der eren, slahen, wundett, hertvall, fridbruch und derglich sachen, sol alles für unnser gericht gewisen und durch unnsern vogt oder schultheis, für welen es dann gehört, nach handlung der geschicht berechtiget, ouch von den scheydlütten und bannwartten unns anbracht und by iren geswornen eyden gerügt und geoffennbart werden; dorum alszdenn ergeen und beschehen sol, was recht ist. Und was der selben büssen und besserung sin wirt, sol unns volgen und werden nach unnsers gerichts harkomen und gewonheit one irrung und intrag des obgestimpten meygers und scheydlütten.

Ob sich ouch dheinest begebe, das von den obgestimpten scheydlütten dheiner under in ouch scheydman des cleinen gescheydes sant Alban were und uff ein zitt an beyden örtten umb gescheyd angerüfft würde, alszdenn sol der oder die, so zu dem grossen gescheyde gehören, zû dem grossen gescheyd gon und das clein gescheyd uff dasmal uffschieben, umb das er an beyden enden sin und die ding zûm besten gehanndlet und volendet werden mögen und doch dem grossen gescheyd der vorganng werde.

Alszdenn biszhar nit me dann ein jorbannwartt gehalten, dwil dann twing und bann von einen Rin bisz an den anderen, doch hierinn usgesetzt das clein gescheyd sant Alban, ein grossen begriff hat, harumb sollen hinfür us dem sold, so einem jorbannwart worden ist, zwen jorbannwartt uff dem grossen gescheyde, so verre das begrifft, gehalten werden, umb das das velde und gütter dester basz bewartt und verhütt werden mögen. Und wenn die herbstzitt nohet, alzdenn sollen fürer zwen oder me bannwartt, als des nott sin und durch die scheydlütt mit sampt dem meyger erkannt würd, bestellt und gedingt werden in massen als die jorbannwartten und das man der nachgonden bannwartten lon zerleg uff gelennd oder rebacker, arm und rich glich yderman nach siner marchzal nach zimlichkeit und der scheydlütten erkantnüsse by iren eyden und das uberig, ob das den lon nit ertragen möchte, genomen werde von den eynungen, so die selben zit vallend doch also, das solich zerlegung uff reben und gütter durch gemein scheydlütt und den meyr einhellig geleyt, damit nyemand beswert noch dheins wegs uberleyt werde.

Alszdenn biszhar gebrůcht, das der meyger unnd scheydlütt die sachen, so also an sy gelanngt und sünderlichen, als die empter bannwartt und hirttenthum jerlich uff sant Martinstag versehen und gesetzt werden sollen, und aber solichs in dem spital durch gebott und ander ir gerechtigkeit uszgetragen haben, soliches sol hinfür abe und der spittal des vertragen sin. Sunder so dick sich solichs begibt oder notturfftig sin wirt, söllen der meyger und die scheydlütt dise ding usztragen und volenden uff der Reblütt oder Gartner zünfftheüseren, an welichen der enden einem sy wöllen, und nach der gemeinde willen erkiesen und handelnn, in massen das von alter harkomen und gebrůcht ist ungevarlich.

Und umb das solichs dester uffrechter und fürderlicher vollenndt und volzogen werden möge, harumb so sol ye zů zitten von einem thumprobst ze Basel ein meyger, der nütz und verfencklich zů dem ampt sie, genomen werden, der diser ding handel walte und volziehe nach dem besten doch also, das der selb burger und seszhafft ze Basel sin sol.

Alszdann biszhar die scheydlütt bannwartt und hirtten, wenn die gesetzt und gedingt von eines thumprobst meyger in den eyde genomen worden sind etc., sol hinfür also gehalten werden, so offt und dick ein scheydman bannwartt oder hirtt erkosen gesetzt oder gedingt württ, der oder die selben söllen durch des thůmprobsts meyger in den eyd genomen, doch also das solichs unnserem stattschriber oder underschriber ze Basel verkündet und ze wissen geton, durch der selben schriber einen dem oder den selben solicher eyde usz der statt bůch vorgelesen sol werden und dannethin solichem fürer nachkomen nach lütt und innhalt irs eyds, als das bůch das innhalt und uszwisen ist.

Alszdenn lobelich gewonheit und von alter her gebrůcht ist zů stetten und dorfferen, das man gott dem almechtigen ze lobe und zů eren, der frucht ze schirme und der gemeyn zů trost für ungewitter mit dem wirdigen und heiligen sacrament und einem priester uff einen namlichen tag umb den bann rittet, ouch umb behaltung und hanthabung der witte breite und verre twings und bannes mit irer friheit gerechtigkeit und harkommen, ouch durch solichs in kuntschafft erüwet erinnert und in gedechtnüsz dest beharrlicher behalten werde, harumb so sollen hinfür jerlich die bannwartten uff dem heiligen uffart obent allen clostren, gotzhuseren, dem spittal, der Ellenden herbergen, ouch allen ackerlutten und bůwlütten rich und arme, jung und altt, wer das velde bůwet und zů dem bůw gewidemet ist, by einer peen nemlich zehen schilling stebler unableszlich verkünden und gebietten, das sy all gemeinlich uff dem heiligen uffarttag morgens frůge glich nach der mettin vor sannt Ulrichs kilchen mit irn pherden sin und mit dem wirdigen und heiligen sacrament, so der lůtpriester doselbs füren, umbritten sollen, demselben lůtpriester ouch der spitalmeister ye zů zitten uff die selb stůnde ein gůt pherit für sannt Ulrichs kilchen antwurtten. Und alszdenn sol der meyger die schidlütt und die gannz gemeind, wie obstatt, umb twing und bann zůchteclich und erberlich ritten, so witt verre und lang denn twing und bann ist, umb das die jungen und alten des underricht werden mögen. Und

was ouch uff den selben tag nach alter gewonheit und herkomen arckwenig und straffbar funden wirt, sol gestraffet werden, wie recht und von alter her gewesen ist. Und von solichem sol des ersten dem lůtpriester sin gerechtigkeit volgen und gelangen und das ubrig an den costen der zerung geben werden, umb das solichs dester lidelicher getragen werden moge. Wer ouch sach, das yemant dem gebotten, wie obstat, ungehorsam funden würd, dem oder denen sol ouch die peen oder gebott, wie obstat, unablessig abgenomen und zů gebrůch dis costens bezalt werden. Item die jorbannwartt söllen ouch kerzen und liecht in die laterne geben, so vor dem heiligen sacrament gefürt würt die zitt us und usz, als man umbritten ist. Item der thůmprobst vorgemelt sol ouch uff den selben uffarttag suppen mit fleisch win und brott nach sinen ern dem meyger, den scheidlütten und anderen, so umbgeritten sind, geben. Deszglich söllen und wöllen wir burgermeister und rate ouch den selben umbrittenden ein pfůnt stebler an die selb urtten zů stür geben und uszrichten. Es ist ouch mit sonnder des umbrittensz halb abgeredt und beslossen, ob dheins jors uff dem gemelten uffarttag ungewitter durch regen oder winde were, das solichs uff den selben tag nit fuglich sin möcht, das man alsdenn uff den nechsten sontag oder virtag dornach volgende solichs in aller wise, wie obstatt, volziehen und volbringen und daran dhein abbruch sin sol.

Und sollen hiemit die obgemelten teyl für sy und alle ir nachkomen aller vorgemelter spenn und irrsal genzlich vereinbert gericht und geslicht, ouch aller unwill, wie sich der zwischen inen begeben und gemacht hat, ganz hin todt und abe sin, des zů argem nit me gedacht werden in dhein wise. Alszdenn solichs der obgenant herr Johanns Wernherr von Flachszlannd der thůmprobst, nachdem diser ubertrag und was hievor geschriben statt, mit sinem gunst bericht und betragen, ouch mit sondrem gehelle willen und wissen der erwirdigen herren des thumdechans und capitels des vorgedachten hohen stifftes ze Basel zůgangen und beschehen ist, und die megenanten rateszherren, zunftmeister in namen der ganzen gemeinde und all ir nachkommen by iren eren und gůtten trüwen gelopt und versprochen haben, disen ubertrag und was an disem brieff geschriben stat, war stett unverbrochenlich und unwiderrufflich vesticlich ze halten, dawider nit thun schaffen noch vergünsten gethon werden heimlich noch offennlich noch sůnst in dhein wise, all geverde vermitten. Und wann dise unnser botten die obgemelten teyl, in massen da vor geschriben statt, gütlich und früntlich vereint bericht und vertragen, als sie das vor unns offennlich veriehen haben, harüber zů warem und vesten urkünt so haben wir von vlissiger bitt beyder teyln unnser statt secret ingesigel offenlich thůn hencken an disen brieff. Und wir der thůmdechan und capitel des obgerürten hohen stifftes ze Basel bekennen mit disem brieff, das solichs alles mit unnserem kuntlichen willen und wissen zůgangen und beschehen ist, des wir unns hiemit offennlich erkennen, ouch darinn genzlich willigen. Harumb noch zů merer sicherheit so haben wir unnsers capitels ingesigel zů der vorgedachtten der reten ze Basel secret ouch thůn hencken an disen brieff, der zwen glich luttende an den worten

geschriben sind und yetwederem teyl einer geben ist uff zinstag nechst vor sant keiser Heinrichs tag des jars, als man zalt nach der geburt unnsers herren Jhesu Christi vierzenhundert sechzig und nün jore.

346. Hanns von Berenfels *u. s. w. wie in nº 129 thut mit Beziehung auf den Spruch des Rates wegen des Gescheids (s. nº 345) kund,* dwil dan hievor der Reblutten zunft etwas zůvalls der dinge gehept hat, die inen aber durch den obgestympten ubertrag abgestellt sind, das wir da vor beschluss des obgerürtten ubertrags mit den obgestimpten ratsherren zunftmeyster und den sechssen alt und nuw, die sich irer gemeyner zunft gewalts hierinn genzlich angenomen und gebrücht haben, *übereingekommen sind,* das die fünff man, so us irer zunft zu scheidluten an das gescheid gekosen und genomen werden, und all ir nachkomen scheidlut von irer zünft hinfur jerlich und yedes jor insonders ein phundt stebeler der selben Rebluten zunft zů hand reychen und geben sollen, nemlich yeder der selben scheidmanen vier schilling. *— 1469 Juli 12.*

Original RebleutenzunftUrk. nº 18 (A). — Das Sekretsiegel ist stark beschädigt.

347. *Hans Friedrich von Reischach kündet der Stadt Basel Fehde an. — 1469 Juli 17.*

Original (Papier) St. 91 nº (3), nº 15.

Auf der Rückseite: Anno etc. LXIX, secunda vigilia sancti Jacobi apostoli presentata est presens littera.

Vorne aufgedrücktes Siegel.

Ich Hanns Fridrich von Rischach laus uch burgermaister rät und ganz gemainde der statt Basel wissen, als uch denn wol ze wissen und landkündig ist, wie ir dann miner můter seligen ir vetterlich erb mit úwer vermainten unrechten urtailen und botten aberkennt habent, des ich und mine geswistergit noch mangeln, zůdem minen vatter umb das sin durch uwern můtwillen, den ir mit im triben habent vil zit, zů verderplichem schaden pracht, hierumb so wil ich und min helffer, nemlich Hans Humelruss und Hans Wöchenfůss, und hellffershelffer úwer, der úwern und aller der, so úch ze versprechen stond, vind sin so lang, biss mir umb min můterlich erbe und schaden, darzů ir min vatter und můter seligen, ouch mine geswistergit und mich bracht hand mit úwer unrechten urtailen und botten.[a]) Und wie sich die vintschafft macht, es sig mit nom brand todschleg oder andern sachen, wöllent ich und min helffer obgeschriben und helffershelffer unser ere mit disem brieff bewart und gnůgsamlich gesait habent. Und des zu urkunde hab ich genannter Hanns Fridrich erbetten den edeln und vesten Itelhannsen von Stoffeln minen gůten frunde, das er sin aigen ingesigel fur mich und min helffer offenlich

---

347. a) *So in A.*

gedruckt hat in disen brieff gebrechen halb des minen, das ich genanter Itelhans von Stoffel bekenn geton hab, doch mir und min erben one schaden, der geben ist uff mentag nehst nach sant Margrethen tag, anno domini MCCCCLXVIIII^to^.

348. Laurencius Kron licenciat in geschribenen rechten und official zů Basel *und Wunnewald Heidelbeck, Kanzler des Bischofs Johann von Basel, vermitteln zwischen Frau Margaretha, des Bastards Hans von Hungerstein Witwe,* als clegerin *und dem Bürgermeister und Rat von Basel* als verantwurtern *in der schon in nº 312 angegebenen Sache dahin, dass* burgermeister und ratt zů Basel . . . Margreten der clegerin für sölich ir vorderung und zůspruch in solichen sachen und in dem register, daruber gemacht, bestimpt, also bar geben . . . sollend *20 fl. Rh.* und gůter oder zimlicher werschafft in münz und sollent darzů abtragen den gerichtskosten, so uff sölich sachen vor uns dem official iren und ouch der clegerin halb umb geschrifft und ingesigel, verhörung der parthien und gezügen, ouch des procurators halb gangen ist . . . . Es söllent ouch die brieff und geschrifften, so sich vor uns und noch zwüschen inen der sach halb gemacht handt, . . . *ungültig sein,* und doch diser übertrag an sölichen briefen der clegerin gegen andern lüten unschedlichen und den von Basel an den urfechten, so sy von der clegerin und ir tochter Barbaren und kinden innhabent, unvergriffen *und damit dieser Handel gänzlich geschlichtet sein.* — *1469 Juli 20.*

Original St.Urk. nº 1865 (A). — Die beiden Siegel Krons und Heidelbecks hängen.

349. *Der bischöfliche Offizial von Basel thut kund, dass Frau Margaretha von Hungerstein, die ihr zugesprochenen 20 fl. (s. nº 348) und 1 fl.,* so sy irem procurator in der sach geben hat, *von Bürgermeister und Rat von Basel empfangen und über diese 21 fl. für sich und ihre Angehörigen (s. nº 338 und nº 341) quittiert hat.* — *1469 Juli 26.*

Original St.Urk. nº 1859 (A). — Unter dem Text rechts: Johannes Friderich de Münderstat notarius curie Basiliensis prescripte hoc audivit et subscripsit. — *Vrgl. die Bemerkung unter nº 341.*

350. Hanns von Berenfels *u. s. w. wie in nº 129 beurkunden den Spruch der Fünferherren* meister Ulman Vischer, meister Conrad Schaler, meister Burckart Amann, meister Hanns Gilgenberg unser rats gesellen, und Hanns Retzer der murer *in dem Streit zwischen* Hansen Jungerman dem wattman *einer-,* Hannsen Satler unserem lonherren und Hannsen Blorer dem jungen unserem zinssmeister in unserem namen *andererseits* darrurend von dem kremerbencklin, so an dem egk unnsers rathuses und uff unnser almend durch die obgedachten unnser amptlüt einem kramer verlichen ist, da aber Hanns Jungerman meint durch die selb stat mit verhenckung, ouch tachung und andrem verbuwen sin, dadurch sin gesicht und ouch der merckt verslagen sy und deshalb begert solichs ze besechen und ze messen noch unnser

stat recht und harkomen. *Es wird erkannt:* Sittemaln das techlin und der stand lang jor an dem end gewesen, ouch vormalen erkannt der alda ze bliben, das ouch der selb stand und tach, als wytt das recht tach begrifft, bliben und, als etwas thilenstück daran geslagen und gehenckt, das die der kremer wider abtůn und sich deren nit me gebruchen sol. Wer aber sach, das die sunn schinen oder das es regneo würd, das im schaden tůn möcht, alsden mag der cremer einen blachen furstellen oder furhencken, sich damit schadens verhütten und anders sich das nit gebruchen.
— 1469 Juli 28.

Original St.Urk. nº 1866 (A). — Das Siegel der Stadt hangt.

351. Hanns von Berenfels *u. s. w. wie in nº 129 bevollmächtigen* Clausen von Biedertal unsern ratsgesellen und Walther Bomgarter unsern underschriber *zur Vertretung der Stadt Basel vor Hans Haslach, freiem Landrichter des Herzogs Sigmund von Österreich, und dem Landgericht zu Stockach auf dem Tag, den ihnen Hans Weissbock, Vogt in Nellenburg, Namens des Herzogs gesetzt hat* des nōms und beschedigung halb uns durch *Hans Friedrich von Reischach, Eitel Hans von Hohenstoffeln und deren Helfer* Hannsen von Landowe unserm burger, Cůny Sacker und Hannsen Puser den unseren *in der Landgrafschaft Nellenburg zugefügt* uff mentag nach sannt Osswalts tag nehstkomend *(7. August).* *— 1469 August 3.*

Original St. 91 nº (3), nº 38 (A). — Das Siegel (Sekret) fehlt.

352. *Zwei Urteile des Landgerichts von Stockach in der Klage der Stadt Basel gegen Junker Hans Friedrich von Reischach und Genossen.* *Stockach 1469 August 7 und 17.*

Originale St. 91 nº (3), nº 41 (A, Papier) und nº 21 (A¹).

Bei A rückwärts aufgedrücktes Siegel, bei A¹ fehlt das Siegel.

I. Ich Hanns Haslach von Semperg fry lantrichter in Hegöwe und in Madach an statt und in namen des durlüchtigen hochgebornen fürsten und herren hern Sigmunds herzogen zů Österrich, zů Steir, zů Kernden und zů Crain, graven zů Tyrol etc. mins gnedigen herren, tun kunt allermenglichem, das ich uff hüttigen tag datum dis brieffs offenlich zu gericht gesesseo bin uff dem lantag by Stockach an der offenn fryen des richs strauss und kam für mich in offen fry verbannen lantgericht der fürsichtigen und wysen burgermaisters und rautes der statt zů Basel erber machtbottschafft mit nammen Claus von Biedertal und Walther Bomgarter rautschriber zů Basel und zougten durch iren erloubten fürsprechen Conraten Dorsperger genant Schilher ainen offenn versigelten brieff, der nach vorderung und miner fräg verhört und verlesen ward und lutet von wort zu wort also: *Es folgt die schon in der Urkunde nº 351 angezogene Vorladung vom 29. Juli vor das Landgericht in Stockach auf den 7. August.* Liessen daruff reden: In dem verlesen brieff hett man wol verstannden, wie inen durch empfelhung

des obgenanten mins gnedigen herren wegen junckher Hannss Fridrichen von Rischach durch junckher Ytal Hannsen von Stoffeln und andren sinen helffern, der nidergeworffen wägen halb als uff hüttigen tag ain rechtlicher tag gesetzt und verkündt wäre, in sölichem rechten sy ouch erschinen wären und clegten an statt und in namen der obgenanten von Basel und iren zůgewandten zů den vorgenanten junckher Hanns Fridrichen von Ryschach, junckher Ytal Hannsen von Stoffeln und iren helffern und iren helffershelffern, wie das sy den iren ire wägen und das ir genommen, ouch die iren gevangen hetten uff der kaiserlichen fryen strauss und die iren geschätzt, alles mit ir selbs gewalt öne recht, ouch unervordert und unervolgt alles rechten. Darumb, nachdem die obgenanten sächer in sölichem rechten nit erschinen wären, so hofften und getrůwten sy, die obgemeldten gevangen sölicher ir vangenschafft lidig zu zaln und inen den nomme oder schatzgelt zu entschlahen und zů iren hannden one engeltnüss volgen zu laussen mit recht zuherkennen, und behielten zů inen mere klag. — Dawider Hanns Wissbock genant Zäggy, vogt zu Nellemburg, in gericht zougt ain missive, die er uffgebrochen und gelesen hatt, und sait, wie im dieselb missive von den obgenanten sächern geschickt wäre, und batt an ainer urtail zu erfaren, ob man sy vor gericht verhören sölte, daruff ertailt ward, was man vor lantgericht ze hören ussbütt, das besigelt wäre, das man das hören sölte. Und nachdem an derselben missive dehain zaichen ains insigels nit funden werden kund und die richter ussgiengen, den usserhalb dem gericht horten und besahen, ward uff min fräg ertailt, das man den nit hören und ouch den obgenanten sächern zů disem gericht dehainen fürstand tůn sölt. — Nach sölicher urtail stůnd aber dar die obgenant bottschafft und clegten durch iren egenanten fürsprechen zů den obgenanten sächern gůter māss als vor, wie das sy den iren ire wägen und das ir genommen, ouch die iren gevangen hetten uff der kaiserlichen fryen richsstrauss und die iren geschätzt, alles mit ir selbs gewalt one recht, ouch unervordert und unervolgt alles rechten, hofften und getrůwten, nachdem den sächern der tag ouch verkündt und aber nit gegenwirtig wären dem rechten nachzukommen, hofften und getrůwten sy die obgenanten gevangen sölicher vangenschafft lidig zů zaln und inen den nomme oder schatzgelt zu entschlahen und zů iren hannden öne engeltnüss volgen und werden zu laussen zuherkennen und behielten inen zů den obgemeldten sächern füro klag. Darumb frägt ich obgenanter lantrichter der urtail und haben sich die richter genomen ain bedencken bis von mittwochen nechstkünfftig über acht tag, das wirt uff mittwochen nach unser lieben fröwen tag assumptionis zů mittem ougsten nechstkünfftig und das das gůt in hafft und verbott bis zů ustrag des rechten ligen und inen ir clag zů den sächern behalten sin sölle. Dirre urtail begert der obgenanten von Basel machtbottschafft urkünd und brieff, der inen zu geben und mit des lantgerichtz uffgedrugktem insigel zu besigeln ertailt und gegeben ist uff dem lantag by Stockach, an dem nechsten mentag nach sannt Oschwalts tag des järs, als man zalt von der geburt Cristi tusent vierhundert und in dem nün und sechzigosten järe.

II. Ich Hanns Haslach *u. s. w. fast genau wie in I bis Z. 37* brief under worten wysend: *Es folgt ein längerer Auszug aus I.* Und als derselb urtailbrief verhört und verlesen ward, liessen sy den obgenanten iren fürsprechen daruff reden: In dem verlesen urtailbrief hette man wol verstannden, wie sich die richter uff die obgemeldten ir clag bedenckens genommen hetten bis uff gestern mitwochen nach unser lieben frowen tag assumpcionis vergangen, sonnder daby erkennt wäre, das das gût in hafft und verbott bis zu usstrag des rechten ligen und inen ir clag zu den sächern behalten sin sölte. Nu hette sich durch den obgenanten unsern genedigen herren von Österrich begeben, sölicher obgemeldter sach halb als uff gestern ainen gütlichen tag zu sûchen und dem rechten bis uff hútt ainen uffschub zu geben in sölicher mäss, wa sy gûtlich nit geaynet wurden, das dann dem rechten als uff hútt nachgegangen werden sölt. Wann sy nu gutlich nit geaynet wären, so stünden sy da und begerten der urtail, wes sich die richter bedacht hetten. Darumb frägt ich obgenanter lanntrichter des rechten und ward uff min fräg ainhellenklich ertailt und zu dem rechten gesprochen: Nachdem sich die ding in des obgenanten mins genedigen herren von Österrich lanntgraveschafft begeben hetten und sin fürstlich gnad baiden tailn rechtlich tag darumb zu setzen und recht ergeen zu laussen, sonnder uff sölich recht das gût in verbott zu legen bevolhen hette und die von Basel in dem vordrigen und yetzigen rechten erschinen und dem nachkommen wären, das man dann denselben von Basel, doch minem obgenanten genedigen herren von Österrich an siner fürstlichen gnaden gerechtikait unschedlich, sölich verbott entschlahen und inen ir verlait gût zu iren hannden volgen und werden laussen sölle und das die gevangen sölicher vangenschafft, daryne sy die sächer genommen haben, ledig und lose sin söllen. Dirre urtailn begert der obgenanten von Basel machtbottschafft urkúnd und brief, der inen zu geben und mit des lanntgerichtz anhangendem insigel zu besigeln ertailt und gegeben ist uff dem lantag by Stockach, an dem nechsten donrstag nach unser lieben frowen tag assumpcionis zu mittem ougsten des jars, als man zalt von der gebúrt Cristi tusent vierhundert und in dem nún und sechzigosten jare.

353. Hanns von Berenfels *u. s. w. wie in nº 129 beurkundet den Spruch der Fünferherren* meister Ůlman Vischer, meister Hanns Gilgenberg, Burckart Segesser, unnser rats gesellen, Hanns Retzer und Hanns Schaffener die murer *in dem Streite zwischen dem Lohnherren* Hannsen Satler *und* Hannsen Pur dem mulymeister sant Cloren ze mynder Basel *wegen* der lantvest des teyls zwischen der benanten mulin sant Cloren und dem gewelb der brug gegen sant Blasien tor, wie die zemal gebresthaftig und ze buwen notdorfftig, darumb Hanns Pur vermeinet, dwil unnser almend an dem end und ein gemein lantstrasse wer, das alsdan der lonher die selbe lantveste buwen . . . solt, *worauf dieser entgegnet,* es wer daselben unnsrer almend nit, sunder sessen etlich daselben, die ir wasserkenel und tachtrauff daruff bericht hettint; ob davon schad erwüchs, geburt im von amptz wegen nit abzetragen. Das er auch ein lantstrasse melden wer, darumb verwilget er amptz halb, das Hans

Pur die oberthalb by siner mulin vermachen möcht, wolt er sich amptz halben der almenden verzihen etc. *Es wird erkannt:* Dwil der tich an dem end der genanten mulin und andren daruf gesessen zů nütz dienen ist, *sei der Lohnherr zu nichts verpflichtet,* sonder sölle Hanns Pur das machen ... Und ob im yemant daran ze sture und hilff, die denn uff dem tych gesessen sint, komen sollen, darumb sy im sin recht behalten, doch harinn vorbehalten, ob yemant in kunftigem brieff oder kontschafft bekomen mocht; darumb sy yetlichem teyl och sin recht behalten. — *1469 August 25.*

Original St.Urk. n° 1867 (A). — Das Siegel der Stadt hangt.

354. *Eitel Hans von Hohenstoffeln kündigt der Stadt Basel Fehde an.* — *1469 August 30.*

Original (Papier) St. 91 n° (3), n° 40.

Vorne aufgedrücktes Siegel.

Ich Itelhanns von Stoffeln tůn uch burgermaister und raute der statt Basel zů wissen, als Hanns Fridrich von Rischach etlich vordrungen siner můtterlichen erb halb, so ir mit ettlichen unzimlichen gerichtzhendeln und sunst uss siner gewalt gebraucht, deshalb er an mich gesunnen haut, im ainen ritt zů dienen, das ich nů, als der bruch an mich unzher komen ist, getön hab, darumb mich úwer anwält zů tagen vor herren rittern und knechten so mercklich haben anzogen, mir min ere glimpf und fůg hoh herürende, des ich mich nach dem bruch nit hett versehen. Es wär úch auch wol úber beliben. Dwil aber das von úwern anwälten ist beschehen, so bin ich bewógt und mit mir dis min knecht, Cünlin Grauf von Stockach, Gebhart Zimmermann von Luterbach und Hanns Langenhart von Diessenhoven, úch, allen den úwern und den, so uch stond zů versprechen, zů tůn, was wais úch laid sin und zů schaden kommen mag, und das ich mich, ouch die genanten mine knecht des und Hanns Fridrichs halb friden und unfriden zühen wil, und unz mir von úch sölhs anzühens wandel geschiht. Und was sich in sölhem begeben und machen wirdet, es sig mit nome brand todslegen oder ander wůstunge, so wil ich und die genanten mine knecht unnser ere für unns, unnser helffer und helffershelffer und aller der, die wir uf úweren schaden bringen können, bewart, úch damit gnug geschriben haben und úch deshalb nichtz mere zů antwurtten schuldig sin. Und ob mir oder minen knechten ainicherlay bewarnung mere nodturfftig waren, die wolten wir ouch yetz als denn und denn als yetz in kraft dis briefs getön haben. Zů urkund so hab ich genanter Itelhanns von Stoffeln min aigen insigel für mich und die genanten mine knecht in den brief offennlich gedruckt. Und wann wir obgenanten Cůnlin Graff, Gebhart Zimmerman und Hanns Langenhart aigner insigel nit bruchen, so kekennen wir doch des, so von unns obstaut, under des genanten unnsers junckherren insigel und mit disem brief, der geben ist am mitwoch nach sandt Bolayen tag, anno etc. LXIX^{mo}.

355. *Kaiser Friedrich zeigt einer grossen Zahl geistlicher und weltlicher Fürsten und Herren, sowie auch mehreren Städten am Bodensee und Oberrhein, darunter Basel, an, dass er die Eidgenossen wegen ihrer an Herzog Sigmund begangenen Frevel in die Acht erklärt habe, untersagt allen Umgang mit ihnen und befiehlt, sich ihrer selbst wie ihrer Güter, wo und wie es immer angehe, zu bemächtigen, bis die Eidgenossen den gesprochenen Urteilen genug gethan haben.* *Wiener Neustadt 1469 August 31.*

*Chmel, Urkunden 2, 364 nº 48 und Archiv SchwG. 5, 89 nº 6 nach dem Original im StA. Wien. — *Abschiede 2, 402 nº 638. — *Lichnowsky 7, nº 1386. — *Chmel nº 5678.*

356. Hanns von Berenfels *u. s. w. wie in nº 129 bevollmächtigen dieselben Herren wie in nº 351 zur Vertretung der Stadt vor demselben Richter und Gericht wie in nº 351* des noms und beschedigung halb unns und den unnsern durch Hanns Fridrichen von Rischach, Ytelhansen von Stofflen, Cůnlin Graff von Stockach, Hanns Langenhart von Diessenhofen, Gebhart Zymerman und ander ir helffer unns zůgefůgt, sodenn Yttel Bilgrin von Howdorff und Hannsen von Howdorff zům Langenstein, so die selben tetter mit solichem nome gehuset gehofet und enthalten haben, alles wider die guldin bull und gemein reformacion, und zům lesten Hanns Menyn und Cleinhanns Menyn gebruder, wirtt zů Stusslingen, des schatzgelt halb, so hinder inen verleit und verbotten, so rechtlich unns zůbekannt, *am* mendag noch des heilgen cruces tag exaltacionis *(18. September)* zů rechter gerichtzitt *und an den folgenden Gerichtstagen.* *— 1469 September 11.*

Original St. 91 nº (3), nº 28. — Das Siegel (Sekret) fehlt.

357. *Der bischöfliche Offizial von Basel thut kund, dass auf Ersuchen von Bürgermeister und Rat von Basel,* herren Hansen von Berenfels ritter und dirre zitt burgermeister zu Basel uff ir anzichung, besunder wenn und uff welhen tag im als einem burgermeister und houpt derselben statt Basel ein vyentsbrieff von wegen des edlen vesten Hans Friderichs von Rischach edelknechts ůberantwurt wer worden, ze verhǒren und sin sag ze beschriben, *der Bürgermeister bei seinem Eide,* so er sinen herren von siner lechen wegen gesworn hett, mit erbietung, ob yemand des nit enberen wölt, er darumb thůn wolt, was recht wer, und nachdem im sin eyd sins ampts halb geschworn in diser sach abgelassen was worden, *folgendermassen ausgesagt habe:* Nemlich das in disem jar uff sant Jacobs obent des heiligen appostels nechst verschinnen, der da was uff einen mentag, sich umb die zechende stund vormittag gefügt, als der ratt ze Basel uffgestanden, das unden in dem hoff des rathuses zů im komen sy eyn bott, so ein Rischacher buchs angetragen, der hab im einen vyntsbrieff in einem stecken geantwurt, den er uff dem tag

und stund, wie obstatt, von im emphangen, ouch von stund mitsampt anderen der räten zu Basel verlesen hab. *(Folgt eine kurze Inhaltsangabe von n° 347.)* Und uff das sy derselb bott von im gescheiden. Und uff dem obent desselben tags sy im von ampts wegen clag fürkomen, wie der obgedacht Hanns Friderich von Rischach und sine helffer davor am nechsten frytag etlich wagen dennen von Basel zůgehörende in dem Hegëw uffgehaben, ouch die fůrlütt gevangen und solichen nome und gevangen gen Langenstein zů sloss gefůrt, das ouch in warheit also sy gewesen, darumb der ratt besambnet und fürer bottschafft darzů geordnet wurd. Solichs und nit anders sy im ... eygentlich ze wissen. — *1469 September 12.*

Original St. 91 n° ③, n° 30. — Auf dem Umschlag rechts: Johannes Friderich de Münderstat notarius hoc. — *Das Siegel fehlt.*

358. *Markgraf Rudolf von Hachberg, Graf von Neuenburg, Herr zu Röteln und Sausenburg,* gubernator zu Lutzelburg, *dem Bürgermeister und Rat von Basel mitgeteilt haben,* wie sy Walthern Bomgarter irem burger und von ir geschafte wegen an das lantgerichte gen Stockart *schicken wollen, erteilt diesem Boten* in namen unnsers gnadigsten herren von Burgunn in diser siner gnaden lannden fry sicher geleit. — *1469 September 13.*

Original (Papier) St. 91 n° ③, n° 18. — Vorne aufgedrücktes Siegel.

359. *Jos Holzach, Schultheiss in Baden, bezeugt, dass vor ihm im Gericht die Boten des Bürgermeisters und Rates von Basel* Claus von Biedertal des rates und Walther Bomgart ratzschriber zů Basel, *sowie* Johans Zschegkaburlin obrester zunftmeister als ein höpt der statt Basel *erschienen sind und erzählt haben,* wie sich begeben, *dass Hans Friedrich von Reischach* der statt Basel ein vintschaftbrief gesandt, den ... Hans von Berenfels ritter enphangen und der genant Zshegkabürlin den botten gesechen und den brieff als ein hopt der statt Basel gehört hab, begerten *nun Zscheckenbürlin darüber zu verhören und* siner sag gloplich urkůnde ze geben. *Der Bericht Zscheckenbürlins stimmt, von den notwendigen Veränderungen abgesehen, wörtlich mit n° 357 überein.* — *1469 September 15.*

Original St. 91 n° ③, n° 44. — Das Siegel fehlt.

360. Hanns von Berenfels *u. s. w. wie in n° 127 erklären, dass sie auf Bitten des Ludwig Zehender, Schultheissen zu Aarau,* zwo laden mit briefen und anders, so in den laden ist, die er mit sinem ingesigel versiglet hat, *in Verwahrung genommen haben. Für den Fall seines Todes sollen sie mit* den zweyen laden *seiner Frau Magdalena von Rotenstein* gehorsam sin und suss nyemand anders. — *1469 September 18.*

Konzept Missiven 12, 229. — An dem Original hing das Sekretsiegel.

361. *Ritter Bilgrin von Heudorf bekennt, mit der Stadt Basel ausgesöhnt zu sein.* — *1469 Oktober 14.*

Original St.Urk. nº 1871 (A).

Das Siegel hängt.

Ich Bilgrin von Hodorff ritter bekenn offenlich und tun kund allermenigklich mit disem brieff, als Jettelbilgrin von Hödorff, mein brůder, und Hanns von Hodorff, sein sonne, durch die strengen fursichtigen und wissen burgermaister und ratte der statt Basel mein gutten frůnde vor dem landrichter und landgericht zů Stockach durch verkundung fürgenomen sind sachen halb, dasz der selb mein brůder und Hannsz sein son die edeln vesten Hans Fridrichen von Rischach, Jetelhanns von Stoffeln, ander iren anhengern und helffern mit dem nom und gefangen, alsz sy den iren dasz ir genomen, ouch die iren gefangen, das schlosz Langenstain auffgeton und sy mit solhem nom nnd gefangen enthallten haben nach lutt und ynnhalt der verkůndung, darumb ich mit fleissigem ernst die gemelten von Basel in irem gesessen ratt gebetten hab umb all meinsz verdienens willen solhen unwillen guttlich verkissen, das gemelt recht abzustellen und sy sollicher geschicht usz sorgen zu lassen etc., der selb bitt sy mich geerett und haben den genanten Jettelbilgrin von Hödorff und Hannsen von Hödorff, seinen sun, solher geschicht genzlich ledig gezalt und usz sorgen gelassen, also das sy von den selben meinem brůder und sinem sone ouch aller vechde und sorgen ledig und vertragen sein sollen. Wan nun die benanten bürgermaister und ratte zu Bassel mich solher miner bitt geeret, wie obstatt, darumb ich inen fleissiglichen danck sage, herumb hab ich in namen der benanten Jetelbilgrin von Hodorff und Hannsen von Hodorff, seinesz sone, globt und versprachen, glob und versprich bey meinen gutten trwen in krafft disz briffs für mich und all min erben gegen dem selben meinem brůder und sinem sone alle sollich sorg vechde oder vintschafften gennzlich abzustellen, die gemelten von Bassel, alle die iren und so inen zu versprechen standen und verwandt sind, ouch alle ir nachkomen der obgemelten geschicht halb vor allem costen und schaden genzlich zu verhůtten, zu entheben und vertretten, ouch hierumb rechtter were zu sind, allesz ungevarlich. Desz allesz zu vestem und warem urkund so hab ich min insigel offenlich gehengkt an disen briffe, der geben ist uff sambsztag nechst vor sandt Gallen tag desz hailligen richtters desz jars, alsz man zalt nach Cristy unnsers herrn geburt vierzehenhundert sechzig und nun jare.

362. *Friedrich zu Rhein von Häsingen erklärt durch Bürgermeister und Rat von Basel mit der Stadt Köln, mit der er in Fehde verwickelt war, versöhnt worden zu sein und verspricht, diese Richtung zu halten. Ausser ihm siegeln auch Bürgermeister und Rat von Basel mit dem Sekretsiegel.* — *1469 Oktober 17.*

Konzept Missiven 12, 246.

363. *Urteil des Landgerichts von Stockach in Sachen der Stadt Basel gegen die Brüder Mennin von Steisslingen.*

Stockach 1469 Oktober 23.

Original St. 91 nº ③, nº 29.

Das Siegel fehlt.

Ich Hanns Haslach *u. s. w. wie in nº 352* tůn kunt allermenglichem: Als die fürsichtigen und wysen burgermaister und raute der statt Basel vormals durch ir vollmechtig bottschafft und gewalthaber namlich Clausen von Biedertal iren rautzgesellen und Walthern Bomgarter iren underschriber und durch iren erloupten fürsprechen Conraten Dorsperger genant Schilher zů den erbern Hannsen Mennin dem wirt zů Stůsslingen und sinem brůder Clainhannsen Mennin geklegt haben, wie das, als junckher Hanns Fridrich von Rischach, ouch junckher Ytalhanns von Stoffeln, Cůnly Grauff genant Metzger von Stockach, Hanns Langenhart von Diessenhoven, Gebhart Zymerman genant Boss-Gebhart und ander ir helffer den iren das ir uff der kaiserlichen fryen richsstrauss wider gott ere und recht ire ross wägen mitsambt ander ir hab genommen, die iren gevangen geturnt und geschatzt haben, alles mit ir selbs gewalt öne recht, unbewart ir eren, ouch unervolgt und unervordert aller rechten, sölich schatzgelt hinder sy gelait und komen und daruff durch des obgenanten mins gnedigen herren von Österrich gebott verlait und zu recht stellig gemacht, ouch inen und den obgenanten tättern, iren widersächern, darumb allher gen Stockach für lantgericht rechtlich tag gesetzt und verkündt wäre, demselben rechttag sy durch ir machtbottschafft nachkomen, aber die täter, ir widertail, sölich recht verschmächt und verachtet hetten, nicht destminder wäre dem rechten sin fürgang gelaussen und erkennt mit ainhelliger urtail, inen sölich verbott zu entschlahen und inen das selb verlait gůt zu iren hannden volgen und werden zu laussen. Und wiewol inen sölich ervolgt und erlangt recht durch den versigelten urtailbrieff vorgelesen bewysen und verkündt und durch des obgenanten mins gnedigen herren von Österrich amptlüt und gewalt gebotten wäre, der selben urtail nachzekommen und inen sölich verlait gůt zu iren hannden zu antworten und damit die urtail zu bekrefftigen, so hetten sy dennocht dem erkanten urtail und mins obgenanten gnedigen herren gebott sich widersetzt, dem ungehorsam gewesen und mit aignem gewalt inen das verhalten wider das erkant recht, ouch das sölichs an schwerem gesůch und schaden stünd, darumb sy hofften und getrůwten, die obgenanten Mennin güttlich oder, ob das gütlich nit gesin möcht, rechtlich zu underwysen, inen sölich obgemeldt schatzgelt nach lute der urtail zu iren hannden zu antworten und inen allen costen und schaden, daruff gegangen und noch gant, abzulegen. — Dawider die obgenanten Hanns Mennin und sin brůder Klainhanns Mennin durch iren fürsprechen Hannsen Ritter geantwort haben: Sölich der von Basel clag näme sy frömbd. Denn es hab sich gefugt, das ettlich von Basel nidergeworffen und gevangen worden, ouch inen ire ross und hab genomen und zu schloss gen Langenstain gefürt sigen. Dieselben gevangen haben nach inen gen Langenstain

gesandt und, als sy dahin kämen, do hetten dieselben gevangen sich selbs umb zwayhundert guldin geschätzt und bätten sy ire bürgen zů werden und inen mitsambt der hab da dannen zu helffen, des sy nun am anfang nit willig wären. Doch so wurden sy von den gefangen so ernstlich gebetten und ermant und bekanten ouch daby ir ellend, so sy dann in der vangknůss litten, und haben die gevangen, ouch die hab umb die zwayhundert guldin ussbürget, sonnder den obgenanten tättern gelobt und versprochen die obgemeldten zwayhundert guldin für die gevangen und die hab uff namliche zyle zu geben und zu iren hannden zu antworten. Dieselben gevangen haben inen ouch geschworen aide lipplich zu gott und den hailigen mit gelerten worten und uffgebotten vingern, sy von sölicher burgschafft und versatzung öne allen iren costen und schaden zu lidigen und zu lösen. Nu sigen inen die zwayhundert guldin zů iren hannden geantwort worden und von des obgenanten mins gnedigen herren von Österrich etc. amptlüten zů Nellemburg zu recht stellig und in verbott gelait, doch unbillich, als sy mainen. Denn sy haben sölich gelt wie vor gelobt und versprochen zu geben, darumb sy hofften und getrůwten, inen sölich verbott dehainen schaden zubringen, sonnder der gelúbdt, so sy getön haben, nachzukommen und den obgenanten von Basel darumb nicht zu antwurten zu haben. — Uff das der obgenanten von Basel machtbottschafft und gewalthaber aber reden liessen: Die obgenanten Hanns Mennin und sin brůder haben von der von Basel wegen nicht versprochen; denn die, so da gevangen wären, sigen ettlicher von Basel knecht gewesen und, als sy sölich geschicht vernämen, do hab Claus von Biedertal, der dozemäl ungevarlich am land gewesen sig, mit hilff Conrats vom Schwert des wirtz von Schaffhusen die zwayhundert guldin an ainem juden und an sweren schaden uffgenommen und die zwayhundert guldin gen Stůslingen zu recht gelait, darumb inen und iren widersächern ain rechtlicher tag gen Stockach für lantgericht gesetzt, darzů den Mennin ouch verkündt, dem selben rechten sy durch ir bottschafft nachkommen sigen; aber die tatter, ir widertail, haben sölich recht verschmacht und veracht. Nu sig alda mit recht gesprochen inen sölich verbott zu entschlahen und inen das selb verlait gůt zu iren hannden volgen zu laussen, das aber die Mennin nit getön, sonnder veracht haben, darumb wie vor sy hofften und getrůwten, die genanten Mennin zu underwysen, der gesprochen urtail nachzukomen. — Hierzů die Mennin aber reden liessen: Sölich schatzgelt sig nit gelait zu recht und das daby zů mergken, wenn es zu recht gelait wäre, so hett man es billich hinder ain gericht oder ainen amptman gelait, das aber da nit beschehen, sonnder inen zu iren hannden geantwort sig; darumb sy getrůwten, den von Basel sölicher sach halb nicht pflichtig zů sind. — Darzů der obgenanten von Basel gewalthaber aber reden liessen: Sölich schatzgelt sig gelait zu recht und in verbott, sonnder so hab Conrat vom Swert zwen pfenning dem knecht geben, der sölich verbott geton hab. Darzů ob das verbott nit beschehen wäre, so sig es doch von des obgenanten mins gnedigen herren von Österrich amptlüten zů Stůslingen und ouch vor lantgericht inen under ougen verbotten und inen dozemal, ouch den obgenanten von Basel ain ander recht-

tag bestimbt, darumb sy getrúwten, inen solich obgemeldt schatzgelt nach lut der urtail vor lantgericht gesprochen zu iren hannden zu antworten und inen allen costen und schaden, daruff gegangen und noch gant, abzulegen. —

Hieruff die Mennin redten: Sölich schatzgelt sig inen zu iren hannden geantwort, inen sig ouch der ander rechttag, so darumb für lantgericht gesetzt sig, nit verkúndt worden; darumb sy getrúwten, den obgenanten von Basel solicher sach halb nicht zu antworten zu haben, sonnder der gelúbt, so sy von der gevangen wegen getön haben, nachzukommen mit recht zu herkennen. — Uff solich red und widerred mit mere worten beschehen, zu begryffen nit alle nötdurfftig, sich die richter genomen haben ain bedencken, das ich uff hüttigen tag datum dis brieffs offenlich zu gericht gesessen bin uff dem lantag by Stockach an der offenn fryen des richs strauss und baid obgenanten parthyen für mich kommen sind, vorderten und begerten der urtail, wes sich die richter bedacht hetten. Und ward uff min frag ainhellenklich ertailt und zů recht gesprochen, das die obgenanten Hanns Mennin und Klainhanns Mennin sin brůder von Stúslingen den vorgenanten von Basel sölich gůt und schatzgelt, so von des obgenanten mins gnedigen herren von Österrich bevelh in verbott gelait und den obgenanten von Basel vormals mit urtail und recht zugesprochen ist, zu iren hannden volgen und werden laussen und das man inen sölichem bis zum nechsten lantgericht, das sin wirdt by Stockach uff donrstag vor sant Martins tag, nachzukommen gebieten sölle, das inen ouch nach lantgerichtz recht gebotten ist. Urkúnd dis brieffs, der yeglichem tail, der des begert, ainer zu geben ertailt und mit des lantgerichtz anhangendem insigel besigelt und gegeben ist uff dem lantag by Stockach, an dem nechsten mentag vor sant Symon und Judas der hailigen zwölffbotten tag des jars, als man zalt von der gebúrt Cristi tusent vierhundert und in dem nún und sechzigosten jare.

364. *Die Stadt Basel wird mit ihrer Klage auf Schadenersatz an die Brüder Mennin in Steisslingen vom Landgericht in Stockach abgewiesen.* *Stockach 1469 November 9.*

Original (Papier) St. 91 nº (3), nº 35.

Rückwärts aufgedrücktes Siegel.

Ich Hanns Haslach *u. s. w. wie in nº 352* tůn kunt allermenglichem: Als der fúrsichtigen und wysen burgermaisters und rautes der statt Basel erber machtbottschafft und gewalthaber durch iren erloupten fürsprechen Conraten Dorsperger genant Schilher des nechst vergangen lantgerichtz zů den erbern Hannsen Mennin dem wirt von Stúslingen und Klainhannsen Mennin sinem brůder geklegt haben, nachdem und inen sölich ir verlait gůt aber als zů dem andern maul zu iren hannden zu geben erkennt wäre, dem sich aber die obgenanten Mennin über sölich urtailn widersetzt hetten, darumb sy hofften und getrúwten, die obgenanten Mennin zu underwysen, inen umb costen und schaden uff sölich sach, es wäre von juden gesůch

zerung brieff cost oder in ander weg gegangen ussrichtung ze tûnd mit recht zuherkennen. — Dawider die vorgenanten Mennin durch iren fürsprechen Hannsen Ritter geantwort haben: Sölich der von Basel clag nâme sy frômbd; denn sy hetten mit inen sôlicher sach halb nicht zu schaffen. Und das zu mergken, so wâren sy ettlicher, so denn gevangen wâren, bùrg worden und hetten sy umb zway hundert guldin ussgebùrget, dieselben inen ouch dozemâl ayde zu gott und den hailigen geschworen hetten, sy von sôlicher sach und von allem costen und schaden, so sy dardurch liden oder empfahen wùrden, zu lidigen und zu lôsen. Und uff sôlichs hetten sy junckher Ytalhannsen von Stoffeln gelobt und verhaissen im sôlich summ schatzgelt zu geben und, als inen die zù iren hannden geantwort wurden, wurden sy durch mins obgenanten gnedigen herren von Österrich etc. vögten und amptlùten zu Nellenburg hinder inen zu recht in verbott verlait, darumb sy hofften und getrùwten, den obgenanten von Basel sôlicher sach halb dehainen schaden pflichtig zû sind. Denn ob sy mainten, inen den schaden uff die sach gegangen usszurichten, so hofften sy doch, die von Basel sölten inen die selben, so sy denn ussgebùrget und die inen ouch gesworen hetten, sy von sôlicher sach öne iren schaden zu lôsen, fùr recht stellen. — Hierzû die von Basel redten: Sölich schatzgelt wâre inen vormäls mit recht zu iren hannden zu geben erkennt. Derselben urtail sich die Mennin widersetzt und ungehorsam gewesen wären, darumb wie vor sy hofften und getrùwten, inen sôlichen schaden, wie der uff die sach an juden oder in ander weg gegangen wäre, usszurichten. Und als denn die Mennin mainten, sy sôlten inen die, so sy denn ussgebùrget und inen gesworen hetten, fùr recht zu stellen pflichtig sin, getrùwen sy, nit schuldig noch pflichtig zû sind; denn es wären stett und landsgericht. Hetten inen denn die obgenanten gevangen ichtz versprochen oder verhaissen, môchten sy dieselben mit recht darumb ersûchen; denn sy hetten inen nicht versprochen noch verhaissen. — Uff das aber die Mennin reden liessen: Sy wären in gûten trùwen hinder die obgenanten gevangen gegangen und hetten sy ussbùrget. Nu wäre sölich schatzgelt in obgeschribner mâss in verbott gelait und, ob sy inen das houptgût geben müssten, das lâg inen an verderplichem schaden, müsten ouch desshalb lantrùmig werden. Darumb wie vor sy hofften und getrùwten, nach herkomen der sach von sôlichs schadens wegen inen nicht zu antworten zu haben noch pflichtig zu sind mit recht zu herkennen. — Uff sölich rede und widerrede mit mere worten beschehen und zu begryffen nit alle nötdurfftig sich die richter genomen haben ain bedencken, das ich uff hùttigen tag offenlich zu gericht gesessen bin uff dem lantag by Stockach an der offenn fryen des richs strauss und baid obgenanten parthyen fùr mich in offen fry verbannen lantgericht komen sind, vorderten und begerten der urtail, wes sich die richter bedâcht hetten und ward uff min fräg ainhellenklich ertailt und zû dem rechten gesprochen: Nachdem die obgenanten Hanns und Klainhanns Mennin hinder die gevangen durch ir anrûffung und in gûten trùwen umb sôlich schatzgelt gegangen wâren und des nie genossen, sonnder bissher engolten, ouch dem gebott inen nach urtail vor lantgericht gebotten nach-

kommen wären, das sy dann den obgenanten von Basel von sölichs obgemeldts schadens wegen nicht zu antworten haben noch pflichtig sin sölten. Urkund dis brieffs, der yeglichem tail, der des begert, ainer zu geben ertailt und mit des lanntgerichtz uffgedrugktem insigel besigelt und gegeben ist uff dem lantag by Stockach, an dem nechsten donrstag vor sant Martins tag des jars, als man zalt von der geburt Cristi tusent vierhundert und in dem nün und sechzigosten järe.

365. Hanns von Landow burger zů Basel *und Rudolf Lindenmann von Konstanz,* derselben statt diener, *erklären: Als durch Junker Hans Friedrich von Reischach und dessen Helfer einige von Basel* gevangen und ire wâgen und das ir genomen, sonnder von Hannsen Mennin dem wirt von Stúslingen und sinem brůder Kleinhannsen Menny umb *200 fl. Rh.* ussgebùrget sind, ouch sôlich summ schatzgelt zů der obgenanten Menny hannden gegeben und durch *des Herzogs von Österreich* bevelh von *dessen* vôgten und amptlùten zů Nellemburg hinder inen in hafft und verbott zů recht verlait worden, sonnder den ... herren von Basel gegen den tâtern und den Mennin, doch *dem Herzog* an siner fùrstlichen gnaden gerechtikait unschedlich mit urtail zůgesprochen und den Mennin uff sôlich urtailn unnsern herren von Basel sôlich schatzgelt zu entschlahen nach lantgerichtz recht gebotten ist, *dass die beiden Mennin* ùns an statt ... unnser herren von Basel sôlich obgeschriben schatzgelt *200 fl. Rh. gegeben haben, und quittieren sie hierüber.*
— 1469 November 9.

Gleichzeitige unbeglaubigte Abschrift St. 91 nº (3), nº 16.

366. Hanns von Berenfels *u. s. w. wie in nº 127 quittieren den Philipp von Weinsberg d. ä. über 150 fl. Rh., die dieser von der noch ausstehenden Schuld von 850 fl. bezahlt hat.* *— 1469 November 20.*

Konzept Missiven 12, 255. — Am Original hing das Sekretsiegel.

367. *Philipp von Weinsberg beauftragt den Rat von Basel, seinen Münzmeister daselbst mit einer Abänderung des Münzfusses des Rheinischen Guldens bekannt zu machen.*
— 1469 Dezember 4.

Original St.Urk. nº 1872 (A).

Das Siegel hängt.

Wir Philipps der eltter herre zu Weinsperg, des heiligen romischen reichs erbcammrer, embieten den erberenn weisen burgermeister und rate zu Basell unnserenn fruntlichen grus zuvor. Besunder guten frunde. Nochdem wir hievor unnser botschafft bey euch gehabt, die gulden monzen bestalt und die gulden uff newnzehen krayt feins goldes oder wie unnser gnedigen herren die kurfursten ir gulden uff dem Reinstrame und nicht darunder machen lassen, empholen haben auch zu machen, innhalt des briefs dem monzmeister dannezumal daruber geben, nu haben wir durch mercklich der

unnseren berichtigung, auch derihenen darbey und mit gewest, das der genanten unnser gnedigen herren gulden auffgezogen, die ettwas fast nachlessig gefunden worden und sein. Nemlich inedem als hievor die vereynung der mergenanten unnser gnedigen herren der kurfursten begriffen hat, das man uff anderhalb kolnische margk hundert und drey gulden sneyden sollen, ist unverborgen, das nu hundert und vier gulden darzu ettwas fast nachlessig daruff gesnytten werden. Dweil nu das also gemeyne und unverholen geschen wirt und ane sich selbist auch also ist und so wir doch nach laût der keyserlichen brieff und freyheit, wir uber die monzen haben und ir diszsmals innehaben, die gulden, wie unnser gnedigen herren obgenant ire machen lassen und nicht darunder, ouch machen lassen sollen, were uns, als ir und meniglich versteet, swere und unleidelich uff dem altten gewicht und kornne ze berwen und haben darumbe den vilgenanten unnser gnedigen herren der kurfursten gewicht und gulden, als die gesehen und gefunden werden, nachzufaren unnserenn monzmeister bey euch empholen und emphelen den hiemit auch geinwertiglich bey crafft diets briefs, das er auch hundert und vier gulden uff anderhalb kolnische marck sneyden sol, heyssen und emphelen auch darbey unnserem wardyn ine also mit dem snyt hundert und vier uff anderhalb margk auch zu holden und, ob es sich zu zeiten ungeverlich begebe, ime auffzuge umbe ein halb ort und uff der probe umbe ein grene oder zwey ungeverlich nicht zu straffen, alsdanne solichs ine allen anderen monzen gemeyn ist und geschicht. Und begerend ane euch mit besunder gutem vleis wol fruntlichen den genanten unnseren monzmeister und wardeyne diets also unverzogenlichen zu verkunden, denne wir das bey euch zu emphahen geschriben, darzu das der veste Caspar von Pfersdorff, unnser lieber getrewer, itzt nagst ane dinstag nach Elisabeth ine sich also zu behalden muntlich geheyssen hat und sie damit gutlichen zu forderen, umbe das wir mit abgangk, des wir der monzen genyessen soltten, nicht belestiget werden und bey anderen bleiben mogen, wollen wir umbe euch mit fruntlichen dinsten beschulden. Urkund diets bevehels mit unnserem anehangenden inesigel besigelt und geben ame mentag sant Barbara tag der heiligen juncfrawen, anno domini sexagesimo nono.

368. *Hans Benz von Heidenheim genannt Schwarzhans, der* von anruffung *Bürgermeisters und Rates von Basel* in dem gericht zu Oucken *ins Gefängnis gekommen ist, weil* ich dieselben von Basel ettzwaz swerlich mit worten verungelimpft habe antreffen die Basel vierer, darzû den iren abgeseit und unbewarter dingen an lyb und an gût zû schädigen understonden, *weshalb er eigentlich sein* leben werwürkt, darumb si mich mit recht ze beklagend und zû berechtigen understanden, *wird auf Fürbitte der Junker Burckhardt von Staufen und Kaspar von Neuenfels,* so da herren des obgedachten gerichts sint, *begnadigt und schwört Urfehde. Es siegeln die Junker Karl von Neuenfels und Hans von Wunnenberg.*

— 1470 Januar 19.

Original St.Urk. nº 1873 (A). — Die Siegel hängen.

369. *Konrad Münch von Münchenstein trifft einen Vergleich zwischen der Stadt Basel und seinem Vetter Hans Friedrich von Reischach mit Genossen.* — *1470 Februar 9.*

Original St.Urk. nº 1874 (A).

Die Siegel hängen.

Ich Conrat Munch von Munchenstein genant von Lowenberg tun kunt menglich mit disem brieff, als ettlich spenn und irrsall zwuschent den strengen fursichtigen und wisen burgermeister und rate der statt Basel uff eyner und den edeln vesten Hanns Friderich von Rischach mynem lieben vetteren als houptsecher, Ytelhansen von Stoffeln, Cünlin Graff von Stockach, Hanns Langenhart von Diesenhofen und Gebhart Zimberman von Luterburg als helffer des genanten Hanns Friderich von Rischach andersit ufferstanden erwachsen und so wytt gereicht, daz es zu offener vehde und vyntschafft kommen ist nach lut und innhalt der sag briefen, wann mir aber soliche spenn vehde und vyntschafft zwuschent beyden teylen erwachssen leid und nit lieb gewesen sint, der ursach hab ich an beyd teil gesucht mir ze verwilligen, gutlich darinn ze suchen, ob ich durch mittelweg solich vyntschafft und das, so darusz erwachssen, hinlegen und gutlich berichten mocht, des mir beyd teil nemlich die obgenanten burgermeister und rate der statt Basel in nammen ir selb, aller der iren und so inen zu versprechen standen und verwandt sindt, Hanns Friderich von Rischach der houptsecher, Ytelhanns von Stoffeln, sine knecht obgemelt, in nammen ir selb, aller der iren und so inen zu versprechen standen, ouch die inen dirr sach halb durch hilff rat und bystant verwandt sint, gutlich verwilliget. Und uff solichs hab ich sy umb und fur alle solich ir miszhell mit irem kuntlichen willen und wissen genzlich bericht vereynt und betragen in dise wise, als harnach volgt. Dem ist also: Des erssten, daz die obgenanten Hanns Friderich von Rischach cleger und houptsecher, Ytelhanns von Stoffeln und ander sin helffer und verwandten, wie obstat, solich ir vehde vyntschafft und krieg genzlich abstellen und sonder Hanns Friderich von Rischach die houptsach, darumb er die obgenanten von Basel ansprechig gehept hat, sich gar und ganz verzichen, ouch sy deren quitt lidig und loss sagen sol, also daz er, Ytelhanns von Stoffeln und alle ir helffer der obgestimpten houptsach und vyntschafft und was sich der sachen halb begeben und gemacht hat wider die obgestympten von Basel, alle die iren, wie obstat, nu hinfur nit me tun deheins wegs, sunder derenhalb sun und friden halten und haben. Dessglichen sollen die genanten von Basel in nammen, wie obstat, ouch solich ir vyntschafft abstellen und, als sy die obgenanten von Rischach, von Stoffeln und ire helffer in dem lantgericht zu Stogkach zu acht ervolgt und erlangt hand, darumb sollen die selben von Basel inen die ächtbrieff hinusz reychen, ouch dem lantrichter zu Stogkach schriben und verkunden, damit sy usz acht gelassen werden. Und hiemit sollen beyd teyl und alle ire zu beider syten verwandten umb alle und yettlich vordrung und zuspruch, wie sy die wider eynander unz uff datum dis brieffs gehept hand, haben konden oder mochtent, genzlich ver-

eynt bericht betragen, ouch alle vehde vyntschafft und unwille genzlich tod hin und ab sin, des zu argem nit me gedacht noch geefret werden in dheyn wise, alle geverde vermitten. Des zu warem urkunde so hab ich Conrat Munch myn eigen ingesigel offenlich gehenckt an disen brieff. Und wann wir Hanns von Berenfels ritter burgermeister und rate der statt Basel an eym, Hanns Friderich von Rischach und Ytelhanns von Stoffeln andersyt bekennen alles das, so an disem brieff geschriben stat, mit unserem kuntlichen willen und wissen als ergangen und beschechen sin, daz wir ouch fur uns und alle die unseren verwandten, wie obstat, hy unseren eren und guten truwen globt und versprochen hand, ware stete unverbrochenlich und unwiderruffenlich stete und veste ze halten und haben in krafft dis brieffs, harumbe so haben wir die von Basel unser statt secrete und wir Hanns Friderich von Rischach und Ytelhanns von Stoffeln yettlicher sin eigen ingesigel zu den obgenanten Conraten Munch von Munchenstein ingesigel tun hencken an disen brieff, der geben ist uff sannt Appollonien tag der heiligen jungfrouwen und martirin des jars, als man zalt nach der geburt unsers herren Jhesu Cristi vierzehenhundert und sibenzig jare.

370. *Geleitsbrief von* Hanns von Berenfels etc. *für den Junker Thomas von Falkenstein, der zum Ausgleich seines Streites mit dem Bischof Johann von Basel auf Montag Nacht vor Palmsonntag (9. April) nach Basel* in die herberge *zu einem* gutlichen fruntlichen tag *kommen wird.*

— 1470 März 19.

Konzept Missiven 12, 313. — Am Original hing das Sekretsiegel.

371. *Zwei Quittungen des Bürgermeisters und Rates von Basel für den Herzog Karl von Burgund.*

Basel 1470 April 30 und 1471 Februar 9.

Originale in den Archives de la Côte d'Or B 1050 im StA. Dijon (A und A[1]).

A und A[1] stimmen bis auf die notierten Abweichungen wörtlich überein.

An A und A[1] hängt das Sekretsiegel der Stadt.

Nos Johannes de Berenfels[a]) miles magister civium et consulatus nomine tocius communitatis civitatis Basiliensis, recognoscimus ac confitemur habuisse et realiter in aurea pecunia numerata recepisse ab honorabili viro Guilberto de Rupple, consiliario argentarioque illustrissimi principis et domini nostri metuendissimi domini Caroli ducis Burgundie, pro et nomine dicti domini ducis per manus Johannis de Lestaghe, prefati argentarii clerici, summam sex millium florenorum auri Reni, precii quadraginta duorum grossorum monete Flandrie pro qualibet pecia, super et in deductionem summe decem et octo millium centum florenorum dicti precii,[b]) pro qua summa castrum, villagia totumque domi-

371. *Abweichungen in A[1]:* a) Petrus Rote. b) precii nobis debite ex parte dicti domini ducis ex causa summe decem et octo milium centum florenorum ejusdem precii, pro ....

nium dicti castri vocati Lapis in Rinfelden per illustrissimum principem dominum Austrie ducem nobis et in manibus nostris pignorata extiterunt, cum facultate ea redimendi pro simili summa infra tempus et prout in litteris super pignoracione predicta confectis plenius est declaratum. Quod tempus rachati seu redempcionis a modico tempore citra per nos quibus supra nominibus prefato illustrissimo principi domino duci Burgundie in personis suorum officialium super hoc ab eo mandatum habencium libere prorogatum fuit et concessum paciscendo et expresse consenciendo dictum rachatum et solucionem dictorum decem octo millium centum florenorum auri pro ipso constitutorum posse fieri in tribus terminis, videlicet sex millium florenorum die festi sancti Georgii in[a]) presenti mense aprilis et residuum in aliis duobus terminis lacius in litteris super hoc confectis declaratis. De qua summa sex millium florenorum pro dicto primo[d]) termino nos magister civium et consulatus prefati nominibus et qualitatibus superius annotatis nos bene contentos solutos et satisfactos tenemus et veraciter profitemur et de dicta summa prefatos dominum nostrum ducem Burgundie, Guilbertum de Rupple, Johannem de Lestaghe et alios quoscumque, quorum potest interesse, quittamus et perpetuo pro nobis nostrisque successoribus per presentes liberamus, promittentes per expressum dicta solucione dictorum decem octo millium centum florenorum perfecta reddere prefato domino nostro duci Burgundie vel ejus nunciis ab eo mandatum habentibus omnes litteras originales predicte pignoracionis et alias quascumque hoc negocium concernentes, que dicto domino duci aliqualiter possent prodesse, promittentes preterea ex nunc perfecta dicta solucione prefato domino duci plenissimam et absolutam quittanciam facere modo et forma meliori, qua poterimus. Promittimus eciam sub fide et honore cujuslibet nostrum et eciam ipsius communitatis et sub ypotheca omnium nostrorum bonorum ac ipsius[e]) communitatis Basiliensis dicta totali solucione perfecta tradere et in manibus prefati domini ducis Burgundie ponere dictas villas terras castra et dominia superius declarata exhonorata ab omnibus pignoracionibus et ypothecis factum nostrum tangentibus et hoc nostris sumptibus et expensis omni difficultate cessante. In quorum omnium testimonium et singulorum fidem presentes litteras exinde fieri ac sigilli civitatis nostre secreti fecimus appensione communiri. Datum et actum Basilee,[f]) die lune post dominicam quasimodogeniti, que fuit ultima aprilis, anno domini millesimo quadringentesimo septuagesimo.

(NS.) Et ego Gerhardus Megkynch a Bocholdia Monasteriensis diocesis publicus imperiali auctoritate notarius ac civitatis Basiliensis prothonotarius juratus certifico et attestor solucionem supra memoratam sex millium florenorum Renensium[g]) factam fuisse realiter in pecunia aurea communitati Basiliensi in

---

871. c) in mense eprili ultimo elepsi et nobis soluta; item sex milium florenorum dicti precii die festi sancti Thoma mensis decembris immediate sabseqnentis et modo preteriti et residuum in mense decembri proxima futuri. d) secundo. e) ejusdam. f) die sabeti post festum purificacionis gloriosissima virgiois Merie, eono a nativitata domini millesimo quedringantesimo septuagesimo primo. g) Renensiem pro diato secundo termino die festi sancti Thome altimo elapsi factam fuisse in pecunia numerata conmunitati . . .

personis honestorum virorum[h]) Heinrici Zeigler, Heinrici Steynmetz, Johannis Bremensteyn et Balthasaris Hútschy, consulum Basiliensium ad hoc deputatorum, per Johannem de Lestaghe supra memoratum presentibus[i]) et secum assistentibus strennuo domino Petro de Hagembach, milite consiliario illustrissimi principis domini Karoli Burgundie etc. ducis ejusque domus magistro et magno ballivo comitatus Feretrarum et vicecomitatus de Alsatia, domino Stephano des Potoz priore prioratus sancti Herrici, domino Johanne de Salina in utroque jure licentiato, prefati domini principis consiliariis, et nobili viro Petro Rych de Richensteyn etc. Ideo hanc presentem litteram quitancie manu mea propria subscripsi signoque et nomine meis solitis et consuetis signavi rogatus et requisitus in fidem et testimonium omnium et singulorum premissorum.

372. Stephanus de Vasis prior prioratus sancti Horrici, Johannes de Salina juris utriusque licentiatus et Petrus Rich, consiliarii illustrissimi et domini principis nostri Karoli Burgundie ducis, *bestätigen, dass die unter nº 371 beschriebene Zahlung,* presentibus et assistentibus strenuis militibus domino Petro de Hacquambacq, consiliario et magistro domus ipsius domini ducis ejusque magno ballivo comitatus Ferretrarum et vicecomitatus de Alsacia, et domino Bernardo, *wirklich geleistet und darüber quittiert worden ist.*
Basel 1470 Mai 1.

Original in den Archives de la Côte d'Or B 1050 im StA. Dijon. — Die beiden Aussteller der Urkunde haben sie unterschrieben, aber nicht besiegelt.

373. *Bischof Johann von Basel vermittelt mit Unterstützung und in Gegenwart des Peter von Hagenbach, einer Botschaft des Domkapitels, sowie* burgermaisters und rats unser statt Basel obgenant erbern ratsboten, neinlich herrn Petern Roten ritter, Conraten von Louffen, Heinrichen Isenlin und Hannsen Bremenstein *einen Frieden zwischen der Stadt Solothurn und Ritter Hans Bernhard von Eptingen. Es siegelt der Bischof und* Johanns von Berenfels ritter burgermeister und der râte ze Basel *als* tedings lute *mit der Stadt Sekretsiegel.* *— 1470 Mai 6.*

*Original nº 569 im StA. Liestal (A). — Boos 1036 nº 892 nach A. — *Bruckner S. 210. — Die beiden Siegel hangen.*

374. *Bischof Johann von Basel thut kund, dass in dem Streite des Hans Friedrich vom Hause mit Zürich und Schwyz die beiden Parteien von ihm mit Hilfe des Ritters Bernhard von Gilgenberg, sowie des Bürgermeisters und Rates von Basel* für uns zu fruntlichen tagen gebracht und be-

371. h) virorum Mathie Eberlyn, Balthasaris Hútschy et Johannis Irmy consulum civitatis Basiliensis ad . . . i) presentibus *bis* etc. *in Z. 9 fehlt.*

schriben *an diesem Tage erschienen sind und sich dahin geeinigt haben, dass sie* zû recht komen sollen *auf Bürgermeister und Rat von Basel.* — *1470 Mai 9.*

Abschiede 2, 408 nº 649 nach dem Original im StA. Zürich. — Gleichzeitige Abschriften in dem Spruchbrief vom 5. März 1471 (Original im StA. Zürich) und in St. 1 nº 22, fol. 88.

375. Hans von Berenfels *u. s. w. wie in nº 129 beurkunden den Spruch der Fünferherren* meister Ůlman Vischer, Oberlin von Werr, Hanns Gilgenberg, unnser ratsgesellen, Hanns Retzer und Hanns Schaffner die murer unnser burger *im Streite der Schiffleutenzunft und den* lütten in allen husern, so da gangen uber die tholen, so da anheptt an dem ortt, da Metzerlerin die brotbeckin innsitzt genant zum Schotten, und endet under dem stûl des huses genant zû der Lerchen ... und usgat under der obgedachten schifflutten huse in den Ryn. *Die Zunft klagt, diese Leute hätten die Dohle aufgebrochen und geräumt, aber* under irem huse nit wider zûgemacht, dadurch sy in irem huse, dessglich frômd und heimsch lutt, so an die Schifflende kement, grossen getrang durch den bösen und unreynen geschmack liden mûstent, *und es sollte erkannt werden, dass die Leute* das vermachen, *worauf diese antworten, sie hätten* ir tholen gerumpt, ouch die ding gefûrt und bracht bis fur die stattmuren us, *womit sie genug gethan zu haben meinen,* angesechen das die schifflutt ir huse darüber gesetzt und die allmend uberbuwen hettint. *Es wird erkannt, dass die Parteien* den selben ussfluss gemeinlich von der muren bis in den Ryn ettwas tieffer mit einem steynen boden vassen und dannethin welben, ouch mit einem absatz wider den Ryn und Rynsfluss fur das sand und gryen machen und yettlich teil obgemelt desselben gebuws halben costen haben und ussrichtten söllen. — *1470 Mai 11.*

Original SchiffleutenUrk. nº 12 (A). — Das Siegel der Stadt hängt.

376. Hanns von Berenfels *u. s. w. wie in nº 129 beurkunden den Spruch der Fünferherren* meister Ůlman Vischer, Conratt Scholer, Oberlin von Werr, Hanns Gilgenberg, unser ratsgesellen, und Hanns Retzer unnser burger *in dem Streite zwischen* Casparn Edelman unnserm burger *und den Lohnherren* Burckart Amann und Hanns Fridlin Heltprunn *wegen* der lanntvesti im Birssich hinder Casper Edelmans huse, *indem dieser klagte, dass die Lohnherren* understanden dieselben lanntvesti da dannen ze graben und von dannen ze brechen, das er aber verbotten und rechtlich abgestellt hett angesechen, das erst in kurz vergangen tagen durch die obgenantten richterr die funff erkannt wer, das er umb ir clag, so sy desshalb ouch wider inn gefürtt, inen nutzit schuldig nach phlichttig sin solt, da er hofft sy im ungütlich tättint und erkannt werden solt, dess abzeston und inn des genzlich unverhindert ze lassen. Dawider unnser lonherren geantwurt, es wäre war, das in kurz vergangen tagen durch unnser richter die funff dise sach verhört und erkannt wer, das Caspar Edelman umb ir clag daselben ze rummen nutzit

schuldig noch phlichttig, dwil gesechen wer, das er daselben dheinen nuwen buw gemacht nach volbracht hett, sonder von der grossen wassergůssin beschechen mit solher vorbehalttung, ob eynich teil in kunftigem zitt brieff oder kuntschafft vinden oder bekomen wurd, das denn darumb furer beschechen solt, was recht wer. Wann nu dise sachen unnser gemeynen statt und sonder den personen, so ir tholen uff den selben teil dess Birssichs gon haben, vast schedlich und unkomlich und sonder den einen teil dess schwybogen an der brugk und vassung des Birssichs fulen wer, ouch das wasser vor zitten sinen fryen gang durch beyde schwybogen gehept hett, als sich das mit gůtter kuntschafft ervinden solt, die sy ouch darumb begertten zů verhören, da hettint sy understanden solichen unnser statt schaden ze verkomen, die lanntvesti da dannen brechen und dem wasser sinen fluss richtten, damit es sinen gang durch beyd schwybogen haben möcht, hofften ouch nach verhörung der kuntschafft durch sy erkannt werden solt, das sy an solhem recht und nit unrecht geton, sonder dem zů furdrung des gemeynen nutzes furer nachkomen soltint. *Es wird erkannt:* Sittmalen die kuntschafft under anderm eigentlich geseitt, wie vor zitten da selben ein můli gestanden, ouch ettlich geseitt, wie sy gesechen, das das wasser beydersitt der schwybogen gangen wer, dem die schwybogen ware eigenschafft und anzeyg gebent, so verr denn die lonherren vermeintent, die lanntvesti da dannen ze brechen und dem wasser sinen fluss in obgeschribener mass durch beyd schwybogen zůzerichten, das sy das wol tůn soltint und möchtint on irrung und intrag Caspar Edelmanns und menglichs, doch also das der selb Caspar Edelman inen daran nutzit ze tůnd schuldig nach phlichttig sin soll. — *1470 Mai 22.*

Original St.Urk. nº 1881 (A). — Das Siegel der Stadt hängt.

377. *Bürgermeister* — Hanns von Berenfels ritter *in I.*, Peter Rote ritter in *II. bis IV. — und Rat von Basel verkaufen ab der Stadt Gütern und Nutzungen einen jährlichen Zins von:*

I. 14 fl. Rh., zahlbar in gold und keyner anderen werschafft *auf Urban (25. Mai), dem Peter Schorler von Todtnau, um 350 fl. Rh.*
— *1470 Mai 25.*

II. 50 fl. Rh., zahlbar in golde oder fur eynen gulden eyn pfunt dry schilling unser munze *auf Jakob (25. Juli), der* frouwen Gredennelin Richin geborn von Ratberg, *Frau* des Peter Rich von Richenstein, *um 1000 fl. Rh.*
— *1470 Juli 28.*

III. 9 fl. Rh., zahlbar auf Laurenz (10. August), dem Dietherich Murer unserm burger, *um 225 fl. Rh.* — *1470 August 9.*

IV. 9 fl. Rh., zahlbar in golde oder so vil in werschafft, als der gulden ye ze zyten by uns giltet, *auf Lucia (13. Dezember), der Agnes Vornaun, Frau des Nikolaus Schweblin in Sulz, um 220 fl. Rh.*
— *1470 Dezember 10.*

Originale St.Urk. nº 1882 (A), nº 1886 (A¹), nº 1887 (A²) und nº 1897 (A³). — A, A¹ und A³ sind durch Schnitte kassiert. — Das Siegel ist überall abgeschnitten.

378. *Kundschaft über die Beteilung der Gräfin Susanna von Thierstein, Mutter des Georg Schenk von Limburg, bei der nach dem Tode ihres Vaters vorgenommenen Teilung der Fahrhabe und Kleinodien.* — *1470 Juni 20*

Original St.Urk. nº 1885 (A).

Auf dem Umschlag rechts: Johannes Friderich de Münderstat notarius dicte curie hoc audivit et subscripsit. — Duo testes.

Das Siegel der Kurie hängt.

Wir official des bischofflichen hofs zů Basel thůnd kunt menglichem mit disem brieff, das wir von ernstlicher bitt und ervorderung der strengen fürsichtigen und wysen burgermeister und råten der stat Basel disem hienach geschribnen unserm und unsers hofs geschwornen notaryen empfholhen und unsern ordenlichen gewalt deshalb geben haben, die edlen junckherrn Thomman von Valkenstein fryherrn etc. und Hannsen von Wynneck edelknecht uff solichs, das vor etwemanigem jar zwüschen wilent den wolgebornen graff Friderichen von Tierstein und frow Susannen Schenkin von Limperg geborn von Tierstein, geswistergitten und wilent des wolgebornen herrn herrn Bernharts grafen von Tierstein seligen elichen kinden, der uff die zitt mit tod abgangen und von diser zitt gescheiden was, ein můtmassung und teylung desselben ires vetterlichen erbes in kleinöttern und varenden habe zů Pfeffingen bescheen und frow Susan uff die zitt umb iren teil benůgich gemacht und uszgewisen wer worden etc., ze verhören und inen irer sag brieff und urkůnd under unsers hofs ingesigel zů künfftiger gedechtnissz und umb das sy nit durch abgang solicher gezügen verkürzet würden, ze geben, sich dero zů sinen zitten zů irem rechten ze behelffen. Der selb unser notarius hienachgeschriben solichs gethon hatt, nemlich die egenemmpten zwen gezügen verhört, die geseit handt, in massen hienach stat. Dem ist alsus: Des ersten hatt geseitt Hanns von Wynneck by dem eyd, so er sinen herren von siner lehen wegen geschworn hat, das nach abgang des obgenanten herrn graff Bernharts von Tierstein seliger gedechtnisz, der nach im verliesz die obgenant frow Susannen, sin dochter und wilent des edlen Schenck Friderichs seligen von Limpurg eliche gemahel und yetz des edlen Schenck Jörgen von Limpurg, bede fryherrn, eliche můter, und graff Friderichen sinen sůn seliger gedechtnisz, gefůgte sich vor dem grossen landskrieg, so denne zwüschen der durchlüchtigen unser gnedigen herrschafft des löblichen huses von Österrich etc. an eime und der Eidgnoschafft, ouch der statt von Basel, nemlich davor und ee die von Basel Pfeffingen das slos zů iren handen namment, das die obgenante frow Susanna gen Pfeffingen kam und mit ir wilent der edel junckherr Růdolff von Ramstein, fryherr zů Gilgenberg selig, als ein mittler und tedingsmann beden teylen gewant, ouch der obgenant junckherr Thoman von Valkenstein, und wart da zwüschen derselben frow Susannen ir selbs halb und wilent dem wolgebornen herrn herrn Johannsen graffen von Tierstein seliger gedechtnisz als einem vogt und angebornnen fürmünder graff Friderichs von Tierstein, sins brůder sůns seligen,

und ouch sin selbs halb durch den genanten junckherr Růdolffen von Ramstein in gegenwúrtikeit des genanten herrn von Valkenstein und wilent des genanten graffen Johannsen gemahel und anderer ein můtmassung und teylung gethon der kleinôtter und varenden hab halb durch den obgenannten graff Bernharten von Tierstein seligen nach tod verlassen. Und wart also die genant frow Susanne Schenckin von Limperg mit kleinôttern und allerley stúcken, die diser gezůg nunzůmal nit nemmen noch angeben kan, für iren teil in solichen kleinnottern und varenden hab von irem herrn und vatter seligen verlassen uszgewisen und benůgig gemacht, soliche kleynnôtter und stúck sy ouch mit ir hinweg fůrte und gůt benůgen hatt, daby und mit er gewesen ist und hat das gesehen und gehôrt und seyt solichs niemant ze lieb noch ze leyd, denne durch der lutern warheit willen. — So denne seyt der obgenant junckherr Thoman von Valkenstein fryherr ouch by dem eyd, so er sinen herren von siner lehen wegen geschworn hatt, das er mit der egenanten frowenn Susannen, siner můmen seligen, zem teil des weges geritten, zem teil in irem hangenden wagen und mit ir gên Pfeffingen zů graff Johannsen von Tierstein gefaren und daby und mit gewesen, das solich můtmassung und teylung der kleinotter und varenden habe durch graff Bernharten seligen verlassen bescheen und frow Susannen manigerley kleinnôtter und varende hab zů irem teyl worden in massen, das sy also von graff Johannsen von Tierstein, graff Friderichs von Tierstein seligen vogt und fürmůnder, gar in gůter frůntschafft gescheiden sye, also das er nit anders verstůnd, denne das sy solichs ires teyls in semlichen kleinnôtttern und varenden habe benůgig wêr. Und geschee solich mutmassung und teylung durch den genanten junckherr Růdolff von Ramstein, beder teylen angebornnen frůnd und gůten gônner und disz gezůgen sweher seligen; und seyt solichs ouch niemant zů lieb noch ze leyd, denne durch der lutern warheit willen. Und habend sich bede gezúgen des erbotten, ob inen gebúrte oder im rechten erkannt wůrde, etwas mê darumb ze tůnd oder liplich eyd ze schweren, môchten und wolten sy ouch in warheit tůn. Zů urkúnd so haben wir official obgenant unsers hoffs ingesigel offenlich tůn hencken an disen brieff, der geben ist uff unsers herrn fronlichnams abend, als man zalt von gots geburt thusent vierhundert und sybenzig jar.

379. *Konrad Münch von Münchenstein verpfändet dem Bürgermeister und Rat von Basel auf zwölf Jahre das Schloss Münchenstein, Wartenberg und Muttenz.* — *1470 Juli 18.*

Original nº 571 im StA. Liestal (A).

Boos 1039 nº 894 nach A mit Weglassung der Schlussformeln. — Hier ist zu lesen: S. 1040, Z. 3 mitt *steht zweimal in A. S. 1041, Z. 8* ander ir. *S. 1042, Z. 18* abzetragen.

In einer zweiten am selben Tage ausgestellten Urkunde zählt Konrad Münch die Nutzungen von Münchenstein und Muttenz auf. Boos 1045 nº 895 nach dem Original im StA. Liestal.

Die Siegel hängen.

380. Peter Rote *u. s. w. wie in nº 283 beurkunden den durch ihre Boten* Hanns Zschegkaburlin, Caspar von Regishein, unsere altten zunftmeister, Heinrich von Brunn, Růdolf Schlierbach und Claus von Biedertal, *alle des Rates, vermittelten Vergleich zwischen den Brüdern Konrad Münch und Hans Münch, die wegen obiger Verpfändung in Feindschaft geraten waren, indem Hans Münch seinem Bruder das Recht zu dieser Verpfändung bestritt und auch* seinen willen dazů ze geben *sich weigerte,* wann er dadurch siner lipsnarung berouptt und zů armůt gewisen wurd. — *1470 Juli 19.*

*Original nº 573 im StA. Liestal. — *Boos 1051 nº 896. — *Bruckner S. 115. — Die Siegel hängen.*

381. *Ritter Friedrich von Staufenberg und Heinrich Truchsess von Wolhusen zu Lenzburg erklären, dass sie wegen ihrer Pfandschaft im Betrage von 2000 fl. mit 100 fl. Zins, zahlbar auf Johannis Baptist, auf Schloss und Vorburg Münchenstein samt 700 fl.* versessener zinsen costen und schaden *mit Konrad Münch von Münchenstein genannt von Löwenberg durch Vermittelung Peters von Eptingen und* der statt Basel erber ratsbotten *übereingekommen sind, dass sie 2000 fl. Hauptgut und 50 fl. genommen und dafür mit Zustimmung des Konrad Münch alle ihre Ansprüche und Forderungen dem* burgermeister und rate der statt Basel unsern gůtten frunden zů handen geantwurt und übergeben *haben, die ihnen auch das Geld bezahlt haben, worüber sie sie und Konrad Münch quittieren. Es siegeln Staufenberg und Arnold Truchsess von Wolhusen, Heinrichs Sohn,* prestenhalb *seins Siegels.* — *1470 Juli 20.*

*Original nº 574 im StA. Liestal (A). — *Boos 1051 nº 897. — Die Siegel hängen.*

382. *Konrad Münch erklärt, dass in der Urkunde nº 379 mehrere von ihm nicht bezahlte Jahreszinse nicht verrechnet sind, erhöht um die Summe der deshalb von Bürgermeister und Rat für ihn bezahlten Beträge jenen Pfandsatz und verpfändet ihnen zudem noch, auch auf zwölf Jahre, die Quarten und Zehnten von Ober- und Nieder-Michelbach, sowie Ober- und Nieder-Ranspach.* — *1470 Juli 21.*

Original nº 576 im StA. Liestal (A).

Boos 1051 nº 898 nach A mit Weglassung der Schlussformeln.

Das Siegel hängt.

383. *Konrad Münch von Münchenstein befiehlt den Unterthanen der in nº 379 verpfändeten Besitzungen, nachdem er bei* ettlichen in eygener person erschinen *und ihnen sein* anligen und notdurfft erzalt, derenhalb *er sie* dem burgermeister und ratte der statt Basel ein summ jaren ingeben

und verschriben *hat, der Stadt zu huldigen, wenn sie* von den genanten minen lieben herren und gûtten frunden von Basel angevordert werden.
— 1470 Juli 21.

*Original nº 577 im StA. Liestal (A). — *Boos 1056 nº 899. — Vorne aufgedrücktes Siegel.*

384. Andres Mathys, wirt zu der Kron zû Basel, *quittiert Bürgermeister und Rat von Basel über 130 ℔, die ihm Junker Konrad von Löwenberg* schuldig was von leystungen *genannter Herren.*
— 1470 August 4.

Original (Papier) nº 577ᵃ im StA. Liestal (A). — Das vorne augedrückte Siegel ist abgefallen.

385. *In dem Streite zwischen Bischof Johann von Basel und Graf Oswald von Thierstein erwirken die Boten der Stadt Basel* Peter Rote ritter burgermeister, Hans von Berenfels ouch ritter, Heinrich Ysenlin oberster zunfftmeister, Conratt von Louffen, Caspar von Regesheim und Hanns Bremenstein *mit Boten von Zürich, Bern und Luzern eine Verlängerung des mit Laurenziustag (10. August) ablaufenden Waffenstillstandes bis zur Weihnacht. In der Zeit soll auf einem Tag nochmals ein Ausgleich* für uns *und der drei Städte Boten versucht werden.* *— 1470 August 8.*

Konzept Adelsarchiv T 2.

386. *Ritter Ludwig von Eptingen quittiert Bürgermeister und Rat von Basel über 100 fl. Rh., die ihm Konrad Münch von Münchenstein infolge eines zwischen ihnen durch Bürgermeister und Rat getroffenen Vergleichs schuldig war. — Es siegeln für ihn die Ritter Bernhard von Rotberg und Hermann von Eptingen.*
— 1470 August 9.

Original (Papier) nº 577ᵇ im StA. Liestal. — Die beiden Siegel sind vorne aufgedrückt.

387. *Hans Münch von Münchenstein genannt von Löwenberg erklärt, dass, da sein Bruder Konrad* nach lutt . . . eins versigelten ubertrags *ihm zehn Viernzel Korn und ein Fuder Wein* usrichtten sol, *Bürgermeister und Rat von Basel* mir solich korn und wein erkoufft und darumb *16 fl. Rh. bezahlt haben, und quittiert sie hierüber.* *— 1470 August 23.*

Original (Papier) nº 577ᶜ im StA. Liestal (A). — Vorne aufgedrücktes Siegel.

388. *Geleitsbrief von* Peter Rote *u. s. w. wie in nº 32 für den Junker Thomas von Falkenstein, Freiherrn zu Heidburg, für Hin- und Herreise und einen vierzehntägigen Aufenthalt in der Stadt, doch dass* er ouch by uns

geleyt halte und in zyt synes geleytz by uns myt recht noch sust nyemand bekumbere noch anfalle. — *1470 August 25.*

Original (Papier) Missiven 12, 355. — Das vorne aufgedrückte grüne Siegel ist abgefallen.

389. *Bernhard Schilling von Basel, Vogt von Farnsburg, schwört der Stadt.* — *1470 Oktober 17.*

Original nº 578 im StA. Liestal (A). — Auszug bei Boos 1056 nº 900 nach A. — S. 1057, Z. 3 ergänze zu Erman mynen lieben vettern. — *Die beiden Siegel hängen.*

390. *Der Offizial des Hofs von Basel beurkundet auf Wunsch von Bürgermeister und Rat von Basel folgende Aussage des Heinrich Meyer von Märkt:* Nemlich das vor disem herbst nechstvergangen sye es ein jar gewesen, hab Erhart Brand disem gezügen by dises gezügen brůder enbotten zů im zů dem Nüwen huss ze kommen. Also darnach von ungeschickt kěme dizer gezůg für dasselb Nüw huss und kěme der genant Erhart Brand zů disem gezügen und seit im ernstlichen, wie er inn spenne wer mit burgermeister und ratte der statt Basel und sunderlich Ludwigen irem zoller uff der Wisenbrůgk, die er nit kond zů recht bringen, darumb er in willen were, sy anzegriffen und enthalt wyder sy ze sůchen. Batt also disen gezugen im enthalt ze zöigen und ouch sin helffer wider die von Basel zů werden, das aber diser gezůg im abschlůg und antwürte, er wölt nützit dann liebs und gůts mit den selben von Basel zů schaffen haben, dann sy im nie args, sunder liebs geton hetten, widerriet ouch dem selben Erharten sollichs. Aber Erhart der meint, als dazumal Hanss Friderich von Rischach der von Basel vient wer, sich an denselben zů hencken und enthaltniss wider die statt zů sůchen. Und bald darnach zů Ensisheim keme disem gezügen der genant Erhart Brand und bette ine aber als vor und sunderlich redt der selb Erhart Brand, es wer doch gůt uff die von Basel kriegen; dann es wer kein kind zů Basel, er bekant es. Aber diser gezůg slůg im es aber ab und wolt nützit damit zů schaffen haben. — *1470 Oktober 24.*

Original St.Urk. nº 1894 (A). — Auf dem Umschlag rechts: Jo[hannes] Salzman notarius. — *Das Siegel der Kurie hängt.*

391. Jacob von Sennhein schultheis ze mindern Basel an miner herren statt des burgermeisters und der reten der stett Basel *thut kund, dass* Heinrich Halbysen burger *an* meister Burckart Segesser und Hans Fridlin von Helprun buwherren und lonherren der stett Basel *namens* der reten und gemeyner burgern der stett Basel *um 150 fl. Rh. verkauft habe* die zwey lehen, so gegen einander uber gelegen, vor ziten eins ein papyrmüly und das ander ein segen gewesen sind, zenechst vor sant Theoders thor uff bede siten des obern tichs zenechst vor den grendlin mit dem wasserval *samt allen Zugehörungen,* genant zu allen Winden . . . zinset von eygenschafft

wegen nemlich das ober lehen, so ein segen gewesen ist, den obgenanten minen herren den reten *10 β* und das ander lehen, so ein papyrmüli gewesen ist, *dem Augustinerkloster in Basel 15 β auf Martini. Es siegeln der Schultheiss und Halbeisen.* — *1470 November 5.*

Original St.Urk. nº 1895 (A). — Auf dem Umschlag rechts: Berner. — *Es hängt nur noch das Siegel des Schultheissen.*

392. *Lohnvertrag des Rates von Basel mit dem Säger zu allen Winden.* — *1470 November 24.*

Original St.Urk. nº 1896 (A).

Auf dem Umschlag rechts: Berner.

Das Siegel hängt.

Ich Jacob von Sennheim *u. s. w. wie in nº 391* thun kunt menglichem mit disem briefe, das für mich koment in gerichte *die in nº 391 genannten Lohnherren* an einem, sodenn Hanns Stosskorb der schiffman und Cristin sin ewirtin mit im als mit irem elichen mann und vogte *andererseits und* bekanten sy da beide teil ... vor mir offenlich in gerichte, nachdem die lonherren *namens des Rates* Hannsen Stosskorb und Cristinen siner ewirtin das lehen zu allen Winden vor dem Obren thor ze mindren Basel gelegen verkoufft und ze kouffende geben hettent *um 200 fl.* nach eins hoptbriefes sag hie vor gerichte darüber gegeben, das alda in beredung und beschliessung des selben kouffs eygenlich vorbehalten und abgeredt werent diss hienach geschriben puncten und artigkel: Des ersten das Hanns Stosskorb und Cristin sin ewirtin und ir beider erben und nachkomen uff das vorgemelt gekoufft lehen yetz noch in künfftigen zyten nüt anders setzen buwen noch machen söltent denn ein sägen mit einer durchsychtigen tachung an ein gehüsse und das die selben zwey eliche gemechte, ir erben und nachkomen hynnanthin zů ewigen tagen und allewyl die selb sägen in wesen were, minen herren den reten, iren lonherren und werchlüten alles ir holzwerck, das man sägen und enzwey schniden sölte und sy zů gemeiner stett buw haben oder bruchen müstent, verwergken und zerschniden soltent fürderlich zů allen zyten, si von den lonherren und den werchlüten darumb erfordret wurdent, und den lon och hienach bestympt on alle steigrung von yeglichem stück nemen. Also des ersten von einem yeglichen gemündigen holz enzwey ze schnydent acht pfennig und von einem spennigen holz von eim schnitt ein schilling pfennig, sodenn von einem schůhigen holz von eim schnitt achtzehen pfennig und von einem anderthalb schůchigen zwen schilling; item von einem fünffzig schůchigen holz die lenge von einem schnitt dritthalb schilling und von einem sechzig schůchigen holze von einem schnitt dry schilling; zeletst von einem eichynen holz, es syge klein oder gross, die lenge nach von einem yeglichen schůch zwen stebler oder einen rappen, alles gůter gewonlicher nüwer Basler pfennigen, och an allen abbruch. Und wenn solicher holzer eins zů dheinen zyten an die segen keme und dargefürt wurde, dem ein seger oder sin knecht nit mechtig gnůg

sin oder sin mochtent, in die segen ze ziehent und wider darvon ze thûnde, das im alsdenn miner herren der reten werchlûte und knechte soliche hölzer dar und dannen ze thûnd helffen soltent, alles erberlich und ungeverlich, als das in der benanten zweyger elichen gemechten hoptbriefe alles eigenlich geschriben und begriffen stönde, och die selben zwey eliche gemechte vor mir offenlich in gericht bekantlich warent. *Auf Wunsch der* zwen lonherren in namen miner herren als vor, das man inen solicher beredung och brieff und urkúnde geben wolte, *wird* mitt gemeiner urteil erkennt: Sydmals beide teil sölich abredung einander gichtig werent, das man och denn minen herren den reten und iren lonherren dero billich brieff und urkúnde geben solte. *Hiebei waren* meister Conrat Schaler, Osswald Holzach, meister Erhart Rosenfeld, Conrat Crafft, Hanns Sattler, Burkart Gûgelin, Hanns Munzinger, Claus Burkart urteilssprecher, och die geswornen amptlûte des gerichtes in minderen Basel und sust viel erberer lûte.

393. *Kaiser Friedrich III. ladet die Stadt Basel auf die Klage des Thomas von Falkenstein,* wie ir ime *und weiland seinem Bruder Hans* durch ettlich die ewern an irem sloss Varnsperg mercklichen schaden und beschedigung zugefugt, die iren daselbs vom leben zum tode bracht, auch ine ir arm lewt zu demselben sloss gehorig abgedrungen und mit allen gerechtikeitten und gehorsame gewertig zu sein zu sweren genöt und darzu ein dorf genant Wensling, daz sich in ewern scherm und trost gegeben und ewch gesworen hab, uber solich trostung gepranndt und iren lewten darinn verderblichen schaden und beschedigung zugefugt, auch zuletst einer kirchen, die ime zu verleihen gebüre, in meinung die selbs zu verleihen underzogen, alles mit ewrer selbs gewalt frevel und geturstikeit — *vor sein Gericht.*

Graz 1470 Dezember 29.

Gleichzeitige Abschrift Geh. Reg. C II. A 1.

394. Peter Rote *u. s. w. wie in nº 283 geben dem Arnold von Lae* an dem keiserlichen gericht advocato *und dem Bürger* Burckarten Fryen *Vollmacht, sie vor dem k. Gericht in der Klage des Georg Schenk von Limburg* von des schlosses Pfeffingen wegen *zu vertreten.* — *1470* —

Undatiertes und unbesiegeltes Original Deutschland B 2 I. nº 11.

395. *I.* Peter Rote *u. s. w. wie in nº 32 erklären, dass Marquart von Baldegg, Heinrich Reich von Reichenstein, Lazarus von Andlau, Konrad von Ramstein, alle vier Ritter, und Rudolf von Hallwil als Mitschuldner des Ritters Thüring von Hallwil sel. ihnen 3000 fl.* houbtgûtz, so wir demselben herr Thüringen seligen von siner bitte wegen umb *150 fl.* jerlichs zinses dabey zu bezalen uffgenommen hatten, *sowie 450 fl. Rh.* versessener zinsen *bezahlt haben und quittieren sie hierüber.*

II. Ritter Konrad von Ramstein erklärt, dass er der Stadt Basel 100 fl. Rh. schuldig sei, darrürende von der schult wegen, so wilent herr Thuring von Halwiler ritter sel. der statt Basel alss eyn houbtschuldener und

sein Vater wilent Heinrich von Ramsteyn ritter selig alss eyn mytschuldener schuldich gewesen und nach abgang myns herren und vatters selig ich alss syn erbe myt anderen pflichtich worden wass *und die er* hiezwůschen und ostern nechstkůnfftich gůtlich und frůntlich usszerichten und zu bezalen *gelobt, und dass er* eyn lade mit silbergeschirr und guten kleynottern *bei Ritter Hans von Bärenfels als Pfand hinterlegt habe, damit, wenn er zur Zeit nicht zahlen würde, Bürgermeister und Rat sich daran schadlos halten können.* — *1471 Januar 5.*

Gleichzeitige Abschriften Missiven 13, 41 (B) und 42 (B). — Am Original zu B hing das Sekretsiegel.

396. *Leihe einer städtischen Fleischbank zu Erbrecht.* — *1471 Januar 21.*

Original St.Urk. nº 1899 (A).

Das Siegel fehlt.

Wir Peter Rott burgermeister und rate der statt Basel tůnd kunt menglich und bekennen offenlich mit disem brieff, das wir mit gůtter zittlicher vorbetrachtung und rechttem wissen dem bescheiden Hannsen Weydman dem metzger den fleischbanck genant der Frygbanck in unnser schalen zwuschent Clewin Seckingers banck einersitt und wilent Heinrich Davids seligen wittwen banck zů der andern sitten gelegen zů einem rechtten erpplehen verlihen hand und verlichent im ouch den wissentlich in krafft diss briefs, also das er und sin erben lehensgenoss der selben banck mit siner lengy wytte und allem begriff, wie der yetzmal ist, innhahen besitzen nutzen und nyessen söllen nach lehensrechtt in wise hienach vermerckt. Dem ist also, das er und sin erben lehensgenoss den selben banck nit versetzen verkouffen verkumbern verendern noch dheins wegs besweren, sonder in obgerůrtter wise nutzen und nyessen. Begeb sich aber dheinest, das sy daby nit bliben weltint, durch was sach das wer, alsdenn söllen sy den selben banck mit sinem begriff, wie obstat, unnserm zinsmeister in unnserm nammen uffsagen und uffgehen, der alsdenn furer von unnsern wegen darinn handeln sol nach unnser statt ordnung und lehensrechtt als mit andern unnsern lehen in der selben schalen. Were ouch sach, das der genant Hanns Weydman von zitt scheyden und kinder hinder im verlassen wird, knaben oder töchttern, den selben sinen kinden sol solicher banck und lehen verfangen sin, unz das sy zů iren tagen koment und man sicht, ob sy by dem hantwerck bliben wöllen oder nit. Und unz uff die selb zitt söllen die selben kinder uss dem genyess, so von dem banck vallt nach dem zinse, so unns von der eigenschafft zůgehört, genertt und erzogen werden. Bliben denn die knaben by dem hantwerck, so sol er inen nach lehensrecht volgen und bliben. Werent aber dhein knaben, sonder töchtteren, die unter dem hantwerck mannten, die söllen ouch by solhem banck und lehen bliben, in wise obstat. Were aber, das die töchttern under dem hantwerck nit mannten, so sol der selb banck und lehen unns widerumb als den rechtten lehenherren gevallen sin nach lehens-

recht und dannethin durch unnsern zinssmeister verlihen und damit gehandelt werden nach der ordnung sag in unnserm stattbůch darumb begriffen. Und von solhem banck sol ouch jerlich und yettlichs jars insonders der selb Hanns Weydman und sine lehenserben unns und unnsern nachkommen zů rechtem zinse von eygenschafft usrichtten und bezalen dru phunt stebler gůtter gerechtter munz, ouch die antwurtten und weren unnserm zinssmeister nach lehens, ouch unnser statt rechtt, all geverd vermitten. Des zů warem urkund so haben wir unnser statt secrett ingesigel offenlich tůn hencken an disen brieff, der geben ist uff mentag vor sant Paulus tag siner bekerung, nach Cristi unnsers herren geburt vierzehenhundert sibenzig und ein jare.

397. *Ritter Götz Heinrich von Eptingen thut kund, dass Bürgermeister und Rat von Basel, die ihm 110 fl.* jerlichs zinses, koufft und widerkouffig *mit 2200 fl. Rh.,* schuldig worden sint, *auf seine Bitte* an das obgenant houptgut geben . . . hand *200 fl.* und damit *10 fl.* gelts abgelost, *und quittiert sie über diese 200 fl.* — *1471 März 4.*

Original St.Urk. nº 1903 (A). — Das Siegel hängt.

398. Peter Rote *u. s. w. wie in nº 32 sprechen Recht in dem Streite zwischen Hans Friedrich vom Hause mit Schwyz und Zürich.* — *1471 März 5.*

*Unbesiegeltes Original Stadt und Landschaft Zürich nº 1522 im StA. Zürich. — *Abschiede 2, 409 nº 649.*

399. Peter Rott *u. s. w. wie in nº 283 beurkunden den Spruch der Fünferherren:*

I. Ůlman Vischer, Conratt Scholer, Burckart Amann, Hanns Gilgenberg unnser ratsgesellen und Hanns Retzer der murer unnser burger *in dem Streite zwischen der Safranzunft und* Gilg Mast uff ein, Burckart Schaffner dem wirt zum Schnabel, Hanns Gengenbach dem tůchscherer und ettlichen iren nachburen andersitt . . . darrürend von dem gesslin zwuschent dem zunfthuse zum Saffran und Gilg Masten hus genant Mulhusen, da vor unlangen zitten der bach hinab gelouffen ist. *Die Zunft und Mast klagen,* wiewol dasselb gesslin in kurzem zitt mercklich gesůbert, ouch mit einer thur vermacht, so werent doch die nachburen und umsessen desselben gesslins dasselb gesslin zemal unsuber mit schutten und anderm wůst unflettig haltten und sonder giengent ettlicher der nachburen kinder teglich darin sich ze entsubern, dadurch mercklicher gestanck der gassen und insonder dem brunnen in der cremerzunft huse grossen schaden brëcht, da sy hoftten, erkannt werden solt, das man solichs beschliessen und vermachen und anders nit gebrucht werden denn allein zů eehafft und notdurfft gemeiner statt. Dawider die obgenantten Burckart Schaffner und Hanns Gengenbach antwurtten, es were yeweltten ein gemein gësslin aller nachburen gesin und offen gehaltten, also das

menglich sin unsuberkeit sins huses dadurch in den Birssich getragen, ouch zů zitten die umsessen in dem Birsich da selben geweschen haben, da sy getruwtten, furer by ze bliben. Ob denn yemand das mit unsuberkeit verwůste, den solte man darumb straffen, wie rechtt wer. *Es wird erkannt, dass zu der Thüre in das Gässlein* zwen schlůssel gemacht und zwöyen nachburen geben werden, die dieselb thůr frůg morgens uffschliessen und nachttes beschliessen, ... ouch den kindern abstellen, das sy ir ungesůr nit darin tůn, nach ouch nutzit darin schůtten, sonder suber haltten sôllen. *Wer sich dagegen verfehlt, zahlt 5 β Strafe.* — *1471 März 14.*

II. Derselben wie in n° 375 in dem Streit zwischen Hanns Blorer dem jungen unnserm zinssmeister und in unserm namen *und* Hanns Zschegkaburlin dem elttern, unnserm alten zunftmeister ... darrürend von dem huse genant zur Louben an unnser fleischschalen einsit und dem huse zum Pfowen andersit gelegen. *Blarer klagt, dass Zschegkenbürlin in dem* huse understünd zu buwen und das höcher ze füren, dadurch unnser fleischschalen und unnsern metzgern ir gesicht benommen anders, denn das harbracht und harkommen wer, ouch uher das die mur zwuschent *diesem Hause* und der fleischschol ein gemeyne scheidmur, als das erkannt sie *laut einem Fünferbrief, der verlesen wird, worauf Zscheckenbürlin antwortet, da laut diesem Brief diese Mauer* nur ein scheydmur were und wir zů unnser notdurfft darin buwen möchtint, so getruwe er, das im solich gerechtikeit sowol als unns zůston und er darin als in gemeyne muren zů siner notdurfft ouch buwen möcht. *Es wird erkannt, dass jener Fünferbrief* mit allem innhalt by krefften bliben und, als zwey gesichtvenster, so under dem altten tach des huses zur Louben uber das halb vermurt werent, das das ouch daby beston und *diese Fenster* unverendert bliben *sollen.* Als denn Hanns Zschegkaburlin ettliche stubenfenster in dem hindern huse zur Louben yetzmal vermuret und dawider ein clein kuchivenster gebrochen und gebuwen hat, da sol das kuchivenster also bliben. *Die vermauerten Fenster mag er so lassen oder wieder öffnen, aber* nit wytter, denn sy vor gewesen sind, *nach seinem Belieben. Ebenso mag er auch das Haus* vorus gegen der strassen höcher ... buwen ..., doch unnser fleischschalen und aller gesicht, wie die yetzmal ist, in allweg unschedlich und unvergriffen.

— *1471 März 14.*

Originale SafranzunftUrk. n° 25 (A) und St.Urk. n° 1904 (A[1]). — Das Siegel der Stadt hängt an A und A[1].

400. *Bischof Johann von Basel und* Peter Rot ritter burgermeister, Hanns Bremenstein salzmeister, Heinrich Zeigler und Hanns Eynfaltig vênner, alle vier des râts ze Basel, von demselben râtte zů diser sache geordnet *treffen in Gegenwart eidgenössischer Boten ein vorläufiges Abkommen zwischen dem Landvogt Peter von Hagenbach und der Stadt Mülhausen wegen gegenseitig unbezahlter Zinse.* *Basel 1471 März 21.*

Cartulaire 4, 22 n° 1585 nach dem Original im StadtA. Mülhausen.

401. *I. Georg und Wilhelm Schenk von Limburg erklären ihre Aussöhnung mit der Stadt Basel.*

II. Gegenbrief der Stadt. — *1471 März 28 und 29.*

I. Original St.Urk. nº 1905 (A). — Konzept Missiven 13, 247.

II. Gleichzeitige Abschrift Adelsarchiv Thierstein T 2.

Die Siegel hängen an A.

I. Wir nachgenemptten Görg und Wilhelm herrn zů Lympurg gebrüder,[a]) des heiligen römischen richs erbschencken semperfryen, tůnd kunt menglich und bekennen offenlich mit disem brieff, als wir anvordrung und zůspruch gehept haben an die ersamen fursichtigen und wisen burgermeister und rate der statt Basel umb sachen, als sy das schlosz Pfeffingen mit siner zůgehörd und die varende hab brieff register rödel und anders, so darinn gewesen ist, ingenomen, ouch alle nutzung zů dem selben schloss gehörende uffgehept und solichs der wolgebornnen frow Sussannen grefin geborn von Tierstein unnser lieben[b]) frowen und můtter seliger gedechtnisz, der solich nutzung und varend hab zum halben teil von erpplichem rechtten zůgehört, empfrömdet und entwert und das alles, als wir meynen, unbillich geton haben, deszhalb wir[c]) als die rechtten erben der obgedachtten unnser frowen und můtter, an die solich vordrung und ansprach erpplich komen und gevallen ist, die gemeltten von Basel vor dem durluchtigen hochgebornnen fursten und herren hern Friderichen herzogen in Beygern und phallenzgrafen by Ryne etc., unnserm gnedigen herrn, als keyserlichen commissarien, danach vor dem hochwirdigen fursten und herren herrn Johannsen bischoff zů Basel, unnserm lieben herrn, als verwilkurtten richtter rechtlich furgenomen beclagt und betědinget und zum lesten sy fur unnsern allergnedigisten herren den römischen keyser durch ein ladung furgehöyschen, da wir der houptsach, ouch sust des gerichtzhandel unzhar vil costens und schadens emphangen und genommen haben etc., bekennen wir unns hiemit, das wir umb all solich ansprach vordrung clag und sachen, costen und schaden, so wir desz in all weg emphangen und gelitten hand, durch fruntlich mittel und teding des wolgebornnen Oswaltten grafen zů Tierstein, phallenzgrafen des hohen stifftz ze Basel und hern zů Pfeffingen, unnsers lieben vettern,[d]) mit den genantten von Basel gütlich und fruntlich vereint, ouch genzlich gericht und gesünt sind. Und wann wir an sölher richttung ein ganz volkommen gůtt benůgen haben, harumb so verzihen wir unns fur unns, ouch[e]) den wolgebornen herrn Fridrich herren zů Lympurg etc., unnsern lieben herrn und vatter, darzů all unnser erben, ouch alle die, so zů dirr sach verhaft verdacht und ver-

401. a) *Wesentliche Abweichungen des Konzeptes:* Wir Friderich herre zu Limpurg etc., Gorg und Wilhelm nach herrn zu Limpurg etc. gebruder, des vorgenanten herrn Friderichs herru zu Limpurg süne . . . b) *Statt* lieben *steht* Friderich herrn zu Limpurg elichen gemahel, Gargen und Wilhelms herrn zu Limpurg . . . c) wir Gorg und Wilhelm herrn zu Limpurg als erben . . . d) schwagers und vettern . . . e) *Die Worte* ouch *bis* darzů *fehlen.*

wandt sind, und all der gemeltten unnser lieben[f]) frowen und můtter, ouch unnser erben gemeinlich, deren wir unns aller mechtigen und starck machen, in krafft dis briefs der obgestimptten vordrung ansprach costens schadens, ouch aller ander und yettlicher dingen rechtten und sachen, so unnser frow[g]) und můtter seliger gedechtnisz, ouch wir in krafft der erppschafft[h]) und sust daran gehept hand oder haben möchtint, es sie umb innemmen des schlosses Pfeffingen mit sinen zůgehörungen, uffgehepten nutzen, varend hab, huszrat brieff rödel register costen schaden und anders, was wir oder unnser frow[g]) und můtter desz emphangen und genommen haben in gerichtzgengen und sunst, wie solich schad nom verlust und costen genempt werden möcht, nutzit usgenommen. Wir sprechen und sagen ouch uff solich richttung die genantten burgermeister rat und gemein statt Basel, all ir verwandtten und so inen zů versprechen sind, ouch all ir nachkommen solicher obgerürtter vordrung ansprach nom schaden und verlust und was daran hanget, ganz und gar quitt lidig und los in solicher masz, das wir, unnser erben und der wir unns mechttig gemacht haben, wie obstat, die genantten burgermeister rat und gemeind der statt Basel, alle die iren und ir nachkommen nach niemanden hinfur von iren wegen mit gericht nach on gericht nach sust in dhein wise niemerme darumb anvordern anlangen nach bekumbern sollen mit wortten wercken nach getätten, sonder sy darumb ganz fridlich und rüwig bliben lassen nu und zů kunftigen ewigen zitten und ouch niemand von unnsern wegen nach in unnserm nammen sy darumb in eynichen weg ze bekumbern gestatten, noch ouch darzů weder rät nach gehell tůn nach geben söllen nach wöllen in dhein wise. Wir gereden und versprechen ouch by unnsern eren und gůtten truwen dis alles war stett und vest ze haltten, ouch getruwlich nachzekommen und sonder die vilgemelttten von Basel und ir nachkomen umb die obgedachtten zůspruch gegen menglich zů vertretten und ganz schadlos ze haltten, verzihen unns ouch fur unns und all unnser erben, die wir vestiklich zů allen vor und nachgeschriben dingen vestiklich verbinden, aller gerichtten rechtten geistlicher weltlicher bepstlicher keyserlicher kunglicher, ouch aller fryheitten harkomenheitten gewonheitten buntnisz eynung burgrechtz landsrecht der übung uffgesetzt und uffzůsetzend und sust aller ander sachen, so unns, all unnser erben gemeinlich oder sunderlich inwendig oder uswendig des rechtten nutzit usgenommen beschirmen und uffenthaltten möchtint wider die obgemeltten sachen, all geverd furwortt untruw und argelist hierinn genzlich usgeschlossen und vermitten. Des alles zů warem urkund und stetter sicherheit so haben wir unnsere eigen ingesigel offenlich tůn hencken an disen brieff, der geben ist uff donstag nechst nach dem sonntag, als man singt in dem anvang der heiligen mesz letare Jherusalem, des jars, als man zalt nach der geburt Cristi unnsers herrn vierzehenhundert sibenzig und ein jare.

---

401. f) *Statt* lieben *steht* gemahel. g) unnser gemahel frow und . . . h) der gemahelschafft erbschafft und . . .

II. Wir Peter Rot ritter burgermeister und rate der statt Basel tund kunt menglich und bekennen offennlich mit disem brieff, als die wolgebornen her Gerg und her Wilhelm herren zu Limpurg gebruder, des heiligen romischen reichs erbschencken und semperfryen, uns durch eyn ladung fur unsern allergnedigsten herren den romischen keiser furgehoischen hand von sach ir clag und vordrung, so sy von wegen wilent der wolgebornen frowen frow Susannen grefin geborn von Tierstein, ir frowen und mutter seliger gedechtniss, wider uns gemeint hand rechtlich ze haben, umb dz wir in vergangen jaren der zyt der kriegen zwuschent der durchluchtigen unser gnedigen herschafft von Osterrich und uns das sloss Pfeffingen mitsampt der varenden hab briefen register rodel, darzu die nutzung darzu gehorende ingenommen und uffgehept, daran die obgedacht ir frow und mutter iren teil gehept hab, das sy erplich angevallen sye, das wir solicher zuspruch und vordrung durch den wolgebornen herren Oswalten grafen zu Tierstein, pfalzgraven des hohen stifft zu Basel und herren zu Pfeffingen, mit den genanten herren Gergen und herren Wilhelm herren zu Limpurg obgemelt gericht vereint und genzlich betragen sint nach lutt eyns berichtbrieffs und quittung, so wir von den selben gebruderen haben, und, nachdem wir den selben gebruderen umb und fur solich ir vordrung und zuspruch etwas summ gelts geben, ouch von iren wegen costen und schaden durch gerichtshandel genommen und empfangen hand, dz wir da umb die selb summ gelts, ouch den costen und schaden vorgemelt den obgenanten herren Oswalten, ouch herren Wilhelm gebruder grafen zu Tierstein und all ir erben nu nach in kunfftigen zyten niemer darumb anvorderen noch ansprechen sollen noch wollen in dhein wise, sonder sagen sy fur uns und alle unser nachkommen der obgerurten summ und schadens ganz quitt lidig und loss. Zu warem urkunde haben wir unser statt secret ingesigel offenlich tun hencken an disen brieff, der geben ist uff fritag nehst nach dem sonntag letare Jherusalem zu mittervasten des jars, als man zalt nach der geburt unsers herren Jhesu Cristi vierzehenhundert sybenzig und eyn jare.

402. *Bischof Johann von Basel bestätigt den Leuten der Probstei Münster in Granfelden die ihnen von Johann von Fleckenstein erteilten Freiheiten, nachdem sie die Auslieferung der bei Bürgermeister und Rat hinterlegten Urkunde vergeblich von diesen verlangt hatten.* — *1471 März 30.*

**Trouillat 5, 848 nach dem Original in Bern.*

403. *Bürgermeister* — Peter Rote ritter *in I. bis IV.,* Hanns von Berenfels ritter *in V.* — *und Rat von Basel verkaufen ab der Stadt Gütern und Nutzungen einen jahrlichen Zins von:*

I. 8 fl. Rh., zahlbar zu den vier Fronfasten mit je 2 fl. oder fur *1 fl. je* 1 ℔ 3 β unser munze, *der* Margreth Thorerin wilent Burckart Thorers unsers burgers seligen witwe *um 200 fl. Rh.* — *1471 März 2.*

II. 8 fl. Rh., zahlbar auf mitten meyen, hern Peter zum Lufft, lerer in geistlichen rechten und tumherren der hohen stifft by uns, *um 200 fl. Rh.*
— 1471 Mitte Mai.

III. 16 fl. Rh., zahlbar auf Urban (25. Mai), herren Hannsen Hergott, buwenmeister unser lieben frnwen buwes der hohen stifft uff Burg by uns, *um 400 fl.* *— 1471 Mai 25.*

IV. 30 fl. Rh., zahlbar auf Johannis Baptist in Strassburg, dem Peter Muyen, Bürger von Lahr, um 750 fl. Rh. und stellen ihm als Bürgen Bernhart Surlin ritter, Hanns Heinrich Griebe, Hannsen Zschegkeburlin, Rudolff Slierbach, Hannsen Irmy und Caspar Edelman, *alle des Rates.*
— 1471 Juni 18.

V. 12 fl. Rh., zahlbar auf Thomas (21. Dezember) in golde oder fur *1 fl. je* 1 ℔ 3 β unser munze, *dem Kloster Gnadenthal in Basel, um 300 fl.*
— 1471 Dezember 20.

Originale St.Urk. nº 1902 (I.), nº 1908 gr. (IV.) und nº 1916 (V.); II. und III. Domstift Basel im GLA. Karlsruhe. — I., IV. und V. sind durch Schnitte kassiert. — Bei I. und V. ist das Siegel der Stadt abgeschnitten, bei II., III., und IV. hängt es, bei IV. auch die Siegel der Bürgen.

404. *Kaiser Friedrich bewilligt der Stadt Basel die Abhaltung zweier Jahrmärkte.* *Regensburg 1471 Juli 11.*

Original St.Urk. nº 1909 gr. (A). — Gleichzeitige Abschriften: Vier VBO. von 1471 August 14, St.Urk. nº 1910 gr., nº 1911/3 und in der von dem bischöfl. Offizial auf Wunsch des Bürgermeisters und Rates gemachten und vidimierten lateinischen Übersetzung, quatenus ipsi *dieser Urkunde* tam in partibus Gallicanis et aliis quam Alamanicis, ubi ipse littere vulgares propter ydeomatis ignoranciam minime intelligi possent, necessario uti haberent, *auch von 1471 August 14, St.Urk. nº 1914 gr.; ferner in Deutschland B 2 V, fol. 74, und 50 Stücke in Geh. Reg. N. III. J. — Abschriften a. d. 18. Jh. Gr WB. fol. 274ᵛ und St. 34 nº 1.*

*Auszug bei Ochs 4, 205. — *Lichnowsky 7 nº 1542, irrig zu Juli 9. — *Chmel nº 6299, irrig zu Juli 18.*

Kanzleivermerke. Auf dem Umschlag rechts: Ad mandatum proprium domini imperatoris. *Rückwärts:* Rta. Lucas Snizer.

An einer roten Seidenschnur hängt das grosse Siegel des Kaisers.

Wir Friderich von gottes gnaden rômischer keyser, zu allen zeiten merer des reichs, zu Hungern, Dalmatien, Croatien etc. kůnig, herzog zů Ôsterreich, zu Steir, zu Kernndten und zu Crain, herre auf der Windischen march und zu Portenaw, grave zů Habspurg, zů Tyrol, zů Phyrt und zů Kyhurg, marggrave zu Burgaw und lanntgrave ime Ellsasz, bekennen offentlich mit disem brieve und tůn kunt allen denen, die in sehen oder horen lesenn, daz uns die ersamen unser und des reichs lieben getrewen burgermeister und rate der stat Basel durch ir erber botschaft, nemlichen unseren

und des reichs lieben getrewen Hannsen von Bernfels, diemůtigclich haben anrůffen und bitten lassen, daz wir inc in der bemelten stat Basel alle jar jerlich zwen jarmerckt, die man nennet mesz, nemlich die ersten mesz vierzehen tag vor pfingsten und die annderen vierzehen tag vor sand Marteins tag, zu yeder zeit die selben vierzehen tag nach einander werende, ze hallten zu vergônnen und zu verleihen gnedigclich geruchten. Des haben wir angesehen ir lanng erber wesen und herkomen, auch die getrewen annemen und nůzlichen dinst, so sy uns und dem heiligen reich offt willigclich und unverdrossenlich getan haben und in kůnftig zeit wol tůn môgen und sôllen, und darumb mit wolbedachtem mute, gutem rate und rechter wissen den benannten von Basel sôlh yzgemelt jarmerckt und meszen als rômischer keyser gnedigclich vergônnet und verlihen, vergônnen und erlauben ine die auch von rômischer keyserlicher machtvolkomenheit und rechter wissen in craft disz brieves, also daz sy und ir nachkômen hinfůr zu ewigen zeiten unwiderrůffenlich alle jar jerlichen auf die yzgeschriben zeit die selben jarmerckt und meszen haben, auch all und yglich achter und aberâchter, die an unserm keyserlichen camergericht hofgericht oder annderen gerichten in acht und aberacht erkannt gesprochen und erclert oder den umb ir verwurckung die genannt ir stat oder ander stette und ennde versagt und daraus verschickt weren, die vorgemelt zeit der obgeschriben jarmerckt und nicht verrer da selbshin geleitt geben, sy hawsen hôfen und alle gemeinschaft mit inen haben, daz auch die selben von Basel und darzů all und yglich personen und lewt, so solh obberůrt jarmerckt und mesz mit irer kaufmanschaz hanntierung und gwerb sůchen und dahin oder davon ziehen, mitsambt den obgemelten achtern aberâchteren und anndern personen, wie oben bestimbt ist, all und yglich gnad freyheit geleitte freyung schirme recht gerechtigkeit redlich gewonheit ordnung und herkomen mit mewtten zollen geleitten und annderem haben gebrauchen und geniessen sollen und mogen, die annder unnser und des heiligen reichs namhaftigisten und mercklichisten stette und nemlich die stette Franckfort und Nordlingen und die lewt, so darzů und davon ziehen, haben gebrauchen und geniessen in aller masz, als ob die all von wort zu wort in disem unserm keyserlichen brieve geschriben weren, die wir auch also gemelt und hierein gezogen haben wellen, von allermengclich ungehindert, doch uns und dem reich an unnseren und menic- lich an iren jarmerckten rechten und gerechtigkeiten unvergriffennlich; und gebieten darauf allen und yglichen unsern und des reichs curfůrsten fůrsten geistlichen und weltlichen preleten graven freyen herren rittern knechten hawbtlewten vizthumben vogten pflegeren verweseren ambtlewten schultheissen burgermeisteren richtern rêten burgern und gemeinden und sunst allen annderen unseren und des reichs undertanen und getrewen, in was wirden stattes oder wesens die seien, von rômischer keyserlicher machtvolkomenheit ernstlich und vesticlich mit disem brieve, daz sy die obgenanten von Basel und ir nachkomen an den obgenanten jarmerckten und messzen, auch disen unseren keyserlichen gnaden und freyheiten nicht hindren noch irren, sonnder sy der berůblich gebrauchen geniessen und genz-

lich dabei beleiben lassen, als lieb in allen und yglichen sey unser und des reichs swere ungnad und darzu ein pene nemlich sechzig marck lotigs goldes zu vermeiden, die ein yglicher, so frevenlich hiewider tette, verfallen sein sol, halb in unser und des reichs camer und den annderen halben teil den vorgenanten von Basel und iren nachkomen unablêszlich zu bezallen. Mit urkund disz brieves besigelt mit unserer keyserlichen majestat anhangundem innsigel, geben zu Regenspurg, an pfinztag vor sand Margarethentag, nach Cristi geburd vierzehenhundert und ime eins und sibennzigisten, unserr reiche des rômischen im zweiunddreissigisten, des keyserthumbs ime zwenzigisten und des hungrischen im drewzehenden jarenn.

405. Hanns von Berenfels *u. s. w. wie in nº 129 nehmen auf Bitten des Ritters Marquard von Baldegg und seines Bruders Hans einen Schuldschein des Erzherzogs Sigmund, lautend auf 8238 fl. Kapital und 612 fl. Zins, auf welchen die Brüder von Baldegg von dem Metzger Hans Einfältig, des Rates von Basel, einen jährlichen Zins von 25 fl. mit 500 fl. wiederkaufig aufgenommen haben,* hinder unns in unser canzlye *zu anderem Stadtgut in Verwahrung.* — *1471 September 28.*

Original Adelsarchiv nº 570 (A). — Das Sekretsiegel der Stadt hängt.

406. Hanns von Berenfels *u. s. w. wie in nº 129 bevollmächtigen* Walther Bomgart unnsern underschriber, *um vor dem Bürgermeister und Rat von Zürich* oder, ob das nott sin wurd, vor dem schultheissen und urteilsprechern des stattgerichts daselben *den* Hannsen Asper burger daselbs umb den kouff des roggen, so er von unnserm amptman zû Rinfelden gekoufft hat, rechtlich ze ervordern, zû beclagen, ouch widerred nachred kuntschafft und wz sich nach notdurfft des rechten geburt, furzenemen.

Konzept St. 1 nº 22, fol. 92. — *1471 Oktober 2.*

407. *Erwerbung einer Liegenschaft durch den Rat.*

Original St.Urk. nº 1915 (A). — *1471 Oktober 19.*

Auf dem Umschlag rechts: Hug.

Das Siegel hängt.

Ich Lienhart Herliberg *u. s. w. wie in nº 275* tun kunt allermenglich, das für mich offenlich in gericht komen ist der erber Heinrich Here von Thüngen der küffer, hindersess der statt Basel, offnot und seit, wie er das huss gelegen in der statt Basel an der stegen vor sant Urbanus hoff über, stosst uff den Rin und meister Heinrich Guldinknoppfen, enpfangen und, als er kleine zyt darinn gewest sye, das nider und im das sin darinn verfallen, meint meister Heinrich Guldinknopff und ander, so recht zû dem selben huss hettent, im rumen und das sin wider daruss schaffen oder sich des huses und der hoffstatt mit ir zûgehörung verzyhen söltent; so welte er sust gedengken, wie im das sin wurde. Dawider meister Heinrich Guldin-

knopff redt und bekannt, das er das vorgenant huss von wegen Ursalen Höfflin, wylant meister Heinrich Höfflis seligen verlassnen wittwe siner vogtfrowen, dem obgenanten Heinrich Heren verluhen hette jarss umb dry guldin und gehorte ir nitt dann der dritteil des selben huses und der ander zwenteil meister Burkarten wirt zum Schnabel und zinsste och von eygenschafft drissig und dry schilling nüwer Basler pfennigen an die presenz der hohen stifft Basel. Also hette er mit Ursal Höfflin siner vogtfrowen geredt, das sy sich des huses und ergangenen zinses damit genzlichen verzigen und begeben habe, und verzig sich des och in vögtlicher wyss von irtwegen und sprach, Heinrich Her mochte das huss rumen oder damit fürnemen, wie im fügte, sin und siner vogtfrowen halb ungesumpt. Dessglich seit meister Burkart Schaffner, es sye war, das im die zwenteil des gedachten huses zůgehört gewest werent. Aber meister Heinrich Höfflin selig hab das ob zwenzig jaren inngehept besetzt entsetzt und damit gewaltet thon und gelassen nach sinem willen, im desshalb nie dhein rechnung thon noch geben. Und dwil er des in dem obgemelten zyt dheinen nutzen gehept, welt er des dirr zyt och nit schaden enpfahen und nützit damit ze schaffen haben, sunder sich siner gerechtikeit och verzyhen und verzig sich deren offenlich in gericht. Uff das alles Heinrich Her füro redt, dwil die obgenanten beide teil sich des huses und aller anforderung verzigen, hoffte er wol, mine herren der presenz uff Burg sich ir eigenschafft och verzyhen oder im das sin daruss schaffen sölten. Uff das herr Conrat Schlebizer in namen der presenz redt, er habe handlung diser ding an sine oberherren und das gemein capittel bracht, die sich der eigenschafft des gedachten huses und der drissig und dry schilling pfennig geltes och genzlich verzigen und begeben hettent, und verzig sich des och in irem namen offenlich in gericht. Dem nach Heinrich Her aber füro redt, dwil all obgemelt parthyen sich ir anfordrung und gerechtikeit des gedachten huses verzigen und begeben hettent, getruwte er wol, sölichs in der statt Basel bücher beschriben und verzeichet werden sölt, ob yemant hernachmals keme, der sich der hoffstat underziehen wurd, das der wüste, wie es gestalt darumb hette. Und nach min des obgenanten schultheissen frag ist erkannt, das man die obgedachte verzyhung inschriben und man den begerenden des brieff geben sölte und möchte. Uff das herr Hanns Ulrich von Wildegk vogt offnot und seit, wie die obgenanten mine herren die redt die obgemelten hoffstat zů iren handen haben und nemen wöltent, begert inen des brieff ze geben, die inen och zů geben erkannt wurdent. Und gaben harumb urteil die fürnemen ersamen und wysen jungkherre Peter Schönkint, junckherre Lienhard Grieb, herre Hanns Irmy, meister Heinrich Gyger, meister Heinrich Guldinknopff, meister Heinrich Meiger, Hanns Zangenberg, Hanns Schlierbach, Claus Herre und Peter von Tann, all burgere zů Basel. Des zů warem urkünd ist der obgenanten miner herren der reten ingesigel von gerichtz wegen offenlich gehengkt an diesen brieff, der geben ist uff sampstag nechst nach sant Lux tag des heilgen ewangelisten des jares, do man zalt nach der geburt Christi unsers lieben herren tusent vierhundert sybenzig und ein jar.

408. *Vertrag des Landvogtes Peter von Hagenbach mit Bürgermeister und Rat von Basel betreffend die Erhebung der Einkünfte in Rheinfelden bis zum Zeitpunkt der vollständigen Abzahlung der Pfandsumme.* — *1471 vor Dezember 21.*

Konzept Missiven 13, 253.

Das Jahr ergibt sich aus derBeziehung dieser Urkunde zu nº 371 und nº 413. Der Umstand, dass die chronologische Folge in den Missiven gerade an der Stelle, wo dieses Stück eingetragen wurde, arg gestört ist und dass auch andere Akten über diesen Vertrag nichts enthalten, verhindert eine genauere Begrenzung. Auch Ochs 4, 195 und Witte 1, 149 geben keinen Aufschluss.

Ich Peter von Hagenbach ritter landtvogt und hofemeister etc. bekenn offennlich und tun kunt allermenglich mit disem briefe, als ich den strengen fursichtigen ersammen und wisen burgermeister und rate der statt Basel in nammen des durchluchtigen und vorchtsammen fursten und herren herren Karle herzogen zu Burgundien und Brabant etc., myns gnedigsten herren, an die summ der achtzehen tusent und hundert gulden darrurend von der herschafft Rinfelden, darumb die selb herschafft ir underpfandt ist, zwolff tusent gulden uszgericht und bezalt hab und derselben summ noch sechs tusent und hundert gulden usstendig sind, darumb die gemelt herschafft Rinfelden underpfand ist, ouch der obgedacht myn gnedigster herre von Burgundien und sin erben die selb summ uszerichten und zu bezalen schuldig sind uff sannt Thomas tag nehstkomend nach lut der verschribung, so sy darumb innhaben, und als mit sonnder die verschribung, ouch der ubertrag, so durch den hochwirdigen fursten und herren hern Johannsen bischoff zu Basel, ouch den hochgebornen fursten und herren hern Karle marggraven zu Baden etc. uffgericht clerlich meldet, dz die gemelten von Basel alle nutzung, so von der gemelten herschafft vallt, das mynder das mer nutzit uszgenommen, diewil inen ir houptsumm volliglich nit getan wirt, innemmen nutzen nieszen und als das ir gebruchen sollen, und sonderlich der selben nutzung ettlich durch ir geschwornen amptlute inbringen und durch die iren ingenommen haben, dz da die genanten burgermeister und rate der statt Basel von sonderm geneigtem gutem willen, so sy in aller fruntlicheit dem obgenanten mynem gnedigsten hern von Burgunden zu eren und gevallen verwilliget und vergunstet haben, also dz Marquart von Schonenberg, zu dirr zyt vogt zu Rinfelden, all solich nutzung gehorende zu der herschafft Rinfelden nutzit uszgesetzt in amptmans wise zu hannden nemmen soll. Und so ferr die bezalung der sechs tusent und hundert gulden houptgut uff sannt Thomas tag nehstkomend uszgericht und bezalt, alsdenn sol inen ouch von der uffgehaben nutzung, so Marquart von datum dis brieffs unz uff sannt Thomas tag schirestkunfftig uffheben wirt, denselben von Basel uszgericht und bezalt werden druhundert und funff gulden und sust alle zins cost und schad, so uber die herrschafft louffen ist, on alle engeltnisz der statt Basel abgetragen werden. Darzu sollen ouch alle vogts und undertanen zu der

gemelten herschafft Rinfelden gehorende von stund an in den eyde genommen werden, wo solich usstendig houptsumm der sechs tusent und hundert gulden uff sannt Thomas tag nehstkomend mitsampt den drühundert und funff gulden usz der nutzung vallende uszgericht vergolten und bezalt wurdent, dz den die selben vogt und undertanen der herschafft Rinfelden alsdenn mit gehorsamy und allem anderen nach lut des obgerurten ubertrags ouch der verschribung des pfantbriefes den genanten von Basel gehorsam und gewertig sin sollen, wann dise gutwilligkeit dem selben houptbrieff der verpfandung, ouch dem gemelten ubertrag alsdenn in allweg ganz unvergriffen und unschedlich, sonnder ganz krefftig sin und bliben sollen. . . .

409. *Eine mit nº 405 gleichlautende Erklärung nach nochmaliger Belastung des dort erwähnten Schuldscheins mit einem bei der Quottidian des Stifts zu Basel aufgenommenen Darlehen von 500 fl. und 25 fl. Zins.* — *1471 Dezember 24.*

Original Adelsarchiv nº 572 (A). — Das Sekretsiegel der Stadt hängt.

410. *Entwurf zu einem Bundnis zwischen Pfalzgraf Friedrich bei Rhein und der Stadt Strassburg auf sechs Jahre, in welchem Strassburg u. a. auch ausnimmt* die fryen stette uff dem Rine. — *1471—1472* —

Konzept im StadtA. Strassburg GUP. 46.

Das Datum ergibt sich aus der Korrespondenz zwischen den beiden unterhandelnden Parteien, die aus diesen Jahren stammt.

411. *Revers für die Stadt Basel betreffend die Auslieferung zweier Urkunden an den Herzog Karl von Burgund und deren Rückgabe durch ihn.* *Basel 1472 Januar 7.*

Original St.Urk. nº 1920 (A).

Die beiden Siegel hängen.

Nos Petrus de Hagenbach miles, serenissimi et metuendissimi principis et domini domini Karoli Burgundie etc. ducis in Elsacia et Suntgovia etc. ballivus ac hospicii magister, necnon Manginus Contault, ejusdem domini nostri graciosissimi consiliarius ac magister computacionum in Divione, recognoscimus per presentes, nobis die dati presencium per strennuos et spectabiles viros dominos burgimagistrum et consules civitatis Basiliensis traditas et assignatas fore duas litteras, unam inpignoracionem Lapidis et dominii Rinfelden sigillo illustrissimi principis et domini domini Sigismundi Austrie ducis etc., domini nostri graciosi, sigillatam et aliam cujusdam concordie et composicionis per reverendum principem dominum episcopum Basiliensem et illustrem principem dominum Karolum marchionem Badensem, dominos nostros graciosos, factarum et sigillis ipsorum sigillatam, amplius prefato domino et nostro graciosissimo duci Burgundie presentandas, quamobrem eosdem burgimagistrum et consules Basilienses de tradicione et presentacione

earundem litterarum tenore presentium quittamus et liberamus ac quitos et liberos, in quantum in nobis est, denunciamus. Insuper eisdem burgimagistro et consulibus civitatis Basiliensis promisimus ac in scriptis sub nostris fide et honore promittimus infra hinc et festum nativitatis Christi proxime futurum omnem nobis possibilem diligenciam facere velle, ut omnes et singule littere, quas racione prenominati dominii et Lapidis Rinfelden etc. prefatis dominis Burgundie et Austrie ducibus tradiderunt, quas ipse dominus dux Burgundie ipsis Basiliensibus restituere tenetur, specialiter de liberacione et redempcione supra nominati inpignorati dominii et Lapidis Rinfelden mencionem facientes ipsis ad manus suas realiter et effectualiter restituantur omni dolo et fraude in hiis omnibus penitus semotis et seclusis. In cujus rei tesimonium sigilla nostra presentibus appendi fecimus. Datum Basilee, martis post epiphanie domini, anno a nativitate domini millesimno quadringentesimo septuagesimo secundo.

412. *Bürgermeister* — Hanns von Berenfels ritter *in I. bis V.*, Peter Rote ritter in *VI. bis VIII.* — *und Rat von Basel verkaufen ab der Stadt Gütern und Nutzungen einen jährlichen Zins von:*

I. 20 fl. Rh., zahlbar auf drei König, dem Heinrichen Ysenlin, Heinrichen Zeigler und Hannsen Röly, pflegeren des almosens enhet Ryns, . . . in namen desselben almusens, *um 500 fl.* — *1472 Januar 7.*

II. 12 fl. Rh., in golde oder fur 1 fl eyn pfunt drye schilling unser munze *zahlbar auf Hilarius (13. Januar), an* Ennelin wilent Hannsen von Prag unsers burgers wittwe, *um 300 fl.* — *1472 Januar 18.*

III. 8 fl. Rh., als Leibgeding, zahlbar zu den vier Fronfasten, der Frau Margarethe Schmid von Säckingen, um 58 fl. — *1472 Mai 9.*

IV. 50 fl. Rh., zahlbar mit je 25 fl. zu Ostern und Michaeli, dem Walther von sannt Küryn, *wohnhaft in St. Nikolausport, um 1250 fl.* — *1472 Mai 30.*

V. 10 fl. Rh., zahlbar auf Peter und Paul (29. Juni), dem Kloster Gnadenthal in Basel, um 250 fl. — *1472 Juni 30.*

VI. 6 fl. Rh., zahlbar auf Jakob (25. Juli), der Ennelin Buwemenin wilent Burckart Buwmans seligen witwen, *um 150 fl.* — *1472 Juli 24.*

VII. 30 fl. Rh., gleich geteilt zu den vier Fronfasten, dem Cristen Burckart, *um 300 fl.* — *1472 September 19.*

VIII. 11 fl. Rh., zahlbar auf Katharina (25. November) dem Kloster Gnadenthal in Basel, um 275 fl. — *1472 November 24.*

Originale nº 1919 (I), 1925 (IV), 1928 (V), 1929 (VI), 1931 (VII) und 1936 (VIII); II. Original Domstift Basel im GLA. Karlsruhe; III. gleichzeitige Abschrift St. Leonhard PapierUrk. 1. — Auf II. Dorsualnotiz a. d. Ende des 15. Jh.: Diser brieff gehôrt Cecilien Spitzin, den si geerbt hett von irer mûter. — *I. und IV. bis VII. sind durch Schnitte kassiert. — Das Siegel ist, ausser bei II., überall abgeschnitten. An II. hängt das Siegel der Stadt.*

413. *Dritte Quittung der Stadt Basel für den Herzog Karl von Burgund (s. nº 371).* *Basel 1472 Januar 7.*

Original. — Fundort und Besiegelung wie bei nº 371.

Nos Johannes de Berenfels miles magistercivium et consulatus civitatis et communitatis Basiliensis nomine tocius communitatis antedicte confitemur et recognoscimus per presentes, habuisse et realiter in aurea pecunia numerata recepisse ab honorabili viro Nicolao de Gondeval, consiliario et argentario illustrissimi principis et domini nostri metuendissimi domini Karoli ducis Burgundie etc. pro et nomine dicti domini ducis per manus Laurencii Le Mentie, prefati argentarii clerici et familiaris, summam sex milium centum florenorum auri Reni, precii quadraginta duorum grossorum monete Flandrie pro qualibet pecia, pro resta et solucione integra summe decem et octo milium centum florenorum dicti precii, nobis, ex parte dicti domini ducis debite, pro qua quidem summa decem et octo milium centum florenorum ejusdem precii castrum ville villagia totumque dominium dicti castri vocati Lapidis in Rinfelden cum ejus pertinenciis per illustrissimum principem et dominum dominum Sigismundum, Austrie ducem, nobis et in manibus nostris extiterant pignorata, ei data facultate ea redimendi pro simili summa infra tempus et prout in litteris super hujusmodi pignoracione confectis est plenius declaratum. Quod tempus redempcionis seu rachati a quodam tempore citra per nos quibus supra nominibus prefato illustrissimo principi domino duci Burgundie, a dicto domino Austrie duce causam habenti in hac parte, in personis aliquorum suorum officiariorum super hoc speciale ab eo mandatum habencium libere fuit prorogatum et concessum, paciscendo et expresse consenciendo dictum rachatum et solucionem integram dictorum octodecim milium centum florenorum pro ipso constitutorum posse fieri in tribus terminis, videlicet sex milium florenorum die festi sancti Georgii in mense aprilis anno domini millesimo quadringentesimo septuagesimo, item sex milium florenorum dicti precii die festi sancte Thome mensis decembris immediate tunc sequentis, et residuum in mense decembris ultimo preteriti. De qua summa sex milium centum florenorum auri antedicti precii sic solum restancium pro solucione integra et pro pagamento dicte summe octodecim milium centum florenorum auri ejusdem precii, nos, magister civium et consulatus prefati, nominibus et qualitatibus superius annotatis nos bene contentos solutos et integre perpagatos et satisfactos tenemus et veraciter confitemur. Et sic de dicta summa totali octodecim milium centum florenorum prefatos dominum nostrum ducem Burgundie Nicolaum de Gondeval, ejus argentarium, Laurencium Le Mentie et omnes alios quoscumque, quorum posset interesse, quittamus et perpetuo pro nobis nostrisque successoribus nominibus quibus supra tenore presentium liberamus. Qua quidem solucione et satisfactione integra dictorum octodecim milium centum florenorum precii antedicti mediante nos magister civium et consulatus predicti nominibus et qualitatibus quibus supra pro nobis et successoribus nostris in futurum et in perpetuum omne jus et omnem racionem et actionem, quod et quas in dictis villis castris terris et dominiis virtute dicte pignoracionis vel alias quovis modo habebamus et habere possumus et debemus, eidem domino nostro duci Burgundie, licet absenti, nobili viro domino Petro de Hagembach militi, domino de Belamont, consiliario, magistro hospicii dicti domini ducis et ejus magno ballivo Feretarum etc., necnon magistro Mangino Contault, eciam dicti domini ducis consiliario, magistro

suarum computacionum in Divione, ac notario subscripto pro ipso et suis heredibus et successoribus ducibus Burgundie presentibus stipulantibus et acceptantibus cedimus transportamus et deliberamus per presentes, nos et nostros successores, in quamtum opus est, devestiendo de dictis villis castris terris et dominiis et de eisdem dictum dominum ducem Burgundie investiendo, ipsum in possessionem et saisinam realem corporalem et actualem per tradicionem presencium ponendo, in quorum conprobacionem litteras originales dicte pignoracionis et alia quecumque documenta seu litteras hoc negocium concernencia seu concernentes sanas et integras dicto Laurencio Le Mentie pro et nomine dicti domini ducis et ad opus ipsius realiter tradidimus absque aliqua retencione seu reservacione juris actionis proprietatis vel possessionis in eisdem nobis vel successoribus nostris facienda, promittentes ulterius per expressum sub fide et honore nostris et cujuslibet nostrum solucionem et satisfactionem predictas, cesessionem transportam et omnia alia et singula suprascripta sub expressa obligacione et ypotheca omnium et singulorum bonorum civitatis et communitatis Basiliensis antedicte recta et firma perpetuo pro nobis et successoribus nostris habere tenere et inviolabiliter observare, omnibus et singulis excepcionibus et decepcionibus quibuscumque presentibus et effectui ipsarum contrariis ex nostris certis scienciis fide et honore predictis penitus et expresse renunciando jurique dicenti generalem renunciacionem non valere, nisi precesserit specialis. In quorum omnium fidem et testimonium premissorum litteras exinde fieri ac sigilli civitatis nostre secreti fecimus appensione communiri Datum et actum Basilee. die martis post festum epiphanie domini, anno a nativitate ejusdem millesimo quadringentesimo septuagesimo secundo.

(NS.) Et ego Gerhardus Megkynch de Bocholdia Monasteriensis diocesis, publicus imperiali auctoritate notarius ac civitatis Basiliensis prothonotarius juratus, certifico et attestor solucionem supra memoratam sex milium centum florenorum Renensium pro predicto tercio et ultimo termino die festi sancti Thome apostoli ultimo elapsi factam fuisse in aurea pecunia numerata communitati Basiliensi in personis honestorum virorum Mathie Eberler, Balthasaris Hütschy et Joannis Irmy, consulum *u. s. w. wie in nº 371.*

414. *Kundschaft über Basels Verhältnis zu Thomas von Falkenstein mit Bezug auf Wenslingen.* — *1472 Januar 8.*

Original St.Urk. nº 1921 gr. (A).

Auf dem Umschlag rechts: Jo[hannes] Salzmann notarius curie Basiliensis hec audivit.

Das Siegel der Kurie hängt.

Der bischöfliche Offizial von Basel lässt auf Wunsch von Bürgermeister und Rat von Basel desshalb, das vor gůtter zytt vergangen Wenslingen das dorff mit siner zůgehőrd inn Bassler bystům und der herreschaft Varnsperg gelegen wylent Ůlrichen Schmitter, dazůmal burger zů Basel, als einem vogt Erhart Stůtzembergs, ouch burgers daselbs, *von dem Freiherrn Hans von Falkenstein* verpfendt und ein warheit sye on das, das durch die von Basel *dem Junker Thomas von Falkenstein* ettlicher intrag an sinen

kilchensetzen beschehen oder im die sinen vom leben zům tod bracht oder inen ze sweren getrengt worden syen, *durch den Notar Salzmann von den nachgenannten Personen,* dero ettlich alt und kranck und nit geschickt wērent vor unns ze Basel ze erschinen, ouch denselben sinen herren köstlich und den gezügen kümerlich wer, *in Gelterkinden im Hause des Hans Schmidt, Vogtes daselbs, Kundschaft aufnehmen.*

Ullin Senn von Wenslingen by fünffzig jaren alt, gehört an den stein gon Varnsperg, sins eyds harinn erlossen in eyd genommen und uff der gemeldeten von Basel meynung verhört seit by sinem geswornem eyde, das kùrzlich, vor und ee die statt Rinfelden durch die edlen vesten Hannsen von Rechberg und Balthasar vom Blůmeck und ander ingenommen und uberfallen wurd, sye yetz by sechs und zweinzig jaren vergangen ungeverlich, versatzte wylent der obgenant her Hanns von Valkenstein mit gunst und willen des genanten jungkherren Thoman von Valkenstein sins bruders das dorff Wensslingen mit siner zůgehörd on die hochen gericht Ulrichen Schmitter, dazemal burger ze Basel, *um 300 fl.* nach innhalt eins brieffes, so diser gezůge gesehen, inn krafft sollicher verpfandung die armen lutt von Wensslingen, dessglich diser und Ullin Hummel der nechst nachgeschriben gezůge, so uff die zytt ouch zů Wensslingen sessen, dem selben Ulrich Schmitter mit gunst und willen herrn Hannsen von Valckenstein obgenant gesworn haben. Als nun die genant statt Rinfelden, wie vorstat, ingenommen wurd, embott derselb herre Hanns von Valckenstein disem getzůgen und anndern hindersessen zů Wenslingen, sy solten gon Seckingen, Louffemberg oder Rinfelden gon und das ir daselbs hin flöchenen und, ob sy das nit tåtend, so wölt er selbs gon Wensslingen kommen und inen hend und fůss abhöwen. Also bedechten sich dieselben von Wensslingen und diser gezůge mit einander und wurden eins, sy wölten gen Seckingen gon. Da funden sy Hannsen Schmytt, den vogt von Geltrichingen obgeschriben, der were irer gůtter fründ und wolten des ratt haben, als sy ouch uff den wyhennecht abend gon Seckingen giengen und dahin uff den oben spott kommen, also das den tag nùtzit irer sachen halb bescheche. Und morndes uff den wyhennåchttag komen disem getzůgen und anndern von Wensslingen mere, das ettlich von Honburg denen von Wensslingen ir vihe und annders genomen hetten, des diser gezůge und die anndern von Wensslingen bekùmbert werent; und blibent by dryen wochen zů Seckingen. In dem kemen mere, das dasselb dorff Wensslingen verbrendt were deshalb, das ein frow von Wensslingen uber die von Honburg mit urloub kůgeschwyher geschruwen hett. Aber das yemant von Wensslingen durch die von Basel oder die iren geslagen oder ertötet, ouch jungkher Thoman von Valckenstein an sinen kilchensetzen ettlicher intrag bescheen, sye disem getzůgen nùtt ze wissen; und[a]) seit sollichs niemant zů lieb noch leid, sunder durch der warheit willen. — Item Ulin Hummel ob sechszig jaren alt, ouch von Wensslingen, . . . seit by sinem eyd . . ., das die selben ding . . . bescheen syent, er ouch daby und mit ge-

414. a) *Von* und *bis* willen *auf Rasur in A.*

wesen sye, das gesehen und gehört hab in aller mass, als der selb Ullin Senn davor davon geseit hatt. — Item Hans Schmit, vogt ze Geltrichingen, ob sybenzig jaren alt, gehört an den stein zů Varnsperg, *sagt über die Verpfändung Wenslingens fast mit denselben Worten aus wie Senn.* So sye ouch disem getzůgen nit wissen, das die genanten von Basel, wiewol diser getzůg herrn Hannsen seligen, ouch jungkher Thomans von Valckenstein noch einander vogt gewesen sye, demselben jungkher Thoman intrag gethon an sinen kilchensetzen, im die sinen verbrandt oder vom leben zum tod bracht haben. Diser gezůg seit ouch fürer, das er daby und mit gewesen sye, das derselb jungkher Thoman die herreschafft Varnsperg und die lanndgraffschafft im Syssgow der statt Basel uff irem richthuss verkoufft und zů kouffen gabe, und verstund nit, das derselb jungkher Thoman im selbs ützit annders inn dem selben kouff vorbehielt, danne allein die mannschafften in die herreschafft Varnsperg und lanndgraffschafft im Sissgowe gehörende. Sust verkouffte er den genanten von Basel die selben herreschafft und lanndgraffschafft mit allen iren rechten und zůgehôden on ander vorbehaltung denne der mannschafften wie vor; annders disem getzůgen von dem, so an ine getzogen, nit ze wissen sye. — Item Werlin Schmytt, vogt zů Syssach inn der lanndgraffschafft im Syssgow gelegen, der vierd getzůg, ob funffzig jaren alt, *sagt über die Verpfändung Wenslingens in formal ähnlicher und inhaltlich übereinstimmender Weise aus, wie Senn und Hans Schmidt.* Derselb Ulrich Schmitter selig hab ouch uff die zytt ein gericht zů Wenslingen uffgericht und da richten lassen, das herre Hanns von Valckenstein gewist und im nützit darinn getragen hab. Und sye disem getzůgen nit kunt noch wissen, das durch die genanten von Basel dem genanten jungkher Thoman von Valckenstein an sinen kilchensetzen ettlicher intrag oder trang bescheen oder im die sinen vom leben zum tod bracht oder verbrandt syent. Annders ist disem getzůgen nit ze wissen. So denne Hanns Furmann von Tänniken ob sechszig jaren alt, Heiny Meyger und Hanns Hürwy, beid von Geltrichingen und ob fünffzig jaren alt, Kleinhanns Hassler von Rickembach, Rudy Müller und Clewin Meyger von Büss, Hanns Erb und Heiny Graber von Normendingen, Jeck Möschinger von Tecknow und Heiny Grůsser von Runenberg, alle und ir yeglicher innsunders ob sechszig jaren alt und inn der lanndgraffschafft im Sissgow und herreschafft Varnsperg gesessen und gehôrend, und Hanns Brötlin von Sissach, gehôrt gon Homburg ob sechszig jaren alt, alle wie vor irer eyden der von Basel halb darinne erlassen und noch einannder uff der selben von Basel davor bestimpt meynung verhort, sagent alle und yeglicher innsunnders und einhelligklichen, das vor zweinzig und sechs jaren yetz vergangen oder daby ungeverlich und sunderlich, vor und ee Rinfelden durch Hannsen von Rechberg und Balthasar von Blumneck und annder unnserer gnedigen herreschafft von Österrich gewanten obgenant ingenomen und uberfallen würde, ouch vor und ee Varnsperg das sloss inn der selben unnser herreschafft von Österrich hande komen were, das dorff Wenslingen inn der herrenschafft Varnsperg gelegen Ülrichen Schmitter von Basel seligen durch wylent den genanten herrn Hannsen von Falckenstein seligen umb ein

summ gelts und, als dise getzügen gehört haben, umb *300 fl.* verpfendt und versetzt gewesen und durch die lütt inn dem selben dorff dazůmal gesessen, als dise getzůgen ouch gehort haben, dem selben Ůlrichen Schmitter geschworn. Furer so sagen ouch dise getzůgen einhelligklich, das inen nit kunt noch wissen, das jungkher Thoman von Valckenstein durch die von Basel an sinen kilchensetzen ettlicher intrag entwerung oder trang beschehen oder im die sinen gebrand und vom leben zum tod bracht syent.

415. *Der bischöfliche Offizial von Basel thut kund, dass vor ihm* Walther Bomgartt ratschriber der statt Basel *im Namen des Rates und* Heinrich Brunlin burger ze Basel *erschienen sind und Baumgart eröffnet habe, dass seine Herren* von wegen des . . . jungkherrn Thomans von Valkenstein *vor den Kaiser Friedrich geladen worden seien,* desshalb si nun ettlicher brieffen vast nottdurfftig, so hinder demselben Heinrich Brůnlin werent, *um davon beglaubigte Abschriften zu nehmen. Da nun Brunlin die Herausgabe dieser Urkunden verweigert habe, bittet der Ratschreiber den Offizial, den Brunlin* mit unser ordenlichen gewaltsami, ouch pen des bannes ze bezwingend *die Urkunden vorzulegen, worauf Brunlin erwidert, dazu wäre er nicht verpflichtet* und satzt das zu uns und unser erkanntniss. Also und nachdem und uns official obgenant *des Ratschreibers* beger zimlich sin beducht, ouch umb das die warheit gefurdert und niemand inn sinem rechten verhindert wurde, haben wir mit unser ordenlichen gewaltsami und by pen des banns . . . Brunlin gebotten *die Urkunden vorzulegen, die vidimiert werden. Es sind dies ein Schuldbrief des Ritters Hans von Falkenstein und seines Bruders Thomas für Ulrich Schmitter und Erhard Stützenberg d. j. von Basel über 300 fl., wofür sie diesen das Dorf Wenslingen verpfänden, d. d. 1446 Dezember 19, und der Schiedspruch des Ritters Marquard von Baldegg, in dem Streite zwischen Schmitter und den Leuten von Wenslingen vom 21. Dezember 1455.* *Basel 1472 Januar 9.*

Original St.Urk. nº 1922 gr. (A). — Auf dem Umschlag rechts: Johannes Salzmann notarius curie Basiliensis hec. — *Das Siegel der Kurie hängt.*

416. *Kundschaft über das Verhältnis zwischen Basel und den Freiherren von Falkenstein während des Krieges von 1444.* — *1472 Januar 11.*

Original (Pergamentheft von 14 Blatt kl. Fol.) St.Urk nº 1923 gr. (A).

Am Schlusse: Johannes Salzmann notarius curie Basiliensis premissa audivit et subscripsit.

Das Siegel der Kurie hängt an einer roten Schnur.

Der bischöfliche Offizial lässt auf Begehren von Bürgermeister und Rat von Basel von den schon in nº 414 genannten Personen an demselben Tag und Orte über nachfolgende Artikel Kundschaft aufnehmen:

Des ersten das wylent der edel herr Friderich von Valkenstein fryherr etc., der edlen herren Hannsen Ritters und junckherrn Thomans von

Valkenstein fryherren etc. gebrůdern vatter selig, der stetten Bern und Solotorn vor gůter zitt burger gewesen ist; dessglich noch sinem, nemlich herren Friderichs von Valkenstein abgang, herr Hanns und junckherr Thoman obgenant, sin sůn, ouch gewesen und dafür gehalten sient, habent sich ouch selbs dafür gehalten.

II. Item das noch abgang desselben herren Friderichs von Valkenstein, ouch wylent des edlen herren Hannsen von Valkenstein fryen etc., der genanten herren Hannsen und junckher Thomans gebrůdern grossvatter seligen, die selben herr Hanns und junckherr Thoman ire gůt, so an sy von irem vatter gevallen was, nemlich die herrschafften Varnsperg mit der lanntgraffschafft im Sissgow und Gôskon mit einander geteilt haben, in sölicher teylung herren Hannsen von Valkenstein die herrschafft Varnsperg mit der lanntgraffschafft im Sissgow und junckher Thoman von Valkenstein, sinem brůder, die herrschafft Gôskon mit irer zůgehörd zůgeteilt, und durch sy derselben teylung noch nemlich die herrschafft Varnsperg mit der lanntgraffschafft obgenant durch herren Hannsen und die herrschafft Göskon durch junckherr Thoman von Valkenstein sunderlich besessen und inngehept sient.

III. Item das darnoch in ettlicher zitt der genant junckherr Thoman von Valkenstein mit wylent Hannsen von Rechperg und andern, so dazumol der durchlüchtigen unnser gnedigen herrschafft von Österrich etc. gewandt und zůgehörend, so zů Seckingen, Louffenberg und in ander der selben unnser gnedigen herrschafft stetten slossen und gebieten warent, in und usritend, die statt Brugk an der Aren, so dazumol die statt Bern als ouch yetzt innhatt, in unbesorgten dingen ingenommen, die burger darinn gefangen getůrnet geschêtzet getrengt und das ir genommen, die statt verbrannt und lůt und gůt, so er also genommen, von Brugk gen Louffennberg als unnser gnedigen herrschafft von Osterrich sloss gefůrt und da gewont hatt.

IV. Item das inwendig vierzechen tag den nechsten nach dem innemen und brant zů Bruck, wie vorstat, bescheen die ersamen fůrsichtigen unnser lieben und gůten frůnd schultheis rätt und gemeinden der stett Bern und Solotorn die sloss und herrschafften Gôskon innomen und brannten, darnoch der genant junckherr Thoman von Valkenstein sin wandel zů Varnsperg mit inn und ussritten[a]) hette, were ouch dannenthin in schirm friden und unfriden der genanten unnser gnedigen herrschafft von Österrich, hielt sich ouch als ander der selben unnser herrschafft verwandten und sye ouch von andern also gehalten worden.

V. Item das bald noch sôlichem verherigen und brennen der huser Gösken das sloss Varnsperg zů handen und schirm der genanten unnser gnedigen herrschafft von Österrich ingenommen und derselben unnser gnedigen herrschafft vênlin zů urkůnd desselben innemens und schirms zů Varnsperg offennlich usgesteckt und gereckt und die, so inn dem selben sloss uff die zitt warent, der selben unnser gnedigen herrschafft swurent und gesworn und gehuldet haben.

---

416. a) ussrichten *in A.*

VI. Item das noch sölichem handel der genant junckherr Thoman von Valkenstein zû Varnsperg uss und inreite, im ouch herr Hanns von Valkenstein sin brûder selig dazûmol Varnsperg und ander sin gebiet uffgeton und erloubt hett, ouch red und lümbde was, die Eidgnosschafft uss Varnsperg beschědiget würde, desshalb die Eidgenossen bewegt wurden für Varnsperg ze ziehen und das ze beligen, darumb ouch, nochdem und man von solichem zug redte, durch herren Hannsen von Valkenstein selig den lüten in die lanntgraffschafft im Sissgow und gen Varnsperg an den stein gehörende bevolhen wart an ir gewarsami ze flohenen, als ouch ettlich der selben lüten in der genanten unnser statt Basel sloss und gebiet mit lib und gût flöhenen, desshalb und sy in den selben slossen und gebieten hindersessen worent, ouch der billichkeit noch sy gloptend so lang, und der krieg zwüschen unnser gnedigen herrschafft von Österrich und den Eidgenossen und iren verwanten, so dessmals were, werete, müssig ze gond und das best ze tûnd, als sich dann gebürte, des sich die selben lüt gehalten und unns noch unnser statt anders nit gesworn, wir sy ouch witer ze sweren nit getrengt haben.

VII. Item das bald darnoch die Eidgenossen fur Varnsperg mit iren usgereckten banern zügen und sich mit macht doch on unns, die von Basel, so dazûmol mit inen in bûntniss und von inen ermant und ervordert worent, ouch dahin ze ziehen und inen bistand ze tûnd noch innhalt der büntbriefen, das doch wir, die von Basel, nit gethon, sunder inen allein ettlichen unnsern gezûg dafür gelihen und niemant, der unns ze verspr̊echen stund, so verr und wir wissent, daselbs gehept noch dafür ze ziehen entpfolhen haben.

VIII. Item das vor sölichem zug und leger der Eydgenossen, ouch diewil die werten, die vesten Hanns von Rechperg von Hohenrechperg und Balthasar von Blûmneck in unnser gnädigen herrschafft nammen in dem sloss Varnsperg gewěsen sien.

IX. Item das nochdem und sölich krieg, so zwüschen unnser gnedigen herrschafft von Österrich und den iren an einem und der Eidgnoschafft und iren zûgewanten am andern teyle warent, zû Costenz hingeleit und betragen wurden, der genant herr Hanns von Falkenstein in krafft sölichs übertrags wider zû der herrschafft Varnsperg und lanndgraffschafft im Sissgow als dem sinen komen, im ouch als herrn zû Varnsperg und lanndgrafen im Sissgow durch die lüt in die lanntgraffschafft im Sisgow und herrschafft Varnsperg gehörend gesworn und gehuldet sie.

Folgen die Zeugenaussagen. Jeder sagt zu:

I. das der der artickel wor, im kunt, ouch ein offenn geschrey und lumbde sye.

II. das der artickel wor, wiewol er by der teylung nit gewesen sye, *wie denn auch die Zeugen* gen Varnsperg unnd in die lanntgraffschafft gehörende allein herrn Hannsen seligen als herren zû Varnsperg und sust niemant anderm noch solicher teylung gesworn.

III. Es were der zitt gewesen und noch sye ein gemeine red lümbd und geschrey . . . hie dissit und jensit Rins und Aren gemeinlich, *dass Junker Thomas, obwohl er Bürger von Bern war, den Überfall ausgeführt habe.*

IV. Dass das wor sye *und besonders* seit Hanns Hürwi von Geltrichingen, das er uff die zitt der von Solotorn soldener, nochdem und junckherr Thoman von Valkenstein davor ir burger gewesen wer. Und uff ein zitt, als die Eidgenossen unnser herrschafft von Österrich vient jagten, hülffe er eins mit andern Eidgenosen denselben junckherr Thoman zû Varnsperg injôchen und beschehe das ob Normandingen, *wobei ihn der Junker sah und zu ihm sagte:* Du bûb im growen rock, würdest du mir, ich wolt dich an einen ast knüpffen. *Dieser Zeuge, wie auch* Clewin Meiger von Buss, *der damals* hussknecht zû Varnsperg wer, *sahen den Junker Thomas oft in Farnsburg ein- und ausreiten,* ouch die gefangenen, so *der Juncker* uff die Eidgenossen gefangen hett, daselbs hinbringen und da gefanglich halten.

V. Der erste Zeuge Hans Schmidt von Gelterkinden sagt, das bald nach sôlichem verhergen *von Gösgen die Farnsburg, wie man ihm als damaligen Vogt des Freiherrn Hans von Falkenstein mitteilte,* zû handen und schirm *Österreichs* ingenommen *wurde.* Gieng diser gezüg frûg an einem morgen von Geltrichingen gen Varnsperg und rûfft an und wolt dise ding ervaren. *Das bestatigt ihm nun* Conrat Ratz, so im sloss Varnsperg dazûmol was, *der ihn, den Vogt von Gelterkinden, auch heisst* mitt den lûten, so gen Varnsperg gehorten, zû verschaffen, sy holz hôw strow und anders gen Varnsperg fürten *wie früher.* Des erschrack diser gezüg und was betrûbt und redt: Und müss es boz blût erbarmen. Ist das bescheen, so ist es unnserm herren von Valkenstein und unns als sinen armen lûten ein plag und stoss, die wir niemerme überkomen, und gott müss es erbarmen. Und schied damit von dannen. *Dieser Zeuge hat von einigen der anderen Zeugen gehört, dass sie* der herrschafft von Osterrich vênlin zû Varnsperg uffgereckt *gesehen hätten, und von einem der damaligen Wächter von Farnsburg,* das alle die, so in demselben huss Varnsperg uff die zitt worent, *Österreich* schweren mûsten und swürent. — *Dem fügt* Hanns Fürman von Tenniken, der *zu dieser Zeit des Hans von Falkenstein* wêchter und diener *in Farnsburg war, noch bei, dass der oben erwähnte Konrad Ratz, damals in Säckingen,* uff ein nacht nemlich by drien stunden inn die nacht . . . mit oder by dry und drissig fûsknechten *zum Schloss kam und Einlass begehrte, und, als sie eingelassen, das Schloss für Österreich in Besitz genommen hatten,* suchten sy in allen wincklen desselben huses. Und alle die, so darinn warent, nachdem und derselben unnser herrschafft von Osterrich lût me denn der andern, so im sloss, warent, mûstend sweren. . . . Und von stund an wurd das venlin . . . von Osterrich zû Varnsperg ussgesteckt. *Ähnlich die anderen Zeugen.*

VI. Der erste Zeuge sagt aus, dass er sehr oft von der Feindschaft der Falkensteiner gegen die Eidgenossen gehört hätte, und dass diese auf ihrem Zuge gegen Farnsburg ihn und ander in den dôrffern *des Sisgaus und der Herrschaft Farnsburg* beschedigitten, *so dass die Leute* sich und ir gût an manig end flôheneten . . . . ettlich in die Eidgenoschaft, ettlich in der statt Basel stett und sloss Liechtstal, Waldenburg, Homburg, ettlich gen Rinfelden, ettlich gen Louffennberg und Seckingen, als ouch diser gezüg und mit im by 70 derselben luten gen Liechtstal innkêmen und da swürent,

nachdem und sölich sachen zû krieg komen warent, den krieg uss das best ze tûnd. Und nachdem aber vil me derselhen lûten gen Varnsperg und in die lanndgraffschafft im Sissgôw gehôrend denn andere zû Liechtstal warent und villicht die von Liechtstal sich dess besorgten, wûrd von wegen der statt Basel an die selben lût und disen gezûgen begêrt, sy der statt Basel als ander ir eigen lût sweren solten, das ouch diser gezûg und die selben lût, so verr und sy zû Liestal bliben und sin wolten, tûn mûsten und teten. Aher do sôlicher krieg darnoch ze Costenz hingeleit und gerichtet, wûrden diser gezûg und ander, so der statt Basel wie vor gesworn hetten, durch die rått der selben statt sölicher ir eid und glûpt gênzlich ledig gezalt und gelassen. Darnoch ouch gar bald swûre diser gezug und ander in die lanntgraffschafft im Sissgow und gen Varnsperg gehôrende dem genanten herren Hannsen von Valkenstein als herrn zû Varnsperg und werent damit der krieg und sachen gerichtet, doch disem gezûgen und andern zû Geltrichingen und in der lanndgraffschafft und herrschafft Varnsperg gesessen davor ir hûser durch der genanten von Valkenstein vient verbrannt. Fûrer seit diser gezûg, das ander in der statt Basel sloss und gebiet geflôhenet hetten on allein zû Liechtstal anders nit swûrent dann als hindersessen, doselbs den krieg uss das hest ze tûnd. Und sy disem gezûgen nit wissen, das dieselhen lût, wiewol er der zitt vogt zû Geltrichingen wêr, getrengt oder gezwungen syen worden denen von Basel annders dann wie vor ze sweren. — *Ähnlich die andern Zeugen. Nur in Betreff des von Basel verlangten Schwures sagen Uli Hummel und Uli Senn aus, sie wüssten nichts davon, weil ihnen wie* ouch anderen hindersessen zû Wenslingen durch Ulrich Schmitter von Basel *als ihrem Pfandherren* hevolhen wart, sy sôlten nit flôhenen, dann er sy wol schirmen wolte, das sy der kriege nit berûrte.

VII. Die Zeugen sagen übereinstimmend, dass die Eidgenossen vor Varnsperg mit uffgereckten banern mechtiglich gelegen und sye inen nit wissen, das yemant von der statt Basel by inen daselbs gelegen sye. Wol so haben *sie* dick gehôrt, das die von Basel durch die Eidgenossen, nochdem und sy mit inen in hûntniss warent, ervordert werent zû inen fûr Varnsperg ze ziehen und das ze beligen, das sy doch nit gethon, sunder inen allein ein bûchssen dafûr gelihen, die die, so in Varnsperg warent, darnoch genommen und hinin bracht haben.

VIII. und IX. werden von allen Zeugen einfach bejaht.

Im Anschluss an Vorstehendes lässt am 9. Januar der Offizial auf Begehren von Bürgermeister und Rat von Basel auch noch die Zeugenaussage der Hans Marstaller von Riedlingen, yetz soldenner von Basel, *über dieselben Artikel aufnehmen. Marstaller* vor 33 jaren vergangen oder daby junckherr Thomans von Valkenstein diener *sagt* uz:

I. Er hab dozemol *von beiden Brüdern gehört,* das sy beyd gesworn burger zû Bern und Solotorn werent. Er hab ouch *den Burgrechtsbrief* gesehen gehört und als ein knecht jungkherr Thomans wider und fûr gefûrt.

II. Er sei daby und mit gewesen, *als die Teilung* bescheen sye zû Werd an der Aren in des wirdigen herren Conrat Mûrsells probsts daselbs

huse und garten *in Gegenwart* jungkherrn Rudolffs von Ramstein, junckherr Hannsen Wernhers von Rôsneck fryen und Henmannns von Rüsegk seligen *sowie des genannten Propstes.*

III. Er habe selbst, da er in Önsingen gewesen sei, an dem Überfall auf Brugg nicht teilgenommen, sondern das von der Gemahlin des Junkers Thomas erfahren, die ihm auf seine Frage, wie er sich halten solte, *sagte, der Junker* hett sin pferd hinweg und empfolhen, wenn *er* kâme, so sôlt er gen Varnsperg *zu Junker Hans reiten, was er auch that.* Also do derselb junckherr Thoman, Hanns von Rechperg und Balthasar von Blûmneck und ander by dryen tagen zû Brugk warent gewesen, ouch das gebrannt geplündert und die lüt darinn gefangen und ettlich ertôtet hetten, fûren und komen sy mit lût und gût, so sy ze Brugk genommen und gefangen hetten, gen Louffenberg und würdent ouch damitt ingelossen und doselbs und anderswo in der selben unnser herrschafft slossen und gebieten gespiset und enthalten als ander unnser herrschafft von Österrich diener und der Eidgenossen vyend, damit und by diser gezüg zum dickernmal gewesen sye als ein diener des genanten junckher Thomans von Valkenstein.

IV. Zustimmend, wie die früheren Zeugen.

V. Desgleichen. Den Einzug Rats in Farnsburg setzt er by dryen stunden in der nacht des tags, als diser gezüg dahin komen was ... Also morndes ritt diser gezüg gen Rinfelden zu herren Wilhelmen von Grûnenberg ritter seligen.

VI. Desgleichen. Nur über den von Basel verlangten Schwur weiss er natürlich nichts zu sagen.

VII. Er sei zum dickern mal zum here und leger der Eidgenossen *vor Farnsburg* gerannt, *habe aber* nit gesehen noch verstanden, das yemant von Basel daselbs by inen gelegen sye. Wol habend die von Basel den Eidgenossen ein büchssen dafür gelihen, die ouch darnoch gen Varnsperg inkommen wer.

VIII. Es sei wahr, das Hanns ven Rechperg, Balthasar von Blûmneck, Conrat von Reinharzwilr und ander *aus österreichischen Gebieten, bevor die* Eidgenossen für Varnsperg zugent, gen Varnsperg inkomen, ouch darin beliben sient, biss die Eidgenossen wider da abzugen.

IX. Zustimmend, wie die früheren Zeugen, mit dem Zusatz, dass Junker Hans die Farnsburg und die Landgrafschaft innhett, biss das Rinfelden ingenomen wart. Da verpfendt der selb herr Hanns von Valkenstein *beides dem Herzog Albrecht von Österreich*, der die dannenthin herren meister Peter Cotterer inngabe und bevalhe.

417. Hans Stosskorb der schiffman und seger, burger ze Basel, und Cristin sin ewirtin *verkaufen vor dem Schultheissen von Klein-Basel Konrad Schaler dem* meister Burckart Segesser, ... der reten lonherre, *zu Handen des Rates einen jährlichen Zins von 3 fl., zahlbar auf Martini,* von uff und ab dem frygen lehen und wasserfall mit dem gartten weg und steg und aller zugehörd, so ettwen Heinrich Halbysens gewesen und gelegen ist

ze mindren Basel vor dem obren thor zu Allen Winden gegen der verkouffener lehen und segen uber, *zinst den Augustinern in Basel jährlich 15 β* nüwer bassler phenning, *und ab allen ihren andern liegenden und fahrenden Gütern, um 60 fl. Rh.* — *1472 Februar 1.*

Original St.Urk. nº 1924 (A). — Auf dem Umschlag rechts: Berner. — *Das Siegel hängt.*

418. Hanns Sperrer genant Brüglinger, altspittalmeister und burger ze Basel, *und seine Frau stiften in* sant Elssbetten cappellen in der vorstatt ze Eschemerthor *eine Pfründe* unnser lieben frowen *und vergaben an sie u. a.:* Item uff der statt Basel *5 fl.* geltes ouch widerköiffig mit *100 fl.* — *1472 April 29.*

Original Spital nº 656 (A). — Auf dem Umschlag rechts: Johannes Salzmann notarius curie Basiliensis hec subscripsit. — *Das Siegel der Kurie in einer Holzkapsel hängt an einer roten Schnur.*

419. Hanns von Berenfels *u. s. w. wie in nº 127 erklären, dass sie ihre* volle macht und gewalt *gegeben haben dem* underschriber Walther Bomgarter, dem wir vormals ganzen vollen gewalt geben hand, uff eyn keiserliche ladunge uns von des edeln juncher Thoman von Valkenstein und siner clage von des sloss Varsperg und ander sachen wegen uberantwurtet uns am keiserlichen hoffgerichte im rechten zu verantwurten nach lute eins versigelten gewaltzbrieffs im darumbe geben, solich recht uns aber an dem selben hoffgerichte lannge zyt verzogen worden ist, desshalb er underston mag, sich mit des obgenanten juncher Thomans von Valkenstein machtbotten zu vereynen, daz die sach am keiserlichen hofe durch beder parthyen verwilligunge ruwe und daselbs nit me furgenommen, sunder hie oben in disen lannden ussgetragen werde fur den hoch und wolgebornen herren marggraff Rudolffen von Hochperg etc., graff Hannsen von Luppfen oder herre Wilhelmen von Rapolstein, herr Peter von Morsperg, herr Herman von Epptingen, herrn Hannsen von Flachslanden, allen dryen rittern, oder für die stette Strassburg, Colmar oder Slettstat an der enden eynem, wa das juncher Thoman obgenant allergefelligest sye, doch also das versorgt werde, was an demselben ende gesprochen, das solichs von beden parthyen one alle weigerunge und appellieren gehalten werde und auch das der egenant juncher Thoman von Valkenstein uns hinfur am keiserlichen hofe noch an dheynen anderen enden der sachen halb nit furnemmen solle durch sich selbs oder yemand anders und das ouch solichs by ettlichen penen zu halten versprochen werde und ouch daz der dickgenant juncher Thoman uns an dem selben ende eyns widerrechten sye von des costens und schadens wegen, so wir der sachen halb gelitten und empfangen hand; wa aber das an unserem widerteil nit funden werden mochte, alsdenn dem rechten am keiserlichen hoffgerichte furer nachzegon etc. nach lute sins gewalts im vormals ubergeben. — *1472 Mai 13.*

Original nº 589 im StA. Liestal (A). — Das Sekretsiegel hängt.

420. Hanns von Berenfels *u. s. w. wie in nº 129 beurkunden den Spruch der Fünferherren* Ůlman Vischer, Conrat Scholer, Hanns Gilgenberg, Aberlin von Werr, Hanns Retzer, Hanns Schaffner und Hanns von Můspach *in dem Streit, den* Hanns Plorer der jung unser zinssmeister *mit dem Oberstzunftmeister* Hanns Zscheckenburlin *hat, indem er klagt, dass dieser* sin hus zur Louben neben der fleischscholen gelegen vor uffgefůrt hett und aber neben uff die fleischscholen etliche venster gemacht hett, *was* nit sin solt; desgelichen so understůnd [er][a]) ouch hindan sin hus hôher uffzebuwen und die gesicht domit ze verschlachen anders, dann vormols bekennt were, *weshalb er auch den Fünferbrief nº 399 II verlesen liess, während Zscheckenbürlin bestreitet, dass er gegen jene Entscheidung verstossen habe. Es wird erkannt,* das sôlicher buw, wie der yetz vor uffgefůrt ist, also wol beliben söll und mög. Der venster halb, so vor uff das tach der fleischolen gond, sůllend ouch also beliben, doch also das sy vergetteret veryssnet und verglaset werdent, domit nůtz uff das tach geschůttet werde. Were aber sach das unser herren die rett ůber lang oder kurz sôlich fleischolen hôher uffůren oder buwen wôltend, so sullend sôliche venster unser herren an sôlichem buw nit irren, sunder so můgend sy die vermachen nach irem gevallen. Des bws halb, so er hindan gegen der schol uffgefůrt hatt, do sůllend die venster beliben und die nit vermacht werden, wie das der fůnfferbrieff innhalt, der ouch by creften beliben sol. Er sol ouch in das[b]), so er neben der stegen uff biss an das tach uffgefůrt hatt, kein venster gegen der fleischolen haben nach machen. — *1472 Juni 16.*

Original St.Urk. nº 1926 (A). — Das Siegel der Stadt hängt.

421. *Die Stadt Basel und Thomas von Falkenstein werden zur Beilegung ihrer Streitigkeiten an den Freiherrn Wilhelm von Rappoltstein als Schiedsrichter gewiesen.* — *1472 Juni 20.*

Original St.Urk. nº 1927 (A). — Konzept Missiven 13, 219.

Rappoltsteinisches UB. 4, 522 nº 1117 nach dem Konzept.

Die Siegel hängen.

Zu wissen, daz zwuschen dem edelen juncher Thoman von Valkenstein fryen etc. an eyner und den strengen fursichtigen wisen burgermeister und rate der statt Basel andersiten etc. durch den strengen herren Bilgerin von Howdorff ritter etc. berett und betedingt worden ist, in maszen hernach stat: Als der selbe juncher Thoman die egenanten von Basel fur das keiserlich camergericht furgenommen und laden lassen hatt sachen halb in dem selben ladungbrieff begriffen, daz da die egenanten von Basel umb die selben spenn und zuspruch juncher Thoman dickgenant eyns rechten sin sollen uff und fur den edelen herren Wilhelmen fryherren zu Rappolstein etc. und wen er ungevarlich zu im nympt; dessglichen sol der selbe juncher Thoman den

420. a) *Fehlt in A.* b) *Das Hauptwort fehlt in A.*

dickgenanten von Basel an dem selben ende ouch eyns widerrechten sin umb costen und schaden, so sy der gemelten ladung und zuspruch halb vermeynen gelitten und empfangen haben. Und was da alsdenn von dem gemelten herren von Rappolstein und denen, so er zu im nemmen, zu recht gesprochen wirt, das sollent bede obgenant teile vollziehen und dem nachkommen one alle weigerung und appellieren. Und sollent ouch bede parthyen obgenant eynander hinfur am keiserlichen hofe noch an deheinen anderen ennden, denn als obstat, der sachen halb nit furnemmen durch sich selbs oder yemand anders und damit aller unwille tod ab und gericht sin. Und sollent ouch daruff bede obgenant parthyen in vierzehen tagen den nehsten nach datum dis brieffs den gemelten herren von Rappolstein bitten, sich der sachen zu beladen und anzenemmen und tag darumbe ze setzen etc. Were aber sach, daz der gemelt herre von Rappolstein sich der sachen nit beladen noch annemmen wolte konnde oder mochte, alsdenn soll dise beredung beden parthyen unvergriffen und unschedlich sin. Were ouch, daz beder obgenanten parthyen machtbotten oder ir eyner am keiserlichen hofe der sachen halb utzit im rechten erlangt hetten oder noch furer erlangen mochten, vor und ee inen dise beredung verkundet wurde, alsdenn solle dise beredung beden parthyen ganz und gar ouch keinen schaden bringen und damit tod und ab sin und dem nachgangen werden, was am keiserlichen hofe erlangt were, alles ungevarlich. Des zu warem urkunde han ich Bilgerin von Howdorff obgenant als eyn tedingsman myn eigen ingesigel gehenckt an disen brieff und zu merer sicherheit hand wir bede parthyen obgenant, nemlich ich Thoman von Valkenstein myn ingesigel und wir Hanns von Berenfels ritter burgermeister und rate zu Basel unser stette secrete ingesigel ouch gehenckt an disen brieff, der zwen glich geschriben und yeglicher parthyen einer geben ist, uff sambstag vor sannt Johanns tag[a]) zu sunnwenden des jars, als man zalt nach Cristi unsers herren geburt tusent vierhundert sybenzig und zwey jare.

422. Angnes Ryserin geborn von Basel, *des* Johannsen Siglins secretarien etc. *Witwe, und ihr Sohn Gabriel Siglin erklären,* als wilent der erber meister Hanns Ryser der maler, burger zů Basel, unser lieber vatter und grossvatter selig zu Basel sesshafftig und ein huse am Vischmarckt gegen der herberg zum Meygen uber uff dem Birsich und der lantvestin daselben gelegen gehept, das aber nidergevallen *und zwar nach der Ansicht Johann Siglins und der übrigen Mitglieder der Familie* durch sumsal und misshůttung ettlichs buws an der lantvestin und an dem Birssich, so *Bürgermeister und Rat von Basel* schuldig und in eren ze haben phlichtig sin soltint, dadurch unns solher schad zůgefügt wer, so denn aber umb ettwas gold oder geltz, so uff der selben hofstatt, als die gerumpt, funden, das och den genanten von Basel geantwurt sin solt — *dass sie wegen aller dieser Dinge Bürgermeister und Rat vor das kaiserliche Kammergericht geladen,*

421. a) *Im Konzept steht darunter durchgestrichen* nach sannt Barnabas tag.

sich aber jetzt von Walther Bomgart, rattschriber und zu dirr zitt vollmechtiger gewalthaber und sachfürer der genanten von Basel an dem keiserlichen hof alhie zur Nuwenstatt, *Namens der Beklagten in* mynn und liebe *durch Zahlung einer Geldsumme haben abfinden lassen.*

Wiener-Neustadt 1472 Juli 29.

Entwurf, Bauakten Birsig.

423. *Erste Fassung der ewigen Richtung zwischen den Eidgenossen und Herzog Sigmund von Österreich. — Darin ist u. a. bestimmt: Wenn eine der beiden Parteien an die andere* zuspruch hetten oder füro gewunnen, darumb die parthyen gütlich nit betragen werden mochten, daz der cleger sein widerparthye zu recht und usztrag erfordern sol uff den bischove zu Costenz oder die statt daselbs oder uff den bischoff zu Basel oder die statt daselbs. *Konstanz 1472 August 12.*

Original im St.A. Wien (A). — Abschiede 2, 435 nº 692, ASchwG. 5, 94 nº 8 und Fontes Dipl. 2, 420 nº 16 nach A. — Die Siegel hangen.

424. Lienhard Herliberg *u. s. w. wie in nº 275 beurkundet das Urteil des Gerichts in dem Streite zwischen Junker* Hannss Heinrich Grieb *und den Müllern* ze Rümelis müly. *Der Junker klagte, dass die Müller und ihre Knechte* das wur in dem Birsich, so zu der herlikeit Binnigen gehörte, zerbrochen, ouch sust schaden darin gethan, *den sie* ihm ablegen soltent. *Die Müller erwidern,* wie sy hinus gen Binnigen kement, do were ihnen das wasser genommen und *in des Junkers* wyger und matten gericht. Also stiessent sy das schutzbrett für und leiteten das wider harin nach ihrer notturfft, als das von alter herkommen were lenger, denn jemand furdencken möchte; und hettent ouch sust nützit zerzert noch zerbrochen. *Es wird erkannt:* Möchtent die müller und die knecht irc recht thon, dass uf den bestimbten tag . . . allein die schutzbretter fürgestossen und ihm sust dheinen schaden zügefügt hettent, dass sy dann gedachter klag lidig sin, und solte *der Junker* das wasser gon lassen, wie von alter harkommen ist.

— 1472 September 9.

Abschrift a. d. 18. Jh. im Protokoll des Wasseramts am Rümelinbach S. 19.

425. *Der Schultheiss von Landser, der im Namen des Herzogs Karl von Burgund* offenlich zü gericht *sitzt* zü Lanser in dem dorff an offner strossen von . . . geheis wegen *des Landvogtes Peter von Hagenbach, thut kund, dass die Boten der Stadt Basel* Heinrich Guldinknopff der retten und Peterhanns Baltheiner obrister ratzknecht *durch ihren Fürsprech Klage erhoben haben gegen Matthias Wisslin und seinen Sohn Rudolf, weil diese am Sonntag vor Laurenz* in der vorstatt sanct Johanns . . . Burckartten den wissgerwer, Mathis Wisslins liplichen tochterman und Rüdolffs schwoger, . . . an offner fryen richsstrossen dornider gestochen und vom leben zum tod gebrocht, *so dass* sy des an irem lib und leben engelten söltend und sölte zü

inen nach richsrecht gericht werden. *Die Angeklagten lassen antworten,* das sy denen von Basel oder iren machtbotten zů irer klag . . . nützit zů antwurtten hettend und were das die ursache, sy werend einer statt von Basel nützit verfallen. Es wer ouch nit über sy gericht. Es were ouch in dem gericht zů Lanser nit beschechen, darumb sy . . . an dem end umb soliche klag nit zů antwurtten hettend. Mocht vilicht also gefallen sin, dorumb er gestorben wer. *Basels Fürsprech entgegnet:* Sobald und einer ein geschicht tett, so bald were er vervallen. Und das bisshar zů Basel nit gericht were, wer dorumb gelossen, das sy flüchtig worden werend. *Und wenn sie meinen, dass es in dem Gericht von Landser nicht geschehen sei, so wisse man wohl,* wer übel tůt, wo der ankomen und beclagt würt, das der dorumb antwurt geben sol . . . Dann ob einer ze Rom stilt und hie ufffunden und vergicht, er würt dorumb gestrofft. *Wisslins Fürsprech antwortet:* Sy werend ze Basel nit berechtiget und fürgerüfft worden, als recht ist; dann wo ein todschlag beschicht, den sol man do berechtigen. *Deshalb hätten sie* denen von Basel uff ire klag nützit zů antwurtten. *Auf die Frage des Schultheissen nach dem Urteil erklären die Beisitzer,* das sy söliche sachen so lang, und sy je gedechten, ouch ervaren kondent, nie gehört noch gesechen. *Damit nun* den von Basel, ouch den armen lüten bescheche so vil, und recht were, so begerten sy sich des ze bedencken und hand geordnet von dem gericht zwen gon Ensshein, zwen gon Altkilch und zwen gon Pfirt, dorumb rot zů pflegen. Und uff zinstag nach sanct Matheus tag nechstkomende *(22. September)* sol man wider an dem rechten sin, so wölten sy dorumb urtel geben nach rott und ir besten verstentniss. *Auf diesem zweiten Rechtstag wird dann einstimmig erkannt, dass die Wisslin* denen von Basel uff ir klag nunzemol nütz zů antwurtten habend und lidig sin söllend nunzemol, als wytt des richters stab got, syd das die von Basel umb soliches in ir statt nach ir statt recht nit gerichtet habend, *weshalb sie auch* der gevengkniss lidig sin süllend mit einer urfech . . . , ouch das sy umb thurnlösy und den atz, des hand si sich begeben, mit dem schulthessen überkumen und gnůg tůn süllend. Und der gerichtzcost wart denen von Basel bekennt.

— 1472 September 22.

Original St.Urk. nº 1932 gr. (A). — Das Siegel hangt.

426. *Mandat des Herrn Philipp von Weinsberg an seinen Münzwardeiner in Basel wegen einer Änderung des Münzfusses der Rheinischen Gulden.* *— 1472 Oktober 23.*

Original St.Urk. nº 1934 (A).

Das Siegel hangt.

Wir Philips der elter herre Weinsperrg, des heiligen romischen reichs erbkamerer, empietenn dem ersamen Balteszar Hewtschenn unnserm wardeyner ine der gulden monzenn zu Basel und liebenn getrewenn, unnsern grus zuvor. Lieber getrewer. Nachdem du vormals von uns in bevehel genommen

hast, wie du den monzmeister ine der gulden monzen ime versuchenn des goldes ane kornn und gewicht halden solt innhalt des bevehels dir ine schriften zugesant, des wir uns von dir also bescheenn verlassenn, befindenn wir aber mercklichenn vale ime golde ine unnserer gnedigenn herren der kurefurstenn monzenn und sunst allenthalb uf dem Reynstrame, darnach wir uns ine den monzenn, wir von dem heiligen reich ine bevehel habenn, unnserr golt auch schicken und machenn zu lassenn gefreyet sein und nicht darunder, dovon unnser nottorft nicht unpillichenn erheyscht, dem also auch nachzugeenn. Darumbe mit wolbedachtem mûte und rate so beveheln wir dir und heyssenn dich hiemit diesem unnserm offm brief ernstlichen gebietende ine craft desselbenn, das du den monzmeister hinefurt haldest also ime versuchen: ame kornn newnzehen halb krayt und nicht darunder und ame gewicht hundert und vier guldenn und ungeverlich ein ort oder ein halben guldenn mere und nicht daruber uf anderhalb kolnische margk geen lassest. Und wiewol das ist, das wir des goldes eins teyls merglichen darunder befindenn ane kornn und gewicht, jedoch umbe gemeyns nutzs willenn gedenckenn wir diserr zeit ime bestenn daruf zu ruwen. Hirinne thus tu also unnser ernste meynung. Gebenn under unnserem anhangendenn inesigel ame freitag nach der eylftausent junckfrawenn tag, anno domini etc. septuagesimo secundo.

427. *Graf Schaffried von Leiningen veranlasst den Freiherrn Thomas von Falkenstein und die Stadt Basel, zur Beilegung ihrer Streitigkeiten einen Schiedsrichter anzunehmen.*

Wiener-Neustadt 1472 Oktober 31.

Original (Papier) Geh. Reg. C II A 2. — Gleichzeitige Abschriften Geh. Reg. C II E 2 und St. 91 n° (4), fol. 78.

Rückwarts aufgedrücktes Siegel.

Wir Schaffrid grave zu Leinigen unnd zu Dagsperg bekennen offennlich mit disem brieff, als der edel Thoman vonn Valkenstain, freyher zu Heytburg, unnser lieber swager zu den strenngen ersamen und weisen burgermaister und ratte der stat Basel unnsern guten freunden beschedigung und beswerung halbenn, so er vermeint, sy im an dem sloss Varnsperg und dem dorff Wenslingen zugetzogenn haben, auch im ann der lehenschafft der pfarkirch zu Meysprach irrung thûn sollen, clag und spruch furgenommen, darumb er sie fur unnseren allergnadigisten herren den romischen kaiser und seiner gnaden kamergericht zu recht geladen hat nach laut des kaiserlichen ladungsbrieff desshalb ausganngen, darauff si dann beiderseit vor demselben kamergericht inn recht steen und hanngen, das wir da zwüschent den ersamenn gelerten Johannsen Pistoris licenciaten in rechten und procuratoren des obgerürten kammergerichtz und Heinrichen Rôner als volmechtigen anwalten des genanten Thomas vonn Valkenstain an einem und Walthern Bomgart ratschreiber zu Basel als irem volmechtigen anwald und von iren wegen anderseit bayden partheyen zu gut, auch zu vermeidung mer cost mûe und

irrung, so der sachen halben erwachsen mochtint, und mit der gemelten anwelten kuntlichen willen und wissen betedingt und in gůtlichait abgeret haben, also das die vorbenanten sachen und recht in dem kaiserlichen kammergericht zwüschent denn obgenanten beyden partheyen bis auff sanndt Johans tag baptiste zu sůnnwenden nechstkomend in guttem annstan und ruwen und dazwuschent von einicher parthye inn dem obgerurten kamergericht nichtz furgenommen gehanndelt noch geübt werden sol oder mag in einich wise. Und beyd partheyen oder ir aine wolle dis nachgeschriben unnser beredniss und teding gegen ainandern nachgeen und volzihen oder nit, das dann zu yeder parthye willen steet, solichs sol ye ain parthie der anndern in geschrifft zu wissen tůn und verkunden, nemlich Thomman vonn Valkenstain den genanten burgermaister und ratte der stat Basel inn dieselb ir statt, dawider die obgenanten vonn Basel dem genanten unnserem swager Thoman von Valkenstain geen Waltkirch in sein haws oder wonung daselbs auff den oberstenn der hailigen weihenächten, so mann nempt der hailigen drey konnig tag. Unnd ist sach, das die beyd obgerürten partheyen sich inn dise unser beredniss begeben verwilligen und die annemen, ouch das einandern wilkurlichen zuschreiben, so sollenn sie allsdanne nochmals bys auff unser lieben frawen tag liechtmess darnach nechstvolgennde den wolgebornnen hern Johannsen graven zu Lupffen und lanndtgrave zu Stülingen etc. oder, ob der nit vorhannden wer oder sich des nit annemen wolt, den edlen Wilhelm heren zu Rappolstain und zu Hochenagk etc., unnseren lieben ohem und swager, bitten, sich solcher obgemelter clag sachen und spenne anzunemmen und zu beladen, innen deshalb zwuschen derselben unser lieben frawen tag liechtmess und sanndt Philipp und Jacobs tag apostolorum genant der meygtag darnach volgende tag für sich zu setzen, sie darumb zu verhoren und vleis zu gebrauchen mit irrerr beider teil kuntlichen gutten willen und wissen zu vereynnen und betragen, wo aber solch gutlicheit mit der partheyen willen nit furganngk haben mocht, sye alsdan in der obgestympten höuptsach durch clag antwürt widerred nachred bylegung kuntschafft und sust allen annhengen und umbstenden, wie sich geburt, nach beider teilen notturfft genugsamlich verhoren bis zu beslus irs satzes und alsdenn daruber seinen entlichen spruch und erkantnus zu tund und zu geben mitt erteilung costen und schaden. Und was och also durch den genanten graff Johannsen von Lupffen oder, ob er nit vorhanden oder sich des entslachen were, durch herrn Wilhelm herrn zu Rappolstain darumb erkannt und gesprochen wirt, das sol von beiden tailen one verrer auszug wegerung und appelliern gehalten, dem nachkomen und getrewlich volzogen werden. Und so verre och die obgenanten partheyen diese beredung und teding ann sich nemen und der vervolg tund, in wise obstat, alsdenn sol das obgenant furgenomen recht und ladung, so Thoman von Valkenstain wider die vonn Basel in dem kaiserlichen kammergericht furgenommenn hat, mit allem inhalt furo hin ganz kraftlos tod unnd ab sein und furrerr nicht mer gebraucht werden. Wo aber einich parthye diese unnser beredņüss unnd teding nicht verwilligen oder ob sich die obgenanten grave Johanns von Lupffen oder Wilhelm herre zu

Rappolstein der sache nit beladen, so sol diese unser berednüss unnd handlung darinn erganngen, wie vor gelauttert statt, yeder parthyen an irenn rechten und gerechtigkaitten gannz unvergriffen und unschedlich sein und auff den nechsten gerichtztag des k. kammergerichtz nach dem obgenanten sannt Johans tag zu sunnwenden ane alle new ladung und ferrer verkundung inn dem selben kamergericht beiderseit erscheinen unnd zwuschen denselbenn parthyen ergeen unnd bescheen, was recht ist, inmass sich yetz mit recht erganngen haben und bescheen sein solt, alles getrewlich und ungevarlich. Zu warem urkundt sind dieser berednüs und abscheid zwen gleich ann denn worten geschriben mit unsern zu ruck auffgedruckten innsigel versigelt, doch uns und unseren erben on schaden, und yeder parthye ainer alhie zur Newenstat geben auff sampstag allerhailigen abent, nach Cristi unnsers herren gepurt tausent vierhundert unnd in dem zway und sibitzigistenn jare.

428. Peter Rote *u. s. w. wie in n° 283 erklären, dass sie mit* Anthony Kabiszer, *der* ettliche ansprach an uns ze haben gemeint hatt von sachen wegen darrürende von ettlicher knechten genant die Jerling von Saanen und irer anhanger wegen, *gütlich verglichen sind, so dass, wenn er* der obgenanten Jerlingen und irer zugewanten mussig gang und sich der nit annemme, *er dann* fur uns und alle die unsern, so uns zu versprechen stond, sinen sichern wandel allenthalben nach sinem willen wol haben moge und solle. — *1472 November 5.*

Konzept Missiven 13, 166.

429. Peter Rote ritter etc. *quittieren über eine Zahlung von 100 fl.* an die schuld, so die herren von Wynsperg uns noch schuldig und ze tünde synt. — *1472 November 7.*

Konzept Missiven 13, 167.

430. Ludwig Beyer, Hanns Beyers des glockengiessers sûn burger zu Basel, *den Bürgermeister und Rat von Basel wegen* ungehorsamy und ettlicher freveler wortten *ins Gefängnis gelegt hatten, schwört, freigelassen, Urfehde.* Ouch habe ich daby geschworen der stett friden ... redlich ze halten gegen Mathisen Eberler zum Agstein mynen schwager und sinen brüderen und sinen frunden, ouch Balthasar Hutschy und allen denen, so der sachen halb, darumb ich in gefangenschafft bin kommen, hafft verdocht oder gewant sint. *Er stellt als Bürgen seinen Vater,* Clausen von Biedertal, Clausen Meyer und Erhartt Pfirtter schuchmacher. — *1472 Dezember 1.*

Original St.Urk. n° 1937 (A). — Die fünf Siegel hangen.

431. *I. Vertrag der Stadt Basel mit dem Münzmeister Ludwig Geselle von Zürich wegen der Prägung neuer Vierer.*

II. Revers des Münzmeisters betreffend die Zahlung des Schlagschatzes. — 1472 Dezember 16.

Originale St.Urk. nº 1938 (A) und nº 1939 (A¹).

Die Siegel hangen an A und A¹.

I. Wir Peter Rote ritter burgermeister und der rate zu Basel tund kunt *u. s. w. wörtlich gleich mit nº 195, S. 155, Z. 6—12* teding ingangen sint, die von datum dis brieffs bisz uber eyn jare nehstkunfftig weren solle, doch[a]) beden parthyen harinn vorbehalten aberwandel solich uberkomnisz zu halben jaren zuzesagen oder abzesagen. Und ist dis uberkomnisz also, daz der benant Ludwig unser munzmeister sin und zweyling und rappen, die man nempt vierer, munzen und slahen sol uff das korn und uffzug wie vor, das ist also, daz die vierer usz dem fure fyn halten zum halben und uff den uffzug nit me denn uff ein lot achtzehen gon sollent ungevarlich. Und die obgeschriben munze sol ouch glich geschroten und darzu flisz und ernst gebrucht werden, daz sy schmydig und nit als unglich gemacht werden, als vor bescheen ist. Item der munzmeister noch nyemand der sinen sol hy dem uffziehen sin, sunder alleyn die wardiner und sol ouch der munzmeister gegen[b]) den unseren im silberkouff gehalten werden, wie die vordrigen uberkomniszen das uszwisen, und sol den wardinern eyn tag, so man praget, drye schilling pfenning unser munze zu lone geben und inen davon nit me pflichtig sin vom uffziehen. Er sol ouch darzu abtun alle die vierer, so er machen wirt, so zu klein oder tůnn funden und die wardiner uszschieszen werden. Item der munzmeister sol ouch mit sinen gesellen daran sin, daz die munz hubschlich und wole gemolet und nit darinn geylet werden, als ouch vor ziten bescheen ist.[c]) Es sol ouch unser versucher der selben munz liplich zu gott und den heiligen schweren die selbe munze getruwelich und erberlich zu versuehen, das sy fyn usz dem fure zum halben halten, und ob einich werck gemacht wurde, daz er mynder funde halten, sol er schaffen abgetan werden. Er sol ouch eigentlich uffschriben zu yeglichem versuchen, wie menge margk der munzmeister munzen werde. Item die drye wardiner, so wir ouch darzu geordenet hand, sollent ouch schweren liplich zu gott und den heiligen, daz sy die viererrmunze getruwelich und erherlich uffziehent, daz uff ein lot nit me denn achtzehen gangent ungevarlich. Sy sollent ouch by dem uffziehen nyemant haben noch hlihen lassen, denn der do wardiner sye. Und wenn *u. s. w. fast wörtlich gleich mit nº 195, S. 155, Z. 41 bis*

---

481. *I. Abweichungen der Urkunde von 1477 März 24:* a) *Statt* doch *bis* abzesagen *heisst es:* also das dweder teil in dem jar dheinen aberwandel haben sol dem andern teil zu oder abzesagen . . . . b) *Statt* gegen *bis* uszwisen *heisst es:* des silberkouffs fry sin, des hie oder anderswo mogen kouffen, wo im das geliept. Doch sol er die unsern, denen silber zustat und das weder innwendig noch uszwendig der statt niemand denn im ze kouffen geben sollen, mit dem silberkouff halten und inen nit minder darumb geben denn den frombden. c) *Zwischen* ist *und* Es *steht noch:* Deszglichen sol der munzmeister noch dheiner siner gesellen dheinerley silbrin münz, so in der münzgenoszschafft genge und gebe ist, nit abtůn noch schmelzen in dhein wise.

S. 156, Z. 1 genanten dryen wardineren oder zem mynsten zweyen usz inen geben und geantwurt ist worden und kein anders, und solich molen ouch nit zu tunde denn in gegenwirtigkeit der selben wardiner eyns. Und wenn ouch die wardiner die munze am uffzug gerecht funden hand, so sollent sy die in eynen sack versiglen, unz daz man sy molen wil, und wenn solich gelt also gemolet wirt, so sollent sy die münzysen wider zu inen nemmen und nach notturfft behalten und versorgen. Die selben wardiner sollent ouch eyn getruwe uffsehen zu der vorgenanten munze haben nach lute der ordenunge, die sy darumbe geschworn hand. Des alles zu warem urkunde so hand wir unser statt secrete ingesigel offenlich lassen hencken an disen brieff. Und ich Ludwig Geselle *u. s. w. fast wörtlich gleich mit nº 195, S. 156, Z. 14–23,* uff[d]) mitwuch nach sannt Lucien tag des jars, als man zalte nach Cristi unsers herren geburte tusent vierhundert sybenzig und zwey jare.

II. Ich Ludwig Geselle von Zurich münzmeister zu Basel bekenn offenlichen mit disem brieff: Als mich die strengen wisen burgermeister und rate zu Basel myn lieben herren zu irem münzmeister empfangen hand, nüwe vierer zu münzen nemlich eyn jar lanng, doch beden parthien harinn aberwandel vorbehalten, solich uberkomnisz zu halben jaren zu oder abzesagen nach lute der briefen darumbe versiglet uszgangen, daz ich da den obgenanten herren von Basel globt und versprochen habe, globe und versprich ouch in disem mynem brieff von solicher münze inen zu slegschatz zu geben das selbe jare usz vierhundert pfunt pfenning Baseler münz, alle geverde und argeliste harinn genzlich vermitten und hindan gesetzt. Des zu warem urkunde hab ich myn eigen ingesigel offenlich gehenckt an disen brieff, der geben ist *u. s. w. wie bei I.*

432. *Graf Johann von Lupfen übernimmt das Amt eines Schiedsrichters zwischen der Stadt Basel und dem Freiherrn Thomas von Falkenstein.* — *1473 März 24.*

Original St.Urk. nº 1941 (A).

Die Siegel hängen.

Zů wissenn der vorderung und spenn halp, so der edell Thoman von Valckenstein fryher zů Heydbůrg ime gegen den fürsichtigenn wisenn burgermeister und råt der statt Basell fürgenomen und sy des vor unnsers allergnedigisten herren des romischen keisers kamergericht beclågt, des sich aber der wolgeporne Schőffrid graf zů Lyningen etc. in gůter und fruntlicher meynung sovil undernomen, das er die beden parthyen nach lůt und innhalt einer versigelten abredung uf unns Johanns graf zů Lůppfenn, lanndtgrafen zů Stůlingen und herren zů Lanndspůrg, oder, ob wir uns des nit annemmen oder beladen wolten, uf den edlenn Wilhelm herren zů Roppoltz-

---

431. *I.* d) mentag unser lieben frowen obend der verkundung genant assumptionis in der vasten nach Cristi unsers herren geburt vierzehenhundert sibennzig und siben jare.

stein und zů Hohennack beteydingt, als danne das dieselbe abredung mit underscheidellichem begrif innhalt, demnach dann die parthyen, namlich unnser oheim von Valckenstein und die von Basell, unns ankomen sind und unns dieselben abredung fürgehalten, sunder mit allem vliss gepetten handt, uns solicher spenn und sachen anzenemen, die rechtlich zů verhoren und sy dorumb zů endtscheiden. Wann uns nů die zweyung und spenn beder parthyen halp widerig und nit lieb gewesen, ouch von inen so ernstlich und manigvaltiklich gepetten und ersücht worden sind, unns der in obgerürter mösz und noch begriff der abredung anzenemen, so haben wir solich ir bitt und ermanung angesehen und uns der sachen rechtlich beladen, wie sy dann des durch unnsern oheim von Lyningen beteydingt sind, sy für uns zů vertagen, zů verhören und sy dorumb mit unnserm endtlichen spruch zů endtscheiden unnd, ob wir die noch verhorung clag antwirt rede widerrede kuntschaft brief allem darlegen und furwenden gütlich und mit beder parthyen wissenn und willenn nit betragen mögent, wie wir sy dann darnoch mit unnserm endtlichen sprůch entscheident, das es on verrer weigerung und appellieren doby bliben, das von beden teilen gehalten und volzogen werden soll, als uns dann bede obgemeldete parthyen das zů volziehen und dem also nochzekomen by trüwen und glouben geredt und versprochen handt, alles ungeverlich. Unnd dwil sich disz also vor unns begeben hat und von den parthyen in der gestalt zůgesagt und verwilligott ist, so haben wir des zwen glich anlösz vergriffen lossen und die zů einer bestentlichen sicherheit versigelt mit unnsern eigen anhangenden insigeln. Wann wir obgenanten parthyen bekennent, diese ding also zůganngen und veranlossett sin, so haben wir, namlich ich Thoman von Valckenstein fryher min eigen ingesigell haran gehenckt, darzů so haben wir burgermeister und rât der stat Basell unnser stat secret insigell ouch haran hencken lossen, die geben sind uf mittwoch nehst noch dem sunentag oculi in der vastenn, nach Cristi gepurt tusent vierhundert sibennzig und drü jor.

433. *Schiedspruch des Schultheissen und Rates von Bern in dem Streite zwischen Bürgermeister und Rat von Basel mit Peter Jerling und seinen Söhnen und Verwandten von Saanen und Ösch, indem die Jerling klagten, dass die* von Basel durch ir knechte und geswornen diener einen iren fründ und brůder ouch mit dem nammen Hanns Jerling ze Münchenstein ane verdienen vom leben zem tod bracht hetten, und begerten deshalb inen umb semlichs abtrag und bekerung ze tůnd, *während* Lienhart Grieb als ein volmechtiger anwalt *Basels* vermeint hatt, *dass Jerling* das von siner ungehorsami und widerwertikeit wegen als ein underworfner der statt von Basel wol verdienet *hätte. Laut dem Spruch zahlt Basel an die Jerlings 150 fl. Rh., wovon 40 fl.* ze trost und heil des umbgebrachten selen an ein ewig tag und nachtliecht *in der Pfarrkirche in Bern, 48 fl. für dessen Tochter, und die von Basel sollen* von wegen des kindes ouch versechen, nachdem dann das by inen mit eigenschaft haft ist, das es darinn ouch willige und mit einem sinem vogt gewalt gebe dis ünnser lütrung

nu und hienach ze halten, *58 fl. der Familie Jerling* an iren costen *und die letzten 4 fl.* an ein jarzit ze Münchenstein zů trost des umbgebrachten mönschen. — *1473 März 31.*

Original St.Urk. nº 1942 (A). — Es hangt das Sekretsiegel von Bern.

434. *Bürgermeister* — Peter Rote ritter *in I.*, Hanns von Berenfels ritter *in III. bis V. — und Rat von Basel verkaufen ab der Stadt Gütern und Nutzungen einen jährlichen Zins von:*

I. 28 fl. Rh., zahlbar auf Ambrosius (4. April), der bruderschafft sannt Johanns cappellen uff Burg, *um 700 fl.* — *1473 April 1.*

II. 34 fl. Rh., gleich geteilt zu den vier Fronfasten, dem Siechenhaus von St. Jakob an der Birs, um 850 fl. — *1473 Juni 12.*

III. 18 fl. Rh., zahlbar auf Bartholomäus (24. August), dem Hannsen Stehelin *als Vogt der Kinder des* Hannsen Zangenberg des tůchmans *sel., um 400 fl.* — *1473 August 23.*

IV. 22½ fl. Rh., zahlbar wie bei III., dem Johannsen Ottlin genant Hergott buwemeister unser lieben frowen buwes uff Burg, *im Namen* desselben buwes, *um 500 fl.* — *1473 August 23.*

V. 9 fl. Rh., zahlbar wie bei III., Heinrichen Besenfelt, capplan der hohen stifft, *um 200 fl.* — *1473 August 23.*

I., III. bis V. Originale St.Urk. nº 1943 (A), nº 1951 (A^1), nº 1952 (A^2) und nº 1953 (A^3). — A^1, A^2 und A^3 sind durch Schnitte kassiert und die Siegel abgeschnitten. An A hängt das Stadtsiegel. — II. ist Konzept mit Benützung der St.Urk. nº 1077.

435. *Geleitsbrief von* Peter Rote *u. s. w. wie in nº 32 für den Landvogt Peter von Hagenbach* mitsampt sinen dieneren *für Hin- und Herreise und einen Aufenthalt von fünf bis sechs Tagen in Basel.* — *1473 April 20.*

Konzept Missiven 13, 195. — Am Original hing das Sekretsiegel.

436. *Austellung eines Büchsenmeisters durch die Stadt Basel.* — *1473 Mai 4.*

Original St.Urk. nº 1944 (A).

Das Siegel hängt.

Ich Niclaus Buman von Nördlingen der büchssenmeister bekenn und vergich offennlich mit disem brieff, als mich die strengen fromen fürsichtigen wysen bürgermeister und rate der statt Basel, min gnedig herrn, mich zu irem büchssenmeister und diener funff jar die nechsten umb einen jerlichen sold bestellt und uffgenommen nach lut eins bestell und soldbrieffs, so si mir darüber zu minen handen geben haben, das ich da mit wolbedachtem můt und fryem willen einen eyd liplich zu gott und den heiligen mit uffgehepten vingern und gelertten worten gesworn hab, den obgemelten minen

gnedigen herrn [dem]a) burgermeister, dem obristen zunftmeister und dem rate gehorsam, ouch ir büchssenmeister zů sinde funff jar die nechsten nacheinander volgende nach datum dis briefs und inen und gemeiner statt mit aller miner kunst uss bůchssen zu schiessen und mit allem dem, so darzů gehórt, wider allermenglich und sunders wider alle die, so der gemelten miner herrn der reten und der iren verwandtenb) vyånt oder wider si sind oder in kunfftigem ir vyånt oder wider si sin werdent, heimlich oder offenlich, ouch gegen allen denen, mit den si oder si mit inen ze schaffen hand oder gewinnent, kriegen oder vehden wollen oder zu krieg oder vehde koment niemand ussgenomen noch vorbehept, getruwlich flisslich und ernstlich zů dienend, der statt ze wartten und daruss dheins wegs nit ze komen, noch ouch sust niemand anderm zu dienend weder mit giessen, pulfer ze machen noch sust anders hinusszegeben noch ouch von inen dheins wegs ze werben noch ze stellen in der obgemelten zal jaren, denne mit erloubung, ouch irem kuntlichen guten willen und wissen, darzu der statt vyånt und solich schlos und gebiett, dafur si in derselben zyt ziehen werdent, ouch alle die lüte, so darzu gehórend, an lib und gut ze schedigen und ouch uff dieselben schlos und lüte und wider alle der statt vyånt uffsåtz zu erdencken, so ich best und strenglichest kan und mag, si zu leidigen und ze beschedigen und ouch zu iren bůchssen bůchssenpulfer und allem irem bůchssengezůgk und was darzu gehört getruwlich und ernstlich ze lůgen und dem getruwlich rate ze tůnd, so dick mich das bedunckt notdurfft sin oder ich ervordert werde, darzu ouch inen alle mine kunst mit giessen, mit der ax und ouch die ich mit minen händen arbeitten kan und weiss, zu frommen und frücht gemeiner statt ze offenbaren und solhs dheins wegs nit verhalten verswigen noch versagen in dhein wise, darzu der gemelten miner gnedigen herrn der reten und gemeiner statt Basel, ouch aller der iren und so inen zu versprechen standen, nütz ere und frommen ze werben, ze fürdern und iren schaden ze wenden getruwlich und ungevarlich, darzu min mülyungelt für mich und min gesind als ander burgere ze geben, daby ouch die gemelten min gnedigen herrn die rete an dem versprochen und verschriben sold, so si mir verschriben hand, benůgen ze lassen und si des verrer nit ze steigern noch anzevordern, sunder daby růwig und unersucht bliben lassen. Und ob ich durch kranckheit oder ander zůfallend gebresten miner kunst und arbeit beroupt und dero unverfengklich und unnütz wurde, alsdenn sollen die gemelten min herrn verrer gegen mir nit verbunden noch phlichtig sin, denne allein die marchzal mins verdientten solds mir usszerichten und damit mich ganz ussgericht und benůgig gemacht haben, es were dann sach, das mir eynich schade in dienst der gemelten miner herrn zuviell; solhs sol mir unvergriffen, ouch an minem sold ganz dheinen schaden noch abbrůch tůn, sonder mir unschedlich sin. Ob ich ouch in den obgestimpten funff jaren dheinerley irrung zuspruch oder vordrung wider die obgemelten min gnedigen herrn die rete in namen gemeiner statt hetti oder gewůnne, durch oder

436. a) *Fehlt in A.* b) widerwandten *in A.*

von was sach wegen das were nutzit ussgenommen, darumb sol und wil ich mich rechtes benugen lassen vor yezuzyten einem official des bischofflichen hoffs ze Basel. Dessglichen ob ich hette oder gewunne einich spruch oder vordrung wider sunder oder eynzige personen in der statt Basel und ussert-halb, so inen zu versprechen standen, darumb sol und wil ich recht nemen und geben, geben und nemen an den enden und in den gerichten, da dann dieselbe person oder personen wonhafft und gesessen sind. Und was ouch also durch den obgemelten yezuzyten official des hoffs zu Basel oder durch den richter und urteilsprechere der gerichten, da danne die sachen hin-gehôrend und angeclagt werdent, erkannt und gesprochen wirt, das alles sol und wil ich getruwlich uffrechtlich on verrer ziehen wegerung und appellieren halten vollfüren und dem getruwlich nachkomen, alle geverde untruw und argelist vermitten. Des alles zu warem urkund so hab ich min eigen insigel offennlich gehenckt an disen brieff, der geben ist uff zinsstag nach sanct Philipps und Jacobs tag der heiligen zwelffbotten genant der meygtag des jares, do man zalt von gottes geburt vierzehenhundert sibennzig und dru jare etc.

437. *Kaiser Friedrich erklärt, dass die Kundschaften, die die Stadt Basel in ihrem Prozess mit Thomas von Falkenstein von geächteten Personen aufnimmt und verwerten will, volle Rechtskraft besitzen sollen.* *Augsburg 1473 Juni 4.*

Original St.Urk. nº 1946 (A). — Gleichzeitige Abschrift Geh. Reg. C II A 3.

Kanzleivermerk unter dem Text: Ad mandatum domini imperatoris.

Rückwärts aufgedrücktes Siegel.

Wir Friderich von gottes gnaden romischer keyser, zu allenn zeitten merer des reichs, zu Hungern, Dalmacien, Croacien etc. kunig, herzog zu Osterreich und zu Steyr etc., bekennen, das uns die ersamen unsere und des reichs lieben getrewen burgermeister und ratte der statt zu Basel furbringen haben lassen, wie sy in sachen, so sy mit dem edeln Thomen herrn zu Falkenstein und andern an unserm keyserlichen camergericht und andern gerichten und ennden im rechten zu hanndeln haben, etlicher kuntschafft und weisung zu gebrauchen notdurfftig und weren aber die personnen, mit den ine solich weisunng ze thunde geburet, eins teils mit unser und des heiligen reichs achte beladen, dardurch sy besorgen, daz in ir sag und kunt-schafft im rechten angefochten und damit zu mercklichem schaden und ver-hinderunng irer gerechtickeit bracht werden mochten, und haben uns darauf diemutiglich anruffen und bitten lassen, ine hierine gnediglich zu fursehen. Wann nu swere und unzimlichen were, daz den genannten von Basel kunt-schafft oder warheit und beybringung irer gerechtickeit durch solich ursachen solten verhindert und sy an iren gerechtickeitten damit verletzt werden, darumb so haben wir ausz den und andern redlichen ursachen uns darzu

bewegende mit wolbedachtem mute, gutem ratte und rechter wissen denn selben von Basel vergonnet und erlaubt, vergonnen und erlauben ine auch von rômischer keyserlicher machtvolkomenheit wissentlich in crafft disz briefs, daz sy zu volfurung solher irer kuntschafft offen verschriben achter und aberachter, die an unserm keyserlichen camergericht, auch unnserm und des reichs hoffgericht zu Rotwil oder andern gerichten in acht gethan weren, zu gezeugen layten und sich irer kuntschafft und gezeugknus im rechten gebrauchen mugen, daz auch solich ir sag und kuntschafft an allen ennden stetten und gerichten alle die crafft und macht haben sollen, die sy, ob die selben personnen frey und mit cheiner acht noch pene oder pusz des rechtens beladen weren, haben möchten, von allermeniglich ungehindert. Mitt urkund disz briefs besigelt mit unserm keyserlichen ausgetruckten innsigel geben zu Augspurg am vierdten tag des monats juny, nach Cristi gepurde vierzehenhundert und im drewundsibenzigisten, unserer reiche des romischem im vierunddreissigistenn, des keyserthumbs im zweyundzweinzigisten und des hungerischen im funffzehennden jarenn.

438. *Entwurf zu einem durch den Bischof Johann von Basel vermittelten Vergleich zwischen der Stadt Basel und dem Markgrafen Rudolf von Hachberg.* — *1473 Juni 26.*

Original Baden A 2 Vertragsbuch I.

An sambstag nach sannt Johanns baptisten tag, als man zalt MCCCC^c und in dem LXXIII° jar, sint dise artickel hienach gezeichnet, darinn der hochgeborn her Rudolff marggraff von Hochberg etc. und die ersammen fursichtigen wisen burgermeister und rate zu Basel mit einander spennig waren, durch den hochwirdigen fursten und herren herren Johannsen bischofen zu Basel mit beder parthyen wissen und willen gutlich obgerett und betragen in die mass, als hienach ist underscheiden.

Des ersten von der kleinen gerichten wegen zu Kleynen Huningen, so die von Basel halber haben, und der genant herre der marggraff meynt, sy zu irem teil nit hoher denn umb dry schilling zu richten haben sollent, und aber die von Basel meynten, sy umb all bussen zu richten hetten zu irem teil biss an das hochgericht und was davon viel, inen halber solt zugehoren, ist berett, daz die selb sach zu rechtlichem usstrag ston und bliben sol uff herre Peter von Morsperg ritter als uff eynen gemeynen mit eynem glichen zusatz. Desglichen was spennen zwuschen beden teilen von der vischenzen oder anderer sachen wegen daselbs zwuschen inen weren, die sollen vor dem genanten gemeynen und den zusetzen in obgemelter mass ouch ussgetragen werden.

Item von der steingruben wegen am Hornn, da die von Basel meinten, inen die durch krafft einer vergabung, inen durch wilent eynen appt von Wettingen geton, ouch eyns ubertrags zwuschen wilent dem hochgebornen herren marggraff Rudolffen seligen von Hochberg und inen bescheen, zugehoren solt, dawider der genant marggraff Rudolff meynt, sy wyter, denn

die kreiss in dem gabbrieff bestimpt, in sin herlicheit und gerechtigkeit griffen, ist berett, daz die von Basel by den steingruben nach lutt der genanten gabs und ubertragsbriefe bliben und yegliche parthye ettlich von den sinen darzu ordenen, die die steingrůben und refier beschen sollen. Wurde dann desshalb einicherley spann darinn, der sol ouch vor dem gemeinen und den zusetzen in obgemelter mass ussgetragen und waz umb alle stucke durch sy also entscheiden wirt, durch bed parthyen gehalten sollen werden.

Item von der gibssgruben wegen zu Krenzach, so die von Basel meynen, inen zugehorte, und aber der genant her marggraff Rudolff meynt, die in siner herlicheit were und die von Basel nút rechts darzu hetten, ist berett, daz es des selben stucks halb bliben und gehalten werden sol, wie daz der genant ubertrag zwuschen wilent dem gemelten marggraff Rudolffen seligen und den von Basel bescheen innhaltet.

Item von des zolls wegen zu Kembss ist berett worden, daz das selb stuck sin und bliben sol by dem ubertrag zwuschen marggraff Rudolffen, des gegenwirtigen marggraff Rudolffs grossvatter, und den von Basel begriffen und gemacht ungevarlichen.

Item von des pfundzolls wegen, so der obgenant herr marggraff Rudolff in sinem lannd und gebiete von kouffen und verkouffen uffgesetzt hat, und die von Basel meinten, die iren des nit schuldig weren zu geben, und aber marggraff Rudolff meynt, er solich und ander ordenung in sinem lannd als wol als die von Basel in der statt ze machen hettent und die iren den pfundzoll als billich als ander geben solten, ist berett, was ligender guter die von Basel oder die iren in des gemelten marggraff Rudolffs lannd und gebiete umb ire zinss gulte etc. beziehen und die selben ire eigene ligende guter in des selben herren marggraff Rudolffs lannd und gerichten verkouffen wurden, daz sy davon deheinen pfundzoll zu geben schuldig sin sollen. Was aber die von Basel oder die iren sust in dem selben lannd und gerichten frye kouffen oder verkouffen wurden, so sollen sy den pfundzoll als ander lute davon schuldig sin ze geben.[a])

Item von des margkends wegen sol der marggraff zwen uss den reten zu Basel und die rete zu Basel zwen uss des marggrafen reten nemmen. Die vier sollen margken und margstein setzen. Wurden sy aber darinn nit eyns, so sol der vorgenant herre von Basel eynen von den sinen dargeben, der darinn den entscheid tun sol.

Item von des anschlahens wegen des wyns, so des genanten herrn marggraff Rudolffs amptlute oder lute in sinem gebiet one wissen und willen der von Basel, als sy meynten, das nit sin solt, tund und furnemmend, ist berett, das solichs hinfur also gehalten sol werden: Nemlich waz des gemelten herren des marggrafen lutt yemands von Basel wyn an ir schuld[b])

---

438. a) *In A folgt noch durchgestrichen:* Ob aber denen von Basel deheinerley pfennder oder guter fur schuld in pfanndswise ingesetzt und die darnach mit recht bezogen oder verkoufft wurden, davon sollent die von Basel ouch keinen pfundzoll schuldig sin zu geben.
b) *In A folgt noch durchgestrichen:* zins oder gult.

geben wurden, den sollen die von Basel in dem wertt und umb das gelt von denselben luten, ob sy anders win von inen an ir schuld zinss oder gult wollen, nemmen, was ein som ungevarlich zwuschen allerheiligen tag und sannt Andres tag uff dem marckt zu Basel giltet und uff dann der landlouff desshalb sin wirt. Doch so sollen des genanten herren des marggrafen amptlute oder lute macht und gewalt haben, jerlichs eynen tag in dem genanten zyt zu bestymmen oder zu erwelen, was dann uff dem selben tag der gemein louff und anschlag des wyns uff offem marckt zu Basel sin wirt, also und in dem selben slag sollen die von Basel dannethin den wyn von den genanten luten nemmen, als obstat.

Item von der totslegen wegen, so ettlich des gemelten herren des marggrafen lütt by dem zollhuss an der Wysen in der von Basel gerichten und gebieten und ettlich der von Basel lutt zu Wyle in des gemelten hern des marggrafen gerichten und gebieten begangen hand, ist berett, das bede parthyen, nemlich marggraff Rudolff und die statt Basel, gegen einander hinfur desshalb ze ruwen sin und solich todsleg yeglichs teils herlicheit und hohen gerichten halb gegen dem anderen ungeefret bliben, sonnder ouch yeglicher teil den anderen by sinen hohen gerichten und gerechtigkeiten hinfur ungeirret lassen sol. Doch so ist des marggrafen bitt, daz dem sinen, der liploss geton ist, etwaz von den tettern von Basel siner selen halb werde geton, damit die sachen ganz hingeleit werden. Und wenn das geschicht, so mogent sy in dass landt wandlen und daruff sollen die tetter von Basel eynen monet oder zwen sicher sin in sinem lannd zu wandlen.

Item der marggraff begert ouch fruntlich, daz der Brand durch die rete zu Basel siner sachen halb gehort werde.

Item die geschicht, als die von Basel eynen zu Krenzach genommen unt mit gewapneter handt in die statt Basel gefurt sollen haben, desglichen die sach Richarts Hagest von Riehen, der das sin gen Basel im krieg solt geflochnet han, das im daselbs genommen sy worden, wil er umb eren willen des gemelten herren von Basel und den von Basel zu lieb gutlich lassen vallen.

Item eyn huss soll verbrennt sin im krieg etc.; soll ouch tod und ab sin.

439. *Kundschaft betreffend die richterlichen Befugnisse des Propstes von St. Alban bei Zwistigkeiten zwischen dem Kloster und dessen Lehensleuten.* — *1475 Juli 16.*

*Original St. Alban-Teich-Archiv Urk. nº 12 im Privatbesitz (A). — Abschrift von 1715 im St. Alban-Teich-Archiv III, 158 ebenda (B). — *St. Alban L. S. 73.*

Auf dem Umschlag rechts: Johannes Lingk notarius audivit hec.

Das Siegel der Kurie hangt.

Wir Georius Wilhelm, lerer in geschribnen rechten und probst der stifft zu sant Peter ze Basel, richter und beschirmer der sachen rechten und freyheiten der erwirdigen und geistlichen herrn des apptes und conventes

des gotzhuses von Cluniax und aller clostern gotzhusern und personen demselben gotzhuse underworffen von dem heiligen stûl zû Rom sunderlich nachgesezt und geordnet, tûnd kunt menglichen mit disem brieff, das für uns in gerichts wise personlichen komen und erschinen sind der ersam und geistlich herr Peter Nicolai, statthalter und verweser der probsty zû sant Alban ze Basel an einem, sodenn die bescheidnen Heyni Cûnz der muller, Anthony Galician, Michel Galician, bede bappirmacher und gebrudere, Hanns Lôwemberg der schliffer und Ulrich Züricher ouch ein bappirmacher, burgere ze Basel, als gezügen für üns ein warheit ze sagen gebotten des anderen teils. Und offnote da der obgenant herr Peter, statthalter und verweser der probsty zû sant Alban, wie das er kuntschafft der warheit von den obgenanten personen und gezügen zû ewiger gedechtniss des gemelten sins gotzhuses zû sant Alban gerechtikeiten und freyheiten notdurfftig desshalben, das inen wol kunt und wissen were, das ein yeglicher probst zu sant Alban von wegen desselben sins gotzhuses solich fryheit und gerechtikeit hette, wenn die lechenlüt, so uff den tichen und lechenen des gotzhuses zû sant Alban gesessen, es weren müller bappirer schliffer oder andere, von wegen derselben ir lechenen zweytrechtig und spennig wurden, das si denn darumb zû recht komen solten für einen probst zû sant Alban und sunst an kein andere ende, bat und begert an uns ernstlichen, das wir dieselben gezügen uff solich sin anziechen, sovil und inen denn darumb wissend were, verhören und im denn solicher ir sag glouplich brieff und urkunde gerüchten ze geben. Und nachdem uns solich ervordrung beduchte zimlich sin, angesechen das kuntschaft der warheit besunder der dingen, der man zû künfftigen zyten wissen haben wil, niemant zû versagen, sundern menglichem ze geben ist, so haben wir die obgenanten gezügen ein warheit ze sagen vorab in eyd genomen und darnach unserm geschwornen notarien hienachgeschriben ernstlich empfolhen sy zû verhoren, solichs der notarius in krafft unser empfelchnuss getan und die gezügen by iren eyden, so sy und ir yeglicher harumb liplich zu gott und den heiligen mit uffgehepten fingern und gelerten worten geschworn und getan, geseit und kuntschafft geben habend, inmassen und hernach statt, dem ist also: Des ersten so hat geseyt Heyni Cûnz by dem obgerürten sinem eyd, das er allwegen von sinen vordern gehört habe und er ouch selbs anders nit wisse, denne das ein yeglicher probst zû sant Alban die freyheit und gerechtikeit habe, wenn die lechenlut der tichen und lechenen des gotzhuses zû sant Alban von wegen derselben ir lechen spenn und zweytracht haben, dass sy denn darumb zû recht kommen sollen fur einen probst zû sant Alban und sunst nienan anderss wohin. Ouch so sy war, das Hans Lowemberg obgenant by zweyen jaren vergangen in, nemlich disen gezügen, und all andere meister uff den tichen und lechen des gotzhus zû sant Alban gesessen umb ettlich sachen antreffen des wassermeisterthûm für das weltlich gericht der statt Basel fürgenomen. Da habe diser gezüg und die andern meister, so uff die zyt by im stûndent, begert von dem gericht, sy fur iren lechenherrn, nemlich den probst zû sant Alban, ze wysen, angesechen das dieselb sach die lechen berüre, die ouch anders nienan denn vor einem

probst berechtiget werden solle, uff solichs das gerichte bekannte, das der probst zů sant Alban und sin lechenlüt uff einen nemlichen tag ir brieff und fryheiten, ob sy die hetten, hören und für gericht bringen lassen solten, warumb sy fürer denn andere burgere in sachen, die lechen berüren, für ir gericht gefryet werent, solichs aber der probst und die lechenlůt vor dem gericht nit tůn woltent, sunder vor einem rat der statt Basel, dahin sy ouch uff einen nemlichen tag all und yeglich des gotzhus zu sant Alban fryheiten und stifftungen, so zů denselben sachen gehörten und notdurfftig warent, brachtent. Und als die nach aller notdurfft verhört wurdent, da bekannt ein rat mit einhelliger urteil, das man den probst und das gotzhus zů sant Alban by sinen fryheiten stifftungen und altem harkomen fürer unbekůmbert bliben lassen und die gemelt sach zwůschent Hans Lowemberg und den lechenlůten obgenant und ouch all ander sachen, die lechen antreffen, vor dem probst zů sant Alban berechtiget werden solte und sust vor keinem gerichte. Und uff solichs da gebott der burgermeister in nammen des ratz Hannsen Lowemberg dem probst und sinem gotzhuse gehörig ze sinde. — Solichs und nit anders ist disem gezügen ze wissen, denn er daby und mit gewesen sy und solichs volbracht gesechen und gehört hab. Sodenn so habent Anthonius und Michel Galician, Hans Lowemberg und Ulrich Zuricher ouch by iren eyden geseit und gehellent dem obgenanten gezůgen in allen sinen worten, sprechent und sagend, das sy daby und mit gewesen sient und solichs alles volbracht gesechen und gehort habent, wie obstat, und sagend sollichs, als sy sprachend, niemant zu lieb noch zu leyd, denn durch der lutern warheit willen. Und des zů warem urkunde so haben wir probst und richter obgenant unser ingesiegel, des wir uns in den sachen gebruchen, offennlich gehenckt an disen brieff, der geben ist uff frytag noch sant keyser Heinrichs tag, nach Cristi geburt thusent vierhundert sibenzig und dru jare.

440. *Schiedsrichterlicher Vergleich zwischen der Stadt Basel und dem Markgrafen Rudolf von Hachberg in dem Streite wegen des Steinbruchs und der Gipsgrube am Grenzacher Horn.*

— 1473 August 11.

Original St.Urk. nº 1950 (A).

Die Siegel hangen.

Wir Rudolff marggraff von Hochberg, graff zu Nuwenburg, herr zu Rotellen und zu Susenburg etc., und wir Peter Rote ritter burgermeister und der rate der statt Basell bekennent und tund kunt offennlichen mit disem brieff, nachdem spenne und irrung gewesen sient der steingrůben halb am Horrn und der gibszgrůben uff demselben berg in Krenzacher banne gelegen, als wir marggraff Rudolff obgenant vermeinten, uns die zugehoren soltent, dwil es doch in unser oberen und nidern herlikeitt gelegen, und dawider wir obgenanten bürgermeister und rate darlegen, dz wir die steingrůben von einem appt von Wettingen harbracht und erkoufft hettent, deszglichen wir marggraff Rudolff fürbrachten, dz die gibszgruben hinder der steingruben vor

zyten uns marggraff Rudolffen und unsern vorderen von denen von Basell verzinset worden were, solicher spenne wir beid teile durch den hochwirdigen fürsten bischoff Johann von Basel vertedinget worden sient uff dise nachgeschribnen nemlich die strengen fursichtigen wisen herr Hannsen von Berenfels ritter altburgèrmeister und Heinrichen Steinmetz bürger und des rats der genanten statt, die wir marggraff Rudolff darzu erbetten haben, so hand wir obgenanten burgermeister und rate dargeben und erbetten herr Hannsen von Flachszlanden ritter und Wilhelm von Růnsz, beid amptlute und rete des genanten unsers herren des marggrafen, die yetzgenanten vier von uns beiden parthien mit vollem gewalt erschinen, die spenn und irrung besechen und, so notturfftig ist gewesen, verhört. Und nach solicher besechung und verhorung der steingruben und ouch der gibszgruben nach den briefen und ubertragen, hievor hy loblicher gedechtnüsz marggraff Rudolffs, unser marggraff Rudolffs grosseny seligen, und der statt Basel vordern bescheen und geben sient, so habent die obgenanten vier schidlüte in der gutlicheit uns vereint mit unser beider teil wissen und willen, dem ist also: Dz wir obgenanten burgermeister und rate und unser statt und nachkommen von der gibszgruben unz harfür an das Horrn in die steingrůben sollent und mogent stein brechen nach unser nottürfft, wir und alle unsere nachkommen. Und von der gibszgrůben mit irer begriffung, wie obstat, sollent wir obgenanten von Basel dem genanten unserem herren dem marggrafen und sinen nachkommen dafür jerlichen hinfür das phunt stebler, als das vormals ouch geben worden ist, geben uff yetz sant Martins tag nechstkunfftig wider anzefahen und also von beiden parthien für uns, unsere erben und nachkommen gehalten sol werden one intrag menglichs, doch hierinn uns marggraff Rudolff und unsern erben witer an unser herlichkeiten, ouch denen von Crenzach an iren allmenden und weiden unvergriffen. Und ob sy yemand dheinen schaden mit steinbrechen oder sust in reben oder matten zufügen würden, wie sich das nach nottürfft oder sust heischen würde, sollent sy gütlichen abtragen. Ouch ist nemlich beredt, dz die statt von Basell oder die iren solichs umb dheinen zins verlyhen oder hingeben, sunder ein statt und die iren das samenthafft bruchen und nützen sollent, wie obstat, alles ungevarlich. Und zu vestnung und warer urkund des gütlichen betrags haben wir zu beiden teilen unsere ingesigle gehenckt an disen brieff, dero zwen glicher lut gemacht und geben sind uff mitwuchen nach sant Laurencien tag des marterers, nach Cristi unsers herrn geburt thusent vierhundert sibenzig und dru jare.

441. *Kundschaft betreffend die Rechte der Einungsmeister, Bannwarte, Feuerschauer und Gescheidleute von St. Alban.*

Basel 1473 August 24.

Original St. Alban n° 413 (A). — Abschrift in Vidimus von 1473 November 25 (s. unten) St. Alban n° 414 (B). — Abschrift a. d. 16. Jh. im St. Alban-Teich-Archiv I, fol. 16 (B^1), Abschrift von 1715 im St. Alban-Teich-Archiv III, 3 (B^2) und Abschrift a. d. 18. Jh. im St. Alban-Teich-

Archiv IV, fol. 1 (C), samtlich ohne das letzte Alinea S. 353, Z. 13 und samtlich in Privatbesitz.

Kanzleivermerk vorne rechts: Jo[hannes] Salzmann notarius curie Basiliensis hec subscripsit.

Das Siegel der Kurie in einer Holzkapsel hängt an einer roten Seidenschnur.

Wir official des hoffs zů Basel thůnd kunt menglichem mit urkund diss brieffs, das inn dem jar, als man zalt von Cristi gepurt tusent vierhundert sibenzig und dry jar, uff den vierundzweinzigisten tag des monatz ougsten, vor unnsers hoffs geschwornen notarien hienach geschriben, persǒnlich zů Basel in dem closter zů sant Alban und der conventstuben daselbs gestanden und erschinen sind der ersam geystlich herr brůder Peter von Kettenhein, statthalter des ersamen geystlichen herrn des priors des closters zů sant Alban obgenant, an einem und die erberen Conrat Lamprecht genant Knöringer, vierermeister, by fünffzig und sechs jaren alt, Hanns Zschan der schindeler by sibenzig jaren alt, Burckhart Möschlin ouch by sibenzig jaren alt, Hanns Gernler by vierzig jaren alt, Hanns Krafft by acht und dryssig jaren alt, yetz forstatmeister, Hanns Lëwenberg by fünffzig jaren alt, Ůllin Zoss ouch by funffzig jaren alt, Wilhelm Nussbǒm by vierzig jaren alt und Hanns Hyrt by sibenzig und zweyen jaren alt, forstatmeister, Thoman Bůrschafft by sibenzig jaren alt, Hanns Schölle by achtunddryssig jaren alt, Conrat Schure by zweyunddrissig jaren alt, Clewin Bürtsch by vierzig und zweyen jaren alt, Ůlrich Zürcher by drissig und siben iaren alt, Michel Gallician der bapirmacher by vierzig jaren alt, Anthonie Gallician ouch der bapirmacher by vierzig und funff jaren alt, alle in der vorstat zů sant Alban zů Basel gesessen als gezügen an dem andern teil. Und hat der vorgenant herr Peter der stathalter den genanten gezügen lassen vorlesen einen rodel inn tütsch und in des gotzhus zů sant Alban urberbůch geschriben und an den genanten unsers hoffs notarien begert die genanten gezügen söllichs rodels warheyt und innhaltung halb zů verhören. Derselb rodel von wort zů wort also lutet:

Des ersten das uff sant Martins tag oder öbent der obermeyster und die vier eynungmeister der vorstat zů sant Alban in des gotzhuss sant Albans und zů sinem bropst zů zitten oder sinem stathalter komen söllen und im sagen, wie sy under der gemeind in der selben vorstat ander obermeister und vier einungmeyster, yeden einen an sin statt, uff iren eid erwelt habend und im die nemmen, die das jar darnach künfftig uffzenemmen. Und ist sach, das den bropst oder sinen statthalter beduncкt die uffzenemen sind, so mag er die uffnemen; ob aber in im[a]) selbs beduncкte, die selben erwelten oder ettlich under inen darzů untogenlich oder nit gůt sin und er des genůgsam ursach hett, so er dem alten obermeister und vier eynungmeysteren seit, so mag er den selben oder die selben untogenlichen oder unverfanglichen ab-

441. a) aber in in *in A;* aber in *auf Rasur.*

setzen und ander an ir stat setzen. Und die, so also, wie vor stat, es sye durch den brobst oder gemeind erwelt und gesetz werden, die selben söllen züm ersten in des bropsts oder sin stathalters hand geloben mit handgegebener truw und dann von empfelchnis des selben probsts oder sins statthalters und uff angeben des alten obersten meisters liplich zů got und den heyligen mit uffgehepten henden und gelerten worten sweren des probsts und convents des closters zů sant Alban und des gotzhuss doselbs nütz zů furderen und schaden zů wenden nach irem bösten vermögen und darnach der gemeind in der genanten vorstat zů sant Alban mit irem begriff alles ungevärlich.

Item die selben obermeister und vier einungmeister sollen ouch gehörig und gehorsam sin dem richen und dem armen, wer sich vor inen schadens clagte, der im zůgefüget würde oder beschehe und sy darumb anruffte, den zů besehen; das sollen sy tůn, so bald sy zůsammen kömen mögen ŏn alle hindernüss, und wie sy dann sollichen schaden oder gepresten vindent, nach demselben sy den bekoennen dem, so der schad geschehen ist, durch den, so den geton hat, abzelegen unnd inen selbs die pen und besserung zů bezalen nach vernunfft und billichkeit.

Item die selben vier einung und ir obermeister sollent ouch nit über zehen schilling besseren noch erkennen ŏn eins probstes zů zyten des gotzhuses zů sant Alban zů Basel oder sins stathalters oder gewalthabers gunst wissen und willen.

Item sy sollen ouch uff sant Martins tag yederman gepietten offenlich, sobald sy gesetzt werden, sine züne schlucken und anders zů vermachen in vierzehen oder acht tagen. Und wer semlichs übersitzet und dem gepot nit gehorsam ist, von dem sollen sy nemen die besserung oder im darumb pfender usstragen lassen, als das von allter harkomen ist.

Item die selben vier söllen auch jarlich versorgen einen jarbannwart uff das ploss veld, den man nempt der vorstatknecht, und einen hirten und ouch einen stier und sollen das getruwlich tůn, nachdem und sy ir er damit wöllen bewaren. Und wer vich hat, von dem söllen sy uffheben das stiergelt durch den gemeinen knecht von einer ků oder einem stier vier pfenning.

Item wo ouch der jarbannwart oder die annderen bannwarten yemant an schaden fundent und so sy die pfender den meisteren pringen, als das recht ist, so sollen die meister darnach zů dem nachsten gebot, das sy haben, verkunden lassen dem, so schaden beschehen ist. Mag denn der selb clagens nit ab sin, so sollen im die meyster den schaden besehen und im darumb wandel bekennen nach dem, als billich und recht ist, und inen selbs die pen und besserung in massen, als obstat, by iren eiden.

Item wenn ouch die selben vier mitsampt irem meister ein gemein gebot wollen haben, als von alter recht gewonheit harkommen ist, so sol der gemein knecht, das ist der jarbannwart, von huss zů huss gon und yedem gebieten by zweyen schillingen. Und wellichen gebotten wurde und nit keme und ungehorsam were, von dem söllen sy die bůss oder pfennder für zwen schilling nemen ŏn gnade, es wer denn sach, das er kranck oder sunst nit inheimisch were; denen sol sollichs gepot nit schaden.

Item dawider sol inen ouch die ganz gemein geloben gehorsam zů sin in allem dem, so billich recht und von alter her gewonheit gewesen ist, und insonnders, das ye einer dem annderen solle und wolle hůten, wo er des anderen schaden sehe, das ir yeder das wolle sagen und solle rûgen oder sagen den vieren oder irem meister by dem eyde und umb das die felde dester furer beschirmt und behůt werden etc. Und ob einer sollichs nit gelôibben wolt, des güter sollend uss einung geleit und durch die banwart nit gehůt werden.

Item dieselben vier und ir obermeister sollen ouch uff sant Jörigen tag durch den banwarten verbieten den schefferen by zehen schillingen, das sy kein schoff in die hart, so gen sant Alban gehöret, triben, bis das die erste sichel darin gat und da schnidet; dannenthin so mogen sy in die stupflen varen. Und ob die schâffer das erst gepot übersehen, so söllent sy inen das by fünffzehen schillingen gepieten und, ob sy das nit hieltend, sollen sy inen das by einem pfundt gebieten etc.

Der bannwarten eyd ist also.

Item es ist zů wissen, das ein probst und die gemeind järlich umb sant Laurenzyen tag setzen banwarten oder sunst uff die zit, so der win anfahet weichen an den reben. Die selben banwarten söllen ouch gesetzt werden durch einen probst und die meyster vor der ganzen gemeind under der linden uff dem kirchhoff zů sant Alban, und regnet es, in dem crutzgang oder conventstuben und nienen anderswo. Die selben, wenn sy also gesetzt werden, sollen halten und sweren die ordnung, als hienach stat, und sol in harumb der vorstatmeister in namen des probsts und der gemeind den eyd also geben. Und deren söllen alweg so vil sin, das die feld damit versorget syend und ouch der gemein nutz gefürdert nach der alten gewonheit. Und sol man ouch mit inen vor der gemein überkomen umb einen zimlichen lon.

Item des ersten schweren die banwarten einem probst zů sant Alban in namen des gotzhuses, ouch der ganzen gemeindt ir aller schaden zů wenden und nutz ze fürdern und nemlich, ob sy yemans wisten oder fünden, der den zehenden nit recht gebe oder den sunst entrůge wider recht und billichkeit oder den sunst verschluge, das sy den sollen und wollen rügen by iren eiden, so sy harumb tůnd und den selben vermelden wöllen und sollen gegen den knechten, so von des gotzhuses wegen das selb jar uff den zehenden gond und geschickt sind zů samlen.

Item sy sollen ouch by dem selben eid sagen und rügen, wo sy sehen yemant dem andern schaden oder untruw zůfugen[b]), dem forstat und vierermeister und sollen das getruwlich tůn nieman weder ze lieb noch ze leid, denn allein darinn got und iren eid ansehen.

Item sye sollend ouch ze nacht kein diernen noch ire wiber, ob sy die hand, by inen uff dem feld ligen lassen und ouch für kein tor weder nacht noch tag inkomen ône des meisters urlob, es were dann sach, das sy dem meyster ein pfandt oder ander ursach fur wölten pringen.

441. b) *Die Worte* yemant *bis* zů *auf Rasur in A.*

Item wo ouch yenen kein armer krancker mensch begegnote oder ein swanger frow, als denn dick niemant weyss, was dem anderen gebrist, begerte ir eins da und beten sy oder ir einen umb ein trübel, so söllen sy by der nächsten stigel oder schlucken, die by inen ist, ingon und einen oder zwen trübel abbrechen und die dem begerenden geben ungevarlich.

Item wo sy ouch yeman wüsten oder fündent, der die trübel ab den reben verkoufft und dovon nit den zehenden geb, den söllen sy ouch rügen by den eyden.

Item wo sy fünden ein schlůcken oder loch, das do nit verleit oder vermacht were, und sy aber das mit einem riss oder stecken lichtlich verziehen oder verstossen möchten, das sollen sy ouch tůn, das das vich nit dar durch inlouff schaden tun. Wer aber der gebrest also gross, so sind sy den nit schuldig ze machen.

Item die bannwart söllend ouch sunst niemand kein gepot tůn umb geltschuld willen, denn allein einem schaffner oder probst des gotzhuses, wo die inen sollichs befelhenn ze tůnd, es were denn sach, das inen die meister oder fierer der vorstatt halb ützit befulhen oder heyssen verbietten; sollichs söllen sy ouch tůn by den eyden.

Item wenn ouch der win schier zitig ist abzelesen, so söllend die vier und ir meister ein gemein gepot lassen machen für einen probst und sollen da die les unnd benn gelesen und erkent werden zů lesen nach bekantnuss des mereren teils der gemein und sol ouch sunst nieman lesen, eb es inen erloupt werde, die meister haben es dann vorgesehen und erkönnet, das es not sye zů lesen. Also ist es ouch von alter harkomen.

Item es ist ouch ze wissen, wenn der geschworen knecht, der ein bannwart ist, uff dem blossen veld, das ist uff den stetten, und die anderen bannwarten, die der reben hüten, yemand fünden uff schaden, lüte oder vihe, die sollend sye pfenden und söllen die pfennder dem meister und den fieren pringen; die selben söllen damit schaffen, als recht ist und obstat. Dem selben bannwarten sol man ouch geben von einer geseygten jucharten dry pfenning, die im die, dero die güter sind, geben söllen; doch so sol der bannwart by sinem eide täglich zů einem mal in die hardt uff das veld, so geseygt ist, nach sant Jörgen tag gon und das behüten getrüwlichen und ungevärlichen.

Item die recht und harkomen, so die fürschower tůn und halten sollen.

Item ein yeglicher probst ye zů zitten zů sant Alban hett zů versorgen die vorstat und die mülinen und was darzů gehört mit vier erberen mannen und mit einem meister, die sesshafft syend in den mülen und inn der vorstat und nienan anderswo. Die selben vier und der meister werden ouch gesetzt uff sant Martins tag und schweren ouch mit uffgehepter hand liplich zů got und zů den heyligen über das für und was darzů gehört und wovon breste oder schaden möchte komen, das nach dem allerbesten zů wenden und alle monat einest umbzegon von einer fürstat zů der annderen als wit und als verr, als das von allter harkomen ist. Und das sollen sy ouch tůn

by den eiden, so sy darumb schweren, ungevarlichen oder sunst, so dick und vil das not ist.

Item des ersten, so die fürschöwer umbgond, so söllen sy lůgen in einem yeglichen huse, wie das kammine sye. Ist es denn in massen, das man sorg des selben halb nit mag abgesin, so sollen sy gebieten in einem zil das ze besseren, nachdem und der gebrest ist an dem kemme, und das gebieten by fünff schillingen. Wer es aber sach, das semlichs nit gebessert wurde in dem zil, wenn sy darnach wider darkomen und es nit gemacht und gebessert were, so sollen sy es gepieten anderwerb by zehen schillingen und das daby nieman füre, unz das semlicher schad gebessert und fürsehen wirdt. Wer es aber sach, das yeman darinn ungehörig were und das alles samen nit hielte, das sollen die vier fürschower und ir meister[e]) hinder sich bringen an einen probst, der ye ze zitten ist herr zů sant Alban; der sol es denn selbs fürhanden nemen nach dem besten.

Item es ist ouch ze wissen, wenn die vorgenanten fürschower in ein huss komend, so söllend sy ouch lůgen, ob das für versorgt sy mit einem fürdeckel. Vinden sy den selben nit, so söllen sy darumb bůss nemen, nach dem es von alter harkommen ist, und söllen doby gepietten einem yglichen einen fürdeckel zů versorgen. Were es ouch sach, das yeman in einem semlichen ungehorsam und sümig were, von dem selben sollen sy nemen bůss und besserung so dick und vil, bis es geschicht.

Item ouch ist ze wissen, wenn sy komen in ein huss, ist denn der stubenofen ouch nit versorgt mit einem türlin, so sollen sy darumb bůss und besserung nemen in massen, als obstat, von dem teckel und in einem zil gepieten ein türlin zů versorgen.

Von der scheidlüten wegen.

Item ein yeglicher probst zů sant Alban hat ze versorgen und ze setzen einen meister und vier scheidlut, die ouch schweren liplich zů got und zů den heyligen mit uffgehepten henden yederman das best und das wegste zů tůn, nach dem und sy ir vernunfft und das recht underwiset und sy best kunnend und mögend.

Item des ersten so söllen die scheidlütt gehorsam und willig sin yederman dem armen als dem richen, wer sy manet, das sollen sy verkunden dem widerteil ouch, unnd sollen do die selben spenn und stöss richten und darumb das recht erkennen by iren eiden und sollend yederman geben und nemen nach dem, als sy des finden, inn billichheit und im rechten. Und dovon söllen sy denn nemen den lon, als es von alter harkomen ist und nit mer.

Item ouch ist es ze wissen, wenn es einem notdurfftig ist, das sy im sollen scheidstein setzen, so sollen sy das tun mit ganzem fliss und ernst umb das, das yederman blibe und werde, das gotlich und billich syge. Davon sollen sy ouch nemmen, als es von alter har sitt und gewonheit und ouch recht ist und nit mer.

Item ouch ist ze wissen, das sye wege, die uss gemeinem gůt geben sind, sollent hanthaben by der wite und lenge, als es denn von alter her-

441. e) und ir meister *auf Rasur in A.*

komen ist, und sollen ouch die usssteinen, das yederman sehe, was gemein oder eins yeglichen insunders ist. Was stein sy ouch do setzen, das sol das gemein feld zu beyden siten usstragen, was die stein, die do gesetzt werden, kosten.

Item wo ouch acker matten garten oder reben ze teillen sind inn sant Albans byfang und begriff inn der vorstat und uff dem feld, das sollen die obgenanten scheidlüt ouch tůn noch billichheyt by iren eiden. Aber die schnur ze ziehen hant sy nit gewalt, wenn es den fiereren und irem meister zůgehört.

Item die vorgeschribene artickel und was darzů gehort von rechts wegen, das söllen die vorgenanten scheidlut halten und volbringen by iren eiden nach dem allerbesten ungevärlich.

Und nachdem und sollicher rodel den gezugen vorgelesen was, hat der genant notarius die gemeldeten gezugen alle gemeinlich umbe haltung und worheyt des selben rodels gefragt, die alle einhelliclich by iren eyden, so sy einem rat zů Basel gesworen, geseit haben, das alle und yeglich artickel in dem vorgeschribnen rodell begriffen war und also, nemlich nach dem, und sy in dem rodel beschriben, so lang und sy gedencken, gehalten syend on hindernůss und intrag menglichs, dann allein darinn ussgenommen des tritten artickels halb darinn bestimpt, da sye inen nit wissen, das ein probst zů zitten zů sant Alban oder sin stathalter die besserung über zehen schilling basler minz sich treffende und in dem selben artickell beschriben ye genomen oder sich dero underzogen hab; aber alle und yegliche artickele in dem selben rodel bestimpt syent, so lang und sy gedencken, des gotzhuses zů sant Alban recht und gerechtikeit gewesen, ouch dafür und also gehalten und dawider nit geton worden inn keinen weg, und sagent söllichs niemant ze lieb noch leid, sunder durch der warheit willen. Und warent hieby und sind gezůgen die ersammen geistlichen herren Claus Wurms, lutpriester zů sant Alban obgenant, bruder Jacob Benz, sant Benedictus ordens, bruder Anthony Knobloch und Conrat von Liechtensteig ein ley zů gezůgen ervordert und erbotten. Und des zů urkund so haben wir official obgenant unnsers hoffs insigel offenlich tůn hencken an disen brieff, der geben ist inn dem jar und uff den tag davor geschriben.

442. Hanns von Berenfels *u. s. w. wie in nº 127 sagen den Landvogt Peter von Hagenbach* mitsampt allen denen, so er unz uff fünffzig oder sechzig pferde myt im bryngen wirt, *sicher für Hin- und Herreise und einen Aufenthalt von sechs bis acht Tagen,* doch also, dass derselbe herr landvogt und die synen in unser statt ouch geleyt hallten mytt worten und mytt werken. — *1473 September 7.*

Konzept Missiven 13, 195.

443. Hanns Bonherr von Rüdlingen, so man nempt Mulhanns, der buchssenmeister *wird als solcher von der Stadt Basel auf* zwôy jar die

nechsten nach einander volgende nach datum dis briefs *angestellt.* Prestenhalb *seins* ingesigels *siegelt für ihn Junker Peter Schönkind.*
— 1473 September 25.

*Original St.Urk. nº 1957 (A). — *Öffnungsbuch 5, 105. — Das Siegel hängt.*

Der Text der Urkunde stimmt, von ganz unwesentlichen Abweichungen abgesehen, bis Des alles *(S. 341, Z. 13) wörtlich mit nº 436 überein.*

444. *Veltin von Neuenstein tritt in den Dienst der Stadt Basel.* *— 1473 September 25.*

Original St.Urk. nº 1956 (A).

Das Siegel hängt.

Wir Hanns von Berenfels ritter burgermeister und der rate zu Basel bekennen offenlichen und tund kunt menglichem mit disem brieff, als wir den frommen vesten Veltin von Nuwenstein zu unserm soldener und diener bestellt und empfangen hand mit zweyen verfenglichen knechten, die er mit unserm wissen und willen haben und dingen soll, zwey jare die nehsten nach datum dis brieffs volgende umb solichen sold, als wir nuzemal anderen unseren soldeneren geben, nemlichen alle wuchen uff eyn pferdt eyn phunt und zwen schilling basler pfenninge, und daz er daruff die ordenung hernach begriffen halten und ouch die liplich zu gott und den heiligen mit uffgehepten fingern und gelerten wortten schweren soll: Zum ersten daz er uns burgermeister rate und den burgeren gemeinlich der statt Basel getruwelich dienen sol mit dryen pferden, zweyen redlichen knechten wolbereit und mit siner eigenen habe gerustet, und was im empholhen wirt, das er das tun und werben sol nach synem besten vermogen, der statt Basel vyende an libe und gute zu schedigen, so er yemer strenglichest kan und mag, ouch selbs getruwelich und ernstlich uffsetze zu erdencken uff alle die, so der statt Basel nu zu ziten vyendt sind oder harnach werdent, alle diewile er unser diener ist, und uff alle die, so der statt Basel burger oder diener schedigent oder inen unrecht tund heimlich oder offenlich, wie sich das fuget, das er die ouch schedigen und angriffen soll und welle, so er strenglichest kan und mag, ouch daz er und sine knechte eyns rats und der houpteren der statt Basel geflissenlich wartten und sy one urloube weder von beissens noch von anderer irer eigenen geschefften wegen von der statt nit tun noch fugen sollen, und sust der statt Basel und der iren nutze und ere zu werben und iren schaden zu wenden getruwelich und one alle geverde. —
Ouch sol man im seine pferde und habe mustern und stymmen und dafur versprechen. Er sol ouch gut redlich knechte haben und der noch siner bestimpten pferden one unser und deren, so daruber von uns gesetzt und geordent sint oder werden, wissen und willen nit abkommen noch die pferde verkouffen noch der abkommen in deheinerley wege. Und ob er ye zu ziten notturfftig wurde eynen oder me knechten zu bestellen, das sol er ouch one rate wissen und willen der selben, so darzu geordent sint, nit

furnemmen. Ritte er ouch ungestimpte pferde one urloub und ungeheissen, giengent im die abe, darumbe solte man im nutzit pflichtig noch verbunden sin zu tunde noch zu geben. Wenn ouch im oder sinen knechten eyn pferdt oder me in der statt Basel dienst abgat, das oder die sol oder sollent im vergolten werden, nachdem denn die oder das gestymmet sint oder ist. Er sol ouch keyn siner pferden, so er meynen wolte, das bresthafftig were, ubergeben noch in den marstall stellen, sy syent denn vorhin durch die, so daruber gesetzt sint, besehen und geheissen ubergeben. Denn diewile eyn pferdt uffrecht und one merglich gebresten ist, die es zu ziten ganz unnutze machen, der es nit genert werden mag, so sol man im das nit verbunden sin zu bezalen noch umb soliche gebresten mit im pflichtig sin zu uberkommen. Giengent im ouch sine pferde abe, so er nit in der obgenanten statt Basel dienst were oder ob er mutwilliglichen yergenthin ritte one der reten oder iren geheisse, so sol man im ouch nutzit dafur zu geben verbunden sin. Wenn ouch im oder sinen knechten eyn pferdt abgat oder zu zyten unnutz wirt, so sol man im, alle diewile er dehein ander pferdt an des abgangenen oder unnutzen statt habe, nit me denn halben solde uff solich pferdt zu geben verbunden sin. — Was gefangen er ouch in der statt Basel dienst vahet, die rechtschuldig und der statt vyende sind, sol er uns obgenanten burgermeister und rate zu Basel antwurten. Doch sol die habe, so by inen funden wirt, zum voruss sin und der gesellen sin, so daby gewesen sint. Fúnde es sich aber, das uns beduchte, das wir zu solichen gefangen nit recht hettent, sunder die wider ledig zaltent, so sol er inen die habe ouch widerkeren und volgen lassen. — Ritte er ouch yergenthin in sin selbs sachen, alldiewile er denn uss were, soll man im ouch deheinen sold schuldig sin zu geben. — Wenn ouch er von sinem dienst kommen und stan wurde, were denn sach, daz wir obgenanten burgermeister und rate zu Basel mit yemand zu kriege und vyentschafft kommen weren, so sol er doch, alle diewile der selb kriege weret, wider die statt noch ir helffer oder helffershelffer nit tun in deheinerlei wise. — Were ouch sache, daz er in zyt sins diensts gefangen wurde, so sollen wir kein richtunge uffnemmen, er sye denn ouch darinn begriffen. Wir sollent aber im weder costen noch schaden von solicher gefangenschafft wegen nit verbunden noch schuldig sin abzutragen. Und als denn, wenn er in der gefangenschafft were, sol man im sinen ganzen sold schuldig sin zu geben; wenn im aber tag und zyt geben wurde, so soll man im nit me denn halben sold zu geben schuldig sin. — Were ouch sache, das er in zyt sins diensts libloss getan wurde, da gott allzyt vor sin welle, davon sol man im noch sinen erben nutzit ze tunde verbunden sin anders denn sinen harnesch und pferde, die im, als obstat, gestymmet sint und er verloren hette. —

Ob ouch er yemer deheinerley ansprach hette oder gewunne in zyt sins diensts oder ouch nach dem zyt sins diensts an uns burgermeister und rate der statt Basel oder yemand der unseren insunders, warumbe das were und wie sich das fugte, umb sachen, die sich in zyt sins dienstes gemacht hettent, darumbe soll er recht geben und nemmen besunder gegen uns ob-

genannten burgermeister und rate oder gemeynen statt Basel vor dem official zu Basel und gegen unser statt Basel burgeren und den unseren vor uns burgermeister und rate oder unserm schultheissen und stabe und nyenan anderswo, und was urteil und recht daselbs in den sachen geben wirt, daby sol es bliben und dem on alles appellieren oder furerziehen erberlich und uffrechtiglichen nachgangen werden, alle geverde und argeliste herinn genzlich vermitten und hindangesetzt. — Wenn und zu welicher zyt ouch hinfur uns burgermeister und rate zu Basel nit me fuglich sin wurde, in fur unseren diener und soldener zu habende, so mogent wir im ein fronvasten ungevarlich, vor und ee er urloub haben soll, absagen, dessglichen im gegen uns hinwiderumb ouch behalten sin soll. Des alles zu warem urkunde haben wir unser stette secrete ingesigel offenlichen lassen hencken an disen brieff, der geben ist uff sambstag vor sannt Michels tag des jars, als man zalte nach Cristi unsers herren geburt tusent vierhundert sybenzig und dru jare.

445. Anno etc. LXXiii, sabbato post Michahelis archangeli, als meister Jörg Böcklin von Rottwil der buchssenmeister unz uff dz hochzitt wihennachten nechstkunfftig bestellt ist, *schwört er der Stadt* presentibus Hanns Fridli Heltprunn lonherr und Johannes Hausman in forma. — Ita est, attestor ego Walther Bomgarter etc., quia interfui vidi et audivi etc.

— 1473 Oktober 2.

Gleichzeitiger Eintrag Öffnungsbuch 5, 104ᵛ. — Der Text ist ein Auszug aus dem Bestallungsbrief, wie er denn auch vielfach wörtlich mit dem von nº 443 übereinstimmt.

446. Ich Hanns von Günzburg der büchssenmeister bekenn und vergich offenlich mit disem brieff, als mich die strenngen frommen fursichtigen und wisen burgermeister und rate der statt Basel min gnedig hern mich zů irem buchssenmeister und diener dru jare die nechsten umb einen jerlichen sold bestellt und uffgenommen nach lutt eins bestell und soldbriefs, so sy mir darumb zů minen handen geben haben, das ich da mit wolbedachttem můtt und fryem willen einen eyde lipplich zu gott und den heiligen mit uffgehaben vingern und gelertten wortten geswarn hab, das ich mich hiezwuschent und dem nechstkunftigen hochzitt ostern zů in gon Basel in die statt fůgen und tůn und alsdenn den obgemelten minen gnedigen hern *dienen will. Alles folgende stimmt, von ganz unwesentlichen Abweichungen wie im Anfang abgesehen, bis* Des alles *(S. 341, Z. 13) wörtlich mit nº 436 überein. — Auf Günzburgs Bitte siegelt Junker Werner von Bärenfels.* *— 1473 Oktober 14.*

*Original St.Urk. nº 1958 (A). — *Öffnungsbuch 5, 105. — Das Siegel hängt.*

447. Hanns von Berenfels *u. s. w. wie in nº 127 thun kund, dass auf Bitten des Ritters Nikolaus von Scharnachthal von Bern* Hanns Gurlin unser burger etwevil bebstlicher und keiserlicher briefen mit anderen briefen, so der probst zu Hinderlappen Losener bistumbs im zu behalten geben, als die durch Johannsen Salzman den notarien eigentlichen uffgeschriben sint,

ihnen in Verwahrung gegeben hat, und versprechen, sie ohne Gurlins oder siner erben . . . wissen und willen nit von handen zu geben.

— 1473 November 23.

Original (Papier) Deutschland B 2 V nº 77. — Vorne aufgedrücktes Siegel.

448. *Der Offizial des bischöflichen Hofs in Basel, Johannes Salzmann, und der Offizial des erzpriesterlichen Hofs daselbst, Johannes Linck, thun kund, dass an dem unten angegebenen Tage* persönlich zů Basel inn dem closter zů sant Alban und der conventstůben daselbs gestanden und erschinen sint der ersam und geistlich herre Peter von Kettenhein, statthalter des ersamen geistlichen herren des priors des genanten closters zů sant Alban, an einem und die erbern bescheidenn Wilhelm Nussboum vierermeister, Michel Gallician der papirer, Peter Zschan und Ullin Zoss nůw vorstattmeister, Conrat Lamprecht genant Knöringer, Hans Krafft und Burckart Möschlin alt vorstattmeister, Hanns Hirt, Hanns Seldenhart und Ůlrich Züricher fürschower, Itelheinrich Hanns Wigklin, Heinrich Scherb der Müller, Hanns Lowenberg, Conrat von Ehenhein forstattknecht, Conrat Metzger, Conrat von Rynach, Hanns Zimberman, Conrat Schure, Hanns Möschlin, Peter Schenck, Heinzi Vischer, Gilg Thunger, Ůlrich Signant und Hanns Lüty, alle inn der vorstatt zů sant Alban zů Basel gesessen und für sich, ouch alle die, so yetz inn derselben vorstatt wonend und gesessen sint und harnach darinn sitzen werden, am andern teyl, *und dass diese beiden Parteien erklärten, sie seien wegen aller Artikel, die ihnen aus einem* des genanten gotzhus zu sant Alban urberbůch *vorgelesen wurden, mit einander in Steit gelegen, nunmehr jedoch durch* des burgermeisters und räten der statt Basel darzů geordnete ratsbotten solicher spenn und misshellung in eins kommen und gůtlich betragen *und geloben für sich und ihre Nachkommen* alle und yegliche inen verlesene und harnach beschribene artickel ze halten, ze vollziehen und dawider nit ze tůnd noch ze kommend in keynen weg. *Diese* artickel, *die,* als lang und sy gedechten, jerlichen gelesen *werden und* inn dem urberbůch verschriben *sind, lauten* von wort zů wort also: *Es folgt hier die Urkunde nº 441 ihrem ganzen Wortlaute nach. Es* warent hieby und sint gezügen die ersamen geistliche herren Jacob Benz sant Benedicten und Anthonye Knoblouch Cluniaxer ordenspriestere und Andres Ziegler sigrist der kilchen zů sant Alban zů Basel.

NS. und Beglaubigung durch Johannes Salzmann.

NS. und Beglaubigung durch Johannes Linck.

Basel 1473 November 25.

Original St. Alban nº 414 (A). — Abschrift a. d. 16. Jh. im St. Alban-Teich-Archiv I, fol. 22 (B); Abschrift von 1715 im St. Alban-Teich-Archiv III, 20 (B¹) und Abschrift a. d. 18. Jh. im St. Alban-Teich-Archiv IV, fol. 7 (B²), sämtlich ohne die inserierte Urkunde und sämtlich in Privatbesitz. — Die Siegel der beiden Kurien in Holzkapseln hängen an roten Seidenschnüren.

449. Hanns von Berenfels *u. s. w. wie in nº 127 nehmen auf Bitten des Wilhelm und des Junkers Schmassmann von Rappoltstein, sowie der* Agnesen Kilchmennin witwen unser burgerin *zwei Gültbriefe in Verwahrung. Wenn die* herren von Rappoltst[ein] solicher houptbriefen zu irem rechten notturfftig sin wurden, sol man inen die selben briefe liehen, doch uff erber versorgniss und sicherheit. *— 1473 Dezember 1.*

Konzept Missiven 13, 282.

450. *Der bischöfliche Offizial von Basel bezeugt, dass* Sigmund Boumgarter und Martin Brun, bede von Basel, *auf Geheiss des Bürgermeisters und Rates von Basel drei Briefe des Kaisers Friedrich, u. z. Baumgarter* uff des ingenden jars tag under der mess den einen zů Liechtneck *dem Grafen Konrad von Tübingen, den zweiten am selben Tage* umb die sechste stund nach mittemtag *dem Junker Diebold von Geroldseck im Schloss Geroldseck und* Brůn den dritten uff mentag nechst darnach frů umb das morgenbrot und zů Messkilch *dem Freiherrn Werner von Zimmern übergeben haben.* *— 1474 Januar 3.*

Original St.Urk. nº 1959 (A). — Auf dem Umschlag rechts: Johannes Friderich de Můnderstat notarius hec. — *Das Siegel der Kurie hängt.*

451. *Der Landvogt Peter von Hagenbach thut jedermann, besonders aber den Eidgenossen und den Städten Basel und Solothurn, kund, dass er auf Befehl seines Herrn, des Herzogs von Burgund, den Ritter Bernhard von Eptingen mit seinem Haus und Dorf zu Pratteln in den Schutz und Schirm des Herzogs genommen habe.* *— 1474 Januar 10.*

Abschiede 2, 472 nº 732 nach einer Abschrift in Luzern.

452. *Bürgermeister* — Hanns von Berenfels ritter *in I. bis X. und XIII.,* Peter Rote ritter *in XI. und XII. — und der Rat von Basel verkaufen ab der Stadt Gütern und Nutzungen einen jährlichen Zins von:*

I. 31½ fl. Rh., zahlbar auf Hilarius (13. Januar), dem Bernharten von Louffen *des Rates, um 700 fl.* *— 1474 Januar 12.*

II. 32 ℔, gleich geteilt zu den vier Fronfasten, dem underschriber Walther Bomgart *und seiner Frau Ursula, um 640 ℔.* *— 1474 März 5.*

III. 10 fl. Rh. kurfursten munze, als zu Franckfurt geneme und werung sin, *zahlbar halb auf Johannis decollat. (29. August) und halb auf Letare, den Brüdern Ewald und Jakob Gylbrecht von Frankfurt, um 200 fl.* *— 1474 März 23.*

IV. 15 fl. Rh., wie unter III. und ebenso zahlbar, dem Dr. jur. Johann Gelthuss, um 300 fl. Rh. *— 1474 März 23.*

V. 10 fl. Rh, zahlbar auf Mariä Verkündigung (25. März), der bruderschafft sannt Johanns capellen uff Burg, *um 200 fl. — 1474 März 24.*

VI. 5 fl. Rh., zahlbar am 8. Mai, dem Hanns Hergott, buwmeister unser lieben frowen buwes der hohen stifft by uns, *mit Zustimmung des Domkapitels* in nammen des benanten unser lieben frowen buwes, *um 100 fl.*
— 1474 Mai 7.

VII. und VIII. 10 und 20 fl. Rh., zahlbar auf Urban (25. Mai), dem Kloster St. Maria Magdalena in Basel, um 200 und um 400 fl.
— 1474 Mai 24.

IX. 7 fl., zahlbar auf Erasmus (3. Juni), der Margrethen Meltingerin wilent Hanns Howensteins unsers burgers seligen wittwe, *um 140 fl.*
— 1474 Juni 3.

X. 5 fl. Rh., zahlbar auf Vitus (15. Juni), an Lutolden von Berenfels, *um 100 fl. — 1474 Juni 15.*

XI. 100 fl. Rh., zahlbar auf Margaretha (15. Juli), dem Kloster St. Maria Magdalena in Basel, um 2000 fl. — 1474 Juli 14.

XII. 40 fl. Rh., zahlbar in Strassburg auf Jakob (25. Juli), dem Jakob Mieg, Bürger von Strassburg, um 1000 fl. Rh. und stellen als Bürgen Heinrichen Zeigler, Hannsen Irmy, Oswalden Holzach, Hannsen zum Gold, Heinrichen Rieher und Heinrichen Meyer, *alle des Rates.*
— 1474 Juli 24.

XIII. 50 fl. Rh., zahlbar auf Katharina (25. November), dem Heinrich Synner unserem burger und *seiner Frau* Margrethen, *um 1100 fl.*
— 1474 November 24.

Original St.Urk. nº 1960, 1962/5, 1968/71, 1973/5 und 1980. — nº I, II, IV, X, XII, XIII sind durch Schnitte, nº VIII und XI durch Durchstreichen des Textes kassiert. — Die Siegel sind überall abgeschnitten, ausser bei XII (Stadt und Bürgen).

453. *Christoph Stammler, dessen Vater Hans Stammler von Rapperswil* umb ettwas mysshandels *Bürgermeister und Rat ins Gefangnis gelegt hatten, gelobt, die von diesem nach seiner Freilassung geschworene Urfehde selbst auch zu halten. Auf seine Bitte siegelt Junker Leutold von Barenfels.*
— 1474 Januar 25.

Original St.Urk. nº 1961 (A). — Das Siegel hängt.

454. *Die Stadt Mülhausen i. E. verpfändet* den strengen fursichtigen ersamen und wisen den burgermeistern schultheissen stettmeistern reten und gemeinden der stetten Basel, *Bern, Solothurn, Kolmar, Schlettstadt, Kaysersberg, Oberehnheim, Münster im Gregorienthal und Rosheim ihr Schultheissenamt, das des Reiches Eigentum, ihr aber von Kaiser Friedrich um 2100 fl. versetzt worden ist, um 1500 fl., an welche Summe* burgermeister und rat

der statt Basel vierhundert, *Bern und Solothurn 700, die andern zusammen 400* guldin rinischer *bezahlt haben.* — *1474 Februar 3.*

Cartulaire 4, 157 nº 1736 nach dem Original im StadtA. Mülhausen. — Ein nicht ganz übereinstimmender Entwurf — unter den Städten wird noch Strassburg angeführt — von 1474 Januar 12 GUP. L. 150 im StadtA. Strassburg. — Vrgl. Petri S. 187.

455. *Der bischöfliche Offizial von Basel beurkundet Zeugenaussagen über die Höhe des Zolles, den der Pfleger des Siechenhauses von St. Jakob an der Birsbrücke erhebt. Darunter:* Von einem wagen mit win geladen vier pfenning und von einem karren mit win geladen zwen pfenning; doch so geben die burger von Basel von dem win, so inen selbs gewachsen ist und sy durch die Birss füren, keinen zoll; . . . item von einem yeglichen mönschen, er sye burger oder inwoner zů Basel oder wohar er well, den tag, so er über die Birss an obgenanten ort gat, einen pfenning, er gang den tag so vil er wil darüber; doch so geben die, so uff dem grien zů irer notturft holz raspen und trogen, nützit. Item von einem wagen mit salz geladen, so da für fart die statt, vier schilling, gehoren inn das kouffhuse zů Basel.

— *1474 Februar 5.*

Original Siechenhaus nº 52 (A). — Grösstenteils gedruckt bei Boos 1066 nº 914. — Das Siegel fehlt.

456. Lienhart Herliberg *u. s. w. wie in nº 275 thut kund, dass der Weber* Hanns Biderman *von Basel und seine Frau Margaretha dem* Hannss Otten buwmeistern unser lieben frowen buw uff Burg . . zů handen . . . desselben buwes *einen jährlich auf Matthias zahlbaren Zins von 1 fl. Rh.* ab irem huss und hoffstatt mit dem garten darhinder und allen andern zůgehörungen *in Basel* an den Steinen am obern Birsich zwüschent Hanns Hermans huss ze einer und dem huss zem Gryffen zer andern syten *um 20 fl. Rh. verkauft haben. Diese Liegenschaft zinst u. a.* nün pfenning den . . . reten ze Basel. — *1474 Februar 9.*

Original Domstift nº 377 (A). — Das Siegel des Rates hängt.

457. Hanns von Berenfels *u. s. w. wie in nº 129 beurkunden den Spruch der Fünferherren* Heinrich Meyger, Burckart Segenser, Oberlin von Werr, Hanns Retzer und Hanns von Müspach *in dem Streite zwischen* der kouffluten zunft, den meistern der zunft zum Hymel und andern umbsessen, so da sitzent uff der tholen, so iren ussfluss in den Birssich by der Kuttelbrugk hat, uff ein und dem bader der badstuben uff der Kuttelbrugk andersitt darrürend von dem wasserfluss dess . . . Steblins brunnen, *indem die Zunft und Umsassen klagen, dass der Bader* in dem vorvergangen wintter die tholen uffgebrochen, umb das er das brunnwasser von Steblins brunnen in sin badstuben leytten möcht und desshalb ein gross loch glich vor siner husthur gegraben und dadurch der tholen und inen, dwil er das nit wider

vermacht, grossen schaden zůgefügt hett, *weshalb der Bader dazu gehalten werden soll, das Loch auf seine Kosten zu vermachen und ihnen Schadenersatz zu leisten, worauf der Bader erwidert,* er hetti das abwasser *jenes Brunnens, das* im von recht siner badstuben zugehort, understanden in sin badstuben zů leytten *und zwar so, dass niemand dadurch geschadigt worden sei. Ebensowenig sei das Loch* presthaftig und er *nicht* schuldig *es* zu vermachen. *Es wird erkannt, dass der Bader* allen costen des obgerůrtten buws abtragen und usrichten sol. *Sollte er ferner* von unns oder unnserm zinssmeister in unnserm nammen erlangen, das im das obgestimpt abwasser von Steblins brunnen zu lichen und zu gebruchen gegönnt wurd, *so mag er es* in sin badstuben leytten, *jedoch* den zunften und umbsessen an der dickgemeltten tholen in allweg on schaden. — *1474 Februar 11.*

Original Himmelzunft Urk. nº 17 (A). — Das Siegel der Stadt hängt.

458. *Die Eidgenossen verpflichten sich, den Städten Basel, Strassburg u. s. w. Hilfe zu leisten, wenn es wegen der Vergütung der von diesen dem Herzog von Burgund zurückgezahlten Pfandsumme mit dem Erzherzog Sigmund von Österreich zu Verwicklungen käme.* — *1474 Februar 24 bis April 5.*

Konzept St. 91 nº (79) (A).

Basler Chroniken 3, 581 nº 7 nach A.

*Die Urkunde muss in die Zeit zwischen dem in den Basler Chroniken 3, 575 nº 1 gedruckten Abschied und der Kündigung des Pfandvertrages durch Sigmund (A. Bernoulli 1, 5 f. nach *Lichnowsky 7, nº 1756) fallen.*

In den Basler Chroniken a. a. O. finden sich noch andere diese Pfandsumme und den Anteil Basels an derselben betreffende Urkunden, alle bis auf eine als undatierbare Konzepte, von deren nochmaligem Abdruck hier deshalb abgesehen werden konnte.

459. Peter Rot ritter *vermittelt in dem Streite zwischen dem Kloster St. Alban in Basel mit Bürgermeister und Rat daselbst, indem das Kloster* von etlicher zuspruch und vordrung *an den Rat, dieser aber* von allerley nuwerung und abbruch erclagen, *dahin, dass beide Parteien* zu eynem gutlichen unverbunden tag kommen sollen und wollen uff *den Bischof Johann von Basel,* der sy inn solichen spennen gutlich verhoren und besuchen sol, ob er sy mit wissen vereynen ... moge. — *1474 März 12.*

Original PapierUrk. St. Alban 1. — Vorne aufgedrücktes Siegel.

460. *Der Notar Johann Salzmann thut kund, dass* in der statt Basel und dem huss zum Barben am Kornmarckt und der stuben doselbs *Heinrich Seckler, Bürger von Kaysersberg, gegen ein* vorurteil durch ... burgermeister und rått *von* Basel innerhalb zehen tagen als keyserlichen commissarien *in*

seinem Erbschaftsstreite ergangen, vor ihm und genannten Zeugen an den Kaiser Friedrich selbst appelliert habe und vidimiert dessen Appellation.
Basel 1474 März 23.

Gleichzeitige notarialisch beglaubigte Abschrift (Papier) Deutschland B 2 II, nº 30 (B).

461. *Zehnjähriges Bündnis der niederen Vereinigung mit den VIII alten Orten und Solothurn.* *Konstanz 1474 März 31.*

Original Stadt und Landschaft Zürich nº 1399 im StA. Zürich (A). — Gleichzeitige Abschriften GrWB. fol. 287 (B), NebenReg. H. III 68 (B^1) und Deutschland B 2 V nº 55 (B^2).

*Abschiede 2, 911 nº 49 nach A. — ASchwG. 5, 115 nº 15 nach einer Abschrift. — *JbSchwG. 17, 144.*

Die Siegel hängen.

Die Gegenbriefe der Eidgenossen (A) und Solothurns (A^1) vom selben Tage stimmen mutatis mutandis mit dieser Urkunde wörtlich überein.

Originale AA. 1840 im StadtA. Strassburg (A und A^1). — Gleichzeitige Abschriften von A im Gr WB. fol. 287^v (B) und NebenReg. H III 68 (B^1).

Abschiede 2, 912 nº 50 nach einer Abschrift. Hier ist nach A zu lesen: Z. 10: bringen wôlte . . . *L. Z.:* palmtag, als man zalt nach der gepurt Cristy unsers lieben herren vierzehenhundert sibenzig und vier jare.

Die Siegel hängen.

Von gotts gnaden wir Rupreht bischoff zu Strasburg, pfalzgrave by Ryne etc. und lantgrafe zu Elsass, wir Johans bischoff zu Basel und wir die meistere burgermeister und rete der stette Strasburg, Basel, Colmer und Sletzstat tunt kunt menglichem mit disem briefe, das wir dem almechtigen got und allem hymmelschen here zu lobe und dem heiligen römischen rich und ouch den tůtschen landen und aller erberkeit zu eren nutz und frommen und umb ruwe und fridens wegen gemeinlich der lande und zu widerstonde den ungetrůwen lôuffen mit den fůrsichtigen fůrnemen ersamen und wisen stetten und lendern gemeyner Eytgenosschaft, Zürich, Bern, Luzern, Solottern, Ure, Swytz, Underwalden, Zuge mit dem ampt daselbs und Glaruss, unsern lieben besundern und guten frůnden, ein getruwe und frůntlich vereynunge und verstentnisse gemaht habent, die do weren bliben und beston sol dis nechstkůnfftigen zehen jore, so noch einander kommen werdent, und sie uns und wir inen dero einander ingangen und die also mit gutem rat und wolbedohtenklich getruwelich zu halten und zu volfůrend uffgenommen hant, wie das hienoch geschriben stat und also ist: Das die vorgenanten unser lieben besundern und guten frůnde gemeyne Eytgenossen und die iren und ir zugewanten und zugehôrigen und wir und die unsern und unser zugewanten und zugehôrigen alle gemeynlich und sunderlich by iren und unsern privilegien friheiten gnaden rehten guten gewonheiten und altem herkommen beliben und dero uns zu bedersit dohin als unzhar gůtlich

gebruchen sollent. Und obe aber yemant frömdes volkes oder ander, wer die werent, einen teil oder me, so in diser eynunge und verstentnisse begriffen sint, wider reht und mit eigem gewalt trengen oder beschedigen und von sinen obgeschribenen alten herkomen gewonheiten und friheiten und dem heiligen rich understen ze bringen, das wir andern dem selben teil getruwelich beholffen und beroten wesen wöllent, nochdeme und uns ye beduncket notdurfftig sin, getruwelich und ungeverlich. Und wir bedersit in diser eynunge begriffen behaltent uns zuvor, obe sich harnach begebe oder mahte, das notdurfftig und gut sin wurde, jemant mer in dise eynunge zu nemmen, das wir das wol tun sollent und mögent. Und dieser getruwen und frûntlichen vereynunge und verstentnisse, das dero, wie vorgeschriben stat, erberlich und gestracks nachgangen und die getruwelich vollzogen und vollfûrt werde one alle arglist und geverde, so habent des zu warem und vesten urkunde wir bischoff Ruprecht und wir bischoff Johans obgenant unser insigele, und wir die meistere burgermeister und rete der obgenanten stette derselben unser stette insigel öffenlich lossen hencken an disen brieff und zu glicher wise also einen von den obgenanten unsern lieben besundern und guten frûnden gemeynen Eytgenossen, stetten und lendern, ouch besigelt genomen, und die geben sint zu Costenz, uff donrestag vor dem heiligen palmtage, als man zalte noch Cristi geburt dusent vierhundert sûbenzig und vier jore.

462. *Zehnjähriges Bündnis der Niederen Vereinigung und des Herzogs Sigmund von Österreich.*

Konstanz 1474 April 4.

Originale St.Urk. nº 1966gr. (A), GUP. nº 45 im StadtA. Strassburg (A[1]) und im StA. Wien (A[2]). — Gleichzeitige Abschriften GrWB., fol. 286 (B), NebenReg. II III 68 (B[1]) und Deutschland B2[V] nº 55 (B[2]). — Abschrift a. d. 16. Jh. in cod. 195, fol. 302 in Innsbruck (B[3]).

*Chmel, Monumenta 1, 175 nº 56 nach A. — Cartulaire 4, 170 nº 1748 nach einer gleichzeitigen Abschrift. — *Lichnowsky 7, nº 1755. — *Abschiede 2, 482 nº 735e. Anm.*

A, A[1] und A[2] rühren von verschiedenen Händen her.

An A, A[1] und A[2] hängen je sieben Siegel.

Von gotes gnadn wir Ruprecht bischove zu Straspurg, phallenzgrave by Ryn, herzog in Bayern und lanndgrave zu Ellsazz, wir Sigmund herzog ze Osterreich, ze Steir, ze Kernnden und ze Krain, grave zu Tyrol etc., wir Johanns bischove zu Basel und wir meistere burgermeister und räte der stete Straspurg, Basel, Colmar und Sletzstat bekennen und tun kunt allermengklichen, daz wir dem almechtigen got zu lobe, ouch unnserm allergnedigisten herren dem römischen keyser zu eren und besunder als glider des heiligen richz in krafft des keyserlichen fridens zu Regenspurg begriffen durch unnser, aller unnser undtertan und aller unnser zugewanndten, ouch aller annder des heiligen reichz gelider tewtzscher nazion gemeynen friden

nutz und notdurfft willen uns alle einhelligklich zusamment vereynet haben und vereynen uns auch in krafft ditz briefs in rechter guter gunst trwe und lieb dise nachgeschriben ding gtrwlich zu halten.

Des ersten ob beschee, daz yemans, wer der were, eynen oder me in diser eynunge und sunder in disem nachbestymbten zirgkl und begriff mit eynem frombden oder haymischen volkh uberziehen oder süst unndterstan würde wider recht und mit eygenem gewalt vom heiligen rich, von sinen friheiten verschribungen altem harkommen oder dem synen zu trenngen oder zu schedingen in disen nächstkunfftigen zehen jaren, so sollent und wellent wir anndern all dem oder den selben getrwlichen beholffen und beroten sin, dowider getrwe hilff und bystünd zu tun, glich als ob es unnser yeglichen selbs anging, so verr den oder die selben, so also unndterstannden oder beschediget wurdent, mit recht benügte vor den anndern in der eynunge begriffen, doch also daz der selb, dem solicher gewalt beschedigung oder betrenngnüsz begegend, mit allen den sinen und die im gewannd sind und die er zu gwere uffbringen mag, zuvor furderlich gegenwere tun sol, wö des allernotdurfftigist ist. Und ob er dann nit allain vermöchte solhem gewaltiklichen furnemmen widerstand ze thůn und uns die anndern manete, so sollent wir im dann hilff und bystand tůn in massen, wie vor begriffen ist. Und beschee es, daz uns allen oder deheynem insunders, welher oder wer die weren, uber kurz oder langk yeczgemelter hilff oder vereynunge oder deheiner vor oder nachbestymbter püncten oder artigkle halb eynicherlai ansprach unwill oder vintschafft entstůnde oder zugezogen wůrd, von wem das were, so sollent wir annder all und unnser yeglicher teyl besunder dem oder den selben wider alle die, die inen solichz ze tun fürnemment, getrwen rat hilff und bystand tůn, als obe es uns selbz anging, so lanng und vil, unz daz sy solher ansprach unwillens oder vintschafft gutlichen oder rechtlichen enttragen oder lidig worden sint oder sust hingeleit getrwlichen uud one alle geverde.

Jtem an welichem orte oder wider welichen fürsten oder stat in diser eynunge begriffen und sunder in dem bestymbten zirgkl also vintschafft oder beschedigunge durch einen herezugk oder sust mit leger oder teglicher kriegesübunge mit maht zugezogen wůrd, so erst der oder die selben uns annder in diser eynunge begriffen mit iren glaubhafftigen boten oder briefen das zw wissen tůnt und umb hilff ervordernt, so sollent wir all und besunder, welichem das ye verkundet wůrd, uff stund und so furderlichist das gesin mag, dem selben mit allen den iren, so darzu geordent sind oder geordent werdent, ernstlich und ylennde zuziehen und in den dingen getrwlichen hilff und bystand thůn, als ging es uns selbz an, so dickh des nöt ist, bysz daz die ding erobert und zu ennde gebracht werden.

Were ouch, daz sust von yeman in disem gemelten zirgkl oder joren eynicher angriff oder byfenngunge beschee, an welhem ortte man des ye zu ziten inn oder gewar wůrd, so sollent ye die nehsten nach einander mit gemeynem sturm und zu frischer tat allen iren fliz darzu thůn und keren nochilen, die täter und nome in behebtnüsze, so verre sy mögent, undterstan

und nemmen und yedem teyl sin recht uff innhalt der gulden bullen und gemeinen reformation zu Franckfort begriffen ergeen lassen one geverde.

In zyt diser vereynunge sol ouch unnder uns allen nw hinfür wissentlich deheiner des anndern vinde in sinen lannden herrschefften steten oder gebieten weder hwsen kofen ezzen trenngkhen hin oder fürschieben, sunder sich der můssigen und entslagen one geverde.

Es sol ouch yeglicher teyl soliche hilff tůn in sinem costen und dehein teyl schuldig sin dem anndern teyl des utzit zu keren oder widerzugeben.

Nw ouch in disen dingen kunfftige irrung under uns zu versehennde, so habent vir all uns ouch eynes usztrags vereynet, ob es sich zwischen uns den obgemelten fůrsten oder steten spenne begeben wurden sachen halb, die sich erhuben im ůszziehen, in legern, in gèschefften oder in annder ubung mit wortten oder werckhen, das dise eynunge berůren wêre oder daz ein teyl meynen wolde, der annder teyl wêr diser eynunge nit nochganngen in einem stuckh oder me, wie vil der spenne oder stuckh were oder wurdent, so sol doch nit dester mynner die eynunnge allzit für und für in egemelter masse krefftig sin und bliben und iren furganngkh haben one intragk. Aber die spenn, so darinne erwachszen oder uffsteen möchten, sollent allezyt mit frwntlichem oder rechtlichem usztrag nydergelegt und abgetan werden vor eynem gemeinem und dem zusatz hienoch gemeldet: Nemlich so sollent der cleger und der antwortter sich vereynen eynes gemeynen usz unnser der fürsten oder der stete reten, welichen sy wellent, doch nicht der partheischen sytten. Konndent sy sich aber des nit vereynen, so sol ye eyn parthey einen nennen usz solichen rêten und sollent dann die zwo parthien umb die zwen, die sy nennen, eyn losz mochen, und welher es mit dem losz würd, der sol eyn gemeyn man syn und umb beder parthien bete willen von sinem öberen daran gewiset werden sich des anzunemmen, beden parthien tag zw setzen an ennde, in bedungkht, im und den zusatzlůten allergelegenist sin. Und sol der tag zitlich zuvor nemlich zum mynnsten dry wochen beden parthien verkundet werden. Und so balde die tages verkunden a) an die parthien lanngt, so sollent bede parthien yeglich besunder furderlich beschriben und biten die anndern, so in diser eynunge sind und die die klag oder antwort in parthien wis nicht sunders berürt. Ist es uns obgenannten fürsten also nit berůren, so sol unnser yeglicher fürst eynen sines rats als eynen zusatzman zw dem tag schigkhen. Ist es dann uns die von Strasspurg oder Basel ouch nit also berůren, so sol unnser yeglich stat ouch eynen zusatzman schigkhen. Ist es dann uns die von Colmar und Sletzstat ouch nit also antreffend, so sollent wir ouch eynen zusatzman doby schigkhen. Ouch von welichem teyl der gemeyn man genommen würd, so sol der selbe teyl nit dester mynner sinen zusatzman geben in egemelter mosse. Und obe der gemeyn oder der zusatzman eyner oder me dem clêger oder antwortter mit manschafft oder sůst verbunden were, deren sol er oder yeglicher zusatz und gemeyn b) in disem ustrag lidig sin,

462. a) verkündunge *in A².* b) *Die Worte von* gemeyn *bis* irr *in A auf Rasur.*

also daz sy all und yglicher zusacz [c]) und gemein nach verhörung klag und antwort und, waz sy me notdurft bedunckht zu verhören, maht haben sullen, nach irr pesten verstenntnûsz bede parthen umb ire speenn zu entscheiden. Und wie sy sy ouch einhelligklich oder der merer teyl also entscheiden, doby sol es beliben und gehalten werden one allen uszugk und one allen widersaz, aller ding ungeverlich.

Und sind dicz die zirgkl und begriff, darinne wir einander in egemelter mosse hilff zu tun pflichtig sin sollent, nemlich von Hogenwer [d]) vorst bysz an den Plawen [e]) und dozwûschent den gebirgen zu beden syten des Rynes zwûschen dem Swarzwald und der Virst mitsambt den vier steten Rynfelden, Segkingen, Lowffenberg, und Waldshut mit dem wald.

Doch so [f]) sol dise eynunnge und alle obgeschriben ding uns egenannten fûrsten und steten an allen unnsern fryheiten herrlikheiten altem harkommen briefen richtungen und ubertrĕgen, so wir emols gegen einander, auch sust herbracht haben, ganz unvergriffen und unschedenlich sin one geverde.

Alle und yegliche punncten und artigklen diser eynunge und waz vorgeschriben stat, hant wir die obgenanten fûrsten by unnsern furstlichen wûrden und eren, ouch die rete von den steten vorgenant by unnsern trwen an eydes stat gelobt und versprochen stet und veste zu halten, mit namen wir bischofe Ruprecht fur uns und unnser nachkommen und fur alle unnser stifft zugewandten, sy sien gaistlich oder weltlich, hohe oder nyder personen, wir herzog Sigmund fur uns, unnser erben und nachkommen und für alle unnser stete slozz lannd und lûte, so wir yetz haben und hûrnach gewynnent, wir bischofe Johanns von Basel ouch fur uns und unser nachkommen und fur alle unnsers stifftz zugewandten, sy sient gaistlich oder weltlich, hohe oder nyder personen, ouch wir die von Straspurg, Basel, Colmar und Sletzstat allesambt und yeglich besunder fur uns, unnser nachkommen und alle unnser zugewandten one alle geverde.

Wir in diser eynunge bestymbt behalten uns vor, ob es sich hernach uber kurz oder lanngk begebe oder mahte, das notdurfft und gut sin wûrd yemandz me in dise eynunng zu nemmen, daz wir das samenthafft wol tûn môgent, also daz sich die selben ouch in egemelter mossen verbinden und verschriben one geverde.

Und aller vorgeschribner ding zw warem urkund haben wir dry solicher glichlawten brief ûszgeen lassent und wir bischofe Ruprecht von Straspurg, wir herzog Sigmund von Osterreich, wir bischof Johanns von Basel, ouch wir die stet Straspurg, Basel, Colmar und Sletzstat mit unnsern anhangunden insigeln besigelt und einander verfertiget. Geben zu Costenz, an montag sand Ambrosien tag, nach Cristi unszers lieben herren geburd im vierzehenhundert und vierundsibenzigisten jare.

---

462. c) *Die Worte von* zusacz *bis* entscheiden *in A^2 auf Rasur.* d) Hagenower *in A^1 und A^2.* e) Plowen *in A^1.* Blowen *in A^2.* f) so *fehlt in A^1.*

463. *Absagebrief der Stadt Basel an den Herzog Karl von Burgund.* — *1474 April 22.*

Gleichzeitige Abschrift Missiven 13, 296.

Durchluchtiger grossmechtiger furst und herre herr Karole herzog zu Burgund etc. Als der durchluchtig hochgeborn furst und herre herr Sigmund herzog zu Osterrich etc., unser gnediger herre, uwer grossmechtigkeit schrifftlich verkundung getan hat, wie sin gnad uss merglichen ursachen darzu bewegt worden sye, uwer furstlicheit den pfantschilling zu legen und ouch uss redlichen ursachen sich daruff siner gnaden lannd und lute zu neheren und die zu siner gnaden hannden inzubringen, so fugen uwer grossmechtigkeit wir Hanns von Berenfels ritter burgermeister und rate zu Basel zu wissen, daz wir, nachdem wir dem obgenanten unserm gnedigen herrn von Osterrich etc. mit hilfflicher eynung gewandt sind, und auch uss merglicher ursachen und bewegung wegen dem selben unserm gnedigen herren von Osterrich und allen den sinen in den dingen hilff und bystandt tun wollen. Dis verkunden wir uwer durchluchtigen grossmechtigkeit. Und bedorfftent wir einicher verkundung mer, die woltent wir ouch getan haben mit disem unserm offen brieff versiglet mit unser statt secrete ingesigel, so geben ist uff fritag vor sannt Görgen tag ritter und martir des jars, als man zalt nach Crists geburt vierzehenhundert sybenzig und vier jare.

464. *Anstellung eines Fürsprech am Stadtgericht in Basel.* — *1474 April 27.*

Konzept Missiven 13, 299.

Wir Hanns von Berenfels ritter burgermeister und der rate zu Basel tund kunt menglich und bekennen offenlich mit disem brieff, als Adam Schmytt in etwas anvordrung und ansprach gegen uns gestanden, ouch in willen gewesen, uns darumb rechtlich furzunemmen, und doch zuvor fur uns in unseren besambneten rat kommen ist, sin sachen, ouch sin armůt und notturfft erzalt und damit uns demutiglich gebetten, im etlicher masz hilff zu tun, damit er, sin efrow und kleine kinde sich neren und betragen mogent, solich sin gutwilligkeit und demutig bitt wir zu herzen genommen und von sonder geneigter lieb im die fruntschafft getan und tund im ouch die in krafft dis brieffs, also das wir in zu einem fursprechen an unserm stattgericht der meren unser statt uffgenommen haben in geding, daz er nach sannt Johannstag zu sunwenden nehstkunfftig, so das gericht von nuwem besetzt wirt und von nuwem ingon ist, an das selb sin ampt antretten und ingon und da unverkert bliben sol, dwile er togenlich ist das zu versehen, ouch er sich erberlich redlich und unverwissenlich haltet, beide siner person eren und schulden halb, damit er unvertriben und unersucht bliben mag, dann er menglich, so das an in begert rechts als ander burger gewertig und gehorsam sin sol. Dawider ob er an eynich personen burger oder ander inwoner zu Basel vordrung oder zuspruch hat oder gewinnet, darumb sol im ouch sin recht behalten sin. Es sol ouch hiemit aller unwille, wie und durch

was sach wir den unz uff datum dis brieffs gehapt hand, haben konnden oder mochten ganz hin tod und ab sin, darumbe durch uns und unser nachkommen nu noch nyemer efrung getan werden durch wort werck rat getat heimlich noch offenlich in dehein wise. Darzu sol im volgen sin burgrecht, wie er das vormaln gehept hat, also daz er sich des frowen, ouch das gebruchen und halten soll als ander unser burger, alle geverde und untruwe vermitten. Zu warem urkund so haben wir unser statt secrete ingesigel offenlich gehenckt an disen brieff, der geben ist uff mitwuch nehst nach dem sonntag misericordia domini, nach Crists geburt vierzehen hundert sybenzig und vier jare.

465. Adam Schmyt *erklärt, dass Bürgermeister und Rat von Basel, an die er* allerley zuspruch und anvordrung ... gesucht und furzunemmen understanden habe von sach etlicher handel durch die kouffhusherren wider mich gebrucht und sust umb etlich beschedigung mir zugefugt, *ihn* ganz benugig gemacht haben, *und quittiert sie hierüber. Auf seine Bitte siegeln Junker Werner von Bärenfels und Heinrich von Brunn des Rates.* *— 1474 April 28.*

Original St.Urk. nº 1967 (A). — Die Siegel hängen.

466. Conrat Schaler, schultheis in mindern Basel, an miner herren statt des burgermeisters und der reten der stett Basel *thut kund, dass Meister Hans Wunderlich* der armbroster burger und sesshafft zu welschen Nuwenburg *dem* Heinrich Billung[a]) *von Basel um 180 fl. Rh. verkauft habe* zwo matten mit holz veld wassergraben weg und steg *und allen andern Zugehörungen,* als si denn in zwing und bennen mindern Basel und Cleinen Huningen an einander gelegen ... ussgemarchet sind, eine genant der von Berenfels, aber von alter har der von Arberg und die andere der Rychen matt, stossent an der ... reten matten ze einer, Heini Segers matten zer andern und der Ellenden Herberg holz zer dritten siten uud zinsend bede von eygenschafft wegen ... den reten und einem yegklichen stattschriber in mindern Basel in irem namen, nemlich der von Arberg matt sechzehen schilling und ein halb phund pfeffers ze wysung und der Rychen matt 14 β nuwer bassler phenningen *auf St. Martin.* *— 1474 Mai 21.*

Original Elenden Herberge nº 80 (A). — Auf dem Umschlag rechts: Berner. *— Es hangt das Siegel des Rates.*

467. *Die ewige Richtung zwischen den Eidgenossen und Herzog Sigmund. Durch diese wird u. a. bestimmt:* Und ob des ... herzog Sigmunds von Oesterrich zugehörigen zu ... gemeiner Eidtgenossschafft oder iren zugewandten oder der selben Eidtgnossschaft zugewandten zu dem ... herzog Sigmunden von Oesterrich oder sinen zugehörigen zuspruch hettend oder fürer gewunnend, darumb die parthyen gütlich nit betragen werden möchtend,

466. a) *Das sein Gewerbe bezeichnende Wort ist unleserlich.*

daz der kleger sin widerparthye zu reht und uftreg ervordern sol *vor den Bischof oder die Stadt Konstanz* oder für den bischoff zu Basel oder die statt daselbs. *Senlis 1474 Juni 11.*

Originale im StA. Zürich (A) und StA. Wien (A^1). — Gleichzeitige Abschrift Österreich A 2 (B) und Abschrift a. d. 16. Jh. im GrWB., fol. 398 (B^1). — Auszug in Schublade 95 nº 2 im StA. Schaffhausen.

*Abschiede 2, 913 nº 51 nach A. — Chmel, Monumenta 1/1, 234 nº 74 nach A^1. — ASchwG. 5, 117 nº 16 nach A^1 (ungenau). — NSchwMuseum 1793, 341 nº 1. — Auszug bei Öchsli 159 nº 62. — *Trouillat 5, 858.*

468. *Schultheiss Markus Roest von Zürich erklärt,* Heinrich Zeygler *habe namens des Bürgermeisters und Rates von Basel im Gericht ausgesagt,* wie der from wiss Cůnrat Justinger wielant stattschriber zů Bern selig als by sinem leben ein ordnung und gemecht getan hette, *wonach,* ob Anna Wirzin sin eliche wirtin und iro beider eliche kinde alle än elich liberben von todes wegen abgiengent, *dann* der statt Basel ir aller verlassnen gůtz gevolgen und werden solte, alles nach wisung . . . des gemechtbrieffs darumb mit der statt Zürich insigel versigelt, *der auch verlesen wird. Dieser Fall sei nun eingetreten. Allein das Domkapitel von Basel beanstande den Erbgang und meinte* zů sölicher abgangner person gůlt und gůt mer gerechtikeit ze habent denn die statt Basel. Und aber das nit einen rechtlichen bestand haben möcht nach wisung und sage des vorgenanten gemechtbrieffs und sölicher erbval allhye Zurich beschechen were, hoffte und getrüwte er als von der genanten statt Basel wegen, dero sölte von solichem obgenanten verlausnen gůte das, so der gemechtzbrief wiste, vor mengklichem usgericht und die des in gewalt und gewere gesetzt und das zů recht erkent werden. *Das Gericht erkennt: Der Schultheiss solle dem Domkapitel* von gerichtz wegen verkünden, ob *es* darin und dawider ichtzit ze reden habe, das *es* dann das in dry vierzechen tagen den nechsten tůn möge *und, wenn es das in der Zeit* uff einen gerichtztage tůn welle, *dies dem* burgermeister und ratt zů Basel dargegen acht tag davor verkunde solle . . . . Und *es* kome oder erscheine sich mit gewalt in der zitte also oder nit, so sölle uff des komenden und erscheinten teils ervordrung nach ordnung des rechten beschechen, das recht sye. *— 1474 Juni 11.*

Original St.Urk. nº 1972 (A). — Das Siegel des Schultheissen hängt.

469. *Revers der Stadt Basel für Schlettstadt und Kolmar betreffend deren Anteil an der dem Herzog von Burgund zu bezahlenden Pfandsumme.* *— 1474 vor Juni 24 und Juli 6.*

Konzept St. 1 nº 22, fol. 91.

Für beide Urkunden diente nur ein Konzept, das in der ersten für Kolmar bestimmten Fassung undatiert war. Die für Schlettstadt nötigen Änderungen sind hineinkorrigiert und das Datum ergänzt.

Wir Peter Rote[a]) rytter der burgermeister und der ratt der statt zu Basel tunt kunt: Als die ersammen unsere guten frunde meister und räte zů Schlettstatt[b]) uff fruntliche bette und werbunge, so an sie bescheen ist von wegen unsers gnedigen herren von Osterrichs etc. und unsere gůten frunde gemeiner Eytgenossen, zůgeseyt habent ze lyhen und an den wechssel inn unser statt ze antwurten vier[c]) tusent guldin zu der somme, so die ersamen statt Stroszburg, wir und Colmar[d]) an die losunge unsers gnedigen herren von Osterrichs etc. lantschafft, so sin gnode unserm gnedigen herren von Burgundie inn pfandes wise versetzt hatt, also dz der genant unser gnediger herre von Osterrich domitte die selbe lantschafft wider an sich lösen sol und uns stetten darnoch solliche somme zů etlichen zielen widergeben und ouch gon Basel antwurten, alles nohe besage siner und etlicher siner gnoden mitschuldenern verschribunge darüber begriffen, do bekennent wir, dz die benanten von Schletstatt[e]) solich fier tusent guldin hinder uns geleyt hand, uff dz wir den selben von Schletstatte[b]) zugeseit habent und sagent inen ouch zu inn krafft dis brieffs, dz die gemelte somme guldin, so sie inn egerurter mossen hinder uns geantwurt habent[f]) fry geleytt und trostunge inn unser statt Basel haben sol. Wir sollent und wellent ouch solliche somme guldin ganz noch zum teil von unser statt Basel nit lossen kommen verüssert oder verandert werden, es syge dann an volle benůgige losunge der gemelten lantschafft, doch mit rechter bedinge, obe die zu der yetz gedochten losunge nit gebrucht, sunder uber verkündung der zytt der losunge verzngen wurde, wann dann die genanten meister und ratt zu Schletstatt[b]) die obgestymbte somme guldin wider begerent, dz wir dann inen oder dem sie dz emphelhent, wider zů iren handen geben, usser unser statt Basel volgen lossen sollent on intragk unser und menglichs inn unsere statt Basel und ouch one irrunge aller usswendiger persnnen furnemmen gebott nder verbott, so mit geistlichen oder weltlichen gerichten oder one gerichte by uns gescheen möchtent, von wem oder inn wellichen wegk dz were. Dessglichen ist es, dz die losunge fürgang gewůnt und solliche somme guldin der losunge halb von unser statt kompt, wz geltz dann darnoch von unserm gnedigen herren von Osterrich oder den sinen sollicher ussgeluhener somme inn bezalunge wise zů yeglichen zielen nohe besage der egerurten verschribunge inn unser stätt Basel geantwurt wurt, do sol der gemelten statt Schlettstatt[b]) anteil desselben geltz alwegen nuch geleytt und trostunge by uns haben inn egemelter mossen one allen intragk aller dinge ungeverlich. Mit urkunde dis brieffs versigelt mit unser statt Basel secreten anhangendem ingesigel, der geben ist uff[g]) mittwuchen nach sannt Ulrichs taghe dess joress, alss man zallte nach Christi unsers herren geburte tusent fierhůndert sibenzig fier jore.

---

469. *Abweichungen des Entwurfs für Kolmar:* a) Hanns von Berenfels b) Colmar c) sachs. d) Sletzstatt e) Colmar an ire zůgeseytten somme der sechs tusent galdin yetz funff tusent guldin hinder uns geleytt und aber domitte gloiplich zůgeseytt habent, so erste man egemelt gelt inn losange wise by uns nemmen wellent, sie uff stunt die übrigen tusent guldin ouch hinder uns antwurten, uff dz . . . f) *Nach* habent *folgt:* oder furer hinder uns antwurten werdent. g) *Ende des Konzeptes.*

470. *Meister und Räte von Kaysersberg, Oberehnheim, Münster im Gregorienthal, Rosheim und Türkheim treten dem zehnjährigen Bunde von 1474 April 4 (s. nº 462) bei.* — *1474 Juli 27.*

Original AA. 1526 im StadtA. Strassburg (A). — Die Siegel fehlen.

471. Peter Rote *u. s. w. wie in nº 32 erklären, dass sie* Heinrichen Ysenlin unserm obristen zunfftmeister umb siner getruwen dienste willen . . . verwilliget haben einen brunnen zu legen und zu furen von dem brunnen nehst vor Eschemmertor und den mit einem hanen uff sinen costen zu machen zwuschen dem huse genant Wissenburg und dem huse genant Rotenflůh by Eschemerthore gelegen. *Doch kann der Rat diesen Brunnen jederzeit dem Iselin selbst,* sinen erben oder nachkommen der obgenanten huseren *wieder nehmen.* — *1474 August 1.*

Gleichzeitige Abschrift Öffnungsbuch 5, 123ᵛ.

472. *Ritter Friedrich Bock, der Meister, und der Rat von Strassburg erklären:* Als wir vormals uff bitt und frúntlich werbunge, so an uns gescheen ist, vierzigtusent gúldin gon Basel geantwort haben in lihunge wise zů der losunge unsers gnëdigen herren von Österrich lantschafft, so sin gnäde unserm herren von Burgunde in pfandes wise versetzet gehept und die uff verkúndunge der losunge wider zů sinen handen broht und aber unser herre von Burgunde den pfantschilling nit genommen, sunder andern handel angefangen hat, so sint uns noch unser begërunge unser vierzigtusent gůldin von Basel wider alhar gon Sträsburg gelossen volgen mit sollicher zůsagunge, die wir in krafft dis briefes tůnt: *Wenn der Herzog von Österreich mit seinem versiegelten Brief erklärt, dass der Herzog von Burgund den Pfandschilling annehmen will,* das wir dann in gebürlicher zyt noch solicher verkúndunge semmlich vierzig tusent gůldin zů der selben losunge aber lihen und wider gon Basel hinder unser gůten frúnde burgermeister und răt doselbs antworten sollent und wöllent uff unsers gnëdigen herren von Österrich und siner gnäden búrgen versigelten schuldebrieff, der ouch alsdann zů unsern handen volgen gelossen werden sol in nammen unser, ouch der stat Basel und ander stette von irer summen wegen, so ouch darinne benant sint, hinder uns in gemeyn hant zů behalten. — *1474 August 26.*

Original St.Urk. nº 1977 (A). — Das Sekretsiegel von Strassburg hangt.

473. *Quittung des Thomas von Falkenstein für die Stadt Basel.* — *1474 September 21.*

Original St.Urk. nº 1978 (A).
Das Siegel fehlt.

Ich Thomann von Valckenstein, fryherre zu Heydpurg etc., bekenne offennlich mit disem brieff für mich und all min erben, nachdem und ich dann von den strengen fürsichtigen ersammen und wysen burgermeister und rat

zu Basel ein verschribung hab, wyset zwey hundert guldin gelts und vier tusend guldin houptgûts, damit sy abzelösen sind, davon aber die genanten burgermeister und ratt zu Basel miner swöster Amalyen zu Kúnigszfelden zweinzig guldin gelts ir leptag nit lenger und darnach widerumb mir oder minen erben zû geben pflichtig sind etc., ouch den thumbherren zu Rinfelden fúnff guldin gelts mit hundert guldin abzelösen und den closterfrowen zû sant Marie Madalena an den Steinen zu Basel ouch funff guldin gelts mit hundert guldin abzelesen etc., deszglichen so hand sy mir bar haruff geben uff den selben brieff drúhundert guldin houptgûts und damit funffzehen guldin gelts abgelost in anno etc. tusend vierhundart sechzig und sechs jar [a]); sodann aber hundert guldin und damit funff guldin gelts abgelöst in anno etc. tusend vierhundert sechzig und syben jar [a]); item aber vierhundert guldin und damit zweinzig guldin gelts abgelöst anno etc. tusend vierhundert sybenzig und ein jar [b]), so dann aber yetz zulest drú hundert guldin und damit funffzehen guldin gelts abgelost uff sant Matheus desz heiligen zwölffbotten und ewangelisten tag in disem jar und sind mir also die obgemelten von Basel nu hinnenthin von dem obgemelten brieff nit mer pflichtig nach schuldig zu geben jerlichs dann hundert und funffzehen guldin gelts und miner swester die obgenannten zweinzig guldin gelts ir leptag und darnach mir, wie obstat, alle geverd und arglist genzlich harinn vermitten und uszgeslossen. Des zu urkúnd hab ich min eygen insigel gehengkt an disen brieff, der geben ist uff sant Matheus tag des heiligen zwölffbotten und ewangelisten in dem jar, do man zalt von Cristi gebúrt tusend vierhundert sybenzig und vier jar.

474. Lienhart Herliberg *u. s. w. wie in nº 456 thut kund, dass* Conrat Früg der snider, burger zû Basel *und seine Frau Verena dem* Werlyn Wytolff dem grawtûcher, och burger zû Basel, *und dessen Frau Ursula einen jährlich zu Martini zahlbaren Zins von 3 fl. Rh. von ihrem Rebberg* vor dem Herthore *und von* irem huss hoffstatt und garten *in Basel* in der vorstatt an den Steinen uff dem obern Birsich zwúschent Hanns Kúngen huss ze einer und des baders an Steinen garten zer andern syten, zinset vormals . . . den reten 18 pfenning, *um 50 fl. Rh. verkauft haben.* — *1474 September 26.*

Original Prediger nº 1041 (A). — *Auf dem Umschlag rechts:* Hug. — *Das Siegel des Rates hängt.*

475. *I. Die Stadt Montbéliard und die Statthalter des Grafen von Württemberg daselbst treten der Niederen Vereinigung bei.*

II. Gegenbrief der Niederen Vereinigung.

— *1474 Oktober 1.*

I. Original St.Urk. nº 1979. — Gleichzeitige Abschrift GrWB. fol. 288ᵛ. Die Siegel hängen.

II. Gleichzeitige Abschrift GrWB. fol. 288 (B¹).

473. a) *s. oben nº 271.* b) *Diese Urkunde ist nicht mehr vorhanden.*

Wir Marquart vom Stain ritter und Jacob vom Stain von Staineck, des hochgeborenen herrn hern Hainrichs graven zu Wirttemberg und zů Mumpelgart etc. unnsers gnedigen herrn hofmaister und statthalter zů Mumpelgart, und wir burgermaister rat und gemaind daselbst bekennen uns offenlich mit disem briefe, nachdem wir uns durch rat willen und gehaisz unser gnedigen herrn von Wirttemberg zu den hochwurdigen durchluchttigen und hochgeborenen fursten und herrn hern Ruprechten bischoffen zu Straszburg, pfalzgraven by Rine, herzog in Bayern und lantgrafen zů Elsasz, herrn Sigmunden herzogen zu Osterich, zu Styr, zu Kernden und zu Crain, grave zů Tyrol etc., und herrn Hansen bischofen zů Basel, unsern gnedigen herrn, ouch zu den edlen strengen frommen fůrsichtigen wisen maistern burgermaistern und råten der stetten Straszburg, Basel, Colmar und Sletstatt umb entledigunge willen des gemelten unsers gnedigen herrn grafe Hainrichs von Wirtemberg etc., den der herzog von Borgond gefenglich angenommen hat, mit Mumpelgart und siner zugehŏrd, ouch mit Richenwiler und dann mit Grans, Clereual und Pesseuant, wann die wyder von dem herzogen von Borgondien erobert werden, zehen jar in buntnisz und aynung getan also und mit dem underschaide, das sy uns geredt und versprochen haben, die fursten und herrn by iren furstlichen wůrden und eren und die stette by iren waren truwen und glouben, ob wir zu Mumpelgart von jeman benotet bekrieget oder belegert wurden, das sy uns alszdann retten entschůtten, uns getruw hilff und bystand tun und Mumpelgart furo die gemelt jarzal in irem costen unnserm gnedigen herrn grave Hainrichen, ouch der herschafft Wirttemberg und uns on schaden an zinsen gůlten renten herlichaiten oberkaiten und regimenten zum besten versehen wŏllen und sŏllen und dasselb slosz und statt Mumpelgart nieman anderm in noch ubergeben on der herrn von Wirttemberg, ouch unnser der statthalter oder unnser nachkommen statthaltern wissen und willen, ouch das sy dehain richtung noch sůn mit dem herzogen von Borgond machen sŏllen, unnser gnediger herre grave Hainrich vorgenant sy dann zuvor von der gemelten siner gefengnisz entlediget und im sine genommenen slosz und stette wyder ůberantwurt mitsampt ir zugehŏrunge, und ob sin gnad darunder vor uszgang der berůrten jarzal, das got lange verhute, abgieng, das sy dannoch solchs sinen erben und denen von Mumpelgart mit inbringung der slossen und stetten mit hilff unser oder unser nachkommen statthaltern und der grafeschafft Mumpelgart verbunden sin sŏllen. Und wir obgenante statthalter oder unser nachkommen stathalter mugent, ob wir wollent, das slosz Mumpelgart wol selbs innhahen und mit unsern luten und costen verwaren und behůten on ir irrunge doch der masz, ob sich begebe, das wir das nit genzlich versehen mochten, das sy in irem costen uns ain genugsammen zusatz tun sollen und darby den genannten unsern gnedigen herrn von Wirttemberg vorbehalten, das sy in solch slosz und statt Mumpelgart zů wyderstand Borgond lůt zu legen ouch macht haben sollen. Die vorgenanten buntherrn sŏllen ouch mit den iren, so sy je zu ziten in Mumpelgart slosz und statt legen oder beschaiden werden, bestellen, das sy sich gegen den burgern und lůten

daselbst erberlich halten, denen kain uberlast tůn und inen das ir nach billichem werdt bezalen söllen, und, sobald sy ouch des kriegs mit Borgond gericht werden, die iren usz Mumpelgart nemen und slosz und statt den obgedachten unsern gnedigen herrn von Wirttemberg, uns oder unsern nachkommen statthaltern wyder uberantwurtten und volgen lassen, wie dann das und anders der aynungbrieff uns von inen versigelt geben clerlich uszwiset etc. Dargegen wir den obgedachten fürsten herrn und stetten unsern gnedigen herrn und sondern guten fründen ouch gereden und versprechen by unsern waren truwen und glouben nů furo usz die jarzal der veraynung inen und allen iren zůgewandten Mumpelgart slosz und statt in allen iren geschefften und anligenden nôten zů wyderstand Borgond ze rosz, ze fůsz, swach oder starck, tag und nacht ze allen ziten zů offenen und sy usz und inkeren und wandlen zů lassen in irem costen, so offt und dick inen des not sin wurdet, alles unverletzt der bestympten unser verschribung und unsern geverlichen schaden. Und des zů urkunde so haben wir Marquart und Jacob vom Stain vorgemelt unnser aigen und wir burgermaister rat und gemaind zů Mumpelgart unnser statt insigele offenlich tun hencken an disen brieff, der geben ist uff samstag nechst nach sant Michels tag des jars, als man zalt nach Cristi unsers herrn geburt tusent vierhundert sybenzig und vier jare.

II. Von gots gnaden wir Ruprecht bischoff zu Strassburg, pfalzgraff by Ryn, herzog inn Beyeren und lantgrave zu Elsas, wir Sigmund herzog zu Osterrich, zu Styre, zu Kernden und zu Crayn, grave zu Tyroll etc., wir Johanns von gots gnaden bischoff zu Basel und wir meister burgermeister und rete der stette Strasburg, Basel, Colmar und Slettstatt bekennen offenlich und tund kunt mit disem brieff, daz wir mit zytlichem rate und wolbedachtem gemůte dem allmechtigen gott zu lobe, dem heiligen romischen rich zu hanthabung und uffenthalt, der dutschen nation ze gut, ze růw und frid der lannden Marquarten vom Stein ritter, Jacob vom Stein von Steynegk hoffmeister, statthalteren, und Conraten von Saehssenhein vogt zu Richenwiler, mitsampt burgermeister rate burgeren und gemeinden zu Mumpelgart mit allen iren zugehorungen lut und gut in unser eynung buntniss und verstentniss genommen haben mit disen nachgeschriben püncten und artickelen.

Des ersten ob yemand, wer der were, die genanten von Mumpelgart, ir lut und gut uberziehen bevechten oder belegeren oder bekriegen wurde, so sollent und wollent wir inen getruwe hilff und bystandt tun in aller massen, als ob es unser yeglichen selbs angieng. Wann aber der hochgeboren unser lieber oheim und herre herre Heinrich graff zu Wirtenberg und Mumpelgart durch den herzogen von Burgund in venckniss angenommen ist und sich aber die genanten statthalter und hoffmeister mitsampt der statt und sloss Mumpelgart und aller ir zugehord zu uns in eynung und verbuntniss getan habent, das soll dem egedachten graff Heinrichen, denen von Wirtenberg und denen von Můmpelgart an allen iren zinsen renten gulten herlikeiten oberkeiten und regimenten fur uns und die unsern unschedlich sin.

Wir megenanten parthyen sollent statt und sloss mit luten [und][a]) zug zum besten in unserem kosten versehen und die zyt unser eynung uss die

475. *II.* a) *Fehlt in B.*

selb statt Mumpelgart und sloss zu unseren anligenden noten und notturfft bruchen innhaben, die unseren tag und nacht gewapnet und ungewapnet ze ross und ze fuss schwach oder starck zu allen zyten uss und inlassen, wie das ye ze zyten uns allen und inen gut und notturfftig sin wurde, darzu das obgestimpt sloss und statt Mûmpelgart getruwelich nach allem unserem vermogen retten und entschutten, ouch die statt und sloss nyeman anderen in noch ubergeben on der herren von Wirtenberg, ouch der statthalter die zyt wissen und willen.

Der statthalter und hoffmeister mitsampt Mumpelgart statt sloss der graffschafft und zugehord und innsunders Grannss, Clereual und Pesseuant, wann die wider von dem herzogen von Burgund erobert werdent, sollent in der eynung und buntniss, so wir die obgenanten fursten herren und stette gegen einander habent, ouch begriffen sind, derselben sich halten und gebruchen glicherwise als wir die jarzal uss der zehen jaren inn derselben eynung.

Wir sollent und wollent ouch mit dem herzogen von Burgund dehein richtung noch sûn machen, der genant graff Heinrich sye dann zuvor geledigt und die sloss und stette, so der herzog von Burgund zu hannden genommen hat, syent dann graff Heinrichen oder sinen erben uberantwurt worden, wie die erobert und die zyt funden werdent, mit aller ir zugehorung. Doch so sollent wir obgedachten parthyen nit schuldig sin helffen zu bekeren und inzebringen die uffgenommen nutzung der genommen slossen vorgemelt, so inn der zyt und vor dem, und wir die erobert, uffgenommen und verfallen sint. Und ob eynicherley rennten gulten oder nutzungen die zyt, und der herzog von Burgund die obgenanten sloss innhands gehept, darvon getan versetzt verkouft hingeben oder entpfremdet were, daz die ouch bekert und zu den genanten slossen und stetten widerbracht werden sollent. Begeb sich aber, daz unser oheim und herre herr Heinrich graff zu Wirtenberg und Mûmpelgart todshalb abgon wurde, das gott lanng wende, vor und ee er uss venckniss gelediget und im sine sloss nemlich Granns, Clereual und Pesseuant mit ir zugehorung, wie obstat, uber und wider inngeben werend, so sollent wir dannocht verbunden sin sinen erben und denen von Mumpelgart mit inbringung der selben sloss und stetten in aller masse, als obstat, doch mit hilff der statt und graffschafft daselbs.

Wir habent uns ouch selbs behalten umb aller unser nutz und notturfft willen gemeinlich wol frid und bestandt ze machen uns ze gut macht ze haben, doch das solich friden und bestandt nit lenger dann einen monat oder sechs wuchen ungeverlich weren soll.

Die obgedachten statthalter zu Mumpelgart mogent, ob sy wellent, das sloss Mumpelgart mit iren luten, die ungeverlich darzu gehorent, wol selbs behuten und verwaren, doch in irem costen on unser irrung und widersprechen. Begeb sich aber, daz sy solich sloss nit durch sich selbs genzlich versehen mochtent oder woltent, wann sy dann an uns erfordernt lutt oder gezug, sollent wir inen furderlich schicken und die selben in unserm costen halten. Doch so soll uns das selb sloss die zyt der eynung zu allen unseren noten und anligen zu allen zyten offenn und gewartig sin.

Es sollent und mogent die herren von Wirtemberg macht haben, wann inen das fuglich ist, gen Mumpelgart lutt zu ross und ze fuss legen wider den herzogen von Burgund wenig oder viel, doch uns den obgedachten parthyen unschedlich.

Wir wollent ouch ernstlich schaffen und die unsern darzu halten, so wir ye zu zyten zu Můmpelgart haben werden, daz sy sich gegen den burgeren und luten da selbs erberlich halten, denen dhein uberlast noch trang tugent, sunder inen das ir, so sy von inen nemment, gutlich bezalen nach glichem billichen werdt. Sobald wir ouch mit dem herzogen von Burgund des kriegs gericht werden, so wollent wir die unseren uss Mumpelgart nemmen und one verzug die statt und sloss Mumpelgart denen von Wirtenberg oder statthaltern die zyt, denen es zustat, lassen volgen und werden one geverde. Wir habent ouch einhelliclich die obgedachten von Mumpelgart statt sloss lut und gut mit aller zugehorung mitsampt der herschafft Richenwiler und dem sloss Blamont ouch mit aller ir zugehorung mit gunst wissen und willen unser besunder lieben und guten frunden der Eydgenossen, die ouch mit uns in eynung sint, inn buntniss genommen, nemmen ouch die in krafft dis briefes. Wir die fursten obgenant gereden und versprechen by unseren furstlichen wirden und eren und wir die stette obgenant by unseren waren getruwen und glouben, daz wir die genanten von Mumpelgart, ir lutt und gut hanthaben schützen und schirmen wollent nach allem unserm vermogen und alles das, so obgeschriben stat, one geverde getruwelich zu vollziehen. Des zu urkunde hand wir unser eigen ingesigele offenlichen tun hencken an disen brieff, der geben ist uff sambstag nach sannt Michels tag des jars, als man zalt nach Cristi unsers herrn geburt tusent vierhundert sybenzig und vier jare.

476. *Von dem unter nº 377 II. verkauften Zins von 50 fl. lösen Bürgermeister und Rat 10 fl. Zins mit 200 fl. Kapital ab.* Ita est attestor ego Nicolaus Růsch ... manu mea propria. *Nach 1474 Oktober —*

Dorsualnotiz auf St.Urk. nº 1886. — Für die chronologische Einreihung des unbegreiflicherweise undatierten Eintrags bietet nur der Amtsantritt von Rüsch (s. Basler Chroniken 3, 278) einen freilich sehr ungenügenden Anhaltspunkt.

477. Peter Rote *u. s. w. wie in nº 283 erklären, dass sich* meister Gerye Böcklin von Rottwil, *der* by zweyen jaren vergangen unser bestelter buchsenmeister gewesen ist, *während* sins dienstes ... mit schiessen und sust solicher masse by uns erzöigt und bewisen, daz wir des gut benügen von im gehept haben, im ouch darumb lob und danck sagen, *und empfehlen ihn jedermann. — 1474 Dezember 4.*

Gleichzeitige Abschrift Missiven 14, 21 (B).

478. Petrus Rote miles magister civium et consulatus civitatis Basiliensis *präsentieren dem Bischof Johann von Basel nach dem Tode des*

Dr. Peter zum Luft, ecclesie in Muttenz rectoris, cujus jus patronatus seu presentandi ad illam personam ydoneam ad nos in presentiarum vigore cujusdam resignacionis nobis per honestum Conradum Münch de Munchenstein cognominatum de Lowenberg armigerum facte pleno jure dinoscitur pertinere, *den Magister Arnold zum Luft.* — *1474 Dezember 5.*

Konzept Missiven 14, 21.

479. Lienhart Herliberg *u. s. w. wie in nº 275 thut kund, dass* Burckhart Müller, hindersess zů Basel, *und seine Frau Agathe dem* Conrat Huglin, caplan der hohen stifft Basel und kamerer sant Johanns brůderschafft uff Burg, *zu Handen dieser Bruderschaft einen jährlich zu Pfingsten zahlbaren Zins von* 30 schilling pfennig *um 30 ℔* Basler pfennige *verkauft haben* ab irem huss und garten, *das in Basel* an den Steinen zwüschen dem oberen Birsich und dem weg, als man den Kolenberg uffgat, gelegen ist, stost an Hanns Yselis hus ze einer und Hanns Spitzen huss zer andern syten, zinset vormåls von eigenschafft dry schilling nüwer pfennigen den . . . reten. — *1474 Dezember 12.*

Original Domstift nº 379 (A). — Auf dem Umschlag rechts: Hug. — *Das Siegel des Rates hängt.*

480. Enelin Stamler von Strassburg, Lienharten Webers des schiffmans zů Basel eliche wirttin, *erklärt, dass sie mit Verletzung ihres Eides* personen in den stetten Basel oder usserthalb, so . . . dem rate zu Basel zů versprechen standen, *nicht vor dem Schultheissengericht belangt, sondern* mit frömbden gerichtten furgeladen *habe, deshalb vom Rat ins Gefängnis gelegt, nunmehr aber aus Barmherzigkeit freigelassen worden sei, und schwört Urfehde. Es siegeln auf ihre Bitte die Junker* Jacob von Louffen *und* Hanns Heinrich Grieb. — *1475 Januar 3.*

Original St.Urk. nº 1981 (A). — Die Siegel hängen.

481. *I.* Peter Rote *u. s. w. wie in nº 283 stellen auf Bitte des* Jórg Schětzer undermarschalk etc. *dem* Mathisen Eberler zum Agstein, umb dz er im antwurt tůn mocht umb die M gulden, so in wechsels wise hinder in von wegen unsers gnedigen herren von Osterrich etc. kommen sind, *einen Geleitsbrief aus für Hin- und Herreise und einen fünftägigen Aufenhalt in der Stadt* ungevarlich . . . doch also, dz derselb Mathis sich hinwider geleits halte, nutzit in sinem huss verendere noch hingebe denn mit unserm wissen und willen. — *1475 Januar 12.*

II. Desgleichen für denselben unter denselben Bedingungen gültig bis Dienstag nach Fabian (24. Januar). — *1475 Januar 16.*

Konzepte Missiven 14, 34 und 41.

482. *Geleitsbrief von* Peter Rote *u. s. w. wie in nº 283 für den Ritter Hans Bernhard von Eptingen* acht tag nach siner zukunfft ungevarlich. — *1475 Januar 25.*

Konzept Missiven 14, 46.

483. P[eter] Rott *u. s. w. wie in nº 283 verlängern das dem Matthias Eberler unter nº 481 II. ausgestellte Geleite bis Sonntag Reminiscere* und den tag uber *(19. Februar).* — *1475 Februar 11.*

Konzept Missiven 14, 52.

484. Balthasar Hutschy der wechssler burger zu Basel *erklärt:* Als *Bürgermeister und Rat von Basel* mich in gefangniss genommen, umb das ich allerley missbruchung in nachgemelter wise gehandelt, zum ersten daz ich geschworn hab der statt von Basel nutz ere und frommen ze werben, iren schaden zu wenden, dessglich der hussgenossen zunfft ordenung ze halten, welich ordenung under anderem innhalt, daz ein yeclicher, so der selben zunfft gewerb uben und bruchen wil, weder Basler noch all ander munzen, die darzu gehorend und darinn gemunzt sind, nit abtun noch verbrennen sol, dwile sy geng und gebe sind — wann ich aber solicher pflicht, wie obstat, vergessen, dawider getan und gehandelt hab durch dise handlung, zum ersten daz ich mitsampt dem munzmeister die saffoyer blancken uffgesatzt versucht und funden hab, daz ir deheiner acht stebler wert wert sin, daruber die selben munz empfangen und verrer ye eynen fur zehen pfenning ussgeben; item daz ich die crutzer mit den zweyen kopffen, so ich gewisst hab, nit werschafft umb ir wertt gewesen, empfangen, die selben under ander gut crutzer gemischt und die selben fur gut und werschafft ussgeben hab, durch welich ussgeben das gemein gut und vil luts beschediget und betrogen sind; item daz ich welsch silber und ander derglich silber, so nit werschafft gewesen ist, fur der statt Basel werung und werschafft geben und damit merglichen betrug begangen; item daz ich metzblancken beheimsch spagnrli und derglich munz manigfaltig abgetan und gekurnt; item die rinischen gulden genant zulouffer und die, so uff nünzehen krat goldes gemůnzt sind, ouch mir in wechssels wise zu guter bewar geleit, abgeton, mit anderem gold bezalt und die obgemelten gulden verfurt und das alles on sonder urloub getan hab, daruff sy verrer vermůnzt sind, durch welich handlung ich mich schwerlich missbrucht, ich ouch schwerer straff an mynem libe und gut wirdig gewesen were, darumb mich ouch die gemelten myn herren burgermeister und rate zu Basel fur recht gestellt und recht ergan lassen woltent haben. *Auf Fürbitten der Boten des Rates von Zürich und zugleich gemeiner Eidgenossen, sowie einiger Freunde wird er jedoch freigelassen, nur um 500 fl. Rh. gebüsst, und schwört Urfehde. Ausser ihm siegeln* Jacob von Sennheim und Claus Schwab *sein* oheim. — *1475 Februar 11.*

Original St.Urk. nº 1983 (A). — Die Siegel hängen.

485. Peter Rote *u. s. w. wie in nº 283 erklären, dass vor ihnen sowie* der gnedig herren und gutten frunde der fursten und stetten der vereynung zû Costenz begriffen rête und bottschafften, wie die yetz in unser statt zû tagen versamnet gewesen sind, *Ritter Marquard vom Stein und Jakob vom Stein, Hofmeister und Statthalter in Montbéliard, im eigenen und derer von Montbéliard Namen mit dem Wunsche erschienen sind, ein Vidimus der Urkunde der oben angeführten Vereinigung zu erhalten, das ihnen auch ausgefolgt wird.* — *1475 Februar 13.*

Konzept Missiven 14, 56.

486. Peter Rott *u. s. w. wie in nº 283 bekennen,* nachdem die drye herren uber unser stat sachen geordenet hinder Mathisen Eberler den eltern genant zum Agstein von unser und gemeiner stat wegen hievor geleit haben VI^{m} VIII^{c} gulden in gold und II^{c} X ß VI sh. VIII dn. in munz, ettlich der statt gult und zinse damit abzelösen, ouch ettlich zinse nach margkzal verfallen davon uffzerichten nach sag der geschrifften im ubergeben, daz wir da derselben VI^{m} VIII^{c} gulden in gold, ouch der II^{c} X ß VI sh. VIII dn. in münz mit dem, so er davon abgelöszt und uns uff hutt datum dis briefes in gold und gelt wider geben und geantwurt hatt; von im bezalt und uszgewiszt sind *und quittieren hierüber Eberler.* — *1475 Februar 14.*

Gleichzeitige Abschrift Missiven 14, 375 und Konzept ebenda S. 57. — Am Original hing das Sekretsiegel.

487. *Der Münzmeister* Ludwig Gesell *erklärt:* Als *Bürgermeister und Rat von Basel* mich in ettlichen vergangen jaren zû irem munzmeister uffgenommen, also das ich ir silbermünz münzen und mich damit haltten solt nach lutt der verschribung, so ich den selben minen gnedigen hern mit minen ingesigeln versigelt ubergeben, ouch lipplich zu gott und den heiligen mit uffgehaben vingern und gelertten wortten gesworn hab, innhaltt der selben brieffen mit allen puncten uffrecht warlich und erberlich zu haltten und zû vollfûren, so under anderm clerlich usswisent, was zûstossender munzen in den kreyssen der munzgnosschafft gëng und gëb sind, das ich die dheins wegs nit abtûn sol etc., sodenn aber der zunfft ordnung och zu haltten gesworn hab, so in einem artickel also wiset, das ein yettlicher, der ir zunfft gewerb üben und gebruchen wil, weder basler nach all ander munzen, die darzû gehörend und damit oder darin gemunzt sind, nit abtûn nach verbrennen sol, dwil sy gëng und gëb sind, och all argwenig gold und silber, das einem yettlichen furkompt uffzuhaltten, und dem meister von der zunfft zu antwurtten etc., wann ich aber solher phlicht miner verschribung und geswornnen eyden vergessen, dawider geton und gehandelt hab durch dise nachvermercktten stuck: Zum ersten das ich ein zal keyser Heinrich plaphartt, so zû Basel gemunzt sind, abgeton, item uff vier marck schwèr metzblancken ouch abgeton verbrandt; item ettlichen geholffen hab angster spagnrlin und derglich munzen uffsetzen kürnnen und absetzen; item das ich

die saffoyer blancken uffgesatzt versůcht und erfunden hab, das einer in werschafft nit achtt stebler Basel munz wertt gewesen ist, daruber funff hundert guldin wertt blancken saffoyer blancken gon Basel bracht, alda zwöyhundert guldin wertt, ye einen fur zechen phening, usgeben; item einen argwenigen zerhowen guldin ring mit einem diemant umb einen guldin und sechszechen plaphart gekouft, da mich wol beducht hat, der selben guldin ring verstoln gewesen sin, als sich das da nach gar in kurzen tagen ervand, darzů die rinischen guldin, so ich selbs hievor uff nunzechen kratt golds gemunzt an frömd stett gefürt, da sy abgeton sind, daby ich selber die rinischen guldin, so hievor uff das kratt, wie vorstat, selb abgeton, anderwerb vermunzt — das alles on urlob geton hab, durch welich obgemelt misshandlung ich mich swerlich ubersechen, och an minem lib swerer straff wirdig gewesen wer, darumb mich die obgenanten burgermeister und rate der statt Basel min gnedig hern in ir gevangkniss gehept und umb solhen misshandel vermeinttent mich fur recht zů stellen und darumb ergon zu lassen, was des heiligen richs und ir statt recht gewesen wer. *Auf Fürbitten der Boten des Rates von Zürich und zugleich gemeiner Eidgenossen, sowie einiger seiner Freunde haben ihn jedoch Bürgermeister und Rat freigegeben, nur um 500 fl. Rh. gebüsst und ihn damit* gnediklich von iren handen kommen lassen. *Er schwört deshalb Urfehde. Es siegeln ausser ihm Junker Werner von Bärenfels und* Heinrich Zschach der goltschmitt burger zu Basel.

— 1475 Februar 15.

Original St.Urk. nº 1984 (A). — Die Siegel hängen.

488. Peter Rote *u. s. w. wie in nº 283 quittieren den Münzmeister Ludwig Geselle über 500 fl. Rh.,* darumb wir in denn etlich sins misshandels halb gebessert haben. *— 1475 Februar 22.*

Gleichzeitige Abschrift Missiven 14, 375 und Konzept ebenda S. 58. — Am Original hing das Sekretsiegel.

489. *Bürgermeister und Rat von Basel beurkunden die Berichte zweier Stadtboten über die Ablieferung von Briefen an genannte Personen.* *— 1475 Februar 27.*

Konzept Missiven 14, 59.

Wir Peter Rot ritter burgermeister und der råt der stat Basel tůnd kunt mengklichem mit disem briefe, nachdem ... Friderich römischer keyser ... etc., unser allergnědigoster herre, einen siner gnaden beschloszen brieff uns hatt tůn uberantwurten, des ubergeschrifft also wisende ist: Den ersamen unsern und des rychs lieben getruwen burgermeister und rat der stat Basel, so lutet innhalt des briefes also: Friderich von gottes gnaden ut in litera una cum subscripcione; so wiset der ingeschloszen zedel der nammen also: item Sigmunden etc., daz wir da solichen keyserlichen brieff mitsampt dem ingelegten cedel, ouch die gebottbrieff von der keyserlichen majestet uszgangen

gar demüticlichen und mit den eren, und sich wol zimpt, uff sambstag nechst vor sannt Peters tag, so man zu latin nennet ad cathedra[a]), des hienach geschriben jares empfangen. Und damit der gehorsamkeit halb an uns, als wol billich ist, nutzit erwunde noch brust were, haben wir solich keyserlich gebottbrieff an die gemelten herren die äbbt und grafen, ouch die stat Rotwil wisende Hannsen Oberlin unser stat und Jacoben Thurmer unsers statgerichts geschwornen botten ernstlichen bevolhen, die an die ende, und denen sy zůgehoren, getruwlichen und furderlichen ze antwurten, und inen damit fur uns selbs ouch tůn schriben, welich botten uff hutt datum dis briefes wider by uns kommen sind. Und nemlich so haben sy by iren geschwornen eyden ye einer nach dem andern geseit: Des ersten Hanns Oberlin davorgenant, dz er uff mittwochen sant Peters tag ad cathedra[b]) ouch des hienach geschriben jares mitsampt dem keyserlichen gebottbrieff, ouch mit unserm sendbrieff an den abbt von Selz wisende dahin gen Selz kommen sye und hab begert fur den abbt ze kommen. Und nachdem er das nit hab mögen erlangen, hab er die gemelten brieff einem siner diener genant Veltin, der zů im, die brieff ze emphahen, gesant wart, in der vierden stundt nach mittagzyt geantwurt und im damit bevolhen, die sinem herren ze geben, der sich des underzogen und verfangen habe ze tůnd. — So seyt Jacob Thurmer, dz er uff suntag vor sannt Peters tag[c]) davorgenant umb mittagzyt zů dem abbt zů sannt Blasyen vor dem Schwarzwald usserthalb Schopffen im Wissental im veld gestossen sye und hab im da den keyserlichen gebottbrieff und ouch unsern sendbrieff an in wisende offentlich im velde in bywesen zweyer siner dieneren geantwurt, der ouch solich brieff von im danckbarlichen empfangen habe. Uff das sye er kommen zů sannt Geryen by Rottwil und hab da herrn Geryen von Bůch abbt daselbs uff zinstag vor sannt Peterstag ad cathedra[d]) umb mittagzyt sine brieff uberantwurt in bywesen Thomans sins kemmerlings und ettlicher priester by im zů tisch versamnet. — Item uff mornendes mittwochen an sant Peters tag[b]) hab er Diettrichen Pletz burgermeister ze Rottwil den keyserlichen gebottbrieft der stat daselbs wisende in sinem huse in der sibenden stund vor mittag uberantwurt, der ouch solhen brieff von im gutlich empfangen. Und hab sich da von stund an gen Neckerburg gefügt zů graff Johannsen von Sulz, demselben er sinen brieff an in und ander sin gebrüder wisende in der achten stund vor mittag des tages, als vorstatt, in bywesen ettwe mėniger siner dieneren ouch geantwurt habe. Sodenn hab er desselben tages, als vorstatt, in der vierden stůnd nach mittag herren Cůnraten grafen zů Furstemberg sinen brieff im und andern sinen brůderen wisende zů Nidingen geantwurt by einem sinem diener, der zů im abgefertiget ward, solichen brieff von im ze emphahen. Uff mornendes donrstag sant Mathis oben[e]) in der nünden stund vor mittag hab er herrn Sigmunden grafen zů Lupffen sin brieff im und sinem brůder graff Johannsen wisende zů Enngen geantwurt ouch by einem sinem diener, der solichen brieff von im empfieng. Darnach uff fritag an

489. a) *18. Februar* b) *22. Februar.* c) *19. Februar.* d) *21. Februar.* e) *23. Februar.*

sant Mathis tag des zwolftbotten[f]) habe er umb mittagzyt herrn Caspar abbt zů Crutzlingen ob Costenz sin brieff geantwurt, der ouch die danckbarlichen empfangen und sich daby erboten habe, der keyserlichen mayestet me wollen tůn, denn sin vermogen sye. Solichs und nit anders haben die vorgenanten unser geschworen botten geseit und das by iren eyden, als vor statt. Des zů warem urkund haben wir unser stat secret innsigel offen tun trucken in disen brieff, der geben ist uff mentag nechst nach sannt Mathis tag, nach Cristi unsers herren geburt MCCCC und in dem LXXV jare.

490. Peter Rote *u. s. w. wie in nº 283 stellen dem Matthias Eberler d. ä. einen Geleitsbrief aus, gültig bis zum nächsten Ostertag (26. März)* doch also, ob die sachen zwüschen uns und im hangende in der zyt nit hingeleit noch betragen wurde, dz denn sin hussfrouwe und das sin, wir bissher in hafften gehept und noch haben, desterminder nit by sölicher hafftung bliben und bestan solle als uff hutigen tag dis briefes. — *1475 Februar 28.*

Konzept Missiven 14, 60.

491. Peter Rote *u. s. w. wie in nº 283 erklären,* daz Peter Tachon von Gennff, zeiger dis brieffs, mit sinem libe und mit sinem gute und sunderlich der hab, so er yetz mit im furet, unser gefangen und yetz durch uns verzilet ist gen Franckfurt, doch uff ein widerantwurten . . . , als er das . . . geschworen hatt, im ouch daruff Hannsen Munzer unsern burger zugeben, in mitsampt der hab an allen ennden und stetten, wo des not sin wurde, fur unsern gefangen und das unser zu versprechen. — *1475 März 4.*

Gleichzeitige Abschrift Missiven 14, 62 (B).

492. *Sühnebrief des Matthias Eberler für Bürgermeister und Rat von Basel.* — *1475 März 23.*

Original St.Urk. nº 1986 (A).

Das Siegel hängt.

Ich Mathis Eberler der elter genant zům Agstein burger zu Basel bekennen: Nachdem ich in ungnad der strengen und fursichtigen ersammen wisen des burgermeisters und der reten der statt Basel myner lieben herren kommen und gewesen, daz ich da uff hutt datum dis brieffs durch mittel myner anerbornen, ouch anderr mynen guten frunden mit den selben mynen herren von Basel solicher ungnaden halb, als sy mich denn wider begnadet haben, in diss wise gutlich betragen und uberkommen bin, ist also: Nemlichen daz ich nuzemal des rats rűwen und mynen herren des getruwen, ouch by mynen zunfften und gewerbe bliben soll und daz ich inen darzu uffrichten und geben sol funffhundert gulden rinischer, welich funffhundert gulden ich inen in gewissen jerlichen gulten, daran sy habend syent, sol belegen und verwisen, doch mit vorbehaltung die selben gult mit anderen

---

489. f) *24. Februar.*

funffhundert gulden, nemlichen ye ein phunt drye schilling fur eyn gulden, wenn mir das geliept, wider zu mynen hannden mogen losen und daz damit myn husfrowe irs eydes durch sy geschworen ledig, mir ouch das myn durch sy in hafft geleit entschlagen sye der sach halb. Harumb wolbedacht und mit rechter wissen so verwisen ich fur mich und alle myn erben in krafft dis brieffs die obgenanten myn herren von Basel und alle ire nachkommen der bestimpten funffhundert gulden uff disen nachgeschriben gulten: nemlichen funffzehen gulden gelts jerlicher gult von uff und abe dem huss zem Gold gegen der fleischschal uber, einsyt nebent dem huss zem Arm und zu der andern syten nebent dem huss zům Rebstock gelagen, koufft und widerkouffig mit druhundert gulden, vallen jerlichs uff pfingsten; dessglichen zehen gulden geltz, so da jerlichs vallen uff sannt Johanns tag ze sunngichten und mir pflichtig ist ze geben der vest juncher Peter von Waberen von gewissen underpfenderen, koufft und widerkouffig mit zweyhundert gulden nach besag der briefen daruber wisende, so ich darumbe zu rechter sicherheit geleit habe hinder der statt Basel zu getruwen hannden, also daz sy und ir nachkommen von disshin die gult, die funffundzwenzig gulden gelts, alle jare jerlichs zu den zylen, als vorstat, an myner statt in allem dem rechten, ich bissher daran gehept habe, innemmen nutzen und nyessen sollen on myn und myner erben und allermenglichs halb von mynen wegen ungesümpt und ungehindert, doch mit der vorbehaltung da vorgenant, wenn ich oder myn erben kommen mit funffhundert gulden, nemlichen ein pfunt dry schilling fur einen gulden, daz sy uns dann die bestimpten gult, die funff und zwenzig gulden gelts, zu unseren handen und gewaltsamy ouch widerkommen und volgen lassen sollen on intrag und widerrede und daz inen damit volgen und werden die versessen zinse, ob dehein versessen oder nach margzal gefallen weren ungevarlich. Und ob sach were, daz inen an den funffzehen gulden geltz ab dem huss zem Gold deheinest abgienge, solichen abgang, wie sich der begebe, sollen und wollen ich und myn erben inen und iren nachkommen getruwelich und uffrechtlich ersetzen solicher massen, sy des von uns benüget. Und uff das so globen und versprichen ich fur mich und alle myn erben, die ich wissentlich harzu verbinden, by mynen guten trüwen und eren dis richtung und ubertrag, wie vorstat und was mich die bindet, ouch die verwisung der funffhundert gulden mit den vorbehaltung der widerlosung davor gemelt, ouch die verpflichtung der ersatzung, wa des not ist, nu und hienach getrüwelich und uffrechtlich ware stete und veste ze halten und zu vollziehen, dawider nyemer ze tunde noch schaffen getan werden weder mit wortten reten noch getẽten heimlich noch offenlich suss noch so in dehein wise, ouch solichs weder verhengen noch vergunstigen ze gescheen mit verzihung aller friheiten und fryrechten herren stetten und lanndes, aller geistlichen und weltlichen gerichten und rechten sytten gnaden und gewonheiten ganz nutzit ussgenommen one geverde. Und und des zu urkunde hab ich myn eigen ingesigel gehenckt an disen brieff, der geben ist uff donrestag nach dem heiligen palmtag des jars, als man zalt nach Cristi unsers herren geburt tusent vierhundert sybenzig und funff jare.

493. *Bürgermeister* — Peter Rote ritter *in I. bis IV.*, Hanns von Berenfels ritter *in V. bis IX. — und Rat von Basel verkaufen ab der Stadt Gütern und Nutzungen einen jährlichen Zins von:*

I. 25 fl. Rh., zahlbar auf Mariä Verkündigung (25. März), an Wernlin von Berenfels, Lienharten Grieb und Rudolffen Schlierbach zu disen zyten stubenmeisteren der herren und gesellen der hohen stuben genant zum Suffzen *in Basel namens dieser Stube, um 500 fl.* — *1475 März 24.*

II. 10 ʉ, zahlbar auf Bonifazius (5. Juni), an Ulrichen und Briden wilent Diebolt Merzen unsers burgers seligen eelichen kinden, *um 200 ʉ* unser munze. — *1475 Juni 6.*

III. 17½ fl. Rh., zahlbar auf Vitus (15. Juni), in gold oder fur ein gulden ein pfunt drye schilling unser munz, *dem* Clauwsen Meyer unserm burger *und seiner Frau Barbara, um 350 fl.* — *1475 Juni 16.*

IV. 12 fl. Rh., zahlbar wie bei III., dem Růdolffen Meder unserm burger *und seiner Frau* Ursel Meltingerin, *um 240 fl.* — *1475 Juni 16.*

V. 50 fl. Rh., zahlbar auf Bartholomäus (24. August), dem Jacob Waltenhein *des Rates, um 1000 fl.* — *1475 August 23.*

VI. 10 fl. Rh., zahlbar auf Matthäus (21. September) dem Schuhmacher Hannsen Grafen *und seiner Frau* Ennelin, *um 200 fl.*
— *1475 September 20.*

VII. 10 fl. Rh., gleich geteilt zu den vier Fronfasten je 2½ fl. oder fur *1 fl. je 1 ʉ 3 β* unser munz, der Margred Schmidin *als Leibgeding, um 100 fl.*
— *1475 Oktober 27.*

VIII. 10 fl. Rh., zahlbar auf Martini, der Magdalenen von Strassburg, *Nonne im Kloster Klingenthal in Klein-Basel, um 200 fl.*
— *1475 November 10.*

IX. 14 ʉ, zahlbar auf Thomas (21. Dezember), der Ennelin, Peter Langensteins *Witwe, und ihrer Tochter Barbara, um 350 ʉ.*
— *1475 Dezember 20.*

Originale St.Urk. nº 1987, 1990/2, 1997, 2000/1 und 2004. — I., III./V. und VII./IX. sind durch Schnitte kassiert. — Das Siegel ist überall abgeschnitten.

494. *Auftrag des Bürgermeisters und Rates von Basel zur Anwerbung von Söldnern.* — *1475 März 30.*

Konzept Missiven 14, 82. — Unter dem Text des Konzeptes steht: Item ir sold ist angangen uff zinstag den XI tag des monats aprilis LXXV^te und hand uff anderthalben monat sold fur, die ussgan werden uff zinstag vor sant Urbans tag.

Ebenda S. 80 ein gleicher Auftrag vom selben Tag, gerichtet an Hannsen Schutzen von Waltzhůt. *Der Text, der ziemlich abweicht, ist durchstrichen, die Urkunde also wahrscheinlich nicht ausgefertigt, sondern durch die hier gedruckte ersetzt worden.*

Wir Peter Rot ritter burgermeister und der rate der statt Basel bekennen, daz wir dem erbern Meynrat Schutzen von Waltzhut bevolhen haben und bevelhen im in krafft dis brieffs uns ein summ verfenglicher redlicher endlicher und tapfferer knechten von Eydgenossen und sust mit iren krebssen houptharnesch und krageo, ouch den dryen weren, nemlichen mit spiessen hantbuchsen und armbrosten, ouch ir yeglicher mit einem slachpigel oder einem gutten schwert und tegen gerust bisz uff unser absagen zu bestellen, die unserm allergnedigesten herren dem romischen keyser zuzesennden. Und derselben eynem wollen wir des monats zu sold geben vier gulden rinischer und yetz angends sechs gulden anderhalben monet soldes, sich damit mogen rusten, und darzu yeglichem tuch zu einem rock von den zweyen farwen rott und blow glich geteilt zů uffrustung, doch daz sy biss zů der keiserlichen maiestat zu schiff varen sollen in irem costen und der sold angon des tags, und sy von statt varen. Und ob ir eyner oder me, davor gott sye, zu redlicher getatt in dem scharmůtzen oder derglichen gefecht oder sturme wund wurd oder geschossen, deo selben wollen wir desterminder nit, dwile der sold weret, den ganzen sold geben wie andern und uff das inen zwen meister scherer hantwercks zuordnen und mitschicken, sy ze heilen, wie vorher under uns gehalten, das ist in unsern costen. Dessglichen ob ir eyner oder me in solicher redlicher getätt gefangen wurde und wir einich gefangen uff unser siten zu unsern hannden bracht hetten, ist unser wyll und meynung, so verr das an uns und nit wider die keiserlichen houptlut ist, gefangen gegen gefangen ledig mogen zalen; doch ob eynich gefangen uff unser syten zu hannden bracht und in vorbegriffner form nit ledig gemacht wurden, sol unsernthalb gehalten werden, wie herkommen ist. Wer auch sach, daz einer oder me in solichen redlichen getaten umb sin were, welicherley das wer, kemmen und sich das kuntlich erfund, dem oder den selben wollen wir ein ander der glich were an des verloren statt geben ungevarlich. Und uff das werden sy schweren unsern houptluten zu allen zyten und an allen ennden on widersatz gehorsam und gewertig ze sind, und in der ordenung, wie sy anziehen und inen hie von den houptluten angeben wirt, unverendert ze bliben; denn welicher teil eyns tages dem venlin vor, daz die selben morndes dem venlin nachziehen sollen; item keins wegs von dem venlin noch sust von eioander ze wichen, lieb und leid by einander ze liden, einander mit wortten und wercken fruntlich ze meynen, dehein uffrur eynung noch parthye under in selbs ze machen noch eynich alt sach ze effren; item denen, so von fursten oder stetten im veld oder in slossen by inen ligen und wonen, zucht und ere ze erbieten, dehein kilchen noch sust nyemand, der oit vyend ist, ze berouben, ouch unerloupt nit ze brennen noch yemand brantschatzen, dessglichen roub nachzelouffen; item die priesterschafft noch frowen nit ze enteren noch eynicherley laster zuzefugen in dehein wise und mit nammen spisz und trank und wes in not ist, umb ir gelt ze kouffen, ouch kein spil unerloupt ze tund, noch ir gewere noch harnesch unerloupt zu verkouffen noch zu versetzen und was von den vyenden erobert wird, wa eio gemêin butt gemacht, das an gemein butt ze geben, doch nach rât ir houptluten, und welhe ungehorsam sein werent, die

den houptluten helffen gehorsam machen, ouch was sachen sich under inen und den unsern begeben, darumb hie vor unserm stab recht von einander ze geben und ze nemmen und daby, daz deheiner har heym keren sol on der houptluten wissen und willen, und in dem allem und yeglichem der statt Basel nutz frommen und ere ze werben und iren schaden ze wennden, alles uffrechtlich getruwelich und ungevarlich. Und des zu warem urkund hand wir unser stette secret insigel lassen hencken an disen brieff, der geben ist uff donnrstag in der osterwuchen des jars, als man zalt nach Cristi unsers herren geburt tusent vierhundert sybenzig und funff jare.

495. *Revers des Bürgermeisters und Rates von Basel betreffend die Übernahme mehrerer aus der Pfandschaft Muttenz herrührender Zinsbriefe. — 1475 April 14.*

Original nº 595 im StA. Liestal (A).

Das Siegel hängt.

Wir Peter Rott ritter burgermeister und der rate der statt Basel bekennen offennlich mit disem brief, als die strengen frommen und vesten Conratt Munch von Munchenstein genant von Lowenberg als hoptverkoiffer, herre Ludwig von Epttingen ritter, Conrat von Hallwil und Henmann von Ramstein als mitverkoiffer verkoufft und zu kouffen geben hand wilent meister Hannsen von München dem schumacher, unnserm burger selig, einliff guldin geltz jerlichs zinses uff unnser lieben frowen tag annunciacionis in der vasten koufft und widerkoiffig mit zwöyhundert und zwenzig guldin rinischer und uff und ab den hundert und funffzig guldin geltz, so der genant Conrat Munch der hoptverkoiffer hat uff dem dorff Muttenz mit aller zugehörd, so an inn von wilent frow fröwli Munchin von Wildenstein siner frowen und mutter erpplich gevallen und von wilent Burckarten Zibel seligen darkomen und erkoufft sind umb zwöy und zwenzig hundert guldin hoptgůts, mitsampt dem selben hoptgůtt und underphand darumb verschriben nach eins hoptbriefs und ettlicher willhrieffen und zůbrieffen lutt und sag daruber geben, welichen hoptbrieff willbrieff und zůbrieff der genant Conratt Munch der hoptverkoiffer hievor gegen dem erbern Dietrich Krepss dem kouffman, ouch unnserm burger, beladen und versatzt umb zwenzig und zwen guldin geltz jerlichs zinses koufft und widerkoiffig mit vierhundert und vierzig guldin rinischer, ouch die selben brieff in recht werend underphandes wise im verphandet und hinder inn geleitt und danach die obgemeltten einliff guldin geltz jerlichs zinses mitsampt dem houptgůt uff die selben brief geschlagen hat, alles nach sag des hoptbriefs, so Allexius Hechinger der gewantman, unnser burger, von dem genantten Hanns von Munchen sinem swecher seligen innhat, ouch von im inn erpplich ankomen ist. Wann aber Conratt Munch unns das schloss Munchenstein mit siner zůgehörd, ouch das burgstall Warttenberg mitsampt dem dingkhof und dorff Muttenz och mit aller zůgehörd verphandt und ingeben und mit sonder unns willkurlich gegönnt hat, das wir alle widerkoiffige zinse zů unnsern handen ablössen und abkouffen mögent nach lutt siner verschribung,

und wir in kraft desselben brieffs Dietrichen Krepssen umb die zwenzig und zwen guldin geltz jerlichs zinses mit irem hoptgůtt, damit sy widerkoiffig sind, und ergangenen zinse abgelösst widerkoufft und damit die selben bygeleitten brieff zů unnsern handen bracht und innhaben, das wir die selben den hoptbrieff, die willbrieff und zůbrieff hinder unns in nammen Allexius Hechinger, Enelin siner ewirttin und ir erben haltten haben und bewaren wöllen als ander unnser gutt und wie das Dietrich Krepss schuldig gewesen ist, und die nit von unnsern handen kommen lassen dann mit willen und wissen Allexius Hechinger, Enelin siner gemahel und ir erben, es were dann sach, das unns solhs mit recht ze tund erkannt oder das die selben brieff unns empfromdet oder entwert wurdent durch diepstall nomm brand oder ander ungevell; das alles sol unns unschedlich und dannethin niemand darumb ze antwurtten verbunden schuldig noch phlichtig sin in dhein wise, geverd untruw und argelist vermitten. Des alles zu warem urkund so haben wir unnser statt secrett ingesigel offenlich tůn hencken an diesen brief, der geben ist uff fritag nechst vor dem sonntag, als man singt in dem ampt der heiligen mess jubilate des jars, als man zalt nach der geburt unnsers herren Jesu Cristi vierzehenhundert sibenzig und funff jare.

496. *Herzog Reinhard von Lothringen wird in die Niedere Vereinigung aufgenommen.* — *1475 April 18.*

*Gleichzeitige Abschrift in Wien (B). — *Lichnowsky 7, nº 1853. — *Abschiede 2, 537 nº 786.*

497. *I.* Sindici consules et consiliarii civitatis Gebennensis, *erklären mit Beziehung auf nº 498, dass* exulcioni et obligacioni per dictum Petrum sic factis consensinus et consentimus ... promittentes nullimode ulcisci aut vindicare per nos vel alium directe vel indirecte ..., sed potius veram et debitam pacem ... erga civitatem Basiliensem et mercatorum ejusdem et pro eisdem servare.

II. Dasselbe Versprechen leistet auch für sich und seine Beamten und Unterthanen Johannes Ludovicus de Sabaudia sancte Romane ecclesie prothonotarius ecclesieque Gebennensis et episcopatus ejusdem administrator perpetuus princepsque et dominus unicus civitatis Gebennensis.

Genf 1475 April 22.

Originale St.Urk. nº 1988 (A) und Geh. Reg. T I K. (Genf, Papier, A¹). — Auf A und A¹ zum Teil unleserliche Kanzleivermerke. — Bei A eingehängtes, bei A¹ vorne aufgedrücktes Siegel.

498. *Peter Tachon von Genf, der* ettlich kouffmanschafft mit Hannsen Munzers burgers zu Basel zeichen, doch sinthalb unwissende, bezeichnet understanden gehept habe durch die statt Basel in die mess gen Franckfurt ze vertigen und desshalb ... burgermeister und rate der statt Basel ... angelangt hatt, solich kouffmanschafft nit allein myn eigen sin, sunder ettlich Burgunder teil und gemein daran haben, und desshalb mitsampt der kouff-

manschafft daselbs behalten und in ir gefengniss kommen, doch zuletzst mitsampt dem mynen *auf Fürbitte des Rates von Genf* nach berichtung, daz solich kouffmanschafft myn, myner mûtter und ander myner geschwistert eigentlich gut und nyemands anders weder in gemeinschafft noch sust gewesen ist, solicher gefengniss und behefftung, wiewol inen das myn des angenommen fremden zeichens halb vellig worden were, uff ein zimlich urfecht und mit gedinglichen furwortten, daz die genanten myn gnedig herren von Genff mynthalb under irem brieff und sigel sicherheit tun sollen, daz die urfecht . . vollzogen werde, ledig gezalt worden *ist, schwört Urfehde. Auf seine Bitte siegelt, da* ich eigen ingesigel nit enhabe, meister Burckart Gugelin burger und des rats zu Basel. — *1475 April 29.*

Original St.Urk. nº 1989 (A). — Das Siegel hängt.

499. *I. Gegenbrief des Herzogs Reinhard von Lothringen zu nº 496, wobei er den König von Frankreich und seinen Grossvater, den König von Sizilien, ausnimmt.*

II. Er erklärt, dass die Mitglieder der Niedern Vereinigung ihm nicht weiter Hilfe zu leisten verpflichtet sein sollen, dann in den landen Lothringen und Bar mitsampt der margrafschaft Pontamouson und graffeschafft Widemont, dann wir sie auch nit ferrer oder witter begeren anzuziehen. — *1475 Mai 8.*

Abschriften in Vidimus des Schultheissen und Rates von Ensisheim von 1475 Juni 18, AA 1841, im StadtA. Strassburg.

500. Peter Rote *u. s. w. wie in nº 283 erklären, dass sie den* gultbrieff *des Ritters Heinrich Reich von Reichenstein sel.* uber *150 fl.* umb *3000 fl.* houptguts uff dem stifft und dem cappitel zu Costenz wisende, *den er als Deckung für drei verschiedene Darlehen bei ihnen* in underpfands wise geleit hatt, *auch nach Rückzahlung von zweien dieser Darlehen wegen des noch ausstehenden dritten und eines von Thüring Reich von Reichenstein darauf neu aufgenommenen Darlehens im Betrage von zusammen 600 fl. Kapital und 30 fl. Zins* in gehalts wise zu getruwen handen *in Verwahrung behalten haben.* — *1475 Juni 20.*

Original St.Urk. nº 1993 (A). — Das Sekretsiegel hängt.

501. Peter Rote *u. s. w. wie in nº 283 stellen dem Matthias Eberler d. ä. einen Geleitsbrief aus für Hin- und Herreise und einen Aufenthalt von vierzehn Tagen in der Stadt.* — *1475 Juni 22.*

Konzept Missiven 14, 134.

502. *Die Stadt Basel nimmt 500 Knechte in ihren Dienst.* — *1475 Juli 7.*

Original St.Urk. nº 1994 (A).

Das Siegel hangt.

Wir dis nachgeschriben mit nammen Merckly Zelger von Lutzeren, Hanns Amman von Schwytz, Hennslin Varnyman von Underwalden, Heinrich Lôuppach von Zug, Claus Zimberman von Zurich und Ulrich Schilter von Glarus tund kunt menglichem und bekennen uns offenlich mit disem brieff: Nachdem die strengen und fursichtigen ersammen wisen burgermeister und rate der rate der statt Basel, unser lieben herren, dem erberen Heyni Breitschedel, burger zu Arow, in guten trûwen bevolhen gehept haben inen drubundert verfenglicher redlicher und endlicher knechten von den Eydtgenossen zu dem herzug, so yetzunt in burgunsche lannd in dem nammen gottes ze tund furgenommen ist, ze bestellen nach sag zweyer geschrifften glicher lute daruber begriffen, und aber mitsampt der selben summ uff funffhundert von Eydtgenossen und wir mit inen gen Basel kommen sind und die selben burgermeister und rate der statt Basel mit hohem flisz gebetten haben uns samenthafft ze behalten, daz sy also von unser aller bitt wegen, wiewol sy unser fur volls nit notturfftig gewesen sint, gutlich getan, darûmb gemein knecht den selben von Basel von ort zu ort, ouch von nammen zu nammen in geschrifft ubergeben uns als ir houptlut geordenet und vollen gewalt geben haben irthalb mit inen ouch gutlich ze verkommen, daz wir da an statt und in nammen unser selbs, ouch der selben knechten gemeinlich, deren wir uns uff ir bevelh hierinn gemechtiget und angenommen haben, mit den genanten burgermeister und rate zu Basel in dis wise hienach vermerckt gutlich und fruntlich uberkommen sind und bestellen lassen haben, dem also ist: Nemlich daz sy unser eynem den monat vier gulden zu sold geben sollen, ein pfunt vier schilling fur einen gulden, und dannenthin alle wuchen ein pfunt vier schilling, alle die wile die iren im veld sind, oder bisz uff ir abkunden ungevarlich. Doch sollen wir nit macht haben, inen abzesagen noch von den iren usz dem veld ze ziehen, es were denn kuntlichs mangels halb an spise, darumb wir nicht bliben mochten und ander usz dem veld ruckten; sust sollen wir umb den sold und in maszen, wie vorstat, bestellt sin und sollen uns yetz uff vierzehen tag sold furgeben, uns haben ze rusten, und sol solicher unser sold angon uff zinstag sannt Ulrichs tag nechst vor datum dis brieffs verschinen. Und umb daz wir by solichem sold desterbasz beston mogen, sollen und wollen sy uns und den unseren uff etlich tag, bisz wir der vyend lannd ergriffen und sy das komlichen tun mogen, nachfuren lassen wyn brot mel haberen und salz und uns das umb einen bescheiden pfenning umb unser gelt ze kouffen geben glich den iren. Was uns aber daruber von esiger spise oder sust von kessen, holzem geschirr und dessglichen in das veld nott ist, darinn sollen wir uns selbs versorgen uff unseren costen, als wir des getruwen ze genieszen. Doch sollen sy irem lonherren bevelhen uns zum truwelichsten beholffen ze sind, damit wir uff das ringst furung und anders erlangen mogen. Und uff das soll unser yeglicher mit geding haben sin schwert oder biel, darzu sinen tegen und sin were, so er sust pfligt ze tragen. Darzu sollen wir uns daneben mit harnesch zum besten versehen, wie unser erbietten gewesen ist. Die obgenanten burgermeister und rate sollen ouch an yedes ort, dahin wir das begeren

unsernthalb schriben lassen, demnach und ettlich under uns uber das verbott uns bescheen abgescheiden sind, inen solich gutlich zu ergeben. Und ob unser eyner oder me, da vor gott sye, zu redlichen erlichen getaten wund oder geschossen wurde, sollen sy in irem costen heilen lassen und in ir statt Basel achten gefurt werden und darzu destermynder nit sinen sold geben, dwile der weret. Darzu ob unser eyner oder me sin gewere in solichen erlichen getåten verlůren und sich das kuntlich erfůnde, uns ander weren an der verloren statt ze geben ungevarlichen. Fůrer ist berett, daz wir iren houptluten als ander die iren und als hernach stat, schweren sollen, ouch daby under ir stattvenlin ze ziehen und kein ander venlin fur uns selbs ze haben. Und was von stetten schlossen und lennderen on sturme gewunnen und und sich mit teding ergeben wurde, daz die den fursten und stetten der vereynung zufallen sollen yeglichem nach anzal siner luten. Was aber stette und sloss mit stůrm und der nott gewunnen werden, die selben stette und sloss sollent vorusz den houptluten werden. Was aber varender habe oder gefangen darinn erobert wirt, soll alles an gemein bůtt gan und dienen. Dessglichen was von gefangen und anderem im veld gefangen und gewunnen wirt, soll halber der fursten und stetten houptluten sin und das ander halb an gemein bůtt gan. Was aber den vyenden in stetten oder slossen von esiger coste oder tranck abgewunnen und inen zugeteilt wirt, sollen sy uns glich den iren mitteilen volgen und werden lassen. Und uff das haben wir geschworen iren der statt Basel houptluten zu allen zyten und an allen enden on widersatz gehorsam und gewartig ze sind, by irer statt venlin und den iren, ouch irem zůge ze bliben, keinswegs davon noch sust von einander ze wichen, lieb und leyd by einander ze liden, einander mit wortten und wercken fruntlich ze meynen, dehein uffrůr eynung noch parthye under uns selbs ze machen, noch einich alt sach ze effren; item denen, so von fursten und stetten der vereynung im veld oder in schloszen by uns ligen und wonen, dessglichen den iren zucht und ere ze erbieten, dehein kilchen noch sust nyemands, der nit vyend ist, ze berouben, noch den frunden nutzit ze nemmen, denn allein esige spise, so wir der mangel hetten und nit veyl funden — doch sollen wir die bezalen — ouch unerloubt nit ze brennen noch yemand brantschatzen, dessglichen roůb nachzelouffen, denn mit irer houptluten wissen und willen; item die priesterschafft frowen noch kinde nit zu enteren noch eynicherley laster zuzefugen; dessglichen den fryen merckt frye und anders ze halten, wie das von einem obristen houptman angesehen wirt, und welhe den houptluten ungehorsam weren, die gehorsam helffen machen, ouch was sachen sich under uns und den iren begeben, darumb zu Basel vor irem stab recht von einander ze geben und ze nemmen und daby ze bliben on verrer weigerung und appellieren. Begeben sich aber eynich sachen zwuschen inen als von gemeiner statt, ouch uns den genanten houptluten als von gemeiner gesellen wegen, darumb ein teil den anderen anfordrung nit vertragen möcht, darumb soll ye ein teil dem anderem rechts gehorsam und gewertig sin vor den fursten und stetten der vereynung und denen, so sy in irem nammen darzu

schiben, und was durch sy oder den merteil bekant wirt, ouch daby ze bliben on verrer weigerung und appellieren und in dem allem der statt Basel nütz ere und frommen ze werben und iren schaden ze wenden; desglichen dis bestellung und was die ye ein teil gegen dem anderen bindet, ze halten und zu vollziehen, alles uffrechtlich getruwelich und ungevarlich. Und des zu urkund haben wir mit flisz erbetten den vesten juncher Arnolt Truchsess, daz er sin innsigel offenlich gehenckt hat an disen brieff, uns damit aller vorgeschribener dingen ze ubersagende, das ich Arnolt Truchsess also bekenne getan haben, doch mir und mynen erben on schaden, der geben ist uff fritag vor sannt Kilians tag, anno domini millesimo quadringentesimo septuagesimo quinto.

503. Hanns von Berenfels *u. s. w. wie in nº 129 stellen dem* Balthasar Hutzschy *einen Geleitsbrief aus für die Hin- und Herreise und einen Aufenthalt von acht Tagen in der Stadt.* — *1475 Juli 15.*

Konzept Missiven 14, 148.

504. *Dietrich von Froberg verspricht, sein Schloss Froberg den Verbündeten gegen den Herzog von Burgund offen zu halten.* — *1475 August 13.*

Original St.Urk. nº 1995 (A).

Eigenhändige Unterschrift vorne rechts: Dydier de Thieuliere.

Das Siegel hängt.

Ich Diethrich von Tülliere ritter, herr zů Froberg, bekenn mit disem brieff für mich, all min erben und nachkomen, die ich ouch vestenclichen harzů verbinden, das ich angesechen und betracht han die offen vindtschaften und kriegslôuff, so dann zwůschen den hochwirdigen und durlůchtenden fürsten und herren herrn Růprechten und herrn Johannsen bischoffen zů Straszburg und Basel, ouch herrn Sygmunden herzogen zů Österich, minen gnedigen herren, und den stetten Straszburg, Basel, Colmar, Slettstatt, darzů gemeinen Eidgnossen von stetten und lenndern und allen iren gewanten, die dann mit einandern in puntnůsz und eynung sind, eins und des anndern teils dem durlůchtenden fürsten dem herzogen von Burgunne anhangent, und han darumb mins eygnen fryen willen ganz unbetwungen und ungenôtt min slosz und statt Froberg, so dann von dem vorberůrten minem gnedigen herren von Österich mannlechen ist und das eigenthům der selben in siner gnaden hannden statt, den genanten minen gnedigen herren und iren gewanten nů und hienach für mich, all min kind erben und nachkomen und die minen ewiclichen zů allen iren sachen nôten und gescheften offen gemacht und inen darinn, als dick sy des bedôrfen, wider den herzogen von Burgunne und allermenglich offnung geben, die sy ouch in irem costen und ôn min und der minen schaden an âssiger spis und allen anndern dingen nach irem willen und gevallen haben und bruchen süllend, doch dem vorgerůrten minem gnedigen herren von Osterich an sinen manneschaften

und eigenthům ganz ån schaden und ouch das dis berednüsse und offnung in keinen dingen wider sin gnåd sin süllen nů noch zů künftigen ziten. Nützit destminder sol und wil ich und die minen der vorgerůrten vereynung trüw und wahrheit halten, iren schaden wenden und nutz und frommen fürdern nů und harnach ån alle geverd und widerrede. Darumb süllent ouch die vorgerůrten min gnedig herren und ir gewanten, wie vorstatt, verbunden sin, als mir das durch ir houptlüt und anwält zůgesagt ist, ein trüw zůsechen zů mir zů haben und harinn tůn, als ich inen vertrüwen. Ich sol ouch mit miner eignen persone bi minem leben wider den herzogen von Burgunne still sitzen und des kriegs nit sin; doch alle die minen süllent den in der eynung behulfen und beråten sin usgenomen wider min gnedigen herren von Österich und die sinen. Darumb loben und verheissen ich genempter Diethrich bi minem eyd, so ich minem gnedigen herren von Österich von miner lechen wegen gesworn han, ouch bi minen trüwen und eren für mich, min erben und nachkomen semlichen sachen allen uffrechticlichen nachzekommen und dawider niemer ewiclich zů tůnd noch das gehellen oder gestatten weder mit worten noch mit wercken heimlich noch offenlich luter ån alle geverde. Des zů warem urkůnd und erkantnüsz han ich obgenanter Diethrich herr zů Froberg min eigen insigel für mich, min erben und nachkomen und die minen an disen brieff gehenckt und darzů mit minem eignen und gewonlichen hantzeichen ouch gezeichnet. Geben an sonntag vor ünnser lieben frowen tag assumpcionis, als man von der gebürt Cristi zalt tusent vierhundert sibenzig und fünff jar.

505. Hanns von Berenfels *u. s. w. wie in nº 129 thun kund, dass sie* Egeny de Gey de Fontanye[a]), *der* in dem nechst vergangen herzug mitsampt ettlichen anderen Burgunderen nidergelegen, in gefangknüsze kommen und aber durch uns verzilet und uff ein widerantwurten gelaszen ist, ettlich der unsern, so zů Nuwemburg und an andern enden gefangen sind, gefangen gegen gefangen ledig ze machen, *auch im Namen* aller puntherren gemeiner eynung verwant und der iren . . . sicher geseit haben, trösten und sagen in sicher in crafft dis briefes an die obgenanten ennde und herwider frye und sicher mencklichs halb unbeschwert ze kommen. — *1475 August 29.*

Konzept Missiven 14, 173.

506. *Bürgermeister und Rat von Basel vermitteln zwischen der Gesellschaft zum Rupf und den Bewohnern:*

I. der Spitalscheuer-Vorstadt und

II. der Äschen-Vorstadt. — *1475 September 15.*

I. Gleichzeitige Abschriften, eine auf Pergament (B), eine auf Papier (B^1), Zunftakten D 5. — Abschrift a. d. 16. Jh. Rupf 1, fol. 2 (B^2).

II. Abschrift a. d. 16. Jh. Rupf 1, fol. 1 (B^3).

---

505. a) *Der Name ist mit hellerer Tinte geschrieben, also nachgetragen.*

Die Abschrift in dem Zunftbuch ist zweifellos eine bei dessen erster Anlage entstandene Kompilation. Schon die blosse Thatsache, dass B^2 und B^3 ganz äusserlich (s. S. 396, Z. 25) verbunden, trotz des im wesentlichen gleichen Inhalts einfach aneinander gereiht erscheinen, beweist das hinlanglich. Die Einschiebung der hier nicht abgedruckten Stubenordnung, die mit dem Inhalt der beiden Verträge nichts gemein hat, ist ebenso ein weiteres Zeugnis hiefür, wie die Abweichungen des Textes in B^2 von B, die sich von selbst teils als Auslassungen, teils als bewusste Veränderungen qualifizieren.

I. Ze wissen, als misshell und spenn sich erhaben zwuschent den erbern meister und gesellen der gesellschafft zum Rupff inn unnser vorstatt Eschemertor gelegen an einem und den erbern luten gemeinlich in der vorstatt zu Spittalschuren am andern teilen, so an uns Hans von Berenfels ritter burgermeister und rate der statt Basel gelangt, so uns missvellig leid und nit lieb gewesen sind, angesechen die mercklichen schweren sorgkvaltigen loiff, demnach so haben wir den ersamen Heinrich Ysenlin unserm lieben alten zunfftmeister, Heinrich Meyger unserm ratsfrůnd und Walthern Bomgarter unserm underschriber bevolhen die obgemelten teyle in unnserm namen fur sich zu berůffen, sy ir misshell halb gnugsam ze verhören und getruwen vliss anzukeren, sy ir misshell halb gutlich ze betragen. Die selben unser botten sind uff hut datum wider fůr uns komen und haben uns fůrbracht und erzalt, wie sy die obgestimpten teil berufft, gnůgsam verhort, sy umb solich ir misshell mit kuntlichem willen und wissen betragen und vereint, ouch den begriff der vorstatt zu Spittalschuren erclert und entscheiden haben in wise, harnach volget. Dem ist also:

Item die vorstatt zu Spittalschuren vacht an by dem wasserfluss, so da flusset von dem brunnen by der privaten zu Eschemertor, und got hinus unz zum spittelhofe an die ringkmuren, der selb hoff hort och darin, und da dannen wider harinn bis an Huglin Schlatters huse, dasselb Huglin Schlatters huss hort ouch darinn, und da dannen wider harinn bis an das orthuss gegen der obgestimpten privaten, so da endet uff der frowen an den Steinen bichtvattern huss — das da alle die, so in demselben kreiss gesessen sind, ouch in kunfftigen darkomen werdent, zu der gesellschafft zum Rupff,[a]) als die nuzemol ist oder wo sy hinfůr gehalten wirt, gehoren, mit inen dienen, die gesellschafft als ander in der vorstatt zu Eschemertor ungekoufft haben und bruchen mǒgen, also das sy mit hut und wacht bliben sollen by der selben gesellschafft zum Rupff und das ouch die selb hut und wacht by inen gemeinlich und ungevarlich gehalten und gebrucht werde.

Es sollen ouch der meister und die gesellschafft zum Rupff den erbern luten zu Spittalschuren einen hoptman ordnen und geben, der zu allen zyten mitsampt allen den in der vorstatt zu Spittalschuren, bede in furesnot vyends geschreyg, bliben und ston sollen mit iren geweren versambnet in ordenung by dem usseren brunnen zu Eschemertor an dem closterhofe an den Steinen gelegen, also das der selb hoptmann stettes einen von inen zu dem venlin

---

506. *I.* a) Rupff gehoren, auch mit inen dienen . . . *in* B^2.

der gesellschafft zu Eschemertor schicken und, was durch den hoptman desselben venlins mit inen verschafft und ze tund bevolhen wirt, dem sollen sy nachkomen und alda nit abtretten noch abziehen denn mit erloubung des hoptmans by dem venlin zu Eschemertor, wie vorstat. Und ob da yemands ungehorsam, wer die weren, die[b]) selben sollen nach billicheit durch die gesellschafft zum Rupff gestrafft, ouch die selben bussen in nutz und frommen der selben gemeinen gesellschafft bewendt werden, doch uns an unnser oberkeit und straff unschedlich.

Es soll ouch dheiner von dem begriff zu Spittalschuren, so yetzmal da sind oder in kunfftigem darkomen, von der obgestimptten gesellschafft zum Rupff oder wo die hinfur sin wirt, dheins wegs getrengt werden, ouch nit verbunden sin zů dheiner schencki noch zerung ze gonde, denn so vil sy mit irem gutem willen gern tun wollen. Dessglich von des heitzgeltz wegen sol ouch ir dheiner nutzit phlichtig sin, es were denn sach, das sich einer oder me der selben gesellschafft mit fryem eygem willen und handel underzihe. Welher das tut und sich des annympt, der und die selben sollen der gesellschafft schuldig und verbunden sin [das heitzgelt jerlich][c]) zu geben, nemlich[d]) zwen schilling stebler und nit me, doch mit vorbehaltung, wenn ir einer da dannen zucht, das er denn verrer nit verbunden sin sol, wie dann[e]) solichs in dem entscheid der gesellschafft zum Rupff begriffen stat. Welher ouch under inen sin heitzgelt jerlich der gesellschafft zum Rupff nit gitt oder geben wil, dem und denen sollen ouch der meister und die gesellschafft zum Rupff mit schencken zu lieb und zu leyd unverbunden sin.

Alsdenn bishar durch die zu Spittalschuren die furstett,[f]) die chemyn und brunnen, ouch die gassen suber und in eren ze halten, die zu besechen, zu straffen und zu bessern geordnet gewesen sind etc., das alles sol hinfur durch die meister und gesellschafft zum Rupff fursehen gestrafft[g]) und gebessert, ouch in nutz der selben gesellschafft bewendt[h]) werden, doch also das die [erbern lût][c]) zu Spittalschuren mit dem buw vor iren husern die strassen suber zu haltten nit uberylt noch geverdt, sunder gutlich und fruntlich gehalten[i]) werden.

Und nachdem die obgerurtten teil durch unser ratsfrunde und in unserm namen also vereint betragen, ouch die kreyss entscheiden sind, harumb so wollen wir, das es daby blibe, von inen gehaltten und dem nachkomen werde, doch mit geding und diser vorbehaltung uns und unsern nachkomen in kunfftigem, wenn uns das notdurfftig oder gut sin bedunckt, solichs zu mindern, meren, zum teil oder ganz abzetund nach unserm gevallen, dessglich unsern gerichten und rechten in allweg on schaden, alle geverd untruw und argelist vermitten. Dis ist beschehen des jares, als man zalt nach der

---

506. b) der soll gestrafft und gehalten werden, wie obgelütert stodt *in* B^2. c) *Fehlt in* B *und* B^1. d) *Statt* nemlich *bis* me *steht in* B^2: wie obstodt. e) *Statt* dann *bis* stat *steht in* B^2: wie obgelütert stodt. f) furstett und die camyn, bronnen unnd die gassen *in* B^2. g) gestrafft gebessert unnd inn nutz *in* B^2. h) bewendt unnd gehalten werden, wie obstodt *in* B^2. i) durch sie gehallten *in* B^2.

geburt unseres herren Jhesu Cristi vierzehenhundert sibenzig und funff jar, uff fritag nach unser lieben frowen tag, als sy geborn ward zu herbst.

II. Za wüssen, alls misshäll und spenn sich erhabenn zwüschen den erbaren dem meister und gesellen der gesallschafft zum Rupff inn unser vorstatt Eschamerthor gelegen an einem, ettlichen hindersassen inn derselbigen vorstatt am andern unnd den erbaren lüten inn der vorstatt za Spittallschüren am dritten, so an uns Hans von Berenfells ritter burgermeister und rhatt der statt Basall gelangt, wan uns nun sollich misshäll zwuschen den unsern missvellig leyd und nit lieb gewesnn angesachen diss gegenwürtigen schweren läuff, ouch das ir vordern unnd sie vill jaren fründtlich mit gutter vereinung unnd frundtschafft mit einander gestanden sind, so haben wir den ersamen Heinrich Iselin unsern lieben alten zunfftmeister, Heinrich Meyer unsern rhatsfründt unnd Walthern Bombgarter unsern underschryber ernstlich bevolchen die obgemeltnn theyll alle inn unserm nammen for sich zu beruffenn, sie ir misshäll halb gnugsam zu verhören und getrüwen vliss anzukheren, sie guttlich ze betragen. Dieselben unser botten sind uff hütt datum wider für uns khommen unnd habend uns fürgebracht, wie sie die theyll inn allem fürwenden verhort, auch mit irem kundtlichen willen vereinbart unnd betragen, auch den begriff der vorstatt Eschämerthorr mit seiner zugehordt, dessglich den begriff der vorstatt zu Spittalschüren erklärt und entscheiden haben, inn wyse harnach volgt. Dem ist also:

Zum ersten so facht die vorstatt Eschamerthor an an dem thurn genant Merzenthurn und gadt den graben uff bis an den runs, so da flüsset von dem bronnen by Chunenthor, daruf Hans Ullin sytzet, und daselben wider harein die vorstatt hinuss inn die Malzgassen bis an das bild in der frauwen von Gnadenthall garten und da dannen wider harinn gegen der statt ringkmuren unz an das usser thor daselbs und daselbs wider harinn inn Bienzen gassen biss zu Spickhwadels huss, und dasselb huss gehort auch darzu, und da dannen wider harin unz an den wasserfluss, so da flusset von dem bronnen by der privaten zu Eschamerthor — das alle die, so inn der vorstatt Eschamerthor und den kreysen, wie obstadt, gesessen, auch inn khünfftigem darkhommen und darinn wonend sind, hinfüro allwegen die gesellschafft zum Rupff oder wo die fürer geleyt oder gehallten wirt, haben, mit inen dienen, auch dem meister und den vieren derselben geselschafft gehorsam sein sollen. Und alls unzharr derselben gesellschafft gewonheit gewesen ist, das alle die, so die selben gesellschafft zu haben begeren, die mit zechen schilling stebler erkhauffen mussendt, das da alle die, so zu diser zytt inn derselbigen vorstatt gesessen sindt unnd die geselschafft nit haben, zu derselben gesellschafft ungekhaufft khommen, auch deren alls ander sich fröuwen und gepruchen mögen unnd das auch dieselben mit der geselschafft dienen unnd von inen nit verer beschwerdt noch angevordert werden sollen dan jarlich umb zwen schilling stebler heitzgellt, es wer dan, das sie solliches an irem willen haben mögen, doch derselben geselschafft harinn vorbehalten, das all ander, so hinfuro inn die vorstatt Eschamerthorr ziechen unnd khommen werden, umb solliche der geselschafft gerechtigkheit mit dem meister unnd den vieren guttlich verkhommen und mit irem willen es beheben, die sy auch darumb zimlich unnd fründtlich halten sollen.

Wer auch, das einer oder mehr uss derselben vorstatt an andere ennd ziechen wurde, alle dieselben sollen darnach der gesellschafft ledig unnd

emprosten, auch inen ganz nützit verbunden sein, dann so vill sie vonn guttem willen gern thun wöllendt.

Es sollend auch alle die, so dieselbig geselschafft jetzmall haben unnd in khunfftigem jemer gewinnent, ongetrengt stohn unnd pliben aller schenkhen unnd zehrung alda ze thundt, dann so vill sie gern thun wollen.

Der vorstattmeister unnd die vier sollend auch nach irem vermogen daran sein, damit die ordnungen, so wir der geselschafft verwilligt haben, erbarlich und uffrechtlich gehallten werden. Sy sollen hinfüro mitsambt dem, so wir von unserm rath darzu ordnen werdenn, das füwr geschauwen inn der gemelten vorstatt Eschamerthorr, dessglich zu Spittallschuren unnd so wytt das begriffett, darzu die bronnen inn demselbigen begriff suber unnd inn ehren gehalten. Unnd was davon besserung vallen, sollen all inn nutz und frommen der gemeinen gesellschafft zum Rupff bewendt werden.

Es soll ouch durch sie die hutt unnd wacht unnd all ander notturfft der vorstatt, beyde inn füwresnott und feyendes geschrey, desglichen die ordnung mitt dem vendlin unnd anderm, wie inen das von uns angeben ist oder fürer durch uns angeben würt, getruwlich [und][a]) erbarlich gehallten, auch dem nachkhommen, unnd ob yemandt darinn ungehorsam erfunden würde, die sollen durch sie nach pilliheitt gestrafft, auch die bussen inn nutz der geselschafft, wie obstodt, bewendet werden, doch uns an unser oberkheitt und straff onschadlich.

Sodann der irsall halb zwüschen den obgemelten meistern der geselschafft zum Rupff an einem unnd den erharen lüthen zu Spüttallschürenn an dem andern theyll ist betragen, auch der begriff derselben vorstadt erclert, alls harnach volget. *Es folgt nun B² mit den in den Anmerkungen enthaltenen Abweichungen und dann die lediglich ganz interne Angelegenheiten der Gesellschaft betreffende Stubenordnung.* Und nech dem die obgerurten theyll durch unser rathsfründt und in nnserm nammen allso vereint betragen, auch die kreiss entscheiden, dessglich unser ordnung inen vormalls geben ernüwert sindt, harumb so wollendt wir, das es aneh darby blibe unnd vun inen gehalten, dem erbarlich nachkhumen werde, doch mit geding und diser vorhehaltnng uns unnd nnsern nechkhommen, das wir nu oder hienach inn khünfftigen zyten, wann uns das notturfftig und gutt sein bedungkt, die obgemelten articull samentlich einen oder mehr ganz oder zum theyll widerruffen, die abthun mindern oder mehren mogen nach unser gemeinen statt, auch der vorstatt zu Eschamerthorr nutz notturfft unnd unserm gevallen, elle geverdt untruw unnd arglist vermitten. *Datum wie bei I.*

507. *Die Stadt Basel nimmt Veltin von Neuenstein auf Lebenszeit in ihren Dienst.* — *1475 September 26.*

Original St.Urk. nº 1998 (A).

Das Sekretsiegel der Stadt hängt.

---

506. *II.* a) *Fehlt in B².*

Wir Hanns von Berenfels ritter burgermeister und der rate der statt Basel bekennen offenlichen und tund kunt menglichem mit disem brieff, daz wir den vesten Veltin von Nüwenstein die zyt sins lebens und all die wile er alter oder kranckheit halb sins libes ritten mag, zu unser der statt Basel soldner und diener selbvierd mit vier pferden umb einen nemlichen sold und mit den gedingklichen furwortten hienach eigentlich abgerett und begriffen uffgenommen und empfangen haben, empfahen und nemmen in uff wissentlich in krafft dis briefes in disz wise, dem also ist: Des ersten daz uns der selb Veltin von Nüwenstein, alle dwile und er alter oder kranckheit halb sins libs das getůn und ritten mag, in eigener person mit vier pferden zu und in allen unseren geschefften dienen und warten sol und daz wir im die selbe zyt und so lang, und er also ze ritten toiglich und verfenglich ist, uff vier pferdt sold geben sollen nemlichen uff yedes pferdt zer wuchen ein pfunt zwen schilling baszler pfenning. Ob er aber dheinest alters oder kranckheit halb sins libes oder anderer zufellen und sachen halb ze ryten unverfenglich oder untoiglich sin wurde, alsdenn sollen wir im die zyt sins lebens nit witter denn zer wuchen zwen sold[a]) ze geben verbunden noch pflichtig sin doch also, daz er uns dannenthin die zyt sins lebens zwey pferdt und einen knecht, die verfenglich sind, zu unseren der statt sachen halten und haben, die uns ouch zu allen unseren geschefften ze dienst gehorsam und gewertig sin sollen, nemlich der knecht in eigener person ze ryten als ander unser soldner und das pferdt sust mogen bruchen und daruff setzen den, so uns ye zu zyten geliebt und unser notturfft vordert, und damit sins libes halb ze ritten unverbunden sin. Wir die obgenanten burgermeister und rate zu Basel sollen ouch dem vorgenanten Veltin von Nuwenstein die zyt sins lebens behusung geben, nemlichen das gesess an dem innderen Eschemerthor mitsampt dem graben, darinn mogen wonen und huszheblich sitzen, welich behusung wir verzinsen und in gewonlichem büw und eren halten sollen, und dheinen gefangen uff den thůrm legen denn zu unser kuntlichen notturfft doch also, ob wir dheinest yemand gefangen dahin legen wurden, den selben gefangen sol Veltin von Nuwenstein essen und trincken geben und daneben lassen warten und verwaren als ander unser amptlute und diener, und wir im dagegen des atzes halb ouch geben und tůn als anderen unseren ampluten und dieneren, und biszher gewonlich gewesen ist. Und ob sach were, daz Veltin von Nüwenstein davor genant vor siner husfrowen mit tode abgieng und von zyt schiede, nit dester minder sollen und wollen wir die selb sin husfrowen und kinde ein halb jare nach sinem abgang ungevarlich in der gemelten behusung unvertriben lassen. Es sollen ouch Veltin von Nüwenstein, sin husfrowe und ir dienstbotten von jungfrowen und knechten aller sturen und beschwernisz, so yetz uffgeleit sind oder hie nachmals uffgeleit werden mochten, ganz frye ledig und embrosten sin on allein des mülyungelts; das sol er pflichtig sin ze geben. Wenn ouch der herzug in Lothringen, davon yetz ein anschlag ist, vollendet

507. a) *So in A.*

wirt und wir Veltins anderer unser mercklicher gescheфften halb entwesen mogen, alsdenn sollen wir im gutlich vergunstigen einen rytt zu unserem herren dem kunig gen Franckenrich ze tunde, doch daz er nach vollendung siner gescheфften sich furderlich wider zu land fůgen solle und sins dienstes warten. Dessglichen ob sich sust im jare begebe, daz im gen Nuwenstein, Rapperszwiler oder an ander derglich ende siner zinsen gulten und gescheфften halb not sin wurde ze ritten und etwas zyts da ze bliben, sol im ouch gutlich, so verre wir sin entwesen mogen, uff sin begerung vergunstiget und zůgelassen werden. Sust sollen weder er noch sin diener unerloubt unser an dhein ende ritten ungevarlich. Es soll ouch der selb Veltin von Nuwenstein sich in zyt sins diensts dheinerley krieg vechde noch vyentschafft, so uns nit beruren, gegen nyemand gebruchen noch yemand ze dienst kommen in dhein wise on unser kuntlich wissen und willen. Wir sollen in ouch by den vier pferden, wir im erkoufft haben und er yetz zu zyten hat, bliben lassen, sine habe můsteren und stymmen und dafur versprechen. Dagegen sol er gut redlich endlich knecht haben *u. s. w. fast wörtlich gleich mit n° 444, S. 354, Z. 37 bis S. 355, Z. 10* genert werden mag, sol er das behalten. Giengent im ouch einiche pferd ab, so er nit in unser der statt Basel dienst were oder nh er mutwilliglichen yergenthin ritte on unser oder der unseren geheisse, sol er andere als gutte an der abgangen statt stellen, als die erren pferdt gewesen sind, ungevarlich. Wenn auch im *u. s. w. s. S. 355, Z. 15 bis Z. 22* beduchte, daz sy zu solichen gefangen *u. s. w. s. S. 355, Z. 23 bis Z. 26* ze gehen. Were ouch sach, daz er in zyt sins diensts in unseren gescheфften gefangen wurde *u. s. w. S. 355, Z. 31 bis Z. 39* sinen harnesch, welicher denn[b]) im, als obstat, gestimpt ist und er *u. s. w. S. 355, Z. 40 bis S. 356, Z. 6* nachgangen werden. Und uff das sol Veltin von Nuwenstein und ouch sine knechte ye zu zyten liplich zu gott und den heiligen schweren uns dem burgermeister und dem rate, ouch den burgeren gemeinlich der statt Basel in maszen davor begriffen mit sin selbs person, dwile er toiglich oder verfenglich ist, mit vier pferden mit siner eigen habe gerust, und wenn er nit me verfenglich ist, mit zweyen pferden und einem redlichen knecht umb den solde und wie vorstat zu allen unseren gescheфften ze dienen und was inen bevolhen wirt, das ze tund und ze werben nach irem besten vermogen, unser der statt Basel vyend an lib und gut ze schedigen, so sy yemer strengklichest vermogen, ouch fur sich selbs getruwelich und ernstlich uffsetze ze erdencken uff alle die, so nu ze zyten unser vyend sind oder hernach werden mochten und uff alle die, so unser burgere oder diener schedigen oder inen unrecht tund heimlich oder offenlich, wie sich das fůget, daz sy die ouch schedigen und angriffen wollen, so sy strenglichest konnen oder mogen, ouch daz er und sine knechte eins rats und der houpteren der statt Basel gefliszenlich warten und on urloub weder von beissens noch von anderer ir eigen gescheфften wegen sich von der statt nit tun noch fugen sollen, sunder in allwege der statt Basel und der iren nútz und ere ze werben und iren schaden ze wennden, ouch disen

---

507. b) welicher denn *auf Rasur in A.*

brieff und was in der bindet ze halten, alles getruwelich und on geverde. Des alles zu warem urkund haben wir unser statt secrete insigel offenlich tun hencken an disen brieff, der geben ist uff zinstag nechst vor sannt Michels tag des erzengels des jars, als man zalt nach Cristi unsers herren geburt tusent vierhundert sybenzig und fünff jare.

508. *Meinrad Schütz von Waldshut, den Bürgermeister und Rat von Basel mit 202* knechten zu dem keyserlichen herzug vor Nuss zu diener und soldneren bestalt hand umb ein nemlichen sold nach innhalt eins brieffs daruber begriffen *erklärt, dass sie* mir und den selben knechten umb solichen sold und anders ein ganz gut volkommen benûgen getan hand, *und quittiert hierüber. Es siegelt für ihn* Jacob von Epptingen, myn lieber jûncher. — *1475 September 27*

Original (Papier) Geh. Reg. Z I PP. — Vorne aufgedrücktes Siegel.

509. *Revers der Stadt Basel betreffend den in n° 405 und n° 409 erwähnten Schuldschein nach einer weiteren Belastung mit einem bei Werner von Bärenfels aufgenommenen Darlehen von 300 fl. und 15 fl. Zins.* — *1475 Oktober 27.*

Original Adelsarchiv n° 581 (A). — Das Sekretsiegel der Stadt hängt.

510. Hanns von Berenfels *u. s. w. wie in n° 129 geben dem Stadtschreiber Nikolaus Rüsch Vollmacht zur Vertretung der Stadt vor dem Hofgericht in Rottweil in der Klage des Prokurators von Strassburg, Nikolaus von St. Johann,* ettlicher achter halb, er vermeint wider des gerichts verbott unbillich enthalten haben nach sag einer verkundung darumb ussgangen. — *1475 November 4.*

Konzept Missiven 14, 209.

511. *I. Anstellung des Hans Link von Nürnberg als Büchsenmeister.*

II. dessen Revers. — *1475 Dezember 9.*

Originale St.Urk. n° 2002 (A) und n° 2003 (A^1).

Das Siegel hängt an A und A^1.

I. Wir Peter Rote ritter statthalter des burgermeistertumbs und der rate der statt Basel bekennen, daz wir umb unser und unser statt notturfft willen den erberen meister Hannsen Lingk von Nurenberg den buchssenmeister zu unserm buchssenmeister und diener von disem tag an bisz uff den heiligen pfingsttag schierestkunfftig oder ein ganz jare umb ungevarlich, weliches im geliebt, uffgenommen und empfangen haben unser in und zu allen unseren geschefften, warzu wir sin ye ze zyten notturfftig sin werden, als ein buchsenmeister und sust getruwelich ze wartten und ze dienen, sun-

der darinn zum trůwelichsten mit aller gehorsamkeit das best und wegst ze tund alles nach der statt nütz frommen und ere. Und uff das sollen und wollen wir im umb solich sin dienst es sye biss pfingsten nechst oder das jar umb alle wuchen wuchenlichen ein phunt drye schilling stebler ze solde geben und darzu des jares einen rogk als anderen unseren werckluten. Und wenn er an der statt arbeit und in unserem dienst ist, welicherley das were, sollen wir im zum tag vier schilling zu lone geben. Darzu wollen wir in der gefengniss und ander derglich sachen halb, wa sich die begeben, davor gott sye, halten als ander unser buchssenmeister ungevarlich. Wenn wir in ouch von der statt in unserem dienst schicken, sollen wir in in unserem costen geritten machen. Und uff das so gereden wir by unseren truwen und eren in by solicher bestellung und was uns die gegen im bindet, getruwlich bliben ze lassen und ze vollziehen, geverde und untruw hierinn vermitten. Und des zu urkunde hand wir unser stette secret ingesigel lassen hencken an disen brieff, der geben ist uff sambstag vor sannt Lucientag des jars, als man zalt nach Cristi unsers herren geburt tusent vierhundert sybenzig und funff jare.

II. Ich Hanns Lingk von Nůrenberg der buchssenmeister bekennen — *es folgt ein kurzer Auszug aus I.* —, daz ich da liplich zu gott und den heiligen geschworen habe den gedachten burgermeister und rate der statt Basel als ir buchsenmeister und diener zu und in allen iren geschefften die zyt, und ich also by inen bin, warzu sy myn ye ze zyten notturfftig sin werden, getruwelich ze wartten und ze dienen, sunder darinn zum truwlichsten mit aller gehorsamkeit das best und wegst ze tund und darinn der statt nutz frommen und ere ze werben und iren schaden ze wennden. Und ob ich in zyt mnys diensts dheinerley ansprach gewunne an burgermeister und rate der statt Basel oder yemand der iren insunders umb sachen, die sich in zyt myns dienstes gemacht hetten, warumb das were, darumb sol und wil ich recht geben und nemmen besunder gegen burgermeister und rate oder gemeiner statt Basel vor dem official daselbs und gegen iren burgeren und den iren vor den selben burgermeister und rate oder irem schultheissen und stabe und nyenen anderswa, und was urteil und recht daselbs in den sachen geben wirt, daby ze bliben one alles appellieren oder furerziehen, alles uffrechtlich getruwlich und ungevarlich. *Auf seine Bitte siegelt der Junker* Veltin von Nuwenstein. *Datum wie bei I.*

512. *Waffenstillstand zwischen Herzog Karl von Burgund und Herzog Sigmund von Österreich.* — *1476 Januar 1.*

Gleichzeitige Abschrift Geh. Reg. AG. 5, fol. 92 (B). — Deutsche Übersetzungen ebenda fol. 89 und im StadtA. Kolmar, diese mit der Jahrzahl LXXV̊.

Zellweger 2/1, 457 nº 477 nach der Übersetzung. — Vrgl. Abschiede 2, 576 nº 826. Die hier ausgesprochenen Bedenken scheinen mir unbegründet zu sein.

Cum ex belli guerrarumque vomitibus et discidiis plurima oriantur scandala plurimeque subsequantur calamitates, que longum foret particulariter distingwere, contraque ex pacis melliflua dulcedine omnia bonorum atque commoditatum genera profluant, hinc est, quod inter nos Karolum Burgundie etc. ducem pro nobis subditisque adherentibus et colligatis nostris subspecificandis ex una et nos Sigismundum Austrie etc. ducem pro nobis subditisque adherentibus et colligatis nostris parte ex altera predicta considerantes, nostro subditorumque et colligatorum nostrorum statui salubriter consulere volentes omni modo via et forma, quibus treuge subsequentes melius efficaciusque durare poterunt, treuge inducie abstinentieque belli tempore ipsarum duracionis subspecificando inite acceptateque sunt, quas et presentium vigore inimus et acceptamus incipiendas a prima die mensis januarii anni a nativitate domini septuagesimi sexti usque ad primam diem mensis aprilis inclusive ita, quod dictis treugis durantibus omnis belli actus inter nos nostrates subditosque et colligatos nostros infra specificandos cessare debebunt ita, ne fiant prede incursiones incendia rapine cedes detrimentaque patriarum hominum rerumque nullis viis coloribus pactis mediisque, quos omnes pro expressis haberi volumus, nec etiam nos, ipse partes, vel aliqua ex nobis auxilium opem presidiumque cujuscumque generis vel nominis harum discensionum nostrarum occasione versus alteram prestabit nec prestare debebit nec id fieri permittet directe vel indirecte palam aut clam aut alio quovis colore. Et quo propiciante deo per has treugas tamquam principio divino ad media pacis et concordie universalis facilius perveniatur, nos prefatus Burgundie dux oratores nostros et nos Austrie dux nostros oratores ceterorumque nobis in hac parte coassistencium, illustrium videlicet et reverendissimorum principum et patrum dominorum Argentinensium et Basiliensium episcoporum civitatumque ipsarum, dominorum magne lige Alemanie superioris, communitatum Colmar et Schlettstatt, destinabimus et destinari faciemus in opidum Novicastri, quod est illustris domini marchionis de Hochberg, ad diem nobis aut nostris per dictum dominum marchionem insinuandam pro firma inter nos eosque omnes et singulos concludenda concordia sic, ut singule enormitates violencieque vitari in viciniorem locum mutue amicicie contrahi possint. Notabiliter quoque declaratum extat, ut pendentibus hiis treugis singularum nostrarum partium nobisque annexarum subditi suis pro negociacionibus nostras per patrias ire redire morarique poterunt solutis solvendis absque ullo corporum vel bonorum periculo. Et ut premissis omnibus et singulis satisfiat, nos prefati Burgundie et Austrie duces nomine et specificatione hiis expressa ea omnia et singula sollempniter bona et pura fide sub verbis principum pollicemur et promittimus renunciantes omnibus et singulis excepcionibus, videlicet non facte treuge et non sic factarum promissionis et obligacionis et predictorum omnium non sic gestorum et non sic celebrati contractus et omnium exaccionum et condictionum sine causa vel injusta causa privilegio fori doli mali auxilio et legi dicenti generalem renunciationem non valere, nisi specialis precedat, et singulis et omnibus, quibus nos contra prefata tueri quoquo pacto possumus,

expresse et sub capitali pena omnibus et singulis nostris nos prefati principes mandantes, quatinus treugas has inviolabiliter inconcusseque observent nichilque directe aut indirecte aliove quolibet quesito colore in predictarum induciarum prejudicium attemptent. Sunt autem hec partes nobiscum prefato Burgundie etc. duci nominatim reservate: videlicet serenissimi ac potentissimi principes Anglie, Scocie, Portugalie seu Lusitanie, Neapoli, Arragonum, Castelle, Dacie, Ungarie, Polonieque reges, Britanie, Saubaudie, Mediolani, Clevie et de Julliaco duces, ducissa Saubaudie, archiepiscopus Colonie, Leodiensis, Trajectensis et Metensis episcopi, dux et dominium Venetorum, comes palatinus, comes Montis Remundi atque domus Saubaudie; parte autem nostri prefati Sigismundi Austrie ducis: invictissimi serenissimique illustrissimi et reverendi principes duces et domini Romanorum imperator, rex Francie, episcopi Argentinensis et Basiliensis supra memorati, episcopus Sedunensis, comes et prefectus Vallisie dominus, Lothoringie dux, commitatus Montis Bellicardi, magnificeque communitates dominorum de liga magna Alamanie superioris cum suis coherentibus excelseque res publice civitatum opidorumque Argentinensis, Basiliensis, Columbariensis, Schlettstatt, Oberen Ehenhin, Keysersperg, Munster, Rossheim, Turik[ein] cum ceteris sibi adjunctis, quos pro specificatis haberi volumus, et capitaneus totique decenarii provincie universalis Vallisie, si omnibus vel alicui eorum placuerit. Pro quarum treugarum efficacia nos prefati Burgundie et Austrie duces has litteras sigillis nostris nostro et omnium nobis favorisancium colligatorum seque hiis submittencium nomine duximus muniendas. Datum die prima mensis januarii, anno a nativitate domini nostri sumpto millesimo quater centesimo septuagesimo sexto.

513. *Revers des Hans Klein von Öttingen betreffend seine Aufnahme als Söldner in Basel.* — *1476 Februar 5.*

Original St.Urk. nº 2006 (A).

Die Siegel hängen.

Ich Hanns Kleyn von Öttingen tůn kunt mengklichem und bekennen mich offennlichen mit disem briefe, nachdem ich ettlich jar verganngen den edlen strengenn fursichtigen wisen burgermeister und ratt der statt Basel minen gnedigen herren als ander ir soldner gedient, sy mir ouch all guttet und truwe erzoigt und bewisen haben gar vil witter, denn ich inen weiss ze voldancken, und aber by den zyten als ouch vor weder fursten herren noch stetten biss an sy weder mit gelupten noch eyden verwant gewesen noch noch bin, sunder yetz nuwlich zů dem sacrament der heiligen ee griffen und furgesetzt hab, die zyt mins lebens by und mit der statt Basel guttlich ze schlissen, harumb so hab ich wolbedacht und mit rechter wissen, ouch mit gunst wissen und willen Gůtlin von Ennsisheim miner eelichen hussfrouwen mich frilich und guttwillichlich verpflicht und begeben, verpflichten und begib mich ouch des recht und redlich inn und mit crafft dis

briefes den obgenanten minen gnedigen herren der statt Basel die zyt mins lebens in eigener person, diewil ich also vermuglich bin, und ob ich dheinest unvermuglich were, desterminder nit mit zweyen gengen pferden und einem erberen redlichen enndlichen knecht, ich sye vermuglich oder nit, mit harnesch und were wol gerust als ander ir soldner getruwlich ze dienen zer wuchen umb zwey pfundt vier schilling, als sy andern iren soldeneren uff zwey pferdt ze solde pflegen ze geben. Zůdem hab ich mich für mich und min hussfrouwen darvorgenant uss fryem guttem willen ouch verpflichtet, mich hussheblich gen Basel ze setzen und daselbs und an keinem anderen ennde ze wonen, sunder die zyt mins lebens uss als ander der statt dienere und burger mit aller gehorsamkeit daselbs das best und wegst ze tund, lieb und leyd ze liden und dheinest an kein ander ennde ze ziehen noch von der statt ze wichen noch ze stellen in dhein wise, alles uffrechtlich getruwlich und ungevarlich, doch also ob mich yemand, wer der were, einicher zůbrachten sach halb anfordrung nit vertragen mocht, mir vor dem oder denen nach irem besten vermogen gewalts vorzesind. Sust sol und wil mich aller solicher zůbrachten sachen halb mit recht wol benugen an zymlichen ennden und stetten, zů welichem rechten mir dieselben min gnedig herren, wa die sachen nit guttlich hingeleit werden mochten, guttlich beholffen und beratten sin sollen als anderen iren burgeren ungevarlich. Und uff das so hab ich glopt und einen eyde liplich zů gott und den helgen mit gestapten dryen vingeren und gelerten worten geschworen, alles und yegklichs getruwlich und uffrechtlich on einich widerrede oder intrag ze halten, ze tund und ze vollfürend, das ir bůch von stuck zů stuck von der soldner wegen innhalt und usswiset, darzů by dem selben minem eyde mich von stund hussheblich in ir statt ze setzen, inen die zyt mins lebens, sunder die wile ich vermuglich bin, in eigner person und ob ich dheinest unvermuglich were, nit dester minder mit zweyen pferden und einem enndlichen knecht umb den sold, und wie ich mich, als vor statt, verpflicht hab, getruwlich ze dienen, da dannen an kein ander ennd ze wichen noch von inen ze ziehen, sunder mit aller gehorsamkeit als ander ir burgere lieb und leyd ze liden ouch das best und wegst ze tůnd. Und nachdem die gedachten min gnedig herren der statt Basel sich gegen mir und minen erben von solicher obgemelter verpflichtung wegen mins dienstes und dz ich mich mitsampt miner hussfrouwen hussheblich hinder sy und zů inen gesetzt und wonhafft gemacht hab, in sunder gnaden und liebtett wise verschriben und verbriefet haben, mir und minen erben alle jar jerlichs hundert gulden gelts uff unser lieben frouwen tag der liechtmesse vallende widerkouffig mit zwey tusent gulden zůsamt minem wuchensolde, als vor statt, ze hantreichen und ze geben, alles nach besag mins briefes, ich darumb von im versigelt innhab, da bekenn ich mich fur mich und all min erben, die ich wissenntlich harzu verbinden, recht und redlich, ouch in crafft dis briefes, were sache, dz ich Hanns Klein davorgenant die zyt mins lebens uss und in wise, als vor statt, den dickgenanten minen gnedigen herren der statt Basel nit diente oder mich dheinest von in entpfrömbdte, also dz ich min hussheblikeit und leben by inen nit

schlisse, dz dann dieselben min gnedig herren und ir nachkommen mir noch minen erben ze stund nach solichem minem entpfrömbden oder abwichen der yetzgemelten hundert gulden gelts und ouch der zweytusent gulden houptguts, desglichen mins soldes und sust aller anderer sachen halb, wie und in welich weg sich die begeben oder verloffen haben, gar und genzlich nutzit uberall pflichtig noch verbunden, sunder so sollen yetz alsdann und dann als yetz die hundert gulden gelts und zweytusent gulden houptguts mitsampt dem solde, ouch den briefen daruber wisende, desglichen all und yegklich ander ansprach, wie und in was gestalt ich oder min erben die an min gnedig herren, gemein statt, alle die iren und ir nachkommen yetz oder hienach in einich weg haben konnden oder mochten, tod und ab sin, mir noch minen erben nu noch hienach dheinen furstandt nutz noch frommen noch den gemelten minen gnedigen herren, gemeiner statt noch den iren, als vor statt, dheinen schaden beren noch bringen in dhein wise, dann ich mich des alles und yegklichs für mich und min erben und allermengklich von minen wegen verpflichts und lidiclich verzigen und begeben hab. Und uff das hab ich ouch by dem gemelten minem eyde glopt und versprochen fur mich, min hussfrouwen und all unser beder erben dis verpflichtung und alles das, so vor statt, nu und hienach getruwlich und uffrechtlich war stett fest und unverbrochenlich ze halten, nyemer dawider ze tund noch schaffen getan werden weder mit worten wercken reten noch getĕten mit noch one gerichte geistlichem noch weltlichem, ouch solichs weder verhengen vergunstigen noch gestatten ze gescheen heimlich noch offennlich suss noch so in dhein wise mit rechter verzihung aller und yegklicher fryheitten und fryrechten herren stetten und lanndes, aller dispensation und absolution von bĕbsten oder keyseren, desglichen aller geistlichen und weltlichen rechten und gerichten sitten und gnaden und gewonheitten ganz nutzit ussgenommen, ouch des rechten, das da spricht, ein gemein verzihung verfahe nit, ein sundere gange denn ee vor, und mit nammen alles des, nutzit vorbehalten, damit ich, min hussfrouw oder unser erben oder yemand von unsern wegen uns hiewider oder dhein ding haran geschriben fryen fristen oder beschirmen konnden oder mochten, all untruw geverd und argelist in allen vorgeschriben dingen genzlich ussgeschlossen und hindan gesundert. Und des alles zů stetem vestem warem urkund und sicherheit, nachdem ich eigen innsigel nit enhab, hab ich mit fliss erbetten den frommen vesten juncher Bernnharten von Louffen und den ersamen Ulrichen zem Lufft, dz sy ir innsigel fur mich, min hussfrouwen und unser beder erben offennlich gehenckt haben an disen brieff, uns aller vorgeschribener dingen ze ubersagende, das wir Bernnhart von Louffen und Ulrich zem Lufft von siner ernstlichen bett wegen also bekennen getan und unser yeglicher sin eigen innsigel fur in gehenckt haben an disen brieff, doch uns und unsern erben on schaden. Geben uff mentag nechst nach unser lieben frouwen tag der liechtmesse des jares, als man zallt nach Cristi unsers lieben herren geburt vierzehenhundert und in dem sechs und sibenzigosten jare.

514. *Revers des Bürgermeisters und Rates von Basel wegen Führung einer städtischen Wasserleitung durch ein Privathaus.* — *1476 März 9.*

Gleichzeitige Abschrift KlWB. fol. 112.

Wir Hanns von Berenfels ritter burgermeister und der rate der statt Basel tůnd kunt menglich und bekennen offenlich mit disem brieff, als wir den ursprung und usfluss dess brunnen in dem huse zum Sessell vor unverdechtlichen langen jaren ingevasset und durch tůcheln in unnsern Vischmarckt und ander brunnen, ouch den schlechtten weg durch das höflin hinder Claus Ottendorfs hůsern unz in das huse und danach in dem huse durch einen absatz zů sinem usfluss usgefürt haben, und aber in disem vergangem jare die tůcheln mangelhaft und presthafft, ouch die brunnen ze bessern und nuw tůcheln ze legen nottdurftig gewesen sind, das da der genant Claus Ottendorff von sonder lieb und gůttem willen uns vergönnt und verwilliget hat merern schaden unns damit ze verhütten, das wir die selben tůcheln von dem obgenanten ursprung durch die muren enmitten in dem höflin, doch im on sinen schaden gefürt hand, das im und sinen nachkommen solhs unvergriffen, ouch uns und unnsern nachkommen an dem ursprung und brunnen mit der usleyttung sins altten wegs, wie obstat, in allweg unschedlich sin sol, doch mit der vorbehalttung, wenn wir me die tůcheln in obgerürtter wise legen, das wir solhs one desselben Claus Ottendorfs und siner nachkomen schaden tůn söllen, geverd vermitten. Zu warem urkund haben wir unnser secrett ingesigel tůn hencken an disen brieff, der geben ist uff sambstag nach dem sontag invocavit, nach Crists geburt vierzechenhundert sibenzig und sechs jar.

515. *Peter Hungerstein zu Strassburg thut kund, dass Bürgermeister und Rat von Basel mit Schreiben vom 17. April 1476 seinen* herren der stat Strasburg uff ir schrifftlich bitt eins welschen bůchs halp wider geschriben haben und sů gebetten mit mir zů schaffen, domit sů myner ansprach an solich bůch entlidigt und für künfftigen schaden vor mir bewaret werden, *und begibt sich aller Ansprüche dieses Buches halb an* myn herren der stat Basel. — *1476 April 19.*

Original St.Urk. nº 2007 (A). — Es hängen drei Siegel.

516. *Bürgermeister* — Hans von Berenfels ritter *in I*, Peter Rote ritter *in II. bis VIII.* — *verkaufen ab der Stadt Gütern und Nutzungen einen jährlichen Zins von:*

I. 20 fl. Rh., dem Kloster St. Morand in Altkirch, um 500 fl. — *1476 April 23.*

II. 8 fl. Rh., zahlbar auf Mariä Himmelfahrt (15. August), dem Burckarten Erenfels, *um 160 fl.* — *1476 August 14.*

III. 3 fl. Rh., zahlbar wie bei I., dem Uly Mornach, *des gleichnamigen* metzgers seligen sun, *um 60 fl.* — *1476 August 14.*

IV. 10 fl. Rh, zahlbar auf Verena (1. September), dem Ludwigen Kilchman *als Vogt der Kinder seines Bruders Konrad Kirchmann sel., um 200 fl.* — *1476 August 31.*

V. 10 fl. Rh., zahlbar auf Gallus (16. Oktober), dem Hansen Strub dem wynmann *und seiner Frau* Ennelin Plattnerin, *um 200 fl.* — *1476 Oktober 17.*

VI. 15 fl. Rh., lipgedings, *zahlbar auf Simon und Juda (28. Oktober), dem Messerschmied* Conraten von Miltemberg, *um 150 fl.* — *1476 November 4.*

VII. 5 ℔ 6 β, zahlbar auf Nikolaus, dem Michel Meyer *des Rates als Vogt* Gerhartz von Vyrden, *des* Hermann von Virden gen. Spegkesser *sel. Sohn, um 106 ℔.* — *1476 Dezember 7.*

VIII. 10 fl. Rh., zahlbar auf Lucia (13. Dezember), der Elsen Vernann unser burgerin, *Witwe des* Rutzschen Vernann, *um 200 fl.* — *1476 Dezember 14.*

IX. 4 fl., zahlbar auf Bartholomäus (24. August), an Bridlin Westfal, *um 80 fl.* — *1476* —

I. nach Trouillat 5, 861. — II. bis VIII. Originale St.Urk. nº 2014/6, 2018, 2020, 2022/3. — II., III., V., VI. und VIII. sind durch Schnitte kassiert. — Das Siegel ist überall abgeschnitten. — IX. ist angeführt in der Urkunde vom 29. Oktober 1491, St.Urk. nº 2369 (s. unten).

517. *Der Büchsenmeister Hans Link von Nürnberg, der sich* ettlich zyt als buchssenmeister zu . . burgermeister und rate *von* Basel verpflichtet *hatte,* in als ander ir buchssenmeister mit aller gehorsamkeit getruwelich . . . . ze dienen nach volliger besag myns eydes und bestelbriefes, *und von ihnen nach* welschen Nuwenburg gesannt worden bin, das mit andern frommen daselbs getruwelich helffen behalten und das best und wegst ze tund etc., und mich selbs darinn leyder vergessen habe, sunder dem nit gelebt noch dahin kommen bin, als ich schuldig gewesen were ze tunde, *der deshalb von Bürgermeister und Rat ins Gefängnis gelegt,* ettlich tag gestrafft *und nun auf Bitten genannter Nürnberger Freunde freigelassen wurde, schwört Urfehde. Er gelobt u. a. auch, sich* disen gegenwirtigen krieg uss *zwischen Herzog Sigmund von Österreich,* der vereynung und Eydtgnosschaft *einer-, und dem Herzog von Burgund andererseits, nichts gegen den Herzog Sigmund und seine Verbündeten zu unternehmen* noch uff die widerparthye ze kommen, *ferner den* bestelbrieff mynen herren von Basel wider ze hannden ze antwurten. — *1476 Mai 9.*

Original (Papier) Geh. Reg. U I X. — Vorne aufgedrücktes Siegel.

518. Hanns von Berenfels *u. s. w. wie in nº 129 beurkunden den Spruch der Fünferherren* Hanns Gilggenberg, Heinrich Gygger, Heinrich Meyger, Hanns Amberg und Hanns von Müspach *in dem Streite zwischen:*

I. Conratt Held und Hanns Sattler, unsern lonherrn, einsitt und Cristan Götz dem kremer unnserm burger andersitt ... darrürend von der lantvestin des huses zur Schër by den Barfüssen gelegen, so der genant Cristan Götz innhaben besitzen ist, so dahinder usgat uff den Birssich und wasserfluss, so durch unnser statt gat. *Die Lohnherren klagten, dass Götz* die zergon und zervallen liess, davon vil schad ufferston ... möcht, *und verlangten, dass Götz* die wider machte, als sich geburt von alttem harkommen, ouch yeweltten gebrucht und recht wer, *während Götz meint, dass die Lohnherren* dieselb lantvestin von dem fundament fur us, so hoch das wasser ye zů zitten reychen ist, machen soltint, angesechen das der Birssich mit sinem wasserfluss gemeyner statt dienen. Was dann danach ze machen, darinn wolt er tůn, was rechtt wer. *Es wird erkannt:* Sittmaln yeweltten der statt harkommen übung gewonheit und gerechtikeit gewesen und nach wer, das alle inwoner der statt Basel, so ire hüser uff den Birssich oder ander wasserflüss dienen hettint, schuldig und phlichttig werent, die lantvestin, ouch alles gemur daruff gebuwen fur sich selb in eren zu haltten und zu haben, das dann Cristan Götz die lantvestin, uff dem Birssich von dem fundament und so wytt sin huse begrifft, buwen machen und in eren haltten sol on engeltniss der lonhern. — *1476 Mai 9.*

II. Conratt Held unserm lonherrn *und* Peter Kutz dem scherer unserm burger ... darrürend von der lanntvestin am Ryn und ander des genantten Peter Kutzen huse, so zwuschent unnser schifflutten zunfthuse einsitt und dem Nidern thor an unnser Rynbrugk andersitt gelegen ist. *Der Lohnherr berichtet,* wie in dem vergangen wintter *die Fünferherren* angerüfft und ervordert gewesen werent, den mercklichen schaden und gebresten, so dieselb lanntvestin da selben emphangen hetti, ze besechen und darinn furer rechtlich ze handeln, das durch sy beschechen, ouch von inen erkannt wer, das Conratt Held zů derselben zitt, dwil es statt und wëgwassers halb haben möcht, dieselb lantvestin zum besten versorgen buwen und machen und, wenn das gemacht wurd, danach furer beschechen solt, was recht wer. *Er habe nun gebaut, erwarte aber, dass Kutz* solhen costen abtragen solt, *weil* sin huse uff dieselb lanntvestin gebuwen und er die besitzen wer. *Kutz bestreitet diese Verpflichtung, weil* dieselb lanntvestin unnser gemeinen statt Rynthor mit allem begriff, unnser Rynbrugken, dessglich des bergs am Sprung ganzen last trůge und tragen müsst. So gebe ouch das anzöig die ring, so in die quader gehouwen und ingelassen, so man zů den zitten, so der Ryn gross wer, bruchen müsst, weliche an der lanntvestin von dem collegio durch nider fur das salzhuse hinab gemacht und zů notdurfft der statt und im dheins wegs dienen werent. *Ferner* hettint wir die privatten uff unnser Rynbrugk hinden an sin huse gebuwen, die im an mercklicher siner notdurft und gesicht beschedigen wer, da er hofte erkannt werden, das wir dieselben privatten da dannen und inn furo hin damit unbekömbertt lassen soltint. *Es wird erkannt, dass mit Rücksicht auf den von Götz angeführten Grund er* an den buw und costen, als die lanntvestin yetzmal gebuwen ist, nutzit schuldig ... sin sol. *Wenn wieder einmal* eynich gebrest an dem selben

ende ufferstůnd *und der Lohnherr den* Kutz oder sin nachkommen anvordrung nit vertragen mŏchtint, *so soll* furer beschechen, was recht sie. Von der privatten wegen *wird erkannt, dass, weil sie* durch uns gemacht gewesen ist, vor und ee dasselb huse erkoufft und er das also damit behafft erfunden hat, *sie* bliben und ston sol, wie sy yetz stat, doch also das wir und unnser nachkommen *sie* in buw und eren haltten und haben söllen.

— *1476 Mai 16.*

Original St.Urk. nº 2008 (A) und nº 2009 mit Doppel nº 2010 (A[1] und A[2]). — An A und A[1] hängt das Siegel der Stadt; bei A[2] fehlt es.

519. Peter Rote ritter *erklärt, dass Bürgermeister und Rat von Basel ihm und seiner Gemahlin* Margreth Rŏtin geboren von Růmlang *auf ihr beider Lebenszeit* von sunderen gunst und gutwilligkeit, ouch myner altforderen und myner dienst und bett willen einen brunnen von dem brunnen uff dem Munsterhoff uff Burg in mynen hoff, ouch uff der Burg einsyt nebent dem hofe sannt Fridlin und zu der andern sitten nebent her Anthonien von Regesshein des tumherren des hohen stiffts Basel hoff gelegen, anfangs in irem costen geleittet und daby einen erlichen brunnstock mit einem brunntrog machen lassen haben, uns desselben brunnen und wassers durch mittel eins hanen zu unserm teglichen gebruch und notturfft mogen gebruchen und niessen, wie uns das allerbest fuget, doch also daz wir dannenthin solichen brunnen brunnstock und trog mitsampt den tůchlen und leitten biss zu ende unser wile in unserem costen on einichen iren schaden in eren halten sollen, als wir des getruwen ze geniessen, und das ahwasser solichs brunnen in mynen hoff richten solicher masse, damit ander, die kirchen und strass mit varen und gan mogen bruchen, nit verhindert werden, und sunderlich also wenn ich und die vermelt myn gemahel bede nit me in lihe noch leben, sunder mit tod abgangeo sind, das gott lang zyt seliglich uffhalten wolle, daz dannenthin sy und ir nachkommen volkommen macht und gewaltsamy haben sollen solichen brunnen von stund an wider abzetunde glicherwise, und sy uns den vergunstiget haben, unser beder erben, der stifft und menglichs, ouch derenhalb, so deon solicher hoff nach unserem tode von der stifft ankommen mocht, witter ungesumpt und unverhindert, also daz wir noch sy uns durch solich ir gutwillig vergunstigen dheinerley gewere noch gerechtigkeit des brunnen halb zugezogen noch zugeeignet haben sollen in dhein wise, wie denn das ir brieff, ich darumb von inen innhabe, eigentlichen anzoigt — daz ich da Peter Rot ritter davorgenant in nammen myn und der vermelten myner gemahel solich guttet mit den furworten und geding, als vorstat, von den vermelten mynen herren danckberlichen uffgenommen habe, inen ouch darumbe geflissen danck sagen ... und ... versprichen ouch ... by der vorgemelten vergunstigung ... ze bliben und ouch derenhalb witter denn vorstat dheinerley gewere noch gerechtigkeit nach unserem tode zuzeziehen. — *1476 Juni 1.*

Original St.Urk. nº 2011 (A). — Das Siegel hängt.

520. *Revers der Stadt Basel betreffend den in nº 405, nº 409 und nº 509 erwähnten Schuldschein, auf den ein Leibgeding von 100 fl. verschrieben wird.* — *1476 Juni 22.*

Original Adelsarchiv nº 583 (A). — Das Sekretsiegel der Stadt hängt.

521. Gilg Wechter stattschriber ze Liechstall, *der* als ein verweser ... Martin Seilers des schultheissen, der mir sollichs bevalch, offennlich ze gericht *sass in Liestal* an statt und in namen ... des burgermeisters und der reten der statt Basel, *thut kund, dass vor ihm Konrad Brötlin von Liestal mit seinem Fürsprech Hans Meigerlin einer-, der genannte Schultheiss Seiler mit seinem Fürsprech Hans Scherer,* die bede an statt und in namen ... des burgermeisters und der rēten der statt Basel, deren vollen gewalt er in dire sach gehept hatt, *andererseits erschienen sind und dass Brötlin dem Seiler zu Handen des Rates* das huss und hoffstatt mit allen sinem begriffen rechten und zůgehôrden, so genant ist das Nüw huss und gelegen in der statt Liechstall an der Hindern gassen zwûschen Heiny Meichs des webers und Heiny Strübis des wirtz zer Sunnen schüren und stôst hindan an die ringmür, als dasselb huss von der eigenschafft wegen den gewonlichen bodenzinss gitt und XVI d. jorzitt, sust fry ledig eigen *um 36½ ℔* Basel werung *verkauft hat.* Und uff das so gab der vilgenant Martin Seiller der schultheis in namen miner herren der koufferen des dickgenanten Cûnrat Brôtlins des verköuffers wip und zweyen ir kinden yeglichem IIII d. zû winkoûff und zû wissung noch recht und gewonheit des gerichtz ze Liechstall. — *1476 September 9.*

Original nº 600 im StA. Liestal (A). — Auszug bei Boos 1070 nº 918. — Das Siegel Wächters hängt.

522. Hanns Ûlrich von Wildeck, vogt und burger der statt Basel, *thut kund, dass* spenn und misshell ufferstanden ... waren zwuschen ... burgermeister und rate *von* Basel *und ihm* darrurende etlichs gelts halb durch mich ingenommen und nit den ladenherren angeben, uber daz mir solichs nit zustůnd, dessglichen etlicher gerugter und ungeclagter friden halb durch mich als einen vogt nit berechtiget, darumb denn die vermelten myn gnedig herren mich in anfordrung gehept, sunder in eyde genommen haben, myn lib und myn gut nit ze empfrombden, sodenn myner gegenclag und vordrung halb, so ich an die selben myn gnedig herren hinwiderumbe vermeint ze haben, mit nammen von myns rebgartten wegen zu ir statt graben gezogen und des zwingers halb mir durch sy vergunstiget und zuletzst wider zu iren handen genommen, des ich in berlichen merglichen costen und verlust gewisen worden bin, dessglichen etlicher gegenschulden halb, dieselben myn herren als einem vogt von berechtigung wegen etlicher erbfellen, als ich vermeint habe, mir schuldig und ze tunde sin und daruff etlich gelt ingenommen *und dass er nunmehr* durch mittel *des* meister Heinrich Meyers und meister Heinrich Spitzen myner ratsherren *wegen aller dieser*

Ansprüche und Forderungen mit den genanten mynen gnedigen herren, alles nachdem sy mir das myn gutlich entschlagen und mich myns eydes frye und ledig geseit haben, in der fruntlicheit *vollkommen* geschlicht und betragen *sei, und gelobt dieses Abkommen zu halten. Auf seine Bitte siegelt Junker Werner von Bärenfels.* — *1476 September 26.*

Original St.Urk. nº 2017 (A). — Das Siegel hängt.

523. *Bündnis zwischen den acht alten Orten und dem Herzog Reinhard von Lothringen. Dieses Bündnis soll* bestan und gehalten werden so lange zit und jar, als wir die ... Eitgenossen gegen den fürsten herren und stetten Strassburg, Basel, Colmar und Sletstatt verpunden sind. *Luzern 1476 Oktober 7.*

Abschiede 2, 923 nº 57 nach dem Original in Luzern.

524. Mathis Eberler der jünger genant Grůnenzwig *und seine Frau Barbara thun kund:* Nachdem und ich Mathis Eberler mich selbs mercklichen und groblichen on einich ursach uss eigenem fůrnemen und durstikeit gegen ... burgermeister und rat zu Basel ... ubersehen, indem das ich si zu dickern malen durch mercklich missbruchung miner worten offennlich geschuldiget habe, Barbaren miner ... hussfrouwen davorgenant das ir irs eigenen gewaltz und on recht genommen und des entsetzt haben, und demnach mir selbs fürgefasset, sy darumb ze betēdingen, über das si ir nach ergangen geschichten handel und ůbertrag nutzit phlichtig waren, welicher fürgefassten meynung ich ouch mit volbrachten wercken glich getan habe, denn das sich *Ritter Hermann von Eptingen und Junker Hans Bernhard von Laufen* uss sunder guter neygung der sach so wyt underzogen, *dass sie den Rat von Basel* mich und min hussfrowen darumb ... früntlich geschlicht ... haben .. nach besag der richtungsbrieff ..., die ich ouch zu versiglen gůtlich zugesagt und aber nit vollzogen habe, welicher richtung nach die gedachten min herren mich für rat gutlich besannt haben, sich der richtung haltende und deren wollen leben mit begerung, als ander ir burgere ... ze schweren, des ich mich aber gewidert und under anderm gerett habe, gezwungen eid sient gott leyd und ir gewalt si grosser denn der min, dessglichen *ungeachtet jenes Vergleichs* die vorbestimpt meynung gerett, *der Rat hätte* miner hussfrowen das ir genommen, ... und dadurch der richtung nit gelept, *weshalb die Räte,* als inen das wol zimpt, mich in sicherheit genommen und ettlich tag uff irem richthuss verwaren *und* zuletst in gefengkniss komen lassen haben, *schwört, freigelassen, Urfehde. Er stellt als Bürgen* junckherr Hannss Bernharten von Louffen, junckherr Peter Schonkindt, Ulrichen zem Lufft und Hannsen Eberler unsern lieben junckherrn schwager und vetter. — *1476 Oktober 19.*

Original St.Urk. nº 2019 gr. (A). — Die fünf Siegel hangen.

525. Peter Rote *u. s. w. wie in nº 283 thun der* Merge, *des Christoph Kübelers in Hagenau Schwestertochter, kund, dass sie eine* k. commission, *die sie beauftragt, sich* der sachen der appellation mit iren anhengen und umbstennden zwuschen *ihr (Margaretha) einerseits, Peter Hildebrant von Strassburg und dessen Verwandten andererseits* unentscheiden in recht hangende ze beladen, rechtlich tag daran ze setzen, ouch unser gebott und verbott an uch ussgan ze lassen und im rechten ze handlen, als sich das nach besag derselben commission geburt, ... als gehorsamen demûticlichen und doch nach unser stett ordenung und satzung angenommen haben, *und laden sie* anstatt und in nammen der k. majestat *auf Dienstag vor Katharina (19. November)* zû rechter ratzyt *vor sich.* — *1476 Oktober 30.*

Gleichzeitige Abschrift Neb.Reg. H III. 48. — Diese Vorladung wird, da die Angeklagte nicht erschien, am 20. November erneuert und ein Tag angesetzt auf Dienstag vor Luzia (10. Dezember). An diesem Tage wird von Bürgermeister und Rat beiden Parteien ein zweiter Rechtstag anberaumt auf Dienstag nach Hylarius (14. Januar) 1477. — Gleichzeitige Abschriften Neb.Reg. H III. 47.

526. *Quittung des Konrad Münch von Münchenstein für die Stadt Basel.* — *1476 November 18.*

Original nº 602 im StA. Liestal (A).

**Boos 1071 nº 920.*

Die Siegel hängen.

Ich Cunrat Munch von Munchenstein genant von Louwenberg tun kunt mengklichem und bekenn mich offennlich mit disem brieff: Nachdem ich den strengen fursichtigen ersamen wisen burgermeister und rat der statt Basel, minen lieben herren und guten frunden, min schloss und vorburg Munchenstein, das burgstal Wartemberg, ouch das dorff und dinckhoff Muttenz mit den kilchensetzen, ouch den zwingen und bennen, luten und güteren und aller zugehorde zwolff jar nach einander volgende ingeben hab, das ze bevogten, ze besetzen und ze entsetzen, ouch all nützungen vell und geless darzu gehorende mitsampt den zinsen daselbs, ouch zu Arlisshein und Sierenz, dessglichen den zehenden zu Ranspach und zu Michlenbach in gelt kornn und win inzenemmen und inzebringen und dagegen all zinse minem angeben nach usszerichten und ze bezalen und sunderlich das ein yeder vogt denselben burgermeister und rat järlichs umb sin innemen und ussgeben und was durch ine gehandelt wirt ein erber rechnung geben und tûn und das dawider dieselben mir, minen erben und nachkomen darnach ouch rechnung tun sollen, wenn wir das an sy begeren und ervordern, alles nach besag und wytterm innhalt der briefen darûber versigelt begriffen, und aber die yetzgedachten burgermeister und rat solich min schloss vorburg burgstall lut und gut mitsampt den zinsen nutzen gulten vellen und gelessen, als vor stat, sechs jare nach einander inngehept, das da dieselben mir uff min gesynnen und begeren derselben sechs jaren halb von dem tag an, als sy

zu dem schloss kommen sind, das gewesen ist uff sannt Oswalts tag *1470* biss uff sant Johans tag des touffers zu sunnwenden nechst vor datum diss briefs verschinen mitsampt den zinsen uff sannt Oswalts tag dis gegenwurtigen jares und davor her vergangen verfallen hierinn begriffen umb all und yegklich ir innemen und ussgeben durch sy und ir vogt ye zu ziten in denselben sechs jaren in gelt win korn haber und sust bescheen nach besag eins registers, das von stuck zu stuck eigentlich und grüntlichen usswisende, so ich darumb von inen innhabe, uff hut datum dis brieffs ein erber uffrecht redlich und getruwe rechnung getan und geben haben, inmassen mich deren von inen wol benûget, by welicher rechnunge ich Cunrat Münch davor genant inen nach rechnung, ouch nachdem ir ussgeben von dem empfangen abgezogen worden ist, mitsampt allem dem, so sich zwüschen uns beden teiln biss uff huttige rechnung holzes oder anderer sachen halb begeben und verlouffen hat, einer uffrechten redlichen schulde schuldig blibe hundert acht phunt und achtzehen schilling, doch hierinn unvergriffen, was ich inen daby ettlicher abgelösster gulten halb und sust by ettlichen verschribungen ouch schuldig und ze tûnd bin *und quittiert hierüber* burgermeister und rat der statt Basel. Und sind by solher rechnung gewesen die strenngen vesten ersamen und fürnemmen herr Herman von Epptingen ritter und Hannss Friderich von Lowemberg min vetter, mins teils zu solher rechnung erbetten, und herr Bernhart Surlin ritter, Heinrich Jsenlin, Heinrich Riecher altzunftmeistere, Heinrich Zeigler, Jacob von Sennhein des ratz und Niclaus Rusch stattschriber in namen der reten der statt Basel. Des zu warem urkunde hab ich min eygen ingesigel offennlich gehenckt an disen brieff und daby mit fliss erbetten den genanten Hanns Friderichen minen vettern, das er sin ingesigel zusampt dem minen ouch offennlich haran gehenckt hat zu noch merer sicherheit der vorgeschriben dingen. Geben uff mentag nach sannt Othmars des appts tag, als man zalt von Jhesu Cristi unnsers herren geburt thusent vierhundert sibennzig und sechs jare etc.

527. *Revers des Konrad Münch von Münchenstein betreffend seine Anstellung als Vogt von Münchenstein durch die Stadt Basel. — 1477 Januar 7.*

Original nº 603 im StA. Liestal (A).

**Boos 1074 nº 922.*

Die Siegel hängen.

Ich Cûnrat Münch *u. s. w. wie in nº 526 bis Z. 30* ze entsetzen nach irem willen und gefallen, alles nach besag witterem innhalt der briefen daruber versiglet begriffen, und die yetz gemelten burgermeister und rat der statt Basel mich von miner ernstlichen bitt wegen zu irem vogt zu Münchenstein umb den solde und wie ander, so vor mir vogt daselbs gewesen sind, doch den erren verschribungen sust in all wege unvergriffenlich und on schaden, uffgenommen und empfangen haben ein jare umb ungevarlich also

und mit dem underscheid, das ich mich an demselben ende anders nit denn ein vogt halten und bewisen, inen mit aller gehorsamkeit wie ander ir vogt gehorsam und gewertig sin, dhein eigen gewaltsami für mich selbs fürnemen noch gebruchen, sunder was an dem ende ze handlen ist, mit irem wissen willen und gehell und sust dheiner andern meynung handlen tůn nach furnemmen sol noch wil in dhein wise, und ob sach were, das ich inen für das erst jare oder innerthalb dem jare zu einem vogt fůrer ze haben unfůglich sin wurde, das sy da desterminder nit vollmacht haben sollen, als sy sust hand, mir gutlich ůrlob ze geben und sich mit einem andern vogt an min stat zu versorgen nach irem willen und gevallen min, miner erben und menglichs halb von minen wegen ganz ungesumpt und unverhindert doch das sy mir ein viertel jars zuvor solichs vogty gutlich abkunden, mich haben danach zu richten — das ich da wolbedacht und mit rechter wissen frye eigens willens liplich zu gott und den heiligen mit gestabten dryen vingern und gelerten worten geschworen habe by der yetzgemelten uffnemung, ouch allen und yeglichen vorgedachten puncten und artiklen davor eigentlich und grüntlich underscheiden, so vil mich die in dem minsten als in dem meisten binden, getruwlich und uffrechtlich ze bliben und die gestracks on einich irrung intrag und widerrede ze volziehen; dessglichen von sannt Johanns tag des touffers nechst vor datum dis briefs verschinen bis uff sannt Johanns tag des touffers nechst nach datum dis briefs volgende, das sich ein jar umb treffen wird, all und yegklich nutzungen vell und geless gon Munchenstein und Muttenz gehőrende mitsampt den zinsen daselbs, ouch zu Arlissheim und Syerenz, darzu den zehenden zu Ranspach und Michlenbach und alles das, so ich den gedachten burgermeister und rate der statt Basel inngeben habe und sich einem vogt inzeziehen gebůrt, in gelt korn haber win und andern zufellen getruwlichen und uffrechtlichen inzenemmen und inzebringen, dessglichen die herrschaften und gerichte by iren rechten und hårkomen getruwlichen ze hanthaben und dagegen denselben burgermeister und rate umb alles min innemen und ussgeben und was durch mich gehandelt wirt ein erber uffrecht rechnung und benůgen ze tůnde, wo und wenn sy das an mich gefordern, und in dem allem als ir vogt der statt nůtz ze fürdern und iren schaden ze wenden getruwlich und ungevarlich. Und umb das sy des alles und yegklichs, so vorgeschriben stat, dester sicherer syent und sin mogent, so hab ich inen hiemit zu mir fur mich und all min erben zu rechtem mithafften weren und selbsgulten geben und gesetzt den frommen und furnemmen Hannss Bernharten von Louffen burger und des ratz zu Basel also und mit solichem gedinge und furworten, ob sach were, das ich inen by rechnung utzit schuldig blibe in gelt korn win haber oder in ander wege wenig oder vil und sy des ouch nit entrichtete oder bezalte, daran sy benůgig weren und stůnden, das dann Hannss Bernhart von Louffen davorgenant und sin erben dafur hafft weren und selbs gülten sin sollen biss zu volkomener bezalung der schulden, so ich in vorgemelter masse schuldig bliben, alles on der statt costen oder schaden und sunderlich mich an demselben ende gen inen zu vertretten und darůmb

ussrichtung ze tûnde, inmassen sy des von mir und inen wol benüget ungevarlichen. Und ich Hanns Bernhart von Louffen bekennen und vergich mit disem briefe warheit diser sach und verpflichtung und das ich des gedachten Cunraten von Lowembergs und fur in in dirre sach ein rechter mithafft were und selbsgûlt ein jar umb ungevarlich worden bin und sin wil in aller der masse wise und forme, wie das davor von mir geschriben stat. Harumbe so globen und versprechen ich by minen gûten truwen und eren an geschwornen eydes statt fur mich und min erben, die ich wissentlich harzu verbinden, disen brieff und was mich der in vorgemelter wise als einen mithafften weren und selbsgulten bindet, getruwlich und uffrechtlich on einich irrung inntrag und widerrede ze volziechen und dafur gnüg ze sinde, sunder Cunraten von Lowemberg an dem ende, wo sinthalb brust wer, gegen der statt Basel zu vertretten, ze lidigen und sy ze entheben und ganz schadloss ze halten on einichen iren costen und schaden solicher masse, sy des von mir benüget, dafur ich und min erben anzegriffen sin sollen biss zu vollkommenem abtrag und bezalung aller und yeglicher vorgeschribner schulden costens und schadens mit verzyhung aller und yegklicher fryheiten und fryrechten herren stetten und landes und mit namen alles des, damit ich oder min erben uns hiewider oder dhein ding haran geschriben fryen fristen oder beschirmen konnden oder möchten und sunderlich des rechten, das da einer gemeinen verzichung widerspricht, geverde und argelist hierinn genzlich ussgeschlossen und hindanngesetzt. Und des zu warem urkunde haben wir, nemlich ich Cunrat Munch von Munchenstein und ich Hannss Bernhart von Louffen davor genant unser yegklicher sin eigen inngesigel offenlich tun hencken an disen brieff, uns damit aller vorgeschribner dingen zu übersagende. Geben uff zinsstag nach der heyliger dryer künigen, den mann nempt den zwolfften tag des jares, als man zalt von gottes geburt thusent vierhundert sibenzig und siben jar etc.

528. *Bischof Alexander von Forli beurkundet die Beilegung eines Streites zwischen dem Bischof von Basel und dem Rate der Stadt.* *Basel 1477 März 21.*

Original St.Urk. nº 2024 (A).

Kanzleivermerke: Auf dem Umschlag: F. Wiler, *rückwärts:* R^{ta}.

Das Siegel hangt an einer roten Schnur.

Alexander dei et apostolice sedis gratia episcopus Forliviensis nec non sanctissimi domini nostri pape referendarius ad Germaniam cum clausula et ad quecunque loca se declinare contigerit cum plena potestate legati de latere in spiritualibus et temporalibus nuncius et orator ad perpetuam rei memoriam et parcium infra scriptarum consolacionem. Notum facimus universis, quod, cum reverendissimus in Christo pater et dominus dominus Johannes episcopus Basiliensis unacum reverendis confratribus suis videlicet dominis preposito, decano et capitulo ecclesie Basiliensis ex una nec non

strennui spectabilesque viri burgimagister et consulatus inclite civitatis Basiliensis partibus ex altera per longeva tempora transacta in bono recto et sincero amore ac statu unanimiter pervixerunt, nichilominus certo die, videlicet lune post festum sancti Thome apostoli anni etc. LXXVI proxime preteriti,[a]) nonnulla verba per memoratum reverendum patrem dominum episcopum Basiliensem in presencia ipsius ecclesie prepositi, decani, custodis et aliorum sibi attinencium et conjunctorum coram consulatu dicte civitatis Basiliensis prolata sunt ipsius consulatus et civitatis honorem et profectum secundum dictamen tamen ipsorum tangencia, de quibus verbis inter partes memoratas nonnulli rancores et discordie exorti sunt. Quibus quidem discordiis et rancoribus per nos intellectis nos ex officii nostri debito et tamquam ille, qui de hujusmodi controversiis dolebamus, cum ambas partes sincero corde diligamus et precipua caritate prosequamur ut sancte sedis apostolice veros et devotos filios, de ambarum parcium tamquam filiorum pacis consensu habenciumque veros et indubitatos respectus et reverenciam omnimodam ad sanctam sedem apostolicam vices nostras interposuimus, easdem partes amicabilibus composicione et mediis concordandi et rancores deponendi fideliter laboravimus. Et prehabitis multiplici cura et diligencia ac aliis hincinde inter partes attemptatis tandem die date hujusmodi amicabilis composicionis prefatus reverendus dominus episcopus Basiliensis unacum confratribus suis prenominatis et aliis ecclesie sue attinentibus et conjunctis coram nobis et dictis dominis de consulatu civitatis Basiliensis suo proprio motu et ut verus et graciosus pater eorum nullum habens in corde suo rancorem benigne et pie comparuit et vera ac matura deliberacione pro declaracione prenarratorum verborum dixit, sue intencionis antea et post numquam fuisse nec esse per verba per eum ipsa die lune, ut premittitur, prolata dominos de consulatu eorumque honorem ledendi nec eos in aliquo perjuros incusasse velle, ymmo non habuit neque hodierna die habeat eosdem pro perjuris, ymmo verius pro probis caris fidedignis et devotis filiis suis nec verba hujusmodi intencionem importassent et, in quantum aliqui predictos dominos de consulatu de eorum honore eo audiente inculpassent, eos pro posse voluisset excusasse et quod non crederet, quod consulatus intencionis fuisset nec sit eorum obligacionem juramenti velle renunciasse, nec teneret nec haberet hodierna die renunciacionem per consulatum factam pro renunciacione, sed quod domini de consulatu sibi et ecclesie sue in posterum facerent et conservarent, prout hucusque fecerunt et quemadmodum illi, qui ecclesie necnon persone suis sint affecti; simili modo reverendus pater sua et ejus capitulum consulatui eciam facere vellent, et quod omnes probaciones et verba ipsa die incusacionis pretacte facte sive facta essent extincta et anichilata, ymmo verius nulla mortua et deleta ac omnes rancores et discordie penitus extincti et partes predicte cum gratia spiritus sancti in dei nomine ex nunc et in posterum concordate et pacificate. In quibus quidem verbis et concordia premissis dicti burgimagister et consulatus

528. a) *23. December.*

civitatis Basiliensis a dicto domino episcopo Basiliensi benigni grati et contenti fuerunt sicque ex adverso ipsi domini de consulatu addixerunt, sibi reverendo domino episcopo et sue ecclesie omnem benignitatem et amorem humanitatem graciam et devocionem ostendere velle, quemadmodum eis firmiter ab ipsis impertiri sperarent. Et quia nos hujusmodi parcium predictarum amorem et benignitatem hincinde audivimus et intelleximus quodque nostris peticionibus et precibus liberrime condescenderunt, idcirco hanc ipsarum concordiam pacificacionem et tranquillitatem coram nobis factas nomine et auctoritate quibus supra confirmamus ratificamus et approbamus. In quorum omnium premissorum perpetuam memoriam fidem ac evidens testimonium presentes desuper in laudem et honorem dei sancte sedis apostolice nec non parcium confecimus et sigilli nostri oblongi appendentis munimine sigillari jussimus. Datum Basilee, anno domini millesimo quadringentesimo septuagesimo septimo, indictione decima, die vero vicesima prima mensis marcii, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Sixti divina providencia pape quarti anno ejusdem sexto.

529. *I. Vertrag der Stadt Basel mit dem Münzmeister Ludwig Geselle von Zürich wegen der Prägung von Vierern.*

II. Der Münzmeister verspricht 100 ℔ Basler Münze als Schlagschatz an Bürgermeister und Rat zu bezahlen.

— 1477 März 24.

Originale St.Urk. nº 2025 (A) und nº 2026 (A¹).

Der Text von A stimmt mit Ausnahme der in den Anmerkungen zu nº 431 I. angeführten Stellen wörtllich mit jener Urkunde überein. — Die Abweichungen von A¹ gegenüber nº 431 II. sind zahlreicher, aber abgesehen von der Summe des Schlagschatzes bloss formaler Natur und konnten deshalb unberücksichtigt bleiben.

Die Siegel hangen an A und A¹.

530. Hanns Sattler der lonherre *und* Hanns von Langental spittalmeister zů Basel *leihen vor dem Schultheissengericht zu Rheinfelden dem Aberlin Bappus von Öflingen* (Hefflingen) in namen, ouch von bevelhens wegen *des Bürgermeisters und Rates von Basel deren* matten genant die Wygermatt mit aller ir zůgehörde by den wygern gelegen, da dann min herren von Basel ir steingrůben haben, *zu Erbrecht gegen einen jährlich in Basel auf Georg (23. April) zahlbaren Zins von 1 ℔ 3 β* bassler pfennig. *Auch muss Bappus* die zinse namlich 30 β pfennig bodenzinss, so den chorherren sant Martins stifft zů Rinfelden, und acht vierteil korns, so an sannt Peter und Pauls altar daselbs järlichs darab gangen, voruss und ab ussrichten, *die* matten mit aller ir zůgehörde hinfür in gůten eren halten *und auch erlauben, dass die* von Basel durch *jene* matten zů und von der egenanten ir steingrůben, wenn sy wellen, stēg und wēg haben und bruchen söllen und mögen nach aller ir notturfft. *— 1477 April 19.*

Original St.Urk. nº 2029 (A). — Das Siegel hängt.

531. *Bürgermeister* — Peter Rot ritter *in I. bis IV. und VIII.,* Hanns von Berenfels ritter *in V. bis VII. und IX. — und Rat von Basel verkaufen ab der Stadt Gütern und Nutzungen einen jährlichen Zins von:*

I. 15 fl. Rh., zahlbar auf Philipp und Jakob (1. Mai), der dechaney *und* gemeinen bruderschafft sannt Johanns cappel uff Burgk, *um 300 fl.* — *1477 Mai 2.*

II. 10 fl. Rh., zahlbar am 8. Mai, dem Stift St. Peter in Basel, um 200 fl. — *1477 Mai 9.*

III. 17½ fl., zahlbar auf Trinitatis, dem Kloster St. Maria Magdalena in Basel, um 350 fl. — *1477 Juni 2.*

IV. 40 fl. Rh., zahlbar in Strassburg auf Petri Kettenfeier (1. August), dem Karthäuser Kloster usserthalp Strassburg gelegen, *um 1000 fl.* — *1477 August 1.*

V. 80 fl. Rh., zahlbar wie bei IV., dem Johanniterhause zu dem Grunenwerd zu Strassburg, *um 2000 fl.* — *1477 August 1.*

VI. 25 fl. Rh., zahlbar auf Dionysius (9. Oktober), der Elsen Schillingin unser burgerin, Peter Schillings etwan unsers burgers *Witwe, um 500 fl.* — *1477 Oktober 10.*

VII. 10 fl. Rh., zahlbar uff die kalt kilchwyhung unnser frowen münster *(11. Oktober), den* Clausen von Geispitzhein und Osswalt Holzach unsern burgern *als Pflegern und* im namen des gotzhuses zu sant Theoder inn unser kleinen statt Basel, *um 200 fl.* — *1477 Oktober 13.*

VIII. 5 fl. Rh., zahlbar wie bei VI., dem Martin Richental capplan und cottidianer uff Burgk *im Namen* der cottidian, *um 100 fl.* — *1477 Oktober 16.*

IX. 17½ fl. Rh., zahlbar auf Simon und Juda (28. Oktober) in golde und keiner andern werschafft denn mit *seinem* wissen und willen, *dem* Thomas Surlin *dem* alten zunfftmeister, *um 350 fl.,* nemlich *250 fl.* in gůtem gemelten golde und *100 fl.* in guten Bassler vierern, ye 1 ℔ 4 β derselben vierer für *1 fl.* — *1477 Oktober 29.*

Originale St.Urk. nº 2030/1, 2033, 2035/6, 2043/6. — I., II. und IV. bis IX. sind durch Schnitte, III. durch Durchstreichen des Textes kassiert. — Das Siegel ist überall abgeschnitten.

532. *Veltin von Neuenstein thut kund, dass* sich die sachen zwuschen *Bürgermeister und Rat von Basel, die ihn* in vergangen jaren zu irem diener uffgenommen ... haben, *und ihm* in ander weg geendert, also das sy mir uff min ... begeren ein gůtlich fruntlich urloub geben, mich ouch umb all und yeglich min vorderung und zuspruch erberlich ... bezalt *und* mich fruntlich von inen kommen lassen haben, des ich ganz wol benůgig bin, ouch inen darumb sundern danck sage, *und dass er deshalb* burgermeister

rate und gemeinde der obgedachten statt Basel und all ir nachkomen umb all und jeglich zuspruch und vordrung, wie ich die von mins diensts soldes und pherden wegen unz uff hut datum gehept hab, ... ganz quitt ledig und loss geseit hab. *— 1477 Mai 20.*

Original St.Urk. nº 2032 (A). — Das Siegel hängt.

533. P[eter] Rote *u. s. w. wie in nº 283 geben* Lienharten Grieben unserm lieben ratzfründ und Walthern Boumgarter unserm ratzschriber *Vollmacht zur Vertretung der Stadt vor den in Baden versammelten Eidgenossen in der Klage des Hans Tschörzel von Sursee.* *— 1477 Juni 14.*

Konzept Missiven 15, 33. Vrgl. Abschiede 2, 678 m und 681 zu m.

534. Wir Hanns von Berenfels *u. s. w. wie in nº 283 thun kund:* Nachdem wir und ander unser zůgewanten vor guter zyt mit *dem Herzog Karl von Burgund* seliger gedechtnůsse und allen den sinen, so im verwant und zů versprechen gestanden, zů offener vechd und vyentschafft kommen, als wir noch nit betragen, und aber Hanns Stehelin und Michel Ysenlin die gewantlůt, unser burgere, by den zyten Johann Daniel von Andorff dem kouffherren, der dann dem vermelten herzogen von Burgunn als ander die sinen verwant und zů versprechen gestanden ist, IIJ^c und VIIJ rinischer gulden by einem kouff ettlicher tůchere schuldig gewesen sind, dz wir da zu den zyten in offener vechde und vyentschafft die vermelten und ander schulden, so die unsern den sinen zu Andorff und an andern enden ze tůnd gewesen sind, in gebott geleit und stellig gemacht und darnach solich schulden und gelt als unser vyend gůt zů unsern handen gezogen haben, und deren nemlich IIJ^c gulden von Hannsen Stêhelin und Michel Ysenlin den unsern entricht und benüigig gemacht sind. *— 1477 Juli 2.*

Konzept Missiven 15, 66.

535. *Anstellung eines Werkmeisters durch die Stadt Basel. — 1477 Juli 23.*

Konzept Missiven 15, 35.

Ze wissend, daz wir Peter Rote ritter burgermêister und der râte der stat Basel von sunder gunst und neigung Hannsen Mercker den zimberman zů unser stat werckmeister uffgenommen und empfangen haben in wise, hienach vermerckt ist, also dz er, alldiewile er vermuglich und uns und im fuglich ist oder mit dheinen uneren verschult, unser statt werckmêister sin und wesen und sich by den zyten der XIIII ß jarlons, wir Clauws Stucky sinem schwêher jerlichs pflichtig sind, desglichen der behusung und holzes, er von uns hatt, bisz zů ende siner wile benugen laszen sol. Doch sollen wir im desterminder nit sinen taglon, wie man den einem werckmeister pfligt ze geben, darzů zem jare einen rock geben als andern sins glich amptluten ungevarlich. Und wenn der vermelt sin schwêher nit me in libe noch leben sunder mit tode abganngen, alsdenn sollen wir im dannent-

hin, dwil und er unser werckmeister ist, zem jare XIIII ℔, darzů behůsung und holz geben glicher wise als by sins schwehers leptag, desglichen zem jare einen rock und sinen taglon, wenn er an unser arbeit ist, wie vorstat, aller ding ungevarlich. Und uff das hatt er uns geschworen, als ein werckmeister ye zů zyten pfligt ze schweren. Des zů urkund sind dirre geschrifften zwo glicher lut gemacht, deren wir einen in unser stat offnungbůch schriben laszen und im die andere geben hand, uff mitwuchen vor sant Jacobstag apostoli, anno etc. LXXVII.

536. *Die Tagsatzung spricht Recht zwischen der Stadt Basel und Hans Tschörzel von Sursee.* *Zürich 1477 Juli 31.*

Original St.Urk. nº 2034 (A).

Das Siegel hängt.

Wir [von][a]) stetten und lendern gemeiner unser Eidgenosschaft rătzfrůnde, als wir zů Zůrich by einander zů tagen versamlet sind, tůnd kunt allermengklichem mit disem brieff, das fůr ůns zů recht komen sind der strengen fůrsichtigen ersamen wisen burgermeisters und răten der statt Basel, ůnser besundern gůten frůnden und getrůwen lieben puntgnossen, volmechtig rătzfrůnde und botten an einem und Hanns Tschőrzel von Surse am andern teil darumb, das sich der jetzgenant Tschőrzel von den egenanten ůnsern puntgnossen von Basel klagt, das er inen in disen kriegen mit siner wagenfart gedienet und gefůrt hett und von inen im darumb sin lon nit ussgericht worden und des zů verderplichem costen und schaden komen wěre, und meint, das die selben ůnser puntgnossen von Basel im sinen lon mit gelittnem costen und schaden geben und uszrichten sőltent und des von ůns gůtlich oder rechtlich underwisen werden. Und dawider ůnser vorgenanten puntgnossen von Basel rătzfrůnde und botten antwurttent und rettent, was der statt Basel der vorgenant Tschőrzel mit siner wagenfart gefůrt und gedienet hett, das wěre im alles erberlich und wol bezalt worden und stůnde im daby nichtzit uss, da sy meintint, er von ůns gůtlich oder rechtlich underwisen werden sőlte an siner bezalung und uszrichtung, die im vőllenklich beschěchen wěre, benůgung ze habent und sy darumb fůrer unersůcht ze lăssent und inen costen und schaden, den sy des empfangen hettent, usszerichtent — und sy ze beidersite ir kuntschafften ze hőrent begert und wir beider teilen kuntschafften und was sy darzů gerett und alles das, des sy im rechten wider einandern getrůwtent ze geniessent, eigenlich und gnůgsamklich gehőrt, und sy das zů uns ze recht gesetzt und beschlossen hand, so habent wir ůns dem allem nach zů recht erkennt und gesprochen, das der vorgenanten ůnser puntgnossen von Basel kuntschafft die besser sye und das sy dero nach recht so vil wol geniessen, das sy von dem obgenanten Hanns Tschőrzel umb obgerůrt sin zůvordrung und ansprach genzlich ledig sin und im daby yetz und kůnfftenklich nichtzit ze gebent oder ze tůnde

536. a) *Fehlt in A.*

schuldig und pflichtig wesen sôllent und das ouch beider teilen gelittner cost und schad gen einandern ahsin und des entweder teil dem andern nichtzit geben sol. Und des begertent die vorgenanten ùnser puntgnossen von Basel râtzfrùnde und botten eins brieffs und den wir ze geben erkennt und daran des zû wârem urkùnde ùnser lieben und getrùwen eidgnossen von Zùrich secret insigel an ùnser aller statt offenlich hencken lâssen habent, der geben ist uff den letsten tag hôwmanodes, als man zalt nach der gepurt Cristy ùnsers herren vierzèchen hundert sibenzig und siben jâre.

537. *Fridolin Karrer von Grenzach verkauft vor dem Gericht daselbst den Lohnherren* Conrat Held und Hanns Sattler *zu Handen der Stadt Basel* anderhalb juchart reben *im* bann ze Krenzach under der gibssgruben nebent Clewin Teschler von Wylen ze einer sitten, und stosset oben an Heyni von Olten, und denn ein vierteil reben *ebendaselbst* im Ganshorn ze einer sitten nebent Rôgklin, und stosset hinuff an das holz, sind lidig eygen *um 7 ℔ 15 β* bassler pfenningen. *Es siegelt Konrad von Bärenfels.*

— 1477 August 18.

Original St.Urk. nº 2037 (A). — Das Siegel hängt.

538. Heinrich Rieher zu dirr zyt zunfftmeister und Lienhart Grieb des ratz zu Basel *verweisen den Bischof Johann von Basel und* Hannsen Volz den metzger *genannt* Hubschhans burger ze Basel als ein houptman und cleger in namen sin selbs und siner mitgesellen *zur Beilegung ihres Streites wegen zweier Gefangenen, die Volz und Genossen nach ihrer Ansicht* als ir wissenthafft offen vygent gefanngen haben, *die ihnen aber von Friedrich von Rocourt, Amtmann des Bischofs, abgenommen wurden, vor Bürgermeister und Rat von Basel. Es siegeln der Bischof, die Vermittler und für Volz und Genossen* Hans Zielemp von Waltpach. *— 1477 September 1.*

Original St.Urk. nº 2038 (A). — Die vier Siegel hängen.

539. Hanns von Berenfels *u. s. w. wie in nº 129 beurkunden den Spruch der Fünferherren* Hanns Gilggenberg, Heinrich Gygger, Jacob Labahurlin, Hanns von Mospach und Hanns von Costenz *in dem Streite zwischen* Diepolt von Zabern, ... des closters Gnadental sant Claren orden wissenthafftiger schaffner, und Engelhart Thieringer dem amptman innhaber des huses genant Hirzfelden an eim, den gemeinen uffsitzern uff des spitals tholen am andern und unnsern lonherren von unnser wegen am dritten. *Der Schaffner Theobald und Thieringer klagen,* das die uffsitzer *die Dohle* uffbrechen *und* rummen, es were hinder dem gemeltten huse Hirzfelden oder dem ussgang uff dem Birsich, also das solher schad dem selben huse benommen wurd und furer verhütt werden solt. Nu were wol ettwas uffgebrochen, aber der schad nit abgestellt, rûfften an umb handthabung der urteil und abtrag des emphangen schaden, dawider die uffsitzer *erklärten,* was inen hievor mit urteil uffgeleit, dem sient sy nachkommen *und sollte*

solhs von in zu benůgen erkannt werden, *endlich* unnser lonherrn *sagten,* dwil vormaln erkannt wer, das man bis uff den Birssich und ussfluss rummen und den schaden daselb sůchen und benemmen solt, *so wurde* durch die beschliesser die tholen bis uff den Birssich beschlossen und wurde erfunden, das er ganz dhein verhindrung nach schaden dem gemeltten huse tůn were, harumb unns solhs ganz nutzit berüren solt. *Es wird erkannt,* das die gemeinen uffsitzer der gemeltten tholen all gemeinlich die selbe tholen oben usrummen und, wo die presthaftig funden werd, das besetzen oder mit thon verschlachen söllen, *so dass das* huse Hirzfelden des schadens genzlich verhütt *werde,* wie denn solhs vormaln ouch erkannt ist, dieselben urteiln und brieff by kreftten bliben und das wir nach unnser lonhern von amptz wegen daran nutzit phlichtig . . . sin söllen. — *1477 September 5.*

Original St.Urk. nº 2039 (A). — Das Siegel der Stadt hängt.

540. *Bürgermeister und Rat von Basel erlauben dem Predigerkloster den Bau einer Dohle in den Rhein.* — *1477 Oktober 1.*

Original Prediger nº 1052 (A).

Der im wesentlichen gleichlautende Gegenbrief des Klosters vom 2. Oktober St.Urk. nº 2042 (A¹).

An A hängt das Siegel der Stadt, an A¹ nur noch das des Priors.

Wir Hanns von Berenfels ritter burgermeister und der rate der statt Basel tund kunt menglich und bekennent offenlich mit disem briefe, als die wirdigen und andechtigen der prior und convent des closters Prediger ordens in unnser statt gelegen uns anbracht und zu erkennen geben hand, wie ir vordern und sy einen thurn zu einer privaten in irem closter mit costlichem buw gemacht, ouch darinn ettlich wasserflůss gefurt, da aber derselb thurn lanng zyt angestanden und der ussflůss verschüttet versessen und ganz benommen, das inen vast unkomlich und schedlich were, welichen thurn und privat sy zu dirr zyt gerumpt, den schaden erfunden, den sy aber on unnser gunstig verwilligung und hilff zu wenden nit vermochtent, uns desshalb mit allem fliss und ernst demutiklich gebetten inen von gnaden ze gonnen und ze verwilligen, denselben ussfluss durch unsern innren stattgraben zu graben und durch ein gewelbte tholen von demselben irem thurn und privaten biss inn den Ryn zu leitten und solichs in irem costen on all unnser entgeltnuss ze machen. Uff dieselb anbringung und bitt wir unnser ersam ratzbottschafft geordenet und den bevolhen die ding und anschlag des buws zu besehen. Und als die wider für uns kommen und uns des anschlags, des buws und alles handels bericht, so haben wir von sunder gunstiger lieb und willen, damit wir denselben vettern, ouch dem gemeinen convent geneigt sind, und von sundern gnaden inen gegonnt und verwilliget, gonnen und verwilligen inen ouch für uns und alle unnser nachkomen in krafft dis brieffs, also dz sy von dem gemelten irem thurn und privaten ein notturfftige redliche tholen durch unnsern innren stattgraben und mitten durch den graben biss in den Ryn graben und die mit einem starcken gewelb under der erden und rechter

syge nach notturfft ze machen und ze versorgen, ouch das sy dieselb tholen und gewelb hinfur ewiglich in gutem nützlichem buw und eren on allen unnsern und unnser nachkomen costen schaden und entgeltnuss haben und halten, darzu das sy den wasserfluss, so oben durch den graben in irs closters wiger und die gemelt privat dienen ist, nit wyter noch anders, denn sy das bisshar gebrucht hand, nemen und gebruchen und dem uberigen sinen fürgang lassen sollent, geverd und argelist vermitten. Zu warem urkunde haben wir unnser statt secret inngesigel offennlich tun hencken an disen brieff, der geben ist uff mitwuchen nach sannt Michels tag des heiligen erzengels des jars, als man zalt nach der geburt unnsers herren Jhesu Cristi vierzehenhundert sibennzig und siben jare.

541. *Die Boten von Basel, nemlich* Hans Berenfels ritter burgermeister, Peter Rot ritter altburgermeister, Thomas Sürlin, altzunftmeister, Heinrich Meyer des raths *und* Niclaus Rusch protonotarius, *von Bern und Solothurn setzen in dem Streite zwischen dem Bischof Johann von Basel und dem Markgrafen Rudolf von Hachberg beiden Parteien einen zweiten Tag nach Basel auf Reminiscere 1478 (15. Februar).*

Basel 1477 Oktober 22.

**Abschiede 2, 703 nº 918 nach einer gleichzeitigen Abschrift.*

542. *Fünferbrief betreffend ein Stück am St. Alban-Teich. — 1477 November 12.*

Original Archiv der Interessenten des St. Alban-Teichs nº 13 (A). — Abschrift von 1715 im Briefbuch der Interessenten des St. Alban-Teichs III, 165 (B), beide in Privatbesitz.

Das Siegel hängt.

Wir Hanns von Berenfels ritter burgermeister und der rate der statt Basel tůnd kunt menglich mit disem brieff, das für uns komen sind die erbern Hans Gilgenberg, Heinrich Giger, Heinrich Meyger, Hanns Amberg und Jacob Labahurlin unnser burger, die funff, so von unser stett wegen uber die buw gesetzt sind, und hand uns fürbracht und erzalt, wie dann nach verhorung ettlicher spenn und zweytracht, so zwuschent den erbern meistern den müllern trotziecher und schliffern uff dem vordern lechen an eim und den mullern papirmachern und schliffern uff dem hindern lechen uff dem tych zu sannt Alban am andern teil, ufferstanden und erwachssen, darrürend von der ussern bruck an Ullin Zossen stossende und der scheydschwellen des steins an Ullin Zossen huss und der landvestin an der obgemelten brucken, darumb vor unserm schultheissen und stattgericht erkannt were, dz sy mitsampt den erbern meistern den wasserfunffen zu solhem irrsal gan, den besechen und die obgemelten teil umb solh spenn mit recht entscheiden soltint, wie sy inn krafft solher erkantnuss, ouch uff anrůffen und beger beider teiln mitsampt den obgestimpten wasserfunffen die ding eigentlich besehen, sy ouch in allem fürwenden durch clagen antwurtten

nachreden widerreden kuntschafft brieff und anderm gnugsam verhort und einhellig erkant hettint, das beide teil obgemelt gemeinlich einen zymmerman bestellen sollen, der die scheidschwellen mit einem tächssel zu allen ortten glich in die blywoge behouwe und an jedem ortt derselben schwellen einen verhefften phol machen in die alten löcher, wenn sy doch nach der wyte glich geteilt sin sollen. Derselben phel sol jettlicher ein nůtt haben über sich und die annder under sich und sollent da der schnur nach glich zu beden syten biss an den phosten, da die stattgattern ingond, semliche lantvestin machen, doch also dz sy für sich selbs ander phosten hinder der gattern pfosten setzen, daran dieselb teilung gehefft werden, also das es uns und unseren nachkommen ganz on schaden sin und dheins wegs bekumbern sol. Sy sollen ouch underhalb desselben glich ouch tůn von der schwellen biss an den phosten, so enmitten in dem tylen stot und hinder sich gegen Ulin Zossen lanntvesti gesetzt werden, als das mess und zeichen darumb geben ist. Dessglich sol der ander teil uff dem tych gegen der lanntvestin ouch harinnsetzen, so vil das mess und die stang, so darumb geben ist, eigentlich usswiset, also dz es glich gehalten werde, wie dann solichs hievor durch die wasserfünff erkannt gemessen und inen das mess übergeben ist von der lanntvesti und der brucken wegen gegen Ulin Zossen huss, dz da die lantvestin derselben bruck gegen dem berg recht und wol gemacht sy, doch also: Wenn die scheidschwellen, der scheidphol und die scheidtilen gemacht und vollfurt werden, alsdenn sol dieselb lantvestin mit irem spitz dem mess nach, wie obstat, gespitzt und daran gefurt werden und alsdenne bliben. Aber von der brucken wegen, dwil sy sich derselben ding hievor uff einen gemeinen, so der wirdig geistlich herre der prior des gotzhus zu sant Alban dargeben, dem yettlich teil einen zusatzmann zuzetzen sol, die sy darumb mit recht entscheiden sollen, verwilkurt und vereint haben, also wie sy sy darumb entscheiden, das es von inen gehalten werden sol, dz es ouch daby blibe, und das solher buw und all und jettlich obgemelt artikel vollzogen und ussgericht werden sollen hiezwuschen und sant Johannstag ze sunnwenden nechstkunfftig by peen funff phunt pfenningen on gnad zu bezalen, all geverd und argelist harinn genzlich vermitten. Und wann die obgenanten fünff dis, als vorstat, erkannt hand, harumb so wollen wir ouch und gebieten, dz man das stet und vestiklich halte und dawider niemand tüge in dhein wise. Des alles zu warem urkunde hand wir unser statt gross ingesigel offennlich lassen hencken an disen brieff, der geben ist uff mitwuchen nach sant Martinstag des heiligen bischoffs des jars, als man zalt von Jhesu Cristi unsers herren geburt thusent vierhundert siebennzig und siben jare.

543. *Quittung des Bernhard Schilling, gewesenen Landvogts von Farnsburg, für den Rat von Basel.* — *1477 Dezember 6.*

Original St.Urk. nº 2048 (A).

Das Siegel hängt.

Ich Bernhart Schilling burger und des ratz der statt Basel tun kunt und bekenn mich offennlich mit disem briefe, nachdem ich ettlich jarzal verganngen von sunder gunst und neigung der strenngen und fursichtigen wisen burgermeister und ratz der statt Basel, miner gnedigen herren, ir vogt und amptmann zu Varsperg gewesen und inen daneben die verganngen kriege und züge gon Ellikurt, Granson, Blomont, Lothringen und an andere ende als ander die iren zu dienst geritten, ouch ze ettlichen zyten ir bůtmeister gewesen bin und mir uff solichen ritten me denne ein pferd abganngen sind, dz da uff hut datum die ersamen Heinrich Riecher oberster zunfftmeister, Heinrich Isennlinn altzunfftmeister und Nicolaus Rusch stattschreiber in namen und von wegen der gedachten miner gnedigen herren der statt Basel der vorgenanten vogtye und aller anderer sachen halb davon harrürende, ouch ander miner diensten und sachen halb davor gemeldet, wie sich denne die bisz uff hut datum ze beden syten in innemen und uszgeben, ouch in abzug wise der zweyhundert guldin, sy an Jacob Waltenhein wartend sind, und sust begeben und verlouffen, ein erber uffrecht redlich und ungevarlich rechnung mit mir besessen und getan haben, also dz ich inen nach solicher rechnung und allen ergangen sachen, dhein hindanngesetzt noch vorbehalten, einer uffrechten schuld schuldig blibe vierzig nun phunt und funff schilling stebler in wise und zu den zilen ze bezalen, sy deren von mir lennger nit entwesen wollen, welicher rechnung mich von inen wol benůget, doch mit vorbehaltung, ob sy mir uber die zweyhundert guldin, als vorstat, dafur sy mir zweyhundert und drissig phunt abgezogen haben, utzit schuldig wurden, mir das zu erstatten, wie denne das ir und min rechnung anzoigt. Harumb und uff das so sagen ich Bernhart Schilling davorgenant die gedachten min gnedig herren burgermeister und rate der statt Basel und all ir nachkommen umb all und jeglich sachen schuld vorderung und ansprach, wie sich denne die biszher begeben und verlouffen haben, demnach und ich deren von inen gůtlich entricht und benůgig gemacht bin, nu und hienach zu ewigen tagen für mich und min erben gar und genzlichen quitt ledig und losz inn und mit crafft dis brieffs. Und des zu warem urkunde hab ich min eygen inngesigel offenlich gehenckt an disen brieff, der geben ist uff sannt Nicolaus tag des bischoffs des jars, do mann zalt von Jhesu Cristi unnsers herren geburt thusennt vierhundert sibennzig und syben jar.

544. *Ritter Hartung von Andlau und Hans Thüring Reich von Reichenstein erklaren, dass* burgermeister und rate der statt Basel *einen bei ihnen* in underpfands wise *hinterlegten* houptbrief *nach Bezahlung aller darauf haftenden Schulden* an geschrifft perment und insiglen ganz gerecht uberantwůrt *haben und quittieren sie hierüber.* — *1478 Januar 12.*

Original St.Urk. nº 2053 (A). — Die Siegel hängen.

545. *I. Entwurf zu dem Frieden des Herzogs Maximilian von Burgund und seiner Gemahlin mit Erzherzog Sigmund von Österreich, der Niederen Vereinigung und den Eidgenossen.*

II. Revers der Verbündeten betreffend Fertigung und Zustellung des Friedensvertrages an den Herzog.

III. Revers des Herzogs und seiner Gemahlin betreffend die Zahlung der Kriegsschuld. — *1478 Januar 24.*

Gleichzeitige Abschriften von I., II. und III.: Hintere Kanzlei CM 2, fol. 2, fol. 7 und fol. 9 (B) und im SadtA. Kolmar (B¹), hier I. in zwei Exemplaren (B¹ und B²). — Abschrift von I. a. d. 16. Jh. L. 147 nº 6 b.

Ebenda auch der mutatis mutandis gleichlautende Gegenbrief zu I.

*I. Abschiede 3/1, 661 nº 1 nach einem Vidimus vom 18. September 1478 AA 296 im StadtA. Strassburg. — *Georgisch 2, 1298 nº 2.*
III. Abschiede 3/1, 663 nº 2.

Soweit der Text mit dem in den Abschieden übereinstimmt, ist Petitdruck angewendet.

I. Von gottes gnedan wir Maximilian und Maria ain elicher gemebel herzog und herzogin zu Osterrich, zu Burgund, zu Braheed etc. und graff und greffin zu Fiander und Tyrol etc. bekennent und verjechent offennlich mit disem brieff: Als sich zwuschent wileet dem durchluchtigen bochgabornen fursten und herren berrn Karlen herzogen zu Burgund etc., unnserm lieben herren ued vetter lohlicher gedechtnuss, an ainem und den durchluchtigen hochgebornen bochwirdigen fursten und herren herzog Sigmunden, erzberzogen zu Osterrich etc., unnserm lieben vettern, Ruprechten bischoff zu Strassburg, pfalzgrafen by Rin, herzog in Bayern etc., Reinbarten berzogen zu Lotbringen und marggrafen etc., Johannsen bischoff zu Basel, burgermeistern schultheissen landamman ammee reten burgern und gemeinden gemeiner Eidtgenossen stetten und lenndern mit eemen Zurch, Bern, Ure, Schwiz, Underwalden ob und nid dem Kernwald, Zug und dem ussern ampt,[a] Glarus, Fryburg und Solotorn, meistern reten ued burgern ze Strassburg, burgermeistern reten und burgern ze Basel, meister reten und burgern ze Collmar und ze Schlettstatt, den iren und ir aller zugewandten and zugehafften an dem andern teile vindschafften und krieg erhept und die sich also hegeben hend, dz die mit totschlegen blutvergiessungen nomen brand und wustnugen der lannden von inen beider syt strengklich und hart geubet und gebrucht und sid abgang des egenantee[b] unnsers herren ued vetters herzog Karlen loblicher gedechtnuss sinn verlassen furstenthůmen ned leeede zu unnser der genantee herzogin Maria durch erbschafft and unnser herzog Maximilian durch vermechelschefft, die wir mit der yetzgenanten Maria unserm gemachel an uns habent genommen, handen kommen sind, dz wir da dem allmechtigen gott zu lob und umb versechung willen furer cristenliches blutvergiessens und ouch verderplichs schadens luten und lannden mit[c] den vorgenanten furstee herree stetten and lendern umb solich krieg und vyentschefften, wie ued warumb sich die bisshar begeben and gemacht hand, gutlich betragen gericht und geeint sind, wie das hienach von einem an das ander gescbriben stet.

Des ersten dz wir obgenante herzog und herzogin Maximilien aed Maria sin gemahel, unnser erben und nachkommen, alle die unnsern and unnser zugewandten und zugehafften inn unnsern furstenthumen lannden stetten und[d]) schlossen, niemand, wer die sind, wider die obgenanten fursten herren stettee und lender, ir erbee nachkommen zugehefften und zugewandten noch ir furstenthumen underthanen und die iren enthalten husen hoffen, die stercken oder inen hilff guest furdernůss oder in keinen weg zuschub tůn und derzu niemand durch unnser

545. *I.* a) *Zwischen* ampt *und* Glarus *eine Lücke, in der* da *steht, zur Aufnahme des Namens Luzern in B. — In B¹ und B² ist ganz widersinnig* do *ohne Lücke geschrieben.* b) obgenanten *in B¹.* c) *Die Worte* mit *bis* lendere *fehlen in B¹.* d) und *fehlt in B¹. —* noch *in B².*

lanedt herschafften stett oder schloss ze ross oder ze fuss zu ewigea tagee ziechen lassen sollent, die sy mit kriegen oder in ander geverlich wise, wie das getan werden möcht, heschedigen oder widerwertlkaiten zufegen wollteat, and dessglichen dia gananten fursten herren stette nod lenndare, ir erhen nachkomen, die iren, ir zegehafften end zugewandten uns, den unsern, unnsern erhen nechkomman zugehafften and zugewandtten harwiderumh ouch tun sollent.

Zum andern dz wir ohgeaante herzog und herzogin Maximillan and Merie sin gemahel, nanser arben and nechkommen, onch die nnnsern, nnser lenntschafften, nnser zugewandten und zugehafftea den ohgenaeten fursten herren stetten uad lenndera, aller ir erhen oachkommeo zugehafften zugewandten und laentschafften nan hinfur zu ewigen zyten, sy hebent noch krieg odar nit, ess ellcn unnsera lannden herschefftea mergkten stetten schlossen und gehietten in allen dingen, welicharlay das sin mog aad ist, rn wasser und land veylen gemeinen kouff fruntlich zagon uud die iren in allen iren gescheften nnd gewerhen zu ues und inen wandelen lassen und dessglichen die egauantan fursten herren stette und leneder, ir erhen nachkommen uaderthanen zugehafften und zugewaadttan, ir furstenthůmen und landschafftea uns, dea unsern und unsern zugewandtan und zugehafftea harwiderůmh auch tua sollent uad dz dewader teil dam andarn des vor sin sol in kein weg.

Zu dem dritten dz wir ohgenaute herzog und herzogin Maximilian and Maria sin gemachel, alle nnnser erhen und nachkommen, die unsern, nnnser zugewandten und zugehafften and alle unser lantschaffteo end underthanen den egenanten fursten herren stetten und lenndern, den iren, iren erben und nachkommen, allea iren zugewandten und zugehafften, iren lanntschafften eed uaderthanen keyn verhinderung irrung noch inntrag an allea iren gewoelichen strassen gen Lyon, gee Geeff nder snst an andern enden ze wasser und ze lannd tůn noch die mit keinen zollen noch detzen anders, denn von alter harkommen ist, beschweren and dessglichen und lnn aller der mass autzit hiedangesetzt sy, ir erhen aschkommen, die ireo, ir lanntschafften zagehafftee und zugewandtea uns allea und den unnsern harwiderumh ouch tůn sollent.

Zu dem viarden, oh der allercristentlichost furst kuag Ludwig[e]) zu Frauckrich etc. mit den genanten fursten herren stettau und lenndern ina dise bericht gon wil, dz sin kuniglich wird dz wol tun mag ead dz wir das hescheea lossen nod im des nit vor sin wollent.

Zu dam fuafften, als dena zwuscheat dem huse Safoy an einem und gemeyn obganenten[f]) Eidtgenossen und attlichen sunderlich am andern teil dio Wat und das lannd ainthalh dem hurgunschee gehirge in Safoy mit iren oherkeiten berůreade richtungen und ůbertrage gemacht, wie die hegriffen end gesetzt sind, ds es dahy helihen und hestan und dz snst jeglich porthie, die in diser bericht ued verstentnuss sie oder des geniessen wil, widergehung eed widerkeruag furstanthůmen stetten schlossen lannden ned lůten mit zinsen gulten und ligendee gutern, so darzu gehorend und wie die yetzunt ungevarlich an inen selhs sind, tůn soll.

Zu dem sechsten dz wir ohgenante herzog und herzogin Maximilien nnd Maria sia gemahel, unser erben [ued][g]) nachkommen, alle die unsern, unnser zugewandtea und zugehafftan leantschafften nnd nnderthanen, wen und welich dise kriege berürt hand, and alle unser dienere helffer uad helffershelffer darinn niemand ussgescheiden noch nssgesandert mit den ohgenanten fursten herrea stetten lenndern, allen dea iren, irea helffern und helffershelffarn zugehafften end zugewandtee, wer und welich die gewesen siad, darian ouch niemand ussgesetzt noch hindanngesundert, gütlich end fruntiich gericht und hetragen und daruff alle vechdten vieatschafften krieg anlast unfruntschafft unwill and was sich in dem begeben and verhsedelt hat, es sie mit totschlegea schlosshrůchen nomen ued hrenden, genzlich hin tod eed ah sie und dweder teil noch yemenden von sinen wegen das gegen dem andern ie kein wise, wie das hescheen konnd oder mochte, affern noch änden sollen.

Zu dem sibenden hehaltee wir ohgenante herzog und herzogin Mazimiliao und Maria sin gemachel uns selbs in diser richtaag uad hetragnuss luter vor das heilig romisch rich oder die hunde, die verschrihnngen verstentnůsseo and verphlichtangee, so wir vor datum diss brieffs gegea allen andern gemacht and geton hand, dessglichen die ohgeeanten fursten herren stette and lenuder iaen selhs onch luter vorbehalten hahen.

545. *I.* e) kung Ludwig kung zu *in B*[1]. f) obgenanten *fehlt in B*[1]. g) *Fehlt überall.*

Und zu dem achtenden so globent und versprechent wir obgenante herzog und herzogin Maximilian und Maria sin gemachel fur uns, unser erben, alle die unsern, unser zugewandten zugehafften and unser aller nachkommen, nemlich wir herzog und herzogin Maximilian und [Maria][b]) sin gemachel by unsern furstlichen eren und wirden und wir die gemeinde stette schloss und lande unser obgenanten gnedigen herren und frowen by den eyden, so iren gnaden wir geschworn hand, dise richtung abertragauss und verstentnuss, wie die obgeschriben stat, zu halten, der nachzekommende, die zu vollziehende und za vollfurende und dawider nit ze sinda noch ze tande in kein weg.

Und aller vorgeschribner dingen zu warem ewigen und vesten urkunde so habent wir obgenanten herzog und herzogin Maximilian und Maria sin gemahel unnsere inngesigele offenlich lassen hencken an disen brief. Und wir Karolus von gottes and des heiligen romischen stuls gnaden erzbischoff zu Bisanz and wir die burgere und gemeinden der stetten Lôuen, Jenlt und Salins bekennent und veriechent mit disem brieff fur uns und unser nachkummen, als die obgenanten durchluchtigen and hochgeboraen herzog und herzogin Maximilian und Maria sin gemahel, unser gnedigusten herren und frow, ein ewig bericht und verstentnuss mit den obgenanten fursten herren stetten und lenndern gemacht und verschriben habent, wie vorstat, dz wir als die gehorsamen sollicher ewigen bericht aad versteatauss anhaagen aad getruwlich nachkomman wollent. Und des zu ewigem urkande so habent wir unser inngesigle onch offenlich gehenckt an disen brieff, der geben ist uff sant Paulus abent der bekerung, da mann zalt von Cristi unnsers lieben herren geburt vierzehenhundert sibenzig und acht jare etc.

II. Wir fürsten herren stetten und lendern råtte mit namen ünsers gnedigen herren erzherzog Sigmunds von Osterrich etc. Marquartt von Schellenberg ritter und Hiltbrand Rasp von Louffenbach, ünsers gnedigen herren von Strassburg Wiprecht von Helmstatt und Bernhart Fridrich, ünsers gnedigen herren herzog Reinhartz von Lothringen Phillipp gråff von Linyngen hoffmeister und Osswald gråff von Tierstein etc., ünsers gnedigen herren von Basel doctor Matheus Müller official, Jacob Rich ritter und Jos von Spier canzler, von Zürich Heinrich Göldly riter burgermeister, Heinrich Röist altburgermeister, Heinrich Escher, Cůnrat Swend, Johanns Waldman, all dry rittere, Johanns Grebel, Johanns Tachelsshoffer des rates und Cůnrat von Cham stattschreiber, von Bern Adryan von Bůbenberg ritter schultheis, Peter von Wabern ritter altschultheis, Wilhelm von Diespach ritter, Hanns Kuttler seckelmeister und Bartholome Hůber des råtz, von Ure Hanns Friess altamman, Hanns Jmhoff des ratz, von Switz Diethrich in der Halden altamman, Ülrich ab Yberg venner, von Underwalden ob dem Wald Hanns Heinzly amman, von Underwalden nid dem Wald Heinrich Zelger des ratz, von Zug der statt und dem ampt Niclaus am Lëtten amman und Hanns Bachman aman zů Hinderburg, von Glarus Wernher Äbly amman und Hanns Schůblibach seckelmeister, von Fryburg Jacob Velg schultheis, Rudolff von Wippingen ritter altschultheis, von Solotern Hanns vom Stall stattschriber, von Straspurg Růdolff von Endtingen ritter der stettmeister, Peter Schott altammeister, von Basel Hanns von Berenfels ritter burgermeister, Heinrich Jsenly alter zunfftmeister, von Colmar Hanns Hutter burgermeister und von Slettstatt Hanns Heilman burgermeister bekennent von der vorgenanten unser gnedigen herren und obern wegen als dero vollmechtigen, das von sölicher vollmechtikeit wegen mit den durchlüchtigen hochgepornen fürsten

545. *I.* b) Maria *fehlt in B.*

und fürstin herzog und herzogin Maximilian und Maria sinem elichen gemachel, herzogen und herzogin zů Österrich und Burgund etc., unsern gnedigen herren und frowen, wir umb die krieg, so gewesen sind, zwůschent iren gnaden und den iren an einem und den vorgenanten fürstlichen herren stetten lendern und den iren am andern teile ein ewig bericht betragnůsse und verstentnůsse gemacht und uffgenommen hand, wie das die brieffe darumb[a]) gestelt begriffent wisent und besagent, und das wir demnach für ůnser obgenanten herren stett und lender als in dem ůnserm gegėbnen und vollen gewalt gelobent und versprechent, wie das nach aller notturfft krefftlich und bestentlich sin mag und sol, das ůnser obgenanten herren und obern hiezwůschent und pfingsten nechstkoment den berichtz und betragsbrieff, der von inen darumb ussgat, besigeln und der in dem zit gen Zůrich besigelt geantwurt werden sol, denn denselben brieff zů der vorgenanten unser gnedigen herren und frowen handen da in ir gewaltsamy ze geben und komen ze lassent an furer verziechen, und das eins mit dem andern zůgan und beschechen sol und das sôlich bericht und verstentnůsse jetz zu halten, dero zu leben und nochzekomen angangen ist zu glicher wise, als ob die berichtzbrieffen diser zite besigelt und beiden partyen also übergeben werent und das desglichen die vorgenanten ůnser gnedig[b]) herr und frow von Österrich und die iren den berichtzbrieff, den schultbrief, die dry brieffen, ůnsern gnedigen herren erzherzog Sigmunden von Österrich etc., herzog Reinharten von Lothringen etc. und herrn Johannsen bischoff ze Basel zůgehorent, in dem zit ouch besigeln und die zu glicher wise besigelt[c]) gen Zurich, die da ze empfachen, schicken und übergeben sôllent, wie das der brieff, den ir gnaden gewaltzbotten in glicher lut uns[d]) geben hannd, ouch zoigt und wiset. Und des zu warem und vestem urkunde und das dem also gesetracks und ân alle fürworten intrâg und widerred erberlich und uffrechtenklich nachgegangen werde, als ouch das beschechen sol, so habent wir obgenanten grâff Osswald von Tierstein, Wiprecht von Helmstatt, Heinrich Gôldly, Adrian von Bůbenberg rittere, Hanns Friess, Hanns Heinzly, Niclas am Laetten, Hanns Schůblibach, Růdolff von Wippingen ritter und Hanns vom Stall, Peter Schott, Hanns Hůtter und Hanns Heilman ůnser jeglicher sin insigel für ůns und die vorgenanten ůnser mitgesellen und besunder ůnsers gnedigen herrn von Österrichs râte, des gnaden wir Eidgenossen ůns in dieser sach mechtigent, ouch für ůnsers gnedigen herrn von Basel und der statt Basel râten, als die des vollmechtig und gewaltig gewesen sind, und an statt ůnser obgenanten herrn und obern offen gehenckt an disen brief, der geben ist uff sant Paulus abent der bekerung, do man zalt etc. XIIII[c] LXX und acht jare.

III. Wir Maximilian und Maria sin elicher gemachel von gottes gnaden herzog und herzogin[a]) zů Osterrich, zů Burgand, zů Braband etc. und graven zů Flandern und wir die graffschafft Ober Burgundi gemeinlich bekennent *u. s. w. wie in I. (S. 425, Z. 16 bis Z. 21)*

---

545. *II.* a) darumb *fehlt in B¹.* b) gnedig *fehlt in B¹.* c) ouch besigelt *in B¹.*
d) *Dieses* uns *steht in B¹ nach* gewaltzbotten.
III. a) und herzogin *fehlt in B¹.*

Basel und gemeinen Eidgnossen stetten und lendern mit namen Zürich, Bern[b]), Ure, Switz, Underwalden ob und nid dem Kernwald, Zug, Glarus, Fryburg, Soluturn, uch meistern räten und burgern der statt Strassburg, burgermeistern räten und burgern der statt ze Basel und meistern räten und burgern der stetten Colmar und Slettstatt und ir aller zůgewandten zu dem andern teile vindschafften und krieg erhapt hand und darinne wir beidersitt dem allmechtigen gott zů lob und gemeinen landen nů gůtt yetz mit einandern gericht und[c]) betragen sind, das wir under anderm den vorgenanten fursten herren stetten und lendern geben und usrichten sollent und wellent hundert thusent und funffzig thusent gůtter rinischer guldin, da gelobent und versprechent wir obgenanten herzog und herzogin Maximilian und Maria sin gemachel für uns, unser erben und nachkomen by unsern furstlichen wirden und eren und wir die uss der graffschafft von Burgundi by unsern eiden und eren den obgenanten[d]) fursten herren stetten und lendern die egenanten hundert tusent[e]) und fünffzig thusent gulden in gůttem rinschem geld ze richten und ze bezalen an allen iren costen und schaden in disen nechstkumenden dry jaren, namlich jeglichs jars uff sant Johanns tag ze sunwenden, yetz nechstkomend anzefachent, funffzig thusend guldin und darnach alle jar uff den selben tag funffzig thusent guldin gen Zurich in die statt ze weren fur allermenglichs verhefften verbietten und entweren und für alles das, so sy daran sumen oder iren möchte. Und ob wir darinne keinist sumig werent, so mogent sy uns, unser land lut und gůtt, wo sy das erlangen und begriffen mugent oder konnent, darumb angriffen mit hefften[f]) pfenden ald in ander wise, wie inen das fuglich ald eben ist, das sy damit nit gefrefelt haben sullent, so vil und als lang, biss[g]) sy ir usstendigen schuld usgericht und bezalt sind genzlich an allen iren costen und schaden. Und davor sol uns, unser erben nachkumen land und lüt nuhtzit, das hiewider sin ald si, an sölicher bezalung sumen ald iren mochte, schutzen fryen noch schirmen, es sye yetz geben oder werde noch geben,[h]) von weme joch da beschechen wern oder noch bescheche, damit wir uns des für uns, unser erben nachkomen land und lüt genzlich entzichent und begebent in krafft dis briefs. Und des alles zů warem vesten urkünd so habent wir obgenanten herzog und herzogin und wir Karolus von gottes und des heiligen romischen stůls gnaden erzbischoff zu Bisanz und wir die burger und die gemeinden der statt Salins unsre insigel für uns und alle unser erben und nachkommen uffenlich lassen hencken und gehenckt an disen brieff, der geben ist uff sant Paulus abent der bekerung, do man zalt von Cristi unsers lieben herren gepurt vierzechen hundert sibenzig und in dem achtenden jare.

546. *Der Rat von Basel kommt mit* Waltherus Boumgarter ratzschriber *mit Beziehung auf den Zinskauf von 32 ₶ (S. nº 452 II.) überein, dass er ihm* hinfur nit me denn 29 ₶ 9 β ouch glich geteilt ze zinse richten und geben sol, widerkouffig mit 640 ₶. — *1478 April 4.*

Gleichzeitige amtlich beglaubigte Dorsualnotiz auf St.Urk. nº 1692.

547. Hanns von Berenfels *u. s. w. wie in nº 129 beurkunden den Spruch der Fünferherren (derselben wie in nº 542) in dem Streite* zwuschent Hanns Pfaffen dem winlader an eim, innhabern der husern genant Costenz, zur Kellen und der ubrigen anstossenden husern daran in der Wissen gassen am andern, den erbern wisen der rebluten und schůmachern zunfthüsern am dritten und unnsern lonherrn von unsern wegen am vierden ... darrürend von der tholen zwuschent Hanns Pfaffen huse und den obgemeltten husern, so alle ir privatten uber die selben tholen dienen hettint, und aber

545. *III.* b) *nach* Bern *eine Lücke in B, die in B^1 mit* Luzern *ausgefüllt ist.* c) gericht und *fehlt in B^1.* d) obgemelten *in B^1.* e) tusent *fehlt in B^1.* f) behefften und pfenden *in B^1.* g) biss dz *in B^1.* h) geben und von *in B^1.*

ein stuck muren hinder Hanns Pfaffen hus und in sinem gerttlin umbgefallen und die tholen verfullt, darumb sich Hanns Pfaff erclagt hett, wie der reblutten und schumachern zunfthuser ire stůll uff den influss, so in die selbe tholen dienen wer, gon hettint; nu were von den wassergussen und unsuberkeit, so von den selben ortten und anderm dargeflossen, die selb muren beschediget, also das sy umbgefallen wer. Dwil nu wir von unnser statt wegen der allmend halb, als das durch die Wissen gassen zů regenzitten fliessen und die zunfthuser obgemelt ir stůll daruber dienen, dessglich die huser Costenz, zur Kellen und die ubrigen anstossenden huser alle ouch ir stůll in die selb tholen hettint, so hofft er, das die selben teil alle darzů gehaltten und erkannt werden solt, das sy im helffen soltint, damit das wider gemacht wurd. — Da wider der reblutten und schůmachern zunftten ratshern und meister von ir huser, ouch unnser lonhern von unnser wegen geantwurt hettint, das sy dess nach besag der erkanntniss und innhalt eins briefs vormalen usgangen nit schuldig weren, der von irem beger verhört und verrer geredt ward, das sy getruwtent dess ledig erkannt zů werden. — Sodenn furer durch innhaber der husern Costenz, zur Kellen und desselben begriffs were gemeinlich geredt, was sy von recht schuldig werent und erkannt wurd, das woltint sy tůn. *Die Fünfer sprechen:* Sittmaln hievor der reblůtten und schumachern zunfthuser halb erkannt were, so dick ein grosser regen komme, das denn die reblutt, die schůmachern und ander, so ir privatten in den Eegraben dienen hand, die strass von dem Eegraben hindenzů in der Wissen gassen söllen tůn rummen in massen, das der wůst und unlust, so der wasserfluss uss dem selben graben hinder iren hůsern in die Wissen gassen tribt und fürt, daselbs vor den husern nit blib ligen, sonder sinen gang und fluss durch nider an die tholen, als es in den Birssich louffen sol, mit dem wasser gehaben mög etc., das sy solhem nachkommen und solhs ze füren bis an den ingang der tholen zwuschent Hanns Pfaffen huse und dem huse Costenz schuldig sin. Aber verrer von dem ingang, als das wasser in die selbe tholen vallt, ouch des buws der selben tholen, darumb söllen sy nutzit phlichttig, desglich söllen unnser lonhern desselben buws ouch ganz lidig und emprosten sin, sonder Hanns Pfaff, ouch alle innhaber der husern Costenz, zur Kellen mit dem ganzen infang, so ire wasserschůtten und ir privatten in die selbe tholen dienen hand, die selben söllen die umbgefallen muren in gemeynem costen uffrichtten, darzů die selben tholen nach aller notdurft machen und in eren haltten und haben all geverd vermitten. — *1478 April 21.*

Original St.Urk. nº 2057 (A). — Das Siegel der Stadt hängt.

548. Hanns von Berenfels *u. s. w. wie in nº 129 thun kund, dass* Hans Grůndellin unser schultheis, Hanns Künig, Claus Ledersack, Hanns Göbelly und Hennsslin Bur die fünff, so uber die march und das gescheid usswendig der muren unser statt mindern Basel gesetzt sind, *Recht gesprochen haben in dem Streite* zwüschent unsern burgern und hindersässen, nemlich

den wassermeistern schmiden und mullern, so lechen uff den tychen zu mindern Basel habent, gemeinlichen an einem, Ludwigen Silberberg, Heynin Kochlin, Hannsen Sager, der frowen zu Allispach zinsslüten Hannsen Zusta, Osswalt Stroylin, den sant Johannser herren zu Basel, Hannsen Roylin, Cünzlin von Oltingen, Jorgen Meyger, Hannsen Keller und Hannsen Scherner, darnach Clewin Roylin und Hannsen Munzinger, so alle matten habent uff beden porten des tyches, so zu mindern Basel influsset, biss uff der müller usslass, und zuletst allen denen, so der grab genant Guldin O̊rm grab zu iren gůtern wasser treyt, des andern teils *wegen* etzlicher nuwer graben, so die yetzbenanten erbern lüte uff dem tych in ire gütere gemacht hettent, dadurch sy wasser uff dieselben ire gütere und matten geleitten mochtent, da aber die wassermeistere und mullere meintent, dz sy die nit haben soltent noch darzu recht hettent, es were dann mit irem willen und erlouben. *Nach Verhörung beider Parteien und Besichtigung dieser Gräben, sowie* nach eins brieffs sag, den die muller des tyches und wassers halb von einem rate etzwo zu mindern Basel ob hundert jaren und menschlicher gedechtnüss alt dargeleyt, *sprechen der Schultheiss und die Fünfer,* dz die benanten Ludwig Silberberg, Hanns Zůsta der frowen von Alispach halb, Osswalt Stroylin, die herren von sant Johanns, Hanns Roylin, Cunzlin Muller, Jorg Meyger, Hanns Keller und Hans Scherner und all ander, die zu kerung des wassers uff ir matten zu beden borten des tyches solich graben und bruche getan, alle ir graben und bruche an allen orten, da sy die zu kerung des wassers uff ir matten uffgeworffen und gemacht hettent, soltent verwerffen und wider abtun, die hinnanthin nit mer ufftůn nutzen noch niessen, es were dann mit der wassermeisteren und des gemeinen hantwercks schmiden mullern und schliffern wissen und willen, ir einer oder sy alle mochtent denn fürbringen mit luten oder briefen, des zu recht gnůg were, dz sy ye und ye dagewesen werent und von alter har darzu recht hettent. Item under dem mattentych Heyni Kochlins und Hansen Sagers schutzbreter und graben, dessglichen Clewin Roylins und Hansen Munzingers graben halb ob dem usslass soltent bestan biss zum nechsten, dz der tych abgeschlagen wurde, und alsdenn durch die fünff besehen und gesucht, dessglichen lute und briefe verhort werden, ob alt schwellen und schutzbrettere ye da gestanden oder wassergraben von alter har da gewesen werent. Erfunde sich dann solichs, so soltent dieselben graben da heliben und ane der mullern und der lechnen costen und schaden in eren gehalten, were aber des nit, glicher wise abgetan und verzogen werden als die andern, wie vorstat. Sodenn von der Güldin O̊rm wassergraben und schutzbrett wegen derselb solte also bestan und bliben und von denen, so er diente, in eren gehalten und zu beden borten wol versorgt und vermacht werden, in massen den wassermeisteren und mulleren dhein schad noch brůch davon ufferstůnde und ouch von alter her gewesen were; dieselben meistere mochtent denn furbringen, des ouch zu recht gnůg were, dz derselb wassergrab von rechtz wegen nit da sin solte. Und dis alles solte bescheen und volzogen werden in vierzechen tagen den nechsten ungevarlich by besserung

eins pfunt pfenningen, die ein yegklicher brüchiger ... unablessiklich verfallen sin solte zu bezalen. *— 1478 Mai 5.*

Original Archiv der Kleinbasler Teich-Interessenten Urk. nº 17 (A). — Auf dem Umschlag rechts: Berner. *— Das Siegel von Klein-Basel hängt (beschädigt).*

549. Bernhart Schilling, burger und der råten der statt Basel, *den Bürgermeister und Rat von Basel* ettlichs frevels und unzucht halb an ... Hanns Heinrichen Grieben, ouch burger und der räten ... von ettlicher pfennder und ander ursach wegen begangen, byfanget *haben, schwört, freigelassen, Urfehde und verspricht dabei,* ouch die quittanz desshalb, als er der genanten von Basel vogt und amptman zů Varensperg gewesen und zwüschen inen gerechnet und abgeredt ist, uffzerichten und die *dem* burgermeister und råten ... mit sinem eygnen ingesigel versiglet unverzogenlichen ze antwurtten. *Es siegeln der bischöfliche Offizial, Schilling und Werner von Bärenfels.* *— 1478 Mai 6.*

Original St.Urk. nº 2059 gr. (A). — Kanzleivermerk auf dem Umschlag rechts: Johannes Friderich de Münderstat notarius dicte curie Basiliensis hec premissa audivit et subscripsit. *— Die Siegel hängen.*

550. Hanns von Berenfels *u. s. w. wie in nº 129 beurkunden den Entscheid der Fünferherren (derselben wie in nº 542) in dem Streite zwischen* Claus Můge dem muller und sinen anhengern uff dem mittlen tich zu mindern Basel an eim, dem schaffner von sannt Claren in namen siner frowen am andern und unserm lonherren am dritten teiln ... darrurende von dem mittlen tich ze mindern Basel, darumb sich Claus Můge und sin anhengere erclagten, wie die lanntvestin des tichs an dem innfluss und durch abher, als das wasser oben by dem schutzthurn harinn kompt, vast bresthafftig und ze buwen notturfftig were. Wann nu das wasser an der frowen von sant Claren clostermuren abdienen, dessglich die lantvesty durch die unnsern zu dem obgemelten thurn gebrucht, ouch von dem weschen der pferden zergengt würde, hofftent sy, dz die frowen zu sant Claren, ouch unser lonherren das machen und inn eren halten soltent. — Dawider der schaffner in namen siner frowen geantwurt: Die lanntvesty berůre sine frowen nit; so gebrůchtent sy ouch denselben tich dheins wegs, harumb sy desshalb nutzit phlichtig werent, als sy getruwten erkannt werden solte. — Dessglich von den lonherren ouch geredt ward. *— Die Fünfer erkennen:* Dwil ein teil desselben tichs in das closter zu sant Claren luff, darumb yetz kein clag noch anzeig were, uss was gerechtikeit die frowen von sant Claren denselben fluss hettint, so liessent sy es uff dismal sin, als es were. Aber des mittlen tychs und der lantvesty halb, dz da die frowen von sant Claren nutzit schuldig noch phlichtig, sonder soltent alle die, so den tych mit irem hantwerck nützen und bruchen, die lantvesty machen, den tych rumen und in eren halten. Und als der tych mit weschen der pferden und ander dergliech nottdurfft zu dem gemeinen

nutz frombder und heimscher gebrucht wirt, dz da unser lonherren, so wyt das innryten und derselb schaden begriffen ist, machen und ouch inn eren halten und haben sollen. Und als vormaln ein underschlag unden an der lantvesty, als mann in den tych ross weschen rytet, gewesen ist, so verre da die obgedachten Claus Müge und sin anhengere wollen, so mogen sy aber einen solichen underschlag mit einer beschlossen thüren aldar machen, damit der gemein wandel uff die lantvesty abgestellt werde, doch also, dz ein schlussel unsern wachtmeistern uff das rathuss ze mindern Basel und einer unsern lonherren von unser und unser statt wacht und notturfft wegen in unserm costen geben werd. — *1478 Mai 13.*

Originale St. Klara nº 748 (A), St.Urk. nº 2060 (A^1) und Kleinbasler Teich-Archiv Urk. nº 18 (A^2). — Das Siegel der Stadt hängt.

551. *Wilhelm von Rappoltstein verweist die Stadt Basel und den Grafen Oswald von Thierstein zur Beilegung ihrer Streitigkeiten vor Meister und Rat von Strassburg.*

— *1478 Mai 24.*

Gleichzeitige Abschrift Adelsarchiv Thierstein T 2 (B).

Zu wissen, demnoch und sich ettlich spenne und zweyung erhept haben zwuschent dem wolgepornen Oswalten grafen zu Tierstein und marschalk in Lutthringen, minem lieben swoger, cinsit und den fursichtigen ersammen und wisen burgermeister und ratt der statt Basel andersitt eins todslages halben zu Bürren beschehen, doruber dann der benante min swoger graff Oswalt gericht, darnoch die gemelten von Basel ouch gericht, wie sich dann die sachen deshalben zu widerwertikeitt begeben, dorinn sich dann bede parthien zu einem güttlichen tag fur *Erzherzog Sigmund von Österreich* verwilligt haben, des gnade ouch dieselben parthyen in ettlichen reden und widerreden gehört und doch des, den beschluss zu verhören und dorinne ze handlen, uf mich Wilhelm herr zu Rappoltzstein unnd zu Hohenak, obersten hauptmann und landvogt, gewisen hatt. Und alss ich daruff mitsampt ettlichen siner furstlichen gnaden reten die parthien solicher spenne wytter gehort und sy doch uff ettwievil rechtgepott von inen beden beschehen nit mogen vereinen, so haben wir inen furgehalten, das sy sich vor meister und ratt der statt Strassburg mit recht genügen lossen und fur die zu recht kommen solten, also was an demselben ende noch verhörung der parthien und sach erkannt wurde, daz es doby bliben und von beden teilen volzogen wurde one verrer uszuge weigerung und appellieren, und das die parthien doruf in vierzehen tagen den nesten die gemelten von Strossburg umb annemung der sach bitten und dieselben von Strossburg dornoch in monatzfrist ungeverlich tag setzen, die parthien verhören und zu ustrag one lengerung helffen solten, do ouch bede parthien mit vollem gewalt und allen dem, domit sich yeglicher teil vermeint zu behelffen, erschinen, doch beden parthien vorbehalten, ob einicher teil noch clag antwurt und darlegen wytter kuntschafft notdurfft wirde, sich des noch erkantniss der von Strossburg zu

gepruchen. Und ob einich parthye alssdann uff solich der von Strossburg tag setzen nit erschine und ungehorsam sin wurde, nit destermynder solten sy dem gehorsamen teil uf sin clag und anruffen recht ergon lossen. Solichs haben ich und mins gnedigisten herrn von Osterrich etc. rete in bywesen und mit hilff ettlicher der Eydgenossen von stetten und lenndern, ouch der stett Colmer und Slettstatt treffellich bottschafften an graff Oswald und die von Basel gesucht und sovil dorinne gearbeitt, das sy uns beder sitt soliches zugelossen und umb verhorung und ustragens willen der sach des rechten also verwilligott und zugesagt haben in der gestalt, wie obstott. Furrer die von Strossburg auch doruff by guten truwen und eren gerett und versprochen dem in solicher moss nochzekommen, doruf sy ouch ganz gericht geschlicht und betragen sin sollen. Und des zu urkund sind zwen glich lutende anloss gemacht und mit minem des obgenanten landvogtz anhangendem insigel versigelt und yedem teil einer geben uff sonnentag nest vor sannt Urbanns tag des heiligen babstes, anno etc. LXXVIII°.

552. Hanns von Berenfels *u. s. w. wie in nº 129 thun kund,* daz fur uns kommen ist der bescheiden Rüdy Yselin von sannt Gallen und hatt an uns begert, nachdem er hievor und sunderlich zů den zyten, als wilent herzog Karle, herzog zů Burguny seliger gedeachtnusze, Nüsz belegert gehept hatt, mitsampt andern knechten unser diener gewesen sye, Nusz helffen entschutten und als andere geschworen habe by unser statt venlin inen uff die zyt gegeben ze bliben, lieb und leyd bisz in den tod daby ze liden und on uszbliben, so verre er in libe und leben were, mitsampt dem vennlin wider in unser stat ze kommen, als uns wissend sye, im des urkund der warheit ze geben. *Deshalb* sagen wir in einer warheit, ... daz uns wol . . . wissend ist, dz der vermelt Růdy Ysenlin *dies alles* ouch getan hatt.

— 1478 Juni 22.

Konzept Missiven 15, 145. — Am Original hing das Sekretsiegel.

553. *Kaiser Friedrich III., der den schon in nº 525 erwähnten Prozess früher dem* burgermeister und rat der stat Basell zu rechtlichem entscheidt empfolhen gehabt, *aber nach der Angeklagten* furbringen unnd anlangen von den selben von Basell widerumb an unns genommen und die handlungen durch sy darinn beschehen uffgehebt unnd abgethon *und dann diesen Handel dem Rate von Speier zur Entscheidung überwiesen hat, ladet nunmehr, nach einer abermaligen Appellation des Hildebrant, die Merge vor sein Gericht.*

— 1478 vor Juli 6.

Abschrift im Vidimus eines Notars (von Strassburg?) von 1478 Juli 6, IV. 22—24, im StadtA. Strassburg (B).

Es ist nur der obere Teil, etwa die Hälfte der Urkunde, noch erhalten. Das Datum des inserierten Ladebriefes fehlt schon. Man wird ihn jedoch unbedenklich in dasselbe Jahr 1478 setzen dürfen, da in einem so dringlichen Falle mit der Vidimation nie lang gewartet wurde.

554. Peter Rote *u. s. w. wie in nº 283 und Ritter Hans Bernhard von Eptingen bringen ihren Streit wegen gegenseitiger* anvorderungen und zusprûchen *vor ein Schiedsgericht mit dem Ritter* Caspar von Morsperg *als Obmann.* — *1478 Juli 14.*

*Originale nº 606ª (A) und 606ᵇ (A¹) im StA. Liestal. — *Boos 1075 nº 926 irrig zu Juli 21. — An A und A¹, die von demselben Schreiber herrühren, hängen die Siegel der Stadt (Sekret) und des Ritters.*

555. *Urteil des Schultheissengerichts von Basel in Sachen der Stadt gegen Hans zum Gold gen. Eberler und Nikolaus Meyer.* — *1478 August 1.*

Original St.Urk. nº 2062 (A).

Auf dem Umschlag rechts: Hug.

Das Siegel hängt.

Ich Burckhart Segennser schultheiss zu Basel tůn kunt, das, als ich verwass und statt hielt des ersamen wisen herre Hannss Hurlings vogt zu Basel an miner herren statt des burgermeisters und der reten der statt Basel, fůr mich offennlich in gericht komen sint die fursichtigen ersamen wysen Hanns Jrme, meister Heinrich Gyger, meister Heinrich Guldinknopff, meister Claus Buwman, meister Heinrich Meiger, meister Lienhart Mornach und Niclauws Rüsch statschriber, all burgere zu Basel, als botten gemeiner statt Basel als von der selben statt Basel hohenn herlikeit oberkeit und gerechtigkeit wegen. Und nachdem sich die erstgemelten botten mit fürsprechen angedingt nach form des rechten gestalten, clagten sy zu Hannsen zem Gold genant Eberler und Claus Meigern, iren mitburgern, gegen frid und gegen frevel ouch zu irem lyb und zu irem gůtt und als hoch man nach ordnung und satzung der rechten zu inen klagen kan und mag, das sy irs eigen fürnemenss mit bedachtem můt durch ir rätt und getätt geworben geordnet und verschafft haben: Nachdem Hanns Bisinger von Strassburg ettlicher diebstall halb verlůmdet worden, in gefengnůss komen, für gericht gestalt, penfellig funden und umb solich sin diebstall von dem leben zem tode ze richten bekannt ist und damit dem kleger der lyb und dem richter das gůt zugeteilt und, wenn solichs beschee, das damit der kleger ledig sye, das da dem selben kleger und dem nachrichter in der löblichen statt Basel uff des heilgen richs strasse unerfolgt der rechten, ouch unerloupt burgermeisters zunfftmeisters und der reten der statt Basel, ouch über das der burgermeister Clausen Meigern sin fürnemen abgestalt hat und das Hannss zem Gold als einer der reten und Claus Meiger als einer des gerichts ouch dess burkrechten wegen der statt Basel mit eiden verwant sint, ir nutz und ere ze werben, iren schaden ze wenden, der vermelt Hannss Bisinger frevelichen entwert und hingeschoben worden ist und damit ein statt von Basel irs rechten entsetzt, damit die urteil nit iren furgang hat mögen haben noch die begangen ůbeltåt nach gesåtz der rechten und der ussgangen urteil gestrafft worden, demnach und ein statt von Basel

als ander frye stett des heilgen richs von dem heilgen rich löblich gewidmet, von römischen keisern und küngen gefryget und begnadet und von alter in ůbung harkomen und recht ist, alles zů merckglicher verachtung der rechten und des heilgen rychs eehafft und zu abbruch und schmach der statt Basel fryheit hohenn herlikeit und oberkeit, und dwil solichs durch ir rätt und getätt fürgenomen gehandelt und bescheen ist, harumbe so vorderten und begerten die machtbotten da vorbestimpt an Hannsen zem Gold und Clausen Meigern Hannss Bisinger dem kleger und dem nachrichter wider zu handen ze antwürten und zu weren an das end und an die statt, do er inen entwert und in mass er von iren handen komen ist, damit das im der erkannten urteil nach umb sin misshanndlung beschee, das recht sye, und von ir überfarung wegen, das sy das verbessern sollen, und wa solich werung und antwůrtung nit beschee, das dannathin zu irem lyb und gůt gericht werde nach ordnung und satzung der rechten und wie recht ist. Und so ferr sy der klag anrede sin wôllen, wol und gůtt; were dess nit, so hofften sy solich ir clag fůrzebringen, in massen sy des in recht getrůwten zu geniessen, und begerten darumbe gerichtz und rechts und der besserung. — Dwil nun solich vorbestimpte klag in gericht offennlich bescheen und niemant zugegen was, der dawider redt, ward nach miner frag mit einhelliger urteil erkannt, das man Hannsen zem Gold und Claus Meigern durch zwen geswornen amptmane solich angezogne clag verkünden solte also und mit denen fürworten, ob sy üntzit dawider ze reden vermeinten, das sy dann für gericht komen und zu oder uff die vorbestimpten clag antwürt geben mochten, ob sy wölten. Und ob sy kemen das thon würden, so beschech dannathin uff ir antwürt, das recht sin wůrde; ob sy aber nit komen oder das nit thon wůrden, beschech dannathin aber, das recht sin wůrde und das sy sich wisten darnach ze richten. Uff das ich obgenanter richter Petterhannss Wittenhein und Claus Walchen den geswornen amptlüten gebotten zu Hannsen zem Gold und Claus Meigern ze gand und inen angezogne clag zu verkůnden, die ouch von dem gericht gangen und neher dann in einer glockennstund darnach wider komen und hatt Petterhannss der amptman geseit, als sy beid in den hoff zem Tůtschen huss in der statt Basel ingangen, sye in der commentůr begeget, sy gefragt, was sy ze thond můt haben, dem sy ir befelch eroffnet. Der habe inen nit wollen gestatten sollich verkundung in dem hoff ze thond und also müssen abscheiden mit vil me worten etc., dem ouch Claus Walch der amptman in allen worten gehollen und geseit hat, das es also ergangen sye. — Demnach die botten begerten furer ze fragen, was nůn recht were. Do ward erkannt, das ich beid amptmanne wider usshin schickenn und an den commentůr oder ander, so das ze weren underston wůrden, zů begeren, das sy Hannsen zem Gold und Clauss Meigern die vorbestimpte clag zů gescheen vergůnden. Und ob sy das nit gestatten wôlten, sôlten sy die verkündung vor dem Tütschen huss an offner strass zu einem, zem andern und zem dritten malen usrůffen und Hannsen zem Gold und Claus Meigern gegen frid und gegen frevel nach lut der angezognen klag har zu recht verkunden. Und ob sy

kement und antwûrt zu der gedachten klag geben, wol [und][a]) gût; were dess nit, so beschech dann furter aber, was recht sin wûrde. — Uff das hab ich obgenanter richter Petterhannsen Wittenhein und Clauss Walchen zem andern mal hinuff zu dem Tûtschen huss geschikt, inen bevolhen die verkundung ze thond nach lut der erstbestimpten urteilen, die das thon und in cleiner wyle widerkomen und geseit, wie sy fûr das Tûtsch huss komen, an dem thor clopffet und begert, sy hin inzelassen und ir befelch der verkûndung halb ze volfûren, do habe der commenthûr inen geseit: Mine herren die rett von Basel understanden ir fryheitten zu hanndhaben; dessglichen welte er sins ordens fryheitt ouch behalten und nit gestatten, yemanden in dem hoff zu verkûnden. Ob sy aber sust üinzit mit inen, nemlich Hannsen zem Gold und Claus Meygern zu reden hetten oder vermeinten, mochten sy thon und aber die stebe irss ampts hie uss lassen, uff das sy vor dem thor gestanden, zem dritten malen daran clopffet und Hannsem zem Gold, ouch Clauss Meigern ze einem, ze anderm und zem dritten malen gerûfft und erfordert die verkûndung, so inen von gerichtz wegen an sy ze thond bevolhen sye, zu verhôren und inen aber har fûr gericht verkûnt nach lut der vorbestimpten clag und der ergangnen urteilen mit den furworten, ob sy nit komen, das uff der cleger anrüffen nit dester minder bescheen, das recht sin wûrde, hetten sich dess vor vil erberen lüten und den nachpuren bezügt und damit abgescheiden. — Daruff ich megedachter richter aber fragt, ob die verkûndung, in mass erkannt were, bescheen, und was nûn fûro recht were, daruff ouch bekannt ward, das die verkûndung wol und in mass erkannt, bescheen were. Und sydmals die verkundung nach lut der vorgeschribne urteil bescheen, so môcht ich fragen ze einem, zem andern und zem dritten malen ob Hanns zem Gold, Claus Meiger oder yemant von irt wegen hie were, der die bestimpte clag wider sy verantwûrten wôlte. Als ich nûn in gericht offennlich ze einem, zem andern und zem dritten malen uffrûfft, ob yemant were, der die angezogne klag wider Hannsen zem Gold und Claus Meigern bescheen verantwurten wôlte und aber niemant erschein, der üinzit darzu redte oder reden welte, fragte ich, was nun fûro recht were. Daruff ward erkannt: Dwil Hannss zem Gold und Claus Meiger beid ingesessen burger werent, das man inen dann die angezogne clag zû huss und zû hoff oder irem gesinde sament und sunders verkûnden solte nach lut der obgeschriben urteil. Also habe ich Petterhannss in Hannsen zem Gold huss und Claus Walchen in Clauss Meigerss huss geschikt, inen sament und sunderss bevolhen, die verkundung ze thond nach lut der erstgemelten urteil, die also ussgangen und in cleiner wyle widerkomen und hatt Petterhannss Wittennhein geseit, wie er in Hannsen zem Gold huss gangen und, als sin efrowe in swerer krankheit gelegen, habe er der tochter und der junckfrowen geseit, wie im bevolhen were, Hannsen zem Gold, irem vatter, gegen frid und gegen frevel nach lut der vorgeschribnen klag har fûr recht zu verkûnden; dem môchten sy das kûnt thûn. Und keme

565. a) *Fehlt in A*

er und verantwûrte die clag, wol ûnd gut; were dås nit, beschech fürter, dass recht sin wûrde. Darzu im die thochter geantwûrt, sy wôlte einen botten zu dem vatter schiken und sôliche verkûndung sagen lassen. — So hat ouch Claus Walch geseit, wie er fûr Claus Meigers huss gangen und, als er daselbs an der thûren geclopffet, syen der commenthûr und andere in dem Tûtschen hoff hoch an einem laden gestanden, in gebetten mit lutter stimme ze eroffnen und zu sagen, was sin werbung und empfelh were, und werent ouch Hannss zem Gold und Claus Meiger under ogen gestanden. So habe er geseit, wie im bevolhen were, Clauss Meigern gegen frid und gegen frevel har fûr gericht zu verkûnden, die megedachten clag zu verantwûrten. Tetten sy das, mit heil; were dess nit, beschech nitdesterminder, das fûro recht sin wûrde, daruff im Hannss zem Gold und Claus Meiger geantwûrt, so ferr mine herren inen ein fry sicher geleit zum rechten und wider an îre gewarsami geben, welten sy gern komen und îr antwûrt wider die angezogne clag geben; ob des nit, welten sy in îr antwûrt in geschrifft geben, begerten, das er die empfahen und fûr îr antwûrt in recht legen wôlte. Die habe er nit wellen nemen, sye damit abgescheiden. — Als nûn beid amptmann verhôrt und erkannt ward, das sy wol und recht verkûnt hetten nach lut der vorgeschribnen urteil, fragt ich uff beger und anrûffung gemeiner statt botten, was nûn recht were, und ward erkannt: Dwil die botten Hannsen zem Gold und Claus Meigern zu huss und hoff verkûnt hetten nach lût der ergangnen urteil, so sôlt und môcht ich in gericht offen ussrûffen und fragen ze einem, zem andern und zem dritten malen, ob yemant erschine oder zugegen were, der die megedachte clag wider Hannsen zem Gold und Claus Meigern bescheen verantwûrten welte. — Als ich nûn ze einem, zem andern und zem dritten malen also uffrûfft und aber niemant erschein, der ûnzit darzu reden oder antwûrten welt, ward uff gemeiner botten anrûffung aber erkannt: Dwil Hannss zem Gold und Claus Meiger gemeiner stat Basel mit råt gericht und burgerschafft bewant und Hannss Bisinger von Strassburg durch îr rått stûr hilff und zuthon dem nachrichter an fryer offner strass entwert, die angezogne clag und verkundung verachtet, so ward erkannt, das sy sôlichs verbesseren sôlten. Als nûn uff anrûffung der botten gefragt, wass die besserung sin sôlte, ward fûro erkannt, das sy den clegern in namen gemeiner statt lyb und gût verfallen sin und verbesseren sôlten. Sidmalen nûn wider solich urteil niemant nûnzit redt, so hab ich die beschlossen ze einem, zem andern und zem dritten malen, als recht ist, daruff ouch nach miner frag fûro erkannt ward: Ob yemant wider die gedachten urteilen unzit redte oder thon wûrde, das der oder die den angeclagten glich zû bûss ston und ouch lyb und gût verfallen sin sôlten. Unnd sidmals das ouch niemant widerredt, hab ich die urteil beschlossen ze einem, zem andern und zem dritten malen, als recht ist. Als nûn die cleger fûro anrûfften und hofften, hiemit ledig sin, ward erkannt: Wann den ergangnen urteilen nachkomen und volzogen wûrden, das sy dann ledig sin solten. — Diser urteilen und hanndlungen begerten die botten brieff, die inen ouch mit ein-

helliger urteil zů geben erkannt sint, und warent hieby und sint gezůgen, so in gericht sassent und harumbe gefragt wurdent, die strengen fůrsichtigen ersamen wysen herre Petter Rot ritter burgermeister, herre Bernhart Sůrlin ritter, herre Thoma Sůrlin zunfftmeister, junckherre Anthoni von Louffen, junckherre Lienhart Grieb, junckherre Hannss Heinrich Grieb, junckherre Heinrich Zeigler, junckherre Vŏlmy von Ůtingen, Heinrich von Prunn, Paulus Schwytzlin, Ulrich Meltinger, Michel Meiger, Heinrich Zschach, Hannss von Oltingen, Cůnrat Held, Ludwig Zschekabůrly, Cunrat Lamprecht, Hannss Strub, Heinrich Clingenberg, Claus Herre, Hannss Bruglinger, Hannss Vischer, Ulrich Zschupp, Hannss Koby, Ulrich zem Wald, Heinrich Rieherre, Caspar Edelman, Hannss Amberg, Hannss Brieffer, Cunrat Kirsy, Hanns Sattler, Rudolff Schnepperlin, Petter von Tann, Gilg Adel, Petter von Toss, Andress Wyler, Erhart Pfirrter und Stephan Beham, all burgere zu Basel. Zu urkund hab ich obgenanter richter min eigen ingesigel offenntlich gehennkt an dissen brieff, der geben ist uff sannt Petters des heilgen zwŏlffbotten tag genant vincula Petri, do man zalt nach der gepurt Christi tusent vierhundert sůbennzig und acht jåre.

556. *Hans Friedrich Münch von Münchenstein gen. Löwenberg erklärt mit Beziehung auf nº 379 und nº 382,* und wann aber der benant min vetter Cůnrat Můnch desshalb verwilligung und anders an dem *Erzherzog Sigmund von Österreich* zu erlanngen und witern willen zu erwerben notturfftig ist nemlich biss uff *6000 fl*, da so gib . . . ich im minen vollen gewalt als einem lechentrager inn unser beder nammen dem getruwlichen nachzekommen zum besten, er vermag. Und was ouch er also inn solichem doch nit witer denne biss uff dis vorgemelten *6000 fl.* fürnimpt erwirbt tůt oder lasst, das ist min gůter wille. — *1478 August 26.*

Original (Papier) nº 608 im StA. Liestal (A). — **Boos 1076 nº 928.* — *Das vorne aufgedrückte Siegel ist abgefallen.*

557. *Münzvertrag zwischen Herzog Sigmund von Österreich und den Städten Basel, Freiburg, Kolmar und Breisach.* — *1478 September 22.*

Abschrift a. d. 16. Jh., 26 Münzrecht nº 19 im StadtA. Freiburg i/B. (B).

**Rosmann S. 472.*

Wir Wilhelm herr zu Rappoltstein unnd zu Hohennag, des durchluchtigen hochgepornnen fursten unnd herrn herrn Sigmunds erzherzogen zu Osterich etc., unnsers gnedigosten [herren][a]) oberister houptmann unnd lanndvogt in Elsass, Sungkouw, Brissgow unnd am Swarzwalt, anstat siner furstlichen gnaden, unnd wir die burgermeister rate und burger gemeinlich der stette Basell, Friburg, Colmar unnd Brisach bekennent unnd tund kund allermeniglichen mit dem brieffe: Alss gutte zit har mangerley frömbder münz im bezircke unnser munz kommen zugelouffen unnd ingerissen sindt,

557. a) *Fehlt in B.*

das uns munzgnossen allen goldes unnd besonder vorwechssels halb merglich beschatzung mangell unnd gebresten in landen und in stetten procht [hat][a]) in mossen, das wir sollichs lenger nit hantt konnen erliden, dorumb wir alle unnser erbern potten gan Nůwemburg zesammen gesandt unnd wir obgeschribner landtvogt uns personlich dorzu gefugt haben, sich dovon beredelich zu underreden, unnd sindt aldo einhellichlich wolbetrachtlich und mit rechtem guten wissen uberkommen und eins worden dise nochgeschribenen stugke ze halten unnd doby zu bliben, alss harnoch begriffen unnd geluttert stott, des, so der munzbrieff innhaltet, wie wir uns eemolss ze munzen vereint hantt, furter mitt allen sinen puncten unnd artigklen in wirden weren unnd bliben soll, doch mitt dem underscheide: Alss hievor der selben munz nit mer denn ein pfundt stebler pfennige oder zehen shilling rappenpfennige für einen rinischen gulden ze geben unnd ze nemen geslagen unnd aber die gulden furter an das kommen sindt, das ein gulde XX und III sh. stebler oder $11^{1}/_{2}$ sh. pfennige hinfurer gelten unnd deruff gemůnzet werden soll, und dann yetzo ze můnzen notturfftig ist, das man den munzen soll uff ein korn, alss hienach statt. Ist benamlich also, das man nemen soll XIIII lot vins silbers und XVIII lott kupffers zu spise, das werdent 2 margk. Unnd usser den selben zweyen margken sollent geslagen unnd gemacht werden 8 lib. und 3 sh. cleyner pfennig, genant helbelinge, oder 4 lib. 18 den. rappen, der jeglicher zwen helbeling tutt. Unnd so man die munz also macht noch ordenung des gemelten munzbrief, so costet das silber gemuttmasset ein margk für siben fl. und 1 ort.; die XIIII lot $3^{1}/_{2}$ lib. $2^{1}/_{2}$ sh. 5 den. rappen unnd der uncost, die ze machen, IX sh. minder 5 den. pfennig, namlich für den abgang der 2 margken im offen, des abschrott anderwers ze giessen unnd ze wergken 20 pfennig, wiss ze machen und für gewicht 2 sh. 3 den. pfennig; item den munzknechten ze wercken $2^{1}/_{2}$ schilling, ze malen 2 den.; für tigell salz winstein munzisen stempfell leder kollen unslit unnd anders 6 den.; für die 18 lott kupffers 6 den.; dem munzmeister fur sin sorge unnd arbeit 6 den.; und blibt zu slegschatz 6 den. — Item das man doruff allen bysassen herren unnd stetten der bezirgk unnser munz schriben unnd an offnen kanzeln verkunden lassen soll, das man alle frômbde munz, so nuzemoll in disen kreysen gond unnd gangen sindt, nit lenger noch anders geben noch nemen solle noch welle, denn hienach stott: Namlich die welschen blangken, saffoyer, lotringer unnd deren glich, einen für 4 den. rappen; item die Bern plabhart ouch also; item die cleynen bernler, friburger und ander quarten yedes umb ein rappen den.; item die krůtzer einen umb 2 rappen den.; item die sibener einen umb 3 rappen den. Unnd soll diss von meniglichen, wer der oder die sint, in den gezircken des munzbriefs begriffen niemand ussgenomen gehalten unnd one intrag volzogen werden. — Wer aber, das yemand in dem gezircke des munzbrieffs gulden kouffen oder wechsseln woll, es wer am wechsell oder sust, so soll der gulde nit thurer gewechsselt geben noch genomen

557. a) *Fehlt in B.*

werden, denn obstot, für 1 ₶ und drig sh. stebler und 4 den. stebler zu vorwechsell. Es soll auch der wechssler, wer der were, noch niemand anders nit mer dorumb nemen, thurer kouffen noch verkouffen. Unnd wer aber sach, das sollichs von yemand nit gehalten noch volzogen würde, so ist und soll ein iglicher, wer der oder die sient, dorumb zu rechter pen unnd straffen von yedem stucke insonders, so obstot, alss [dicke][a]) das verbrochen unnd befunden wirt, unablessig unnd one gnade ze geben schuldig und verfallen sin 10 sh. rappen den. — Es sollent auch alle unnd jegliche herren richter unnd stette in dem bezirck des munzbrieffen begrieffen bestellen schaffen selbs daran sin unnd verkunden, das sollichs in iren landen slossen stetten dorffern und gepietten von den iren, alss obstot, gehalten unnd volzogen werden one intrag unnd widerrede. Desglichen so sollent sy in iren stetten bestellen erber lutte setzen unnd ordenen, die doruber sweren sollent unnd acht doruff haben, obe das yemand verbreche, sollichs ze ruchen. — Beschee ouch sust, das ander zulauftende munzen, die nit alss obgemelt harinne begriffen sindt, in disen landen unnd gezircke des munzbriefls ufferstunde und der zu vill inristen und werden wolt, die soll unnd mag ein jeglicher teill under uns munzgnossen uffsetzen, das andern munzgnossen ze wissen tun, die sollent denn deshalben einander tag bescheiden unnd mit einander vereinigen, wie man sich dero hallten solle. Unnd was die alle oder der mereteill under inen erkennent, also soll die frombde munz gehalten und nit anders genomen werden. — Und diss obgeschriben ordenung uberkompnuss und satzung der munz soll von allermeniglichem prelaten herrn rittern knechten stetten geistlichen unnd weltlichen und sust allermeniglichem nieman ussgenommen noch hindangesetzt in dem gezircke des munzbriefs getruwlich und unverprochlich one intrag gehalten volzogen und in deheynen weg dorinn getragen werden, und soll die selbe diss obgeschriben ordenung der munz uff sanct etc. .... nestkomende anfohen unnd dannnenthin in obgeschribner moss gehalten und allenthalben in dem gezircke des munzbriefs ussgekündet werden, alles one geverde. Unnd haruff so soll unnser gnedigester her von Osterich etc., obe das sinen gnaden eben ist, zu Tann oder in andern siner gnaden stette einer diss gezirckes munzen unnd slahen lassen tusent margken, die state Basell 600, Friburg 300, Colmar 300 unnd Brisach 200 margken unnd soll ye die zehende margk zu cleyner munz genant helbling geslagen und one verzug ussbereittet werden zwuschen hie und sant etc. — Haruber zu worem offenen urkunde aller obgeschribener dinge so handt wir Wilhelm herr zu Rappoltstein etc. unnser eigen innsigell unnd wir die obgenannten burgermeister rete unnd gemeynden der stette Basell, Friburg, Colmar und Brisach unnser jeglicher statt innsigell geton hengken an disen brieff, der uns munzgnossen allen zu gemeyner handt hinder den ersamen wisen burgermeister und ratt zu Nuwemburgk ligen soll, der geben [ist][a]) uff zinstag nest noch sanct Matheustag apostoli, anno etc. LXXVIII.

557. a) *Fehlt in B.*

558. Anno etc. LXXVIII uff abgang wilent Jacob Waltenheims ist mit den, so dirr brief *(nämlich nº 493 V.)* zugehört ... uberkommen, das man inen hinfur in zinses wise ye *1 ℔ 3 β* stebler und nit me geben sol fur *1 fl.* Ita est, attestor ego Waltherus Bomgarter. — *1478 vor Oktober 26.*

Gleichzeitiger Dorsualvermerk auf St.Urk. nº 1996. — Das hier fehlende Tagesdatum ergibt sich aus nº 560 Z. 33.

559. Peter Rote *u. s. w. wie in nº 283 verkaufen ab der Stadt Gütern und Nutzungen einen jahrlichen Zins von:*

I. 4 fl. Rh., zahlbar auf Dionysius dem meister Hannsen Roylin dem scherer unserm ratzgesellen by den zyten innemmer der zinsen des almusens zu sant Niclaus capellen in unser mindern statt Basel *im Namen dieses Almosens, um 100 fl.* — *1478 Oktober 10.*

II. 40 fl. Rh., gleich geteilt zu den vier Fronfasten, dem Dietrich Murer unserm burger *als Vogt der Tochter seines Bruders Rudolf, um 1000 fl.* — *1478 Dezember 19.*

Originale St.Urk. nº 2063 (A) und nº 2067 (A[1]). — A ist durch Schnitte kassiert. — Die Siegel sind abgeschnitten.

560. *Schlussrechnung zwischen Bernhard Schilling, gewesenem Landvogt in Farnsburg, und der Stadt Basel.* — *1478 Oktober 26.*

Original St.Urk. nº 2064 (A).

Das Siegel hangt.

Ich Bernhart Schilling, *u. s. w. mit ganz geringen Abweichungen wie in nº 543 S. 424 bis Z. 15* Jacob Waltenhein seligen wartend gewesen sind, ouch sust begeben nnd verlouffen uff sant Niclaus tag des bischoffs des syben und sybenzigosten jars nechst verschinen ein erber uffrecht redlich and ungevarlich rechnung mit mir besessen uad gethan haben, also dz ich inan nach solicher rechnnng and allen ergangenen sachen dhein hindanegesetzt noch vorbehalten einer uffrechten schuld schuldig worden bin vierzig und nün phunt and funff schilling stebler, doch mit vorbehaltung, ob sy mir uber die zweyhundert guldin davor bestimpt, dafur sy mir zweyhundert und drissig phuat abgezogen haben, ntzit schuldig wurden, mir das zu erstatten und an den vierzig nün phunt und funff schillingen abzezichen, wie denne das ir und min rechnung, ouch die quittanz daruber begriffen anzoigen, und sich aber yetz nach abgang Jacob Waltenheims seligen, mins vettern, begeben hat, dz sy der zweyhundert guldin inn golde von sinen testamentarien entricht worden sind, so sich treffen dritthalbhundert phunt, darumb ich denne fur zweinzig phunt vorderung an die selben min herren gehept habe, deszglichen umb drü und sechszzig guldin, ich vermeint habe, sy mir als andern bütmeistern der but halb vor Granson schuldig und ze tünd weren, und sy aber dagegen anforderung an mich gehept hand, nemlich umb nunundzweinzig phunt und funff schilling ouch ettlicher jarsturen und fronfastensturen halb, ich inen by rechnung und sust schuldig gewesen bin — dz da die gedachten min gnedig herren und ich solher schulden vorderung

und ansprachen halb, ye ein teil an den anderen vermeint ze sprechen haben, ouch der hundert guldin halb von Jacob Waltenheims seligen wegen zu bezalung miner schulden hinder sy kommen, uff hut datum gütlich und fruntlich mit einander uberkommen und betragen sind, also dz min herren der hundert guldin halb minem angeben nach bezalung tůn sollen. Sodenne haben min herren die rete mir Bernharten Schilling die schuld, so ich der statt schuldig gewesen bin, ouch die marchzal und schillingsture nachgelassen. Dagegen bin ich Bernhart Schilling von miner vermeinten gegenschuld und anforderung ouch gütlich und früntlich gestannden, in massen dz kein teil dem andern umb ein noch die andere sach noch schuld bisz uff hut datum verlouffen ganz nutzit schuldig noch ze tůnd ist noch wirt, sunder schuld und gegenschuld gegen einander gütlich uff und abgezogen haben, also dz mich des von minen herren zu danck wol benüget. Harumb so sage ich Bernhart Schilling davor genant wolbedacht und mit rechter wissen frylich und unbezwungenlich die gedachten min gnedig herren burgermeister und rate der statt Basel, all ir nachkommen und alle die, so harumb quittierenz notturfftig sind, umb all und jeglich sachen schulden vorderung und ansprach, wie und umb was sachen sich denne die bisz uff hut datum miner vogtien ritten zügen diensten abgangener pferden und habe, ouch der hundert guldin halb davor gemelt, deszglichen der buten halb von Granson oder sust darrürende in einich wege begeben oder verlouffen haben, ganz nutzit hindanegesetzt noch vorbehalten, demnach und ich umb all solich sachen vorderung und ansprach von inen gütlich entricht und benügig gemacht bin, nū und hienach zu ewigen tagen für mich, all min erben und allermenglich von minen wegen gar und genzlichen quitt lidig und losz inn und mit krafft dis brieffs, darumb dheinerley vorderung noch ansprach an sy niemerme ewiglich ze haben noch furzenemen in dhein wise, sunder aller dingen gen inen ruwig ze stand und ze bliben, alles uffrechtlich getruwilich und ungevarlich. Und des alles zu einem offnen waren und vesten urkunde so hab ich min innsigel offenlich gehenckt an disen brieff der geben ist uff mentag vor sant Symon und Judas tag der zweyer zwolffbotten des jars, do mann zalt von gottes gebúrt vierzechenhundert sybennzig und acht jare.

561. Peter Rote *u. s. w. wie in nº 283 bevollmachtigen die Ratsherren* Lienharten Grieb, Heinrichen von Brunn, Hannsen Irmy und Nicolaum Rüsch unsern statschriber *zur Vertretung der Stadt vor Meister und Rat zu Kolmar in der Klage des Grafen Oswald von Thierstein.*

— 1478 Oktober 27.

Konzept Missiven 15, 189.

562. *Erzherzog Sigmund von Österreich erklärt, dass er dem Konrad Münch zu Löwenberg in Ansehung seiner treuen Dienste erlaubt, die nachgenannten Güter* unser und unsers hauss Österrich lehenschafft *um 6000 fl.* den von Basel zu versetzen ... also daz die bemelten von Basel *diese* lehen mit allen nútzen gúlten rēnten vēllen pēnnen und aller anderer irer zůgehorung ynnhaben nútzen und nyessen sullen und mugen, als dann soliches

ynnsatz lehens und lanndsrecht ist, *bis* sy der bemelten summ *6000 fl.* entricht bezalt und benugig gemacht sind, doch uns in allweg an der lehenschafft unvergriffenlich und an schaden, und das auch der bemelt von Lowenberg die lehen dennoch trage ynnhalt des briefs, wie er die emphangen hat. *Die Reihe der Lehen ist mit Weglassung der rein formelhaften Zusätze gedruckt bei Boos a. u. a. O.* *Bozen 1478 November 28.*

Original nº 610 im StA. Liestal (A). — Kanzleivermerk unter dem Umschlag rechts: Dominus archidux per se ipsum in consilio. — *Abschrift in VBO. d. d. Bozen 1478 November 28 nº 611 ebenda (B). — *Schatzarchiv-Repertorium 1, 495 im StatthaltereiA. in Innsbruck. — Abschrift a. d. 18. Jh. GrWB. fol. 516 (B). — Regest a. d. 16. Jh. im Kopialbuch nº 455 c. 1., fol. 442 im GLA. Karlsruhe. — *Auszug bei Boos 1076 nº 929. — *Lichnowsky 8 nº 125, irrig zu November 26. — An A hängt das grosse Siegel des Herzogs.*

563. Hanns Heinrich Sevogel, wilent des frommen Bernhart Sevogels von Basel seligen natůrlicher und lidiger sůn, *den* burgermeister und ratt *von* Basel uff sin trŏwlich schriben durch ine dem *Oberstzunftmeister* Thoman Sůrlin der egenanten stat Basel ein vigenschafft anzöigende gethon, gefangen *gesetzt, aber* uff hůtt ... on alle rechtlich erkantnůss *freigelassen haben, schwört Urfehde.* — *1478 Dezember 4.*

Original St.Urk. nº 2065 (A). — Kanzleivermerk auf dem Umschlag rechts: Johannes Friderich de Můnderstat notarius curie Basiliensis hec subscripsit. *Darunter:* Solutum. — *Das Siegel der Kurie hängt.*

564. *Papst Sixtus IV. fordert die Stadt Basel zur Unterstützung bei der Reformation des Klosters Klingenthal auf.* *Rom 1478 Dezember 13.*

Original Klingenthal nº 2320 (A).

Adresse rückwärts von dem Schreiber der Urkunde: Dilectis filiis magistro civium et consulibus civitatis Basiliensis. — *Kanzleivermerke: Vorne von demselben:* P. Bertrandi; *rückwärts:* A. Trapezuntius.

Die Bulle hangt an einer Hanfschnur.

Sixtus episcopus servus servorum dei dilectis filiis magistro civium et consulibus civitatis Basiliensis salutem et apostolicam benedictionem. Cum non absque molestia audivissemus de dissolutione vite ac morum monasterii et monialium in Clingental minoris Basilee Constanciensis diocesis, eas ad curam fratrum Predicatorum, sub qua ante erant, reduximus ac comissimus dilecto filio provinciali ordinis istarum parcium, ut ipsum monasterium tam in capite quam in membris ad meliorem frugem secundum ipsius ordinis instituta reformaret, sicut in nostris litteris amplius continetur. Quare cupientes opus tam laudabile in honorem dei et rectam vivendi formam ceteris exemplo fore discretionem vestram exhortamur per presentes, ut omnia auxilia favoresque necessarios et oportunos in ipsa reformatione facienda dicto provinciali prestetis, ut vestra quoque opera dicta reformatio non ob-

stantibus quibuscunque suum effectum quantotius consequatur, quod nobis in laudem et dicto ordini utilitatem et Christi fidelibus non parvam istic consolationem cedet. Dat. Rome apud sanctum Petrum, anno incarnationis dominice millesimo quadringentesimo septuagesimo octavo, idus decembris, pontificatus nostri anno octavo.

565. Peter Rote *u. s. w. wie in nº 32 verkaufen der* Ennelin Erenfelsin, *Witwe des Burckhardt Erenfels, einen jährlichen Zins von 10 fl. Rh., zahlbar auf den Tag* der beschnidung unsers herren *(1. Januar), ab der Stadt Gütern und Nutzungen, um 250 fl.* — *1479 Januar 2.*

Original St.Urk. nº 2068 (A). — A ist durch Schnitte kassiert. — Das Siegel ist abgeschnitten.

566. *Papst Sixtus IV. empfiehlt das reformierte Kloster Klingenthal dem Schutze der Stadt Basel.*

Rom 1479 Februar 13.

Original Klingenthal nº 2322 (A). — Adresse, Kanzleivermerke und Besiegelung wie bei nº 564.

Dilecti filii salutem et apostolicam benedictionem. Dudum cupientes monasterium in Clingental ordinis sancti Augustini extra et prope civitatem Basiliensem Constanciensis diocesis debite reformari, ut illud ad regularem observantiam reduceretur et inibi perpetuo vigeret, tunc provinciali generali ordinis Predicatorum reformationem et in eodem monasterio regularis observantie institutionem ac, ut illud cure et protectioni fratrum Predicatorum subiceret, comissimus ac vos per alias litteras nostras in forma brevis requisivimus, ut eidem provinciali pro hujusmodi reformatione et institutione faciendis favores, quos possetis, prestare velletis. Cum autem, sicut etiam vestris litteris facti sumus cerciores, vos reformationem et affectum hujusmodi nostrum plurimum comendantes tamquam devotionis et obedientie filii dicto provinciali, quantum in vobis fuit, favores et auxilia pro hujusmodi reformatione et institutione faciendis oportune prestiteritis ipseque provincialis in dicto monasterio regularem observantiam instituerit, nos, qui per alias nostras litteras reformationem et institutionem hujusmodi per dictum provincialem factas confirmavimus, cupientes regularem observantiam in dicto monasterio cum animarum salute perpetuo durare, vos, quos pro premissis favoribus, ut prefertur, prestitis plurimum commendamus, requirimus monemus et exortamur attente, quatinus monialibus noviter in dicto monasterio introductis et sub regulari observantia degentibus oportuni favoris presidio in hiis, que ad vos spectant et pertinent ac, ut confirmatio nostra et super illa confecte littere nostre predicte effectum obtatum sorciantur, assistentes non permittatis noviter introductas moniales prefatas per quosvis indebite molestari, quod nobis gratissimum et deo, qui vobis pro hiis maiora retribuet, acceptissimum erit. Datum Rome apud sanctum Petrum, anno incarnationis dominice millesimo quadringentesimo septuagesimo nono, idus februarii, pontificatus nostri anno nono.

567. *Konrad Münch von Münchenstein verpfändet das Schloss Münchenstein und andere Besitzungen und Nutzungen der Stadt Basel.* — *1479 März 8.*

Original Sisgau nº 28 (A). — Abschrift a. d. 18. Jh. GrWB. fol. 510 (B).

**Bruckner 117.*

Der Text von A beruht vielfach auf dem der früheren Pfandbriefe Boos nº 894, nº 895 und nº 898.

Die Siegel hängen.

Ich Cunrat Munch von Munchenstein tun kunt menglichem und bekennen offenlich mit disem briefe, nachdem mir in vergangnen jaren und sunderlich sitt abgang wilent des edlen herr Thüring Munchs von Munchenstein herren zu Lowemberg mins lieben herren und vatters seligen vil und manigfaltige widerwertikeiten durch krieg roub nome brand vehde und vyentschafften leyder zugestanden und begegnot sind, dadurch ich dann zu grossem verderplichem und also ze reden unwiderbringlichen schaden bracht und kommen bin und desshalb min eygenthům und lehen mit mercklichem hauptgůt zinsen und schulden in solicher mass beschwert und beladen, dz ich solich min eygenthum und lechen nit ze ledigen gehept noch noch habe, und aber desshalb, damit ich by dem minen als andere min voreltern bliben möchte, die strengen fursichtigen ersamen und wisen burgermeister und rate der statt Basel, min lieben herren und gůten fründe, die nit allein dem gedachten minem herren und vatter seligen, ouch allen sinen und minen vordern unsers stammens, sunder ouch mir vil und manigfaltige truw liebe und geneigten willen bewisen haben in disen minen anligenden nöten mitsampt minen herren gůten frunden und gönneren mit fliss angerůffen und gebetten, mir ir getruw hantreichung ze tůnd, ir gůttet und fruntschafft von mir nit ze ziechen, sunder hebarlichen daby ze bliben und demnach so vil an inen erlangt, dz ich sy darinn als yewelten gutwillig geneigt funden habe — harůmbe und damit mir, minen erben und nachkommen dester stattlicher und vollkommenlicher geholffen werden möchte by dem minen ze bliben, uss schulden kommen und witerm schaden vorwesen und abstellen, so hab ich Cunrat Munch davorgenant wolbedacht und mit rechter wissen für mich, alle min erben und nachkommen, die ich wissentlichen herzu verbinden, gesunt libs und synnen frylichen und unbezwungenlichen umb mins, ouch miner undertanen und armen luten kuntlichen nutzes und notturfft willen, merern schaden damit zu versechen und ze furkommen, sunder mit gůtem rate, rechtem wissen und kuntlichem gunst und willen der edlen Elsen Munchin von Münchenstein miner lieben schwestern, Hiltgart Munchin miner lieben gemachel und irer vogten hienach bestimpt und Hanuss Friderichen Munchs von Munchenstein genant von Lowemberg mins lieben vettern in allen dem rechten, wie das allercrefftigost hat mogen bescheen, den vorgenanten burgermeister und rate der statt Basel und allen iren nachkommen, ouch der person, so disen brieff mit irem kuntlichen wissen und willen innhat, recht und redlich einer steten vesten verphendung und in pfandswise verpfendt und ingesetzt, verpfennden und setzen inen ouch in pfandswise inn in crafft dis brieffs min schloss und vorburg Munchenstein, die burckstall vorder und mittel Wartemberg, das

dorff Muttenz mitsampt dem dinckhoff, so der durchluchtigen miner gnedigen herschafft von Osterrich etc. eygenthûm und min wissenthafft lehen und mir biss an die summ hienach bestimpt durch die selb min gnedig herschafft der statt Basel zu verpfennden gnediclichen vergunstiget ist, nach besag des wilbrieffs, ich inen zu handen geben und uberantwurt habe, des datum wiset geben zu Botzhenn *1478 November 28,*[a]) sodenne die quarten der zechenden zu Obern und Nidern Michlenbach, dessglichen zu Obern und Nidern Ranspach, so min wissenthafft lechen sind von der wirdigen stifft zu Basel, mit aller herlikeit zwingen und bennen luten zinsen stüren zechenden zollen ungelten[b]) vischenzen wessern wasserrunsen mülinen wunnen weiden velden holzern eckern matten wiltpennen hochen und nidern gerichten bussen besserungen nutzen vellen bomgarten trotten, ouch dem kilchensatz zu Muttenz und dem kilchensatz zu Munchenstein, welher kilchensatz zu Munchenstein mir nit lennger denne die zyt mins lebens zu verwalten zustat und darnach an die herren des cappittels der hochen stifft Basel vallend ist, und aller anderer ir zugehorungen ganz nutzit ussgenommen noch vorbehalten in allem dem rechten, wie min vordern und ich das yewelten inngehept harbracht genutzet und genossen haben, umb und für sechsthusent guldin rinischer guter genger und geber schwer gnûg an gold und gewicht, also dz die genanten von Basel, ir nachkommen oder die person, als vorstat, das obgemelt schloss und vorburgk Munchenstein, ouch das burckstall Wartemberg, das dorff und dingkhoff Muttenz mitsampt den kilchensetzen und quarten zu Obern und Nidern Michlenbach und Ranspach hinfür als ander ir eigentlich gût innhaben besitzen bevogten besetzen und entsetzen nutzen und niessen, ouch all und jeglich nutzungen zechenden gûlt und velle darzu gehorende nutzit vorbehalten, wie denn die hienach angeschlagen und bestimpt sind, jerlichen innemmen und verwalten sollent, wie inen das geliept, on inntrag und widersprechen min, miner erben und menglichs von unsern wegen so lang und so vil, biss sy der sechsthusent guldin rinischer obbestimpter werung von mir, minen erben oder nachkommen gar und genzlichen entricht und benûgig gemacht werden on abschlagung einicher ingenommener nutzungen zinsen gulten vellen oder rechten, doch dz sy das gemelt schloss Munchenstein, die trotten und schüren der tachung halb und in dem buw, als das uff disen tag ist, in wesen und buw halten, ouch mit einem erbern vogt und burckhût, desglichen das dorff Muttenz versechen und besorgen zûm truwlichosten und besten irer verstentnûss, wie inen das ye zu zyten geliept, und dz dieselben von Basel, ir nachkommen oder die person, als vorstat, von solichen nutzungen zechenden gulten und vellen diss hienach bestimpten jerlichen pfenningzinse kornzinse und schulden, so ich inen und andern by rechnung schuldig und phlichtig bin und sy uff sich genommen haben zu bezalen alle jar, jerlichs ussrichten und bezalen und mich, min erben und nachkommen an den enden vertretten und schadloss halten, doch hierinn unvergriffen, were sach, dz ich Cunrat Munch da vorgenant, min erben oder nachkommen dheinest uber kurz oder lang so statthafft wurden, das schloss und vorburgk Munchenstein, das burckstall Wartemberg, das dorff und dingkhoff Muttenz, die quarten des zechenden zu Obern und Nidern Michlenbach und Ranspach mit ir zugehord lût und gût, als vorstat, wider zu unsern

---

567. a) *S. oben nº 562.* b) *Boos S. 1040 l. Z. unrichtig:* und geleiten.

handen wollen losen, wenne denne ich, min erben oder nachkommen komment mit andern sechsthusent guldin rinischer obgestimpter werung, alsdenn söllent die von Basel, ir nachkommen oder die person, als vorstat, diser pfandschafft da vorbestimpt abtretten und uns die zu unsern handen und gewaltsamy wider volgen und werden lassen on einich inntrag und widerred. Aber alledwile solich losung nit bescheen ist, also dz die von Basel der sechsthusent guldin rinischer von mir, minen erben oder nachkommen nit entricht noch benůgig gemacht sind, sollent sy, ir nachkommen oder die person, als vorstat, unverbunden sin dirr pfandtschafft abzetretten in dhein wise, sunder sollent die gedachten schloss und vorburgk Munchenstein, das burckstall Wartemberg, dorff und dinckhoff Muttenz mitsampt den kilchensetzen, ouch den quarten der zechenden zu Michlenbach und Ranspach mit ir zugehorde lúte und gůtere, als vorstat, innhaben und als ander ir eigentlich gut nutzen und niessen so lang und vil, biss sy der sechssthusent guldin, als vorstat, gar und genzlichen entlidiget und benůgig gemacht werden on abschlagung einicher ingenommener nutzungen gůlten oder vellen, ouch on intrag min, miner erben und nachkommen und allermenglichs von unserntwegen. —

Es ist ouch in dirr verpfandung beredt, were sach, dz in der zyt, dwil die von Basel, ir nachkommen oder die person, als vorstat, dise pfandschafft innhaben, das schloss und vorburgk Munchenstein oder das dorff Muttenz uber kurz oder lang dorch fůres oder wassers not, durch kriege vyeotschafft here oder gewalt oder in ander wege, wie sich das begebe, davor gott sye, dheinest abgestolen entwert abgetrengt oder abgan oder dz die lute zu Muochenstein oder Mutteoz dheins wegs beschediget würdeo, wie uder durch was sich das begebe, das alles sol den beoanteo von Basel, iren nachkommen und die person, als vorstat, ganz dheinen schaden beren noch bringen, uuch mir, minen erben ood oachkommen darumb ganz nutzit ze antwurten haben ooch ze tůnd schuldig nuch phlichtig sio io dheio wise. — Ob ouch yemand, wer der were, edel oder unedel in das obgedacht schloss und vorburck Munchenstein, das burckstall Wartemberg, das dorff und dinckhoff Muttenz, die kilchensetz da vorbestimpt, die quarten der zechenden zu Nidern und Obern Michlenbach und Ranspach mit ir zugehorde zwing und banne, es sie an vischenzen wiltpennen zinsen zechenden lute oder gut ansprach oder anforderungen vermeinten ze haben oder hienach gewünnen, von was sach wegen das were, darumb sollen und wollen ich, min erben und nachkommen, so dick wir darumb durch die von Basel, ir nachkommen oder die person, als vorstat, angevordert werden und uns solichs verkunt und ze wissen getan wirt, so verre wir inlendig sint, sy umb solichs verantwurten vertretten und versprechen inn unserm costen und sy des in allwege ganz schadloss halten. Und ob uns umb solichs utzit anbehalten oder inen einicher schade oder brust zugefůgt wurde, solichs sol uns und nit sy beruren, sunder uns anbehalten sin. Doch sollen ich, min erben und nachkommen den dickgenanten von Basel und iren nachkommen oder die person, als vorstat, solichen costen und schaden, wie inen der, als vorstat, zugefugt würde, mit anderm unnserm gůt ligendem und varendem, so wir nuzemol hand und in kunfftigem uberkomment, ersetzen, daran sy habendig und benůgig sient, alles erberlich getruwlich und ungevarlich. — Ich

begib mich ouch in crafft dis brieffs fur mich, min erben und nachkommen, dwil die von Basel, ir nachkommen oder die person, als vorstat, dise pfantschafft innhaben und von inen nit erlidiget ist, dz wir die pfantschafft dheins wegs weder beladen bekumbern noch beschweren sollent noch wollent noch uns deren dheins wegs underziechen, dessglichen die undertanen mit dheiner beschwerung weder zu reyss lanntstur noch sust anfordern, sunder sy on all ansprach den genanten von Basel, iren nachkommen oder der person, als vorstat, bliben lassen. — Dessglichen begebe sich ymer, dz ich, min erben oder nachkommen des willens werent oder wurdent, dz wir das genant schloss Munchenstein, das burckstall Wartemberg, ouch das dorff Muttenz mit siner zugehorde, dessglichen den zechenden, als vorstat, verkouffen oder verendern wolten, in was schin form oder weg das were, alsdenne sollent wir vor allen dingen solichs den vil genanten von Basell, iren nachkommen oder der person, als vorstat, fürtragen und anbieten und, so verre sy uns so vil als andere darumb tůn und geben wollent, so sollent wir inen solichs vor allermenglichem volgen und werden lassen on inntrag oder nuwerung, worten und wercken. —

Und uff das so hab ich Conrat Munch von Munchenstein fur mich, min erben und nachkommen mich des dickgenanten schlosses und vorburck Munchenstein, des burckstalls Wartemberg, des dorffs und dinckhoffs Muttenz, ouch der kilchensetzen quarten und zechenden zu Michlenbach und Ranspach mit ir zugehord luten und gůtern, als vorstat, gar und genzlichen entwaltiget und damit die gedachten von Basel, ir nachkommen und die person, als vorstat, derselben in ganz ruwig gewaltig nützlich besitzung und gewere gesetzt, setz sy ouch hiemit inn in crafft dis brieffs, emphilch und schaff ouch daruff gegen allen minen vogten gemeinden und undertanen zu dem vorgenanten schloss und vorburgk Munchenstein, dem burckstall Wartemberg, dem dorff und dinckhoff Muttenz gehorende ernstlich und vestiglich by den eyden, sy mir geschworen haben, dz sy den benanten von Basell, iren nachkommen und der person, als vorstat, hulden schweren und gehorsamy tůend in allen den sachen, sy mir und minen amptluten bisshar gehorsam und gewertig gewesen sind. Das ist min ernstlich meynung, sunder ouch irem vermogen getruwlich hanthaben schutzen und schirmen ungevarlichen, und globen und versprichen in crafft dis brieffs by minem eyde, ich minen lechenherren miner lechen halb geschworn hab, fur mich, min erben und nachkommen dise verphendung inn und ubergebung, als vor geluttert stat, und was diser brieff davon wiset und mich min erben und nachkommen gegen den vilgenanten von Basel, iren nachkommen oder der person, als vorstat, bindet nu und hienach nach sinem innhalt getruwlich erberlich und uffrechtlich war stet vest und unverbrochenlich ze halten und zu volziechen, niemer dawider ze tůnd noch schaffen getan werden heimlich noch offenlich mit noch on gerichte geistlichem noch weltlichem sust noch so, ouch solichs weder verhengen noch vergunstigen zu gescheen durch dheinerley rate noch getat in dhein wise mit rechter verzihung aller und jeglicher gerechtikeit des schlosses und vorburg Munchenstein, des burckstals Wartemberg, des dorffs und dinckhoffs Muttenz, der kilchensetzen quarten und zechenden mit ir zugehörung lut und gůt, als vor stat, alldiewil von mir, minen erben oder nachkommen nit erlidiget sind, ouch des rechten und des usszügs böser akust on sach oder dz ich des gutz nit sye bezalt noch gewert, dessglichen des rechten, damit mann zu hilff kommen mag denen, die da umb den halben teil des houptgutz oder daruber be-

trogen sind, und sunderlichen aller fryheiten fryrechten der herren stetten und des lands, aller geistlicher und weltlicher rechten und gerichten sitten gnaden und gewonheiten, ouch des usszûgs des rechten, so da spricht, ein gemeine verzichung verfahe nit, ein sunderbari gange denn ee vor, und mit nammen aller der hilff, so yemand hiewider erdencken kann oder mag, all geverd untruw und argelist harinn genzlich vermitten und hindanngesetz. —

Und sind dis die zinse und gult zu dem schloss und vorburg Munchenstein, zu dem burckstall Wartemberg, dem dorff und dinckhoff Muttenz gehorende in win korn haber gelt vellen bussen und besserungen, als ich Cunrat von Lowemberg die ungevarlichen angeschlagen und angeben hab: nemlich Munchenstein biss an die gerleht *u. s. w. vollständig gleichlautend mit der Urkunde nº 895 bei Boos und zwar von S. 1046, Z. 16 bis S. 1048, Z. 9.* Dieselb kileh hab ich nuzemol verlihen herr Arnolten zum Lufft der geistlichen rechten doctor unb thûmherrn der stifft Basel, doch der statt Basel an der lyhung, wie inen der kilchensatz, als vorstat verphendt ist, wo wenn und wie dick das zû fall kompt, unvergriffen, denselben als herren oder innhaber des burckstals Wartemburg und Muttenz fürer *u. s. w. wieder wörtlich gleich (s. oben) S. 1048, Z. 14 bis Z. 24* Brûglinger mulin. Die selben zinsse Hanns Zscheggaburlin selig jerlichen ingenommen hat so lang, unz er *u. s. w. wieder wörtlich gleich (s. oben) S. 1048, Z. 25 bis S. 1049, Z. 3* zinshuner. — So sind dis die gult und schulden, so die von Basel uff sich genommen haben und ich inen schuldig gewesen bin: Des ersten hand die von Basel uff sich genommen zu verzinsen dem angeben nach inen durch mich in miner ersten verschribung bescheen: Item Diebolten Strobel funff guldin geltz uff sant Barthulomeus tag, koufft und widerkoiffig mit hundert guldin; item den herren zu sant Peter zu Basel funffzechen guldin geltz, koufft und widerkoiffig mit dru hundert guldin: item Caspar Edelmann funff guldin geltz, koufft und widerkouffig mit hundert guldin; item Hennsslin Blurer drissig schilling geltz, koufft und widerkoiffig mit drissig phunt steblar; item Clausen von Geisspitzhein dem brotbecken zwen guldin geltz, koufft und widerkoiffig mit dryundvierzig guldin; item Arnold Truchsessen seligen funffzig guldin geltz, koufft und widerkouffig mit thusent guldin; item dem von Stouffemberg funffzig guldin geltz, koufft und widerkouffig mit thusent guldin; item der Sefogelin funff guldin geltz, koufft und widerkouffig mit hundert guldin; item den frowen zu Clingental funff guldin geltz, koufft und widerkoiffig mit hundert guldin; item den Schan kinden funff guldin geltz, koufft und widerkoiffig mit hundert guldin; item Dietrich Krepss zwenundzweinzig guldin geltz, koufft und widerkouffig mit vierhundert und vierzig guldin; item Alexius Hechinger einliff guldin geltz, koufft und widerkoiffig mit zweyhundert und zweinzig guldin; item Jacob Stollen funff guldin geltz, koufft und widerkouffig mit hundert guldin; item Andresen zer Kronen zwen guldin geltz, koufft und widerkouffig mit vierzig guldin; item Burcky Rudis vier guldin geltz, koufft und widerkouffig mit sibenzig guldin; item Jacob Waltenbeln seligen zwen guldin und dru ortt, koufft und widerkouffig mit funffzig und funff guldin; item der statt Basel zweinzig und anderthalben guldin geltz, so sy an inen selbs haben, koufft und widerkouffig mit vierhundert und vierunddrissig guldin, dafur ich inen die quarten der zechenden zu Obern und Nidern Michelbach und zu Obern und Nidern Ranspach, wie ich und alle min vordern die mit allen zugehorden inn und harbracht genützet und genossen, ingesetzt habe,

als vorstat, mit welichen vierhundert und vierunddrissig guldin sy dis hienachvermerckten min zins und schulden bezalt haben und mich damit derselben summ entricht bezalt und vernůget: item frew Jadithen Truchsessin *u. s. w. mit Übergehung der Berufsnamen wörtlich gleich mit der Urkunde nº 898 bei Boos S. 1053, Z. 14 bis Z. 25* der erzpriester und thumherr selig zu Basel, herr Bernhart Surlin ritter, Hennss Friderich vom Hass and andere uff mich verleystet haben; item achzechen guldin für korn and win, so Haansen Munch von Munchenstein minem brader seligen aech lut eins ubertrags zugedinget und damit er uss acht zu Rottwil erlosst ist; item Walther Bomgarter dem ratschriber vierundzweinzig guldin für sin mercklich arbeit der vorderigen verschribungen helb, und mir also ber zu minen handen ussgericht and bezalt sybennzig guldin, die ich za miner anligenden notturfft bewendt habe. Sodenn haben sy in kornzinsen uff sich genommen den herren zu den Augustinern za Basel sechszechen viernzel dinckel, koufft und widerkouffig mit zweyhundert guldin; item Peter zer Kronen drissig viernzel dinckels, koufft und widerkouffig mit druhundert guldin; item Clausen von Biedertal seligen aun viernzel dinckels, koufft und widerkolffig mit nunzig guldin. Machen die jerlichen zinse und gult zesamen in gelt zweyhundert und zechen guldin, ein ort und drissig schilling geltz und in korn funffzig und funff viernzel dinckels, stannden an houptgut vierthusent achthundert und zwen guldin und drissig phunt stebler. Sodenn blibe ich inen schuldig hy rechnung der acht jaren, als ich inen Munchenstein vorher zwolff jar verschriben gehept habe und mit diser verpfandung ab sind, ouch das sy yetz in barem gelt fur mich gericht und bezalt hand rechter redlicher schult, nemlichen herr Hannsen von Berenfels, herr Bernharten Surlin rittern, denen von Hallwiler und Louffen, Hannsen von Schorrendorff, Ulrichen Mellinger, Ulrichen zum Wald, Lienharten David, Ludwigen Zscheggaburlin, Marx Stumpffen, Alexius Hechinger und andern, mit denen ich uberkommen bin, sy mir auch also bar zu minen handen geben und mit inen eigentlichen abgerechnet habe, einliffhundert syhenzig und vier guldin, also dz ich der sechsthusent guldin rinischer von inen entricht bin, der massen mich deren von inen vast wol benůget und sy und ir nachkommen darumb nach notturfft quit und ledig sag. — Zuletst ist ze wissen, nachdem und der vermelt wilbrieff durch mich Cunraten von Lowemberg davor angezogen under anderm anzoigt, dz min gnedigoster herre erzherzog Sigmund mir vergunstet hat sechs thusent guldin rinischer nit allein uff die vorbestimpten schloss und vorburgk Munchenstein, das burckstall Wartemberg, das dorff und dinckhoff Muttenz, die kilchensetz und zechenden mit ir zugehorung lute und gut, als vor stat, sunder ouch uff die widen zu Bruglingen, item uff funffunddrissig viertel korngeltz in dem dorff und banne Waltpach, item uff den leyenzechenden zu Wenzwiler und den zoll zu Ergenzbrůck etc. ze schlagen und die dafur verpfenden mögen, alles nach besag desselben wilbrieffs, da bekenn ich mich recht und redlich in crafft dis brieffs fur mich, mine erben und nachkommen und alle die, so denne das berürt, dz ich den vermelten burgermeister und rate der statt Basel nit witer ingesetzt noch verpfendt, sy ouch nit witer innhends haben, denn allein das schloss und die vorburgk Munchenstein, das burckstall Wartemberg, das dorff und dinckhoff Muttenz,

die kilchensetz und quarten zu Obern Michelbach und Ranspach mit ir zugehorde lute und gut, als davor eigentlich underscheiden geschriben stat, und dz ich mir selbs hierinn vorbehalten hab die wyden zu Brüglingen, item die funffunddrissig viertel korngeltz zu Waltpach, item den leyenzechenden zu Wenzwiler und den zoll zu Ergenzbruck, welichen zoll ich noch min vordern nye inngehept noch dhein gerechtikeit daran haben. — Und des alles zu vestem warem urkunde so hab ich Cunrat Munch von Munchenstein obgenant min eygen inngesigel offennlich gehenckt an disen brieff, mich aller vor und nachgeschribner dingen ze besagen. Und wir die vorgenanten Else Munchin von Munchenstein sin schwester mit Ulrichen von Lindow minem elichen husswirt und vogt, dem ich der vogtie vergich, Hiltgart Munchin sin elich gemahel mit dem vesten Bernharten von Louffen minem wissenthafftigen vogt in dirr sach, dem ich der vogtie hierinn ouch vergich, demnach und Cunrat Munch min husswirt sich siner vogtie an dem ende verzigen und mich mit Bernharten von Louffen bevogtet hat nach besag eins brieffs daruber begriffen, und Hannsz Friderich Munch von Lowemberg bekennen und veriechen warheit diser sach und verpfendung und alles das, so an disem brieffe geschriben stat, mit unserm kuntlichen wissen guten willen und gehelle zugangen und bescheen sin, ouch darinn gehollen und unsern gunst und willen darzu geben haben und gebent wissentlich in crafft dis brieffs. Und haruber zu warem urkunde und noch merer gezugknuss so hab ich Else Munchin erbetten Ulrichen von Lindow minem elichen husswirt und vogt, dz er in vogtlicher wise sin inngesigel fur mich gehenckt hat an disen brieff, und ich Hiltgart Munchin hab mit fliss erbetten den vorgenanten Bernharten von Louffen minen vogt, dz er sin ingesigel für mich ouch offennlich gehenckt hat an disen brieff, uns ouch aller vorgeschribner dingen damit wissentlich zu ubersagen, das wir yetzgenante Ulrich von Lindow und Bernhart von Louffen von irer bitt wegen bekennen getan haben, doch mir Bernharten von Lauffen und minen erben on schaden. Und ich Hanss Friderich Munch da vorgenant hab min eygen inngesigel ouch offenlich gehenckt an disen brieff mich damit ouch aller vorgeschribner dingen zu besagen. Geben uff mentag nach dem sunntag reminiscere in der fasten des jars, do mann zalt von gottes geburt vierzechenhundert sibenzig und nun jare.

568. *Die VIII Orte nehmen an Stelle des verstorbenen Bischofs Ruprecht von Strassburg seinen Nachfolger Albrecht in das Bündnis mit der Niederen Vereinigung auf.* — *1479 März 22.*

Original G. 153 (1) im BezirksA. Strassburg (A).

Von zehn Siegeln sind noch acht, meist ziemlich beschädigt, vorhanden.

569. *Der bischöfliche Offizial von Basel thut kund, dass Frau Hildegard, Gemahlin des Konrad Münch von Münchenstein, die die Verpfändung Münchensteins etc. an Basel (s. nº 379 und nº 382)* nach aller notdurfft verwilligen und vergünsten sölt und doch dieselb frow Hiltgart keinen vogt

nett, mit des gewalt und hand sy solichs also vertigen môcht, wy recht und sy doch das ze tûnd willig were, *dies gethan habe, nachdem ihr ihr Gemahl* die vogtie mit mund und hand *aufgegeben und* einen andern vogt ze nemmen *erlaubt und dann der Offizial* durch *seinen* ordenlichen gewalt *auf ihre Bitte den Bernhard von Laufen zum Vogt gegeben hatte.* — *1479 Mai 8.*

Originale nº 618ᵃ (A) und 618ᵇ (A¹) im St.A. Liestal. — Auf dem Umschlage rechts: Io[hannes] Salzmann notarius curie Basiliensis hoc *in A;* (hec subscripsit *in A¹*). — **Boos 1087 nº 935 zu Mai 7; vrgl. aber die Bemerkung oben S. 239, nº 312 II. — Das Siegel der Kurie hangt.*

570. *Bischof Kaspar von Basel vermittelt in dem Streit zwischen Bürgermeister und Rat von Basel* und Claus Meyernn irem burger . . . darrûrend von Hanns Bissingers von Strasburg wegen, *indem die von Basel geltend machen,* das Claus Meyer darzu getonn hett, das inen derselb Bissinger nach irer urteil wider inn zem todt gefellet nit volzogen sy worden und sy des zû kumber costen und schaden komen werent und nochmals kommen mochten etc., *in folgender Weise: Meyer soll der Stadt* uff jetzt nehstkomende pfingsten *100 fl. Rh. und auf Kreuzerhöhung (14. September) 75 fl. bezahlen* und daran nit sûmmig werden. *Da ferner* Meyer das burgrecht zu Solotûrn vermeint an und ufgenommen haben, solle er hiezwuschen und sand Johannstag ze sûngenden nehstkomend wider uffsagen und genzlich abkunden und dannenthin der statt Basel mit burgrecht gehorsamkeit, lieb und leyt ze liden, wider verbunden sin *wie früher.* Dagegen sollen und wollen die von Basel den genannten Claus Meyernn innsetzen und ungeirrt wider zû dem sinem kommen und gûtlich volgen lassen. *Basel 1479 Mai 13.*

Original St.Urk. nº 2072 (A). — Das Siegel hängt.

571. Peter Rott *u. s. w. wie in nº 283 beurkunden den Spruch der Fünferherren* meister Heinrich Meyger, meister Hanns Amberg, Jacob Labahûrlin und Hanns von Mûspach *in dem Streit zwischen* Cûnrat Held und Hanns Sattler unnser lonherrn . . . und die gemeinen uffsitzer der tholen, so da dient durch die Ymbergassen, *indem die Dole* presthafftig an ettlichen enden ingevallen und ze buwen notdurfftig were, *was nach der Ansicht der Lohnherren diese Leute zu besorgen hätten. Diese anerkennen die Verpflichtung.* Wann aber ir vil und dis gerichtz ordnung, wenn solher buw vor handen wer, das sy ettlich under inen, so sy heduchte, darzû geschickt und verfenglich sin, darzû erkannten und geben, ouch denselben gebûtten solhen buw zû vollfûren und, so der gemacht, alsdenn wurde dasselb gelt uff die stûl zerleitt und von allen uffsitzern uffgehoben und bezalt, *demgemäss wird erkannt, dass* Lienhart Grieb unnser ratsfrund, Heinrich Hug unnser gerichtsschriber und Ludwig Schmitt in namen der gemeynen uffsitzer *die Dole ausbessern,* ouch den costen eigenlich vermercken und, so der gemacht, den zerlegen, von menglich wider uffheben und damit den costen bezalen sollen. — *1479 Mai 18.*

Original St.Urk. nº 2073 (A). — Das Stadtsiegel hängt.

572. Peter Rote *u. s. w. wie in nº 283 bevollmachtigen* statschriber Niclauwsen Rûsch *zur Vertretung der Stadt vor dem Hofgericht zu Rottweil in der Klage des Hans Frei, sesshaft zu Freiburg i./B.* — *1479 Mai 21.*

Konzept Missiven 15, 245.

573. *Von dem dem Nikolaus Meyer verkauften Zins von $17^1/_2$ fl. (s. nº 493, III.) löst die Stadt Basel 5 fl. mit 100 fl. Hauptgut ab.* Ita est Nicolaus Rûsch prothonotarius Basiliensis. — *1479 Mai 30.*

Gleichzeitige Dorsualnotiz auf St.Urk. nº 1991.

574. Peter Rote ritter etc. *stellen dem Johann Frei, sesshaft in Freiburg i./B.,* und sinem anwalt und wen sy ungeverlichen mit inen bringent, die nit in acht noch unser offen vygent sient, *einen Geleitsbrief aus, um* har inn unnser statt ze kommen und irem rechten gegen unns und allen unsern burgern gemeinlich nachzekommen, als denne der genant Johannes Fry von dem hoffgericht zu Rotwil nach unnser statt fryheit sag fur unsern stab zu recht gewisen worden ist, und nach uszgang desselben rechten wider von uns an ir gewarsamy ... Des zu urkundt haben wir unnser stette secret insigel lassen trucken in disen brieff. — *1479 Juni 2.*

Konzept Missiven 15, 246.

575. *Hans Münch von Gachnang erlaubt der Stadt Basel, nach Gefallen Übelthäter aus Hüningen vor ihr Gericht zu führen.* — *1479 Juni 3.*

Konzept Missiven 15, 246.

Wir Peter Rote ritter burgermeister und der räte der stat Basel tund kunt mit disem briefe, nachdem wir gût zyt herr in ûbung harbracht, dz wir ettlich ubeltêtig verlumpt personen umb ir miszhandlung in den gerichten zû Hunigen, so by den zyten Hannsen Munch von Gochnang zûstanden, genommen, zu inen griffen, in unser stat füren und daselbs nach iren schulden richten laszen haben usz verwilligung wilent Friderich Munchs von Gochnang seligen, da bekennen wir uns, dz Hanns Munch von Gochnang da vorgenant uns in früntschafft und liebtet wise und usz keinem rechten desglichen auch gutlich verwilliget und vergunstiget hatt, was ubeltêtiger verlumpter personen uns zû Hüningen anzoigt werden, die uns gelieben zû unsern hannden ze bringen, dz wir die daselbs durch unser dienere on witter erfolgung holen, in unser stat furen und daselbs nach iren schulden richten lassen und alles das handlen mógen, so sich gegen sôlichen ubeltetigen personen ze handlen höischt und geburt, doch demselben Hannsen von Gochnang an anderer siner gerechtikeit zû Hüningen unvergriffen und on schaden. Des zû urkunde haben wir unser stat secret innsigel tûn trucken in disen brieff, der geben ist uff donrstag vor der heiligen drivaltikeit tag, anno etc. LXX nono.

576. *Bischof Kaspar von Basel erteilt der Stadt Basel eine Handveste.* — *1479 Juni 15.*

Original St.Urk. nº 2074 (A). — Abschrift vom 30. April 1481, jedoch ohne Datum, Geh. Reg. GG. 3, fol. 49. — Gleichzeitige Abschrift Geh. Reg. GG. 3 (B).

**Heusler 401.*

Der Text — Wir Caspar *u. s. w.* besiglet und geben uff zinsstag sant Vitz und Modesten der zweyer marterern tag, do mann zalte nach unsers herren gotts geburt vierzechenhundert sybennzig und nun jare — *stimmt sonst wörtlich mit dem der Handveste des Bischofs Johann von Vienne (s. oben nº 113) überein.*

Besiegelung wie bei nº 80.

577. *Geleitsbrief des Rates von Basel für burgundische Gesandte.* — *1479 Juni/Juli.*

Konzept Missiven 15, 270.

Die Urkunde fällt, da Maximilian Herzog von Burgund betitelt ist, jedenfalls nach den 24. August 1477 (Vermählung mit Maria). Man kann daher unbedenklich für ihre Datierung den äusseren Umstand wirksam werden lassen, dass sie unter den aus dem angegebenen Zeitraum stammenden Stücken der städtischen Korrespondenz und zwar in einem Bande sich findet, der dieselbe in einer fast ungestörten, höchstens ab und zu um einige Tage verschobenen Reihenfolge enthält.

Nos Petrus Rote miles magister civium et consulatus civitatis Basiliensis recognoscimus per presentes, quod nos ad instantem peticionem nobilium ac prestantissimorum virorum illustrissimi ac potentissimi principis et domini domini Maximiliani, Austrie et Burgundie ducis, domini nostri gloriosissimi, oratorum nomine sue ducalis excellencie nobis factam illustrem Araice principem ac gubernatorem patriarum Burgundie dominum nostrum graciosum ceterosque nobiles magnates et honestos viros patrie Burgundie cum eorum uxoribus familiaribus et bonis quibuscumque attentis calamitatibus et controversiis, quibus de presenti prosequuntur, qui se ad hanc nostram civitatem declinare decreverint et nobiscum commorandi affectant et eorum nomina post eorum adventum nobis in scriptis redigunt, in nostrum tutum ac securum salvumconductum recepimus et recipimus per presentes racione debiti certis Alamanis tamquam stipendariis nondum soluti se cum suis uxoribus familiaribus ac bonis quibuscumque ad civitatem nostram transferendi et inibi moram trahendi usque in crastinum sancti Martini episcopi hyemalis proxime futurum, ita quod nullus nostrum nec quivis alius, cujuscumque status ac condicionis extiterit, predictos Burgundos, eorum bona nec eorum quemquam racione debiti pretacti in civitate et jurisdictione nostris impetere nec contravenire valeat quovismodo. Et in casu, quem non speramus, nos magister civium et consulatus prefati ex causis nos moventibus prelibatis Burgundis in civitate nostra pro tempore existentibus intermedio hunc nostrum salvum conductum revo-

caremus, non eo minus iidem Burgundi hujusmodi nostro salvoconductu gaudere et frui poterunt ac valeant ad quindenam post revocacionem per nos factam et se medio tempore ad alium locum tutiorem transferre et specialiter hujusmodi condictione adjecta, quod dominus princeps Araice dominus noster graciosus ac ceteri Burgundi solitum juramentum incolarum nostrorum jurare debeant, videlicet commodum ac utilitatem civitatis nostre pro posse fideliter procurandi et dampuum nostrum ac nostrorum precavendi necnon in civitate nostra sine aliquo nostro et nostrorum dampno commorandi et contra quemque penitus nichil attemptandi nec presumendi sine scitu et voluntate nostris, similiter in causis inter eosdem et concives nostros medio tempore interveniendis judici nostro temporali comparere velle appellatione postposita et semota, in hiis omnibus dolo et fraude semotis. In cujus rei testimonium . . .

578. Hanns von Berenfels *u. s. w. wie in nº 129 beurkunden den Spruch der Fünferherren* meister Heinrich Gygger, meister Heinrich Meyger meister Hanns Amberg, Hanns von Můspach und Romann Vesch *in dem Streite zwischen* Dietrich Murer *einer-*, Conrat Held und Hanns Sattler unsern ratsfründen und lonherrn *anderseits* darrůrent von dem wasserfluss, so sich von dem gemeinen regenwasser und tachwasser in unser vorstatt zů usserst zů sant Johanns in der vorstatt versambnet und sinen fluss hat durch das underst Rinthůrlin by sant Johanns, darumb sich Dietrich Murer erclagte, wenn die grossenn regengüssen kement, so sambnete sich das wasser daselb vor sinem huss an dem ort und tetti im grossen schaden an demselben sinem huse und phulment, da er hoffte im das durch die lonherrn benommen werden solt, *während die Lohnherren entgegnen, der* tachtrouff *an Murers Hause* tëtti mer schaden denn der fluss, davon er clag, *und meinen* nit schuldig ze sin, im sin huse und huses phulment in eren zů haltten. *Es wird erkannt, dass die* lonherren dasselb wasser soltint leyten mit dem besetzen bis in den abvall, beden muren glich, in unserm costen und von dannen durch nider bis uff den Rin lassen besetzen, damit das wasser sinen gengen fluss haben mög. An demselben costen sol Dietrich Murer unser lonherrn den dritten teil ussrichten und bezaln. — *1479 August 5.*

Original St.Urk. nº 2075 (A). — Das Siegel der Stadt hängt.

579. *Durch Spruch des Hofgerichts in Rottweil werden Bürgermeister und Rat von Basel aufgefordert, sich* uff dem hofe zů Rotwil des nehsten hofgerichts *am* zinsstag nach sannt Michels tag *(1. September) zu verantworten*, nachdem unnd ettlich verhanndlung von üch wider des hofgerichts gelait und fryhait an Bernhart Juckus von Franckfurt beganngen, darumb ir dann . . . in recht gestannden. — *1479 September 16.*

Original St.Urk. nº 2076 (A). — Rückwärts aufgedrücktes Siegel.

580. H[anns] von Ber[enfels] etc., *die* hievor in der sach des rechten zwuschen *Graf Johann von Sulz, Hofrichter in Rottweil,* und uns . . . vor dem hoffgericht zů Rottwil hanngende *den* Hannsen Irmy unserm ratzgesellen

und Nicolao Rusch unserm statschriber *Vollmacht erteilt hatten* und wir aber derselben unser machtbotten ander unser stett merklicher anligender gescheffften halb beladen by den zyten nit entwesen kônnen, *bevollmächtigen statt ihrer* meister Geryen Hut, der freyen kunst meistere und procurator des genanten hoffgerichts, *zur Vertretung der Stadt.*

— 1479 Oktober 30.

Konzept Missiven 15, 244.

581. Hanns von Berenfels *u. s. w. wie in nº 129 erklären, dass der Alt-Zunftmeister und Ratsherr* Thomann Surlin als vogt und in vogtlicher wise jumpfrow Veroniken Seföglin wilent Bernhart Sefogels unsers burgers seligen elichen tochter von sunderer fruntschafft, ouch unserer ernstlichen bitt wegen zu kuntlicher unserer statt notturfft gegônnt und verwilliget hat, das abwasser des brunnen in dem huse zûm Sessel unden an sant Petersberg in dem Todgesslin in unser statt Basel gelegen zu dem Fischmarcktbrunnen in unserm costen nû und hienach, doch uff ein abkunden môgen leyten und legen, des wir im, ouch siner vogttochter billichen ze dancken und umb sy zu verdienen gutwillig sind, *und erlauben der Veronika, ihrem Vogt* oder iren erben, ouch denen, so dass huss zûm Sessel ye zu zyten innhaben, *dass sie diese Vergünstigung jederzeit* on allen unsern zorn gûtlich wider abkunden môgen. *— 1479 November 22.*

Original St.Urk. nº 2078 (A). — Konzept Missiven 15, 299. — Abschrift a. d. 18. Jh. Bauakten, Brunnen im Hause Totengässlein 3. — Das Siegel von A fehlt.

582. Ülin Zoss der schindler, burger zu Basel, *verkauft vor dem Schultheiss* Burkhart Segenser *dem* Conrat Helden lonherren . . . zu hannden *des Rates* die blosse hoffstatt mit *allen* zûgehôrungen, als die in der statt Basel under den Bulgen nidwendig dem Vischmerkt uff dem Birsich an der hoffstatt, daruff wylant ein huss genant zem Birbom, ze einer und Ülin Rippss seligen hoffstatt zer anndern syten gelegen, ist fry lidig eigen, *um 30 ℔* gemeiner basler pfennigen. *Zeugen sind:* junkher Heinrich Yselin, junkher Lienhart Grieb, her Claus Hasenschiesser, Ulrich Meltinger, Heinrich Zschach, meister Claus Herr, Ludwig Peiger, Anndris Wyler, Erhart Pfirrter und Steffan Gusinger, all burgere zu Basel. *— 1479 Dezember 6.*

Original St.Urk. nº 2080 (A). — Auf dem Umschlag rechts: Hug. — *Das Siegel des Rates hängt.*

583. Hanns von Berenfels *u. s. w. wie in nº 129 geben* Lienharten Grieb, Hannsen Yrmi unsern ratzgesellen und Nicolao Rusch unserm stattschriber *Vollmacht, sie vor Wilhelm von Rappoltstein,* obersten houptmann und lantvogt, ouch andern unsers gnedigen herrn von Osterrich etc. reten gegen Gebharten Studen vermeinten clage zu vertreten.

— 1479 Dezember 13.

Original St.Urk. nº 2081 (A). — Das Sekretsiegel hängt.

584. *I. Prior und Konvent des Predigerklosters in Basel* mit rat und gunst . . . des provincials *des Predigerordens in deutschen Landen, Jakob, sowie* Peter Rote ritter, Peter von Epptingen als verwalter dirre nachgeschribnen sach und Hanns Yrmi burger und des ratz *von Basel versprechen mit Beziehung auf die von Papst Sixtus IV. angeordnete Reformation des Klosters Klingenthal in Klein-Basel durch jenen Provinzial, zu dessen Unterstützung Wilhelm von Rappoltstein,* houptmann und lantvogt etc., *sowie Bürgermeister und Rat von Basel besonders aufgefordert wurden, dass sie,* damit die vermelten . . . herren der statt Basel dester geneigter sient der beger *des Papstes* ze willforen, als wir sy darinn nit anders denn gutwillig und gehorsam funden, *Bürgermeister und Rat,* die iren und alle ir nachkommen vor allem und yeglichem costen und schaden, in den sy oder ir nachkommen *wegen des dem Provinzial geleisteten Beistandes kommen würden,* wie oder durch wen sich das inn oder usserthalb rechts geistlichem oder weltlichem oder in andere wege fügte, . . . ze lidigen, zu entheben und schadloss ze halten *sich verpflichten,* Hanns Yrmi *speciell nur* biss an *200 fl.* ungevarlich, wo deren brust und abgang weren, also dz miner herren der Prediger, herr Peter Rots ritters und Peters von Epptingen gut so wyt nit reichen möcht.

II. Prior und Konvent des Stifts St. Leonhard versprechen mit Beziehung auf nº I, dass sie, wenn Bürgermeister und Rat von Basel trotz der in I. vorgesehenen Deckung irs erlitten costen und schaden davon nit entricht noch benûgig gemacht werden mochten, . . . als nachweren und mithafften inen und iren nachkomen solichen gebresten und usstanden costen und schaden gar und genzlichen uffrichten und darumbe benûgen tûn sôllen.

— 1480 Januar 8.

Originale Klingenthal nº 2328 (A) und nº 2865 (A[1]). — An A hängen sechs, an A[1] zwei Siegel, durch deren Pergamentstreifen die Urkunden an einander gehangt sind.

585. *Bürgermeister* — Hanns von Berenfels ritter *in I.,* Peter Rote ritter *in II. und III. — und Rat von Basel verkaufen ab der Stadt Gütern und Nutzungen einen jährlichen Zins von:*

I. 16 fl. Rh., in gutem gold oder aber in munz für *1 fl. je 1 ℔ 3 β* pfenningen unser mûnz, *zahlbar auf Ambrosius (4. April), dem* Clewin Kunig von Basel, yetz zu Bartenhein wonhafft, und Ennelin Weidhassin siner hussfrowen, *um 400 fl.* *— 1480 April 3.*

II. 5 fl. Rh., zahlbar am Heinrichstag (13. Juli), dem Schuhmacher Symon Ledergerwer *und seiner Frau Barbara, um 120 fl.* *— 1480 Juli 14.*

III. 9 fl. Rh., zahlbar auf Bartholomäus (24. August), an Burkarten Segensser schultheisen, Lienhart Gernler und Hansen Stahel unsern burgern, *Pflegern* der lutkilchen zu sant Ulrich, *namens dieser Kirche* und des buws zu sant Ulrich, *um 200 fl.* *— 1480 August 23.*

Originale: I. Domstift Basel nº 209 im GLA. Karlsruhe; II. und III. St.Urk. nº 2087/8. — III. ist durch Schnitte kassiert. — Das Stadtsiegel hängt noch an I.; bei II. und III. ist es abgeschnitten.

586. *Schwester Magdalena von Strassburg, Nonne im Kloster Klingenthal in Klein-Basel, bestimmt, dass von dem ihr von der Stadt Basel zu bezahlenden Zins von 10 fl. Rh. (s. nº 493 VIII.) nach ihrem Tode 5 fl. dem Kloster Klingenthal an eine Jahrzeit* und dz die uberigen *5 fl.* gelts und *100 fl.* houptgůts vallen sollen an die ende und ort, dahin *sie* die beschickt und geordnet hatt. *Beglaubigt durch* Nicolaus Rusch prothonotarius Basiliensis nec non notarius juratus. — *1480 April 7.*

Gleichzeitiger Dorsualvermerk auf St.Urk. nº 2001.

587. Walther Bomgartter underschriber zů Basel *thut kund, dass* burgermeister und rate der statt Basel ... mich in vergangen jaren von sonderm gnedigen geneigtten willen zů irem amptman und diener des vorbestimpten amptz halb uffgenommen, mir die zitt mins diensts vil gnaden bewisen und mit sonder sytt dem zitt, als mir mergklich kranckheit zůgevallen ist, solich ampt uff min bitt ... von mir uffgenommen, des diensts, ouch aller arbeit und phlicht erlassen, darzů von sondern gnaden mich mit einer summ soldes die zitt mins lebenns und nit lenger gnediklich fursechen, umb das ich desterbas min narrung haben mög, ... darumb ich inen demůtiklich danck sagen bin, *und sagt deshalb* burgermeister rate und gemeinde der statt Basel ... solichs mins dienstes dienstgelt soldes, ouch aller ... vordrung und ansprach *von seiner Seite* quit ledig und los, doch der verschribung, so mir dieselben min gnedigen hern uff hutt datum mit irem secret ingesigel versigelt geben hand, in allweg unvergriffen. — *1480 Mai 1.*

Original St.Urk. nº 2084 (A). — Das Siegel hängt.

588. *Ritter Ludwig von Eptingen erklärt, dass er* einen gultbriefe von Ulrichen grafen zů Wirtemberg *über 225 fl.* gelts *und 4500 fl.* houptgůts wisende *dem* capittel des stiffts sant Peter zů Basel fur *7½ fl.* gelts und *130 fl.* houptguts, *ferner* Heinrichen von Brunn fur *15 fl.* und *5 ℔* gelts und *300 fl.* und *100 ℔* houptgůts, Mathisen Eberler dem jungeren fur *15 fl.* gelts und *300 fl.* houptgůts und zůletzst Hanns Cůnrat Kilchmans seligen kinden fur *6 ℔* gelts und *120 ℔* houptgůts versetzt und solichen briefe ... hinder ... burgermeister und rat der stat Basel zů rechtem underpfandt geleit gehept habe *und dass diese ihm* solichen gultbriefe mitsampt der laden, darinn der gelegen ist, uff hůtt datum *mit Zustimmung* der vorbestimpten teilen uberantwurt haben, *und quittiert sie hierüber.* — *1480 Mai 6.*

Original (Papier) Adelsarchiv E 1 Eptingen (A). — Vorne aufgedrücktes grünes Siegel.

589. *Papst Sixtus IV. bestätigt die Reformation des Klosters Klingenthal.* *Rom 1480 Mai 10.*

Original Klingenthal nº 2347 (A).

Adresse rückwärts von dem Schreiber der Urkunde: Dilectis filiis magistro civium et consulatui civitatis Basiliensis.[a]) — *Kanzleivermerk vorne rechts:* L. Grifus.

Rückwärts aufgedrücktes rotes Verschlusssiegel.

Sixtus papa IIIIus. Dilecti filii salutem et apostolicam benedictionem. Accepimus litteras vestras, quibus nobis significatis, reformationem monasterii in Clingental ordinis sancti Augustini prope civitatem vestram nuper factam magne consolationi et quieti vobis ac toti civitati fuisse et esse, desideratisque proinde illam perpetuo observari nec quicquid a nobis in contrarium concedi. Nos dilecti filii litteras vestras libenter propter fidei et devotionis vestre sinceritatem erga nos et apostolicam sedem legimus et magnam cepimus animo voluptatem ex hujusmodi tam salutifera reformatione, eam nos tanquam quietis et tranquillitatis vestre cupidissimi confirmamus et approbamus ac presentis scripti patrocinio communimus. Estote itaque bono animo et in hoc zelo optimoque proposito erga nos et ipsam sedem perseverate, quam semper in omnibus vestris rebus, quantum cum deo fieri poterit, propitiam repperietis. Datum Rome apud sanctum Petrum sub annulo piscatoris, die X maii MLCCCCLXXX, pontificatus nostri anno nono.

590. Hanns von Berenfels *u. s. w. wie in nº 129 beurkunden den Spruch der Fünferherren* Bernhart Surlin ritter, Heinrich Meyger, Hans Amberg, Hanns Gilgenberg und Jacob Labahurlin *in dem Streite zwischen* Cunrat Held und Hansen Sattler, unsern ratzfründen und lonherrn, und in unserm nammen *einerseits und* Hartmann von Eptingen thumherrn der hochen stifft zu Basel *andererseits* darrûrende von den zwein venstern, so wir in dem husse genant zer Mucken gegen dem hofe genant sant Katherinen hoff dem gemeinen nûtz und notturfft ze gût gebrochen, so aber *der Domherr* verbuwen. *Die Lohnherren sagen, dass er dazu kein Recht gehabt hätte, und erwarten ein Urteil,* dz er solhen buw da dannen tûn und uns an unser gesicht der venstern unverhindert lassen solt. *Der Domherr erwidert, der* Katherinen hoff were unser lieben frowen eigenthum und im die zyt sins lebens zugehörig. In sinem abwesen *wären jene Fenster* in sinen hoff und uber ine unbillich gebrochen, denne kein gesicht uber ine noch in denselben hofe dienen, *deshalb* dieselben venster abgeton werden solten. Von dem buw, so er sust furgenommen, das hab er geton von sins hofes gerechtikeit wegen, denne die blindvenster, so in sinem hoff und in derselben muren sient, dieselb gerechtikeit anzoigen. So were vormaln der glich gebuw ouch da gestanden und dannen gebrochen, als das gesechen würd. *Er hoffe, dass* das bliben solt. *Es wird erkannt:* dz die lonherren in unserm namen *jene beiden* venster wider vermuren, *der Domherr aber* die muren des huses zer Mucken biss uff den gibsswurff, als das die blindvenster anzoigen, lidigen und furohin, so wyt das dient, ganz unbekumbert lassen *soll.*

— *1480 Mai 12.*

Original St.Urk. nº 2085 (A). — Das Stadtsiegel hängt.

589. a) *Alles auf Rasur.*

591. *Das Hofgericht von Rottweil erkennt in dem Streite zwischen Graf Johann von Sulz und der Stadt Basel:* Nachdem unnd den vermelten grave Johannsen . . . als hofrichter in clags wys angelanngt were durch Bernharten Jucus von Frannckfurt von den bestimpten burgermaister unnd raut der statt Basel ettlicher händl halb zwischen inen unnd demselben Bernhartten Juckus erganngen in gestallt, das er vermainen wollt, durch sy an sinen erlanngten rechten wider burgermaister raut unnd ganz gemainde gemainlich der statt Mênz uff dem vermelten hofgericht zů Rotwyl erlanngt verhindert worden, in gefenncknusse komen unnd zu unzimlicher urfehd getronngen sin, *weshalb Graf Johann* als hofrichter . . . befelh getan hette, burgermaister unnd råt der statt Basel mit recht furzunemen, als auch bescheen unnd die sach zu clag und anntwurt komen, auch in verhörung der zůgen anhångig wer, also were grave Johanns egemellt durch bericht der statt Basel mit in vertragen, also das er von siner clag gestannden were unnd daruff verzig getan hette — das es dann billichen daby beliben söltte.

— 1480 Mai 16.

Original St.Urk. nº 2086 (A). — Das Siegel des Hofgerichts hängt.

592. Peter Rote *u. s. w. wie in nº 283 bekennen, von* Peter Stolz von Becklenheim receptor oberer tůtzscher lannden sannt Johanns ordens *3766 neue Venediger Dukaten und 433 Dukaten* de camera *bar empfangen zu haben, versprechen sie* als ander unser stat eigentlich gůt getruwlich ze verwaren *und sie nur ihm oder dem* Johanns de Carduno, stathalter des hochmeisters zů Rodis sannt Johanns ordens, *oder deren bevollmächtigten Boten auszuliefern.*

— 1480 Oktober 5.

Konzept Missiven 15, 344. — Das Original hatte ein vorne aufgedrucktes Siegel.

593. Peter Rote *u. s. w. wie in nº 283 geben dem Ritter Hans Bernhard von Eptingen sicheres Geleit auf nächsten Mittwoch nach Gallus (18. Oktober)* zů dem rechtlichen tag, *der zwischen ihm und ihnen von dem Ritter Kaspar von Mörsberg als einem* gemeiner *angesetzt worden ist.*

— 1480 Oktober 14.

Konzept Missiven 15, 347. — Besiegelung des Originals wie bei nº 592.

594. *Münzvertrag zwischen Herzog Sigmund von Österreich und den Städten Basel, Freiburg i./B., Kolmar und Breisach.*

— 1480 Oktober 30.

Originale St.Urk. 2090 gr. (A), im StadtA. Alt-Breisach (A[1]) und im StadtA. Kolmar HH. Münzwesen (A[2]). — Abschrift a. d. 16. Jh. HH. Münzwesen im StadtA. Kolmar (B).

*Berstett S. 248 nach A[1]. — *MBHK. 1889 nº 11, n 24 nº 140.*

Der Text stimmt vielfach mit dem von nº 557 überein.

Die Siegel hängen.

Wir Wilhelm herre zů Rappoltzsteyn und zů Hohennagk, des durchlůchtigen und hochgebornen fůrsten und herren hern Sigemonden erzhorzogen zů Österrich etc. unnsers gnedigsten herren oberster houbtman und lanndtfougt im Elsass, Sůntgôw, Briszgôw und am Swarzwalde, anstatt siner fůrstlichen gnodon and wir die burgermeistere stettmeystere råto und bůrgere gemeynlich der stette Basel, Friburg im Bryszgôw, Colmar und Brysach bekennent und tůnt kunt allermenglichem mit disem brieffe: Als gůtte zit hår manigerleye frômbder münze inn bezircke der rappenmünze kommen zůgelouffen und ingeryesen sint, das uns münzgnosson allen goldes und bosunder vorwehssels halben mercklich beschatzung mångel and gebresten inn landen and stetten brocht hatt in mossen, das wir sollichs lenger nit hant kônnen erliden, darumbe wir der obgedohte landtfoügt anstatt in nammen und nohe bevelhe des gemelten unsers gnedigsten herren vön Österrich etc. uns mit eigener parsone und wir die gemelten bůrgermeistere stettmeistere und råte der stette Basel, Friburg, Colmar und Brisach alle unsere erbere botten zů vil molen zůsammen gesandt, sich davon berättenlich zů underredden, und sint yetz uff eynem tage zů Colmär gehalten einhelliclich wolbetrǎhticlich und mit rehtter gewissen mitt einander überkommen and eyns worden dise nachgeschriben stücke ze halten und daby ze bliben, in mossen hernach begriffen und gelůtert stot. — Des ersten das der münzbrieff innhaltende, wie sich unsere vordern für sich und yre nachkommen eemols mitt eynander ze münzen vereynt hand, des datům stot uff *1425 April 24*[a]), fürter und vorabe mit allen sinen puncten und artickeln inn wirden und krefften weren und bliben solle, doch mit dem underscheide: Als hievor der selben münze nit me denn ein pfůnt stebler pfennynge oder zehen schillinge rappen pfennynge für einen rinischen güldin ze geben und ze nemmen innhalt des selben brieffs geslagën und aber die güldin an das sint kommen, das ein güldin zwenzig und drige schillinge stebler oder zwôlffthalben schilling pfennynge rappen hinfurer gelten und daruff gemünzet werden sol, und dann yetze not ist ze münzen, das man dann münzen sol uff ein korun, als harnoch stot; ist nemlich also: Des crsten, das man nemmen soll zů grossen und blaphärten zů anderhalben geschickten marcken fünffzehen lot vyns silbers und nůn lot kupffers, das man nennet spise. Darusz sollent geslagen werden achtzig und sechs grossen oder hůndert sübenzigk und zwene Basel blaphärt, alle zům seiger zům glichsten geschroten; dünt viere pfůnt sehs schillinge pfennynge rappen, die sollent wider us dem füre bringen fünffzehen lot vyns sylbers. Also kostet das silber, angeslagen die marcke für achthalben güldin, viere pfůndt und zehen pfennynge rappen und blibt über zů münssen und slegeschatz von den anderhalben geschickten marcken fünff schilling und zwene pfennyng rappen. Des gehôrt dem münzmeister für allen kosten, die ze machen, viere schillinge und zů slegeschatz vierzehen pfennynge rappen. Sodann zů den kleynen münzen sol man nemmen acht lot vyns silbers und acht lot kupffers zů spise, das würt ein geschickte marck an der swere, und usser der selben geschickten marcke sollent geslagen und gemaht werden zům uffzug uff ein lot drissig und sechs pfennynge rappen oder sibenzig und zwene helbelinge. Also würt usser der bemelten geschickten marcke zwey pfunt und acht schillinge pfennyng rappen oder viere pfůnt und sehtzehen schillinge stebler, die sollent wider us dem füre bringen acht lot vins silbers. Und so man die münz also macht nach ordenünge des gemelten münzbrieffs, so kostet das silber, angeslagen ein marck für achthalben güldin,

594. a) *siehe Bd. 6, 201 n° 199.*

die acht lot, zwey pfůndt, drige schillinge rappen und drige helbelinge und der unkoste, die ze machen, viere schilling und fünffthalben pfennyng rappen, nemlich für kupffer abganng versüchen můnzysen und allen unkosten sorge und arbeit nůdt usgenommen. Und also blibt zů slegeschatz von der geschickten marck sechs pfennyng rappen und sol das mit můnzmeistern und wardinern nohe aller notdůrfft, innhalt des alten můnzbrieffs, wol versorgt werden. — Und das mso darüff alleo hysohsseo herreo und stetten der bezircke unser můnze schribeo nnd an offenen canzeln künden solle, das man alle frőmde můnzen, so oůnzůmol in diseo kreysseo goot ood gangeo sind, oil leoger inn dem gange als yetz geben noch nemmen solle noch welle deon hiezwůschend und dem heiligen wyhennäht obend nehstkůnfftig. Bis dar sol und magk man die selben můnssen an bezalůnge nemmen und geben, uszgenommen an losüngen stender gůlten sol nyemand verbůnden sin ze nemmen anders denn der můnssen, so in disen kreissen geslagen sint, und affter dem wyhennaht obend so solle nyemand, er sige wer und er welle, weder an schulden koůffen noch verkoůffen dheine andere můnssen nemmen noch geben anders denn der můnzen, so von den můnzgnossen diser bezircke und kreyssen geslagen sint, und sol man die andern inrisenden můnzen alle, so in disem kreysse der rappenmůnze nit geslagen, daräffter nyergent für me nemmen, es were dann, das ein bilger oder frőmder gast, so by yemands zärte, nit anders geltz hette; von dem mägk ein yeder wůrdt ungevőrlich[b]) frőmde můnz an siner ůrtin nemmen in fůgen, er hoffe, das er daran nit verlust habe. — Were ouch, das yemands in dem zirckel dis můnzbrieffs gůldin kooffeo wolte, es were an wechssel oder sůst, die sollent nit tőrer gewechsselt geben noch geommeo werden denn für ein pfůndt drige schillinge stebler pfennynge oder zwőlffthalben schilling rappen pfennynge und eynen rappen pfennyng zů vorwehssel uff und abe. Es sol onch der wochsseler, wer der were, noch nyemand anders nit mee darumh nemmen, tůrer konffeo noch verkouffen. Und wer sache, das sollichs von yemand nit gehalten oder volzögen wůrde, so ist und sol ein yegklicher, wer der oder die sigend, darumh zů rehter pene nnd sträffe voo yedem stücke insunders, so ohstot, als dicke das verbrochen nnd befůoden wůrt, ansblessyg nod on gnode zů geben schůldig nnd verfalleo sin ein marcke silbers. — Es sol ouch fürter nyemand, so inn disen kreissen der rappenmůnze gesessen ist, dheinerleye silber usser der bezircke diser můnze nit verkouffen weder heimlich noch offenlich, sůnder welcherleye silber eyn yeder hat und verkoůffen wil, der sol das den můnzgnössen oder dem můnzmeister ze koüffen, und dem oder denen wil män umb yede marck vyns silbers bezalen und geben achthalben gůldin in golde oder für yeden gůldin zwőlffthalben schilling pfennynge rappen, und welcher das verbreche und dhein silber oder gemůnsset gelte, das er inn zwenzigk mylen obe oder nyde sich der kreyssen diser můnz uff merschatz koufft oder wie yne das ankommen were usser diser bezirke der můnz fůrte oder verkouffte, der bessert unserm gnedigen herren von Ősterrich etc. dem herren oder der statt, under deren er seszhafft ist, von yeder marcke eynen gůldin und sol darzů meyneidig und erelos ewiclichen sin und weder rate noch gerichte nyemerme besitzen dheins wegs. — Es solleot onch alle

---

594. b) *Fehlt in A*[1] *und A*[2].

und yegklicher herre richter oder stette in dem bezirckel det münzbrieffs begriffen bestellen schaffen selbs daran sin und verkünden, das sollichs inn yren landen slossen stetten dörffern und gebieten und den yren, als obstot, gehalten und volzogen werde one intragk und widerrede. Deszglichen so sollen sy ouch in yren stetten bestellen setzen und ordenen erbere lüte, die darüber sweren sollent öchte darůff ze haben, obe das yemand verbreche sollichs ze rügen. —

Und sol ouch dise obgeschriben ordenünge überkomnyss und setzünge der münze von allermenglich prelaten herren rittern knehten stetten gheistlich und weltlich und sust allermenglich nyemand uszgenomen noch hindangesetzt in dem zirckel des münzbrieffs getrüwelich und unverbrochenlich one intragk gehalten volzogen und inn dheinen wegk daryne getragen werden und sol die selbe dise obgeschriben ordenünge uff wihennahten nehst allenthalben anderwerbe verkündet anzefohen und danoanthin in obgeschribener mösz gehalten werden, alles one geverde. Und harůff so sol unser gnediger herre von Österrich etc., so erste das sinen gnoden eben ist, zů Tann oder in einer andern siner gnoden stette in disem gezircke münzen und slahen lassen tüsent marck, die stette Basel sehs hündert marck, Ffribürg drü hündert marck, Colmar drü hündert marck und Brysach zwey hündert marck. Doch so sol ye die zehende marck zů cleyner münz genennt helbelinge geslagen und on verzugk uszbereit werden. —

Und umb das yetzgemelte helbelinge dester fürter inn unser bezircke der rappenmünz blibent und nit als biszhar verfürt werden, so habent wir uns derhalb lüter mitt eynander vereynt, das man dann zů den helbelingen als zů einer geschickten marck, die ze slähen, nemmen sol süben lot vyns silbers und nün lot spise und das sollichs uns münzgenossen yedem nohe siner anzal an sinen kosten ze stüre sol kommen. Und umb das menglich der inrysenden münzen, so bitzhar inn dise lande kommen und genommen sint, dester mit mynderm schade abe mögen komen und die nuwe münz erstattet, so sint die münzgnossen dem gemeynen nütze zů gůtte des mitt einander eyns worden und habent beslossen, das eyn yeder fürste herre und statt inn diser bezircke der rappenmünze und besünder eyn yeder an sinem orte offen gesworne wehsseler setzen ordenen und bestellen, do man die selben frömden münzen affter winahten von menglichem umb ein zimlich gelte diser nuwen münze sol nemmen und wechsseln, und sol ouch sust nyemand die selben münzen wehsseln noch köuffen by der vorgerurten pene und besserunge one geverde. — Und harůff so habent ouch wir Wilhelm herre zů Rappoltzstein und zů Hohennagk, oberster houbtmann und landtfougt etc., und wir die gemelten bůrgermeistere stettmeistere und råte der stette Basel, Ffriburg, Colmar und Brisach glopt, geredent und versprechent ouch für uns und alle unsere nochkommen by unsern gůtten trůwen und eren dise vereyne und alle obgeschriben dinge sampt und sünderlich und besunder by pflichten penen und ordenůngen im vorgerůrten alten münzbriefe bestimpt, es sige frömder inrysender münzen oder anderer nůwerůnge halp nüdt uszgenommen, daby lossen zů bliben, getrůwelichen ze halten und ze volziehen und dawider nyemer ze reden, ze tůnde noch schaffen geton werden inn dheinen wegk, aller slaht geverde ganz harinne uszgescheiden. Und darüber zů worem offen urkünde aller obgeschribenen dinge, so hant wir Wilhelm herre zů Rappoltzstein und zů Hohennagk, oberster houbtman und lanndtfougt etc., unser eigen ingesigel und wir die obgenanten bürgermeistere stettmeistere råte und gemeynd der stette Basel, Ffribürg, Colmar und Brisach unsere yeglicher statt merer ingesigel geton

hencken an disen brieff, deren fünffe glich geschriben und versigelt und yeder teil eynen hatt, die geben sint uff mendag vor aller heiligen tag des jores nach Cristus unnsers herren gebûrt, als man zalte vierzehenhûndert und achtzigk jore.

595. *Vertrag der Städte Basel, Freiburg i./B., Kolmar und Breisach mit dem Münzmeister Ludwig Geselle wegen Prägung neuer Münzen.* — *1480 November 8.*

Original St.Urk. nº 2091 (A). — Konzept nº 26 Münzrecht nº 29 im StadtA. Freiburg i./B.

Der Text stimmt vielfach mit dem von nº 195 überein.

Die fünf Siegel hängen.

Wir die bûrgermeistere und stettemeistere der stetten Basel, Friburg im Briszgouw, Colmar und Brysach tûnd kunt menglichem mit disem briefe: Nachdem wir inn betraht des gemeynen gûttes und brust der silberin mûnze inn bezircke unnser mûnzgenoszschafft inn fûrgefasszter meynunge und inn den willen kommen sind, ein nemliche zal rappenpfennynge und stebler der vereynunge nach, so der mûnz halp biszhâr under uns gewesen und noch ist, mûnzen ze lassen, das wir da eynmûntlich mit dem erbern Ludwigen Gesellen von Basel dem mûnzmeister und er mit uns nachgeschribener dâdinge und ûberkomnysz mit und gegen eynnander verkommen und ingangen sind. Nemlich und des ersten das der benant Ludwig unser mûnzmeister sin und zweyelinge, so man nennet råppenpfennynge, deszglichen stebeler mûnzen und slahen solle uff die wyse und forme, als hienach begriffen ist, alsa das er mûnzen sol uff eyn vyn korn, das uff zwôlff pfennynge gesetzet ist, der selben korn zwey glich gebrennt und gemaht sind, deren eins hinder ons ond das ander hinder dem benannten mûnzmeister bliben und sin sallend, mit der gazeichneten marek gewichte, daruff man mûnzen sal. Und sal auch der mûnzmeister das silber vyn und nach dem vynen korna und der gezeichneten mercke gewicbte wider ussrber entwûrten und geben, nemlich sol er die rappenpfennynge zûm belben slaben aff ein lot drissig und sehs rappen ungevôrlich zûm uffzug und nit mee. Die selbe geschickte marcke sol halten acht lot vyn us dem fûre. Also wûrt us der selben geschickten marcke geslagen viere pfûnt sehzehen schilling stebler oder zwey pfûndt acht schillinge rappen und sol ye die zehende marcke helbelinge sin und sollent die selben rappen zwene stebeler tûn und sehs rappen eynen Basel blaphart, deren zwenzig und drige eynen rynyschen gûldin tûnd. Deszglich sollent die helbelinge die geschickte marck uff sûben lot vyns silbers und nûn lot spise geslagen werden und uns das an unsern unkosten ze stûre kommen. Die selben rappen pfennynge und helbelinge sollent oucb zem seyger gescbroten und gemaht werden uff das aliergliobest, so das bescheen kan and besorgt mag werden, das oucb der benennt mûnzmeister and sine gesellen ze tûnd ond ze besorgen liplich[a]) zû gotte und den heiligen sweren. Und dovon sollend wir dem munzmeister von einer geschickten marcke silbers ze lone geben acht schilling nûn pfennyng stebler, nemlich[b]) fûr

595. a) *Die Worte* liplich *bis* heiligen *fehlen im Konzept; nach* sweren *folgt noch* sollen.

b) *Die Worte von* nemlich *bis* unkosten *fehlen im Konzept, wo es einfach heisst* dem munzmeister fûr sin arbeit and allen kasten von . . .

kupffer ahgang versûchen wardinern múnszysen sorge arbeit und allen andern unkosten. Es sol ouch unser versûcher liplich zû gott und den heiligen sweren, dieselben rappenpfennyng und helbelinge, als sye engeslagen sint se mechen, nach dem vynen koren ze versûchen, ee man die molet, und, wie er yeglich werckn vindet, den drien wardinern, so von uns derzû geordnet sint, eigentlich ze segen end ze verkúnden. Die selben drige sollend ouch liplich zû gott end den heiligen sweren, dhein warckn sollicher rappenpfennyng noch stebler uszgân ze lossen, sy elle drige oder ire zwnne zum mynnsten habent denn das nech des versûchers engeben am kornn and am uffzug gereht funden. Und wenn sû oech sollich wercke gereht fûnden and ein benügen dornn hand, so sol der benennt mênzmeister desselben wercks halb denn gänz emprosten und unbescholten sin. Och sollent din gesnllen, so sollich rappenpfennyng und stebler molen warden, an den heiligen sweren keyn werckn ze molen, denn des versûcht ist and innen von den genannten drien wardinern oder züm mynnsten zweyen us innen geben and geantwúrt ist worden und kein anders, und sollich molen ouch nit ze tünde denn inn gegenwirtikeit der selben drien wardinern eins und[e]) ouch mit unser viere stetten obgerûrt zeichen nohe zimlicher margzal ze molen ungeverlich. Die vorbenempten drige, so von uns über die múnz gesetzet sind, sollend oech by iren eiden die múnzysen aller[d]) viere stette getruwelich bnhalten and versorgen. Und wenn ye ein wercke bereit wúrt anz na dz môlen and sú des versûchen lässen and gerechte fünden handt, so sollen sú den gesellen, so es molen werden, die múnzysen alle geben und lossen, anz das versûcht gelt gemalet wúrt. Und wenn sollich gelt gemolet ist wordenn, so sollen sú die mênzysen widnr zû innen nemmen, die besorgen and behaltnn als vor, anz man eber molen wurt, und die sechen erberlich and getruwelich versorgen zum besten by yren eiden one geverde. Was oueh züstossender oder ander múnzen, es sigend grossen blapharte vierer oder ander múnz, inn disen kreissen der múnzgnoszsehafft werschafft genge und gebe sind, die sol der obgennat múnzmeister nit ohtûn by dem obgemelten sinem eyde. Des zu vestem waren urkunde haben wir obgenanten búrgermeistere stettmeistere und râte der vorgerûrten stette der selben unsere stette secrete ingesigele offenlichen tun hencken en disen brieff. Und ich Ludwig Gnalle der mánzmeister do vergennant bekennen, das ich sollicher dingen, so dovor von mir geschriben stondt, mit den obgenannten minen herren búrgermeistern meistern und râten der stetten Basel, Friburg, Colmar und Brisach inngengen bin, soll und wil oueh die halten and volfüren züm nrbersten and glichsten und dowider nit tün noch scheffen geton werden heimlich noch offennlich inn dhein wise noch wege by dem eide, so ich darumbe innsûnders liplich zu gotte and den hniligen gesworn hebe, one geverdn. Und des zu merer sicherheit habe ich obgenannter Ledwig myn ingesigel ouch gehenckt an disen brieff, daren zwenn glieh geschriben and yntwederm teil einer geben sind, uff die nehste mitwoch vor sant Martins täg des heiligen bischoffs, nach Cristus unsers herren gebürt des jores, do man zalt vierzehen hündert und achtzig jore.

596. *Markgraf Rudolf von Hachberg vermittelt unter Beistand des Wilhelm von Rappoltstein sowie der Boten des Rates von Basel zwischen dem Ritter von Ems und der Gemeinde Ebringen.*

— 1480 November 8.

**MBHK. 1885, nº 5, S. 235 nº 6 nach dem Original in Ebringen.*

---

595. e) *Die Worte* und *bis* ungeverlich *fehlen im Konzept.* d) *Die Worte* aller *bis* getruwelich *fehlen im Konzept.*

597. *Ritter Kaspar von Mörsberg entscheidet den Streit zwischen der Stadt Basel, vertreten durch* Thoman Surlin, Lienhart Grieb, Hanns Irmy, Ludwig Zscheckapurli und Heinrich Grempper, alle burger und des rats zu Basel, *und Hans Bernhard von Eptingen* der zwing benne weidgenge und vellder halben zu Frēnkendorf, .. der úbergriff und hollzer halbenn, so die von Basel *in des Eptingers* wälldern haben houwen lassen *und umgekehrt,* der willdbēnne vogelweid und vischennz *in der Ergolz* halb, . . . der eignen lut halben, so hinder yetwederem teill sitzenn und dem annderen zu versprechen stondt, *ferner* des bosen pfennigs winschennkhen und tabernnen halb, . . . der zerung halb, her Hanns Bernhart vermeint, den sinen von Frënkendorf, so sy das landgericht im Sissgow helffen besitzen, solle bekert werden, *wegen Hans Müllers, wegen* der matten zu der kilch zu Brattlen ouch annder güter, *wegen 100 fl., die der Eptinger* anzucht mit hulff zu sinem buw des huses Brattlen, *wegen eines Mörders, wegen des Ritters* friheit *und wegen der von Basel eingeklagten 400 fl. Kosten des Landgerichts.*

— 1481 Januar 8.

*Originale (2 Pergamenthefte von je 10 Bl. fol.) n° 625ª (A) und 625ᵇ (A¹) im StA. Liestal. — *Boos 1090 n° 941. — *Bruckner S. 221. — Das Siegel hängt an A und A¹, die von verschiedenen Schreibern herrühren, an einem roten Seidenbande.*

598. *Kundschaft über den Versuch des Bischofs Kaspar von Basel, das Schultheissengericht wieder einzulösen.*

Basel 1481 Januar 10 und Mai 12.

Original St.Urk. n° 2092 (A).

**Heusler S. 401. — *Ochs 4, 377.*

Inn gottes nammen amen. Durch dis gegenwirtig offen instrument kunt und wissen sy allermenglichem, das *unter dem angegebenen Datum* ze Basel in dem husz zem Rebstogk, darinn der ersam wisz Balthassar Hützschi der wechsler, burger zu Basel, wonende ist, in min offen notarien und der gezügen hienach geschriben gegenwirtikeit parsonlich gestanden und erschinen der ersam und fürnem Humbert Burton von Bois, meyer zu Telsperg, hatt alda anstat und in nammen des hochwirdigen fürsten und herrn herren Caspars von gottes gnaden bischoffs zu Basel und von siner ernstlichen emphelch, als er sprach, hinder den obgenanten Balthasar Hutzschy alsz einen geswornen wechsler der statt Basell in barem gold zweythusent guter und genemer rinscher guldin geleit, damit ze lidigen und zu lösen das weltlich gericht in der statt Basel, so vor ziten ein herr und bischoff zů Basell als sin und siner stifft eigenthůmb, umb und für zweythusent guldin der statt Basell versetzt und verpfendt hatt, und damit dem egenanten Balthaszar Hutzschy dem wechszler ernstlich empholhen, sollich lösung einem rat ze Basel zu verkunden, die pfantbrieff uber sollich versatzung des weltlichen gerichts gemacht und uffgericht an den gemelten wechssel ze legen und sollich zweythusent guldin daselbs zů nemmen. Dieselb summ guldin der

gemelt Balthaszar Hützschy in barem gezaltem und gutem rinschem gold hinder sich genommen und die losung einem rat ze Basell in obgerůrter masz zů verkunden zugeseit hett in gegenwirtikeit und bywesen der furnemmen und wisen Josen Kellers, secretarien des gemelten mins gnedigen herrn von Basel, und Hannsz Heinrichen Ullin, vogts zu Zwingen, zu gezugnisz sunderlich ervordert und erbetten. Darnach *Samstag den 12.* des monats meyen umb die zwey nachmittag ze Basel in dem husz zem Rebstogk obgemelt ist aber vor mir notarien und den gezügen hienach geschriben parsonlichen erschinen der obgenant Humbert Burton, meyer zu Telsperg, und hatt alda die obgeschribnen zweythusent guldin, so er uff den obgerurten tag anstatt und in namen myns gnedigen herrn von Basell egenant zu ablosung des weltlichen gerichts ze Basel hinder den vilgenanten Balthassar Hützschy den wechsler geleyt, in massen obgelutert stat, von demselben wechszler wider genomen und sich anstat und in namen desselben myns gnedigen herrn vor mir notarien und gezügen hienach geschriben offenlichen bezugt, das an demselben minem gnedigen herrn nit erwunden sy sollich losung des weltlichen gerichtes ze Basel zů tůnd, sunder er die nach inhalt der pfantbrieffen und verschribungen, daruber wisen, volliglich getan, mitt nammen zweitusent guldin an den offnen wechsel geleyt und solliche losung einem rat zu Basel verkunden lassen hab, dieselben pfantbrieff an den gemeldeten wechsel ze legen und ir gelt da zu nemmen, das aber nit beschechen sy, sunder ein rat von Basel solliche verkundung veracht und weder brieff geleyt noch gelt genomen unnd also der lösung in dheinen weg stattgetan haben, mich notarien damit ernstlichen ervordrende im namen, als obstat, uber sollichs alles eins oder mer offen instrument zu geben unnd ze machen. Dis alles ist bescheen ze Basel . . . Und waren hieby und sint gezugen die edeln vesten ersammen wisen jungkher Hans von Widenstein, Jodocus Keller secretarius obgenant und Balthassar Hützschy der junger des vilgenanten Baltassars Hutzschy des wechslers son, zu gezugnisz sunderlich ervordert und erpetten.

NS. und Beglaubigung des Notars Johann Link.

599. *Wilhelm von Rappoltstein vermittelt zwischen der Stadt Basel und Hans Eberler.* — *1481 Januar 13.*

Original St.Urk. nº 2093 (A).

Das Siegel hängt.

Wir Wilhelm herre zu Rappoltstein und zu Hochennakh, oberister houbtmann und lanndvogt etc., thunn kundt menigklichem mit dem brief: Alls sich ettlich misshell spenn und unwillen erhebt hant zwischend den fürsichtigen ersamen und wisenn burgermeister und rat der stat Basel an einem und dem ersamen Hannsen Eberler genannt Grunenzwig am annderen teil dorrurende von dem Bisinger, der dann zu Basel umb sin missetat mit urteil von dem leben zum tode erkannt und dem nochrichter zu hannden gebenn was, derselbe Bisinger dann durch die jungenn herren von Warabon

und Ruffe von dem nochrichter gelediget wart, do dann ein burgermeister und rat der stat Basel gemeint haben, das soliches durch hilff rat und zutůn Mathys Grunenzwigs beschehen, domit ein stat durch solich sin furnemmen irs hochen gerichts fryheit und annders endwert wordenn wër, und in dorumb vor recht beclagt und recht uber in gon lossenn noch innhalt eins urteilbriefs der zitt dorumb usgangen, dargegen[a]) dann der benannte Hanns Grunenzwig ein hoche und merkliche beswerde furgenommen und gemeint hat, das er solichen sweren handel, so ein stat gegen ime furnommen, nit verschuldet, angesehenn das er in der sach mit dem Bisinger nutzit gehandelt, dann das er mit anderen in guter schlechter meynung und einer stat Basel zu keinem abbruch oder smach die herren von Warabon und Ruffe hette helffen bittenn umb erbermde willenn, ob sy dem Bisinger helffen mochtent — wie sich dann dieselbe sach und der handel begebenn habenn, dorumb sich dann ein burgermeister und rat der stat Basel, ouch Hanns Eberler fur unns alsz einen herren van Rappoltstein hand lossenn zu recht veranlossenn, wie dann das derselbe anlosz uswiset, den wir dann der sach zu gut und umb beder parthyen bitt willenn uf unns genommen, rechtlich tag dorumb gesetzt und des ersten Hanns Grunenzwigs clag und der stat Basel antwurt mit ir beder rede widerrede ingeleitten brieff und kuntschafften gehört, desglichen und darnach zu annderen tagen einer stat Basel gegenclag und Hanns Grunenzwigs antwurt ouch empfangen, wie dann das alles mit vil reden furwendungen und darlegenn vor uns und anderen, so wir by unns gehebt hand, furgenomen und von den parthyen alles zu recht und unnserm spruch gesetzt ist. Und so wir nu die sachenn und den handel, wie sich der begeben und erloffenn hat, von beden teillen gehört handt, der unns dann ganz widerwertig und nit lieb gewesenn ist, sunder ouch in unserem gemute ein merkliche beswerde gehebt hand, daruber recht zu sprechenn und zu erkennenn, wiewol wir dennocht ebe vil und manigvaltigen rat gesucht, so habenn wir abermolsz ime besten mer dan zu einem mol an die parthyen gesucht und sy gebetenn, uns zu verwilligen, gutlich in der sach ze suchen, domit wir sy in fruntschaft betragenn und des rechtenn oder rechtsprechenns uberhabenn sin möchtent, alsz wir dann des ouch mer dann einen gutlichen tag furgenommen und gesucht, sunder so vil dorinne gearbeit hand mit hilff annder, das wir an beden parthyenn und namlichen uf disem lestgehalltenn gutlichen tag an die furnemmen und wisen Heinrich Riecher alltzunfftmeister und Heinrich Zeigler von der stat Basel wegenn begert und gebetenn hand, desglichenn an den benannten Hanns Grunenzwig, die sachen und den hanndel ganz zu unns ze setzenn, also was wir in der gutlikheit darusz machtent und wie wir sy des endschiedent, das sy uf bede sitt dem nachkommen, doby blibenn und das volziechen wollten, des wir dann noch manigvaltiger bitt und vil suchens volg an bedenn teilen fundenn, also das sy die sach und den handel ganz zu uns gesetzt und domit gerett und zugesagt handt, wie wir sy in disen dingen und umb alle obgemeldeten sachen gutlich endscheidenn, das sy es

599. a) *Nach* dargegen *folgt ein unleserliches Wort in A.*

doby blibenn lossenn, dem ufrechtlich nochkommen und das volziehenn wollten. — Und uf das, so ist disz unnser endscheid und gutlicher betrag: Des ersten, das die urteil zu Basell wider Hannsen Grunenzwig usgangen denselben Hanns Grunenzwig nutzit binden, ime ouch an sinem glimpff oder eren keinenn schaden verletzung noch abbruch bringenn oder berenn sol in keinen weg, und sollennt ein burgermeister und rat der stat Basel Hanns Grunenzwig sinen husrat brief und annders, wes sy in entwert handt und des siner husfrowenn und sinem tochterman, nochdem und das zu der stat Basel hanndenn kommen, nit widerworden ist, gutlich geben und wider volgenn lossen und ime fur sinenn schaden so ime dann an dem husrat beschehenn ist, geben und usrichten funfzigk rinescher gulden; und sol sust yede parthye iren kosten, so mit gericht nochvolgung und in alle annder weg daruf gangenn ist, an ir selbs habenn. Item und ob Hanns Grunenzwig sich von Basel gannz ziechen und das sine dannen furen wirde, sollent in ein burgermeister und rat one alle beswerde von sturen nochsturen zollenn und annderem ledig farenn lossenn, doch hindangesetzt sins bruders sach, was sich mit recht vindet, das der einer stat Basel schuldig wirt, sol ir bezallt und usgericht werdenn und disenn ubertrag nutzit angon. Und sollent die obgenanten bede parthyen hiemit luter und ganz gericht und betragen sin umb alles, das sich der sach des Bisingers halb uf bede sitt zwischen inen begebenn und erloffen hat, gar nutzit usgenommen, alle geverde und argelist genzlich harinne vermitten. Und des alles zu urkundt und rechter gezugknisz habenn wir zwen glichhellen ubertreg vergriffen lossen und yedem teill einen gebenn versigelt mit unnserem anhangendem insigel, uf sant Hylarien tag des jors, allsz man zallt van der gepurt unnsers herren tusennt vierhundert achzigk und ein joren.

600. *Andreas Wiss der Seckler von Freiburg erklärt, dass er von Bürgermeister und Rat von Basel* zů einem soldner und diener *angenommen und* in den leger *des Kaisers* by der statt Nüss . . . . geschickt und in solichem dienst leyder übel verwůst und verwunndt worden *sei,* deshalb ich vermeint hab vordrung und ansprach gegen *die Stadt Basel* ze haben und aber durch inhalt des . . . . bestellbrieffs warlichen bericht bin, das die . . . . herren von Basel mir solicher wundeten . . . halb . . . nútzit . . . schuldig sint, *und begiebt sich hiemit aller Forderungen an sie. Es siegelt für ihn* Andres Byschoff, *Kaufmann und Bürger von Basel.* — *1481 Januar 16.*

Original (Papier) Geh. Reg. Z. I OO. — Vorne aufgedrücktes Siegel.

601. Peter Rote *u. s. w. wie in nº 283 verkaufen ab der Stadt Gütern und Nutzungen der Kaplanei* der cappellen zum Elenden crutz ze mindern Basel vor sant Theodors thor gelegen *einen jährlichen Zins von 1½ fl., zahlbar an den vier Fronfasten, um 30 fl.* — *1481 Februar 17.*

Original St. Theodor nº 48. — Das Siegel der Stadt hängt.

602. *Der bischöfliche Offizial von Basel beurkundet folgende auf* anruffen und begeren der ... herren burgermeisters und reten der statt Basell .... zu Liechstall *durch den Notar des bischöflichen Hofs aufgenommene Kundschaft über bestrittene Rechte derer von Eptingen. Der Schultheiss und genannte Räte von* Liechttall sagent eynmúntlich, daz inen von dem, das an sy gezogen ist, nit me ze wissen sye, denn daz sich vor vierzechen jaren nechst verschinen ungevarlichen begeben hab, daz uff ein tag der streng herre Hannss Bernhart von Epptingen ritter und mit im sein meyger und geschwornen des dorffs Brattellen gon Liechstal kommen syen und an schultheiss und rete daselbs begert inen, nemlich dem von Epptingen und den sinen, ir ordenung und gewonheit, so sy, nemlich die von Liechstall, in iren zwingen bennen welden und holzeren, es wer in bussen besserungen und andern dingen, haltent und gebruchtent, ze offenbaren und iro rodel oder briefe, sy darüber in geschrifft hettent, lassen horen. Solichs herr Hannss Bernharten von Epptingen und den sinen davorgenant vergönnt und zugelassen ward. Also nachdem derselb von Epptingen und die sinen den rodel uber ir, nemlich der von Liechstall obgerurten ordenungen und gewohnheitten gehort hattent, da gab der vilgenant herr Hannss Bernhart von Epptingen den sinen davorgenant die wale, daz sy sich der von Rinfelden, Liechstal, Muttenz oder der von Arenstorff gewonheiten und ordenungen, die sy ouch vor all gehort hettint, einer, welhe under den vieren sy woltint, glichen und die uffnemmen, in kunfftigen zyten also ouch in zwingen und bennen ze Brattelen halten und dero gebruchen soltent und mochtent. Daruff habent der vilgenante herr Hannss Bernhart von Epptingen und die sinen, als obstat, ordenung und gewonheit der von Liechstal in obgemelten dingen und nach lut der von Liechstal rodel uffgenommen und giengent dero also inn in kunfftigem mit inen, nemlich denen von Liechstal, und anderen ze halten und ze bruchen. Fürer me die obgenanten schultheis und rete zu Liechstal als gezugen gefragt und verhört sagent ouch einmuntlich by iren geschwornen eyden, daz war sye, daz yewelten in der von Liechstal zwingen bennen und welden also gebrucht und gehalten worden, wer daselbs ein eichen holz abhöuwet, der sie dafur schuldig ze besserung ze geben ein phunt pfenningen oder darumb gutlichen ze uberkommen. Sodenn fürer Heinrich Holzinger von Büren zu Liechstal wonhafftig, Henmann Ricker und Clewi Wagener by iren geschworn eyden, so sy ouch als gezugen harumb sunderlich getan hand, gefragt, wie vil der holzern gewesen sient, so die von Basell in des dickgenanten herr Hannss Bernharts von Epptingen welden abghauwen sollent haben etc., sagent all dry ouch einmuntlich, daz vor der zyt, als die Eidtgenossen das Suntgaw zerbrantent, were inen dryen gezugen von beden lonherren ze Basel empholhen worden, daz sy zu dem hochen gericht der statt Basel, so hinder das huss Brattellen zwuschent die matten und den reben gesetzt ward, so vil holzer darzu notturfftig wer, inn herr Hannss Bernharts welden houwen soltint und das also nach by sinem etter tun, daz der dold uber den etter hyn innviele und das vortrumb usswendig etters belibe. Dasselb vortrumb soltent sy dannen

füren, was aber innwendig etters viele, da lassen liggen. Und wer da keme und sy darumb rechtvertigen wolte, soltent sy dry gezugen also antwurten, daz sy das in nammen der statt Basel tettent. Also in crafft obgerürter emphelhnuss haben sy dry gezugen inn herr Hannss Bernhartz welden zechen holzer gehouwen. — Item furer uff dem artikel, was die von Basel mit holz steinen furung und anderer hilff herr Hannss Bernharten von Epptingen getan haben, die nachgenanten nun gezugen gefragt und verhort die haben nach und nach ouch by iren geschwornen eyden harumb getan geseit, inmassen harnach. Des ersten Heyni Spittaler sagt, daz er ein tagwon getan hab, nemlich uff einem halben wagen ein holz uss der von Liechstal holz genant Hasell zu dem verbranten schloss Brattelen gefürt. — Heyni Ysental seyt, daz er zwo fert mit einem halben wagen getan und zwey holzer uss dem Hasell ouch gegen Brattelen gefürt hab. — So denn Pentelin Spinler, Hanns Heinimann, Hanns Rösch und Heyni Luwler, all von Liechstal, gefragt sagent, daz ir yeglicher och uss dem Haselholz ein holz uff einem halben wagen zu dem verbranten schloss Brattelen gefürt hab, und so vil me seyt der egenant Pentlin Spinler, daz Hornlin selig mit im gefaren sye und ouch ein holz wie andere uss dem Hasel gon Brattelen gefurt hab. — Gallus Peter Hanns seyt, daz er uff zwein tagen yeglichem ein holz uss dem Hasel gon Brattelen zu dem schloss gefurt hab, und ein knecht, sye tod, hiess der fromm Sydenfaden, hab ouch ein fart holz wie anderen davor genant gefurt. — Hanns Heinimann obgenant seyt fürer, daz der jung Hanns Peterhannss selig ouch ein fart holz uss dem Hasel, der von Liechstal wald, gon Brattelen gefurt hab wie andere, als vor statt, dessglichen ein knecht, sye ouch abgangen, genant der fromm Sydenfaden, och getan hab. — Item Hanns Erny von Frenckendorff gefragt seyt, daz er von bitt wegen des vilgenanten herr Hannss Bernhartz von Epptingen uff zwen tage dry fert, nemlich dru holzer ouch uss dem Hasel gon Brattelen gefurt hab in meynung, solichs demselben von Epptingen von der statt Basel erloupt war. Fürer die nachgenanten gezugen gefragt uff den artickel der holzern halb, so herr Hannss Bernhart von Epptingen in der von Basel welden hab lassen abhouwen und wie vil der strümpfen gewesen sient, sagent beid eymüntlichen by iren geschwornen eyden, nemlich Heinrich Holzinger und sin sun Ulrich Holzinger, daz sy bede uff zwein tagen in der von Basel holz by vierundzweinzig holzer ungevarlichen abgehouwen haben, dero syent by sechszechen oder achtzechen holzer zu dem huss Brattelen gefürt worden, die uberigen im wald bliben lygen. — Zulest der fromm vest Peter Offemburg zu Schouwenburg gesessen gefragt und verhört seyt by sinem eyde sinem lechenherren von siner lechen wegen geschworn, daz er dem obgenanten herr Hannss Bernharten von Epptingen vormals vergönnt hab zweinzig holzer in sinem, nemlich Peter Offemburgs holz, doch in siner herren von Basell hochen herlikeit abzehouwen, da aber der genant herr Hannss Bernhart ob funffzig holzer abhouwen lassen. — *1481 März 10.*

Original nº 626 im StA. Liestal (A). — Das Siegel hängt.

603. *Im Beisein des* Rüdolff Slierbach und Heinrich von Beumen von der statt Basel *und anderer Räte der Mitglieder der Niederen Vereinigung schlichtet Wilhelm von Rappoltstein einen Streit zwischen den Städten Strassburg und Breisach.* *Ensisheim 1481 März 10.*

Original GUP. 166 im StadtA. Strassburg (A). — Das Siegel hängt.

604. *Kundschaft in derselben Form und Angelegenheit wie unter nº 602.* Des ersten der erber Wernlin Schmid, alter vogt zu Sissach, ist ob sechsszig jaren alt, uff meynung, daz der rittern und knechten armen lute in der lantgraffschafft Sisgow gesessen den bosen pfenning vom winschencken sollent geben haben etc. seyt, daz wilent ein edelfrow, was genant Ennelin von Eschenz, in iren dorffern Dietken und Tenniken, so beid in der lantgraffschafft ligent, den bösen pfenning von dem winschencken den herren burgermeister und reten ze Basell als herren der lantgraffschafft im Sissgow lassen geben. *Diese Aussage wird auch von anderen Zeugen bestätigt, deren einer noch hinzufügt:* Aber der vest Lorenz von Heydeck hat ein eygen tabern zu Oltingen dasselbs, verbatten den bösen pfenning ze geben. Darumb so schencke mann nüzemol keinen win in derselben tabern. *Ferner* der zerung halb, *die man denen,* so an das lantgericht im Sissgow komment, geben solle, *sagt ein Zeuge,* daz er wol gesechen hab, daz denen von Frenkendorff einmal zwen oder dry schilling und denen von Arnstorff zechen schilling pfenning me denn einmal, so am lantgericht gesessen, warend geben und sust niemand anderm. Ob aber mann das schuldig sye, weiss dirr gezug nit, und an den gehalten lantgerichten hab herr Hanns Bernhart von Epptingen für sich selbs, ouch sine dienere und die im zu lieb dahin kament, zerung bezalt und aber an den gerichtscosten nutzit geben. Und die von Basel haben für sich selbs und die iren, so an den lantgerichten sassent, zerung geben und die uberigen empter für sich selbs bezalt, wiewol sy sure darab sachent.

Item *am 16. März werden sechs Zeugen aus Liestal verhört, von denen* Heini Martin und Hanns Resch redent, daz sy beid uss der von Basel holz genant Röser uff einem wagen ein holz zu dem schloss Brattelen gefürt haben. Sodenn Bentlin Muller und Clewi Reinolt sagent, daz ir yeder ein holz uss der von Basel holz zu dem verbranten huss Brattelen och gefürt haben. So seyt Cunrat Schmit, dass er ein ross und ein knaben dargelihen habe, ein fart holzes uss dem Röser gon Brattelen ze furen. So hat Hanns Wechter, als er seyt, geholffen in Rösern die holzere laden, so die obgenanten von Liechstal gon Brattelen fürtent. *— 1481 März 15 und 16.*

Original nº 627 im StA. Liestal (A). — Das Siegel hängt.

605. *In Delsberg* in des ... herren Caspars bischoff zů Basel hoff in dem hinderen slosz und grossen stuben *erklärt der Bischof vor dem Notar,* wie Johannes von Fleckenstein bischoff zu Basel loblicher gedechtniss mit wissen und willen des *Domkapitels* verkoufft und zu kouffen geben hat *dem* burger-

meister und ratt der statt Basel *300 fl. für 6000 fl.* houptgutt, die er innen geslagen und beseczt het uff und abe aller nuczung und zůfallen, so da fellen mogent von des bischofflichen hoffs ingesigel und byenien zu Basel, und uff allen nuczung und zufellen, so da fallen in den empteren Louffen, Telsperg, Biell und Nuwenstatt, alles nach inhalt eins brieffs darúber gemacht. In dem selben brieff under anderm wer abgeret und beschlossen, das ein meiger und schaffner eins jeglichs vorgeschriben ampt sweren sollent, den ze halten und zu volfůren, diewielle sie amptlutten sint und so verr sie das berůrt und bind. Herruff so wer sin gnad des von dem genanten burgermeister und ratt zu Basel ervordert. Darumb so het sin gnad den ersammen und bescheiden her Růdolff Truckpfennig, schaffner, und Heinrich von Kemten, meiger zu Louffen, beschickt, begert also an sie, da vor mir den notarien und gezugen hienach genempten sweren wolten den selben brieff, soverr der selb brieff sie bind und diewille sie amptlutten sint, zu halten und zu volfůren. *Diesen Eid leistet zuerst* Rudolff Truckpfennig, schaffner zu Louffen *und dann* Heinrichen meiger zu Louffen by dem eid, so er minem gnedigen herren von Basel amptz halb und der stat von Louffen gesworen hat. *Zeugen:* Heizman Zadecuy, dechan im Salzgôw, und Jost Keller, *des Bischofs* schriber.

NS. und Beglaubigung des Notars Arnold de Bois von Delsberg.
Delsberg 1481 März 21.

Original St.Urk. nº 2094 (A).

606. Hanns Grůnenzwig burger zů Zurich *erklärt, dass* burgermeister und råt der statt Basel *gemäss dem Schiedspruch unter nº 599 ihm seinen* husrat, ouch brief und anders, wes si mich entwert hatten, darzů ouch *50 fl. Rh.* gegen dem schaden, so ich mins husråts halb enpfangen hab, *bezahlt haben, und quittiert sie hierüber.* — *1481 März 30.*

Original St.Urk. nº 2095 (A). — Das Siegel hängt.

607. Humbert de Bois, meiger zu Telsperg, *und* her Reinhart Blenchat, caplan und schaffner zu Telsperg, *schwören* in der rattstuben *daselbst vor dem Notar denselben Eid wie die bischöflichen Amtleute von Laufen. — NS. und Beglaubigung wie bei nº 605.* *Delsberg 1481 April 5.*

Original St.Urk. nº 2096 (A). — Der Text der Urkunde stimmt inhaltlich und vielfach auch wörtlich überein mit dem von nº 605.

608. In der statt zů der Nůwenstatt ame Biellersew Loszner bistůms und dem råthusz . . . doselbs *leisten* herre Johanns Ülfinger, propst zů sannt Immer, schaffner des *Bischofs Kaspar von Basel* hiedissit dem slosz Pierre Perthů, Steffan Scherer, verweser des meyerampts zů Biell, und Jacob Haller von Curtalrin, vogt zů Sloszberg, an einem und der ersam Henzman Ferra,

meyer zů der Nüwenstatt, *vor dem Notar denselben Eid wie die bischöflichen Amtleute von Laufen und Delsberg.*

NS. und Beglaubigung des Notars Adam Göuffe von Biel.

Neuenstadt 1481 April 16.

Original St.Urk. nº 2097 im StA. Basel (A). — Vrgl. nº 605 und nº 607; doch weicht der Text dieser Urkunde von den beiden andern Stücken in formaler Beziehung ab.

609. *Bischof Kaspar von Basel bestätigt der Stadt Basel alle Pfandschaften und Verkäufe seiner Vorgänger.*

— 1481 April 24.

Original St.Urk. nº 2098 (A). — Abschrift vom 30. April 1481 Geh. Reg. GG. 3, fol. 35 (B.)

Die Siegel hängen.

Wir Caspar von gottes gnaden bischoff ze Basel tünd kunt menglichem mit disem brieff, daz wir für unns und unnser nachkommen, die wir zů disen nachgeschriben dingen ze haltende vesteclichen bindent, mit gütter zyttlicher vorbetrachtunge und rate, den wir harumbe gehept hand, und ouch mit willen und gunst des capittels unnser stifft Basel die verkouffunge mynneren Basel, sodenn die verkouffunge der statt Liechstall, der schloszeren Waldenburg, Honburg und der empteren, die darzů gehörent, sodenne den kouff der drůhundert guldin gelts, darumb unnsers hofes ingesigel byennien und andere unnser stifft gůt underpfand ist, und darzů alle andere verpfandungen sêtze und briefe, so unnser vorfaren des egenanten unnsers bystumbs mit rate willen und verhencknüsze des vorgenantten capittels den ersamen wisen unnsern und unnser stifft lieben getrůwen dem burgermeister den reten und den burgern gemeinlichen unnser statt Basel getan und geben hand, es sye von zöllen gerichtten můnzen und anderer stůcken wegen, wie die sind, nach lüte und sage der houptbrieffen, die sy von unnsern vorfaren und dem obgenanten cappittel unnser stifft Basel darůber versigelt innhanndt, mit allen puncten und artickeln in denselben brieffen begriffen bestetiget habent, krefftigent bewerent und bestetigent die den obgenanten von Basel mit disem brieffe in alle wege wise und forme, so dis von recht oder gewonheitt krefftig ist und bestan sol und mag. Und harumb so haben wir glopt und globent mit dirre geschrifft für unns und unnser nachkommen by unnsern fürstlichen trůwen und eren das alles stête und veste ze hande und dawider niemer ze tůnd noch schaffen getan werden in dhein wise und verzihent unns harumb aller fryheit und rechten geistlicher und weltlicher gerichtten, aller schirmungen und uszzůgen, mit den wir oder unnser nachkommen oder yemant zů dheinen zyten köndent oder möchtent getůn wider dhein ding davor geschriben. Und des alles zů urkůnde so haben wir unnser byschofflich innsigel gehenckt an disen brieff. Und wir Johanns Wernher von Flachsland tůmprobst, Adelberg von Rotperg techan,

und das cappittel veriehent mit disem brieffe, das die obgeschriben bestêtigung mit unserm willen und verhencknúsze bescheen ist. Und des ouch zû urkúnde so haben wir unnsers cappittels innsigel gehenckt an disen brieff, der geben wart uff den nechsten zinstag noch sant Jörgen des heiligen ritters tag, do man zalte von unnsers lieben herrn gottes geburtt vierzehenhundert achtzig und ein jare.

610. Thoman von Valckenstein frye herre zu Heitpurg an einem und wir Peter Rote *u. s. w. wie in nº 283* des anderen teils ... tund kunt ... Nachdem und spenne und zwittrecht erwachsen sind zwúschen mir Thoman von Valckenstein davorgenant und der statt Basel darrurende von des schlosses Varsperg und siner zugehorde wegen, darumbe ich sy vor der keyserlichen meyenstat zu recht gezogen amgehept habe, und aber beder sytt zû jungst zû usstreglichen rechten veranlasset uff den *Grafen* Johannsen von Lupffen, innhalt eins anlasses darumbe begriffen, dz wir da bed vorbestimpten teyl uff hut datum yetzgemelter sachen halb in diss wise gůtlich und fruntlich mit einander verkommen sind: Nemlichen daz mir die vermelten min frund von Basel unvergriffner wise allein umb miner bytt willen zu miner notturfft guttlich lihen sollen *200 fl. Rh.,* als sy ouch guttwilliclich getan haben, mit solicher verpflichtung, dz die sach davorgemelt zu veranlasstem rechten hangende min Thomans von Valkenstein, miner erben und nachkommen, ouch allermengklichs halb von irent und minent wegen witter ungeöffert wortten und werken halb in rüwen sol bliben anstan so lanng, biss *die 200 fl. an Basel zurückgezahlt sind* by rechter peen, wa ich, min erben oder nachkommen oder yemand anders von iren oder minen wegen daruber, vor und ee solich *200 fl.* uffgericht werden, ein statt von Basel oder ir nachkommen obgerurter sachen halb ... anlanngten oder ersuchten, daz dann die ansprach und vordrung, ich an ein statt von Basel des schlosses Varsperg halb mit siner zugehorde vermein ze sprechen ze haben, ze stund an nach solichem furnemmen tod und abe sin *soll,* doch ob min erben oder nachkommen vor bezalung der *200 fl.* unwissender dingen dirre verkomnüsse und verschribung ungevarlich utzit furnemmen, dz solich fúrnemmen minen erben und nachkommen der ansprach halb unvergriffenlich sin. Doch sollen sy nach erinnerung dirre verkomnüsse nit wyter handlen, die *200 fl.* gelichens gelts syen denn einer statt von Basel vor entricht in massen, als vorstat. Desglichen so sol, als das zwüschen uns beden teylen mit gedingklichen furwortten abgerett ist, dis guttlich verkomnüsse, ob die sach nach uffrichtung der *200 fl.*, als vorstat, dheinost zü rechtfertigung kemme oder wyter geeffert wurde, dem vermelten anlasse und beden teyle an ir gerechtikeitt unvergriffen und on schaden, sunder yettwederem teyl sin gerechtikeitt hie nachmals als uff huttigen tage behalten sin, untruw und geverde hierinne genzlich vermitten. — *1481 Mai 17.*

Original St.Urk. nº 2100 (A). — Die beiden Siegel hängen.

611. *Der Rat von Basel erhebt Einsprache gegen die Ausfertigung einer Urkunde für die Schneiderzunft durch den Bischof von Basel.* *Basel 1481 Mai 30.*

Original St.Urk. nº 2103 (A).

**Ochs 4, 377.*

In gottes nammen amen. *Unter dem angegebenen Datum lassen* in min offennen notarien und *genannter* gezügen ... gegenwürtikeit Peter Rott ritter burgermeister, jungherre Anthonie von Louffen oberster zunftmeister und genant die drizehen des erwirdigen rotz zů Basel ... durch ... Andressen Helmůtt den underschriber protestieren ... in gegenwürtikeit der erberen meisteren meister Peter von Tann, meister Jocoben Riesz, Hannsen von Basel, Hannsen Runser, Peter Seflinger und Casparen Eschinbach, alle burgere und sechs der schniderzunft zů Basel, ... noch innhalt eines papirinen tůtschen zedel, so er offennlich lasz, mir unden geschribenen notarien in der obgenanten miner gnedigen herrn der reten und der schnidern gegenwürtikeit als einer offenen gesworenen personen überantwurt, begerende über semliche protestacion und bezügung eins oder me offenn instrument und briefe mit vorbehaltung, semlichen zedel ze mindren und ze meren. Also nam ich unden geschribner notarie als ein gehorsamer disen zedel in minen gewalt, den ich ouch von wort zů wort harin geschriben habe also lutende:

Wir Peter Rott ritter burgermeister, Anthonie von Louffen zunftmeister und der ratt gemeinlich der statt Basel protestieren und bezügent unns offennlich diser nachgeschribenen puncten und articlen vor üch dem notarien als einer offenen bewerten personen und disen gegenwürtigen gezügen in der allerbesten wisz mosz und form, so das von recht und gewonheit allerbestentlichest und basz sin sol kan und mag, in meynung solicher unnser protestacion und bezügung, ob das nott sin wurde, in recht und früntschaft, wo sich das begeben oder die notturfft erfordern wurde, zů gebruchen, darumb wir üch den notarien üwers gemeinen ampts halb erfordern und bitten, uns über solich protestacion und bezügung gezügniszbrieff eins oder me offenn instrument ze geben und ze machen. Des ersten das uff zinstag vur der heiligen uffhart anno etc. achtzig ein jor[a]) für unns in offenn gesessenen ratt komen und verlesen ist ein vermeinter bestetigungsbrieff uff perment geschriben, wisende über der schniderzunft in der statt Basel unnder des hochwirdigen fürsten und herrn herrn Caspar bischoff zů Basel und des capitels der hohen stift doselbs insiglen uszgangen, des datum wiset uff mentag noch dem sunnentag jubilate anno etc. achtzig ein jor[b]); item das solicher vermeinter brieff durch ratzherrn meister und sechs der genanten schniderzunft one wüssen willen rate und gehele unnser des burgermeisters und rats als ire rechten und geordneten oberherrn, an die sy sölich vermeinte endrung nit ze tůnd haben, ufgericht angenomen und zů iren

611. a) *29. Mai.* b) *14. Mai.*

und ir zunft handen brocht haben; item wir bezügen unns ouch, das die genanten rotzherrn und meister der schniderzunft solichen vermeinten briefe, sin innhalt und was in derselben sach gehandlet ist bisz uff den genempten tag, und als obstott, verhalten und nie geoffenbart noch gezöugt haben. Wann wo wir söliches gewüst hettent, wir als ir natürlich und geordneten oberherrn sôlich frevenlich uffrichtung des briefs gehindert und nütt gestattet, sint ouch in meynung, sölich vermeinte bestetigung und brieff abgeton werden sölle, des wir unns ouch offennlich bezügent und protestieren. Wir bezügend und protestierend ouch unns offenlich, dz innhalt und in ansechung unnser statt fryheit und handvesti unnser gnedigen herrn von Basel sölich brieff ze geben nicht macht gehebt und nach nütt hatt. Wir gehelend ouch dheins wegs weder nün noch hienach in sölich vermeinte und mit frevel angenomen oberkeit und gewaltsami unnsers herrn von Basel des vermeinten briefs halb gebrucht und, ob ein revers und gegenbrieff sinen gnoden ouch von der zunft geben, wie der were, gehelent wir ouch, nütt ist unnser will und meynung ratt nach tatt nit gewesen, wann unns burgermeister und ratt der statt Basel als rechten oberherrn sölich ordenung und satzung in der statt Basel zünften stuben und anndern enden uffzerichten und machen zůstatt. Sölichs alles und jegkliches, wie obstott, wir burgermeister und der ratt gemeinlich der statt Basel protestierend bezügend erforderent und begerend, wie vormolns bezugt protestieret erfordert und begert ist, und behaltend unns hiemit vor dise unnser bezügnisz und protestacion, ob das nott sin würde, ze mindern, ze meren, ze bessern und ze endern und sust alles, so wir unns von recht und gewonheit vorbehalten sôllen und mögend.

Hierauf bekännten sich die obgemelten meister der schniderzunft durch mund meister Peter von Tann, dz sy die ernüwerung irer zunft und ettliche vermeinte briefe durch sy in nammen irer zunft one wüssen und willen rate und gehele des burgermeisters zunftmeisters und rates als ire rechten geordneten oberherrn, one die sy semliche vermeinte endrung nütt ze tůnde haben gehebt, ouch semliche vermeinte briefe verhalten der gemein irer zunft nie geoffnet hand, sunder semlichs in einer slechten einfaltigen wisz geton haben, begerende hilff rott und gnod an min herrn den reten. Uff semliche bezügung protestacion und bekantnisz .... meistern Adres, ... eins oder me offenn instrument und bezügniszbriefe begerte ze geben, gab ouch harumb den obgemelten minen herrn den reten instrument und briefe.

NS. und Beglaubigung des Notars Jodokus Seyler zu Basel.

612. Frater Johannes de Cardona ... pape comissarius *bekennt* recepisse ab ... magistris civium et consulatu inclyte urbis Basiliensis omnem pecuniarum summam penes eosdem ... depositam et dimissam distinctis temporibus per ... fratrem Petrum Stolz superioris Alamanie receptorem *und andere Geistliche und quittiert sie hierüber.* *Basel 1481 Juni 18.*

Original (Papier) Papst 1. — Vorne aufgedrücktes Siegel.

613. *Nikolaus Gerwig, Schreiber in Rötteln, erklärt, dass er zu Handen des Markgrafen Rudolf von Hachberg* von den ... burgermeister und raut iren lonherren in irem namen *erhalten habe 7 ß* stebler versesener zinssen von der stein und gipsgruben zu Crenzach am Horn, *die dem Markgrafen verfallen waren,* alle jar *1 ß,* das gepurt sich *7 ß von* siben vergangen jor dem nechst verschinenen sant Martinss tag vor datum diser quitanz. *— 1481 Juli 28.*

Original Bauakten S 19 (A). — Das (vorne aufgedrückte grüne) Siegel ist abgefallen.

614. *Schultheiss, Rat und Bürger von Säckingen verkaufen der Stadt Basel* zwöyhundert eychböm in unseren welden, dera sibenzechen böm in dem wald genant der Bann und nit mer und die übrigen alle im Kernberg sint und sin sollent, umb *210 fl. Rh.,* sodann aber einen bletz mit holz, namlich die jungen eychbom, so yetzunt darinne ständ, ir sigen lützel oder vil, ob Ketzistig uff der höchy under Ryrlingen herab gelegen, besunder das eichen holz, wie yetzgemelt ist, und nit den grund noch den boden umb *50 fl. Rh.,* gepürt sich an einer summ *260 fl. Rh., über welchen Betrag sie sie quittieren.* Und ist in disem kouff gütlichen abgeredt, dz sy die gemelten zwöyhundert böm mit irem gewonlichen zeichen dem baselstab abzeichnen und den gemelten bletz holzes yetz angends umbgän und umbzeichnen söllent. Und wenne sy die gezeichnet und umbgangen habent, so mogent sy dieselben zwöyhundert böm und den gemelten bletz holzes, das eichin holz darinne yetzunt angends oder wenne sy wellent über kurz oder lang gar oder zum teil abhowen und vellen oder sy stän lassen als lang und so manich jar und zitt, als inen zů willen fůglich und eben ist, und darby ouch den gemelten bletz underhowen und von anderm holz darinne luter machen irem holz zů gůt und zů nutz, wie inen komlich ist ungesumpt unser und unser nachkomen halb. Wir söllent aber inen noch iren nachkomen yetz noch hienach in künfftig ziten, ob dehein böm oder holz lützel oder vil, kleyn der gross, wenne sy die abhöwen und vellen werdent, missvallen zervallen oder suss von füli, von dürri, von wind oder wätter ald andern zůvellen unnütz und gebresthafft werent oder hiezwüschent wurdent, wie sich das begäbe, kein werschafft noch wandel darfür noch darumb zu tůnd schuldig noch pflichtig sin in dehein weg, sunder wie die yetz zů disen ziten an in selbs sint oder sin werdent, sy howent sy yetz ab oder lässent es kurz oder lang stän, söllent sy also nemen und beheben. Doch söllent wir die als ander unser weld und holz beschirmen in unserm kosten. Was achrot und nutzes ouch der zit, und sy das stän lässent, darvon vallen und komen mag, das alles und alles abholz, so darvon gehowen und gezogen wirt, so sy es vellent, sol uns zugehörren und beliben, darumb wir inen zů tůnd ouch nit schuldig sin söllent. Item begebe es sich aber, dz yemer kreg und urlůg über kurz oder lang uferstän und in dem der gemelten bomen und holzes lützel oder vil von uns oder andern abgehöwen und inen unnütz wurd, das sol inen keinen schaden bringen, dann wir inen

darumb mit anderm desglichen holz wandel ze tůnd pflichtig sin söllent. Item wenne sy ouch das eichin holz in dem gemelten bletz ob Ketzistig über kurz oder lang einost abgehöwen hand, so söllent sy noch ir nachkomen dannenthin kein gerechtikeit mer daselbs haben, sunder uns und unser statt daran ungehindert und ungeirret lässen an intrag und widerred. Item und wenne sy sölich obgeschriben holz vellent und an den Rin vertigen wellent, ob sy uns dann umb unser wegenn, inen dazů ze lichen bittent, die söllent wir inen lichen, die sy in irem costen mit allen dingen halten und uns in eren widerumb antwurten sollent, alles ungefärlich.

— *1481 August 1.*

Original St.Urk. nº 2105 (A). — Abschrift in Vidimus des Rates von Basel von 1483 Juli 7 im GrWB. fol. 486ᵛ (C). — Auszug in Land- und Waldakten N. 4 — Das Stadtsiegel von Säckingen hangt.

615. *Anstellung eines Werkmeisters durch die Stadt Basel.*

— *1481 Oktober 16.*

Abschrift a. d. 16. Jh. KlWB. fol. 153 (B).

Wir Hannsz von Berenfels ritter burgermeister und der rat der stat Basel tun kund und bekennen unnss offenlich, nachdem der bescheidenn meister Hanns von Kilchen der schlosser unnser burger und nit minder sin vatter uns lang und gut zyt jaren her vil manigfalter gutwilliger dienstenn erzougt und bewysenn, dz wir da in ansechen solicher irer getruwen dienstenn den vorgenanntenn meister Hannsenn von Kilchenn zu unnserem und unser stat statwerckmeister schlosser handwercks die zyt, und er also verfancklichenn und ze arbeitten vermuglichen und bruchlichenn ist, gutlich uffgenomen und bestelt habenn, also das er die zyt lang unnser statt werckmeister heissenn und sin, unnser stat eehafft sinem handtwerck nach zum truwlichistenn versechenn und des zu aller zyt warttenn und alles das tun sol, so er als ein werckmeister pflichtig und schuldig ist, ouch sin eyd darumb gesworenn dz eygentlich anzougt, beide sin selbs und ouch der knechtenn halb. Und damit im siner muge und arbeit gelonet werde, sollenn und wollenn wir im von diszhin zusampt sinem geschopfften taglon zu lon gebenn, nemlichenn zem jar vier pfund stebler unnser werung, glich geteilt zu den vier fronfasten, dz sich trifft zu der fronfastenn ein pfund stebler fur die geng, so er durch das jar tut; sodenn zum jar ein kleid, als andren unnseren werckmeisteren und dieneren, darzu sinen geschopfften taglonn, beide summers und winters, wie dann das vorhar gehalten ist, namlichen im zum tag funff schilling und einem knecht vier schilling. Es sol ouch uff das der genant meister Hannsz von Kilchen unnser werckmeister der zunfft, es sye wachens und huttens halb, ouch sunst von unns gehaltenn werdenn, wie meister Arnold unnser vordriger werckmeister sälig gehaltenn wordenn ist ungevorlich, doch harinn unvergriffenn und vorbehalten, ob er deheinest unvermuglich, also dz er zu arbeitten nit verfangklichenn sin wurde, dz got der almechtig lang zyt verhutten welle, dz wir im noch er

unns alsdenn by diser verschribung nutzit furer pflichtig noch verbunden sin sollen. Und dz wir meister Hannsen in vorbegriffen form zu unnserem werckmeister uffgenomen, des zu urkund habenn wir unnser stet secret insigel offenlich tun hencken an disen brieff, der geben ist uff sant Gallen tag, anno etc. vierzechenhundert und im einundachzigostenn jar.

616. *Ulrich Bernhard Rütiner von St. Gallen, zur Zeit in Basel, der sich* wider die erkanntnissen und ussganngen urtell ... des schulthessen und der urtellsprechern des stattgerichts zů Basel frevenlich gesetzt, die widersprochen und ... sy ... hoche geschmecht, *sich* ouch den gebotten *des* burgermeisters und rats *von* Basel ... verachtlich ungehorsam erzöigt *und der deshalb von diesen ins Gefängnis gelegt worden war, schwört, freigelassen, Urfehde.* Wan ich nun eigens insigels nit enhab, *so siegeln auf seine Bitte* Heinrich Rieher alltzunfftmeister *und* meister Hanns Stechelin burger zů Basel. — *1481 Oktober 24.*

Original St.Urk. nº 2106 (A). — Die Siegel hangen.

617. H[ans] von Ber[enfels] etc. *stellen dem Peter von Kettenheim, Propst von Feldbach,* in der sach Clingental antreffende *einen Geleitsbrief aus.* — *1482 Januar 28.*

Konzept Missiven 16, 107.

618. Hanns von Berenfels etc. *quittieren Philipp von Weinsberg d. ä. über 50 fl. Rh.* uff die schulde, so *er* uns schuldig ... ist. — *1482 Januar 30.*

Gleichzeitige Abschrift Missiven 16, 107.

619. *Vergleich zwischen der Stadt Basel und dem Markgrafen Rudolf von Hachberg wegen Verwundung eines Knechtes durch einen Basler.* — *1482 Februar 12.*

Original (Papier) Baden A 1.

Vorne aufgedrücktes Siegel.

Zu wissen, demnach und ettlich spenn und unwillen erwachssen und ufferstanden gewessen sind zwischen ... Rudolffen marggrafen von Hochperg ... an einem ... burgermeister und rat der statt Basel am andern theil deshalben, das einer der von Basel burger einem unsers herren des marggraven armen man in dem velde und in unsers herren des marggraven herlykeit, als er in sinen geschäfften gen Basel hat wôllen faren, geschlagen und gewundet hat, zu demselben gewundetten dan ettlich unsers herren desz marggraven reisige knåcht von unbeschicht kamend und von ime vernoment, wie das ime sollicher handel von einem von Basel begegnot und das der kürzlich von ime gescheiden und uff dem weg gen Basel wer und dem dan dieselben reisige knächt nachgetrapt und vor der statt portten zu Basel begriffen und den angenomen und gen Rötelen in fangknüsz gefůrt, davon sich dan durch geschrifft und wort söllicher unwill erhept hat. Wan

nu wir Lazarus von Andelo ritter als statthalter uff dise zit und ander der fürsten und stette der Nideren Vereyn ratten in andern geschefften zu Basel versamelt gewessen sind und sollich irrung von beiden parthien vernomen, so haben wir gutlich darin gerett und an beiden teilen nit anders dann das undzhar gutter will und getruwe nachpurschafft zwischend inen gewessen ist, und deshalben an beide theil mit vlisiger pitt gesunnen, unns die erheptten spenne und den unwillen zu ergeben. Und wan sy sich des uff beider [syten][a]) gnädig und guttwillig gewisen und die sach ganz zu uns gesetzt, so haben wir sy der gůtlich betragen in der meynung, das sollicher unwill und was sich darine begeben hat, ganz hin tod und ab, ouch des gericht und betragen sin unnd sich beide parthien gnädig und gutwillig in gutter nachpurschafft mit und gegen einander haltten, die knacht unsers herren des marggraffen, so denn gefangen hand, ganz usser sorgen sin sŏllend, doch dz dem gewundeten armen knächt recht gegen dem, der in geschlagen hat, gestattet werden sol, alles[b]) ungevarlich. Des wir zwen glichlutten abscheid haben laussen vergriffen und jedem theil einen besigelt geben uff zinstag nachst vor sant Valentinstag, anno dommi etc. LXXXII.

620. Hanns von Berenfels *u. s. w. wie in nº 129 stellen für* wilent die priorin und convent *von Klingenthal in Klein-Basel, sowie Peter von Kettenheim, Propst von Feldbach, einen Geleitsbrief zum Besuche des von den Eidgenossen auf den 4. März nach Basel angesetzten Tages zum Ausgleich der Streitigkeiten zwischen Klingenthal und dem Basler Predigerkloster aus.* *— 1482 März 2.*

Konzept Missiven 16, 115.

621. Hans Ritterysen der hûbschmit burger zu Basel *verkauft dem* Paulus Hirssinger, *Schaffner des Klosters St. Klara, einen jährlich am Fridolinstag (6. März) zahlbaren Zins von $2\frac{1}{2}$ ℔* gûter nüwer bassler pfenning geltes von und ab den *8 fl.* geltes mit irem hoptgût *200 fl.,* damit si widerkŏiffig sind und mir min gnedigen herrn von Basel jerlichen schuldig sind zu gebende *und wovon $\frac{2}{3}$ ihm selbst und $\frac{1}{3}$* siner swiger der Herzschin von Rûspach *gehören. Es siegelt* Hans von Altdorff genant Schriberlin, *Schultheiss von Klein-Basel.* *— 1482 März 6.*

Original St. Klara nº 760 (A). — Das Siegel hängt.

622. *Papst Sixtus IV. empfiehlt das reformierte Kloster Klingenthal dem Schutze der Stadt Basel.* *Rom 1482 März 7.*

Original Klingenthal nº 2370 (A).

Adresse rückwärts vom Schreiber der Urkunde: Dilectis filiis . . consulatui civitatis Basiliensis. *Darunter von anderer Hand:* Presentata Veneris ante misericordia domini anno LXXXII. — *Kanzleivermerk vorne von dem Schreiber der Urkunde:* L. Grifus.

Rückwärts aufgedrücktes rotes Verschlusssiegel.

---

619. a) *Dieses oder ein ähnliches Wort fehlt in A.* b) alle *in A.*

Sixtus papa IIII[a]. — Dilecti filii salutem et apostolicam benedictionem. Suasit nobis nuper zelus religionis et pastorale officium, ut monasterium de Clingental ordinis sancti Augustini, quod sub institutis fratrum Predicatorum regitur, reformari mandaverimus. Dilectus autem filius provincialis Theutonie, cui a nobis reformatio ipsa commissa fuerat, debita diligentia et prudentia usus illud salubriter reformavit nonnullis monialibus, que reformationi ausu temerario acquiescere noluerunt, ex eo ejectis. Cupientes igitur, ut ex reformatione ipsa speratus fructus proveniat cum populi consolatione et divini cultus augumento, devotionem vestram hortamur in domino et paterne requirimus, ut pro dei et religionis honore proque nostra et hujus sancte sedis apostolice reverentia omnes oportunos favores velitis impendere, ut moniales reformate et fratres Predicatores civitatis vestre pacifice vivere possint et non afficiantur molestiis, quod erit deo acceptum et nobis gratissimum. Datum Rome apud sanctum Petrum sub annulo piscatoris, die vii martii MCCCCLXXXII, pontificatus nostri anno undecimo.

623. Hans von Altdorff genant Schriberlin schultheiss *u. s. w. wie in n° 466 thut kund, dass* Heinrich Billung, wirt zem Hirzen burger und des rates zů Basel, *der Elenden Herberge seine beiden Matten — siehe deren Beschreibung in n° 466 — um 200 fl. Rh. verkauft habe.*

— 1482 März 13.

Original Elenden Herberge n° 90 (A). — Kanzleivermerk und Siegel wie bei n° 466.

624. Sixtus *u. s. w. wie in n° 622* benedictionem. Scribimus nonnulla *dem Bischof und dem Domkapitel von Basel* super demeritis venerabilis fratris archiepiscopi Crainensis. *Für den Fall, dass diese* vos pro executione mandatorum nostrorum in hac re requirerent, *ermahnt er sie,* quatinus . . . illis omni oportuno favore et auxilio adesse velitis.

Rom 1482 April 27.

Original St.Urk. n° 2111 (A). — Abschrift in VBO. von 1482 September 11, St.Urk. n° 2125 (B). — Gleichzeitige Abschrift in den Akten Andreas von Krain, Copiæ n° 10 (B[1]). — Gleichzeitige deutsche Übersetzung ebenda n° 12. — Adresse auf A rückwärts vom Schreiber der Urkunde: Dilectis filiis magistro civium et consulatui civitatis Basiliensis. — *Darunter von anderer Hand:* Presentata per dominum Hugonem de Landenberg in facto archiepiscopi Craynensis; primum. — *Kanzleivermerk und Besiegelung wie bei n° 622.*

625. Johannes de Berenfels miles magister civium et consulatus civitatis Basiliensis *geben* ad preces et instanciam . . . sculteti et senatus Bernensis . . . Andree archiepiscopo Craynensi cardinali etc. *sicheres Geleit für die Reise nach Basel* ibique ad mensis spacium proxime futuri habitandi *und für die Abreise.* *— 1482 Mai 1.*

Konzept Missiven 16, 140. — Gleichzeitige Abschrift in den Akten Andreas von Krain Fascikel 1, n° 5 (B).

Unter der Abschrift steht: Dis geleit ist dem erzbischoff erstreckt per totum mensem junii mit den furworten, ob einem rate von *dem Papste oder dem Kaiser* ützit züstunde, darumbe im von gebott oder sust ungemeint were den erzbischoff lennger hie ze behalten, im alsdenn, welhes tags einem rat das geliept, solich geleit mogen abkunden und an sin gewarsamy kommen lasen, des ouch der erzbischoff begert hatt und ingangen ist.

626. *Bürgermeister* Hanns von Berenfels ritter *und Rat von Basel verkaufen ab der Stadt Gütern und Nutzungen einen jährlichen Zins von 3 lb 16 ß, zahlbar auf Frohnfasten Pfingsten,* der Ennêlin Tittingerin, Hannsen Tittingers des schlossers unsers burgers eelichen hussfrowen, *um 66½ fl. Rh.*

— 1482 Juni 3.

Original St.Urk. nº 2112 (A). — Die Urkunde ist durch Schnitte kassiert. — Das Stadtsiegel ist abgeschnitten.

627. *Mandat des Sixtus IV. an die Stadt Basel betreffend das reformierte Kloster Klingenthal.* *Rom 1482 Juni 10.*

Originale Klingenthal nº 2378ª (A) und 2378ᵇ (A^1).

Adresse rückwärts vom Schreiber der Urkunde auf A: Dilectis filiis magistro civium ac toto magno et communi consulatui civitatis Basiliensis; *auf A^1:* Dilectis filiis magistro civium et consulibus civitatis Basiliensis. *Darunter auf A und A^1 von anderer Hand:* Presentata 3ª septembris per priorem in Veltpach in facto Clingental.

Kanzleivermerk und Besiegelung bei A und A^1, die von verschiedenen Schreibern herrühren, dieselben wie bei nº 622.

Sixtus papa IIIIᵘˢ. — Dilecti filii salutem et apostolicam benedictionem. Nuper ex litteris et oratore dilectorum filiorum nobilis viri Sigismundi archiducis Austrie et Confederatorum intelleximus concordiam inter priorissam et moniales monasterii in Clingental Basiliensis diocesis expulsas ac provincialem provincie Theutonie vel ejus delegatum ac fratres Predicatores interveniente oratore archiducis et Confederatorum predictorum partibus procurantibus initam. Et licet nonnulli exposuerint nobis fratres ipsos vi coactos hujusmodi concordiam fecisse illiusque revocationem petierint, tamen nos, qui archiduci et Confederatis ipsis fidem putavimus adhibendam, pro maturiori rei hujus et concordie discussione commisimus venerabili fratri episcopo Basiliensi et dilecto filio priori Mortueaque Bisuntinensis diocesis, ut dictam concordiam in toto vel in parte confirment, prout quieti monasterii priorisse et monialium melius cognoverint expedire. Quare, cum tranquillitatem et pacem religiosarum ipsarum vehementer desideremus, devotionem vestram hortamur[a]), quatinus omni oportuno favore assistatis et efficiatis, ut id, quod super hujusmodi concordia per episcopum et priorem prefatos ordinatum fuit, executioni plene demandetur,[b]) quod etiam erit nobis gratum. Datum Rome apud sanctum Petrum sub annulo piscatoris, die X. junii MCCCCLXXXII, pontificatus nostri anno undecimo.

627. a) hortamur in domino *in A^1.* b) et effectum debitum sortiatur *in A^1.*

628. Sixtus *u. s. w. wie in nº 627* benedictionem. Petrus de Ketten-[heim] sancte Marie de Velpach et Anthonius de Rupe decretorum doctor Mortue Aque ordinis Cluniacensis, Basiliensis et Bisuntinensis diocesis, priores oratores nostri presencium exhibitores referent nonnulla nomine nostro devocioni vestre super demeritis sceleribus et captura archiepiscopi Craynensis, qui de nobis et apostolica sede impurissime et falsissime obloquitur. Hortamur autem, ut ipsis oratoribus seu eorum alteri et fidem indubiam in referendis super hiis adhibere et in exequendis, que eis commissa per nos sunt, favore consilio et auxilio adesse velitis. Facietis rem laude dignam et nobis gratam. *Rom 1482 Juni 27.*

Gleichzeitige, auch Adresse und Kanzleivermerk (dieselben wie in nº 624) umfassende Abschrift in VBO. von 1482 September 11, St.Urk. nº 2125.

629. Sixtus *u. s. w. wie in nº 627* benedictionem. Dilectus filius Anthonius gratia dei ordinis Minorum orator noster ... super demeritis et captura *des Andreas von Krain* multa de nobis et apostolica sede ... referet, super quibus fidem indubiam ei velitis adhibere. *Rom 1482 Juni 28.*

Gleichzeitige Abschrift in dem vom Notar Johann Struss aufgenommenen Bericht über die Gefangennahme des Andreas von Krain am 18. Dezember 1482 St.Urk. nº 2162.

630. Peter Rote *u. s. w. wie in nº 283 nehmen auf Bitte des Hans von Baldegg und seiner Gemahlin Amalia geborene von Falkenstein den schon in nº 405 erwähnten Gültbrief, den Hans von Baldegg geerbt und seiner Gemahlin für 2000 fl. Heimsteuer und 1000 fl. Morgengabe* verunderphandet hat, ... in unnser cancellye *in Verwahrung.* *— 1482 Juli 15.*

Original Adelsarchiv nº 607 (A). — Das Sekretsiegel hängt.

631. *Sixtus u. s. w. wie in nº 627* benedictionem. Venerabilis frater Angelus episcopus Suessanus, nuntius et orator noster cum potestate legati de latere, referet nonnulla devotioni vestre nostro nomine, in quibus hortamur plenam ei fidem adhibere velitis. *Rom 1482 Juli 21.*

Original St.Urk. nº 2115. — Adresse rückwärts vom Schreiber der Urkunde: Dilectis filiis consulibus officialibus civitatis Basiliensis. — *Kanzleivermerk und Besiegelung wie bei nº 627.*

632. *Papst Sixtus IV. giebt seinem Kommissar, dem Barfüsser Emerich von Kemel den Auftrag,* inhibendi venerabili fratri Angelo Suessanensi nuncio et oratori nostro ..., ne ulterius in commissione sibi per nos facta procedat .... et ab hujusmodi commissione abstineat.

Rom 1482 Juli 22.

Gleichzeitige Abschrift in den Akten des Andreas von Krain Fascikel 1, nº 90 (C) und ebenda Scripta diversa fol. 41.

633. Adam Walch von Ranspach burger zu Basel, *der gegen* . . . burgermeister und rate der statt Basel . . . der beschwerung halb der pfandtschafft Mûnchensteins und Muttenz mit ir zûgehôrde darinn wider ein statt gehandelt *hat und deshalb gefangen genommen worden war, schwört, freigelassen, Urfehde und stellt als Bürgen seine Frau Ursula,* Hannsen Rippenlauwlin minen stiefsun, Peter Risen den brotbecken minen schwager und meister Clausen von Geispiz, burgere und des rats der statt Basel. *Ausser Walch und Riss siegeln: für Walchs Frau* Claus Hasenschiesser vogt zû Basel, *für Rippenlaulin* Hanns Plorer *und für Geispitz* Claus Buman.
— 1482 August 20.

Original St.Urk. nº 2116 (A). — Die Siegel hängen.

634. *Peter Schorler von Todtnau verkauft vor dem bischöflichen Offizial von Basel den von dieser Stadt bisher bezogenen Zins von 14 fl. (siehe nº 377, I) dem Kloster St. Maria Magdalena in Basel um 350 fl. Rh. — Zeugen Johann Botzmann von Durlach* lerer geschribenner rechten und Burckart Segenser schultheis der statt Basel. *— 1482 August 23.*

Gleichzeitiger Dorsualvermerk auf St.Urk. nº 1882.

635. Cûnrat Mûnch von Mûnchenstein genant von Lôuwemberg *thut kund:* Nachdem ich ettlich jarzal vergangen den . . . burgermeister und rat der statt Basel das sloss und vorburg Mûnchenstein, das burgstal Wartemberg, ouch das dorff Muttenz mitsampt dem dingkhoff lût und gût etc. verpfendt, ouch darnach als vogt in namen der statt Basel inngehept habe und yetz davon kommen bin und die vermelten burgermeister und rat der statt Basell mit mir und ich mit inen umb all vergangen hendel innemens und uszgebens ein gûtlich und fruntlich rechnung mit einander besessen und getan haben und aber dieselben min herren mir by solicher rechnung, ouch by dem kouff ettlicher bûchssen, ouch einer glogken und eins ôrlins, sy von mir erkoufft haben, nach abzug aller schulden und gegenschulden sechsz rinisch guldin schuldig worden sind nach besag der bescheenn rechnungen, dz da die vorgenanten burgermeister und rate der statt Basel mich solicher sechs guldin, ouch aller anderer schulden soldes und sachen halb von Mûnchenstein wegen darrûrende gûtlich entricht und vernûgt haben, *und quittiert sie hierüber.* *— 1482 August 24.*

*Original nº 633 im StA. Liestal (A). — *Boos 1092 nº 945. — Das Siegel hängt.*

636. *Spruch des Gescheids betreffend den Kleinbasler Teich und die Strasse zur Klybeck.* *— 1482 August 29.*

Original St.Urk. nº 2117 (A).

Das Siegel des Rates hängt.

Wir Peter Rott ritter burgermeister und der rott der stett Basel tůnd kunt menglichem mit disem briefe, das für unns komen sint die erberen Hanns von Altdorff genant Schriberli schultheis, Hanns Munzinger, Claus Ledersack, Henszli Burr und Heinrich Kochli die fünff, so über das gescheide und die march uszwendig der muren unser statt zů mindren Basel gesetzt sind, und habent unns fürbrocht, dz sy von anruffung wegen der ersamen Heinrich Giger des messersmids, burger und des rats zů Basel lonherr, und besunder in nammen unnser herrn der reten an eim, Heinrichen Halbisen an den Clůben am andern und ettliche andere burgere und hindersesz des dritten teiles ein undergang und erkantnisz geton habent, nochdem und der weg vom flusz des tichwassers, so gon Clůben an die segen gott, verflossen und ergraben ist, also dz man den nit gefaren möge weder mit holz höw noch anderm, das aldo alle die, so solichen weg zů iren güttern nutzen und frommen gebruchent und gebruchen vermeinent, den wider machen und verfüren lossen sollent, dz man semlichen fürer bruchen und nutzen möge. Ouch sollent dieselben, so weg hand, dannenthin semlichen weg in eren beheben. Es sol der genant Heinrich Halbysen und alle sin nachkomen, die dz lechen an den Clůben innhands hand, den tich mit einer brustwer by dem grendel im uszfaren versorgen und vermachen, darzů in eren behalten, dz der weg fürer nit verfliessen möge. Sodenn sollent unnser herrn die rett, so im uszfaren den gattern und grendel, und die, so do güter und weg do durcher hand, im buw und eren behalten; darzů so mögent sy schlussel zů semlichen grendel haben, wenn sölicher gebrucht den wider besliessen. Und fürbasz sol dheins dem andern schaden tůn noch zůfůgen sust noch so in dhein wise, alles erberlich und ungevorlich, by fünffzechen schilling rechter pen, welher teil das frevenlich und kuntlich überfüre, so dick und vil unableszlich den fünfen verfallen sin sollent. Und wand die obgenanten fünff disz, so vorstott, erkent und uszgescheiden hand, so gebietend wir und wellend ouch, das sölichs stett und veste gehalten werde und niemand dowider tüge in dhein wise. Und des zů einem woren urkund so habent wir unnser minder statt Basel ingesigel offenlich lossen hencken an disen brieff. Geben uff donrstag noch sant Bartholomeus des heiligen zwölffbotten tag nach Christi geburt vierzehenhundert achtzig zwey jore.

637. *Bürgermeister und Rat von Basel protestieren gegen einen vom Prior von Feldbach gemachten öffentlichen Anschlag betreffend Andreas von Krain.* *Basel 1482 September 5.*

Original St.Urk. nº 2118 (A).

In nomine domini amen. Per hoc presens publicum instrumentum cunctis ipsum intuentibus legentibus vel audientibus pateat, *dass unter dem angegebenen Datum* coram ... Anthonio de Rupe, ... priore ... Mortue Aque et Vallis Dei, nuncio, ut dicitur, et commissario unacum certis suis collegis a sede apostolica deputato, in meique notarii publici testiumque ... presencia personaliter constituti ... circumspecti viri domini Thomas

Surlin, Anthonius de Louffen, Heinricus Zeygler et Heinricus de Brunn consules nuntiique et oratores magnifici senatus civitatis Basiliensis et unacum eis . . . dominus Johannes de Durlaco decretorum doctor, per cujus organum dicti . . . oratores querulose proponendo dixerunt, . . . dominum Petrum de Kettenhein, priorem in Veltpaco Basiliensis dyocesis, coram dicto senatu Basiliensi die hodierna comparuisse eumque rogasse ad prestandum sibi uti sedis apostolice delegato auxilium pro captivitate reverendi patris domini Andree archiepiscopi Craynensis; nullas tamen bullas aut litteras apostolicas desuper monitorias exhibuisset, sed allegasset adventum majoris delegati infra triduum ad civitatem Basiliensem; respondisset dictus senatus reverenter deliberare velle ad adventum talis domini episcopi et majoris in hac causa delegati, cum in mora modici temporis non esset magnum periculum. Ipse tamen dominus prior Veltpacensis tali responso noluerit quietari, sed quibusdam conminacionibus usus abierit, certam cedulam non autenticam valvis ecclesie Basiliensis affixerit, cujus occasione clerus Basiliensis niteretur a divinis cessare. Et cum dictus dominus Anthonius prior monasterii Aque Mortue in hujusmodi causa judex et executor cum aliis suis collegis esset deputatus, an ne dicta affixio de ejus consensu processerit sciscitabantur, requirebant quoque, quatenus de bulle apostolice tenore sueque commissionis et hujus negocii ipsos nuncios et oratores certificare dignaretur ad finem, ut eidem bulle et mandatis apostolicis satisfacere et parere valerent, protestantes quo supra nomine expresse coram eodem domino priore Mortue Aque meque notario et testibus . . ., quod semper fuerint sint et esse velint filii obedientes sancte matris ecclesie et obtemperantes per omnia mandatis sanctissimi domini nostri pape et sedis apostolice, in quantum de jure tenerentur, salva honestate cesaree maiestatis, sub cujus dicione essent. Quiquidem dominus prior monasterii Mortue Aque hujusmodi querulosam proposicionem et protestacionem cum gratitudine acceptavit respondendo ad premissa, se nil de hujusmodi affixione scire neque dominum priorem Veltpacensem sibi de eo verbum fecisse neque habere bullam premencionatam in suis manibus, sed, quamprimum veniret ad manus suas, libenter eam ostendere vellet et ad hoc laborare, ut ipsam consequi possit. Super quibus omnibus et singulis premissis dicti domini nuncii et oratores organo prenominati domini Johannis de Durlaco doctoris ipsis a me subscripto notario unum vel plura publicum seu publica fieri et confici petiverunt instrumentum et instrumenta. Acta fuerunt hec Basilee in suburbio sancti Albani et domo habitacionis memorati domini Anthonii prioris Mortue Aque *vor Zeugen.*

NS. und Beglaubigung des Notars Johannes Struss von Basel.

638. *Erste und zweite Appellation der Stadt Basel an den Papst Sixtus IV. in der Angelegenheit des Andreas von Krain.*
Basel 1482 September 5 und 7.

Original St.Urk. nº 2120 (A) und nº 2122 (A').

Der Text dieser und der folgenden Appellationen wurde wegen Raumersparnis möglichst gekürzt. Deshalb ist die Einleitung, die ja im wesentlichen mit der in früher mitgeteilten gleichartigen Urkunden (siehe z. B. nº 126) übereinstimmt, und der formelhafte Schluss, ferner der rein phraseologische Anfang der Appellationen selbst als sachlich belanglos ohne weiteres weggelassen und auch sonst an Titulaturen und stilistischen Wiederholungen vieles gestrichen worden.

I. Nos Petrus Rot miles magister civium et consules civitatis Basiliensis nomine nostrum ac totius populi dicte civitatis Basiliensis omniumque et singulorum in hac causa nobis adherencium et adherere volencium animo et intencione appellandi et provocandi dicimus et proponimus, quod, cum nuper *am 3. September* quidam Petrus de Kettenhein assertus religiosus et prior Veltpacensis una cum venerabili viro domino Hugone de Landemberg preposito Ertfordensi providisque oratoribus Thurecensibus ac nonnullis aliis in nostro consulatu more solito convocato comparuisset et se sanctissimi domini nostri pape nuncium et oratorem pariter cum prefato domino preposito Ertfordensi nominasset, quoddam breve apostolicum in medium produxit, nos ex tunc intuitu sancte sedis apostolice ipsum ac alios sibi astantes ea qua decuit reverencia suscipientes audienciam plenissimam indulsimus ac concessimus. Qui tandem inter cetera nobis exposuit, quod sanctissimus dominus noster papa in negocio cujusdam domini Andree archiepiscopi Craynensis triplicem ad nos misisset legacionem, in primis ipsum loquentem ac priorem de Mortua Aqua, secundo dominum prepositum Ertfordensem tunc secum presentem una cum quodam fratre Anthonio Gracie Dei Minorum, tercio quendam episcopum, cui et sanctissimus dominus noster[a]) papa laciorem concessisset facultatem, eundem tamen pro tunc lacius non specificando, subjungens, quod prefatus frater Anthonius gressus suos versus cesaream maiestatem direxisset, verum ad dominicam proximam adventum ejusdem expectaret. Quare ipse cum prefato preposito Ertfordensi animo et intencione voluntatem domini nostri pape exequendi, ut asserebat, quasdam supplicaciones coram nobis in hanc videlicet formam porrexit, quod videlicet frivolos conatus domini archiepiscopi Craynensis, quibus contra sanctissimum dominum nostrum papam diversa crimina publicare ausus fuisset, compescere, e medio tollere eundemque archiepiscopum capiendi facultatem concedere vel saltim, quod nos eundem archiepiscopum deprehendere et voluntati ... pape deservare dignaremur .... Nos proposicione tam ardua intellecta uberius duximus deliberandum ad feriam videlicet quintam proximam, que erat quinta ejusdem mensis. In qua modo quo supra congregati in hec vel similia respondimus verba, quod more antecessorum nostrorum semper fuissemus ac in futurum fore et esse pretenderemus obedientes ac devoti sancte sedis apostolice filii. Verum quia ex verbis dicti prioris Veltpacensis intelleximus quendam collegam suum proximis diebus adventurum, hortabamur, ut tantillo tempore eundem expectaret, ut sic simul ipsis convenientibus cum omni mansuetudine copiosius sibi audienciam et responsum, prout intencionis nostre foret, dare ac

638. a) noster *wiederholt und durch Punkte getilgt in A.*

tradere valeremus. Dictus vero prior Veltpacensis . . . sub quadam yppocrisis specie nos aggreditur, verba per eum antea prolata paulisper variando subjunxit, ut, si quod ad aliorum oratorum seu nunciorum instanciam facere presumeremus, sibi, priori Veltpacensi, ac preposito Ertfordensi intuitu liquefacientes sue peticioni annuere dignaremur. Nos vero quia ex quodam brevi apostolico per eum nobis porrecto aliud, quam ipse proposuit, sencientes, tum quia ex verborum suorum varietate et ambicionis sue consuete, uti nobis apparuit, ostentacione, tum quia condictiones ejusdem prioris cognovimus, sibi dumtaxat absque aliis collegis fidem adhibere hesitantes, prefato non minus priori mansuete verba per eum coram nobis proposita in memoriam reducentes, quibus dixisset quendam episcopum cum maiori potestate aut facultate adventurum, quare honestius nobis visum foret, ut ipse episcopali dignitati deferre curaret vel saltim presenciam expectaret ipsius fratris Anthonii Minorum, quem ad dominicam proximam dicebat adventurum, non minus adicientes, quod nos domini archiepiscopi Craynensis negocium et priorem domini prepositi Ertfordensis legacionem coram nobis factam cesaree maiestati veluti tutori defensori ac advocato sancte Romane ecclesie intimassemus, quodque eadem maiestas nobis dedisset in mandatis circa ipsius domini archiepiscopi Craynensis personam usque ad sue maiestatis ulteriorem conmissionem nichil novi attemptare et quod avisamenta et responsa dicte cesaree maiestatis continuo expectaremus, in priori nostro responso verbis hinc inde multiplicatis persistentes. — Sepedictus vero prior Veltpacensis more aspidis obdurantis aures suas insidiatoris suasu bona in malum convertens non gregis custodie pastoris studio, sed mercenariorum vice usus nedum veniente lupo fugit juxta veritatis vocem, verum eciam censuras ecclesiasticas minando satoris omnis mali suggestione fidelium animas ad interitum ducere conatus est expresse, non minus tamquam sibi contrarius conmissionem domini nostri pape finiisse protestabatur per hoc ignoranciam ac stoliditatem suam in medium propalando. Hinc est, quod, licet nos prefati magister civium consules ac populus predicte civitatis Basiliensis non simus nec unquam fuerimus sancte sedi apostolice rebelles aut inobedientes nec vigore alicujus mandati apostolici moniti aut requisiti, attamen, quia piarum mencium est culpas agnoscere, ubi culpa minime reperitur, ne prefatus prior sua consueta temeritate ac presumpcione vel quicumque alius censuras quascumque nobis, ut prefertur, conminatas in nos aut loca nostra valeat ut sic de facto fulminare aut quandocumque exequi, a prefatis conminacionibus et gravaminibus quibuslibet nobis illatis et quibuscumque viis et modis in futurum a quocumque inferendis *an Papst Sixtus IV. appellieren.*

NS. und Beglaubigung des Notars Johann Struss von Basel.

II. Ne igitur error, cui si non resistitur, per nos approbari presumatur, nos Petrus Rott miles magister civium senatus ac populus civitatis Basiliensis animo et intencione appellandi non tamen a priori appellacione per nos antea emissa recedendi a gravamine nobis a quodam fratre Petro de Kettenheim, pretenso religioso ac priore Veltpacensi, conminato juxta tenorem prefate appellacionis interposite dicimus.... quod, licet a quibusdam pre-

tensis iniquis et injustis conminacionibus de fulminandis censuris in nos et loca nostra per prefatum priorem nobis factis juste ac legitime per nos extitit appellatum, ipse tamen .... in tantam protervitatem prorumpere ausus est, ut cartam quandam papiream in christiane plebis ignominiam veluti contra cum ex suis conminacionibus presumitur portis certarum ecclesiarum civitatis Basiliensis ut sic nulliter censuras ecclesiasticas fulminare presumens affigi demandavit, in qua locum civitatis Basiliensis cum certis aliis locis ecclesiastico subjecta fore interdicto contra juris ordinem de facto publicavit ..... non attendens in hiis causis, ubi per dissensionum scissuras non hujus aut illius hominis periculum, sed plurimorum strages jacet, severitati detrahendum fore...... Ceterum, quod dictus prior Veltpacensis contra sanctorum patrum sanctiones cecitate mentis sue deceptus per prefatam cartam papiream supersticiosa quadam adinvencione censuris ut sic nulliter et de facto fulminare presumpsit, ex hiis cunctis innotescat. Quis enim in hanc stoliditatem mentis incidet, ut Romanum pontificem, qui, ut jura testantur, per singula momenta temporum continuis vigiliis fidelium saluti ac divini cultus augmento intendit, nulla bulla missa et ostensa, verum simplici carta manu et arbitrio cujusdam notarium se asserentis conscripta Christi fideles ecclesiasticis sacramentis ac divinis officiis in illusionem sancte sedis apostolice ac grande animarum periculum privare credat. Preterea dicta carta post appellationem legitimam a conminacionibus predicti prioris interpositam nulla canonica monicione aut requisicione precedente contra nos non contumaces non rebelles, quinymo obedientes, de quo protestabamur, de facto extitit publicata. Ceterum veluti ex pretensa carta apparet pietatem tribus non insolidum delegatam ceteris collegis, quorum unus ex tunc in civitate Basiliensi residebat, alter vero, ut ipse asseruit, proxime adfuturus, contemptis, solus per abrupta ascensum querens ac inanis glorie cupidus explere conabatur, contra tamen tenorem clausularum dicte carte videlicet latores presencium etc. et quatenus inspectis presentibus etc. Denique prefata carta, etsi prima inspectione quasdam censure sentencias in se continere videatur, sub condicione tamen, que per appellationem suspenduntur nec ante condicionis eventum, que, sicut nondum evenit, vires inicere possent. Cum ergo sacrorum canonum sanctiones hiis facultatem concedant renitendi, qui minus juste se viderint pregravari, cogimur et nos cum propheta ex adverso consurgere et murum pro domo Israelis opponere. Volentes igitur injuriam de facto nobis irrogatam propulsare ac quamcumque a quibuslibet verisimiliter nobis de facto inferendam precavere *appellieren sie an den Papst Sixtus IV. NS. und Beglaubigung des Notars Johann Struss von Basel.*

639. Heinrich Zeygler und Hans Irme von Basel *vermitteln mit Boten der Eidgenossen und anderer Fürsten und Städte in einer Fehde zwischen Zürich und Strassburg.* — *1482 September 23.*

*Original GUP. 166 im StadtA. Strassburg (A). — *Abschiede 3/1, 132 nº 161 k. Hier auch die Namen der andern Schiedsrichter und der Siegler. — *Ochs 4, 401 irrig zu 1483. — Es hängen fünf Siegel.*

640. Peter Rot ritter etc. *stellen dem Herzog Philipp von Savoyen auf seinen Wunsch für ihn und seine Diener einen Geleitsbrief aus* har in unnser statt ze kommen, alhie ze bliben und ze wandlen und von uns wider an ir gewarsami, *gültig bis auf Widerruf.* — *1482 September 24.*

Konzept Missiven 16, 197 und in lateinischer Übersetzung zum 29. September, ebenda S. 200.

641. *Dritte Appellation an den Papst Sixtus IV. wegen des Andreas von Krain (s. nº 638).* *Basel 1482 September 24.*

Original St.Urk. nº 2129 (A).

Wegen der Textbehandlung siehe die Bemerkung unter nº 638.

Bürgermeister und Rat ersuchen ferner durch besondere Abgesandte die Universität und die gesamte Geistlichkeit der Stadt, quatenus ... huic appellationi ... adherere et secum divine administrationis culturam ac rei publice tranquillitatem et pacem ... altissimo favente conservare non denegarent. *Demgemäss erklären zum Teil nach kurzer Bedenkzeit ihren Anschluss: Am selben Tage das Domkapitel und das Stift St. Peter, am 26. September nochmals das Domkapitel und das Stift St. Peter, sowie das Stift St. Leonhard, das Augustinerkloster und die Geistlichen von St. Martin, am 29. September mehrere Domherren und Domkaplane, die Geistlichen von St. Theodor und der Karthaus, endlich am 4. Oktober die Universität. Dagegen lehnen ihn die Barfüsser ab. Siehe Straganz 1, 390 nº 14, wo Z. 3* octuagesimo *zu lesen ist.*

Sämtlich Originale (Notariatsakte) St.Urk. nº 2127, 2130/1, 2133/5.

Nos Petrus Rot miles magister civium senatus et populus civitatis Basiliensis coram vobis honorabili domino notario animo et intencione appellandi, non tamen renunciandi, sed inherendi appellacionibus prius factis inprimis dicimus et protestamur, quod juxta protestaciones sepius repetitas fuimus et sumus prompti et voluntares ad parendum mandatis apostolicis, in quantum de jure tenemur, quemadmodum talis obediencia a nostris maioribus in nos est derivata, nos eandem relinquere proponimus nostre posteritati. Licet autem quidem frater Petrus prior Veltpacensis in direpcionem cultus divini et nostre reipublice fuerit dolose machinatus, ut in eo racio nichil ageret, sed omnia favor vendicaret ac omnia sue domestice voluntatis arbitrio perageret, civitatem Basiliensem et ejus locum supponere conatus est ecclesiastico interdicto per hoc nos volens spirituali gladio confodi nulliter de facto contra sacrorum canonum decreta, contra formam conmissionis apostolice, ut aiebat, sibi tradite ac denique contra mentem et intencionem sanctissimi domini nostri pape, eapropter *appellieren sie an den Papst Sixtus IV.,* nunciusque noster ad informandum sanctissimum dominum nostrum iter arripuit, cujusque responsum expectamus in dies, ac per hoc nemo inferior de eadem causa se habeat intromittere uti erepta de manibus inferioris et relicta dispositioni solius summi pontificis. Nichilominus certo didicimus, quod quidem reverendissimus dominus et apostolice sedis, ut dicitur, legatus legationis sue fungens officio eandem causam aggredi et, quod deterius est, nobis

non vocatis nec auditis dicto fratri Petro nobis admodum adversario et notorie suspecto delegare contendit et proponit interdictum ecclesiasticum publicare in ecclesia Bisuntina metropoli aut aliis locis vicinis in illusionem sancte sedis apostolice et appellacionis emisse, diminucionem divini cultus et discidium nostre reipublice clausas manus laxans et causam sibi de jure vetitam tangens. Quapropter ex preteritis periculis edocti volentes ... occurrere futuris a predictis conminacionibus ... aliisque gravaminibus per dictum ... Petrum seu quoslobet aliis illatis et inferendis *appellieren sie an den Papst Sixtus IV.*

NS. und Beglaubigung durch den Notar Johann Struss von Basel.

642. Peter Rote ritter burgermeister und der rat, *sowie* Heinrich Yselin und Hanns Irmy, die pfleger des spittals der armen dürfftigen der statt Basel, *teilen dem Bischof Kaspar von Basel mit, dass sie die von ihren Vorfahren im Spital gestifteten* lütpriesterye *und* zwo caplanyen, *deren Einkünfte infolge der Zerstörung der meisten Urkunden und Rödel durch den Brand des Spitals* inn vergangner zyt . . . bynach verschinen und abgangen *sind,* uffnen fundieren ernüwern und begaben *derart,* daz die lihung *dieser Pfründen, wann immer* eine oder mer ledig werden, *dem Bürgermeister, Rat und Pflegern des Spitals zustehen und der jeweilige Bischof den Gewählten bestatigen solle, und ersuchen den Bischof um Genehmigung dieses erneuerten Statuts.* — *1482 September 25.*

Original Spital nº 706 (A). — Drei Siegel. — Die Bestätigung des Bischofs Kaspar als Transfix d. d. Delsberg 1483 Juli 30.

643. Petrus Rot miles magister civium et senatus civitatis Basiliensis *stellen,* licet non sit consuetudo civitatis nostre dominis legatis nunciis seu oratoribus sedis apostolice salvum conductum tradere, *dennoch dem Legaten Angelus, Bischof von Sessa,* et ejus familiaribus personis et bonis *auf seine Bitte einen Geleitsbrief aus.* — *1482 Oktober 1.*

Gleichzeitige Abschrift Missiven 16, 202. — Am Original hing das Sekretsiegel.

644. *Vierte Appellation an den Papst Sixtus IV. wegen des Andreas von Krain (s. nº 638).* *Basel 1482 Oktober 4.*

St.Urk. nº 2136 (A).

Auch diese Appellation, deren erster Teil inhaltlich ganz und an zwei Stellen auch formal mit dem Text von nº 641 bis Z. 38 übereinstimmt, wendet sich gegen den Prior von Feldbach, qui ... dictis appellacionibus cum missionibus nuncii ad . . . papam factis non vult deferre, sed in dehonestacionem ... pape, periculum animarum, subversionem christiane religionis et nostre reipublice proponit et minatur excomunicacionis interdicti et suspensionis censuras in nos nostraque loca velle fulminare publicare et denunciare in portis ecclesiarum et locis vicinis ac in ecclesia metropoli Bisuntina. *Deshalb appellieren sie an den Papst Sixtus IV.*

NS. und Beglaubigung des Notars Johann Struss von Basel.

Dieser Appellation treten auch wieder auf Wunsch von Bürgermeister und Rat der Reihe nach bei: Am 4. Oktober die Universität, am 5. das Domkapitel mit Ausnahme des Dompropstes Hartmann von Hallwil und der Domherren Dr. Arnold Reich von Reichenstein und Anton von Regisheim, am 6. das Stift St. Peter ohne den Propst Dr. Georg Wilhelm und den Scholaster Matthäus Müller, am 8. das Stift St. Leonhard, am 9. das Predigerkloster, am 10. das Augustinerkloster, am 11. das Kloster St. Alban, am 12. die Geistlichen von St. Martin, am 13. mehrere Domkaplane und der Komtur des Johanniterhauses, am 14. die Geistlichen von St. Theodor und die Karthaus.

Sämtlich Originale (Notariatsakte) St.Urk. nº 2138/48.

645. *Geleitsbrief von* Peter Rot etc. *für den Ritter Hans Bernhard von Eptingen, der am nächsten Freitag einen* fruntlichen tag *mit dem Domkapitel in Basel* ze leisten hatt, *gültig bis nach dessen Austrag.*
— 1482 Oktober 23.

Konzept Missiven 16, 205.

646. Peter Rot etc. *erteilen* brüder Emerichen Barfüsser ordens *einen Geleitsbrief für Hin- und Herreise und beliebig langen Aufenthalt in der Stadt.* *— 1482 Oktober 25.*

Konzept Missiven 16, 211.

647. *Die Stadt Zürich erklärt, dass sie die 8000 fl. Rh., die ihr die Stadt Strassburg laut Vertrag (vrgl. oben 639) hat* in die stat Basel ze geben, ze bezalen und ze lyfern, *von jenen Boten, darunter* Heinrich Zeygler und Hans Irmy von wegen der stat Basel und der übrigen stetten des Nydern Punds, *empfangen habe.* *— 1482 Oktober 26.*

Original St.Urk. nº 2149 (A). — Es hängt das Sekretsiegel von Zürich.

648. *Fünfte Appellation an den Papst Sixtus IV. wegen des Andreas von Krain (s. nº 638).* *Basel 1482 Oktober 28.*

Original St.Urk. nº 2150 (A).

Wegen der Textbehandlung siehe die Bemerkung unter nº 638.

Dieser Appellation schliessen sich am 31. Oktober die Universität, die Geistlichen von St. Theodor, das Stift St. Leonhard, die Karthaus, vier Domherren und neun Domkaplane, der Dekan der Bruderschaft St. Johann auf Burg, der Leutpriester und vier Kapläne von St. Martin, einige Chorherren und Kapläne von St. Peter, der Prior und ein Konventual von St. Alban und der Subprior und ein Konventual der Augustiner an, nachdem die Abgesandten des Rates sie gebeten, ut .... quemadmodum precedentibus . . . appellacionibus adhesissent, eciam *dieser Appellation* adherere atque concordiam ... cum eis continuare dignarentur. *Die Geistlichen begründen ihren Anschluss damit, dass bei den schädlichen Umtrieben des päpstlichen Legaten Angelus von Sessa*

expediret eis, ut melius et latius, quam in concordia alias captata contineretur, providerentur de indempnitate eorum necessaria; nam si aliquis spiritualium suo beneficio privari ... contingeret, nesciret unde vivere, cum alia non haberet nec laboribus manuum suarum se valeret, *beschränken ihn aber* ad mensis dumtaxat spatium proxime futurum ... cum condictione tali, quod, nisi infra dictum mensem ipse senatus concordaverit cum clero prefato super indempnitate damnorum et expensarum, que et quas occasione suorum beneficiorum in civitate Basiliensi dumtaxat constitutorum eorumdemque censuum reddituum et emolumentorum extra eandem civitatem consistencium amice concardaverint, in quo tamen ipsos consules micius tractare vellent, quod tunc clerus ipse hujusmodi adhesionem continuare aut ab eadem recedere ... valeat volentes tamen ... eorum adhesionem .... ad noticiam suorum capitulorum conventuum et confratrum hoc sero deducere et eos, quantum valeant, inducere, quatinus pariter ... adherere vellent.

In der That erklären am 1. November das Stift St. Peter, die Klöster der Augustiner, Prediger und von St. Alban und alle Kapläne von St. Peter ihren Anschluss unter denselben Bedingungen.

Originale (Notariatsakte) St.Urk. nº 2153/4.

Appellacionis remedium in presidium innocencie est institutum. Hinc nos Petrus Rot miles magister civium senatus populusque civitatis Basiliensis animo et intencione appellandi pro nobis nostris subditis et adherentibus coram vobis domino notario dicimus et proponimus, quod pridie *den 24. Oktober 1482* in domo nostra senatoria presentibus ibidem .... domino Angelo episcopo Suesanensi, apostolico ut dixit legato, ... domino Casparo episcopo Basiliensi, nec non illustrissimi domini Sigismundi archiducis Austrie ac magnificorum dominorum Confederatorum nostrorum oratoribus nonnullis, eciam prelatis clericis et laicis intencione dicti domini legati, qua petivit dominum Andream archiepiscopum Craynensem sibi presentari captum tradi, ut sententie contra eum late debite execucioni demandarentur etc., respondere volentes omni cum humilitate et reverencia dilacionem petivimus ad spacium duorum mensium sine tamen cause periculo, quoniam etsi omni studio inclinemur ad parendum nedum mandatis sed et voluntati sanctissimi domini nostri pape, ut experiencia edocuit, retroactisque temporibus repetitis vicibus verbis fuimus protestati, tamen natura et status cause non patitur, ut finale demus responsum absque illusione et contemptu sedis apostolice et imperialis celsitudinis nostreque reipublice periculo. Constat enim, quod status cause cum suis dependentibus devolutus est ad sanctissimum dominum nostrum papam, pendet per appellationem legitime interpositam cursorque ad suam beatitudinem, pariter oratores electi viri ad cesaream maiestatem pro cause informacione missi fuere longe antea, quam dictus legatus ad nos diverteret. Et hodie indubitatam fidem habemus, quin utrique summi principes de cause meritis et nostra obediencia et innocencia sint informati et cum nostris oratoribus jam in regressu constitutis declarabunt suas voluntates, quibus per omnia et in quantum de jure tenemur, parebimus. Idcirco nobis, quos obsequendi monet neccessitas, non est jus immutandi statum cause, ipsique domino legato deest causa petendi, qui eadem racione deferre debet summo pontifici, cujus

legacionis officio fungitur. Postquam autem dicti oratores mentem summorum principum adduxerint, dabimus plenum et finale responsum dictis principibus ac legato acceptum nobisque honestum. Dictus denique dominus legatus in ingressu nostre civitatis sua sponte pollicebatur, nos ad responsa inpossibilia inhonesta aut inconsulta non velle precipitare, de dicta causa ad sedem apostolicam devoluta se non intromittere, appellacioni aut appellantibus non prejudicare, sed veluti angelus et mediator pacis de parcium consensu velle tractare. Ipse autem nolens deferre honestati sedis apostolice, cesaree maiestati et utilitati cause dictam dilacionem duorum mensium noluit admittere, quamvis super eo per prefatos dominos et nos instantissime fuerit rogatus, quinymmo mox nos monuit et citavit vive vocis oraculo, ut tricesima die compareamus apud sedem apostolicam audituri mentem sanctissimi domini nostri pape, non minus conminando tempore medio et dilacione tali pendente se contra nos processurum. Tandem dictorum dominorum Confederatorum precibus devictus causam suspendit ad quindecim dies, ea tamen cum protestacione, ut satisfaciamus monicioni et citacioni predictis, et in hoc devolvit et remisit causam ad suam sanctitatem, non minus reservata sibi potestate procedendi in eadem causa. Pariter nos gravavit in eo, quod eandem causam debemus prosequi coram sanctissimo domino nostro et coram dicto legato, in quibus legatus est, sibi ipsi contrarius. Mallemus tamen causam prosequi coram sanctissimo quam coram tali homine, qui plus impedit negocium pape quam promovet. Non minus dictus legatus nos amplius irritando improperatus et ad injurie verba publice lapsus est appellando nos superbos temerarios maliciosos criminosos pauperes, resistere volentes deo et ejus vicario, confingens fabulas de simeis nobis in exemplum et quod domino Craynensi in suis conatibus assistamus eum tuendo defendendo contra sedem apostolicam. Cum tamen de premissis simus innocentes dictoque Craynensi nunquam adheserimus etc. contra conmissionem sibi factam et mentem sanctissimi domini nostri pape, verum pro honestate sedis apostolice, cui semper obsequi volumus, insolencias dicti legati pacienter tulimus, nobis nichilominus contra eum reservata actione, de quo protestamur, intendimus et volumus in termino preassignato conparere coram summo pontifice audituri mentem sue beatitudinis eamque plenius informare de meritis cause, nostra innocencia et obediencia protestantes, quod, si dictus legatus manus ad causam predictam de facto attemptaret apponere aut nos processibus censuris et publicacionibus terreri, id tamen fieret nulliter et de facto nulliusque existeret roboris vel momenti. Quapropter a premissis conminacionibus... per dictum legatum nobis illatis et inferendis et ut causa de suis manibus eripiatur, *appellieren sie an den Papst Sixtus IV.*

NS. und Beglaubigung des Notars Johann Struss von Basel.

649. *I. Der Notar beurkundet die Erklärung des* Johannis Yrmi civis et consulis Basiliensis . . . quod ad statim *zugleich mit dem Propst des Stiftes St. Peter, Dr. Georg Wilhelmi,* ad urbem Romanam etc.... dominum Sixtum papam . . . ac sanctam sedem apostolicam ad coram sua sanctitate .... dominos

magistrum civium et consulatum ac totam communitatem civitatis Basiliensis jamdicte in negocio requisicionis per ... dominum Angelum episcopum Suesanum, apostolice sedis, ut dicitur, legatum, facte excusandum, raciones quoque et causas pro hujusmodi excusacione necessarias et oportunas allegandum, nonnullas eciam appellaciones ad prefatum ... papam per eosdem magistrum civium et consulatum hucusque interpositas prosequendum ac alia sibi per supradictos dominos magistrum civium et consulatum conmissa ... expediendum, protestans publice et expresse de hiis atque addicens hoc iter in hujusmodi negociis ad statim arripere et fideliter pro suo posse continuare velle dolo et fraude semotis.

II. Georgius Wilhelmi subdyaconus sancte Romane ecclesie ac prepositus sancti Petri Basiliensis precibus motus et ad hoc specialiter ordinatus.... a magnificis dominis meis Basiliensibus *erklärt vor dem Notar und Zeugen,* quod .... iter arripio unacum collegis versus sanctam sedem apostolicam nomine procuratorio prefatorum dominorum meorum Basiliensium ac omnium incolarum tam ecclesiasticorum quam secularium ad excusandum informandum ac, si opus fuerit, de jure defendendum apud sanctissimum dominum nostrum papam prescriptos dominos meos de quibusdam, que eis inproperantur, et per fidem meam attestor, quod ob nullam aliam causam nunc urbem peterem. *Er empfiehlt seine Auftraggeber und sich dem göttlichen Schutze* et ut eciam ex nunc inantea possim gaudere privilegiis viatorum ad sanctam sedem tendencium et precipue omnes fructus beneficiorum meorum, ac si presens essem, perciperem. — *1482 Oktober 29.*

I. Original St.Urk. nº 2151 (A). — NS. und Beglaubigungsformel des Notars fehlen.

II. Notariell beglaubigte Abschrift in St.Urk. nº 2152 (B).

650. *Verlängerung eines Dienstvertrages mit Söldnern.* — *1482 November 7.*

Original (Papier) Geh. Reg. Z I XX (A).

Drei vorne aufgedrückte Siegel.

Ze wissen, dz wir nachgeschriben mit nammen Paule Rechenstein, Gerye Byelacher und Niclauws von Rosznitz mit Marx Stumpen, der fursichtigen wisen burgermeister und rats der stat Basel dienere, uff hutt datum von nůwen dingen verkommen und durch in bestelt sind uff vier monet ungevarlich nechstkunfftig unser yegklicher mit zehen pferden, nemlich uff yedes pferdt zer wuchen zwölff schilling pfenning fůr sold und scheden, das sich trifft der wuchen funffzehen gulden Rinisch und den monat LX gulden Rinisch, also dz wir mitsampt solichen pferden der keyserlichen majestat getruwlichen dienen und warten sollen und wollen. Und sollent dieselben vier monat uff hutt datum dirre verkomnusze angan, doch mit solicher vorbehaltung, dz derselb Marx Stumpp volmacht haben sol uns sampt odèr sunders in solicher zyt, ye von acht tagen zu acht tagen, urlob ze geben, doch mit uffrichtung des ergangenen soldes. Und zu welicher zyt er uns

also urlob gyt und den dienst ufseyt, sol er uns, denen also urlob geben ist, acht tag solde nachgeben und uns des entrichten; in welichen acht tagen wir sinthalb unverhindert unser bestes handlen und fursehen mogen. Und ob sach were, dz wir oder unser dienere einer oder me, davor got sye, in der zyt unseres dienstes gefangen wurde, sol man unser yegklichen allein uff sin person, desglichen unsren dieneren ir yegklichen, so also gefangen worden were, uff sin person die zyt unser oder ir gefengknúsze ein gulden Rinisch zu der wuchen zu solde geben und daruber nit witter verbunden sin so lange, bisz sy oder wir erlediget werden, alles getruwlich und ungevarlich. Und des zu urkund so hat unser yegklicher sin eigen pitschafft offentlich getruckt by end dirre geschrifft, die geben ist uff pfinztag vor sant Martins tag, anno MCCCCLXXXII.

651. *Der päpstliche Legat Bischof Angelus von Sessa trägt allen Geistlichen, denen er das Verhalten der Basler in der Angelegenheit des Andreas von Krain, ihre Weigerung diesen ihm auszuliefern und ihre Bannung weitläufig schildert, auf,* quatinus, ... quia ... nonnullis testibus fidedignis ... reperimus, pro presentibus nostris locis in eorum *(der Basler)* propriis personis seu domiciliis aut locis consuetis exequendis et publicandis tutus non pateat accessus, ... infra sex dierum spacium, postquam pro parte ... pape fueritis requisiti, ... per edictum publicum in collegiata ecclesia beate Marie opidi Rinveldensis et opidorum de Ensisshein et Múlhusen ac beate Marie Novicastri parrochialium ecclesiarum valvis .... affigendum ... prefatos consiliarios senatores senatum consulatum cives officiales clerum .... religiosos cujusvis ... ordinis ac universitatem nec non singulas personas quaslibet ecclesiasticas ... et seculares Basilienses omnesque alios et singulos ipsius Andree heretici et scismatici complices ... citare curetis, quos etiam tenore presentium citamus, quatenus *am 21. November,* si dies ipsa ... juridica fuerit, ... in opido prefato Rinvelden ... in domo, in qua nos residere contigerit, .. alioquin proxima die juridica ... compareant judicialiter coram nobis vel surrogando nostro ... cum omnibus et singulis suis actis actitatis litteris scripturis et munimentis supra et infra scripta omnia ... concernentia.

Neuenburg a./Rhein 1482 November 9.

Gleichzeitige Abschrift in den Akten Andreas von Krain, Scripta diversa fol. 36ᵛ.

652. Peter Rot etc. *stellen dem Konrad Münch von Münchenstein genannt von Löwenberg einen Geleitsbrief aus für Hin- und Herreise und* XIIII tag by unns ze bliben. *— 1482 November 16.*

Konzept Missiven 16, 227.

653. *Sechste Appellation an den Papst Sixtus IV. wegen des Andreas von Krain (s. nº 638). Basel 1482 November 18.*

Original St.Urk. nº 2157 (A).

Wegen der Textbehandlung siehe die Bemerkung unter nº 638.

Nos Petrus Rot *kürzer, aber mit denselben Worten wie in No. 648* proponimus, quod, licet ... Angelus ... apostolice sedis legatus in causa nostra occasione ... Andree archiepiscopi Craynensis exorta et coram ... papa per appellaciones interpositas devoluta et pendente nos juxta tenorem cujusdam brevis credencialis apostolici nobis exhibiti vive vocis oraculo citaverit et monuerit die Martis *den 22. Oktober* ad conparendum coram sanctissimo domino nostro papa die trigesima ex tunc immediate sequenti, *also am 21. November,* ac contra juris ordinem et stilum Romane curie terminum nimis brevem assignaverit denegato juris beneficio, quod datur appellantibus ad prosequendum appellacionem, tamen . . . ut sedis apostolica senciat nos celeriorem cause appetere expedicionem, ... dictum terminum triginta dierum acceptavimus et ad satisfaciendum citationi ... misimus oratores nostros ... cum pleno mandato ad prosequendum excusandum et defendendum nos et causam nostram, in quantum nos et nostros contingeret, coram ... papa, sacro collegio reverendissimorum cardinalium seu auditoribus quibuscumque in curia deputatis vel deputandis. Quapropter notorium est, quod dictus dominus legatus non habet facultatem congnoscendi procedendi disponendi agendi aut faciendi in eadem causa ipseque sibi ipsi manus suas clausit ... et omnem jurisdictionem, si quam in eadem causa habuisset, a se abdicavit in eo, quod nos citavit et causam remisit ad summum pontificem, *bei dem* ipsa causa cum suis continenciis modo pendet ... et ibi suum debitum sortiri debet finem. Et si dictus dominus legatus eandem causam tangere ordinare disponere aut vices suas interponere attemptet, id totum ipso jure irritum inane nulliusque existit roboris ... . Verum dictus dominus legatus domestice voluntatis arbitrio usus post et contra omnia predicta quasdam, ut dicitur, excommunicacionis suspensionis interdicti censuras et penas contra nos publicavit declaravit publicat et facit in diversis locis nobis vicinis ac contra pacta, quibus condixit talia intra quindecim dies non velle attemptare, non minus malo pejus cumulans nos, ut dicitur, publice citari fecit ad comparendum coram se *am 21. November* in opido Rinfelden, volens reassumere et se de novo constituere judicem in dicta causa, nos conpellere ad prosequendum eandem causam eodem tempore et eodem die *dem 21. November* coram diversis judicibus puta sede apostolica in Urbe et dicto legato in Rinfelden in finem, ut et continenciam cause divideret et nos vexaret diversis laboribus et expensis non minus verbo et facto tendens ad nostram injuriam et dissolucionem divini cultus et reipublice, que tum pro reverencia sedis apostolice pacienter tulimus. *Deshalb appellieren sie an den Past Sixtus IV.*

NS. und Beglaubigung des Notars Johann Struss von Basel.

654. *Bischof Kaspar von Basel, sowie Bürgermeister und Rat von Basel kommen überein,* das jeglich parthy dry manen nemmen *soll, welche* sechs an ein ennd und uff ein tag, so von dem *Bischof* bestimpt wirt, kommen unnd von stund an uber die spenne sitzen und on beladnuss aller anndrer geschefften darinn handlen . . ob die sach betragen mag werden

u. zw. innerhalb vierzehn Tagen nach ansetzung des tags. *Wenn die* Sechs der gemelten spennen mittel und gesuch under inen vor der bestimpten zyt der vierzehen tag funden, so solln sy doch von einander nit kommen, sonnder zuvor . . . sich eins anndern tags vereynen . . . von datum desselben tags uber vierzehen tag ungevarlich wider zusammen zu komen unnd das, so dann yeder teil an sinen herren und oberen funden, zu eroffnen und zu fruntlichem besluss furdern. *Ist ein gütlicher Vergleich unmöglich,* so soll das jeder parthy an irem rechten unvergriffen sin.

— 1482 November 18.

Original (Papier) und gleichzeitige Abschrift Bistum Basel B 2 I. — Das Original ist geschrieben und unterschrieben von Jodocus Keller secretarius.

655. Heinricus Ysenlin et Ulricus Meltinger consules ac nuncii et oratores magnifici senatus civitatis Basiliensis *erklären* in opido Rinfelden et hospitio Lune ibidem in aula *vor dem Notar und genannten Zeugen dem päpstlichen Legaten Bischof Angelus von Sessa, dass sie mit Beziehung auf die Citation (siehe nº 651)* comparent, non tamen animo consenciendi quovismodo in vestram, si que sit, jurisdictionem, verum . . . ob reverentiam . . . sancte sedis apostolice, de quo publice . . . protestantur, ... ne amplius ipsos minus juste post appellaciones legitime interpositas vexare et molestare pretendatis . . ., quod vestre censure post dictas appellaciones legitimas fulminate nulle sunt et suspenduntur sicut et vestra jurisdictio, si que vobis autea conpeciisset. — *NS. u. s. w. wie in 653.*

Rheinfelden 1482 November 21.

Original St.Urk. nº 2158 (A).

656. *Der päpstliche Legat Bischof Angelus von Sessa thut mit Beziehung auf die Bannbulle Sixtus IV. kund,* civitatem Basiliensem, ubi nunc *Andreas von Krain* non captus neque carceratus, sed in sua libertate permissus est, civitates vero terras opida et loca alia, ad que Basilienses clerici et laici excommunicati . . . declinaverint, ecclesiastico supposita esse interdicto . . . ipsorumque Basiliensium et eorum adherentium . . . excommunicatorum . . . res et bona quecumque etiam spiritualium et temporalium personarum earundem tam mobilia quam immobilia dominia terras et loca confiscata fore . . . nec non omnes et singulos canonicos majoris ecclesie Basiliensis ac alias personas ecclesiasticas et seculares, *welche sich* frivolis appellationibus *des Rates angeschlossen und in der Stadt trotz des Interdiktes wohnen und das Inderdikt selbst* missas et alia divina officia in eorum ecclesiis janus apertis publice et alta voce celebrando . . . mimine observarunt, ab eorum canonicatibus et prebendis ac dignitatibus et beneficiis . . . nec non monasteria . . . ab eorum fructibus redditibus proventibus juribus et obvenientibus . . . ac studencium universalis studii ejusdem civitatis Basiliensis honoribus dignitatibus privilegiis indultis et officiis . . . privatos et privandos fore. *Er fordert den Kaiser, geistliche und weltliche Fürsten, besonders den Erzherzog von Oesterreich, den Herzog Maximilian, die Eidgenossen,*

den Markgrafen von Hachberg, die Grafen von Thierstein, die Herren von Rappoltstein und von Staufen und die Städte auf der Durchführung dieser geistlichen Strafen den weltlichen Arm zu leihen, indem sie contra prefatos Basilienses excommunicatos inderdictos hereticos falsarios et blasfemos declaratos auctoritate apostolica per captionem invasionem et incarcerationem personarum corporum rerum ac bonorum mobilium et immobilium ac castrorum opidorum et villarum eorundem insurgant et alios insurgere procurent. *Er verbietet ausserdem allen geistlichen und weltlichen Personen,* ne aliquam machinationem seu mercancias cum . . . Basiliensibus . . . faciant seu in aliquo cum eis comisceant . . . nec non ad eorundem Basiliensium civitatem seu terras et loca cibum potum . . . animalia . . . et utensilia portent eis ministrando seu vendendo aut in aliquo alio humanitatis solatio cum eis participare presumant . . . nec de eorum debitis . . . eis satisfacere curent, sed ad . . . pape . . . voluntatem et ejus distributionem illa conservent.

Rheinfelden 1482 November 21.

*Gleichzeitige Abschrift in den Akten Andreas von Krain, Scripta diversa fol. 35 (B). — *Ochs 4, 391 irrig zu 1483 Januar 6.*

657. *Vertreter des Domkapitels, der Universität, der Stifter St. Peter und St. Leonhard, des Prediger- und Augustinerklosters, der St. Johannsbruderschaft auf Burg, der Domkapläne und der Kapläne von St. Peter, von Bürgermeister und Rat an das baldige Ende des in der Kundgebung vom 28. Oktober angegebenen Termins gemahnt, erklären, der sechsten Appellation sich anzuschliessen und* interdictum in civitate Basiliensi minime observare velle, donec responsio ab utrisque capitibus *nämlich dem Papst und dem Kaiser* adveniret . . . ., reservata tamen eis facultate ab hujusmodi adhesione recedendi et cessandi, casu quo ipse senatus cum clero, quod absit, occasione indempnitatis prepetite non concordaret et eciam in quantum majora mandata papalia aut imperialia supervenire, eis presentari aut exequi contingeret, quod tunc clerus ipse possit deliberare, an illis parere et ulterius adherere velit. Postremo quia nonnulli ex ipsorum confratribus hucusque appellacionibus pretactis adherere se opposuissent, . . . ne inter eosdem et ipsos spirituales atque communitatem Basiliensem differencie . . . orirentur, peterent cum eisdem . . . disponi et ordinari, ut ad evitandum premissa se adherentibus conformarent. — *NS. u. s. w. wie in nº 653.*

Basel 1482 November 24.

Original St.Urk. nº 2159 (A).

658. *Schiedsgerichtliche Entscheidung des Streites zwischen der Stadt Basel und dem Grafen Oswald von Thierstein wegen der Landgrafschaft im Sisgau u. a.* — *1482 November 28.*

Original nº 635 im StA. Liestal (A).

Boos 1092 nº 946 nach A. — Hier ist zu lesen S. 1094 Z. 9 gleichenn st. gleich eim. — **Bruckner S. 1991.*

Die Siegel hangen.

659. *Die Leutpriester Johann Leo von St. Leonhard, Johann Jud von St. Peter, Macharius Leopardi von St. Alban, sämtlich Meister der freien Künste, Georg Schutmuss von St. Ulrich und Johann Seng von St. Martin, sowie die Prioren und Konvente der Barfüsser, Augustiner und Prediger in Basel erklären mit Rücksicht auf frühere, im Oktober von Bürgermeister nnd Rat von Basel eingelegte Berufungen gegen eine Vorladung des päpstlichen Gesandten nach Rom, sowie mit Rücksicht darauf, dass am 23. November der Bischof von Basel* ad requisitionem, ut dicitur, ipsius domini legati nobis mandavit, ut interdictum quoddam per ipsum, ut dicitur, legatum post appellaciones per ipsos dominos de senatu Basilienses interpositas in civitatem Basiliensem latum domina proxima, *nämlich am 24. November,* in cancellis publice ipsi populo intimaremus — *dass sie deshalb* sentientes nos gravatos et verisimiliter ex hoc plus posse gravari *an den Papst Sixtus IV. appellieren. — NS. n. s. w. wie in 653.* *Basel 1482 Dezember 1.*

Original St.Urk. nº 2160 (A).

660. *Kreuzzugsbulle des Papstes Sixtus IV. gegen Basel.*
Rom 1482 Dezember 14.

Gleichzeitiger amtlich beglaubigter, jedoch etwas ungenauer Drnck in den Akten Andreas von Krain Fascikel 2, nº 19. — Gleichzeitige unbeglaubigte Abschrift ebenda 1, nº 78 irrig zu Dezember 23.

Nach einer Schilderung, wie Andreas von Krain wegen schwerer Vergehen und Ketzereien aus der Kirche ausgeschlossen und alle weltlichen Gewalten gegen ihn anfgeboten worden seien, heisst es: Cum autem iniquitatis filii et perdicionis alumni, clerus et populus Basiliensis, non ignari iniqui propositi dicti Andree ipsum in civitate Basiliensi, ante tamen datum litterarum predictarum et postquam de predictis litteris noticiam claram habuerunt, tenere et confovere jam pluribus mensibus non expaverint et requisiti per eundem episcopum Suessanum et alios nostro nomine et per diversa nostra brevia, ut ab illius ibidem retencione et defensione desisterent et litteris nostris . . . parerent, id facere expresse denegarint, et eapropter cleri et populi predictorum singulares persone excommunicacionis suspensionis anathematis et eterne maledictionis censuras et penas predictas in animarum suarum periculum dampnabiliter incurrerint et contra eos ad censurarum earundem aggravacionem iteratis vicibus sit processum, ipsaque civitas Basiliensis ecclesiastico interdicto supposita excomunicatique anathematizati maledicti aggravati et reaggravati Basilienses predicti, quos sperabamus, ut conveniens erat, ad cor reverti et errata sua cognoscere et cognita nostris in premissis parendo mandatis emendare diucius expectati petulantius se gerere, censuras predictas parvipendere et nobis non obedire, et quantum in eis est, clavium nobis a domino traditarum facultatem et potestatem conculcare non formidaverint neque cessent de presenti ac in profundum malorum prolapsi, volentes ad semitas honestatis et justicie revocare gressos suos, continue in eadem improba contumacia et dicta Andree retencione et defensione perseverare et

de hujusmodi eorum protervia gloriari et eorum subditis et aliis ibidem circumstantibus et locorum vicinorum incolis, ne hujusmodi nostras censuras timeant, persuadere non erubescant, censuras ipsas animo sustinendo indurato et in illis insordescendo — nos, qui illius vices gerimus in terris, qui dixit apostolorum principi Petro: Quodcunque ligaveris super terram, erit ligatum et in celis, et quodcunque solveris super terram, erit solutum et in celis, et plenissima clavium potestate vera ab ipso Petro apostolo successione fungimur et auctoritate, cum videamus dictos Basilienses ecclesiasticos et seculares in suo execrabili proposito omni dei tinmore et omnibus mandatis nostris parendi et a retencione et defensione dicti Andree desistendi cogitacionibus abiectis in eorum contumacia tanquam induratum cor Pharaonis perseverare, attendentes, quod, sicut sedes apostolica ad se redeuntibus gremium libenter aperire consuevit, sic ad eam redire negligentibus nullas partes mansuetudinis aut clemencie impartiri debet, cum crescenti contumacia crescere debeat et pena, ne aliis similia audendi tribuant intentum ad tantam inobedienciam puniendam, adversus eosdem Basilienses ecclesiasticos et seculares juxta tenorem litterarum predictarum excommunicatos anathematizatos maledictos aggravatos et reaggravatos aliisne penis predictis involutos, quantum nobis de jure permittitur, spiritualiter et temporaliter procedere volentes, ut debemus, et cum nil restet, nisi ut dominos temporales, cujuscumque status gradus dignitatis condicionis et preeminencie existant, et cujuslibet ipsorum in hoc brachii secularis auxilium invocemus carissimum in Christo filium nostrum Fridericum Romanorum imperatorem semper augustum ac omnes reges principes et dilectum filium nobilem virum archiducem Austrie et alios duces marchiones comites dilectosque filios Confederatorum superioris Alamanie, necnon Constancienses et Argentinenses et aliarum civitatum communitates universitates et alios terrarum dominos ac gentium armorum capitaneos ad quorumcunque stipendia militantes ita, quod in hiis exequendis alius alium non expectet, requirimus et monemus eisque et cuilibet eorum pro pastorali officio in virtute sancte obediencie precipimus et mandamus, quatenus contra prefatos Basilienses, dicti Andree receptatores, excommunicatos anathematizatos aggravatos reaggravatos et maledictos arma capescere et contra eos gladio ferro armis et machinis pro honore sancte sedis apostolice insurgere eosque prosequi et debellare procurent, quibusquidem arma sumentibus et contra eos euntibus civitatem Basiliensem predictam et universa terras castra et bona eorundem Basiliensium, que occupaverint, in predam concedimus et donamus et plenariam omnium peccatorum remissionem et illam quam consequuntur euntes contra Thurcos auctoritate apostolica tenore presentium elargimur ac volumus eos Basilienses, quos in bello hujusmodi capi continget, servos fieri capiencium et ut servos licite vendi posse. Universis autem et singulis regibus ducibus marchionibus comitibus baronibus communitatibus collegiis universitatibus tam in Ytalia quam extra constitutis harum serie inhibemus, ne memoratis Basiliensibus aut cuicunque alteri eorum terras seu loca obtinenti per se vel per alium seu alios publice vel occulte directe vel indirecte quovis quesito colore arma ministrent, pecunias suggerent, conmeatum sup-

petent, consilium auxilium vel favorem quocunque pacto prebeant. Et si quis contra fecerit, quicunque is fuerit et quavis excelsa preditus dignitate, maledictus existat ac excommunicatus et divino percussus anathemathe, ne de salute anime speret, nisi ante finem vite penitenciam agens apostolica fuerit auctoritate adiutus. Universitates autem a divinis sibi penitus interdictum sciant et, nisi sese corrigant, divinam ulcionem expectent. Excomunicamusque et anathematizamus omnes, cujuscumque status et conditionis fuerint, qui, quominus littere nostre vel earum exemplaria in suis aut alienis dominiis legi affigi publicari ac ad omnium noticiam deduci possint, fecerint vel procuraverint. Ecclesiis insuper monasteriis conventibus et aliis quibusvis sacris locis, in quibus divina celebrata fuerint officia contra nostram prohibibicionem hujusmodi, omnia privilegia, omnia indulta, omnes exempciones, omnes gracias, quibus ab apostolica sede ornata et decorata fuerint, harum serie subtrahimus et revocamus, in qua parte et in omnibus aliis supradictis nullam legem, nullum canonem, nullam constitutionem, nullam ordinacionem, nullum decretum, nullum privilegium, nullum indultum apostolica vel quavis alia auctoritate concessum obstare volumus, quibus omnibus quoad premissa, etiam si de verbo ad verbum specialis mencio facienda esset, tenore presencium derogamus illis alias in suo robore permansuris. Et cum Basilienses excommunicati anathematizati aggravati et reaggravati ac maledicti prefati excommunicacionis et alias summas censuras et penas predictas animo indurato sustinentes se de heresi suspectos reddiderint, . . . episcopo et dilecto filio Salvio Casecta, magistro generali ordinis fratrum Predicatorum, et cuilibet eorum per apostolica scripta conmittimus et mandamus, quatenus eosdem Basilienses ac alios eorum complices et fautores, qui in censuris et penis predictis insordescere non formidarunt, citent moneant et requirant etiam per edictum publicum in locis publicis circumvicinis affigendum, de quibus sit verisimilis coniectura, quod hujusmodi citacio possit ad eorum noticiam pervenire, ad personaliter conparendum coram ipsis et respondendum, qualiter de fide catholica senciant et ipsorum innocenciam congrua purgacione demonstrent; et si non comparuerint vel conparentes innocenciam propriam congrua purgacione non monstraverint, ipsos sic citatos et, ut premittitur, contumaces etiam, ut prefertur, exconmunicatos aggravatos et reaggravatos anathematis iterum gladio feriat usque ad condignam satisfactionem et alias contra eosdem et ipsorum quemlibet procedat, prout de jure fuerit faciendum, non obstantibus felicis recordacionis Bonifacii pape VIII. predecessoris nostri, quibus cavetur, ne quis extra suam civitatem vel diocesim nisi in certis exceptis casibus et in illis ultra unam dietam a fine sue dyocesis ad judicium evocetur, seu ne judices a sede apostolica deputati extra civitatem et diocesim, in quibus deputati fuerint, contra quoscunque procedere aut alii vel aliis vices suas committere presumant, et de duabus dietis in concilio generali et aliis apostolicis constitucionibus contrariis quibuscunque, quodque idem generalis magister de personis, quibus cause auctoritate litterarum apostolicarum conmitti solent, non existit, seu si Basiliensibus predictis vel quibusvis aliis conmuniter vel divisim a sede apostolica indultum

existat, quod interdici suspendi vel excommunicari aut ultra vel extra certa loca ad judicium evocari non possint per litteras apostolicas non facentes plenam et expressam ac de verbo ad verbum de indulto hujusmodi mencionem, necnon quibuscunque appellacionibus interpositis et quas interponi contigerit in premissis aut aliquo eorum, quas omnes et singulas frivolas frustratorias et inanes esse et admitti non posse nec debere decernimus per presentes. Et quia difficile foret presentes litteras ad singula loca, in quibus necessarie forent, deferre, volumus, quod earum transsumpto auctentico sigillo prefati episcopi Suessani vel alterius prelati sigillato plena fides adhibeatur, qualiter adhiberent ipsis originalibus litteris, si essent exhibite vel ostense. Decernimus insuper citaciones hujusmodi, quas sic fieri contigerit, per edictum perinde eosdem citatos arctare in premissis ac si eis personaliter insinuate fuissent. . . .

661. Sixtus *u. s. w. wie in nº 627* benedictionem. Fuit apud nos dilectus filius prepositus sancti Petri Basiliensis nuntius vester et ea, que in conmissis a vobis habuit, nobis exposuit. Gratias etiam tam spirituales quam temporales, quas a nobis vestro nomine petiit, concessimus, bullasque desuper expeditas in manibus *des Kardinalbischofs von Präneste* consignavimus cum certis conditionibus, quas ille in se recepit, prout ipse confidit, vos esse facturos. Superest, ut ad sanum consilium et pristinam devotionem vestram erga nos et sanctam Romanam ecclesiam redire velitis neve cum summo vestro dedecore et animarum periculo perditissimum et scismaticum hominem Andream olim archiepiscopum Craynensem amplius foveatis, sed quemadmodum demerita et scelera illius postulant, carceretis et in manibus oratorum et nuntiorum nostrorum consignetis. *Rom 1482 Dezember 16.*

Original St.Urk. nº 2161 (A). — Adresse, Kanzleivermerk und Besiegelung wie bei nº 627 (A¹).

662. Peter Rot etc. *stellen dem Konrad Münch (s. nº 652) einen Geleitsbrief aus* giltig ein monadt lang . . . noch datum diss. *— 1483 Januar 2.*

Konzepte Missiven 16, 250.

663. *Hans von Baldegg erklärt, dass er nach dem Tode seines Schwagers, des Junkers Thomas von Falkenstein,* ettlich brieff abgeschrifften und copien mitsampt zwey wamesthhemder by im in einem ledern sack gefunden, *diesen Sack samt Inhalt dem* burgermeister und rat der statt Basel gegeben *und ihn* uff hutt datum *wieder zurück bekommen habe, und quittiert sie hierüber. — 1483 Januar 15.*

Original (Papier) Adelsarchiv F 1, Falkenstein (A). — Das (vorne aufgedrückte grüne) Siegel ist abgefallen.

664. Peter Rot *u. s. w. wie in nº 283, welche* ettlich zůspruch an den *Bischof Kaspar von Basel* ettlicher beschuldigung unnser eren und glimpff

berürende vermeinen ze haben *und ihn deshalb vor Kaiser Friedrich* laden getan haben, *geben dem* Dr. Johanni Durlach und Lienharten Grieben unserm ratsgesellen *Vollmacht zur Vertretung der Stadt vor dem Kaiser.* — *1483 Januar 27.*

Konzept Bistum Basel B 2 I.

665. *Siebente Appellation an den Papst Sixtus IV. wegen des Andreas von Krain.* — *1483 Februar 4.*

Original St.Urk. nº 2165 (A). — Gleichzeitige Abschrift in den Akten Andreas von Krain Fascikel 2, nº 22.

Nos Petrus Rott miles magister civium et consules civitatis Basiliensis nomine nostri ac tocius populi dicte civitatis Basiliensis omnium et singulorum in hac causa nobis adherencium et adherere volencium animo et intencione appellandi et provocandi dicimus et proponimus, quod, cum nuper *nämlich im Dezember 1482* comparuerunt coram nobis in senatu Basiliensi ... Jodocus episcopus Sedunensis, prior Aque Mortue et Emericus frater Minorum asserentes se oratores sancte sedis apostolice, ac dominus Anthonius Gracie Dei sacre theologie doctor sanctissimi domini nostri pape necnon serenissimi domini nostri imperatoris orator, qui quidem unanimi voluntate et affectu litteris certis imperialibus prius per ipsum dominum Anthonium oratorem serenissimi domini nostri imperatoris ostensis petiverunt oratores ac cum instancia nos et senatum nostrum requisiverunt ipsum dominum Andream archiepiscopum Craynensem propter certa negocia per eundem in civitate Basiliensi attemptata et gesta incarcerari ac carceribus cum effectu mancipari et tradi ad manus ipsorum. Orator vero imperialis petivit eum mancipari usque ad decisionem amborum capitum *des Papstes und des Kaisers.* Nos cum consensu oratorum eundem Craynensem fecimus incarcerari et vinculis tradere usque ad uberiorem ... pape ac ... imperatoris disposicionem, quorum quidem peticioni et requisicioni paritum extitit atque obtemperatum, qui eciam ex tunc nomine domini nostri pape et imperatoris senatui Basiliensi de obediencia prestita grates retulerunt. Tandem dicti oratores, attendentes satisfactum fore et esse ... voluntati ... pape, et presertim ipse frater Emericus Minorum, qui hoc specialiter a ... papa habuit in mandatis, ipsum dominum episcopum Suesanum sedis apostolice, ut dicitur, legatem revocarunt sibique, ne ulterius quidquam contra ipsos dominos Basilienses suosque ac sibi adherentes attenta eorum obediencia attemptare presumeret, mandaverunt ac silencium imposuerunt. Idem tamen dominus Suesanus non attendens peticioni eciam sue, quam nuper in senatu Basiliensi proposuerat, satisfactum fore, videlicet qua petivit ipsum dominum Craynensem carceribus mancipari usque ad ulteriorem disposicionem domini nostri pape, immemor eciam dicti sui, quo ex tunc se duplicem pastorem asseruit, cujus tamen cura precipua, ut jura testantur, gregis dominici esse deberet, obstinato quodam animo mortem animorum siciens gravamina gravaminibus, ut dicitur, accumulare presumpsit. Qua de re nos Basilienses sencientes ut sic in dies malum animum et voluntatem

ipsius domini Suesani erga eos, notabilem ambasiatam ipsi domino Anthonio et papali et imperiali oratori junctam ad . . . papam misimus ad perquirendum et investigandum de sue sanctitatis voluntate et intencione, que omnia et singula ipsi domino Suesano fuerunt et sunt intimata et publicata. Non minus tamen idem dominus Suesanus proximis diebus in civitate, ut dicitur, Argentinensi nondum lapsis decem diebus, ultra tamen nuper per ipsum petita et nunc per dominos Basilienses impleta dictum dominum Craynensem ad manus suas et oratorum pape tradi et presentari postulavit, alioquin se velle qublicare quandam bullam, quam appellat cruciatam, quam penes se habere asserit, eandemque per terras divulgare et exequi contra civitatem Basiliensem extitit comminata, que ante conclusionem oratorum *des Papstes und des Kaisers* emanavit. . . . Ne dictus dominus Suesanus gravamina ut sic comminata in nos exequi de facto presumat, *so appellieren sie an Papst Sixtus IV.*

NS. und Beglaubigung des Notars Johann Struss von Basel.

666. *Papst Sixtus IV. bestätigt der Stadt Basel den Besitz verschiedener von Basler Bischöfen herrührender Pfandschaften.*

Rom 1483 Februar 7.

Original St.Urk. nº 2166 gr. (A). — Abschrift des Bonifazius Amerbach in ChA. E., fol. 85 (B).

**Bruckner 1003, irrig zu 1482.*

Kanzleivermerke: Unter dem Umschlag links: Gratis de mandato sancti domini nostri pape. *Darunter:* A. Ingheramnis. *Auf dem Umschlag rechts:* P. Tuba. *Rückwärts:* R[egistra]ta apud me Jo. Laurentium.

Die Bulle hängt an einer gelben und violetten Seidenschnur.

Sixtus episcopus servus servorum dei ad perpetuam rei memoriam. Circumspecta sedis apostolice benignitas iustis consuevit desideriis favorabiliter annuere et ea, que pro commodo et utilitate personarum Romane ecclesie devotarum prodiisse comperit, ut illibata persistant, apostolici confovere muniminis firmitate. Accepimus siquidem, quod olim bone memorie Johannes episcopus Basiliensis, qui contra quondam Theobaldum de Nuemburg, tunc dominum loci supra Mosellam Basiliensis diocesis, qui sancti Ursini, Spiegelberg ac Kalenberg et Goldenfels castra dicte diocesis ad ecclesiam Basiliensem legitime pertinentia eidem Theobaldo ab ejusdem Johannis predecessoribus episcopis Basiliensibus et ecclesia Basiliensis impignorata pro notabili summa pecunie tenebat et per eosdem Johannem episcopum ac ecclesiam ad illa redimendum, prout poterant, amicabiliter requisitus ad redemptionem hujusmodi ea restituere recusabat, sed, ut asserebat, intendebat illa eidem Johanni episcopo et sue ecclesie violenter preservare, ut eundem Theobaldum ad id compelleret, arma sumpsit, guerram labores et graves expensas subiit ac tandem intervenientibus quondam Johanne comite de Friburg et Johanne de Nuemburg cum eodem Theobaldo concordavit, quod ipse Theobaldus castra predicta eisdem Johanni episcopo et ecclesie restituere, ipsi vero Johannes episcopus et ecclesia decemmilia florenorum

renensium eidem Theobaldo dare deberent. Et cum ipse Johannes episcopus et ecclesia paratam pro dicta redemptione antea summam pecuniarum in guerris predictis exposuissent et decemmilia florenorum hujusmodi in prompta pecunia non haberent, pro implemento concordie predicte ipse Johannes episcopus de consensu tunc decani ac dilectorum filiorum capituli dicte ecclesie, ut concordiam hujusmodi prosequi et alia debita, quibus propter eandem guerram involutus erat, exolvere posset, a tunc magistrocivium consulatu civibus et communi Basiliensi, qui etiam gravia expensas et damna propter easdem guerras passi fuerant, undecimmilia florenorum similium recepit pro pretio tricentorum super proventibus sigilli curie episcopalis Basiliensis et ducentorum quinquaginta florenorum similium annuorum censuum super sancti Ursini et Goldenfels castris dicte diocesis ad ecclesiam predictam pertinentibus juribus et pertinentiis eorundem cum gratia reemptionis constitutorum et eisdem magistro civium consulatui civibus et communi per ipsum Johannem episcopum pro dicto precio cum consensu decani et capituli predictorum venditorum. Et ex eisdem undecimmilibus florenis decemmilia dicto Theobaldo pro prosecutione et implemento dicte concordie persolvit et detenta per eundem Theobaldum sue ecclesie castra predicta recuperavit, reliquos vero mille florenos in solutionem aliorum debitorum predictorum convertit. Et cum postmodum idem episcopus pro censu predicto ducentorum quinquaginta florenorum non soluto certis annis ultra mille florenos magistro civium consulibus civibus et communi prefatis solvere teneretur devenissetque ipse Johannes episcopus et ecclesia Basiliensis ex premissis et aliis causis ad tantam paupertatem, quod ipse Johannes episcopus censum hujusmodi solvere statumque suum juxta episcopalis dignitatis decentiam tenere et se sustentare ex fructibus mense sue episcopalis non poterat, magister civium consulatus cives et commune prefati precibus Johannis episcopi et capituli predictorum inclinati ei compatientes eundem Johannem episcopum et ejus successores a solutione annui census predicti ducentorum quinquaginta florenorum pro futuro tempore liberaverunt et absolverunt ac secum cum consensu decani et capituli predictorum convenerunt, quod ipsi magister civium consulatus cives et commune pro quinque milibus florenis medietate dictorum decemmilium florenorum, pro quibus annuus census predictus ducentorum quinquaginta florenorum eisdem a Johanne episcopo et ecclesia prefatis venditus fuerat, et mille florenis censuum restantium predictorum eis debitis ab episcopo et ecclesia prefatis bona tunc expressa dicte ecclesie eisdem magistro civium consulatui civibus et communi a predecessoribus ipsius Johannis episcopi vendita cum protestate redimendi seu pignorata pro aliis pecuniarum sumis, que tenebant, retinere possent et deberent et pro hujusmodi summa sexmilium florenorum vendita censerentur simul cum ziccha aut monetaria hoc modo videlicet maioris et minoris episcopalium theoloniorum et gabelle vini civitatis Basiliensis et pertinentiarum ejus ad ecclesiam predictam pertinentis eisdem magistro civium consulatui civibus et communi dudum a bone memorie Johanne de Viant et Conrado etiam episcopis Basiliensibus de consensu capituli predictorum vendito cum postetate redimendi pro sedecimmilibus octingentis

et vigintitribus florenis et proventus officii sculteti in maiori Basilea ad dictam ecclesiam similiter pertinentes cum suis juribus eis a recolende memorie Imereo etiam episcopo Basiliensi pro mille florenis venditi cum redimendi facultate pro aliis mille et Waldemburg ac castrum Homberg et Liestal, opida Basiliensis diocesis ad dictam ecclesiam pertinentia, eis per bone memorie Humbertum similiter episcopum Basiliensem cum consensu capituli predictorum cum juribus et pertinentiis suis utilitatibus hominibus et bonis eorum pro vigintiduobus milibus florenis similibus cum simili redimendi facultate et pro mille florenis propter structuras eorundem vendita prn quatuormilibus florenis de dictis sexmilibus florenis retinere et pro necessaria reparatione structurarum eorundem castrorum mille florenos similes ponere et convertere possent ita, quod tunc de cetero theoloniorum et gabelle vini proventus pro decem et septemmilibus octingentis vigintitribus et proventus officii sculteti pro duobus milibus ac Waldemburg ac Homberg et Liestal castra cum eorum attinentiis cum vigintioctomilibus florenis absque defalcatione usufructuum reemi et redimi possent et deberent alias secundum tenorem litterarum antiquarum desuper confectarum, si tunc tempore reemptionis per computum reperiretur hujusmodi proxime notatos mille florenos ab eis aut eorum nomine pro reparatione eorundem opidorum et castrorum exbursati absque dolo, super quo eorundem magistricivium consulatus civium et communis simplici verbo stari deberet absque alia testificatione et, si forte reperiretur, quod plus quam dicti mille floreni ibidem forent pro reparatione exbursati, ipse Johannes episcopus et successores sui episcopi et capitulum Basiliense ad illud plus solvendum aut satisfaciendum eis non tenerentur ullo modo. Voluit quoque idem Johannes episcopus cum consensu predicti capituli, quod magistercivium consulatus cives et commune prefati prescriptorum theoloniorum gabelli vini zicche et officii sculteti proventus ac Waldemburg Homberg et Liestal castra cum eorum honoribus honorificentiis juribus et attinentiis utilitatibus hominibus et bonis secundum primarum et dicti Johannis tunc episcopi litterarum tenorem dictum et explicationem in eorem potestate et libera ac pacifica possessione haberent ac illis uti et frui eaque possidere cum omnibus eorum juribus et honoribus absque defalcatione usufructuum perceptorum usque quo prenotata theolonia et gabelli vini cum eorum attinentiis pro decem et septemmilibus octingentis viginti tribus et sculteti officium pro duobus milibus et Waldemburg Homberg et Liestal castra sive opida cum eorum pertinentiis pro viginti octo milibus florenis nominatim et indifferenter quelibet pars ex illis, que simul ligate sunt, prout supra dicitur, particulariter pro unaquaque summa prenotata et in modo, prout supra comprehensum est, a dicto Johanne episcopo vel successoribus suis aut ecclesia predicta pastore carenti a prefatis capitulo redimerentur et obligati non essent neque ab eis peti posset, quod eidem Johanni episcopo aut successoribus suis seu prefatis capitulo, si dicta ecclesia capitulo careret, redderent unum absque alio sed unumquodque ligamen, prout annexa erant, in simul et una vice pro summa capitali prenominata, nisi id libenter facerent, absque omni exceptione et dole. Et promisit etiam dictus Johannes episcopus cum consensu predicto pro se et successoribus

suis omnia premissa firmiter et iuviolabiliter observare et tenere et contra ea nunquam facere vel venire neque procurare, quod contra fieret verbis aut factis consiliis vel gestis secrete aut manifeste quovis modo, neque deberet eundem Johannem episcopum neque successores ipsos contra aliquid relevare neque defendere aliqua libertas vel gratia, quam haberet aut impetraret a Romanis pontificibus imperatoribus aut regibus, nullum jus neque judicium spirituale aut temporale, scriptum aut non scriptum, neque jus civitatis provinciale vel burgense et nulla exceptio inventio subtilitas vel dolus, quibus se et successores sui aut aliqui sui ex parte aliquo tempore sciret aut posset dicere aut facere contra aliquam rem prescriptam, quibus omnibus renuntiavit et cessit presertim illi juri dicenti «generalem renuntiationem non valere, nisi precessent spetialis» omnibus dolis subtilitatibus fraudulentiis et deceptionibus in hujusmodi rebus et materiis totaliter reiectis et semotis, prout in quibusdam litteris àutenticis ipsorum Johannis episcopi decani et capituli sigillis munitis plenius dicitur contineri. Cum autem, sicut etiam accepimus, dilecti filii moderni magister civium consulatus cives et commune Basiliense, qui premissorum vigore theolonia, gabellas vini, officium sculteti ac Waldemburg Homberg et Liestal castra sive opida predicta tam ante vigorem ipsarum emptionum sive impignorationum predictarum quam postea usque in hodie annis fere centum[a]) continuo tenuerunt et possiderunt ac censum predictum tricentorum florenorum super emolumentis dicti sigilli curie episcopalis constitutum perceperunt, prout tenent et possident ac percipiunt de presenti pacifice et quiete, cupiant premissis theoloniorum et gabelle vini ac emolumentorum officii sculteti necnon Waldemburg Homberg et Liestal castrorum et census tricentorum florenorum venditionibus et augmento pretii pactis et conventionibus predictis pro eorum subsistentia firmiori robur nostre confirmationis adiici aliasque eis desuper oportune provideri, nos, qui votis eorundem magistricivium consulatus civium et communis ob sincere devotionis affectum, quem ad nos et Romanam gerunt ecclesiam, libenter annuimus de premissis plenarie informati motu proprio non ad ipsorum magistri civium consulatus civium et communis seu alterius pro eis nobis super hoc oblate petitionis instantiam, sed de nostra mera liberalitate et ex certa nostra scientia omnes et singulas theoloniorum et gabelle vini zecche ac officii sculteti ac aliorum officiorum et Waldemburg Homberg et Liestal castrorum sive opidorum juriumque et pertinentiarum eorundem seu proventuum ex illis provenientium ac census predicti tricentorum florenorum venditiones predictas et prout illas concernunt conventiones et pacta hujusmodi ac omnia et singula in dictis litteris contenta auctoritate apostolica presentium tenore approbamus et confirmamus ac presentis scripti patrocinio communimus supplemusque omnes et singulos defectus tam juris quam facti, siqui forsan intervenerint in eisdem. Et nichilominus dilectis filiis abbati in Luzella et per prepositum soliti gubernari Montisoliveti Basiliensis diocesis monasteriorum ac ecclesie sancti Petri Basiliensis prepositis motu simili per apostolica scripta mandamus,

---

666. a) centum *von einer andern gleichzeitigen Hand nachgetragen.*

quatimus ipsi vel duo aut unus eorum per se vel alium seu alios premissa, ubi quando et quotiens expedire cognoverint fuerintque desuper pro parte magistri civium consulatus civium et communis predictorum legitime requisiti, solemniter publicantes ac in premissis eisdem magistrocivium consulatui civibus ac communi efficaci defensionis presidio assistentes faciant eos pacifica theoloniorum gabelle vini et officiis sculteti ac Waldemburg Homberg et Liestal castrorum sive opidorum predictorum possessione et emolumentorum eorundem ac census predicti tricentorum florenorum libera perceptione gaudere non permittentes eos super illis contra dictarum litterarum tenorem per venerabilem fratrem nostrum Gasparem modernum et pro tempore existentem episcopum Basiliensem et prefatos capitulum seu alios quoscumque molestari aut ad illa dimittendum ecclesie predicte et usumfructum pro pretio computandum invitos compelli contradictores auctoritate nostra appellatione postposita compescendo, non obstantibus constitutionibus et ordinationibus apostolicis contrariis quibuscumque seu, si episcopo Basiliensi pro tempore existenti et prefatis capitulo aut quibusvis aliis communiter vel divisim a dicta sit sede indultum, quod interdici suspendi vel excomunicari non possint per litteras apostolicas non facientes plenam et expressam ac de verbo ad verbum de indulto hujusmodi mentionem. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre approbationis confirmationis communitionis suppletionis et mandati infringere vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit, indignationem omnipotentis dei ac beatorum Petri et Pauli apostolorum ejus se noverit incursurum. Dat. Rome apud sanctum Petrum, anno incarnationis dominice millesimo quadringentesimo octuogesimo secundo, septimo idus februar., pontificatus nostri anno duodecimo.

667. *Vertrag des Grafen Oswald von Thierstein mit der Stadt Basel wegen des bischöflichen Willebriefes betreffend die Landgrafschaft im Sisgau.* — *1483 Februar 12.*

Original nº 636 im StA. Liestal (A).

**Boos 1093, nº 947.*

Die Siegel hangen.

Wir Oswald grauff zů Tierstein, herre zů Pfeffingen, dir zit obroster houptman und landvogt unsers gnedigisten herren von Osterrich etc., und wir burgermeister rautte und ganz gemeinde der stat Basel bekenen für ůns, unsere erben und nachkomen: Nachdem spenn und zweyung bishar zwůschent ůns beiden parthien von der landgrauffschafft Sisgow, Tieticken mit aller siner zůgehorden, ouch Büren dem holz, Nůglar, dem Örispachs und priveten und hoffs, so wir grauff Oswald in der stat Basel haben, ouch sunst ander sachen halb etc. darůrende und gewesen sient, so durch den hochgebornen herren margrauff Růdolffen von Hochberg, grauffen zů Nuwenburg, herren zů Rötellen und zů Susenberg etc. unserem lieben öchem und herren, gůtlichen und fruntlichen betragen sient worden nach inhalt der selben be-

tragsbrieffen daruber begriffen, so yeden teil einer geben ist, so under anderem inhalt, das wir obgenanten burgermeister und raut uns vorgenanten grauff Oswalden umb unsere gerechtigkeit der gemelten landgraufschafft in Sisgow, ouch Tietiken mit aller siner zûgehorden geben sollen trû thusent acht hundert gulden rinscher mit solichem gedinge, das wir grauff Oswalde den willen von dem hochwirdigen herren hern Casperen bischoff zu Basel unserm gnedigen herren, von dem es lechen ist, oder sinem nachkomen erlangen sôllen, damit es uns obgenanten burgermeister und raut unser stat Basel gelichen werden sölle, so der selbe unser herre von Basel zû disen ziten das nit vermeint ze thûnde, wie dene solicher betrag obgemelt inhalt, und aber nûtzit dester minder so haben wir der burgermeister und raut obgenannt die trû thusentt acht hundert gulden ûns obgenanten grauff Oswalden von Tierstein gütlichen zû handen hinuss geben, also das wir, ouch die wolgeborne unser gemachell frow Ottilia geborne greffin von Nassôw, ûns beide und unser erben und nachkomen gegen ûns den burgermeister und raut der stat Basel verschriben haben die gemelten trûthussent acht hundert gulden in zweyen joren den nechstkûnfftigen wider zû geben. Und, wo wir obgenanten grauff Oswalde und unser gemachel sôlichen willen von unserm herren von Basel nit erlangten nach inhalt der selben verschribung witer darumb begriffen, so wir obgenanten burgermeister und raut von ûns grauff Oswalden und unser gemachel inhaben, doch so ist lutter davon abgeredt, also ob wir grauff Oswald, ouch unser gemachel, unsere erben solichen willen von unserm herren von Basel in den zweyen nechstkûnfftigen joren nit erlangen möchten und die trûthusent acht hundert gulden ûnss obgenannten burgermeister und raut inhalt der verschribung wider geben wurden, das alsdene ûnss obgenanten grauff Oswalden von Tierstein, unser erben und ûns burgermeister und raut der stat Basel, unser nachkomen, ûnss beiden teillen und yedem besunder by sinen gerechtigkeiten beliben söllen, alss yeder teil vor datum dis brieffs gehept hand, und der betrag deshalben tod und ab sin sol, als wir ûns des, wie vorstatt, vereint haben zû halten, alles truwlichen und ungeforlichen. Des zû warem urkûnde hahen wir obgenanter grauff Oswaldt von Tierstein etc. unser insigel, ouch wir burgermeister und raut der stat Basel unser stat secrett insigel gehenckt an disen brieff, so zwen glich lutendt yedem teil einer geben uff mitwuchen vor sant Veltins tag, nach Crist unsers herren gepurt vierzechen hundert achtzig und trû jor.

668. *Revers des Grafen Oswald von Thierstein für die Stadt Basel betreffend ihre Belehnung mit der Landgrafschaft im Sisgau durch den Bischof von Basel.* — *1483 Februar 17.*

Original nº 637 im StA. Liestal (A).

**Boos 1095, nº 948.*

Die Siegel hängen.

Wir graff Oswalt von Tierstein, pfallenzgraff der stifft Basel, houptman und landtvogt etc., und Otilia geborne frouwe und grefin von Nassaw sin eliche gemahel mit dem hochgebornen herren margraff Růdolffen von Hochberg, grafen zů Nůwemburg, herren zů Rötellen und Susenberg etc. unsrem lieben öhen, als mit unsrem wissenthafften vogt uns in der sach nach verzihung der vogtye, so unser herre und gemahel graff Oswalt von Tierstein zů uns hatt, vor gericht und recht des bischofflichen hofs zů Basel zů vogt gegeben und dem wir ouch der vogtye herinn vergechen, tůnd kunt menglichem und bekennent offenlich mit disem brieff, daz wir von den fürnemmen wisen burgermeister und rate der statt Basel unsern sunderen gůten fründen bar ingenommen und empfangen hand drü thusent und achthundert guter und gerechter an gold und gewicht rinischer gulden umb die lantgrafischafft im Sissgowe und das sloss Dietken mit ir zůgehörd und andern stücken nach innhalt des übertrags durch den yetzgemelten unsern lieben frůnd und öheim marggraff Růdolffen von Hochberg, grafen zů Nůwemburg und herren zů Rötellen etc., zwüschent uns und den von Basel beschlossen verbriefet und versiglet, under anderm inhaltende, daz wir den hochwirdigen unsern gnedigen herren den bischoff zů Basel erbitten und schaffen sollent, daz er als ein lehenherre die landtgraffschafft im Sissgowe den von Basel gnediglichen verlihe, inmassen er uns graff Osswalden die gelihen hatt, daz aber unsers herren von Basell will und meynung diser zit nit sin will. Wie dem, so sind die von Basel so gůtwillig gewesen und habent uns die vorgemeltten summ guldin heruss geben. Darumbe so habent wir bede elichen gemechde von Tierstein by unsern wirden, gůten trüwen und eren geredt und versprochen, geredent und versprechent vestiglich mit disem brieff für unns und alle unser beider erben zů bestellent und zů schaffent in zwein jaren den nechsten nach datum dis briefes künftig, daz unser herre von Basel den egemeltten burgermeister und reten der statt Basel lihe und tůge, inmassen der übertrag vorgemelt das clerlicher innhaltet. Wa aber das nit beschee oder sin möchte, wir uns nit versehen, wöllent und sollent wir denselben von Basel ir gelt die trů thusent und acht hundert gulden inn der werschafft, wir die von inen empfangen hant, one alle widerrede widergeben und inen die in monatsfrist dem nechsten darnach, und wir von inen darumbe erfordert werdent, gen Basel inn die statt in iren gewalt wider aucht anleittung krieg und bann verhefften und uffnemmen unser selbs und menglichs one verziehen zů antwurtende und zů werende. Wa aber wir oder unser erben an sollichem allem sümig werent, die lihung nüt schůffend oder das gelt nit wider gebent, wenn denn wir graff Oswalt von Tierstein und Otilia eliche gemechte, unser beder erben und nachkommen sammenthafft oder insunders von burgermeister und rate der stette Basel harumb gemant werdent zů huss hoff oder under ougen von mund botten oder briefen, alssdenn sollent wir dieselben gemanten furderlich in den nechsten acht tagen nach derselben manung zů Basel inn der statt in eins offnen wirtes huss, das uns inn der manung bestympt wirt, mit einem vernämpten edlen manne selbs sechst mit knechten und so vil reisiger pferden, die nit des

wirttes syent, an unser statt ein recht offenn und gewonlich giselschafft halten und leisten zû veilem kouff zû rechten malen teglichs und unverdinget by unsern wirden und eren an geschwornen eydes statt und ouch by derselben verpflichte von sölicher giselschafft nit lassen, unsern frûnden von Basel sye denn vor gelihen oder aber ir vorbestimpt gold wider worden mit dem kosten der manung erberlich und ungevarlich. Und begebe es sich, daz sich ein monat nach der manung verlûffe, wir leistettent oder nit, alssdenn so mögent sy und wer inen des helffen wil, uns und alle unsere beder elichen gemechte von Tierstein erben und nachkommen gûter zinss nütze und gülte erblehen und eigen, unser lüte und dero gûtere ligende und varende nüt ussgenommen, wo sy die ankommen finden oder ergriffen mögent, uff fryen merckten, inn stetten dörfferen, uff wasser oder lannde, alles gemeinlich oder ein yeglich stück besunder, wie inen das fûglich ist oder eben kompt, wol darumbe bekûmberen und angriffen vahen beheben verhefften verbietten frönen, in gericht ziehen, die uffbietten verkouffen verganten und vertriben, es sye mit gerichte, geistlichem oder weltlichem, oder one gericht, mit ir oder ir helfferen gewalt, daran sy nit gefrefflet haben sollent. Und wider solich pfandung und angriffung wir ganz nit reden appellieren noch thûn sollent, damit gericht und recht gewendet verlenget oder gehindert werden möchte, so lang und vil, biss dz inen umb ir usstand summ geltz oder die lyhung, wie vorstat, gar und genzlich gnûg beschicht mitsampt allem costen und schaden, den sy sölicher sach halb gehept und empfangen hettent mit manen pfennden angriffen und derglich innwendig oder usswendig gerichtes durch sich oder ir vollmechtige bottschafft ritende oder gande, mit verligen versummen und verzeren, wie sich das yemer begeben oder fûgen könnde, darumb allzyt iren erbern worten one eyde und bewysung ze gloubende sin sol. Und vor allen vorgeschriben dingen sol ouch uns, die unsern, noch das unnser gar und ganz nüt fryen fristen noch schirmen dhein båbstlich keyserlich noch küniglich fryheit gnad recht noch gericht, geistlichs noch weltlichs, satzung eynung verbüntniss verstentniss noch gewonheit, dhein burgrecht hoffrecht noch hoffgericht stettrecht noch lanndtrecht, so yetz geben sind, besunder wiplichem geschlechte, oder fürbass geben und erworben werden möchtent, dhein frid sicherheit trostung noch geleite weder herren stetten noch lenndeeren noch sust dhein andere fünde list untrûwe sachen noch geverden, so yemand hyewider ussgeziehen und sunderlich sprechen möchte, die vorgemelten drûthusent und achthundert guldin werent uns nit in wolgewegenen gezalten guldin geantwurt noch in unser beder nutz und notdurfft bewent worden, und daz ein gemeyne verzyhung nit sollte verfahen, eyn sundrung gienge denne ee vor, denn wir uns des alles verzigen und begeben hand, verzihent und begebent unns der wissentlich und wolbedachtlich in krafft dis brieffs. Und des alles zu einem waren steten vesten urkunde so haben wir graff Osswalt von Tierstein houptmann und lanndtvogt min insigel offennlich gehengket an disen brieff und aber wir Otilg geborne frow und grefin von Nassow sin elich gemahel mit fliss erbetten den vorgenanten marggraff Rûdolffen von Hoch-

berg, unsren öhen und vogt in der sach, daz er sin ingesigel ouch gehengket hatt heran uns aller vorgeschribner dingen mit unsrem lieben herren und gemahel zů übersagende, das wir derselb marggraff Růdolff bekennent gethan haben, doch unns und unsern erben one schaden, der geben ward an mentag nechst nach sant Valentins tag des heiligen bischoffs und martrers des jares, do man zalt von der geburt Cristi unsers herren vierzehenhundert achtzig und drů jare.

669. *Rüdy Zschudi, der* ettlicher henndel halb durch mich beganngen gegen den ... burgermeister unnd ratt der statt Basel *von diesen ins Gefängnis gelegt worden war, schwört, freigelassen, Urfehde und auch* fürer alles spilens, es sye mit dem würffel, mit der kartten oder in dem prett ... mussig ze gan *und bei seiner Familie* ze beliben unnd ze wonen, von inen in kein reiss kreig oder sust in annder weg on der obgemelten miner gnedigen herren urlob hinfur ze louffen noch mich ze usseren, sonnder minem wyp unnd kinden das best unnd wegst ... ze thund. *Er stellt als Bürgen mehrere* besonnder lieben unnd gesipten frunde. *Es siegelt für ihn und die Bürgen Junker Franz von Leymen.* — *1483 Februar 22.*

Original St.Urk. nº 2167 (A). — Das Siegel hängt.

670. *Bürgermeister* — Petter Rott ritter *in I., II., III.,* Hanns von Berenfels ritter *in IV. — und der Rat von Basel verkaufen ab der Stadt Gütern und Nutzungen einen jährlichen Zins von:*

I. 100 fl. in gold, *zahlbar in Strassburg in* keiner anderer werschafft denn in gold *auf Matthias (24. Februar), dem Jakob Wurmser von Strassburg und seiner Frau Agnes Erler, um 2000 fl. Rh.* — *1483 März 1.*

II. 15 fl., zahlbar auf Gregor *(12. März),* der frouw Claren von Ramstein geboren von Ranndegk, *um 375 ℔* Basler. — *1483 März 12.*

III. 8 fl., zahlbar auf Pfingsten, dem Clauws Etzberg, meister der armen kinden der sonndersiechen zů sannt Jacob an der Birsz *namens* desselben gotzhuses sannt Jacobs, *um 160 fl. Rh.* — *1483 Mai 23.*

IV. 10 fl., zahlbar auf Martini (11. November), dem meister Hannsen Roylin dem scherer unnserm ratzgesellen, by den zytten innemmer der zinsen des almůsens zů sannt Niclaus cappellen in unnser minder statt Basel ..., in nammen *dieses* almůsens, *um 200 fl. Rh.* — *1483 November 8.*

Originale St.Urk. nº 2168 (I.), nº 2171 (II.), nº 2177 (III.) und 2186 (IV.). — I, III. und IV. sind durch Schnitte, II. durch Durchstreichen kassiert. — Das Stadtsiegel hängt noch an I., ist bei den andern Stücken abgeschnitten. — Auf der Rückseite von IV. steht die datumlose (!) aber noch ins 15. Jh. gehörige Notiz: Ze wissen, dz disz inwendig gullt ist gesteigert worden und gibt man hinfur nit mer jerlichs dann VIII fl. uff sannt Martins tag. — Ita est Nicolaus Meiger subscriba.

671. *Schultheiss und Rat von Säckingen thun kund,* dz wir uff hütt datum *dem* burgermeister unnd ratt der statt Basel ... in unnserm eichwald hundert unnd ein böum ze kouffende geben hand, die sy in dem gemelten eichwald usslesen mogent, welichen inen denn gevallen unnder allen böumen, die also mit irem zeichen bezeichnen, ussgescheiden zwen böume, so unnserm gotzhuss zůgehoren. Unnd ist dirre kouff geben *um 113 fl.,* ye *1* lb *5* β fur *1 fl.* zů geben, deren wir von den obgenannten von Basel bar bezalt unnd entricht sind *und über die sie quittieren. Sie versprechen auch die* bezeichnoten böume in *ihrem* walde, so lanng es den obgeschriben von Basel gevellig ist, stan ze lassen unnd die durch unnsern geschwornen banwartten als anndere unnsere holzere ze beschirmen unnd ze bewaren unnd, ob eines oder mer von den gedachten holzern one der von Basel vergunstigen abgehouwen oder beschediget wurdent, sollent wir innen darumb kerung unnd annder werschafft thůn unnd one furwort erstatten. *Wenn aber* eines oder mer unnder denselben holzern fulete oder sust abstůnde, *so sollen sie zu keinem Ersatz verpflichtet sein.* — *1483 März 11.*

Original St.Urk. nº 2170 (A). — Abschrift in Vidimus des Bürgermeisters und Rates von Basel vom 7. Juli 1483, GrWB. fol. 486ʳ (C). — Auszug Hintere Kanzlei DY. 17. — Es hängen die Siegel des Schultheissen und des Rates von Säckingen.

672. *I. Kaiser Friedrich erklärt, dass ihm* burgermeister und rate der stat Basel die hilf, so inen auf dem negstgehalten tag zu Nuremberg durch unnser und des heiligen reichs churfursten fursten und gemain besamlung daselbs aufgelegt ist, volkomenlich getan, daran wir gut benugen haben. Und wellen wir noch unnser nachkomen am reiche noch yemannds annderer von unnsern wegen umb dieselb hilff zu den genannten von Basel kein vordrung mer haben noch suchen noch auf unnser keiserlich ladung, so auf anruffen unser keiserlichen camer procurator fiscal derhalben wider sy auszgeganngen ist, gegen ine nichts hanndeln noch procediren lassen.

II. Kaiser Friedrich teilt allen geistlichen und weltlichen Fürsten und allen Unterthanen des Reichs mit, dass er von dem Papst als römischen keyser und obristen vogt und beschirmer der kirchen ... ersuchet, *den* erzbischof von Crayn *wegen seiner Angriffe auf den Papst* gefenngklich annemen zu lassen, das wir ... getan und den von Basel ernnstlich bevolhen haben denselben Craynen bey in zu Basel gefenngklich anzunemen mit der underschid, das sy den nyemannd uberanttwurtten, sonnder ine, bis unnser heiliger vater pabst und wir unns desshalben miteinander vereynen und auf unnser ferrer geschefft, in gefengknuss wol verwaret behalten, das die von Basel als unnser und des heiligen reichs getrew gehorsam unndertan getan und unnsers heiligen vater pabsts und unnser oratores .... zu gannzem benůgen und dannckh angenomen haben. Also werden wir bericht, wie Angelus bischof zu Sweden, der sich unnsers heiligen vater pabsts oratorien nennet, über solich hanndlung .... denselben Craynnen von den von Basel ervorder,

den aus unnser und des heiligen reichs stat und gerichten und dewtscher nation in welisch lannde zu füren, des sich die von Basel auf die vorbestimpt hanndlung und auch, das ine solichs on unnser heissen und erlauben zu tunde nit zymmet, gewidert, desshalben sy derselb bischof zu Sweden mit pann und anndern beswerungen fürneme. *Mit Beziehung auf das schon oben angeführte Übereinkommen wegen der Gefangenschaft des Erzbischofs und weil* sich auch, als ir selbs mercket, die, so in unnser und des heiligen reichs stetten und gerichten gefanngen werden, in annder gericht und frembd nacion zu füren und daselbs zu straffen nicht gebůret und, wa wir das gestatten, unns, dem heiligen reiche und dewtscher nacion zu mercklichem abpruch smalhe verletzung und schaden raichen würde, mugen wir solich des bischoven zu Sweden hanndlung in keinen wege gedulden und schreiben im darauf, hiemit dieselben sein unbillich hanndlung abzustellen, und gebietten euch allen und yedem *bei Strafe der Ungnade und Zahlung einer Busse von 100 Mk. Goldes an die k. Kammer,* das ir solich des bischoven zu Sweden fürnemen keinen grunt noch glauben gebet noch ime darinne anhanget, auch die gemelten von Basel desshalben als frumm cristenlewt und gehorsam unnderthan des stuls zu Rome und heiligen reichs nicht meidet, sonnder alle gemeinschafft mit ine als anndern frumen cristenlewtten haltet und dem selben bischoven zu Sweden seines unbillichen fürnemens bey euch ferrer nit statt gebet, *und wenn er* die gemelten von Basel ... furter zu besweren unnderstēn wůrde, alsdann denselben bischoven zu Sweden darzu haltet, damit er von solichem seinem unbillichen furnemen stē̂. So wellen wir die sachen *beim* pabst ausüben, damit die von Basel, ir und annder vor solicher beswerung verhutt werden. *Wien 1483 März 21.*

I. Original (Papier) Deutschland B 6 (A). — Kanzleivermerk vorne: Ad mandatum domini imperatoris. — *Rückwärts aufgedrücktes Siegel.*

II. Original St.Urk. nº 2173 (A). — Gleichzeitige vom Notar beglaubigte Drucke: Akten des Andreas von Krain Fascikel 2, nº 58/61 und Acta et Actitata nº 13. — Unbeglaubigte Abschrift einer lateinischen Übersetzung ebenda 2, nº 62. — Kanzleivermerk und Besiegelung bei A wie bei I.

673. *Sigmund von Liechtenstein quittiert Bürgermeister und Rat von Basel über 8 fl. Rh.* fur ein monatt soldes, so ussgangen ist uff den grůnen donstag nechst vergangen. *— 1483 März 31.*

Original (Papier) Geh. Reg. Z I UU. (A). — Vorne aufgedrücktes Siegel.

674. *I.* Anthonius de Louffen armiger et proconsul civitatis Basiliensis *überreicht in Strassburg vor Notar und Zeugen dem päpstlichen Legaten Angelus Bischof von Sessa das Breve Sixtus IV. vom 17. März 1483, worin dem Legaten aufgetragen wird,* ut omnino supersedeas in publicacione bulle cruciate contra Basilienses, donec aliud a nobis habueris in mandatis, quia speramus Craynensem olim archiepiscopum in manibus nos habiturum absque alio tumultu.

II. Der Legat Angelus, der allen Geistlichen befohlen hatte, ut [litteras apostolicas cruciate] omnibus Christi fidelibus vobis subditis intimaretis ac earum publicationem debite facere curaretis, *gebietet nunmehr mit Beziehung auf dieses Breve, mit der Verkündung der Bulle bis auf weiteres zu warten.* *Strassburg 1483 April 3.*

I. Gleichzeitige Abschrift in den Akten Andreas von Krain Fascikel 2, nº 65.

II. Original St.Urk. nº 2174 (A). — Gleichzeitige Abschrift (B) und deutsche Übersetzung a. o. a. O. 2, nº 67 und nº 68. — Das Siegel von A in Blechkapsel hangt an einer roten Schnur.

675. *Rate des Erzherzogs Sigmund von Österreich und die Boten der Eidgenossen* yetz mit vollem gewalt unnser herrn und obern by einandern zů Baden versampnet *thun kund, dass sie in dem Streite zwischen der Stadt und dem Bischof von Basel, den sie hier nicht* zů entlichem ustrag *bringen konnten, beiden Parteien mit deren Zustimmung* ander frúntlich tage angesetzt gan Basel in die statt *auf nächsten Bartholomäustag (24. August), wo die Boten* allen vlis ankeren . . . sőllend, dadurch . . . die partien . . . frúntlich geeint werdent. *Der Bischof soll zu diesen Verhandlungen persönlich erscheinen und beide Parteien bis dahin* dheinerley unfrúntlichs gegen einandern fúrnemmen . . . und witer nit procedieren. *Es siegeln zwei von den Unterhändlern, darunter Hans Waldmann.* *— 1483 Juni 18.*

Originale (Papier) bischöfliches Archiv XIII, nº 29ª und Bistum Basel B 2 I. Geh. Reg. GG. 9. — Je zwei vorne aufgedrückte Siegel.

676. Peter Offemburg *thut kund:* Als denne Lienhart Zimmermann von Muttenz, so min libeigen ist, Katherinen Schmids von Rotenflů wilent Peter Hausmans seligen verlassne wittwe an den stein zů Homburg libeigentschafft gehőrende zů der ee genommen, desshalb er . . . dess burgermeisters und der råten der statt Basel . . . unwillen erholt hat, den *sie aber* umb miner und siner ernstlichen bitt willen nachgelassen haben, doch also daz die selb Kathrin und die kind, so von ir geborn werden, nun hinnanthin als unzhar an den genanten stein zů Homburg dienen und stůren sollen etc., das *er gelobe,* dieselben Katherinen unnd ire kind als *seine* eigen frow nit anzesprechen noch an obgerurten dienen und stůren gon Homburg nit ze hindern. *— 1483 Juni 26.*

*Original nº 640 im StA. Liestal. — *Boos 1095, nº 949. — Das Siegel hängt.*

677. Hanns von Berenfels etc. *quittieren den* Dr. Bernhart Ouglin, *Vikar des Bischofs Kaspar von Basel, über 300 fl. Rh., die der Bischof auf Fronleichnamstag 1482* zů zinss schuldig *war.* *— 1483 Juni 28.*

Konzept Missiven 16, 344. — Ein schon am 22. Mai unter Bürgermeister Peter Rot angefertigtes Konzept ebenda S. 297 non habuit progressum.

678. Hanns von Berenfels *u. s. w. wie in nº 129 stellen dem Ritter Hans Bernhard von Eptingen einen Geleitsbrief aus für Hin- und Herreise und* acht tag by unns ze bliben. *— 1483 Juli 23.*

Konzept Missiven 16, 314.

679. *Der Rat von Basel erklärt, dass er an dem öffentlichen Anschlag einiger von Andreas von Krain ausgegangener Schriftstücke unbeteiligt gewesen sei. — 1483 Juli 24.*

Original St.Urk. nº 2179 (A).

In nomine domini amen. Cunctis presens publicum instrumentum intuentibus pateat evidenter, quod *unter dem angegebenen Datum* Basilee in domo pretorii et stuba maiori ejusdem ... domini Johannes de Berenfels miles magister civium, Heinricus Zeygler, Ulricus Meltinger, Heinricus Schach, Ulricus zem Lufft, Johannes Thumringer, Ulricus Zschupp, Heinricus Guldinknopff, Johannes Blarer, Heinricus Rieher, Johannes Koby, Johannes Amberg et Johannes Röwel consules civitatis Basiliensis pro se et aliis consulibus suis absentibus in mei notarii publici testiumque infrascriptorum ... presencia personaliter constituti, prefatus dominus Heinricus Zeygler nomine et ex conmissione dicti consulatus proposuit et dixit in hunc effectum: Quia anno transacto quedam scripture videbantur per olim dominum Adream archiepiscopum Craynensem in ... pape obprobrium latinis litteris theolonio pontis Reni in civitate Basiliensi applicari, que, cum per theolonarium fuissent inconsulte custodite, maligni homines super hoc innocenciam consulatus, quasi in hujusmodi consenserit, conantur sinistra persuasione deferre. Verum cum, uti notissimum esset, ipse consulatus tempore applicacionis hujusmodi fuerit maximis tractibus et necessitatibus reipublice ad multos dies suspensus et occupatus ita eciam, ut nedum familiaria verum eciam admodum ardua graviaque negocia quamplurima suspendendo vel remittendo propulsaret, accidit, ut eciam negocium dicti Craynensis adhuc obscurum illis diebus preteriret cum incuria nondum intellecto hujusmodi scripture aut autore vel tenore, cum multe a multis per dies in diversis civitatis locis soleant littere cum latine tum theutonice affigi. Attamen tandem effectu scripture hujusmodi ad consilium deducto consulatus ocio facto effectum scripture hujusmodi maturavit cognitoque tam ingenti scandalo doluit vehementer et statim hujusmodi scripturas tolli theolonarioque mandavit, ne similes scripturas deinceps affigi permitteret. Pro quorum verificacione discretum virum Heinricum Wagner theolonarium prescriptum ad hoc vocatum constituit remissoque sibi juramento, quod officii sui racione consulatui prestitit, interrogavit, cujus inductione vel mandato scripturas hujusmodi custodiverit. Quiquidem theolonarius prompto et inperterrito sermone libere respondit, quod scripturas hujusmodi per duos dies et noctes extra theolonium affixas viderit et easdem minime curaverit et depost fuerit sibi supplicatum per quendam Johannem tunc familiarem dicti Craynensis, quatenus ad hujusmodi scripturas respectum

haberet, quod ipse inperspecte et preter maliciam ex simplicitate imperiti indoctique hominis fecerit, quousque consulatus ipsum jusserit propterea durius reprehendi mandarique sibi, ut hujusmodi scripturas quamtocius tolleret nec similes affigi pateretur. Deinde prefatus dominus Heinricus Zeygler consularis nomine et ex conmissione quorum supra dixit ad audienciam consulatus deductum esse, quomodo similes homines iniquis machinis in consulatum malignantes pertinaciter inculpent consulatum super impressionibus pretactarum scripturarum, quasi ipse consulatus ope consilio et directione fuerit, quatenus per artificiosum virum Martinum Flach impressorem impresse fuerint. Cum tamen clarissimum sit, quod tempore impressionis earundem ipse consulatus de impressione hujusmodi nullam penitus habuerit conscienciam et quominus possit ei hujusmodi inculpacio impingi, intenderet ipsum Martinum Flach jam a civitate absentem, postquam rediisset, desuper examinari facere, ut ejus testimonio lucidius inculpancium malignitas et consulatus innocencia patefiat, idcirco ipse dominus Heinricus Zeygler nomine et ex conmissione pretactis innocenciam ipsius consulatus Basiliensis deduxisset, de qua et singulis preallegatis publice solempniter et expresse protestaretur, prout protestatus fuit...

NS. und Beglaubigung des Notars Johann Struss von Basel.

680. Johannes a Berenfels miles magister civium et senatus civitatis Basiliensis *erklären, dass,* cum nuper ... Georium de Keppenbach juris consultum ac sancti Petri Basilee prepositum et Heinricum Zeigler nostre civitatis concivem *in Sachen des Andreas von Krain zum Papst gesandt hätten, ihnen hiermit* plenariam potestatem ... damus, ut omnia, que a nobis in dicta causa in commissione acceperunt, dicere agere facere ac procurare acceptare vel renuere possint. — *1483 Juli 31.*

Original St Urk. nº 2180 (A). — Das Sekretsiegel fehlt.

681. *Kaiser Friedrich wiederholt in etwas weitläufigerer Fassung das unter nº 672 II. gedruckte Mandat.* *Graz 1483 August 24.*

Gleichzeitiger vom Notar beglaubigter Druck in den Akten Andreas von Krain Fascikel 3, nº 24/54 und Acta et Actitata nº 14.

682. *Kaiser Friedrich ladet die Stadt Gebweiler, die unter Missachtung seiner Mandate nº 672 und nº 681* die genannten von Basel und die iren, wiewol sy euch desshalben mit unnserm k. brief ersucht, auch den genugsamlich verkunden lassen, ewer stat verhalten und sy fur bennig geacht haben, *vor sein Gericht.* *Graz 1483 August 25.*

Original (Papier) in den Akten Andreas von Krain Fascikel 3, nº 55 (A). — Kanzleivermerk und Besiegelung wie bei nº 672 II.

683. *Drei Räte des Erzherzogs Sigmund von Österreich und die Boten der Eidgenossen setzen als Vermittler in dem Streite zwischen dem Bischof Kaspar und der Stadt Basel, den sie nicht haben beilegen können, beiden Parteien einen neuen Tag nach Basel, wo sie* uff sant Michels tag *(29. September)* nechstkunfftig ze nacht mit vollem usstraglichen gewallt *sein, und* uff morndes früg ir sachen *vor den Schiedsrichtern eröffnen sollen. Hierzu soll der Bischof persönlich erscheinen und daher mit allen seinen Leuten,* so die sachen anttreffen oder den sachen und spennen gewandt sind, *und samt seinen Begleitern in des* herren von Osterrichs und gemeiner Eidtgenossen geleit schirm und sicherheit sin und die zitt uss von menglichem irs libs und gûts unbeleidiget bliben. *Baden 1483 August 30.*

Gleichzeitige Abschrift Bistum Basel B 2 I. — Vrgl. Abschiede 3/1, 161 nº 191.

684. *Bischof Albrecht von Strassburg vermittelt in dem Streite zwischen der Stadt Basel und seinem Diener Gebhard Stude* umb ansprach unnd forderung *Studes an Basel, die von seiner Mutter Barbara von Hungerstein herrühren, dahin,* das der stat Basel geordente ratzfründe mit nammen Leonhart Griebe unnd Hanns Yrmy *dem Stude* gebenn sollent *50 fl. Rh.,* die si ime auch von stund an ... bezalt ... hannt, und soll die urfech, so des egenanten Studels mûtter über sich gebenn hatt, auch der vertrag, so sin grossmûtter Margrede der sachenn halbenn ingangen, in krefftenn blibenn *(s. nº 312 und nº 341). Zabern 1483 September 17.*

Original St.Urk. nº 2182 (A). — Das Siegel hängt.

685. *Papst Sixtus IV. schreibt dem Bürgermeister und Rat von Basel, er habe von ihnen schon zu wiederholten Malen durch Briefe und Boten unter Androhung schwerer Strafen die Auslieferung des Andreas von Krain verlangt.* Renuistis hucusque primis monitionibus nostris et mandatis satisfacere non sine justitie lesione, insigni nota vestra et omnium fidelium admiratione, qui, dum in hujusmodi contumacia perseveratis, videmini illius impietati et audacie consentire. Sustinuimus hactenus patienter inobedientiam vestram sperantes aliquando vos resipiscere et a periculis, que vobis impendent, si in sententia persistatis, liberare velle. Verum cum nullum obedientie effectum in vobis adhuc sentiamus et nos ... tantam pertinaciam diutius tolerare non possimus, ... monemus vos per presentes, quod, si restitutionem de Andrea ipso non facietis, sicuti *der Propst von St. Peter und Heinrich Zeigler* oratores vestri ... vobis referent, bullas nostras contra vos promulgatas, in quibus supersederi mandavimus, ... exequi statim faciemus. ... Quod si voluntati uostre acquiescetis juxta oratorum vestrorum ordinationem, ... non solum non inmutabitur pristina nostra erga vos ... benivolentia, sed etiam gratiis et officiis vos prosequemur et in peculiares sancte Romane ecclesie filios suscipiemus, ut ipsi oratores vestri referre vobis poterunt et ...

Ol[iverius] episcopus Sabinensis cardinalis Neapolitanus per litteras suas significabit. Expectamus autem responsionem vestram usque ad tres menses inmediate sequentes. *Rom 1483 September 23.*

Original St.Urk. nº 2183 (A). — Adresse rückwart von dem Schreiber der Urkunde: Dilectis filiis clero et populo Basiliensi. — *Kanzleivermerk und Besiegelung wie bei nº 622.*

686. *Papst Sixtus IV. nimmt die Stadt Basel wieder in den Schutz des apostolischen Stuhles. Rom 1483 September 24.*

Gleichzeitige unbeglaubigte Abschrift und deutsche Übersetzung in den Akten Andreas von Krain Acta et Actitata, fol. 20 (B) und fol. 18.

Jhesus Christus. Sixtus etc. Decet Romanum pontificem eos, qui erga sanctam sedem apostolicam se benivolos exhibuerint et devotos, tam spiritualibus graciis quam temporalibus beneficiis in domino prosequi. Cum igitur dilecti nobis in Christo populus civitatis Basiliensis per dilectos filios Georgium Wilhelmi prepositum sancti Petri Basiliensis et Henricum Zeygler ejusdem civitatis honorabilem concivem oratores suos significare nobis fecerint, quod ipsi tamquam devoti ecclesie filii ac mandatis apostolicis obedire cupientes sperant juxta sequencia media perdicionis filium Andream olim Craynensem ad manus nostras vel nunciorum nostrorum, quos adhuc deputaverimus, tradere, dum tamen a nobis opportunis favoribus et spiritualibus pro eorum consolacione ac temporalibus, si quis forsitan, quod absit et non speramus, eosdem propter hujusmodi tradicionem molestaverit, auxiliis consolarentur, nos igitur more pii et communis patris, cui universalis incumbit cura de ovibus ex nunc prout ex tunc, si per eosdem cives homo ille scelestus ac scismaticus, ut juris et equitatis est, traderetur, clerum civitatem ac universitatem omniaque eorum loca eisdem quomodocumque pertinencia in specialem nostram et sancte Romane ecclesie protectionem suscipimus per presentes ita, ut, si quis, cujuscumque status dignitatis gradus seu condicionis existat, contra clerum civitatem et universitatem predictos quomodocumque hac de causa malignatus fuerit, nos contra eundem pro ipsis omni favore ac possibili auxilio assistemus. Si quam propterea propter recepcionem prefati Andree infamie maculam incurrissent, abolebimus et censuris, quibus innodati propterea ipsi vel eorum adherentes forsitan forent, ad cautelam habundaciorem absolvemus ac privilegia inpignoracionesque civitatis, licet alias per nos confirmata fuerint, de novo eciam, si opus fuerit, confirmabimus, maiora quottidie suscipere possit incrementa, canonicatus et prebendas quasdam manuales pro doctoribus ibidem actu legentibus ad presentacionem civium ipsorum conferendas benigne concedemus, indulgencias quoque plenarias ad certos annos duobus qui in civitate sunt hospitalibus misericorditer largiremur, ipsi eciam civitati ydoneos conservatores constituemus, ut casu, quo officialis venerabilis fratris episcopi Basiliensis eis justiciam ministrare denegaret vel alias quomodocumque nollet, ad ipsos pro eorum consequenda

justicia recursum habere posset, in omnibus eciam aliis eosdem semper, quoad cum deo licebit, tamquam peculiares ecclesie filios habebimus. Datum etc. Rome apud sanctum Petrum, anno MCCCCLXXXIII, octavo octobris, anno tercio decimo.

687. *Zwei Räte des Erzherzogs Sigmund von Österreich und die Boten der Eidgenossen, die den Bischof Kaspar und die Stadt Basel* nach besuch mengerley arbeitt unnd mittels zů den zitten nit haben mogen einbaren, *setzen beiden Parteien* annder fruntlich tag *in Basel* uff morn frytag nach sant Remigius, *wo* solich spenn unnd sachen in unnserm verstan allerusstreglichest gehandelt werden mögen. *Bis zum Ausgang dieses Tages sollen beide Teile* gegen einander in fridlicher sicherheitt stan, yederman an sin gewarsamy, dheinerley unfruntlicher nuwerung, sunder all sachen . . . biss dar guttlich ruwen lassen. *Da ferner* unnser guten frund unnd puntgenossen von Basel meinen inen *der Abschied vom 30. August (s. nº 683)* des artickels halb *betreffend Sicherheit für den Bischof* vergriffenlich und unlidlich sin, *so sollen diese* bede abscheid unnd, ob einich annder ouch uffgericht weren, demnach unnd bede parthyen die abzetun verwilliget haben, ganz tod unnd ab sin. — *1483 Oktober 2.*

Gleichzeitige Abschrift und Konzept Bistum Basel B 2 I.

688. *Die Boten des Erzherzogs Sigmund von Österreich und der Eidgenossen vermitteln in dem Streite zwischen dem Kloster Klingenthal in Klein-Basel und dem Predigerkloster in Basel wegen Bezahlung der durch die Reformation des ersteren entstandenen Kosten dahin, dass die Prediger den Frauen 11500 fl. bezahlen, wobei jene hervorheben, die Behauptung der Frauen, sie hätten* desselben irs gotzhuses eehäffte zinss gůlt brieff rödel gelt und cleinöter *genommen, sei unrichtig,* sunder so hette ein rat von Basel ettlich weltlich pfleger unnd schaffenner zů den sachen geordnet, die dess gotzhuss Clingental slüssel brieff zinss und ander sachen gehept und ingenomen unnd nachmals darumb inn bywesen ettlicher der frowen schaffenner . . . rechnung geben. — *1483 Oktober 8.*

*Original Klingenthal nº 2400 (A). — *Abschiede 3/1, 165 zu g. — Es hängen elf Siegel.*

689. *I.* Hanns Bischoff *kündet dem Bürgermeister und Rat von Basel,* umb das ir mir uff min manichfeltige vorderung ůch gethon rechts vor sint bis uff datum diss brieffs, *Fehde an.*

II. Ludwig von Thann zeigt denselben an, dass er wegen dieser Rechtsverweigerung den Bischof enthalten han, husen und halten wil, . . . biess das iem glichs biellichs von uch geschiegt. — *1483 Oktober 18.*

Abschriften in Transsumpt des Notars Johann Struss von Basel von 1484 Mai 24, St.Urk. nº 2204.

690. *I.* Hanns von Berenfals *u. s. w. wie in nº 129 leihen dem Franz von Leymen* by den zytten unnserm vogt zů Waldemburg . . . das holz genannt das Pfaffenholz mit sinem begriff rechten und herkommen, so da stosset an Bencken bann dem weg nach haruff an die Baselstrass unnd der Baselstrass nach hinuss an der von Leymen acker unnd uff der unnderen sytten zwůschen dem weg in west unnd aber an der von Leymmen acker gelegen, *zu Erbrecht gegen einen jährlich auf Martini zahlbaren Zins von 10 β.*

II. Der Revers des Franz von Leymen. — 1483 November 15.

Originale St.Urk. nº 2187 (A) und nº 2188 (A¹). — Die Siegel (an A das Sekretsiegel) hängen.

691. *Cyprian Nomains,* domini Alexandri olim episcopi Forliviensis nec non legati apostolici frater et unicus heres, *erklärt* die dati presentium a . . . . dominis magistro civium et consulibus civitatis Basiliensis habuisse et recepisse *300 fl. Rh., die sein Bruder ihnen* Wienne ad instantiam Marci Stump eorum familiaris amicabiliter mutuavit juxta tenorem cujusdam chirographi ab eodem emanati, *und quittiert sie und Stumpf hierüber.*

Basel 1483 Dezember 12.

Original (Papier) Geh. Reg. B II H I b. — Vorne aufgedrucktes Siegel.

692. *I.* Gilgbrecht Schouff, *II.* Reinhart von Sreins, *III.* Hanns Gen der jung, Johan von der Nuwerburg, Conrat von Wabern, Reinhart von Wiss, Mathis von Wiss, Friderich Atzernit, Stoffel Guer, Johan Stichs, Peter Rusch, Johann Wid, Reinhart von Triech, Johann von Rad *künden dem Bürgermeister und Rat von Basel mit Beziehung auf nº 689 und weil sie* ouch darüber důn ussschriben, wer den selbigen . . . Ludewigen von Dan und den houptmann ermort oder erstich, sin gelt ze haben, das nye von frommen burgern gehort ist worden, *ebenfalls Fehde an. — 1484 Januar 18.*

Abschriften in Transsumpt des Notars Johann Struss von Basel von 1484 Mai 24, St.Urk. nº 2203.

693. *I. Kaiser Friedrich thut kund, dass in dem vor seinem Kammergericht schwebenden Streit zwischen dem Bischof und der Stadt Basel, den er* auf den nechsten gerichtstag nach weichnechten nechst vergangen geschoben und angestelt, . . . burgermeister und rate *von Basel* nach verscheinnung *dieses Gerichtstages durch* ir pottschafft *ihn* diemutigclich angeruffen und gebeten, das wir in den vorberurten sachen recht ergeen zu lassen gnediclich geruchten. Und so wir aber mit kriegslewffen und anndern mercklichen henndln und beswerungen beladen sein, das wir solichem diser zeit nit ausgewartten mugen, so haben wir dieselben sachen . . . aber ein jar lanng das nechst nach dato diss briefs . . . geschoben *mit dem Befehl, dass inzwischen darin* im rechten nichts . . . gehanndelt *werde.*

Graz 1484 Januar 25.

II. Abermalige Verschiebung um ein Jahr mit derselben Begründung.
Linz 1485 Februar 10.

III. Desgleichen. *Nürnberg 1487 Mai 28.*

IV. Desgleichen. *Linz 1490 Juli 2.*

Originale (Papier) — I. und II. Bistum Basel B 2 I, III. und IV. Bistum Basel B 2 XIV. — Auf allen der Kanzleivermerk vorne rechts: Ad mandatum domini imperatoris, *und rückwärts aufgedrücktes Siegel.*

694. *Sigmund von Liechtenstein quittiert Bürgermeister und Rat über 32 fl. Rh.,* so *sie ihm* auff datum diss briefs zu sold schuldig . . . warn, darzu *2 fl.,* so mir vormals von Marx Stumpffen der genanten von Basel diener zu sold aussstunden. *— 1484 Januar 29.*

Original (Papier) Geh. Reg. Z I UU. (A). — Vorne aufgedrücktes Siegel.

695. *Bürgermeister* — Hanns von Berenfels ritter *in I. und III. bis VII.,* Peter Rot ritter *in II. und VIII. — und der Rat von Basel verkaufen ab der Stadt Gütern und Nutzungen einen jährlichen Zins von:*

I. 10 fl., zahlbar auf Lichtmess (2. Februar), dem Oswalden Brannd unnserm burger, *um 200 fl. Rh.* *— 1484 Februar 5.*

II. 32 fl. lybgedinges, *zahlbar zu den vier Fronfasten,* dem Ruman Wagner unnd Adelheitten siner eelichen husfrouwen, unnserm burger unnd burgerin, *um 320 fl. Rh.* *— 1484 Februar 21.*

III. und IV. je 8 fl., zahlbar auf Matthias (24. Februar), dem Thoman Surlin *und dem* Ulrich Meltinger, *beide des Rates, um je 200 fl. Rh.*
— 1484 Februar 26.

V. 9 fl., zahlbar wie bei II., dem meister Michel Mory unnserm ratsgesellen, *um 200 fl. Rh.* *— 1484 Februar 28.*

VI. 24 fl., zahlbar zu den vier Fronfasten, dem Kloster Gnadenthal in Basel, um 600 fl. Rh. *— 1484 März 11.*

VII. 34 fl. und 5 β Rh., zahlbar auf den 8. Mai, dem Stift St. Peter by unns, *um 760 fl.* *— 1484 Mai 9.*

VIII. 20 fl., zahlbar auf Ulrich (4. Juli), dem Herinchen von Krotzingen unnserm burger, *um 400 fl. Rh.* *— 1484 Juli 5.*

Originale St.Urk. nº 2192, 2194/7, 2199, 2202 und 2206. — Alle Urkunden, ausgenommen II., sind durch Schnitte kassiert. — An I, III. und VII. hangt noch das grosse Stadtsiegel, bei den anderen fehlt es.

696. Sixtus *u. s. w. wie in nº 627* benedictionem. Heinricus Zeygler orator vester fidem promptidudinem et observantiam vestram erga nos et sanctam sedem apostolicam . . . rettulit nobis juxta instructiones vestras eidem

datas, *die wir von einigen Kardinälen* diligenter et legi et examinari fecimus, ipsumque oratorem audivimus prudenter ac fideliter coram mandata vestra nobis referentem. Conmendamus in omnibus devotionem vestram propensumque animum ad omnia bene conducenda usque ad optatum finem, quod ut faciatis vos etiam atque etiam hortamur in domino. Ipse autem orator expediri celerius non potuit, quoniam per plures dies responsum ob oratore, quem ad . . . Fridericum Romanorum imperatorem vos misisse asserebat, patienter expectavimus intuitu vestro, a quo hactenus nihil scriptum est. Postea supervenerunt festa natalia et deinceps adversa valitudo nostra; a qua cum primum licuit levati eundem expediri curavimus. Date igitur operam, ut, eum nuntius noster, quem paulo post missuri sumus, venerit, parata sint omnia, ut merito apud nos et sanctam apostolicam sedem possitis pro fide vestra ac observantia conmendari. Cetera ipse orator coram latius referet, et per nos promissa, cum adimpleta fuerit conditio, abunde adimplebuntur. *Rom 1484 Februar 13.*

Original St.Urk. nº 2193 (A). — Adresse rückwärts von dem Schreiber der Urkunde: Dilectis filiis consulibus et communitati civitatis Basiliensis. — *Kanzleivermerk und Besiegelung wie bei nº 624.*

697. Hanns von Berenfels *u. s. w. wie in nº 129 beurkunden den Spruch der Fünferherren* Heinrich Isenlin und *der* meister Heinrich Meiger, Hanns Amberg, Jacob Labahurlin unnsers rats, Hanns von Můspach, Hanns von Costenz und Roman Väsch *in dem Streite* zwuschen Peter Hansen Wecker als lonherren und von wegen desselben ampts und *dem* schaffner zů sannt Johans in nammen desselben huses . . . darürende ettlicher buwfelliger huser, so in der vorstatt sant Johans legen, daruff das selb huss sant Johans den bodenzinss hätten. *Da der Schaffner erklärt, dass die Johanniter die Häuser nicht mehr bauen wollen,* sonder sich in nammen siner herren der gerechtikeit daran verzige, *wird erkannt,* dz denn sollich hoffstatten dem bemellten lonherren von wegen . . . sins ampts und der statt Basell ganz heymgefallen sollten sin, die mögen wider verkouffen oder buwen.

— 1484 März 11.

Original St.Urk. nº 2198 (A). — Das Stadtsiegel hängt.

698. *Papst Sixtus IV. teilt dem Bürgermeister und Rat von Basel mit, dass er dem Kaiser Friedrich zu Gefallen, der* multum apud nos institit, ut cognitio et punitio olim archiepiscopi Craynensis fiat in ista civitate Basiliensi, *dies* B[artholomæo] episcopo Castelli *und* episcopo Basiliensi *übertragen habe,* ad quod etiam condescendimus, ut vestre pariter saluti . . . consuleremus, pro qua totiens nobis extitit supplicatum. Vestrum igitur nunc erit eisdem episcopis commissariis nostris prompte circa hoc assistere. *Damit werden sie der Kirche und sich selbst dienen.* Nam facta punitione hujusmodi orator ipse noster ex facultate, quam ei nunc concessimus, interdictum et ceteras censuras ecclesiasticas amovebit sicque . . . . ad unionem . . . ecclesie tanquam dei oves revertemini. *Rom 1484 April 30.*

Original St.Urk. n⁰ 2200 (A). — Adresse, Kanzleivermerk und Besiegelung wie bei n⁰ 627 A¹. — Unter der Adresse ist von anderer gleichzeitiger Hand bemerkt: Presentata per dominum vicarium die dominica, que fuit XX^a mensis junii.

699. *In dem Streite zwischen dem Bischof und der Stadt Basel haben Wilhelm von Rappoltstein und die Ritter Hartung von Andlau und Jakob von Eptingen, die* ein zit inn embsslicher ubung gestanden unnd bemelt spenne gutlich hinzulegen gearbeit, *denen aber jetzt* ander gescheftt unnd unmusse zugefallenn, ... beiden parthien ein gutlich schub unnd uffschlag gemacht, am sonnendag vor *Margaretha (11. Juli)* zu nacht zu Basell an der herbergen zu sind, morndes ... witter der sachen zu handeln; *doch soll* nit desterminder burgermeister zunfftmeister und rat der statt Basel in der zit gesetzt werdenn, wie bisshar geprucht. *Es siegelt Wilhelm von Rappoltstein.* — *1484 Juni 3.*

Originale (Papier) bischöfl. Archiv XIII, n⁰ 41 (A) und Bistum Basel B 2 I., Geh.Reg. GG. 13 (A¹). — Auf A und A¹ vorne aufgedrücktes Siegel.

700. Sixtus *u. s. w. wie in n⁰ 627* benedictionem. Revertitur iterum ad vos dilectus filius Henricus orator vester, qui singulari fide et diligentia omnia nobis exposuit, quecunque a vobis habuit in conmissis *in Betreff des Andreas von Krain. Der Papst wiederholt dann seine schon in n⁰ 698 ausgesprochene Absicht, das Verhör und die Bestrafung des Andreas von Krain in Basel vollziehen zu lassen.* Itaque consignabitis illum in manibus ... B[artholomæi] episcopi Castellani oratoris nostri, cui denuo conmittimus, ut ad vos accedat capiatque scelestum hominem illum in manibus suis et exequatur circa hoc ea, que a nobis habet in conmissis. Qua executione facta dedimus ei potestatem vos absolvendi ab omnibus censuris et penis propterea in vos inflictis et interdictum tollendi...... Circa vero gratias, quas petitis, cum primum certiorati erimus de executione facta conmissionis nostre, quam episcopo ipsi dedimus, bullas ipsas revidebimus et studebimus facere vobis rem gratam. *Rom 1484 Juni 27.*

Original St.Urk. n⁰ 2205 (A). — Gleichzeitige unbeglaubigte Abschrift und eine deutsche Übersetzung in den Akten Andreas von Krain Fascikel 3, n⁰ 85.

701. *Entwurf zu einem Bündnis zwischen Herzog Sigmund von Österreich und der Stadt Basel. — 1484 vor Juli 15.*

Konzept AG. n⁰ 8, S. 85 (A). — Gleichzeitige Abschrift Österreich A 1 (B).

Auszug bei Ochs 4, 156 zu 1467 nach einer z. Zt. verschollenen Vorlage.

Die Datierung beruht auf der auch von Ochs 4, 403 angeführten Nachricht im Erkanntnisbuch 1, 38: Uff sannt Margarethentag anno etc. LXXXIIII ist durch bed rēte einhelliclich erkannt Hiltprandt Raspen anstatt unsers herren von Österrich ze antwurten diss meynung: Nachdem bisshar ... von einer verstentnússe zwuschen *dem Herzog* und uns

gerett worden ist, ouch ettlich geschrifften von beden teilen ubergeben, doch uff witter anbringen uff bed sitten, . . . dz da ein rat solich henndel . . . an ir gemein bracht, *die zwar* ouch allen dem, so zwuschen *dem Herzog und der Stadt* fruntschafft beren und bringen mocht, geneigt, yedoch sye ir by den zyten ungelegen sych mit yemand in vereynung oder verstenntnüsse ze tůnd. — *Aus dem auch im Erkanntnisbuch 1, 41 unter 1484* Jovis ante Galli *(14. Oktober) gebuchten Ratsbeschluss* der abredung halb mit dem Raspen hievor uff die furgenommen verstentnüsse bescheen, *der lautet:* Dwil unser gnediger herre von Österrich etc. die sach by der bescheen abredung lat bliben, lass ein rate das ouch daby blyben, *geht hervor, dass mit der am 15. Juli erteilten Antwort der Plan eines besonderen Bündnisses der Stadt mit dem Herzog von Österreich endgültig aufgegeben war. Übrigens ist dieser Plan schon früher einmal aufgetaucht, wie ein gleichfalls undatierter und mangels näherer Anhaltspunkte auch nicht genauer zu datierender Entwurf (Österreich A 1) beweist, von dem man nur sagen kann, dass er wegen des in Anm. k) angeführten Vertrags und der Nennung des Hans von Flachslanden als Bürgermeister in die Zeit von 1456 bis 1463 vor Juni 8 (s. Ochs 4, 137) gehören muss (A¹). Der Wortlaut dieses Entwurfes ist grösstenteils auch für das Konzept von 1484 beibehalten worden. Zur Veranschaulichung dieses Verhältnisses sind deshalb die übereinstimmenden Sätze in Petit gedruckt und die wichtigeren Abweichungen des früheren Entwurfes in den Anmerkungen mitgeteilt worden. Wenn Ochs die Urkunde, die er auch nur in einem mit A übereinstimmenden Wortlaut gekannt hat, anschliessend an nº 295 ins Jahr 1467 setzt, so lässt sich das zwar auch ohne Begründung verstehen, findet jedoch in der Überlieferung nicht den notwendigen Rückhalt, wie dies für 1484 der Fall ist. Auch irrt Ochs darin, dass er das Bündnis als wirklich vollzogen betrachtet, während es nur ein Entwurf war und blieb.*

Wir Sigmund von gotts gnaden herzog zů Osterrich, zů Steir, zů Kernten und zu Crayn, grafe zu Tirol, für uns selbs und in namen dess huses von Osterrich etc. mytt den herrschafften lannden und lüten uns von erbs wegen zugehorende etc. an eynem und wir Peter Rote[a]) ritter burgermeister und rate, ouch die gemeynde der statt Basel em anderen teyle bekennent offennlich und tund kunt menglichem mytt disem briefe, dass wir dem almechtigen gott zu lobe, uns und allen den unseren, die uns zůgehoren, zů schirmen und zu versprechen standent, geistlich und weltlich, zů nütz und gemache, ouch allen denen, die in und durch unser lennde wonen und wendlen werden, zů friden und sicherheit uns wissentlichen mytt gůtem willen, dess[b]) wir hoffent hiedurch zwüschent uns ouch zů erwachssen, geeynet hand und mytt eynender früntlich eind uberkommen diser nachgeschribenen worten püncten and artikelen, die von datum dise brieffs[c]) an *(Lücke)* ganzer jore nechst nach eynander volgende weren und getruwlich und ungeferlich gehallten werden sollent:

Zem ersten ob wir herzog Sigmund oder unser erben *(Lücke von mehreren Zeilen)* hinfer dehelnerley zweyunge mit yemand gewunnen, deruss sich kriege machen mochtent, es were, daz wir das von uns selbs oder der unseren wegen gegen yemend anderen furzenemmen meinten, wenn denn wir oder unser lendtvogt oder enwalt unserm widerteil von unser selbe oder der unseren wegen recht bietende wurden uff diser nechgenanten herren eynen, nemlich uff eynen

701. a) Hanns von Flachslannden *in A¹*. b) *Statt* dess *bis* erwachsen *steht* und wolbedachtlich *in A¹*. c) brieffs zwenzig und ein jar *in A¹*.

romischen kunig[d]) oder gemeyn kurfarstan oder ir eynen allein oder der dryer bischoff eynen, Costenz, Basel oder Strassburg, mit glichem zusatze oder sust fur einen gemeinen unparthilichen des heiligen richs fursten oder aff eyn statt von Basel und das danen von Basel se wissen tun wurden, vor und ee wir oder die unseren solich kriege anfiengen, alsdenn sollent die von Basel und die iren nyemand wider uns und dia unseren hilffe rate bystand noch enthaltniss tun in dehein wise Desglich wurde yemand deheinerlay zweynnge gawynnen wider uns oder dia anseren, darumbe wir oder unser landtvogt von unser selbs oder der unseren wegen vor oder nach unsers widerteils vyentschafft oder abesagen, doch ee das wir oder die anseren ützit in krieges wise dawider furnemment, recht bietende wurdent uff die oder der einen, als vorstat, und des auch von uns oder unserm landtvogt von unser selbs oder der unseren wegen, ee wir gegen unserm widerteil in vientschafft wisa ützit furnemmen wurdent, denen von Basel zu wissen wurde getan, sollent die von Basel und die iren wider uns uad die unseren aber nyemand hilff rate bystant noch enthaltnisse tun in dehein wise[e]) Harwiderumbe wurden wir die vorgenanten burgermeister, der rate und die gameynde der statt Basel oder unser nachkommen etc. *(Lücke von mehreren Zeilen)* mit yemand in unfruntschafft kommen, daz wir oder die unseren anfiengen und umb solich sachen recht buttend uff eynen romischen kunig[d]) oder gameyn[f]) kurfursten oder ir eynen allein oder eynen fursten von Osterrich oder der dryer bischoffen einen, Costenz, Basal oder Strassburg, mit glichem zusatze oder sust uff einen unparthilichen des heiligen richs fursten oder uff einen burgermeister und rate zu Costenz oder meister und rate der stetten eyner, Strassburg oder Colmar, und das unserem obgenantan gnedigan herren von Osterrich oder sinen erben oder irem landtvogt oder anwalt ouch ze wissen tetent, vor und ee wir mit unserem widerteile zu vientschafft kemment, sol dieselbe unser gnedige herschafft und die iren ouch nyemand wider uns und die unseren hilff rate bystand noch enthaltniss tun in dehein wise. Wurde aber yemand anders uns oder den unseren dehein vientschafft oder widerdriesse zufugen und wir demselben recht bietende wurdent uff die oder der einen, als vorstat, und daz der[g]) obgenanten unser gnedigen herschafft oder irem landtvogt za wissen tetent, vor und ee wir unserem widerteil zu semlicher vientschafft utzit furnemment, alsdenn sollent[h]) die herschafft und die iren widar uns und die unseren ouch nyemand hilff rate bistand noch enthaltniss tun in dehein wise alle geverde harinn genzlich ussgescheiden.[i])

---

701. d) keyser oder kunig *in A*[1]. e) *Hier folgt in A*[1], *jedoch durchgestrichen und am Anfang und Ende von dem Schreiber von A mit* va-cat *bezeichnet:* Wer ouch sach, daz yemand, mit denen wir oder dia unsern oder sy wider uns oder die unsern in zweyung, als obstat, kemen und uns oder den unsern die obgeschriban recht verslügen und wir darumb ze krieg komman würden oder yemant mit uns würd kriegen, umb das danne wir solichen lüten desterbass widerstant tůn und rechts gegen inen bekommen mögen, so söllend die von Basel uns und den unsera ze hilff in vierzehen tagen darnach, so wir oder unser lantvogt in Elsass und Suntgöw oder wēm wir das von unsern wegen ze tůnd empfhelhen würden, inen das durch geschrifft oder unser erber botschafft ze wissen tetten, zechen milen wegs geschibs umb dia statt Basel und nit verrer mit fümffzig gewoppnatter za ross und vierhunderten zu fůss wolgerüst sennden an die end, da wir oder die unsern inen das bescheyden würden; und sollent solichs thůn in irem kosten biss in den ersten legar so lang, als wir mit unserm gezag zihen und ussliben würden. Und wenne sy von dem leger scheyden, sollen sy aber in irem kosten sin, biss sy wider heym kommen; diewyle sy aber in dem leger sin würden, sollent wir sy in unserm kosten halten f) ander gemeyn ... *in A*[1]. g) dem vorgenanten unserm gnedigen herrn oder sinem lantvogt ..., *in A*[1]. h) sollent er und die sinen ... *in A*[1]. i) *Hier folgt in A*[1] *auch durchgestrichen und ebenso wie der Zusatz unter* e) *bezeichnet:* Wer ouch *u. s. w. wie in* e) *bis Z. 6* solichen lüten rechts desterbass bekommen und unbillicher sachen ab sin mögen, so sol der genant unser gnediger herr von Österrich in vierzehen tagen darnach,

Wurdent aber wir herzog Sigmund myt denen von Basell gemeynlich *(Lücke von mehreren Zeilen)* hinfur deheinerley stosse oder spenn gewynnen umb sachen gemein herschafft antreffende und die soliche ussgetragen erticknl und stucke[k]) nit berurende werent, alss die in der richtung vor ziten durch wilent unseren lieben oheim marggrafen Jacoben von Badee zwüschen wilent unserem lieben vettern herzog Albrechten von Osterrich etc. bede loblicher gedechtniss und der statt Basel etc. gemacht, in sunderheit verbriefet und versiglet synt, wisende von zollen geleyt, feylem kouffe, zinsen zehenden, fryem zugh, besatzung, eigener lüten, übeltetigen pfenden herlicheiten, nüwen wegen, münzen wisen flötzen hunzleggen, der stifftmanne eyde, brotkarren, geistlich gericht und lantgerichtz rűff, des briefes datum wiset *1449 Mai 14*[l]) ouch dornoch in einer richtung durch wilent bischoff Arnolden loblicher gedechtnuss myt beder parthien wissen gemacht, wisende von zinsen und gulten, dem geistlichen gericht, vom geleyt zolle zinsen und zehenden brotkarren und die hoken gericht zu Nunnyngen, derselben richtung datum wiset uff *1456 Januar 2*,[m]) denn die alle uffrechtiglichen gehalten und alss gerichte sachen vollzogen werden sollend etc., und alle andere zufallende spenn und stösse sollent ussgetragen und berechtiget werden vor der dryer bischoffen eynen, nemlich von Costenz, Basel oder Strassburg, welichen die von Basel benemmen werdent, mit eynem glichen zusatze, ob dieselben spenn durch die in der fruntschafft nit hingeleit mochten werden. Desglich herwiderumbe wurden wir burgermeister rate und ganze gemeynde zu Basel mytt dem obgenanten unserem gnedigen herren herzog Sigmunden oder synen erben gemeinlich hinfur deheinerley stosse und spenne gewynnen umb sachen gemeyne statt antreffende und die ouch solich vorgeschriben ussgetragen ertickel und stucke[n]) nit berurende werent, die sollent ouch ussgetragen und berechtiget werden vor der vorgenanter dryer bischoffen eynem, welichen ein herschafft benemmen wirt, ouch mit eynem glichen zusatze, ob dieselben spenne nit in der fruntlicheit hingeleit mochtent werden. Wurde aber eyn statt, eyn edelman herre ritter oder knechte oder[o]) sust einige personen mit gemeyner statt Basel utzit ze tunde gewynnen, daz ouch die obgeschriben ussgetragen stucke[p]) und artickel, so in insunderheit verbriefet und versiglet sint, als vorstat, und derzu eigen erbe lehen dinghofe[q]) guter zinse gulte schulde und zehendee nit berurende were, das sol ussgetragen und berechtiget werden vor eynam gemeynem mann, so der cleger uss der von Basel räten welen und benemmen sol und mag und der vor datum diser[r]) uberkomnisse

---

701. so wir im oder sinem lentvogt oder sinem stethalter durch unser geschrifft oder erber botschafft ze wissen tetten, zechen milen wegs geschibs umb die stett Basel mit siner mecht zu ross und fuss uns ze hilff und statten komen in sinem kosten so leng, als wir mit unserm gezüg zihen und usshliben würden, und uns und die unsern allenthalben in sinen landen und gebieten schützen und schirmen zű dem rechten nach allem sinem vermögen und sinen amptlüten solichs ze tund getrüwelichen empfelhen, als einem gnadigen fürsten und herren gezimpt. k) stűck, als die in sunderheit durch wilent den hochgebornen fürsten Jacoben marggrafen zu Baden und die erwirdigen herrn Friderichen und Arnolden wilent bischöff zu Basel seliger gedechtniss in vergangenen ziten verbriefft und versigelt sind, nit berűrend werend, die sollent ussgetragen und berechtiget werden vor der dryer bischofen eynem obgenent, welichen ... *(oben Z. 19) in* A^1. l) *S. Bd. 7, 335 n° 193.* m) *S. oben n° 23.* n) stűck in den richtungen durch wilend die dry obgenanten herrn marggraff Jacoben ze Baden, Fridrichen und Arnolten bischoffen zű Basel gemachett begriffen nit berűrend ... *in* A^1. o) oder eynzig personen ... *in* A^1. p) stűcke sache und artikele in den obgemeldetten richtungen begriffen und darzu ... *in* A^1. q) dinghofig gutere *in* A^1. r) diss briefs *in* A^1.

solichs nit verschwaren habe, onch mit eynem glichem zasatze, ob dieselben spenne dorch die in der getlicheit nit mochtent hingeleit werden. Dessglich wurde gemein statt Basel mit eynem edelman herren ritter oder knechte oder einzigen personen utzit ze tunde gewynnen, das onch die obgemelten ussgetragen end onder vorgemeldeten stucke gater and sachen nit berurende were, das sol oach ussgetragen and berechtiget werden vor eynem gemeinen mann, so wir die obgenanten von Basel uss der herschafft raten welen end benemmen[s]) mogent und sollen, der oach solichs, als vorstat, nit verschworen habe, mit eynem glichem zusatze, ob die sachen durch dieselben in fruntschafft nit mochtent hingeleit werden, and sol aach unser yeglicher teil, nemlich wir herzog Sigmund und wir burgermeister rate und gemeynde der statt Basel, *(Lücke von einer Zeile)* die sinen, die[t]) ye zu zyten zu gemeynen benempt werdent, dazu halten end wisen, sich der sachen anzenemmen and farderlich tag ze setzen und den nach satzes recht karzen usstrag ze geben. Dieselben gemeynen sollent nuch in irem spruche irer eiden, damit sy dennzemale iren oberen verbunden worent, erlassen und ledig sin.

Warde es sich nach hinfur deheinest fugen, daz aff unser teilen eynem, aff die unseren von yemand dheinerley angriffe hescheent, so sol yetweder teil dem anderen solich nomen, ouch gefangen end die solich angriffe getan hettent, so verre man die begriffen mag, ungevarlich in sinen gerichten, so wir oder unser amptlute derselben gerichten, die darinn zem nehsten werden erlangt, des innen werden nach vermogen zu dem rechten uffenthalten und, wo man solich gefangen oder nomen also argweniglich feren vinden wirt, daz darzu getan werden sol mit eynem lantgeschrey an die glogken ze slahen oder sust, als gewonlich ist, das solich nomen gefangen und die, so solichs farent, zem rechten uffenthalten werdent, doch zu beden siten harinn vorbehebt eynen yeglichen romisschen keyser oder kung und eynen yeglichen bisschoff zů Basell, die denn ye zů zyten sin werdent[u]) etc.

Und wir herzog Sigmund gereden by unseren fürstlichen wirden für uns und unser erben und wir burgermeister rate and gemeynde der statt Basell globen end versprechen für uns end unser nachkommen by guten truwen an eydess statt stete veste und uffrechtiglichen za halten end zu volfůren, wass von unser yeglichem teyle hievor geschriben stot und dawider nymer za tůnde noch ze gescheen schaffen in dheynerley wise noch von dheynerley sach wegen in allen disen dingen geverde end argelist genzlich vermitten, und hindan gesetzt. Dess[v]) zu warem urkund ....

702. *Papst Innocenz VIII. vollzieht mehrere urkundlich nicht ausgefertigte Verfügungen Sixtus IV., darunter:*

I. Über die Lossprechung der Stadt Basel von dem wegen des Andreas von Krain über sie verhängten Interdikt;

II. über die Zahlung der Sporteln für Beerdigungen ausserhalb des Sprengels;

---

701. s) benemmen söllen and mögen, der ... *in A*[1]. t) so *statt* die *in A*[1]. u) *Statt* etc. *in A*[1]: und alle verbüntniss und vereynung, so von beden teylen, vor datum diss briefs mit yemand anderm gemachett und ingangen sint, also dz yetweder teyl innhaltung derselben siner eynungen und büntniss von dem andern teyl unberechtiget ungevarlich möge gnug thůn. Diss sachen sollen nach den obgemeldetten richtungen durch wilent marggraff Jacoben zů Baden, bischoff Friderichen end bischoff Arnolden zu Basel gemacht nach innhallt der briefen daruber ussgangen unschedlich sin, sunder su söllent dieselben richtungen in allen iren puncten end articklen by kreften bliben. Und wir ....
v) Des alles zů warem urkünde handt wir herzog Sigmůnd unser insigel thůn hencken and wir burgermeister ratt und gemeind zů Basel unser gemeynner statt insigel gehenckt an disen brieff, der geben ist ....

III. über Erleichterungen in der Durchführung von Prozessen, die vor den Papst gebracht werden. Rom 1484 September 12.

Originale St.Urk. nº 2215 gr. (A), nº 2213 (A^1) und 2214 gr. (A^2). — Abschriften von A in der Urkunde von 1485 Januar 23, St.Urk. nº 2224 gr. (B) und nº 2225 gr. (B^1).

Auf A, A^1 und A^2, alle von einem Schreiber, die Kanzleivermerke: Auf dem Umschlag vom Schreiber der Urkunde: M. Mannius. *Unter dem Umschlage links:* Nota. Gratis de mandato sanctissimi domini nostri pape. *Darunter:* P. Attissen — *links:* Jo. Laurentius. *Rückwärts:* Registrata per me Jo. Laurentium.

Die Bullen hängen an roten Schnüren.

I. Innocentius episcopus servus servorum dei ad futuram rei memoriam. Rationi congruit et convenit equitati,[a]) ut ea, que de Romani pontificis gratia processerunt, licet ejus superveniente obitu littere apostolice super illis confecte non fuerint, suum consequantur effectum. Dudum siquidem felicis recordationis Sixtus papa IIII. predecessor noster perditionis filium Andream archiepiscopum Crainensem ob grandia illius demerita excommunicatum hereticum scismaticum falsarium blasphemum et a corpore ecclesie tanquam putridum et inutile membrum et ab omni Christi fidelium communione divisum et separatum ac archiepiscopali dignitate omnique pontificali et sacerdotali officio regimine et administratione Crainensis ecclesie perpetuo absque spe restitutionis privatum et depositum, omnibusque censuris et penis ecclesiasticis, ut perpetrantes nonnulla excessus et crimina tunc expressa, que ipse perpetraverat, promulgatis irretitum et in aliquo certo monasterio ad penitentiam peragendam includi debere, per quasdam declaravit et mandavit universis patriarchis archiepiscopis episcopis et prelatis ac aliis quibuslibet ordinaria auctoritate fungentibus in locis, ad que eundem Andream declinare contingeret, sub censuris ecclesiasticis tunc expressis, ut eundem Andream censuris et penis predictis irretitum publicarent ac capi et detineri facerent, nec non quibuscunque regibus principibus ducibus comitibus marchionibus et baronibus, communitatibus quoque et aliis omnibus quavis dignitate fulgentibus, ne dictum Andream defenderent et sub eorum defensione manutenerent vel, ut caperetur et detineretur, impedirent neve ei adhererent quovis quesito colore auxiliumque consilium vel favorem prestare presumerent, sed ad illum capiendum eisdem patriarchis archiepiscopis episcopis et aliis locorum ordinariis favores eis possibiles prestarent, civitates quoque terras et loca, in quibus idem Andreas in sua libertate stare permitteretur, ecclesiastico subiecit interdicto ac universis et singulis monasteriorum abbatibus et aliis personis in ecclesiastica dignitate constitutis ac ecclesiarum cathedralium canonicis per easdem, necnon venerabili fratri nostro Angelo episcopo Suessano ad partes illas tunc ejusdem Sixti predecessoris et apostolice sedis nuntio destinato per alias suas litteras super ulteriori premissorum executione et brachii secularis invocatione facul-

702. a) honestati *statt* equitati *in II. und III.*

tatem concessit, prout in singulis litteris predictis plenius continetur. Postmodum vero cum dilecti filii magistri civium consulatus cives et populus Basiliensis, qui eundem Andream etiam ante datum litterarum predictarum receptaverant, bona ut asserebant fide requisiti, ut a retinendo et fovendo dictum Andream desisterent et litteris Sixti predecessoris hujusmodi parerent, id facere distulissent, dubitarent premissorum occasione ipsi eorumque fautores et adherentes aliquas censuras et penas incurisse, ac pro parte eorum eidem Sixto predecessori humiliter supplicatum fuisset, ut eis et eorum statui super hoc consulere de benignitate apostolica dignaretur, idem Sixtus predecessor attendens, quod dicte sedis indefessa clemencia consueverat veniam petentibus non denegare, hujusmodi supplicationibus inclinatus sub dato videlicet septimo idus februarii pontificatus sui anno duodecimo magistrum civium consulatum cives et populum predictos et eorum singulares personas ac adherentes eorum et quoscumque alios ecclesiasticos etiam religiosos ac seculares, qui eis in hiis prestitissent quomodolibet directe vel indirecte, tacite vel occulte auxilium consilium vel favorem seu alias quomodolibet excessisse in premissis dicerentur, cujuscunque status gradus ordinis vel conditionis existerent et quacunque ecclesiastica etiam episcopali et maiori ac mundana prefulgerent dignitate, ab excessibus censuris et penis hujusmodi auctoritate apostolica ad cautelam absolvit et totaliter liberavit ac interdictum predictum removit et relaxavit abolevitque omnem inhabilitatis et infamie maculam sive notam ex premissis provenientem et eos ad eum innocencie statum, in quo erant, antequam eundem Andream in civitate predicta reciperent, et ad ecclesias monasteria preposituras dignitates personatus administrationes vel officia canonicatus et prebendas aliave beneficia ecclesiastica secularia et ordinum quorumcumque regularia cum cura et sine cura, que tunc obtinebant, et bona, que habebant, necnon jura in illis seu ad illa eis competencia ac pensionum ex ecclesiasticis proventibus eis assignatarum exactionem et percepcionem plenarie restituit et reintegravit ac voluit ad eos pari modo sicut antea pertinere, ipsosque super illis etiam per eos, quibus de eis, ut per hujusmodi privationem vacantibus seu alias medio tempore quomodolibet provisum fore diceretur, cujuscunque conditionis et preeminentie forent ecclesiastice vel mundane, quibus illorum ac beneficiorum, de quibus ageretur, nomina cognomina et designationes ac qualitates pro expressis habens, super illis perpetuum silentium imposuit imposterum molestari non posse et debere, motas si que essent desuper lites inter quoscunque in Romana curia et extra eam, illarum statum et merita, in quacunque penderent instantia, etiam pro expressis habendo ad se advocans et penitus extinguens. Gesta quoque alias rite in ecclesiasticis et secularibus curiis Basiliensibus ac alias ab eisdem sic ligatis ac pro eis infringi et invalida judicari minime posse vel debere in omnibus et per omnia perinde, ac si dictum Andream minime receptassent et littere Sixti predecessoris hujusmodi non emanassent, sicque per quoscunque auditores et judices etiam sancte Romane ecclesie cardinales interpretari sententiari decerni et declarari debere, in quibuscunque causis et negotiis motis et pendentibus in quavis instantia, etiam appellatione sublata eis et

cuilibet eorum quavis aliter interpretandi facultate et auctoritate, necnon irritum et inane, quicquid secus super hiis a quoquam quavis auctoritate scienter vel ignoranter contingeret attemptari, dicta auctoritate decrevit. Et comperta apud eundem Andream pecunias et bona, quecunque quotcunque et qualiacunque ac cujuscunque valoris existerent, magistris civium consulatui et communitati prefatis pro expensis, quas pertulerunt pro detentione illius, voluit remanere et ad eos pertinere pleno jure, non obstantibus premissis ac constitutionibus et ordinationibus apostolicis ceterisque contrariis quibuscunque. Et si delinquentes et censuris predictis irretiti pro eo, quod absolucio predicta eis personaliter per se ipsos illa petentibus impensa non erat seu alias de ipsius absolutionis juribus hesitantes cuperent pro conscienciarum suarum ampliori puritate ab excessibus censuris et penis predictis alias absolvi, concessit eis, ut presbyter secularis vel religiosus, quem quilibet eorundem pro se duceret eligendum, posset absolucionem dispensationem abolitionem restitutionem et omnia alia premissa per ipsum predecessorem, sicut premittitur, in genere facta et concessa ac decreta erga eligentem eum et in ejus favorem tam in foro conscientie quam etiam in foro fori dicta auctoritate in specie nominatim reiterari facere eisque concedere injunctis inde eisdem eligentibus pro modo culpe penitencia salutari et aliis, que de jure forent injugenda. Ne autem de absolucione liberatione remotione relaxatione abolitione restitutione reintegratione voluntate impositione advocatione extinctione decreto declaratione et concessione predictis pro eo, quod super illis ipsius predecessoris littere ejus superveniente obitu confecte non fuerunt, valeat quomodolibet hesitari ac magistri civium consulatus cives et populus et alii supradicti illorum frustrentur effectu, volumus et prefata auctoritate decernimus, quod absolucio liberatio remotio relaxatio abolitio restitutio reintegratio voluntas impositio advocatio extinctio decretum declaratio et concessio Sixti predecessoris hujusmodi perinde a dicta die septimo idus februarii valeant suumque plenum sorciantur effectum, ac si super illis ipsius Sixti predecessoris littere sub ejusdem diei dato confecte fuissent, prout superius enarratur, quodque presentes littere ad probandum plene absolutionem liberationem remotionem relaxationem abolitionem restitutionem reintegrationem voluntatem impositionem advocationem extinctionem decretum declarationem et concessionem Sixti predecessoris hujusmodi ubique sufficiant nec ad id probationis alterius adminiculum requiratur. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre voluntatis et constitutionis infringere vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit, indignationem omnipotentis dei ac beatorum Petri et Pauli apostolorum ejus se noverit incursurum. Datum Rome apud sanctum Petrum, anno incarnationis dominice millesimo quadringentesimo octuagesimo quarto, pridie idus Septembris, pontificatus nostri anno primo.

II. Innocentius episcopus servus servorum dei ad perpetuam rei memoriam. Rationi *u. s. w. wie in I. bis* effectum. Dudum siquidem Bonifatio pape VIII[b]) in sua obedientia, de qua partes ille tunc erant nuncupate, pro

702. b) *VIIII in A1*

parte dilectorum filiorum consulum proconsulum et communitatis civitatis Basiliensis exposito, quod sepe contingebat, quod, cum corpora defunctorum in eadem civitate, que supra flumen Reni consistebat, et etiam in terra eidem civitati contigua seu vicina, que minor civitas Basiliensis nuncupatur, Constantiensis diocesis trans flumen hujusmodi consistente ad seculares et regulares ecclesias seu capellas et presertim ecclesias sive loca fratrum Mendicantium diversorum ordinum in eadem civitate et terra consistentia, apud quas seu que hujusmodi defuncti, dum viverent, sive in vita sive in morte elegerant sepelliri, pro peragendis eorum exequiis et ut sepellirentur ibidem, pro tempore deferebantur, nonnulli rectores et curati ac sacerdotes parrochialium ecclesiarum civitatis et terre predictarum, infra quarum parrochias decesserant, pretextu cujusdam consuetudinis, que potius corruptela censenda erat, antequam hujusmodi corpora a parentibus sive consanguineis eorundem defunctorum ad hujusmodi ecclesias sive loca, apud que, ut premittitur, elegerant sepelliri, deferri possent, pecunias aut res alias extorquere necnon alias eosdem parentes et consanguineos et amicos multifarie gravare et perturbare nitebantur, propter quod plerunque contingebat inter rectores curatos et sacerdotes hujusmodi ex una parte necnon plerosque cives et personas seculares utriusque sexus civitatis et terre predictorum rissas jurgia divisiones et scandala exoriri et, ne in futurum exorirentur similia, verisimiliter formidabatur, nisi super hoc per sedis apostolice solertiam provide consuleretur, idem Bonifatius dictorum consulum proconsulum et communitatis in ea parte supplicationibus inclinatus eisdem rectoribus curatis et sacerdotibus districtius inhibuit, ne ipsi vel aliquis eorum sub quovis quesito colore sive pretextu consuetudinis memorate aut alias qualitercunque per se vel alium seu alios ex tunc deinceps impedire presummerent, quominus hujusmodi funera sive corpora quorumlibet defunctorum pro tempore in civitate et terra predictis, qui in vita vel in morte ipsorum extra suas parrochiales ecclesias sive in quorum parrochiis decesserant et apud ecclesias seculares seu regulares etiam ipsorum fratrum Mendicantium et loca hujusmodi in eisdem civitate et terra consistentia sepelliri eligerent, ut prefertur, pro eorundem defunctorum peragendis exequiis et hujusmodi eorum corporibus sepelliendis ibidem deferri libere et licite possent et deberent absque aliqua exactione sive extorsione pecunie seu alterius rei aut emolumenti cujuscunque propterea a parentibus consanguineis et amicis eisdem sive aliquo eorundem per dictos rectores curatores et sacerdotes ac quosvis alios conjunctim vel divisim propterea desuper hoc facienda, canonica tamen portione, que juxta constitutionis felicis recordationis Bonifatii pape VIII, predecessoris nostri, dudum super hoc edita et in concilio Viennensi innovata, que incipit: «Super cathedram»[e]) eisdem rectoribus curatis et sacerdotibus ratione dictarum suarum parrochialium ecclesiarum de funeralibus hujusmodi defunctorum, quorum corpora apud alias ecclesias et loca hujusmodi defunctorum, apud que sepelliri, ut premittitur, elegerant, competebat, in omnibus semper salva. Ac decrevit etiam irri-

702. e) *Extravag. comm. III, 6 de sepulturis cap. 2.*

tas et inanes quascunque gratias sive litteras contra hoc forsitan sub quacunque forma verborum, etiam si de inhibitione et decreto predictis in eis de verbo ad verbum fieret mentio specialis, impetratas seu impetrandas per rectores curatos et sacerdotes eosdem sive aliquem eorundem atque alias irritum et inane, si secus super hiis a quoquam quavis auctoritate scienter vel ignoranter contingeret attemptari, prout in ejusdem Bonifatii litteris super hoc confectis plenius continetur. Et deinde pie memorie Sixto pape IIII, etiam predecessori nostro, pro parte consulum proconsulum et communitatis predictorum exposito, quod ipsi cupiebant ejusdem Bonifatii litteris ac in eis contentis inhibitioni et decreto predictis pro eorum subsistentia firmiori robur sue confirmationis adjici, idem Sixtus predecessor, qui exactionibus et extorsionibus ac molestiis hujusmodi, ex quibus nonunquam scandala provenire consueverant, libenter obviabat, ipsorum consulum proconsulum et communitatis in ea parte supplicationibus inclinatus sub dato videlicet septima idus februarii pontificatus sui anno duodecimo inhibitionem et decretum Bonifacii hujusmodi et, prout illa concernebant, omnia et singula in dictis litteris contenta et inde secuta quecunque auctoritate apostolica approbavit et confirmavit supplevitque omnes et singulos defectus, qui forsan intervenissent in eisdem, et pro potiori cautela rectoribus curatis et sacerdotibus parrochialium ecclesiarum civitatis et terre predictarum districte precipiendo inhibuit, ne ipsi vel aliquis eorum pretextu consuetudinis memorate quovis quesito colore aut alias qualitercunque per se vel alium seu alios deinceps impedire presummerent, quominus hujusmodi decedentium pro tempore corpora in civitate et terra predictis, qui in vita vel in morte ipsorum extra suas parrochiales ecclesias sive in quarum parrochiis decederent, apud ecclesias seculares sive regulares etiam Mendicantium ordinum et loca hujusmodi in eisdem civitate et terra consistentia sepelliri eligerent, ut prefertur, pro eorundem defunctorum peragendis exequiis et hujusmodi eorum corporibus sepelliendis ibidem deferri libere et licite possent absque aliqua exactione sive extorsione pecunie aut alterius rei vel emolumenti cujuscunque propterea a parentibus et consanguineis eorundem sive aliquo eorum per eosdem rectores curatos et sacerdotes aut quosvis alios conjunctim vel divisim propterea de cetero facienda, canonica portione predicta in omnibus semper salva. Ac decrevit pari modo irritas et inanes quascunque gratias sive litteras, que ab eo et sede apostolica sub quacunque verborum forma contra suarum, si super hoc confecte fuissent, litterarum tenorem, etiam si in eis de eisdem litteris de verbo ad verbum fieret mentio specialis, pro rectoribus curatis et sacerdotibus predictis aut aliquo eorundem emanarent, nullius esse roboris vel momenti non obstantibus premissis ac constitutionibus et ordinationibus apostolicis necnon omnibus illis, que idem Bonifatius in dictis suis litteris voluit non obstare, contrariis quibuscunque seu, si rectoribus curatis et sacerdotibus prefatis vel quibusvis aliis communiter vel divisim ab eadem esset sede indultum, quod interdici suspendi vel excommunicari non possent per litteras apostolicas non facientes plenam et expressam ac de verbo ad verbum de indulto hujusmodi mentionem. Ne autem de approbatione confirmatione suppletione inhibitione

et decreto hujusmodi pro eo, quod super illis ipsius Sixti predecessoris littere ejus superveniente obitu confecte non fuerunt, valeat quomodolibet hesitari dictique consules proconsules et communitas illorum frustrentur effectu, volentes et prefata auctoritate decernentes, quod approbatio suppletio inhibitio et decretum Sixti predecessoris hujusmodi perinde a dicta die septimo idus februarii valeant suumque plenum sortiantur effectum, ac si super illis ejusdem Sixti predecessoris littere super ejusdem diei dato confecte fuissent, prout superius enarratur, quodque presentes littere ad probandum plene approbationem confirmationem suppletionem inhibitionem et decretum Sixti predecessoris hujusmodi ubique sufficiant nec ad id probationis alterius adminiculum requiratur, venerabilibus fratribus nostris Argentinensi et Constantiensi episcopis per apostolica scripta mandamus, quatinus ipsi vel unus eorum per se vel alium seu alios premissa omnia et singula, ubi quando et quotiens expedire cognoverint fuerintque desuper requisiti, solemniter publicantes et tam decedentium pro tempore et apud alias quam eorum parrochiales ecclesias sepelliri eligentium a parentibus et consanguineis ac ecclesiarum ipsarum, apud quas sepelliri eligerent, prioribus guardianis fratribus et personis efficacis defensionis presidio assistentes faciant inhibitionem predictam per eosdem rectores curatos et sacerdotes inviolabiliter observari, non permittentes eosdem parentes consanguineos et amicos quoscunque, quominus decedentium pro tempore corpora ad ecclesias et loca, in quibus sepelliri eligerent, tumulanda deferri facere libere possint, per eosdem rectores curatos et sacerdotes parrochialium ecclesiarum aut alios quoscunque impediri aut quicquam propterea per eosdem rectores curatos et sacerdotes preter dictam canonicam portionem ab eisdem parentibus consanguineis et heredibus decedentium eorundem provideri contradictores per censuram ecclesiasticam appellatione postposita compescendo non obstantibus omnibus supradictis. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre voluntatis constitutionis et mandati infringere *u. s. w. wie bei I.*

III. Innocentius episcopus servus servorum dei dilectis filiis abbati monasterii in Lutzel Basiliensis diocesis et priori prioratus sancti Albani ac preposito ecclesie sancti Petri Basiliensis salutem et apostolicam benedictionem. Rationi *u. s. w. wie in I. bis* effectum. Dudum pro parte dilectorum filiorum consulum proconsulum et communitatis civitatis Basiliensis felicis recordationis Sixto pape IIII predecessori nostro exposito, quod eis et singularibus personis utriusque sexus civitatis predicte ecclesiasticis etiam religiosis secularibus admodum grave erat et dispendiosum pro singulis querelis, quas pro tempore proponere vellent contra monasteria ecclesias prioratus prepposituras domos beneficia et loca ecclesiastica quecunque civitatis et diocesis earundem ab episcopi Basiliensis pro tempore existentis jurisdictione dominio vel potestate exempta et sedi apostolice immediate subjecta et illorum personas, et similiter pro singulis querelis et causis, quas pro tempore proponebant contra ecclesias monasteria prioratus prepposituras domos beneficia et loca civitatis et diocesis predictarum a dicta jurisdictione ordinaria non exempta eorundemque et alias personas etiam seculares civitatis et diocesis earundem

episcopo predicto subjecta in curia episcopali, dum et quotiens episcopus Basiliensis pro tempore existentis et ejus officialis conquerentibus eisdem denegabant justitiam ministrare, ad sedem eandem habere recursum ac pro parte eorundem consulum proconsulum et communitatis eidem Sixto predecessori humiliter supplicato, ut eis super hoc providere de benignitate apostolica paterna diligentia curaret, idem Sixtus predecessor volens eisdem consulibus proconsulibus communitati et singularibus personis civitatis predicte in premissis oportuno remedio subvenire sub dato videlicet septimo idus februarii pontificatus sui anno duodecimo voluit et concessit certis judicibus dari in mandatis, quatinus ipsi vel duo aut unus eorum per se vel alium seu alios pro tempore quascunque causas ad forum ecclesiasticum pertinentes civiles criminales et mistas, quas pro tempore coram eis per consules proconsules communitatem et singulares personas civitatis predicte ecclesiasticas etiam seculares et religiosas contra monasteria prioratus prepósituras prepositatus domos ecclesias loca et beneficia ecclesiastica quecunque, etiam Cistertiensis et aliorum quorumcunque ordinum etiam Mendicantium utriusque sexus civitatis et diocesis predictarum a superioritate et jurisdictione episcopi Basiliensis quomodolibet exempta et illorum capitula conventus abbates priores prepositos rectores guardianos abbatissas et priorissas ac personas quacunque ratione vel causa moveri contingeret, necnon alias similiter ad forum ecclesiasticum Basiliense quomodolibet pro tempore pertinentes, in quibus illos, quos pro tempore interresset, ratione denegate justitie per episcopum prefatum et ejus officiales pro justitia consequenda in illis, ad quos eos recurri contingeret, vocatis, qui forent evocandi, apostolica auctoritate audirent et auditis hinc inde propositis summarie simpliciter et de plano sine strepitu et figura judicii sola facti veritate inspecta, quod justum foret, appellatione remota decernerent non obstantibus pie memorie Bonifacii pape VIII etiam predecessoris nostri et aliis apostolicis constitutionibus, illis presertim, quibus inter cetera caveri dicebatur expresse, ne judices et conservatores a sede deputati predicta de aliis quam manifestis injuriis et violentiis atque damnis et aliis, que judicialem requirant indaginem, penis in eos, si secus agerent, et in id procuratores adjectis, se nullatenus intromitterent, quam aliis quibuscunque constitutionibus a predecessoribus nostris Romanis pontificibus tam de judicibus delegatis et conservatoribus quam personis ultra certum numerum ad judicium non citandis aut aliis editis, que nostre possent in hac parte jurisdictioni aut potestati ejusque libero exercicio quomodolibet obviare seu, si aliquibus communiter vel divisim ab eadem esset sede indultum, quod interdici suspendi vel excommunicari seu ultra vel extra certa loca ad judicium evocari non possent per litteras apostolicas non facientes plenam et expressam ac de verbo ad verbum de indulto hujusmodi et eorum personis locis ordinibus et nominibus propriis mentionem et qualibet alia dicte sedis indulgentia generali vel speciali cujuscunque tenoris existeret, per quam litteris ipsius Sixti predecessoris, si super hoc confecte fuissent, non expressam vel totaliter non insertam effectus hujusmodi gratie impediri valeret quomodolibet vel differri et de qua cujusque toto tenore habenda esset in eisdem litteris

mentio specialis. Ceterum idem Sixtus predecessor voluit et apostolica auctoritate decrevit, quod quilibet ipsorum judicum prosequi valeret articulum etiam per alium incohatum, quamvis idem incohans nullo fuisset impedimento canonico impeditus quodque a dato suarum, si super hoc confecte fuissent, litterarum, ut prefertur, esset eis et unicuique eorum in premissis omnibus et singulis ceptis et non ceptis presentibus et futuris perpetuata potestas et jurisdictio attributa, ut eo vigore eaque firmitate possent in premissis omnibus ceptis et non ceptis presentibus et futuris et pro predictis procedere, ac si predicta omnia et singula coram eis cepta fuissent et jurisdictio eorum in predictis omnibus et singulis per citationem vel modum alium perpetuata legitime extitissent, constitutione super conservatoribus et alia qualibet in contrarium edita non obstante. Ne autem de voluntate concessione et decreto hujusmodi pro eo, quod super illis ipsius Sixti predecessoris littere ejus superveniente obitu confecte non fuerunt, valeat quomodolibet hesitari dictique consules proconsules et communitas illorum frustrentur effectu volentes et eadem auctoritate decernentes, quod voluntas concessio et decretum Sixti predecessoris hujusmodi perinde a dicta die septimo idus februarii valeant suumque plenum sortiantur effectum, ac si super illis ipsius Sixti predecessoris littere sub ejusdem diei dato confecte fuissent, prout superius enarratur, quodque presentes littere ad probandum plene voluntatem concessionem et decretum Sixti predecessoris hujusmodi ubique sufficiant nec ad id probationis alterius adminiculum requiratur, discretioni vestre per apostolica scripta mandamus, quatinus vos vel duo aut unus vestrum per se vel alium seu alios juxta voluntatem et concessionem Sixti predecessoris hujusmodi quascunque causas predictas vocatis, qui fuerint evocandi, auctoritate nostra audiatis auditisque hinc inde propositis etiam summarie simpliciter et de plano absque strepitu et figura judicii sola facti veritate inspecta appellatione remota decernatis facientes, quod decreveritis per censuram ecclesiasticam firmiter observari. Testes autem, qui fuerint nominati, si se gratia odio vel timore subtraxerint, censura simili appellatione cessante compellas veritatis testimonium perhibere non obstantibus omnibus predictis. *Datum wie bei I.*

703. Heinrich Zeigler, Heinrich von Brunn unnd Mathis Eberler . . . in dirre nachvermerckten sache unndergeordneten richtere unnd comissarien *des Rates von Basel,* tund kunt, *dass* uff mittwochen sannt Verenen tag *dieses* jares für unns in recht kommen sind . . . Hanns von Berwanngen vogt zum Nuweneberstein *für sich und als Vogt seiner Frau* Annen grefin zu Tenngen *einerseits und* Lienhartt Grieb zunfftmeister, Michel Meyer unnd Ludwig Zschagkabürlin des rats unnd ladenherren der statt Basel *im Namen des Rates andererseits. Hanns von Berwangen klagt:* Demnach unnd sich bissher ein lanngwiriger gerichtshanndel zwüschen sin unnd Hannsen von Baldegk sinem stieffsune vor dem schultheisen und stattgericht der statt Basel umb ettlich sin usstennd versessen zinse unnd costen verloffen unnd unnder solichem gerichtshanndel sich begeben hette, daz er gegen den ladenherren davor-

bestimpt umb ervolgung sins erkoufften unnderpfanuds unnd brieves uber sin angevochten zinss unnd gulte wisende unnd hinder einem rate der statt Basel ligende ouch in recht kommen, also were ein urttel, wa die annders also geheisen sin solt, wider in ussganngen, von welicher urttel er sich ... an die rete als beschwertt berůfft, die ouch solich appellation guttlich angenommen, darumbe tage verrumpt unnd demnach unns die sache bevolhen hetten, darinne wytter rechtlichen ze hanndlen. *Nach Anhörung der Reden und Gegenreden der Parteien fällen sie das Urteil, dass* durch Hannsen von Berwangan wol geappenliertt sye unnd daz ..... erkoufft unnderpfanndt von den ladenherren in nammen unnser herren der reten billich verfolge unnd zů hannden geben werde, doch daz Hanns von Berwangen Hansen von Baldegk zůvor mit recht jage, damit unnsern herren den reten ire reverssbrieff haruss zů hannden geben werden unnd, wa solichs durch in nit erlanngt werden möchte, des sinen bescheen fliss vor unns erscheine unnd bybringe, des zů recht gnůg sye, unnd darnach furer beschee, was recht ist. — *1484 September 23.*

Original — Pergamentheft von 9 Blatt — Adelsarchiv nº 620 (A). — Das Siegel hängt an einer braunen und weissen Seidenschnur, mit der die Blatter geheftet sind.

704. Hanns Plorer by den ziten zinssmeister *leiht als solcher mit Zustimmung* des burgermeisters unnd rats der stat Basel ... umb derselben stat nutzes willen dem erbern meister Hannsen von Muspach dem zymmerman ... der reten hoffstat nebent sannt Johanns cappel uff Burg *so,* wie *sie* wilent meister Hanns von Tann selig inngehept unnd min herren yewelten harbracht haben, *zu Erbrecht gegen einen jahrlichen zu Martini zahlbaren Zins von 1 ß* pfennig. *Es wird dabei ausdrücklich noch festgesetzt, dass wenn* der vermelten hoffstat halb sich spenn zwuschen ... dem bischoff unnd der stat Basel halten, dz solich hoffstat dheinest zů hannden eins bischoffs zů Basel gelassen wurde, daz dann meister Hanns von Můspach oder sin erben solichs lehens abtretten; doch *soll der Rat* sy des buwes und erlitten costens halb gůtlich bedencken. — *1484 November 16.*

*Original St.Urk. nº 2217 (A). — *Wurstisen Analecta S. 68. — Das Siegel hängt.*

705. *Papst Innocenz VIII. beglaubigt bei dem Rate von Basel seinen Boten Mansella.* *Rom 1484 November 30/Dezember 14.*

Original St.Urk. nº 2218 (A). — Deutsche Übersetzung in den Akten Andreas von Krain, Fascikel 3, nº 92.

Kanzleivermerk vorne rechts unter dem zweiten Abschnitt von dem Schreiber des ersten Teiles der Urkunde: Jo. Laurentius.

Adresse und Besiegelung wie bei nº 627 A¹.

Innocentius papa VIII. Dilecti filii nobiles viri salutem et apostolicam benedictionem. Dilectus filius Henricus Zeygler, nuntius et orator vester, reddidit nobis litteras vestras et ea, que ipsi per vos demandata fuerant, diligenter ac fideliter omni cum prudentia exposuit. Ex cujus verbis non minus quam ex litteris ipsis fidem ac devotionem vestram erga nos et sanctam apostolicam sedem perspeximus, que licet a tempore sancte memorie domini Sixti praedecessoris nostri nobis perspicue cognita et experta fuisset. Cum tamen re ipsa edocti perseverantiam obedientiamque vestram propemodum singularem etiam erga nos preferatis, non potuimus non continere, quominus hanc singularem constantiam vestram in bono opere ad optatum finem perducendo commendaremus in domino. Ipsum igitur oratorem tanquam universitatem ipsam omni paterna benivolentia intuitu potissimum vestro ac probitatis ejus merito complexi sumus et gratias illas spirituales, quas recolende memorie predecessor noster Sixtus civitati et universitati studii in ea vigentis de liberalitate apostolica concesserat, nos quoque humanissime confirmamus. Ac ut commodius et secundum deum omnia deducantur ad optatum finem, mittimus ad vos unacum oratore vestro dilectum filium Benedictum Mansella ... cubicularium nostrum, ... cui in omnibus, que vobis referet nomine nostro, plenam et indubiam fidem adhibebitis. Officium igitur vestrum erit, dilecti filii, operam dare, ... quod negocium hoc totiens et ita diversimode tractatum juxta premissa et fidem per vos ... datam concludatur. Qua in re preterquam quod debito et obligationi, qua insignis civitas vestra deo et sanctae huic sedi tenetur, satisfaciet, nobis quoque in hoc pontificatus nostri primordio rem ita jocundam grataınque efficiet, ut deinceps Basileam tanquam peculiarem sancte Romane ecclesie filiam simus habituri et, quantum cum deo licitum erit, maioribus quottidie gratiis prosequemur. Datum Rome apud sanctum Petrum sub annulo piscatoris, die ultima novembris MCCCCLXXXIIII, pontificatus nostri anno primo.

Dilecti filii etc. Cum nuntius noster unacum vestro expediti in crastinum essent discessuri, supervenerunt littere vestre de damnata et detestabili morte miserrimi illius hominis, quae supra quam exprimi possit nobis molestissima fuit. Cupiebamus enim pro paterna dilectione nostra ejus penitentiam et reversionem ad cor. Ipse autem inscrutabili et tremendo dei judicio secundum justiciam ejus et cor inpenitens thesaurizavit sibi iram in die ire. Et licet causa tota mutata esset, tamen pro apostolice sedis mansuetudine et ... episcopi Prenestinensis cardinalis ... et patriarche ... Aquilejensis ... supplicationibus nuntium nostrum cum eisdem gratiis ad vos destinare perreximus, dum tamen talia devotionis et observantie ac recognitionis signa erga nos et hanc sanctam sedem exhibeatis, ut ceteri intelligere possint non inmerito dignos fuisse vos, quibus tot et tante gratie spirituales ac consolationes spirituales elargirentur. Ipsum igitur nuntium nostrum, qui de voluntate nostra plene informatus est, in his, quae circa hoc vobis referet, audietis et plenam in omnibus fidem adhibebitis. Datum ut supra eodem anno et pontificatus et domini die XIIII. decembris.

706. *Wilhelm Dachs und seine Frau Klara, Bürger von Freiburg i./S., erklären, dass* burgermeister und rått der statt Basel *ihnen* unferren ussgericht und bezalt haben semlich *475 fl. Rh., die nach dem Tode der* Ennelin von Busch, wilent burgerin zů Basel, min der obgenanten Claren můtter seligen, uff der gemelten statt Basel zů unserm theil in erbsswise zugevallen *sind, und quittieren hierüber.* — *1484 Dezember 9.*

Original (Papier) Finanzakten AA 1. — Vorne aufgedrücktes Siegel.

707. *Die Brüder Konrad und Leonhard Berner verkaufen vor dem bischöflichen Offizial von Basel die in nº 137, I. verbriefte Gült um 200 fl.* dem ... Heinrichen von Brunn burger und des rats zů Basel. — *1484 Dezember 23.*

Gleichzeitige Dorsualnotiz auf St.Urk. nº 1678.

VERZEICHNIS DER ABGEKÜRZT CITIERTEN HANDSCHRIFTEN.

BezirksA. = Bezirksarchiv.

GLA. = General-Landesarchiv.

StA. = Staatsarchiv.

StadtA. = Stadtarchiv.

StatthaltereiA. = Statthaltereiarchiv.

VBO. = Vidimus des Bischöflichen Officials.

• • •

ChA. = Chartæ Amerbachianæ. Sammlung von Urkundenabschriften in fünf Bänden, angelegt von Bonifacius und Basilius Amerbach im 16. Jh., in der Universitätsbibliothek in Basel.

Geh. Reg. = Geheime Registratur, Aktenabteilung im Staatsarchiv Basel.

GrWB. = Grosses Weisses Buch, ebenda.

Hint. Kanzlei = Hintere Kanzlei, Aktenabteilung ebenda.

KlWB. = Kleines Weisses Buch, ebenda.

Neb. Reg. = Neben Registratur, Aktenabteilung ebenda.

St. = Aktenabteilung ebenda.

St.Urk. = Städtische Urkunden, ebenda.

WCD. = Codex diplomaticus, Sammlung von Urkundenabschriften, angelegt von Christian Wurstisen im 16. Jh., in der Universitätsbibliothek Basel.

Wurstisen Analecta, Sammlung von Urkundenabschriften, Auszügen und Notizen, angelegt von Christian Wurstisen im 16. Jh., ebenda.

VERZEICHNIS DER ABGEKÜRZT CITIERTEN DRUCKE.

Abschiede. Amtliche Sammlung der ältern Eidgenössischen Abschiede. 1839—1886. 23 Bände.

Archiv SchwG. und **ASchwG.** Archiv für Schweizerische Geschichte. Zürich 1843—1875. 20 Bände.

Argovia. Jahresschrift der historischen Gesellschaft des Kantons Aargau. Aarau 1860 bis 1900. 28 Bände.

Bachmann. Briefe und Akten zur österreichisch-deutschen Geschichte im Zeitalter Friedrichs III. (— Fontes Band 44, s. unten.)

Beiträge zur vaterländischen Geschichte. Herausgegeben von der historischen (seit 1882 und antiquarischen) Gesellschaft zu Basel. 1839 bis 1875 und Neue Folge 1882—1901. 15 Bände.

Bernoulli, August. Basels Anteil am Burgunderkriege. I. Teil 1474—1475. 76. Neujahrsblatt von Basel. Basel 1897.

Barstatt. Münzgeschichte des Zähringen-Badischen Fürstenhauses. Freiburg i./B. 1846.

Boos. Urkundenbuch der Landschaft Basel. 2 Teile. Basel 1881—1883.

Bruckner. Versuch einer Beschreibung historischer und natürlicher Merkwürdigkeiten der Landschaft Basel. 1748—1763. 23 Stücke in 6 Bänden.

Cartulaire de Mulhouse par X. Mossmann. Strasbourg et Colmar 1883—1890. 6 Bände.

Chmel. Regesta chronologico-diplomatica Friderici III Romanorum imperatoris. Wien 1859.

Chmal, **Materialian** zur österreichischen Geschichta aus Archiven und Bibliotheken. Wian 1832 und 1838. 2 Bände.

Chmel, **Monumenta.** Akteostücke und Briefe zur Geschichte des Hauses Habsburg im Zeitalter Maximilians I. Wien 1854–1858. 3 Bände. (= Monnmenta Habsburgica, Band I.)

Chmel, **Urkunden,** Briefe und Aktenstücke zur Geschichte . . . K. Ladislans Posth., Erzherzog Albrecht VI. nnd Herzog Sigmnnd von Ostarreich. (= Fontes, Band 2, s. unten.)

Edlibach. Garold Edlibachs Chronik. Herausgegeben von J. M. Ustari. 1847 (Mitteilungen der Antiqnarischen Gesellschaft in Zürich, Band 4)

Fontas rerum Austriacarum, Abteilung II. **Diplomataria** et acta. Wien 1855—1894. 47 Bände.

FUB. Fürstenbergisches Urkundenbuch. Herausgegeben von dem fürstlichen Hauptarchiv in Donaneschingen. Tübingen 1877—1891. 7 Bände

Georgisch. Ragesta chronologico-diplomatica Francofurti et Lipsiæ 1740—1744. 4 Bände.

Grotefend. Zeitrechnung des deutschen Mittelalters and der Nauzait. Hannover 1891 und 1898. 2 Bände.

Hanauar. Études économiques sur l'Alsace ancienna et moderne. Paris et Strasbourg 1876 at 1878. 2 vol.

Heusler. Varfassungsgeschiehta der Stadt Basel im Mittalaltar. Basel 1861.

Huggle, F. Geschichta der Stadt Neuenhurg a./Rhein. Freiburg i./B. 1876—1881.

JbSchwG. Jahrbuch für Schweizerische Geschichte. Zürich 1879—1900. 25 Bände.

Lichnowsky. Geschiebte des Hauses Habshorg. Wien 1836–1844. 8 Bände (Die Nummern beziehen sich anf die den einzelnen Bänden im Anhang beigegehenen Regesten.)

Lünig. Das teutsche Raichsarchiv. Leipzig 1710 bis 1730. 27 Bända.

MBHK. Mitteilungen der hadischau historischen Kommission. 1883 ff. (Oft dan ainzelnen Bänden der ZGO., s. unten, heigabundan.)

NSchwMusaum. Neues Schweizorisches Musaam Zürich 1793–1796. 9 Bända.

Ochs. Geschichta der Stadt und Landschaft Basel. Basel 1786—1822. 8 Bände mit Registerband.

Öchsli. Quellanbuch zur Schweizergeschichte. 1. Band. Zürich 1886. Neue Folge ebenda 1893.

Petri. Der Stadt Mülhausan Geschichten. Mülhausen 1838.

Rosmann nnd **Ens.** Geschichte der Stadt Breisach. Freiburg 1851.

RUB. Rappoltsteinisches Urkundenbuch. 759 his 1500. Herausgegaben von Dr. Karl Albrecht. Colmar i./E. 1891—1898. 5 Bände.

Schöpflin. Historia Zaringo-Badensis. Carolsruhae 1763–1766. 7 Bända.

Straganz. Zur Geschichte der Mindarbrüder im Gebiete des Obarrheins. Freiburger Diöcesan-Archiv, Naua Folge, 1. Band. Freiburg i./B. 1900.

SW. Solothurnisches Wochenblatt. Solothurn 1789, 1810 bis 1834. 26 Bände.

Trouillat. Monnments da l'histoire de l'ancien évêché de Bâle. Porrentruy 1852—1867. 5 vol.

Tschndi. Aegidii Tschndii . . . . Chronicon Halveticum. Harausgegehen von J. R. Iselin. Basel 1734 und 1736. 2 Bände.

Witte. Zur Geschichta der burgondischen Herrschaft am Oberrhein von 1469 bis Anfang 1473; (in ZGO, Neoe Folge, Band 1, s. unten).

Zellwagar. Urkunden zu J. C. Zellwegers Geschichte des appenzellischen Volkes. Trogen 1831—1838. 3 Abtailungan in 7 Bändan.

ZGO. Zeitschrift für die Geschichta des Oberrheins. Karlsruhe 1850—1885 39 Bända, und Neue Folge, Freiburg i./B. 1886–1900 15 Bände.

NAMENREGISTER.

AltBm = Alt-Bürgermeister. AltZ = Alt-Zunftmeister. B = Basel. Bm = Bürgermeister. Bv = Bürger von. E = Edelknecht. J = Junker. KlB = Klein-Basel. R = Rittar. Rh = Ratsherr. Sch = Schultheiss. Z = Zunftmeister.

A.

a) Von den vielen Stellen, wo der Bürgermeister selbst urkundet, der Name also sofort in die Augen fällt, ist nur die erste und letzte angegeben, hingegen alle anderen, wo der Name erst im Verlaufe des Textes vorkommt.

C.

D.

E.

F.

a) Siehe die Bemerkung unter Bärenfels.

H.

I. J.

K.

L.

M.

N.

O.

P.

a) Siehe die Bemerkung unter Bärenfels.

a) s. Trouillat s. p. XL.

T.

U.

V.

W.

Y.

Z.

VERZEICHNIS DER DRUCKFEHLER UND ERGÄNZUNGEN.

Im Text:

S. 25, Z. 10 *lies* Richtbrunnen.
» 28, » 3 » ort.
» 43, n° 69 *ergänze in Z. 41: Abschrift a. d. 18. Jh. im Protokoll des Wasseramtes am Rümelinbach S. 9.*
» 44, Z. 33 *lies Baccarat statt Bauregard.*
» 45, » 26 » Blanckenberg.
» 55, » 6 » sancte *statt* sancto.
» 62, » 26 » Magnr Hans.
» 73, » 10 » *Buchholz.*
» 92, » 10 » *126.*

S. 110, Z. 18 *lies* Kornmerckt.
» 145, » 1 » *Farnsburg.*
» 174, » 30 » mattentich.
» 209, » 48 » Rosenfeld.
» 215, » 38 » Nůwenstat.
» 327, » 30 » von.
» 405, » 37 » *«bei» statt «in».*
» 485, » 14 » Gratia Dei.
» 493, » 8 » alios.
» 497, » 19 » Urbem.
» 539, » 40 » *Hans.*

Im Register:

Baindt, Württemberg a. Ravensburg, 8,13.
Basel, Kirche Domstift Domherren ergänze Ouglin.
Hirzbach, ergänze s. Vischer.




Widener Library
3 2044 100 867 951
Digitized by Google